



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Wallenstein's  
Ende.



**STÁTNÍ PAMÁTKOVÁ SPRÁVA  
KNIŽNÍ FOND LIDLICE**













# Wallenstein's Ende.

Erste Scene.

Erste Scene.



# Wallenstein's Ende.

Ungedruckte

Briefe und Acten,

herausgegeben

von

Hermann Hallwich.

Erster Band.



Leipzig.

Verlag von Dunder & Humblot.

1879.



VYTIŠKOVANO



Z 4085

---

Alle Rechte vorbehalten.

---

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

## Vorwort.

---

In dem mehr als dritthalbhundertjährigen „Processe Wallenstein's vor den Schranken des Weltgerichtes“ sind nachgerade alle Parteien vernommen worden — alle, bis auf Eine: Wallenstein selbst.

Als bald nach Ermordung des Herzogs von Friedland beeilte sich Jeder, der hiezu mittelbar oder unmittelbar beigetragen hatte, die große Menge so ausführlich und gründlich wie nur möglich über die Rechtmäßigkeit und Nothwendigkeit der „so geschwinden Execution“ zu belehren. Einer „Apologia“ folgte „Alberti Fridlandi perduellionis Chaos;“ dem „Chaos“ folgte ein hochofficieller „Ausführlicher und gründlicher Bericht“ und Diesem bereits in Jahresfrist der „Gründliche und wahrhafte Bericht“ eines Jaroslaw Sezyma Rašin. Auf Rašin aber folgten Pater Lamormain und Khevenhiller, die zeitgenössischen Biographen Ferdinand's II., und das zahllose Heer der nachgeborenen Verherrlicher des Restaurators christkatholischer Glaubenseinheit in Oesterreich bis herab auf Herchenhahn, Mailáth und Friedrich Hurter. Und wie der Kaiser selbst, so sorgte der persönliche Mörder Wallenstein's, Walther Deverour, für einen unverdächtigen Leibhistoriographen, den er denn auch wie Jener in seinem ehrwür-

digen Beichtvater zu finden glaubte; Thomas Carve's „Itinerarium“ aber mußte wieder seines Uebersetzers Wolfgang Sigismund's von Vorburg „Reißbüchlein“ übertrumpfen.

Von Johann Adlzreitter bis auf Freyberg, Aretin, Rudhart und Schreiber war man von Seite Baiern's ehrlich bemüht, mit und ohne Belege Wallenstein's Schuld zu erweisen. — Von Chemnitz und Pufendorf bis auf Röse und Geijer wurden dessen Beziehungen zum feinde Schweden unumwunden dargelegt. — feuquières' „lettres et négociations“ und Richelieu's Memoiren wurden an's Licht gezogen, um seine angeblich noch viel mehr compromittirenden Conspirationen mit Frankreich zu erhärten, die Roepell, Krönlein und Wagner mit großem Scharfsinn ausubeuten verstanden. — Wittich und Gindely unterzogen die spanischen Papiere zu Lüttich und Simancas gründlichen Studien, deren hauptsächlichlicher Ausbeute jedoch leider noch immer erst entgegengesehen werden darf. — Gliubich erforschte und publicirte die interessanten venetianischen Gesandtschaftsberichte über Wallenstein's letzte Handlungen und Intentionen — „in molta parte contrarie alla veneta politica“ — also gleichfalls Berichte aus gegnerischem Lager. — In einer Menge vortrefflicher Schriftchen, aus dem sächsischen Hauptstaatsarchive geschöpft, trat K. G. Helbig zuerst als „Entlastungszeuge,“ dann immer mehr als Kläger, endlich aber als verdammdender Richter in Sachen Wallenstein's auf, so zwar, daß derselbe „Entlastungszeuge“ in seinem letzten Worte sogar des Angeflagten „gelbbraunes Gesicht“ in einem längst verwitterten Portrait „ohne allen edlen Ausdruck“ fand, ja „fast gemein“ — Beweis genug für die Behauptung: „Ein solcher Mensch, das sieht man, der liebte Niemanden als sich selber und war eines höheren Gedankens als der Befriedigung seines Ehrgeizes nicht fähig.“ . . .

Gegenüber der Masse von Beschuldigern war von jeher die Zahl der Vertreter der „Nichtschuld“ Wallenstein's verhält-



nismäßig gering. Auch kann die Art der Vertheidigung von Seite vieler seiner „Retter“ nicht immer als besonders glückliche bezeichnet werden. Aus der Fluth der contemporären Flugschriftenliteratur verdienen in dieser Hinsicht kaum zwei Blätter einer Erwähnung: die „Relation aus Parnasso“ und die „Eigentliche Abbildung und Beschreibung des Egerischen Pandets.“ . . . Des Grafen Gualdo Priorato „historia della vita d'Alberto Valstain“ bot für ein ungetrübtes Urtheil allzu wenig positiven Inhalt. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, unmittelbar vor dem Erscheinen des Göschens'schen „Historischen Damenkalenders“ mit dem ersten Theile der Geschichte des dreißigjährigen Krieges Friedrich Schiller's, eröffneten — von Gelasius Dobner's exclusiv genealogischen Zwecken dienenden Editionen abgesehen — Christoph Gottlieb Murr's „Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ die Reihe eigentlicher Quellenpublicationen zu einer künftigen wahrheitsgetreuen Geschichte Wallenstein's. „Endlich muß man zur Steuer der Gerechtigkeit gestehen“ — so schloß noch Schiller, der Historiker, sein Urtheil über den Charakter Wallenstein's — „daß es nicht ganz treue Federn sind, die uns die Geschichte dieses außerordentlichen Mannes überliefert haben; daß die Verrätherei des Herzogs und sein Entwurf auf die böhmische Krone sich auf keine streng bewiesene Thatsache, bloß auf wahrscheinliche Vermuthungen gründen. Noch hat sich das Document nicht gefunden, das uns die geheimen Triebfedern seines Handelns mit historischer Zuverlässigkeit aufdeckte, und unter seinen öffentlichen, allgemein beglaubigten Thaten ist keine, die nicht endlich aus einer unschuldigen Quelle könnte geflossen seyn. . . Ein Unglück für den Lebenden, daß er eine siegende Partei sich zum Feinde gemacht hatte — ein Unglück für den Todten, daß ihn dieser Feind überlebte und seine Geschichte schrieb!“

Und erst nach Schiller's Tode ward der bescheidene Versuch gewagt, die ersten fragmente einer Correspondenz Wallenstein's zu bereichern. Er ging von berufenster Seite aus. Durch die Leiter

des k. k. Kriegs-Archivs in Wien wurden vom Jahre 1811 ab in der Wiener „Neuen militärischen Zeitschrift“ zahlreiche direct auf Wallenstein bezügliche Documente und einzelne Schreiben seiner Hand veröffentlicht, durch die das bisherige Bild des Helden plötzlich in ein überaus günstiges Licht gestellt wurde. Das 1818 folgende unscheinbare Buch Némethy's, „Das Schloß Friedland in Böhmen . . . nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herzogs Waldstein,“ vervollständigte dies Bild in erwünschter Weise. Zehn Jahre später folgte ihm Förster mit dem mehrfach hochverdienstlichen Werke „Albrecht's von Wallenstein . . . ungedruckte, eigenhändige vertrauliche Briefe.“ Diese „ungedruckten“ Briefe enthielten aber (ohne Angabe der Quelle) alle bereits in der „Neuen militärischen Zeitschrift,“ sowie bei Némethy und mittlerweile auch noch anderwärts gedruckten Wallenstein'schen Correspondenzen. Von Briefen Wallenstein's aus dessen letztem Lebensjahre brachten sie kaum zehn bis dahin völlig unbekannte; an Wallenstein adressirte Schreiben desselben Zeitraums nicht fünfzehn.

In rascher Folge erschienen Zober's „Ungedruckte Briefe Albrecht's von Wallenstein und Gustav Adolf's des Großen“ (aus den Jahren 1630—34 eine einzige Kundgebung Wallenstein's enthaltend); Schottky's gelungenes, aus einer Masse streng urkundlicher Daten musivisch aufgebautes Büchlein „Ueber Wallenstein's Privatleben“ und Förster's „Wallenstein als Feldherr und Landesfürst,“ eine nur mäßige Bereicherung der vorerwähnten „ungedruckten Briefe.“ Nach abermals zehnjähriger Pause schrieb dieselbe Feder „Wallenstein's Process vor den Schranken des Weltgerichts und des k. k. fiscus zu Prag“: an ungedrucktem Material nur die Acten eines allerdings höchst interessanten Privatprocesses, sowie Urkunden zur Erhärtung allerhand Besitztitel des ermordeten Herzogs und seiner Rechtsnachfolger; zur Beleuchtung seiner kriegerischen oder staatsmännischen Handlungsweise aber gar nichts Neues bietend. Die fünfziger Jahre brachten einerseits,

durch Chlumecſky, Wallenstein's Correspondenz mit Collalto, eine ſehr koſtbare, doch eben nur bis 1630 reichende Sammlung; anderſeits das hierher gehörige Hauptwerk Dudík's: leider nur eine ſo- zuſagen völlig indifferente Lebensperiode unfres Helden umfaſſend.

Immerhin waren alle die Reproduktionen unmittelbarer Quellen, wie ſie bis dahin geliefert worden waren, vollkommen geeignet, in „der Parteien Gunſt und Haß“ gegenüber dem Charakterbilde Wallenstein's die Waagschale der Gunſt wie nie zuvor ſinken zu machen — doch nur, um ſie hierauf in dem folgenden Decennium deſto raſcher emporſchnellen zu laſſen, wozu vor Allen Hurter das Seine „redlich“ beitrug. Er ſchöpfte der Erſte in den Correspondenzen Wallenstein's ſo recht eigentlich aus dem Vollen heraus, was ihm außerordentlich zu Statten kam. Kein Wunder, daß ſein Verdict ſehr Vielen als ein maßgebendes erſchien, obwol es keineswegs ohne heftigen Widerſpruch blieb. Mit wackeren Hieben wehrte ſich Helbig gegen die neue Kampfgenoffenſchaft des k. k. Reichshistoriographen. Mit gewohnter geiſtreicher Schärfe bekämpfte ihn Ottoſar Lorenz, der ſich neuerſt Zeit auch als Herausgeber eines ebenſo wichtigen als anziehenden Fundes Wallenstein'scher Briefe verdient gemacht.

Die Klage blieb nicht vereinzelt, daß Hurter die von ihm benützten Materialien „nicht auch anderen forſchern zugänglich machte.“ Er wußte ſehr wohl, warum er dies nicht that. Ihn reizte das Beiſpiel Dudík's nicht, der durch ſein Hauptwerk, von dem ſoeben die Rede geweſen, als Glorificator Wallenstein's wider Willen erſchienen war, trotz ſeinen „forſchungen in Schweden,“ die eine ganz entgegengeſetzte Richtung innehielten. Offenes Auftreten war nicht die Sache Hurter's. Ihm war das alte Wahrwort nicht unbekannt: „Citius emergit veritas ex errore quam ex confuſione.“ Darum wurde zwar oft genug geirrt, doch noch viel fleißiger confundirt — die Karte aber ja niemals aufgedeckt.

Wie ein gewaltiger Wetterschlag reinigte Ranke's classisches Buch über Wallenstein die schwüle Luft Hurter'scher Expectationen und brachte es Licht in ein künstlich geschaffenes Halbdunkel von Hypothesen und Enthüllungen, wie es eben nur Hurter eigenthümlich war. Ich kann nur wiederholen: „Es scheint mir außer Zweifel, daß, was immer die künftige Specialforschung über Wallenstein's Thun und Lassen zu Tage fördern möge — und wol vorzüglich Ranke's Werk hat just in letzter Zeit das Interesse an dergleichen Forschungen neuerdings geweckt — es wird sich ohne Weiteres, als Lichtpunkt oder Schattenseite, in die markanten, kräftigen Contouren fügen müssen, welche Ranke's Meisterhand in großen, genialen Zügen von dem Charakter des so lange räthselhaften Kriegs- und Staatsmannes entworfen.“ Zum Beweise dessen zunächst vorliegende Bücher, deren wesentlicher Inhalt nichts Anderes als Wallenstein's Correspondenz aus seinem letzten Lebensjahre. —

Es war überraschend für mich, bei meinen Forschungen in heimischen und fremden Archiven, trotz einer, wie angedeutet worden, nicht unansehnlichen einschlägigen Literatur, vielfach verstreut einen Briefwechsel Wallenstein's zu finden, dessen Umfang auf mindestens zehntausend bisher ungedruckter Schreiben veranschlagt werden darf, gegenüber welchen das schon Veröffentlichte als ein minimaler Bruchtheil erscheint, so daß wol behauptet werden darf: in Sachen Wallenstein's habe Wallenstein selbst noch nicht gesprochen.

Ich zögerte lange, an die Publication eines solchen Materials in seiner ursprünglichen Form heranzutreten. Der Reiz war allzu verlockend, dasselbe dem großen Publicum in pragmatischer Darstellung zu bieten. Das bescheidene Wort eines unendlich Größeren auf anderem Gebiete war für meine Entschließung maßgebend, das mir unvergeßliche Wort: „Ich bin nichts weiter als ein Sammler von Thatfachen.“

Wol nur wenige weltgeschichtliche Fragen zeigen so klar und deutlich, um nicht zu sagen: in so beschämender Weise, was bei dem heutigen Stande der Geschichtschreibung, als eines der vielen anscheinend fremdartigen und doch im Grunde völlig homogenen Zweige der einen und alleinigen Wissenschaft der Weltweisheit, vor Allem Noth thut, wie das große unlösliche Räthsel Wallenstein. Noch immer ist, trotz aller seitherigen Forschung, in der Lebensgeschichte Wallenstein's nicht einmal das Gerippe rein-äußerlicher, nackter Thatfachen festgestellt. Man kennt noch heute nicht auch nur beiläufig sein bloßes Itinerar und baut doch anderseits auf seine unbekannten Züge allerhand gewagte Schlüsse. Die größte Verwirrung aber herrscht in den verschiedensten chronologischen Daten, auf die wahrhaftig wegen des allgemeinen Zusammenhanges der Ereignisse nicht wenig ankommt.

Es widerstrebt mir, in gewissem Sinne unter die „Retter“ irgend eines Sterblichen zu gehen; ich mag auch Keines „Richter“ seyn. Doch eine Werthbeurtheilung der sich an den Namen eines Mannes wie Wallenstein's knüpfenden welthistorischen facta soll und muß möglich werden; und sie ist und bleibt unmöglich ohne die endliche feststellung eben dieser facta. Nicht sowol um eine Beurtheilung der Ereignisse in allen ihren Theilen, nicht um ein formales historisches Problem sondern einzig und allein um jene Ereignisse selbst in ihrer Entfleidung alles problematischen Beiwerks war und ist es mir zu thun.

Und so führe denn in einer keinem Gebildeten gänzlich gleichgiltigen Frage der Mann das Wort, um dessen Thun und Lassen es sich handelt. Nachdem alle seine Widersacher gesprochen, hat er ein Recht, gehört zu werden. Achte man doch nicht Eine seiner Zeilen für zu unscheinbar; sie hat für den Connex des Ganzen ihre Bedeutung. Im Interesse dieses Ganzen wurde der Correspondenz auch dritter Personen Raum gegeben.

Was schon anderwärts gedruckt vorliegt, wurde grundsätzlich ausgeschieden, bis auf etwa ein Duzend entscheidender Documente, die hier gleichwol ebenfalls zum ersten Male nach den Originalen wiedergegeben werden (s. S. LV).

Um des größeren Leserkreises willen wurde der Inhalt des Gebotenen in einer Einleitung zum zweiten Bande in möglichst conciser form darzustellen versucht; eine solche zum ersten Bande giebt Aufschluß über die Provenienz der neuen Quellen. Wer jemals künftig über Wallenstein zu sprechen denkt, wird diese Blätter nicht ganz übersehen dürfen.

Reichenberg, am 20. februar 1879.

Dr. Hallwich.



# Inhalt.

Vorwort . . . . .	Seite	V
Inhalt . . . . .	"	XIII
Einleitung . . . . .	"	XXXIII
Correcturen und Ergänzungen . . . . .	"	LVIII

## I. Buch: Wallenstein in Prag (1. Januar — 2. Mai 1633).

1. Wallenstein an Holt. Prag, 1. Jan. . . . .	Seite	3
2. Holt an Wallenstein. Rakonitz, 1. Jan. . . . .	"	4
3. Wallenstein an Strozzi. Prag, 2. Jan. . . . .	"	4
4. Wallenstein an Falchetti. Prag, 2. Jan. . . . .	"	5
5. Gallas an Wallenstein. Neisse, 2. Jan. . . . .	"	6
6. Wallenstein an Erzbisch. Paris von Salzburg. Prag, 3. Jan. . . . .	"	7
7. " " Gallas. Prag, 3. Jan. . . . .	"	8
8. " " Holt. Prag, 3. Jan. . . . .	"	9
9. " " " " 3. " . . . . .	"	9
10. " " Ossa " 3. " . . . . .	"	10
11. Gallas an Wallenstein. Neisse, 3. Jan. . . . .	"	10
12. " " " " 3. " . . . . .	"	11
13. Anweisung Wallenstein's für Aldringen. Prag, 4. Jan. . . . .	"	12
14. Wallenstein an Stadion. Prag, 4. Jan. . . . .	"	13
15. Gallas an Wallenstein. Neisse, 4. Jan. . . . .	"	14
16. Dieffenau an Wallenstein. Brüssel, 4. Jan. . . . .	"	15
17. Wallenstein an Holt. Prag, 5. Jan. . . . .	"	16
18. Wallenstein an Montecuculi. Prag, 5. Jan. . . . .	"	17
19. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 5. Jan. . . . .	"	17

20. Wallenstein an Gallas (Uldringen, Merode und Holt).		
Prag, 6. Jan. . . . .	Seite	18
21. Wallenstein an Desfours. Prag, 6. Jan. . . . .	"	19
22. Gallas an Wallenstein. Waldow, 6. Jan. . . . .	"	19
23. Holt an Wallenstein. Preshnitz, 6. Jan. . . . .	"	20
24. Wallenstein an Gallas. Prag, 7. Jan. . . . .	"	21
25. Holt an Wallenstein. Preshnitz, 7. Jan. . . . .	"	22
26. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 8. Jan. . . . .	"	24
27. Wallenstein an Gallas. Prag, 8. Jan. . . . .	"	25
28.     "     "     Holt. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
29.     "     "     Questenberg. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
30.     "     "     Desfours. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
31.     "     "     Hieron. Colloredo. Prag, 8. Jan. . . . .	"	27
32. Arnim an Wallenstein. Dresden, 29. Dec. 1632 (8. Jan. 1633).	"	28
33. Trčka an Wallenstein. Swietla, 8. Jan. . . . .	"	29
34. Wallenstein an Holt. Prag, 9. Jan. . . . .	"	29
35. Wallenstein an Desfours. Prag, 9. Jan. . . . .	"	30
36. Erzherzogin Claudia an Wallenstein. Innsbruck, 9. Jan. . . . .	"	30
37. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 9. Jan. . . . .	"	31
38. Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 9. Jan. . . . .	"	33
39. Holt an Wallenstein. — 9. Jan. . . . .	"	34
40. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 10. Jan. . . . .	"	35
41. Salm und Krichingen an Wilh. v. Baden. Zabern, 3. Dec. 1632.	"	36
42. Wallenstein an Falchetti. Prag, 11. Jan. . . . .	"	37
43. Wallenstein an Desfours. Prag, 11. Jan. . . . .	"	38
44. Dietrichstein an Wallenstein. — 11. Jan. . . . .	"	38
45. Montecuculi an Wallenstein. Faugogney, 11. Jan. . . . .	"	39
46. Stredale an Wallenstein. Brünn, 11. Jan. . . . .	"	40
47. „Formula peinlicher Klag“ wider die vor Lützen feldflüchtig gewordenen kaiserl. Offiziere und Soldaten . . . . .	"	41
48. Wallenstein an Uldringen. Prag, 12. Jan. . . . .	"	42
49. Wallenstein an Questenberg. Prag, 12. Jan. . . . .	"	43
50. Questenberg an Wallenstein. Wien, 12. Jan. . . . .	"	44
51. Kniphausen an Wallenstein. Altenburg, 2./12. Jan. . . . .	"	45
52. Holt an Wallenstein. Zittau, 12. Jan. . . . .	"	45
53. Wallenstein an Gallas. Prag, 13. Jan. . . . .	"	46
54. Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 13. Jan. . . . .	"	47
55. K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Kopen- hagen, 14. Jan. . . . .	"	47
56. Wallenstein an Erzherzogin Claudia. Prag, 17. Jan. . . . .	"	48
57. Wallenstein an Uldringen. Prag, 17. Jan. . . . .	"	49
58. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 17. Jan. . . . .	"	49
59. Mannsfeld an Ilow. Troppau, 15. Jan. . . . .	"	51
60. Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 18. Jan. . . . .	"	52



61. Montecuculi an Wallenstein. Remirmont, 18. Jan. . . . .	Seite	53
62. Arnim an Wallenstein. Dresden, 8./18. Jan. . . . .	"	54
63. Wallenstein an Aldringen. Prag, 19. Jan. . . . .	"	55
64. Wallenstein an Gallas. Prag, 19. Jan. . . . .	"	55
65. Wallenstein an Rnep. Prag, 19. Jan. . . . .	"	56
66. K. Philipp IV. v. Spanien an Wallenstein. Madrid, 19. Jan. . . . .	"	57
67. Wallenstein an Gallas. Prag, 20. Jan. . . . .	"	58
68. " " " " 20. " . . . .	"	58
69. Wallenstein an Quesenberg. Prag, 20. Jan. . . . .	"	59
70. Arnim an Wallenstein. Dresden, 10./20. Jan. . . . .	"	59
71. Wallenstein an feria. Prag, 21. Jan. . . . .	"	60
72. Wallenstein an Gallas (Aldringen und Holf). Prag, 22. Jan. . . . .	"	61
73. Wallenstein an Desfours. Prag, 22. Jan. . . . .	"	62
74. Franz Ulbr. v. Sachsen-L. an Wallenstein. Ohlau, 12./22. Jan. . . . .	"	62
75. Anna Sophie v. Braunschweig an Wallenstein. Spandau, 15./25. Dec. 1632 . . . . .	"	63
76. Carl v. Lothringen an Wallenstein. Nancy, 23. Jan. 1633. . . . .	"	64
77. Wallenstein an Wrtby. Prag, 24. Jan. . . . .	"	64
78. Wallenstein an Quesenberg. Prag, 24. Jan. . . . .	"	65
79. Aldringen an Wallenstein. Kempten, 24. (P) Jan. . . . .	"	65
80. Wallenstein an Aldringen. Prag, 25. Jan. . . . .	"	66
81. Wallenstein an Gronseld. Prag, 25. Jan. . . . .	"	67
82. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 26. Jan. . . . .	"	67
83. Wallenstein an Gallas. Prag, 27. Jan. . . . .	"	68
84. Wallenstein an Dietrichstein. Prag, 28. Jan. . . . .	"	68
85. Wallenstein an Gallas. Prag, 28. Jan. . . . .	"	69
86. " " " " 28. " . . . .	"	69
87. " " " " 28. " . . . .	"	70
88. " " Quesenberg. Prag, 28. Jan. . . . .	"	70
89. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 28. Jan. . . . .	"	71
90. Croibreze an Wallenstein. Regensburg, 28. Jan. . . . .	"	72
91. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 29. Jan. . . . .	"	74
92. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 29. Jan. . . . .	"	74
93. Aldringen an Maxim. v. Baiern. Kempten, 23. Jan. . . . .	"	75
94. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 30. Jan. . . . .	"	77
95. Salm an Wallenstein. Hagenau, 1. Jan. . . . .	"	78
96. Quesenberg an Wallenstein. Wien, 30. Jan. . . . .	"	79
97. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 31. Jan. . . . .	"	80
98. Wallenstein an K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 31. Jan. . . . .	"	80
99. Wallenstein an Gallas. Prag, 31. Jan. . . . .	"	81
100. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 31. Jan. . . . .	"	81
101. Franz Ulbr. v. Sachsen-L. an Gallas. Ohlau, 24. Jan. . . . .	"	82
102. " " " " " 27. Jan. . . . .	"	83
103. Quesenberg an Wallenstein. Wien, 31. Jan. . . . .	"	84

104. Wallenstein an Bischof Anton. Prag, 1. febr. . . . .	Seite	86
105. Wallenstein an die Pfalz-Neuburg'schen Statthalter 1c. Prag, 1. febr. . . . .	"	87
106. Wallenstein an Aldobrandini. Prag, 1. febr. . . . .	"	88
107. Gallas an Wallenstein. Neisse, 1. febr. . . . .	"	88
108. Wallenstein an Aldringen. Prag, 2. febr. . . . .	"	89
109. K. Ludwig XIII. v. Frankreich an Wallenstein. St. Germain en Laye 3. febr. . . . .	"	90
110. Aldringen an Wallenstein. Weilheim, 4. febr. . . . .	"	90
111. " " " " 4. " . . . .	"	92
112. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 5. febr. . . . .	"	93
113. " " Gallas. Prag, 5. febr. . . . .	"	94
114. " " Questenberg. Prag, 5. febr. . . . .	"	94
115. Gallas an Wallenstein. Neisse, 5. febr. . . . .	"	95
116. " " " " 5. " . . . .	"	95
117. Schaffgotsch an Gallas. Strelen, 3. febr. . . . .	"	96
118. Gallas an Wallenstein. Neisse, 5. febr. . . . .	"	96
119. " " " " 6. " . . . .	"	97
120. Wallenstein an Aldringen. Prag, 7. febr. . . . .	"	97
121. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 7. febr. . . . .	"	98
122. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. Ohlau, 8. febr. . . . .	"	99
123. Gallas an Wallenstein. Neisse, 9. febr. . . . .	"	100
124. Wallenstein an Falchetti. Prag, 10., resp. 11. febr. . . . .	"	101
125. K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein. Friedrichs- burg, 10. febr. . . . .	"	102
126. Wallenstein an Gallas. Prag, 10. febr. . . . .	"	103
127. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 11. febr. . . . .	"	103
128. Wallenstein an Aldringen. Prag, 11. febr. . . . .	"	104
129. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 11. febr. . . . .	"	104
130. Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 11. febr. . . . .	"	106
131. Gallas " " Neisse, 12. febr. . . . .	"	107
132. „Patent für P. Florio.“ Prag, 14. febr. . . . .	"	108
133. Gallas an Wallenstein. Landeck, 15. febr. . . . .	"	108
134. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 15. febr. . . . .	"	109
135. Maxim. von Baiern an Wallenstein. Braunau, 14. febr. . . . .	"	109
136. Gallas an Wallenstein. Landeck, 15. febr. . . . .	"	110
137. " " " " 15. " . . . .	"	111
138. Schaffgotsch an Gallas. Neisse, 14. febr. . . . .	"	112
139. " " " " 15. " . . . .	"	112
140. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 16. febr. . . . .	"	113
141. Gallas an Wallenstein. Landeck, 16. febr. . . . .	"	114
142. Franz Albr. v. Sachsen-E. an Gallas. Ohlau, 7. febr. . . . .	"	114
143. " " " " " Grottkau, 14. febr. . . . .	"	115
144. Gallas an Wallenstein. Landeck, 16. febr. . . . .	"	116

Wallenstein an Wallenstein. Landeck, 16. febr. . . . .	Seite	116
" " " " " " " . . . . .	"	117
Wallenstein an " Wien, " " . . . . .	"	118
Wallenstein an " " " " . . . . .	"	120
Wallenstein an Gallas. Prag, 17. febr. . . . .	"	120
" " Salm. " " " . . . . .	"	120
" " Bamberger. Prag, 17. febr. . . . .	"	121
Wallenstein an Wallenstein. Landeck, " " . . . . .	"	122
" " " " " " " . . . . .	"	122
Wallenstein an Gallas. Prag, 19. febr. . . . .	"	123
" " " " " " " . . . . .	"	124
Extract, was zu der Kayserl. Feldt Artigleria an Stücken 2c. vonnöthen sein wirdt ihns Feldt zuführen." . . . . .	"	125
Extract, was zur Kayserl. Artigleria an Stücken 2c. ein Vorrath verbleiben vndt of allen notfahl der armee nach- geführt werden sollen". . . . .	"	126
Gallas an Wallenstein. Neisse, 20. febr. . . . .	"	128
Anfrage etlicher gefangenen" 2c. . . . .	"	129
Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 22. febr. . . . .	"	130
Uldringen an Wallenstein. Riedlingen, 22. febr. . . . .	"	131
Werdenberg an Wallenstein. Wien, 22. febr. . . . .	"	133
Gallas " " Neisse, 23. febr. . . . .	"	134
" " " " " " " . . . . .	"	135
Arnim an Gallas. Strehlen, 11./21. febr. . . . .	"	136
Questenberg an Wallenstein. Wien, 23. febr. . . . .	"	136
Wallenstein an Dietrichstein. Prag, 24. febr. . . . .	"	137
" " Gallas. " " " . . . . .	"	138
" " " " " " " . . . . .	"	138
" " " " " " " . . . . .	"	139
Menzel an Wallenstein. Hamburg, 14./24. febr. . . . .	"	139
Wallenstein's Testament (Prag, 25. febr.) . . . . .	"	141
Wallenstein an Gallas. Prag, 25. febr. . . . .	"	146
Wallenstein an Schmidt. (Prag,) 25. febr. . . . .	"	147
Pass für des Herrn Kinsky Diener." Prag, 25. febr. . . . .	"	148
Wallenstein an K. Philipp IV. von Spanien. Prag, 26. febr. . . . .	"	148
" " Uldringen. Prag, 26. febr. . . . .	"	149
Maxim. von Baiern an Wallenstein. Braunau, 26. febr. . . . .	"	149
Questenberg an Wallenstein. Wien, 26. febr. . . . .	"	152
Wallenstein an Falchetti. Prag, 28. febr. . . . .	"	153
Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 1. März . . . . .	"	153
" " Grönsfeld. Prag, 1. März . . . . .	"	154
Bestätigung eines Pferdelieferungs-Contractes. Prag, 1. März . . . . .	"	155
Gallas an Wallenstein. Neisse, 2. März . . . . .	"	157
Wallenstein an Gallas. Prag, 3. März . . . . .	"	158

186.	Wallenstein an Gallas. Prag, 3. März . . . . .	Seite 159
187.	" " " " 3. " . . . . .	" 160
188.	" " Falchetti. " 3. " . . . . .	" 160
189.	Uldringen an Wallenstein. Innsbruck, 4. März . . . . .	" 161
190.	Wallenstein an Chiesà. Prag, 5. März . . . . .	" 162
191.	" " die Kreiscommissäre im Pilsener und Egerer Kreise. Prag, 5. März . . . . .	" 163
192.	Paß für Reventlov . . . . .	" 163
193.	Erzb. Paris v. Salzburg an Wallenstein. Salzburg, 5. März . . . . .	" 164
194.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 6. März . . . . .	" 165
195.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 7. März . . . . .	" 165
196.	Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 7. März . . . . .	" 167
197.	Wallenstein an Questenberg. Prag, 8. März . . . . .	" 168
198.	Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 8. März . . . . .	" 168
199.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. März . . . . .	" 169
200.	" " " " " 9. " . . . . .	" 170
201.	" " " " " 9. " . . . . .	" 171
202.	" Wallenstein an Chiesà. Prag, 9. März . . . . .	" 171
203.	Rousson an Wallenstein. Wien, 10. März . . . . .	" 171
204.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 11. März . . . . .	" 174
205.	Wallenstein an Schmidt. Prag, 12. März . . . . .	" 175
206.	Wallenstein an Cavigni. Prag, 12. März . . . . .	" 175
207.	" " Falchetti. Prag, 12., resp. 16. März . . . . .	" 176
208.	Sparr an Wallenstein. Smiritz, 12. März . . . . .	" 176
209.	Wallenstein an Gallas. Prag, 13. März . . . . .	" 177
210.	„Pardons-Patent wegen der croatischen Reiterei in Italien.“ Prag, 13. März . . . . .	" 178
211.	Gallas an Wallenstein. Reife, 13. März . . . . .	" 178
212.	Wolfgang Wilh. v. Pfalz-Neuburg an Wallenstein. Köln, 13. März . . . . .	" 179
213.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 14. März . . . . .	" 182
214.	" " Montecuculi. Prag, 14. März . . . . .	" 182
215.	Taube an Wallenstein. Plauen, 4. (14.) März . . . . .	" 183
216.	Wallenstein an Goltz. Prag, 15. März . . . . .	" 184
217.	" " " " 15. " . . . . .	" 184
218.	" " Hraštowacſky. Prag, 15. März . . . . .	" 185
219.	" " Gallas. Prag, 16. März . . . . .	" 185
220.	" " " " 16. " . . . . .	" 186
221.	" " " " 16. " . . . . .	" 187
222.	" " Questenberg. „ 16. " . . . . .	" 187
223.	" " Kehraus. " 16. " . . . . .	" 188
224.	" " Falchetti. " 16. " . . . . .	" 188
225.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 16. März . . . . .	" 188
226.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. . . . .	" 190

227.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 17. März . . . . .	Seite	191
228.	Uldringen an Stadion. Saulgau, 12. März . . . . .	"	192
229.	Bernhard v. Weimar an Wallenstein. Bamberg, 7. (17.) März . . . . .	"	193
230.	Uldringen an Wallenstein. Leutkirchen, 17. März . . . . .	"	193
231.	Wallenstein an Golz. Prag, 18. März. . . . .	"	194
232.	Kurf. Ferdinand v. Cöln an Wallenstein. Cöln, 18. März . . . . .	"	195
233.	Gronsfeld an Kurf. Ferdinand v. Cöln. Hildesheim, 4. März . . . . .	"	198
234.	Gallas an Wallenstein. Neiße, 18. März . . . . .	"	199
235.	Götz an Gallas. Ratibor, 15. März . . . . .	"	199
236.	Werdenberg an Wallenstein. Wien, 18. März . . . . .	"	200
237.	Gallas an Wallenstein. Neiße, 19. März . . . . .	"	200
238.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 19. März . . . . .	"	201
239.	Wallenstein an Ogenstierna. Prag, 20. März . . . . .	"	202
240.	" " Uldringen. " 20. " . . . . .	"	202
241.	" " " " 20. " . . . . .	"	203
242.	" " Questenberg. " 20. " . . . . .	"	204
243.	Salm an Wallenstein. Hagenau, 20. März . . . . .	"	204
244.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 21. März . . . . .	"	205
245.	Uldringen an Wallenstein. Kaufbeuren, 21. März . . . . .	"	205
246.	„Extractschreibenß auß Jsne in Schwaben, den 15. Marty Ao. 1633“ . . . . .	"	207
247.	Uldringen an Wallenstein. Kaufbeuren, 21. März . . . . .	"	208
248.	Hrastowacty an Wallenstein. Gabel, 21. März . . . . .	"	209
249.	Wallenstein an Uldringen. Prag, 22. März . . . . .	"	211
250.	" " " " 23. März . . . . .	"	212
251.	Bischof Anton an Wallenstein. Leitmeritz, 23. März. . . . .	"	212
252.	Questenberg " " Wien, 24. März . . . . .	"	213
253.	Bischof Anton " " Leitmeritz, 25. März . . . . .	"	214
254.	Georg v. Hessen an " " 25. " . . . . .	"	214
255.	Wallenstein an Gallas. Prag, 26. März . . . . .	"	215
256.	" " Bernhard von Weimar. Prag, 26. März . . . . .	"	215
257.	" " Questenberg. Prag, 26. März . . . . .	"	216
258.	Questenberg an Wallenstein. (Wien), 26. März . . . . .	"	216
259.	„Patent wegen der Execution in Mähren.“ Prag, 27. März . . . . .	"	217
260.	Wallenstein an Dietrichstein. Prag, 27. März . . . . .	"	218
261.	" " Arnim. Prag, 27. März . . . . .	"	218
262.	" " Carl v. Lothringen. Prag, 28. März . . . . .	"	219
263.	" " Georg von Hessen. " 28. " . . . . .	"	220
264.	" " Montecuculi. Prag, 28. März . . . . .	"	220
265.	" " Rousson. " 28. " . . . . .	"	221
266.	" " K. Ferdinand II. Prag, 29. März . . . . .	"	221
267.	" " Gallas. Prag, 29. März . . . . .	"	222
268.	Arnim an Wallenstein. Dresden, — März . . . . .	"	222
269.	Wallenstein an Gallas. Prag, 29. März . . . . .	"	223

270.	Wallenstein an Aldringen. Prag, 30. März . . . . .	Seite 224
271.	Maxim. von Baiern an Wallenstein. Braunau, 30. März . . . . .	224
272.	Questenberg " " Wien, 30. März . . . . .	226
273.	Wallenstein an Joh. von Werth. Prag, 31. März . . . . .	227
274.	" " K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 1. April . . . . .	227
275.	Wallenstein an Carl v. Lothringen. Prag, 1. April . . . . .	228
276.	" " Schauenburg Prag, 1. April . . . . .	229
277.	„Patent für die Salzfuhrlente.“ Prag, 1. April . . . . .	229
278.	Wallenstein an Gallas. Prag, 2. April . . . . .	230
279.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. April . . . . .	230
280.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 23. März (2. April) . . . . .	232
281.	Aldringen an Wallenstein. Tiffen, 2. April . . . . .	232
282.	Wallenstein an Malowetz. Prag, 3. April . . . . .	233
283.	K. Wladislaus IV. v. Polen an Wallenstein. Krasau, 3. April . . . . .	233
284.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 4. April . . . . .	234
285.	Wallenstein an K. Wladislaus IV. von Polen. Prag, 5. April . . . . .	236
286.	Wallenstein an Montecuculi. Prag, 5. April . . . . .	236
287.	„Patent für den Obr. Walther Butler.“ Prag, 5. April . . . . .	237
288.	Wallenstein an faldetti. Prag, 5. April . . . . .	237
289.	Carretto an Wallenstein. Wien, 5. April . . . . .	238
290.	Wallenstein an Gallas. Prag, — April . . . . .	238
291.	Wallenstein an das Regim. Grana. Prag, 7. April . . . . .	239
292.	Gaston von Orleans an Wallenstein. Brüssel, 7. April . . . . .	239
293.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 7. April . . . . .	239
294.	Wallenstein an Questenberg. Prag, 8. April . . . . .	241
295.	R. Colloredo an Gallas. (— April) . . . . .	241
296.	Montecuculi an Wallenstein. faucogney, 8. April . . . . .	242
297.	„Bericht aus dem Elsaß.“ faucogney, 8. April . . . . .	243
298.	Wallenstein an Questenberg. Prag, 9. April . . . . .	250
299.	K. Ferdinand II. an Georg von Hessen. Wien, 10. April . . . . .	250
300.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 10. April . . . . .	250
301.	Wallenstein an Gallas. Prag, 11. April . . . . .	251
302.	" " Haugwitz. " " " . . . . .	252
303.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 11. (21.?) April . . . . .	253
304.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	254
305.	K. Philipp IV. v. Spanien an Wallenstein. Madrid, 12. April . . . . .	255
306.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	256
307.	Aldringen an Wallenstein. München, 12. April . . . . .	257
308.	Wallenstein an K. Ludwig XIII. v. Frankreich. Prag, 13. April . . . . .	258
309.	" " Maxim. v. Baiern. Prag, 13. April . . . . .	258
310.	" " Bischof Anton. " " " . . . . .	259
311.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 13. April . . . . .	260
312.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 3. (13.) April . . . . .	261
313.	Torstensohn an Wallenstein. Augsburg, 4. (14. April). . . . .	262

314.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 15. April . . .	Seite 263
315.	Kämmerer 1c. der Stadt Regensburg an Wallenstein. —	
	5./15. April . . . . .	263
316.	Wolf an Wallenstein (15. April.) . . . . .	264
317.	Wallenstein an Bischof Anton. Prag, 16. April . . . . .	265
318.	„ „ Gallas. Prag, 16. April . . . . .	266
319.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 16. April . .	267
320.	Bernhard v. Weimar an „ Dachau, 7. (17.) April .	268
321.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 17. April . . . . .	268
322.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 18. April . . . . .	269
323.	Wallenstein an Aldringen. Prag, 19. April . . . . .	270
324.	Wallenstein an Orenstierna. Prag, 20. April . . . . .	271
325.	„ „ Gallas. „ „ „ . . . . .	271
326.	„ „ „ „ „ „ . . . . .	272
327.	„ „ Questenberg „ „ „ . . . . .	272
328.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 20. April . .	273
329.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 20. April . . . . .	275
330.	Aldringen an Wallenstein. Heidhausen, 20. April . . . . .	275
331.	„ „ „ Bei München, 20. April. . . . .	276
332.	Questenberg an „ Wien, 20. April . . . . .	277
333.	Entwurf eines kaiserl. Privilegiums zur Errichtung einer Universität im Herzogthum Friedland. (Prag, 21. April)	277
334.	„Patent gegen die Straßenräuber.“ Prag, 21. April . . . .	279
335.	Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 21. April . . . .	280
336.	„ „ „ „ „ „ . . . . .	280
337.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 23. April . . . .	281
338.	„ „ „ „ „ „ „ . . . . .	283
339.	Wallenstein an Wrthby. Prag, 23. April . . . . .	283
340.	„ „ Carretto. „ „ „ . . . . .	284
341.	Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 24. April. . . . .	284
342.	Wallenstein an K. Wladislaus IV. v. Polen. Prag, 25. April	285
343.	„ „ Maxim. v. Baiern. Prag, 25. April . . . .	285
344.	„ „an die sammentlichen über den in Baiern deputirt. succurs bestellt. hohen und nied. Offiziere.“ Prag, 26. Apr.	286
345.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. April. . . . .	286
346.	Wallenstein an K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 27. April	286
347.	„ „ Montecuculi. Prag, 27. April . . . . .	287
348.	„ „ Carl v. Lothringen. Prag, 28. April . . . .	288
349.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 28. April . .	288
350.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 29. April . . . .	290
351.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. 30. April . . . . .	291
352.	Aldringen an Wallenstein. Jsared, 30. April. . . . .	292
353.	„ „ „ „ „ „ . . . . .	293
354.	„ „ „ „ „ „ . . . . .	294

270.	Wallenstein an Aldringen. Prag, 30. März . . . . .	Seite 224
271.	Maxim. von Baiern an Wallenstein. Braunau, 30. März . . .	224
272.	Questenberg " " Wien, 30. März . . .	226
273.	Wallenstein an Joh. von Werth. Prag, 31. März . . . . .	227
274.	" " K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 1. April . . .	227
275.	Wallenstein an Carl v. Lothringen. Prag, 1. April . . . . .	228
276.	" " Schauenburg Prag, 1. April . . . . .	229
277.	„Patent für die Salzfuhrleute.“ Prag, 1. April . . . . .	229
278.	Wallenstein an Gallas. Prag, 2. April . . . . .	230
279.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. April . . .	230
280.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 23. März (2. April)	232
281.	Aldringen an Wallenstein. Tiffen, 2. April . . . . .	232
282.	Wallenstein an Malowetz. Prag, 3. April . . . . .	233
283.	K. Wladislaus IV. v. Polen an Wallenstein. Krakau, 3. April	233
284.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 4. April . . . . .	234
285.	Wallenstein an K. Wladislaus IV. von Polen. Prag, 5. April	236
286.	Wallenstein an Montecuculi. Prag, 5. April . . . . .	236
287.	„Patent für den Obr. Walther Butler.“ Prag, 5. April . . .	237
288.	Wallenstein an Falchetti. Prag, 5. April. . . . .	237
289.	Carretto an Wallenstein. Wien, 5. April. . . . .	238
290.	Wallenstein an Gallas. Prag, — April . . . . .	238
291.	Wallenstein an das Regim. Grana. Prag, 7. April . . . . .	239
292.	Gaston von Orleans an Wallenstein. Brüssel, 7. April . . .	239
293.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 7. April . . .	239
294.	Wallenstein an Questenberg. Prag, 8. April . . . . .	241
295.	R. Colloredo an Gallas. (— April) . . . . .	241
296.	Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 8. April . . . . .	242
297.	„Bericht aus dem Elsaß.“ Faucogney, 8. April . . . . .	243
298.	Wallenstein an Questenberg. Prag, 9. April . . . . .	250
299.	K. Ferdinand II. an Georg von Hessen. Wien, 10. April . . .	250
300.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 10. April . . . . .	250
301.	Wallenstein an Gallas. Prag, 11. April . . . . .	251
302.	" " Haugwitz. " " " . . . . .	252
303.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 11. (21.?) April	253
304.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	254
305.	K. Philipp IV. v. Spanien an Wallenstein. Madrid, 12. April	255
306.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	256
307.	Aldringen an Wallenstein. München, 12. April . . . . .	257
308.	Wallenstein an K. Ludwig XIII. v. Frankreich. Prag, 13. April	258
309.	" " Maxim. v. Baiern. Prag, 13. April . . . . .	258
310.	" " Bischof Anton. " " " . . . . .	259
311.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 13. April . . .	260
312.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 3. (13.) April . . .	261
313.	Torstensohn an Wallenstein. Augsburg, 4. (14. April). . . .	262



314. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 15. April . . .	Seite	263
315. Kämmerer 1c. der Stadt Regensburg an Wallenstein. —		
5./15. April . . . . .	"	263
316. Wolf an Wallenstein (15. April.) . . . . .	"	264
317. Wallenstein an Bischof Anton. Prag, 16. April . . . . .	"	265
318.       "       "   Gallas. Prag, 16. April . . . . .	"	266
319. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 16. April . .	"	267
320. Bernhard v. Weimar an       "       Dachau, 7. (17.) April .	"	268
321. Gallas an Wallenstein. Neisse, 17. April . . . . .	"	268
322. Questenberg an Wallenstein. Wien, 18. April . . . . .	"	269
323. Wallenstein an Aldringen. Prag, 19. April . . . . .	"	270
324. Wallenstein an Ogenstierna. Prag, 20. April . . . . .	"	271
325.       "       "   Gallas.       "       "       " . . . . .	"	271
326.       "       "       "       "       "       " . . . . .	"	272
327.       "       "   Questenberg       "       "       " . . . . .	"	272
328. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 20. April . .	"	273
329. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 20. April . . . . .	"	275
330. Aldringen an Wallenstein. Heidhausen, 20. April . . . . .	"	275
331.       "       "       "       Bei München, 20. April. . . . .	"	276
332. Questenberg an       "       Wien, 20. April . . . . .	"	277
333. Entwurf eines kaiserl. Privilegiums zur Errichtung einer Universität im Herzogthum Friedland. (Prag, 21. April)	"	277
334. „Patent gegen die Straßenräuber.“ Prag, 21. April . . . .	"	279
335. Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 21. April . . . .	"	280
336.       "       "       "       "       "       " . . . . .	"	280
337. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 23. April . . . .	"	281
338.       "       "       "       "       "       " . . . . .	"	283
339. Wallenstein an Wrthby. Prag, 23. April . . . . .	"	283
340.       "       "   Carretto.       "       "       " . . . . .	"	284
341. Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 24. April. . . . .	"	284
342. Wallenstein an K. Wladislaus IV. v. Polen. Prag, 25. April	"	285
343.       "       "   Maxim. v. Baiern. Prag, 25. April . . . .	"	285
344.       "       "   „an die samentlichen über den in Baiern deputirt. succurs bestellt. hohen und nied. Offiziere.“ Prag, 26. Apr.	"	286
345. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. April. . . . .	"	286
346. Wallenstein an K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 27. April	"	286
347.       "       "   Montecuculi. Prag, 27. April . . . . .	"	287
348.       "       "   Carl v. Lothringen. Prag, 28. April . . . .	"	288
349. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 28. April . .	"	288
350. Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 29. April . . . . .	"	290
351. K. Ferdinand II. an Wallenstein. 30. April . . . . .	"	291
352. Aldringen an Wallenstein. Jsareck, 30. April. . . . .	"	292
353.       "       "       "       "       "       " . . . . .	"	293
354.       "       "       "       "       "       " . . . . .	"	294

355.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. April . . . . .	Seite	294
356.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 2. Mai. . . . .	"	295
357.	" " Gallas. Prag, 2. Mai . . . . .	"	296
358.	" " " " 2. " . . . . .	"	297
359.	" " Aldringen. " 2. " . . . . .	"	297
360.	" " " " 2. " . . . . .	"	298
361.	" " Questenberg. Prag, 2. Mai . . . . .	"	298
362.	" " Goltz. " 2. " . . . . .	"	299
363.	„Memorial, auf befehl Ihr fürstl. G., herrn Generalissimi, herrn General Prouiantmeister Haugwitz zuuerlassen.“ .	"	299
364.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. Mai . . .	"	300
365.	Eggenberg an Wallenstein. Wien, 2. Mai . . . . .	"	302

## II. Buch: Von Gitschin nach Steinau (3. Mai — 12. October 1633).

366.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 3. Mai. . . . .	Seite	305
367.	Ilow an Wallenstein. Königgrätz, 3. Mai . . . . .	"	305
368.	Holf " " Prag, 4. Mai . . . . .	"	306
369.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 4. Mai . . . . .	"	306
370.	" " " " 4. " . . . . .	"	307
371.	Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 5. Mai . . . . .	"	307
372.	" " Holf. Gitschin, 5. Mai . . . . .	"	308
373.	" " Ilow. " 5. " . . . . .	"	308
374.	Holf an Wallenstein. Prag, 5. Mai . . . . .	"	309
375.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 5. Mai . . . . .	"	310
376.	Wallenstein an Gallas. Gitschin, 6. Mai . . . . .	"	311
377.	Holf an Wallenstein. Prag, 6. Mai . . . . .	"	312
378.	Maxim. v. Baiern an Holf. Braunau, 2. Mai . . . . .	"	312
379.	Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 7. Mai . . . . .	"	313
380.	" " Gallas. " 7. " . . . . .	"	313
381.	" " Holf. " 7. " . . . . .	"	314
382.	Aldringen an Wallenstein. Abensberg, 7. Mai . . . . .	"	315
383.	Holf an Wallenstein. Prag, 7. Mai . . . . .	"	316
384.	Ossa an " Regensburg, 7. Mai . . . . .	"	317
385.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Gitschin, 8. Mai . . .	"	318
386.	Holf an Wallenstein. Prag, 9. Mai . . . . .	"	319
387.	„Patent für die Confiscations-Commission.“ Gitschin, 10. Mai	"	320
388.	Wallenstein an Wrtby. Gitschin, 10. Mai . . . . .	"	321
389.	Marradas an Wallenstein. Frauenberg, 10. Mai . . . . .	"	321
390.	Aldringen " " Manching, 10. Mai . . . . .	"	322
391.	Aldringen an Wallenstein. Manching, 10. Mai . . . . .	"	323
392.	Gallas " " Neife, 10. Mai . . . . .	"	323
393.	Scherffenberg an " Urnsberg, 10. Mai . . . . .	"	324
394.	feria an Wallenstein. Mailand, 12. Mai . . . . .	"	325

395.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 11. Mai . . . . .	Seite 326
396.	Maxim. v. Baiern an Wallenſtein.	Braunau, 12. Mai . . . . .	„ 327
397.	ſeria an Wallenſtein.	Mailand, 12. Mai . . . . .	„ 331
398.	Wallenſtein an Aldringen.	Gitſchin, 13. Mai . . . . .	„ 331
399.	„ „ „ „	13. „ . . . . .	„ 332
400.	„ „ Gallas.	„ 13. „ . . . . .	„ 332
401.	„ „ Queſtenberg.	„ 13. „ . . . . .	„ 333
402.	„ „ Oſſa.	„ 13. „ . . . . .	„ 333
403.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 13. Mai . . . . .	„ 334
404.	Thurn an „	Schweidnitz, 3./13. Mai . . . . .	„ 334
405.	Wallenſtein an K. Ferdinand II.	Gitſchin, 14. Mai . . . . .	„ 335
406.	„ „ Gronsfeld.	Gitſchin, 14. Mai . . . . .	„ 335
407.	Aldringen an Wallenſtein.	Aſſecking, (?) 14. Mai . . . . .	„ 336
408.	Gallas an „	Neiße, 14. Mai . . . . .	„ 337
409.	Queſtenberg an „	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 337
410.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II.	Braunau, 6. Mai . . . . .	„ 338
411.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern.	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 339
412.	K. Ferdinand II. an Aldringen.	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 340
413.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 15. Mai . . . . .	„ 341
414.	Wallenſtein an Aldringen.	Gitſchin, 16. Mai . . . . .	„ 342
415.	„ „ „ „	16. „ . . . . .	„ 343
416.	„ „ „ „	16. „ . . . . .	„ 343
417.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 16. Mai . . . . .	„ 343
418.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 16. Mai . . . . .	„ 344
419.	Golz „ „	Zittau, 16. Mai . . . . .	„ 345
420.	Paß für Doležal.	Smiřitz, 17. Mai . . . . .	„ 346
421.	Wallenſtein an Aldringen.	Smiřitz, 18. Mai . . . . .	„ 346
422.	„ „ Queſtenberg.	„ 18. „ . . . . .	„ 346
423.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 18. Mai . . . . .	„ 347
424.	„ „ „ „	18. „ . . . . .	„ 347
425.	Stadtrath Regensburg an Wallenſtein.	8./18. Mai . . . . .	„ 348
426.	Wallenſtein an Gallas.	Smiřitz, 19. Mai . . . . .	„ 349
427.	„ „ „ „	Nachod, 19. Mai . . . . .	„ 349
428.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 19. Mai . . . . .	„ 350
429.	Gallas „ „	Johannesberg, 19. Mai . . . . .	„ 350
430.	Montecuculi „ „	Neuenburg, 19. Mai . . . . .	„ 351
431.	Wallenſtein an Golz.	Reinerz, 20. Mai . . . . .	„ 352
432.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 21. Mai . . . . .	„ 352
433.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 21. Mai . . . . .	„ 353
434.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 22. Mai . . . . .	„ 354
435.	Golz an Wallenſtein.	Zittau, 22. Mai . . . . .	„ 354
436.	Beilage: Uviſo aus Dresden . . . . .		„ 355
437.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 24. Mai . . . . .	„ 356
438.	Wallenſtein an Gallas.	Glatz, 25. Mai : . . . . .	„ 357

439.	Wallenstein an Goltz. Glatz, 25. Mai . . . . .	Seite 357
440.	K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Glückstadt, 15. (25.) Mai . . . . .	" 358
441.	Beilage: „Diplom“ . . . . .	" 359
442.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 25. Mai . . . . .	" 361
443.	Gallas an Wallenstein. Patschkau, 25. Mai . . . . .	" 362
444.	Wallenstein an Holf. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 363
445.	" " Questenberg. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 363
446.	" " Ossa. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 364
447.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 26. Mai . . . . .	" 365
448.	" " " " " " " " " " " "	" 366
449.	Holf an Wallenstein. Neumark, 26. Mai. . . . .	" 367
450.	Beilage: „Verzeichnuß der Regimenter, so ihr Quartier in Böhmen.“ . . . . .	" 369
451.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 27. Mai . . . . .	" 372
452.	Gallas an Wallenstein. Münsterberg, 27. Mai . . . . .	" 373
453.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 27. Mai . . . . .	" 373
454.	Beilage: „Anbringen des königl. spanischen Potschaffters Marches de Castañeda“ . . . . .	" 377
455.	Wallenstein an Arnim. Glatz, 28. Mai . . . . .	" 378
456.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 28. Mai . . . . .	" 379
457.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 28. Mai . . . . .	" 381
458.	Gallas " " Im feld bei Münsterberg, 28. Mai . . . . .	" 383
459.	Schauenburg an " Breisach, 28. Mai . . . . .	" 384
460.	Gallas an " Im feld vor Münsterberg, 29. Mai . . . . .	" 385
461.	K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Glückstadt, 30. Mai . . . . .	" 385
462.	Wallenstein an Holf. Münsterberg, 31. Mai. . . . .	" 386
463.	Gallas an Holf. Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni . . . . .	" 387
464.	" " Uldringen. Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni. . . . .	" 388
465.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Questenberg. Münster- berg, 1. Juni . . . . .	" 389
466.	Arnim an Wallenstein. — 25. Mai . . . . .	" 391
467.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Maximilian von Baiern. Feldlager bei Nimptsch, 5. Juni . . . . .	" 391
468.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 5. Juni . . . . .	" 392
469.	„Wollgemeinter vnd ganz vnuorgreiflicher Vorschlag de medijs pacis.“ . . . . .	" 393
470.	Arnim an Wallenstein. „Im Lager," 7. Juni . . . . .	" 396
471.	" " " — 8. Juni . . . . .	" 397
472.	Trčka an Arnim. Heidersdorf, 8. Juni . . . . .	" 398
473.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Holf. Hauptquartier Hei- dersdorf, 11. Juni . . . . .	" 398
474.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 12. Juni . . . . .	" 399

475. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 13. Juni	Seite 400
476. Wallenstein's Bevollmächtigter an St. Julian. Heidersdorf, 16. Juni . . . . .	" 401
477. Holß an Wallenstein. Neumark, 16. Juni . . . . .	" 402
478. Wallenstein an Golz. Heidersdorf, 18. Juni . . . . .	" 403
479. Quesenberg an Wallenstein. Wien, 18. Juni . . . . .	" 403
480. Pass für Dolezal. Heidersdorf, 19. Juni . . . . .	" 404
481. Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 19. Juni . . . . .	" 404
482. Eggenberg " " Wien, 20. Juni . . . . .	" 405
483. Quesenberg an " " " " " . . . . .	" 406
484. " " " " 22. " . . . . .	" 406
485. Eggenberg an Wallenstein. Wien, 23. Juni . . . . .	" 407
486. Wallenstein an Carl IV. von Lothringen. Heidersdorf, 24. Juni	" 407
487. Wallenstein an K. Ferdinand II. Hauptquartier Heidersdorf, 25. Juni. . . . .	" 408
488. Wallenstein an K. Ferdinand II. Heidersdorf, 25. Juni . .	" 408
489. " " Arnim. Heidersdorf, 26. Juni . . . . .	" 409
490. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. Juni . . . . .	" 409
491. Beilage: Doctor Navarro an feria. Ebersdorf, 14. Juni .	" 410
492. Wallenstein an Arnim. Heidersdorf, 29. Juni . . . . .	" 410
493. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. Juli . . . . .	" 411
494. Beilage: Cardinal-Infant Ferdinand an K. Ferdinand II. Mailand, 20. Juni . . . . .	" 411
495. Wallenstein an Bischof Anton. Heidersdorf, 1. Juli . . . .	" 412
496. Uldringen an Wallenstein. Burglengensfeld, 1. Juli . . . .	" 413
497. Holß an Wallenstein. Neumark, 1. Juli . . . . .	" 414
498. Beilage: Uldringen an Holß. Regensburg, 29. Juni . . . .	" 416
499. Arnim an Wallenstein. Brieg, 21. Juni/1. Juli . . . . .	" 417
500. Wallenstein an feria. Feldlager bei Heidersdorf, 2. Juli .	" 418
501. " " Arnim. Heidersdorf, 2. Juli . . . . .	" 419
502. Holß an Wallenstein. Pilsen, 2. Juli . . . . .	" 419
503. Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holß. Glück- stadt, 29. Mai . . . . .	" 420
504. Beilage II: Wahl an Holß. Amberg, 1. Juli . . . . .	" 421
505. Wallenstein an K. Ferdinand II. Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli . . . . .	" 421
506. Wallenstein an Cardinal-Infant Ferdinand. Kaiserl. Feld- lager vor Schweidnitz, 5. Juli . . . . .	" 422
507. Wallenstein an Infantin Isabella. Bei Schweidnitz, 5. Juli	" 423
508. " " Golz. Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli . .	" 423
509. " " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 5. Juli .	" 424
510. " " Uldringen. Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli	" 426
511. " " Holß. " " " " " " " " " " "	" 427
512. " " " " " " " " " " " " "	" 428

513.	Holf an Wallenstein. Pfraumberg, 6. Juli . . . . .	Seite	428
514.	Wallenstein an Haugwitz. feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli	"	429
515.	" " feria. " vor " 8. "	"	430
516.	" " Holz. " bei " 8. "	"	430
517.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, — Juli . . . . .	"	431
518.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. Juli . . . . .	"	432
519.	Beilage I: K. Ferdinand's II. „salvus conductus“ für die dänischen Gesandten. Wien, 9. Juli . . . . .	"	434
520.	Beilage II: K. Ferdinand II. an K. Christian IV. von Däne- mark. Wien, 9. Juli . . . . .	"	435
521.	Beilage III: K. Ferdinand II. an den Rath zu Breslau. Wien, 9. Juli . . . . .	"	436
522.	Wallenstein an K. Ferdinand II. feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . . . . .	"	437
523.	Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . .	"	438
524.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 9. Juli . . . . .	"	438
525.	Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark. feldlager bei Schweidnitz, 10. Juli . . . . .	"	439
526.	Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 10. Juli . . . . .	"	440
527.	Ossa an Wallenstein. Wien, 10. Juli. . . . .	"	441
528.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli	"	442
529.	" " Holf. " " " 12. "	"	443
530.	" " die Bewohner der fürstenthümer Troppau, Jägerndorf 2c. feldlager bei Schweidnitz, 13. Juli . . .	"	443
531.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 13. Juli . . . . .	"	444
532.	Beilage: Aldringen an Holf. Regensburg, 10. Juli . . . .	"	444
533.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 15. Juli . . . . .	"	446
534.	" " " " " " 16. " . . . . .	"	447
535.	" " " " " " 16. " . . . . .	"	448
536.	Beilage: „Extract aus der Erczherczogin Claudia Schreiben“	"	448
537.	Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli	"	449
538.	Patent für Ossa. " " " 17. "	"	450
539.	Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E. Schweidnitz, 18. Juli	"	450
540.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 19. Juli . . . . .	"	451
541.	Wallenstein an das Regiment Montecuculi. Bei Schweid- nitz, 19. Juli . . . . .	"	451
542.	Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 9./19. Juli . . . . .	"	452
543.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. „Im Lager,“ 19. Juli . . . . .	"	452
544.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli	"	453
545.	" " " " " " 20. "	"	353
546.	Aldringen an Wallenstein. Amberg, 20. Juli . . . . .	"	454
547.	Schlieff an Wallenstein. Dresden, 10./20. Juli . . . . .	"	455

548.	Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 21. Juli .	Seite	456
549.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. Juli . . . . .	"	457
550.	Beilage I: „Auisen aus Schweiz, den 27. Juny“ . . . . .	"	459
551.	" II: „Des H. Teutschenmaisters discours vnd fürschlag“	"	460
552.	" III: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II. Inns- bruck, — Juli . . . . .	"	461
553.	K. Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein. Wilna, 22. Juli	"	462
554.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 23. Juli	"	463
555.	" " " " " " " " 23. " " "	"	464
556.	Wallenstein an Questenberg. feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli	"	465
557.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 23. Juli . . . . .	"	465
558.	Beilage: Maximilian v. Baiern an Aldringen. Braunau, 12. Juli	"	466
559.	Holf an Wallenstein. — Juli . . . . .	"	468
560.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli	"	469
561.	" " Holf. " " " " 24. " " "	"	469
562.	" " K. Ferdinand II. " " " " 25. " " "	"	469
563.	" " " " " " " " 25. " " "	"	470
564.	" " Aldringen. " " " " 25. " " "	"	470
565.	" " Questenberg. " " " " 25. " " "	"	471
566.	" " K. Ferdinand II. " " " " 27. " " "	"	471
567.	" " Aldringen. " " " " 27. " " "	"	473
568.	" " Questenberg. " " " " 27. " " "	"	474
569.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 27. Juli . . . . .	"	474
570.	Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 28. Juli . . . . .	"	475
571.	Arnim an " Schweidnitz, 18./28. Juli . . . . .	"	476
572.	Wallenstein an Arnim. Bei Schweidnitz, 29. Juli . . . . .	"	477
573.	Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 29. Juli . .	"	477
574.	" " " " " " " " 29. " " "	"	477
575.	Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 20./30. Juli . . . . .	"	478
576.	Wallenstein an Arnim. Bei Schweidnitz, 30. Juli. . . . .	"	479
577.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. Juli . . . . .	"	479
578.	Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Frankfurt a. O., 20. (30.) Juli . . . . .	"	480
579.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 31. Juli . . . . .	"	481
580.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 31. Juli .	"	482
581.	Verzeichnis der aus Mähren zu verpflegenden kaiserl. Re- gimenter . . . . .	"	483
582.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 31. Juli . . . . .	"	484
583.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. August . . . . .	"	486
584.	Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 1. August . . .	"	486
585.	Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 1. August . . . . .	"	487
586.	" " " " " " " " 1. " " "	"	487
587.	Holf " " Pilsen, 1. August . . . . .	"	490
588.	Beilage I: K. Ferdinand der II. an Wrthby. Wien, 26. Juli	"	491

589. Beilage II: „Quartierverzeichnis, wie sie den 1. Augusti Ao. 1633 von Hr. Ober Commissario Herrn Graven von Zwirby angeordnet worden“ . . . . .	Seite	492
590. Beilage III: „Copia der Verpflegungs Ordonanz“ . . . . .	„	493
591. Questenberg an Wallenstein. Wien, 1. August . . . . .	„	494
592. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Bei Schweidnitz, 2. August . . . . .	„	495
593. Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 2. August . . . . .	„	495
594. „ „ „ „ „ „ 3. „ . . . . .	„	496
595. „Questenberg aus Wien, den 3. augusti Ao. 1633“ . . . . .	„	496
596. Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 4. August . . . . .	„	497
597. „ „ Franz Albrecht von Sachsen-L. feldlager bei Schweidnitz, 6. August . . . . .	„	498
598. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 6. August. . . . .	„	499
599. Wallenstein an Falchetti. Schweidnitz, 7. August . . . . .	„	500
600. Franz Albrecht von Sachsen-L. an Wallenstein. „Im Lager“, 7. August . . . . .	„	501
601. Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 8. August . . . . .	„	501
602. „ „ Franz Albrecht von Sachsen-L. feldlager bei Schweidnitz, 8. August . . . . .	„	502
603. Holf an Wallenstein. Kralowitz, 8. August . . . . .	„	502
604. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 9. August . . . . .	„	503
605. „ „ Holf. feldlager bei Schweidnitz, 9. August . . . . .	„	504
606. „ „ Questenberg. „ „ „ 9. „ . . . . .	„	504
607. „ „ Arnim. „ „ „ 10. „ . . . . .	„	505
608. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 31. Juli/10. August . . . . .	„	505
609. Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„	506
610. „ „ Holf. „ „ „ 10. „ . . . . .	„	506
611. „ „ die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„	507
612. Wallenstein an Gezbera. Bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„	508
613. „ „ Sebregondi. Bei „ 10. „ . . . . .	„	508
614. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 11. August . . . . .	„	508
615. „ „ „ „ „ „ 11. „ . . . . .	„	509
616. Beilage: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 11. August . . . . .	„	510
617. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 12. August . . . . .	„	514
618. „ „ „ „ „ „ 12. „ . . . . .	„	516
619. „ „ „ „ „ „ 12. „ . . . . .	„	517
620. „ „ Aldringen. Bei Schweidnitz, 12. August . . . . .	„	518
621. „ „ Malowetz. „ „ 12. „ . . . . .	„	519
622. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 12. August . . . . .	„	520
623. Beilage: Maxim. v. Baiern an Aldringen. Braunau, 8. August . . . . .	„	521
624. Holf an Wallenstein. Pilsen, 12. August . . . . .	„	522
625. Beilage: „Liste der Regimenter“ 1c. . . . .	„	523



626. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 2./12. August . . . . .	Seite 524
627. Holß an Wallenstein. Joachimsthal, 14. August . . . . .	„ 524
628. Gaston von Orleans an Wallenstein. Brüssel, 16. August . . . . .	„ 526
629. Carl IV. von Lothringen an Wallenstein. Nancy, 19. August . . . . .	„ 526
630. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	„ 527
631. Wallenstein an Holß. feldlager bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	„ 527
632. Patent für Sparr. Bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	„ 528
633. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 21. August . . . . .	„ 529
634. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 21. August . . . . .	„ 530
635. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. August . . . . .	„ 532
636. Wallenstein an Holß. Bei Schweidnitz, 22. August . . . . .	„ 533
637. Holß an Wallenstein. Leipzig, 22. August . . . . .	„ 533
638. Arnim an Wallenstein. feldlager bei Schweidnitz, 12./22. August . . . . .	„ 535
639. Wallenstein an Aldringen. „ „ „ 13. August . . . . .	„ 536
640. „ „ Arnim. „ „ „ 24. „ . . . . .	„ 536
641. „ „ Franz Albrecht von Sachsen-E. feldlager bei Schweidnitz, 24. August . . . . .	„ 537
642. Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E. feldlager bei Schweidnitz, 25. August . . . . .	„ 537
643. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 26. August . . . . .	„ 538
644. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. feldlager bei Schweidnitz, 26. August . . . . .	„ 539
645. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 27. August . . . . .	„ 539
646. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 28. „ . . . . .	„ 541
647. Beilage: Feria an Aldringen. Mailand, 21. „ . . . . .	„ 542
648. Wallenstein an K. Ferdinand II. feldlager bei Schweidnitz, 29. August . . . . .	„ 543
649. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 30. August . . . . .	„ 544
650. Infant Ferdinand an Wallenstein. Mailand, 1. September . . . . .	„ 544
651. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 2. September . . . . .	„ 545
652. „ „ Aldringen. Bei Schweidnitz, 5. September . . . . .	„ 546
653. Holß an Wallenstein. Greiz, 5. September . . . . .	„ 546
654. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 6. September . . . . .	„ 548
655. Feria an Wallenstein. Clausen (?), 6. September . . . . .	„ 548
656. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 7. September . . . . .	„ 549
657. Beilage: Berichte kaiserl. Commissäre in Siebenbürgen, — August . . . . .	„ 550
658. Wallenstein an die dänischen Abgesandten. feldlager bei Schweidnitz, 7. September . . . . .	„ 551
659. R. Colloredo an Wallenstein. Eger, 8. September . . . . .	„ 552
660. Beilage I: Hatzfeld an R. Colloredo. Bei Plauen, 7. September . . . . .	„ 553
661. „ II: Holß an Hatzfeld. Greiz, 5. September . . . . .	„ 554
662. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. September . . . . .	„ 556

663. Wallenstein an die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 9. September . . . . .	Seite	557
664. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 9. September . . . . .	"	557
665. R. Colloredo " " Eger, 9. " . . . .	"	558
666. Aldringen " " Bergheim, 10. September . . . . .	"	559
667. " " " Neuburg, 11. " . . . .	"	560
668. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 13. " . . . .	"	561
669. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 13. Sept. . . . .	"	562
670. " " K. Wladislaw IV. v. Polen. " 13. " . . . .	"	563
671. Wallenstein an Bischof Anton. Bei Schweidnitz, 13. September . . . . .	"	564
672. " " Trautmannsdorf. Bei Schweidnitz, 13. Sept. . . . .	"	564
673. Beilage I: Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Hermstadt, 30. August (9. September) . . . . .	"	565
674. Beilage II: Wallenstein an die dänischen Gesandten. Feldlager bei Schweidnitz, 13. September . . . . .	"	565
675. Beilage III: Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Hermstadt, 3./13. September . . . . .	"	566
676. „Relatio“ . . . . .	"	567
677. Wallenstein an Jlow. Bei Schweidnitz, 14. September . . . . .	"	569
678. " " Trčfa. " " 14. " . . . .	"	569
679. " " Haugwitz. Bei Schweidnitz, 14. September . . . . .	"	569
680. " " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 16. Sept. . . . .	"	570
681. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 16. September . . . . .	"	571
682. " " " " " 17. " . . . .	"	571
683. " " Jlgén. " " 17. " . . . .	"	572
684. Ossa an Wallenstein. Reutin, 17. September . . . . .	"	572
685. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 18. September . . . . .	"	573
686. Eggenberg an Wallenstein. Graz, 18. September . . . . .	"	574
687. Thurn " " Eichholz, 8./18. September . . . . .	"	575
688. Wallenstein " Aldringen. Bei Schweidnitz, 19. September . . . . .	"	575
689. " " Carl v. Lothringen. Bei Schweidnitz, 19. Sept. . . . .	"	576
690. Arnim an Holst. Erfurt 3/13. September . . . . .	"	576
691. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 20. September . . . . .	"	577
692. " " " " " 20. " . . . .	"	577
693. " " die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 20. September . . . . .	"	578
694. K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein. Madrid, 29. September . . . . .	"	578
695. Aldringen an Wallenstein. Weil bei Landsberg, 20. September . . . . .	"	579
696. Trautmannsdorf und H. Questenberg an Wallenstein. Peterwitz, 20. September . . . . .	"	580
697. Wallenstein an Trčfa. Bei Schweidnitz, 21. September . . . . .	"	581
698. " " Haugwitz. Bei Schweidnitz, 21. September . . . . .	"	581
699. " " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 22. September . . . . .	"	581

700.	Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 22. September	Seite 582
701.	„ „ Thurn. „ „ 22. „ „	582
702.	Aldringen „ Wallenstein. Mindelheim, 22. „ „	583
703.	Wallenstein „ Haugwitz. Bei Schweidnitz, 23. „ „	583
704.	„ „ Franz Albrecht v. Sachsen- $\mathbb{L}$ . Bei Schweidnitz, 24. September . . . . .	„ 584
705.	Wallenstein an Nizema. Bei Schweidnitz, 24. September . .	„ 584
706.	Trautmannsdorf an Wallenstein. Peterwitz, 24. September .	„ 585
707.	Beilage: „Extract der kaiserl. Abgesandten Schreibens an die Dänemärkischen. De dato (Peterwitz) 24. September“ .	„ 586
708.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 25. September	„ 586
709.	„ „ „ „ „ „ „ „ 25. „ „	„ 587
710.	Wallenstein an Gallas. Bei Schweidnitz, 26. September . .	„ 588
711.	„ „ Trautmannsdorf. Bei Schweidnitz, 26. September . . . . .	„ 589
712.	Trautmannsdorf an Wallenstein. Opocno, 27. September .	„ 590
713.	Franz Albrecht von Sachsen- $\mathbb{L}$ . an Wallenstein. Lager bei Sastterhausen, 27. September . . . . .	„ 591
714.	„Diploma für die croatischen Obristen und Offiziere“ . Bei Schweidnitz, 28. September . . . . .	„ 591
715.	Aldringen an Wallenstein. Waldsee, 28. September . . . .	„ 592
716.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 29. Sept.	„ 594
717.	„ „ „ „ „ „ „ „ 29. „ „	„ 594
718.	„ „ Gaston v. Orleans. „ „ 29. „ „	„ 595
719.	„ „ Gallas. Bei Schweidnitz, 29. September . .	„ 595
720.	„ „ Aldringen. Bei Schweidnitz, 29. September .	„ 596
721.	„ „ Franz Albrecht v. Sachsen- $\mathbb{L}$ . Bei Schweidnitz, 29. September . . . . .	„ 597
722.	Wallenstein an Haugwitz. Bei Schweidnitz, 29. September .	„ 598
723.	„ „ die Stadt Schweidnitz. Bei Schweidnitz, 29. September . . . . .	„ 598
724.	„Diploma für des Herrn Grafen Holtz Erben.“ Bei Schweid- nitz, 29. September . . . . .	„ 599
725.	Wallenstein an Coppelio de' Medici. Bei Schweidnitz, 29. September . . . . .	„ 600
726.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 1. October . .	„ 600
727.	Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II. Innsbruck, 20. und 22. September . . . . .	„ 601
728.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Domanze, 2. October .	„ 602
729.	Wallenstein an Gallas. Domanze, 2. October . . . . .	„ 604
730.	Schlieff an Wallenstein. Dresden, 2. October . . . . .	„ 605
731.	Gallas „ „ -- October . . . . .	„ 606
732.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 4. October . . .	„ 607
733.	Beilage: Castañeda an K. Ferdinand II. (Extract) — October	„ 608

355.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. April . . . . .	Seite 294
356.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 2. Mai. . . . .	" 295
357.	" " Gallas. Prag, 2. Mai . . . . .	" 296
358.	" " " " 2. " . . . . .	" 297
359.	" " Aldringen. " 2. " . . . . .	" 297
360.	" " " " 2. " . . . . .	" 298
361.	" " Questenberg. Prag, 2. Mai . . . . .	" 298
362.	" " Goltz. " 2. " . . . . .	" 299
363.	„Memorial, auf befehl Ihr fürstl. G., herrn Generalissimi, herrn General Prouiontmeister Haugwitz zuuerlassen.“ . . .	" 299
364.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. Mai . . .	" 300
365.	Eggenberg an Wallenstein. Wien, 2. Mai . . . . .	" 302

## II. Buch: Von Gitschin nach Steinau (3. Mai — 12. October 1633).

366.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 3. Mai. . . . .	Seite 305
367.	Jlow an Wallenstein. Königgrätz, 3. Mai . . . . .	" 305
368.	Holf " " Prag, 4. Mai . . . . .	" 306
369.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 4. Mai . . . . .	" 306
370.	" " " " 4. " . . . . .	" 307
371.	Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 5. Mai . . . . .	" 307
372.	" " Holf. Gitschin, 5. Mai . . . . .	" 308
373.	" " Jlow. " 5. " . . . . .	" 308
374.	Holf an Wallenstein. Prag, 5. Mai . . . . .	" 309
375.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 5. Mai . . . . .	" 310
376.	Wallenstein an Gallas. Gitschin, 6. Mai . . . . .	" 311
377.	Holf an Wallenstein. Prag, 6. Mai . . . . .	" 312
378.	Maxim. v. Baiern an Holf. Braunau, 2. Mai . . . . .	" 312
379.	Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 7. Mai . . . . .	" 313
380.	" " Gallas. " 7. " . . . . .	" 313
381.	" " Holf. " 7. " . . . . .	" 314
382.	Aldringen an Wallenstein. Ubensberg, 7. Mai . . . . .	" 315
383.	Holf an Wallenstein. Prag, 7. Mai . . . . .	" 316
384.	Offa an " Regensburg, 7. Mai . . . . .	" 317
385.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Gitschin, 8. Mai . . .	" 318
386.	Holf an Wallenstein. Prag, 9. Mai . . . . .	" 319
387.	„Patent für die Confiscations-Commission.“ Gitschin, 10. Mai	" 320
388.	Wallenstein an Wrtby. Gitschin, 10. Mai . . . . .	" 321
389.	Marradas an Wallenstein. Frauenberg, 10. Mai . . . . .	" 321
390.	Aldringen " " Manching, 10. Mai . . . . .	" 322
391.	Aldringen an Wallenstein. Manching, 10. Mai . . . . .	" 323
392.	Gallas " " Neisse, 10. Mai . . . . .	" 323
393.	Scherffenberg an " Urnsberg, 10. Mai . . . . .	" 324
394.	feria an Wallenstein. Mailand, 12. Mai . . . . .	" 325

395.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 11. Mai . . . . .	Seite 326
396.	Maxim. v. Baiern an Wallenſtein.	Braunau, 12. Mai . . . . .	„ 327
397.	Feria an Wallenſtein.	Mailand, 12. Mai . . . . .	„ 331
398.	Wallenſtein an Ulldringen.	Gitſchin, 13. Mai . . . . .	„ 331
399.	„ „ „ „	13. „ . . . . .	„ 332
400.	„ „ Gallas.	„ 13. „ . . . . .	„ 332
401.	„ „ Queſtenberg.	„ 13. „ . . . . .	„ 333
402.	„ „ Oſſa.	„ 13. „ . . . . .	„ 333
403.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 13. Mai . . . . .	„ 334
404.	Thurn an „	Schweidnitz, 3./13. Mai . . . . .	„ 334
405.	Wallenſtein an K. Ferdinand II.	Gitſchin, 14. Mai . . . . .	„ 335
406.	„ „ Gronsfeld.	Gitſchin, 14. Mai . . . . .	„ 335
407.	Ulldringen an Wallenſtein.	Uſſecking, (?) 14. Mai . . . . .	„ 336
408.	Gallas an „	Neiße, 14. Mai . . . . .	„ 337
409.	Queſtenberg an „	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 337
410.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II.	Braunau, 6. Mai . . . . .	„ 338
411.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern.	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 339
412.	K. Ferdinand II. an Ulldringen.	Wien, 14. Mai . . . . .	„ 340
413.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 15. Mai . . . . .	„ 341
414.	Wallenſtein an Ulldringen.	Gitſchin, 16. Mai . . . . .	„ 342
415.	„ „ „ „	16. „ . . . . .	„ 343
416.	„ „ „ „	16. „ . . . . .	„ 343
417.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 16. Mai . . . . .	„ 343
418.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 16. Mai . . . . .	„ 344
419.	Golz „ „	Zittau, 16. Mai . . . . .	„ 345
420.	Paß für Doležal.	Smiřitz, 17. Mai . . . . .	„ 346
421.	Wallenſtein an Ulldringen.	Smiřitz, 18. Mai . . . . .	„ 346
422.	„ „ Queſtenberg.	„ 18. „ . . . . .	„ 346
423.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 18. Mai . . . . .	„ 347
424.	„ „ „ „	18. „ . . . . .	„ 347
425.	Stadttrath Regensburg an Wallenſtein.	8./18. Mai . . . . .	„ 348
426.	Wallenſtein an Gallas.	Smiřitz, 19. Mai . . . . .	„ 349
427.	„ „ „ „	Nachod, 19. Mai . . . . .	„ 349
428.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 19. Mai . . . . .	„ 350
429.	Gallas „ „	Johannesberg, 19. Mai . . . . .	„ 350
430.	Montecuculi „ „	Neuenburg, 19. Mai . . . . .	„ 351
431.	Wallenſtein an Golz.	Reinerz, 20. Mai . . . . .	„ 352
432.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 21. Mai . . . . .	„ 352
433.	Queſtenberg an Wallenſtein.	Wien, 21. Mai . . . . .	„ 353
434.	Gallas an Wallenſtein.	Johannesberg, 22. Mai . . . . .	„ 354
435.	Golz an Wallenſtein.	Zittau, 22. Mai . . . . .	„ 354
436.	Beilage: Uviſo aus Dresden . . . . .	„ . . . . .	„ 355
437.	Holf an Wallenſtein.	Neumark, 24. Mai . . . . .	„ 356
438.	Wallenſtein an Gallas.	Glaß, 25. Mai : . . . . .	„ 357

439.	Wallenstein an Golz. Glatz, 25. Mai . . . . .	Seite 357
440.	K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Glückstadt, 15. (25.) Mai . . . . .	" 358
441.	Beilage: „Diplom“ . . . . .	" 359
442.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 25. Mai . . . . .	" 361
443.	Gallas an Wallenstein. Patschkau, 25. Mai . . . . .	" 362
444.	Wallenstein an Holst. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 363
445.	" " Questenberg. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 363
446.	" " Ossa. Glatz, 26. Mai . . . . .	" 364
447.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 26. Mai	" 365
448.	" " " " " " " " "	" 366
449.	Holz an Wallenstein. Neumarkt, 26. Mai. . . . .	" 367
450.	Beilage: „Verzeichnuß der Regimenten, so ihr Quartier in Böhmen.“ . . . . .	" 369
451.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 27. Mai . . . . .	" 372
452.	Gallas an Wallenstein. Münsterberg, 27. Mai . . . . .	" 373
453.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 27. Mai . . . . .	" 373
454.	Beilage: „Anbringen des königl. spanischen Pötschaffters Marches de Castañeda“ . . . . .	" 377
455.	Wallenstein an Arnim. Glatz, 28. Mai . . . . .	" 378
456.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 28. Mai	" 379
457.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 28. Mai . . . . .	" 381
458.	Gallas " " Im feld bei Münsterberg, 28. Mai	" 383
459.	Schauenburg an " Breisach, 28. Mai . . . . .	" 384
460.	Gallas an " Im feld vor Münsterberg, 29. Mai	" 385
461.	K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Glückstadt, 30. Mai . . . . .	" 385
462.	Wallenstein an Holz. Münsterberg, 31. Mai. . . . .	" 386
463.	Gallas an Holz. feldlager bei Münsterberg, 1. Juni . . . . .	" 387
464.	" " Uldringen. feldlager bei Münsterberg, 1. Juni.	" 388
465.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Questenberg. Münster- berg, 1. Juni . . . . .	" 389
466.	Arnim an Wallenstein. — 25. Mai . . . . .	" 391
467.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Maximilian von Baiern. feldlager bei Nimptsch, 5. Juni . . . . .	" 391
468.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 5. Juni . . . . .	" 392
469.	„Wollgemeinter vnd ganz vnuergrifflicher Vorschlag de medijs pacis.“ . . . . .	" 393
470.	Arnim an Wallenstein. „Im Lager," 7. Juni . . . . .	" 396
471.	" " " — 8. Juni . . . . .	" 397
472.	Trčka an Arnim. Heidersdorf, 8. Juni . . . . .	" 398
473.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Holz. Hauptquartier Hei- dersdorf, 11. Juni . . . . .	" 398
474.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 12. Juni . . . . .	" 399

475.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 13. Juni	Seite 400
476.	Wallenstein's Bevollmächtigter an St. Julian. Heidersdorf,	
	16. Juni . . . . .	" 401
477.	Holf an Wallenstein. Neumark, 16. Juni . . . . .	" 402
478.	Wallenstein an Goltz. Heidersdorf, 18. Juni . . . . .	" 403
479.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 18. Juni . . . . .	" 403
480.	Pafs für Doležal. Heidersdorf, 19. Juni . . . . .	" 404
481.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 19. Juni . . . . .	" 404
482.	Eggenberg " " Wien, 20. Juni . . . . .	" 405
483.	Questenberg an " " " " . . . . .	" 406
484.	" " " " 22. " . . . . .	" 406
485.	Eggenberg an Wallenstein. Wien, 23. Juni . . . . .	" 407
486.	Wallenstein an Carl IV. von Lothringen. Heidersdorf, 24. Juni	" 407
487.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Hauptquartier Heidersdorf,	
	25. Juni. . . . .	" 408
488.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Heidersdorf, 25. Juni . . .	" 408
489.	" " Arnim. Heidersdorf, 26. Juni . . . . .	" 409
490.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. Juni . . . . .	" 409
491.	Beilage: Doctor Navarro an feria. Ebersdorf, 14. Juni .	" 410
492.	Wallenstein an Arnim. Heidersdorf, 29. Juni . . . . .	" 410
493.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. Juli . . . . .	" 411
494.	Beilage: Cardinal-Infant Ferdinand an K. Ferdinand II.	
	Mailand, 20. Juni . . . . .	" 411
495.	Wallenstein an Bischof Anton. Heidersdorf, 1. Juli . . . .	" 412
496.	Uldringen an Wallenstein. Burglengensfeld, 1. Juli . . . .	" 413
497.	Holf an Wallenstein. Neumark, 1. Juli . . . . .	" 414
498.	Beilage: Uldringen an Holf. Regensburg, 29. Juni . . . .	" 416
499.	Arnim an Wallenstein. Briesg, 21. Juni/1. Juli . . . . .	" 417
500.	Wallenstein an feria. Feldlager bei Heidersdorf, 2. Juli .	" 418
501.	" " Arnim. Heidersdorf, 2. Juli . . . . .	" 419
502.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 2. Juli . . . . .	" 419
503.	Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holf. Glück-	
	stadt, 29. Mai . . . . .	" 420
504.	Beilage II: Wahl an Holf. Amberg, 1. Juli . . . . .	" 421
505.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Feldlager bei Schweidnitz,	
	5. Juli . . . . .	" 421
506.	Wallenstein an Cardinal-Infant Ferdinand. Kaiserl. Feld-	
	lager vor Schweidnitz, 5. Juli . . . . .	" 422
507.	Wallenstein an Infantin Isabella. Bei Schweidnitz, 5. Juli	" 423
508.	" " Goltz. Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli . .	" 423
509.	" " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 5. Juli .	" 424
510.	" " Uldringen. Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli	" 426
511.	" " Holf. " " " " " "	" 427
512.	" " " " " " " " " "	" 428

513.	Holf an Wallenstein. Pfraumberg, 6. Juli . . . . .	Seite 428
514.	Wallenstein an Haugwitz. feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli . . . . .	„ 429
515.	„ „ feria. „ vor „ 8. „ . . . . .	„ 430
516.	„ „ Goltz. „ bei „ 8. „ . . . . .	„ 430
517.	Wallenstein's Bevollmächtigter an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, — Juli . . . . .	„ 431
518.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. Juli . . . . .	„ 432
519.	Beilage I: K. Ferdinand's II. „salvus conductus“ für die dänischen Gesandten. Wien, 9. Juli . . . . .	„ 434
520.	Beilage II: K. Ferdinand II. an K. Christian IV. von Däne- mark. Wien, 9. Juli . . . . .	„ 435
521.	Beilage III: K. Ferdinand II. an den Rath zu Breslau. Wien, 9. Juli . . . . .	„ 436
522.	Wallenstein an K. Ferdinand II. feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . . . . .	„ 437
523.	Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . . . . .	„ 438
524.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 9. Juli . . . . .	„ 438
525.	Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark. feldlager bei Schweidnitz, 10. Juli . . . . .	„ 439
526.	Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 10. Juli . . . . .	„ 440
527.	Oſſa an Wallenstein. Wien, 10. Juli. . . . .	„ 441
528.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli . . . . .	„ 442
529.	„ „ Holf. „ „ „ 12. „ . . . . .	„ 443
530.	„ „ die Bewohner der fürstenthümer Troppau, Jägerndorf &c. feldlager bei Schweidnitz, 13. Juli . . . . .	„ 443
531.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 13. Juli . . . . .	„ 444
532.	Beilage: Aldringen an Holf. Regensburg, 10. Juli . . . . .	„ 444
533.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 15. Juli . . . . .	„ 446
534.	„ „ „ „ „ „ 16. „ . . . . .	„ 447
535.	„ „ „ „ „ „ 16. „ . . . . .	„ 448
536.	Beilage: „Extract aus der Erczherczogin Claudia Schreiben“ . . . . .	„ 448
537.	Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli . . . . .	„ 449
538.	Patent für Oſſa. „ „ „ 17. „ . . . . .	„ 450
539.	Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E. Schweidnitz, 18. Juli . . . . .	„ 450
540.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 19. Juli . . . . .	„ 451
541.	Wallenstein an das Regiment Montecuculi. Bei Schweid- nitz, 19. Juli . . . . .	„ 451
542.	Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 9. 19. Juli . . . . .	„ 452
543.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. „Im Lager,“ 19. Juli . . . . .	„ 452
544.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli . . . . .	„ 453
545.	„ „ „ „ „ 20. „ . . . . .	„ 453
546.	Aldringen an Wallenstein. Amberg, 20. Juli . . . . .	„ 454
547.	Schließ an Wallenstein. Dresden, 10. 20. Juli . . . . .	„ 455



548.	Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 21. Juli .	Seite	456
549.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. Juli . . . . .	"	457
550.	Beilage I: „Auisen aus Schweiz, den 27. Juny“ . . . . .	"	459
551.	" II: „Des H. Teutschenmaisters discours vnd fürschlag“	"	460
552.	" III: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II. Inns- bruck, — Juli . . . . .	"	461
553.	K. Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein. Wilna, 22. Juli	"	462
554.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 23. Juli	"	463
555.	" " " " " " " 23. "	"	464
556.	Wallenstein an Questenberg. feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli	"	465
557.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 23. Juli . . . . .	"	465
558.	Beilage: Maximilian v. Baiern an Aldringen. Braunau, 12. Juli	"	466
559.	Holf an Wallenstein. — Juli . . . . .	"	468
560.	Wallenstein an Aldringen. feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli	"	469
561.	" " Holf. " " " 24. "	"	469
562.	" " K. Ferdinand II. " " " 25. "	"	469
563.	" " " " " " " 25. "	"	470
564.	" " Aldringen. " " " 25. "	"	470
565.	" " Questenberg. " " " 25. "	"	471
566.	" " K. Ferdinand II. " " " 27. "	"	471
567.	" " Aldringen. " " " 27. "	"	473
568.	" " Questenberg. " " " 27. "	"	474
569.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 27. Juli . . . . .	"	474
570.	Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 28. Juli . . . . .	"	475
571.	Arnim an " Schweidnitz, 18./28. Juli . . . . .	"	476
572.	Wallenstein an Arnim. Bei Schweidnitz, 29. Juli . . . . .	"	477
573.	Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 29. Juli . .	"	477
574.	" " " " " " 29. " . .	"	477
575.	Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 20./30. Juli . . . . .	"	478
576.	Wallenstein an Arnim. Bei Schweidnitz, 30. Juli. . . . .	"	479
577.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. Juli . . . . .	"	479
578.	Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Frankfurt a. O., 20. (30.) Juli . . . . .	"	480
579.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 31. Juli . . . . .	"	481
580.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 31. Juli .	"	482
581.	Verzeichnis der aus Mähren zu verpflegenden kaiserl. Re- gimenter . . . . .	"	483
582.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 31. Juli . . . . .	"	484
583.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. August . . . . .	"	486
584.	Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 1. August . . .	"	486
585.	Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 1. August. . . . .	"	487
586.	" " " " " 1. " . . . . .	"	487
587.	Holf " " Pilsen, 1. August . . . . .	"	490
588.	Beilage I: K. Ferdinand der II. an Wrthby. Wien, 26. Juli	"	491

Zeit nachträglich vorgefunden,<sup>13)</sup> die nothwendig ehemals der Kriegskanzlei Wallenstein's angehört haben müssen. Ihr verstreutes Vorkommen beweist — ein Beispiel genügt — daß bei Confiscation dieser Kanzlei oder bei deren erster Aufbewahrung, wie das in dergleichen Fällen häufig zu geschehen pflegt, nicht mit der nöthigen Vorsicht umgegangen worden ist, wenn schon nicht von einer absichtlichen Verschleuderung, von Unterschlagung u. dergl. gesprochen werden darf, die übrigens nach allem Gesagten unter keiner Bedingung Wallenstein zur Last gelegt werden könnte. Es bleibt zur Begründung der Sage von dem erwähnten Auto-da-fée zu Eger nur noch die Annahme übrig, daß neben der großen, allgemeinen Wallenstein'schen Kriegskanzlei noch eine gesonderte „geheime Privatkanzlei“ desselben bestanden habe, die eben von der Erde verschwunden. Das schließt den guten Glauben nicht aus, es habe der Umstand, daß die Mörder Wallenstein's bei genauer Durchsicht seines schriftlichen Nachlasses die erwarteten Belege für die Rechtmäßigkeit ihrer That in ihm durchaus nicht zu entdecken vermochten, Veranlassung zu jener Sage gegeben, die leicht begreiflich bei der überraschend großen Menge plötzlich gut kaiserlicher Diener dankbaren Boden fand.

Die „Wallensteiniana“ des Staatsarchivs Wien geben den Hauptinhalt vorliegender Publication. Wie dieselben, ihren mannigfachen Schicksalen zum Trotz, noch immer deutlich erkennen lassen, herrschte in Wallenstein's Kanzlei eine musterhafte Ordnung. Die eingelangten Schreiben wurden sorgfältig registrirt und exhibirt, mit dem Datum ihrer Ausstellung und Ueberreichung versehen und nach erfolgter Beantwortung — die beinahe ausnahmslos eben am Tage der Ueberreichung erfolgte — hinterlegt. Wo letzteres Datum von besonderem Interesse, wurde es in den folgenden Abdrücken, wie jede andere bemerkenswerthe Kanzleinotiz überhaupt, gleichfalls abgedruckt. Die größte, ja eine fast peinliche Accurateffe verrathen die Acten des Repertoriums II der „Wallensteiniana,“ die Wallenstein'sche Correspondenz im engeren Sinne.

---

<sup>13)</sup> S. 3. B. Urk. Nr. 1002, 1004 u. 1005; Bd. II, 183 fg.

Quelle dieser Nachricht vergessen. Sie stammt in letzter Linie aus der Feder desselben Mannes, der nach Gallas' mitgetheilten Worten eben das Wallenstein'sche Archiv — zunächst wol die Pilsener Beute — an den Wiener Hof einsenden sollte, jedoch, wie es scheinen will, in Wirklichkeit niemals eingesendet hat. Carretto war es, der am 3. März 1634 aus Pilsen die Nachricht gab, es habe Wallenstein ebenso wie Kinsky und Trčka's Frau „in dem gewesenen Rumor“ eine Anzahl Schriften verbrannt.<sup>12)</sup> Das klingt sehr unwahrscheinlich und passt am allerwenigsten auf die vorhandenen „Wallensteiniana“ als Bruchstück eines ehemaligen Ganzen.

Carretto's Nachricht setzt voraus, daß Wallenstein, bereits in Eger angekommen („vorigen Tags,“ sagt die bezogene Relation zum 25. Februar), an dem Gelingen seines Vorhabens vollständig verzweifelte, wofür kein Anhaltspunkt gegeben. Sie behauptet aber auch bei der Beschaffenheit der auf uns gekommenen Reste der Correspondenz Wallenstein's aus seinem letzten Lebensjahre, daß Dieser bei Vertilgung eines Theils derselben Correspondenz mit ganz ausnehmender Sorgfalt vorgegangen, so zwar, daß auch das letzte compromittirende Blättchen — das Vorhandenseyn solcher Blätter überhaupt vorausgesetzt — spurlos verschwand, ohne einen gewaltsamen Eingriff auf den ersten Blick erkennen zu lassen. Dazu dürfte denn doch Wallenstein vor Allem die viele Mühe gefehlt haben, die ein derartiges Unternehmen unerläßlich heischte. Was in den „Wallensteiniana“ des Staatsarchivs Wien nunmehr vermißt wird, ist durch alles Andere, nur nicht durch Wallenstein's Hand vertilgt worden. Dafür sprechen just die noch zu Straube's Lebzeiten, somit vor kaum 35 Jahren, in den „Wallensteiniana“ noch gänzlich fehlenden Actenbündel des Monats Januar 1634 in beiden Repertorien. Es ist seither gelungen, fünfzehn an Wallenstein adressirte Originalschreiben des bezeichneten Monats ausfindig zu machen und den „Wallensteiniana“ einzufügen, wie aus dem oben gegebenen Verzeichnisse zu ersehen ist. Ebenso haben sich aber auch Concepte und corrigirte Reinschriften Wallenstein'scher Erlässe aus eben derselben

<sup>12)</sup> „Miscellen“ (1820), S. 483; Förster a. a. O. III, 347.

Zeit nachträglich vorgefunden,<sup>13)</sup> die nothwendig ehemals der Kriegskanzlei Wallenstein's angehört haben müssen. Ihr verstreutes Vorkommen beweist — ein Beispiel genügt — daß bei Confiscation dieser Kanzlei oder bei deren erster Aufbewahrung, wie das in dergleichen Fällen häufig zu geschehen pflegt, nicht mit der nöthigen Vorsicht umgegangen worden ist, wenn schon nicht von einer absichtlichen Verschleuderung, von Unterschlagung u. dergl. gesprochen werden darf, die übrigens nach allem Gesagten unter keiner Bedingung Wallenstein zur Last gelegt werden könnte. Es bleibt zur Begründung der Sage von dem erwähnten Auto-da-fée zu Eger nur noch die Annahme übrig, daß neben der großen, allgemeinen Wallenstein'schen Kriegskanzlei noch eine gesonderte „geheime Privatkanzlei“ desselben bestanden habe, die eben von der Erde verschwunden. Das schließt den guten Glauben nicht aus, es habe der Umstand, daß die Mörder Wallenstein's bei genauer Durchsicht seines schriftlichen Nachlasses die erwarteten Belege für die Rechtmäßigkeit ihrer That in ihm durchaus nicht zu entdecken vermochten, Veranlassung zu jener Sage gegeben, die leicht begreiflich bei der überraschend großen Menge plötzlich gut kaiserlicher Diener dankbaren Boden fand.

Die „Wallensteiniana“ des Staatsarchivs Wien geben den Hauptinhalt vorliegender Publication. Wie dieselben, ihren mannigfachen Schicksalen zum Trotz, noch immer deutlich erkennen lassen, herrschte in Wallenstein's Kanzlei eine musterhafte Ordnung. Die eingelangten Schreiben wurden sorgfältig registrirt und exhibirt, mit dem Datum ihrer Ausstellung und Ueberreichung versehen und nach erfolgter Beantwortung — die beinahe ausnahmslos eben am Tage der Ueberreichung erfolgte — hinterlegt. Wo letzteres Datum von besonderem Interesse, wurde es in den folgenden Abdrücken, wie jede andere bemerkenswerthe Kanzleinotiz überhaupt, gleichfalls abgedruckt. Die größte, ja eine fast peinliche Accurateffe verrathen die Acten des Repertoriums II der „Wallensteiniana,“ die Wallenstein'sche Correspondenz im engeren Sinne.

---

13. S. J. B. Urk. Nr. 1002, 1004 u. 1005; Bd. II, 183 fg.

Jedwedes Concept, auch das anscheinend bedeutungsloseste, wurde sichtlich von mehr als einer Person geprüft und fast immer auch corrigirt und schließlich erst durch eigene Hand des Herzogs approbirt; in sehr vielen Fällen auch die schon fertige Reinschrift wieder verbessert und sodann nochmals abgeschrieben und Diese statt des ersten Conceptes zurückbehalten. Damit ja keine Zeile die Kanzlei verlasse, ohne genau in Evidenz gehalten zu seyn, ließ sich Wallenstein die Mühe nicht verdrießen, die eigenhändigen Postscripte, die er seinen Erlässen nicht selten beifügte, regelmäßig auch auf den zurückbleibenden Concepten der corrigirten Reinschriften ersichtlich zu machen. Die vorhandenen Concepte haben daher ganz den Werth von Originalausfertigungen, da sie vollständig sind wie Diese, ja gewissermaßen sogar noch vollständiger, da die in ihnen angebrachten häufigen Correcturen nicht sowol das bloß fertige als vielmehr sozusagen das „gewordene“ Actenstück vor Augen führen. Diese Correcturen, stylistischer wie streng sachlicher Natur, sind oft nicht ohne alles Interesse; wenn von Wallenstein's Hand, immer frappant, wie seine Postscripte. Er erweist sich in ihnen als einen Meister des Styls seiner Zeit; er schreibt bündig und klar, glatt und gewählt (niemals „gesucht“), aber auch scharf und derb, wie es die Umstände erheischen. Eine Nachschrift seiner Hand giebt oft in zwei, drei Zeilen präcis und ganz unzweideutig den Inhalt einer seitenlangen wohlgesetzten Epistel seiner Conceptsbeamten.<sup>14)</sup> — Am Tage der Abfassung des Schreibens wurde es expedirt. War die sofortige Expedition unmöglich, wurde der Act unbedingt umschrieben und mit dem neueren Datum versehen. In den folgenden Urkunden ist daher ohne Ausnahme, wo zwei verschiedene Datirungen erscheinen, das Datum der Expedition als das endgiltige zu betrachten.

Die in den „Wallensteiniana“ befindlichen Lücken konnten glücklicherweise von verschiedenen Seiten her ergänzt werden;

---

<sup>14)</sup> Den Personalstand seiner Kanzlei s. Bd. I, S. 5. — Mit Recht bemerkt auch E. Scheff in seinen schätzenswerthen „Wallensteiniana“, daß „Wallenstein das Deutsche correcter schrieb als seine Secretäre.“

zunächst aus den weiteren Schätzen des k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs selbst.

Hierher gehören namentlich die sogenannten „Kriegs-Acten“ des bezeichneten Archivs. Diese Kriegs-Acten, für die erste Zeit des dreißigjährigen Krieges besonders zahlreich, bestehen in Bezug auf die Jahre 1633—34, allem Ansehen nach, größtentheils aus einer kaiserlichen Kriegsbeute in Folge der Schlacht bei Nördlingen: einem Theil der Kriegskanzlei Gustav Horn's, des schwedischen Feldmarschalls. — War es von vornherein die Absicht des Herausgebers vorliegender Briefe und Acten, sich nicht auf die von Wallenstein direct geführte Correspondenz zu beschränken, sondern außer dieser alle erreichbaren Documente überhaupt, welche auf Wallenstein's Thun und Lassen im Verlaufe seines letzten Lebensjahres in irgend einer Weise Licht oder Schatten werfen, zu sammeln und herauszugeben, so mußte eine Anzahl Briefe, insbesondere Bernhard's von Weimar an Horn sowol als Orenstierna u. A. m., wie sie nun beispielsweise in Urff. Nr. 1144, 1146, 1148, 1192 u. s. w. (Bd. II, S. 312 fg., 314 fg., 317 u. 366 fg.) vorliegen, als hochermünschte Bereicherung des gebotenen Materials betrachtet werden. Sie sind für die Beurtheilung der Richtigkeit gewisser tactischer Berechnungen Wallenstein's im Kriege gegen Schweden und, wie gezeigt werden soll, für Diese nicht allein von großem Werthe. — In den „Kriegs-Acten“ des Wiener Staatsarchivs befinden sich aber auch Correspondenzen, die offenbar nur durch ein Versehen dahin gekommen sind und mit der Kriegführung als solcher in sehr entferntem Zusammenhange stehen. Dazu rechnen wir die unter Nr. 1151 bis incl. 1155 (Bd. II, S. 319 fg.) abgedruckten, sehr charakteristischen Actenstücke, das eigenthümliche Verhältniß Wallenstein's zu dem Kurfürsten Maximilian von Baiern einerseits und die noch viel eigenthümlichere Stellung Kaiser Ferdinand's II. gegenüber eben diesem Verhältnisse anderseits betreffend. Der Feder, welche die hier in Rede stehenden Befehle abgefaßt, begegnen wir unter den Concepten der kaiserlichen Kanzlei immer nur in besonders kritischen, für Wallenstein kritischen Momenten, in denen die Wage ferdinandeischer Gunst und Ungunst in bedenkliches Schwanzen gerathen; aus derselben Feder sind auch die meisten

kaiserlichen Mandate vom 18., 19. und 25. Februar 1634 (Bd. II, S. 463 fg.) geflossen, die das endliche Schicksal Wallenstein's besiegelten.

Als eine nicht extensiv, doch intensiv gleich ergiebige Quelle zur Completirung der „Wallensteiniana“ erwiesen sich die nicht zahlreichen „friedens-Acten“ des k. und k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs in Wien, wie u. A. die merkwürdigen Schreiben Nr. 1003, 1014, 1023 und 1235<sup>15)</sup> augenfällig darthun — Schreiben, welche Herrn von Hurter ebenso wie die citirten Documente aus den „Kriegs-Acten“ desselben Archivs gänzlich unbekannt geblieben zu seyn scheinen oder, wenn wir seinen eigenen selbstbewußten Worten glauben dürfen, als habe er wirklich die Wiener Archive in einer Weise durchforscht, daß dergleichen „schwerlich“ jemals wieder geschehen werde,<sup>16)</sup> mit gutem Bedacht, doch nicht im Interesse der Klarstellung des factischen Sachverhalts, von ihm einfach ignorirt worden sind.

Von minderem Belange für vorliegende Schrift waren die unter dem Titel „friedländer Acten“ im Wiener Staatsarchive erliegenden jüngeren Abschriften aus dem gegenwärtig Clam-Gallas'schen Schloßarchive zu Friedland in Böhmen, sämmtlich von dem obengenannten Archivsbeamten Emanuel Straube angefertigt — auffälliger Weise fast ohne Ausnahme Abschriften, deren Originale in dem letzterwähnten Archive nun nicht mehr vorhanden sind, eben darum aber von um so größerem Werthe. Den „friedländer Acten“ wurden vorläufig nur die beiden Schreiben Nr. 1109 und 1112<sup>17)</sup> entnommen.

Noch ist zweier Manuscripte des Staatsarchivs Wien zu gedenken, welche Beide in der Wallenstein-Literatur bereits von sich reden gemacht. Das eine derselben, Mscr. 377, trägt den Titel: „Relation vber den verlauff, welchergestalten der Herzog friedtlandt vnderm praetext der Winter-Quartier für die kays. Soldatesca sich des hochlöbl. Erzstifts Salzburg impatroniren

15) Band II, S. 183 fg., 193, 201 u. 208 fg.

16) „Wallenstein's vier letzte Lebensjahre“, Vorwort, S. IV.

17) Band II, S. 276 fg. u. 280 fg.



wollen. Annis 1653 und 1654." Dem Titel folgt eine Widmung an den Erzbischof von Salzburg, Paris Graf Lodron, mit dem Datum Siedau, 26. December 1650; eigenhändig unterzeichnet von Paul Graf Aldringen, Bischof von Tripolis und Suffragan von Straßburg — einem jüngeren Bruder des kaiserl. Feldmarschalls Grafen Johann v. Aldringen. Der Hauptinhalt des im Ganzen 270 Blatt fl. folio umfassenden Coder zerfällt in zwei Theile, die erwähnte Relation 52 Bl. und deren urkundliche Beilagen, 143 an der Zahl 255 Bl., abdrückliche Briefe, Patente u. dergl. aus der Zeit vom 12. October 1653 bis 5. März 1654. Während die Relation bereits vor mehr als dreißig Jahren, und zwar durch Josef Ebmehl veröffentlicht worden, sind die beiliegenden Briefe und Patente ihrer großen Mehrzahl nach beinahe unwerthet geblieben, obwohl sie beispielsweise Hurter nicht unbekannt gewesen. In ihrer Authenticität kann schon darum nicht zweifelt werden weil eine nicht geringe Zahl derselben — etwa ein Drittheil — entweder noch im Original oder Concept vorhanden oder auch aus andern Quellen an verschiedenen Orten gedruckt ist und sowohl jene Originale und Concerpte als auch diese Abdrücke — von verschiedenen in dergleichen Dingen sehr unermüdlichen Schreibern und Copisten abgeschrieben — mit dem Copien des Coder vollkommen übereinstimmen.

Dem Prof. Dr. Franz Martin Mayer in Gießen, die hohen-  
den Rathgeber dieses Landes betreffend ihre neuen Entwürfe in  
der Rücksicht zur Güte kommen. Derselben zum Theil mit einer  
höchsten kaiserlich-königlichen Erlaubnis versehen. Unter dem Titel  
„Abhandlung über die Natur des Rechts“ 1775 bis zum Jahr  
1776 durch die 2. 2. Abtheilung der Philosophischen in Wien  
im Jahre 1776 in der kaiserlich-königlichen Druckerei zu erscheinen. Es ist  
daher zu hoffen, dass die kaiserlich-königliche Erlaubnis, dass  
der kaiserliche Hof zum dem kaiserlich-königlichen Erlaubnis  
des Landes kaiserlich-königliche Erlaubnis in Wien im Jahre 1776  
dem kaiserlichen Hof kaiserlich-königliche Erlaubnis in Wien im Jahre 1776.

ALL INFORMATION CONTAINED HEREIN IS UNCLASSIFIED

[illegible]



Manuscript jener Abhandlung bei der k. k. Akademie zurückziehen und seine ganze mühevollen Arbeit ohne jede Bedingung dem Schreiber dieser Zeilen zu überlassen. Hiedurch erfuhr aber nicht allein die gegenwärtige Publication sondern auch ein weiteres demnächst erscheinendes Quellenwerk eine sehr bemerkenswerthe Bereicherung, worauf zurückgekommen werden soll. An dieser Stelle möge genügen, Herrn Prof. Dr. Franz M. Meyer für die uns erwiesene außerordentliche Liebenswürdigkeit und Opferwilligkeit den besten Dank zu sagen. Die durch seine gütige Vermittlung empfangenen Abschriften tragen sämmtlich als sein literarisches Eigenthum den Namen ihres Gebers.

Das zweitgedachte Manuscript des Staatsarchivs Wien, Nr. 234, ist durch des Grafen Johann Mailáth „Geschichte des österreichischen Kaiserstaates,“ 3. Band (Hamburg 1842), bekannt unter dem Titel „Kubitschek's Auszüge.“ Dieselben bilden vier Hefte von sehr verschiedenem Umfange und — Werthe. Das 1. Heft, 26 Bl. in Quart und Sedez, mit der besondern Aufschrift „Excerpte zur Literatur über Wallenstein,“ enthält fast ausschließlich sehr subjective Bemerkungen des ehemaligen k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivars Franz Kubitschek zu den von Förster edirten Briefen Wallenstein's, Bemerkungen, deren Werth darnach gemessen werden kann, daß die betreffenden Citate — willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene Brieffragmente — regelmäßig mit den Worten eingeleitet oder geschlossen werden: „Wirklich!“ oder „fehlgeschossen!“ „Wie geistreich!“ oder auch — „Wie albern!“ — Ungleich werthvoller sind die Hefte 2 (III Bl. 4<sup>o</sup>), 3 (10 Bl. 4<sup>o</sup>) und 4 (93 Bl. 4<sup>o</sup>), durchwegs mit kürzeren und längeren Regesten auf Wallenstein bezüglicher ungedruckter Briefe und Acten aus den Jahren 1630—32 und 1634—35 angefüllt, welche Letzteren Graf Mailáth benützt hat. Sämmtliche hier von Kubitschek excerpirt Archivalien befinden sich im Original in einem andern k. k. Archive Wien's, von welchem sogleich gesprochen werden wird. Graf Mailáth, dem es nicht schwer geworden wäre, statt der dürftigen Regesten deren vollständige Originale einzusehen und zu benützen, hätte den Werth seiner Arbeit dadurch zweifellos bedeutend erhöht.

Wir übergehen damit zu der zweiten Hauptquelle vorliegender Schrift, zu dem Archive des k. und k. Reichskriegsministeriums in Wien.<sup>20)</sup>

Schon zu wiederholten Malen wurde dieses Archiv zu ähnlichem Zwecke, wie ihn gegenwärtige Publication verfolgt, von mehreren Seiten benützt. Immerhin ergab dasselbe noch in Hülle und Fülle Stoff an bisher unbekannt gebliebenen Briefen und Acten von unleugbar hohem Werthe. In 13 fasciceln befinden sich dort zum Jahre 1633 nicht weniger als 515 „Hauptpièces“ mit 246 Beilagen, zusammen 761 Briefe und Acten. Die Hauptpièces vertheilen sich auf die einzelnen Monate des Jahres folgendermaßen: Januar zählt 35, februar 8, März 33, April 24, Mai 22, Juni 25, Juli 36, August 41, September 27, October 51, November 72, December 78 Nummern. Nicht minder zahlreich ist das Jahr 1634 vertreten. Hier kommen nur die folgenden Monate in Betracht, und zwar Januar mit 46, februar mit 130, März mit 82 Urkunden. Sie geben eine große Menge Ergänzungen zu Wallenstein's Correspondenz, da sich in ihnen einestheils mehrere Originalausfertigungen Wallenstein'scher Briefe, deren Concepte in den „Wallensteiniana“ nicht mehr vorhanden, anderntheils namentlich viele Concepte kaiserlicher Schreiben an Wallenstein finden, deren Ausfertigungen nunmehr gleichfalls verloren gegangen. Sie ermöglichen aber auch einen überaus erwünschten Einblick in den contemporären Schriftenwechsel des Kaisers wie des kaiserlichen Hofkriegsrathes mit einer Anzahl für die Entwicklung der Katastrophe Wallenstein's „maßgebender“ Persönlichkeiten, mit Maximilian von Baiern, Aldringen u. A. m. (vergl. oben, S. XLII), deren briefliche Emanationen an den kaiserlichen Hof, ihrer eigenen gleichzeitigen Correspondenz mit Wallenstein gegenübergestellt, in vielen Fällen eine drastische Wirkung nicht verfehlen. Letzteres gilt von keinem der Schreiber in höherem Grade als von Kaiser Ferdinand II. selbst. Eine Charakteristik dieses Monarchen ohne Rücksicht auf die hierdurch mitgetheilten Briefe und Erlässe müßte als unvollständig bezeichnet werden.

---

<sup>20)</sup> In den Citaten „Kriegs-Arch. Wien.“

Das bedachte schon der zeitgenössische Annalist und Biograph Ferdinand's II., Graf Franz Christoph Khevenhiller, Geheimer Rath und Obersthofmeister der Königin Maria Anna von Ungarn und Böhmen, den sein hohes Amt nach eigenem Geständnisse bei Hofe meistens müßig gehen ließ. Er wandte sich unmittelbar nach Wallenstein's Ermordung an den Kaiser um die Verstattung der historischen Forschung zunächst in eben dem jetzigen k. k. Kriegs-Archiv. Unterm 15. März erging im Namen des Kaisers an den Hofkriegsrath nachstehender Befehl, der zur Beurtheilung der Quellen der „Annales Ferdinandeae“<sup>21)</sup> von Belang seyn dürfte:

„Von der Röm. Kay., auch zu Hungern und Böhmeib königl. May., Erzherzogen zu Oesterreich, Unseres Allergnädigsten Herrn wegen, deroselben Hofkriegs (Rath) hiemit in Gnaden anzuzeigen, beiliegend habe Er eigentlicher zu ersehen, was höchst ernennt Ihrer Kayl. May. Geheimer Rath, Kammerer und der zu Hungern und Böhmeib königl. May., Unserer gnädigsten Frauen, Obrister Hofmeister, Herr Franz Christoph Khevenhiller Graf zu Frankenburg zu Vollführung seines angefangenen operis ihm aus Ihrer May. Kanzleien zu communiciren gehorsamst bitten thut. Befehlen demnach hierauf allerhöchst gedacht Ihr Kay. May. gnädigst, Er Hofkriegsrath solle ihm Herrn Grafen dasjenige, so er etwa zu diesem Werk aus dero Kanzlei begehren würdet, auf Anmelden gegen Schein und Restitution jedesmal folgen lassen.

Per imperatorem, 15. März Ao. 1634.

Joh. Mich. Schlein.“<sup>22)</sup>

21) Vergl. Ranke, Sämmtl. Werke, XXIII, 321 fg.; Wolf, Geschichtl. Bilder, I, 168 fg.

22) Orig. m. S. u. Udr., Registratur des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums Wien. — Die bezogene Eingabe Khevenhiller's, welche in Abschrift beiliegt, lautet:

„Allergnädigster Kaiser, Herr vnd Landesfürst.

Diemeil in der Königin, meiner gnedigsten Frauen, Dienst Ich das maiße zu Hof müßig, also habe Ich meine alte zusamen geschribne fragmenta einer General histori von hundert Jahren her wider aufgesucht vnd dieselbigen in beschreibung der Annalium von Eur Kay. Mt. geburt an bis gegenwertiges Jahr [wie aus den beyliegenden Titel zu sehen] appliciren wollen.

Kangt derohalben an Eur Kay. Mt. mein aller vnderthenigstes bitten, Sie geruhen allergnädigst anzubefehlen, das aus dero Hof Canzley an alle andere expeditiones decreta ausgefertigt werden, damit mir alle nottdurfft, so mir etwo noch mangleten, gegen schein vnd resti-

nächsten Verwandten und seinen angesehensten Unterfeldherren, wie Gallas, Aldringen und Piccolomini, in Prag, Friedland, Tepliz und Nachod zu finden seyn. Die hierauf gestellten Erwartungen wurden nur zum Theil erfüllt.

Nicht ohne Belang für die Genealogie des Hauses Waldstein und die Geschichte des ehemaligen und gegenwärtigen Familienbesizes dieses Hauses sind die handschriftlichen Sammlungen des gräfl. Archivs Waldstein in Prag, in welchem mehre Copialbände kaiserlicher Privilegien, Wallenstein'scher Decrete u. dergl., sowie das Original-Manuscript eines Tagebuches Adam's von Waldstein in erster Reihe stehen. Massenhaft ist das dort vorhandene Material zur Beurtheilung Wallenstein's nach einer Seite öffentlicher Thätigkeit, die im folgenden, wie noch besonderes bemerkt werden soll, gänzlich unberücksichtigt geblieben.

Nur eine einzige, doch sehr gewichtige Abschrift (Urf. Nr. 1344, Bd. II, S. 527 fg.) entlehnten wir dem in raschem Wachsthum begriffenen königl. böhmischen Landesarchive in Prag.

Noch immer ansehnlich genug, trotz wiederholter Plünderung durch uniformirte und nicht-uniformirte Vandalen, erscheint bei näherer Betrachtung das gräfl. Archiv Clam-Gallas in Friedland. Außer verhältnismäßig wenigen Concepten einer bestandenen Kriegskanzlei Mathias Gallas' werden daselbst noch immer einige und hundert Wallenstein'scher Originalschreiben, darunter 25 ganz eigenhändig, aufbewahrt, die seither von Némethy, Schottky und Förster nur zum geringsten Theile gedruckt worden.

Der absolute Mangel jeder Ordnung in dem vormals Piccolomini'schen Archive zu Nachod — wie es scheint, durch den wohlgemeinten Versuch jüngerer Zeit, eine gewisse Ordnung herzustellen, nur noch vermehrt — ließ bislang an einer fruchtbaren Benützung dieses im Uebrigen offenbar gleichfalls vielgeplünderten Familienarchivs geradezu verzweifeln. Ein Glück ist es zu nennen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Correspondenz Octavio Piccolomini's bereits vor mehr als zwei Menschenaltern durch Katharina Friederike Herzogin von Sagan,

geb. Prinzessin von Kurland, als Besitzerin der Herrschaft Nachod, dem k. k. Kriegs-Archiv in Wien überlassen<sup>23)</sup> und dadurch vor gänzlichem Untergange bewahrt wurde. Dort war die Möglichkeit gegeben, die Reste dieser Correspondenz und zugleich zwei jüngere Sammlungen von Abschriften hierher gehöriger werthvoller Urkunden aus den Privatarchiven zu Raudnitz und zu Neuhaus ausgiebig zu benützen.

Mit anerkennenswerther Pietät verwahrt das fürstliche Archiv Clary-Aldringen in Teplitz den schriftlichen Nachlass Johann Aldringen's, des eigentlichen Ahnherrn der Familie Clary-Aldringen. Ein stattlicher Fascikel dieses Archivs vereinigt u. A. die Bestallungsbriefe des genannten merkwürdigen Mannes als gemeinen Pfeniers und Doppelsöldners einer „adeligen Rotte“ im Regimente Barbanson; dann als „Gefreiten“ in demselben Regimente; als Fähnrichs und „Verwalters einer Hauptmannschaft“ im Regiment Madruzzi u. s. w. u. s. w. bis hinauf zu dessen Grafendiplom und Feldmarschalls-Patente — gewiss eine seltene und schätzenswerthe Collection. Doch die durch Aldringen's vielfache Verwendung von vornherein bedeutsame Correspondenz desselben — eines Vielschreibers wie wenig Anderer, allerdings zugleich eines der besten Stylisten seiner Zeit — weist in bezeichnetem Archive eine große Lücke, die aber ein glücklich-unglücklicher Zufall wieder ausgefüllt. Es war bekanntlich bei Rain, am 15. April des Jahres 1632, als Aldringen im Kampfe gegen Gustav Adolf an der Seite Tilly's auf den Tod verwundet wurde. Drei Monate später, kaum geheilt, befehligt er im Wallenstein'schen Lager vor Nürnberg als Feldzeugmeister die gesammte kaiserliche Artillerie, deren Hauptaufgabe die Vertheidigung der wichtigen „Alten Feste“ war. Hier zeigt man noch den „Schwedenstein“ (sic), der Aldringen zu dieser Zeit als Schreibtsch gedient. Hier war es auch, wo Aldringen, des Unfalles vor Rain gedenkend, wenige Tage vor dem allgemeinen Sturme der vereinigten feindlichen Heeresmacht auf Wallenstein's Lager am 3. September des genannten Jahres, in einem umfangreichen

---

<sup>23)</sup> Neue militär. Zeitschr., VI. Heft (Wien 1812), S. 10, Anm.

Man wird auf mehr als einem Blatte der hier vorliegenden Bände einen Anhalt finden zur Untersuchung, inwieweit Graf Khevenhiller von dieser ungewöhnlichen Vergünstigung factisch Gebrauch gemacht. Wir kommen auf das k. k. Kriegs-Archiv noch einmal zurück.

Der Registratur des k. u. k. Kriegsministeriums, insbesondere den mehrere tausend Nummern zählenden „Bestallungsacten“ und den beinahe vollständig erhaltenen „Kanzlei-Expedits-Protokollen“ des Hofkriegsrathes daselbst, wie auch dem k. k. Adelsarchive (im k. k. Ministerium des Innern) wurde eine große Summe biographischer Daten entnommen, welche den abgedruckten Urkunden in Form von Anmerkungen beigegeben worden. Wo bei diesen Anmerkungen keine andere Quelle genannt ist, haben als solche die durchwegs diplomatischen, unbedingt verlässlichen Materialien jener beiden letzteren Archive zu gelten. Dem Herausgeber war wohlbewußt,

tution zugeßelt vnnnd anuertraut werden. Wie nun E. Kay. Mt. solches mit dem Forteguerre vnnnd Andern gethan, also will Ich allergehorsamst verhoffen, sie werdens mit mir allergenedigst weniger bedenkhen vnnnd Ich mein vorhabendes Werckh in mehrer perfection zu bringen gelegenheit habe. E. Kay. Mt. mich hiemit allerunterthenigst bevelhendt. E. K. Mt. allerunterthenig: vnd gehorsamster Diener und Vnderthan Franz Christoff Khevenhiller, G. zu Fr.“

Der ursprüngliche Titel der „Annales Ferdinande“ hatte nach der erwähnten zweiten Beilage obigen Erlasses die folgende Fassung:

„Annales oder jährliche Beschreibung Kayser Ferdinand des Andern geburt, auferziehung vnd bishero zu Kriegs: vnd Friedens Zeiten volbrachte Tatten, gefierte Krieg und volzogene hochwichtige geschäft, sambt kharzer erzählung der in ganzer Welt von höchstgedachter Kay. May. geburt an bis endt des 1633ten Jahres vorgeloffenen Handlungen vnd denckwürdigen Geschichten, dabey auch die Regierung vnd Succession aller Christ: und viller heidnischen Potentaten, wie nit weniger der meisten Oesterreichischen vornemisten Ministern, wie sie einander gefolgt, dergestalt angezeigt wird, das der treuherzig Köser wissen khann, was vnder ein jeglichen Potentaten würdiges zu schreiben vorgeloffen, vnd was ein jeglicher der vornemisten Oesterreichischen Ministri vor negotia tractiret, verricht vnd vor ansehlliche Diennst zu Frid: vnd Kriegszeiten, in Geist:, Justici, Politischen, Militarischen vnd oeconomischen Sachen praestert, durch mich Graf Franz Christophen Khevenhiller, zu meiner eignen nachrichtung vnd Curiositet mit Fleiß, souil Ich hab hin vnd her aus geschribnen Relationen, truckhten warhafften Historien, Kayser:, Erzherzogisch:, auch der Länder vnd Particular Caualiern archiuen zu Handen bringen vnd finden khnen, ohne Passion vnd Heideleij, niemands zu lieb oder Laidt, allein wie es sich in der Wahrheit verhalt, zusammen getragen vnd in drei Theil, als erstlich von Jr. Kayl. May. geburt bis zu antrötung dero Erzherzogischen Regierung, hernach bis zu erwölung zum Römischen Kayser vnd letztlichen von der Bömischen Wahl bis zu Endt dises 1633ten Jahr abgethailt.“

daß Erläuterungen zu Editionen vorliegender Art nur dann von einigem Werthe, wenn dieselben eben auf unbedingte Glaubwürdigkeit Anspruch erheben dürfen.

Nicht ohne manigfachen Nutzen für seine Wallenstein-Studien, obgleich zum geringsten Theile direct für das schon jetzt Gebotene, war dem Herausgeber schließlich die Durchforschung noch zweier, seither verhältnismäßig nur sehr wenig benützter kaiserl. Archive, des k. k. Hofkammer-Archivs (Archiv des k. u. k. Reichsriegsministeriums) und des k. k. Hofkanzlei-Archivs (Archiv des k. k. Ministeriums des Innern). — Beiden gemeinsam sind vor Allem gewisse, überaus zahlreiche Commissionsacten aus Anlaß der Confiscation und Liquidation des Wallenstein'schen Nachlasses. Zwei Commissionen waren mit der Durchführung dieser Geschäfte bereits zu Wallenstein's Lebzeiten und noch Jahre lang nach seinem Tode beschäftigt. Während in erstgenanntem Archive hauptsächlich die Acten der betreffenden Confiscations-Commission erliegen, an deren Spitze nach einander die Grafen Kolowrat, Puchheim und Fuchs von Fuchsberg standen (die Signatur B 16/2 bezeichnet den weitaus inhaltreichsten Fascikel dieses Archivs in Bezug auf den erwähnten Gegenstand), bewahrt das zweitgenannte Archiv die Acten insbesondere der bewussten Liquidations-Commission, deren vorzüglichste Mitglieder die Herren Jaroslav B. Martiniß und Friedrich von Talmberg waren (die erwähnten Schriften finden sich unter dem nicht ganz gerechtfertigten Titel „Wallenstein'sche Proceßacten“). Die Ersteren beginnen mit dem Februar 1634 und schließen in der Hauptsache mit dem Jahre 1637 ab; wogegen Letztere vom April 1634 bis in das Jahr 1642 reichen. Jenen ist nur die eine Urkunde Nr. 1292 (Bd. II, S. 484 fg.), Diesen eine kleine Anzahl interessanter Eingaben, wie der Urff. Nr. 1089, 1349 und 1350 (Bd. II, S. 243 fg. und 541 fg.) entnommen: Vorläufer vieler Anderen.

Es lag sehr nahe, eine wesentliche Completirung des in vorgenannten Archiven in der Reihe der Jahre gesammelten Materials in einigen Privatarchiven Böhmen's zu suchen. Wenn irgendwo, mußte die Correspondenz Wallenstein's mit seinen



sonsten die jüngst fürgangene Conspiration antreffen und zu dessen Befragung Anlaß geben könnte," direct nach Wien.<sup>27)</sup> Die beiden „Schlüße" blieben in Schlessien; Schaffgotsch bezahlte mit dem Leben. —

Ein sehnlicher Wunsch des Herausgebers, zu gegenwärtigem Werke auch die ihm flüchtig bekannt gewordenen Schätze des königl. bairischen Allgemeinen Reichsarchivs in München, sowie der Geheimen Haus- und Staats-Archive daselbst ausgiebig zu benützen, konnte leider nicht erfüllt werden; er mußte sich von dieser Seite mit wenigen ganz unscheinbaren Mittheilungen zweiter Hand bescheiden. Einen nur schwachen Trost fand sein gewissenhaftes Streben, ein möglichst Ganzes zu liefern, in der Wahrnehmung, daß die in den Archiven Wien's vorhandenen Correspondenzen Wallenstein's sowol als Kaiser Ferdinands II. gerade mit Kurfürst Maximilian von Baiern auffallend vollständig zu seyn scheinen und thatsächlich keine eigentliche Lücke erkennen lassen (vergl. oben SS. XLII u. XLVI), was um so mehr ausdrücklich vermerkt zu werden verdient, als, was bis jetzt Urfundliches zur Geschichte Wallenstein's aus bairischen Archiven zu Tage gefördert wurde, unter keiner Bedingung vollständig, ja sogar in seinen wichtigsten Partien „stellenweise ziemlich fehlerhaft" genannt werden darf.<sup>28)</sup>

Nach alledem kann und will vorliegende Sammlung in gewisser Hinsicht nur als ein vorläufig abgeschlossenes Werk betrachtet werden. In ihm wurde mit Einem Worte von Wallenstein's Correspondenz Alles und Jedes abgedruckt, was die militärischen und diplomatischen Beziehungen desselben in irgend einer Weise zu beleuchten schien. In dieser Richtung dürfte von nun an namentlich in den aufgezählten Wiener Archiven nichts Wesentliches mehr zu suchen und zu finden seyn. Dagegen wurde Alles, was sich exclusiv auf Wallenstein's private, insbesondere dessen wirthschaftliche Thätigkeit, als Herzogs von Friedland, Sagan u. s. w., bezieht — mit Ausnahme weniger

<sup>27)</sup> S. Urk. Nr. 1336, Bd. II, S. 521.

<sup>28)</sup> Worte Uretin's in „Bayern's auswärtige Verhältnisse," Urk., S. 365.



geb. Prinzessin von Kurland, als Besitzerin der Herrschaft Nachod, dem k. k. Kriegs-Archiv in Wien überlassen<sup>23)</sup> und dadurch vor gänzlichem Untergange bewahrt wurde. Dort war die Möglichkeit gegeben, die Reste dieser Correspondenz und zugleich zwei jüngere Sammlungen von Abschriften hierher gehöriger werthvoller Urkunden aus den Privatarchiven zu Raudnitz und zu Neuhaus ausgiebig zu benützen.

Mit anerkennenswerther Pietät verwahrt das fürstliche Archiv Clary-Aldringen in Teplitz den schriftlichen Nachlass Johann Aldringen's, des eigentlichen Ahnherrn der Familie Clary-Aldringen. Ein stattlicher Fascikel dieses Archivs vereinigt u. A. die Bestallungsbriefe des genannten merkwürdigen Mannes als gemeinen Pikeniers und Doppelsöldners einer „adeligen Rotte“ im Regimente Barbanson; dann als „Gefreiten“ in demselben Regimente; als Fähnrichs und „Verwalters einer Hauptmannschaft“ im Regiment Madruzzi u. s. w. u. s. w. bis hinauf zu dessen Grafendiplom und feldmarschalls-Patente — gewiss eine seltene und schätzenswerthe Collection. Doch die durch Aldringen's vielfache Verwendung von vornherein bedeutsame Correspondenz desselben — eines Vielschreibers wie wenig Anderer, allerdings zugleich eines der besten Stylisten seiner Zeit — weist in bezeichnetem Archive eine große Lücke, die aber ein glücklich-unglücklicher Zufall wieder ausgefüllt. Es war bekanntlich bei Rain, am 15. April des Jahres 1632, als Aldringen im Kampfe gegen Gustav Adolf an der Seite Tilly's auf den Tod verwundet wurde. Drei Monate später, kaum geheilt, befehligt er im Wallenstein'schen Lager vor Nürnberg als feldzeugmeister die gesamte kaiserliche Artillerie, deren Hauptaufgabe die Vertheidigung der wichtigen „Alten Feste“ war. Hier zeigt man noch den „Schwedenstein“ (sic), der Aldringen zu dieser Zeit als Schreibtiſch gedient. Hier war es auch, wo Aldringen, des Unfalles vor Rain gedenkend, wenige Tage vor dem allgemeinen Sturme der vereinigten feindlichen Heeresmacht auf Wallenstein's Lager am 3. September des genannten Jahres, in einem umfangreichen

---

<sup>23)</sup> Neue militär. Zeitschr., VI. Heft (Wien 1812), S. 10, Anm.

## Correcturen und Ergänzungen.

---

Seite 6, Zeile 10 von unten, statt „136“ lies „135.“

„ 9, Anm. 2. Phil. Friedr. Brenner's Bestallung als Obr. über ein Regiment zu Fuß datirt vom 1. Juli 1632.

„ 14, Z. 14 von oben, statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“

„ 22, Z. 2 v. u. Nachträglich hat sich die Oberstenbestallung Ernst's freiherrn v. Sups vor-  
gefunden; dieselbe trägt das Datum 2. August 1632.

„ 31, Z. 23 v. o., statt „efflection“ lies „affection.“

„ 35, Z. 12 v. u., statt „U. E.“ lies „D. E.“

„ 69, Z. 9 v. o., statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“

„ 71, Z. 9 v. o., statt „erfleren“ lies „erflehen.“

„ 88, Z. 13 v. o., statt „ordiantz“ lies „ordinantz.“

„ 95, Z. 1 v. u. Die nachträglich aufgefundenene Beilage zu Urk. Nr. 115 siehe unter Nr. 1091,  
Bd. II, S. 247.

„ 106, Z. 2 v. o., statt „februar“ lies „Januar.“

„ 128, Z. 8 v. u., statt „zu feiner resrouten“ lies „zu feinen recrouten.“

„ 132, Z. 8 v. u., statt „fürs Volgg“ lies „sueß Volgg.“

„ 139, Z. 12 v. o., statt „berüetter“ lies „berürtter.“

„ 146, Z. 16 v. o., statt „berüetten“ lies „berürtten.“

„ 219, Z. 9 v. o., statt „consentiren“ lies „contentiren.“

„ 272, Z. 5 v. u., statt „es“ lies „er.“

„ 341, Z. 21 v. o., statt „11.“ lies „14. Mai.“

„ 353, Z. 12 v. u., statt „valger paß“ lies „raiger paß.“

„ 367, Z. 3 v. u., statt „Joh.“ lies „Jar.“ (Jaroslav Borita).

„ 571, Z. 11 v. u., statt „Dec. 1631“ lies „Nov. 1630.“

„ 575, Z. 9 u. 18 v. o., statt „December“ lies „September.“

„ 591, Z. 2 v. o., statt „Soßerhausen“ lies „Safterhausen.“

„ 611, Z. 14 v. o.; S. 612, Z. 16 v. u.; S. 613, Z. 7 v. o., statt „Rosa“ lies „Rosen.“

Unterschiedl. Schreiben des Kurf. zu Brandenburg betr. 1c. 1633; Loc. 10826, Act: Schreiben von und an Feldmarschall Franz Albrecht zu Sachsen 1633—34. Auch „Copial“ 916 darf hier nicht unerwähnt bleiben, um dem Nachkommenden die Vergleichung des Gebotenen mit dessen Originalvorlagen zu ermöglichen.

Der durch den leider nun verstorbenen Archivar Herrn A. Burghardt vermittelten Oeffnung eines zweiten nicht-österreichischen Archivs, desjenigen der gräfl. familie Schaffgotsch in Warmbrunn, ist die endliche Veröffentlichung des vollen und authentischen Wortlautes der beiden sogenannten „Pilsener Schlüsse“ vom 12. Januar und 20. februar 1634 zu verdanken (Urff. Nr. 1007 u. 1071, Bd. II, 186 fg. u. 231 fg.), für welche das Protokoll vom 19. februar dess. J. (Urff. Nr. 1070, Bd. II, 229 fg.) einen integrirenden Bestandtheil bildet. — Wol nur wenige Blätter dürften ein so besonderes, verhängnisvolles Schicksal aufzuweisen haben wie die bezeichneten Acten. Es scheint fast wunderbar, daß sie erhalten werden konnten. Man wußte sehr wohl auf kaiserlicher Seite, daß Hans Ulrich Schaffgotsch, ein persönlicher Theilnehmer am „Schlusse“ vom 12. Januar, ein Exemplar dieses in drei (nach Anderen in vier) Parien ausgefertigten Schriftstückes mit sich nach Schlesien genommen.<sup>25)</sup> „Der- selbe hat auch eine von den Scripturen, so von allen Officieren zum ersten Male unterschrieben,“ weiß der unermüdliche Carretto zu berichten.<sup>26)</sup> Auch von der Verwahrung eines Exemplars des zweiten „Schlusses“ in denselben Händen scheint man genau unterrichtet gewesen zu seyn. Auf keines Andern Papiere unter allen friedländischen „Adhärennten“ wurde von allen Seiten so eifrig vigilirt wie auf jene des Schaffgotsch. Nachdem er von Rudolf Colloredo gefangen genommen worden, citirt ihn Ferdinand II. „sammt allen befindlichen Schriften und Kanzleisachen und was

<sup>25)</sup> S. „Extract schreibens aus Pilsen, den 13. Jenner 1634,“ bei Uretin, Wallenstein, Urff., S. 109.

<sup>26)</sup> Schreiben vom 27. febr. 1634. N. militär. Zeitschr., VI (1812), S. 36; Förster a. a. O., III, 296. — S. auch „Ausführl. vnd Gründtl. Bericht“ 1c., S. 44 fg.; Khevenhiller, Annal. Ferd., XII, 1142 sq.

sonsten die jüngst fûrgangene Conspiration antreffen und zu dessen Befragung Anlaß geben könnte," direct nach Wien.<sup>27)</sup> Die beiden „Schlüße" blieben in Schlesien; Schaffgotsch bezahlte mit dem Leben. —

Ein sehnlicher Wunsch des Herausgebers, zu gegenwärtigem Werke auch die ihm flüchtig bekannt gewordenen Schätze des königl. bairischen Allgemeinen Reichsarchivs in München, sowie der Geheimen Haus- und Staats-Archive daselbst ausgiebig zu benützen, konnte leider nicht erfüllt werden; er mußte sich von dieser Seite mit wenigen ganz unscheinbaren Mittheilungen zweiter Hand bescheiden. Einen nur schwachen Trost fand sein gewissenhaftes Streben, ein möglichst Ganzes zu liefern, in der Wahrnehmung, daß die in den Archiven Wien's vorhandenen Correspondenzen Wallenstein's sowol als Kaiser Ferdinands II. gerade mit Kurfürst Maximilian von Baiern auffallend vollständig zu seyn scheinen und thatsächlich keine eigentliche Lücke erkennen lassen (vergl. oben SS. XLII u. XLVI), was um so mehr ausdrücklich vermerkt zu werden verdient, als, was bis jetzt Urfundliches zur Geschichte Wallenstein's aus bairischen Archiven zu Tage gefördert wurde, unter keiner Bedingung vollständig, ja sogar in seinen wichtigsten Partien „stellenweise ziemlich fehlerhaft" genannt werden darf.<sup>28)</sup>

Nach alledem kann und will vorliegende Sammlung in gewisser Hinsicht nur als ein vorläufig abgeschlossenes Werk betrachtet werden. In ihm wurde mit Einem Worte von Wallenstein's Correspondenz Alles und Jedes abgedruckt, was die militärischen und diplomatischen Beziehungen desselben in irgend einer Weise zu beleuchten schien. In dieser Richtung dürfte von nun an namentlich in den aufgezählten Wiener Archiven nichts Wesentliches mehr zu suchen und zu finden seyn. Dagegen wurde Alles, was sich exclusiv auf Wallenstein's private, insbesondere dessen wirthschaftliche Thätigkeit, als Herzogs von Friedland, Sagan u. s. w., bezieht — mit Ausnahme weniger

<sup>27)</sup> S. Urff. Nr. 1336, Bd. II, S. 521.

<sup>28)</sup> Worte Arctin's in „Bayern's auswärtige Verhältnisse," Urff., S. 365.

Undeutungen, wie z. B. des „Testamentes,“ richtiger der „Erbfolgeordnung“ Wallenstein's vom 25. Februar 1633 — hiemit grundsätzlich ausgeschlossen, um späterhin aus Gründen, die gegeben werden sollen, für sich allein verwerthet zu werden. Den Umfang des Werkes nach Thunlichkeit zu beschränken, wurden in dasselbe principiell nur bisher ungedruckte Briefe und Acten aufgenommen, wovon nur in den seltenen Fällen abgegangen wurde, daß an Stelle einer vormals nach besonders fehler- oder lückenhafter Abschrift publicirten wichtigeren Urkunde deren correctes Original gesetzt werden konnte (vergl. S. XII).

Die äußere Form der gebotenen Abdrücke betreffend, hielt sich der Herausgeber so streng wie möglich an die von Böhmer, Waiz, Grotefend u. A. m. mit wohlbefanntem Erfolge practicirten Normen, die man im Allgemeinen dahin zusammengefaßt hat: einen Text zu liefern, wie ihn ein richtiges Verständnis an die Hand giebt. Es galt, den Charakter der Zeit, welcher die Originale angehören, treulich zu wahren und deshalb diese Letzteren mit größter Genauigkeit wiederzugeben — ohne damit dem modernen Leser Gewalt anzuthun und demselben eine Arbeit aufzuhalsen, die dem Herausgeber zukommt. Nach reiflicher Erwägung jedes für und Wider entschied er sich für sorgfältige (nicht slavische) Beibehaltung selbst der ursprünglichen Orthographie, doch mit Vermeidung der überhäufigen und störenden Anwendung der Initialbuchstaben, wo dies eben der Charakter der Zeit nicht durchaus zu erfordern schien. Auch der anscheinend völlig regellosen Schreibweise des 17. Jahrhunderts liegen bestimmte, freilich oft nur mit vieler Mühe erkennbare Gesetze zu Grunde, die zu erforschen und festzuhalten der Herausgeber bemüht gewesen, wie dem Sachverständigen nicht entgehen dürfte. Die fast ohne Ausnahme ganz willkürliche, ja sinnwidrige Interpunction wurde durchgehends modernisirt; jede im Druck unmögliche Abbreviatur gelöst. Wo es geographische, chronologische oder genealogische Daten zu erläutern gab, wurde — so weit der Vorrath reichte — diese Erläuterung gegeben (vergl. oben S. XLVIII fg.). für sämtliche Zeitangaben gilt, wo nicht ausdrücklich das Gegentheil bemerkt worden ist, der Kalender neuen Styls; größerer Deutlichkeit wegen wurden

in besonderen Fällen beide Daten, des Gregorianischen und Julianischen Kalenders, notirt.

Ein genaues Personen- und Ortsregister wird das Uebrige zum Verständnisse des Ganzen und seiner Einzelheiten beitragen. An dessen Zustandekommen hat der bekannte und verdiente Wallensteinforscher, Herr Joh. E. Heß, königlich preussischer und herzogl. Anhaltischer Baurath in Gardelegen, den wesentlichsten Antheil, was hier mit bestem, aufrichtigstem Danke anerkannt sey.

Die einzelnen Briefe und Acten sind nach ihrer ursprünglichen Fassung in drei Kategorien zu scheiden: gleichzeitige und jüngere Abschriften; Concepte und corrigirte Reinschriften, von denen schon gesprochen worden; endlich entweder eigenhändige oder nur eigenhändig unterzeichnete Originale. Wo im folgenden eine Abschrift nicht geradezu als „gleichzeitig“ aufgeführt wird, hat dieselbe als aus neuerer Zeit stammend zu gelten. Gleicherweise ist nur jenes Original, welchem ein „eigenhändig“ vorgezeichnet worden, als Holograph oder, wie die Autographensammler zu sagen pflegen, als L. a. s. = „lettre autographe signée“ zu betrachten, während jedes andere „Orig.“ einfach als L. s. = „lettre signée,“ als nur eigenhändig unterzeichnet, anzusehen ist. Wo dem Herausgeber irgend ein Zweifel hinsichtlich der beiden letzteren Unterschiede unlöslich blieb, zog er es vor, die kritische Handschrift schlechtweg den „Originalen“ einzureihen, um auch in diesem Punkte keinerlei absichtlichen oder unabsichtlichen Täuschung geziehen werden zu können. Ueber die Eintheilung des Stoffes geben die den einzelnen Bänden vorausgeschickten Inhaltsverzeichnisse wol genügenden Aufschluß.

Mit lebhaftem Danke gedenkt der Herausgeber zum Schluß der vielseitigen Unterstützung, die er bei seiner Arbeit gefunden. Er fühlt sich den p. t. Herren Besitzern der oben aufgezählten Privatarchive, sowie der hochgeehrten Direction des königl. sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden, nicht weniger aber sämtlichen p. t. Vorständen der k. k. Archive Wien's auf das Tiefste verpflichtet, ohne deren werththätige Hilfe sein Unternehmen unausführbar geblieben wäre. Die Zuvorkommenheit,

die ihm, wie auswärts, so in der Heimat zu Theil geworden, hat ihn vollständig überzeugt, daß die sieben Siegel, unter welchen in Oesterreich durch Jahrhunderte Alles verschlossen gelegen, was zur Aufhellung der eigenen Vergangenheit im Sinne unparteiischer Forschung dienen mochte, nunmehr thatsächlich gelöst sind — gelöst, wie keinen Augenblick zu zweifeln, nicht zum Nachtheile und wahrlich noch minder zur Unchre Oesterreich's und des österreichischen Volkes in des Wortes weitester Bedeutung. Mögen die folgenden Blätter das Ihrige dazuthun, den Beweis hiefür zu erbringen. Sie haben auch diesen ihren Hauptzweck erfüllt, wenn sie ein Scherflein beigetragen, einem unstreitig bedeutenden Manne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.



## Correcturen und Ergänzungen.

---

- Seite 6, Zeile 10 von unten, statt „136“ lies „135.“
- „ 9, Anm. 2. Phil. Friedr. Breuners Befallung als Obr. über ein Regiment zu Fuß datirt vom 1. Juli 1632.
- „ 14, Z. 14 von oben, statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“
- „ 22, Z. 2 v. u. Nachträglich hat sich die Oberstenbefallung Ernst's Freiherrn v. Sny's vorgefunden; dieselbe trägt das Datum 2. August 1632.
- „ 31, Z. 23 v. o., statt „effectiön“ lies „affection.“
- „ 35, Z. 12 v. u., statt „U. E.“ lies „D. E.“
- „ 69, Z. 9 v. o., statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“
- „ 71, Z. 9 v. o., statt „erfleren“ lies „erflehen.“
- „ 88, Z. 13 v. o., statt „ordiantz“ lies „ordinantz.“
- „ 95, Z. 1 v. u. Die nachträglich aufgefundene Beilage zu Nr. 115 siehe unter Nr. 1091, Bd. II, S. 247.
- „ 106, Z. 2 v. o., statt „februar“ lies „Januar.“
- „ 128, Z. 8 v. u., statt „zu feiner resrouten“ lies „zu feinen recrouten.“
- „ 132, Z. 8 v. u., statt „fürs Volgg“ lies „fueß Volgg.“
- „ 139, Z. 12 v. o., statt „berüetter“ lies „berürtter.“
- „ 146, Z. 16 v. o., statt „berüetten“ lies „berürtten.“
- „ 219, Z. 9 v. o., statt „consentiren“ lies „contentiren.“
- „ 272, Z. 5 v. u., statt „es“ lies „er.“
- „ 341, Z. 21 v. o., statt „11.“ lies „14. Mai.“
- „ 353, Z. 12 v. u., statt „vaiger paiß“ lies „raiger paiß.“
- „ 367, Z. 3 v. u., statt „Joh.“ lies „Jar.“ (Jaroslaw Borita).
- „ 571, Z. 11 v. u., statt „Dec. 1631“ lies „Nov. 1630.“
- „ 575, Z. 9 u. 18 v. o., statt „December“ lies „September.“
- „ 591, Z. 2 v. o., statt „Sosterhausen“ lies „Sasterhausen.“
- „ 611, Z. 14 v. o.; S. 612, Z. 16 v. u.; S. 613, Z. 7 v. o., statt „Rosa“ lies „Rosen.“
-



Erstes Buch:  
**Wallenstein in Prag**

(1. Januar — 2. Mai 1633).

„Actiones sunt virtutis, eventus fortunae“.

Epitaph. ap. Th. Carve, Itinerar. (1633.)



(1.) Wallenstein an Hoff.

Prag, 1. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Nachdem (tit.) Max von Wallenstein<sup>1)</sup> sein Regiment zu fuß seinem Obr. leutenant (tit.) Adelshofen<sup>2)</sup> cediret, wir auch in solche abtretung gewilliget vnd denselben hinwieder zum Obr. darüber bestellet, auch das gehörige patent vnd befehllich an die officier des Regimentes ausferttigen lassen:

Als thun wir solche dem Herrn hiermit zu dem ende überschicken, damit er sie bemeldtem (tit.) Adelshofen übersenden vnd denen officiern, ihn hinfüro für ihren Obristen zu respectiren, anzudeutten wissen möge.

(In marg.): Prag, den 1. January 1633. 3)

An Hoff a. 4)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

---

<sup>1)</sup> Max von W., des Oberßburggrafen Adam von W. Sohn, mit seinen Brüdern Rudolf, Berthold, Joh. Victorin und Carl Ferdinand d. d. Znaim, 25. Juni 1628, in den Grafenstand erhoben. (Dobner, monum. hist. Boem. I. 386 sq.) — An dieser Stelle sey wiederholt (vergl. Hallwich, Bergstadt Graupen, I, 94): Die diplomatisch richtige form für den Geschlechtsnamen des Herzogs von Friedland ist weder „Wallenstein“ noch „Waldstein“ sondern „Waldenstein“. So und nicht anders (nur etwa in der lautlich gleichbedeutenden Variante „Waldenstein“) erscheint der Name in den ältesten Familienurkunden, wie in den „libri confirmationum“ des 14. Jahrh. im erzbischöfl. Archiv zu Prag (vide Tinkl, libri confirm. I, 14, 20 2c.; II, 8, 12, 32, 49, 60 2c.); und wol liest Dobner (monum. I, 226) in einer Urkunde vom J. 1304 „Waldstein“, doch nur, weil er sie „ex apographo saeculi prioris“, nach einer Copie des 17. Jahrh. abdruckt, während er (ibid. 248) in einer Urkunde des J. 1375, die er „ex autographo membraneo“ reproduciert, ganz richtig „Waldenstein“ liest. Ebenso findet sich der Name auch in den (deutschen) Originalurkunden des 15. Jahrhunderts (s. u. A. Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. Böhmens im Zeitalter Georgs v. Podiebrad, S. 272; das. S. 162 schöpft er aus einer Quelle dritter Hand). Die, so viel bekannt, älteste gedruckte Urkunde, die nicht nur den Namen der familie W. trägt, sondern von dieser selbst ausgestellt und in Druck gelegt wurde, datirt vom 29. Juni 1517 und beginnt mit den Worten: „Wier Jan vnd Bernhardt vom Waldensteyn“ . . . (Orig. 10.163 mit 3 Siegeln, Hauptstaatsarch. Dresden). — Selbst in den bezüglichen Acten des 17. Jahrh., dessen „Orthographie“ bekanntlich so viel wie keiner Regel unterworfen war, ist die im Vergleich zu der form „Waldstein“ etymologisch entschieden correctere fassung „Wallenstein“ statt des ursprünglichen „Waldenstein“, wie die vorliegenden Documente beweisen, die weitaus vorherrschende und darum auch für die Hauptperson des Ganzen dieses Werkes beibehalten, entgegen der „Neuen militär. Zeitschrift“ (1812), 12. Heft, S. 74 fg., B. Dudik, Waldstein von seiner Enthebung 2c., S. 1 fg., u. A. m.

<sup>2)</sup> Johann von Adelshofen.

<sup>3)</sup> Unter demselben Datum das erwähnte Schreiben „an die officier des graff Max von Wallenstein's Regiment“ sammt dem „Patent für die Soldatescha des Max von Wallstein's Regiment“. (Concepte.)

<sup>4)</sup> Heinrich Hoff, vordem in dänischen, seit 1630 (26. März) in kaiserl. Diensten, nunmehr feldmarschall. (Bestallung vom 31. Dec. 1632.)

## (2.) Holf an Wallenstein.

Rakonitz, 1. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborener Herzog,  
gnediger Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gnaden befehligh soll ich gehorsambst und undertänigst nachkommen, dem Herzog von Weymahr und Kniphausen<sup>1)</sup> schreiben; die Gefangene sein auff Altenburg fort, und soll nicht ermangeln lassen, courtoislich zu tractieren den Herrn Kniphausen in meine schreibunge (sic). Betreffend Zwickaw, ist kein ander mittel, als es bald zu entsetzen; destwegen habe ich commandirt in die 7000 man zu Ross und Fuß, hoffentlich nicht allein sie heraus zu nehmen sondern auch dem Feind ein colpo zu geben können, wann er wellet loferen bey Zwickaw; und ist mein intentt, Donnerstag<sup>2)</sup> for dag auff zu sein und in ein Futter Zwickaw erreichen. mittlerweile sollen die Croaten von Eger gen Hoff und Altenburg allarme im ruchen machen und H. Isolan<sup>3)</sup> gegen Dresden und Freyberg. H. Reinach<sup>4)</sup> wirt bei Eger zusehen und Her Wangelers<sup>5)</sup> und Graff Thun<sup>6)</sup> gegen Frauenstein. Alle fänlein habe ich lassen in Peltzen<sup>7)</sup> und Laun zu bringen befohlen; die Cornette nehmen sie den halben theil mitt, und wan etwas über verhoffen vorfallen sollte auß der Pfaltz, sammeln sie sich mit Reinach zu Peltzen. Ich bin hir den Regimentter entgegen und weilen sie zuruck in ihre quarter, ausgenommen die Commandanten, die fortgehen, hoffe ich alle Kundschafften damitt ihnen zu machen. Euer fürstl. Gnaden unterdäniger gehorsahmer

H. Holf.

Rakonitz, 1632 (sic), 1. January.

(In tergo :) Holf a, 1. January; zur Registr. geben 3. January 1633.

(Orig., eigenhändig, mit Siegel und Adresse,  
St. H. Wien, W. I.)

## (3.) Wallenstein an Strozzi.

Prag, 2. Januar 1633.

Gestrenger, besonders Lieber. Demnach wir berichtet worden, was gestalt das vnter ewrem Commando sich aldort befindendes Volck in Unser Herzogthumb Fridtlandt streiffen vnd allerhandt insolentien verüben soll vnd

<sup>1)</sup> Bernhard von Weimar und der schwed. Generalmajor Dodo von Kniphausen lagen zur Zeit vor Zwickau, welches Holf entsetzen sollte.

<sup>2)</sup> D. i. am 6. Januar.

<sup>3)</sup> Johann Ludwig Freiherr v. Isolano (auch „Isulano“, in latein. Urkunden „Insulanus“) war „Oberster Commandant über alles kaiserl. Kriegsvolk zu Ross croatischer Nation und leichter Pferde“, im Range eines Generals der Cavallerie. (Bestallung vom 2. Jan. 1632.)

<sup>4)</sup> Graf Joh. Heinrich Reinach, Generalwachtmeister. (Bestallung fehlt.)

<sup>5)</sup> S. Urk. Nr. 8, S. 9, Anm. 1.

<sup>6)</sup> Graf Rudolf Thun, Oberst. (Bestallung fehlt.)

<sup>7)</sup> Pilsen.

wir solches theineswegs nachsehen noch unbestrafet hinpaffiren lassen wollen: Als befehlen wir euch, dergleichen unverantwortliche excess nicht allein gegen besagtem vnserm Herzogthumb Friedtlandt besondern allerorthen in continenti einzustellen, im widrigen wir solches an Euch zu anthen vnd ernstlich zu bestraffen nicht vnterlassen wellen. Wornach Ihr Euch zu richten vnd für schaden zu hütten wissen werdet. Geben zu Prag, den ersten Januarij Ao. 1633.

(In marg.): An Commendanten zu Jungen Puntzel; in simili Bithhoff.<sup>1)</sup> Prag, 2. January 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

#### (4.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 2. Januar 1633.

1. Der Röm. Kay. May. Veldtkriegs Zahlmeister Carl Antonio Falchetti etc. wirdt hiermit anbefohlen, vnser monatliches General deputat, benanntlichen sechs Tausend gulden, gegen Quittung vnser Hoffzahlmeisters Johann Friedrich Nrsch auß der kayserl. Veldt Kriegs Cassa zu entrichten.

2. Dem (tit.) Falchetti wirdt hiemit befohlen, dem Kriegs Canzlei directorj<sup>2)</sup> vnd anderen zugehörigen persohnen ihre besoldung auf das monath Decembr., benanntlichen 570 fl., aus der Kriegs Cassa zuentrichten.

In simili vor Postmeister pr. 160 fl.

In simili dem P. Vicarjo Generalj Joan Juankowitz pr. 200 fl.

<sup>1)</sup> Jungbunzlau, resp. Neubidschow. — Nach einem „Verzeichniß der Regimenter, so dñseit der Elbe logiren“, welches eben am 2. Jan. ob. J. Wallenstein übersendet wurde (Orig. das.), commandirte derzeit in Jungbunzlau der Generalwachtmeister Jakob Graf Strozza, gen. Strozzi (Bestallung vom 24. Nov. 1632), während in Neubidschow das Regiment Bithhum lag, dessen Oberst aber sich zur Zeit in sächsischer Gefangenschaft befand. S. S. 60, Anm. 1.

<sup>2)</sup> Dr. Balthasar Wessely, gen. Wesselius. — Im April ob. J. betrug das monatliche Erfordernis für Wallenstein's Kriegskanzlei die Summe von 1010 fl., welche sich folgendermaßen vertheilte:

„D. Wesselius, Director, . . . . .	fl. 250
D. Kempfer . . . . .	„ 100
Elias Wesselius . . . . .	„ 200
Secretarius und Referendarius Paul Thoma . . . . .	„ 150
Translator Griebler . . . . .	„ 60
Registrator . . . . .	„ 40
Concipista . . . . .	„ 40
-5 Ingrossisten, ieden 30, tut . . . . .	„ 150
Canzleydiener . . . . .	„ 20

Summa 1010 fl. rh.“ (Conc. das.)

3. Der (tit.) Falchetti wirdt befohlen, das er dem (tit.) Ruep<sup>1)</sup> 1000 Ducaten, so derselbe dem (tit.) Oßa<sup>2)</sup> mit überbringen wirdt, aus der Kayfl. Krieges Cassa gegen Quittung entrichten solle.

(In marg. jeder Anweisung:) Prag, den 2. Jan. 1633.

(Concepte, St.-A. Wien, W. II.)

(5.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 2. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
guedigster Fürst vnd Herr.

Gestern habe Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst zugeschrieben, waß wegen deß Feindes, auch der Polacken halber für Bericht einkommen, alß daß die wenige Polacken, so beisammen sein solten, sich wiederwertig erzeigten vnd vß deß Herren von Donau<sup>3)</sup> vorgeschlagene bestallung nicht fortrucken wolten. Vnd nach dehme ich vernommen, daß der feind bey Grotka angelanget, habe ich wol vermeint, gestern alle Reuterey zeitlich zusammen zu bringen; so ist aber doch wegen des aufgegangenen Wetters vnd angelauffenen Wassers nit möglich geweest, daß dieselbe vor Nachts anlangen können, derowegen ich den Herrn Obersten Götz<sup>4)</sup> alßbald mit dem wenigen, so ich zeitlich beieinander bekommen, hinaus geschickt, vmb sicher vnd gewisse kundschafft von dem feind zu holen, welcher mir auch zeitlich fünf gefangene überschicket hatt, die vermelden, daß Herzog Franz Albrecht<sup>5)</sup> neben dem Prinz Ulrich von Dennemarck<sup>6)</sup> mit 3000 Pferden vnd 1000 Dragonern bei Grotka ankommen seind, in meinung, die 8 Compagnien Polacken, so negst darbey gelegen, aufzuschlagen; eß sei aber ein Kundschaffter zu gedachtem Herzog Franz Albrecht geloffen; waß er berichtet, sei ihne, den gefangenen, unbewußt; haben aber gesehen, daß er dem Prinz Ulrich nur ein Wort in die Ohren gesagt, darauf geschwind zu Pferd blasen lassen vnd in aller Eil sich wieder nach Olau begeben. Weilen ich nun dieses vernommen, habe ich die andern Reuter, so doch spatt ankommen wehren, wieder zeitlich in ihr quartir ruckhen lassen. Herr Oberst Götz aber hat den feind allezeit verfolgt, biß sie gegen Olau kommen vnd sich hernach wieder nach Grotka reteriret; alda lasse ich ihn so lange, biß ich von dem Herren von Donau

1) Dessen vollen Titel s. Urk. Nr. 156.

2) Wolf Rudolf von Oßa, k. Oberst und Kriegsrath. (Bestallung vom 8. Dec. 1628.)

3) Carl Hannibal Burgraf von Dohna, Landvogt der Oberlausitz (Instruction vom 30. Sept. 1612) und kaiserl. Oberst. (Bestallung vom 23. Sept. 1626.)

4) Johann Freiherr von Götz (mit Bestallung vom 5. April 1633 Generalwachtmeister).

5) k. M. Herzog von Sachsen-Cauenburg, vormals in kaiserl. Diensten (Oberstenbestallung vom 4. Juni 1625), seit Ende Novembers 1632 kurfürstlicher Feldmarschall.

6) Prinz Ulrich von Dänemark, „Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, postulirter Administrator des Stiftes Schwerin etc.“, hatte am 23. März (2. April) 1632 die Bestallung als kurfürstl. Oberst erhalten. (Conc., Hauptstaatsarch. Dresden.)

Antwort bekomme, ob die Polacken kommen oder nicht; kommen sie, so verhoffe ich, ob Gott wil, ihnen den alerma ein wenig besser zu machen. Diese gefangene berichten in der Wahrheit, daß Arnim<sup>1)</sup> noch zur Zeit nicht bei ihnen ist, aber daß sie ihn teglich mit zwölf Regimentern erwarten, das übrige Volk aber liege alles bey Olau.

Habe solches Euer fürstl. Gnaden unterthenigst avisiren vnd zu dehren fürstl. Gnaden mich gehorsambst befehlen wollen. Datum Reiß, den 2. Januarij des 1633. Jares 10.

Euer fürstl. Gnaden

unterthenig gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.<sup>2)</sup>

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(6.) Wallenstein an Erzbischof Paris von Salzburg.

Prag, 3. Januar 1633.

E. Id. ist ohne weitlauffiges remonstriren genugsam wissend, mit waserley gefährlichen anschlägen wieder Jh. May. Mai. vnd derer assistirende getrewe Chur:, fürsten vnd stände deroselben feinde ombgehen vnd wie zu deren endlicher exequirung sie aniezo mit aller macht zusammensetzen vnd die eusersten mittel sich zu stärken herfürsuchen thun.

Wenn nun bey so gestaltten sachen die höchste nott vnumbgänglich erfordert, das mit der gegenverfassung auf dieser seitten auch nicht gesaumet besondern alle erdenkliche weg vnd mittel zu remitirung des aufm fuß habenden kriegsvolks vor die handt genommen werden, vnd wir hierunter nicht

1) Hans Georg von Arnim, 1627—29 in kaiserl., seit Mai 1631 (nunmehr als General-Lieutenant) in kurfürstlichen Diensten.

2) Matthias Graf Gallas (Grafendipl. d. d. Wien, 10. März 1632), kaiserl. Feldmarschall. (Bestallung vom 13. Oct. 1632.) — An obigem Tage schreibt G. noch fünfmal an Wallenstein, u. zw.:

1. in Beantwortung eines Befehls vom 25. v. M. betreffs der „Salvanguardien vff weyßlandt des Graffen zu Bappenheimb's Seel. Gütern;“ er habe schon von Prag aus das Nöthige veranlaßt, und sey auch bisher von Beschwerden „nicht dz geringste fürkommen;“

2. in Erwiderung eines Schreibens vom 26. v. M., mit welchem die strenge Hintanhaltung der „allerorten in Böhemb, Mähren, Graffschafft Olacz vndt Schlesen vorgehenden grossen insolentien vff den Strassen“ eingeschränkt wird; er werde sich „hierauf zum höchsten ahn-gelegen vnd bevohlen sein lassen;“

3. in Befolgung eines Avisos vom 29. v. M., „daß des Churfürsten (von Sachsen) Truppen, so beim König in Schweden gewessen, vber die Elbe sein vnd, wie man sagt, nach der Sitta (Sittau) wollen“, die Versicherung, daß alle Vorkehrungen getroffen, einem solchen Vorhaben des Feindes zu begegnen, insbesondere aber, „dafern er durch die fürstenthumb friedland in Böhmen einbrechen wollte, . . . damit man ihme widerstand thun vnd sein Intent verhindern könne, auf daß solch fürstenthumb vnberürt vnd geruhig erhalten werden möchte;“

4. die wiederholte Bestätigung: „Was zu Sitta möglich ist gewesen zu bauen vnd die Zeit zuegelassen hat, . . . ist alles bereit geschehen, wird auch noch ferner damit continuiert;“

5. die Meldung, daß zu seiner eigenen Verwunderung das Regiment Grana noch nicht in Crautenu angekommen, woselbst nur 200 Mann vom Regim. Crffa liegen. (Orig. daf.)

zweifeln, E. Id. Ihre zu höchst bemeldter Jh. Mai. dienst vnd des gemeinen catholischen wesens wolstandt auf viel andere weyse bezeygete lobwürdigste assertion auch nach ferners erweisen vnd zu vnterhaltung derer so hart strapazirten vnd ganz abkommenen soldatesca an Ihrem vornehmen vnd hochvermögenden ohrt allen vorschub vnd Hilffe leisten werden:

Als ersuchen dieselbe wir hiemit freundlich, Sy in erwegung obangezogener umbstände vnd das solches nicht allein zu der so hochnottwendigen beförderung Jh. Mai. dienst besondern zu dero selbst eygenen vnd Ihres Erzbistums vnd landen, wie auch der catholischen Religion rettung vnd conservation gereichet, denen kaiserl. troupen, so sich vnterm commando der (tit.) Altringer's<sup>1)</sup> befinden, in erstbenenttem Ihrem Erzbistum vnd landen auf eine zeit quartir vnd vnterhaltung verstatten wollten, wodurch das volk sich wieder in etwas recolligiren vnd folgendes Jh. Mai. vnd des Reichs dienst desto besser vortsetzen vnd das gemeine catholische Wesen, in sonderheit E. Id. eygene landen, den daraus herrührenden nutzen würklich empfinden mögen, vnd wie wir vns hierauf von deroselben einer gewierigen willfahung ungezweifelt versichern, also thun Ihre wir zu erweisung angenehmer dienste stet willig verbleiben.

(In marg.): Prag, den 3. Januar. 1633.

An Erzbischoff zu Salzburg.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(7.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Meckelburg, Friedlandt vnd Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostockh vndt Stargardt Herr. Volgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir seindt von Güttschin berichtet worden, welcher gestalt etliche officier Victualien auf vnserm Herzogthumb Friedlandt in ihre Quartir gegen Quitung zunerschaffen begeren sollen. Allermåßen vns nun, wer dieselbe sein oder wer ihnen solches anbefohlen, nicht wissend:

Alß erindern wir den Herrn hiermit, dafern Er hieruon keine nachrichtung hat, sich solcher wegen eigentlich zuerkundigen vnd vnß, warumb solches beschehe, außs ehiste zuberichten, auch, weils etlich volckh, so ihren vnterhalt nicht haben können, bemelten vnserm hertzogthumb gar nahe logiret vnd darin viel vngelegenheit anrichtet, daß zu Puntzell, Bittschoff vnd Grabstein<sup>2)</sup> liegendes Volckh außer hundert Knechte, so vnsern vorigen

<sup>1)</sup> Johann Aldringen, ebenso wie Gallas am 10. März 1632 in den Grafenstand erhoben und seit 13. October dess. Jahres Feldmarschall, führte bereits seit Jahresfrist zufolge eines Wallenstein'schen Befehls d. d. Snaim, 18. Januar 1632, das Commando „über alle im Reich sich befindende hohe vnd niedere Officier vndt sambtliche kaiserl. Soldatesca.“ (Orig. m. S., Arch. Clary-Aldringen, Tepliz.)

<sup>2)</sup> Heute „Grafenstein.“



befehl gemäß zu Grabstein verbleiben sollen, weg zu nehmen vnd es anders wohin, damit es zuleben haben vndt keine vngelegenheit verüben möge, zulogiren. Geben zu Prag, den 3. January Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(In tergo:) De dato ankommen den 11. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(8.) Wallenstein an Holz.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht 1c.

1c. Besonders lieber Herr Obrister. Demnach wir den Obristen Wangler<sup>1)</sup> daß commando in Ober Oesterreich aufzutragen intentionirt, als erindern wier den herrn hiermit, vnnß, wo sich derselbe anietzo befinde, auch ob er bey guetter gesundtheit seye, zuberichten. Geben Praag, den 3. Januari Ao. 1633.

P. S.: Er ist sonnst sehr thranckh gewesen, an hendt vnd füß thrump worden. wan Ich ihn nicht thöndte ins Landt ob der Ens gebrauchen, so müßt Ich den Obristen Leutenandt Khönnig dahin schickhen.

(In marg.): Holz, 3. January.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(9.) Wallenstein an Holz.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Bestrenger 1c. Demnach wir zu dem herrn vnsern Cammerern, den Obristen Philip Friedrich Breüner<sup>2)</sup> gewisser sachen halber abgefertiget, als würdt Er ihm hierunter volligen glauben beymessen. Geben in Praag, den 3. January 1633.

(In marg.): Ahn Holzhen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Johann W., Oberst über ein Regiment von 3000 Mann zu Fuß (Bestallung vom 23. April 1628), der „Aeltere“ genannt, da ein anderer Johann W. gleichzeitig als Oberstlieutenant im Regim. Tiefenbach diente.

<sup>2)</sup> Oberst Phil. Friedr. Breuner Freiherr zu Stübing 1c., genannt „Jung-Breuner“, nicht zu verwechseln mit Johann Philipp Br., General-feldzeugmeister (Bestallung vom 13. Oct. 1632), der in der Schlacht bei Lützen gefallen (Diodati's Bericht bei Förster, Wallenstein's Briefe, II. 303); ferner Hans Br., dem „Aelteren“, seit fast 25 Jahren Oberst-Commandant in Raab (Bestallungen vom 1. Sept. 1609 und 5. Jan. 1612), und Hans Gottfried Br., der von Wallenstein erst am 11. Sept. 1633 zum Obersten ernannt wurde. — Zur Zeit lebten u. A. auch noch: Maximilian Br., Hofkammer-Präsident († 1634), und Seyfried Christoph Br., Oberst-Erbkammerer in Nieder-Oesterreich († 1651). — Vergl. Khevenhiller, Conterset, II, 89 fg., 106 fg. u. 336. (Nach dem „Kanzlei-Expedit-Protocoll“ des kaiserl. Hofkriegsraths, Wien [Registratur des Kriegsmin.], 1633, Bl. 66 fg., war Hans Breuner bis zur Mitte des Jahres 1633 gewiß noch am Leben.)

## (10.) Wallenstein an Ossa.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht ꝛc.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir haben des herrn schreiben vom 22. nechstabgewichenen Monaths decembris zurecht empfangen vnd, waß unß Er seines vnd der seinigen bekümmertlichen zustands halber berichten wollen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun solcherwegen eine sondere Condolenz mit dem Herrn tragen <sup>1)</sup> vnd das man Ihn, weils Ih. kay. Mai. vnd des hochlöblichsten Erzhaus von Österreich er so langwierige, trewe dienste geleistet, in vngelenheit steten lassen solle, für vnbillich befinden:

Alß thuen wir Ihm inmittels zu etwas erleichterung durch den Obristen Ruop Tausendt Ducaten übersenden, vnd wo wir Ihm weiters etwas liebes vnd angenehmes werden erweisen khönnen, wollen wir solches auf kheinerley weyse vnterlassen. Geben zu Prag, den andern January Ao. 1632.

(In marg.): Ossa. 3. January 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (11.) Gallas an Wallenstein.

Weisse, 3. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner fürst,  
gnedigster fürst vnd Herr!

Gleich alß der erste Courier von hier wiederumb abgefertiget, ist durch einen anderen Euer fürstl. Gnaden gnedigstes Schreiben vom 30. Dezember verschieneu Monats mir eingewortet worden, worauß dero gnedigsten befehlich ich vnterthenig verstanden vnd hierauf Euer fürstl. Gnaden gehorsamist berichten wollen, daß der feind zwischen Olau vnd Brieß sein Voldkh noch alles beisammen helt; solte ich nun für seinen Augen mit diesem Voldkh aufbrechen vnd anderen progress machen, so würde ich denselben stets vß der seitten oder in dem ruckhen haben, auch diese örthher wiederumb in gefahr siczen, derowegen ich für rathsam erachtet, mit dem Voldkh, so ich zusammen bringen können, dem feind vnter die Augen zu gehen. Damit aber deßelben iutent vß allen seitten abgewendet werde, habe ich alsobalden durch einen eignen courier dem Herrn General Wachtmeister Des fours<sup>2)</sup> vnd

<sup>1)</sup> Die folgenden Worte bis „befinden“ sind nachträgliche Einschaltung.

<sup>2)</sup> Nicolaus Freiherr v. Desfours zu Althienville, Herr auf Rohoseß, Kleinsfal ꝛc., Generalwachtmeister. (Bestallung vom 19. Jan. 1632.)

Obersten Colloredo<sup>1)</sup> Ordinantz gegeben, mit so viel Voldh, wie inliegend Verzeichnuß außweist, zwischen Reichstett vnd Gabell zu ruckhen, alda des feindes Intent, wann er Sitta attagiren oder durch daß Hertzogthumb Fridland vnd anderßwo in Böhmen gehen wolte, vrs beste zu uerhindern, solte er aber in Schlesien marchiren, demselben gegen Lauben vnd Lemberg vß der seiten alzeit nachfolgen, damit er zwischen vnß fähme.

Weilen ich vernommen, daß der Herr General Wachtmeister Reinach den Herrn Graffen Strozzi ablösen sollen vnd gedachter Herr Strozzi bei mihr erschienen seyn, so habe ich aber biß dato von ihme noch nichts vernommen, derowegen ich dam den Herren Graffen Colloredo zu obbemeltem Voldh commandiret, weilen ich bey aller Renterey nur einen Obersten weiß.

Mit dem Herren Burggraffen von Donau habe ich verlassen, alß er von hier abgereiset, wann er mit einigen Polacken ankommen würde, mich tag vnd Stunde zu avisiren; jezo bekomme ich von ihme diese Antwort, wie Euer fürstl. Gnaden beiliegende gnedigst zu ersehen haben.

Dem Herren von Donau wird geschrieben, daß 4000 Ungern in Mähren sollen einbrechen, welches zu der Zeit wohl nit zu glauben ist. Ich wiewol gleichwol nicht vnterlassen, ein wachtsames aug zu haben. Habe auch das Schloß Täschen wol besetzen lassen vnd auf der selben seiten die wege verhanen.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnterthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Reiß, den 3. January Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(12.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 3. Jan. 1633.

Serenissimo Signore.

Ho uisto dalla graciousissima lettera di vostra altezza serenissima quel tanto ella si he conpiaciuta commandarmi, tocante il Colonello Buttler<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Oberst Hieronymus Colloredo, der „Junge C.“ genannt, mit seinem älteren Bruder Rudolf C., Maltheserritter, d. d. Wien, 10. Mai 1629, in den Grafenstand erhoben. Letzterer, mit Bestallung vom 27. Jan. 1632 Generalwachtm., bekleidete bereits die Charge eines Feldzeugmeisters (Bestallung vom 23. Dec. 1632). — Irrthümlich zählt Diiodati's Bericht über die Schlacht bei Lützen (a. a. O.) den Generalwachtm. Colloredo, welcher, mit großer Tapferkeit kämpfend, schwer verwundet wurde, zu den daselbst Gefallenen, was Förster durch den weiteren Irrthum corrigiren will, Hieronymus als todt anzusehen. Vorliegende Urkunden (s. u. N. Nr. 28, 30 fg.) widerlegen diese Irrthümer mehr als genügend. — Die unten erwähnten Beill. fehlen.

<sup>2)</sup> Jacob Butler, mit Bestallung vom 10. Febr. 1632 kaiserl. Oberst über ein Regiment Dragoner, in welchem Jacob's Vetter, Walther Butler, als Oberstlieutenant diente.

folgendts Ihr kay. May. vnd dero hochlöblichsten Erzhauſes dienst erheischender notturfft nach darmit befördert werden möge, welche, so baldt sie nur darinnen aufm fuß gebracht, alsbald zu dem (tit.) Ultringer stoffen, alsdann der kayf. armada incorporiret vnd gleich anderm kayf. volk verpfleget vnd vnderhalten werden sollen, also das von der fraw Erzhherzogin Id. oder deren landen einige unkosten darauf zu wenden nicht von nöhten. So Euer W. ich hiermit in antwort nicht verhalten wollen, vnd verbleibe nebenst deroßelben zu erweisung angenehmer dienst stets willig. Geben zu Prag, den dritten January Ao. 1633.

(In marg.): In Teütschenmeister. 1)

Prag, den vierten January Ao. 1633. 2)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(15.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 4. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnedigster Fürst vnd Herr.

Euer Fürstl. Gnaden gnedigstes Schreiben nebenst der ingelegenen Verzeichnuß, wie die Quartiren des Volcks außgetheilet, habe ich dato gehorsamblichen empfangen, vnd ist mit solchen Quartiren nur dahin angesehen geweest, weilen der feind sich noch beisammen gehalten, damit man durch ein orth das andere desto schleuniger succurriren könnte.

Bisshero hat man gegen dem feind, weilen wegen des eingefallenen bösen Wetters die Reuterey so bald nit mögen zusammen gebracht werden, nichts tentiren können. Ich hab auch vermeint, werde nichts versäumt, ein Par tage zu warten, biß so lang die resolution von den Polacken einkommen wird; weilen aber nun kein andere Antwort erfolget ist, alß waß Euer Fürstl. Gnaden ich gestern vberschicket habe vnd diesen Morgen dem Herrn Veldt-Marschalch Leutnant von Mow<sup>3)</sup> von dem Herrn Graffen von Mansfeldt<sup>4)</sup> zukommen, wie Euer Fürstl. Gnaden beilegt gnedigst erschen werden<sup>5)</sup>, alß ziehet man in Gottes nahmen heut mit dem Volck fort. Gleich-

1) Joh. Caspar von Stadion, seit 1627 Großmeister des Deutschen Ordens, vormals kaiserl. Hofkriegsraths-Präsident, nunmehr „kaiserl. General-feldmarschall in den oberen Kreisen.“ Vergl. Khevenhiller, Conterfet, II, 355.

2) Von demselben Tage datirt ein Schreiben „an die Erzhherzogin zu Osterreich“ des oben-erwähnten Inhalts, sowie eine Zuschrift an Ultringen, welchem die betr. Abschriften communicirt werden. (Concepte daf.)

3) Christian Freiherr v. Mow (Reichsfreiherrn-Diplom d. d. 3. Nov. 1627), seit 8. April 1632 feldmarschall-Lieutenant.

4) Philipp Graf Mansfeld, seit 24. Jan. 1632 feldzeugmeister. — Gleichzeitig stand auch Wolf Graf M. als Oberst über zwei Regimenter Infanterie im kaiserl. Dienste. (Bestallungen vom 3. Sept. 1627 und 24. Juni 1631.)

5) Die Beilage fehlt.

wol aber ist der feind durch die bei Handen habende leichte Cavagliera stets also travaliert und so viel zugesetzt worden, dz seine Reuterei in zwey Wochen hero ihre Roße niemahlen wol durffen abfattern, ist auch sonst bei ihme fast teglich ohne schaden nicht abgangen. Und können sonst Euer fürstl. Gnaden sich wol versichern, wann die gelegenheit, des feindes Voldh beizukommen, sich praesentiren wird, sollen sie mit solcher Müntz bezahlt werden, gleich wie sie den Unfern gethan haben.

Die Artilleria aufs ehist möglich wiederumb in esse zu bringen und die darzu verordnete funfzig Tausend fl. zu sollicitiren, wiewol ich mir alles fleißes angelegen sein lassen.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst berichten und zu dero beharrlichen fürstl. Gnaden mich gehorsamst befehlen wollen.

Datum Neiß, den 4. January Anno 1633.<sup>1)</sup>

Euer fürstl. Gnaden

underthenig treuehofsambister Diener  
M. Gallas.

(Orig., St. A. Wien. W. I.)

(16.) „Jean Jacques Datt de Dieffenau,

auf Brissel, den 4. Januar 1633.“

Berichtet Euer fürstl. Gnaden hiemit, daß, da er auf Chamb verrißt undt unfehlbar vermeinte, den verhofften succurs in Elsas zu erwarten; so hette er aber, da derselbe auf Arlon kommen, des Grauen von Isenburg Regiment sambt der Caualerien, inhalt dero ordianz nacher Cöln zu marchiren, antroffen, undt hette sich der Obriste Leutenant der kaiserlichen sehr verwundert, daß demnach sie vernomen, im Deutschland hin undt wider zum succurs zu sein, derowegen er gecilet, alhero zu kommen undt bei dem Monsieur de Himaye (?) sein commission abzulegen, welcher unter andern sachen, die er der Infantin<sup>2)</sup> geschrieben, auch seine ankunfft ausirt hette, auch warumb daß er komme, welche ihme auf Spanisch solcher gestalt geantwortet, daß es ein vble sache were, Breisach zu verlihren, sie wisse aber ihrer seiths hero kein Mittel, demselben orth zu succurieren. Undern Morgens were er zu Don Consalues von Cordua gangen, so ihme zu den Marches d'Aitona gewisen, nochmalß seine Instruction transportiren lassen

<sup>1)</sup> Zwei weitere Schreiben Gallas' an Wallenstein vom selben Tage lauten dahin: 1. er habe vernommen, „was Euer fürstl. Gn. dem Herren Obersten Isolano wegen Completirung der croatischen Reuterei gnedigst befehlen“, und wolle seinerseits „mit allem Ernst darüber halten, daß die Completirung der hiesigen Regimenten vrs ehist möglich erfolgen sollen“; 2. der ihm mitgetheilte Originalerlaß an Cardinal Dietrichstein „vmb erlegung funfzig tausent fl. zur remittirung der schlesischen Artilleria“ sey demselben überschiedt worden. (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Isabella Clara Eugenia, Witwe Erzherzog Albrecht's von Oesterreich († 1621), Regentin der Niederlande.

vndt der marches geantwortet, die Infantin wisse keine Mittel zum succurs, sintemal des Königs Voldh alle örther occupirt hetten; nachmittag hett er audienz bei der Infantin gehabt vndt nach lengs die Gefahr Breisach zue gemüeth geführt, aber nichts erhalten; sie hatte ihme weiter gefragt, wo Euer fürstl. Gnaden weren, wie starck dieselben zu Roß vndt Fuß, vndt auch der feindt were, wer sie commandirte vndt durch was weege der succurs möchte durch komen; ja so vil vermerckt, daß sie gern Euer fürstl. Gnaden hierinen succurriren wolte. gestern Morgens hette der Marches d'Aitons ihme vberreden wollen, der Gallas hette alles Voldh des feindts in Elsas nider gemacht, er hette aber geantwortet, Gallas were in seinen Quartieren, vndt were auch biß an dato auß Schwaben kein succurs in Elsas ankomen, daher sie solten die große importanz dieser Vestung wohl consideriren vndt dieselbe auß mangel einer 500 Pferd mit verlihren lassen; in summa, alles vermog meiner instruction tentirt, aber nicht erhalten, alß das es unmöglich sei. heut frue hette Er dem Monsieur Hanni (?) geschriben, die infantin zu vermögen, umb solchen succurs an Duca di Feria<sup>1)</sup> zu schreiben.

(Referatsbogen [Orig.], St. A. Wien, W. I.)

(17.) Wallenstein an Holk.

Prag, 5. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber Herr Obrister. waserley Ordinantz an denn Commendanten zu Eger deß Herrn Churfürsten zur Bayern Ed. zu vnns abgeordneter, der Obriste Ruep, bey vnns schriftlichen einkommen, solches geben wir dem Herren ab dem copeylichen einschlus zu ersehen.

Ob wir nun wohl hochgedachter deß Herren Churfürstens Ed. hierunter möglichst gratificiren, doch benebenst nit gerne wolten, daß dieses Köhningreich der Orthen zu sehr entblöst noch daß Voldh zu weit strapaziret würde:

Alß erindern wir den Herren, vnß, wie es darmit bewandt vndt solches am füglichsten beschehen könne, förderlichst zueberichten. Geben Prag, denn 5. January 1633.

(In marg.): An Obr. Holke.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Don Alvarez de Figueroa, Herzog von Feria, königl. span. Generallieutenant 2c.

## (18.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 5. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des herrn schreiben vom 24. nechstabgewichenen Monats Decembris zurecht empfangen vnd, waß vnß Er wegen des iezigen zustands der Elsassischen lande berichtet, daraus mit mehrem verstanden. Alldieweiln er sich denn auch, wessen er nach seiner zurückerkunft zu dem (tit.) Altringer sich zuverhaltten, erkundigen thutt, als erinnern wir Ihn hiermit, nachdem er bey demselben wieder angelanget, bey Ihm zuverbleiben vnd desselben ordinantzen in allem nachzuleben. Geben zu Prag, den 5. January Ao. 1633.

(P. S.:) Ist der herr vbel auf, so hat man ein bessern Doctor zu Insprug als Wien.

(In marg.:) Montecuccoli. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (19.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 5. Januar 1633.

Hochgeborner Fürst, innsouderß lieber oheim.

Ich stelle außser zweiff, E. E. werden albereits nachricht haben, welchergestalten der feindt von Meigen her durch dz Marggrafthumb einen anschlag nach der obern Pfalz haben solle. Wann aber deroselben bewußt, das Irer Kayl. Maye. vnd meine heraußen coniungirte Trouppen vnlangst in Schwaben geruchet vnd dem feindt, welcher daselbst, wie auch in Elsaß, grassirt, zuschaffen geben, aus welcher ursach ermelte obere Pfalz an Kriegsvoldt omb fouil mer entblößt werden mießst:

Als vnd weiln sich onedz theils Kayf. Voldt in vnd omb Eger befindet, vnnnd dann Irer May. vnd dero Königreich Beheimb an versicherung der obern Pfalz wegen deren anstossenden Greinzen selbst gelegen ist, so stölle ich zu E. E. das guete vnd vngewisse vertragen, sie werden sich dero hievor gegebner vertröstung nach, das sie nemblichen mich vnd die meinige vf den begebenden notfahl mit genuessamen soccors nit lassen wollen (inmassen Ich sie hiemit frl. ersueche), gefallen lassen, an den Jenigen, welcher obbesagt inn vnd omb Eger liegend Kayf. Voldt commandirt ordonanz ergehen lassen, damit von daselbst aus vf dergleichen begebenden anzug des feindts der obern Pfalz firdersambist assistirt: vnd dardurch des feindts weiter einbruch in zeiten contraminirt vnd behindert werden möge.

Vnnnd demnach auch an besetz: vnd versicherung der Statt Weyden sowol dem Lanndt der obern Pfalz als dem Königreich Böhheim (als gegen

1) Graf Ernst Montecuculi; derselbe wird bereits seit Ende 1630 General-feldwachmeister titulirt, doch ist das betr. Bestallungspatent nicht mehr vorhanden. S. Urk. Nr. 264.

## (28.) Wallenstein an Hoff.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, was gestaltt der feindt mit 5 Regimentern zu fuß vnd 3 zu roß über die Elbe gezogen vnd feinta gemacht, als wenn er auf Sitta gehen wollte, dagegen aber bericht einkommen, das, weiln der (tit.) Gallas in Schlesien gegen Thurn<sup>1)</sup> avanziret, sie von Dresden ordinantz hätten dahinein zu ziehen.

Allermassen wir nun hierauf dem (tit.) des Fours das volk, wie beygeschlossene verzeichnus anweist, bey Buntzel zusammenzuführen befohlen vnd solches, dafern der feindt sich gegen Sitta wenden sollte, zum succurs dahin rücken, da er aber in Schlesien sich begeben, dasselbe zu dem (tit.) Gallas auf Jarmirz,<sup>2)</sup> Glatz vnd Neiße, damit er sich desto stärker befinden möge, avanziren zu lassen entschlossen: Als haben wir solches dem herrn zu seiner nachrichtung hiermit notificiren wollen.

(In marg.): Prag, den 8. Janu. 1633.

An Hoffa.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (29.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Demnach der (tit.) 3) Coloredo dem herrn wegen etlicher sachen, die artileria betreffend, so zu Wien verfertiget werden sollen, zuschreiben wird:

Als ersuchen wir den herrn hiermit, auf alle weise dahin zusehen, das mit verfertigung derselben keine zeit verjäumt werden möge.

(In marg.): Prag, den 8. Jan. 1633.

An Questenberg.<sup>4)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (30.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Was für volk der (tit.) Gallas dem Obristen Coloredo zusammenzuführen vnd bey Gabel zu legen ordinantz ertheilet, solches geben wir dem herrn ab beygeschlossener designation mit mehrem zu erschen.

Alldieweiln wir nun solches für unnöttig, hingegen aber für besser erachten, das bemeldeter Obr. Coloredo bey seinem Regiment verbleibe

<sup>1)</sup> Heinrich Mathias Graf Thurn, derzeit als „der Krone Schweden General-Lieutenant“ neben Arnim in Schlesien commandirend.

<sup>2)</sup> Jaroměř.

<sup>3)</sup> Dabei „G. Wachtmeister;“ d. i. Rudolf Graf C. S. S. II, Num. 1.

<sup>4)</sup> Gerhard Freiherr von Qu., kaiserl. Hofkriegsrath; ein Bruder desselben, Caspar, war Abt des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag; ein zweiter, Hermann, Reichshofrath.



## (21.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 6. Januar 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir dem Obr. Goltz<sup>1)</sup> mit seinem Regiment auf Sitta<sup>2)</sup> zuziehen, doch, das die pagage nebenst ein oder zweyhundert mann in den quartiern bleiben, der vnterhalt auch daraus genommen werden sollte, befohlen:

Als erinnern wir den herrn hiermit, vns, ob solches also würfflich erfolget vnd wie es in einem vnd anderm bewandt, förderlichst zu berichten.

(P. S.:) Der Obr. Goltz soll zu Sitta dz commando haben, breüen laßen, so viels die zeitt erleiden thuet, vnd die verpflegung auß seinem quartir nehmen.

(In marg.): An des Fours.

Prag, den 6. Jan. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (22.) Gallas an Wallenstein.

Waldow, 6. Januar 1633.

Serenissimo Signore etc.

Conforme scrisi con l'ultima mia a vostra Altezza serenissima, che io pasaua il Neys uerso il nemicho per ueder se li poteua dar un colpo et gouernarmi conforme l'occasione, aueria jnsegniato senza risigar il principal, tenendo il nemicho piu stretto sarà possibile. Heri . . . ariuato à Grotka con la gente. Mentre quella ueniua ariuando, il signor de Ilaw et me passasemo doue la caualeria legiera hē alogiā de qui cinque quarti di lega, ariuasemo che li Polachi noui 130 del signore Saffkocz<sup>3)</sup> aueuano tagliato à pezi da cento dragoni. cinque trope del nemicho tenuano auanti il loro quartiere senza mouerse, la notte si faceua, comandai che da li à vna hora se retirasero, et mandai à far passar la gente de qua da Grottka per alogiarla in due vilagi, per esser la mathina piu preso del nemicho. Il signore de Ilaw et io non fusemo meza lega lontani, che 'l colonello Gōtz auisò, che 'l nemicho si lasaua ueder con noue grose troppe, li rimandai à dire, che uedese con li polacki di andarlo tratenendo he tirarlo sopra nostra gente, che intanto la metaria tuta in ordine, come subito de di l'ordine et ogni uno se à fatichaua. non fu questo ordine cosi presto dato, che 'l Colonello Gōtz tornò a auisar, che 'l nemico auanzaua. quasi al isteso tempo vengono tutti li Polacki et Crabati di Dorenbergh<sup>4)</sup> in piena carera et il nemicho à dietro, et si uiene à metter senza saper de noi al nostro fiancho stanco, à una moschetada

1) Martin Maximilian Goltz „von der Kron“. (Bestallung fehlt.)

2) Sittau.

3) Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch, Generalwachtm. (Bestallung vom 8. April 1632.)

4) Caspar Veit Freiherr v. Dornberg, Obr. über 1000 croatische Reiter. (Bestallung vom 1. Mai 1632.)

he meza, al numero, come he statto giudichatto da altri, da 3000 cauali et milia dragoni a nostro giente, cioè la caualeria poteua ariuar al isteso numero, mi trouauo ancho in circka (?) milia fanti di più, et 6 picoli pezi, però tuto ueniua in marchiando et non herra il tuto ariuato, che tuto fu in mancho de mezo quarto de ora. La notte conparse cosi scura, che non trouai per bene di meter le arme di sua maestà in nesuna confusione et pericolo. Del isteso parere lo herrano li altri capi. Feci tirar alcuni copli (sic) con li pezi, il quali an fato alcun dano. a due ore ho trei di notte, che non si poteua ueder la mane de vanti li ochi, il nemicho se ne andò senza tochar nesuna trobetta. à cortosi le guardie, auisarno; se li mandò a dietro, però anchora non sono di ritorno, per esserse partito in grandissima presa. subito che ritornarano, sapendo doue sarà retirato, pigliarò quella resolucione, che parerà esser conueniente. il Signor di Donau scriue, che pensa dimani o poi dimani menar li Polacki; mi par sia meglio aspetar un giorno et andar più securi. Ben posso assicurar a vostra altezza serenissima, che tutta la caualeria a mostrato tanta volontà et resolucione, che non si potrebbe auer desiderato il meglio; à tutti crepa il core et principalmente à me de non essersi potuti preualer di questa occatione. questa letera o volsuta anticipar, à cio vostra altezza serenissima sapi quanto pasa, et quella facio humilissima reuerenza.

Waldorpf, li 6. Jan. 1633.

Di Vostra altezza serenissima

humilissimo et obligatissimo seruitore

Matthias Gallas.

(P. S.): Le poste partite à dietro il nemicho a no atropato diuersi, et nesuno sa doue se retira anchora.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

-- -- --

(23.) Holf an Wallenstein.

Preßnitz, 6. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog, gnediger Fürst und Her.

Em. fürstl. Gnaden befehligh nach well ich, negst Gott, nachkommen. Ich habe lassen von mitternacht an die Croaten und Dragoner marscheren auff Anneberg umb Kundschaft und folge icho mitt der infanteria und Reuter. Es sein mir 26 compagnien Reuter außgeblieben, nemblichen die Gonzagische, Montecuculische, Aldobrandinische, Olfeldische und zum drittemahl ich die De Fourische, welche auch auff meine order in enderung ihre quarteer nicht parert haben, sondern zu Glatow war die Artilleria hin geordnet verblieben.

Des Mariame<sup>1)</sup> commanderte fußvold<sup>2)</sup> ist auch außblieben; bin also nuhr in allem 6000 man starck, ohne die Croaten, deren 600. Ich marscheer heute 4 meill und, wils Gott, werde nuhr 3 meill von Zwidaw etwas refrischeren vnd, was zu thuen möglich, morgen versuchen. Der commissarius Kindschy hatt mich betrogen und versprochen, 1200 brott hir zu lieffern, aber nichtt eins verschafft. und hir ist kein Zeitt zu warten, dan alles consistentt in der eill. Das Herr Graff Therscha<sup>2)</sup> nichtt anders als mitt gewoltt, bitt ich Iher ferstlich gnaden wölle nichtt mihr schuld geben. Ich verbleibe Euer ferstl. Gnaden

vnderdäniger gehorsahmer  
H. Hold.

Bresnitz, 6. January 1633, for tag.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(24.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 7. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier stellen außer allen zweifel, der Herr vnser vorige wegen der Cauallerie an Jhn gefertigte schreiben, dz sie aufs ehiste zu den recrouten greifen vnd ihre troupen, wie sich gebühret, armiren sollen, empfangen haben werde. Allermassen wier nun solcher vnser intention nochmalß inhaeriren, benebenst aber auch gerne wolten, das daß fueßvold<sup>h</sup> gleichergestalt sich omb die recrouten mit allem eyfer annehmen und ihre Regimenter ohne verlichung einiger Zeit compliren möchten: Alß erindern Wier den Herrn hiermit, solches bey denselben, damit sie ihnen die verstärck: und complirung ihrer Regimenter vnd compagnien auf alle weyse angelegen sein lassen, fleißig anzuordnen. Vnd weilen wier auch, zumaln man bey allen occassionen gnugsam erfahren, das, wan die officier niederliegen, die Soldaten auch den muth zusechten verlichren, für höchst nothwendig befinden, dz die officier, Obriste, Hauptleüth vndt Leutenambt sich armiren vnd zum wenigsten mit forder: vnd hinderstücken vnd guten Sturmhauben versehen sollen: Alß wird der Herr dieses ebenmäßig bey allen Regimentern also anzubefehlen, denen besagtenn Obristen zu solchem ende dieses schreibens Abschrift zu communiciren vnd, damit eines sowol alß das ander

<sup>1)</sup> Es dienten unter Wallenstein zwei Brüder Pallant von Moriametz, deren Einer bei Lützen blieb. Der Ueberlebende (erst im Juni 1633 als Oberst bestellt) war z. Z. Oberstlieutenant eines Kürassierregiments. Die Vornamen Beider waren bisher nicht festzustellen; doch dürfte der Letzterwähnte jener Carl Dietrich P. v. M. seyn, von welchem der Rhein. Antiquarius, II. Abth., I. Bd., 401 fg., eine pikante Geschichte erzählt.

<sup>2)</sup> Zweifellos Adam Erdmann Graf Trčka, kaiserl. Oberst, durch seine Gemalin Maximiliana, geb. Harrach, mit Wallenstein verschwägert.

## (35.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 9. Januar 1633.

Albrecht zc.

Wir haben aus des Obristen Loyßen (?) vom 5. dieses datirten schreiben vernommen, was gestaltt das sächsische über die Elb gezogene volk zu Bautzen nicht moviren vnd weder näher der Schlesiens zugehen noch gegen Sittaw etwas zutentiren sich anlassen solle.

Alldieweil nun das volk, so der (tit.) Gallas bey Gabel zusammenzuführen befohlen, weiln es aldar nicht zuleben, daselbst nicht gesamlet, nach auch bey Buntzel, weiln das landt wegen mangel des bedürffigen unterhalts in wenig tagen verderbt werden möchte, bequemlich logiret werden kan:

Als erinnern wir den herrn hiermit, alle die Regimenter, so bey besagten Buntzel zusammen geführt werden sollen, alsbald wieder in ihre quartier mit guter ordre ruhen zu lassen vnd benebenst denenselben, das sie in stetter bereitshaft, umb allemal, wenn sie dahin aufs rendezvous erfordert werden, eilfertigst zu erscheinen, stehen, anzudeuten, für seine person aber sich in continenti wieder näher Leuttmariß zu begeben oder, da er von dannen noch nicht moviret, aldort zu verbleiben vnd auf alles ein wachames auge zu haben, inmaßen der herr diesem allem wol zu thun weiß.

(In marg.): Prag, den 9. Jan. 1633. 1)

An des Fours.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (36.) Erzherzogin Claudia an Wallenstein.

Innsbruck, 9. Januar 1633.

Unsern grues vnd was Wir sonnstens liebs vnd guets vermögen, zuuer.

Hochgeborner Fürst, besonder lieber Oheim.

Euer E. werden ohnzweifelich von unserm zu dero abgeordnetem Grauen Maximilian Wilibalden, Erbtruchseßen zc., 2) zumahlen auch auß vnnserem an Euer E. gestelten vnd durch besagtem Grauen mitgebrachtem schreiben mit mehrerm vernommen haben, in was bethaurlichem standt vnd feindtlichen trangsalen sich dz ganze Oberelsas neben dem Preysßgew dermahlen befündet, also dz nichts anders zugewarthen, dann das die Vestung Preysach neben der Statt Freyburg, da nicht in böde ain ergibiger Succurs volgen sollte, auch darauf gehen vnd dem feindt nottrungenlich müeßten überlassen werden.

1) Am selben Tage gehen Schreiben desselben Inhalts an Gallas und den „Jungen Colloredo“, an Ersteren mit dem P. S.: „di weil man nicht weiß, wohin sich noch der feindt wenden wirt, so kan ich dz Volk nach Schlesien nit schicken“. (Concepte das.)

2) S. Urk. Nr. 14, S. 15.

Was Vnnß nun seithero obangedeüter feindtlichen progressen, zumahlen auch des Stiffts Straßburg mit Frankreich vorhabenden tractation vnd des im Elsas mit denen im Santgew, Hegew vnd Schwaben noch anwesenden feinden instehenden coniunction vnd darauffstehenden noch größern ruin der österreichischen Ländten vnd Herrschafften halben der Graf Montecuccoli, zumahlen auch Vnnser zu Bregenz derzeit anwesender Commissarius Anselm von Velfß allererst zuegeschriben vnd eingeschickt, haben Euer Ed. auß hiemituolgendem Einschluß mit mehrerm zuuernemen. 1)

Weilen es dann ein weit auffsehendts Werckh, deme, da nicht baldt Wendung beschicht, nit so leicht hinnach zu remedieren, als langt an E. Ed. Vnnser nochmahlen ganz angelegenlich ersuechen, mit dem anuor gebetnen Succurs eheist, so immer möglichhen, zuwillfahren vnd hierdurch weiterem Vnhail vorzupawen; daran erweisen E. L. Vnnß vnd dem gemainen Weesen ain sonndere Wolthatt.

Was nun der Obriste Veldtmarschalckh Graf von Aldringen bißhero für progressus verricht vnd noch in weiterem Vorhaben stehet, werden E. L. von demselben vnzweifelich verstendigt sein; vnnnd ob Wür gleichwoln zu secundierung seines intents auf die 3000 Mann geworbnen vnd Landtvoldchs ihme alberait von dem Vnnserigen zuegesandt, zumahlen auch die Vnderthanen aufbüetten lassen, so tragen Wür aber die Beyforg, solches alles zu verhinderung des feindts vorhabender coniunction nit bastant sein werde, vnd aber Euer L. mit obangedeutem Succurs alles facilitieren Rhünden.

Verbleiben Euer L. dabej mit freundtlicher effectioh vnderist wol beygethan.

Geben zu Unsprugg, den 9. January Ao. 1633.

Claudia von gottes genaden Erzhertzogin zu Österreich, Hertzogin zu Burgund, Gräfin zu Tyrol, Landtgräfin in Elsas, geborne Princeßin von Toscana.

Claudia.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(37.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 9. Januar 1633.

Hochgeborener Fürst, insonders lieber Whaimb. Euer L. geruheen aus beygefüegten exträcten mit mehrerm zuuernemen, was baider Churfürsten zur Mainz vnd Cöllns L. L. wegen des feindts an dem Rheinstromb vnd sonnderlich in dem Erzstüfft Cölln ie länger, ie mehr yberhandt nemmender progress vnd weitem einbruchs an mich beweglich gelangen lassen. Vnd obwoln zur abwendung noch größerer gefahr vnd besorgenden

1) Die bezogenen Schreiben, Ersteres von Rheinfelden, 27. Dec. 1632, Legteres von Bregenz, 3. Januar 1633, datirt, liegen in Abschrift bei.

vnwiderbringlichen schadens selbiger orthen Ich dem Grafen von Grunßfeldt<sup>1)</sup> bereits zue mehrmahlen gemeßne ernßliche ordinanz erthailt, dieselben auch ietzt widerumben erholen (?) thue, mit einem eifertigen Succurs dem feindt zuebegegnen vnd seine weitere progress zunerhindern. Dieweiln Ich jedoch aus bemelten bayden schreiben soniel verspüre, das solcher nothwendiger Succurs annoch zueruck verbleibt (es were dann sach, das er vnder deßen, da diese Chur Mainz: vnd Chur Cöllnische schreiben an mich außgangen, selbigen zue werck gestellt hat) vnd ermelter Graf allein durch mittel ainer in Hessen vorhabenden diuersion den sachen zuhelffen vnd den feindt zueruck zuebringen vermaint, so than Ich mir anderß keine gedanken machen, alß das er Graf von Grunßfeld durch die von dem Grafen von Pappenhaimb seeligen Eur L. iungst in Meichsen zuegeführte armada dermaßen geschwecht vnd ihme keine solche anzahl Kriegsvoldck hinderlassen worden, das er die an der Weeser vnd in Nieder Sagen inhabende vilangelegene Plätz zue genügen besetzt vnd außer gefahr erhalten vnd zugleich auch mit ainem genuegsamen corpo sich in Campagnia vnd in die weitte an den Rheinstromb begeben vnd dem selbiger orthen fürbrechendem feindt begegnen kunte. Vnnd weiln deroßelben vorhero bewußt, was dem gemainen Catholischen weesen an conseruation des wenigen yberrests am Rheinstromb, sonnderlich auch an der in gefahr stehenden Statt Cölln gelegen, sonnderlich wann der feindt daselbst wider ein nene Armada aufzuerichten im werck begriffen; mir es aber, wie dieselbe vorhero zuermessen, an anderwertigen mittlen ermanlet, selbiger orthen zue succurrieren vnd zue remedieren, alß zweifle Ich nit, dieselben werden dero loblichen sorgfalt vnd wachsamkeit nach darauf gedacht sein vnd solche fürderame anstalt auf maß vnd weis, wie sie es selbstn am besten befunden, verfüegen, damit der alzuweit yberhandtnemmenden feindtsgefahr an dem Rheinstromb vnd in dem Erzstüß Cölln noch in zeiten gesteuert, auch aines vnd anders vor besorgendem genzlichem verluest errettet werde.

So Ich Eur L. aus sorgfältiger Wolmainung anzuefüggen nit vnterlassen wollen, vnd verbleibe benebens dero mit angenommener, freundlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunau, den 9. January 1635.

E. L. ganz williger Oheim

Maximilian.

(In tergo: Chur Bayern, 9. Jan.; zur Rg. geben 31. ejusdem 1631.

Orig. m. S. u.Adr., St. N. Wien, W. 1.)

<sup>1)</sup> Jobst Maximilian Graf v. Grunßfeld, ligist General, zur Zeit in Niedersachsen.

## (38.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 9. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürst. G. habe Ich vor ettlichen tagen den verlauff mit Lann-  
sperg auisiert; von dannen habe Ich mich auff Mindlhaim gewendet.  
Deß feindts Voldch, so daselbst gelegen, hatt den orth alßbaldt verlassen vnd  
sich nach Memmingen retiriert. Inmittelt habe Ich etwas von Reuterey  
vnd Dragoner nach Kauffbeyrn (doselbst ain Compa. Dragoner vom feindt  
gelegen) geschickt, in mainung, sy sich alßbaldt in güete accomodiern wur-  
den; haben sich aber widersezt, also das Ich vier Stuckh hienschickhen vnnnd  
den Orth (so sich denselben tag auff Discretion ergeben) beschießen laßen  
müessen. Den 2. diß bin Ich mit dem Voldch vor der Statt Memmingen  
ankommen, darynn bey zwey hondert mann zu Roß vnd fueß schwedisch  
Voldch, auch fünffhondert mann württembergisch Lanndvoldch gelegen; haben  
sich biß in den vierten tag gewehrt vnnnd den 7. diß ergeben.<sup>1)</sup> Die Schwe-  
dischen habe Ich abziehen laßen, die Württembergischen aber, weil sy nicht  
im accord begriffen gewesen, habe Ich gefangen behalten. Zu gewinnung  
der Zeit habe Ich den Obristen König<sup>2)</sup> mit etwas Voldch nach Kempten  
geschickt, in mainung, sy würden sich willig accomodiern. Nachdeme Ich  
aber vernohmen, das sy sich noch immerdar opiniatriern, habe Ich den mehrten  
tail der Infanteria vnd etwas Caualleria mit der Artilleria anheudt aldahin  
gehen laßen; verhoffe also, das sy bey erspürenden ernst sich desto ehender in  
accord einlaßen werden.

Die Lannde Elsaß seindt ganz verloren, außer der Vestung Brey-  
sach. Wie Ich berichtet worden, hat Herr Graff von Montecuculi nicht  
einkommen können; ist gleichwol fort nach Lottringen paßiert, vmb  
zuuersuechen, ob durch mitl desselben Herzogen der Reingraff<sup>3)</sup> zu erhandlen  
sein möchte. In dieser stundt werde Ich bericht, nachdeme der Veldtmar-  
schaldch Horn sich deß Elsaß bemächtigt vnd alle Orther besetzt, habe er sich  
herauß gewendet; wie Ich dan auß seinen selbst intercipierten Schreiben

<sup>1)</sup> Das bezügl. Datum bei Soden, Guß. Adolf und sein Heer in Süddeutschland, II, 50,  
u. u. m. ist sonach falsch.

<sup>2)</sup> Peter König, genannt freiherr v. Mohr, Obr. über 1000 Arquebuserreiter (Be-  
stellung vom 20. April 1632), erhielt am 12. Mai ob. J. auch ein Infanterieregiment.

<sup>3)</sup> Otto Ludwig „Wild- und Rheingraf“. — Das k. u. k. Kriegsarch. Wien bewahrt  
d. d. Wien, 21. März 1633, die Originalausfertigung einer Bestellung des Genannten zum  
„Obristen Veldtwachtmeister vber vnser (des Kaisers) auffm fueß habenden exercitum“, mit  
einer monatlichen „Leibsbefoldung für alles und Jedes acht hundert Gulden“. Sie sagt deutlich  
genug, worauf es in obenerwähntem „Handel“ abgesehen war, zugleich aber auch, daß sie selbst  
nicht an den Mann gebracht wurde.

## (28.) Wallenstein an Holst.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten den herrn hiermit, was gestaltt der feindt mit 5 Regimentern zu fuß vnd 3 zu roß über die Elbe gezogen vnd feinta gemacht, als wenn er auf Sitta gehen wollte, dagegen aber bericht einkommen, das, weiln der (tit.) Gallas in Schlesien gegen Thurn<sup>1)</sup> avanziret, sie von Dreßden ordinantz hätten dahinein zu ziehen.

Allermassen wir nun hierauf dem (tit.) des Fours das volk, wie beygeschlossene verzeichnus ausweist, bey Buntzel zusammenzuführen befohlen vnd solches, dafern der feindt sich gegen Sitta wenden sollte, zum succurs dahin rufen, da er aber in Schlesien sich begeben, dasselbe zu dem (tit.) Gallas auf Jarmirz,<sup>2)</sup> Glatz vnd Meisse, damit er sich desto stärker bestunden möge, avanziren zu lassen entschlossen: Als haben wir solches dem herrn zu seiner nachrichtung hiermit notificiren wollen.

(In marg.): Prag, den 8. Janu. 1633.

An Holsta.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (29.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht zc.

Demnach der (tit.)<sup>3)</sup> Colorado dem herrn wegen etlicher sachen, die artileria betreffend, so zu Wien verfertigt werden sollen, zuschreiben wird:

Als erjuchen wir den herrn hiermit, auf alle weise dahin zusehen, das mit verfertigung derselben keine zeit veräuget werden möge.

(In marg.): Prag, den 8. Jan. 1633.

An Questenberg.<sup>4)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (30.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht zc.

Was für volk der (tit.) Gallas dem Obristen Colorado zusammenzuführen vnd bey Gabel zu legen ordinantz ertheilet, solches geben wir dem herrn ab beygeschlossener designation mit mehrem zu ersehen.

Uldiweiln wir nun solches für unnötig, hingegen aber für besser erachten, das bemeldeter Obr. Colorado bey seinem Regiment verbleibe

1) Heinrich Mathias Graf Thurn, derzeit als „der Krone Schweden General-Lieutenant“ neben Arnim in Schlesien commandirend.

2) Jaroměř.

3) Dabei: „G. Wachtmeister;“ d. i. Rudolf Graf C. S. S. II. Anm. 1.

4) Gerhard Freiherr von Qu., kaiserl. Hofkriegsrath; ein Bruder desselben, Caspar, war Abt des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag; ein zweiter, Hermann, Reichshofrath.



vnd ein General officier der ohrten commandire: Als thun wir dem herrn beyverwahret eine abschrift des solcherwegen an denselben gefertigten schreiben überschiffen vnd Ihn benebenst erinnern, sich alsbald naher Bunzel zu begeben, auf alles ein wachtsames auge zu haben vnd das volk, wenn solches, omb des feinds vorhaben, dafern er der ohrten etwas tentiren wollte, zu begegnen, beysammen zu haben von nöhten, zu sich, doch eher nicht, als es die notturst erfordert, naher besagtem Bunzel, zumaln Gabel nicht ein ohr, wo es gesamlet werden könnnte, weiln es aldar nicht zu leben haben würde, zu erfodern, in seiner abwesenheit aber zu leuttmaritz vnd der ohrten herumb iemands das commando zu übergeben, doch das derselbe mit seinem respect auf den herrn gewiesen sein vnd sich in allen vorfallenheiten bescheids (bei) Ihm erholen solle, zu welchem wir den Obristen Kehraus<sup>1)</sup> wol a proposito zu sein vermeinen, thun aber solches zu des herrn gutt befindender disposition hiermit gänzlich remittiren.

(P. S., eigenhändig:) Der herr begeben sich alsbalt nach Jungen Bunzel, gebe deswegen part den Graf Gallas vnd herrn Holza; der herr richte daselbs ein proviant hauß auf, damit man sich deßen auf alle not fall selbes dienen können; der herr sehe, daß Sitta mit allen requisiten versehen ist, damit sie des succurs desto leichter entrathen können.

(In marg.): An des Fours.

8. Jan. 1633, Prag.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(31.) Wallenstein an Hieron. Colloredo.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht zc.

Wir sind in erfahrung kommen, was gestaltt der (tit.) Gallas Ihm ettliches volk bei Gabel zulegen ordinantz ertheilet.

Alldieweiln wir nun solches der Zeitt für vnnöttig erachten, als erinnern wir Ihn hiermit, allem dem volk wieder in ihre quartir zurußen anzubefehlen vnd benebenst ihnen, das sie allemal, wenn der (tit.) des Fours ihrer begehren wird, auf seinen befehlich eilferttig erscheinen, anch von iedem Regiment naherm iungem Bunzel gewisse ordinantz Reutter vnd vom fußvolk furierschützen schiffen, so bemeldeten (tit.) des Fours aldort erwartten sollen, anzudeuten, für seine person aber sich wieder zu seinem Regiment zu begeben vnd dabey zu verbleiben, deme er also vnfehlbar zu thun wißen wird.

(In marg.): Prag, den 8. Jan. 1633.

An iungen Coloredo.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Andreas Mathias v. Kehraus auf Křanowitz erhielt am 16. März 1633 die Bestallung als Oberst über ein Infanterieregiment.

mahnet, wie sub litera C zusehen vnd obbemeltes Marggrauen zu Baden Ed. beanthworttet, Inhalts des Beyschluß D.

Wann Wir dann iezigem bey bemeltem Stifft Straßburg vnd Vnsern vorderösterreichischen Erb- vnd patrimonial Landen befindtlichen öbelstand gern remedirt vnd alle besorgende weitere gefahr abgewendet sehen möchten, als haben Wir solches alles D. Ed. zu communiciren eine notturfft erachtet, die werden in erwegung, was an disen Landen vnd deren situation, sonderlich aber an erhaltung der festung B r e y s a c h, so selbiger Enden allein vast öbrig, gelegen, die gehörige notturfft nach Umstand vnd gelegenheit der sachen zuuerordnen wißen.

Gestalt wir dann den Ichnigen, so gedachtes Marggrauen zu B a d e n Ed. zu Vnß abgefertigt vnd diesen Brieff überbringen thuet, in seinem Zuruckhraisen seinen weeg zu D. E. zunehmen anbefohlen. Sein vnd verbleiben beneben deroelben mit Kaiserlichen gnaden vnd allem gueten wohlgenogen. Geben in unserer Statt Wienn, den zehenden January anno sechzehenhundert drey vnd dreißig, Vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des hungarischen im fünfzehenden vnd des Böhaimbischen im sechzehenden.

Ferdinandt.

Jhr. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sac<sup>m</sup> Cas<sup>m</sup> Maiestatis proprium

Johan Söldner.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(41.) Beilage: Salm und Krichingen an Wilhelm von Baden.

S a b e r n, 5. December 1632.

Durchleuchtiger zc.

Wir vernemen, daß, so baldt der feindt Schlettstatt einbricht, der Zug rß hier vnd Dagstein gehen solle; wann aber beeder Orthen mehr Volck, als nunmehr bey der Stüfft vorhanden, erfordert, auch hier bald an der Vnderhalt gelts, Wein, Brott und fleisch mangel sein wirdt, als bitten Euer Durchl. wir darumben angelegentlich, biß in taußend Mann sammt aller nothwendigen Zugehördt alhero zu senden, damit alles desto besser verwahrt werden möge.

Sonsten erpitt sich die Cron Frankreich, nicht weniger Lotharingen, was noch dem Stüfft rberig. in Schutz vnd Schirm zu nehmen; Frankreich will ohne einige Entsatzung durch Verordnung eines Ambassadors die noch rberige öhrter erhalten vnd, was hin ist, ohne ainigen entgelt wiederbekommen. Alles, wann die Kriegsgefahr rber. wieder restituiren vnd an die Stüfft nichts praetentiren, Lotharingen aber mit schweren, ia vnmöglichen bedrucken, als das vorderist starcke Besatzungen eingenohmen, ehe sie wieder aufziehen, völlig von der Stüfft von Monath zu Monath bezalt,

zumal die bewußte 200.000 Rthlr. auch vor Erledigung der Guarnison abgestattet werden sollen; will doch weiter als die Stadt Zabern nicht in protection nehmen, vund beruhet auch deßen sicherheit vff anders nicht, als daß Herr Marschalck Horn es anzugreifen, allein einzuhalten vund darüber seines Königs Befelch einzuholen vund zu erwartten, vff sich genommen; also diese Handlung vast nichts bringen, doch die Stüfft mit Außgaben der 200.000 Rthlr. vund der Guarnisons Vnkosten dermaßen vffschwellen, daß die Stüfft ganz ruinirt, dargegen wieder vffzukommen vund sich zu erledigen in aller Vnmöglichkeit, auch Lotharingen in ewigkeitt verfangen bleiben müesse.

Wie vnns aber, ob Euer Gnaden den nothwendigen Succurs zu schicken gefaßt, unbewußt, zumahl beede, frantzreich oder die lotharingische Vorschlag, ohn Ihrer Röm. Kayserl. Maj. vnser allergnädigsten Herrn befell (?) vund guttfinden, einzugehen sehr bedenklich, die Zeit aber allerersten Befelch zu erheben zu kurz fallen vnd entzwischen die Stüfft gar zu grundt gehen, auch schwerlich wieder zu recuperiren sein möchte: als haben an E. Gnaden wir das ein vnd ander bringen vnd instendig vmb ihre Wollmainung vnd Gutachten, wo nicht weniger bey derselbigen an allerhöchst ermelte kaiserl. Maj. das Werck allerundertheinigst gelangen zu lassen, als bey vnns, da die mittel mangeln, vorfelligere vnd sicherere gelegenheitt, es zu errichten, die Mhüewalthung vff sich zu nemmen, der Stüfft vnd vnns dise guett: vund Wolthat zu erzaigen bitten wollen. In deßen Erwartung vnns dem Allmechtigen befehlet.

Zabern, den 3. Decembris 1632.

Euer Gnaden

dienstwillige

Herrmann Adolph Graff Salm.  
Franz Ernst Graff zu Krichingen.

(Copie, St.-A. Wien, W. I.)<sup>1)</sup>

(42.) Wallenstein an Falketti.

Prag, 11. Januar 1633.

Dem (tit.) Falketti wird hiermit anbefohlen, wegen 6000 Fleyder, so wir in vnseren hertzogthum Friedlandt für das kaiserl. kriegsvolk verfertigen vnd naher Pilsen vnter handen gewisser hierzu deputirter commissarien abführen lassen, iedes für 7 fl. 10 kreutzer angeschlagen, vnd dann für die aufgewandte lieferungskosten 43.000 fl. R. gegen verwahrung beygeschlossener, von besagten commissarien hierüber ertheilten original quittungen,

<sup>1)</sup> Weitere Beilagen sind: ein Schreiben Wilhelm's von Baden an K. Ferdinand II., d. d. Neuenburg, 13. Dec. 1632, mit welchem derselbe „vmb allergnädigste Resolution“ bittet, weffen er sich in Beantwortung obiger Zuschrift zu verhalten habe; ferner eben die begehrte kaiserl. Resolution d. d. Wien, 10. Januar 1633, durch welche sowohl der Markgraf von Baden als die Grafen Salm und Krichingen mit Bezug auf die oben erwähnten frantzösischen Vorschläge dringend ermahnt werden, „von solchem weitausschenden, gefährlichen vorhaben abzustehen.“ (Gleichzeit. Abschriften das.)

Ich will zwar noch hoffen, die Serenissima Infanta werde noch etwas schicken, mit welchen sambt denen von Lottringen ich getraute ein klein corpo zu machen vnd widrumb ein posto in Elsas zu nehmen; wo aber nicht, muß ich mich nothwendig zurück vñ Lindau vnd der ortten begeben, alda E. fürstl. Gn. fernern befehl vnterthenig zu erwarten.

So E. fürstl. Gn. ich gehorsaml. berichten sollen, dieselbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden vnterthenig befehlet.

Datum zu Faulquonie, den 11. January 1633.

E. fürstl. Gnd.

vnderthenigester diener

Ernest graff von Montecuculi.

(In tergo des beiliegenden Referatsbogens:) Zur R. geben 7. febr. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(46.) Stredele an Wallenstein.

Brünn, 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborener Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Mit E. fürstl. Gnaden handtpriestl vom 3. dieß hat mich deroselben Corriero gestert spath alhie angetroffen, da ich mich zuegestannder Leibß vñ gelegenheit halben heundt den 6. Tag aufhalten müessen, inn einem par Tage aber völlig expediren vnd widerumben Inn die Schlessen begeben wurde. Die vohr sonil Jahren zu hungarischen Altenburg verfaßte clage ist mir neben fast all: dem meinigen, sonderlich allen schriftten Ao. 1620 zu ynnßprugg verprunnen; vnd weil mir vill informationen manglen inn dem Jhe- nigen, waß E. fürstl. Gden. dießmalen befehlen, so than ich mich auch vñ sonil weniger versichern, ob ich darunder deroselben intention nach meiner schuldigkeit ein genügen werde laysten können. Habe jedoch per generalia sonil hiebeyligent schriftlich aufgesetzt, daß ich verhoffe, es werde ein Jedwe- der zum wenigsten ein formular darauß nehmen vnd nach den circumstantien, welche etwo inn sachen mit vnderlauffen, ein solches concept aufsetzen können, dardurch E. fürstl. Gden. befehl die schuldige satisfaction gelaißt werden möge. Waß ich innsunderheit bey dem Schluß mit scharpfferen wordten eingefühert, ist nur dahin gemaint, daß darauf sonil genohmen werden möge, alß E. fürstl. Gn. für thanlich ansehen wirdet; dz übrige than leichtlich auß- gelassen oder geendert werden. vnd waß E. fürstl. Gden. mir verer befehlen, daß solle von mir der möglichkeit nach verrichtet werden, der ich darbey E. fürstl. Gden. mich zu beharrlichen gnaden vnderthenig befehlen thue.

Geben zu Prünn, den 11. Jenner 1633.

Ewrer fürstl. Gden.

vnderthenig: vnd gehorsamber diener

Stredele v. Montani. 1)

(Orig., eigenbändig, m. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

1) Carl Stredele von M., kaiserl. Obercommissär.

## (47.) Beilage: „Formula peinlicher Klag“

wider die vor Lützen feldflüchtig gewordenen kaiserl. Offiziere und Soldaten.

Vor gegenwertigem Kay. Krigs Rechten erschaint hiemit Allerhöchstberürt: Ihrer Kay. Mtt. General Veldt Profoß vnd gibt demselben kürzlich zuuernehmen:

Alß sichs begeben, das auf feündliches zuenöttigen weyland Khönigs Gustavi auß Schweden mit seinem anhang beede Allerhöchsternent: Ihrer Kay. Mtt. vnd gesagter unirter feünde Krigshör den 15. tage monats Nouembris des nechst verfloßnen 1632. Jahres auf dem Michfelde vnferne von Lützen, im Lande zu Meissen gelegen, in dem freyen flachen Felde so nahend an einander thumben, das sie darüber folgenden tages mit offener haubtschlacht von dem allgemainen Stande des ganzen Krigstraittes gegen einander treffen müessen, wie auch mit höchstem Ernst de summa rei den ganzen tage über auf einander ritterlich getroffen, daß dargegen vnd vnder solchem ernstlichen fechten die alhier anwesenden vnd vorgestellten Ihrer Kay. Mtt. bestelte: vnd mit theürem Aydt verbundene Obriste (da deren seind, sunsten mueß daß wort Obriste außgelassen werden), Obriste Leüthenand, Wachtmaister, Rittmaister, Hauptleüth vnd öbrigen officieri sambt ihren vnderhabenden anderen befehlischhabern vnd Trouppen, an stadt, das sie auch für ihren tail, Jeder an dem posto, dahin er verordnet gewest, mit mannhafter bestendigkeit, wie es ainem tapfferem, thuenen Soldaten gebürt vnd deren Jedweeder mit körperlichem Aydt geschworen gehabt, sowohl für ihre Personen ehunder mit ritterlichem fechten vnd straiten sein Blueth vergüessen vnd das Leben lobwürdig vollenden, alß auch seine vnderhabende Soldaten darzue anführen, ermahnen, antreiben vnd mit allem ernst vermögen, alß den fueß im geringsten zuruckh ziehen, ainiges zaichen der gefahr, zagheit, zweifell oder forchte von sich schainen lassen sollen, sie deme allem zuwider vnder der grösten nothwendigkeit, ernst vnd hitze der Schlacht offtgesagtes ihres teüren Aydtswures, aller vnd jeder anderen gegen Ihrer Kay. Mtt. obhabender schuldigkeit, der gefahr, in welche sie, souil an ihnen gewest, mit dem ganzen Kay. Krigshör, auch souil Königreich, Lande vnd Leüthe gesetzt haben, ihrer aignen Ehre, guetten Nahmens vnd ihrer selbst genzlich vergessen, in deme souil andere Regimente unbeweglich gestanden, mit ritterlichem Löwenmueth gekempffet, auch durch die gnade gottes dem feinde abbruch gethan vnd endlich obgesieget haben, sie ohne alle Orsach als forchtsambe, fleinmüetig, verzagte Leüthe, welche weeder des Nahmens vnd befelchs der Soldaten oder officieri, noch weniger der wöhren vnd waffen, mit denen sie umbgürtet vnd montirt waren, würdig gewest, sowohl für ihre Personen ihre posti verlassen, wohin sichs gebürt hette, weeder charchiert, noch auch secundirt, daß angesicht vnd den zämb ihrer Pferde von, dargegen den Ruggen vnd die groppen gegen dem feünde gewendet, ihre Spießgesellen vnd Camerathen von der öbrigen ganzen armee verlassen vnd sich selbst allain mit der schändlichen

flucht saluirt, sondern auch zugleich sowohl ihre selbst aigne als andere mehr Troupen zu gleichmässigem spöttlichem nachfolg, außrayßen und gefährlichen confusionen verursacht haben;

Absonderlich aber und in specie NB. alhie thünnen die particular verbrechen und circumstantien, welche etwo bey ihr etlichen vorgegangen, das verbrechen und darauff gehörige straff aggrauiren mögen, nach einander erzehlet und von den ienigen anzufangen, welche etwo bald anfangs manchiert haben, ordenlich inserirt werden.

Und weil dan dieses alles solche sachen seind, welche ihrer iedweder geschwornen leiblichem Nyde, allen Kriegs Sazungen, den Kay. articulßbrieffen und Kriegsbestallungen eines jedwederen Soldaten gewißen, redlichkeit und Ehre zu wider lauffen, in den Kay. und des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation beschriebenen und bißhero bey allen Völkern löbl. obseruierten Kriegsrechten die gewiße aufgesetzte straff auf sich haben, ja der vernunft selbst gemeß ist, daß der Jenige, welcher alß darzue bestellt, geschworn und vnderhaltener Ritterßman vor dem angesicht seines Feindes nit bestehen mögen, auch den claren Schain der Sunnen lenger anzusehen nit würdig geachtet, und welcher sein Leben in solcher occasion neben soniel ritterlichen hölden, auch mannlich mit vusterblichem Ruemb und ewiger belohnung ehrlich aufzusetzen und darzu geben das herze nit gehabt, daßelbe folgents vnehrlich verführen und seine schändliche zagheit mit dem verzagten Leib vnder die Erde vergraben und bedeckhen laßen solle:

So würdet hiemit das anfangs gemelte Kay. Kriegs Recht, adeliches, richterliches ambt gebürent angeruffen, das es alle und iede biß anhero erzehlte verbrechen mit vleiß erwegen, darüber nothwendige inquisition anstellen. Kriegsrechtens process, wie sich nach Kayl. Kriegsrechten gebühret, formiren, waß deren Jeder verdienet. ihm zur straffe und andern zum exemplo aufstehen solle, rechtlichen erkennen und nach approbirten Vrtlen exequieren laßen wolle, mit vorbehalt &c.

NB. Sum faßl es ein Camer gericht oder Summari process sein solten, müeste es alhie specificirt werden &c.

(Conc. das.)

48. Wallenstein an Aldringen.

Prag, 12. Januar 1633.

Wir haben des herrn schreiben vom 29. nechstabgewichenen monats decembris zurecht empfangen und was uns er wegen des durch des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. vbeln disposition verursachten Zustand der Elsaßischen landen und dann seines in Schwaben vortiezenden Zugs berichten wollen, daraus mit mehrern verstanden.

So viel nun die besagte Elßaßische landen betrifft, haben wir niemals lust gehabt, bemeldtes Marggrafens Ed., weilen wir deroelben incapitet hierunter gesehen, einiges Commando aufzutragen, besondern solches allein weilandt der Erzherzog Leopoldt auf alle weyse haben wollen, also ist nunmehr darauf erfolgt, was wir uns dabei allezeit besorget, dessen remedirung dann wir zu des herrn befaßten discretion, weilen es von hinnen zuweit entlegen, gänzlich remittiren thun. Sonsten berichten wir Ihn hiermit, das wir Ihm sein, wie auch das Gomargische, Montecuculische vnd des Graff von Riedbergs<sup>1)</sup> Renterey vnd dann den oberrest von des Obr. Budians<sup>2)</sup> Croaten zuschicken thun, deren sich der herr erheischender gelegenheit nach zu bedienen vnd sie mit nottwendigen quartiren zuverschen, im vbrigen aber, weilen wir weiters von hinnen kein volk entrahten können, durch förderlichste an: vnd vortstellung der neuen werbungen sich nach vnd nach stärker zu machen, vnserer zu Ihm gesetzten confidenz nach Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Aldringen. Prag, 12. Jan. anno 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(49.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 12. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Was wir dem (tit.) Chiesia<sup>4)</sup> wegen schleunigster hereinlieferung aller alldort beyßammen habender gelder abermals zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschuß zuerschen.

Wie nun der Herr selbst vnßwer zuerachten, was für höchst schädlichste verhinderung Ih. kay. Mai. dienst aus dem hierunter vorgehenden so langem Verzug vnausbleiblich erfolgen muß, indem wegen remittirung der artillerien nichts vorgenommen, weder roß noch personen noch etwas anders dazu verschaffet werden kann:

Als ersuchen wir den herrn hiermit, an seinem ohrt auf alle weyse dahin zu cooperiren, das mit hereinschickung besagter gelder nicht einige minuten versäümet werden, auch, was noch zu erlegen vbrig, nach und nach aufs allerförderlichste erfolgen möge.

Verbleiben 2c.

(In marg.): Prag, den 12. Jan. 1633.

An Queßtenberg.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

1) Ernst Christoph Graf Rittberg, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

2) Francesco di Battiani, Obr. über 1000 Croaten. (Bestallung vom 16. Apr. 1632.)

3) Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Maxim. v. Baiern f. bei Uretin, Bayern's auswärtige Verhältnisse, Urff., S. 309.

4) Casp. Franc. Chiesia, Obr. über 3000 Mann zu fuß (Bestallung vom 27. Nov. 1630), 3. St. Kriegscommissär.

(dessen abschrift hiebey zu finden<sup>1)</sup>) ersehen, das er bereits vor ettlichen tagen zu Neustatt auff dem Schwarzwaldt ankommen vnd im Herauszugg begriffen, der mainung, sich mit dem General Banner zu coniungiren. Wan sy vnd das wirtembergisch Voldt zusammen stoßen werden, trage Ich sorg, das wir dieser Orthen die quartier schwerlich werden behaubten können; doch will Ich thuen, was immer möglich sein würdt. Mit dem mehrem tail der Caualeria, auch denen dragonern will Ich morgen gegen Biebrach, Riedlingen vnd Mengen auanziern, deß Horn Marche vnd disegni zu obseruiern, auch, wo sichs mit sicherheit würdt thuen lassen, zu versuechen, ob demselben ain botta zugeben sein möchte.

Mit dem Verlußt Elsaß bleiben die Werbungen stekhen. Pit aber, E. fr. G. wellen geruhen, mir ain anzaal Patenten zunertrauen, damit Ich mich dern sowoll mit neuen Werbungen alz zu machung der recruten bedienen könne.

Thue E. fürstl. G. mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Memmingen, den 9. January 1633.

E. fürstl. G. hochobligierter, vnterthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringen, 9. Jan.; zur Reg. geben 19. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. L.)

(39.) Hoff an Wallenstein.

( — 9. Januar 1633.)

Durchleuchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
guediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnterthänigst, daß im Stifft Passow geschickt sein worden 5 Compagnien altsächßische Reuter, 5 Compagnien Montecuculsche zu Pferde, daß Traunerische vnd Montecuculsche Regiment zu Fuß vnd noch mehr, welche Euer fürstl. Gnaden Ich nicht kan berichten, ehe Ich inß Quartier komme.

Die Altringschen, Comargoschen, Aldobrandin vnd Gonzaga haben Ordre, auf den Pfaltzischen granzen sich zu sammeln, vnd erwarten fernere ordre. Den Herrn Baron Suis habe ich mit allem Volcke reteriret vnd den Paß verhawen, dann der feindt, wan er nicht succurs besorget hette, nichts gutes im Sinne gehabt; habe auch müssen mit 1200 Mussquettiere ihn, nachdem deß feindes Confoye zurügke, durch den Paß bringen lassen.

<sup>1)</sup> Diese Beilage, d. d. „Neustatt im Schwarzwaldt, den 26. December 1632“, ist adressirt an den Vetter Guß. Horn's, „auch Gustauum Horn, Präsidenten“, welcher „um öfteres Aviso über den Marich des feindes“ gebeten wird. „Sonsten wolle der Herr Bruder“, heißt es schließlich, „meinen anzug in der stille halten vnd, da es schon offenbahr würdt, than derselbe aufgeben, dz es allein dahin angesehen, mich mit Wirtemberg zu conjungiren vnnnd Rothweil oder Sillingen zu belegern.“



Die Reutterey in Zwickē hat sich sehr woll verhalten vnd hat nicht herauß gewollt, ob woll sie ordre gehabt, sondern gleich dem Fuß Volck zu Fuß gewachet; sie haben eine Fahne erobert im auffallen vnd in allen sich woll comportirt; die andere vnd württembergische Knechte haben ihre Posta quitiret vnd meütineret, daß der Suis ihnen hat müßen gelst geben.

Gnediger Fürst, daß Ich habe Officierer zu Fuß auch hinein in P r a g e zu dem Rechte<sup>1)</sup> verschrieben, ist die Ursache, weilln daß daß Verbrechen zum größten nachtheil der Infanterey im offenen Felde gescheen vnd auch ehliche Officierer zu Fuß straffwürdig.

Diese Frontier ist ietzt woll versichert; doch vermeine Ich, es sey dem Feindt, so 22 Regimente zu Fuß vnd 300 Cornette vor Zwickē gehabt, nicht zu wehren, er könnte je etwas tentieren, deme doch, wie sich gebüeret, solle begegnet werden, vnd alles, was Ihre fürstl. Gnaden befehlen thun, gehorsamblich nachgekommen.

Graf Strozzy wird morgen vñ Prage mit mir zu Ihre fürstl. Gnaden kommen vnd were sonst hie woll nötig, vnd Ich verbleibe allezeit

Euer fürstl. Gnaden vnterthäniger, gehorsamer Diener

H. H o l d.

(In tergo:) H o l d a, 9. January. Zur Registratur geben 11. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr. St.-U. Wien, W. I.)

(40.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 10. Januar 1633.

Ferdinandt der ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgebohrner, lieber Ohaim vñ Fürst. Was an Uns Dnns Dnnsers lieben Veters vñ Fürsten Marggrauen Wilhelms zu Baden Ed.<sup>2)</sup> wegen des yehnigen Schreiben, so der Adminstrator des Stifts Straßburg<sup>3)</sup> vñ Graff Franz Ernst zu Krichingen an D. Ed., den Succurs vñ von der Cron Frankreich vñ Herzog zu Lothringen<sup>4)</sup> gethane Vorschlag betreffend, außgefertigt gelangen lassen, daß hat U. L., auß der Abschrift gemeltes Schreiben sub A vñ angedeuter Beylag sub B mit mehrern zuuernehmen.

Nun haben wir besagten Administorem vñ Grauen zu Krichingen von solchem weitauffsehenden gefährlichem Vorhaben abzustehen er-

<sup>1)</sup> D. h. zu dem nach Prag einberufenen Kriegsgerichte gegen die bei Lützen feldflüchtig gewordenen Offiziere und Soldaten, das am 21. Jan. unter dem Vorsitze Holf's eröffnet wurde. S. Urff. Nr. 46, 47 und 77, SS. 40 fg. u. 64.

<sup>2)</sup> Markgr. W. zu Baden, j. J. kaiserl. Oberst über 3000 Mann zu Fuß. (Bestallung vom 15. Sept. 1630.)

<sup>3)</sup> Graf Herm. Adolf Salm. S. Beilage.

<sup>4)</sup> H. Carl IV. v. Lothringen, seit 1625 regierender Herzog.

mahnet, wie sub litera C zusehen vnd obbemeltes Marggrauen zu Baden Ed. beanthwortet, Inhalts des Beyschluß D.

Wann Wir dann iezigem bey bemeltem Stifft Straßburg vnd Vnnsern vorderösterreichischen Erb- vnd patrimonial Länden befindtlichen öbelstand gern remedirt vund alle besorgende weitere gefahr abgewendet sehen möchten, alß haben Wir solches alles D. Ed. zu communiciren eine notturfft erachtet, die werden in erwegung, waß an disen Länden vnd deren situation, sonderlich aber an erhaltung der festung B r e y s a c h, so selbiger Enden allein vast öbrig, gelegen, die gehörige notturfft nach Umstand vund gelegenheit der sachen zunerordnen wissen.

Gestalt wir dann den Jehnigen, so gedachtes Marggrauen zu B a d e n Ed. zu Vnnß abgefertigt vnd diesen Brieff überbringen thuet, in seinem Zurückhraisen seinen weeg zu D. E. zunehmen anbefohlen. Sein vnd verbleiben beneben dero selben mit Kaiserlichen gnaden vund allem gueten wohlgemogen. Geben in unserer Statt Wienn, den zehenden January anno sechzehenhundert drey vund dreißig, Vnnsrer Reiche des Römischen im vierzehenden, des hungarischen im fünfzehenden vund des Böhaimbischen im sechzehenden.

ferdinandt.  
fhr. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sac<sup>ae</sup> Cas<sup>ae</sup> Maiestatis proprium  
Johan Söldner.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(41.) Beilage: Salm und Krichingen an Wilhelm von Baden.

Sabern, 3. December 1632.

Durchleuchtiger zc.

Wir vernemen, daß, so baldt der feindt Schlettstatt einbe-  
rhombt, der Zug vff hier vnd Dagstein gehen solle; wann aber beeder  
Orthen mehr Volckh, alß nunmehr bey der Stüfft vorhanden, erfordert, auch  
hier bald an der Vnnderhalt gelts, Wein, Brott und fleisch mangel sein wirdt,  
als bitten Euer Durchl. wir darumben angelegentlich, biß in taußend Mann  
sammt aller nothwendigen Zugehördt alhero zu senden, damit alles desto  
besser verwahrt werden möge.

Sonsten expitt sich die Cron Frankreich, nicht weniger Lotharingen,  
waß noch dem Stüfft vberig, in Schutz vnd Schirm zu nehmen; Frankreich  
will ohne einige Entzagung durch Verordnung eines Ambassadors die noch  
vberige öhrter erhalten vnd, waß hin ist, ohne ainigen entgelt wiederbe-  
rkommen, Alles, wann die Kriegsgefahr vber, wieder restituiren vnd an die  
Stüfft nichts praetentiren, Lotharingen aber mit schweren, ia vnmöglichen  
Gedingen, alß das vorderist starcke Besaczungen eingenommen, ehe sie  
wieder außziehen, völlig von der Stüfft von Monath zu Monath bezahlt,

zumal die bewußte 200.000 Rthlr. auch vor Erledigung der Guarnison abgestattet werden sollen; will doch weiter als die Statt Zabern nicht in protection nehmen, vnnnd beruhet auch dessen sicherheit vff anders nicht, als daß Herr Marschalck Horn es anzugreifen, allein einzuhalten vnnnd darüber seines Königs Befelch einzuholen vnnnd zu erwartten, vff sich genommen; also diese Handlung vast nichts bringen, doch die Stüfft mit Aufgaben der 200.000 Rthlr. vnnnd der Guarnisons Unkosten dermaßen vffschwellen, daß die Stüfft ganz ruinirt, dargegen wieder vffzukommen vnnnd sich zu erledigen in aller Unmöglichkeit, auch Lotharingen in ewigkeitt verfangen bleiben müßte.

Wie vnns aber, ob Euer Gnaden den nothwendigen Succurs zu schicken gefast, unbewußt, zumahl beede, Frankreich oder die lotharingische Vorschlag, ohn Ihrer Röm. Kayserl. Maj. vnser allergnädigsten Herrn befell (?) vnnnd guttfinden, einzugehen sehr bedenklich, die Zeit aber allerersten Befelch zu erheben zu kurz fallen vnd entzwischen die Stüfft gar zu grundt gehen, auch schwerlich wieder zu recuperiren sein möchte: als haben an E. Gnaden wir das ein vnd ander bringen vnd instendig vmb ihre Wollmainung vndt Gutachten, wo nicht weniger bey derselbigen an allerhöchst ermelte Kaiserl. Maj. das Werck allerundertheinigst gelangen zu lassen, als bey vnns, da die mittel mangeln, vorfelligere vnd sicherere gelegenheitt, es zu errichten, die Mhüewalthung vff sich zu nemmen, der Stüfft vnd vnns dise guett: vnnnd Wolthat zu erzaigen bitten wollen. In dessen Erwartung vnns dem Allmechtigen befehlet.

Zabern, den 3. Decembris 1632.

Euer Gnaden

dienstwillige

Herrmann Adolph Graff Salm.  
Franz Ernst Graff zu Krichingen.

(Copie, St. A. Wien, W. I.)<sup>1)</sup>

(42.) Wallenstein an Falketti.

Prag, 11. Januar 1633.

Dem (tit.) Falketti wird hiermit anbefohlen, wegen 6000 fleyder, so wir in vnseren hertzogthum Friedlandt für das Kayserl. Kriegsvolk verfertigen vnd naher Pilsen vnter handen gewisser hierzu deputirter commissarien abführen lassen, jedes für 7 fl. 10 kreutzer angeschlagen, vnd dann für die aufgewandte lieferungskosten 43.000 fl. R. gegen verwahrung beygeschlossener, von besagten commissarien hierüber ertheilten original quittungen,

<sup>1)</sup> Weitere Beilagen sind: ein Schreiben Wilhelm's von Baden an K. Ferdinand II., d. d. Neuenburg, 13. Dec. 1632, mit welchem derselbe „vmb allergnädigste Resolution“ bittet, wessen er sich in Beantwortung obiger Zuschrift zu verhalten habe; ferner eben die begehrte Kaiserl. Resolution d. d. Wien, 10. Januar 1633, durch welche sowohl der Markgraf von Baden als die Grafen Salm und Krichingen mit Bezug auf die oben erwähnten französischen Vorschläge dringend ermahnt werden, „von solchem weltaußsehenden, gefährlichen vorhaben abzustehen.“ (Gleichzeit. Abschriften das.)

wegen deren empfang er uns einen richtigen schein aushändigen wird, unseren Vettern Grafen Maximilian von Wallenstein aus der kaiserl. Feldkriegscassa zu erlegen.

(In marg :) Prag, den 11. Jan. 1633.

Geschafft pr. 43000.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(43.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 11. Januar 1633.

Albrecht zc.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, was gestalzt sich der (tit.) **Thun**<sup>1)</sup> bey uns beschweret, das von dem in seiner herrschaft **Tetschen** vnd zugehörigen güttern einlogirten volk viel vnverantwortliche excess durch tägliche plünderung, nohtzüchtigung vnd niederhawung der armen unterthanen ganz vngeschewet veröbet werden sollen.

Wie uns nun, das der herr nicht ein solches, zumalen es Ihrer kay. Majt. dienst ausdrücklich zuwieder vnd zu vnausbleiblicher destruction des landes vnd folgender ruin des einlogirten volks, indem sich dergestaltt die mittel, so zu verpfleg: vnd unterhaltung deßelben verordnet, gänzlich verlieren, gereicht, verhütten thut, nicht wenig wunder nimpt: Als erinnern wir Ihn hiermit, alle dergleichen hochstraffbare insolentien in continenti abzustellen vnd auf scharffe solcherwegen angestellte information gegen den deliquenten mit vnnachlässiger leib: vnd lebensstraffe zu verfahren, auch benebenst die vneinstellige verordnung zu thun, das, weils auf vnterschiedlichen bemeldtes (tit.) **Thun** güttern getraidt, vmb solches in die kaiserl. provianthäuser zu liefern, gedroschen wird, solches denen beampten nicht verweigert, sondern sie vielmehr von dem aldar logirenden volk bey ausdresch: vnd abführung deßelben würcklich geschützet werden sollen.

(In marg.): An des Fours.

Prag, 11. January 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(44.) Dietrichstein an Wallenstein.

— 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger zc.

Wesßen sich auf der Kayl. Mait. bey yeczigem eingestandenem trium Regum Landrecht anbefohlener zusammenkunfft die inwohner E. Ed. zu dienst vnd gehorsamb der contribution halber resoluirt vnd bewilliget, auch was Ich ohne ruhm zu melden darbey (wiewol von einem sehr starcken cathar behafft) E. Ed. zu dienst vnd schuldigem respect gethan, wirdt E. Ed. Herr **Miniatj**<sup>2)</sup> gehorsamist referiren, mit versicherung, wo ich E. Ed. weiteren befelch vnd gusto werde volziehen können, solches mir die höchste freude sein wirdt. Mich

<sup>1)</sup> Christoph Simon Graf **Thun**, seit 1628 (2. Aug.) Besitzer der Herrschaft **Tetschen** nach Rudolf d. Ae. von **Bünau**. (Kaufvertr., Schloßarch. Tetschen.)

<sup>2)</sup> Antonio Miniatj, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

damit zu beharlicher gnad, dienst vnd affection dienstlich empfehlendt. Actum den 11. January Ao. 1633.

f. C. v. Ditrichstein.

Copia. An Ihr fürstl. Gn. Herzogen zu Mechelburg vnd Fridlandt.

(Gleichzeit. Abschr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(45.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucogney, 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst, gnediger Herr.

E. fürstl. Gn. berichte ich vnterth., daß nunmer daß ganze Elsas biß an Schweiß vnd Burgund, auch Chann, Befort vnd alle Päß verlorn, allein Breysach, so bloquirt vnd über 3 wochen nicht mehr prouandirt, noch öbrig ist. Ich hab mich zu Ihr Dhrl. in Lotringen begeben vndt vmb mögliche hülff gebetten, die mir heimlich 800 pferd vnd 1200 zu fues, so schon vß den beinen, zu geben verwilligt, vntern schein, als wann sy solche abdankten; wie dann erst gestern der Mons. de Lenoncourt, welcher die reüiter führen wolte, bei mir alhie gewest; allein weiß ich kein einigs ortt mehr, dahin ich sy führen vnd einen fues setzen könnte. Derhalben Ihr Dhrl. gebetten, solche noch nit abzudanken, biß ich sehe, ob ein succurs von der Infantin Khäme vnd ein corpo zu machen wehr, welchs sy auch gdt. verwilliget.

Die Serinissa Infanta hat der Herr Marggraff<sup>1)</sup> die gefahr deß Landß vnd deß Päßes Breisach, ehe ich inß land kommen, berichtet vnd vmb Succurss zum wenigsten die kay. Regimenten zu schicken gebetten; wie auch ich zu meiner ankunft ein eignen Currir, der noch nicht wider kommen, mit beweglichen schreiben geschickt, benebens das ich biß zu ankunft gedachtes succurs die jezige vorhandne inß land von lützenburg oder Burgund retirirn vnd noch etwas darzu werben könnte; der succurs ist mit den gestrigen Currir, wie auß beikommender relation zu sehen, abgeschlagen. Waß aber mir vor ein antwort erfolgt, stehet zu erwartten. Wegen der tractation mit den Rheingrafen, wie ich mit den Veldmarschalgg Grafen von Aldringen verlaßen, hab ich mit Ihr Dhrl. zu Lotringen geredt, die mir versprochen, alßbald einen von Adel zu ihn zu schicken vnd mich die antwort wißen zu laßen. Es ist auch eben ein französischer Cauallier Mons. de Coudre zu meiner ankunft alher gelangt, welcher von der Serenissa Infanta zu E. fürstl. Gn. vnd am keyserl. hof geschickt wirdt vnd befelch gehabt, eben diser meinung mit gedachten Rheingrafen im durchzug zu tractirn; auch ein von Adel zu ihn hinauß geschickt vnd ein sichers gleit zu ihne zu kommen vnd zu repassirn begehrt, welchs er aber an iezo nit erlangt, den von Adel aber angehört vnd sich weder ja noch nein erclert, sondern gesagt, daß er iezo nacher Rottenburg an der Tauber, alda ein zusammenkunft aller fürsten vndt Stenndt gehalten werden soll, verreisen müste, daß er inner 10 oder mehr tagen nicht wider Khäme.

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

Ich will zwar noch hoffen, die Sereniss<sup>a</sup>. Infanta werde noch etwas schicken, mit welchen sambt denen von Lottringen ich getrawte ein klein corpo zu machen vnd widrumb ein posto in Elsas zu nehmen; wo aber nicht, muß ich mich nothwendig zurück vñ Lindau vnd der ortten begeben, alda E. fürstl. Gn. fernern befelch vnterthenig zu erwarten.

So E. fürstl. Gn. ich gehorsaml. berichten sollen, dieselbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden vnterthenig befehlt.

Datum zu Faulquonie, den 11. January 1633.

E. fürstl. Gnd.

vnderthenigester diener

Ernest graff von Montecuculi.

(In tergo des heiliegenden Referatsbogens:) Zur R. geben 7. febr. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(46.) Stredele an Wallenstein.

Brünn, 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborener Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Mit E. fürstl. Gnaden handtpriestl vom 3. dieß hat mich deroselben Corriero gestert spath alhie angetroffen, da ich mich zuegestannder Leibß vñ gelegenheit halben heundt den 6. Tag aufhalten müessen, inn einem par Tage aber völliã expediren vnd widerumben Inn die Schlesien begeben wurde. Die vohr souil Jahren zu hungarischen Altenburg verfaßte clage ist mir neben fastt all: dem meinigen, sonderlich allen schrifftten Ao. 1620 zu ynnß- prugg verprunnen; vnd weil mir vill informationen manglen inn dem Jhe- nigen, waß E. fürstl. Gden. dießmalen befelchen, so than ich mich auch vñb souil weniger versichern, ob ich darunder deroselben intention nach meiner schuldigkeit ein genüegen werde laysten können. Habe jedoch per generalia souil hiebeyligent schrifftlich aufgesetzt, daß ich verhoffe, es werde ein Jedwe- der zum wenigsten ein formular darauff nehmen vnd nach den circumstantien, welche etwo inn sachen mit vnderlauffen, ein solches concept auffsetzen können, dardurch E. fürstl. Gden. befelch die schuldige satisfaction gelaißtet wer- den möge. Waß ich insonderheit bey dem Schluß mit scharpfferen wordten eingefühert, ist nur dahinn gemaint, daß darauf souil genohmen werden möge, alß E. fürstl. Gn. für thuenlich ansehen wirdet; dñ öbrige than leichtlich auß- gelassen oder geendert werden. vnd waß E. fürstl. Gden. mir rerer befelchen, daß solle von mir der möglichkeit nach verrichtet werden, der ich darbey E. fürstl. Gden. mich zu beharrlichen gnaden vnderthennig befelchen thue.

Geben zu Prüm, den 11. Jenner 1633.

Ewrer fürstl. Gden.

vnderthennig: vnd gehorsamber diener

Stredele v. Montani. 1)

(Orig., eigenhändig. m. Ndr. St.-M. Wien, W. I.)

1) Carl Stredele von M., kais. Obercommissar.

## (47.) Beilage: „Formula peinlicher Klag“

wider die vor Lützen feldflüchtig gewordenen kaiserl. Offiziere und Soldaten.

Vor gegenwertigem Kay. Kriags Rechten erschainet hiemit Allerhöchstberürt: Ihrer Kay. Mtt. General Veldt Profoß vnd gibt demselben kürzlich zuuérnehmen:

Alß sichs begeben, das auf feündliches zuenöttigen weyland Khönigs Gustau i auß Schweden mit seinem anhang beede Allerhöchsternent: Ihrer Kay. Mtt. vnd gesagter unirter feünde Kriagshör den 15. tage monats Nouembris des nechst verfloßnen 1632. Jahres auf dem Nischfelde vnferne von Lützen n, im Lande zu Meissen gelegen, in dem freyen flachen Felde so nahend an einander thumben, das sie darüber folgenden tages mit offener haubtschlacht von dem allgemainen Stande des ganzen Kriagstraittes gegen einander treffen müessen, wie auch mit höchstem Ernst de summa rei den ganzen tage über auf einander ritterlich getroffen, daß dargegen vnd vnder solchem ernstlichen fechten die alhier anwesenden vnd vorgestellten Ihrer Kay. Mtt. bestelte: vnd mit theürem Aydt verbundene Obriste (da deren seind, sunsten mueß daß wort Obriste außgelaßen werden), Obriste Leüttenand, Wachtmaister, Rittmaister, Hauptleüth vnd übrigen officieri sambt ihren vnderhabenden anderen befehlischhabern vnd Trouppen, an stadt, das sie auch für ihren tail, Jeder an dem posto, dahin er verordnet gewest, mit mannhaffter bestendigkeit, wie es ainem tapfferem, thuenen Soldaten gebürt vnd deren Jedweeder mit körperlichem Aydt geschworen gehabt, sowohl für ihre Personen ehunder mit ritterlichem fechten vnd straiten sein Blueth vergüessen vnd das Leben lobwürdig vollenden, alß auch seine vnderhabende Soldaten darzue anführen, ermahnen, antreiben vnd mit allem ernst vermögen, alß den fueß im geringsten zuruckh ziehen, ainiges zaichen der gefahr, zagheit, zweifell oder forchte von sich schainen laßen sollen, sie deme allem zuwider vnder der grösten nothwendigkeit, ernst vnd hitze der Schlacht oftgesagtes ihres teüren Aydtswures, aller vnd jeder anderen gegen Ihrer Kay. Mtt. obhabender schuldigkeit, der gefahr, in welche sie, souil an ihnen gewest, mit dem ganzen Kay. Kriagshör, auch souil Königreich, Lande vnd Leüthe gesetzt haben, ihrer aigenen Ehre, guetten Nahmens vnd ihrer selbst genzlich vergessen, in deme souil andere Regimente unbeweglich gestanden, mit ritterlichem Löwenmueth gekempffet, auch durch die gnade gottes dem feinde abbruch gethan vnd endlich obgesieget haben, sie ohne alle Vrsach als forchtsambe, fleinmüetig, verzagte Leüthe, welche weeder des Nahmens vnd befelchs der Soldaten oder officieri, noch weniger der wöhren vnd waffen, mit denen sie ombgürttet vnd montirt wahren, würdig gewest, sowohl für ihre Personen ihre posti verlaßen, wohin sichs gebürt hette, weeder charchiert, noch auch secundirt, daß angesicht vnd den zämb ihrer Pferde von, dargegen den Ruggen vnd die groppen gegen dem feünde gewendet, ihre Spießgesellen vnd Camerathen von der übrigen ganzen armee verlaßen vnd sich selbst allain mit der schändlichen



flucht saluiert, sondern auch zugleich sowohl ihre selbst aigne als andere mehr Troupen zu gleichmässigem spöttlichem nachfolg, außrayßen vnd gefährlichen confusionen verursacht haben;

Absonderlich aber vnd in specie NB. alhie thünnen die particular verbrechen vnd circumstantien, welche etwo bey ihr etlichen vorgangen, das verbrechen vnd darauff gehörige straff aggrauiren mögen, nach einander erzehlet vnd von den ienigen anzufangen, welche etwo bald anfangs manchiert haben, ordenlich inserirt werden.

Vnd weil dan dieses alles solche sachen seind, welche ihrer iedwee- ders geschwornen leiblichem Nyde, allen Kriegs Sazungen, den Kay. artikulßbriefen vnd Kriegsbestallungen eines jedweederen Soldaten gewissen, red- ligkeit vnd Ehre zu wider lauffen, in den Kay. vnd des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation beschriebenen vnd bißhero bey allen Völkern löbl. obseruierten Kriegsrechten die gewisse aufgesetzte straff auf sich haben, ja der vernunft selbst gemess ist, daß der Jenige, welcher alß darzue bestellt, geschworn vnd vnderhaltener Ritterßman vor dem angesicht seines Feindes nit bestehen mögen, auch den claren Schain der Sonnen lenger anzusehen nit würdig geachtet, vnd welcher sein Leben in solcher occasion neben souiel ritterlichen hölden, auch manulich mit vusterblichem Ruemb vnd ewiger belohnung ehr- lich aufzusetzen vnd darzu geben das herze nit gehabt, daßelbe folgents vn- ehrlich verführen vnd seine schändliche zagheit mit dem verzagten Leib vnder die Erde vergraben vnd bedeckhen lassen solle:

So würdet hiemit das anfangs gemelte Kay. Kriegs Recht, aden- liches, richterliches ambt gebürent angeruffen, das es alle vnd iede biß anhero erzehlte verbrechen mit vleiß erwegen, darüber nothwendige inquisition an- stellen, Kriegsrechtens process, wie sichs nach Kayl. Kriegsrechten gebühret, formiren, waß deren Jeder verdienet, ihme zur straffe vnd andern zum exemplo aufstehen solle, rechtlichen erkheunen vnd nach approbirten Orten exequieren lassen wolle, mit vorbehalt 2c.

NB. Zum fahll es ein Camer gericht oder Summari process sein solten, müeste es alhie specificirt werden 2c.

(Conc. das.)

(48.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 12. Januar 1633.

Wir haben des herrn schreiben vom 29. nechstabgewichenen monats decembris zurecht empfangen vnd, was vns er wegen des durch des Marg- graf Wilhelms zu Baden Ed. übeln disposition verursachten Zustand der Elsaßischen landen vnd dann seines in Schwaben vortsehenden Zugs berichten wollen, daraus mit mehrern verstanden.



So viel nun die besagte Elsaßische landen betrifft, haben wir niemals lust gehabt, bemeldtes Marggrafens Ed., weilen wir deroselben incapacitet hierunter gesehen, einiges Commando aufzutragen, besondern solches allein weilandt der Erzherzog Leopoldt auf alle weyse haben wollen, also ist nunmehr darauf erfolgt, was wir uns dabei allezeit besorget, dessen remedirung dann wir zu des herrn befaßten discretion, weilen es von hinnen zuweit entlegen, gänzlich remittiren thun. Sonsten berichten wir Ihn hiermit, das wir Ihm sein, wie auch das Gomargische, Montecuculische vnd des Graff von Riedbergs<sup>1)</sup> Reuterey vnd dann den vberrest von des Obr. Budians<sup>2)</sup> Croaten zuschicken thun, deren sich der herr erheischender gelegenheit nach zu bedienen vnd sie mit nottwendigen quartiren zuversen, im vbrigen aber, weilen wir weiters von hinnen kein volck entrahten können, durch förderlichste an: vnd vortstellung der neuen werbungen sich nach vnd nach stärker zu machen, vnserer zu Ihm gesetzten confidenz nach Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Aldringen. Prag, 12. Jan. anno 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(49.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 12. Januar 1633.

Albrecht zc.

Was wir dem (tit.) Chiesia<sup>4)</sup> wegen schleunigster hereinlieferung aller aldort beyssammen habender gelder abermals zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschuß zuerschen.

Wie nun der Herr selbst vnschwer zuerachten, was für höchst schädlichste ver hinderung Jh. kay. Mai. dienst aus dem hierunter vorgehenden so langem Verzug vnausbleiblich erfolgen muß, indem wegen remittirung der artillerien nichts vorgenommen, weder roß noch personen noch ettwas anders dazu verschaffet werden kann:

Als ersuchen wir den herrn hiermit, an seinem ohrt auf alle weyse dahin zu cooperiren, das mit hereinschickung besagter gelder nicht einige minuten versäümet werden, auch, was noch zu erlegen vbrig, nach und nach aufs allerförderlichste erfolgen möge.

Verbleiben zc.

(In marg.): Prag, den 12. Jan. 1633.

An Questenberg.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

1) Ernst Christoph Graf Rittberg, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

2) Francesco di Battiani, Obr. über 1000 Croaten. (Bestallung vom 16. Apr. 1632.)

3) Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Maxim. v. Baiern s. bei Uretin, Bayern's auswärtige Verhältnisse, Urff., S. 309.

4) Casp. Franc. Chiesia, Obr. über 3000 Mann zu fuß (Bestallung vom 27. Nov. 1630), 3. 3t. Kriegscommissär.

## (50.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gödster Herr, Herr.

Wz der Herr Colorado verzeichnet geschickt hat, dz man alhie im Phay. zeughaus solt verfertigen, darmit ist man beraith in voller arbeit begriffen, vnd zweifle nit, man werde darmit zeitlich fertig sein können. Der Contreras<sup>1)</sup> ist von niemandten alhie gesehen worden, wie mich der president<sup>2)</sup> bericht, den der Phayser heut nachmittags zue mihr zue farn befolhen gehabt, mihr solches anzuzeigen, dan Ich E. fürstl. G. Irer Mt. hineingeschickt gehabt. Ich kan umb willn, dz mihr (Keu:) die schenckel noch wz geschwollen, nit ausm Haus viel gehen. Ich hab gleichwol auch andere gefragt, verstehe von denselben, dz er zue Wien alhie sich nit sol haben sehen lassen. Will doch noch ferrer nachfragen vnd hindangesetzt alles respects oder passion (dan Ich ohne dz seiner nie kundschaftt gehabt) dahin laborirn, darmit E. f. g. beuelch ain gnüegen beschehe.

Hiebey die Bestellungen für hern Holck, Strozzi vnd piccolomini<sup>3)</sup>. Des Strozzi ist zwar zuvor gefertigt geweest vnd mihr nach prag geschickt, war aber mendos. Der Colorado hat die seinige<sup>4)</sup> bey der Canzley laßen wöcknenen durch seinen alhie habenden solicitatorn. Dem von Walmerod<sup>5)</sup> zue helfen, schlägt er dieses mittel for: graf von pappenheim hab ihme laßen entpieten, das er ainen schwödischen General Commissarium mit namen Andreassen zue Wolfenputtel gefangen halte, den er gegen ihme Walmerod los zue laßen gesonnen wär. Zweifle nit, der von Gronsfeldt wird ihne auf gesinnen noch laßen erfolgen vnd würd diese verwechslung Chur Bayern nit leicht können verweigern.

Sonst mocht villeicht ein modus sein, dem von Arnheim an hand zue geben, dz der Veldtmarschalch Holcka ihme erst vor wenig Tagen andenten laßen, vrpictig zue sein, andere gefangene gegen Herausgebung seines reuers frey zue laßen.

Die compagnien reutter, so herauf in österreich ins quartier ankommen, sein noch viel zue 80, 70, 60, weniger vnd mehr pferdt stark vnd

<sup>1)</sup> Obr Andreas von Contreras, der unglückliche Commandant der kaiserl. Besatzung von Chemnitz.

<sup>2)</sup> D. i. Heinrich Graf Schlick, kaiserl. Feldmarschall (Bestallung vom 2. Juni 1627 in Riegger's Archiv d. Reich. und Statist. III, 199 fg.), seit einem Jahre Hofkriegsraths Präsident. Eine biographische Skizze i. bei Khevenhiller, Conferf. II, 110 sq.

<sup>3)</sup> Octavio Piccolomini, mit Bestallung vom 31. Dec. 1632 zum Generalwachtmeister befördert, betr. Holps und Strozzi's i. SS. 3 u. 5.

<sup>4)</sup> S. S. II Num 1.

<sup>5)</sup> Hofkammerrat Reinhard von Walmerode, im Jan. 1631 auf Wallenstein's Empfehlung als Generalkriegscommissär bestellt, war im September dess. Jahres zu Leipzig in sächsische Gefangenschaft gerathen. (S. Regensperger's Relation in „Miscellen aus dem Gebiete militär. Wissenich.“ 1820, 555 fg.; Förster, II, 119 fg.)

haben doch von jedweder Compagnie bey denen in Behaimben verbleibenden ihrem fürgeben nach, vnd wie es E. f. G. auch beuohlen, 20 pferdt gelassen; also werden die reuter leicht sich recrutiren, dan man find noch pürst: (?) die infanteria aber vnd mit derselben aufzukommen wird mühe geben, dan nuer ain Jedweder zu roß wil dienen.

Dem könig in poln <sup>1)</sup> wirdt von Ihrer May M. wegen geschrieben der polnischen militios wegen, wie E. f. G. proponiert haben. Jetzt gleich spat in der nacht kompt der Chiesa zue mihr (der auch den Contreras alhie nie gesehen, sonst mit ihme wol beandt zue sein meldt), bericht, daß er gleich vom patre Chiroga <sup>2)</sup> gehn vnd werde ihme 100.000 fl. zuegezelt werden, die er noch diese wochen fortschicken wölle; mit dem conuoi sol es gehalten werden, wie E. f. G. beuelhen.

Wien, den 12. January 1633.

Euer f. G. vnderthaniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 12. Jan.; zur Rg. geben 17. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(51.) Kniphausen an Wallenstein.

Altenburg, 2./12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst vnd Herr.

Demnach Ich verhoffe, das glück zu haben, das entweder durch einen allgemeinen frieden vnter der itziger Zeitt militirenden Christenheitt oder sonsten gelegenheitt zu erlangen, E. f. G. die Hände vnderthänigst zu füßen, so hab Ich selbiges bey dieser gueten gelegenheitt, dardurch dieselb meine guette intention mit mehrren werden vernemmen können, mit diesem weinigen verrichten wollen, E. f. G. ein freudenreiches neuches Jahr wünschendt vnd mich deroselben befehendt, als

E. f. G. gehorsamer Knecht  
D. Knyphausen.

Altenburg, am 2./12. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(52.) Goltz an Wallenstein.

Zittau, 12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog, gnedigster Fürst vnd Herr.

Von des feindes Vorhaben kan Ich nichts rechts erfahren, allein dz zu Dresden viele Rahtschläge gehalten werden vnd die bey Bautzen

<sup>1)</sup> Wladislaus IV. Sigismund, seit November 1632 König v. P.

<sup>2)</sup> Fray Diego de Quiroga, Beichtvater der Königin Anna von Ungarn.

liegende Regimente noch stille liegen verbleiben, bei welchen ich dan meine Kuntschafter habe, die mir alles eilendts, wan vnd wohin sie sich wenden thun, auch was man sonst in erfahrung bringen kan, berichten werden; warten allein auff ihren auffbruch, welches ich alsdan ohne einigen verzug Eur. fürstl. Gnad. vnd an alle gehörige Obrt eilfertig berichten werde; vnd haben sich Eur. fürstl. Gnad. zu mir, Ihren Diener, gnedigst zuverlassen, das ich nicht das geringste, so zu beförderung Ihr Kay. May. vnd Eur. fürstl. Gnaden dienste gehörig, unterlassen werde. Zu dero fürstl. Gnad. schutz vnd Schirm Ich mich dan untertänigst befehlen thue vnd verbleibe  
Eur. fürstl. Gnad.

unterthaniger vnd gehorsamer Diener  
M. Maximilian v. Golz.

Sitta, den 12. Jan. Anno 1633.

(In tergo:) Golz, 12. Jan., zur Rg. geben 16. ejgde 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. L.)

(53.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 13. Januar 1633.

Der Graf Rivara<sup>1)</sup> hat bey mir angebracht, was ihm der herr befohlen; ich sehete gern, das man diesen winter so wenig, als möglich ist, den feindt moviren thete, doch durch Polen vnd Cravaten vnaufhörlich travagliren. nichts desto weniger, kan der herr dem feindt ein colpo sicuro geben, so unterlasse ers nicht. Der Ob. Leutenamt Chabelitsky begehrt seine Comp. zu resigniren; ich bins gar wol zufrieden, er kan sie iemandts andern geben, so darbei verbleiben wirdt, denn dieser ist nie darbey. Der herr treibe fleißig an, auf das die schlesische Artilleri in guts esse gebracht, vnd schicke mir den Ob. Leutenamt Stranzen her, auf das ich mich seiner dahi bedienen kan, denn ich wolte ihn gern ein Zeit lang dieser orthen behalten; er mus aber aufs eheste kommen. Der herr ermahne auch fleißig die Obriesten, auf das sie ihre Regimente compliren, denn welches nicht complet sein wirdt, derselbe wirdt mir gewiß den kürzern ziehen. Ich aber verbleibe hiemit des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 13. Janu. Anno 1633.

(Orig., eigenhändig Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

<sup>1)</sup> Joh. Bapt. Graf Rivara, kaiserl. Oberstfeldquartiermeister. (Bestallung vom 26. October 1627.)

## (54.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 13. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Obwoll auff E. fl. Gn. beuelch Ich bey Ihr Churfr. dhlt. in Bayren des gefangenen schwedischen Obristen Zeugmeisters Leonhardt Torstensohns erledigung gancz beweglichen sollicitirt: So ist mir doch Rheine andere antwort, als wie E. frl. G. beyliegendt in abschrift zuuernemen geruehen wollen,<sup>1)</sup> zuerkommen vund habe Ich mich berichten lassen, das der Churfürst imie Torstensohn solche schwere conditiones zu seiner erledigung vorschlagen lassen, das Ich nicht weiß, was deswegen man sich vor hoffnung zumachen; Ich will aber bey ersehender Occassion geflissen sein, ferner anzuhalten vnd E. frl. G. des ernoelgs zu auisiren. Thue deroeselden jmmittels mich zu bestendigen gnaden vnderthänig beuehlen. Memmingen, den 13. January 1633.

Euer fürstl. Gnd.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (55.) K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein.

Kopenhagen, 14. Januar 1633.

Christian der Vierdte, von Gottes gnaden zu Dennemarden. Norwegen, der Wenden vndt Gothen König, Herzog zu Schlesswig, Holstein, Stormarn vndt der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg vndt Delmenhorst.

Unsere freundschaft vnd was wir sonst mehr liebs vndt guets vermuegen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonder lieber freundt. Wier muegen E. L. wohlmeintlich nicht bergen, das wir dem Erbarn vndt manhaftten vnserm Obristen vndt lieben getrewen Heinrich Holcken zu Raunhold vnsernt wegen bey E. L. einige Sachen, daran der Römischen Kayß. Maytt. vndt Ed., wie dan auch nicht weniger dem ganczen Römischen Reich Teutscher nation mechtig gelegen, ahnzubringen vndt zu werben, gnedigsten befehl beygemessen.

<sup>1)</sup> In dem beil. Schreiben d. d. Braunau, 29. Dec. 1632 antwortet Kurf. Maximilian von Baiern, daß er sich gegen Torstensohn „allberait so weit erklet, wenn er es bey den schwed. officirn dahin richten könne, daß zwischen allen beederseits gefangenen Geißl, Kriegs officirn vnd gemeinen Knechten ein durchgehendte außweyrlung getroffen werde, darunder auch die Weißenburg. Geißl verstanden, ohne ranzion ledig und frey lassen, auch, da Jemanden zu inen zusprechen wird, solche contentirn wolle, bei welcher gestaltsamb Ich dan außer Zweifel stelle, Se. des Herzogen zu Mechelburg vndt Friedtlandt L. werden selbst gern sehen vndt billig befinden, daß dise auß meinen Landen genohmene vnd so hart traotierte Geißl gegen den Torstensohn vnd anderen habenden schwedischen gefangenen außgewezelt werdten. . . .“ (Gleichzeit. Abschrift das.) — L. Torstensohn war seit dem 3. Sept. 1632, der Schlacht bei Zirndorf, in bairischer Gefangenschaft.

Gelangt demnach ahn E. E. unsere freundliche bitte, Sie wollen ihn nicht allein guetwillig hören vndt ihm volnkommen glauben, als man wir selbst zugegen wehren, beymessen, besondern ihn auch, unserer geschöpften gueten hoffnung zuzolge, mit ahngenehmer, gewierigen resolution hinwieder versehen. Solchs sein wir umb E. E. mit ahngenehmben gegenerweisungen zubelegen erbietig, geflissen vndt wohl geneigt. Thun dieselbe Gottes gnediger protection hiermit empfehlen. Datum auf unserm königlichen Schloß zu Copenhagen, den 14. January Anno 1633.

E. E. guter freunt  
Christian.

(In tergo:) König auß Dennemargh, 22. January; zur Rg. geben  
7. marty 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., St. A. Wien, W. I.)

(56.) Wallenstein an Erzherzogin Claudia.

Prag, 17. Januar 1633.

Durchleuchtige Erzherzogin zc.

Euer Ed. schreiben vom 30sten nechstabgewichenen monaths Decembris haben wir zurecht empfangen vnd, was Sie vnß nochmals wegen zustands der Elsaßischen Landen berichten vnd umb zuschickung eines eilfertigen Succursus ersuchen wollen, darauß mit mehrem verstanden.

Wie nun dieselbe auß vnßerm jüngsten Ihro zukommenen beantwortungsschreiben vnd Dero zu vnß abgeordneten mündlichen relation mit mehrerm vernommen, welchermaßen einiges Volckh von hinnen zuentrahten vnmüglich:

Alß ersuchen Eur Ed. wir hiermit dienstlich, die hierunter vormalß repraesentirte umbstände nochmals zuerwegen vnd inmittels wegen werbung der sechs taußend Mann in Tyrol die anstellung zu machen, damit dieselben außs förderlichst außm fuß gebracht vnd folgendes Ihr Kay. Mayt. vnd E. Ed. dienst umb so viel besser befördert vnd des feinds weiteren attentaten mit desto mehrem effect begegnet werden könne. Verbleiben Eur Ed. benebenß zu angenehmer Diensterweisung willig und bereith. Geben zue Prag, den 16. January Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): An die Erzherzogin.

Prag, den 17. January Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (57.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 17. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Was Ihr Kayl. Maytt. vnnß wegen derer in denn Elsaßschen lann den von dem feindt vorgehenden progressen gnedigst zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab den samptlichen beylagen zu dem ende zu ersehen, damit er davon wissenschaft haben vnd die sachen so viel möglich zu remediren Ihm angelegen sein lassen möge. 1) Vnd weiln hierunter auf des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. disposition sich in keinerley wege zuverlassen, als wird der herr auf alle weyße dahin bedacht sein, damit dieselbe sich einiges commando weiters nicht anmaßen vnd, da ie der (tit.) Montecuculi wegen seiner leibs indisposition vnd anstellung einer nottwendigen cur sich aldort nicht aufhalten köntte, jemand anders, so dem werß besser als bemeldetes Marggrafens Ed. gewachsen, dahin verordnet werde, inmaßen der herr erheischender vnd beßender notturst nach wol zu thun wissen wird.

(In marg.): Prag, den 17. January 1633.  
Aldringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (58.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 17. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herrzog,  
gnediger fürst vnnnd Herr.

Zue Ewer fürstl. Gnaden hab ich kürcz verruckhter tagen den Conte de Riuarra mit mündlicher instruction von einem vndt andern, was biß dato passirt, auch vnter anderen Herzog Franz Albrechts mit dem Herzogen von Briedh<sup>2)</sup> vnnndt meinen desßwegen ahn denselben bescheenen ahnlangens halber gepührende relation zue thun, abgefertiget; nēgst dem nuhn der Polackhen biß dato von tag zu tag mit Verlangen erwartet vnnndt der Zuuersicht gelebt, sie würden dermaleinst anlangen, sintemalen man mich

1) Das folgende ist eine Correctur für den ursprünglichen Satz: „Allermaßen wir nun des Marggrafen Wilhelms zu Baden Ed. der Enden, weisen wir sie zu solchem werß jederzeit ganz insufficient befinden, niemals einiges Commando aufzutragen gewillet, als erinnern wir den Herrn hiermit, sich deßen also zu halten vnd außer der festung Preysach vnd was sonst in politicis von weylant dem Erbherzog Leopoldt in denen österreichischen Landen ihm anvertraut worden, deroßelben nichts zu gestatten, im vbrigen die sachen also anzustellen, das bemeldten Marggraffens Ed. sich in nichts mehr einmischen vnd das Ihre Mayst. vnd dero hochwbllichstern Erbhauses Diennß der gebühr befördert werden. — Gebenn zue Prag, den 16. January Ao. 1633.“

2) Johann Christian „von Gottes Gnaden Herzog in Schlessen, zue Siegnitz vnd Brieg, Röm. Kay., auch zue Hungarn vnd Bohaimb Khänigl. May. Cammerer 2c.“

durch schreiben versichert, daß sie vergangenen Donnerstag oder Freitag haben sollen gemustert werden und vortumarchiren. Bey Verpleibung dessen, als ich mich anderst nicht versehen, daß obgemelten Herzogen von Briech abzugebene intention beständig zuuerpleiben, wie bißhero, wurde zu gewünschtem effect außschlagen, so kompt mir erst beygefügtes Original zu handen, <sup>1)</sup> worauf ich dan zu gewinnung der Zeit vund Befürderung Ihrer kayserl. Maj. Dienste Herrn General Wachtmeistern Schaffgütsch mit plenipotenz vund Vollmacht, so mehrertheills auch vff die Neutralitet geziehlet, zu ermeltem Herzogen nacher Briech abgeordnet<sup>2)</sup>, vmb denselben beweglich zu ermahnen, sich zu einnehmung wiedrigen Volcks einiger gestalt nicht bewegen noch verleitten zu lassen sondern, da er sich nicht bastant befinde, von hiesigem Volck zu erweisung seiner schuldigkeit vundt beständigen devotion gegen Ihre kayserl. Majt. ein leidliches seinem belieben nach einzunehmen, mit zu gemüethführung, wie merklich Ihrer kayserl. Majt. vundt dem gemeinen weesen an conseruation dieses ortts gelegen, auch solcher erhaltung ihme selbst vundt seinen Landen zu nutzen vund besten gereichen würde, welcher bey seiner Zurückkunft berichtet, daß, als er mit 200 leichten Pferden dorthin kommen vund für sein Persohn in die Stadt hinein gelassen, habe er bemelten 200 Pferden, mittelst daß er seine sachen darinnen verrichte, die straßen fleißig zu batiren anbefohlen, welche, so palden sie etzliche trouppen vom feindt angetroffen, außgerißen. Bemelten diesen trouppen ist der feindt gleich dem Bericht nach mit 57 standarden, nebenst 25 Compagnien Dragonern, nechst an die Stadt gefolgt vund daselbsten sich dißseits der Oder darmit praesentirt, ohne das Fußvolck, so er jenseits an der Pruckhen halten lassen, zu dem ende, damit, wan er vff dieser seiten abgetrieben wurde, nichtoweniger vff jener seiten sein intent in die Stadt hinauszuruckhen erreichen könnte; wie auch vor diesen, so baldt sich die kaisl. im geringsten mouirt, alleweil 7 compagnien Dragoner bey der Pruckhen bestellt gewesen, welche in bereitshaft gehalten, fals man ihnen etwas zuemuetete, sie alsopalden in die Stadt ruckhen köntten; fúrters sie dem Herzogen nacher Briech geschickt vund von demselben wegen einnehmung Volcks cathegoricam resolutionem begerren lassen, worauff der Herzog nach kurz erhaltener dilation inner wenig stunden mit accordt feindts Volck ohne einige noth vund widerstandt, sintemalen nicht ein einziger Schuß herauß beschen, eingenommen; vund ob zwar Herr Schaffgütsch nach Vermerckung, daß ein angelegtes, zuor lang getriebenes Corresspondenzwerckh seye, herwieder vffs beste protestirt vund allerhandt diehuliche motiuen vundt remonstrationen, was solches bewilligen vundt einrühmen für ein hoch praedicirliche consequenz vund schwere Verantwortung nach sich ziehe, eingewendet, so hat doch dieses nicht gehaftet, sondern der Herzog zum schein vorgeschiezt vundt allein diese ragon practexirt, daß die bürgere nebenst den 300 Knechten, darvon der meiste theill frantzosen weren, nicht fechten

<sup>1)</sup> Diese Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Cfr. Khevenhiller, Annal. Ferd., XII, col. 568; Theatr. europ., III, p. 6.



wollen, darauß Herr Schaffguezsch nicht anderst abnehmen noch schließen, als das es nuhr ein simulirtes vnd zuuor geflogenes correspondenzweßenn seye vndt darmit deswegen so lang eingehaltten, weilen sie bißhero sich der kaiserl. Waffen sonderlich nicht befahret, sintemalen sie aber vermerckhen, daß man ihnen jezo zunahe kompt vndt gewachsen, veranlassen sie sich, ihr gefürtes Vorhaben erwehnter maßen zu entdeckhen, vndt waß Sie biß dato gethan, nuhr ein lautter schein, so vff ihrer seitten den effect erreichen solle, auch zuuermuethen, daß andere Stätte in gleichmößiger Correspondenz mit dem feindt begriffen, gestaltt die Statt Preßlaw den feindt Compagnie weiß, vnter welchen sich auch der Duwallt<sup>1)</sup> befinde, durchpassiren leßt.

Sonsten vermeldet vber diß Herr Schaffguezsch, daß Herzog Franz Albrecht mit ihm geredt vndt erwehnt, daß ihm nicht vß der Weltt, vß jener Partey zu diehnen, verursacht, als nuhr einzig vndt allein einen gutten frieden stifften zu helfen, vndt er versichere vor gewiß, daß beide Churfürsten, Sachsen vndt Brandenburg, nicht anders als den frieden begertten, worzu sich auch die Schweden versthehen würden; er were Chur Sachsen sehr mechtig, beruhet im grunde nuhr vß Ihrer kaiserl. Majt. seitten; pittende, solches mir zu referiren, als Euer fürstl. Gnaden ferners gehorsamblich aduisiren wolte, vnd er verpleibe Euer fürstl. Gnaden gancz getreuer, gerechter Diehner.

Waß mihr in diesem augenblick der Polackhen halber zukompt, haben Euer fürstl. Gnaden beygelegt gnädigst zu empfangen; vndt darmit Euer fürstl. Gnaden nicht zu viel discommodiren, so referire mich vß Herrn General Zeugmeistern Grafen Colredo, der etwas außführlicher von einem vnd andern berichtet. Welches Euer fürstl. Gnaden in Vnterthenigkeit andeuten sollen, dero mich zu beharlichen gnaden empfehlen thue. Im Quartier friedwaldau, den 17. January Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 17. Jan.; zur Reg. geben 20. ejusdem 1633.

(Orig., St. N. Wien, W. I.)

(59.) Beilage: Mannsfeld an Flow.

Troppau, 15. Januar 1633.

Wohlgeborner Freyherr, sonders hochgeehrter Herr Veldtmarschalch-  
Leutenandt.

Die Beschaffenheit vnserer Pohlen habe Ich gestern dem Herren außführlich, sowohl dem Herren Veldtmarschalch auch icczo bey diesem

<sup>1)</sup> Heinrich Jacob Duwall (nach eigenhändiger Zeichnung), auch Duval, Dubald, in kaiserlichem Dienste.

überschreiben. Der Herr zweifelte nur nit, daß ihnen nicht viel hunderterley persvasiones eingeprediget, getruncken vndt geßen worden; die Bestien habens auch capiret, aber viel eher aus dem gedechtnüß verlohren, als der Wein aus dem Kopf vnd Magen verdeyert worden. Sie freßen wohl weder Sambstag noch freytag Butter oder Ayer; sich aber sonst für den catholischen glauben, daß Römische Reich oder auch ihr aigeneß Vatterlandt ainige Vngelegenheit zue machen, seindt sie gancz keine Leüth. Wahrheit oder Ehr hat bey ihnen nicht lenger bestandt, als weil es ihnen zum profit dienet; wan der anhöret, schwehren sie für fünff groschen einen Nydt, daß Gott nie zur Weltt gebohren. Mit diesen ehrlichen Leuthen habe Ich diese Tage hero meine Zeit zuebringen müßen; kehme es nur endlich zue nutzbahren diensten deß Kayfers, möchte man alleß deßen vergeßen. Bleibt also nochmalß: Montag, Dienstag vndt Mitwoch <sup>1)</sup> Mustertage für Herren Obristen Derutzki, Morsti vndt Schernitzki; <sup>2)</sup> werden auch marchiren, wie gestern angedentet, daß sie Donnerstag zue Grotkaw mit 3000 Pferden anlangen können; der Rest, so in Oderberg Mittwochß gemustert vndt Donnerstags marchiren wirdt, kan der Herr leicht die rechnung machen, wan er auch ankommen kan; bitte also, wofern Ihr Excellenz der Herr Veldtmarschalch darinnen etwaß anders zue disponiren vermainen, mich deßen bey Tag vndt Nacht zue avisiren; mittlerweile mich bey Herren Veldtmarschalch helffen entschuldigen, daß Ich mit diesen Leuthen nicht eher erscheine, ist ia ie eine pur lautere Vnmöglichkeit gewesen, sie ehender fort zue bringen; hoffe zue Gott, wir werden noch endlich zue rechter Zeit kommen, inmaßen dann dieser Canali nur in der ersten suri arbeit vndt action geben werden muß, worauf dieselbe immittelß, doch ohne maßgeben, bestermaßen bedacht sein wollen. Verbleibe

meines hochgeehrten Herrn feld Marschall Leutenandt

Diener vnd Knecht

Philip Graff Manßfeldt.

Troppau, den 15. January.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(60.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 18. Januar 1633.

E. Kay. Mai. geruhen aus des tit. Breüners mündlichen relation gnädigst zuvernehmen, aus was hochnottwendigen rsachen zu dero ich denselben gehorsamst abgefertiget.

<sup>1)</sup> D. i. 17., 18. und 19. Januar.

<sup>2)</sup> Bereits am 15. resp. 18. Nov. 1632 hatte K. Ferdinand II. die Oberstenbestallungen für Stephan Wierucki, Paul Charniecki, Christoph Szodrowski (über je 2000) und Andreas Moriski (über 1000 Pferde) mit dem Bemerken confirmirt, daß „leczhin dem Burggrauen von Dhona an die Königl. W. von Polen aufgetragen (worden), mit deroelben gueten consens vnd einberwilligung eine Anzahl polnischer Pferde in unsere Kayl. Kriegsdienste vnter wohlverfahren Obr. vnd Officieren aufzubringen vnd in unsere Bestallung anzunehmen.“

Vnd gelanget hierunter an dieselbe meine vnterthänigste bitt: Ihm in seinem gehorsamsten anbringen gnädigsten glauben beyzumessen, zu dero beharl. Kayf. Gn. mich benebenst vnterthänigst empfehlend.

(In marg.): Prag, den 18. January 1633. 1)

An Ih. Kay. Mai.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(61.) Montecuculi an Wallenstein.

Remirmont, 18. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

E. frl. gn. vnnterth. zu berichten, daß ich mich bißhero alhie vfgelalten, in hofnung, weilen mein Curir noch vf den weg, von der Sereniss. Infantin einen Succurs, wenigst die keyserl. Regimenten, zu erlangen; gestern abends aber ist mir die beikommende antwortt,<sup>2)</sup> daß sich selbiger ortten hero im wenigsten nichts zuuersehen erfolget, daß ich auch diejenige 800 Pferd vnd 1200 zu fues, so Ihr Dhrlt. zu Lottringen Ihr Kay. May. vntern schein einer abhandlung heimlich überlassen wolten, wie E. fr. gn. ich jüngst vnterth. bericht, nirgends mehr vnterzubringen weiß, in erwegung mir wegen eins quartirs in Burgund oder Lüzemburgerlandt keine antwortt von der Serenissa erfolget, auch der Bischoff zu Bisantz,<sup>3)</sup> wie beikommend zu sehen, die retirada rund abgeschlagen, also nicht daß geringste außer des bloquirten orts Breisach im landt mehr übrig vnd ohne corpo von 3 oder 4000 man sein fues zu setzen, derhalben mein ferner alhiefiges aufhalten ganz vergeblich ist. Ich hab Ihr Dhrlt. zu Lottringen ihre Troupen noch nit abzudandten vnterth. gebetten, biß der keyssl. entsatz inß Elsas Rhäme, daß man solche coniungirn könnte, welchs sy zwar verwilligt, wann es sichs aber lang verweilte, wehr sich nit darauf zuuerlassen. Will mich doch noch ettliche tag aufhalten, zu sehen, wie sich die sachen anlaßen, auch ferner an-

1) Der Gesandte ist „Obriß Philipp Friederich Preuner,“ laut corrig. Reinschrift, mit welcher derselbe an den „Bischof Anton“ in Wien gewiesen wird; ein drittes Schreiben gleiches Inhalts an Quesenberg. (Concept das.) — Ueber Bischof Anton Wolfrath s. u. A. Khevenhiller, Conterf. II, p. 83 squ.

2) Dies Schreiben der Infantin an Montecuculi, d. d. Brüssel, 7. Januar 1632, liegt bei. „Wir möchten wol wünschen,“ sagt darin Isabella, „das, gleich wie die eußerste notturfft erfordern thuet, daß ehiß ein starker succurs dahin geschickt werde (in das Ober-Elß), also auch wir dasjenige, so dlesfalls an ons von euch gesonnen wird, würfflichen praestiren könnten. Es lassen sich aber noch zur Zeit die sachen in diesen Niederburgundischen landen so mißlich vnd gefehrlich an, daß man von der hiesigen armée das wenigste nicht entrathen kan vnd deroselben auch, den begerten Succurs hinauß zu schiden, ieziger Zeit ganz ohnmöglich fallen thuet.“ Ihre hoffnung ist, „es werde derselbe auch dem Herzogthumb Meilandt ieziger Zeit gefolget werden können.“ (Gleichzeit. Abschr.)

3) Besançon.

suchen, ob die Burgunder vñ die 120 Pferdt, so der marchese Bentiuoglio noch hin vñd her in Würtshäusern erhelte, verwilligen wolten; mich alßdann nach anlaß der sachen widrumb vñ Lindau begeben, alldortten E. fürstl. gn. ferner gn. befelch erwartten. Die Sereniss. Infantin hat dem Duca di Feria zugeschriben, einen Succurs auß Italia zu schicken;<sup>1)</sup> wirdt aber langsam hergehen oder nichts zu hoffen sein.

Es erbieten sich etlich burgundische vñd lottringische Cauallieri zu werben vñd, weil kein musterplatz vorhanden, die Soldaten vñ ihren güetern zu samblen; die begern aber von 4 biß in 6000 Thaler vñ eine Compagnie.

So E. fürstl. gn. ich vnterth. berichten sollen, dieselbe göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden gehorsamlich befehlend.

Datum Remirmont, den 18. Jan. 1633.

E. fürstl. Gn.

allergehorsambister, vnderthenigster Diener  
Ernest Graff v. Montecuculi.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

(62.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 8. 18. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vnterthenigst gehorsambste Dienste beuorn. Gnedigster Herr. E. fürstl. gn. Trompeter ist biß dato aufgehalten, in Hoffnung, eß solten die Bagien so weit restituiret sein, daß sie mit demselben fortgeschicket werden könnten. Dieweiln eß sich aber noch etwas verweilet, habe Ich ihn nicht lenger aufhalten wollen, aber den Obristen Tauben<sup>2)</sup> auf Leipzig geschicket, daß er deß Herren von Schönbergers Leiche förderlichst fortschaffen vñd zugleich die pagien mit übersenden soll, welches dan ehist geschehen wirdt. Am Herren Reichs Cantzler Wachsenstirn habe Ich der jhenigen pagien halber, so sich beim schwedischen obristenwachtmeister von der Artillerie befinden sollen, geschrieben; da sie vorhanden, zweifele Ich nicht, er mir dieselbe abfolgen lassen wirdt. So viel von deß Fürsten von Florenz<sup>3)</sup> leuten sich noch in Leipzig befinden werden, sollen mit der

<sup>1)</sup> S. S. 16, Anm. 1.

<sup>2)</sup> Obr. Dietrich von Taube (kursächs. Bestallung, d. d. Prag, 17. [27.] Nov. 1631. Hauptstaatsarch. Dresden). — Derselbe zeigt d. d. Leipzig, 28. Jan. ob. J., Wallenstein an, Schönberg's Leiche sey „heute“ an die Grenze abgeführt worden. (Orig. St. M., W. I.)

<sup>3)</sup> Eines der Fürsten Matthias und Franz von Toscana, deren Ersterer am 15. Febr. 1632 den Titel eines kaiserl. Feldzeugmeisters erhalten hatte, während Letzterer eben erst im Jan. ob. J. ein Reiterregiment erhielt. (Kanzlei-Expedits Protokoll des kaiserl. Hofkriegsraths, Wien, a. a. O., Bl. 174.)

Leiche zugleich erlaubet werden, mit unterthenigster Bitte, dieweil noch etliche, insonderheit von Ihrer Churf. Durchl. Unterthanen in gefengtlicher hafft auß den Stedten gehalten, E. f. gn. mihr die gnade erzeigen vndt dieselbe auß freyen fuße wieder stellen wollen, wovon der Herr Generalwachtmeister Sparr<sup>1)</sup> eine Verzeichnus.

Befehle E. f. gn. der gnedigen Aufsicht Gottes vndt verpleibe  
E. fürst. gn.

untertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Dreßden, am 8./18. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(63.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 19. Januar 1633.

Albrecht zc.

Beyverwahret thun wir dem herrn eine anzahl werbungs patente, als 60 auß fußvolk vnd 40 auß reutter, übersenden, deren sich der herr er-eygender gelegenheit nach außs beste zu gebrauchen vnd dieselbe, wie er es am rathsamsten befindet, auszutheilen, auch sonst zu schleuniger beförderung deren neuen werbungen alle nottwendige anstellung zu machen Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): Prag, 19. January 1633.  
An Altringen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(64.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. Januar 1633.

Der von Qwestenberg soll dem herrn 50 m. fl. auß Olmütz wegen der artileri liefern, welche der herr nicht dem grafen von Mansfeldt oberantworthe sondern selbst die reqvista zu der artileri verschafe, denn das gelt ist sicherer bey dem herrn als bey ihm. Der herr muß auch sehen, das die länder auch was darzu than mitt verschaffung der roß vndt führleitt; der Stredede wirdt viel darbey than können. Etliche roß kan man auch von den soldaten, die sie vom feindt bekomen, kaufen. Hier schicke ich dem herrn des grafens dicentas (?) wegen der artileri; der herr befehle, was man than soll. Den Ob. Leütenampt Stranzen vndt den grafen<sup>2)</sup> laße er zu Troपाßen. Die fertigen roß haben sie vituperosamente verlohren vndt die stück im fleck gelassen. Den acord wolte der graf, das man zahlen solte. Wer zahlt aber die verlohrene roß vndt verlaufene stück. Der herr sage dem grafen, er

<sup>1)</sup> Ernst Georg von Sparr, kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 11. Juli 1632.)

<sup>2)</sup> Nach Urk. Nr. 27, S. 25, offenbar Hieronymus Colloredo.



## (66.) K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein.

Madrid, 19. Januar 1633.

Wir Philip der Vierte von Gottes gnaden zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Nouarra, Portugal ꝛc. Kunigß, Erzhertzog zu Österreich, Herzog zu Burgundt, Brabant, Meyland ꝛc., Graff zu Habsburg ꝛc. und Barcelona, entpiethen dem hochgebornen fürsten Hern Albrechten, Herzogen zue Mechelburg, Saagen vnnnd Fridlandt ꝛc., der Rom. Kayß. Maytt., Vnsers geliebten Hern Vettern vnd Vattern, gehaimben Rath vnd general Obristen Veltthaubtmann, vnsern geneigten guetten Willen vnd alles guets.

Hochgeborner fürst, besonders lieber freundt. E. Ed. kunnen leichtlich erachten, wie hoch wir vnß erfreuwen deß glücklichen Succes, so der almechtig Gott durch seine wunderbahre gottliche schickung zu beschutz: vnnnd beschirmung der ganzen Christenheit vnnnd vnsers hochlöblichen Hauß Österreich der kaiserlichen armada (durch E. E. großen Valor guberniert:), auch zu mehrerungß dero großern reputation verleyhen. Solches vnnnd zu beßerer Vortfahrungr verobligiert vnß, diese sachen desto eyfferiger ahngelegen sein zulassen vnnnd darahn sein, damit, waß zue dem endt zum besten raichen vnnnd ahm furtragligisten sein mögte, ahn vnß nit ermangeln. Vnnnd weil dan zue der direction dieser Handlungen, so ahn yetzo in Vnsern nahmen zue tractiren, eine perschon von großem Verstandt, Experientz vnnnd autoritet vonnöthen, ab welcher wir gentzliche satisfaction vnnnd Vertrauwen haben vnnnd bey E. E. auch ahnnemblich seye: Alß haben Wir den Wolgebornen Vnsern Lieben vnnnd Getreuwen den Graffen von Oñate,<sup>1)</sup> Vnsern gehaimben Rath ꝛc., welcher in dem allem, wie E. E. nicht vnbeuust, woll erfahren, darzue erwehlet vnnnd denselben allergnedigist aduertiert, sich in abhandlung der negotien E. E. rath vnnnd gutdüncken allerdings zugebrauchen vndt nachzufolgen vnnnd sunsten in allem, warin deroselben Vnsere autoritet ersprießlich oder vonnöthen sein mogte, E. E. allerdings zue assistirn vnnnd dieselbe auffß best zuuergewißrn, wie hoch wir sie estimiern vnd der glückselige prosperitet verlangen. Dahero wir ahn E. E. ganz freundtlich gesinnen, sie wellen gemelten Graffen von Oñate nicht allein ahnnemblich gern ahnhoern sonder auch, waß er von Vnsertwegen eintweder schriftt: oder mündtlich forbringen vnnndt proponiern wurdet, in allem vollkommen glauben geben vnnnd die sachen also zue dirigiern, waß zue algemeinem nutzen der ganzen Christenheit zum besten gedeyen vnd die yeningen, die solche so vnruhiger weiß turbiern, zudemuetigen verhelffen. Daß geraicht Vnß vor E. E. zue ganz ahngenemben wolgefallen, vnd verpleiben dero ohne daß wie allezeit mit küniglichen guetten willen vnnnd naigungß ganz gewogen, die wir hiemit in den gnedigen schutz vnd

---

<sup>1)</sup> Don Inicus Velez de Quevara Graf von Oñate ꝛc.

schirm deß Allmechtigen beuehlen thuen. Geben ahn Unser Koniglicher Hoff-  
statt zue Madrit, den 19. monats tag January Ao. 1633.

Philippus.

Johannes Wds von Soñar.

(In tergo:) König in Hispanien, 20. 7bris (sic); zur R. geben 22. 9bris 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(67.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. Januar 1633.

Heutt hat mir der graf Colorado dies schreiben zugeschickt, dar-  
aus ich des von Brieß betrieglichs procedere sehen thue, an welchem der  
herr zwar keine schuldt hatt; aber beßer mehr es gewesen, das er den herren  
Schaffkotsch dahien nicht geschickt hette, indeme der Herzog mitt ein-  
nehmung des feindts gvarnigon lenger diferirt hette. Zu diesem so feindt  
solche tractaten uns sehr schädlich, denn sie thun nichts, wenn sie nicht über-  
wunden feindt, vnd wenn sie vnterliegen, so feindt ihre accordi vor sie vndt  
nicht vor den Kayser vndt die arme gutt, daher denn der herr mit nie-  
mandtsen iczt vndt hienführo tractire ohne mein vormüßen. Sonsten hette ich  
lieber gesehen, wenn der herr das teutsche Voldt losieren thete, auf das sie  
sich remittiren köndten, dann durch das stetigs travagliren wirdt mercklich in  
abnehmen kommen. Durch die leichte reiterey vnd drachonen bisweilen kan  
man den feindt wohl travagliren vndt dies voldt reposiren lassen, doch Beh-  
men so viel als immer möglich ist bedecken. Es wehre auch nicht böß, wenn  
etliche Polen jehnsseit der Oder köndten an ein sichern orth losiret werden,  
welche den feindt auch stets travagliren müssen. Ich aber verbleibe hiemitt  
des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 20. Jan. Anno 1633.

(P. S. in marg.): Den polnischen impertinenzen kan man nicht  
beßer vorkommen als wenn man ihnen zu verstehen giebt, das man ihrer  
nicht acht, denn wir hetten mehr volds, als wir von nöten haben.<sup>1)</sup>

(Orig., eigenhändig. Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(68.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. (?) Januar 1633.

Albrecht zc.

Was wir dem (tit.) Queßtenberg wegen erlegung 50.000 fl. zu  
remittirung der schlesischen artillerie zuschreiben thun, solches geben wir dem  
herrn ab dem copeylichen einschuß mit mehrem zusehen.

<sup>1)</sup> Vergl. Schottky a. a. O. 201. -- S. auch das Schreiben Wallenstein's an Gallas  
d. d. 19. Jan. 1633 bei Némethy, Schl. Friedland, S. 107 fg., u. Förster, Wallenstein's  
Briefe, III, 20.



Schiffen ihm auch hiebey das Original, so er an gehörigen ohrt vnvorzüglich zuferttigen, auch auf alle weyse dahin bedacht sein wird, damit ohne verlierung einiger Zeit zum werf gegriffen vnd die besagte artillerie, weils sie so schandlich verlohren worden, ehst wieder in guttes esse gebracht werde, inmaßen der herr vnserer zu Ihm gesetzten confidentz nach wol zuthun weiß.

(P. S., eigenhändig:) NB. die 50 m. fl. nehme er selbs vnd disponire damit, dan mir vngelegen ist, dz solche andere vertandeln.

(In marg.): Prag, den 20. (P)<sup>1)</sup> January 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(69.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 20. Januar 1633.

Demnach die schlesische artiglieria durch nachlässigkeit der Officier so spöttlich zu grundt gangen,<sup>2)</sup> das sie zusagen aufs new remittirt werden muß vndt wir dieselbe, zumahl man sich deren gar nicht bedienen kan, wieder in esse zu bringen dem Veltmarschal Grauen Gallas anbefohlen:

Als ersuchen wir den Herrn, zu dessen wirklicher effectuirung fünfzig tausend Gulden mit starcker Convoy, zu welchem ende wir ihm beyverwahrtes Patent vbersenden thuen, alßbaldt auf Olmütz liefern zu lassen. Verbleiben benebenst dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben zu Prag, den 19. Januarij Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 20. Jan. 1633.<sup>3)</sup>

An Hl. v. Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(70.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 10./20. Januar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgebohrener Fürst.

E. Fürstl. gn. feindt meine vntertenigst vndt gehohrsambste Dienste alvohr. Gnedigster Herr. Auß E. Fürst. gn. begehren soll der Oberster Eick.

<sup>1)</sup> Entweder 20 für 19 oder umgekehrt.

<sup>2)</sup> Bei Gelegenheit der Eroberung Großglogau's durch die Sachsen, am 6. Aug. 1632. Ein „Verzeichnis derer Munition etc., so von den Keyserl. in groß Glogaw ist hinterlassen worden“, im Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 9271.

<sup>3)</sup> Vom selben Tage datirt ein Befehl Wallenstein's an den kaiserl. Commissär des Königgräzer Kreises, die den Erben welland Gottfr. Heinrich Pappenheim's gehörige Herrschaft Grulich in Böhmen und deren Unterthanen „mit abforderung deren daraufgeschlagenen contributionen hinfüro zunerstehen“; wovon gleichzeitig Gallas verständigt wird, „damit er ann seinem Orth also handt darüber zu halten wissen möge.“ (Orig. u. Abschr., Arch. Elam-Gallas, Friedland.)

stede 1) nebenst seinen Officirern seine Erledigung haben; zweiffle aber ganz (nit), wie E. fürst. gn. sich bis dato darin auch also erzeigett, die werden auch ins künfftige, wenn edtwan Einen von S. Churf. D. Officirern in seiner Qualitet daß vnglück treffen sollte, demselben dafegn auch gleiche genade erweisen. Es ist noch der Oberster Rodstog 2) gefangen. Da E. fürst. g. daran gelegen, kan er gleichsfals mit solcher Condition seine Erlassung bekommen. Befehle dieselbe göttlicher Aufsicht vnd verbleibe E. fürst. gn.

untertenigst gehorsambster

H. G. v. Arnimb. 3)

Dresden, den 10./20. Jan. ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(71.) Wallenstein an feria.

Prag, 21. Januar 1633.

Illmo. y Exmo. señor.

La confianza, que tengo de la merced, que V. E. me haze, me da ocasion, a que le pida nuevas cosas y siendo esta del serujcio de Su Magestad; espero que V. E. la ha de ayudar.

Por las muchas leuas, que he mandado hazer es menester valerse de todos los medios y acudir a todas las partes, que se juzgaren mas espidientes, y por que para la effectuazion dello hay algunas inteligencias en los estados combezunos dese, y sin que haya parte conozida donde acuda la gente ha de ser difficultosa la salida del intento. Conoziendo a V. E. por tan celante del serujcio de la casa de Austria, vengo conesta a suplicar le para, que V. E. me haga merced de señalar algun lugar particular en los feudos jmeriales para un Kendeuous, que en esta forma se podrá con mayor oportunidad y juntando la gente y encaminarla en Alemania para mayores aumentos del exercito, que prebengo, para salir a los primeros tiempos con superior puzança contra los enemigos quequedan.

1) Augustin Vichtum von Edßädt, kaiserl. Oberst über ein Kürassier- und ein Infanterieregiment (Bestallung vom 6. Aug. 1632), nicht zu verwechseln mit Friedrich Wilhelm und Adam Vichtum v. E., kurländ. Obersten. (Des Letzteren Bestallung d. d. Dresden 11. [21.] Mai 1632 im Hauptstaatsarch. Dr.) — Augustin V. resignirte alshald nach seiner Freilassung sein Reiterregiment, worauf dasselbe Wallenstein mit Decret vom 30. April ob. J. „dem (tit.) jungen Grafen Trzka“ übergab, was ein kaiserl. Bestallungsbrief für „Wilhelm Grafen Trzka von der Lipa 2c.“ (jüngeren Bruder Adam Erdmann Trzka's) d. d. Wien, 19. Juli dess. J. bestätigte. — Vergl. H. M. Miltner a. a. O., der die Existenz Wilhelm Trzka's gänzlich ignort.

2) Georg Rodt, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

3) Wallenstein's Antwort s. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 18 fg.

Que en haziendome V. E. esta merced, como confio, acudiran a la dicha plaça los que tubieren mis patentes de concluzir gente y facilitando el serujcio del Emperador. V. E. me obligará a mi para quedar muy pronto a todo lo, que V. E. me mandare, cuy a Illma. y exma. persona guarde Dios muchos annos, como desseo.

Praga, a 20 de Eñero 1633.

(In marg.): Duca di Feria. Prag, 21. Januarij 1633.

(Conc. [P], St.-M. Wien, W. II.)

(72.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 22. Januar 1633.

Albrecht 16.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Dem Herrn ist ohne vnßer weitlaustigen remonstriren genuegsam wissend, wie mercklich der armada daran gelegen, das dz Volck mit brodt ordentlich versehen werde. Alldieweil nun solches wegen öfters vorgehenden weiten marchen, daß die notturfft richtig zugeschaffet werde, allezeit nicht geschehen than, auch, da gleich die nothwendige prouision gemacht worden, man sich wegen des feindts moti auf 40—50 vnd mehr Meilen discostiren vnd in ein Landt, wo theine Vorsehung geschehen, begeben mueß, insonderheit aber an den meisten ohrten theine mühlen zu finden sein oder doch dieselbe gemeinlich dergestalt vom freund vnd feinde ruiniret, das man sich deren, wann schon ein Vorrath an getreidt vorhanden, ganz nicht bedienen than: Alß erinnern wir den Herrn hiermit, solches allen vnter seinem Commando sich befindenden Obristen zu Roß vnd fuesß durch Communicirung dieses vnßers schreibens Abschrift beweglich einzuhalten vnd sie auf alle weise dahin zuermahnen, damit ain ieder soviel Handtmühlen, alß zu Vnterhaltung seines vntergebenen Volcks von nöthen, alßbaldt machen lasse, dieselbe nachmals stet mit seinem Regiment führen, sich deren erheischender notturfft nach bedienen vnd Ihr Kay: Meyz: desto nutzlichere Dienst, zumaln in ermanglung derßelben, da schon Getraidt vorhanden, dannoch dz Volck nicht zu conseruiren vnd vnzahlbares darauß erwachsendes Vnheil vnaußbleiblich zuerwarten sein würde, leisten thönne, inmassen wir denn die vngeszweifelte confidenz zu dem herrn stellen, er Ihm solches zuwerf zurichten eyferig angelegen sein lassen vnd an seinem ohrt also handt darüber haltten werde, das alle vnter Ihm sich befindende regimente vnfehlbar darmit versehen sein vnd sich keiner, wie vorm iahr beschehen, das ihm solches in der Zeitt nicht angedeutet worden, zuentschuldigen vrsach haben möge. Welches wir gegen dem Herrn mit allem gutten zuerkennen, auch von iedem, so darmit auffkommen wirdt, dahin, dz er sich, wie seines vntergebenen volcks, also höchstbemelter Ihr Meyt. Dienst treu-

lich annehme, verstehen vnd auf begebenheit vor andern zurecompensiren nicht vergessen, hingegen, wer solchem also wüthlich nicht nachkommen wirdt, daß er mehrhöchsternter Ihr Meyt. dienst so wenig als seines Regiments achte, darauß verspüren vnd solches der gebühr zu anthen nicht unterlassen werden.

Geben zue Prag, den 22. Januarij Anno 1633. 1)

(In marg.): An Gallas. Aldringen. Holthe.

(Corrig. Reinschrift mit Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(73.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 22. Januar 1633.

Demnach von dem vmb Buntzel herum logirenden velt große vnordnungen vorgehen, welche wir keinerley weyse unbestraffet hin passiren lassen wollen:

Als erinnern wir den herrn hiermit, sich von dannen naher besagtem Buntzel zubegeben vnd, dergleichen weitere insolentien zu verhüten, aldort zu verbleiben, auch wieder die verbrecher scharffe inquisition anzustellen vnd dieselbe ohne einigen nachlas ernstlich zubestraffen, so wol die officier, so solches nicht remediret, in haft zu nehmen vnd uns dessen bericht zu weiterer vnser verordnung förderlichst einzuschicken, in seiner abwesenheit aber das commando zu leuttmerij dem (tit.) Kehraus, doch das derselbe sich in allen verfallenheiten bescheidt bey Ihm erhole, zuüberlassen. Inmassen der herr wol zuthun weiß.

(In marg.): Prag, den 22. Januarij 1633.

An des fours.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(74.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Wohlau, 12. 22. Januar 1633.

Hochgeborner Fürst. Es hatt die Herzogin von Braunsweig Mir geschrieben vndt gebeten, beigeschlossenes schreiben E. E. gar sichger zu zu sicken; als habe ich es von hir aus dem Herren Gallas zugesickt, hoffe, E. E. werden es bekommen. Ihm fall E. E. belieben möchte, einzige andt-

1) D. d. Friedewalde, 26. Jan. ob. J., bestätigt Gallas den Empfang vorsehenden Befehls mit der Versicherung, es solle an ihm „gewiß nit mangelen, solchem fleißig vnd gehorsamblich nachzuleben“. (Orig., St.-A. Wien, W. I.) Gleichwol wiederholt Wallenstein unterm 24 febr. den gegebenen Befehl fast mit denselben Worten wie oben. (Orig., m. S. u. Udr., Arch. Clam Gallas, Friedland.)

wordt zurücke zu schreiben, woromb dan die herzogin Mich bittet, will ich es mitt allem fleisse ihr zu schicken, wan ich es bekomme, vndt ich verbleibe

E. E. Diner vndt Knecht, solang ich lebe,

frantz Albrecht

H. 3. S.

Olau, den 22. 12. Januarij anno 1633.

(P. S.): Gans dinstlig bedanke ich Mich gegen E. E., das sie Mier lez den M. schleiniß von fürst ernst<sup>1)</sup> Seligen regimentt wieder loes gelassen haben. E. E. haben Mier hinwieder zu befehlen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(75.) Beilage:

Anna Sophie von Braunschweig an Wallenstein.

Spandau, 15./25. December 1632.

Hochgeborner fürst.

Meine Schuldigkeit hatte ich wohl ehe bey E. E. ablegen solt, mich zum dinstlichsten bedanken vohr dero liebs brisfein vndt ahbermals mir erwißne hohe gnade; so verhoffe ich doch die Zeit vndt E. E. beywohnende hohe discretion mich selbst den fals excusiren wirt, den nicht meine negliganze, sondern die unmöglichkeit mich von mein deueur abgehalten; habe aber nu durch diese winig Zeilen die schuldige Dankbarkeit verrichten wollen, vndt darnehen nochmals dinstlich bitendt, E. E. wollen dero vorige gnade mit diesem vermehren vndt am Graff von Gronsfelt, so woll am Herrn von Seleen<sup>2)</sup> ein schreiben abgehn lassen, das sie in meinen abweßßen nicht alleine das meinige, wie bißhero geschen, conseruiren, sondern auch gegen E. E. mir ertheilten Salui garde vndt erlangt neuteraliteht nichts zumuhten solten, das selbiger endtfehen wehre. Ich habe zwar nicht ursache mich zu beschweren, das dergleichen solt vohrgangen sein, aber doch will man offte die noht vndt erforderung Keyßerliche May: Dinst was mit extandiret; also konte ich auff solche maß durch E. E. befehlich solches gebriget sein. Ich habe mir wohl vohrgenommen gehabt, von hier ab mich wiederumb zurück zu begeben, so will meine herzliebste fraw Schwester,<sup>3)</sup> die Königin, mich aber ganz nicht von sich lassen, will J. K. W. vermeine, ich unwürdige sey in dero großen vnglück negst Gott all ihr trost, alß bitte ich E. E. wollen mir erlauben meine schuldige Trewe anizo J. K. W. zuerwißen, das ich weiter derselben belieben nach mag auffwarten. Ob ich zwarten alle das mit

<sup>1)</sup> Dies ist fürst Ernst von Anhalt-Bernburg, der, erst 24 Jahre alt, am 3. December 1632 an einer bei Lützen empfangenen Wunde gestorben war.

<sup>2)</sup> Gottfried Hayn Freiherr von Seleen.

<sup>3)</sup> Maria Eleonore, Witwe K. Gustav Adolf's von Schweden.

nichts umb E. E. kan meretiren, so werde ich doch nie anders leben vndt endlich sterben

E. E. dienstwillige, höchst verobligirte  
Anne Sophie.

Spando, den 15./25. Decembre Ao. 1632.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(76.) Carl von Lothringen an Wallenstein.

Nancy, 23. Januar 1633.

Monsieur etc. J'ay ordonné au sr. Rousson mon Cons. d'Estat, estant presant (sic) a Vienne, d'aller incontinent trouuer V. A. de ma part pour luy rendre compte exacte et particulier de l'estat des affaires de par deça. Je supplie V. A. de le uouloir croire de tout ce qu'il luy en dira et me faire la faueur de me conseruer ses bonnes graces, puis qu'il n'y a personne, qui les honnore et benisse n' y qui soit tant que moy.

Monsieur

Votre très affectionné seruiteur

Ch. Lorraine.

de Nancy, le 23. Janu. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(77.) Wallenstein an Wrtby.

Prag, 24. Januar 1633.

Albrecht zc.

Demnach der (tit.) Holke, (tit.) Colorado vnd (tit.) Piccolomini wegen nothwendiger beförderung Ih. Kay. Mai. Dienst sich dahier zu Prag aufhalten vnd mit vielen höheren vnkosten als in ihren assignirten quartiren leben müssen: Als wird dem (tit.) Wrtby hiermit anbefohlen, jeden deroeselden zu einer aiuto de costa, benennentlichen dem (tit.) Holka 1500, dem (tit.) Colorado 800 vnd dem (tit.) Piccolomini 600 fl. monatlich von eingang gegenwerttigen monats January an aus der böhmischen contributionscassa entrichten zu lassen. 1)

(In marg.): An Wrtby. 2)

Prag, den 24. January 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

1) Vergl. SS. 35 (Anm. 1) u. 40 fg. — Wieder am 5. feber 1633 wurde Wrtby von Wallenstein beauftragt, vier aus Schlessen nach Böhmen kommenden Regimentern die Verpflegungsgelder zu assigniren, „auch denen von dem Feldtmarschalch Holken zum Reutterrecht anhero (nach Prag) verichriebenen officieren auf so viel wochen, als sie sich persönlich dahier befinden,“ das Nöthige anzuweisen.

2) Sezyma Graf Wrtby, Herr auf Janowitz, kaiserl. Rath, Kämmerer und Ober-Commissarius im Königr. Böhmen.

## (78.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 24. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wollgebohrner Freiherr.

Was der Kayßerl. resident an der ottomanischen porten Johan Schmidt<sup>1)</sup> so wohl vnnß als den herren in einem vnd anderm berichten thut, solches haben wir auß denen vns zurecht zukommenen schreiben mit mehrem verstanden.

Worauf wir dem herren in antwort nur dieses ertheilen wollen, daß, dafern bemelter resident mit vnnß fürterß zu correspondiren willens, demselben die adulationes, zuemahlen vnnß er dardurch kein contento, besondern vielmehr disgusto geben würde, unterwegen zu lassen, angefüget werden könnte.

Verbleiben benebenst dem herren zu angenehmer erweisung willig.  
Geben zu Prag, den 27. Janu. 1633.

(In marg.): An Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (79.) Aldringen an Wallenstein.

Kempten, 24. (?) Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, Gnedigster Herr.

Herr Veldt Marschalckh von Schawemberg<sup>2)</sup> ist vor zween tagen alhie durch nach Costniz verraist vnd ist willens nach dem Schweitzerlandt, seine Commendo alda zu visitiren, hat sich erpotten, sich zubemühen, ob etwas von Prosiandt in Breyssach zubringen sein möge, darzu Ich mir darumben omb souiel mehr Hofnung mache, weiln Ich von dem Herrn Marggrauen zu Baden auisiert worden, das er den 10. diß durch ain gemachten anschlag das Stättl Newenburg, oberhalb Breyssach am Rhein gelegen, eingenomen vnd sich den Paß in souiel eröffnet, das er von Reinfeldten auß noch etwas Prosiandt zu Wasser in Breyssach bringen kan. In Newenburg seindt zwo newegeworbene Compn. Reuter, ain Compn. Dragoner vnd etwas wenig von Fußvoldch vom feindt gelegen, so mehrern tailß niedergehauen vnd gefangen worden; der orth ist sonsten also beschaffen, das er nicht woll zu halten, derwegen herr Marggraff gemaint, denselben schlaiffen zulassen, damit dem feindt das vnderthommen daselbst benomen werden könne.

Vom Herrn Grauen von Montecuculi habe Ich Schreiben, das mit dem Rheingrauen nichts verrichtet werden können,<sup>3)</sup> wiewoll der

<sup>1)</sup> Recte: Johann Rudolf Schmidt. — Vergl. Hurter, französische Feindseligkeiten gegen das Haus Oesterreich, S. 56.

<sup>2)</sup> Hannibal v. Schauenburg, bereits 1629 (20. Juli) feldzeugmeister, seither feldmarschall. (Bestallung fehlt.) — Cfr. Khevenhiller, Conterset, II, 248.

<sup>3)</sup> S. S. 33, Anm. 3.

Herzog von Lothringen das seinig gern darby getan vnd sich zu allem gueten offeriert. Man will sagen, der Rheingraff habe sich mit Frankreich bereits eingelassen, vnd das die Schwedischen dem König in Frankreich das Elsaß einzuraumen vnd abzutreten sich erklet vnd obligiert haben; inmassen der Veldtmarschalck Horn der Statt Straßburg die Vestung Bennfelden gegen bezalung ain mahl hondert Tausent gulden auch eingeräumt. Ich habe nicht vnderlassen sollen, E. fürstl. G. aines solchen in vnderthenigkeit hiemit zuberichten, vnd thue deroelben mich beynebens zu beständigen gnaden beuehlen.

Kempten, den 24. 1) January 1633.

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(80.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 25. Januar 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir seindt berichtet worden, welchergestalt zu Lindow der Graf von Hohenlohe, Herr von Freyberg vnd Commissarius Lohausen gefänglich enthalten werden.

Alldieweilen nun der Herr Axelius Oxenstern, Reichskanzler der Cron Schweden, gegen denselben den zu Olm gefangenen Grafen von Hohenembs vnd bayrischen Commissarien Keller vnd andere mehr loßzugeben sich erbotten:

Als erinnern wir den Herrn mit diesem Duplicat<sup>2)</sup> hierüber die Anordnung zuthuen, daß bemelter Graf von Hohenlohe, Herr von Freyberg vnd commissarius Lohausen alsbaldt auf freyen fuß gestellet vnd vermittelt dessen die anerbottene Abwechßlung zu ihrem würcklichen effect befördert werde. Geben zu Prag, den 24. Januarij Ao. 1633.

(In marg.): An Grafen von Aldringen.

Prag, den 25. Januarij 1633.

19. februarij.<sup>3)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) Das Datum, radirt, ist unleserlich.

2) Die letzteren Worte Einschaltung in marg.

3) Datum des erwähnten Duplicates. Schon am 20. febr. d. J. folgte ein „triplicat.“ (Conc. das.)



## (81.) Wallenstein an Gronsfeld.

Prag, 25. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Hoch- und Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir thuen dem Herrn hiermit nicht verhalten, was gestaldt der General Wachtmeister Sparr<sup>1)</sup>, welcher nunmehr völlig ledig worden, eine Verzeichnüß etlicher zur schwedischen armé gehörigen gefangenen, so zu Woffenbüttel und Minden enthalten werden, als des Obristen Roy Obristen Lieutenandt Brunne-  
mans, Commissary Erich Andersen und etlicher Capitain und anderer niedriger Officier mit sich herüber bracht.

Alldieweilen nun gegen denselben der Herr Arselius Oxenstern, Reichs Canzler der Cron Schweden, andere auf iener seitten gefangene auszuwechseln erböttig:

Alß ersuchen wir den Herrn mit diesem Duplicat fleißig, uns den sonderen gefallen zu bezeugen und an gehörigen ohrten die Verordnung zu thuen, damit obbemelte gefangene auf freyen fuß gestellet und angedeuteter massen gegen andere ausgeweglet werden können. So wir, umb den Herrn auf begebenheit mit allem gutten zuerkennen, unvergessen sein werden. Geben zue Prag, den 24. Januarij Ao. 1633.

(In marg.:) Prag, den 25. Januarij Ao. 1633.

An Gronsfeldt.

(Corrig. Reinschrift, St. N. Wien, W. II.)

## (82.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 26. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnedigster Fürst und Herr.

Was Euer fürstl. Gnaden durch dero Handbrieflein vom 20. dieses wegen Unterlassung ferneren tractirens ohne dero Vorwissen mihr abermahl gnedig erinnern und anbefehlen, demselben sol in vndertheniger, fleißiger obacht iederzeit genommen werden. So viel ich auch nach dero gnedigen befehllich alsobalden das deutsche Voldch zu den Quartiren gehen und den feind durch die leichte Reuterej und Dragoner so viel also möglich travagliren laßen; bin auch sonsten ohne daß bedacht geweshen, etwa tausent oder fünfzehen hundert leichte Pferde mit dem Herren Obersten Götz en jenseits deß Wassers zu logiren, wie dann nach geschehen soll.

Sonsten werden Euer fürstl. Gnaden aus meinem gestrigen gethanen vnderthenigen Bericht gnedig vernommen haben, weilm ich ein theil des

1) Nach einem Schreiben Wallensteins an Gronsfeld, d. d. Prag, 1. März d. J., war es „der schwedische Gen. Wachtmeister Corveille, gegen welchem der kais. Gen. Wachtm. Sparr ausgewegelt worden“. (Conc. das.)

Voldts beisammen vnd der Polacken gewertig, waß mein Vorhabens gewesen, vnd ob zwar ich solches gern effectuiret hette, weiß ich noch zur Zeit von der Polen ankunfft so wenig alß zuuor; zu dehme seind seider gestern die Waßer so groß angeloffen, daß nit möglich gewesen were, etwas wider den feind gegen der Olau zu tentiren, alß laße ich daß deutsche Voldt, wie oben gedacht, alsobald zu den quartiren gehen. Eß sol auch leczlichen nach Euer fürstl. Gnaden gnedigen intention der Polacken Impertinentien iederzeit fleißig begegnet werden.

Euer fürstl. Gnaden mich zu beharlichen Gnaden befehlend. Datum Fridwalde, den 26. Januarij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(83.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 27. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wier haben auß des hertzog Franz Albrechts zu Sachsen Liebden vnß communicirten Schreiben mit mehrem verstanden, waß dieselbe wegen einer gegen erledigung beyderseits gefangenen an den herrn gelangen laßen wollen.

Allermaßen wier nun wol zufriden, daß die auf dieser seiten gefangene entweder gegen yenseits gefangenen außgewerelt oder auch ombsonß oder gegen Erlegung einer schlechten rantzion auf freyen fuß, insonderheit wenn sie es auf der andern seiten auch also thun wollen, wie sich denn der General leuttenant von Arnim dessen gegen vns erbotten, gestellet werden, aber, daß deßhalben ein beständiges Quartir aufgerichtet werde, auf keinerley weise einzuwilligen entschloßen: Alß haben Wier dem herrn solches, omb es also in acht zu nemen vnd zu effectuiren, notificiren, auch inliegende schreiben, omb dieselbe obbemeldtes Hertzog Franz Albrechts Liebden zuzuferttigen, beyschließen wollen.

(In tergo:) An Gallas. Prag, den 27. Januarij Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(84.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 28. Januar 1633.

Hochwürdigster vnd hochgeborner fürst.

Auß Eur Ed. schreiben vernehme ich, weisen sich die Herrn ständt vor dz kayl. Voldt zugeben resoluirt haben, darauß ich sehen thue, dz

man in so wüchtiger sach nur das gespött treibt. Ich begehre nicht, dz man etwas mehr oder weniger soll geben, als vor das dahin angewiesene Voldh vonnöthen ist; will mans than, so wird ein ieder than, was die billigkeit, Ihr Mayt. Dienst, des Landts Wolsahrt vnd Consueration eines ieden erfordert. Thuet mans aber nicht, so will ich an dem vnheil, so daraus erfolgen mus, Rhein schuldt haben. Verhose aber, das E. L., als ein verständiger Herr, Ihr Mayt. vornehmer Ministro vnd Liebhaber des vatterlandts, darzu nicht werden kommen lassen. Ich aber verbleibe hiemit

Euer W.

dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 28. Jan. 1633.

An Herrn Cardinal von Dietrichstein.

(Gleichzeit. Abschrift,<sup>1)</sup> Archiv Clam-Gallas, Friedland.)

(85.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben aus seinem schreiben vom 24. Julius mit mehrern vernommen, was uns er wegen Bestellung der munition durch den Obercommissarium Stredle vnd derer dafür begehrender Bezahlung halber berichten wollen. Wie wir nun solches an den Herrn von Questenberg zu aller hierzu nothwendiger Disposition vnd Beförderung remittiret, als wird der Herr solcher wegen mit demselben fleißig zu correspondiren vnd den Erfolg alles dessen der Gebühr zu sollicitiren ihm angelegen sein lassen. Geben zu Prag, den 28. Januarij Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(In tergo:) Praes. 5. febr. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(86.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben aus seinem vom 25. dieses uns zurecht gelieferten, wie auch des herrn burggraven von Donau beygeschlossenen schreiben, was er wegen derer vnter demselben erworbenen polaken begehrenden monatsolds für meldung thuet, mit mehrem vernommen.

<sup>1)</sup> Vorstehendes, sowie das bezügl. Schreiben Dietrichstein's (Nr. 44) sendet Wallenstein am 28. Jan. ob. J. „zu seiner begeren nachrichtung“ an Gallas. (Orig. m. S. u. Udr. das.)

lich annehme, verstehen vnd auf begebenheit vor andern zurecompensiren nicht vergessen, hingegen, wer solchem also würlhlich nicht nachkommen wirdt, daß er mehrhöchsternter Ihr Meyt. dienst so wenig als seines Regiments achte, darauf verspüren vnd solches der gebühr zu anthen nicht vnterlassen werden.

Geben zue Prag, den 22. Januarij Anno 1633. <sup>1)</sup>

(In marg.): An Gallas. Aldringen. Holthe.

(Corrig. Reinschrift mit Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(73.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 22. Januar 1633.

Demnach von dem vmb Buntzel herum logirenden volk große vnordnungen vorgehen, welche wir keinerley weyse vnbestraftet hin passiren lassen wollen:

Als erinnern wir den herrn hiermit, sich von dannen naher besagtem Buntzel zubegeben vnd, dergleichen weitere insolentien zu verhütten, aldort zu verbleiben, auch wieder die verbrecher scharffe inquisition anzustellen vnd dieselbe ohne einigen nachlas ernstlich zubestraffen, so wol die officier, so solches nicht remediret, in haft zu nehmen vnd vns dessen bericht zu weiterer vnser verordnung förderlichst einzuschicken, in seiner abwesenheit aber das commando zu leuttmeriz dem (tit.) Kehrans, doch das derselbe sich in allen verfallenheiten bescheidt bey Ihm erhole, zuüberlassen. Inmaassen der herr wol zuthun weiß.

(In marg.): Prag, den 22. Januarij 1633.

An des fours.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(74.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Wblau, 12. 22. Januar 1633.

Hochgeborner fürst. Es hatt die Herzogin von Braunschweig Mir geschrieben vndt gebeten, beigeßlossenes schreiben E. E. gar sichger zu zu sicken; als habe ich es von hir aus dem Herren Gallas zugesickt, hoffe, E. E. werden es bekommen. Ihm fall E. E. belieben möchte, einzige andt-

<sup>1)</sup> D. d. Friedewalde, 26. Jan. ob. J., bestätigt Gallas den Empfang vorstehenden Befehls mit der Versicherung, es solle an ihm „gewiß nit mangelen, solchem fleißig vnd gehorsamblich nachzuleben“. (Orig., St. A. Wien, W. I.) Gleichwol wiederholt Wallenstein unterm 24. Febr. den gegebenen Befehl fast mit denselben Worten wie oben. (Orig., m. S. u. Aldr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

wordt zurücke zu schreiben, worumb dan die herzogin Mich bittet, will ich es mitt allem fleisse ihr zusicken, wan ich es bekomme, vndt ich verbleibe

E. L. Diner vndt Knecht, solang ich lebe,

frantz Albrecht

H. 3. S.

Olau, den 22. 12. Januarij anno 1633.

(P. S.): Gans dinstlig bedanke ich Mich gegen E. L., das sie Mier lez den M. schleiniez von fürst ernst<sup>1)</sup> Seligen regiment wieder loes gelassen haben. E. L. haben Mier hinwieder zu befehlen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Aldr., St.-M. Wien, W. I.)

(75.) Beilage:

Anna Sophie von Braunschweig an Wallenstein.

Spandau, 15./25. December 1632.

Hochgeborner fürst.

Meine Schuldigkeit hatte ich wohl ehe bey E. L. ablegen solt, mich zum dinstlichsten bedanken vohr dero liebs brislein vndt ahbermals mir erwisne hohe gnade; so verhoffe ich doch die Zeit vndt E. L. beywohnende hohe discretion mich selbst den fals excusiren wirt, den nicht meine negliganze, besondern die vnmöglichkeit mich von mein deueur abgehalten; habe aber nu durch diese winig Zeilen die schuldige Dankbarkeit verrichten wollen, vndt darnehen nochmals dinstlich bitendt, E. L. wollen dero vorige gnade mit diesem vermehren vndt am Graff von Gronsfelt, so woll am Herrn von Geleen<sup>2)</sup> ein schreiben abgehn lassen, das sie in meinen abwehßen nicht alleine das meinige, wie bißhero geschen, conseruiren, besondern auch gegen E. L. mir ertheilten Salui garde vndt erlangt neutraliteht nichts zumuhten solten, das selbiger endtlegen wehre. Ich habe zwar nicht vrsache mich zu beschweren, das dergleichen solt vohrgangen sein, aber doch will man offte die noht vndt erfordern Keyßerliche May: Dinst was mit extandiret; also konte ich auff solche maß durch E. L. befehlich solches gebriget sein. Ich habe mir wohl vohrgenommen gehabt, von hier ab mich wiederumb zurück zu begeben, so will meine herzliebste fraw Schwester,<sup>3)</sup> die Königin, mich aber ganz nicht von sich lassen, will J. K. W. vermeine, ich unwürdige sey in dero großen vnglück negst Gott all ihr trost, alß bitte ich E. L. wollen mir erlauben meine schuldige Trewe anizo J. K. W. zuerwissen, das ich weiter derselben belieben nach mag auffwarten. Ob ich zwarten alle das mit

<sup>1)</sup> Dies ist fürst Ernst von Anhalt-Bernburg, der, erst 24 Jahre alt, am 3. December 1632 an einer bei Lützen empfangenen Wunde gestorben war.

<sup>2)</sup> Gottfried Hayn Freiherr von Geleen.

<sup>3)</sup> Maria Eleonore, Witwe K. Gustav Adolf's von Schweden.

suchen, ob die Burgunder vñ die 120 Pferdt, so der marchese Bentiuoglio noch hin vñd her in Würtshäusern erhelte, verwilligen wolten; mich alßdam nach anlaß der sachen widrumb vñ Lindau begeben, alldortten E. fürstl. gn. ferner gn. befelch erwartten. Die Sereniss. Infantin hat dem Duca di Fera zugeschriben, einen Succurs auß Italia zu schicken;<sup>1)</sup> wirdt aber langsam hergehen oder nichts zu hoffen sein.

Es erbiethen sich etlich burgundische vñd lottringische Cauallieri zu werben vñd, weil kein musterplatz vorhanden, die Soldaten vñ ihren güetern zu samblen; die begern aber von 4 biß in 6000 Thaler vñ eine Compagnie.

So E. fürstl. gn. ich vñterth. berichten sollen, dieselbe göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden gehorsamlich befehlend.

Datum Remirmont, den 18. Jan. 1633.

E. fürstl. Gn.

allergehorsambist, vñderthenigster Diener  
Ernest Graff v. Montecuculi.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (62.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 8. 18. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vñterthenigst gehorsambste Dienste beuorn. Gnedigster Herr. E. fürstl. gn. Trompeter ist biß dato aufgehalten, in Hoffnung, eß solten die Pagien so weit restituiret sein, daß sie mit demselben fortgeschicket werden könnten. Diemeiln eß sich aber noch etwaß verweilet, habe Ich ihn nicht lenger aufhalten wollen, aber den Obristen Tauben<sup>2)</sup> auf Leipzig geschicket, daß er deß Herren von Schönbergers Leiche förderlichst fortzuschaffen vñd zugleich die pagien mit übersenden soll, welliches dan ehist geschehen wirdt. Am Herren Reichs Cantzler Wchsenstirn habe Ich der jhenigen pagien halber, so sich beim schwedischen obristenwachtmeister von der Artillerie befinden sollen, geschrieben; da sie vorhanden, zweifelse Ich nicht, er mir dieselbe abfolgen lassen wirdt. So viel von deß Fürsten von Florenz<sup>3)</sup> leuten sich noch in Leipzig befinden werden, sollen mit der

<sup>1)</sup> S. S. 16. Anm. 1.

<sup>2)</sup> Obr. Dietrich von Taube (sursächsl. Bestallung, d. d. Prag, 17. [27.] Nov. 1631. Hauptstaatsarch. Dresden). — Derselbe zeigt d. d. Leipzig, 28. Jan. ob. J. Wallenstein an, Schönberg's Leiche sey „heute“ an die Grenze abgeführt worden. (Orig. St.-M., W. I.)

<sup>3)</sup> Eines der Fürsten Matthias und Franz von Toscana, deren Ersterer am 15. Febr. 1632 den Titel eines kaiserl. Feldzeugmeisters erhalten hatte, während Letzterer eben erst im Jan. ob. J. ein Reiterregiment erhielt. (Kanzlei-Expedits Protokoll des kaiserl. Hofkriegsraths, Wien, a. a. O., Bl. 174.)

Leiche zugleich erlaubet werden, mit unterthenigster Bitte, dieweil noch ehliche, insonderheit von Ihrer Churf. Durchl. Unterthanen in gefengtlicher haßtt auß den Stedten gehalten, E. f. gn. mihr die gnade erzeigen vndt dieselbe auf freyen fuße wieder stellen wollen, wovon der Herr Generalwachtmeister Sparr<sup>1)</sup> eine Verzeichnus.

Befehle E. f. gn. der gnedigen Aufficht Gottes vndt verpleibe  
E. fürst. gn.

untertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Dreßden, am 8./18. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(63.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 19. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Beyverwahret thun wir dem herrn eine anzahl werbungs patente, als 60 auf fußvolk vnd 40 auf reutter, übersenden, deren sich der herr er-eygender gelegenheit nach aufs beste zu gebrauchen vnd dieselbe, wie er es am rathsamsten befindet, auszutheilen, auch sonst zu schleuniger beförderung deren neuen werbungen alle nottwendige anstellung zu machen Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): Prag, 19. January 1633.  
An Ultringen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(64.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. Januar 1633.

Der von Westenberg soll dem herrn 50 m. fl. auf Olmütz wegen der artileri liefern, welche der herr nicht dem grafen von Mansfeldt oberantworthe sondern selbst die reqvista zu der artileri verschafe, denn das gelt ist sicherer bey dem herrn als bey ihm. Der herr muß auch sehen, das die länder auch was darzu than mitt verschaffung der roß vndt führleitt; der Stredale wirdt viel darbey than können. Etliche roß kan man auch von den soldaten, die sie vom feindt bekommen, kaufen. Hier schicke ich dem herrn des grafens dicentas (?) wegen der artileri; der herr befehle, was man than soll. Den Ob. Leütenampt Stranzen vndt den grafen<sup>2)</sup> laße er zu Tropa fizen. Die fertigen roß haben sie vituperosamente verlohren vndt die stück im stiech gelaßen. Den acord wolte der graf, das man zahlen solte. Wer zahlt aber die verlohrene roß vndt verlaufene stück. Der herr sage dem grafen, er

<sup>1)</sup> Ernst Georg von Sparr, kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 11. Juli 1632.)

<sup>2)</sup> Nach Urk. Nr. 27, S. 26, offenbar Hieronymus Colloredo.

solle die conti nicht begehren, sonsten möchten viel sachen an tag kommen, darvon er wenig reputacion erlangen dürfte. Die acord, den der Michna<sup>1)</sup> vom iahr mitt dem Behm<sup>2)</sup> vndt Fuchsen<sup>3)</sup> gemacht hatt, ist partheisch gewesen, in deme er seine partiden (?) mitt ihnen getrieben, sie mitt thuch vndt andere bagatellen bezahlt, das gelt vor sich behalten vndt deswegen ihre bubensstück bedenkt, welches izunder alles an tag kompt. Bitt, der herr laße ihm die schlesische artoleri selbst anbefohlen sein vndt traue niemandtßen von den leiten, denn er sieht, wie sie hausen. Ich aber verbleibe hiemitt  
des herrn dienstwilliger

U. H. J. M.

Prag, den 19. Jan. Ao. 1633.<sup>4)</sup>

(Orig., eigenhändig, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(65.) Wallenstein an Rucp.

Prag, 19. Januar 1633.

Albrecht zc.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir stellen außer allen Zweiffell, der herr nuhmer bey des Herrn Churfürsten in Bayern zc. angelangt vndt, was in einem vnd andern dahir veranlaßt worden, bey deroselben der notturfft nach angebracht haben werde.<sup>5)</sup>

Alldieweil nun vnter andern an erfolg des begehrten darlehens zu remittirung der armada vnd verschaffung vieler vnempörlich darbey bedürfftiger requisiten zum höchsten gelegen: Alß ersuchen wir Ihne hiermit, solcherwegen bey wolgedachter des herrn Churfürsten Ed. fleißige instanz zu thun vnd das werckh unserm zu ihm gestelten vertrauen nach dahin zu befördern, das ein würcklicher förderlicher effect darauf erfolgen vnd vnß dessen gewisse nachricht mit chistem zußkommen möge. Geben zu Prag, den 19. January Ao. 1633.

U. H. J. M.

(P. S., eigenhändig:)

Ich bitte, der herr solicitire bey dem hrn. Churfürst auch wegen deß Lenhartz,<sup>6)</sup> den sie wollen sonsten den von Harrach<sup>7)</sup> nicht loß lassen.

(In fine:) In Obr. Rucp.

(Reinschrift, lädirt, St. A. Wien, W. II.)

1) Georg Wilh. Michna freiberr v. Weizenhofen, Appellationsrath u. (bis Januar 1633) Ober-Commissär in Böhmen.

2) Conrad Böhm v. Ehrenstein. Oberst. (Bestallung vom 18. Jan. 1632.)

3) Megidius Fuchs von Reiberg, Oberhauptmann der Herrschaft Pardubitz.

4) Einen kurzen Auszug dieses Schreibens s. b. Schottky a. a. O., S. 200 fg.

5) S. Uretin, Bayerns auswärt. Verb., III, 310 fg.

6) Leonhard Torniensohn. S. S. 47, Anm.

7) Otto Friedr. Graf H., Wallenstein's Oberstkämmerer, 3. St. in Gefangenschaft.



## (66.) K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein.

Madrid, 19. Januar 1633.

Wir Philip der Vierte von Gottes gnaden zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Nouarra, Portugal 2c. Kunigß, Erzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgundt, Brabant, Meyland 2c., Graff zu Habsburg vnnnd Barcelona, entpiethen dem hochgebornen fürsten Hern Albrechten, Hertzogen zue Mechelburg, Saagen vnnnd Fridlandt 2c., der Rom. Kayß. Maytt., Vnsers geliebten Hern Vettern vnd Vattern, gehaimben Rath vnd general Obristen Velthauptmann, vnsern geneigten guetten Willen vnd alles guets.

Hochgeborner fürst, besonders lieber freundt. E. Ed. kunnen leichtlich erachten, wie hoch wir vnß erfreuwen deß glücklichen Succes, so der almechtig Gott durch seine wunderbahre gottliche schickung zu beschutz: vnnnd beschirmung der ganzen Christenheit vnnnd vnsers hochlöblichen Hauß Österreich der kaiserlichen armada (durch E. E. großen Valor guberniert:), auch zu mehrerungß dero großern reputation verleyhen. Solches vnnnd zu beßerer Vortfahrungr verobligiert vnß, diese sachen desto eyfferiger ahngelegen sein zulaßen vnnnd darahn sein, damit, waß zue dem endt zum besten raichen vnnnd ahm furtragligisten sein mögte, ahn vnß nit ermangeln. Vnnnd weil dan zue der direction dieser Handlungen, so ahn yetzo in Vnsern nahmen zue tractiren, eine perschon von großem Verstandt, Experientz vnnnd autoritet vonnöthen, ab welcher wir gantzliche satisfaction vnnnd Vertrauwen haben vnnnd bey E. E. auch ahnnemblich seye: Alß haben Wir den Wolgebornen Vnsern Lieben vnnnd Getreuwen den Graffen von Oñate,<sup>1)</sup> Vnsern gehaimben Rath 2c., welcher in dem allem, wie E. E. nicht vnbeuust, woll erfahren, darzue erwehlet vnnnd denselben allergnedigist aduertiert, sich in abhandlung der negotien E. E. rath vnnnd gutdüncken allerdings zugebrauchen vndt nachzufolgen vnnnd sunsten in allem, warin deroselben Vnsere autoritet ersprießlich oder vonnöthen sein mogte, E. E. allerdings zue assistirn vnnnd dieselbe auffß best zuuergewißrn, wie hoch wir sie estimiern vnd der glückselige prosperitet verlangen. Dahero wir ahn E. E. ganz freundlich gesinnen, sie wellen gemelten Graffen von Oñate nicht allein ahnnemblich gern ahnhoern sonder auch, waß er von Vnsertwegen entweder schriftt: oder mündtlich forbringen vnnndt proponiern wurdet, in allem vollkommen glauben geben vnnnd die sachen also zue dirigiern, waß zue algemeinem nutzen der ganzen Christenheit zum besten gedeyen vnd die yeningen, die solche so vnruhiger weiß turbiern, zudemuetigen verhelffen. Daß geraicht Vnß vor E. E. zue ganz ahngenemben wolgefallen, vnd verpleiben dero ohne daß wie allezeit mit küniglichen guetten willen vnnnd naigungß ganz gewogen, die wir hiemit in den gnedigen schutz vnd

---

<sup>1)</sup> Don Inicus Velez de Quevara Graf von Oñate 2c.

schirm des Allmächtigen beuehlen thun. Geben ahn Unser königlicher Hoff-  
statt zue Madrit, den 19. monats tag January Ao. 1633.

Philippus.

Johannes Ochs von Soñar.

(In tergo:) König in Hispanien, 20. 7bris (sic); zur R. geben 22. 9bris 1633.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-A. Wien, W. I.)

(67.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. Januar 1633.

Heutt hat mir der graf Colorado dies schreiben zugeschickt, dar-  
aus ich des von Brieq betrieglichs procedere sehen thue, an welchem der  
herr zwar keine schuldt hatt; aber besser wehr es gewesen, das er den herren  
Schaffotsch dahien nicht geschickt hette, indeme der Herzog mitt ein-  
nehmung des feindts gvarnigon lenger diferirt hette. Zu diesem so seindt  
solche tractaten ons sehr schedlich, denn sie thun nichts, wenn sie nicht ober-  
wunden seindt, vnd wenn sie vnterliegen, so seindt ihre accordi vor sie vndt  
nicht vor den Kayser vndt die arme gutt, daher denn der herr mit nie-  
mandtsen iczt vndt hienführo tractire ohne mein vorwüßen. Sonsten hette ich  
lieber gesehen, wenn der herr das teutsche Vold losieren thete, auf das sie  
sich remitiren köndten, dann durch das stetigs travagliren wirdt mercklich in  
abnehmen kommen. Durch die leichte reiterey vnd drachonen bisweilen kan  
man den feindt wohl travagliren vndt dies völd reposiren lassen, doch Beh-  
men so viel als immer möglich ist bedecken. Es wehre auch nicht böß, wenn  
etliche Polen jehnsseit der Oder köndten an ein sichern orth losiret werden,  
welche den feindt auch stets travagliren müssen. Ich aber verbleibe hiemitt  
des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 20. Jan. Anno 1633.

(P. S. in marg.): Den polnischen impertinenzen kan man nicht  
besser vorkommen als wenn man ihnen zu verstehen giebt, das man ihrer  
nicht acht, denn wir hetten mehr völdts, als wir von nöten haben.<sup>1)</sup>

(Orig., eigenhändig, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(68.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. (?) Januar 1633.

Albrecht zc.

Was wir dem (tit.) Qwestenberg wegen erlegung 50.000 fl. zu  
remittirung der schlesischen artillerie zuschreiben thun, solches geben wir dem  
herrn ab dem copeylichen einschuß mit mehrem zuersehen.

<sup>1)</sup> Vergl. Schottky a. a. O., 201. -- S. auch das Schreiben Wallenstein's an Gallas  
d. d. 19. Jan. 1633 bei Némethy, Schl. Friedland, S. 107 fg., u. Förster, Wallenstein's  
Briefe, III, 20.

Schiffen ihm auch hierbey das Original, so er an gehörigen ohrt vnvorzüglich zuferttigen, auch auf alle weyse dahin bedacht sein wird, damit ohne verlierung einiger Zeit zum werck gegriffen vnd die besagte artillerie, weils sie so schandlich verlohren worden, ehst wieder in guttes esse gebracht werde, inmaßen der herr vnserer zu Ihm gesetzten confidentz nach wol zuthun weiß.

(P. S., eigenhändig:) NB. die 50 m. fl. nehme er selbst vnd disponire damit, dan mir vngelegen ist, dz solche andere vertandeln.

(In marg.):) Prag, den 20. (P)<sup>1)</sup> January 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(69.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 20. Januar 1633.

Demnach die schlesische artiglieria durch nachlässigkeit der Officier so spöttlich zu grundt gangen,<sup>2)</sup> das sie zusagen aufs new remittirt werden muß vndt wir dieselbe, zumahl man sich deren gar nicht bedienen than, wieder in esse zu bringen dem Veltmarschal Grauen Gallas anbefohlen:

Als ersuchen wir den Herrn, zu dessen wirklicher effectuirung fünfzig tausend Gulden mit stardher Convoy, zu welchem ende wir ihm beyverwahrtes Patent vbersenden thun, alßbaldt auf Olmütz liefern zu lassen. Verbleiben benebenst dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben zu Prag, den 19. Januarij Ao. 1633.

(In marg.):) Prag, den 20. Jan. 1633.<sup>3)</sup>

An Hl. v. Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(70.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 10. 20. Januar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgebohrener Fürst.

E. Fürstl. gn. seindt meine vntertenigst vndt gehohrsambste Dienste alvohr. Gnedigster Herr. Auf E. Fürst. gn. begehren soll der Oberster Eick-

<sup>1)</sup> Entweder 20 für 19 oder umgekehrt.

<sup>2)</sup> Bei Gelegenheit der Eroberung Großglogau's durch die Sachsen, am 6. Aug. 1632. Ein „Verzeichnis derer Munition etc., so von den Keyserl. in groß Glogaw ist hinterlassen worden“, im Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 9271.

<sup>3)</sup> Vom selben Tage datirt ein Befehl Wallenstein's an den kaiserl. Commissär des Königgrätzer Kreises, die den Erben weiland Gottfr. Heinrich Pappenheim's gehörige Herrschaft Grulich in Böhmen und deren Unterthanen „mit abforderung deren daraufgeschlagenen contributionen hinfüro junerschonen“; wovon gleichzeitig Gallas verständigt wird, „damit er ann seinem Orth also handt darüber zu halten wissen möge.“ (Orig. u. Abschr., Arch. Elam-Gallas, Friedland.)

selbe etwas von Volckh zum Succurs nach Elsaß schicken, auch die Verord-  
nung thun wollen, damit die wenige Tropfen, so er vom Herzogen von  
Lothringen verhofft, mit Quartier im Landt von Luxemburg oder in Bur-  
gundt versehen werden mögen; hat auch eben der quartier wegen an den  
Bischoffen zu Bisanzon geschrieben. Die Infantin entschuldigt sich, das sy  
kein Succurs schicken könne, vnd ist der quartier halben vnbeantwortt plieben;  
der Bischoff von Bisanzon aber hatt ime solche rundt abgeschlagen. Sonsten  
hat Herr Graf von Salm, Statthaltere deß Bishtumbß Straßburg, mit dem  
Herzogen von Lothringen dahien gehandelt, das derselb die Statt Zabern  
vnd etliche andere wenige vnd noch übrige Orth, so zum Stifft geherig, in  
seine Protection genommen vnd besetzen sollen; hiengegen hat Herr Statt-  
halter diejenige Soldatesca, so bey 800 Mann gewesen vnd er in Zabern  
gehabt, abdankhen sollen; hat Herrn Grauen von Montecuculi solche  
dergestalt offeriert, das nach erfolgter abdankhung er solche annehmen vnd  
zu dem ende Leuthe vnd geldt hien schicken möge. Was nun erfolgt, erwarte  
Ich zuuernehmen. Thue E. fürst. G. mich zu beständigen gnaden vnder-  
thenig beuehlen.

Stetten, den 30. January 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(95.) Salm an Wallenstein.

Hagenau, 30. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

E. f. G. sein mein bereithwillige Dienst iederzeit beuor. Gn. Herr.

E. frst. G. hab Ich vor 10 tagen durch die Rhinnhäuser Post,  
weil ein eigener Courier nit durchzubringen gewesen, zuuernemen gehen,  
wie daß in namben der Röm: Kay: Mth:, vnser allergdsten Herren, Ich  
mich den 15. diß durch ein Anschlag dieser Statt Hagenau wider bemech-  
tigt, darüber bis in 150 schwedische Soldaten gleich todt blieben, der Obrist  
leutenant Christoff von Cronckh, so mit zweyen Schüssen, aber nit tödtlich,  
verwundt, mit anderen befehlshaberen, deren Namen hiebey, vnd 112 gemeine  
Knecht gefangen worden. Ist demnach zu E. frst. G. belieben gestellt, solches  
allerhöchstgedachter ihrer Kay: Mt. zu berichten vnd, waß weiter zuethuen,  
zuebefelen. Bin darauf folgenden tags selbst hiehero khomben vnd hab ein  
tausendt gueter Musquaticer vnd 120 Pferdt bey mir, auch ein anzahl puluer,  
daran groffer mangel hie gewesen, mitgebracht. Da nun E. frst. G. erachten,  
daß Ihrer Kay. Mt. Ich weiter allervnderthenigst dienen khönne, vnd  
E. frst. G. begehren vnd befelen, Ich mehr Volckh werben, so vnder mir

verbleiben solle, vnd mir zue dem end etliche Patenten, auch mittel zu deß Volcks vnderhaltung, weil diese Statt vnd Landtschaft ganz erarmbt vnd aufgeseigert, Ich auch daß iezige Volkh von dem meinen erhalten mueß, verschaffen wollen, will Ich in kurzem die Anzal Volcks zue Roß vnd Fueß verstärken vnd zue der Röm. Kay. Mt. alleronderthenigsten Diensten vnder E. frst. G. Commando dz Meinige leisten. Scithero Ich allhie bin, hat die Statt Weissenburg vß mein zueschreiben daß schwedische Volkh, so darinnen gelegen, ausgeschafft vnd in ihrer Kay. Mtt. schuldigsten allergehorsamisten deuotion zuuerharren sich erclärth; bin der Hoffnung, von landaw gleichmessiges volgen werde. Herr graf von Montecuculi hat mir zuwissen gethan, negster tagen anhero zuekhomben, da wir vnß vnderreden wollen, waß inzwischen, biß E. frst. G. weiterer befelch einkhombt, zu ihrer Kay: Mt. Diensten vorzunemben vnd ins werkh zuerichten sein möchte.

E. frst. G. damithin Gottes gnadenreicher obhandt vnd dero zu bereithwilligen Diensten mich empfelend.

Hagenaw, den 30. January 1633.

E. frst. G.

Dienstbereitwilliger

Hermann Adolph graef zue Salm.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(96.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. Januar 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster her, her.

Die ordinari (post) ist erst heute ankomen, da mir E. f. g. schreiben worden vnd das, was aus dero beuelch der her veldtmarschalck Holck mich berichtet.

Got weiß, wie Ich mihr alles laß angelegen sein in tempore et tremore, auß vrsachen, dz mihr got die vernunft geben hat, die necessitet zue erkennen, darin wier versieren. Wie Ich den gleich jczt in der spaten nacht vom landtmarschalck komme von der sollicitatur, ob es sich gleich bishero verzeugt, weiln ain land, bellua multorum capitem, so hoffe Ich dennochter noch, insonderheit wß österreich anlangt, gueten effect, wie her Obr. Breiner E. f. g. auch mit mehren wird gehorsam referiren. Wien, den 30. Jan. 1633.

Ew. f. g.

vnderthaniger

Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 30. Jan.

Zur R. geben 3. febr. Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

Ich habe ihm zwar deutlicher geschrieben, vermeine aber, er hab solches nicht verstehen wollen.

Der Oberst Leuttersheim berichtet mich, daß er kundschaft bekommen, daß fünfzig oder sechzig Pferde des Feindes mit sieben wagen Prostant nach der Schweidnitz gehen theten, derowegen er 100 Pferd abgeschickt, die hetten fast alle diese Reuter biß vß den corporal vnd ein Kaufmann, so sich wieder gegen Schweidnitz reteriret, niedergehauet vnd deren Pferde sambt den sieben Wagen mit sich in die quartier zuruckh gebracht.

Sonsten alle, so man vom Feind gefangen bekombt, wie auch die, so außreißen, berichten, daß vnter dessen Reuterej vmb der engen quartier willen vnd mengel des Vnterhalts große Kranckheiten grassiereten.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Friedwalde, den 31. January Ao. 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treuehofsambister Diener

Matthias Gallas.

(P. S.:) Den Puncten, worin Herzog Franz Albrecht des Obristen Manteuffels<sup>1)</sup> gedenckt, betreffend, ist dieses, daß er Manteuffel 15 tausent Rthl. in Leibzig stehen hat, worauf der Churfürst einen Arest thun, der Kaufman solches aber nicht entdecken wollen; Herzog Franz Albrecht aber erbeut sich ihme solches zukommen zu lassen.

(Orig., St. M. Wien., W. I.)

(101.) Beilage 1:

Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg an Gallas.

Witten, 24. Januar 1633.

Unsern freundtlichen grus vndt alles gutes zunorn. Wolgeborner Herr Graf, besonders lieber. Euer Excellenz beide Schreiben vntern datis Friedwaldt, den 22. vndt 23. dieses, seindt vns zurecht vberantwortet worden. bedanken vns gantz freundlichen, daß Euer Excellenz alsbalden an alle quartier, da deroelben pagagien sich befinden, schreiben, die von unsern Voldt Gefangene nach der Meisa zu bringen, auch befehlich thun wollen, das solche förderst herüber geschickt werden mögen. Ingleichen bedanken wir vns auch, das dieselbe unser ahn Ihre Liebt den Herrn Generalissimum abgegangenes schreiben weiter fort zu schicken befehlich thun wollen, vnd da Ihre Liebt der Herr Generalissimus wegen auswechselung der Gefangenen oder auslosung eines Monatoldts also zusriden sein möchten, wollen wir es gleichfals also halten, vndt nachdem Euer Excellenz anietzo vier gefangene her-

<sup>1)</sup> Eberhard Manteuffel von Soegl. (Kaiserl. Bestallung vom 1. März 1632.)

über geschickt, so schicken wir ihrer wider Sechse dagegen, vndt die vbrigen wollen wir vmb einen Monatsoldt lösen, wenn man sie folgen lassen will.

Sonsten vernehmen wir gantz vngerne, das unsere Soldaten die Catholischen Pfarherren verriagen, gefenglich ahnhalten vndt sonsten zuer Ungebühr beschweren. Haben daran gewis einen großen mißfallen, wellen aber alsobaldt ahn unsere ganze Soldatesca zu Ros vndt fuß ernstern befehlich, dergleichen einzustellen, ergehen, auch die Verbrechere, do wir derer nur erfahren kennen, ernstlich, andern zum abschew, straffen lassen.

Möchten wünschen, einzige nachricht deswegen zu vernehmen. Wir befehlen Euer Excellenz hiermit in Gotliche obacht. Geben in unsern hauptquartier Ohlau, den 24. January Anno 1633.

Don Gottes gnaden frantz Albrecht, Herzog zu Sachsen,  
Engern vnd Westphalen, Churf. Durchlaucht zu Sachsen  
bestellter feldt Marschall und Obrister zu Ros vndt fuß.

(P. S., eigenhändig:) Ich versichere dieselben, das keine Zeit gleichfals passiret, das ich dero nicht gedencke, vndt ihn der ganzen Welt, wo ich befañdt, wolte godt, dieser Krieg hette ein ende vnd ginge ihn Frankreich oder Italia. Ich wolte mich glücklich achten, wieder vnter seinem Commando eine Musketen zu tragen wie vor diesem ihn Italia.<sup>1)</sup> Ohne seine vngelegenheit bringe ich ihm eins der 12 Apostelen gesundheit. Ihr Excellenz Diner vnd Knecht sterbe ich.

frantz Albrecht H. 3. S.

(In marg.. eigenhändig:)

Unser gutes Ernstgen<sup>2)</sup> ist auch doedt; ist mir woll vom hertzen leidt vmb ihm.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien., W. I.)

(102.) Beilage II:

franz Albrecht v. Sachsen-L. an Gallas.

Ohlau, 17./27. Januar 1633.

Wollgeborner Herr Graffe. Ihrer Ersellens schreiben vom 24. dieses habe ich endtpfangen. ist vnuonnöten der Dancksagung, das ich dero gedacht segen den Herrn Schaffkötze. Ihre Ersellens wissen, das ich dero alter Diener bin, welcher ich auch sterben werde; dieses weis gantz Deutzlandt vndt alle, die Mich vndt ihm kennen. Belangendt das ich gesagt, ich mocht von

<sup>1)</sup> Fr. Albr. v. Sachsen-Lauenburg stand während des mantuanischen Erbfolgekrieges (1629–31) unter dem Oberbefehle Gallas', resp. Aldringen's. S. u. A. Chlumeczký, *Regeßen*, II, 218.

<sup>2)</sup> Dies ist der schon in Urk. Nr. 74, S. 63, erwähnte Fürst Ernst von Anhalt, der, wie Franz Albr. von Sachsen vormals kaiserl. Oberst (Bestallung vom 17. Dec. 1628), ebenfalls im mantuan. Kriege, u. zw. mit Auszeichnung, gekämpft hatte. — Chlumeczký a. a. O., 119, 229 fg.

## (97.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 31. Januar 1633.

Hochgeborner Rheimb und Fürst.

Mir ist von meinem Cammerern und Hoffkriegsrath, dem von Questenberg, nach Nothurfft fürgetragen worden, was maßen E. Ed. gesünnet seyen, umb des in deren Erblanden mit würcklicher abführ: und erlegung deren, dem in die Winterquartier außgetheilten Voldß assignierten Contribution: und recrutten Gelder erscheinenden saumbfals, insonderheit aber weilt selbige noch von fertigen Jahrsgebührens ein Nahmhafftes außstendig verblieben, vber die jüngsthin eingeschickte verzeichnus mehrere Comp. und Khriegs Voldß in dieselben zu schickhen.

Darauf Ich nun ihme von Questenberg beuohlen, wie es mit einem und andern bewant seye, mein mainung E. Ed. bei dieser deßwegen abgefertigten gelegenheit zu eröffnen, welche Sie von ihme vernemen und in allem volthommenen Glauben geben wolten. Und verbleibe derselben beinebens mit beharlicher gnediger affection und genaigten willen wohlbeigethan.

Geben zu Wien, den letzten January des sechzehnhundert drey undt dreyßigsten Jahrs.

Eur Liebdt.

guetwilliger freundt

ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Ahr., St.-M. Wien, W. I.)

## (98.) Wallenstein an Christian IV. von Dänemark.

Prag, 31. Januar 1633.

Em. Kön. W. seindt unsere geßißen willige Dienst iederzeit beuor, und haben deroßelben schreiben<sup>1)</sup> vom ersten Decembris des iüngstverfloßnen 1632sten Jahrs zu recht empfangen und darauß, wie auch aus beigefügter Copey dero an Ihr Kayß. Majt. gethannen schreibens, waß dieselbe wegen interponirung zu newen friedens tractaten sich anerbitten, mit mehrem verstanden. Allermassen wir auß nun ganz wol entsinnen, waß gestalt Eur Kön. Würd: auch vor diesem Ihre für das heyl. Röm. Reich und wieder einführung eines gewünschten friedens tragende sorgfalt durch angebotene damalige interposition, auch gethane schickung zu weylandt der Kön. W. auß Schweden rühmlich an tag gegeben, nunmehr aber Ihre intention, weilt damals der abgezielte succes wieder alles verhoffen vom gegentheil nicht erfolgen wollen, durch wiederholtes Ihr voriges wolmeinendes anerbitten noch mehres contestiren, an Ihr Kays. Majt. auch wir jederzeit nichts anders verspüret, denn das sie zum höchsten das mittel verlanget, dem allgemeinen

<sup>1)</sup> Dasselbe s. Förster, Wallenstein's Briefe. III. 53 fg.



Unheil abzuheffen, den wehrten Frieden hinwieder zu stiften, fernere Verwüstung abzuwenden vnd daß heyl. Römische Reich von gänzlichem Vntergang zu retten, gefunden werden könnten. Also thuen wir dieselbe vnßers theils hiermit versichern, daß zu würklicher beförderung solches hochwichtigen wercks wir an vnserm ohrt auf alle möglichste weyse zu cooperiren vnd, wie wir dessen glückseeligen success von hertzen verwünschen, also mehr höchsternenthe Ihr. Kayf. Majt. zu dessen beliebung zu disponiren nicht vnterlassen wollen. Eur. Kön. W. vnß zu beharrlichen gnaden vnderthenigst empfehlendt.

Geben zue Prag, den 31. January anno 1633.

Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklburg 2c.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(99.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 31. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Was wier dem herrn von Questenberg wegen fertighalt: vnd abholung acht halber canonen außm Wienerischen Zeüghauß zuschreiben thuen, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlueß zuersehen.<sup>1)</sup>

Allermassen nun an dessen vnuerzüglicher effectuirung Ihr Kayf. Mayt. dienst zum höchsten gelegen, alß erinnern wir den herrn hiermit, zu solchem ende alßbaldt iemandts nebenst den Artiglerie Rossen omb die besagte acht halbe canonen, zumahlen dieselbe bey iezigem guten Wetter leicht vortgebracht werden können, abzuholen, nacher Wien abzufertigen, auch eine gewisse Persohn, damit dieselbe aldort fertig gehalten werden vnd, wann man mit den Rossen angelanget, nicht darauf wartten, sondern dieselbe in continenti vortführen könne, voranzuschicken vnd andern zweyen, die von hinnen darzu geschicket werden sollen, vnd dann mit obspecificierten acht, der Herr zusammen zwölf halber canonen bey sich haben möge. Geben zu Prag, den 31. January Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(100.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 31. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnedigster Fürst vnd Herr!

Euer fürstlichen Gnaden haben hierbei gnedigst zu erschen, was Herzog Franz Albrecht zu Sachsen vf mein Schreiben zur Antwort gegeben.

<sup>1)</sup> Dies Schreiben, des erwähnten Inhalts, d. d. 31. Jan. ob. J., liegt bei.

Ich habe ihm zwar deutlicher geschrieben, vermeine aber, er hab solches nicht verstehen wollen.

Der Oberst Leuttershaim berichtet mich, daß er kundschaftt bekommen, daß fünfzig oder sechzig Pferde des Feindes mit sieben wagen Prostant nach der Schweidnitz gehen theten, derowegen er 100 Pferd abgeschickt, die hetten fast alle diese Reuter biß vß den corporal vnd ein Kaufmann, so sich wieder gegen Schweidnitz reteriret, niedergehauet vnd deren Pferde sambt den sieben Wagen mit sich in die quartier zuruckh gebracht.

Sonsten alle, so man vom Feind gefangen bekommt, wie auch die, so außreissen, berichten, daß vnter dessen Reuterej vmb der engen quartier willen vnd mangel des Vnterhalts große Kranckheiten grassiereten.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Friedwalde, den 31. January Ao. 1635.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treugehorsambister Diener

Matthias Gallas.

(P. S.): Den Puncten, worin Herzog Franz Albrecht des Obristen Manteuffel<sup>1)</sup> gedenckt, betreffend, ist dieses, daß er Manteuffel 15 tausent Rthl. in Leibzig stehen hat, worauf der Churfürst einen Arest thun, der Kaufman solches aber nicht entdecken wollen; Herzog Franz Albrecht aber erbeut sich ihme solches zukommen zu lassen.

(Orig., St.-A. Wien., W. I.)

(101.) Beilage 1:

Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg an Gallas.

Möblau, 24. Januar 1635.

Unsern freundtlichen grus vndt alles gutes zunorn. Wolgeborner Herr Graf, besonders lieber. Euer Excellenz beide Schreiben vntern datis Friedwaldt, den 22. vndt 25. dieses, seindt vns zurecht vberantwortet worden. bedanken vns ganz freundlichen, daß Euer Excellenz alsbalden an alle quartier, da deroselben pagagien sich befinden, schreiben, die von unsern Voldt Gefangene nach der Meisa zu bringen, auch befehlich thun wollen, das solche förderst herüber geschicket werden mögen. Ingleichen bedanken wir vns auch, das dieselbe vnser ahn Ihre Liebte den Herrn Generalissimum abgegangenes schreiben weiter fort zu schicken befehlich thun wollen, vnd da Ihre Liebte der Herr Generalissimus wegen auswechselungß der Gefangenen oder auslojung eines Monatsoldts also zufriden sein möchten, wollen wier es gleichfals also halten, vndt nachdem Euer Excellenz aniezo vier gefangene her-

<sup>1)</sup> Eberhard Manteuffel von Höegl. (Kaiserl. Bestallung vom 1. März 1632.)

über geschickt, so schicken wir ihrer wider Sechse dagegen, vndt die vbrigen wollen wir umb einen Monatsoldt lösen, wenn man sie folgen lassen will.

Sonsten vernehmen wir ganz vngerne, das vnser Soldaten die Catholischen Pfarherren verriagen, gefenglich abnhalten vndt sonsten zuer Vngebühr beschweren. Haben daran gewis einen großen mißfallen, wellen aber alsobaldt ahn vnser ganze Soldatesca zu Ros vndt Fuß ernsten befehlich, dergleichen einzustellen, ergehen, auch die Verbrechere, do wir derer nur erfahren kennen, ernstlich, andern zum abschew, straffen lassen.

Möchten wünschen, einzige nachricht deswegen zu vernehmen. Wir befehlen Euer Excellenz hiermit in Gotliche obacht. Geben in vnsern hauptquartier Ohlau, den 24. January Anno 1633.

Von Gottes gnaden frantz Albrecht, Herzog zu Sachsen,  
Engern vnd Westphalen, Churf. Durchlaucht zu Sachsen  
bestellter feldt Marschall und Obrister zu Ros vndt Fuß.

(P. S., eigenhändig:) Ich versichere dieselben, das keine Zeitt gleichfalls passiret, das ich dero nicht gedende, vndt ihn der ganzen Weltdt, wo ich beandt, wolte godt, dieser Krieg hette ein ende vnd ginge ihn Frankreich oder Italia. Ich wolte mich glücklich achten, wieder vnter seinem Commando eine Musteten zu tragen wie vor diesem ihn Italia.<sup>1)</sup> Ohne seine vngelegenheit bringe ich ihm eins der 12 Apostelen gesundheit. Ihr Excellenz Diner vnd Knecht sterbe ich.

frantz Albrecht H. 3. S.

(In marg., eigenhändig:)

Vnser gutes Ernstgen<sup>2)</sup> ist auch doedt; ist mir woll vom hertzen leidt omb ihm.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien., W. I.)

(102.) Beilage II:

Franz Albrecht v. Sachsen-L. an Gallas.

Ohlau, 17./27. Januar 1633.

Wollgeborner Herr Graffe. Ihrer Ersellens schreiben vom 24. dieses habe ich endtspfungen. ist vnuonnöten der Dancksagung, das ich dero gedacht legen den Herrn Schafflozge. Ihre Ersellens wissen, das ich dero alter Diener bin, welcher ich auch sterben werde; dieses weis ganz Deutlandt vndt alle, die Mich vndt ihm kennen. Belangendt das ich gesagt, ich mocht von

<sup>1)</sup> Fr. Albr. v. Sachsen-Lauenburg stand während des mantuanischen Erbfolgekrieges (1629–31) unter dem Oberbefehle Gallas', resp. Aldringen's. S. u. A. Chlumecky, *Regeßen*, II, 218.

<sup>2)</sup> Dies ist der schon in Urk. Nr. 74, S. 63, erwähnte Fürst Ernst von Anhalt, der, wie Franz Albr. von Sachsen vormals kaiserl. Oberst (Bestallung vom 17. Dec. 1628), ebenfalls im mantuan. Kriege, u. zw. mit Auszeichnung, gekämpft hatte. — Chlumecky a. a. O., 119, 229 fg.

Hertzen gerne befodern helfen, das einmall ihn vnserem Vatterlande deutger Nation ein auffrichtiger, bestendiger Friede mochte gemacht werden, habe ich nicht allein gesagt, sondern ich verlange ihn gewisse von Hertzen; habe auch Meinem Herren nicht nichts anders gerathen vndt werde mich gewisse glücklich schetzen, wan ich ein Mehrers darbei thun kante. Dem Herrn generalissimo dieses wegen zu schreiben, weis ich nicht, ob es seiner liebten angenehm sein mochte; wan Ihre Ersellens aber meinen, das es gutt sei, so konnten sies S. E. woll schreiben. Wolte Gott, es were hier Friede vndt ginge der Krieg ihn ein ander Landt, nuhr nicht in Deutland. Ich achtete Mich glücklich wieder vnter sein Commando zu sein, wie ich vor gewesen bin, vndt were es gleich wieder vor Mantua. Dem Obristen Mantuffel will ich gewisse Ihr Ersellens recommandation genießten lassen, Mich der sache annehmen, als were es Mein eigen vndt Nahmens (?). Befelle ihn hiemit ihn Gottes Schutz, ich aber lebe vndt sterbe sein treuer freunndt vndt Diener

franz Albrecht,  
H. E. S.

Olau, den 27./17. January anno 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(103.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 31. Januar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr, Herr.

Euerer fürstl. gn. jüngsten vom 25. dieses abgangnen schreibens inhalt vndt w3 eben in derselben materia der Herr Feldtmarschalck Holt auf E. f. g. beuelch mich berichtet, darnon auch dem marquese de Grana<sup>1)</sup> parte geben wär, hab Ich Ihrer Khay. Mt. notificiert, welche in die sorgen gefallen, da ein mehrers volck als in den vorigen listen begriffen, in dises landt Osterreich vnd steiermarck geschickt vnd eingefürt werden solte, alle bis daher gepflogene vndt bis zum end gebrachte handlungen confundirt vndt in's stoßen bracht werden dürften, darauf anderst endtlich nichts den der lender verödd: vndt erseigerung erfolgen vndt dz getzihlte endt der hierdurch suechender recruten vndt contribution gelder nit erreicht möcht werden. Derentwegen hochgedachte Ihre Khay. Mt. mihr gndst. anbeuolhen, dieses E. f. gnaden also fürzustellen, in deme man jzt am endt zue sein vermeint, dz dise n. o. landtstand (zue der leib3 verpflegung auf die angewisene 16 Regimenten) noch drüber an baarem geldt 700 m. fl. zue contribuiren, deren sich zuer bezallung an-

<sup>1)</sup> „franz, der Markgraf von Savona, Margraf von Carretto, Graf Millesimo, Röm. kaiserl. Majestät Kriegsrath, Kämmerer und bestellter Obrister zu Fuß“, so titulirt Grana sich selbst.

geregter 16 Regimenter zue bedienen, welches alles, da es solt lautmerig (sic) werden, das ain noch mehrers volck ins landt hereinrücken würde, besorglich fallen, die hieige sambfunfft der stand sich dissoluieren vnd sub praetextu der antrothunder gefahr vnd zue dem seinigen zue schawen jedweder nach haus raisen wellen möchte. Dieser vrsachen wegen Ihre Phay. Mt. dahin erindern lassen, ob dises also der notturfst nach consiederier vnd mit mehrem volcks ins landt hereinführung aufhalten lassen vnd, da gleich wz incaminiert wär, dasselb wieder wolten contramandiren. In deme auch E. f. g. ethwo mochten in ethwaz zue mild von theilß bericht sein, als wan von dem vergangenen Jhars contributionibus noch so ein groser hinderstandt sein solte, in deme sich würd in calculo befinden, dz die standt fernten (?) bey weitten ain mehers, dan damals an sy begert vnd der vergleich troffen, baar ausgezelt; angesehen dz die in disem Oesterreich gelegter Regimenter nach den verhandnen manschaften, die seyen alte soldaten oder neue recrutierten gewösen, mit der deputierter leibs verpflegung vnd auch baarem geldt, so doch allain auf die alte soldaten begert, dennochter bezalt vnd also ein nambhafftes ober dz jenige, so sie schuldig wären, dargeben worden. Man hab noch öber dises nach glegenhait der quartier vermögens den Obr. vnd beuelchshabern, wie dz leicht zue erachten, dieselben bey guetem willen zue erhalten, vnd auf guetr affection wz öber die schuldigkait geben vnd die raittung mit ihnen so genau nit angestellt. So ist alles, wz man den obristen schuldig verbleibt (da gleich alles oberzeltes öbermessigs ihnen gleichsamb guetwillig geschendts, verworffen vnd nit angesehen werden solte), ain mehrers nit dan die beygefüegte lista mit der specification aufweist,<sup>1)</sup> vnd sey man nie andern erpietens gewösen, dan auch dise aufstand zue bezollen. Da wollen Ihre Phay. Mt. gdst. verhoffen, E. f. g. werden eines vnd anders der notturfst vnd billigkait nach wol erwögen vnd ein solches temperament hierin gebrauchen, darmit man dennochter zue der intention vnd gezieltem scopo, den exercitum zue rifreschiren vnd zue bestercken vnd zue verstercken, gelangen möchte, welches Ihre Mt. vermainen, wan es E. f. g. bey der einmal denen standen intimierten lista verbleiben ließen vnd den bogen nit noch harter spanneten, ex multis aliis etiam rationibus, so E. f. g. bey Jhro selbst hoch vernünfftig ersinnen werden können.

So kompt alhie auch für, erindere mich, dz E. f. g. einstmals obiter mit mihr darvon gered, dz, wan die Quartier sich enden vnd ein Regiment waz zeitlich auf dem quartier außziehen solte, dz alsdan auf ethlich Tag dise capelleten<sup>2)</sup> vnd vskoken subintrirn findten. Uiner, Mala testa genandt, hat sollen 2 m. Capelleten zue fueß werben; weilm aber solche werbung schwer

<sup>1)</sup> Diese Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> „Cappelletti . . . alcune Milizie a cavallo armate alla leggiera. Erano Albanesi al soldo della Republica di Venezia“, so genannt „per sorta d'armatura per difendere il capo.“ . . . Pietro Fanfani, Vocabulario, 272. — „Cappelletto — soldato greco a cavallo, armato alla leggiera; to stesso che Stradiotto ed Albanese.“ Gius. Grassi, dizion. militare, I, 363.

fallen wil, in deme die Venediger an allen gassen solche fleißige bestellung gethan, dz unmüglich fallen solle, einen einichen capelleten zue fueß heraufzubringen, so mihr selbst der viel Jhar lang bey den Venedigern gewöste gubernator der Capelleten, der jcz vndern Obr. von Dornberg ain Compagnia Capelleten fuert vnd sein Obr. Wachtmeister ist, von den Venedigern destwegen proscribiert vnd bandeziert worden, hoch beteuert, dieser Mala testa vnderstehet sich jcz in Oesterreich den anfang zu machen, ein teutsches Regiment zue werben, darin Ich nit darfür halte, das Eur f. gn. verstehen werden, angesehen diser der sprach nit kündig vnd, w3 von teutschen knecht hiezulandt vorhanden vnd zue bekommen, die andere herumbziehende werber dieselben leicht behandeln vnd aufwerben werden, geschweigend dz man kein quartier für dieses neue Regiment haben würde, dzselb im landt herumbziehen, mit schlechter manschaft außkomen vnd mehrn schaden dan ein alts versuechts Regiment dem landt zuesüegen dürfte.

So wolte Ihre Kay. Mt. auch gdst. gern sehen, wan ins künfftig E. f. g. ainicher vrsachen wegen sachen ordnen oder disponieren würden, so den statum der lander concernieren, dz sy von E. f. g. zuuor dessen erindert wuerden, darmit die beuelch vnd ordinanzen von Ihrer Mt. an die prouintz, so es betreffen würdt, abgehen kündte vnd es bey vielen (wie dan die Comitenten beluae multorum capitum sein) zue schwöchung Irer Kay. autoritet vnd hohait nit dz ansehen gewinne, als hetten Ire Mt. von Ihren landern die handt gar abgezogen vnd anderer discretion sy überlassen.

Ihre Kay. (Mt.) mochten auch gern Eur. f. g. guetachten vernemen, ob sy es für gueth achten wollen, die stathalter wieder nach Prag zue schicken. Wien, den lesten January 1633.

Eur fürst. g.

vnderthöniger

Queßtenberg.

(In tergo:) Queßtenbergk, 31. Jan.

Zur R. geben 5. febr. Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, St. H. Wien. W. I.)

(104.) Wallenstein an Bischof Anton.

Prag, 1. februar 1633.

Nachdem Ew. Id. wir dieser tagen dies, was die königl. Wüird. aus Deneemark-Norwegen zuserst Ih. Kay. Mai. vnd dann vns wegen einer interposition zu neuen Friedens tractaten zugeschrieben, communiciert:

Alß thun deroelben wir aniezo gleicherstalt unsere darauf abgefaßte beantwortung in dem copeylischen einschluff zu dero wissenschaft über-

senden.<sup>1)</sup> Verbleiben Ihro benebenst zu bezeygung angenehmer dienste stet willig.

(In marg. :) Prag, den 1. Febr. 1633.  
An bischoff zu Wien.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(105.) Wallenstein an die Pfalz-Neuburg'schen Statthalter und Rätthe.

Prag, 1. Februar 1633.<sup>2)</sup>

Albrecht zc.

Wolgeborner, auch Edle, Gestrennge vnnnd hoch gelährte, besonders Liebe. Mit waserley gefährlichen anschlägen wieder Ihr Kayl. Maißt. das heyl. Reich vnnnd desen getrewe Churfürsten vnnnd Stanndte deroselben feinnde bishero vmbgangen vndt annoch vmbgehen thun, solches ist nicht allein euch besondern jedermäniglich insgemein genugsamb wißendt. Wann nun bey so gestalten sachen die höchste noth vnnvmbgänglich erfordert, das mit der gegen verfassung auf dieser seithen auch nicht geseumet besondern alle erdenckliche weg vnd mittl zu remittier: vndt versterckung des aufm fueß habenden Kriegsvoldhs vor die handt genohmmen werden, darunder dann ein standt dem Andern, so der allgemeinen defension zugleich gemessen, mitleidentlich zu hülff zuerscheinen vnd mit zusammengesetzten Kräfften einer des Andern übermäßige last übertragen zu helfen, in alle wege billig, auch schuldig ist:

Als haben wir diesem zufolge euch hiermit erinnern wollen, an statt Ihres herrn Principaln des Pfaltzgraff Wolffgannng Wilhelms Ed.<sup>3)</sup> die zuuerläßige verfügung zuthun, daß, weilen der Oberpfaltz mit verpfleg: vnnndt recroutierung des alldorthin angewiesenen Voldhs nebenst nothwendiger unterhaltung der Guarnisonen allein forthzuzukommen vnnmöglich, entweder in denn nachgesetzten Ämbtern Burcklenfeldt, Kalminitz, Regenstein, Schmidtmühle, Schwandorff, Weyden, Hohendvauß, Prechstein vndt Sulzbach für eine anzahl voldhs der behüeffige Sammelungsplatz assigniret werden oder in ermangelung desen dieselbe zum wenigsten denen Oberpfaltzischen Ämptern vnd unterthanen mit einer erckleichen contribution würcklich beyspringen mögen.

Wie solches Ihr Kayl. Maytt. vndt des Allgemeinen Wesens dienst, auch wolgedacht. Pfaltzgrafens Ed. eigener landen Conseruation vnnvmbgänglich

1) S. Urk. Nr. 98, S. 80 fg.

2) Unter demselben Tage übersendet Wallenstein das Original dieses Schreibens dem Kurf. von Baiern in Beantwortung einer Zuschrift des Letzteren vom 19. Januar d. J., deren Begehren er (W.) hiemit gern entspreche, „allermäßen solche E. Ed. intention zu nothwendigster Jh. Kay. Mai. vnd des allgemeinen Wesens diensts beförderung angesehen, auch die vorgeschlagene mitleidung der längeren pfaltz mit der Oberrn an sich gang billig“. (Conc. das.)

3) W. W. von Pfalz-Neuburg, Sohn Philipp Ludwig's.

## (109.) K. Ludwig XIII. von Frankreich an Wallenstein.

St. Germain en Laye, 3. Febr. 1633.

Mon Cousin. J'ay cydeuant tesmoigné à l'Empereur, mon tres cher frere, par toutes les occasions qui se sont presentées les bonnes intentions, que j'ay tousiours eues pour l'establissement d'une bonne et sincère paix dans l'Empire, a quoy les diuerses rencontres d'affaires et la chaleur des monuements derniers n'aiants pas donné lieu d'entendre de part n'y d'autre. Il semble, qu'on n'ait peu iusques icy trauailler a vu si bon oeuure, comme il eust esté a desirer pour mon particulier, je continue a y vouloir contribuer tout ce qui peut estre attendu de moy, ainsi, que j'ay donne charge au Seigneur des Charbonniere gentilhomme ordinaire de ma chambre de le tesmoigner à l'Empereur, mon dict frere, pres du quel ie l'enuoye resider au lieu du Sr. Ceberet, que ie rappelle apres m'auoir seruis longtemps par dela; il vous assurera de l'estime, que ie fais de vostre prudence et générosité et combien ie loue les bons sentimens, que l'on ma faict entendre, que vous aués pour le bien public, Je vous prie d'auoir créance entiere a tout ce qu'il vous dira de ma part, priant qu'il vous ayt, Mon cousin, en sa sainte et digne garde. Escrit à St. Germain en Laye, 3. jour de Feurier 1633.

Louis.

Bouthillier.

(In tergo:) König v. Frankreich, 3. Feb.;  
zur Reg. geben 9. April 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Mdr., St. M. Wien, W. I.)

## (110.) Aldringen an Wallenstein.

Weilheim, 4. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr!

Auß Euer Fürstl. Gnaden gnedigsten Schreiben vom 17. January vnd denen Beylagen habe Ich vernommen, was Ir Kaysl. Majt. wegen des gefährlichen Zustands in Elsaß an dieselbe gelangen lassen vnd Ewer Fürstl. Gnaden mir darauff in gnaden anbenohlen.

Nun wolte Ich nichts liebers wünschen, alß daß Ich gemelte Launde vollkõmblichen succurrieren kõndte, wie Ich mir dan anfangs, als Ich in Schwaben ankomen, angelegen sein lassen, mich mit diesem Volck so weit zu extendirn, damit Ich denen in Elsaß, sonderlich in Breysach, die

1) In dem Tagebuche Adam's von Waldstein (Mscr. des Arch. Waldstein, Prag) steht zum 5. April ob. J. folgende Notiz: „Heute schickte ich dem Herrn General Herzog von Friedland ein ihm gehöriges Schreiben des Königs von Frankreich“. Dies, mit vorstehendem Präsentations-Datum in Zusammenhang gebracht, weist auf obiges Schreiben. — S. Urk. Nr. 312.



Handt raichen vnd assistiern könne; vnd ist gleichwoll durch mein wenige Verrichtung souiel beschehen, auch dem feindt ain solche diuersion gemacht worden, das der schwedische Veldt Marschalch Horn mit dem meisten Voldch sich auß Elsaß herauß begeben vnd den Baner in Schwaben succurriren müessen; darauff bereits auch diß erfolgt, das die in Breysach souiel lufft endpfangen, das der Marggraff von Baden (so sich in der Vestung Breysach befindet) sich deß Stättelß Neuenburg impatroniert vnd den Paß am Rhein wiederumben eröffnet, von Reinfelden auß allerley notturfsten eingebracht, seithero auch das Schloß Höhingen eingenomen vnd darynn souiel Prostant gefonden, das er die Vestung Breysach noch auff ain zween Monat lenger profantiert, auch mir selbstn geschrieben, das derowegen Ich mit mehrerm succurs dißmal nicht zu eylen, sonder dem Hauptweesen dieser orthn abwarten möge, zumal sy sich, biß ihnen mehrers geholffen werden könne, noch woll patientiern wellen. So hat auch das württembergisch Voldch, so das Stättl Villingen im Schwarzwaldt viel tag belegert vnd beschossen, wiederumben abziehen vnd dieselbe impresa verlassen müessen. Eß hatte aber vnder dessen durch die coniunction deß Horn mit dem Baner, der lest sich dieser orthn gewendet, also das Ich mich so lang defensive halten mueß, biß das Voldch, so Euer fürstl. Gnaden mir zugeschickt, ankommen sein würdt, alßdan Ich nochmaln gern das meinig thuen will, damit denen in Elsaß mehrers geholffen vnd diese Troppen dermalen ainß in ruhe gebracht vnd nach so langem trauaglieren etwas erquicht vnd refreschiert werden können; wie sy dan dessen mehr alß hoch vunnöthen. Der Marggraf von Baden schreibt mir vnder andern, das er aviso habe, das die Lottringischen die Statt Hagenu, so von schwedischem Voldch besetzt gewesen, occupiert. Nun mache ich mir die gedandhen, solches möchte durch das Voldch, so Herr Graff von Montecuculi dern orthn zu erlangen verhofft, beschehen sein; wan deme also, würdt er noch woll mitl finden, ain mehrers von Voldch zusammen zu bringen, vnd were zu erwünschen, das der Vestung Philipßburg durch solch mitl auch in etwas geholffen werden köndte, zumal dieselbe anfangt an Prostant mangel zu haben.

Der spanische Ambasador, so zu Nunsprugg residirt, hat mir vnlangst etwas scharff vnd empfindlichen geschrieben vnd gleichsam vermaint, Ich solle alles pleiben lassen vnd fortlauffen, Breysach zu succurriren; seye mehr an derselben Vestung alß an Bayrn glegen, vnd wan dieselbe nicht succurriert werden solte, das Ir kaysl. Majst. vnd sein König öbel zufrieden sein werden; dardurch er mir gleichsam ain Verantwortung anbringen vnd mich neccessitieren wellen, vnmögliche Sachen zu thuen, da doch derjenige, so er zu mir geschickt, mich bey Kempten mit dem feindt in actione gefonden.

Sonsten habe Ich beraits vor etlichen tagen Euer fürstl. Gnaden auisirt, was mir Herr Graff von Montecuculi wegen deß Zuestandts in Elsaß geschrieben, vnd was Herr Graff von Salm, Statthalter des Stiffts Straßburg, mit dem Hertzogen von Lottringen (das derselb die Statt El-

saß. Tabern vnd andere mehr zum Stifft geherige orthher mit seinem Volck besetzen vnd wieder die Schwedischen schützen welle) tractiert.

Auß allen des Herrn Grauen von Montecuculi Schreiben habe Ich nicht vernemen können, das er mit dem Fürsten von Salm wegen Werbung ainigen Volcks tractiert habe; allain wiß Ich vnd habe Ichs Euer fürstl. Gnaden bereits vor diesem berichtet, das man in denen gedankhen gestanden, mit dem Rheingrauen, so in schwedischen Diensten, zu tractiern, ob derselb sich disponieren lassen wolte, dieselbe Partei zu quittieren; vnd obwol allem ansehen nach zu solcher tractation kein hoffnung zu machen gewesen, so möchten sich doch die Zeiten also anlassen, das dergleichen cauallieri andere gedankhen ergreifen mögten. Mir ist auch von gemelts Grauen von Montecuculi indisposition nichts wissendt, ohne souiel, das er sich hiebenor besorgt, das Podagra möchte ime diesen Winter zusetzen; vnd wan auch bey seiner besorgenden Vngesundheit Ich gern yemanden dert orthhen schicken wolte, so habe Ich doch Niemandt; dem Obristen Goosen habe Ich zwey mal schriftliche ordinantz ertailt, sich nach Breysach zu begeben vnd dieselbe Vestung in acht nehmen zu helfen; vnnnd obwol er das letzte mal deren orthhen verraisst, so ist er doch bald zurugg kommen vnd sich mit deme entschuldigt, das er nicht hinein kommen könne. Weilen gleichwol Herr Graff von Montecuculi sich noch deren orthhen befindet vnd der Marggraff <sup>1)</sup> sich sehr bemühet, wie die Vestung zu erhalten, auch bey wenig Tagen herozimblichen viel guets verrichtet, köndte er meines erachtens daselbst gelassen werden.

Thue Euer fürstl. Gnaden mich zu bestendigen gnaden beuehlen.

Weilheim, den 4. february 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vndertenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(III.) Aldringen an Wallenstein.

Weilheim, 4. febr. 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Beede Euer fürstl. Gnaden schreiben vom 19. vnd 22. January sambt denen Patenten habe Ich empfangen. Will mich deren gern bedienen; allein will sich so gar Niemand vnterfangen, ainige neue Werbungen fürzunehmen, weilen kein geldt noch Musterplätz dieser Orthen verhanden, auch die alten Troppen nicht vndergebracht werden können. Will mier sonsten angelegen sein lassen, damit die handt Mülen bey allen Obristen zu Roß vnd Fuß zeitlichen bestellet vnd verfertigt werden.

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

Seithero meinem letzten Bericht hat sich der Veldt Marschallh  
H o r n mehrmalen mouniert vnd sich also gewendet, das Ich die Beyforg ge-  
habt, er wurde mich von dem Lech, also consequenter von Bayren vnd dem  
erwartenden succurs abschneiden vnd separiren wollen, derwegen Ich, ime vor-  
zuffommen, mich wiederumben dieser orthen gewendet. Immittelfß hat er sich  
deß Stättelß Kauffbeüren, so ich besetzt gelassen gehabt, bemächtiget. So-  
baldt der succurs ankombt, verhoffe Ich, ime alßdan auch den weg zurugg  
zu zaigen, damit doch diese Troppen, welche sehr abgemattet, dermalen ainß  
in die quartier gebracht vnd dern versichert werden können. Thue Euer  
Fürstl. Gnaden mich zu Gnaden vnderthenig beuehlen.

Weilheim, den 4. february 1633.

Euer Fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vndtherthenig treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(112.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 5. februar 1633.

Albrecht 2c.

Was E. Ed. mir auf den von dem (tit.) Altringer wegen des  
ietzigen Zustands in Schwaben Jhro zukommenen bericht communiciren wollen,  
solches habe ich aus dero vnterm dato den 29. nechstabgewichenen monats  
January mir zu recht gelieferten schreiben mit mehrem verstanden. Aller-  
massen ich mich nun solcher beschehenen communication halber dienstlich be-  
danken thue, also wil deroelben ich von dem, was dieser ohrten nach vnd  
nach vorgehet, ebenmäffig vertraulich parte zu geben nicht vnterlassen. Für  
diesmal weiß E. Ed. ich von hinnen anders nichts zu avisiren, als das der  
feindt mit 12 Regimentern in march gegen Schlesiens begriffen vnd bereits  
bey Görlitz darmit vorüber passiret. Sonsten ist auch dieser tagen einer  
vom adel von der königl. Würd: aus Dennemark dahier durch vnd naher  
Wien passiret vnd von deroelben schreiben an mich sowol auch abschrift  
eines andern an Jhro kays. Maj. haltende, worinnen sich dieselbe wegen  
einer newen interposition zu Friedens tractaten anerbitten, dahier abgeliefert.  
Was nun deroelben weiterer innhalt, auch meine darauf gethane beant-  
wortung seye, wollen Ew. Ed. aus den copeylichen einlagen mit mehrem er-  
sehen. Vnd wie ich solche anerbottene tract ten, zumalen allem ansehen nach  
gäntzlich zu hoffen, das der gegentheil sich besser als iemals zum Frieden be-  
quemen werde, keines weges auszuschlagen vermeine, also habe solches dero-  
elben ich hiermit in antwort nicht verhalten sollen, zu deroelben beharrl.  
affection mich hiermit dienstlich vmpfelende.

(In marg.): An Chur Beyern.

Prag, den 5. february Ao. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (113.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 5. Februar 1635

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 31. nächstabgewichenen monats January zu recht empfangen und, was uns er wegen derer unterm herrn Burggrafen von Dohna geworbener und nunmehr angelangter polaken berichten thut, daraus mit mehrern verstanden.

Wie nun dem herrn aus unsern unterschiedlichem Ihme solcherwegen zukommener schreiben genugsam bekandt, was gestalt wir nach solcher nation, in betrachtung derer insgemein von ihnen verübender insolentien, und das man sich einiger ersprißlichen dienste von ihnen nicht zu getrösten, niemals kein verlangen getragen, viel weniger dieselbe zu werben und ins land zu führen befohlen, noch von einigem ihnen versprochenen monatsold uns des geringsten erinnern, auch nachmals lieber, das dieselbe gar nie ins land kommen, vernehmen würden: Als wird bemeldeter herr von Donaw, wie er dieselbe auf sein eigenes guttbedünken geworben, mit denselben, da er ihnen etwas zugesagt, abzukommen, auf mittel zu schauen und sich sowol umb ihren ersten als andern, dritten und weitere monatsold zu bekümmern wissen.

(In marg.:) An Gallas.

Prag, den 5. febr. Ao. 1635.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (114.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 5. febr. 1635.

Albrecht zc.

Wolgeborner Freyherr. Wir können dem Herrn vuberichtet nicht lassen, waß gestalt die unter dem herrn Burggrafen von Donnaw geworbene polacken, denen von dem Feldtmarschalch Grafen Gallas uns zukommeneren anisen nach, bereits in Schlesiën angelanget und aldort gegen den feindt gebraucht werden.

Allermassen nun dieselbe dero von bemelten herrn von Donaw ihnen gethannen zuelage gemeiß ihren ersten Monathsoldt, so sich auf die 36 bis in 40 tausent Thaler erstrecken wird, zuserst erwartten thun. zu deren erlegung aber an denen bereits vorhandenen mitteln. zumaln dieselbe zu remittierung der artillerie noch nicht erkleßlich, zu gelangen unmöglich: Als ersuchen wir den herrn hiermit, auf alle weise dahin bedacht zu sein. wo anderweit so viel geldes zuweg gebracht und denen erwehnten polacken zu weiterer beforderung Ihr Khav. Maj. Dienst zugeschiekt werden könne. Verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung willig.

Geben Praag, den 5. februari Anno 1635.

(In marg.:) An Herrn von Questenberg.

(Conc. Reinschrift, St. M. Wien, W. II.)

## (115.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog, Gnedigster Fürst und Herr.

Nach dehme ich vernommen, daß der Feind sich zu Görzitz versamblet, habe ich den Herrn von Jlau mit meinem Regiment Tragonern abgeschicket, alle die Gränzen gegen Böhmen zubesichtigen und acht zu haben, was man von dem Feind vernemen würde. Als er nun gegen der Schweidnitz kommen, hat er dz Städtel Reichenbach antroffen und sich denselben bemächtigt, wie Euer fürstl. Gn.: auß dem beischluß gnedigst zuersehen haben.<sup>1)</sup> So Euer fürstl. Gn. ich in Vnderthenigkeit berichten sollen. Geben Neiße, den 5. february Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig treuehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (116.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog, Gnedigster Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gn. berichte ich vnterthenigst, dz, umb die Polacken desto füglich zu logiren, ich den herren Schafgutsch mit etlichen Dragonern nebenst den Polacken gegen Strelen abgeordnet, welches orth er ohn verlihrung einigen Mannes einbekommen, wie Euer fürstl. Gn. aus der beylage gnedigst zu ersehen haben. Ob ich nun wol gedachtem Herrn Schafgutsch befohlen, keinem kein Quartir geben zu lassen, so ist doch solches nit erfolgt, besondern es haben diese gefangene, in 40 Pferde, sich vnter sein Regiment gestellet.

Welches E. f. Gn. ich in vnderthenigkeit berichten und zu dero fürstl. Gn. mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Neiße, den 5. february Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

## (117.) Beilage: Schaffgotsch an Gallas.

Strelen, 3. Februar 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

E. Exc. berichte ich, das heunte frue ich dies ort einbekommen; die Bürger siendt verschonet, die Reüter aber alle sambt den Officiren gefangen worden. Haben sich halt, ergeben, vndt ist kein schus geschehen. Ich habe den Obristen Scharnetzky hierein logiret; teils, da es E. Exc. gefallen wierdt, kan ehr ze Grotka liegen, vndt sein die Merodischen vndt Sparrischen Dragonen bey ihnen. Iho gleich wiell ich auf sein vndt marchire fegen Münsterberg, den Verutzky auch zu logiren. Teils gefangene, so ich herndt vndt hierien bekommen, sagen, der feindt sammele sich zu Ola vndt wehre wiellens, vor Neyß zugehen. Ich achte aber, ehr habe sich des Illows halß gesamlet, vndt wiell darumb desto mehr nach Münsterberg eilen. Der Obrist Scharnetzky soll gleich eine starcke partie fegen Ola zu schicken, vndt ich verbleib

E. Exc.

gehorsamber Knecht

Hans Ulrich Schaffgotsch.

Strelen, den 3. feb. Ao. 33,  
omb 11 Uhr zu Mittag.

(Orig., das.)

## (118.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr,

Bey abfertigung dieses Curirers kombt der Oberst Minor, berichtet, dz er mit allen Polacken an des feindes Partheyen kommen vnd dehren an dreyen vnderschiedlichen orthen ein zimlich theil niedergehauet; die andere des feinds Voldkh hetten sich gegen Breßlau reteriret; eß hetten aber eine starcke Parthei Polacken ihnen nach vnd durch daß waßer gesezt; waß dieselben verrichtet, weiß man noch nicht.

Welches E. f. Gn. ich in vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürst. Gn. mich gehorsamlich befehlen wollen.

Dat. Neiße, den 5. february Ao. 1633. 1)

Euer fürstl. Gn.

Vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

1) In einem vierten Schreiben vom selben Datum meldet Gallas, daß er „eine gewisse Perisohn abgeordnet“, sich „wegen des Puluers bey dem Herrn von Queßtenberg anzumelden“. (Orig. das.)

## (119.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 6. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herzog,  
Gnediger Fürst vndt Herr,

E. f. gl. soll hiermit gehorsamblich nicht verhalten, daß, nachdem ein gefangener Knecht vom Schaumburgischen Regiment von Oppelen herübergelaufen vndt berichtet, daß die Knechte zu ged. Oppeln (sich) nicht wehren wolten, Herr Obriste Göz im Vorberpassiren nach den Quartiren sich vnterstanden, die Pruckhen daselbsten zue attaquiren, deren er sich auch, wan ihnen nicht daß angefallene kalte Wetter daran verhindert, bemächtigt hette, aber mit Verlust vnd beschädigung ezlicher Knechten vnuerrichter dinggen wieder abziehen müssen. Weil nuhn solches ohn mein Vorwissen vnd Willn bescheen, so hab ich ihme Obristen deßwegen ein Verweiß gegeben, mit dem angeheftem Vfferlegen, furthin nicht dergleichen weiters ohne Ordre zue attentiren vnd vorzuenehmen.

Solches hab E. f. G. der schuldigkeit nach vnterthenig berichten sollen.

Neiße, den 6. Februarij 1633.

E. f. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

## (120.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 7. Februar 1633.

Albrecht 2c.

Welcher gestalt wir bey allen Regimentern 2 kurtze stück, deren jedes 6 pfundt schießen thutt, führen lassen, solches hatt sich der herr bestemassen zu entsinnen.

Alldieweiln wir nun in der beysorge begriffen, das bey allen Regimentern, so sich vnter des herrn Commando befinden, dergleichen stück schwerlich verhanden sein werden, auch, da dieselbe von hinnen aus geschickt werden soltten, viel Zeit vnd vnkosten darauf lauffen würde: Als erinnern wir den herrn, dahin, wie ettwa von altten stücken metal aldort zu bekommen, bedacht zu sein, folgendts eine anzahl solcher stück gießen vnd dieselbe bey denen Regimentern, das iedes deren 2 mitführen könne, auszutheilen, die darauf lauffende vnkosten aber inmittels von dem seinigen, so wir Ihm nachmals richtig erstatten vnd vns dessen hiermit gegen Ihm ausdrücklich obligiert haben wollen, zu verlegen vnd auf alle weyse dahin zu sehen, wie solches aufs aller förderlichste vnd ohne einige Zeitverlierung zu werf gerichtet werden möge.

(P. S., eigenhändig:) Gleich ih kombt mihr, daß 17 Regimenter hinaufwerths marcheren, wie der Herr auß deß feldmarschalcken Holckens schreiben vernemen wirdt; der Herr sehe, wie ehr sich dorten noch etwan stercken wirt, dan von hinnen kan ich kein einziges volk entraten.

(In marg.): An Graven von Aldringen.  
Prag, den 7. february 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(12.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. februar 1633.

Hochgeborner Fürst, innsonders lieber Oheim.

Ich than Euer Liebden nit verhalten, welchergestalt die eingelangte auisen zu vnderschiedlichen mal geben, das der feindt mit theils der bisher in Reichßen gelegnen Armada vñ das Stüfft Bamberg vñnd von dannen vñ die obere Pfaltz nit allein seine disegni stelle, sonnder auch denen mit gleich ictzt eingelangten aduisen nach albereit in ermeltem Stüfft Bamberg mit etlich tausent Mann vñd beihabenden Stuckhen ankommen. Wann dann Euer Liebden selbst hochuerninfftig zu ermessen, wie hoch vñ vil Irer kaiserl. Majst. vñd dem gemeinen catholischen wesen daran gelegen, das der feindt der enden nit praeualir, inmassen dann auch zu besorgen, ermelter feindt möchte sich von dar aus vñlleicht gar mit dem Horn vñd Panier (beuorab wann dieselbige etwa heraußen etwas betrangt vñnd necessirt werden sollen) coniungirn oder inen zum wenigsten theils Volckh zum soccors schicken, wordurch dann Irer kaisl. Majst. vñd des catholischen Bundts herauffigen Armada, wie auch meinen Lanniden ein alzu grosser, auch zumal gefehrlicher Last auffwagen wurde; Euer Liebden aber sich erst vnlangst durch meinen bei dero selben gehabtten Obristen den von Ruepp guetmainend anerbotten, das sie, auf den fahl der feindt einich Volckh heraus gegen dem Stüfft Bamberg, der Pfaltz oder der enden schicken solte, mit Verordnung weitem soccors zeitlich beizespringen nit vñderlassen wolten: Als hab Ich es derselben hiemit in Seiten communicirn nit fürbei gehen können, deß zu Iro gestellten ungezweifeten Vertrauens, Sie werden dero bekhandten rhuemblichen sorgfalt vñd Kriegs erfarenheit nach darauf gedenccken vñd Iro angelegen sein lassen, damit solchem des feindts herauszug oberwenten dero erbieten nach in Seiten vorgepant vñd dessen einbruch vñd progress verhindert werden können, vñnd ein solches vmb jouil mer, weil man ieziger Zeit von der Armada in Schwaben zu sagen können Mann entrathen oder anderwertlich hin incanimirn than.

Negst diesem hab ich vernommen, welchergestalten Euer Liebden den General Wachtmeister Reinach zu Eger abfordern vñd nacher Pilsen commandirn lassen. Dieweil Ich dann, da es Iro nit zuwider wer, gern wissen



mechte, aus was Ursachen diese des Reinachs abforderung geschehen were vnnnd was sie darbei weiters vorhaben, als ersuech Ich Euer Liebden freundlich, Sie wollen Tro beliebig sein lassen, mir hieruon vnbeschwert nachrichtliche communication zethun, auch die firdersame Verordnung des soccors (weiln Ich verneme, das ieziger Zeit das maiste Volckh vmb Eger abgefert) dero bekhandten Eifer vnd der sachen erheischenden hoher notturfft nach angelegen sein lassen.

Schließlich hett Ich bißher nit vnderlassen, Euer Liebden von demjenigen, was daroben in Schwaben bei der Armada firgeht, ein vnd andermal zu communicirn; demnach mir aber bewußt, das dieselbe von dem Grauen von Aldring deßwegen iedesmal gleich den geraden weeg vnd also vil zeitlicher, als wann es erst von hiraus geschehe, bericht erhalten, als hab Ich Euer Liebden mit zweifacher öbriger communication nit molest sein wollen. Verbleibe Tro beineben mit angenehmer, freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethon. Datum in meiner Statt Braunan, den 7. february Ao. 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim

Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(122.) Franz Albrecht v. Sachsen-E. an Wallenstein.

Olau, 8. februar 1633.

Hochgeborner Fürst. Euer Liebden schreiben nebens den andern zween an die Herzogin<sup>1)</sup> vnd an den Grauen von Grunsfeldt habe ich endtzipfangen, dieselben auch schon vordt geschickt; vnterdeßsen habe ich einligendes schreiben wieder bekommen vndt gebeten worden, es Euer Liebden zu zu schicken. Bitte, Euer Liebden nehmen es nicht vbell auff, das ich sie damit bemühe; auch das ich lez so vbell geschrieben habe, es war nichts, als das ich mich gegen Euer Liebden bedanckt wegen Fürst Ernst<sup>2)</sup> seinen Obristen Wachtmeister Schleinitz, den Euer Liebden auff Mein zu schreiben loes gelassen haben. Haben Euer Liebden wieder was zu befehlen: so bin vnd sterbe ich Euer Liebden Diner vnd Knecht

Franz Albrecht,

H. J. S.

Olau, den 8. feb. 1633.

(P. S.): Ich bin Euer Liebden zum höchsten obligirt, das sie meiner gedacht haben in dem schreiben an J. E. Herzog 2c. Franz Albrechten.

<sup>1)</sup> Anna Sophie von Braunschweig. S. S. 63 fg.

<sup>2)</sup> S. SS. 63 u. 83.

## (125). K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein.

Friedrichsburg, 10. Februar 1633.

Christian der Vierdte, von Gottes Gnaden zue Dennemarken, Norwegen, der Wenden vndt Gothen Konigh, Hertzogh zue Schleswigh, Holstein, Stormarn vndt der Ditmarschen, Graf zue Oldenburgh vndt Dellmenhorst ꝛc.

Unsere freundschaft vndt was wir sonsten mehr liebes vndt guetes vermugen, zuuohr. Hochgeborner Fürst, besonder lieber freundt. Wie wir bey dero Römischen kayserl. Majst. vnd Liebden die guettliche tractaten zue einem allgemeinen friede im Römischen Reich auß getrewer sorgfalt freundt oheimblich vorgeschlagen vndt begehret, auch Euer Liebden, das Sie Ihre authorität dabey gewuerigh zue interponiren geruhen wolte, hiebeuohr wollmeindtlich ersuchet haben: Also haben wir auch nicht vnderlassen, durch geheimbte Schickungh vnß des gegentheylß inclination vndt zueneigungh behuettsamb zu erkundigen; vndt ob wir zwar insonderheit des Churfürsten zue Sachsen Liebden zue fortsetzungh gemelter Unterhandlungh so abgeneigt nicht verspühren, so vermercken wir jedoch, das an selbiger seitten, so viell wir in vertrawen dessen nachrichtungß haben, inmittelst vndt durante tractatu gleichsamb ein allgemeines armistitium, anstandt oder auß eine gewisse Zeit taurende Niederlegungh der Waffn urgiret werden wolle, zuemahl inter arma vndt bey flaggirenden thätlichen Kriegswehnen immer forth mehrere vndt mehr Verbitterungß vndt mißtrawen vnter den gemüthern einzuewurzelen pfleget.

Wie wir nun, wie Euer Liebden zue alsolichem vorschlagß sich verstellen mögten, zuuohr, ehe wir einigen würcklichen Versuch vnß weiter unterwinden, hertzlich gerne wolten berichtet seyn vndt deßwegen den Ehrbaren unsern geheimben Rath vndt lieben getrewen Dettleß Reuentlowen gnedigß abgefertiget: So ersuchen wir Euer Liebden hiemit ganz freuntlich, das Sie sich nicht wideren wolle, besagtem unserm abgesandten gleich vnß selbst in dergleichen anbringen nicht allein glauben bey zuemeßen, sondern auch gegen denselben, wie es Ihro rmbß herrß vndt was Sie bey gesuchten inducien sich zu ercleren gemeinet, in bestem Vertrawen herauß zue lassen vndt also vnß durch denselben oder auch sonsten schriftlich ihr bedenken vndt gemuthes meinungh zu entdecken. Sich gewißlich verücherend, das wir selbiges in gueter geheimb behalten vndt alles das Jenige, was zue einmahliger ablangungh deß sehr langh erwünschten intents gereichen magß, mittelst verleyhungß Gottlichen Beystandes in acht nehmen, auch nichts an getrewer, aufrichtigen befohderungh werden erwinden lassen. Thuen Euer Liebden hiemit der hohen beschirmbungh Gottes treulich befehlen. Geben auß vnserm königl. Schloß Friederichsburg, den 10. february Anno 1633.

Christian.

In terz. König in Dennemark. 10. febr.; zur Reg. geben 1. Aprilis Ao. 1633.

Druck in S. St. A. Wien, W. L.

## (126.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 10. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Auß deß bey der Bundts armaden bestellten General Commissarij von Lerchenfeldt vnß von dem Herrn communicirten schreiben haben wir mit mehrem verstanden, waß derselbe wegen seiner in daß Kayßl. Kriegszahlambt über fünff tausent Reichsthaler, so der fraw Gräfin von Pappenheim<sup>1)</sup> zugeschicket worden, außgegebener Quittung vnd dann seine Diensts anerbietung betreffend an den Herrn gelangen lassen. So viel nun dieselbe besagte Quittung anlanget, thuen wir dieselbe beyrerwahret dem Herrn übersenden, so Er bemeldtem von Lerchenfeldt zuschicken, auch benebenst ihm in vnserm Nahmen zuschreiben würdt, daß, so viel berührte seine Diensts anerbietung betrießt, wir seiner entlichen erklärung, ob er für einen commissarium sich im niedersächsischen Crais gebrauchen zue laßen intentioniret, gewärtig sein vnd dann die darauf gehörige fernere außfertigung thuen, wie auch, da ihm ein Regiment zu Fuß zu werben belieben thäte, solches ganz wohl zufrieden sein, auch, da etwa eines aldort vacierte, daß ihm dasselbe conferiret werde, vnß nicht zuwider sein lassen wollen, zu welchem ende vns der Herr desselben hierauf erfolgende Antwort zuzufertigen wissen wirdt. Geben zu Prag, den 10. February Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (127.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 11. Februar 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst.

Eur E. werden mit jüngster ordinari vernomben haben, was die vermittelte Khünigin in Frankreich<sup>2)</sup> vnd der Duca di Orliens durch ein eigene Persohn bei mir angesuecht; von deroelben bringern dieses, Marquis de Coudray, ist mehrer bericht vnd ombständlichere Information zuuernemen.

Es wollen derowegen Eur E. dieses werkh seiner hohen wichtigheit nach mit allen ombständen wol vnd reiflich erwegen, wie Sy es dem allgemainen Wesen vnd vnserm Löbl. Erzhauß, auch denen zu erlangung des lieben Fridens habenden disegni am zuträglichsten zu sein erachten: vnd befinden werden, inmaßen mein Khay: Verthrauen zu Eur E. dahin gestellet

<sup>1)</sup> Gottfr. Heinr. Pappenheim's Witwe, Anna Elisabeth, geb. Gräfin Wettingen.

<sup>2)</sup> Maria von Medici, Witwe Heinrich's IV. von Frankreich, Mutter Ludwig's XIII. und Gaston's von Orleans.

ist, vnd verbleibe deroselben mit Khay: Hulden vnd aller anngenenber freündtschafft ie vnd alweeg wol beigethan.

Datum in meiner Statt Wien, den 11. february 1633. 1)

E. L.

Guetwilliger Ohaimb  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(128.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 11. februar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben des Herrn schreiben vom 4. dießes zurecht empfangen vnd, waß vnter andern Dnß er wegen des von dem spanischen zu Insprug residirenden Ambassador Jhm, die succurirung der Vestung Breysach betreffend, gleichsam zugeschriebenen verweyses berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden. Allermåßen Dnß nun, das sich bemelter Ambassador eines solchen vnterfangen, zumaln ihm weder ordinantz, vielweniger einigen verweiß einem Generalofficier zu geben gebühret, nicht wenig wunder nimpt vund daher der herr, das er demselben nicht allein nicht pariret sondern auch wieder scharff vnd empfindlich darauf geantwortet, nicht öbel gethan: Alß haben wir Jhm solches hiermit in antwort nicht verhalten vnd Jhn benebenst nachmals erinnern wollen, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, wie die Elsassische landen, in sonderheit die besagte Vestung Breysach, aufs möglichste vnd beste in acht genommen werde. Geben zu Prag, den eilfften february Anno 2c. 1633.

(In marg.): An Altringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. L.)

(129.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. februar 1633.

Hochgeborner Fürst, inuonders lieber Ohaimb. E. L. werden aus meinem Deroselben diser tagen bei aignem Corrier zugefertigten schreiben mit merern verstanden haben, welchermassen den eingelangten Auisen nach der feind albereits mit etlich tausent Mann vnd beihabenden Stuckhen in dem Stüfft Bamberg ankommen. Waß mir nun zu continuation dessen für weitere auisen ankommen, hab Ich E. L. hiemit gleichergestalt communicirn wollen, deß zu Iro gestelten ungezweifeten Vertrauens, Sie werden dero

1) Unter demselben Datum schreibt Fürst Johann Ulrich von Eggenberg an Wallenstein, es habe ihn Marquis de Coudray „vmb intercession an Euer Ed. zu desto fürderlicher Expedition seines anbringens erlucht“, was er ihm „nicht abschlagen können, das Übrige alles aber Euer Ed. hocherleichten Verstandt zur resolution heimstellend“. (Orig. m. S. das.)

besthanten rhuemblichen sorgfalt nach vñ mitl vñd weeg bedacht sein, wie dem feind an solch seinem Vorhaben hindterung zumachen. Sonnst geet mir nitweniger auch zu gemüeth, es mechte etwa vñlleicht der feindt seine dissegni vñ die Statt Regenspurg, wie er dann bißher vñ denselben Paßß iederzeit ein sonderbares aug gehabt, stellen. Wann aber dem Veldmarschallen von Aldring aus solcher guarnison ein gueter theil Voldths zugeschiedt werden mießen, so wurde vñ solchen fall die vnuermeidenliche, höchste notturfft erfordern, besagte Statt Regenspurg mit einer sterckhern vñd mehrern guarnison, als sich ieztmallen darinn befindet, vñd zwar zeitlich, zubesezen, damit man nit allein von außen dem feind hastant genueg: sondern auch innwendig der Burgerschaft Maister sein khönde; Ich aber an Voldth außer dessen, was der Graf von Aldring bei sich hat vñd in etlich wenig guarnisonen hin vñd wider verlegt ist, so aber one sonderbare gfahr nit daraus genommen werden than, der Zeit allerdings entblößt bin: also hab Ich E. E. hiemit frl. ersuchen wollen, weil Jr Kay: Mtt: vñd dero Erblanden an diser Statt vñd Paßß souil gelegen, ob sie Jr wolten belieben lassen, den ihenigen im Stüfft Passau der Zeit anfindigen Compagnien ordonanz zuerteillen, dz sie sich vñ mein verners begern one Verzug dahin nacher Regenspurg begeben sollen. Zum fahl sie aber zu manutenirung dieses so vornemen Paßß nit ercklichlich, werden E. E. Jro hoffentlich nitweniger gefallen lassen, die verordnung zethuen, das aus dem Landt ob der Enns vñ mein begern gleichergestalt etlich hundert Mann geuolgt werden sollen. E. E. khinden auch die Recruten im Stüfft Passau vñd oberösterreich dannoch continuirn, auch auf allen Notfahl aus Regenspurg das Voldth fast sobald als von Passau vñd Ober Enns zu sich bringen.

Vñnd Ich verbleibe Jro beinebens mit angenemer freuntlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan. Datum in meiner Statt Braunau, den 11. february Anno 1633.

E. E.

ganz williger Vheim  
Maximilian.

(P. S.): Ein sehr gewisser Correspondent berichtet schriftlich, daß des gewesten Pfalzgrauens Fridrich<sup>1)</sup> Bruedern Philipp Ludwigen die Administration über die jung Herrschafft vñnd dero praetensionen aufgetragen vñd vom Khönig auß Engellandt, sowohl den Staden, die manutention vñnd assistenz anerbotten, auch ein starcke anzall voldths versprochen sei worden; vñnd ist Obrister Pöbliz zu dem ende nach Engellandt verraist, deßgleichen Obrister Kholb bey Cur-Sagen würcklich erhalten, daß von der schwedischen Armee der dritt thail nach der Obern Pfalz commandirt vñd also dem Administrator baider, der vñder vñd obern Pfalz, die ainraumbung bschehe; wer auch alberaith zum march ein Anfang gemacht worden.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Kurf. Friedrich V. von der Pfalz, der „Winterkönig“, gest. 19. Nov. 1632.

## (130.) Montecuculi an Wallenstein.

Sancogney, 11. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr!

Euer fürstl. Gnaden berichte ich unterthänigst, daß nunmehr das ganze Elsaß biß an Schweiz und Burgund, auch Thann, Besfort und alle Päß verloren, allein Breisach, so bloquirt und über 3 Wochen nicht mehr prouandirt, noch übrig ist. Ich hab mich zu Ihr Durchl. in Lotringen begeben und umb mögliche hülff gebetten, die mir heimlich 800 Pferd und 1200 zu Fuß, so schon uf den Beinen, zu geben verwilligt, vntern schei, alß wann sy solche abdankten; wie dann erst gestern der Monsieur de Lenoncourt, welcher die reutter führen wolte, bei mir alhie gewest; allein weiß ich kein einigs ortt mehr, dahin ich sy führen und einen Fuß setzen könnte; derhalben Ihr Durchl. gebetten, solche noch nit abzudanken, biß ich sehe, ob ein succurs von der Infantin Phäme und ein corpo zu machen wehr, welches Sy auch gnedigst verwilliget. Die serenissima Infanta hat der Herr Marggraff<sup>1)</sup> die Gefahr des lands vund des Päßes Breisach, ehe ich ins land kommen, berichtet und umb succurs zum wenigsten die keyserl. Regimenter zu schicken gebetten; wie auch ich zu meiner ankoufft ein eignen courier, der noch nicht wider kommen, mit beweglichen schreiben geschickt, benebens das ich bis zu ankoufft gedachtes succurs die iezige vorhandne ins land von Lützenburg oder Burgund retirirn und noch etwas darzu werben könnte; der succurs ist mit dem gestrigen curtir, wie auß beifommender relation zu sehen,<sup>2)</sup> abgeschlagen; was aber mir vor ein antwort erfolgt, stehet zu erwartten.

Wegen der tractation mit den Rheingrafen, wie ich mit den Veldmarschalgg grafen von Aldringen verlassen, hab ich mit Ihr Durchl. zu Lotringen geredt, die mir versprochen, alßbald einen von Adel zu ihn zu schicken und mich die antwort wissen zu lassen. Es ist auch eben ein französischer Cauallier Monsieur de Coudre zu meiner ankoufft alhero gelangt, welcher von der serenissima Infanta zu Eurer fürstl. gnaden und am keyserl. hof geschickt wirdt und befehl gehabt, eben dieser meinung mit gedachten Rheingrafen im Durchzug zu tractirn, auch ein von Adel zu ihn hinauf geschickt vund ein sichers gleit zu ihne zu kommen und zu recassirn begehrt, welches er aber aniezo nit erlangt, den von Adel aber angehört vund sich weder ja noch nein erclert, sondern gesagt, daß er iezo nacher Rottenburg an der Tauber, alda ein Zusammenkoufft aller Fürsten vndt Stenndt gehalten werden soll, verreisen müste, daß er inner 10 oder mehr tagen nicht wieder Phäme.

Ich will zwar noch hoffen, die serenissima Infanta werde noch etwas schicken, mit welchen sambt denen von Lotringen ich getraute ein klein corpo

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.

zu machen vnd widerumb ein posto in Elſas zu nehmen; wo aber nicht, muß ich mich nothwendig zuruck vñ Lindaw vnd der ortten begeben, alda Euer fürſtl. Gnaden fernern beſelch vnterthenig zu erwartten.

So Euer fürſtl. Gnaden ich gehorſambſt berichten ſollen, dieſelbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden vnterthenig beſehlendt.

Datum zu ſaulquonie, den 11. Januarij 1633.

Euer fürſtl. Gnaden

vnderthenigſter Diener  
Erneſt graff von Montecuculi.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(131.) Gallas an Wallenſtein.

Reiße, 12. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
genediger fürſt vnd Herr.

Eur. fñl. Gn. ſeint von mir albereith berichtet worden, waß geſtalt ich alles Volckh in Ihre quartier geſchafft vndt allein den Pollackhen frey gelaffen, den Feindt ihres gefallenſ zu trauagliren. Seithero iſt bey demſelben der Arnimb in Perſohn ankomen vndt hat die reſolution geſaß, alles ſein Volckh vnd Stuckhe ſambt dem Dubalt zuſammen zu fñhren, ſeinen gerathen marche gegen hiehero genohmmen. Weegen der gelegenheit, die er mit Briege hat, vnd nachleſſigkheit deren, welche die Straßen battiren ſollen, habe ich daruon theine beſtendige gewißheit haben khñnen, biß daß er im marchiren geweſt iſt; wirdte alſo genug zu thun haben, die ſo weit von einander gelegene Regimente zum nothwendigen widerſtandt in rechter Zeit zuſammen zu bringen. Wie die bißhero eingebrachte gefangene auſſagen, ſollte er in allen ſechzehen Regimente zue Pferdte vndt eilffe zue Fuß bey ſich haben. Deſſen alles Eur. fñl. Gn. hiemit zu berichten, hab ich auß ſchuldigkeit nit ombgehen ſollen. Uebermahlige gefangene, welche in Puncto ankomen, geben auß, daß allein die ploße noth vndt mangel der Vnterhaltung denn Feindt bewegt habe, ſich dergeltalt zuſammen zuthun, vndt daß ſein Vorhaben ſeye, ſich gerathe hiehero zuuerfüegen. Vndt darmit thue Eur. fñl. Gn. ich hiemit vnderthenig vndt gehorſambl. beſehlen.

Dat. Reiße, den 12. February Ao. 1633.

Eur. fñl. Gn.

vnderthenig trew gehorſambſter Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 12. feb.; zur Rg. geben 16. feb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Ader., St. A. Wien, W. I.)

## 152 Patent für P. Florio."

Prag, 14. Februar 1633.

Wir Albrecht etc.

Geben allen und ieden, wie auch den samentlichen Kriegsvolk zu  
 wissen, daß wir hiermit zu vernehmen: Demnach wir in erfahrung kommen, was  
 unter denen Geistlichen bey der kayserl. armada viel unverantwortliche  
 verordnungen vorgehen, welche bis anhero unremediret verblieben, wodurch  
 sehr argernuß und viel höchstschädliche sequelen verursacht worden, und wir  
 keines weges länger zu gestatten oder einiges nachsehen hierunter zu  
 gestatten gemeinet. daher wir vorzeygern dieses, den P. Florium von  
 Cremona, des herrn Cardinals von Harrach<sup>1)</sup> Liebden bestellten General-  
 commissarium und geistl. commissarium im königreich Böhmen, umb alle solche  
 verfürrende excess und unordnungen abzustellen, abgefertiget, zu dessen besserer  
 execution denn er der assistentz des brachii secularis von nöhten:

Als ist an alle und iede obbemeldte etc. unser ernstlicher befehlh,  
 das sie gegen vorzeygung dieses unsers patents auf bemeldtes P. Florio an-  
 zuwenden demselben in allen vorkommenheiten die hülffliche handt bieten, dies, so  
 er befinden wird ohne verweigerung exequiren und zu würcklicher fortstellung  
 solcher ihm aufgetragener commission alle gemierige beförderung erweisen sollen.

In marg.: Patent für den P. Florio. Prag, den 14. Febr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## 153. Gallas an Wallenstein.

Landesf. 14. Februar 1633.

Durchleuchtiger hochgeborner Herzog.

gnediger fürst und Herr.

Obzweht Eur. frl. Gn. vñ eingelangte aduhsen unterm heutigen  
 datierung berichtet, daß der feindt von Grottkha abgezogen, so  
 weit ist daß anezo vor zwey hundert von herrn General Wachtmeistern  
 beschloß sich eines andern aussirt nemlich was maßen derselbe gestern  
 angriffen gemeltes Grottkha mit ihm zu attackiren und zu beschießen.  
 Worin nicht die Maueru daran schlecht und panfellig feindt, so ist wohl  
 zuvermuthen daß es nicht lang werde halten können. Welches Eur. frl.  
 Gn. der Stündigkeit nach geberamblich berichten sollen.

Landesf. den 14. febr. Abends umb 8 Uhr. No. 1633.

Eur. frl. Gn.

underthennig new geberamblicher Diener

Matthias Gallas.

Prag am 14. Febr. St. A. Wien W. I.

Eure Mordt: Graf Harrach. Eigenth. von Graf Wallenstein's Schwager.

2. Mit Datum vom 23. April. 1633. J. Ludwig Wardenberg demselben „P. Florio“ „die  
 Inspection über die gesamte Pragen im vorgelegtem verordnet. Conc. dat.



## (134.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 15. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Euer Liebden schreiben vom Siebenden dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was sie mich wegen des feindts anzug ins stift Bamberg berichten, auch sich wegen abforderung des Gen: Wachtmeister Reinsachs ausm Egerischen Craiß erkundigen wollen, darauß mit mehrren verstanden. So viel nun berürte des feindts moti betrifft, habe ich bereits guette wissenschaft, das derselbe sich in bemelten stift Bamberg vnd der orthen herum logiret, dessen aber keine andere ragon sein kan, als das daß Volk in die Quartier vnterbracht vnd diesen Winter, vmb sich desselben aufm Sommer wieder zu bedienen, refreschiret werden muß.

Die abforderung des bemelten General Wachtmeisters belangende, ist solche aus der Ursache beschehen, das sich derselbe mit dem Obristen Leutnant Adelshofen, welchem vorhin das Commando aldort vertrewet vnd der selbiger ohrten gelegenheit sonders kundig, nicht allerdings vergleichen können. Vnd weiln über dieses demselben das podagra ziemlich starck zugezet, als habe ich für besser erachtet, das er zu Pilsen, als an einem ohrt, wo er nicht so viel zu travagliren, verbleiben solle.

Dafern aber Euer Liebden intention, sich desselben anderswo zu gebrauchen, lasse ich mir solches auch gefallen<sup>1)</sup> vnd bin dero weiteren erklärung hierüber gewerttig, im vbrigen zu dero beharrlichen affection mich dienstlich empfehlende. Geben zue Prag, den 15. februarij Anno 1633.

(In marg.): An Chur Beyer.

(Corr. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (135.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 15. Februar 1633.

Vnser freundlich diennst zunor. Hochgeborner Fürst, besonnder lieber oheimb. Vnnß hat vnser zu E. L. abgeordneter Cammerer, Khriegsrhat, bestelter Obrister, zum Genneral Kriegs Commissariat verordneter Commissarius, Pfleger zu Natternberg vnnnd lieber gethreuer Hannß Christoph von Ruepp<sup>2)</sup> zu seiner wider zurüghthonnß mit mehrern vnderthenigist referirt, welchergestalten E. Ld. sich auf vnser beschehen ersuechen erclert, die im Khönigreich Beham vorgenommene Spörr des Hopffens vnnnd annderer sachen (außer des Getraides vnnnd vichs) gegen vnsern Landten alsbalden widerumben zu relaxiren vnnnd abzethuen, dessen wür vnnß dann gegen deroselben sel. bedancken. Ob wür nun gleichwohl vnsern Beambten vnnnd vnnterthan-

<sup>1)</sup> Die Schlußworte des Schreibens sind eine eigenhändige Correctur Wallenstein's.<sup>2)</sup> Desselben Instruction für diese Mission s. bei Aretin, Bayern's ausw. Verh., Urff., 315 fg.

nen zu ihrer nachrichtung solches zuwissen machen lassen vnnnd verhofft, es wurde die notturfft an Hopffen vnnnd andern failtschafften, wie verstannden, vnuerwaigert auß besagtem Khönigreich Beham in vnnsere Lande gegen gebürender bezahlung geuolgt werden, so seind wir doch berichtet, daß an Chails Khönigl. Mauttstetten merbesagten Khönigreichs, beuorab vmb Glattau vnnnd selbiger orthen, der Paß noch, zumahl gegen vnnsern Landen, verspörrlich gehalten wirdet; gestalten dann auch der für vnnsere Preuwesen vnlangst zu Glattau erhandlete Hopffen durch den Khayl. Richter daselbst mit diesem vorwenden, daß vmb berüerte relaxation er noch zur Zeit Rhein wissen habe, nit herauß gelassen werden wollen. Disem nach vnnnd weiln es vielleicht noch an publication vnnnd Ausschreiben der von E. K. erbottnen auffhebung der Spörr gegen vnnsern Landen erwindet, so ist an dieselben vnnsere nochmalig frtl. ersuchen, Sie wollen gehöriger orthen die verfüegung thun lassen, damit an die Mauth vnnnd andere, sonnderlich Greinz Beambte des Khönigreichs Behamb, so gegen vnnsern Landen geseßen, deßwegen die notturfft aufgeschriben vnnnd beuolchen werde. Verbleiben hingegen E. K. mit angenehm frl. gefallenenerweisung alzeit wohl beigethan. Datum in vnnsrerer Statt Braunau, den 15. february Anno 1633.

Von Gottes genaden Maximilian Pfalzgraue bei Rhein, Herzog in Ober vnd Nidern Bayrn ꝛ., deß Heil. Röm. Reichs Erz Truchseß vnd Churfürst ꝛ.

E. K.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Mdr., St. M. Wien. W. I.)

(136.) Gallas an Wallenstein.

Landes, 15. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herczog,  
Genediger Fürst vnd Herr.

Eur frl. Gn. soll vnderthanig nicht verhalten, waß massen ich von Herrn General Wachtmeister Schaffgutsch berichtet werde, daß zwar Grottkha vorüber, aber nit, wie vndt welcher gestalt solches beschehen sey. Die jenigen aber, so der Örther herkommen, wollen für gewiß außgeben, daß, nachdem der feindt für gedachtem Stättlein fast in die 1000 Mann verlohren, daß er selbiges in Brand gesteckt vnd die darin gelegene Mannschafft sich vffs Rathhaus retirirt haben. Ob sie nuhn darauff sich ergeben oder in feuer umbkhomeen sey, ist noch vnbewust. Nach solchem habe sich der feindt zertheilt vndt mit 5000 Pferdten vber die Sonnenberger Prüdhen passiert, vermuthens, vff den Veldtmarischalkens Leitenant von Jlow zue gehen, welcher denselben bastant genuegsamb ist.

Ich bin intentionirt gewesen, solchen 3000 Pferdten mit dem Spar-  
rischen vndt Don Balthaserischen Regimentern sambt den Pollackhen in die  
seitten vndt rüchhen zu folgen. Weillen aber der Obriste Leütersheim,  
wie beygelegten gn. zusehen,<sup>1)</sup> des feindtes marchae halber gegen Land-  
shuet aduisirt, so werde dannenhero verursacht, mich noch alhier vffzuhalten  
vndt zue zesehen, ob solches also vff gedachtes Landtsshuet vnd fürters etwa  
gegen Böhmen continuiren möchte, mich darnach zurichten. Was weiters  
passiert, berichte E. frl. Gn. yedesmahln der schuldigkeit gehorsamblich.

Datum Landteckh, den 15. febr. Ao. 1633, Nachmittag omb 3 Uhr.

Eur. fl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 15. febr. — Zur R. geben 18. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-Bl. Wien, W. I.)

(137.) Gallas an Wallenstein.

Landeck, 15. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebornner Herzog,  
genediger Fürst vnd Herr.

Inndeme inn Sorgen gestanden, zu erfahren, wohin sich der  
feindt bey so widerwertig einthumbenen aisen endlich wenden mechte,  
feindt mir die beyligendte Schreiben von herrn General Wachtmeister Schaf-  
gottsch zuekhomben. Nuñ will Ich verhoffen, die sich alda befinden, werden  
thuen, wie erliche Leuthe; wann Ich aber alles Voldche zusamben thuen  
wollte, so würde ganz Schlesiẽ entbleßet sein. Biß dz nuñ Eur frl. Gn.  
nichts anderß befehlchen, würde Ich mich allein dahin bemüehen, daß Ich  
mit der Reutterey souil verhindern thüne, als müglich sein wierdet. Wie die-  
jenigen sagen, die dannenhero thumben, sollt sich der feindte zu Roß vndt  
zue fuß vffs wenigst inn 20.000 starckh befindten. Vndt dises habe Eur  
frl. Gn. ich verer meiner Schuldigkeit nach zu berichten nit ombgehen sollen.

Dat. Landteckh, den 15. febr. Ao. 1633.

Eur frl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 15. febr. — Zur R. geben 17. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-Bl. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Diese Beilage fehlt.

## Beilage I: Schaffgotisch an Gallas.

Zeige. 14. Februar 1655.

Hochwollgeborner Herr Graff.

Euer Excellenz berichte ich, das heutige irae der feinde Grosse weiters angriffen und die Stadt in Brandt bracht; wie alle Parteien herbei zuh. so übergelaufen. kommen. soll der feind die Stadt haben in Sach hanke aber wehret sich mit viel Volk noch; der feind soll aber viel Volk verlohren haben. Umb den Mitttag ist der feind gegen Siebz zu ziehen; gleich igo aber kombt eine Partie, so mit briegern das sie sich wiederum gewendert und gegen Sonnenburger brucken marchiren und das es sich die Stadt ganz innell; ich besorge, die Stadt sey ganz weg. Ich hab schon augen. schicke auch gleich wiederum unterschiedene fort; was sie bringen berichte ich aliohalt. Die von faldenberg sendt nach mit kommen. So hat Herr feltmarschall leutnant<sup>1</sup> meine Reuter durch seine ordet wieder zum marchiren machen; mit droht<sup>2</sup> wirdt es vielleicht auch so sein. Da nun aus auß mangell gedachter Reuter versehen werden sollt. wirdt verhoffentlich die schult mit mir beygemessen werden; im ubrigen verlaßet sich Euer Excellenz darauf, das alle dies, was möglichen, gethan und vorzuzusetzen werden soll. Die Polacken vort zu bringen, hab ich ihnen heut den Pienegh wegweiser, dem Ticharnetzky den croatischen Rittmeister von Lucas<sup>3</sup> geben; hoff, sie werden ihrem versprechen nach nunmehr sich begeben haben. Hiermit verbleib ich

Euer Excellenz

gehoriamber Diener

Hannß Ulrich Schaffgotisch.

Weyß, den 14. februar, umb 9 Uhr abents Anno 1655.

Orig. in d. H. N. 1.

## Beilage II: Schaffgotisch an Gallas.

Zeige. 15. Februar 1655.

Hochwollgeborner Herr Graff.

E. Exc. schreiben habe ich empfangen. Herrn Mow<sup>1</sup> ist irae geschickt, undt bericht E. Exc., das nunmehr der feindt albereit<sup>2</sup> in albereit bies auf eine halbe meilen von hier. Das auß Volk ist E. Exc.

<sup>1</sup> Mow<sup>2</sup> Lucas Braslawsky, nicht mit „Lucas“ genannt, am 22. Juli 1655 als Oberst über 1000 Croaten bestellt

hierher commandiret, außer denen von Faldenberg, ist hier neben Lindelaws Regiment. Hiermit verbleibe ich E. Exc.

gehorsamer Diener

Hans Ulrich Schafgotsch.

Neiße, den 15. Febr., umb 3 zu abent, No. 33.

(Orig. m. S. u. Adr. [Landed], das.)

(140.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 16. Februar 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Ich stelle außer Zweifel, Euer Liebden werden beede meine Schreiben vom 10. und 11. diß durch meinen Kriegs commissarium Heinrichen Roga, benebens etlichen bei jüngster occupirung der Statt Landtsperg vom Feindt eroberten Landts Knecht Fendlein, nunmehr richtig oberliefert sein worden, Euer Liebden sich auch hierzwischen über mein damahls gethane wolmainentliche erinnerung wegen besterckung der guarnison zu Regenspurg des wesens erheischender notturfft nach resoluirt haben, dessen ich dann täglich in verwart stehe.

Hierüberth than ich auch Euer Liebden nit verhalten, daß sich die leuffe heraußen des Feindts halber ie lennger ie gefehrlicher ansehen lassen; derowegen ich dann vielleicht wurde getrunen werden, Euer Liebden hinfürt offters, als mir selbs lieb sein wirdt, mit schreiben molest zu sein; damit aber Euer Liebden hierunder souil muglich verschonet bleiben mögen, hab ich besagtem commissario Roga Befelch geben, für ein zeitlanng alda zu Prag zu verbleiben vnd deroelben, waß ich sye von dem hiesigen Standt von einer Zeit zur andern ausirn wirdet, alsobalden der gebühr nach vorzutragen, der getrösten Hoffnung gelebent, Euer Liebden werden iro solches nit mißfallen lassen, sonnder hingegen auch bey den Irigen verfüegen, damit mir vermitls sein, commissarij Roga, waß darin des Feindts halber verlauffet, zu meiner nachrichtung gleichmessig communicirt werden möge. Vnd ich verbleibe deroelben dabey mit angenehmer freundlicher gefallens Erweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunau, den 16. Februar 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheimb

Maximilian.

(Orig., St.-H. Wien, W. I.)

## (141.) Gallas an Wallenstein.

Landeck, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herczog,  
genediger Fürst vnnnd Herr.

Auf Eur. frl. Gn. befelchschreiben vom 9. diß hab ich nicht vnderlassen deroselben anderwertiges Handtbrieffel vom gleichen dato durch eigenen Trompeter dem Herczogen Franz Albrechten von Sachsen zue zeschicken. Was nuhn derselbe darüber geantwortet vndt sonst vnderschiedlich, forderiß an Eur. frl. Gn. selbst geschrieben, daß haben dießelbe auß denn Beylagenn in originali mit mehrerm neben liegendt zusehen, vndt ich thue Eur. frl. Gn. mich vnderthenig empfehlen. Datum Landteckh, den 16. february Ao. 1633.  
Eur. frl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo. :) Gallaß, 16. febr. — Zur R. geben 18. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

## (142.) Beilage I:

Franz Albrecht v. Sachsen-E. an Gallas.

Ohlau, 7. Februar 1633.

Unsern freundlichen Gruß vnd alles guetes zu vorn. Wohlgebohrner Herr Graff, besonders Lieber. Wir habenn Euer Excellenz beide schreiben von 31. Januarij vndt 6. Februar empfangen; aus dehren ersten des Herrn Generalissimi besondere discretion wegen der gefangenen außwechßelung oder loßgebung fegen einer schlechten Ranzion verstanden, welches wir mit besondern Dancß annehmen vnnndt vns hiermit dergleichen zuethun erclähren.

Euer Excellenz Trompeter hettem Wir anizo hertzlich gerne mit schicken wollenn, es hatt sich aber derselbe etwas vbel auf befunden, das er zuerück bleiben müßen.

Wegen des Herrn Obristen Schaffenbergs<sup>1)</sup> seiner gefangenen bitten Wir höchlich, vns vor entschuldett zu halten, das selbige annoch nicht hienüber geschickt werden, weill solche die Schwedischen weit von hier weggeführt haben; wir vorsichern aber den gueten Cavallier, das sie ofs eilfertigste anhero gebracht vndt ihme zugeschicket werden sollen. Vorbleiben Euer Excellenz annehmblichen zue dienen bereit vnnndt willig. Geben in unserm Haupt-Quartier Ohlau, den 7. februar Anno 1633.

<sup>1)</sup> Johann Ernst Freiherr von Scherffenberg, Generalwachtm. (vergl. Urk. Nr. 360) dessen jüngerer Bruder, Gotthard v. Sch., stand als Oberhofmeister unmittelbar in Wallenstein's Diensten.

Von Gottes Gnaden francz Albrecht, Herzog zu Sachsen, Engern vndt Westphalen, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestellter Veldt Marschall vndt Obrister zu Roß vndt Fuß 2c.

(P. S., eigenhändig:) Ihr Ersellens siße ich hier ein schreiben an Herrn generalissimo; bitte, es zu vber sißen, so woll beigeschlossenes schreiben an Meinen Brudern. 1) Weils schreiben von Dames sein, glaube ich nicht das groeße secreta drinnen sein. Ihr Ersellens verzeihen Mir, das ich sie dar mitt bemühe. Bin vndt sterbe hinwider derselben diener vnd Knecht

frantz Albrecht,  
H. 3. S.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(143.) Beilage II:

Franz Albrecht von Sachsen-E. an Gallas.

Grottkau, 14. februar 1633.

Wohlgeborner Herr graff.

Ihr Ersellens schreiben vom 13. feb. hab ich zu recht nebens des herzoges zu Meßelnburg vndt friedlandt liebten entpfangen, erfreutte mich gewiese von hertzen, das ich draus ersehen, das seine liebte noch wegen des friedens der intention sein, wie sie vor diesem waren, als ich noch die ehre gehabt, derselben bei dero armada auff zu warten. Der allerhogste verleihe verner seine gnade darzu, das es endtlich zu einen lange wünscheten, aufrichtigen, versichgerten frieden in deutzlandt komme. Ich vor Mein persohn verlange nichts hogers auff dieser Welt vndt, so viell auch an mir ist, will ich Mich auffs eusserste bemühen, darzu zu helfen vndt raten, wan gott sein gnade darzu verleihen wolte, das es endtlig einmal dar zu come. Habe sehr gutte hoffnung darzu, weill ihr Konigliche M. aus Dennemarc seinen gesanten zu Ihre Kaiserlige M. gesickett, welches ich schon von Dresden aus gewußt habe. Wegen der gefangenen soll es gleichfalls auff dieser seiten gehalten werden, gleich wie J. E. darüber befohlen. Ich aber verbleibe Ihr Ersellens Diner vndt Knecht zu ieder Zeitt.

frantz Albrecht, H. 3. S.

Bei Grottkau, den 14. febr. anno 1633.

(P. S.): Bei geschlossen haben sie dero schreiben wieder zu endt-  
pfangen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

1) D. i. Julius Heinrich Herzog zu Sachsen-Lauenburg, kaiserl. Oberst. (Bestallung vom 15. März 1618.) Auch ein zweiter Bruder, Franz Julius, stand zur Zeit als Oberst in kaiserl. Diensten. — Cfr. Khevenhiller, Conterset, II, 243 u. 354.

## (144.) Gallas an Wallenstein.

Landes, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herczog.

Auf Eur. frl. Gn. handtbriefl vom 9. dieses berichte dieselbe ich hiemit erstlich, daß, souil die Pollackhen anlangen thuet vndt ihre pretendirte bezahlungen, ich mich darmit allerdings Eur frl. Gn. Befelch nach verhalten werde, herr Burggraf von Dohna aber den ihnen versprochenen Monathsold ohne Zweifel selbst sollicitiren. Deß Herrn Veldtmarschalckhen Holdtchen Schreiben an herczogen Julium inn dennischer Sprache habe ich nit empfangen. Mit der mährischen execution wurde Eur frl. Gn. befelch nach ich auch fürzugehen theine Zeit verlühren, im fahl sich dieselben Stende vff daßjenige, waß ich durch herrn Leon<sup>1)</sup> zuuerichten angeordnet, nit anderß accomodiren vndt einstellen werden. Vnd dieweill seithero auch bey Eur frl. Gn. sich der Obriste Leutenant Strantz inn Persohn eingestellt haben wirdet, so werden Eur frl. Gn. von ihme selbst, sowohl wehr ihme erlaubt habe, alß auch daß öbrige verstanden haben. Vnd darbei thue Eur frl. zu Gnaden mich vnderthenig befehlen. Datum Landtesch, den 16. febr. Ao. 1633.

Eur frl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 16. febr. — Zur R. geben 18. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-U. Wien, W. I.)

## (145.) Gallas an Wallenstein.

Landes, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger hochgeborner Herczog,  
genediger fürst vnd herr.

Eur frl. Gn. sehen auß neben ligenden originalen, waß mit der Herr General Wachtmeister Schaffgotsch seithero meiner lefteren auß der Meyße für auser zugeschickt.<sup>2)</sup> Weilln den demselben auch alle andere Partheien in denn beystimmen, daß sich der feindte mit Stückhen vndt allem Voldhe in den negsten dörffern bei der Stadt logiert befinde, so wierdet mit nechstem zuuernehmen sein, ob oder was er weither vorzunehmen gemeint sein

<sup>1)</sup> Leon Groppe dei Medici, am 13. Juli 1625 bereits zum zweiten Male als kaiserl. Oberstfeldquartiermeister beßallt.

<sup>2)</sup> Die Orig., d. d. „Meyße, 15. febr.“ — Eines „vmb 10 zu Mittag“, das Andere „vmb 6 Abends“ — liegen bei. Mit Ersterem sendet Schaffgotsch mehrere Schreiben, die ein Trompeter soeben eingebracht, zugleich berichtend, „Herczog Franz Albrecht ist noch heuendt frue mit der arme bey der Sonnenburger brücken gewesen; wohien ehr avanziren wierdt, erwarte ich“. — Durch Letzteres meldet Sch., der feind sey „hier vnd logiret mit der gangen arme in den nehesten Dörffern auß Grotka zu. Ich vormeine, diese nacht werde das spiell redyt angehen“. (Orig. m. SS. u. Aldr.)



möchte. Die Statt ist mit Polackhe besetzt und der Herr General hat sich deren ganz nichts zu sorgen aber es müßte sein der Herr General habe die Straß wollen. Wegen der polackhe ist die polackhe sehr in sonderheit, wie der kaiserliche General Major Marquart davon sehr nantz nachhumben seye. Bis zu dem kaiserlichen General Major hat er allain 150 Mann darinnen geschickt und die polackhe sehr die polackhe schon Croaten sich ins Feld begeben ist die polackhe sehr die polackhe mit den Polackhen zu reden und die polackhe sehr die polackhe in 350 gewest sein mögen. Man ist zu dem kaiserlichen General Major mit hoffen, daß sie alle geblieben sind und man sehr sehr sehr die Ordinantz geben, daß zu Verhütung der polackhe sehr die polackhe gesprengt und daß Polackh sehr sehr sehr sehr sehr sehr werden solle, wie solches befohlen ist. Sondern sollte sein es werden zu Zeiten die ordinantzen besser in Acht genommen. Darum ist mehrere Information einzunehmen mit vnderlassen will und dabei der Herr General sehr sehr vnderthenig empfehlen thue. Datum Landrecht den 10. februar 1655.

**Euer frl. Gn.**

Indienbenia new geboirambiter Diener  
Matthias Gallak.

(In tergo:) Gallag. 16. febr.; zur H. geben 18. febr. Ao. 1855.

Criz m s. n Dr. J. J. Wm W. L

(146.) Gallas an Wallenstein.

Entered in February 1955.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herzog.  
Gnediaer Fürst und Herr.

E. f. gn. hab ich biß dato der schuldigkeit nach jedesmaln ge-  
samlich berichtet, waß mir deß feindts halber zuehomen vndt sich darant  
zuegetragen. Vndt alß ich nuhn dieser tagen hero vñ ahnmerckhung deß  
feindts gegen Meiß abgestellten marches verschiedene Parteyen vndt kandt-  
schafter vmb etwas gewisses vndt besthendiges, wo doch eigentlich sein intent  
hin gerichtet sein möchte, außgeschickt, so kompt anheut von ged. Parteyen  
eine zuruckh vndt bringt eylß gefangene vom feindt mit sich, welche zugleich  
berichten, daß es vff ged. Meiß angesehen gewesen seye vndt zue  
dem ende eine solche menge stückhe vndt Mörser bey sich gehapt, alß wan  
er Pariß hette wolln belägern; nachdem er aber vermerckt, daß ich  
hiefige Reutterey zusammen führen lassen, hat er seine resolution geendert  
vndt sich mit beihabenden Voldh wieder zuruckh vñ Briegh vndt nacher  
der Schweinic3 gewendet. Ged. Partey hat auch selbstn den rendezvous  
gesehen. Darauf hab ich alle Polackhen nachgeschickt vndt dabenebens den  
Regimenten, so aus Böhmen kommen sollen, Ordinantz ertheilt, in ihren

Quartiren zuuorpleiben. Welches E. f. gn. der schuldigkeit nach ferneres gehorsamblich berichten sollen. Landeckh, den 16. february 1633, umb miter Nacht.  
E. f. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo :) Gallaß, 16. febr. — Zur R. geben 20. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Ud., St. M. Wien, W. L.)

(147.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 16. februar 1633.

Durchlauchtig hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Ethwo ein stundt nach deme Ich gestert abendts den currier wegen der Polacken zue Euer fürstl. Gnaden abgeferttigt gehabt, empfahe Ich Euer fürstl. Gnaden gnediges schreiben in derselben materia; wöllen demnach die alhierige polacken abferttigen vnd dz sy ihren beschaid vnd resolution in schleßingen sambt dem Monath sold finden werden.

Des Herrn Veldtmarschalckhs Holck schreibens inhalt ist dem Herzogen zue Cruman<sup>1)</sup> was selczamb fürkommen, daß man in den inneren Landen den officiren, so die recrutten gelder zue sollicitiren dahin abgeferttigt. an geldes stat stöß angebotten haben solle; gedenckt, so was daran vnd jemandten dergleichen begegnet, der steyrisch wein dran mehr dan der böse willen schuldig sein müchte; wie er sich dan versichert halte, daß die innere landt das jerig<sup>2)</sup> thun vnd sich angreifen werden; weilm es aber bey ihnen ain ungewohnte sache, so wohl der nahmen als das werck selbst, muez ihm was Zeit gelassen werden vnd hab außer Beschreibung der stand nicht können gericht werden, zuemaln mit der stand willigung vnd disposition der anschlag hab müessen gemacht werden. Er will doch hoffen, es werde noch so viel abfallen, daß man darmit was nambhafft wird können richten, massen Ire Majt. vor dreyen tagen Ihre geheimen rath den von Merspurz sambt ein kriegssecretario zur sollicitatur des wörcks dahin abgeferttigt. So communiciere Ich auch auf beuelch dem Herrn Veldtmarschalcken Holckh, was die alhieige landtstand sich beschwören, daß sy nemblich sich biß ans march angriffen, die begertte 700 m. fl. zue bewilligen vnd so viel compagnien aus der leibs Verpflegung zue versehen; da kommen jetzt ins land herein vom Veldtmarschalcken Holcken commandirte compagnien zum exequiren ohne dessen ainiche vorhergehunde erinderung, die lebn ihres willens vnd gefallens. Den selben nun ihren Vnderhalt zue verschaffen, müesse man die bewilligte geldt contribution angreifen vnd darnon die viures erzeugen zue derselben compagnien Vnderhaltung; so werde den soldaten, so auf dises landt assigniret, ein schlechtes überbleiben vnd alles endtlich in confusion gerathen

<sup>1)</sup> Fürst Job. Ulrich Eggenberg, kaiserl. Obersthofmeister und Director des geheimen Rathes.

<sup>2)</sup> Das Jhrige.

wieder eroberung der schanczen am Paß öbern Rein daselbst vndt sonsten des alldortigen Zuestandess halber berichten thuet, daraus mit mehrem verstanden. Allermassen wir nun hieraus seinen ohne das bekanten, zue Ihr Kayßl. Maytt., dero hochlöblichsten Erzhäuses vndt des allgemeinen Catholischen wesens dienst tragenden rühmlichen eyfer vnd darbey anwendende dexteritaet mit sonnderem vergnügen noch mehres verspüren, die disposition vndt remedirung aber alleß dessen, so der enden vorgehet, auf den Veltmarschalch Grafen von Ultringen, als welchem daß völlige Commando der Orten vertrauet, remittiret, derselbe auch, waß zue beförderung höchstbemelter Ihr. Maytt. Dienst vndt des gemeinen wesens wollstandt Er vortrüglich zue sein befindet, erheischennder gelegenheit nach allemahl anzueordnen yhm angelegen sein lassen wirdt: Alß haben wir dem Herren solches hiermit in antwort insinuiren wollen, damit er obgedachter vndt sonsten aller anndern vorfallenheiten halber hinführo mitt demselben zue correspondiren darauf die fernere notturfft desselben erfolgenden bescheidt gemeß fortzustellen wissen möge. Wie dann der herr vnserer zue Ihm gestelten Confidenz nach wohl zuethun weis. Vndt wir verbleiben Ihm benebenst zue angenehmer erweigung willieg. Geben zue Prag, den 17. february Ao. 1633.

(In fine:) An Adolph Hermann Grafen von Solms. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(151.) Wallenstein an Bamberger.

Prag, 17. februar 1633.

Albrecht 2c.

Gestrenger, besonders Lieber. Wir haben ewer schreiben vom 26. nechstabgewichenen Monats January zu recht empfangen vnd, was an ons Ihr wegen einer für ewr trew geleistete dienst proetendirenden recompens gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden. Allermassen wier nun ewer Persohn wegen derer in erhaltung der Vestung Philipsburg erweisenen standthafftigen Deuotion vnd zu Ihr Kayl. Mayt. dienst tragenden eyfers sonders aestimirn, auch nicht zweifeln thun, Ihr darinen fürters also rhüemblich continuirn werdet: Also wollen wier solche nicht allein gegen höchstbemelter May. der gebür zurhüemen besondern auch euch bey deroelben dahin zu recommandiren bedacht sein, damit Ihr ins konfftig auf begebende fälle, weils es sich der Zeit nicht thuen lest, mit einer Kayl. wolverdienten

1) Sic; recte „Salm“; f. SS. 35 fg. u. 78 fg. — Unter demselben Datum übersieht Wallenstein eine Copie des obigen Schreibens an Ultringen, „damit er sich in einem andern darnach zu richten vnd, waß hierauf zu beförderung Ihr. Kay. Mayt. vnd dero hohen hochlöblichsten Erzhäuses dienst vnd des allgemeinen wesens wolfsahrt er vortrüglich zu sein befindet, erheischennder gelegenheit nach anzuordnen, auch zu vortstellung der angebotenen nunt werbungen allen möglichen beförderlichen vorschub vnd assistentz zu erweisen wissen möge“. (Conc. das.)

## (148.) Chiesa an Wallenstein.

Wien, 16. Februar 1633.

Serma. Altza.

Mandai, conforme a l'ordine di V. Altza. Serma. alli 11. Febuario, li 80.000 fl. al Eccmo. Sigre. Gallasso et dimani nel'aperta dalla porta partirà di quà li 100.000 fl. per V. Aza. Sa. — Dalli ministri di Spaga. ho riceuuto solo fl. 130.000, li altri 20.000 li ho tolto ad inprestito da particolari. La Mata. Ca. ha ordinato, che si faccia una comissione a cio, che detti ministri si risoluono di dar quanto prima danari per agiuto delle arme, ma per essere il Padre Chiroga amalato die febre, non si e puotuto fare. L'Eccmo. prencipe di Echenperg mi ha detto, che hauerebbe d'alto parte a Aa. Sma., di quello haueua tratato con il Bruneo, quello seguirà la posta prossima, ne daro di tutto parte a V. Aa. Sma., alla quale me li inchino. Vienna, a di 16. februaio 1633.

Di V. Altza. Sma.

Diutissimo et vnilisimo seruitore

Franc. Chiesa.

Chiesa, 16. feb.; zur Rg. geben 20. feb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (149.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 17. Februar 1633.

Albrecht zc.

Wohlgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn schreiben vom zehenden dieses empfangen vnd, was Uns er wegen des Obristen Mörders vor die Cron Polen vorhabender Werbung vnd darbey gethanen Anerbietens berichten thut, darauß mit mehrerm verstanden. Wie nun derselbe eine lange Zeit hero sich in der Kayl. castris nicht befunden vnd daher so fürters auch nichts daran gelegen, ob er der Cron Polen zu dienen willens oder nicht:

Alß haben wir dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Geben Prag, den 17. february Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. S. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (150.) Wallenstein an Salm.

Prag, 17. Februar 1633.

Albrecht zc.

Hochwürdiger, Hoch Vollgebohrner, besonnderß lieber herr graff. Wir haben des herrn schreiben vom 16. nächst abgeloffenen Monats January zuerecht empfangen vndt, waß vns er wegen occupirung Hagendam,

wieder erobring der schanczen am Paß öbern Rein daselbst vndt sonsten des alldortigen Zuestandess halber berichten thuet, daraus mit mehrem verstanden. Allermassen wir nun hieraus seinen ohne das bekanten, zue Ihr Kayßl. Maytt., dero hochlöblichsten Erzhäuses vndt des allgemeinen Catholischen wesens dienst tragenden rühmlichen eyfer vnd darbey anwendende dexteritact mit sonnderem vergnügen noch mehres verspüren, die disposition vndt remedirung aber alleß dessen, so der enden vorgehet, auf den Veltmarschalch Grafen von Altringen, als welchem daß völlige Commando der Orten vertramet, remittiret, derselbe auch, waß zue beförderung höchstbemelter Ihr. Maytt. Dienst vndt des gemeinen wesens wollstandt Er vortrüglich zue sein befindet, erheischender gelegenheit nach allemahl anzueordnen yhm angelegen sein lassen wirdt: Als haben wir dem Herren solches hiermit in antwort insinuiren wollen, damit er obgedachter vndt sonsten aller anndern vorfallenheiten halber hinführo mitt demselben zue correspondiren darauf die fernere notturfst desselben erfolgenden bescheidt gemess fortzustellen wissen möge. Wie dann der herr vnserer zue Ihm gestelten Confidenz nach wohl zuethun weis. Vndt wir verbleiben Ihm benebenst zue angenehmer erweigung willig. Geben zue Prag, den 17. february Ao. 1633.

(In fine:) An Adolph Hermann Grafen von Solms. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(151.) Wallenstein an Bamberger.

Prag, 17. februar 1633.

Albrecht 2c.

Gestrenger, besonders Lieber. Wir haben ewer schreiben vom 26. nechstabgewichenen Monats January zu recht empfangen vnd, was an vns Ihr wegen einer für ewr trew geleistete dienst proetendirenden recompens gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden. Allermassen wier nun ewer Persohn wegen derer in erhaltung der Vestung Philipsburg erweisen standthafftigen Deuotion vnd zu Ihr Kayl. Mayt. dienst tragenden eyfers sonders aestimirn, auch nicht zweifeln thun, Ihr darinen fürters also rhüemblich continuirn werdet: Also wollen wier solche nicht allein gegen höchstbemelter May. der gebür zurhüemen besondern auch euch bey deroselben dahin zu recommandiren bedacht sein, damit Ihr ins konfftig auf begebende fälle, weils es sich der Zeit nicht thuen lest, mit einer Kayl. wolverdienten

1) Sic; recte „Salm“; f. 55. 35 fg. u. 78 fg. — Unter demselben Datum überschickt Wallenstein eine Copie des obigen Schreibens an Altringen, „damit er sich in einem vnd andern darnach zu richten vnd, waß hierauf zu beförderung Ihr. Kay. Mayt. vnd dero gangen hochlöblichsten Erzhäuses dienst vnd des algemeinen wesens wolfsahrt er vortrüglich zu sein befindet, erheischender gelegenheit nach anzuordnen, auch zu vortstellung der angebotenen neuen werbungen allen möglichen beförderlichen vorschub vnd assistentz zu erweisen wissen möge“. (Conc. das.)

gnade vor andern angesehen werden meget. Geben Prag, den 17. february Anno 1633.

(In marg.): An Commendanten in Philipsburg. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(152.) Gallas an Wallenstein.

Landesd., 17. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herczog,  
Gnediger Fierst vndt herr.

Damit E. f. g. von allem gn. wissenschaftt zue dero fernern Verordnunge haben mögen, so soll deroelben hiermit gehorsamblich nicht verhalten, was maßen mich der Feldtmarschalckh Leutn. Plon berichtet, daß die Minorische, Morßkische, Schaffguezische vndt Göczische Polackhen alle miteinander durchgangen vndt ausgerissen; haben geplündert, was sie angetroffen, logirn jeczto zue Beuden vndt Tarnowicz ahn der polnische Gränze vndt wolln aldar bezahlt sein, vnd fürchte nicht mehr als, da unsere munition aus Pohlen kohnpt, sie sich nicht etwa ahn derselben erholen mögen. Gleichwohl aber berichtet zwen tag zuuor, als vom 13. dieses, der Obriste Minor, das er noch ein Monat lang in Ihrer Kayl. Matt. dienst trewlich verharren vndt zusehen wollte, was sich inmittelst weiters zuetragen möchte vndt ob seine Zahlung erfolgen werde.

E. f. gn. beharlichen gnaden mich darmit gehorsamblich empfehlend. Landesckh, den 17. februarij 1633.

E. f. Gn.

vnderthenig, trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallaß, 17. febr.; zur R. geben 20. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(153.) Gallas an Wallenstein.

Landesd., 17. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herczog,  
Gnediger Fürst vndt herr.

Eben bey abfertigung dieses Couriers kohnmen 40 Knechte, so in Grottkä gelegen, neben zweyen andern vom Grl. Terczischen Regiment, so bey Leipzig gefangen worden vndt bey jecziger occassion vom Feinde

1) Der kaiserl. Commandant der zur Zeit von den Schweden blockirten festung Philippsburg war Oberstlieuten. Caspar Bamberger. Theatr. Europaeum, III., p. 80. — S. auch Chemnitz, II., 46, 137 u. 351 fg.

heruber gelauffen, die berichten samentlich pariformiter, daß nicht mehr von denen, so in Grottkä gelegen, (als) zwen todt plieben vndt vier beschädiget worden, die andere haben alle quartir befohmmen; vff jenseit aber seindt vffs wenigst 200 Mann vfm placz — 3 haubtm. — geplieben vnd bey 150 beschädigte. Vndt seindt vnter hiesigen Regimentern noch vom feind wohl so viell gefangene, welche sich bis dato vff dieser seitten dienst an nicht einlassen wollen, daß die Puttlerische dagegen wohl löhnen ausgelöset werden, welches ich auch alsopalden zue Werth richten lassen will.

Die Polacken, welche ich dem feind bey vermerckung seines zurückzuegs nachgeschickt, seindt bis dato noch nicht wieder lohmmen, vndt wan sie nuhr eins aus denen ihnen ahn handt gegebenen Mitteln wohl employren, löhnen sie dem feindt in der remarche zimblichen abbruch thun, ohne daß er bey vorgangener Kelte nicht geringen Verlust ahn Volck gelitten.

Welches E. f. g. der schuldigkeit nach berichten sollen. Landedh, den 17. february 1633.

E. f. G.

vnderthenig, trem gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 17. febr.; zur R. geben 20. febr. An. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-A. Wien, W. I.)

(154.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. februar 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 12. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er wegen bestellung eines proviantmeisters in Schlesien vnd desselben darbey habende praetensionen berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun nicht genugsam verwundern können, das bemeldter Proviantmeister so vnbilliche conditiones seiner bestallung vorschlagen dürffe, vnd nichts anders daraus schliessen können, als das die luft des ländes dergleichenden vnzhiemende praetensiones, gestallt denn der Herr solches auch aus beygefügt der polnischen Reutterey eingeschiften gantz ongebürlichen Zumuttungen mit mehrem abzusehen,<sup>1)</sup> mitbringen müsse, vnd wir

<sup>1)</sup> Die erwähnte Schrift, 6 Bl. Mscr. unter dem Titel „puncta polonorum“ liegt bei. Der 1. Punkt lautet: „Es sein von den polnischen Regimentern etliche abgeordnete Officier mit unterschiedlichen Puncten hierher kommen; die wenigen von des Obristen Charniecki Regiment bringen für, daß sie vor's erste keinen Aufseher zu ihren Commandanten nicht haben wollen, wollen auch dem von Arnheim über den geschickten teutschen Succurs in Polen dz Commando gelassen werden.“ . . . folgen 15 Punkte, diesen aber 5 Punkte der „abgeordneten Polacken von Worusky vnd Morsky“, welchen sich wieder das Gutachten einer „vertrauten Person“ in 9 und endlich die Aeußerung des „Hofkriegsrathes“ in 7 Punkten anschließt. — Das Mscr. trägt kein Datum.

	Wagen. Pferd.	
100 Pechfranz, diese werden mit den feuerwerks sachen geführt		
6000 Stück allerley Schanzzeüg . . . . .	15	90
1000 Peischmesser . . . . .	2	12
1000 groß vnd kleine Handhackhen . . . . .	3	18
Allerley Sailwerg . . . . .	3	18
15 Centner Stückschmür . . . . .	1	6
15 Centner Wagenschmür . . . . .	1	6
50 Wiendlichter } . . . . .	1	6
400 Pechfackeln } . . . . .		
6 Centner Klobeisen . . . . .		
600 ledige Radtbandt . . . . .	5	18
Allerhant Eisen zum verarbeithe . . . . .		
20 Prorz vnd sportötin . . . . .		
12 vbrige Prorznegel zu denselben Carthanen . . . . .	2	12
12 vbrige Prorznegel zu den Quartierschlangen } . . . . .		
24 Umbschlagfail . . . . .		
8 Stück Winden . . . . .	2	12
16 Wagenwinden . . . . .		
2000 6pfündtge Kugeln im Vorrath . . . . .	8	48
Zue dem Zimmerleuth werckzeüg . . . . .	1	6
Zue dem Wagnerwerckzeüg . . . . .	1	6
Zue dem Sattler Werckzeüg . . . . .	1	6
Zum Vorrath an geschier vnd Hufaysen . . . . .	8	14
	52	278

Summa: Wagen 187

Pferdt 1450 (sic).

(Orig. daf.)

(157.) Beilage II: „Extract, was zur kayserl. Artigleria an Stücken, feuermörsern, munition vndt allen zuegehörungen Zeugfachen im vorrath verbleiben vnd of allen notfahl der Armee nachgeführt werden sollen.“

	Wagen. Pferd.	
6 halbe Carthawen in iren Satellwagen; zu ieder 18 Pferd, tt. —	108	
6 Lavethen, zu ieder 8 Pferd, tt. . . . .	—	48
2 ledige gefeß, zu iedem 8 Pferd . . . . .	—	16
2 Quartierschlangen, zu ieder 12 Pferd . . . . .	—	24
1 ledieges gefäß darzue . . . . .	—	6
6 faldhonen, zue ieder 8 pferdt . . . . .	—	48
1 ledieges gefäß . . . . .	—	4
	Latus —	254



	Wagen. Pferd.	
2 große Mörser, so ieder 300 $\mathcal{L}$ werffen thut, vor ieden		
12 Pferd . . . . .	—	24
4 Mörser, so 150 $\mathcal{L}$ werfen, zu iedem 8 Pferd . . . . .	—	32
3 kleine mörser, so 30 $\mathcal{L}$ werffen; diese werden auf die		
wagen eingetheillet . . . . .	1	6
6 Petarden . . . . .	1	6
2 Veldschmitten, zue ieder 8 pferdt . . . . .	—	16
2 Moßbruggen . . . . .	2	12
2 Häßzeug . . . . .	2	12
1500 halbe Carthannen Kuglen zu 24 $\mathcal{L}$ . . . . .	25	150
500 12pfundige Kuglen zu den Quartierschlangen . . . . .	4	24
3000 6pfundige Kuglen zu den Regimentstücklen . . . . .	12	72
180 Cartetschen zue den Singern . . . . .	4	24
80 Cartetschen zu den Quartierschlangen . . . . .	1	6
2000 Handtgranaten . . . . .	4	24
1000 Centner Pulver . . . . .	61	366
1000 Centner Luntten . . . . .	61	366
500 Centner Bley . . . . .	33	198
100 Pechkrenz, die werden mit den fernerwerckssachen geführt		
6000 Stück allerley schanzzeug . . . . .	15	90
1000 Peischmeßer . . . . .	2	12
1000 groß vndt kleine Handthacken . . . . .	3	18
Item allerley Saillwerckh . . . . .	3	18
15 Centner Stückschmüre . . . . .	1	6
15 Centner Wagenschmir . . . . .	1	6
300 Pechschädeln		
6 Centner Klobeißen		
15 vbrige Prorznegel		
600 lediege Radtbandt		
50 lediege Hinderzugwagen	6	36
16 Dmbschlagsaill		
8 Stück Winden		
16 Wagenwinden		
der Zimmerleuth werckzeugwagen . . . . .	1	6
Der Wagner Werkzeugwagen . . . . .	1	6
Der Satler Werckzeugwagen . . . . .	1	6
Zum Vorrath an geschierren vndt Huseißen . . . . .	8	48
	253	1490

Summa: Wagen 253,  
Pferdt 1844 (sic).

(Orig. daf.)

(158.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 20. Februar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog.

Euer fürstl. Gn. gnediges Handbriefel vom 16. dis habe ich diesen Morgen in Underthenigkeit empfangen, auch alsobalden vñ alle orthen geschickt vñ andeuten lassen, da einiges Volck hieher avanzieren thete, sich wiederum zuruck in ihre Quartir zubegeben.

Sonsten habe ich befunden, daß der Putlerische Dragoner Obrist Wachtmeister meiner Order nicht als wie die Dorenburgisch Croaten nachgelebet, in dehme ich ihnen befohlen, wenn sie den feind vermercken würden, sich alsobald ins Velt zubegeben vñ nicht mehr als 150 Man in Grothau zulassen, so ist er aber mit allen Dragonern alda verblieben vñ doch hernach sich nicht verhalten, als sichs wol gebühret hatte, sintemahlen, alß ich iezo den orth besichtigen lassen, der feind noch keine Presa gemacht gehabt. Vñ der andern seiten haben theils mit dem Dubalt ohne Vorwissen des Obrist Wachtmeisters accordiret, vber welchem der Arnim gar vnwillig gewessen vñ dem Dubalt starckh zugeredet, er Dubalt aber zur Antwort geben, es stünde ihm frey, mit seinem Volckh bei ihm zu bleiben oder zu dem Keyser zu ziehen; sind darauf mit Worten also starckh aneinander kommen, daß der Dubalt mit seinem Volckh von ihme weg vñ gegen Breslau gezogen, mit dehme er in allem, wie man sagt, in 6000 starckh sein soll.

Iezo werde ich an meinem intent verhindert, indeme ich befohlen, alles, so man von dem feind antrefse, niederzuhauen vñ nur so viel gefangen zubehalten, damit ich diese Tragoner hette abwechseln können; weilen ich aber von dem Dubalt kaum ein drej oder vier gefangen habe, also wird diese abwechselung nit erfolgen können; es sind aber ihre etliche widerumb von ihm ausgerissen vñ herüber kommen vñ melden, dz die anderen alle, wenn sie nur können, nachfolgen wollen. Von unseren Dragonern sind zween todt vñ vier geschedigt, von dem feind aber ein haubtman mit ein 200 Man vñ dem Plaze todt vñ noch ein haubtman neben ohngefehr 150 Man geschedigt. Arnim ist nach seinem Umbzug also beschambt, dz er auch vberal verläüggen vñ vorgeben leßt, er sei nit dabei gewesen.

Alle, so herüber kommen, vermelden, ist auch wol zuglauben, dz dem Arnim die 10 oder 12 tage vber, als er herum gezogen, in 2000 Man zu nichte worden sind, vñ hatten sich die Obersten zu Fuß bei ihme beschwert, dz Volckh würde ihnen ruiniret vñ könnten mit diesem Umbziehen zu keiner resrouten gelangen, wüsten also nicht, waß sie hernach nuß sein würden, darauf er ihnen zur Antwort geben, er achte solcher Hunde nicht viel, sie könnten allzeit vmb einen Reichsthaler ein andern bekommen, wenn sie ihren Fleiß brauchen wolten. Eß ist gewiß, daß die sachen bei ihnen sehr schlecht stehen vñ zimlich noth leiden. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ueber den Zustand der sächsischen Armee zu dieser Zeit s. auch die Schreiben Arnim's, resp. Franz Albrecht's v. Sachsen E. bei Förster, Wallenstein als Feldherr 2c. S. 441; K. G. Helbig, Wallenstein und Arnim, S. 27.

Die Stuckh vnd fußvolckh hat er in die Quartir geschickt, mit der Reuterey vnd Dragonern aber helt er sich noch im Felde. Ihr Kay. Mtt. Volckh habe ich alles wieder in die quartir verordnet, auch alle örther vñs beste versehen, dz es so leicht keine noth haben wird. Die Crobaten haben 16 wagen mit Prostant bekommen, die sind mit 40 Pferden vnd 30 Dragonern consoiret worden, haben aber nit mehr als 6 davon niedergehauet, die andern sind entlossen. Ein iedweder hat etwas von dem feind bekommen, allein die Polacken vñ dieser seiten ganz niemand vnd haben sich so vbel gehalten, dz sie nit werth sind, die Erde zu berühren, da ich doch von ihnen nicht mehr begehret, als sich nur den feind sehen zu lassen.

Die anderen jenseit der Oder, berichtet Herr Jlau, habe der Minor wieder zu recht gebracht vnd wollen nunmehr gutt thun.

Habe E. fürst. Gn. dieses in Vnderthennigkeit berichten vnd zu dehren fürstl. Gn. mich gehorsambist befehlen wollen. Dat. Meiß, den 20. februarj Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 20. febr., zur R. geben 24. f. Ao. 1633.

(Orig. m. S., St.-A. Wien, W. I.)

#### (159.) Beilage:

Aussage etlicher gefangenen vnd so herüber gelauffen, wie sich der feind an Volckh, stückhen vnd munition bei Meiß befunden:

106 Compagnien Pferd.

24 Comp. Dragoner.

8 Regimenter zu fuß, darunter eines von 12 vnd eines von 6 Comp.; die Comp., eine in die andere gerechnet, seind von 50 Man nit starckh.

Sey große noth, sonderlich am Brod; 4 gefreiten haben 2 tage ein Commißlaub. Gehe daß meiste fuß-Volckh barfuß, ist schlechte Pursch — meistentheiß, sonderlich vnter drey Regimentern zu fuß, lauter kaiserisch Volckh.

5 halbe Chartaunen.

8 kleine, aber lange Veltstücklein.

11 Regiment stücklein.

4 feuer mörser.

20 Munition vnd Artollerie wagen, mit munition geladen.

für Grotka ist ein hauptman vnd 200 Man todt blieben, von denen darin 2 Man vnd 4 beschedit, sonsten auch einem Hauptman ein Arm abgewei vnd vñ etwa 150 Man gemeine Knecht geschedit worden.

Sey vnter sie ein groß schrecken kommen, der Herzog von Friedland komme.

Der Herzog Franz Albrecht von Sachsen sey gar unwillig gewesen; Zeigere haben gehört sagen: Wir sein Narren, daß wir so herum ziehen; wir richten nichts auß als unser Vold verterben, müssen uns auf Münsterberg, von dannen of Preßlau schlagen.

Das Vold zu Roß und Fuß insgemein ist sehr schwierig, dz sie so armselig gehalten werden, und bekommen so gar kein gelt.

Es ist der Arnimb, der Junge Prinz von Dennemarck, Herzog Franz Albrecht von Sachsen, Danbaldt und der Altenburger<sup>1)</sup> als General Perschonen bei ihnen.

(Orig. lat.)

(160.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 22. Februar 1633.

E. Ed. kan ich hiermit unberichtet nicht lassen, welcher gestalt ich in erfahrung kommen, das das vold, so von hinnen dem (tit.) Altringer zugeschiedet worden, zur defension der Ober-Pfaltz gebrauchet.

Allermassen ich nun zwar darmit wol zufrieden, benebenst aber berichtet werde, das von dero ministris solch vold, insonderheit theils reutterey zu Nurbach und der ohrten herum logiret, welches mich dann, weils der ohrt gantz nicht versichert und, wenn der feindt mit macht drauff gehet, die reutterey in schimpf und spott und zugleich E. Ed. landen in die euserste gefahr, zumaln von hinnen einiges vold wegen des feinds in Schlesien, Lausnitz und Meissen rberhauffen macht zum succurs weiter zu entrahten unmöglich, gesezet und ruiniret werden müsten, nicht wenig wunder nimpt: Als habe solches dero selben ich hiemit avisiren und Sie benebenst dienstlich ersuchen wollen, weils an conservation besagter reutterey, indem, wie obgedacht, einiges mehres vold Ihre von hinnen zuzuschicken eine lauttere unmöglichkeit ist, dero landt so hoch gelegen, vorbemeldten Ihren ministris anzubefehlen, das dieselbe an bessere und sichere ohrt logiret werden und vermittelst dessen E. Ed. sich derselben aufn nohtfall nützlich bedienen können, gestalt ich denn zu diesem ende dem (tit.) Holfa ihnen, das sie sich anderswo, da sie versichert sein und nicht zugleich sich und E. Ed. landen verlieren dürfen, logiren sollen, anzudeutten anbefohlen, und thue hiermit zu dero selben beharrl. affection mich dienstlich empfehlen.

(In marg.): An Chur Meyern. Prag, den 22. febr. 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St. N. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg, kurländ. Oberst etc.

<sup>2)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's an Maxim. von Baiern, d. d. Prag, 21. febr. ob-  
j. Uretin, Bayerns auswärt. Verb., II. 521 fg.

## (161.) Aldringen an Wallenstein.

Riedlingen, 22. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürstl. Gn. habe Ich noch von Weilheimb auß berichtet, das ich mich mit dem bey mir habenden Vollgg alldahin gewendet, damit diejenigen Troppen, so E. fürstl. Gn. mir zugeschießt, mit desto mehrer sicherheit zu mir stoßen können. Immittels ist der Veldtmarschalck Horn, nachdem er Kauffbeuren occupiert, auf Kempten gerugt, welche Statt er zwee tag lang starck beschossen. So baldt Ich nun von seinem außbruch die nachrichtung gehabt vnd herr Graf von Rittberg mit den Kay. Troppen bey mir ankommen, habe Ich mich alsobalden wiederumben über den Eech begeben vnd meinen Weg woll zur rechten handt auff Mündelheimb zu genohmen vnder der Hoffnung, die Statt Kempten durch ein diuersion zu succurriren vnd, wenn sich dieselbe je verlihren solte, den feindt daselbsten eingesperrt zu halten, ime die retirada zu benehmen vnd also zu necessitirn, das er sich consumirn müße. Interim habe ich in passando das Stättl Mündelheimb attaquirn lassen, darinen sich vom feindt zwen obrist Leütenandt (welche vnzefehr hinein kommen) befunden, vnd haben sich gemelte zwen obrist Leütenandt sambt etlichen andern Officiern, auch bei 120 Soldaten gefangen geben. Der Veldtmarschalck Horn, als er mein anzug vernohmen vnd sich vielleicht besorgt, das ihme die retirada nach dem Thonaustrumb benohmen werden möchte, ist alsbaldt mit etwas verlust vor Kempten abgezogen, vnd weiln Ich ihne bereits von Ulm abgeschnitten, hat er seinen Weg nach Biberach genohmen, vnd feindt also beederseits den 16. 1) diß mit den quartiern auf eine stundt weges nahe zusammen kommen, vnd obwoll dafür gehalten wordten, weiln er Biberach besetzt gehabt vnd er da danen auß sein Prostant haben können, er würde sich alda etwaß fermirn wollen, so ist er doch den 17. diß vortags aufgebrochen vnd gegen Munderkingen an die Thonau marschirt. Sobaldt ich seinen außbruch vermerckhet, habe ich mich zur rechten handt gegen die Thonau gewendet vnd so weit hinauff avanzirt, das man beederseits auf anderthalb stundt zusammen kommen, vnd ist er (wie die gefangene auffagen) dieselbe ganze Nacht in bataglia gehalten, dabey er dan das Stättl Munderkingen vndt die Thonau-Pruggen, auch das ganze landt zum fortl gehabt, vnd habe ich auch dieselbe nacht im Veldt halten vnd ein vorhaben obseruirn müssen. Immittels hat er mit hülff der nacht seine Bagagien vortags über die Thonau gehen lassen, sich auch mit der Armada irüber begeben. Als ich solches den 18. diß früe wargenohmen vnd das er ey nahe all sein Vollgg vnd Bagagien über die Thonau in sicherheit vnder den berg gegen Zwifalten gebracht, doch theils Troppen zu uersiche-

1) Vergl. Soden, Gust. Adolf u. sein Heer in Süddeutschland, II, 50. — Das dort erwähnte Schreiben Ossa's ist vom 17. Febr. neuen, nicht alten Kalenders datirt.

rung der retirada vnderhalb dem berg negst an einem Paß fermirt, habe Ich mich alßbaldt auch über die Conau begeben vnd mit der Caualleria fortgeeilet, in hoffnung, des feindts Reütereÿ, so die retroguardia gehabt, impegnirt zu halten vnd zu schlagen. Als Ich nun dieselbe cargirn lassen vnd mich des glücklichen außgangs versichert, haben sich (doch<sup>1)</sup>) wieder verhoffen theilß von der bey mir gehaltenen Reütereÿ gewendet, dardurch des feindts Reütereÿ sonil Zeit gewonnen, das sy sich je lenger je mehr retiriret vnd etliche Troppen sich gleich woll noch dießseits des Paß fermirt vnd gestellet; vnd obwoll vnder dessen alle unsere Cavalleria zusammen kommen, so habe ich doch bedencken gehabt, solche des feindts Reütereÿ an dem Paß, weils er seine Infanteria am rucken, auch ein dorff zum Vortl vnd besetzt gehabt, widerumben attaquirn zu lassen, darüber der feindt sich entlichen ganz retirirt, doch eine groffe anzahl Bagagien Wägen (so auff ein zweÿ hundert geschetzt werden wollen) hin vnd wider stehen lassen. Bey einfallung der Nacht hat er sich zwar gestellet, als wolte er sich an dem berg auffhalten; vnder dessen hat er sich gleich wol also weit retiriret, das, obwol Ich demselben mit der Cavalleria die ganze nacht genolgt, so habe Ich ihne doch nicht ereylen: vnd anders nichts verrichten können, als das wegen der starcken marche ein grose anzahl des feindts Soldaten hinderpiben, sich verloren vnd bei etlich hundert, welche sich verspätet, nidergehauen vnd gefangen wordten; vnd will von Vielen dafür gehalten werden, daß er bey diser retirada gleichsamb den halben Theils seines fuesß Volggs verlohren habe.

Ich hette den feindt gern weiter bis in das landt zu Württemberg verfolgt; weils aber ein sehr böß Wetter eingefallen vnd die Wasser sich allerorthen hefftig ergossen, das Volgg auch zimblichen abgemattet gewesen vnd nunmehr ein ganz Jar lang zu Veldt gelegen, als habe Ich mich in consideration dessen ressoluiren müssen, mich zu fermirn vnd dahin zu gedencken, wie doch die Troppen in etwas refreschiert werden mögen.

Als Ich vernohmen, daß der obrister Forbus mit etlichen officiern vnd bei sechzig Reutter sich in dem Statl Riedlingen befunden, habe Ich alßbaldt herrn Graffen von Rittberg (so ohne das denselben abend negst darbey sein quartier haben sollen) aldahin geschickt vnd die Statt berennen lassen, vnd hat sich gemelter obrister Forbus sambt noch zween Capitain, zween Leütenandten vnd ein feindrich mit bey sich habenden Soldaten gefangen geben.<sup>2)</sup>

Nachdeme ich auch erfahren, das ein französische obrister Marquis de Saint André mit etwas Reütereÿ vnd des Obristen Forbus fürs Volgg sich zu Mühlheim im Schwarzwaldt befündte, habe ich den obristen Goosen mit denen Crowaten, Dragonern vnd zwo Comp. arquebusier in

<sup>1)</sup> Durchstichen.

<sup>2)</sup> Eb. Wassenberg's „ernem. Teutischer Florus“, 297. verlegt obiges Ereignis auf den 17. April, Soden a. a. O., 51 in den Anfang März. Noch im Mai 1634 bat der Obr. John Forbes (eigenhändig) von Emden aus vergebens um seine Befreiung. (Orig., Arch. Clary Aldringen. Teplig.)

eil dahin geschickt, welcher mich avisirt, das sy gestern im quartier eingefallen vnd gemelten Marquis sambt einem obrist Wachtmeister, vier Kapitänen, auch andern mehr officiern vnd bei 300 Soldaten gefangen bekommen, auch bei 500 niedergemacht haben;<sup>1)</sup> so ist auch gemeltes Marchese Reütere, so nicht vern da danen in einem flecken, Fridingen genannt, gelegen, anheüt durch gemelte vnser Troppen überfallen vnd ganz niedergemacht worden; vnd hat man hierdurch den Paß etlichermassen gegen daß Breißgau eröffnet vnd des obristen Forbus beede neue Regimenter zu Roß und fueß, wie nit weniger des Marchese de Saint André Reütere vnd vorgehabte Werbungen ganz ruiniert vnd zu nichten gemacht, auch (Gott lob) souil verrichtet, daß der feindt ober Schwaben verlassen müssen, dardurch man souil gewunen, das diß Vollgg zum wenigsten dermahlen eines vnder Tach vnd in etwas rüh gebracht werden kan; allein ist diß zu beklagen, daß die quartier verderbt, auch enge vnd also schmal sein, das die officier vnd Soldaten nicht die bloße vnderhaltung, will geschweigen die mittel, sich zu stercken vnd in etwas zu stoffiern, daraus erheben werden können.

Welches alles E. fürstl. Gn. Ich vnderthenig nicht verhalten sollen, vnd thue deroselben beynebens mich zu beständigen gnaden gehorsamblichen beuehlen. Riedlingen, den 22. february 1633.

E. fürst. Gn.

Hochobligierter, Vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringen, 22. febr.; zur R. geben 2. Martij 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(162.) Werdenberg an Wallenstein.

Wien, 22. februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog.

Gnedigster Fürst vnd Herr. Euer fürstl. g. gnedigsten beuelch vnd meiner gehorsamster schuldigkeit nach habe Ich nit vnderlassen, alsbaldt nach empfangung dero gnedigsten schreibens vom 18. dits des Herrn Graf Wilhelms Kinsky<sup>2)</sup> sachen solcher gestalt anzubringen vnd zu negociern, daß darauf die verlangte say: resolution vnd expedition (welche Euer für. Gn. hiemit sambt der abschrift zu dero gnedigsten nachrichtung gnedigst zu empfangen,<sup>3)</sup> alsbaldt erfolgt. Se in altro V. Altezza commanda a fare il seruitio, solle es an meiner vnderthanigsten Deuotion vnd schuldigkeit nichts ermanglen.

<sup>1)</sup> Auch St. Andree de Montbrun saß noch im Mai des folgenden Jahres in Emdau gefangen, trotz wiederholten Bitten an Aldringen. (Orig. daf.)

<sup>2)</sup> Wilhelm (seit 1628 Graf) Kinsky v. Wchynitz, durch seine Gemalin Elisabeth (nicht Magdalena) Trčka von Lipa Schwager Adam Erdmann Trčka's.

<sup>3)</sup> Die Beilage fehlt. Vergl. Hrf. Nr. 175, S. 148.

Interim aber thue E. f. G. Ich mich zu dero beharrlichen fürstl. gnaden gehorsamist beuelchen.

Wien, den 22. february 1633.

Euer frl. G:

trewgehorsamister, ewig verobligierter Knecht  
v. Verdenberg.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(163.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 23. februar 1633.

Durchlanctiger, hochgeborner Hertzog,  
gnediger fürst und Herr.

Euer fürstl. Gnaden vnderchiedliche Beuelchschreiben vom 19., 20. und 21. diß habe ich zwischen gestert und heunt nacheinander mit gehorsamer reverentz empfangen und darauß alles dasjenige, was Euer fürstl. Gnaden willen und Befelch ist wegen der Polackhen, mit allen Umbständen verstanden. Ob nun gleichwohl der Oberste Minor, bald nachdem der Herr Velt Marschalck Leutnant von Jlau mich von seinem austrit verstediget, in Persohn zu demselben und folgendes zu mir hiehero kommen, was etliche der seinigen gethan, nit in meinung durch zu gehen, sondern sich nur auß den bloßen quarteren vor dem feinde auf ein par tage in sicherheit zu begeben, starck entschuldiget, so viel ich doch allen fleiß anwenden, damit Euer fürstl. Gnaden intention aller möglichkeit nach in das werck gestellt werden könne, gestalt ich dann dehnen alhie anwehsenden zween Obersten die Notdurft albereit vorgetragen, die sich aber Zweifels ohne mit dem dritten nit leichtlich absondern werden, welcher von mir gleichßalß beschrieben ist und vermeintlich in kürze alhier ankommen, da ich alßdan keine Zeit verabsäumen werde, damit sie eintweder sambtlich abgedaukt oder auf die 1000 oder meist 1500 Mann reducirt werden, und deß erfolgs viel Euer fürstl. Gnaden ich ohne allen Verzug gehorsamlich berichten, sie vnder dessen noch ferner brauchen, so viel ich kan, den feind in stetigem all' arme zu behalten.

Thue dabey Euer fürstl. Gnaden mich in Underthenigkeit befehlen.

Datum: Neiße, den 23. february 1633.

Euer fürstl. Gnaden

underthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)



(164.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 23. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herzog,  
gnediger Fürst vndt Herr.

Euer fürstl. Gnaden verhalte hiemit in vnderthenigkeit nit, wie daß gleich in dießer Stund der Obriste Rostockh, welcher vom feindt wiederumb loß gelassen worden, alhie angelangt, mit bericht, daß der jung Prinz auß Dennemarckh für sein Persohn nacher Dreßden verraißet, vndt werde gesagt, Arnimb werde auch dahin, wisse gleichwohl destweegen von ihme nichts gewisses; sonsten hete der feindt sich mit seiner ganzen Armada, welche in allem, wie ers gesehen vndt dafür haltet, nit weniger als 20.000 effectiue starckh seye, omb Strelle aufgehallten, hette ohngestern seine grössten Stuckh nacher Preßlaw geschickt, heut aber werde er mit der armada vndt übrigen Stückhen der Endts bey Strelle wiederumb vffprechen vndt sich bey Schweidnitz herumb logiren; so weren auch vber dißes drey vngarische Gesandten vom Ragozj bey gedachtem Arnimb ankommen, vndt seyen, wie er gehört vndt vernohmmen, dahien verabschiedet vndt beschloffen worden, auf den frühling mit etlichen tausendt Mann zu erscheinen vndt mit denenselben in Mähren, Sachsen-Weimar aber in Oesterreich ein zu brechen, derogestalt auf daß Arnimb hier durch dieser Lande in Schlesiens seine actiones desto sicherer vndt freyer vortsetzen vndt daß Spiell führen khüne; vndt weillen sich jeczt der feindt, wie gedacht, bey Schweidnicz herumb fermiren thuet, so wehre es wohl die ragon, mit dem maisten corpo nacher der Graffschafft Glacz zu rückhen; nuhn ist aber diese Graffschafft dergestalt eröset vndt außgemergelt, daß nit ein Handt voll Hew darin übrig, vndt dahero Rhein möglichkeit, daß Volckh darin zu erhalten; fürß fueß-Volckh wehre etwa noch Rath zu schaffen, für die Reiterey aber gahr nit, vndt khan für die jeczt darin sich befindende zwey Regimente der Vnterhalt khümerlich bey gebracht werden; daß Magasin daselbst solte zwahr daß beste thuen, so seindt aber bißhero mehr nit dann in 3000 Malter gethraydt dahien gebracht worden; gleichwohl wirdt sich anjezo omb alle weitere nottürfftige Anstaldt vndt beytrachtung bearbeitet.

Solte Euer fürstl. Gnaden gehorsamblich vnberichtet nit lassen, vndt thue dennselben mich dabey zu beharrenden Gnaden beuehlen.

Datum Neiße, den 23. Februar 1633.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(P. S., eigenhändig:)

Harnaim fato dire al Eletore, come mi uièn referto, che se l'inpe-

ratore in 6 setimane non aceta la pace, che he segnio di non volerla et de venir inganiati. 1)

(In tergo:) Gallaß, 23. febr.; zur R. geben 27. febr. Ao. 1633.

(Orig., St.-U. Wien, W. L.)

(165.) Beilage: Arnim an Gallas.

Strehlen, 11./21. februar 1633.

Hochwohlgeb. Herr Graff, insonders geneigter vnnndt hochgeehrter herr General feldtmarschall. Wegen E. Excell. mich dergestalt zue demeriren, daß dieselben vhrsach haben möchten, mich auch vnter die Zahl ihrer getreuen diener auffzunehmen, ist schon lengst mein wunschen gewesen, wie ich denn nicht vnterlassen will, auch bei iecziger occasion mich nach möglichkeit dahin zu befleißigen. Habe hiemit zur ersten insinuation den anfang machen wollen, vberschicke E. Excell. den Herrn Obristen Rostock nebenst einer verzeichnüße, was bey mir noch vor andere gefangene vorhanden. Do es nun E. Excell. beliebet, weil ich nicht zweifele, von den vnserigen bey ihnen auch ezliche sein werden, solche auß zu wechßeln oder, do so viel nicht in der ahnzahl, bin ich erböthig, mihr auff ihre parole, daß es in künfftige wieder also soll gehalten werden, alßbaldt hinuber zuschicken; vornemblichen aber bitte ich vmb den Rittmeister von Ende, welcher in Strehle gefangen worden, vndt haben sie sich zu versichern, daß ich allezeit verbleibe

E. Excell.

Gehorsamer diener

H. G. V. Arnimb.

Strehle, am 11./21. febr. Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 21. febr.; zur R. geben 27. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., das.)

(166.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 23. februar 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr, Herr!

Heut hab Ich bayde Euer fürstl. Gnaden schreiben vom 18. vnd 19. dieses empfangen, vnd ist Ihrer Majt. sehr angenehmb gewöst, den inhalt wegen des rings zue vernemen, sy auch alßpalden jm oratorio der Mayserin darnon parte geben, darauf ich hab müesen dem König<sup>2)</sup> das schreiben

1) Vergl. Burter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, S. 233.

2) Ferdinand III. von Ungarn und Böhmen.

zuestellen, so mihrs hernach zuruck geben, benebens Vermelden, daß dises eine sachen wär, so billig ad notam zu nemmen.

Daß die Polacken durchgangen, nimbt Ihre Majt. wunder, weil doch andere nationes zue ihrer vnderhaltung noch mittel finden; man maint aber, wan die zue lest herauskombne Polacken tractabiliores wären, daß sy gewiß bellicosiores vnd tapfferer sein wurden; die zum allerlest herauskombne vnderm Obrist Werusky sein im tractirn sehr glimpflich vnd beschaiden gewöst vnd ein leidliche manier gebraucht; die andere aber, so zue Euer fürstl. gnaden gereist, erzeugten sich waß hertter vnd mainten dardurch zue sportiren. Die Türggen fangen an es viel leichter zue geben, wie dan der vnderzalmaister von Offen alhie angelangt, den der Vezier alher geschickt, ungezweifelt, zu spioniren; sein anbringen aber consistiert nuer in complementis vnd anerbietung, den Friden zue halten, dafern es vnserseits auch obseruirt werde.

Sonst ist dismal nichts fürgefallen, so schriftwürdig wär. Wien, den 23. febr. 1633.

Euer fürstl. gnaden

vndertheniger

Questenberg.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-M. Wien, W. I.)

(167.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 24. Februar 1633.

E. Ed. können wir vnberichtet nicht lassen, das von dem einlogirten kriegsvolt auf den straßen ganz vnverantwortliche excess vnd pläterezen verübet werden sollen.

Alldieweilen wir nun dieselbe keinesweges also hin passiren zu lassen gemeinet, besondern denen commandanten aller ohrten gegen den begriffenen Delinquenten mit vnnachlässiger leib vnd lebensstraff zu verfahren anbefohlen, als ersuchen E. Ed., weils auch Sie vorm iahr das commando im Marggrasthum Mähren über sich zu nehmen gewilliget, wir gleichergestalt hiermit freundlich, auch an Ihrem ohrt wegen aller vorgehender exorbitantien scharffe inquisition anzustellen, die thäter, wo die nur immer anzutreffen, in haft bringen zu lassen vnd sie ohne einiges nachsehen, damit solcher frevel weiters verhüttet vnd des landes destruction abgewendet werden möge, an Leib vnd Leben zu bestraffen. Verbleiben Jhro benebens zu erweisung angenehmer dienst stets willig.

(In marg. :) An Cardinal von Dietrichstein.

Prag, den 24. febr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (168.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. Februar 1633.

Albrecht zc.

Volgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben zurecht empfangen vndt, was vns er wegen derer vonn des herrn Cardinals von Dietrichstein Ed. außm Margrafthum Möhren erfolgenden 30.000 vund vom Herrn von Questenberg anderer 50.000 fl. zu remittierung der Artillerie berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. Wann aber der herr auß vnßerm anderwertigen schreiben zuuernehmen, welcher gestalt wir die Pollackhen alsobald reformieret vndt sie auf ein tausend oder zum höchstenn, da deren in ein überfluß sein soll, auf 1500 reducieret vndt die übrige in continenti auß Landts, da man anders nicht mehres schadens vnd vnheyls von ihnen alß vom feindt selbstn gewärttig sein will, geschicket habenn wollenn:

Alß würdt der herr zu schleüniger beförderung solcher reformation sich obspecificierter geldter, so viel dazu vunnöthen, bedienen, waß aber nach effectuierung deroßelben, wie wir dann nit hoffen wollenn, daß mann alles darzue bedörffen werde, übrig, zu verschaffung der Artillerie requisiten anwenden, gestalt wir dann auch obbemeltem Herrn von Questenberg, ihm über dießes alles noch 70.000 fl. zu behuef der Artillerien notthurften zu überschickhen, zugeschrieben.

Geben zue Prag, den 24. february Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (169.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. Februar 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 20. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er wegen erscheinender wieder herübertretung theils vor diesem vndt der kays. armada entwichenen vnd anietzo beim feindt sich befindenden volks berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun an solchem vorhaben ein sonderes gefallen tragen vnd besagtes wieder herüber trettes volk nicht allein mit völligem pardon sondern auch sonst mit aller gewieriger beförderung versehen wissen wollen, als erinnern wir den herrn, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, wie solches werck außs bequemste vnd möglichste facilitiret vnd ie eher ie besser zu seinem wüßlichen effect befördert werden könne.

(In marg.): An Gallas.

Prag, den 24. february 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (170.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. februar 1633.

Albrecht zc.

Wir haben aus des Herrn von 20. dieses uns zurecht geliefertem schreiben verstanden, mit waserley patent von dem (tit.) Arnimb ein trompeter zu den Polaken geschicket vnd solcherwegen aldar zue Reiß aufgehalten worden.

Worauf wir dem Herrn hiermit in antwortt erinnern, bemeldten trompeter zwar für dießmal loßzulassen, benebenst aber ihm, das, dafern er oder ein ander hinfüro mit dergleichen patenten betreten werden wird, er oder derselbe ohne alle gnade gehängt werden solle, anzudeutten vnd dann darbey auch dieses, so viel den fortzug berüetter polaken belanget, einzuhalten, das, weils wir nach solcher nation, zumalen wir sonst an anderm volk einen vberfluß, niemals sein verlangen getragen vnd lieber gewollt, das dieselbe gar nie geworben vnd ins landt geführt worden, gestaltt wir dann auch ohne das dieselbe wieder herausführen zu lassen im werck begriffen, es daher dergleichen passses von mehrgedachtem (tit.) Arnimb zu beförderung solches wercks gar nicht bedürft hätte.

(In marg.): An Gallas.

Prag, den 24. february 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (171.) Mentzel an Wallenstein.

Hamburg, 14./24. februar 1633.

Durchlechtigster, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr zc.

Ewer fürstl. Gnaden vnderthänigst zue berichten nicht underlassen wollen, welcher gestalt deß Reichs Schweden in Teutschlandt anwesenter Cantzler Ochsenstern nach seines Königs in jüngst gewesener feldtschlacht bey Lützen tödtlichen abgang folgende pro conservando suo statu uff weg zue richten sich eifferst bemühet.

Als erstlichen seines Königs mit jenen teutschen protestirenten Chur-, fürsten, Ständen vnd Städten gemachte vorige Verbündtnuß uff erhalten deß Königs von frantzreich, deß Königs von Engelland vnd der Städten General von Hollandt, zue reassummiren, solche auff daß Reich Schweden beständig zue extendiren, welches er auch in dem niederländischen Creiß bei denen fürsten unnd Städten durch den schwedischen anwesenten Residenten Salvium;<sup>2)</sup> in den Westphälischen, bey jenen

1) Vergl. Schottky a. a. O., 201. — Ebendas., S. 203, ein viertes Schreiben Wallenstein's an Gallas vom selben Tage, betreffend „die von dem kaiserl. Volk auf den Straßen verübte Räubereien und hochstrafbare Insolentien“. Orig., Arch. Clam-Gallas, Friedland.

2) Ueber Johann Salvius' Thätigkeit in Nieder-Sachsen s. Chemnitz, I, 255 fg., 284 u. II, 19. —

ohnecatholischen Ständen und Städten, durch Steinbergern<sup>1)</sup>; in dem fränckischen durch General Zeugmeistern Obristen von Schlambertorff<sup>2)</sup>; im dem Schwäbischen durch deß Administratoris von Wirtemberg Cantzlern; in dem Rheinischen durch Rheingraffen Otto; Ochsenstern aber selbstn dasselbe in dem obersächsischen Crajs, bey Chur Sachsen, Brandenburg, auch bey denen andern eingeseffenen Fürsten unnd Ständen simpliciter ohne einige exception vor sicher erhalten. Also der Römisch Kaiserl. Majst. wiederige unnd ohngehorsambe nicht allein einmüethig entschlossen, sondern auch wolbedächtlichen mit einem starcken juramento beschworen, den icht schwebenden ohnverantwortlichen, bluetdürstigen, rebellischen Krieg wieder sie beyde hochlöbliche Häuser Oesterreich-Bayern unnd wieder sie sämbtliche hochbedrangte catholische Bundtsverwante mitt eiferster macht ohnabsetzlich forthzusetzen.

Zum andern hat oberwehnter Ochsenstern pro continuatione belli mit denen protestirenten Chur-, Fürsten unnd Ständen uff eine beständige contribution sich verglichen, waß ein ieglicher monathlich zur underhaltung ihrer Armaden herschießen solle: ingleichen hat er sich wegen der Kriegsmittel mitt Engellandt und Hollandt dahin vereiniget, daß Engellandt seine contribution durch die englische liegende Stabel zue Königsberg, Embten unnd Hamburg alle Monath ordenlich, Hollandt aber daß Ihrige halb an geldt, den andern Theil an Pulver unnd Lunden erlegen mueß.

Zum dritten thueth Ochsenstern an iesz wegen eines gewissen Haupts, in welches Nahmen der icht schwebende Krieg solle forthgesetzt werden, sich eiferst bearbeiten, darinn folgende consultationes zwischen ihm und denen von deß leibßischen Schluß verwanten verlauffen, alß wie nemlichen deß Reichß Schweden Erb solle eiferlichen Vorgeben nach in dem Kriegs Directorio den Haupt Nahmen führen, der König von Frankreich aber effective hierüber Generalissimo seyn, darum Ochsenstern an iesz bey Chur Brandenburg gewesen, mit ihm wegen Frankreich consultirt, uff waß beding man die Generalität solle an dem König von Frankreich übertragen, wegen erwehlung zue dem Römischen König mit ihm tractiren und eine sichere assecuration vor die Protestirente wegen steiff und fester haltung dero mit Frankreich beschließender capitulation uff weg richten, also Ochsenstern vor zehen tagen von Berlin nach Chur-Sachsen wiederumb abgereiset, deme Chur-Brandenburg in Person nach Dresden gefolget, alda mit einrath deß anwesenten gevollmächtigten holländischen Gesandten über alle vorerwehte puncten ein gewisses ohn wiederruffliches conclusum zue machen. -- Ober daß berichte Ewer Fürstl. gnaden unterthänigst, alß wie durch meine an Handen habente correspondenten von verscheydenen Orthen sehr geheimb mir beygebracht worden, daß Frankreich denen Städten Generaln gänzliche Vollmacht ertheylet, mit denen protestirenten Chur-, Fürsten unnd Ständen

1) Hofrath Jakob Steinberg.

2) Nach Chemnitz II. 124. noch im Mai 1653 Generalmajor.

in Teutschland wegen des Kayserthumbes in allen zue schließen; wolte auch die beschahene translation der geistlichen Churfürsten mit dero Landen an die Protestirente, welche der König von Schweden jure belli an sich gebracht, de novo confirmiren; jngleichen wolte Frankreich ohne einige exception behaupten, was der König von Schweden wegen Verenderung mit denen andern Erzstiftern, Clöstern, Apteyen unnd denen übrigen geistlichen Güettern beschloffen; nicht weniger alle neue possessores von denen übertragenen fürstenthumben, Graffschafften unnd Landen, so zuevor der kayserlicher catholischer Parthey Bediente in sicheren Besiz gehabt, darbey cräftigster massen nach zuegleich schüetzen unndt handthaben; damidt aber keiner hierinn möge gefährdet werden, hetten die Stadten General durch den französischen Cardinal in Nahmen seines Königs gevollmächtigte commiss.ion empfangen, eine sichere ussecuration vor die Protestierende zu schließen; auch, was sie hierinn verwilligen theten, wolte solches Frankreich in allen Puncten und Clauseln treiff, fest unnd ohnverbrüchlich halten. Nidht wenigen der Römisch Kaiserl. Maist. widerige wollen von deme in Franckfurth gemachten concluso keines wegs abweichen sondern dasselbe mit eiferster Kriegsmacht ausführen und die neue under sich beschlossene als auch beschworne formam imperij empor richten; worauff aber deroselben absehen eigentlich gestellet, werden hiervor Euer fürstl. Gnaden von dem hochseligen Herrn General feldt Marschallen Herrn Graffen von Pappenheim umbständtlichen vernomben haben, also solches an iezo zue wiederholen vor ohnnöhtig erachtet.

Thue hiemit Euer fürstl. Gnaden göttlicher Obacht zue beständiger leibes vermüegenheith, glückseeligen siegreichen Kriegsexpeditionen und allerhöchsten Wolergehen, mich herogegen in dero beharrliche fürstliche Gnadt underthänigst empfehlendt.

Euer fürstl. Gnaden

Gehorsambster, vnderthänigster Diener

Michael von Mengers.

Geben Hamburg, 24. 14. Februar Anno 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

### (172.) Wallenstein's Testament.

Prag, 25. Februar 1633.

Extract der fürstlichen reformirten Disposition über die hertzogthümer Friedlandt, Sagan und Groß-Glogaw.

Im erstem Punct würdt der Ursprung dieser fürstlichen disposition erzehlet, nemlich die potestas standt von Keyl. Maytt.

Undt folget darauff im andern punct, das crafft solcher E. f. G. diese disposition auff's Cräftigste als müglich 'aufrichten.

Im dritten Punct thuen E. f. G. ihre profession zum catholischen glauben.

Vndt wollen im vierdtem punct, daß auch künfftig kein uncatholischer dieser disposition fähig sein soll.

Im fünfften than Sie auch wegen derer geistlichen stiftungen Versehung vndt das die Geistlichen nit turbiret werden sollen.

Der sechste Punct meldet von der straffe derer Successorn vndt Erben, so von der catholischen Religion abweichen.

Im Siebenden handeln E. f. G. von der manutention des fürstl. Standes vnd Titulß, auch conservation deren Herzogthümer Friedlandt, Sagan vnd Großglogaw, vndt das iederzeit der regierende Herr ein Herzog, die nachgeborene aber Prinzen oder Fürsten sollen tituliret werden.

Der achte Punct verbindet die Successores ad administrationem justitiae.

Im neunnden punct schreiten E. f. G. zur Successions-Ordnung in allen 3 herzogthümern generaliter.

In specie aber verbinden Sie im Zehendem ihre Succesores zu standhaffter trewe gegen der hohen Obrigkeit, ziehen ihr eigen Exempel an, wie Sie Gott deßwegen gesegnet vund erhoben; dargegen wie es anderen Vntreuen so öbell gegangen sey.

Im eylfften geben Sie die macht einem jeglichem regierendem Herzogen zu Friedlandt, Sagan vnd Großglogaw, diese lande zu nutzen vndt zu genießen, wie es ihm am füglichstem beduncket vndt zu erhaltung seines Standes von nöthen.

Doch (wie der zwölffte Punct lautet) daß er von denen Herrschafftten vnd gütern zu ewigen Zeiten nichts alienire, durch was mittel es geschehen möchte, mit aufhebung alles deßen, so darwieder gehandelt würdt.

Insonderheit würdt diese inhibition im dreizehendem Punct wegen der Cammergütter wiederholet;

Vndt im vierzehendem Punct versehen, daß wieder solche convention die alienatores keine geistlich oder weltliche Rechts constitutiones schützen oder handhaben sollen.

Im funfzehendem Punct versehen E. f. G., daß die nutzbarkeit von dem brawurbar, so Sie ihr vnd ihrer Cammer allein zu gehörigen jährlichen einkommen gemacht, von denen succedirenden herzogen nicht anderßwohin soll gewendet werden, sondern, wie es E. f. G. verlaßen, also soll es verbleiben. Vndt do einiger Succesor gleich darwieder thäte, soll es doch der ander succedirende bald wieder in voriges esse bringen.

Vermöge des sechzehenden Puncts soll auch das regal der Wildtbahn nicht geschmehlert werden.

Es soll auch, innhalt des siebenzehenden Puncts, der Successor keine neue privilegia, so dießer E. f. G. Successions-Ordnung zuwieder lauffen, ertheilen.

Im achtzehendem Punct ist versehen, daß zwar ein regierender Herzog Gott zu Ehren von seinen eigenen gütern, auch von dem, was er auß den drey Herzogthümern jährlich ersparet, stifften kan, was er will; doch



soll er nit gestatten, das das baare geldt, so er also der Geistlichkeit gibt, inn: sondern allein außershalb landes außgeliehen werde, damit sich die Inwohner nicht in schulden vertieffen.

Insonderheit soll er von denen herschafften vndt Cammergütern, die dem hertzogthumbe friedlandt einverleibet, vnter dem praetext geistlicher fundationen denen Successoren nichts entziehen: ja die privatj sollen nit macht haben, denen gaislichen ihre grunde per contractus vel vltimas voluntates zuzuwenden.

Wenn auch gleich ein oder mehr hertzoge zue friedlandt vndt Sagan dergestalt etwas hinweg gebe oder mit schulden die güter beschwerete: soll es doch (krafft neunzehenden puncts) seine Successores nicht binden vndt dießer fürstlichen disposition keinen nachtheil bringen.

Hierauf folget im zwanzigstem Punct institutio Successoris generaliter nach praerogativ der ersten geburt.

Vndt insonderheit im 21.<sup>sten</sup> punct, wie derselbe erstgeborne den Standt, Ehr, nahmen, würde vndt Titull eines Hertzogen in seiner linj führen soll.

Im 22.<sup>sten</sup> Punct ist nun in specie begrieffen, daß nach E. f. G. tödlichem Hintritt dero universal Erb sein soll ihr eheleiblich erzeugter erstgeborner Sohn, welcher zur selben Zeit im leben vndt weltlich were. Nach dessen ableibung soll die haeredität auf deselben erstgebohrnen Sohn vndt dessen linea kommen; undt do die gänzlich verfele, soll E. f. G. ander erstgeborner Sohn, do er verhanden, oder, do er abgegangen were, ebenermaßen auf seinen erstgebohrnen vndt, do auch dessen linea expirirte, also fort auf den dritten, vierdten 2c. nachgebohrnen vndt iederzeit in deselben absteigenden linien auf die manliche, eheliche, erst geborne die Succession kommen. Sienge dann E. f. G. ganzer mannlicher Stamm ab, so in: vnd substituiren Sie Herrn Graffen Maximilian 2c. vndt seine linj, nach praerogativ der ersten geburt; in mangel vnd abgang derselbigen seine jüngere, jtziger Zeit noch vnvogtbahre brüder vnd deroelben manliche Nachkommen, nach erbgang der primogenitur.

Im 23.<sup>sten</sup> Punct würdt versehen, wann alle dieße linien expirirten, so soll derienige katholische succediren, welcher vom geschlecht derer von Waldstein verhanden vndt dem letztverstorbenem auß oberzehnten Stammen der nechst verwandte ist, ob er gleich von deren einem von Waldstein herkehme, welche E. f. G. vor Ihre Person à Successione excludirt, vndt also weiter nach dem gang oder Staffell der erstgeburtsgerechtigkeit, so lang iemandt von E. f. G. geschlechte noch übrig, doch die ienigen Personen außgeschlossen, so durch ein absonderlich codicill ein: vor allemahl excludiret sein.

Extincta familia Waldsteiniana oder, do kein Catholischer darvon mehr am leben, werden im 24.<sup>sten</sup> Punct substituirt weyland Herrn Carls von Harrach 2c. descendentes, mannlichen geschlechts vndt catholischer Religion zugethan, die sich als außlender gegen der Cron Behmen vnd incorporirten landen werden habiles zu machen wissen, allezeit wiederum nach praerogativ

der ersten geburth, vndt deßen linj. Doch, wann sichs begeben, daß hinzwischen einer auß denen zu derselben Zeit gewesenem uncatholischen Herren von Harrachs sein erstgebohrner Sohn demselben zum Catholischen glauben bekehrten Herrn von Waldstein (aber die ein: vor allemahl excludirte Personen aufgenommen) weichen solle.

Der 25.<sup>te</sup> Punct handelt von Verwahrung derer privilegien, welche E. f. G. an einen gewahrhamen sichern ort verschaffen, zuvor aber glaubwürdige vidimus darvon nehmen vnd bey jeden Herzogthumb deponiren lassen wollen.

Der 26.<sup>te</sup> heilt in sich, daß ratione der Succession an denen herzogthümern kein unterschied zu machen zwischen denen halb: vndt volnbürgerlichen brüdern.

Am 27.<sup>ten</sup> Punct steht, daß keine adoption oder arrogation gültig seinn solle.

Am 28.<sup>ten</sup> Punct würdt versehen, wie nach ableiben eines Königes zu Böhmen iederzeit die confirmation der privilegien vndt renovation der investituren von dem regierenden herzog gesucht werden solle: vndt das die expectanten fleißig achtung mit sollen aufgeben, das nicht hierinnen versehen werde.

Am 29.<sup>ten</sup>, wie hergegen der regierende herzog denen lehen leuthen die lehen verleihen solle, damit kein lehen gleichmähler, verschwiegen oder sonst vererbt werden möge.

Der 30.<sup>te</sup> Punct meldet daß die eröfnete vndt heimgefallene lehen bey denen herzogthümern verbleiben aber alßbaldt anderen vasalis wieder verlehen werden sollen.

Der 31.<sup>te</sup> Punct handelt von denen Vermündschaften, daß nemlich, wann E. f. G. unmündige Söhne oder Töchter verheirathen, die fürstliche Gemahlin sambt dem Herrn Erzbischoff vnd graffen Maximilian Vormünder sein sollen. Die weitere descendentes oder andere in: vndt substituirt nachgelassene unmündige Erben aber sollen alzeit der nächstgenßten Agnaten zwey oder drey zu Vormündern haben: doch daß alleme die Vormünder die herzogthümer regiren. Diese Vormünder sollen entweder die verweiste Kinder zu sich nehmen oder an catholische erbe geben vndt nach ihrem Warden vndt Ehren sie erheben lassen. Die fahrnaz sollen sie fleißig in: vntzen vndt wann die Vermündigen ihre Jahr erreichen ordentliche raitung thun vndt was sie schuldig bleiben getreulich abführen.

Der 32.<sup>te</sup> Punct sagt: daß der junge herzog wann er 18 Jahr erfüllt vor mündig gehalten werden solle.

Am 33.<sup>ten</sup> Punct steht wie die erledigungen etwa sollen durch curatorem regeret werden.

Vndt am 34.<sup>ten</sup> wie der Vormünder sein testament soll anstellen.

Am 35.<sup>ten</sup> ist versehen, daß nurmans keine auch subsequens matrimonii sondern allein die ehelich gebohrne dießer succession seinn fähig seyn.

Im 36.<sup>ten</sup> Punct werden auch alle geistliche daruon removiret, welche also profess gethan, dz sie nicht mehr weltlich werden können.

Der 37.<sup>te</sup> handelt von Versorgung der Töchter, wo sie erzogen? vndt wie sie verheyrahtet werden sollen? daß sie mehr nicht denn 10.000 stück Reichsthaler zue ihrer aussteuer haben sollen; daß solche steuer die gesambten Stände, geistlich: vndt weltliche, nach anschlag eines ieden Vermögen, sollen contribuiren; daß mit Kleinodien, Kleidern, Silber geschirr vndt hausrath der Vater sie von eigenthümlichen vermögen soll versorgen vnd pp. legitimam auß dem einkommen jährlicher intraden noch 10.000 Rthlr. in Jahr vnd tag geben, damit sollen sie gantzlich abgestattet sein, aber das mütterliche Erbgut frey haben.

Im 38.<sup>ten</sup> Punct würdt versehen, daß der regierende Herzog, wann er sich verheyrahtet, der Gemahlin heyrahtgutt weiter nit erstrecken solle alsß auf die Herrschafft vndt Schloß Neuschloß vndt die Stadt Leippa.

Hette aber vorhin schon eine fürstliche Wittib daselbe zum Leibgedinge, soll er sehen, wie er seine Wittib in ander wege ohne schmehlerung der fürstenthümer versorge.

Wie aber E. f. G. dero herzliebste Gemahlin durch einen leibgedingsbrieff vndt ein absonderlich donativ bedacht, darbey soll es bewenden vndt kein Successor eine consequenz daher machen.

Der 39.<sup>te</sup> Punct handelt von den erst gebohrnen cadet, ander, dritte oder mehr gebohrnen Söhnen; wie der regierende Herr sie soll erziehen vndt ihnen ein ehrliches zum jährlichen deputat nach seinen belieben geben, dagegen die Cadeten verbunden werden, den regierenden Herzog gebührlchen als ihr capo zu respectiren.

Der 40.<sup>te</sup> Punct ist der beschluß dießer disposition, da E. f. G. Ihro reserviret, dieselbe zu mehrn oder zu mindern. Verbinden auch alle, so spem successionis haben, derselben zue geleben vndt nichts darwieder zu thun.

Im 41.<sup>ten</sup> Punct würdt wiederholet die besterfung vndt schärffung des verbots, geistliche güter nicht zu alieniren, auch die fundationes nicht zu übertretten.

Im 42.<sup>ten</sup> Punct stehet die straffe, darein derienige fallen soll, welcher wieder dieße disposition handelt; daß er nemlich ipso facto der Succession an dießen herzogthümern, auch der würden, vorthell, Recht vndt gerechtigkeit priviret sein solle mit hülffe vnd zuthun des Königs in Bohemen.

Im 43.<sup>ten</sup> Punct stehet: Wann etwa einer auß denen Herzogen sich deßen, was in dieser disposition versehen, nicht gebrauchete oder durch widerwertige Zuestände sich deßen nicht gebrauchen könnte, so solle es dem andern Successorj vnpraejudicirlich sein.

Der 44.<sup>te</sup> Punct helt in sich, wann künfftig eine jüngere disposition alsß dieße sich befındete, dieselbe dießer ältern derogiren solle, gleich wie itzo diese die vorigen zwo cassiret.

Hierauf folgt das Vhrfundt vnd sind die nahmen derer Herren Herren Zeugen, so dieße disposition mit besiegeln vndt vnterschreiben sollen, zu wissen von nöthen.

(In marg.): Prag, den 25. february Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. H.)

(173.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 25. februar 1633.

Albrecht zc.

Volgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben vom 20. huius zuerecht empfangen vnd, waß vnß er zusodert wegen des Obristen Wachtmeisters der Puttlerischen Dragoner vnd der Dorenburgischen Croaten, dann derer von dem Obristen Duboldt dem Chur Sechßischen General Leuttenandt von Arnimb gegebenen antwort vnd darauf nacher Breßlaw genommenen retirada, schließlich auch wegen der Polacken continuirender insolentien berichten thuett, daraus mit mehrem verstanden.

So viel nun berüetten Puttlerischen Obristen Wachtmeister belanget, weiln wir noch biß dato keine wißenschaft haben, wie derselbe vnd seine vntergebene Dragoner sich bey einnehmung Grotzaw gehalten, wieviel deren aldar geblieben, wie viel daruon gefangen worden vnd bereiths wider zurückkshommen oder noch beim feindt enthalten werden, oder was es sonst anietzo für beschaffenheit mit ihnen habe: Alß wirdt der Herr vnß seinen vnmständlichen bericht mit ehisten hierüber einschikhen, inmittels aber in alle wege dahin bedacht sein, wie dieselbe außs aller föderlichste entweder gegen andern ausgewerlet oder auß andere weyse loßgemacht vnd auß des feindts henden gebracht werden können.

Den Obr. Duboldt aber betreffent, vermeinen wir allem ansehen nach nicht vndienlich sein, das der herr auß obangezogene von ihm geführte reden mit demselben weiters correspondiren vnd versuchen thätte, ob er mit dem vnterhabenden Volk herüber gebracht werden könnte, wodurch Ihr Kay. Mayt. der herr einen anschlichen Dienst thunn vnd sich hierunter seiner vns behandten Discretion bester maßen zugebrauchen wissen wirdt.

So viel dann schließlich die continuirende insolentien der Polacken belanget, wie der herr bereiths auß vnßern vnterschiedlichen schreiben verstanden, daß wir deren nicht mehr als Tausent oder zum allermeisten ein 1500, doch daß dieselbe auß eben die conditiones vnd mittel, wie ander Ihr Meytt. Volk, dienen vnd ihre sonst gewönlliche vnbillige praetensionen vnd verübende exorbitantien gänzlich einstellen, in Ihr Mayt. Dienst wissen, die öbrige aber in continenti abgeschafft haben wollen:

Alß erinnern wir den Herrn ohne Verlierung einiger Zeitt dahin bedacht zu sein, wie dieselbe auß obspecificirte anzahl vuvorzüglich reduciret

vnd auffser landes, da sie anders nicht mehr Duheil alß der feindt selbst darinnen anrichten sollen, geführt werden mögen.

In massen der Herr solchem auf maß vnd weyse, wie vnßere anderwertig an Ihn haltende schreiben besagen, vnfehlbar zu thuen, auch denen Croaten officirn, sich vmb die recrouten fleißig anzunehmen, einzubinden wissen wirdt. Geben zu Prag, den 24. februari Ao. 1633.

(In marg.): An Gallas. Prag, den 25. februari 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(174.) Wallenstein an Schmidt.

Prag, 25. februar 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Vester, besonders Lieber. Wir haben sein Schreiben vom 10. negß abgelauffenen Monats January zu recht empfangen vnd vnter Andern, waßgestalt Er wegen derer wider weylant die Königl. Wrd. aus Schweden erhaltener Victorie in der Thumb kirchen zu St. Francisco daselbst daß Te Deum laudamus solenniter singen lassen, mit mehrern verstanden. Allermassen wir nun daraus, insonderheit aus der dem Herrn Dasquier in welcher sprach zugeschickter vnd vnß communicirter relation vornehmen können, welcher gestalt solche solenitet jhrer vielen nicht gefallen, insonderheit daß der französische Ambassador de Marcheville, dem P. Vicario vermeldet, daß derselbe ein solches bey Ihr Päbßl. Heyligkeit keinesweges würde verantworten können:

Alß haben Wir nicht vnterlassen wollen, Ihn, waß höchstermelt Ihr Päbßl. Heiligkeit vnß in dieser materia selbst zugeschrieben, bey gegenwertiger Gelegenheit zu avisiren, gestalt wir Ihme dann die Abschrift deß vnß von deroelben zugekommenen breve beyverwahret überschicken thuen, der gänzlichen weiteren Hofnung, daß, wie mehr benannter Königlicher Würden auß Schweden todts viel mutationes bringen, also gegen künfftigen Sommer andere mehre progres wider Ihr Kayl. Mt. feinde darauf folgen werden. Geben Prag, den 25. february Ao. 1633.

(In marg.): Schmitt<sup>2)</sup>, 25. febr. Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) D. d. Neiß, 3. März ob. J., berichtet Gallas, er habe einem andern Befehle vom 25. febr. gemäß alle Oberste erinnert, daß Jene, deren Regimenter „nit mit zweyen Stückhen (Geschütz) versehen, sich beim Herren Generall Feldmeistern Grauen Colloredo angeben.“ . . . (Orig. das.)

2) Vergl. Urk. Nr. 78, S. 65.

## (175.) „Paß für des Herrn Wilhelm Kinsky Diener.“

Prag, 25. Februar 1633.

Wir Albrecht 2c. Geben allen vnnndt Neden, waß Stants, würden oder condition die seindt, innsounderheit denen anizo oder instünftig in diesem Königreich Böhmen sich befindenden kayserl. hohen vndt niederen Officierern, wie auch dem sammentlichen Krieges Volckh zu Roß vnnndt Fuß hiermit zuuernehmen:

Demnach vnß der Vollgebohrne Herr Wilhelmb (von)<sup>1)</sup> Chinsky vnnndt Tettau 2c. zuuernehmen gegeben, waß gestalt auf seinen Güttern, so in diesem Köhningreich Böhmen gelegen, die Wirttschaften nicht, wie sich gebühret, bestellet vndt ihm allerhandt schaden durch verwahrlosung zuegefüget wurde, zue dessen verhüttung er seinen Diener Joachim Wisetky v. Wistky auf angerührte seine Gütter hin vnnndt wieder zuuerschickhen vndt die inspection darüber zuuertrawen wiellenß, dahero vnñß vmb sicheren Paß für denselben ersuchet: Alß ist an alle vndt jede Obbemelte, was Standes oder condition die seindt, vnñser frdl. ersuchen, gnediges gesinnen vnnndt begehren, dem sambtlichen Kayßerl. Krieges Volckh zu Roß vndt Fuß ernstlich befehlende, das Sie ermeltem Wetsky sambt seinen Zugehörungen auf ermeltes Herren Chinsky Gütter sicher, frey vnd vnmoolestiret verbleiben lassen vndt ihm in bestellung der Wirthschaften theinen eintrag zuefügen wollen noch sollen. Geben zu Prag, den 23. february Ao. 1633.

(In fine:) Paß vor deß Hl. Wilhelmb Chinsky diener zu bestellung der wirttschaften auff seinen Güttern in Böhmen.

(In tergo:) Paß vor deß Herrn Chinsky leute, 25. febr. Ao. 1633. Prag.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (176.) Wallenstein an K. Philipp IV. von Spanien.

Prag, 26. Februar 1633.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König,  
Gnedigster Herr.

Ewr Königl. Mayt. gnedigstes schreiben vom 17. abgelaufenen Monaths Octobris ist mir von dero Regimentsrath Octauio Dillany<sup>2)</sup> wol überliefert vnd benebenst, was er im Befelch gehabt, von demselben mündtlich mit mehrem referiret worden.

Allermassen nun gegen deroselben Ich mich zusoderst wegen der hierdurch bezaigender gnedigsten affection vnd zu meiner Persohn gestellten

<sup>1)</sup> Das Wörtchen ist sonderbarerweise wieder durchstrichen.

<sup>2)</sup> Vergl. C. Wittich, Wallenstein u. die Spanier (Preussische Jahrbücher, XXIII), S. 24 u. fg. -- E. Ranke, französ. Gesch. II (Sämmtl. Werke IX), 333; Gesch. Wallenstein's (S. W. XXIII), 205 fg.

vertrauens gehorsambst bedankhen thue: Also geruhen Eur Königl. Meyt. sich vngeszweifelt zu versichern, daß, wie Ich mich iederzeit omb nichts höhers als dero vnd Jhro ganczen höchstlöblichsten haußes Dienst zu befördern beflissen, also solches fürters nach eüßerstem vermögen zu thuen mir mit allem beständigsten eyfer angelegen sein lassen werde, inmassen Sie dann von erstbenanntem Jhrem Regiments Rath, ob dessen persönlicher anwesenheit wegen seiner sonderbaren qualitäten vnd dadurch abgeziehlter mehrer beförderung dero dienst ich mich höchlich erfrewet, mit mehrem vernehmen thönnen, auf welchen Ich mich solcherwegen völlig remittiren vnd zue Eur Königl. Meyt. beharrlichen Königl. gnaden benebenst gehorsamblich empfehlen thue. Geben zu Prag, den 24. Monathstag february Anno 1633.

(In marg.): An König in Hispanien.

Prag, den 26. febr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(177.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 26. februar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir verhalten dem Herrn hiermit nicht, waß gestalt vnns der herr Wilhelmb von Künckzly omb erledigung eines, Mießla genant, so vnter denen bey dem Herrn sich befindenden Regimentern gefänglich enthalten sein soll, bittlich angelanget.

Alldieweilen wir nun desselben würckliche vnd förderliche Liberation in ansehung solcher für ihn beschehenen intercession sonders gern erfahren möchten: Als erindern wir den herrn hiermit, sich, wo derselbe aniezo zubeünden, vnuerlengt zuerkundigen vndt ihn, so bald er zuerfragen, auf freyen fueß gegen accordirung billich maßiger rantzion, so wir selbst zu bezahlen erböttig, zustellen vnd ins schwedische Läger auf Olm, omb von dannen weiter, wo ihm beliebt, sicher vorthzuführen, zu vberschickhen, auch vnns, was er für charge bedienet, damit die gehörige rantzion darnach proportioniret werden könne, zu berichten. Geben zu Praag, den 23. february Ao. 1633.

(In marg.): Aldringer.

26. febr. 1633. Prag.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(178.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. februar 1633.

Hochgeborner fürst, jnnsonders lieber Oheim. Ich hab Euer Liebden den 22. diß datiert schreiben empfangen vnnd daraus vernommen, was sie



wegen sicherer logirung deß in der Oberrn Pfalz liegenden kaysl. Volcks erinnern wollen.

Kann darff deroſelben zu notwendiger information nit verhalten, das die von Ir heraus commandirte kaysrl. Troupen, außer allein des Aldobrandiniſchen Regiments, ſich bereit lenngſt mit dem Feld Marschall Graf von Aldring coniungirt vnd in Schwaben gegen dem Horn in faction begriffen; waß aber ermeltes Aldobrandiniſch Regiment beriert, bin ich, ſolches nacher der Oberrn Pfalz zu commandirn vnd mit meinem auß dem Stüfft Eyſtett dahin kommen; auch zum theil vorhin daroben geweſten Volck coniungirn laſſen, darumb comouirt worden, erſtlich damit der in Stüfft Bamberg eingebrochne feindt entzwiſchen, vnd bis von Euer Liebden merer Succors eruolgt, ſouil ohne Hazard ſein than, etwas vß: vnd zurugg gehalten werden vnd er mein landt der Oberrn Pfalz nit gar bloß vnd offen finden möchte; zum andern, weiln diſes Aldobrandiniſch Regiment nach den andern Troupen ohne das ſo ſpat genolgt vnd alſo zu rechter Zeit oder ohne Vngelegenheit mit dem Grauen von Aldring, als der ſich ſchon vorhin wider über den Lech in Schwaben hinaus begeben vnd gegen dem feindt auanzirt gehabt, nit coniungirt werden thönden; daß aber diſes Aldobrandiniſch Regiment in ermelter Oberrn Pfalz alſo geferlich logirt ſein ſoll, das es, wie man Euer Liebden bericht hat, dardurch in ſchimpff vnd spott geſeczt vnd der orten ruinirt werden mieße, iſt mir ſo wenig bewußt, als es auch meine ertheilte ordonanzen nit mitbringen; habe iedoch nit vnderlaſſen, dem Obristen Hannſen von Wörth als Commendanten in der Oberrn Pfalz (warzue ine der Graf von Aldring ſelbſt ſir ſufficient gehalten) hierunder zuſchreiben vnd ime zu beuelchen, das er beſagtes Aldobrandiniſch Regiment an Rhein geferlich offen ort gegen dem feindt: ſonnder ſolchergeſtalt logirn ſolle, damit daſſelb von meinen Troupen ſo vil möglich bedeckt ſeie; wie dann der Obriste von Wörth biſher in ſeinen anſchlegen vnd vornemen alſo ſicher vnd behuetſamb ganngen, wie Meniglich bewußt, das Ich ime gar nit zuetraue, das er gemeltes Aldobrandiniſche Regiment oder andere vnderhabende Troupen reſigirn werde; zum ſahl er aber dem feindt mit Vortl, den er als ein erfarner Soldat alzeit wol zu ſuechen vnd in acht zu nehmen gewußt, einnichen abbruch thuen thönnde, will Ich verhoffen, es wurde Euer Liebden nit entgegen fallen, das er das Aldobrandiniſch Regiment neben meinen Troupen darzue employre. Sonnst vnd obwol ſie in irem hienorigen ſchreiben anregen, das der feindt im Stüfft Bamberg allein die Winterquartir machen: vnd dermallen nit weiter gehn werde, ſo than Ich doch deroſelben vnangeſiegt nit laſſen, das die einlangende aduiſen beſtendig geben, welcher geſtalt ermelter feindt im Stüfft Bamberg ſich mit bagag vnd allem zum marchirn förtig halte vnd allein noch vß etwas Volck erwartte. Es hat auch umb ſovil weniger das anſehen, das derſelb im Stüfft Bamberg zu verbleiben gedacht, weil er Wein, Getraidt vnd alles, was er than, von dannen hinweg vnd an andere ort ſieren laſſet; welches er ohne Zweifel nit thuen wurde, wofern er der enden lennger zu



fermirt gemeint were; wohin aus er aber den Kopf strecken wirdet, ist zwar der Zeit eigentlich nit bewußt; aber die aduisen geben, als wann es gegen Regenspurg angesehen ware. Diemeiln dann anderst nit zuermuetten, es werde sich dieser feindt, er nemme welchen weeg er nun wöll, gegen meinen Landen nähern, so will ich verhoffen vnd stelle zu Euer Liebden das ungezweifelte Vertrauen, sie werden mich zu solcher begebenheit unsoccort nit lassen, sondern erwegen, was sich bißher bei Irer Kaysl. Mayst. vnd dero Armaden mit Darreichung der Prouiant, Fuehrn, Quartier vnd in ander weeg praestirt, vnd was Ich dardurch meinen Landt vnd Leuthen für groÿse gefar vnd schaden verursacht, welches alles Ich willig vnd gern gethan, auch noch hinfürter, so vil in meinem Vermögen ist, zu thuen erbiettig bin, wann man nur mir vnd meinen Land vnd Leuthen auch hergegen souil hilff vnd schutz erzeigt, das das jhenige, so noch übrig, nit in des feindts handt vnd gewalt gerathe, sonnder zu Irer Kaysl. Mayst. vnd des allgemeinen weßens Diennst vnd Wolfart verwendet werden than. Euer Liebden ist vorhin bewußt, das all mein Voldh (außer etlich weniger in meinen Landden vorhandener garnisonen) daroben in Schwaben mit dem Grauen von Aldring coniungirt vnd impegnirt, vnd Ich also ohne die wenige in der Obern Pfalz liegende Trouppen zu beschützung meiner Landde ganz theine mitl habe; inmaßen dan auch der vornehme Paß zu Regenspurg mit so wenigem Voldh versehen, das zu besorgen, wann der feindt vorbrechen solle, es wurde sich solcher Paß nit laung halten; vund ob Ich zwar zu merer besetzung dessen etwas von meinem landt ausschuß auf des Grauen von Aldringen guetachten hinein commandirt, ist sich doch wenig darauf zu verlassen. Ich möchte meines theils der Soldatesca von Herzen wol gonne vnd befinde es selbstn auch für billich vnd nothwendig, das man dieselbige nach so langwierigen starcken trauaglien in etwas resrechirn ließe, wann nur auch der feindt dergleichen vnd nit zu andern benöttigen thette; dann solte vnder dessen, weiln man dießseits das Voldh refreschirn lasset, der feindt sich der Landden vnd vornehmer Pässen impatronirn, hetten Euer Liebden dero beiwohnenden hohen Verstandt nach selbst zu ermessen, was es nit nur mir vnd meinen Landden, sonnder vorderist Irer Kaysl. Mayst., dem gemeinen catholischen wesen vnd ganzen haubtwercck für ein groÿen, ia vnwiderbringlichen schaden geben: item wie schmerzlich es auch mir fallen wurde, wann ich eben aus dieser Orsach, weiln man mit dem resrechirn vnd bestercken ombgeet, den mir in negstverwichenem Jar an meinen Landt vnd Leuthen vnaußgeblindert verblibnen wenigen restt vnd übertail völlig preiß geben vundt den sedem helli allein aushalten solte, da Ich doch bishero bey Ihrer Kaysl. Mayst. so getreulich gehalten vnd fast alles, was mir vor dem feindt noch verbliben, zu deroelben diensten dargeschossen vnd also mit meiner beständigen vnd getreuen deuotion ein anders verdient zu haben verhoffe. Bleibt derowegen zu Euer Liebden nochmallen wie alzeit mein ungezweifet guet vertrauen gestelt: sie werden mir dises von obgemeltem feinds Voldh aus dem Stifft Bamberg anthroend neue Landt verderben vnd daraus erwa-

renden unwiderbringlichen Schaden nit widerfahren lassen, sonder vilmehr dero öffteres gethanen gueten erbieten nach vß die antringende feindts gefahr mit Verordnung eines ergiebigen soccors zeitlich abwenden helfen; inmassen solches vmb so viel fleßlicher vnd eher wirdet geschehen khönden, weils sich meines Vernemmens noch verschiedene kaysl. Regimenten in Böhemb gegen den Ober-Pfälzischen greniczen ohnedas befänden, auch des feindts macht in Meiren, Lausniz vnd der enden vnd per consequenz die gefahr von dorthen gegen Böhemb vmb souil mer gemindert ist, weils eben dises ietzt im Stüßß Bamberg liegende feindts Voldkh aus Meiren khommen vnd den einlangenden aduisen nach noch andere Trouppen sich von dort aus nach dem Weeserstrom auanzirt haben. Wolt Ich Euer Liebden hiemit erheischender notturfft nach anfragen vund verbleibe dero selben beinebens mit freundtlicher angemerckter gefallen erweisung allzeit wol begethan.

Datum Braunau, den 26. februar Anno 1633.

Euer Liebden ganz williger Mheim

Maximilian.

(Orig., St. N. Wien, W. L.)

(179.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 26. februar 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst, gnedigster Herr.

Es haben erst gestert Ihre kayserl. Majt. zue mir geschickt, daß Ich das original schreiben, darin Euer fürstl. Gnaden des rings erwöhnung thäten, Ihre solt noch einmal schicken; wie Ichs nun derselben hinbracht, meldeten sy gegen mir, sy wollten es in originali also behalten vnd zum ring legen pro rei memoria; schickten auch als palden zue der khayserin, der sy das schreiben zue handen gäben, daß es mit allem fleis solt beim ring aufbehalten vnd kains weeg verloren oder verlegt werden. Die khayserin fragte drauf, auf (sic) sy den ring sambt dem brief bey ihren clajnoten oder bei den clenodijß de casa solt aufbehalten, drauf Ihre der khayser andt-wortete, bey den clenodijß de casa; vnd also ist die khayserin sambt dem Brief abzogen vnd irem vermelden nach beydes in ain gstatel eingelegt. Die Erzherzogin Claudia schreibt Ihrer khayserl. Mayt. dieser tagen mit einschlus des Marggrafen von Baden relation, daß zue Breysach zwey schüßß, drauf 300 Malter Meel, einkommen, vnd wär der Hofnung, baldt ein mehrers hinein zu bekommen. So sollten auch durch ein strategema die Eottringer Hagenau haben erobert; wisse doch aber nit, obs durch den Montecuculi: oder ethwo auf jemandt andern anschlag sey beschehen, wie auf beyligendem extract das mehrer zu ersehen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt

Mich zue beharrlichen gnaden gehorsamst empfelendt. Wien, den 26. Februar Anno 1633.

Euer fürstl. gnaden  
vndertheniger

Questenberg.

(In tergo :) Questenberg, 26. Febr.; zur Registr. geben 2. Marty 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-M. Wien, W. I.)

(180.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 28. Februar 1633.

Der (tit.) Falchetti wird hiemit befohlen, daß er nach gesetzten Persohnen, alß Johan Ryß, Holdtschen corporal, Jenß Lohlandt, Holdtschen Mitreuter, Hanß Simenting, Terczkschen Quartiermeister, Thomas Sachier, Terczkschen fahnjuncker, Hans Lorenz, Terczkschen Mitreuter, Adam Them vnd Joseph Schlegel, beide Corporalen vom Piccolominischen Regiment, Jedem eine guldene Kette von 200 Ducaten, wie auch jeden 500 fl. an gelt auß der Krieges Cassa entrichten solle. <sup>1)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(181.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 1. März 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Kay. Mayt. gnädigstes schreiben vom 24. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, waß dieselbe mir für schreiben vnd Patent auf den Grafen von Jsenburg zu verhüttung der hollendischen Staaten wegen des von der Serenissima Infantin gegen den Niederreinischen Landen geschickten Succurs andrewender hostilitet zuschickhen vnd benebenst mir dieselbe entweder vort zubefördern oder Jhro auf weiteres bedenken wieder zuzusenden gnädigst anbefehlen thuen, darauß gehorsambst verstanden.

Allermassen nun bemelter Graf von Jsenburg, wie meniglich bekhandt, in Jhr Königl. Mayt. in Hispanien würklichen diensten ist vnd daher, wenn er über besagten Succurs zum Capo verordnet vnd Eur Mayt. Volkh auf ihn remittiret werden solte, ernantte Staaden noch mehr scheinbaren vnd billichen praetext, solches zu ressentiren vnd nachmals des Herrn Churfürstens zu Cöln vnd anderer angrenzender fürsten LEd. öffentlich für feindt zutractiren haben würden; welches aber in des Grafen von

<sup>1)</sup> Von dems. Tage datirt eine Anweisung auf 10.000 fl., welche Falchetti dem Feldmarschall Holf „zu behuef der vnemperlischen vnd hochnothwendigen artigleri notturfsten“, sowie auf 51.000 fl., die derselbe „dem (tit.) fuchs“ (f. S. 56, Anm. 3) „zu erlauffung roß vnd anderer artigleri notturfsten“ auszahlen solle. (Orig. das.)

Gronsfeldt person, deme ich ohne das vor diesen über alles vnd jedes Eur Mayt. in den Niederlanden befindendes Volck das völlige commando ver-  
trawet, weils er des Catholischen bundts Diener vnd daher mehrberührter  
Chur: vnd Fürsten LEd. zu assistiren einen weg als den andern schuldig  
ist, genzlich verhüttet vnd gleichwol dero, wie auch der Serenissimae Infantin  
intention erreicht, ia, was mehr ist, nach dieses weiter dardurch erhalten  
werden than, daß wir sonst, wann besagter Graf von Isenburg allein  
Eur Kay. Mayt. vnd der Graff von Gronsfeldt allein des bundts Volck  
comandiren solte, es nur lautter Scopae dissolutae vnd iedweder davon  
allein zu schwach sein, sich auch allerhandt competentzen zwischen denselben  
besorglich erheben vnd bey dem Grauen von Gronsfeldt, das ihm das  
einmal vertraute Commando wieder abgenommen vnd ihm ein ander an die  
seiten gesetzt, eine merckliche gelosia erwecken, daher schließlich berührte  
Niederreinsche Landen mehr vngelegenheit vnd Confusion als einige  
ersprüßliche assistentz zugewartten haben würden, also hingegen, wenn  
zugleich Eur Mayt. nebenst der catholischen Liga Volck auf ihn Grafen  
von Gronsfeldt zu remittiren vnd also mit zusammengesetzter vnd des  
Bunds macht die Niederreinsche vnd angränzende Lande zu succurriren  
ihm gewalt aufzutragen, für dero vnd des allgemeinen Catholischen wesens  
dienst nützlicher erachtet, daher ein offenes Pament nebenst befehlich an den  
Grauen von Merode vnd Obristen Benninghausen,<sup>1)</sup> auch schreiben an ihn  
Grauen von Gronsfeldt solcherwegen auffertigen lassen, wie Eur Kay.  
Mayt. Ihro auß den copeylichen einlagen vortragen zulassen gnädigst geruehen  
wollten, daher ich auch zu solchem ende die originalia, vmb nach dero gnä-  
digsten belieben sie denen Chur-Cölnischen ministris zu weiterer bestellung  
überantworten zulassen, vnterthänigst beyverwahrt zusenden vnd zu Eur  
Kay. Mayt. beharrlichen Kayser: vnd Königl. Gnaden mich gehorsambist  
empfehlen thue. Geben Prag, den 28. february Ao. 1633.

Ewr Kay. Maytt.

vnderthenig gehorsambister Fürst vnd Diener.

(In marg.): Prag, den ersten Martz Ao. 1633.

An Ihr Mayt.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(182.) Wallenstein an Gronsfeld.

Prag, 1. März 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vndt Wohlgeborner, besonders lieber herr Graff.

Wir können den herrn vberichtet nit lassen, welcher gestalt Ihr  
Kay. May. auß trewer sorgfalt für ihre vndt deß Heil. Reichs getrewe Chur:

<sup>1)</sup> Lothar von Bönninghausen, Oberst über 7 Comp. Arquebusirreiter. (Bestallung vom 24. Oct. 1630).

vnd Fürsten wegen derer in den Niederreinischen landen von dem schwedischen General Baudiß continuirenden feintlichen vndt weitaussehenden progress denenselben durch alles Ihr in den Niederlanden sich befindendes Vold zu assistiren vns gnedigst anbefohlen.

Alldieweilen nun solches durch niemandes besser den durch den herrn, alß welchem nit allein das völlige commando über deß Catholischen Bundes, besondern auch über höchstbemelter Ihr May. der enden vorhandenes Vold bereits vor diesem vertrauet, beschehen than, zu welchem ende Wir den nachmalß alle vndt iede der ohrten befindliche iezige vndt künftige Kayserl. Trouppen nebenst dero hohen vndt niedern officiren mit ihrem respect auff den herrn remittiren vndt solcher wegen Ihm beyverwartes offenes Patent, umb sich deßen zu solchem effect zu praevaliren, zuschicken, auch solcher wegen absonderlich dem Grafen von Merode vnd dem Obristen Benninghausen, wie er ab den copeilichen einlagen mit mehrern abzusehen, zue schreiben, auch Ihm zugleich die Originalia, umb sich deren nach belieben zu bedienen<sup>1)</sup>, übersenden thun: Alß ersuchen wir den Herrn, sich hinführo solches commando vndt gewalts zuhalten vnd vermittelt deßen auf alle weise dahin bedacht zu sein, wie bemelten in den Niederreinischen Landen periclitirende Chur: vndt Fürsten mit aller macht succuriret vnd des feindes fernere besorgende progresse der öhrter verhindert werden thönnen. Verbleiben dem Herrn zue angenehmer erweisung willigk. Geben zue Prag, den letzten Monatstag february Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 1. Martz 1633.

An Grafen v. Gronßfeldt.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

### (183.) Bestätigung eines Pferdelerieferungs-Contractes.

Prag, 1. März 1633.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Meckelburg, Friedtlandt, Sagann vnd Großglogaw, Fürst zu Wenden, Graß zu Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargardt herr 2c. erkunden vnd bekennen hiemit vnd krafft dieses, daß wier der Röm. Kayl. Mt. Rath, Camerern vnd bestellten Obristen Veldtzeügmastern Graf Rudolphen von Colorado anbefohlen, mit dem Aegidio Fuchsen von Reinberg, Oberhauptmann, und dessen Consorten Lorenz de Nicola vnd Vincenz Wiesinger wegen Verschaffung der zur Kayl. Artigleri gehörigen Roß vnd darzu behueßiger Persohnen, auch anderer nothwendigkeiten auf gewiese masse zu tractiren, gestalt dann derselbe sich mit ihnen zusammengethan vnd nachfolgenden Contract, welcher von Wort zu Wort wie folget lauten thuet, aufgerichtet:

<sup>1)</sup> Die erwähnten Schriftstücke befinden sich als corrig. Reinschriften, mit Vorstehendem fast wörtlich übereinstimmend, im selben Arch.

Auf gnädigsten Befehl deß durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten Herzogen zu Meckleburg, Friedtlandt, Sagan und Großglogau ist zu der Röm. Kayl. Mt. Kriegsdiensten und Artiglerey nottürfftigen zwischen den hoch und wohlgebornen Herrn, Herrn Rudolphen Graffen von Colorado 1c., Röm. Kay. Mt. General Feldtzeügmäistern und Obristen, an einem und den Edlen und Gejtrengen Herrn Aegidio Fuchsen von Reinberg, Oberhauptman, und dessen consorten Herren Lorenz de Nicola und Vincenz Wiesinger am andern theil folgender contract abgehandelt und beschloffen worden.

Erstlich wirdt gemelter Oberhauptmann Fuchs und dessen Consorten Herrn Lorenz Nicola und Vincenz Wiesinger sambt und sonders verbunden sein, 1500 Pferdt zu fortführung der Kayl. Artiglerey, als Stuß und munition wagen, aufbringen und erkauffen, auch die dazue benötigte fuhrknecht verschaffen, zue welcher Werbung ihm Ihr Kayl. Mt. Patenta ertheilet werden sollen.

Und soll ihnen fürs ander zuerkauffung solcher Pferdt auf jedes Pferdt 30 fl., thuen insgesamt 45.000 fl., als ein darleihen hergeben, doch aber, weil mehrbesagter Herr Fuchs 600 Pferde, so bei der Artiglerey annoch vorhanden gewesen, käufflich zugeschlagen und jegliches umb 30 fl. überlassen, er auch dieselbe also acceptirt und insgesamt umb 18.000 fl. angenommen, ihm auf die vbrige 900 Pferdt 27.000 fl. gereicht und damit daß darleihen der 45.000 fl. ergänzt werden.

Dan fürs dritte auf jedes Pferdt monatlich 10 fl. Besoldung gefolget werden.

Weil aber fürs Vierde die Pferdt besagten Herrn Fuchsen und dessen consorten eigenthümblich verbleiben, sollen wegen der ihm vorgeliehener 45.000 fl. monatlich auf jedes Pferdt von den 10 fl. gemachten Monatsoldt 3 fl., also insgesamt auf die 1500 Pferdt monatlich 4500 fl., bis solche Summa der 45.000 fl. in zehen Monat bezahlet, abgefürzet werden.

Und damit fürs fünffte sie desto tauglichere und stärkere Roß erhandlen, den Zueg desto besser bespannen und zu rechter Zeit aufkommen können, haben Ihr fürstl. Gn. zu erkauffung der Geschier, Combter, Sätzl und aller dazue gehöriger nottürfftigen semel pro semper 6000 fl. auß Gnaden ihnen guetwillig geschendet und verehret, beynebenst auch gnädig bewilliget, von dato 8 Wochen oder außs Lengste zue Anfang des May unfehlbarlich ihnen zwey Monat soldt, als 50.000 fl., anticipando noch darzuleihen und vorzustrecken, welche ebenes fahß wiederumb im Monat Majo und Junio abgezogen werden sollen.

Solche 1500 Roß sollen sie fürs Sechste auf 1. May sambt aller zuegehör, als 6 Roß zu einem Wagen, darauf 15 Centner Munition geladen wirdt, zue demselben 2 guete fuhrknechte sambt der nottürfftigen Beschierung in denen ihnen ausgetheilten Quartiren gewieß beysammen haben und völlig zu liefern schuldig sein, auch de dato 1. May vor dem außbruch sollen die Pferdt gemustert und alßbaldt ihre monattsold auf 1500 Pf., die

sie effective zu stellen verhasst sein, anfangen vnd monatlich, doch mitt abzug obgemeldter drey gulden auf iedes Pferd, gereicht werden, auch sie also folgende Monat continuirlich ihre vnfehlbare gewiesse Bezahlung haben. Entgegen sollen sie schuldig sein. auf 1. May, wie obgemelt, gedachte 1500 Roß wohlbeschirter sambt den Knechten effectivè zue liefern, mustern zulassen, was vntauglich vnd außgemustert wirdt, alßbaldt widerumb zuersetzen vnd hiermit iederzeit willig vnd vnverdrossen die Artigleria zu bespannen, wie sie dann auch solchen Zueg mit Roß vnd Geschirren, weil ihnen das Monatsoldt ordentlich gereicht werden wirdt, allzeit in gebührenden esse vnd effective erhalten vnd, da Roß abgiengen, alßbaldt auf ihren aigenen Unkosten den abgang mit andern Rossen wider zuerstatten vnd zu compliren schuldig sein sollen.

Schließlich, weilen sie selbstn sich mitt huffnagell, eissen vnd dergleichen versehen, sollen die Handwercksleuth, alß Riemer, Schmiedt, Satler vnd dergleichen, verbunden sein, auf billige Bezahlung der arbeit ihme herrn fuchsen alle vnd jederzeit zue besser conservirung der Pferdte vnd verrichtung des hern dienste an der Handt zu sein. Zu dessen Orkunt haben beede theil solches mit hand vnd Siegel vnterschrieben. Actum Prag, den 27. february Ao. 1633.

Wann wir nun yezo eingeführten Contract in allen puncten vnd clausulen vnserm Befehl gemäß aufgerichtet befunden vnd deswegen denselben auch für genehm halten:

Also haben wir denselben kräftigster massen ratificiren vnd bestätigen wollen.

Ratificiren vnd bestätigen demnach denselben nit allein hiemit in allen puncten vnd clausulen, wie solches zu rechte am Beständigsten geschehen kann vnd mag, besondern erbieten vnß auch dahin, daß, wann ermelter Oberhauptman fuchsen diesem allem seiner schuldigkeit nach geleben vnd nachkommen wirdt vnd wir seinen eyfer zu Ihr Mt. Dienst würdlich hierunter verspühren werden, Wir ihm mit einer sonderbahren Gnade zu bedenden nit vnterlassen wollen.

Zu vskunt haben wir dieses mit eigener handt vnterschrieben vnd vnserm fürstl. Insiegel betrucken lassen. So geschehen den 28. february Ao. 1633.

(In marg.:) Prag, den 1. Martz 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(184.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 2. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Beuelch schreiben vom 25. februar jüngsthin, betreffend den Puttlerischen Obristen Wachtmeister, Obristen



Dubaldt, die Polaggen vndt Croaten<sup>1)</sup>, hab ich vnderthenig empfangen vndt weitem inhalts nottürfftig verstanden. Lasse deroſelben deß erſten wegen gehorſamblich vnuerhalten, daß gemelter Obrifter Wachtmeiſter ordinanz gehabt, ſich in Vermerckung deß feindts ankunfft ins Feldt zu begeben vndt mehr nit dan bey 150 Mann in Grotgaw zu laſſen; er iſt aber ſelbſt mit 350 darin verblieben. Wie er nuhn vff einer ſeiten gefochten, haben die andern Soldaten auff der andern ſeiten mit Dubaldt accordiert; es ſeindt in dieſer occaſſion mehr nit dan zwehn knecht todt geblieben vndt einer iſt gefangen worden. Waß aber ſonſten andere gefangene beim feindt belangt, ſeindt theilß derſelbigen, vndt zwahr einſmahliß in die 40, widerumb herüber khommen; vndt weillen Ich dießer Tagen dem feindt drey haubtleuthe ſambt in 70 gemeiner khnecht hinüber geſchickt, verhoffe Ich, die vbrigen werden gleichfallß anhero genolgt werden.

Den Dubaldt betreffend, ſolle deſſelben Volckh meinem nähern vnderthenigen bericht nach ſich bey der Churſächſiſchen Armada beſinden; wo er aber für ſein Perſohn ſeye, habe ich noch bißhero nit erfahren; will ſonſten Euer fürſtl. gnaden gnedigem beſelch gemeeß nit vnderlaſſen zu verſuchen, ob dißſahlß mit ihme etwaß fruchtbarlich zu richten ſeyn möge.

Über dißes ſollen auch die Croaten von mir zur Complirung mit allem Ernſt ahngetrieben werden; die Polaggen aber ſeindt heutigen tagß zur Muſterung angezogen, vndt haben Euer fürſtl. gnaden ab beygefügtem original<sup>2)</sup> in gnaden zu erſehen, daß ſie dieſer Abdankung halber khainer Widerwillen haben. Euer fürſtl. Gnaden hiermit Göttlicher Obacht zu aller beliebigen Wohlſtandt vndt Jhro zu beſtändigen Gnaden mich beuehlet.

Datum Weiß, den 2. Martz Anno 1633.

Euer fürſtl. Gnaden

vnderthenig trew gehorſamer Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(185.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht 2c.

Volgeborner, beſonders lieber herr Graf. Wir ſtellen außer aller zweifell, der herr auß vnſerm vorigen ſchreiben verſtanden haben werd

<sup>1)</sup> Unterm 3. März ob. J. beſtätigt Gallas den Empfang eines Befehls vom 28. M., „den feindt durch die Polaggen vnd Croaten zu conſumyrn, Nachot vnd Khöniggrä in gute Obacht zu nehmen, wie auch den vom Khayſ. Volckh verübenden vnordnungen vnd Streiffereyen zu remedyrn“. Er fügt ſeinen bezüglichlichen Verſprechungen hinzu: „Betreffend diejenigen Polaggen, deren herr von Queſtenberg gedendhen thuet, möchts wol ſein, daß ſie zu Wien im Reden die vornembſten vndt außhändigſten, anderßwo aber die ſchlimbſten vndt heilloßeſten.“ . . . (Orig. daſ.)

<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.



welcher gestalt wir daß dohnawische Regiment<sup>1)</sup> vnsern Obristen Cämmerrern dem Grafen Otto Friederichen von Harrach vntergeben vndt ihn zum Obristen darüber bestellet. Alldieweilen aber er demselbenn nicht abwartten noch sich der Zeitt dabey befinden khann, alß ersuchen wir den herrn, sich immitteltst vmb dasselbe, damit es der gebühr remittjret werde, anzunehmen, auch zu solchem Ende von allem vndt yedem dafür gebührendem geldt, weilen es bemelter Graf von Harrach der Zeitt zu seiner nothurfft nicht bedarff, damit es zu solcher remittierung angewendet werde, zu disponiren, wie nicht weniger, da etlich Befehlshabere darbey vorhanden, so nichts tangen, dieselbe nach besündung abzuschaffen vnd andere, zumahlen dem herrn bewußt, wie uiel an gueten officinn gelegenn, zu bestellenn, auch dahinzusehen, daß es mit Schantzzeug, handtmühlen, Prouiantwägen vndt sonst andern zugehörigen nothurfften wie andere Regimente der gebühr versehen sey, inmaßen der her wohl zu thun weiß. Geben zu Prag, den 2. Marty Ao. 1633.

(In marg.): An Graf Gallas.

Prag, den 3. Marty 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. N. Wien, W. II.)

(186.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 28. nechstabgelauffenen monats Februarii zu recht empfangen vnd, was vns er wegen reformir: vnd theils weiterer bestellung der Polaken, also das ihr bis in 1500 in Jh. Mai. Dienst verbleiben sollen, berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen nun der herr aus allen vnsern Jhm solcher wegen zukommenen schreiben genugsam absehen können, wie gar kein verlangen wir nach solcher nation, als mit welcher durchaus nichts zurichten vnd nur vielmehr eine insolentz vnd vngelegenheit nach der andern von derselben zugewartten, tragen vnd dannenhero nicht gern, das deren bis in 1500 besondern nur bis in 5 oder 600 oder, da man in einen überfluß zu haben beehrte, zum höchsten bis in 1000 in Jh. M. dienst behalten würden, erfahren wollten, auch diese noch nicht alle beyssammen, besondern ein theil bei dem herrn, dann ein theil darvon bei dem Veldtmarschall Holken verbleiben zu lassen, auch ein theil dem Veldtmarschall Grafen von Ultringen zuzuschicken gemeinet:

Als erinnern wir den herrn auf alle weise ohne verlierung einiger Zeitt dahin bedacht zu sein, wie die vorhabende reformation derselben auf vorgesezte anzahl schleunigst zuwerß gerichtet vnd die übrigen zu verhüttung weiters vnheils vnvorzüglich ausm landt geschaffet werden können. Gestalt

<sup>1)</sup> Carl Hannibal von Dohna war um Mitte februars in Prag gestorben.

wir dann nicht zweifeln, der herr Ihm solches zu effectuiren euserst angelegen sein lassen werde.

(In marg.): Prag, den 3. Marty Ao. 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(187.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht 2c.

Wollgeborner, besonders lieber herr Graf. Wier verhalten dem herren hiermit nicht, waß gestaldt von Ihr Köhnigl. Maytt. in Hiespanien dero Regiments Rath Herr Octavio Villani dahero zue vnns geschickhet worden, mit welchem wier beweglich dahin tractiret, das, weillen das geldt, so dem herren zur remittirung der schlesischen artilleria von Wien vnd außem Marggrafthumb Mähren geliefert worden, zur reformirung der Polacken angewendet werden müse, Ihm andere achtzig tausendt gulden zue Behueff dessen von Wien vberschickhet werden möchten. Alldieweillen nun derselbe vnns solches aufs möglichste zue befördern versprochen vndt hierauf morgen naher besagtem Wien verreyssen wirdt, Als befinden wier der notturft zu sein, das der herr von dannen iemandtß zu demselben aldorthin abfertige, welcher den würcklichen erfolg solcher gelder fleißig sollicitieren vndt vermittelst deßen dieselbe förderlichst erleget vndt dem herren zu vnunbgänglicher verschaffung der Artilleria notturfften überliefert werden können, wie dann der herr diesem also zuethun wißen wirdt. Geben zue Prag, den andern tag Monats Marty des eintausendt sechshundert drey vndt dreyßigsten Jahres.

(In marg.): Prag, den 3. Marty 1633.

Gallasß.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(188.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 4. März 1633.

1. Der (tit.) Falchettj wirdt hiemit befohlen, das er dem Graffen Maximilian von Walstein 4000 fl. zu behuef der Begräbniß Kosten, so vnlengst bei des Veltmarschall Graffen von Papenheims vnd des Graffen Pertolts von Walsteins sel. Leichbegegüß aufgewendet worden, gegen quitung entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 4. Marty Ao. 1633. 1)

1) Vergl. Hst. Nr. 207, ad 1. — Das Tagebuch des Oberßburggrafen Adam von Waldstein (Mscr.) enthält zum 21. febr. 1633 folgende Notiz: „Heute soll in Prag die gemeinschaftliche Beisegung meines Sohnes Berthold und des Graffen Pappenheim stattfinden“ . . . ; zum 26. febr.: . . . „Ich bekam Schreiben, daß mein Sohn Graf Max in Prag krank sey und deshalb das Begräbnis meines Sohnes Berthold auf eine Woche verschoben werden mußte.“ — Die Leichen Pappenheim's und Berthold's von Waldstein ruhen in einer von Wallenstein gestifteten Seitenkapelle der Kirche des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag. — J. E. Heß, Gottfr. Heinr. Graf zu Pappenheim, S. 299 fg.

2. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit dem Lamboyschen Obristen Wachtmeister, Rittmeister vnd Cornet, wie auch für denen 8 Reutern, so sich in der Schlacht bei Lutzen tapfer verhalten vnd alle nobilitiret worden, Jeden eine guldene Kette von 200 Ducaten, ingleichen ermelten Lamboyschen Obristen Wachtmeister 1000 fl., dem Rittmeister 1000 fl. vnd dem Cornet 500 fl., sowohl denen 8 Reutern iedem 500 fl., so alles in einer Sum 6500 fl. austragen thutt, gegen Quittung des Veltmarschalds Holcken obgedachten Persohnen entrichten solle (sic).

(In marg.:) Prag, den 4. Martz 1633. 1)

3. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Stephen Jlgem, vnsers herzogthumbs Friedland Canzlern, zu ablösung der ausgefertigten 8 adelsbriefe von iedem 50 Rthl., so in einer summa 400 Rthlr. austragen thutt, aus der Kayserl. Kriegs Cassa entrichten solle.

4. Item dem Doctor Kemper Ein Monath solth.

5. Item for Binago 219 fl. 54 fr.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

#### (189.) Aldringen an Wallenstein.

Innsbruck, 4. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Nachdeme Ich vorgestern auff ain zween tage ain Postritt hieher fürgenommen vnnnd anheudt wiederumben nach Memingen zuuerraisen weggfertig, habe Ich in meinem anwesen alhie so woll bey der Erzhertzogin als Herrn Deutschmaistern ganz instendig vnd beweglichen angehalten, damit die neue angestellte Werbungen am allerbefürderlichsten fortgesetzt werden; dabey Ich dan erynnert, was von E. fürstl. G. mir disfalls anbeuohlen worden. Es laßt sowoll die Erzhertzogin als der Herr Deutschmeister sich diß werckh eußerst angelegen sein, vnnnd habe Ich anderß nicht verspüren können, als das sy an sich nichts erwinden lassen. Ich bin aber dabey sowoll von Jr fürstl. Dhl. als Jr hochfr. G. berichtet worden, das die Lanndtstende, auch die beede Stifter Trient vnd Brigen gewisse Personen vnd abgesandten zu Jr Kay. May. geschickt, mit der Commission, mit Vorwendung ihrer Priuilegien vnnnd Vnuermögenheit sich wegen der Werbungen oder assignierten Musterplätzen, auch andern Beschwerden mehr, zu entschuldigen; die Erzhertzogin ist darüber etlichermassen anstehen plieben vnd besorgt sich, wan denen tyrolischen abgesandten am Kayl. Hoff geheer gegeben vnd ir begern admitiert werden solte, das die Werbungen sich merckhlichen steckhen vnd verhindert werden möchten; derowegen sy sich entschlossen, Jr Kay. Mayt. vnnnd E. fr. G. hierunder die notturfft zu zuschreiben; vnnnd hat mir gebürn wellen, E. fürstl. G. dessen auch hiemit zu aisiern. Wan dieselben geruhen wolten,

1) Man vergl. „Miscellen aus d. Gebiete militär. Wissensch.“ (1820), S. 500 fg.; Förster, Wallenstein's Briefe, III, 309 fg.

am Kayl. Hoff die erinnerung zu thun, das gemelte Deputierten nicht allein abgewiesen sondern denselben auch ernstlichen beuohlen würde, sich zu denen assignierten Musterplätzen, vnderhaltung des Voldths vnd was mehrer zu auffbringung der dreyen Regimenten geherig, zubequemen, were dem werdt mercklichen geholffen, vnd würde die Erzhherzogin mit diesen leuthen desto mehr vnd ehender fortkommen können. Man will fürgeben, das der Herzog von Weymar mit dem Voldth, so er nach Bamberg gebracht, im anzugg seye, sich mit dem Veldt Marschaldth Horn vnd Herzogen zu Würtemberg in Schwaben zu coniungieren; dannenhero zu besorgen, sy möchten sich vnderstehen, mir die quartier zu benehmen vnd ain mehrers zu tentiern, derowegen Ich noch anheudt zurugg eyle, deß feindts Vorhaben zu obseruiern, vnd lasse Ich mir laidt sein, das bey solcher beschaffenheit die mir anvertraute Troppen gleichsam ganz kaine ruhe haben werden. Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu gnaden beuehlen.

Unnsprugg, den 4. Martz 1633.

E. fr. G.

Hochobligierter, vnterthanig: treugehorsamer Diener  
Johann v Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(190.) Wallenstein an Chiesä.

Prag, 5. März 1633.

Albrecht zc.

Unßer besouunders Lieber. Wir seinndt von dem Veldtmarschaldthen Grafen Gallas berichtet worden, welcher gestalt die 50.000 fl., so zu remittierung der Schlesiſchen Artillerie, nachmahls aber zue reformierung der Pollackthen deputiert worden, in lauter geringen Sorten, als drey Bätzner vndt halben Bätzen, geliefert worden.

Allermaßen Wir nun hierauß nichts anders abnehmen können, dann daß man hierunter verrortheilungen gesucht vndt gegen empfangung Reichsthr. vndt gueter Münz andere geringe vndt vngültige sorten ausgewechselt haben müße, welches wir dann, weiln es der Kayl. Mayt. diennst vnd dem allgemeinen Wesen so hoch praeiudiciret, keineswegs passiren lassen besondern zu dem, so daran schuldig, unsern regress zu nehmen vnd deswegen genaw inquision anzustellen nit vnterlassen werden: Als haben wir Euch solches zu Ewerer künfftigen nachrichtung hiermit notificieren wollen.

Geben zue Prag, denn 5. Martz Ao. 1633.

(In marg.): An Chiesä.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(191.) Wallenstein an die Kreis-Commissäre im  
Pilsener und Egerer Kreise.

Prag, 5. März 1633.

Wir Albrecht 2c. geben 2c. (sic.)

Demnach gewisser bericht einkommen, waßgestaltdt die in Pilsen vnd Egerischen Krayß verordnete Landt Commissarij mit Zusahmenschaffung des getreidts in die zu Eger vnd Pilsen ahngeordnete prouiant heußer sich nicht allein seumig erzeigen, sondern sogar, vnangesehn solches ihr Kayß. Mayst. dienst vnd dero Armada Conseruation vnmöbgenzlich erfordern vnd in deßen verpleibung ein vnfehlbahrlchs praeiuditium denselben vnmöbgenzlich zuwachsen muß, nichts bey der sachen thun wollen, alß wirt dem tit. Kolorowetz vnd Kotzen, tit., im pilsener Krayß, dann dem tit. Hertell im Egerischen Kreiß, respectue Kreyßhauptleuten vnd Commissarien, hiemit nochmaln vnd zum oberfluß ernstlich ahnbefohlen, ohne verlierung einiger minuten sothane zusahmenschaffung deß getreidts eußerster moegligkeit nach eifferich vor die handt zu nehmen vnd solches, wo vnd bey wem es auch ahnzutreffen, es sey dan daß einer oder der andre vnßer außtruchliche saluaguardia vorzuzeigen hette, ohne einigen respect vermög dero vor dießen darüber ertheilte patenten vnd der ohulengst von ihme selbst gemachte auftheilung wege zu nehmen vnd zusahmen zu pringen vnd darob zu sein, daß bey tag vnd Nacht dahmit verfahren werde, dahmit man deßen auff den notfall zu vnderhaltung der kaiserlichen armada sich bedienen könne.

Maßen in deßen verpleibung alleß daßienige, so hie durch ihrer Kayßerl. Mayst. zum praeiuditio causirt werden moegte, auf ihrer verantwortung beruhen wirt.

Wornach sie sich zu richten.

(In marg.): Prag, den 5. Marty 1633.

(Conc., Kriegsarch. Wien, W. II.)

## (192.) Paß für Reuentlow.

Prag, 5. März 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben Allen vndt yeden, waß Standts oder Condition die seindt, wie auch dem samentlichen Kriegsvolk zu Roß vnd fuch hiermit zuuernehmen: Demnach der Königl. Würd. zu Dennemarcß vndt Norwegen gehaimber Rath vndt abgesandter, Vorzeiger dieses, der Edle vndt Gestrenge Dietloff von Reuentlow von Dreßden anhero vndt ferner nacher Wien zuuerreisen, dahero wir ihme zu seiner sichern vndt beßern fortkommung diesen Paßbrief ertheilen wollen: Alß ist an alle obbemelte nach Standsgebühr vnser frl. ersuchen, genediges gesinnen vndt begehren, daß sie ermolten Königl. gesandten nicht allein durch alle Pässe, Städte vndt Guarnisonen

sicher, frey vndt ungehindert sambt bey sich habenden Leüthen, Rossen vndt Wagen passiren vndt repassiren lassen sondern auch mit genuegsamer Convoy vndt allen andern auf begehren verhülfflich erscheinen wollen vndt sollen.

Prag, den 5. Marty Ao. 1633. 1)

A. H. 3. M.

(Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(193.) Erzbischof Paris von Salzburg an Wallenstein.

Salzburg, 5. März 1633.

Unser freundlich dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonder lieber Herr vnd freundt. Derselben schreiben vom 3. Januarij nechsthin haben wir geßtrigs tags empfangen vnd darauß vernommen, wasmassen E. E. freundlich begert, das wir den Kayl. Troupen, so sich vndterm Commando des Herrn Velt-Marschalcken Grauen von Aldringen 2c. befinden, in unserm Erzstift auf ain Zeit Quartier vnd vnderhaltung verstaten wollten. Wie wir nun bey diesem langwirigen, beschwerlichen Kriegswesen im Heyligen Reich Teutscher Nation der Röm. Kay. Mayt., unsers allgenedigisten herrn, Dienste vnd des gemainen Catholischen wesens wolstandt nach unserm vnd unsers Erzstifts vermögen zu befürdern Unß, ohne rhuemb zumelden, jederzeit beflissen, alß were vnß nichts erwünschter noch liebers, dann das E. E. wir auch in gegenwertigem fahl wilfehrig an die handt gehen vnd unsern guetherzigen eyfer würcklich erzaigen thundten. Demnach es aber mit berürtem unserm Erzstift also bewandt, das nemlich derselb mehrern thails in dem groben Gebürg gelegen, auch außser hiesigen orths nur noch fünff schlechte, vngewerbige Stätlein vnd also ain kleines, enges territorium hatt, darinen das genügen an getraidt für die Inwohner bey weitem nicht erpaut werden than sonder neben Wein vnd Pier [sintemalln in berurtem unserm Erzstift ainicher Wein nicht wachst, auch das Pier auß mangel der hierzue gehörigen notturfft in thainer menge geprent wirdt] auß denen benachbarten Länden herbey gebracht werden muß, vnd dann die vnderthanen wegen der so lange Zeit hero gespörten Gewerb vnd Handtierungen, beuorab des Salzverschleiß, danon ain gueter thail iren vnderhalt vnd narung zu haben pflegen, ganz erarmet vnd sich ohne das in langer Zeit schwerlich widerumben erholen werden: Alß ist die obbegerte Quartier: vnd vnderhaltung des Kriegsfolcks

1) Vom selben Tage ist das Formular eines Passes für „des hn. zu Orleans Ed. Rath, Camerer vnd bestellten Veldtmarschall, den hoch: vnd Wohlgeb. hn. Claud (?) Marquis de Coudray“ datirt; in sine: „Paß für den frangosischen Geiandten nacher den Niederlanden.“ Ebenso ein Paß für den kaiserl. Obr. Herzog Franz Julius von Sachsen-Cauenburg zu dessen Reise „von binnen nacher Leütmeritz vnd von dannen weiters auf dem Elbstrom nacher Lawenburg.“ (Concepte daf.)

diser orthen je ainmaßn ain pur lautere vnmüglichkeit, dessen vns verhoffentlich alle die Jenigen, denen die gelegenheit des Erzstifts bekhandt, der Wahrheit zu steuer werden Zeugnus geben. Dahero E. L. wir hiemit ganz freundlich ersuechen, Sy geruehen bei jeztangeregter beschaffenheit vnß hierundter freundlich für entschuldigt zuhalten vnd sich dessen zuvergmessen, das deroelben wir sonst in allen müglichen Dingen angenehme beliebende Dienst zuerweisen jederzeit vorders bereit seindt.

Datum in vnser Stat Salzburg, den 5. Martij Ao. 1633.

Paris von Gottes genaden Erzbischof zu Salzburg  
Legat des Stuels zu Rom.

E. L.

dienstwilliger

Paris.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(194.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 6. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Ihr Kayf. Mayet. haben sich allergnedigst resoluert, mein wenige Persohn sampt Hern Herman von Qwestenberg, Reichshofrath, mehrer theyls wegen der beuorstehenten Fridenstractaten zu Euer Liebden abzufertigen; wie ich dan bedacht auf künftigen Freytag, das ist den 11. dits, von hinnen aufzubrechen vnd die rayß nach Prag zu E. L. fortzuestellen. Verhoff, Sy werden mir erlauben, das ich dieselbe dermahl ains widderumb sehen vnd meiner schuldigkeit nach ihro aufwarten möge; inmitls haben mir ihr Mayet. gnädigst anbefohlen, beifommene auisa E. L. zu dero nachrichtung zu übersenden,<sup>1)</sup> vnd ich verbleib

Euer L.

dienstschildigwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wienn, den 6. Martij 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(195.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 7. März 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewer Kayf. Maytt. werden sich sonnder allenn Zweifel gdt. entfinnen, welchermassen deroelben Ich zu öfftern mahlen gehorsambst zuege-

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

schriben, auch durch unterschiedliche von dero armada zu Ihro geschichte officiern beweglich repraesentiren lassen, daß, nachdem besagte armada durch so lanne Campierung vndt viel rencontre, so sie mit dem feindt gehabt, in groß abnehmen kommen, die höchste umbgänngliche Nothurfft erforderte, dieselbe, damit E. Kayl. Maytt. sich nachmalß derselben wieder Ihre feinde, als welche ebenmäßig alle eufferste mittel, sich von tag zu tag zu stärken, ergreifen vndt sich hierunter der assistenz frembder Potentaten praevalieren, nützlich bedienen könnten, aufs allerförderlichst zu remittieren: Gestalt Ich dann auch zu gewinnung der zeit daß volck in dero Landen, wo ihnen die quartier assigniret, außgetheilet vndt dieselbe umb gnädigste verordnung, daß ihnen die angewiesene verpflegungen richtig vndt ohnfehlbar gereicht werden möchten, unterthänigst gebettenn. Alldieweilenn aber alles deßen ungeachtet hierauff keine würcklichkeit erfolget, in dem in denn steyerischen Landen nicht allein daß dahin deputirte volck nicht eingelassenn, besondern auch die, so hinein kommen, öbel vndt schimpflich tractieret vndt theilß gar zue fuchß mit allerhandt unerträglichen schmähwortten zuruckh gefertiget, sowohl annderer ortho nur mit scheinbahren vertroöstungen aufgehaltenn, von Tag zu Tag mit vergeblicher Hoffnung herumgeführt vndt niergendts weher mit dem ihnen versprochenen würcklichen effect versehen werden, wobei E. Kayl. Maytt. ohne mein vielfaltiges remonstrieren selbstenn gnedigst zu ermeßen, was dannenher die solatesca, wann ihre nicht allein die schuldigkeit nicht gereicht besondern auch noch mit schmähungen verfolget würdt, für action ihr Leib bluet vnd Leben für dero dienst vnd Ihre Landen conservation, wie vormals so treu vndt eyferig beistehen, weiters zuzusetzen schenken können vndt ob nicht vielmehr aller eyffer zu dero diennst sich zuwenden die armada der eufferst erheischennder nothurfft nach nicht in esse gebracht vndt wenn auch schon dieses beistehenn, dennoch dieselbe, weidern wegen außgehandelter sonder vndt harter trauaglien vndt nachmalß mit erfolgter ihnen vertroster gebühruß mehr widerwillen, despectu vndt confusio als eruger ergründlicher Dienst daruon zue gewarten, zu feldt zu fahren themeswegs rathamb sein: auch bey so gestaltenn sachen nicht allein E. Maytt. sonder vnzweiss nicht verhindert, noch die vorhandene friedenshandlung fortsetze: besondern vielmehr besagtenn dero sonderm anlaß gegeben würde sich selber gelegenheit vndt vnnter dero kriegsstock erheibenden widerwillens zue praevalieren vndt in deßen widernehmung entweder gar keinen friedenn einzugehen oder doch so spätkommt, als die E. Maytt. ganz vnzweisslich vorzuschlagenn, welche dannen aufs letzte wann eher wurde remittieren als wenn dem unbedingten verordneten volck die vnanstehliche erwachsende vordnung, vorstehenn vndt größers rubeyl erwarthen müßten:

Auß hat Ich mich in meinem gemeynen schuldig befunden, dißes alles E. Maytt. abermalß gehorsamb zu remonstrieren vndt dieselbe beneben vnzweisslichstes vleißes zu bitten in gnädigster erwegung deßenn die vordringende vndt vordringende vordnung zu thun: daß dem aller ortho assignierten



Voldß die Verpflegungen ohne einigen abgannß vndt verzugh gereicht vndt vermittelt deß, weils nunmehr der Sommer herankommt, dasselbe schleunigst remittieret, folgendts E. Maytt. Diennst, wie sich gebühret, versehen vndt zugleich unzählbares, auß ermangelung deßenn entstehendes vnheil verhüet werden könne. Inmassen ich nit zweifele, E. Maytt. in betrachtung der weit außgehenden wichtigheit dießes wercks hierüber die gnädigste schleunige verfügung zue thun Ihro belieben lassen werden.

Zue deroelben beharrlichen Kayl. vndt königl. Gnaden mich hiermit gehorsambst empfehlendt.

Geben Prag, den 7. Martz Ao. 1633.

Ewr Kayl. Maytt.

unterthänigst gehorsambster Fürst vnd Diener  
A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(196.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 7. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Wie ungern E. Fürstl. Gn. Ich mit unangenehmer sachen behellige, so hat mir doch gebüren wollen, das vorangegangenen Sambstag <sup>1)</sup> der Feindt mit 40 Compagnien Reuter vnd etlich Compagnien Dragoner das Stättl Sigmaringen überfallen, von den Obristen d'Espaigne [so mit einer seiner Compagnien darynn gelegen], auch dessen obristen Leutenant gefangen bekommen, dabey sich dan alle officier vnd Soldaten, so er bey sich gehabt, verloren, vnd were der verlust vnd schade nicht so groß, wan er nicht die Cornet von anderen vier Compagnien bey sich gehabt. Er zwar für seine Person were woll zu entschuldigen, den er sehr schwach zu Peth gelegen; weiß aber nicht, wie es die officier verantworten werden können, indeme sy deß Feindts anzug zeitlichen gewußt, keine strassen battiert, noch laine wachen gehalten, auch [wie Ich mich berichten lassen] die empfangene Warnungen vnd aisen nicht in acht genommen. E. Fürstl. Gn. mich hiemit zu gnaden beuehlende. Memmingen, den 7. Martz 1633.

E. f. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. i. 5. März. — Vergl. Soden a. a. O., II, 53.

## (197.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. März 1633.

Illustr. Bärö.

Palatinum Kerestur ad me ablegandi et de statu rerum Turcicarum me certiolem faciendi curam habere mihi quidem perplacet, sed me ampliolem ullius implesae instituendae rationem et consilium initurum, hoc nemo sibi persuadeat, volo. Satis enim habeo, quod me absterreat, imo ad desperationem quasi adigat, prout Dominationi vestrae abunde constat, quomodo cum caesareanis militibus agatur. Fortassis nonnulli in ea sunt opinione, aestate instante illos ex hybernis discessuros et stipendiorum suorum oblituros (sic). Talia sibi somnia quaeso nemo fingat. Et licet etiam in hoc consentirent, maius inde malum metuendum esset, quod nimirum coniunctis votis et viribus id quod ipsis debetur sint exposcitur. Igitur conscientiae meae stimulo adigor, illud mature perpendendum et praecavendum proponere, quemadmodum et antea saepenumero a me factum; cum tamen hactenus nil nisi pollicitationes nullumque plane effectum obtinere potuerim: ideo, si quid detrimenti inde subsequetur, ego totus excusatus ero. Si qui forsitan persuasum sibi habent pacem tam facile stabilitam et exercitum paucis hisce nummis contentum redditum iri, commissarsij, qui hoc negotium gerent et ad finem perducent, hoc laudis libentissime concedam, cum illud efficere meae potestatis esse non credam. Si exercitus omnia residua debebunt numerari stipendia, aliis quam ex ditionibus caesareae Maiestatis opus erit. Igitur demum enixe rogo, ut huic malo maturissimum remedium applicetur, cum adhuc eidem locus sit. Caeterum dominationi vestrae ad quaevis grata officia paratus semper ero.

(In marg.): Ad Baronem de Questenbergk.

Pragae, 8. Martij 1633.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

## (198.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 8. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Was E. Fürstl. G. mich wegen der Kayl. Troppen, welche sich in der Oberrn Pfaltz befinden, in gnaden erynnern wollen, habe Ich empfangen undt alßbaldt an Jr Churfürstl. Dchlth. in Bayren gelangen lassen. So habe Ich noch vor des Herrn Obristen Ruopen verraisen, was mir eben deswegen anuor von Herrn Veldtmarschalckhen Holckhe überschrieben worden, demselben communiciert, ine auch gebetten, das er dessen bey Jr. Churf. Dchlth. gedendcken und bemühet sein wolle, damit die Troppen mit mehrer gewahrheit und also lösiert werden, das sy vor gefahr gesichert sein und pleiben mögen.

Verschiedenen Tage habe Ich durch ain aignen (Courier) E. Fürstl. G. dem Erzbischofen zu Salzburg zugetanes Schreiben überschickt; was

aber mir für ein antwort einthommen, geruhen E. f. G. beyverwahrt zu empfangen vnd zuuernehmen.<sup>1)</sup> Mir ist laidt, das dorthero nichts zuuerhoffen, vnd Ich hiengegen diesen Tropfen anderß nicht alß mit denen ruinirten Quartieren, darynnen sy sich anyezo befinden, zu helfen weiß, vnd werden sich dieselben dergestalt weder stercken noch completiern können; verhoffe zwar, Jr Churf. Dchlth. werden eheist etwas geldt raichen lassen, aber solches würdt auch wenig erklicken.

Jr fürstl. Dchlth., die Erzhherzogin, haben mir nochmalen die Succurierung Breysach sehr beweglich recommendiert, vnd ist mir selbst bewußt, das dieselbe Vestung in gefahr vnd sehr viel dran glegen, das dieselbe conseruiert werde. Wolte gern hinauß vnd mein eußerst darbey thuen; der feindt aber leßt all sein Voldch auß Elsaß vnd vom obern Rheinstromb zusammen thommen vnd sterckt sich dermaßen mit hülff deß württembergischen Landtvolgß, das sich ohne risicho oder gefahr nichts will tentiren lassen. Zu deme, wan Ich mich hinauff wenden solte, were zu besorgen, der feindt mir die retirada benehmen vnd mich von Bayren vnd Tyrol, also consequenter von andern Jr Kayl. Mayl. Landden abschneiden möchte, also das der verlurß dieser örther größer, alß was man anderwerts zu conseruieren vermaint, sein wurde.

Beyliegende Schreiben seindt mir von Herren Marggrauen von Baden recommandiert worden; der pit ganz instendig, das E. f. G. geruhen wollen, ime sein Regiment zulassen. Wan's dero selben nicht zuwieder, will Ich selbst darumb gebetten haben. Thue E. f. G. beynebens mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Memmingen, den 8. Martz 1633.

E. f. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(199.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. März 1633.

Ferdinand der Ander von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs. Hochgeborner, lieber ohaimb vnd fürst. Demnach Wir auf Landtgraff Georgens zu Hessen-Darmstadt d. beschehenes Ansynnen zu dero selben naher Leüttmeriz den Ehrwürdigen Anthonien Bischouen zu Wienn vnd Abbtten deß Gottshausß Cremsmünster, Dnnsern fürsten, Gehaimen Rath vnd lieben Andächtigen, sodann den Edlen, Dnnsern Reichshoffrath, Cammerern vnd deß Reichs lieben ge-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 193, S. 164 fg.

trewen Herman von Questenberg, freyherrn zu Großkolischaw, Pombeisel und Erdtberg 1c., mit dero in des heiligen Römischen Reichs algermaines Weesen betreffenden Sachen zu conferirn und alda zu solchem Endt auf den Zwainzigsten diß zuerscheinen abgeordnet und darzue Befelch gegeben, zuuorderist mit Dr. Eden. hierinnen zu communiciren: Als begern Wir an Sy hiemit gnediglich, Sy wolle ermelte vnnsere Gehaimen: und Reichshoffrätthe in Vnserm Nahmen und von Vnnsertwegen in dem Jenigen, was sy Ihro bey diesem werckh an Vnser Statt vorbringen werden, notturfftiglich vernehmen und darinnen gleich vnß selbstn vollkommenen glauben bemessen. Seind und bleiben beneben Dr. Ed. mit gnaden und allem gueten bestendig wolgewogen. Geben in Vnserer Statt Wienn, den neunnden Marty Ao. Sechzehenhundert drey und dreißig, vnnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im fünffzehenden und des Böhemischen im Sechzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorf.

Ad mandatum Sacrae. Casae. Maiestatis proprium:  
Arnoldin von Clarstein.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(200.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. Marty 1633.

Ferdinandt 1c.

E. Ed. haben hiebeygefügt mit mehrern zu vernehmen, was sich abermahlen zwischen dem Ragozi, schwedischen Veldtmarschalkhen Orenstern und dan dem Vesier zu Ofen für geheimbe practichen und verständnußen anspinnen und herfürthun.

Denselben nun in alle weg fürzukhomben, haben wir solches nicht allein vnsern zu Eperies bey der Siebenbürgischen tractation anwesenden Kayß. Commissar zu desto sicherer negotirung, sondern auch durch eigene abschickung dem Vesier zu Ofen vorhaben und dieichtigkeit solcher verbündnußen und schwedischer versprechen furstellen, gleichfals vnseren Residenten an der Ottomannischen Porten Rudolffen Schmidt zur andung und bestmöglicher contraminierung die notturft darüber anfüegen lassen.

Hoffentlich dem werckh also genuegsamb noch zur Zeit furgesehen und geholten sein wirdt.

So wir d. Ed. gleichwol zur nachrichtlichen wißenschaft nicht verhalten, und, dafern dieselbe noch etwas dabey zu erinnern, solches hinnach erwartendt, ihr benebens mit beharrlicher zuneigung und gutem willen wol zugethan sein verbleiben wollen.

(In marg.): Exped. Wien, den 9. Marty 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (201.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. März 1633.

Ferdinandt zc.

Wasß vnß jez gleich vnd noch vor ablaßung vnfers hentigen an d. Ed. in ebenmäßiger Materi von vnfern zu Eperies anwesenden Commissarien fur weitere Nachricht wegen einer zwischen dem Ragotzy vnd Jolyomi David angestellten simulierten Feindschaft einberichtet worden, solches vernimt d. Ed. mit mehrerm auß hiemitgehender abschrift,<sup>1)</sup> damit also dieselbe von allen fürgehungen zu ihrem weiteren Nachsinnen vnd bedendhung des besten in alle weg gute Information vnd wißenschaft haben mögen. Wir aber schließlicß verbleiben d. Ed. mit stater Kaißl. gewogenheit vnd allen guten wolbeigethan.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (202.) Wallenstein an Chiesä.

Prag, 9. März 1633.

Albrecht zc.

Demnach der Kön. Mai. in hispanien Regiments-Rahtt Herr Octavio Dillani 80.000 fl. zu remittirung der schlesißen Artillerie, weiln die Gelder, so zuvor solchermwegen dem [tit.] Gallas geliefert worden, zu reformirung der Polaken angewendet werden müssen, aldort erlegen zu lassen gewilliget:

Als erinnern wir euch hiemit, dieselbe in Empfang zu nehmen vnd mit starker convoi bemeldtem Graven Gallas, wohin er es begehren wird, vnnorzüglich zuzuschicken. Zu welchem ende Ihr euch beyverwahrtes patents zu bedienen wissen werdet.

(In marg.): An Chiesä.

Prag, den 9. Marty 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (203.) Rousson an Wallenstein.

Wien, 10. März 1633.

Copia dell' Instruttione all' signore de Rousson per dire all' altezza dell' serenissimo signore duca di Meccelburg scritta. (Di Vienna all' X. di Marzo.<sup>2)</sup>)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt, wie die des vorigen Schreibens.

<sup>2)</sup> Datum der Ueberreichung dieses Schriftstückes durch Rousson an Wallenstein. (Orig.) — Das Creditiv des Herzogs von Lothringen für Rousson trägt das Datum Nancy, 23. Januar ob. J. (Orig. m. S. daf.)

Il Signore Gustauo Horn, marescallo di campo dell' essercito Sueco, non fu piu tosto arriuato in alsassia con le sue troupe, che subito l'altessa dell' serenissimo Signore duca di Lorena mande a pregarlo di non traprendere sopra le città de Sauerna, Dagstain et l'obermandat, che la sua altessa desiderana essere conseruate per essere all' confinio dello stato suo, ma egli si scuso dicendo hauere gia interpellato le doue vltime per ui hiuernare la sua caualleria, et che per quello che toccaua Sauerna egli prometteuo di non attaccarla; la sua altezza non sodisfatta rimando di nouo con istanze grande in modo ch'il Horn tanto per rispetto della sua altessa come anche per temore delle sue arme lequale erano alla vicinanza, offerisse di dare alla sua altessa tutte le piazze presse da lui alla frontiera cive Kestenholtz, Scharweiler, Tambach, epfick, moltzheim et altre di poco consideratione, purchè la sua altessa non si volesse jntromettere in questa guerra ne anche jmpedire il progresso delle sue arme jn alsassia laquale offerta non hauendo la sua altessa volsuto accettare, finalmente il detto Horn si dichiaro per quello che toccano Sauerna et dagstein et consenti che la sua altessa ne potesse trattare con il signore conte di Salm, amministratore generale dell' vescouato di argentina, nondimeno senza conditione veruna et di piu lui diede speranza di metterli anche in manj la città di Moltzheim. In conseguenza di quello la sua altessa mando subito verso il detto signore conte di Salm, et doppo diuerse andate et ritornate le quale durarno all' manco 3 mesi, mentre che tutte le altre piazze dell' alsassia si rendono all' Horn [eccetto benfeld et Schlestat] finalmente fu fatto il trattato qui giunto per le doue cita di Sauerna et Dagstain, assicurando vostra altessa serenissima che la sua altessa di Lorena jn tutta questa negotiatione non ha hauuto altro fine ne scopo se non il seruitio della maestà dell' Imperatore et di vostra Altessa serenissima et di saluare esse doue piazze lequale doppo benfeld sono le piu jmportante, per essere l'una il sedio episcopale et l'altra vna paglia nelli occhi di Coloro di argentina, i quali si sono molto alarmati di quella vicinanza della sua altessa et hanno fato richereare la sua altessa con grande sommissioni. Mentre essa non tralascia di fare istanza per hauere la città di Moltzheim appresso de gli ministri di Suetia i quali sono jn argentina chiamati glaser et moequel(?), spera la sua altessa di conseguirla se doue la presa di Haguenau fatta dall' conte di Salm non viene ad alterare la loro bona intentione et a rendere la sua altessa sospetta loro. 1)

Essa administra et fournisse segretamente all' detto signore conte tutti li mezi et soccorsi a lei possibilj, dhuomini, di denaro et de munitioni di guerra et di bocca, per potersi mantenere jn detta città et fare jmprese sopra il nemico, aspettando che con pin felice cambiamento di tempa et di occasioni essa potesse pin potentamente assisterlo, cive ha gia fatto con il conte di Merode al quale ha la sua altessa dato mezo di fare 800 cauallj, et il Montecuccoli di 20 hominj, de arme, di denare et di tutto quello che potra.

• Man vergl. mit Obigem die ausführlichen Mittheilungen bei Chemnitz, I, 439—450, wo unter andern (S. 245 fg.) abgedruckten „Bericht aus dem Elß.“

Et ho ordine di assicurare vostra altessa serenissima, che per il suo rispetto solo la sua altessa non tralasciara niente della sua affettione ne della sua inclinatione per tutto quello che toccara all' honore et seruitio di Vostra altessa serenissima et il ristabilimento delle cose di germania.

Ch'il detto signore conte di Salm essendo molto prudente et generoso et di bona condotta, la sua altessa pensa che sarebbe necessario di giouarlo mandandoli qualche troupe per poter megli sussistere et fare danno all' nemico, poiche sono troupe nell' contado di bourgondia per cio che la sua altessa é molto sicura ch'il nemico ha disegno sopra Haguenau per potere rendere a coloro di argentina il passo libero verso il palatinato inferiore et germania, et che francia agiutara a quello disegno impediendo la sua altessa di potere soccorrerla non dimeno la sua altessa stara allerta et non mancara di dare auiso a vostra altessa serenissima di tutto quello che si passara et particolarmente delli disegni di francia.

Di piu la sua altessa pratica di potere quadagnare il conte Rhingraue Otto Ludouico, offerendo li bona somma di denaro, carichi et terre o signorie, credendo essere per adesso il mezo solo per potere rimettere in vn momento tutta l'alsassia in mane della sua maestà et di ogmentare con le sue troupe, quelle di vostra altessa serenissima et aspetto d'hora in hora la sua altessa la resolutione dell' detto ringraue.

Che coloro di argentina hanno fatto tutto il tradimento et causato la perdita dell' alsassia hauendo fournito gente denaro et munitionj per l'assedio di benfeldt et di schlestat perche doppo hanno riceuuto di Francia 20000 douppioni, et adesso doppo la morte dell' re di Suetia nelli preghi publici, pregono per la maestà dell' Imperatore non per amore, ma per timore del Re Christianissimo, il quale viene in metz per l'ultimo di questo mese <sup>1)</sup> et poi volle passare in alsassia per impatronirsi delle piazze prese dell' Horn, il quale tratta con Francia domanda la qualita di marescallo di Francia et tratenuto sempre in seruitio cosi rendera le dette piazze che gli tenne in alsassia, pero la sua altessa desiderarebbe di preuenirlo si e possibile con quello trattato dell' reingraue, credendo anchora ch'il Re di Francia vedendo le sopradette piazze rimesse nelle manj della sua maestà <sup>2)</sup> perderebbe la volontà di passare in alsassia.

All' resto la sua altessa e risoluta nonostante la venuta dell' re di Francia con essercito potente, di giungersi con l'Imperatore all' pericolo di perdere tutto il suo stato per impedire gli disegni di Francia, se vostra altessa serenissima lui volle promettere et assicurare di soccorrerla et di non habandonarla, confidandosi pin nella parola di vostra altessa serenissima che non in tutte altre cose, et hauendo la sua altessa pigliato questa resolutione per dare testimonianza come essa ama, honora, et rispetta vostra altessa serenissima.

Haueua anche la sua altessa fatto altre propositionj importanti alla

<sup>1)</sup> Siehe die Schreiben Montecuculi's und Aldringen's SS. 243 u. 293.

<sup>2)</sup> Vergl. den kaiserl. Auftrag in dem Schreiben Queßenberg's S. 213.

sua maestà cioè vostra altessa serenissima vedera dall' scritto qui giunto, ma sine adesso non sene sequitato resolutione benche il tempo preme assaj particolarmente con jl forte di Aernstain et quello di Neuweiler, la sua altessa ha volsuto, che ne fosse dato parte a vostra altessa serenissima accioche essa vedi che lej jn ognimodo fa tutto il suo possibile per giouare et seruire la sua maestà.

Sopra tutto aspetta la resolutione et volontà di Vostra altessa serenissima.

(Gleichzeit. Abschrift, St. A. Wien, W. I.)

(204.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, II. März 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst.

Auf Landtgraf Georgens zue Hessen Liebden gethane schriftliche Erinnerung hab ich mich entschlossen, meinem geheimben Rath dem Bischofen von Wien zu befehlen, daß er in meiner Stadt Leythomerig erscheinen vnd mit erstgemeltes Landtgrafen Liebden begertter maßen conferiren solle, waß zue Beförderung des allgemeinen Weesens notturft geraichen vnd beförderlich sein kann.

Deßen Ich nun vmb so viel weniger bedendhen gehabt, diemeill Ich weiß, daß Euer Liebden zue ihme Bischofen ohne das ein besonder guets Vertrauen haben vnd derhalben mit demselben von diesem sehr wichtigen vnd vberschwären Werckh, wie solches die notturfft erfordert, gern communicirn vnd vorher conferirn werden.

Gesinne darauf an Euer Liebden, Sy wollen in sicherm Vertrawen mit erstgemeltem Bischoffen daß Jenige, waß Sy vermaineten, daß bey der Sach zu thuen vnd vornemblich in Obacht zu nemen sein möchte, die notturfft bedendhen vnd Ihre hochuerunnstige Gedandhen darbey ohne schew gleich Mir selbst eröffnen, wie dits Orths vnd sonst in allen andern mein sonderbares Vertrawen zue Ihro stehet, vnd verbleibe Euer Liebden mit bestendiger kayserlicher Huld vnd genaden zumahl vnd allzeit woll beygethan. Geben Wien, den II. Martz anno 1633.

Euer Liebden

guettwilliger Ohaimb  
Ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Abdr., St. A. Wien, W. I.)



## (205.) Wallenstein an Schmidt.

Prag, 12. März 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Bestrenger, besonders Lieber. Vns hat der Herr von Queßtenberg vor etlichen monatten berichtet, welcher gestaldt aldort zu Constantinopel ein schönes zelth vorhanden vndt sich deswegen bey vns, ob wir daßelbe kauffen zu lassen willens, erkundigt. Allermassen wir vns nun zwar solches gefallen lassen, benebenst aber so viell vernomben, daß daselbe alt vndt ahn etlichen ohrten ziemlich schadhafft, dahero wir lieber neuwe machen zu lassen entschlossen:

Als thuen wier dem Herrn zu diesem ende beyverwahrte abriße, auf was weise wir dieselbe gern verfertigt haben möchten, vberschicken vndt Jhn benebenst ersuchen, dieselbe auf solche form zubestellen, vndt obzwar vnser intention nicht ist, das sie inwendig vberaus kostbar vndt stattlich, gleichwol zierlich vndt sauber, wie die türkische Zelten, so ettwas von consideration fein, gemacht zu werden pflegen, machen zu lassen vndt gegen accordirung derer darauf lauffenden vnkosten, so wir Jhm richtig aldorthin übermachen vndt erlegen lassen wollen, es dahin zu richten, damit dieselbe zu der Zeit, wenn Ihr Kayl. May. botschafter, so aldarhin verschickt wird, wiederumb zurückreiset, verfertigt sein vndt durch denselben alsdan mit hereingebracht werden können.

Geben zu Prag, den 12. Martz Ao. 1633. 1)

(In marg.): An Residenten zu Constantinopel.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (206.) Wallenstein an Cavigni.

Prag, 12. März 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders Lieber.

Wir haben mit sonderbahrem Gefallen vernohmen, welcher gestalt Er, nachdem Er in der bey Lützen vorgangener Schlacht seinen valor rühmlich gegen dem feindt bezaiget, auch hernach auf die Feste gefangen worden, nunmehr sich wider ledig vndt auf freyen fuesß befinde.

Wie wir nun zuserst seinem zu Ihr kayl. Mt. vnd dero hochlöblichsten Erczhauses dienst hierdurch würklich bezeigenden eyfer gegen dero selben der Gebühr zurühmen, auch seine Persohn sonders zu aestimiren verursacht worden: Also wollen bei künfftiger Begebenheit auf seine weitere Beförderung zugedencken vndt Jhn sonsten mit allem Gueten seinem wolver-

1) Ein Schreiben an Queßtenberg in gleicher Angelegenheit ist vom selben Tage datirt.

dienen nach anzusehen unuergeffen verbleiben. Geben zu Prag, den 12. Marty Anno 1633.

(In marg.): Prag, den 12. Marty 1633.

(In fine:) An des Lomboischen Regiments Obr. Leutenandt.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(207.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 12. resp. 16. März 1633.

1. Der [tit.] Falchetti wird hiemit befohlen, das er dem Graffen Maximilian von Walstein 6500 Rthlr. zu behuef der aufgewanten begrebnüßkosten wegen des Veltmarschalcks Graffen von Pappenheims und Graffen Pertolts von Walsteins sel. gegen quitung entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Marty Ao. 1633. 1)

2. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, das er dem Gastwirdt Hans Turgen 260 fl. 3 kr., so bei ihm des Herzogs von Orlians R. Abgesandter verzehret, laut inligendem Verzeichnüß entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Marty 1633.

3. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, dz er den Wirth im Balhaus auf der Kleinen Seiten dahier 430 fl. nach laut beiligenden verzeichnuß, so der Kön. Mai. in hispanien gesanter bey ihm verzehret, auf der Kaiserl. Krieges cassa entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Marty 1633.

4. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, das er den Conrad Ehinger, des Veltmarschalcks Graffen von Pappenheims sel. geweste Trompter, 100 Rthlr. auß der Kayserl. Kriegs cassa entrichten solle. 2)

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.

(Concepte, St.-M. Wien, W. II.)

(208.) Sparr an Wallenstein.

Smirig, 12. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,

Genediger Fürst vndt Herr, Herr.

Ihr fürstl. Gnaden bericht Ich ihn vntertehnigkeit, daß der Hertzog Franz Albrecht von saren mit 39 Companyen zu fuß vndt 2 Cornett die 14 Companyen auß Lantshutt bey nacht ohn Trummelschlag gantz stille abgefüret, mit Vorgeben, daß Ich mitt 4 Stüd vndt etzliche Voldsch

1) Vergl. S. 160. Anm.

2) Laut bezügl. Referatsbogens. „weiln er den Pappenheim sel. auß feindes henden gebracht“, wofur ihm Wallenstein „zu Kempten durch den von Kerckenfeldt eine recompens versprochen lassen.“

ihm an zug wehre. Ich habe darauf den herrn Obrist Leuttersinn anbefollen, weill es nur ein feuerneß, die porten vndt ein Stuck von der Mauer nider zu reißen vndt es zu seinen Quartieren ihn contribution setzen; den Regimentern habe Ich order geschicket, nuhr ihn ihre quartier zu verbleiben, weiln sie teilß order zum Ausbruch gehabt. Darzu hatt der H. Obrist Leuttersinn von die meisten Regimenten zu Roß von jeden 120 ferdt der örter auch noch bey ihm. Ich habe heutten auch solches von Braun Ihr Excellenz<sup>1)</sup> nach der neuß ausirett; weill der Herr Graff Gallas für gutt angesehen, habe ich mich anhero nachher Königreich begeben.

Mich denckt, der Feindt ist nicht so gar böß, wo wir ihn nitt suchen. Er wirtß woll bleiben laßen. Hette er die oder nitt zum fortel, Ich gelaub nitt, daß ein mahn durft ihn der schleßigen bleiben. Wolte gott, es gebe nur einige gelegenheitt, daß Ich Ihr fürstl. Gnaden etwas guts vndt nützlich dinen könnte, es solte meine größte freude sein. Verbleib Ihr fürstl. Gnaden vnderthenig vndt gehorsamer treuer Knecht

E. G. v. Sparr.

Actum schmyrschütz, den 12. Marty anno 1633, abentß zue 7 Uhren.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abt., St.-U. Wien, W. I.)

(209.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 13. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieses zurecht empfangen vnd, was ons er wegen deren bey reformirung der Polaken ie mehr vnd mehr vordrechender insolentien berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun nicht zweifeln, vnser iüngster zu Ihm geschickter courier inmittels angelanget vnd der herr vnser hierüber habende meinung dardurch vernommen haben werde: Als erinnern wir Ihn hiermit nachmals auf alle weyse dahin zusehen, damit besagte alle vnd iede polaken vnd vorzüglich abgedanket vnd ausm landt gebracht vnd deren gar keiner in dienst behalten werde. Wie solches Ih. Kay. Mai. dienst vnd das bonum publicum, zumaln man nichts als landverderben vnd einen excess über den andern, einigen ersprüßlichen dienst aber keinesweges von ihnen zuegewarten, vnumgänglich erfodert, also wird Ihm der herr dieses ohne einige Zeitt verlierung zuwerß zurichten euserst angelegen sein lassen.

(In marg.): Prag, den 13. Marty 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-U. Wien.)

<sup>1)</sup> Gallas.

## (210.) „Pardons-Patent wegen der croatischen Reiterei in Italien.“

Prag, 13. März 1633.

Wir Albrecht zc.

Geben allen vnd jeden Ihr Kayl. Mt. bestalten hohen vnd niedern Officirern, wie auch dem sambtlichen Kriegsvoldh zu Roß vnd Fuß, insonderheit denen von der Croatischen Reuterey vnd Andern, so bei Mantua vnd sonst auß Ihr Kayl. Mt. Dienst gesetzet, hiermit zu vernehmen:

Demnach vor diesem viel von besagter Croatischen Reuterey vnd andere ohne gebührliche entlassung auß höchst bemelter Ihr Mt. dienst gesetzet vnd sich anezo hin: vnd wieder in Italien vnd der orthen aufhalten, welche wir sambt vnd sonders, keinen vberal, er sey auch, wer er wolle außgeschlossen, auß gewissen vns hierzu bewegenden Ursachen in höchstgedachter Ihr Mt. dienst sich wieder einzustellen erfordern, auch dieselbe, so sich mit würdlicher parition dessen fähig machen werden, wegen alles dessen, so vorgangen, in optima forma perdonieren vnd in mehr höchstgedachter Ihr Kay. Mt. Gnad hinwider setzen wollen:

Als haben wir ihnen allen vnd Jeden, wie obgemelt, solches hie mit kunndt zu thun die notturst erachtet, mit dem Versprechen, daß, so baldt sie sich hinwider in Ihr Kay. Mai. dienst entweder vnter ihre vorige Regimenter vnd Compagnien oder andere, wo ihnen belieben wird, einstellen werden, sie ipso facto perdoniret sein sollen. Allen Kayl. hohen vnd Niedern officierern hierauf befehldt, angerührte vnd durch dieses patent perdonirte nicht allein ohn alles Bedencken hinwider vnter ihre Regimentner vnd Compagnien, darunter sie sich vor diesem befunden, oder andere, darunter sie sich von newem zu begeben willens, zunehmen vnd zuunterstellen, besondern auch der vormahlß von ihnen begangenen excess keines weges entgelten, vielmehr aber unsern pardons wirklich genießten zulassen.

Geben zu Prag, den 13. Marty Ao. 1633.

(In fine:) Pardons Patent wegen der Croatischen Reuterey in Italien. 1)

Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (211.) Gallas an Wallenstein.

Weise, 13. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Ich khomme in Erfahrung, wie daß der Obrist Putler ahn den polnischen grenzen werben thuet, auch bereits von desselben vntergehabtem

<sup>1</sup> Dies Patent wurde zweifelsohne auf Veranlassung <sup>1)</sup> Piccolomini's ausgegeben. <sup>2)</sup> Zur selben Zeit eine Anzahl capoletten vnd Dragoner zu Ihr Kay. Mt. Dienst in Italia <sup>3)</sup> herausfahren zu lassen im Begriffe stand weshalb Wallenstein eben am 12. März <sup>4)</sup> die Werbung gab. Jenem in Ober Schwaben einen behueßigen Samblungs- <sup>5)</sup> <sup>6)</sup> <sup>7)</sup> <sup>8)</sup> <sup>9)</sup> <sup>10)</sup> <sup>11)</sup> <sup>12)</sup> <sup>13)</sup> <sup>14)</sup> <sup>15)</sup> <sup>16)</sup> <sup>17)</sup> <sup>18)</sup> <sup>19)</sup> <sup>20)</sup> <sup>21)</sup> <sup>22)</sup> <sup>23)</sup> <sup>24)</sup> <sup>25)</sup> <sup>26)</sup> <sup>27)</sup> <sup>28)</sup> <sup>29)</sup> <sup>30)</sup> <sup>31)</sup> <sup>32)</sup> <sup>33)</sup> <sup>34)</sup> <sup>35)</sup> <sup>36)</sup> <sup>37)</sup> <sup>38)</sup> <sup>39)</sup> <sup>40)</sup> <sup>41)</sup> <sup>42)</sup> <sup>43)</sup> <sup>44)</sup> <sup>45)</sup> <sup>46)</sup> <sup>47)</sup> <sup>48)</sup> <sup>49)</sup> <sup>50)</sup> <sup>51)</sup> <sup>52)</sup> <sup>53)</sup> <sup>54)</sup> <sup>55)</sup> <sup>56)</sup> <sup>57)</sup> <sup>58)</sup> <sup>59)</sup> <sup>60)</sup> <sup>61)</sup> <sup>62)</sup> <sup>63)</sup> <sup>64)</sup> <sup>65)</sup> <sup>66)</sup> <sup>67)</sup> <sup>68)</sup> <sup>69)</sup> <sup>70)</sup> <sup>71)</sup> <sup>72)</sup> <sup>73)</sup> <sup>74)</sup> <sup>75)</sup> <sup>76)</sup> <sup>77)</sup> <sup>78)</sup> <sup>79)</sup> <sup>80)</sup> <sup>81)</sup> <sup>82)</sup> <sup>83)</sup> <sup>84)</sup> <sup>85)</sup> <sup>86)</sup> <sup>87)</sup> <sup>88)</sup> <sup>89)</sup> <sup>90)</sup> <sup>91)</sup> <sup>92)</sup> <sup>93)</sup> <sup>94)</sup> <sup>95)</sup> <sup>96)</sup> <sup>97)</sup> <sup>98)</sup> <sup>99)</sup> <sup>100)</sup> <sup>101)</sup> <sup>102)</sup> <sup>103)</sup> <sup>104)</sup> <sup>105)</sup> <sup>106)</sup> <sup>107)</sup> <sup>108)</sup> <sup>109)</sup> <sup>110)</sup> <sup>111)</sup> <sup>112)</sup> <sup>113)</sup> <sup>114)</sup> <sup>115)</sup> <sup>116)</sup> <sup>117)</sup> <sup>118)</sup> <sup>119)</sup> <sup>120)</sup> <sup>121)</sup> <sup>122)</sup> <sup>123)</sup> <sup>124)</sup> <sup>125)</sup> <sup>126)</sup> <sup>127)</sup> <sup>128)</sup> <sup>129)</sup> <sup>130)</sup> <sup>131)</sup> <sup>132)</sup> <sup>133)</sup> <sup>134)</sup> <sup>135)</sup> <sup>136)</sup> <sup>137)</sup> <sup>138)</sup> <sup>139)</sup> <sup>140)</sup> <sup>141)</sup> <sup>142)</sup> <sup>143)</sup> <sup>144)</sup> <sup>145)</sup> <sup>146)</sup> <sup>147)</sup> <sup>148)</sup> <sup>149)</sup> <sup>150)</sup> <sup>151)</sup> <sup>152)</sup> <sup>153)</sup> <sup>154)</sup> <sup>155)</sup> <sup>156)</sup> <sup>157)</sup> <sup>158)</sup> <sup>159)</sup> <sup>160)</sup> <sup>161)</sup> <sup>162)</sup> <sup>163)</sup> <sup>164)</sup> <sup>165)</sup> <sup>166)</sup> <sup>167)</sup> <sup>168)</sup> <sup>169)</sup> <sup>170)</sup> <sup>171)</sup> <sup>172)</sup> <sup>173)</sup> <sup>174)</sup> <sup>175)</sup> <sup>176)</sup> <sup>177)</sup> <sup>178)</sup> <sup>179)</sup> <sup>180)</sup> <sup>181)</sup> <sup>182)</sup> <sup>183)</sup> <sup>184)</sup> <sup>185)</sup> <sup>186)</sup> <sup>187)</sup> <sup>188)</sup> <sup>189)</sup> <sup>190)</sup> <sup>191)</sup> <sup>192)</sup> <sup>193)</sup> <sup>194)</sup> <sup>195)</sup> <sup>196)</sup> <sup>197)</sup> <sup>198)</sup> <sup>199)</sup> <sup>200)</sup> <sup>201)</sup> <sup>202)</sup> <sup>203)</sup> <sup>204)</sup> <sup>205)</sup> <sup>206)</sup> <sup>207)</sup> <sup>208)</sup> <sup>209)</sup> <sup>210)</sup> <sup>211)</sup> <sup>212)</sup> <sup>213)</sup> <sup>214)</sup> <sup>215)</sup> <sup>216)</sup> <sup>217)</sup> <sup>218)</sup> <sup>219)</sup> <sup>220)</sup> <sup>221)</sup> <sup>222)</sup> <sup>223)</sup> <sup>224)</sup> <sup>225)</sup> <sup>226)</sup> <sup>227)</sup> <sup>228)</sup> <sup>229)</sup> <sup>230)</sup> <sup>231)</sup> <sup>232)</sup> <sup>233)</sup> <sup>234)</sup> <sup>235)</sup> <sup>236)</sup> <sup>237)</sup> <sup>238)</sup> <sup>239)</sup> <sup>240)</sup> <sup>241)</sup> <sup>242)</sup> <sup>243)</sup> <sup>244)</sup> <sup>245)</sup> <sup>246)</sup> <sup>247)</sup> <sup>248)</sup> <sup>249)</sup> <sup>250)</sup> <sup>251)</sup> <sup>252)</sup> <sup>253)</sup> <sup>254)</sup> <sup>255)</sup> <sup>256)</sup> <sup>257)</sup> <sup>258)</sup> <sup>259)</sup> <sup>260)</sup> <sup>261)</sup> <sup>262)</sup> <sup>263)</sup> <sup>264)</sup> <sup>265)</sup> <sup>266)</sup> <sup>267)</sup> <sup>268)</sup> <sup>269)</sup> <sup>270)</sup> <sup>271)</sup> <sup>272)</sup> <sup>273)</sup> <sup>274)</sup> <sup>275)</sup> <sup>276)</sup> <sup>277)</sup> <sup>278)</sup> <sup>279)</sup> <sup>280)</sup> <sup>281)</sup> <sup>282)</sup> <sup>283)</sup> <sup>284)</sup> <sup>285)</sup> <sup>286)</sup> <sup>287)</sup> <sup>288)</sup> <sup>289)</sup> <sup>290)</sup> <sup>291)</sup> <sup>292)</sup> <sup>293)</sup> <sup>294)</sup> <sup>295)</sup> <sup>296)</sup> <sup>297)</sup> <sup>298)</sup> <sup>299)</sup> <sup>300)</sup> <sup>301)</sup> <sup>302)</sup> <sup>303)</sup> <sup>304)</sup> <sup>305)</sup> <sup>306)</sup> <sup>307)</sup> <sup>308)</sup> <sup>309)</sup> <sup>310)</sup> <sup>311)</sup> <sup>312)</sup> <sup>313)</sup> <sup>314)</sup> <sup>315)</sup> <sup>316)</sup> <sup>317)</sup> <sup>318)</sup> <sup>319)</sup> <sup>320)</sup> <sup>321)</sup> <sup>322)</sup> <sup>323)</sup> <sup>324)</sup> <sup>325)</sup> <sup>326)</sup> <sup>327)</sup> <sup>328)</sup> <sup>329)</sup> <sup>330)</sup> <sup>331)</sup> <sup>332)</sup> <sup>333)</sup> <sup>334)</sup> <sup>335)</sup> <sup>336)</sup> <sup>337)</sup> <sup>338)</sup> <sup>339)</sup> <sup>340)</sup> <sup>341)</sup> <sup>342)</sup> <sup>343)</sup> <sup>344)</sup> <sup>345)</sup> <sup>346)</sup> <sup>347)</sup> <sup>348)</sup> <sup>349)</sup> <sup>350)</sup> <sup>351)</sup> <sup>352)</sup> <sup>353)</sup> <sup>354)</sup> <sup>355)</sup> <sup>356)</sup> <sup>357)</sup> <sup>358)</sup> <sup>359)</sup> <sup>360)</sup> <sup>361)</sup> <sup>362)</sup> <sup>363)</sup> <sup>364)</sup> <sup>365)</sup> <sup>366)</sup> <sup>367)</sup> <sup>368)</sup> <sup>369)</sup> <sup>370)</sup> <sup>371)</sup> <sup>372)</sup> <sup>373)</sup> <sup>374)</sup> <sup>375)</sup> <sup>376)</sup> <sup>377)</sup> <sup>378)</sup> <sup>379)</sup> <sup>380)</sup> <sup>381)</sup> <sup>382)</sup> <sup>383)</sup> <sup>384)</sup> <sup>385)</sup> <sup>386)</sup> <sup>387)</sup> <sup>388)</sup> <sup>389)</sup> <sup>390)</sup> <sup>391)</sup> <sup>392)</sup> <sup>393)</sup> <sup>394)</sup> <sup>395)</sup> <sup>396)</sup> <sup>397)</sup> <sup>398)</sup> <sup>399)</sup> <sup>400)</sup> <sup>401)</sup> <sup>402)</sup> <sup>403)</sup> <sup>404)</sup> <sup>405)</sup> <sup>406)</sup> <sup>407)</sup> <sup>408)</sup> <sup>409)</sup> <sup>410)</sup> <sup>411)</sup> <sup>412)</sup> <sup>413)</sup> <sup>414)</sup> <sup>415)</sup> <sup>416)</sup> <sup>417)</sup> <sup>418)</sup> <sup>419)</sup> <sup>420)</sup> <sup>421)</sup> <sup>422)</sup> <sup>423)</sup> <sup>424)</sup> <sup>425)</sup> <sup>426)</sup> <sup>427)</sup> <sup>428)</sup> <sup>429)</sup> <sup>430)</sup> <sup>431)</sup> <sup>432)</sup> <sup>433)</sup> <sup>434)</sup> <sup>435)</sup> <sup>436)</sup> <sup>437)</sup> <sup>438)</sup> <sup>439)</sup> <sup>440)</sup> <sup>441)</sup> <sup>442)</sup> <sup>443)</sup> <sup>444)</sup> <sup>445)</sup> <sup>446)</sup> <sup>447)</sup> <sup>448)</sup> <sup>449)</sup> <sup>450)</sup> <sup>451)</sup> <sup>452)</sup> <sup>453)</sup> <sup>454)</sup> <sup>455)</sup> <sup>456)</sup> <sup>457)</sup> <sup>458)</sup> <sup>459)</sup> <sup>460)</sup> <sup>461)</sup> <sup>462)</sup> <sup>463)</sup> <sup>464)</sup> <sup>465)</sup> <sup>466)</sup> <sup>467)</sup> <sup>468)</sup> <sup>469)</sup> <sup>470)</sup> <sup>471)</sup> <sup>472)</sup> <sup>473)</sup> <sup>474)</sup> <sup>475)</sup> <sup>476)</sup> <sup>477)</sup> <sup>478)</sup> <sup>479)</sup> <sup>480)</sup> <sup>481)</sup> <sup>482)</sup> <sup>483)</sup> <sup>484)</sup> <sup>485)</sup> <sup>486)</sup> <sup>487)</sup> <sup>488)</sup> <sup>489)</sup> <sup>490)</sup> <sup>491)</sup> <sup>492)</sup> <sup>493)</sup> <sup>494)</sup> <sup>495)</sup> <sup>496)</sup> <sup>497)</sup> <sup>498)</sup> <sup>499)</sup> <sup>500)</sup> <sup>501)</sup> <sup>502)</sup> <sup>503)</sup> <sup>504)</sup> <sup>505)</sup> <sup>506)</sup> <sup>507)</sup> <sup>508)</sup> <sup>509)</sup> <sup>510)</sup> <sup>511)</sup> <sup>512)</sup> <sup>513)</sup> <sup>514)</sup> <sup>515)</sup> <sup>516)</sup> <sup>517)</sup> <sup>518)</sup> <sup>519)</sup> <sup>520)</sup> <sup>521)</sup> <sup>522)</sup> <sup>523)</sup> <sup>524)</sup> <sup>525)</sup> <sup>526)</sup> <sup>527)</sup> <sup>528)</sup> <sup>529)</sup> <sup>530)</sup> <sup>531)</sup> <sup>532)</sup> <sup>533)</sup> <sup>534)</sup> <sup>535)</sup> <sup>536)</sup> <sup>537)</sup> <sup>538)</sup> <sup>539)</sup> <sup>540)</sup> <sup>541)</sup> <sup>542)</sup> <sup>543)</sup> <sup>544)</sup> <sup>545)</sup> <sup>546)</sup> <sup>547)</sup> <sup>548)</sup> <sup>549)</sup> <sup>550)</sup> <sup>551)</sup> <sup>552)</sup> <sup>553)</sup> <sup>554)</sup> <sup>555)</sup> <sup>556)</sup> <sup>557)</sup> <sup>558)</sup> <sup>559)</sup> <sup>560)</sup> <sup>561)</sup> <sup>562)</sup> <sup>563)</sup> <sup>564)</sup> <sup>565)</sup> <sup>566)</sup> <sup>567)</sup> <sup>568)</sup> <sup>569)</sup> <sup>570)</sup> <sup>571)</sup> <sup>572)</sup> <sup>573)</sup> <sup>574)</sup> <sup>575)</sup> <sup>576)</sup> <sup>577)</sup> <sup>578)</sup> <sup>579)</sup> <sup>580)</sup> <sup>581)</sup> <sup>582)</sup> <sup>583)</sup> <sup>584)</sup> <sup>585)</sup> <sup>586)</sup> <sup>587)</sup> <sup>588)</sup> <sup>589)</sup> <sup>590)</sup> <sup>591)</sup> <sup>592)</sup> <sup>593)</sup> <sup>594)</sup> <sup>595)</sup> <sup>596)</sup> <sup>597)</sup> <sup>598)</sup> <sup>599)</sup> <sup>600)</sup> <sup>601)</sup> <sup>602)</sup> <sup>603)</sup> <sup>604)</sup> <sup>605)</sup> <sup>606)</sup> <sup>607)</sup> <sup>608)</sup> <sup>609)</sup> <sup>610)</sup> <sup>611)</sup> <sup>612)</sup> <sup>613)</sup> <sup>614)</sup> <sup>615)</sup> <sup>616)</sup> <sup>617)</sup> <sup>618)</sup> <sup>619)</sup> <sup>620)</sup> <sup>621)</sup> <sup>622)</sup> <sup>623)</sup> <sup>624)</sup> <sup>625)</sup> <sup>626)</sup> <sup>627)</sup> <sup>628)</sup> <sup>629)</sup> <sup>630)</sup> <sup>631)</sup> <sup>632)</sup> <sup>633)</sup> <sup>634)</sup> <sup>635)</sup> <sup>636)</sup> <sup>637)</sup> <sup>638)</sup> <sup>639)</sup> <sup>640)</sup> <sup>641)</sup> <sup>642)</sup> <sup>643)</sup> <sup>644)</sup> <sup>645)</sup> <sup>646)</sup> <sup>647)</sup> <sup>648)</sup> <sup>649)</sup> <sup>650)</sup> <sup>651)</sup> <sup>652)</sup> <sup>653)</sup> <sup>654)</sup> <sup>655)</sup> <sup>656)</sup> <sup>657)</sup> <sup>658)</sup> <sup>659)</sup> <sup>660)</sup> <sup>661)</sup> <sup>662)</sup> <sup>663)</sup> <sup>664)</sup> <sup>665)</sup> <sup>666)</sup> <sup>667)</sup> <sup>668)</sup> <sup>669)</sup> <sup>670)</sup> <sup>671)</sup> <sup>672)</sup> <sup>673)</sup> <sup>674)</sup> <sup>675)</sup> <sup>676)</sup> <sup>677)</sup> <sup>678)</sup> <sup>679)</sup> <sup>680)</sup> <sup>681)</sup> <sup>682)</sup> <sup>683)</sup> <sup>684)</sup> <sup>685)</sup> <sup>686)</sup> <sup>687)</sup> <sup>688)</sup> <sup>689)</sup> <sup>690)</sup> <sup>691)</sup> <sup>692)</sup> <sup>693)</sup> <sup>694)</sup> <sup>695)</sup> <sup>696)</sup> <sup>697)</sup> <sup>698)</sup> <sup>699)</sup> <sup>700)</sup> <sup>701)</sup> <sup>702)</sup> <sup>703)</sup> <sup>704)</sup> <sup>705)</sup> <sup>706)</sup> <sup>707)</sup> <sup>708)</sup> <sup>709)</sup> <sup>710)</sup> <sup>711)</sup> <sup>712)</sup> <sup>713)</sup> <sup>714)</sup> <sup>715)</sup> <sup>716)</sup> <sup>717)</sup> <sup>718)</sup> <sup>719)</sup> <sup>720)</sup> <sup>721)</sup> <sup>722)</sup> <sup>723)</sup> <sup>724)</sup> <sup>725)</sup> <sup>726)</sup> <sup>727)</sup> <sup>728)</sup> <sup>729)</sup> <sup>730)</sup> <sup>731)</sup> <sup>732)</sup> <sup>733)</sup> <sup>734)</sup> <sup>735)</sup> <sup>736)</sup> <sup>737)</sup> <sup>738)</sup> <sup>739)</sup> <sup>740)</sup> <sup>741)</sup> <sup>742)</sup> <sup>743)</sup> <sup>744)</sup> <sup>745)</sup> <sup>746)</sup> <sup>747)</sup> <sup>748)</sup> <sup>749)</sup> <sup>750)</sup> <sup>751)</sup> <sup>752)</sup> <sup>753)</sup> <sup>754)</sup> <sup>755)</sup> <sup>756)</sup> <sup>757)</sup> <sup>758)</sup> <sup>759)</sup> <sup>760)</sup> <sup>761)</sup> <sup>762)</sup> <sup>763)</sup> <sup>764)</sup> <sup>765)</sup> <sup>766)</sup> <sup>767)</sup> <sup>768)</sup> <sup>769)</sup> <sup>770)</sup> <sup>771)</sup> <sup>772)</sup> <sup>773)</sup> <sup>774)</sup> <sup>775)</sup> <sup>776)</sup> <sup>777)</sup> <sup>778)</sup> <sup>779)</sup> <sup>780)</sup> <sup>781)</sup> <sup>782)</sup> <sup>783)</sup> <sup>784)</sup> <sup>785)</sup> <sup>786)</sup> <sup>787)</sup> <sup>788)</sup> <sup>789)</sup> <sup>790)</sup> <sup>791)</sup> <sup>792)</sup> <sup>793)</sup> <sup>794)</sup> <sup>795)</sup> <sup>796)</sup> <sup>797)</sup> <sup>798)</sup> <sup>799)</sup> <sup>800)</sup> <sup>801)</sup> <sup>802)</sup> <sup>803)</sup> <sup>804)</sup> <sup>805)</sup> <sup>806)</sup> <sup>807)</sup> <sup>808)</sup> <sup>809)</sup> <sup>810)</sup> <sup>811)</sup> <sup>812)</sup> <sup>813)</sup> <sup>814)</sup> <sup>815)</sup> <sup>816)</sup> <sup>817)</sup> <sup>818)</sup> <sup>819)</sup> <sup>820)</sup> <sup>821)</sup> <sup>822)</sup> <sup>823)</sup> <sup>824)</sup> <sup>825)</sup> <sup>826)</sup> <sup>827)</sup> <sup>828)</sup> <sup>829)</sup> <sup>830)</sup> <sup>831)</sup> <sup>832)</sup> <sup>833)</sup> <sup>834)</sup> <sup>835)</sup> <sup>836)</sup> <sup>837)</sup> <sup>838)</sup> <sup>839)</sup> <sup>840)</sup> <sup>841)</sup> <sup>842)</sup> <sup>843)</sup> <sup>844)</sup> <sup>845)</sup> <sup>846)</sup> <sup>847)</sup> <sup>848)</sup> <sup>849)</sup> <sup>850)</sup> <sup>851)</sup> <sup>852)</sup> <sup>853)</sup> <sup>854)</sup> <sup>855)</sup> <sup>856)</sup> <sup>857)</sup> <sup>858)</sup> <sup>859)</sup> <sup>860)</sup> <sup>861)</sup> <sup>862)</sup> <sup>863)</sup> <sup>864)</sup> <sup>865)</sup> <sup>866)</sup> <sup>867)</sup> <sup>868)</sup> <sup>869)</sup> <sup>870)</sup> <sup>871)</sup> <sup>872)</sup> <sup>873)</sup> <sup>874)</sup> <sup>875)</sup> <sup>876)</sup> <sup>877)</sup> <sup>878)</sup> <sup>879)</sup> <sup>880)</sup> <sup>881)</sup> <sup>882)</sup> <sup>883)</sup> <sup>884)</sup> <sup>885)</sup> <sup>886)</sup> <sup>887)</sup> <sup>888)</sup> <sup>889)</sup> <sup>890)</sup> <sup>891)</sup> <sup>892)</sup> <sup>893)</sup> <sup>894)</sup> <sup>895)</sup> <sup>896)</sup> <sup>897)</sup> <sup>898)</sup> <sup>899)</sup> <sup>900)</sup> <sup>901)</sup> <sup>902)</sup> <sup>903)</sup> <sup>904)</sup> <sup>905)</sup> <sup>906)</sup> <sup>907)</sup> <sup>908)</sup> <sup>909)</sup> <sup>910)</sup> <sup>911)</sup> <sup>912)</sup> <sup>913)</sup> <sup>914)</sup> <sup>915)</sup> <sup>916)</sup> <sup>917)</sup> <sup>918)</sup> <sup>919)</sup> <sup>920)</sup> <sup>921)</sup> <sup>922)</sup> <sup>923)</sup> <sup>924)</sup> <sup>925)</sup> <sup>926)</sup> <sup>927)</sup> <sup>928)</sup> <sup>929)</sup> <sup>930)</sup> <sup>931)</sup> <sup>932)</sup> <sup>933)</sup> <sup>934)</sup> <sup>935)</sup> <sup>936)</sup> <sup>937)</sup> <sup>938)</sup> <sup>939)</sup> <sup>940)</sup> <sup>941)</sup> <sup>942)</sup> <sup>943)</sup> <sup>944)</sup> <sup>945)</sup> <sup>946)</sup> <sup>947)</sup> <sup>948)</sup> <sup>949)</sup> <sup>950)</sup> <sup>951)</sup> <sup>952)</sup> <sup>953)</sup> <sup>954)</sup> <sup>955)</sup> <sup>956)</sup> <sup>957)</sup> <sup>958)</sup> <sup>959)</sup> <sup>960)</sup> <sup>961)</sup> <sup>962)</sup> <sup>963)</sup> <sup>964)</sup> <sup>965)</sup> <sup>966)</sup> <sup>967)</sup> <sup>968)</sup> <sup>969)</sup> <sup>970)</sup> <sup>971)</sup> <sup>972)</sup> <sup>973)</sup> <sup>974)</sup> <sup>975)</sup> <sup>976)</sup> <sup>977)</sup> <sup>978)</sup> <sup>979)</sup> <sup>980)</sup> <sup>981)</sup> <sup>982)</sup> <sup>983)</sup> <sup>984)</sup> <sup>985)</sup> <sup>986)</sup> <sup>987)</sup> <sup>988)</sup> <sup>989)</sup> <sup>990)</sup> <sup>991)</sup> <sup>992)</sup> <sup>993)</sup> <sup>994)</sup> <sup>995)</sup> <sup>996)</sup> <sup>997)</sup> <sup>998)</sup> <sup>999)</sup> <sup>1000)</sup> <sup>1001)</sup> <sup>1002)</sup> <sup>1003)</sup> <sup>1004)</sup> <sup>1005)</sup> <sup>1006)</sup> <sup>1007)</sup> <sup>1008)</sup> <sup>1009)</sup> <sup>1010)</sup> <sup>1011)</sup> <sup>1012)</sup> <sup>1013)</sup> <sup>1014)</sup> <sup>1015)</sup> <sup>1016)</sup> <sup>1017)</sup> <sup>1018)</sup> <sup>1019)</sup> <sup>1020)</sup> <sup>1021)</sup> <sup>1022)</sup> <sup>1023)</sup> <sup>1024)</sup> <sup>1025)</sup> <sup>1026)</sup> <sup>1027)</sup> <sup>1028)</sup> <sup>1029)</sup> <sup>1030)</sup> <sup>1031)</sup> <sup>1032)</sup> <sup>1033)</sup> <sup>1034)</sup> <sup>1035)</sup> <sup>1036)</sup> <sup>1037)</sup> <sup>1038)</sup> <sup>1039)</sup> <sup>1040)</sup> <sup>1041)</sup> <sup>1042)</sup> <sup>1043)</sup> <sup>1044)</sup> <sup>1045)</sup> <sup>1046)</sup> <sup>1047)</sup> <sup>1048)</sup> <sup>1049)</sup> <sup>1050)</sup> <sup>1051)</sup> <sup>1052)</sup> <sup>1053)</sup> <sup>1054)</sup> <sup>1055)</sup> <sup>1056)</sup> <sup>1057)</sup> <sup>1058)</sup> <sup>1059)</sup> <sup>1060)</sup> <sup>1061)</sup> <sup>1062)</sup> <sup>1063)</sup> <sup>1064)</sup> <sup>1065)</sup> <sup>1066)</sup> <sup>1067)</sup> <sup>1068)</sup> <sup>1069)</sup> <sup>1070)</sup> <sup>1071)</sup> <sup>1072)</sup> <sup>1073)</sup> <sup>1074)</sup> <sup>1075)</sup> <sup>1076)</sup> <sup>1077)</sup> <sup>1078)</sup> <sup>1079)</sup> <sup>1080)</sup> <sup>1081)</sup> <sup>1082)</sup> <sup>1083)</sup> <sup>1084)</sup> <sup>1085)</sup> <sup>1086)</sup> <sup>1087)</sup> <sup>1088)</sup> <sup>1089)</sup> <sup>1090)</sup> <sup>1091)</sup> <sup>1092)</sup> <sup>1093)</sup> <sup>1094)</sup> <sup>1095)</sup> <sup>1096)</sup> <sup>1097)</sup> <sup>1098)</sup> <sup>1099)</sup> <sup>1100)</sup> <sup>1101)</sup> <sup>1102)</sup> <sup>1103)</sup> <sup>1104)</sup> <sup>1105)</sup> <sup>1106)</sup> <sup>1107)</sup> <sup>1108)</sup> <sup>1109)</sup> <sup>1110)</sup> <sup>1111)</sup> <sup>1112)</sup> <sup>1113)</sup> <sup>1114)</sup> <sup>1115)</sup> <sup>1116)</sup> <sup>1117)</sup> <sup>1118)</sup> <sup>1119)</sup> <sup>1120)</sup> <sup>1121)</sup> <sup>1122)</sup> <sup>1123)</sup> <sup>1124)</sup> <sup>1125)</sup> <sup>1126)</sup> <sup>1127)</sup> <sup>1128)</sup> <sup>1129)</sup> <sup>1130)</sup> <sup>1131)</sup> <sup>1132)</sup> <sup>1133)</sup> <sup>1134)</sup> <sup>1135)</sup> <sup>1136)</sup> <sup>1137)</sup> <sup>1138)</sup> <sup>1139)</sup> <sup>1140)</sup> <sup>1141)</sup> <sup>1142)</sup> <sup>1143)</sup> <sup>1144)</sup> <sup>1145)</sup> <sup>1146)</sup> <sup>1147)</sup> <sup>1148)</sup> <sup>1149)</sup> <sup>1150)</sup> <sup>1151)</sup> <sup>1152)</sup> <sup>1153)</sup> <sup>1154)</sup> <sup>1155)</sup> <sup>1156)</sup> <sup>1157)</sup> <sup>1158)</sup> <sup>1159)</sup> <sup>1160)</sup> <sup>1161)</sup> <sup>1162)</sup> <sup>1163)</sup> <sup>1164)</sup> <sup>1165)</sup> <sup>1166)</sup> <sup>1167)</sup> <sup>1168)</sup> <sup>1169)</sup> <sup>1170)</sup> <sup>1171)</sup> <sup>1172)</sup> <sup>1173)</sup> <sup>1174)</sup> <sup>1175)</sup> <sup>1176)</sup> <sup>1177)</sup> <sup>1178)</sup> <sup>1179)</sup> <sup>1180)</sup> <sup>1181)</sup> <sup>1182)</sup> <sup>1183)</sup> <sup>1184)</sup> <sup>1185)</sup> <sup>1186)</sup> <sup>1187)</sup> <sup>1188)</sup> <sup>1189)</sup> <sup>1190)</sup> <sup>1191)</sup> <sup>1192)</sup> <sup>1193)</sup> <sup>1194)</sup> <sup>1195)</sup> <sup>1196)</sup> <sup>1197)</sup> <sup>1198)</sup> <sup>1199)</sup> <sup>1200)</sup> <sup>1201)</sup> <sup>1202)</sup> <sup>1203)</sup> <sup>1204)</sup> <sup>1205)</sup> <sup>1206)</sup> <sup>1207)</sup> <sup>1208)</sup> <sup>1209)</sup> <sup>1210)</sup> <sup>1211)</sup> <sup>1212)</sup> <sup>1213)</sup> <sup>1214)</sup> <sup>1215)</sup> <sup>1216)</sup> <sup>1217)</sup> <sup>1218)</sup> <sup>1219)</sup> <sup>1220)</sup> <sup>1221)</sup> <sup>1222)</sup> <sup>1223)</sup> <sup>1224)</sup> <sup>1225)</sup>

Kayserl. Regimenten Tragonern vndt Fuß Voldh ein zimliche Manschaft, vndt zwar von Tragonen schon bey achtzig, abgeworben seyn worden. So baldt ich nuhn dessen berichtet, hab Ich solchen Officirern vnd Werbern vnuerzüglich nach zu sezen vndt, wie etwa einer oder ander von ihnen zur Handt zu bringen sein, möchte, Verordnung gethan; vndt weillen nuhn der ahn weßender Putlerischer Obrister Leutenant bey solcher Beschaffenheit mit diesen noch übrigen Voldh wenig zu richten zu sein vermeint, es seye dann, der Restt wurde auch zue Pferdts gesetzt vndt alles zu Tragonern gemacht: alß habe Euer fürstl. Gnaden ich dessen hiemit erheischender notturfft nach in vnderthenigkeit berichten vndt darüber dero beuehlenden gnedigen resolution erwarten sollen.

Thue hiemit Euer fürstl. Gnaden mich zu beharrlichen gnaden gehorsamblich wohlbeuehlen.

Datum Meiß, den 13. Martij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(212.) Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg an  
Wallenstein.

Cöln, 13. März 1633.

Hochgebohrner Fürst, freundlicher geliebter  
Oheimb vnd Bruder.

Nachdeme mir meine Rätth von Neuburg die copiam E. E. an sie vnder dato den 1. february gethanen schreibens geschickt, vnd ich darauff zuuernemen, daß an statt verhoffter erleuchtung vnnnd abführung E. E. in meiner Residenz Statt vnd sonst in meinem fürstenthumb Neuburg eingelegten Volkthß noch etliche Regiment mir einzulegen oder doch in die obere, an der Chur-Pfalz, contributiones zu liferen begehren, damit anderen ständen der last nicht zu schwer werde, sondern ich vnnnd andere solchen tragen helfen, so than ich nit vnderlassen, noch diß an E. E. abgehen zulassen, vnangesehen ich auf vnderschiedliche meine schreiben theine antwortt bekomen vnnnd ich daher mich endlich werde resoluiren müssen, selbst einen Ritt zu E. E. hinauf zuthuen.

Vnnnd weil ich vernimme, daß so gar die Kayserliche Rätth in ihren Herrschafften der einlagerung nit befreyet, than ich mir wol die Rechnung machen, daß ich vnd meine Landt nicht gar zu verschonen gewesen; dabey ich doch in Hofnung gelebt, weil E. E. billich halten, daß man anderen den last tragen helfen solle, so werden sie auch billich halten, daß gleichheit in dem tragen gehalten vnd ich alß der iennige 1. gehorsambe, 2. beständige vnd

3. treue, 4. auf den auch nit ein Jota mit Bestandt der Maas bracht werden than. daß ich in dem geringsten mich eingelassen oder so zu rudiensst oder Verlang der Kay. Mtt. oder des gemeinen Reich reichen konnte; 5. rnanzeihen ich weder in dignitatibus nec con weder mit Landen noch mit geldt. bey allen victorien vund glückseligen cessen der Kay: Mtt. im geringsten beneficiert; 6. sondern vilmehr pro liter in meiner beuegten action mein Recht mir entzogen vnd a remotionibus zugewiesen; 7. auch man anderer orthß, auch gegen Y eigenen Feinden casticiam zu administriren in suspenso laßt; 8. vnd darzue mein von vil hundert Jahren, von meinen Vorfahren auf m erbte Landt vnd leuth. die ohne daß von den Vorelteren her mit schulden beladen. mit durchzügen. einlägerung vund in andere Weeg i schwerth. verhört vnd verderbt. auch rnangebawet. rnbewohnet, ödet vnd loß machet; 9. daß ich nit allein meines Vnderhalts, 10. ja meiner m 11. munition vund gewehr genzlich priuirt. 12. sondern auch meine diu vnderthanen auß mangell Vnderhalts entweder vor Hunger sterben oder diensst. auch Haab: vnd güter verlassen müssen, vnd 13. inmittelfß den schuldlast aufschwellet vnd rubezahlt bleibt. 14. auch die fürstliche ges dominia. welche mit vil tausendt nit zu repariren, ein: vund zu grund vnd ruinirt werden: Vund in summa ich ärger alß Rhein anderer geh fürst. ja wenig Ihrer Mtt. öffentliche Feindt so öbel tractirt werden. man nun meinet. ich habs verdienet. so wäre recht vnd billich geweß man mich darüber gehört. so hetten die Kay. Mtt. oder auch E. I grundts khönnen informirt vnd daher Vhrsache genohmen werden, al zu halten vnd zu remediren. che man mir vnd meinen Landen g garauß macht.

Nun hoffe ich zwar. wann E. Ed. meine schreiben, so ich an E. Ed. habe abgeben lassen. werden empfangen, sie werden ren damit aber E. Ed. nit meinen daß ich mich wolle entziehen, vnd abusirt werden. daß nit mehr in meinen Landen noch öbrig seye, effectu sich befindet. so bitte ich sie freundlich. sie wollen pro justitia erfahrung des grundts eine vertraute vund wider mich nit passioni son ideren etliche sein mögen. die nit leiden khönnen. daß ich die I sage oder schreibe aberdinen. der alle meine Landt vnd den Vorrath traidt, Viche vund Fourage beschütigen vund. wiewil hundert tausend durch mein Landt gezogen vund darinn oft lang still gelegen vund haben verpflegt werden müssen. vund ob nit die meiste Durchzüg me wie schmal es auch ist. getroffen. dahingegen Bairn vnd die pfalzisc so E. E. inn haben. wie auch Eich stet verichonet worden, erkundig verße mich hierauf zu E. Ed. vund ersuche sie freundlich, daß sie ben fürstenthumb, wann sich befindet. daß es weniger alß daß für Bayrn vnd bemelte der Chur anhengige pfalzische Landt: auch wei daß Stißt Eystett vund andere meine catholische benachbarte gel wollen E. Ed. weder mit Durchzügen noch einlägerung desselben re

1 biß es souil alß ieztbemelte meine benachbarten (die doch bey disem  
1 groffe accession an digniteten vnnnd Landt erlanget) gelitten haben.  
sichß aber, daß mein Fürstenthumb Neuburg mehr gelitten, so bitte  
Ed. auch freuntlich vnd versehe mich vnzweifelich, E. Ed. werden  
gerecht vnd wegen vorhin mehr alß einmal vertrösteter guten affec-  
ir so treu sein, dz sie nit allein die eingelegte Soldaten abführen oder  
1 Vorkhommung meines Landes genzlicher ruin vnd der Vnderthanen  
tion anderstwoher ihnen den Vnderhalt schaffen sondern auch allen  
Generalen vnnnd anderen Kriegs-Commendanten befhelen werden, daß  
führo neben meinem Landt her (der lengde nach zurechnen), vnd da sie  
berg dardurch ziehen, den negsten vnd ohne nachtläger oder stilligen,  
s wol sein than, weil es so schmal ist, ihre marche anstellen.

Waß die hieundige Landt betrifft, hab ich mit erfreuen von dem  
en Grafen von Merode verstanden, daß ihme E. Ed. verboten vnd  
gemeint seye, dise Landt mit einlägerung, auch Sammell: vnd Muster-  
1 beschweren, vnd daß er mit den Staaden nit rompiren solle. Dankh  
darumb ganz freuntlich vnnnd bitte, sie wollen in diser intention sich  
ßen irr machen, dann es gewiß Ihr Mtt. dienst: vnnnd dem gemeinen  
n nutz: vnnnd disen Landen vnmöglich ist, ein mehrers zuthuen, vnnnd  
t sie, meine vnderthanen, dem willen, daß jenige, waß sie thun, zu  
haltung meines geworbenen Volkß nach ein Weil zu praestiren, die  
Hofnung, daß durch vorweesende tractat alles Volkß zwischen Maaß,  
vnnnd Weeser abgeführt vnnnd Rhein Volkß mehr eingelegt werden solle:  
blibe nit ein Bamr im landt. Weil dann den Success der Handlung,  
it sie geschlossen, der Kay. Mtt. vnd E. Ed. baldt berichtet werden solle,  
e ich sie freuntlich, sie wollen solche erleuchterung vnnnd verschonung  
diser hienidiger alß obigen meines Fürstenthumbß Neuburg auch  
theilß freuntlich befürderen, damit mir ja etwaß überbleibe vnd ich  
em heyl. Reich neben den Landen nit abgerissen noch in grundt vnd  
verdorben vnnnd omb landt vnd leuth gebracht werde. Daß gereicht  
Mtt. selbst zu Dienst, omb die ichß mit beharrlicher, vnderthenigster  
on gehorsamb vnd treu euserst mich befließen will, solches vnderthenigst  
ienen. Da ich auch E. Ed. hinwider freuntliche Dienst erweisen than,  
sie mich willig, vnd bitte E. Ed. omb schleunige Verordnung, auch  
omb nachrichtliche vnnnd willfhärige antwortt, vnnnd, da ich hinauf zu-  
, wie lang vngesher E. Ed. zu Prag anzutreffen sein möchten. E. Ed.  
assen nit Ihr fl. brüderliche affection gegen mir zu continuiren, die ich  
Göttlichem obhalt vnd seegen treulich thue befhelen.

Datum Cölln, den 13. Martz 1633.

P. S.: E. Ed. vnderlassen doch nit, den geliebten vnd höchstnötigen  
zu befürderen, ehe andere mutationes fürfallen, dauon ich in vorigen  
en andeutung gethan habe, die Gott genedig wolle verhüeten. Weil  
er Aldringer in Schwaben Landt gute progress thuet, hoffe ich, meine

Bauren vnnnd Bürger werden mich baldt wider für ihren herrn themmen vnnnd catholisch werden müssen.

E. Ed.

dienstwilliger vnd getreuer Oheim vnd Brueder  
Wolfgang Wilhelm.<sup>1)</sup>

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-M. Wien., W. I.)

(213.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 14 März 1633.

Allergnädigster Kayßer vnd Herr.

Eüer Kay. May. gnädigstes Schreiben vom 9. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, waßgestalt dieselbe mir wegen derer zwischen dem Ragózi, Ochsenstern vnd dem Dezier zue offen vorgangenen gehaimen Practicken, ob Ich darbey etwaß zuerinnern, gnädigst befehlen thuen, daraus gehorsambst verstanden. Allermassen es nun bey E. Kayl. Mtt. albereit hierüeber beschenehen disposition billich bewendet, vnd Ich an meinem ort anders nichts darbey zuerinnern wiß, alß daß Ich solches der Königl. Wrd. zue Polen, wie auch derselben Cron Generaln, damit man auf der Cartarn moti ein wachendes Aug haben vnd derselben Herauszug auf allen begebenden fahrl verhindert werden könne, zu avisiren eine notturfft zue sein erachte: Alß hab dieses E. Kayß. Mtt: Ich zu vnderthänigster antwort nit verhalten sollen, zu dero beharrlichen Kayl: gnaden mich gehorsambst empfehlende. Geben Prag, den 14. Marty Ao. 1633.

Eür Kay. May

vnderthänigst gehorsambster Fürst vnd Diener  
A. H. J. M.

(Orig., m. S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(214.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 14. März 1633.

Albrecht zc.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier haben des herrn yüngstes an vñß abgangesenes schreiben zurecht empfangen vnd, waß vñß Er, die tractaten wegen der bewußten person, so in Jh. Kay. Mai. dienst zutreten willens, belangend,<sup>2)</sup> berichten thut, darauß mit mehrern vernommen.

<sup>1)</sup> Unterm 15 März ob. J. berichtet Graf Merode aus Cöln in einem chiffrirten Schreiben an Wallenstein, er „negotiiere stark, deß Herzogs von Newburg trouppen zu bekommen“, und „vermeine auch, zu seinem intent zu gerathen“ (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Die Worte „die tractaten“ bis „belangend“ sind eine Correctur für: „darinnen eines auf des feindts seiten sich befindenden Officiers halben, mit dem er in correspondenz stehet vnd Jhn herüber in Jhr. Kay. May. Dienst zubringen vermeinet“.



Allermaßen vnß nun solches zu sonderem gefallen gereicht, wier auch deßn würcklichen erfolg ye ehender ye lieber erfahren möchten: Alß wirdt der herr solches aufs beste zu facilitiren vnd zu seinem würcklichen effect aufs förderlichste zubringen, auch sonst, was Er der enden Ihr Kay. Maitt. dienst am vortrüglichen zu sein befindet, aller möglichkeit nach befördern zu helfen Ihm angelegen sein lassen, insonderheit weilen wier vnlangst dem Grafen von Salm eine anzahl werbungs Patenten auf Reuter vnd Knechte zugeschiedet, an seinem Orth dahin cooperiren, daß dieselbe vnter denen, so sich zu werbungen praesentiren, außgetheilet vnd vermittelst dessen so viel Voldt alß immer möglich nach vnd nach außn fueß gebracht werde.

Wie dan der herr vnser zu Ihm gestelter confidantz nach wohl zuthun weiß.

Geben Prag, den 14. Marty Ao. 1633.

(In marg.): An Graf Montecucoli.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(215.) Taube an Wallenstein.

Plauen, 4. (14.) März 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner fürst. Euer fürstl. Gnaden seint meine vnterthenige Dienste bestes Vermögens iederzeit zuuorn. Gnediger Herr. Euer fürstl. Gnaden gnediges schreiben, in welchem Sie Sich, das deroselben pagen zu recht ankommen, gnedig bedandtet, welches zware ohne noth gewesen, mit gebührender reuerencz empfangen. Erkenne mich auch Euer fürstl. Gnaden außer Herren Dienste ein mehrers zu dienen willig. Sonsten bedandte legen Euer fürstl. Gnaden ich hiermit vnterthenig, das Sie sich legen Herrn feldmarschalch Holczen gnedig erbotten, nach den Vorbrechern, so meinen fendrich, einen von Wolzogen, bey lebendigen Leibe, so ohne das 8 schoße gehabt, in der Schlesien vff einen Wagen verbrennet, scharff inquiriren vnd dieselben zu gebührender straffe ziehen lassen, bedandten; kan eigentlichen nicht wissen (weil ich gleich zu Dreßden), von welchen Regiment dieselben gewesen, den es vff der Partj geschehen; mogen entweder Croaten oder Polacken gewesen sein.

Was Euer fürstl. Gnaden sonsten hier oder anderswo zu verrichten haben, Sie drogen es mir gnedig auff; wil solches mit allen vleis verrichten. Welches Euer fürstl. Gnaden ich hiermitt vnterthenig anfügen sollen vndt deroselben, außer meines Herren Dienste, vnterthenige Dienste zu bezaigen, bin ich obligat vndt ganz bereitwillig. Datum Plauen, den 4. Marty 1633.

Euer fürstl. Gnaden

unterthenigster, gehorsambster Knecht  
Dietrich von Taube.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

An Wallenstein an Golz.

Prag 15 März 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir übermals aus unserm berggrubm Friedland  
 sendt noch rather der Zeit zuliefern befehlet. Es erinnern wir Ihn  
 mit demselben also, das es nicht überlet werre verschwendet besondt  
 vorzalt, zumalen die unterhaltung von dem Lande herumb, weils künfft  
 kriegem der Leuten durch unsere anderwertige Ihm zukommende Sch  
 einstellung für das entloigte Volk brueinzeichent werden kan, auch oh  
 seinem Regiment die verpflegung in diesem kriegreich Südem an  
 conserviret werde empzugeben, auch auf alle werre dabet zu sehen, d  
 obri aufs beste als immer möglich conserviret werde. Zumassen wir  
 zweifeln, er solches zu seiner künftigen verantwurtung, weils viele  
 Kurgem die armada aldt zusammengeführt werden wird inacht zu  
 Ihm unsernes fleiges angelegen sein lassen wird.

(10 März.), An Obr. Golz.

Prag, den 15. März 1633.

P. S. eigenbändig:

Doch liebe ehr, dz dz Volk unterhalten wirt und kein nott  
 den sonsten vernehme ich, dz man mit der profant nicht zum besten kamt

L. Sub. Wallenstein an Golz.

(17.) Wallenstein an Golz.

Prag 17 März 1633

Albrecht zc.

Mit waßerley klagen bey uns die landtschafft im Sittawisch  
 fier vnd neben ihnen Bürgermeister vnd Rath der Statt Sittaw w  
 an den Ober Lausnitzschen grängen ligende Eucatischische Croaten ein  
 daß gibt Ihme die copeiliche einlage mit mehrem zuersehen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es unsern ergangenen  
 vnd publicirten patenten ausdrücklich entgegen lauffet, mit nit weni  
 frembdung vernommen, auch dergleichen Exorbitantien also unbetraf  
 gehen zulassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen. kein  
 gemeint:

Alß erinnern wir den herrn hiemit, hierüber genawc vnd  
 Inquisition, wer daran schuldig, anzustellen<sup>1)</sup> vnd dem Obr. oder wer  
 solche reuterey commandirt nebenst allen den officirn, so er hiern  
 teressirt befinden wird, sich in continenti anherozustellen vnd wegen  
 verübten exorbitantien redt vnd antwort zugeben, anzudeuten, auch  
 weyse handt darüber zu halten, damit dergleichen excess weitters n

<sup>1)</sup> Das folgende ist späterer Zusatz.

sua maestà cioè vostra altessa serenissima vederà dall' scritto qui giunto, ma sine adesso non sene sequitato resolutione benche il tempo preme assaj particolarmente con jl forte di Aernstain et quello di Neuweiler, la sua altessa ha volsuto, che ne fosse dato parte a vostra altessa serenissima accioche essa vedi che lej jn ognimodo fa tutto il suo possibile per giouare et seruire la sua maestà.

Sopra tutto aspetta la resolutione et volontà di Vostra altessa serenissima.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-M. Wien, W. L.)

(204.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 11. März 1633.

Hochgeborner, lieber Chaimb und fürst.

Auf Landtgraf Georgens zue Hessen Liebden gethane schriftliche Erinnerung hab ich mich entschlossen, meinem geheimben Rath dem Bischofen von Wien zu befehlen, daß er in meiner Stadt Leythomeritz erscheinen und mit erstgemeltes Landtgrafen Liebden begertter maßen conferiren solle, waß zue Beförderung des allgemeinen Weesens notturst geraichen und beförderlich sein kann.

Deßen Ich nun umb so viel weniger bedencßen gehabt, dieweill Ich weiß, daß Euer Liebden zue ihme Bischofen ohne das ein besonder guets Vertrauen haben und derhalben mit demselben von diesem sehr wichtigen und uberschwären Werck, wie solches die notturst erfordert, gern communicirn und vorher conferirn werden.

Gesinne darauf an Euer Liebden, Sy wollen in sicherm Vertrauen mit erstgemeltem Bischoffen daß Jenige, waß Sy vermaineten, daß bey der Sach zu thuen und vornemblich in Obacht zu nemen sein möchte, die notturst bedencßen und Ihre hochuernunfftige Gedancken darbey ohne schew gleich Mir selbst eröffnen, wie dits Orths und sonst in allen andern mein sonderbares Vertrauen zue Ihro stehet, und verbleibe Euer Liebden mit bestendiger kayserlicher Huld und genaden zumahl und allzeit woll beygethan. Geben Wien, den 11. Martz anno 1633.

Euer Liebden

guettwilliger Chaimb  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Hdr., St.-M. Wien, W. L.)

## (221.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn am 13. dieß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns er wegen derer vom Obr. Puttler an den polnischen gränzzen vorhabender werbung vnd seiner darbey gethaner fürsehung richten thutt, darumb mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun ganz wol entsinnen, das die Kön. Würde zu vollen bemeldten Obr. Puttler vnlengst in dienst begehrt, daher zu verurtheilen, das derselbe alles volß, so nur zu bekommen möglich, abspenstig zu machen vnd an sich zu ziehen nicht vnterlassen werde: Als erinnern wir den herrn, besagte desselben vorhabende werbung gänzlich einzustellen, auch dessen Obr. leutenant begehren gemeß das noch übrig vorhandene fußvolß zu Dragonern, vnd zwar ohne einige Zeitverlierung, zu machen, inmassen der herr zu thun weiß.

(In marg.): An Gallas.

Prag, 16. Marty a. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (222.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 12. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er durch die beylage wegen der Schweizer von dem Obr. König bereits vortgestellter vnd nach weiters vorhabender werbung berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun solche werbung, dafern sie, wie ander Jh. kay. Mai. volß, zu dienen vnd ihre officier gleich andern bei der armada inskünftig ihre recompens zu erwartten erböttig, keineswegs auszuschlagen, hingegen, da sie punctualmente bezahlt sein wollten, sich mit ihnen, zumaln dem Herrn, das keine bahre mittel vorhanden, bewußt, einzulassen keinerley weyße rathsam zu sein erachten, hierunter aber, das durch bemeldten Obr. König, weiln er derselben landsman is, viel guts gerichtet vnd sie auf eben die conditiones wie andere zu Jhr. Kay. Mayt. Dienst sich bestellen zu lassen disponiret werden können, verhoffen: Alß haben wir dem herrn dieses, umb es also in gehörigen ohrten zu seinen würklichen effect weitters zu befördern, hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.

An Questenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) S. S. 33, Anm. 2.

## (223.) Wallenstein an Kehraus.

Prag, 16. März (1633).

Albrecht ꝛc.

Demnach des herrn Bischoffs zu Wien, wie auch des herrn landtgraf Georgen zu Darmstadt Id. Id. gegen nechstkünftigen (sonntag<sup>1)</sup> aldort<sup>2)</sup> anlangen werden: Als erinnern wir Ihn hiermit, zu deroſelben bequemer logirung vnterschiedliche häuſer, vnd zwar für iede zum wenigſten ein ſechs, ausſaubern zu laſſen vnd ſonſten zu deren beſſerer accomodirung alle nothwendige anſtellung zumachen, auch wolgedachtes herrn landtgrafens Ed. halber an den grainzen die fürſehung, das dieſelbe frey vnd vngehindert herüber paſſiret vnd ihre genugsame convoy dero belieben nach zugegeben werde, zuthun, ſolches aber alles in höchſter ſtil zu halten vnd an deſſen effectuirung kein Moment zu verſäumen. Inmaſſen er denn wohl zu thun weiß.

(In marg.): An Kehraus.

Prag, 16. Marty.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

## (224.) Wallenstein an Falcketti.

Prag, 16. März 1633.

Demnach die vnumbgengliche nothturfft erfordert, daß die confiscations Commission widerumb beſtellet vnd zu deſſen beförderung ein ſonderliches Collegium aufgerichtet werde, dazu denn vnterschiedliche perſonen, wie auch fuhren vnd andere nothturften gehörig: Als würdt dem (Titl.) Falcketti hiemit anbefohlen, zu behuef deſſen jedes Monath, ſo ſich den erſten dieſes anfangen ſoll, 1000 Reichsthaler zu handen Johann Eberharden Sohn zu Elz auß der Kay: VeldkriagsCassa zu entrichten.

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633. 5)

(Conc., Kriegsarch., Wien.)

## (225.) Queſtenberg an Wallenstein.

Wien, 16. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürſt,  
gdſter her her ꝛc.

Weil die poſt alhir negſt am Sonntag erſt ankomen, hab Ich damall E. f. g. beyde an. ſchreiben vom 7. vnd 9. Marty empfangen vnd ihres inhalts verſtanden; nit vnderlaſſen (weil mir damall auch der Ob: San

1) D. i. 20. März.

2) In Leitmeritz, wo Kehraus zur Zeit commandirte.

3) Unterm 28. April ob. J. überſchickte Wallenstein „zu beförderung des ſo hoch nothwendigen confiscationswerks in dieſem Königreich Böhmen“ an K. Ferdinand II. den Entwurf einer „General-relation“ an die k. Landtafel mit der Bitte, dieſelbe ausgefertigt ihm zu weiterer Beſtellung ſchleunigſt zurückzuſenden. (Conc. daſ.)

Guiliano<sup>1)</sup> in derselben materia der lander schlaffrigen langsamkeit w3 außfürlich geschriben) sambt dem selben Ihrer Mt. zue lesen geben, die mich darmit zum fürsten von Eckenberg geschickt: überall find Ich die vertroöstungen guet, die werdt aber folgen langsam. fürchte nuhr, dz es ain böfomen sein möcht für die drinnige land. Gestrt ist der Radold auß polen kommen, der mihr auß Beuelch des königs andeut, daß man sich auß die courazen nichts solle verlassen, indeme Ire Mt. ihne ersuecht gehabt, den nahmen zu haben, als wan sy ihme zuegehörten vnd dz er sich wider die Muscouiter derselben wolt bedienen, destwegen het solln ain pasprief hergeben, bis auß Danzig dieselben sicher fortzubringen; izt entschuldigt er sich mit dem, der cancellarius Regni wolle zue diesem end dz Sigil nit hergeben, mit fürgeben, dz es palesiret werden vnd außfomen möchte; so würd dordurch der mit dem Schwöden habender Frieden violiert vnd durfft dordurch dem königreich grose vngelegenheit zuegezogen werden, dz Ich also verspüre, auß dise sonst wol in beraitschafft gehaltene 4000 Courazen wenig zu hoffen. Die 24 Regiments stückel hab Ich dem Veltmarschl. Grafen Gallas geschriben, fürdersambst dieselben abzuholen, die stückros alher zue schicken. Wan Ich bey ain gleichen erfahren werde, wan solche ros heraußfomen möchten, wil Ich, wie auch zuevor mit den halben cartaunen beschehen, die stück auß ein par meil von der stat vnd öbers wasser ihnen lassen entgegen schicken, darmit vnnoth alhie seye, in den Wirtshausen mit den rossen viel zu verzören. — W3 nach des obr. Hagen<sup>2)</sup> seel. der Curfürst zue Mainz dem Teutschen maister zuegeschriben, so gleichwol erst sehr langsam, wie er mich berichtet, eingelangt, haben E. f. g. auß beygefügter abschrift zue sehen.<sup>3)</sup>

Ich wolt auch der mainung sein, daß es für den von Schawenberg am besten sein wurd, da er noch ain Zeit beim Teutschen maistr in Tyrol verbliebe; vnder dessen feldt ethwo glegenhait, für ihme einen gubernor irgentwo in ainer Vöftung aufzutragen.

Der Curfürst in Bayrn hat seinen Canzler den Dornspurger<sup>4)</sup> alher geschickt mit aim anbringen, wie E. f. g. hiebeyligund zue sehen (dz original wär E. f. g. des langen geschwätz wegen zue wider gewöst, drum Ich den extract schicke). Ob wol considerirt worden, dz der an die Oberpfalz begertte Succurs sich nit weit von behaimben apartiern würde, vnd derselb albey widerumb, wo es die noth erfordern solt, zue ruck bey rechter

<sup>1)</sup> Heinrich Freiherr von Sant Julian, vormals Wallenstein's Bevollmächtigter in Mecklenburg, kaiserl. Oberst (Bestallung vom 24. Apr. 1628), vom 26. Juni 1629 — 31. Dec. 1630 Obrister Mußer-, Zahl- und Quartierungs-Commissär; nun auch Kämmerer und Hoffkriegsrath.

<sup>2)</sup> Obr. Johann Nicolaus von Hagen, der am 14. febr. ob. J. in Prag kriegsrechtlich hingerichtet worden war. — Hierüber s. „Breuis et vera Relatio, qualiter diuersi superioris et inferioris sortis caesarei milites, qui in praelio prope oppidum Lützen officio et statione sua male defuncti, Pragae in custodiam deducti, accusati, auditi, condemnati et executioni mandati fuerint“. (Orig. Mscr., 15 Bl. fol., Kriegsarch. Wien.)

<sup>3)</sup> Diese Beilage fehlt.

<sup>4)</sup> Joachim von Donnersberg.

Zeit möcht können transferiret werden, weil selbige gränzen von prag rber 18 meil nit entlegen vnd dem Curfürsten obligen würd, das voldt auf seinen Unkosten zue vnderhalten, so stellen es doch Ihre Khay. Mt. totaliter in E. f. g. discretion nach Jhro guetbefinden hierinnen zue thuen, w3 sy selbst am fürtraglichsten zue Ihrer Mt. Dienst werden befinden. Wie ich gleich dz schreiben wil beschliesen, schicken Ihre Mt. mir bey ain Cammerdienern disen einschlus, ain abschrüfft gronssfeldisch schreibens, E. f. g. zue communiciern. Mich gehorj. beuelhend. Wien, den 16. Marty 1635.

Eur f. g.

vndertheniger

Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. L.)

(226.) Beilage: Maximilian von Baiern an  
K. Ferdinand II. (Extract.)

Der Churfürst in Baiern remonstrirt Ihrer Khay. May. durch den Cantzler v. Donnersperg:

1. Es verlautet aus interceptirten schreiben, dz nach des Königs in Schweden tod ein neue Execution wider Bairn gemacht vnd zu incaminirung derselben ein Conuentstag gen Vlm auf den 5. Marty ausgeschriben worden, daselbst der Ogenstern persöhnlich erscheinen werde.

2. Seie der Herzog Bernhard v. Weimar in Bamberg angelangt mit etlich tausent Mann vnd 18 stücken, zu deme der frankische Adel stösse vnd mit Raub vnd Mord vnd brand alles versengt, die Victualien auch aus dem land gen Schweinfurth zusammen geführt werden. Selbiger werde sich entweder mit dem Horn coniungirn oder in die Obere Pfalz gehen.

3. Des verstorbenen Pfalzgrafen Fridrichen bruder seie zum Administratorn desselben Sohn vnd habenden Reichs praetensionen verordnet, deme von Engelland vnd den Staden die manutention derselben seie angeboten, vnd der Graf Wilhelm von Nassau sambt zweien Pfalzgräffschen Söhnen bereits zu Frankfurt ankommen; auch werde Chur Sachsen denselben zur possession der Oberrn Pfalz verhelfen.

4. Die Staden tractiren, dem Baudissin aus dem Stifft Cöln zubringen, mit condition, dz die kaiserischen, Spanischen vnd Bundsvoldher ebenmessig dasselbe quittiren. Alsdan werde der Baudissin sich entweder mit dem Horn coniungirn oder zum Landgrafen Wilhelm von Hessen stossen, denn v. Gronsfeld verfolgen vnd an dessen stat der Kniphausen mit dem Herzogen v. Weinmar in Franken zusamb ziehen, dardurch sich öberal die gefahr gegen Bairn vnd der Oberrn Pfalz vermehre vnd nehere.

Der Graf v. Aldringen werde sich nit zertheilen können; die praesidia in der Oberrn pfalz seien zur resistenz zu schwach, die länder öberal offen vnd nirgend kein defension vorhanden.

Bittet der Churfürst deswegen, zum aller wenigsten 3000 Mann zu fues vnd 1000 pferd in Behaimb etwas nehenter an die Ober Pfälzischen Grainzen zulegen oder nach Veranlassung des feindts mit mehrern Voldckh zu succourirren, welches bastant fete, denselben aufzuhalten vnd zu hindertreiben.

Getröste sich dises succurs soniel mehr, weil Ihre May. ihme bei überlassung gedachter Pfalz versichert, darbei zuschutzen, deswegen er ihme auch auf den fahl derselben Verlusts den regres auf sein Unterpand vorbehalten habe.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(227.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 17. März 1633.

Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vndt Fürst ic. D. E. vernehmen auß hiebeyliegenden einschlues, <sup>1)</sup> was an Uns des Churfürsten zue Bayern Liebden wegen auf deroelben Landen vorgehenden vnd auß intercipirten schreiben an tag thommenden feindlichen Anschlägen, sonderlich aber des Herczogen Bernharden von Weinmar aufzugs halber, vmb eilende auanzierung, woh nit mehrers, zum wenigsten dreytausendt Man vnd eintausendt Pferdt auß Böhaimb gegen der Obern Pfalcz gelangen lassen.

Bey welcher occasion, gleich wir nun Ihre Liebden möglichsten Dingen nach gern succurriert vnd bemelte Oberpfalcz vnd andere dero Landen vor feindts gefahr defendiert vnd versichert sehen möchten: Als zweifeln wir gancz nit, D. E. ebenmässig vorhin schon hierauf bedacht vnd das jehnuige darbey thuen vnd verordnen werden, was Sie zue genuessamen schucz beider, vnserer vnd besagter Churfürstl. Landen, der Zeit nucz: vnd fürträglich zu sein befinden; dahin dann dieses negotium stellend, verbleiben wir im vbrigen derselben mit beharrlichen kaysrl. Hulden vnd Gnaden wohlgewogen. Geben in vnserer Statt Wien, den siebenzehenden Tag Monats Martz im sechzehenhundert drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungrischen im funfzehenden vnd des Böhaimbischen im sechzehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
graff zu Passano.

Ad mandatum sacratissimae caesareae maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. St. M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Uebereinstimmend mit der vorhergehenden Urk. Nr. 226.



## (228.) Aldringen an Stadion.

Saulgau, 12. März 1633.<sup>1)</sup>

Hochwürdigster Fürst, Gnedigster Herr.

E. hochfrstl. Gn. soll Ich nit verhalten, daß der feindt, wie von allen orten berichtet wirdt, jenseits der donaw mit allem Volckh, so er vom Rheinstrom vundt aus Schwaben zusammenbringen können, mit zuziehung des gantzen württembergischen Ausschuß sich mercklichen gesterckht, auch bereits etlicher massen gegen dem Donaustromb auanziert, also daß zuuermueten, er chisten tags sich vnderstehen werde wollen, den fueß weiter zu setzen, vnd hat sich derselbe den 5. diß noch vor meiner ankunfft vnderstanden, daß Stättlein Sigmaringen (darin der Chur Bayr. Obriste D'Espaigne mit einer seiner Compagnia gelegen) zu überfallen, ihne Obristen, welcher zwar dötlich frantz gewesen, sambt seinem Obristen Leutenant vnd etlichen andern Officiern vnd was er von Soldaten bei sich, gefangen bekommen; die Compagnien, so außershalb dem Stättlein gelegen, haben sich mit etwas wenigem Verlust retirirt, vnd wehre der schaden sonst so groß nit zuachten, wann nicht der Obrist Leutenant ohne habenden beuelch die Cornet den tag zuvor in daß Stättlein hinein bringen lassen vnd dieselben sich zugleich verloren hetten, wie den auch diß unglückh nicht erfolgt were, wen der Obrist mit dort frantz gelegen vund der Obrist Leutenant guete Wacht gehalten, auch die strassen fleißig battiren lassen vnd sich dergestalt, wie ihme befohlen worden, in Acht genommen vnd zeitlicher retirirt hette.

Bei dieser beschaffenheit vund weiln sich der feindt der gestalt versamblet, habe ich mich dieser ohrten gewendet vnd lasse Ich alle Caualleria zusammen kommen, des feindts vorhaben zu obseruiren.

Inmittels würdt die Infanteria in den Quartiren verbleiben, damit sie nit vergebentlich consumirt werde. Ist mir allein laydt, daß bei solcher beschaffenheit der Caualleria wenig ruhe gelassen, auch die arme vnderthanen dardurch sowol vom freundt als feindt beschwert vnd ruinirt werden.

Saulga, den 12. Martz Anno 1633.

(P. S.:) Jetzt gleich werde Ich auisirt, daß der feindt mit seiner gantzen Macht sich zu Straßberg, Erbingen vnd Deringen befinde; will zwar auch gesagt werden, daß er willens seye, Dillingen zu attackiren, vnd daß der Rheingraff zu dem Feldtmarschallh Horn gestossen.

Johan v. Aldringen.

(In tergo:) Copia Schreibens an Ihre hochfr. Gn. herrn Hoch vnd Teutschmeistern von herrn Feldmarschalen von Aldringen, den 12. Martz Anno 1633 zu Saulgen abgangen.

(Gleichzeit Abschr., St.-B. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Intimat des Grafen Stadion an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 17. März 1633 (Orig. m. S. u. Aldr.)

## (229.) Bernhard von Weimar an Wallenstein.

Bamberg, 7.(17.) März 1633.

Unser freundliche Dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen zuuorn. Hochgeborner Fürst, besonders lieber Herr vndt Freundt. E. Ed. erinnern sich freundlich, was vor diesem wegen des Canzlers, Rätthe vnd anderer gefangenen<sup>1)</sup> von Coburg erledigung, so bißhero zu Eger enthalten worden, furgelauffen vnd was sie sich auch Uns auff beliebige wege gerne zu wilfahren erboten. Wann die gefangene dan die erste von ihnen geforderte ranzion biß auff ein wenig albereit erlegt, vnd dieselbe erst hernach of eine so große summa, die dießen guten, schon zuuor außgeplunderten leuthen vffzubringen nit allein sondern auch ihren Landesfürsten, vff welchen offen eusersten fall die ranzion vor die seinigen kommen wolte, bey izigen Zustande unmöglich, ihme auch nit passiret werden vnd vngelegenheit causiren würde, von dem Marggraven von Carretto erhöht worden, der dan dieselbe mit großer betroung, sie gar nach Wien zuführen vndt mit beharlicher harten gefengnuß zu belegen instendig fordert, vndt Unserm ermeßen nach E. Ed. mit gedachter gefangnen vfhalt, darunder auch hochschwangere Weibs-Persohnen, zum wenigsten gedienet sein wirdt: So ersuchen Wir E. Ed. hiermit freundlich, Sie wollen vns souiel zugefallen sein vnd mehr berührte gefangene vff vnser Parollo ohne entgelt oder iedoch neben den Marggreßlichen Culmbachischen geistlichen gegen außwechselung derer alhier arrestirten geistlichen vnd Ordens-Persohnen frei vndt loßgeben, auch selbige biß an sichere Ort mit nothwendiger Convoy versehen lassen. Das seind Wir in gleichen fällenn freundlich zu erwidern vnd zuuerschulden erbotig.

Datum Bamberg, den 7. Marty Ao. 1633.

Von Gottes gnaden Bernhard, Herzog zu Sachsen, Bülch, Cleue vndt Bergen, Landgrave in Dühringen, Marggrave zu Meissen, Grave zu der Marg vnd Rauenspurg, Herr zu Rauenstein.

E. Ed.

allezeit dienstwilliger  
Bernhard, H. 3. Sachsen.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-A. Wien, W. I.)

## (230.) Aldringen an Wallenstein.

Leutkirchen, 17. März 1633.

Durchleüchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. gnediges Schreiben vom 17. february ist mir allererst alhie durch den herrn von Wildenstein geliefert worden. Ich habe darauff

<sup>1)</sup> Ernest Jomann und neun Genossen. — Vergl. H. Peetz, Christian M. zu Brandenburg, S. 250 fg.

## (216.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir abermals aus unserm hertzogthum Friedlandt 3000 strich meel naher der Sitta zuliefern befehlen: Als erinnern wir Ihn hiermit, mit demselben also, das es nicht öbeler weyse verschwendet besondern im vorraht, zumalen die vnterhaltung von dem landt herumb, weils hinfüro das streiffen der Croaten durch unsere anderwerttge Ihm zukommende Schreiben eingestellt, für das einlogirte Volk hineingeschafft werden kan, auch ohne daß seinem Regiment die verpflegung in diesem Königreich Böhmen assigniret, conserviret werde, umbzugehen, auch auf alle weise dahin zusehen, das der ohrts aufs beste als immer möchlich fortificiret werde. Inmassen wir nicht zweifeln, er solches zu seiner künfftigen verantworttung, weils vielleicht in Kurtzem die armada aldort zusammengeführt werden wird, inacht zu nehmen Ihm euserstes fleißes angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Obr. Golz.

Prag, den 15. Martz 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Doch sehe ehr, dz dz Volk vnterhalten wirt vnd kein noth leid~~e~~.  
den sonsten vernehme ich, dz man mit der profiant nicht zum besten hausen thu~~e~~ -

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (217.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht zc.

Mit waßerley klagen bey auß die landtschafft im Sittawischen Kre~~e~~fler vnd neben ihnen Bürgermeister vnd Rath der Statt Sittaw wider d~~e~~ an den Ober Laßnitzschen gräntzen ligende Lucatschische Croaten einkommen~~e~~, daß gibt Ihme die copeiliche einlage mit mehrern zuerschen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es unsern ergangenen besel~~e~~ vnd publicirten patenten ausdrücklich entgegen lauffet, mit nit weniger be~~e~~ frembdung vernommen, auch dergleichen Exorbitantien also unbestraffet h~~e~~ gehen zulassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen, keineswe~~e~~ gemeint:

Als erinnern wir den herrn hiemit, hierüber genawe vnd scharff~~e~~ Inquisition, wer daran schuldig, anzustellen<sup>1)</sup> vnd dem Obr. oder wer sonsten solche reuterey commandirt nebenst allen den officiirn, so er hierunter in~~e~~ teressirt befinden wird, sich in continenti anherozustellen vnd wegen solcher verübten exorbitantien redt vnd antwort zugeben, anzudeutten, auch auf alle weyse handt darüber zu halten, damit dergleichen excess weitters nicht ver~~e~~

1) Das folgende ist späterer Zusatz.

Allermaßen vnß nun solches zu sonderem gefallen gereicht, wiew auch dessen würcklichen erfolg ye ehender ye lieber erfahren möchten: Alß wirdt der herr solches aufs beste zu facilitiren vnd zu seinem würcklichen effect aufs förderlichste zubringen, auch sonsten, was Er der enden Ihr Kay. Maitt. dienst am vortrüglichen zu sein befindet, aller möglichkeit nach befördern zu helfen Ihm angelegen sein lassen, insonderheit weilen wiew vnlengst dem Grafen von Salm eine anzahl werbungs Patenten auf Reuter vnd Knechte zugeschiedet, an seinem Orth dahin cooperiren, daß dieselbe vnter denen, so sich zu werbungen praesentiren, außgetheilet vnd vermittelst dessen so viel Vold alß immer möglich nach vnd nach auß fueß gebracht werde.

Wie dan der herr vnser zu Ihm gestelter confidentz nach wohl zuthun weiß.

Geben Prag, den 14. Marty Ao. 1633.

(In marg.): An Graf Montecucoli.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(215.) Taube an Wallenstein.

Plauen, 4. (14.) März 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner fürst. Euer fürstl. Gnaden seint meine vnterthenige Dienste bestes Vermögens iederzeit zuuorn. Gnediger Herr. Euer fürstl. Gnaden gnediges schreiben, in welchem Sie Sich, das deroselben pagen zu recht ankommen, gnedig bedandtet, welches zware ohne noth gewesen, mit gebührender reuerencz empfangen. Erkenne mich auch Euer fürstl. Gnaden außer Herren Dienste ein mehrers zu dienen willig. Sonsten bedandte legen Euer fürstl. Gnaden ich hiermit vnterthenig, das Sie sich legen Herrn feldmarschalch Holcen gnedig erbotten, nach den Vorbrechern, so meinen fendrich, einen von Wolzogen, bey lebendigen Leibe, so ohne das 8 schoße gehabt, in der Schlesen vff einen Wagen verbrennet, scharff inquiriren vnd dieselben zu gebührender straffe ziehen lassen, bedandten; kan eigentlichen nicht wissen (weil ich gleich zu Dreßden), von welchen Regiment dieselben gewesen, den es vff der Partj geschehen; mogen entweder Croaten oder Polacken gewesen sein.

Was Euer fürstl. Gnaden sonsten hier oder anderswo zu verrichten haben, Sie drogen es mir gnedig auff; wil solches mit allen vleis verrichten. Welches Euer fürstl. Gnaden ich hiermitt vnterthenig anfügen sollen vndt deroselben, außer meines Herren Dienste, vnterthenige Dienste zu bezaigen, bin ich obligat vndt ganz bereitwillig. Datum Plauen, den 4. Marty 1633.

Euer fürstl. Gnaden

unterthenigster, gehorsambster Knecht  
Dietrich von Taube.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (216.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht ꝛc.

Demnach wir abermals aus unserm hertzogthum Friedlandt 3000 strich meel naher der Sitta zuliefern befehlen: Als erinnern wir Ihn hiermit, mit demselben also, das es nicht öbeler weyse verschwendet besondern im vorraht, zumalen die unterhaltung von dem landt herumb, weils hinfüro das streiffen der Croaten durch unsere anderwertige Ihm zukommende Schreiben eingestellt, für das einlogirte Volk hineingeschafft werden kan, auch ohne daß seinem Regiment die verpflegung in diesem Königreich Böhem assigniret, conserviret werde, umbzugehen, auch auf alle weise dahin zusehen, das der ohrts aufs beste als immer möchlich fortificiret werde. Inmassen wir nicht zweifeln, er solches zu seiner künfftigen verantwortung, weils vielleicht in Kurzem die armada aldort zusammengeführt werden wird, inacht zu nehmen Ihm euserstes fleißes angelegen sein lassen wird.

(In marg.): In Obr. Golz.

Prag, den 15. März 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Doch sehe ehr, dz dz Volk unterhalten wirt vnd kein noth leide, den sonsten vernehme ich, dz man mit der profiant nicht zum besten hausen thut.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (217.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht ꝛc.

Mit waßerley Plagen bey uns die landtschafft im Tittawischen Reffer vnd neben ihnen Bürgermeister vnd Rath der Statt Tittaw wider die an den Ober Laßnitzschen grätzen ligende Lcatschische Croaten einkommen, daß gibt Ihme die copeiliche einlage mit mehrem zusehen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es unsern ergangenen befelch vnd publicirten patenten ausdrücklich entgegen lauffet, mit nit weniger befremdung vernommen, auch dergleichen Exorbitantien also unbestraffet hingehen zulassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen, keineswegs gemeint:

Als erinnern wir den herrn hiemit, hierüber genawe vnd scharffe Inquisition, wer daran schuldig, anzustellen<sup>1)</sup> vnd dem Obr. oder wer sonsten solche reuterey commandirt nebenst allen den officirn, so er hierunter interessirt befinden wird, sich in continenti anherozustellen vnd wegen solcher verübten exorbitantien redt vnd antwort zugeben, anzudeutten, auch auf alle weyse handt darüber zu halten, damit dergleichen excess weiters nicht ver-

<sup>1)</sup> Das folgende ist späterer Zusatz.

übet, besondern das landt aufs beste conserviret vnd gegen ieziger angehen-  
der sommers Zeitt ohne manniglichs verhinderung wieder angebawet werden  
könne, zu welchem ende wir mehr bemeldte Lusatysche reutterey mit ihrem  
respect auf Ihn remittiren vnd Ihm beyverwahrten befehlich nebenst dessen  
abschrift, umb sich dessen hierunter zu bedienen, überschiken thun.

(In marg.): Prag, den 15. Martz 1633.

An Obr. Golz.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(218.) Wallenstein an Hraštowacz.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir werden von der landschaft im Zittawischen refer vnd vom  
bürgermeister vnd raht der stadt Zittaw berichtet, welcher gestalt ewre un-  
terhabende reutterey die bey selbiger stadt gelegene dörffer mit streiffen vnd  
plündern gänzlich ruiniren solle.

Allermassen wir nun solches, weils es vnsern deßwegen publicirten  
patenten vnd verordnung schnurstraks zuwieder, gar hoch empfinden thun:  
Als befehlen wir euch, nicht allein dasselbe in continenti, damit einige weitere  
Klage vns dießfals nicht zukommen möge, einzustellen besondern alsbaldt nach  
empfangung dieses alhier nebenst allen den Officiern, so dessen theilhaftig,  
zu erscheinen vnd wegen solches begangenen excess redt vnd antwort zuge-  
ben, auch hinfüro auf den Commendanten besagter stadt Zittaw, den Obr.  
Golz, ewren respect zu haben vnd deßelben ordinantzen nachzuleben. In-  
massen Ihr vnfehlbar zuthun wisset.

P. S. (eigenhändig:)

Ihr stelt euch in continenti daher, damit ihr redt vndt andtwort  
giebt, warumb ihr solche exces zu vben euch vnterstanden habt. 1)

(In marg.): An den Obr. Lucas. In abwesenheit dem officier, so  
ober die Lusatysche an der granzen des Marggraf-  
thums Lausitz logirende reutterey commandirt.

Prag, den 15. Martz 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(219.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht 2c.

Vns ist des Herrn am 13. dies gefertigtes schreiben zu recht geliefert  
worden, woraus wir den verlauff wegen reformirung der Polaken vnd das

1) Schon einmal, im Nov. 1628, hatte Wallenstein wegen abler Aufführung des Obristen  
Hraštowacz dessen Abdanckung decretirt. Chlumetz, Regg., II, 81.

## (223.) Wallenstein an Kehraus.

Prag, 16. März (1633).

Albrecht 2c.

Demnach des herrn Bischoffs zu Wien, wie auch des herrn landtgraf Georgen zu Darmstadt Id. Id. gegen nächstkünftigen Sonntag<sup>1)</sup> alldort<sup>2)</sup> anlangen werden: Als erinnern wir Ihn hiermit, zu deroſelben bequemer logirung unterschiedliche häuſer, vnd zwar für iede zum wenigſten ein ſechs, ausaubern zu laſſen vnd ſonſten zu deren beſſerer accomodirung alle nothwendige anſtellung zumachen, auch wolgedachtes herrn landtgrafens Ed. halber an den grainzen die fürſehung, das dieſelbe frey vnd vngehindert herüber paſſiret vnd ihre genugsame convoy dero belieben nach zugegeben werde, zuthun, ſolches aber alles in höchſter ſtil zu halten vnd an deſſen effectuirung kein Moment zu verſäumen. Zumachen er denn wohl zu thun weiß.

(In marg.): An Kehraus.

Prag, 16. März.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (224.) Wallenstein an Falketti.

Prag, 16. März 1633.

Demnach die vnumbgengliche nothurfft erfordert, daß die confiscations Commission widerumb beſtellet vnd zu deſſen beförderung ein ſonderliches Collegium aufgerichtet werde, dazu denn unterschiedliche perſonen, wie auch fuhren vnd andere nothurften gehörig: Alß würdt dem (Titl.) Falketti hiemit anbefohlen, zu behuef deſſen jedeß Monath, ſo ſich den erſten dieſes anfangen ſoll, 1000 Reichsthaler zu handen Johann Eberharden Sohn zu Elz auß der Kay: VeldfrigsCassa zu entrichten.

(In marg.): Prag, den 16. März 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., Kriegsarch., Wien.)

## (225.) Queſtenberg an Wallenstein.

Wien, 16. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürſt,  
gödter her her 2c.

Weil die poſt alhir negſt am Sonntag erſt ankomen, hab Ich damals E. f. g. beyde gn. ſchreiben vom 7. vnd 9. März empfangen vnd ihres inhalts verſtanden; nit vnderlaſſen (weil mir damals auch der Ob: San

1) D. i. 20. März.

2) In Leitmeritz, wo Kehraus zur Zeit commandirte.

3) Unterm 28. April ob. J. überſchickte Wallenstein „zu beförderung des ſo hoch nothwendigen confiscationswerks in dieſem Königreich Böhmen“ an K. Ferdinand II. den Entwurf einer „General-relation“ an die königl. Landtafel mit der Bitte, dieſelbe ausgefertigt ihm zu weiterer Beſtellung ſchleunigſt zurückzuſenden. (Conc. daſ.)

## (221.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn am 13. dieß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was ons er wegen derer vom Obr. Puttler an den polnischen gränczen vorhabender werbung vnd seiner darbey gethaner fürsehung berichten thutt, darumb mit mehrem verstanden.

Wie wir ons nun ganz wol entsinnen, das die Kön. Würde zu Polen bemeldten Obr. Puttler vnlangst in dienst begehrt, dahero zu vermutten, das derselbe alles volß, so nur zu bekommen möglich, abspenstig zu machen vnd an sich zu ziehen nicht vnterlassen werde: Als erinnern wir den herrn, besagte desselben vorhabende werbung gänzlich einzustellen, auch dessen Obr. leutenant begehren gemeiß das noch übrig vorhandene fußvolß zu Dragonern, vnd zwar ohne einige Zeittverlierung, zu machen, inmassen der herr zu thun weiß.

(In marg.): An Gallas.

Prag, 16. Marty ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (222.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 12. dieses zurecht empfangen vnd, was ons er durch die beylage wegen der Schweitzer von dem Obr. König bereits vortgestellter vnd nach weiters vorhabender werbung berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun solche werbung, dafern sie, wie ander Jh. Kay. Mai. volß, zu dienen vnd ihre officier gleich andern bei der armada inskünftig ihre recompens zu erwartten erböttig, keineswegs auszuschlagen, hingegen, da sie punctualmente bezahlt sein wollten, sich mit ihnen, zumaln dem Herrn, das keine bahre mittel vorhanden, bewußt, einzulassen keinerley weyße rathsam zu sein erachten, hierunter aber, das durch bemeldten Obr. König, weiln er derselben landsman is, viel guts gerichtet vnd sie auf eben die conditiones wie andere zu Jhr. Kay. Mayt. Dienst sich bestellen zu lassen disponiret werden können, verhoffen: Alß haben wir dem herrn dieses, omb es also in gehörigen ohrten zu seinen würklichen effect weiters zu befördern, hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.

An Questenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)



Zeit möcht können transferiret werden, weil selbige grainzen von prag vber 18 meil nit entlegen vnd dem Eurfürsten obligen würd, das volck auf seinen Unkosten zue vnderhalten, so stellen es doch Ihre Khay. Mt. totaliter in E. f. g. discretion nach Jhro guetbefinden hierinnen zue thuen, w3 sy selbst am fürtraglichsten zue Ihrer Mt. Dienst werden befinden. Wie ich gleich dz schreiben wil beschliesen, schicken Ihre Mt. mihr bey ain Cammerdienern disen einschlus, ain abschrüfft gronssfeldisch schreibens, E. f. g. zue communiciern. Mich gehors. beuelhend. Wien, den 16. Marty 1633.

Eur f. g.

vndertheniger

Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(226.) Beilage: Maximilian von Baiern an  
K. Ferdinand II. (Extract.)

Der Churfürst in Baiern remonstrirt Ihrer Khay. May. durch den Cantzlern v. Donnersperg:

1. Es verlautet aus interceptirten schreiben, dz nach des Königs in Schweden tod ein neue Execution wider Bairn gemacht vnd zu incaminirung derselben ein Conuentstag gen Ulm auf den 5. Marty aufgeschrieben worden, daselbst der Ogenstern persöhnlich erscheinen werde.

2. Seie der Herzog Bernhard v. Weimar in Bamberg angelangt mit etlich tausent Mann vnd 18 stücken, zu deme der frankische Adel stosse vnd mit Raub vnd Mord vnd brand alles versengt, die Victualien auch aus dem land gen Schweinfurth zusammen geführt werden. Selbiger werde sich entweder mit dem Horn coniungirn oder in die Obere Pfalz gehen.

3. Des verstorbenen Pfalzgrafen Fridrichen bruder seie zum Administratorn desselben Sohn vnd habenden Reichs praetensionen verordnet, deme von Engelland vnd den Staden die manutention derselben seie angeboten, vnd der Graf Wilhelm von Nassau sambt zweien Pfalzgräffischen Söhnen bereits zu Frankfurt ankommen; auch werde Chur Sachsen denselben zur possession der Oberrn Pfalz verhelfen.

4. Die Staden tractiren, dem Baudissin aus dem Stifft Cöln zubringen, mit condition, dz die Khaiserischen, Spanischen vnd Bundsvoldher ebenmässig dasselbe quittiren. Alsdan werde der Baudissin sich entweder mit dem Horn coniungirn oder zum Landgrafen Wilhelm von Hessen stoßen, denn v. Gronsfeld verfolgen vnd an dessen stat der Kniphausen mit dem Herzogen v. Weinmar in Franken zusamb ziehen, dardurch sich überall die gefahr gegen Bairn vnd der Oberrn Pfalz vermehre vnd nehere.

Der Graf v. Aldringen werde sich nit zertheilen können; die praesidia in der Oberrn pfalz seien zur resistenz zu schwach, die länder überall offen vnd nirgend kein defensio vorhanden.

Bittet der Churfürst deswegen, zum aller wenigsten 3000 Mann zu fues vnd 1000 pferd in Behaimb etwas nehenter an die Ober Pfälzischen Grainzen zulegen oder nach Veranlassung des feindts mit mehrern Voldch zu succourirren, welches bastant seie, denselben aufzuhalten vnd zu hindertreiben.

Getröste sich dises succurs soniel mehr, weil Ihre May. ihme bei überlassung gedachter Pfalz versichert, darbei zuschutzen, deswegen er ihme auch auf den fahl derselben Verlusts den regres auf sein Unterpand vorbehalten habe.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(227.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 17. März 1633.

Ferdinand der Under, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vndt fürst 1c. D. E. vernehmen auß hiebeyliegenden einschlues, 1) was an Auß des Churfürsten zue Bayern Liebden wegen auß deroselben Landen vorgehenden vnd auß intercipirten schreiben an tag thommenden feindlichen Anschlägen, sonderlich aber des Herczogen Bernharden von Weinmar aufzugs halber, vmb eilende auanzierung, woh nit mehrers, zum wenigsten dreytausendt Man vnd eintausendt Pferdt auß Böhaimb gegen der Obern Pfalcz gelangen lassen.

Bey welcher occasion, gleich wir nun Ihre Liebden möglichsten Dingen nach gern succurriert vnd bemelte Oberpfalz vnd andere dero Landen vor feindts gefahr defendiert vnd versichert sehen möchten: Auß zweifeln wir gancz nit, D. E. ebenmässig vorhin schon hierauf bedacht vnd das jehnige darbey thuen vnd verordnen werden, was Sie zue genuessamen schucz beider, vnserer vnd besagter Churfürstl. Landen, der Zeit nucz: vnd fürträglich zu sein befinden; dahin dann dieses negotium stellend, verbleiben wir im vbrigen derselben mit beharrlichen kayserl. Hulden vnd Gnaden wohlgenogen. Geben in vnserer Statt Wien, den siebenzehenden Tag Monats Martz im sechzehenhundert drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungrischen im funfzehenden vnd des Böhaimbischen im sechzehenden Jahre.

Ferdinandt.  
Hendrich Schliß,  
graff zu Passano.

Ad mandatum sacratissimae caesareae maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig., St. H. Wien, W. I.)

1) Uebereinstimmend mit der vorhergehenden Urk. Nr. 226.

## (228.) Aldringen an Stadion.

Saulgau, 12. März 1633.<sup>1)</sup>

Hochwürdigster Fürst, Gnedigster Herr.

E. hochfröhl. Gn. soll Ich nit verhalten, daß der feindt, wie von allen orten berichtet wirdt, jenseits der donaw mit allem Voldth, so er vom Rheinstrom vundt aus Schwaben zusammenbringen können, mit zuziehung deß gantzen württembergischen Aufschuß sich mercklichen gesterckht, auch bereits etlicher massen gegen dem Donaustromb auanziert, also daß zuuermueten, er ehisten tags sich vnderstehen werde wollen, den fuß weiter zu setzen, vnd hat sich derselbe den 5. diß noch vor meiner ankunfft vnderstanden, daß Stättlein Sigmaringen (darin der Chur Bayr. Obriste D'Espaigne mit einer seiner Compagnia gelegen) zu überfallen, ihne Obristen, welcher zwar tötlich krank gewesen, sambt seinem Obristen Leutenant vnd etlichen andern Officiern vnd was er von Soldaten bei sich, gefangen bekommen; die Compagnien, so außserhalb dem Stättlein gelegen, haben sich mit etwas wenigem Verlust retirirt, vnd wehre der schaden sonst so groß nit zuachten, wann nicht der Obrist Leutenant ohne habenden beuelch die Cornet den tag zuvor in daß Stättlein hinein bringen lassen vnd dieselben sich zugleich verloren hetten, wie den auch diß unglück nicht erfolgt were, wen der Obrist mit dort krank gelegen vnd der Obrist Leutenant guete Wacht gehalten, auch die strassen fleißig battiren lassen vnd sich dergestalt, wie ihme bevohlen worden, in Acht genommen vnd zeitlicher retirirt hette.

Bei dieser beschaffenheit vnd weih sich der feindt der gestalt versamblet, habe ich mich dieser ohrten gewendet vnd lasse Ich alle Caualleria zusammen kommen, deß feindts vorhaben zu obseruiren.

Inmittels würdt die Infanteria in den Quartiren verbleiben, damit sie nit vergebentlich consumirt werde. Ist mir allein laydt, daß bei solcher beschaffenheit der Caualleria wenig ruhe gelassen, auch die arme vnderthanen dardurch sowol vom freundt als feindt beschwert vnd ruinirt werden.

Saulga, den 12. Martz Anno 1633.

(P. S.:) Jetzt gleich werde Ich ausirt, daß der feindt mit seiner gantzen Macht sich zu Straßberg, Erbingen vnd Veringen befinde; will zwar auch gesagt werden, daß er willens seye, Villingen zu attackiren, vnd daß der Rheingraff zu dem Feldtmarschallk Horn gestossen.

Johan v. Aldringen.

(In tergo:) Copia Schreibens an Ihre hochfr. Gn. herrn Hoch vnd Teutschmeistern von herrn Feldmarschalen von Aldringen, den 12. Martz Anno 1633 zu Saulgen abgangen.

(Gleichzeit. Abschr., St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Intimat des Grafen Stadion an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 17. März 1633. (Orig. in S. u. Aldr.)

## (229.) Bernhard von Weimar an Wallenstein.

Bamberg, 7.(17.) März 1633.

Unser freundliche Dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen zuuorn. Hochgeborner Fürst, besonders lieber Herr vndt Freundt. E. Ed. erinnern sich freundlich, was vor diesem wegen des Canzlers, Rätthe vnd anderer gefangenen<sup>1)</sup> von Coburg<sup>f</sup> erledigung, so bißhero zu Eger enthalten worden, furgelauffen vnd was sie sich auch Uns auff beliebige wege gerne zu wilfahren erboten. Wann die gefangene dan die erste von ihnen geforderte ranzion biß auff ein wenig albereit erlegt, vnd dieselbe erst hernach vf eine so große summa, die dießen guten, schon zuuor außgeplunderten leuthen vffzubringen nit allein sondern auch ihren Landesfürsten, vff welchen offen eusersten fall die ranzion vor die seinigen kommen wolte, bey izigen Zustande unmöglich, ihme auch nit passiret werden vnd vngelegenheit causiren würde, von dem Marggraven von Carretto erhöhet worden, der dan dieselbe mit großer betrohung, sie gar nach Wien zuführen vndt mit beharlicher harten gefengnuß zu belegen instendig fordert, vndt Unserm ermessen nach E. Ed. mit gedachter gefangnen vfhalt, darunder auch hochschwangere Weibs-Persohnen, zum wenigsten gedienet sein wirdt: So ersuchen Wir E. Ed. hiermit freundlich, Sie wollen vns souiel zugefallen sein vnd mehr berührte gefangene vff vnser Parollo ohne entgelt oder iedoch neben den Marggreflichen Culmbachischen geistlichen gegen außwechselung derer alhier arrestirten geistlichen vnd Ordens-Persohnen frei vndt loßgeben, auch selbige biß an sichere Ort mit nothwendiger Convoy versehen lassen. Das seind Wir in gleichen fällenn freundlich zu erwidern vnd zuuerschulden erbotig.

Datum Bamberg<sup>f</sup>, den 7. Martz Ao. 1633.

Von Gottes gnaden Bernhard, Hertzog<sup>f</sup> zu Sachsen, Göllich, Cleue vndt Bergen, Landgrave in Dühringen, Marggrave zu Meißen, Grave zu der Marg<sup>f</sup> vnd Rauenspurg<sup>f</sup>, Herr zu Rauenstein.

E. Ed.

allezeit dienstwilliger  
Bernhard, H. 3. Sachsen.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

## (230.) Aldringen an Wallenstein.

Leutkirchen, 17. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. gnediges Schreiben vom 17. february ist mir allererst alhie durch den herrn von Wildenstein geliefert worden. Ich habe darauß

<sup>1)</sup> Ernest Jomann und neun Genossen. — Vergl. H. Peetz, Christian M. zu Brandenburg, S. 250 fg.

ersehen, was E. fürstl. G. mich über des herrn Graff Herman Adolphen zu Salm gethanes anerpiethen vnnnd ine ertailten expedition erynnern wollen. Ich habe ime herrn Grauen selbstn auch die notturst zu befürderlicher fortsetzung seines so loblichen Intents zugeschrieben vnd ine beweglichen darzu animiert. Ist zuuerhoffen, weilm er der orthen vnd in Elsaß groffe anthoritet vnd nicht geringen Credit hat, er werde ain zimbliche anzall Voldts zusammen bringen vnd viel guets verrichten können, sonderlich weilm die Elßßischen Lande von deß Feindts Voldth merckhlichen entbloest, dan anfangs bey ankunfft des Rhayl. vnd Chur Bayrischen Voldß zu Schwaben der Veldt Marschalck Horn selbstn mit tailß Troppen herauß gangen; seithero auch der Rheingraff mit souiel Voldths alß immer zuentrathen gewest, heraußkommen vnd sich mit gemeltem Horn coniungiert. So hat auch der Veldtmarschalck herr von Schawenburg etwas von Voldth zusammen gebracht, zu versicherung der noch übrigen vier Oesterreichischen Waldtstätten, als Reinfelden, Waldtghuet vnd andere mehr. Würdt darfür gehalten, wan ime herrn Veldtmarschalcken beuohlen wurde, sich deß Commando in denen Elßßischen Landen zu vnderfangen, das er sowoll von dem Adl alß denen vnderthanen (von welchen er alß ain Patriot sehr geliebt) ain grossen zulauff haben wurde; köndte meines erachtens herrn Grauen von Salm das Commando im Stifft Straßburg vnd in vnder Elsaß, an denen orthen, wo er sich befindt, gegeben werden, vndt köndte man gleicher handt durch habende guete correspondentz Jr. Kayl. Mayt. dienste befürdern vnd gemelte Causalieri allerseitß contentieren. Wan E. fürstl. G. gefellig were, ain solche anordnung zu machen, wollte dieselben ich vnderthenig gebetten haben, ob Sy sich belieben lassen wollten, mir die gnade zuerweisen vnd zuuergonnen, das herr Graff von Montecuculi sich hierauf begeben vnnnd mir assistieren thete.

Thue E. fürstl. G. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Leuthkirchen, den 17. Martz 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(231.) Wallenstein an Golz.

Prag, 18. März 1633.

Albrecht zc.

Wir werden unterschiedlich berichtet, welchermassen von des Obr. Logy<sup>1)</sup> unterhabender Croatischen reutterey mit vnaufhörlichen streiffen vnd

<sup>1)</sup> Peter Logy, am 18. Oct. 1630 als kaiserl. Oberst über 600, am 16. Apr. 1632 als solcher über 1000 croatische Reiter bestellt.

plündern das landt verderbet vnd den vnterthanen alle mittel, daßelbe wieder anzubawen, entnommen werden sollen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es zum höchsten praeiuditz Ihr. Kay. May. dienst, des lands end: vnd gänzlicher desolation vnd folgender ruin der soldatesca, weils hierdurch alle mittel zu deroselben vnterhaltung sich verlieren, vnabgänglich ausschlagen muß, auch vnsern solcherwegen ergangenen befehlich vnd patenten schnurstraks entgegen lauffet, mit höchster empfindung vernommen, auch dergleichen exorbitantien also vnbestraffet hingehen zu lassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen keinesweges gemeinet: Als erinnern wir Ihn hiermit, hierüber genaw vnd scharffe inquisition, wer daran so wol von officiern als gemeinen reuttern schuldig, anzustellen vnd den Obr. oder wer sonst solche reutterey commandirt, nebenst allen den officiern, so er hierunter interessirt befinden wird, sich in continenti anherzustellen vnd wegen solcher begangenen excess redt vnd antwort zu geben, anzudeuten, auch auf alle weyse, damit dergleichen exorbitantien weiters nicht verübet besondern dz landt aufs beste conserviret vnd gegen ieziger angehen-der sommerszeit ohne menniglichs ver hinderung wieder angebauet werden könne, handt darüber zu halten vnd solcherwegen hinfüro nicht allein die begriffene thäter besondern auch deren officier, so ein solches durch ihr nachsehen vorsätzlich verursachen, sie seyen von der Croatischen oder auch der deutschen reutterey, vnnachlässig an leib vnd leben zu bestraffen, zu welchem ende wir mehrbemeldte logysche reutterey mit ihrem respect auf Ihn remittiren vnd Ihm beyverwahrten befehlich nebenst dessen abschrift, vmb sich dessen hierunter zu bedienen, überschicken thun.

(In marg.): Prag, den 18. Martz 1633.

An Obr. Solz.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(232.) Kurf. Ferdinand von Cöln an Wallenstein.

Cöln, 18. März 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Ohaimb. E. L. sein ungezweiflet berichtet, welcher gestalt der schwedischer General Baudissin in disen meinen rheinischen Erzb. Stifft, als man sich darin in keiner gegenberäitschaft befunden sondern alles volck, so dieser endts geworben, dem Grauen von Papenheim seeligen zugeschickt gewesen vnd derselbe theilß bei sich behalten, theilß an der Weser verlaßen, vnuersehens eingefallen, dahero ich dan genöttigt worden, den Grauen vonn Gronßfeldt vmb Succurs anzulangen, inmaßen selbiger endtlich auch erfolgt vund vnderm Commando des Obristen Westualen etliche Troupen zu Roß vnd Fuß hinhin verordnet worden. Aldieweil aber solcher Succurs fast langsam ankommen, vnd vnder dessen der obrist Roueroy mit einichen ihme vndergebenen Kayl. Regimentern sambt etlich spanischen Compagnien auß dem Landt von Lützenburg

Des anlangt, welchem Corpo hernach der Graf von Isenburg auß dem Generalissimo Infanta commandirt, so haben die General Staden in dem Lande sehr hoch resentiert vund so wol meinem in den Hagen residirenden Agenten solenniter angezeigt, als auch schriftlich wißen lassen, daß, dero Lande bedeueter spanischer trouppen zubedienen geünnet. sie solches nit allein zu verhindern vund dieselbe ahn ort vund enden, wo sie nur thünten, als auch zu verfolgen sondern mich auch dergleichen tractiern vund, was für Staden darinnen sie darunter in iren gewalt pringen würdenn, solche, als vom Lande erobert, ahn sich behalten wolten, inmaßen sie dan beräitz auch an die anbligende guarnizonnen ordinanzen ertheilt, alsopaldt die Spanischen in meinem Erzstift Fuß setzen oder ichtwas attentiren, sich alßan auch zu assistiren den Schwedischen zu assistiern vund ir bestes vorzunehmen, wie solches Irer Kayl. Mait., meinem allergnädigsten lieben Herren vund Vetterm. Ich beräitz vor diesem vnderthenigst zu erkennen geben. Vund weiln obermelte General Staden mit fast allen meinen Erz Stift: vund Landen rings umbher gleichsam immediate oder doch aller nächst angränzendt, zwischen Maas vund Rhein alle grantz örther mit iren guarnizonnen besetzt, hingegen aber die Cron Spanienn auß jener seithen Rheins nichts, auß diser seiten aber mehr nit dan Geldern, Göllich vund meines Erz Stiffts Cöln angeborne Statt Rheinberg noch einhaben vund sonst durch einnahm der Statt Mastricht von disen quartiren ganz separiert, vnd also ermelte Staden die macht vund gute gelegenheit haben, ire so starck gethane betröbungen, wan sie nur wollen, würcklich zu effectuiren, so habe ich mich bemühet, auch auß mein starckes remonstrirn zu wegen pracht, daß die disen Landen vund dem ganzen Rheinstromb höchstgefahrliche Execution suspendiert worden vund darauf die Staden diß mittel an die Handt gegeben, daß die Schwedisch: vnd alle andere gegentheilen über die limiten beeder Reniren der Weiser vund Mosell (worzue sie dieselbe zu permouiren sich erbotten) sich widerumb ziehen, dergleichen alßan auch so wol daß Kaiserisch: als auch dern Catholischen lea volck thun vund ein vund ander theil in selbigen districtum nit wider einkehren, noch auch darin lauff: vund musterplätz anstellen, vund damit die Schwedische die exaction auß disen Landen zu deroelben gründlichen verderben zu continuiren vmb so viel weniger Ursach hetten, daß gleicher gestalt daß Kaiserisch: vund der Liga Volck sich dern auch enthalten, jedoch dergestalt, daß darüber Irer Kayl: Mait. allergnädigste approbatio vund ratificatio außspracht werden solle; worauf sich auch ermelter abgesandter zu dem General Vaudissin erhoben, vmb ihnen zue gütlicher außräumung zubewegen. Weiln derselbe aber darzu nit verstehen wollen sondern sich vielmehr seine Superioren referiert, so habe ich die mittl an Handt nehmen müssen, dem Vaudissin auß meinem Erzstift mit gewalt wider zu weisen, wie dan numehr, Gott lob, alle darzu gehörige orter (außerhalb meiner Statt Andernach) zwar recuperiert; es verhältet sich aber der Vaudissin annoch in der nähe am Saenstromb, vund weiln er dem starcken verlaute nach von oben herab einichen Succurs erwartend sein solle, so bin ich vor



deßelben widermahligen einfall noch nit gesichert. Vnder deßen auch sich zugetragen, daß Landtgraf Wilhelm zu Hessen vor erst in meine, zum Erzstift Cöln gehörige Rheynische Landtschafft eingefallen, sich derselben vnd deren am Rijnstromb gelegener Stat Dürsten bemächtigt, fürters in meinen Stift Münster gerückt vnd sich deßelben gleichfalls an einer seiten, an der andern aber Herzog Georg von Lüneburg, außer der Hauptstatt Münster, der Stat Warendorff vnd sonst einiger noch wenig übriger orter, wie benebens auch der Graffschafft Lip vnd Stiffts Oßnabruck, außer der Stat Oßnabruck, impatroniert.

Uldiweil nun die Kayl: sowol als auch Bundts Armada so weit von der handt, der Graf von Gronsfelt auch, wie E. L. ab einligenden Extract zuuernehmen, solcher feindts gewaldt zu resistiern, weniger die eingenommene örter zu recuperiern dißmalß sich nit bastant befindet vnd die General Stadten in disen Landen keine weitere Werbungen wegen auß deme vor 3 Jahren in die Delaw vnd vorm Jahr vor Mastricht beschehenen an: vnd oberfall geschöpfter Ombragi, als ihnen verdecktig, nit gestattenn wollen, auch zu verhindernen wol vermögen; gleichwol, wie vorgemelt, pro medio vorgeschlagen vnd ich mich von keinem ort einiges beständigen Succurs zugetrösten sondern deß feindts discretion, von Landt vnd leuth veriaht zu werden, mich gleichsamb außgestellt befunden, vorab wan ich dise der general Stadten interposition außschlagen würde, so habe ich bei mir anderß nit ermessen können, dan daß Jrer Kayl: Mait. vnd dem gemeinen Wesen besser vnd nützlicher sein würde, vermittelß alsolchen vorschlags meine getrewe Erz Stift vnd Landen (welche ohne daß also hergenommen, daß sie diser Zeit mehrers nit vermögen) zu conseruiern, dan dieselbe in deß feindts Handen zu lassen vnd ihme dadurch die mitl zugeben, sich darin an Manschafft zustercken, eine neue Armada aufzurichten vnd umb so viel lenger den krieg gegen Jre Kay. Mait. zu continuirn, ohne daß selbiger Landen recuperation hernechst wol schwer fallen vnd fast nit zu zweifeln, wan selbige verlohren, daß alßan auch der ganzer Weserstromb wirt folgen müssen. Weil ich aber mich anderer gestalt nit, als auf erfolgende ratification höchstged. Jrer Kay: Mait. eingelassen vnd mich darumb aufs möglichst zubemühen übernommen, so habe ich alles ahn dieselbe gehorsambst glangt vnd weniger nit umbgehen mögen, E. L. darob parte zugeben, dieselbe hiemit fr. ersuchendt, bey höchstgeml. Jrer Kay: Mait: die vermögende befürderung zuthuen, damit diser wolgemäindter Vorschlag, wan selbiger bei den Gegentheilen verfangen solle, von Jr. Mait. vor genehm gehalten vnd ratificiert werden möge; vnd kan ich anderß nit befinden, als daß diser vorschlag zu recuperier: vnd conseruirung der anderer deß heyl. Reichs Cräßen vnd versicherung Jrer Kay: Mait: Erblanden werde geräichen, weil dadurch Jrer Mait. vnd der ligae ganze macht desto näher beisamen geführt vnd gegen den feindt, dho eß die meiste noth erfordern würdt, kan gebraucht werden; wie dan auch den Stadten die Ombragi von Jr Mait. vnd der Liga macht benommen vnd sie umb soviel weniger Vhrsach haben werden, den



gegentheilen weitere assistenz zu läisten, welches ich E. L. also fr. wolmeinung vund erheischender notturfft nach andeiten wollen, deroselben fürderlicher erklerung mit verlangen erwartendt, vund verpleib Iro zu freundt: wohlgefelliger Dienstleistungen jederzeit bereit.

Geben in meiner Stat Cöln, den 18. Martij 1633.

E. L.

dienst: vnd genaigtwilliger oheim  
Ferdinand, Churfürst.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(235.) Beilage: „Extractschriben ahn Ihre Churf. Dhlt. zue Cöllen, vom Herrn Grauen von Gronsfeldt, de dato Hildesheimb, den 4. Martij Ao. 1633 abgangen.“

Hochwürdigster.

E. Churf. Dhlt. gult. schreiben de dato Cöllen, den 23. february. haben Ich zuerecht empfangen vnd darauff deroselben gnädigste mädigung in einem vund anderen verstanden. Vorerst nuhn Hildesheimb betr., mag Ich Ew. Churf. Dhlt. vnderthenigst nicht verhalten, daß Ich selbige Statt nitt ganz verlassen, daß Ich aber den großen theill der guarnisoun aufnehmen muß. Darzue tringt mich die weldkundige große noth, dan weilen Ich keinen einzigen man zue fuß habe, dessen Ich mich außer den guarnisonen zuebrauchen, vund die orthher Münster vund Oßnabrugg ohne guarnisoun sehr periculieren, halte Ich darvor, es sei besser, die zuuoren nicht gehabte vncatholische, von allen mittelen entblöste Stätt etwas wenigß einer mehreren gefahr, dahin sie sich izundt in befinden, auff eine geringe Zeitt zuenerwerffen vund dardurch die vuerderbte, mechtige, reiche vund resp. Catholische Stette gänzlich zuuersicheren als diese außer alle gefahr zusetzen. Sonsten wolle Ich nichts liebers wünschen, dan die gelegenheith vund mittel zuehaben, den feyndt im Velt abzugreifen. Ew. Churf. Dhlt. wollen aber gult. zue consideriren sich gefallen lassen, daß der feyndt aus einer seithen, nemlich Herzogß Georg zue Lünenburgß vund Kniphausen, bey die 70 Standarden vund effectiue 8000 Mann zue fuß, der Landtgrau 1) 50 Standarden vund bey 5000 Mann zue fuß, der Vßler 2) hieherumb 15 Standarden, der Eckle mit einer armee von 1000 Mann vmb Wißen ahn der Lohr stardt sich befindet; dahin gegen Ich mehr nit in allem als 45 Standarden, darunter ein guther theill ohne Pistolen vund bandelier, vund keinen einzigen Mann zuefuß habe; interim feiret der ander feyndt von Bremen hinauff (deme Ich nicht gewachsen) auch nicht, also daß sie nuhmer ahn mit ander gestoßen (sic).

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

1) Wilhelm V. v. Hessen-Cassel in französischem Solde s. W. Barthold, Gesch. d. gr. deutschen Krieger 1, 55

2) Eilo Albrecht v. Hülst, 3. St. Generalmajor in schwed. Dienste.

## (234.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 18. März 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnedigster Fürst vnd Herr!

Ob ich wol alle mittel vorgenommen, mit den Polacken einßmalß durchzukommen, so habe ich doch biß dato dieselben zu keiner richtigkeit bringen mögen; denn sie den einzigen Monatsold zu empfangen sich verweigert, praetendiren teglich etwas neues vnd haben sich über die Oder, gegen Polen zu, begeben, verüben allen mutwillen, plündern, hauen Soldaten vnd salua guardien nieder, waß sie antreffen, vnd geben vor, sie wolten of ihre bezalung nit hoch dringen, sintemal sie wol wüsten, daß nicht allein der von Donau sondern auch ander Herren auß Schlesiën ein großes gutt in Pohlen geflehet hetten; es wurde ihnen daselbst nit entgehen. Herr Oberst Götz schreibet mir, wie der beischluß außweist, daß er noch etliche Regimenter zu Pferd beisammen; wann ihme ordinantz gegeben würde, wolte er sie bald auß dem Lande bringen. Ohne Euer fürstl. Gnaden befehl habe ich solches nicht zulassen besondern dieses vorhero vnderthenigst berichten wollen. Zue dero beharrlichen fürstl. Gnaden ich mich damit vnderthenigst befehle.

Datum Reiß, den 18. Martz Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (235.) Beilage: Götz an Gallas.

Ratibor, 15. März 1633.

Hochwohlgeb.

Euer Excellenz berichte ich gehorsamist, daß kein polnischer Werber dieser orthen kommen; die Putlerische Knechte seind mit den Officirern nach Pohlen gangen, dann die andern werden gewiß folgen, weil ihr Oberster für Ihr Majt. den König wirbet. Euer Excellenz aufzuwarten, habe ich hoffnung gehabt, meiner schuldigkeit nach für 8 tagen ins Werckh zu richten; werde aber noch von den ehrlosen Polen verhindert. Die liegen ietzt auf ein Meil 2, auch 3 vnd vier von hier. Kein Türcke wirds erger machen; denn sie alles, waß sie von Soldaten antreffen, niederhauen, das Vieh so wol die Menschen; schonen auch der 4: vnd 5 jährigen Kinder nicht, treiben sie hienauß dem Lande. Ich laße die Regimenter zusammen ziehen, erwarte Euer Excellenz befehl, wiewol sie bald von einander bringen. Die Landständ vberlauffen mich stündlich vnd bitten omb Gottes Barmherzigkeit, weilen sie Ihr Majt. gehorsame Vnderthanen, man sol sie doch von der Tiranej liberiren. Ohne Maßgeben, wann ich mit den Polen fertig vnd, ohne daß die Regimenter beisammen, wo Euer Excellenz mir Erlaubnuß geben, zu Creutzberg,

Pitschen, wo die Städtlein sind, beleget mit fuß Voldh, aber schlechte örther, wolte hoffen was gutts zu uerrichten; dann im marschiren werdens die Reuter besser haben als in den Quartiren, denn albereid die fouragi vnd Viehe vns nun vollends durch die Polacken abgenommen.

Erwarte Euer Excellenz Befehl.

Ratibor, den 15. Martz 1633.

H. Göze.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(236.) Werdenberg an Wallenstein.

Wien, 18. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog 2c.

Aus Euer fürstl. Gnaden gnedigsten schreiben vom 10. dits habe ich gehorsamist vernommen, was mir dieselbe wegen des bewußten Secretary von Modena, so die histori beschreiben solle, gnedigst beuolchen. Vnd die weillen Ich dise sachen hievor durch den Herrn Grauen Hieronymum von Montecuculi tractieren lassen, als habe Ich mit ime geredt vnd dahin veranlaßt, daß er deswegen die notturstt gehöriger ortten auf Modena schreiben solle, dessen er sich nun guetwillig erbotten; so baldt nun ein andtwortt einkommt, werde Ich meiner schuldigkeit nach so wol dises Euer fürstl. Gnaden gehorsamist zu auisieren als auch weiter alles, so Euer fürstl. Gnaden mir aufzutragen Iro gnedigst belieben lassen werden, vnterthanigst zu volziehen nicht vnterlassen, dero mich benebens zu Euer fürstl. Gnaden gehorsambst empfelchendt.

Wienn, den 18. Martz 1633.

Euer fürstl. Gnaden

treuegehorsambister Knecht  
v. Werdenberg.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(237.) Gallas an Wallenstein.

Neisse, 19. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vndt Herr.

Auf Euer fürstl. Gnaden ahm 16. dieses datiertes gnediges Beuelch schreiben hab ich nit allein dem Obristen Leutenandt Puttler alsobalden ahngedeutet vndt ermahnet, daß er sich zum eüßersten bemühe, daß noch vbrige verhandene Puttlerische fuß Voldh ohne Verlierung einiger Zeit zue Dragonern zu machen, sondern auch beraiths vorhin, so baldt ich von des Obristen Puttlerh ahn den polnischen Grenzen vorhabender Werbung

berichtet worden, die Vernehmung gethan, darauf Achtung zu geben vndt solche genczlich zu hindern vndt ein zu stellen. Beuehle darmit Euer fürstl. Gnaden mich zu beharrlichen Gnaden.

Datum Neiß, den 19. Martz Anno 1633.

Eur fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(238.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 19. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gdster Her Her zc.

Auf E. f. g. empfangnes gdste. schreiben vom 10. Martz wegen erfolglassung der 24 Regiments stückel hab Ich bereits anordnung gethan, dz mans den negst fünfftigen Montag wird vber die prüggen vnd von ain ort bis zum andern volgendts bis an die Marische grainz führen, dessen Ich auch hrn gen. Veltmarschalch gallas vnd v. Manssfeldt nachrichtlich erindert.

So haben E. f. g. noch im xhre mihr zue prag die Commission auftragen, bei Ihrer Mt. anzubringen, daß sy den palatinum Russiae<sup>1)</sup> dahin wolten disponiren lassen, darmit er, zum fal des Raſocj fünfftigen exorbitierens vnd feindlichen anzugs wider J. Rh. Mt. armada, ihme mit polacken ins land einen einfall thet; dz ist nun vnlangst ahnbracht, vnd ersehen E. f. g. auf der beygefügten relations abschrüfft, wie es beschaffen sey.<sup>2)</sup>

Dan so hab Ich auf beuelch Ihrer Kay. Mt. dise des teutschen meisters schreiben omb nachrichtung auch sollen E. f. g. communiciren.<sup>3)</sup>

Mich zue beharlichen gn. ghst. beuelhend.

Wien, den 19. Martz 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthöniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> „Princeps Stanislaus Lubomirsky — palatinus Russiae.“ (Kanzley-Expedits-Protokoll des kaiserl. Hofkriegsrathes a. a. O.)

<sup>2)</sup> Nach der beiliegenden Relation an den Kaiser (ohne Datum und Unterschrift) hat erwähnter Palatin sich „zu solchem ende alle forza, souiel immer nur möglich sein wirdet, anzuwenden anerpöthen, benebens auch versprochen, da Er das Wenigste von dem Ragoci vermördhen solte, wolte er solches alsbalden Eur Kay. Mayl. gehorsamist berichten“ zc. Referent trägt darauf an, „zu noch mehrer Versicherung dem pallatino etwa ein danckhbrieflein zu schreiben.“ (Gleichzeit. Abschrift.)

<sup>3)</sup> Diese Beilage fehlt.

## (239.) Wallenstein an Ogensterna.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht zc.

Wir können dem herrn hiermit unberichtet nicht lassen, welcher gestalt, nachdem die Zeitt kommen, das der Graff von Harrach<sup>1)</sup> seiner gegebenen parola gemeyß sich wiederumb hinüber begeben vnd einstellen wollen, des herrn Churfürstens in Beyernd. den Obr. Ruep zu vns geschickt vnd durch denselben vermelden lassen, was massen sy numehr zufrieden, das der schwedische Gen: von der artillerie herr leonhardt Corstenson auf gewisse conditiones, so wir mit deroelben aufgerichtet, auf freyen fuß gestellet werden solle.

Alldieweil wir nun auffer allem Zweifel stellen, das solche des herrn Corstenson erledigung hierauf baldt würklich erfolgen werde, als haben wir dem Grafen von Harrach bey so beschaffenen sachen zuruckbleiben befohlen vnd daher solches dem herrn zu seiner nachrichtung vnd damit ihme hiervon keine ungleiche gedanken, zumaln auffer diesem, wenn mehrbemeltes herrn Corstenson liberation nicht dergestalt zu werth gerichtet, sich der herr ungezweifelt zu versichern, das der von Harrach sich in continenti vnd unfehlbar an ohrt vnd stelle, wo ihm der herr geschafft, angestellt haben würde, beysallen möchten, hiermit notificiren, benebenst auch Ihm wegen aller derer mehrbenenttem von Harrach durch Ihn vnd andere ienseits erwiesenen cortoisie gebührenden danck sagen wollen, mit dem erbietten, das, wenn hinfüro iemands von den Ihrigen auf dieser seitten gefangen werden sollte, wir ihm dergleichen bezeygung wiederfahren zu lassen unvergessen sein werden. Vnd verbleiben insonderheit dem herrn zu aller annehmen erweisung willig.

(In marg.): An Ogenstern.

Prag, den 20. Marty 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (240.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht zc.

Wir mögen den herrn hiermit unberichtet nicht lassen, welcher gestalt des Herrn Churfürstens in Beyernd. sich numehr durch den Obr. Ruep wegen des schwedischen Gen. von der artilleria herrn leonhardt Corstenson bey vns dahin erkläret, das derselbe auf freyen fuß gestellet werden sollte, im fall ihre hingegen die Kemtische vnd Memmingische gefangene bürger gefolget würden.

Allermassen nun der herr aus unsern unterschiedlichen Ihm solcherwegen zukommenen schreiben mit mehrern vernommen, wie hoch wir vns die

<sup>1)</sup> S. S. 56, Anm. 7.

liberation bemeldtes herrn Corstensohns ieder Zeit angelegen sein lassen, insonderheit aber deren erfolg aniezo gern erfahren, weiln sich der herr Agelius Ogenstern, Reichscanzler der Cron Schweden, vnsern Obr. Camerern den Grafen von Harrach hingegen ledig zulassen erbotten:

Als erinnern wir den herrn, zu dessen würklicher vnd schleuniger effectuirung hochbemeldtes herrn Churfürstens Id. die besagte Kemptische vnd Memmingische gefangene bürger in continenti abfolgen zu lassen, auch benebenst dem herrn Grafen von Cronberg anzudeuten, das mehr wolgedachtes herrn Churfürstens Id., wie Sy vns dieses ausdrücklich vermelden lassen, wegen der rantzion ernenttes herrn Corstensohns ihn zu seinem vergnügen zubecken nicht unterlassen werden.

P. S. (eigenhändig:) Ich bitte, der Herr sehe, dz darmit nit gesaumb wirt, damit der von Harrach auch alsbalt auf freyen fuß kan gestellt werden.

(In marg.): Prag, den 20. Martz 1633.<sup>1)</sup>  
An Ultringer.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(241.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht zc.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welchermassen des herrn Churfürstens in Bayern Id. den Obr. Rucp zu vns abgeschickt vnd unter anderem, wie es mit denen gefangenen vom feind, so nicht einem oder dem andern officier zugehören, ingleichem denen ranzionen der occupirten städte, so wol allen andern vom feindt eroberten sachen, als fändlin, corneten, stufen, munitionen vnd dergleichen, hinfüro gehalten werden vnd wem dieselbe zustehen vnd verbleiben sollen.

Alldieweiln wir nun auf vorgehends vns eröffnete bemeldtes herrn Churfürstens Id. intention dahin eingewilliget, das, solange die Kayf. troupen mit dero selben volk coniungiret verbleiben werden, alle die berürtte vom feindt überkommene sachen, auffer was in Jh. Id. eygenen landen erobert wurde, welches alles dero selben allein vorbehalten, halb Jh. Kay. Mai. vnd halb Sr. des Herrn Churfürstens Id. zustehen vnd gefolget werden solle: Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachrichtung vnd dessen künftiger inachtnehmung hiermit avisiren wollen, vnd werden sich bey allen begebenden fällen vnd sothanen abtheilungen die beyderseits verordnete Gen: commissarij zu vergleichen wissen.

(In marg.): An Ultringer.  
Prag, den 20. Martz Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Am 27. d. M. sendet Wallenstein ein Duplicat dieses Schreibens an Aldringen. (Conc. das.)

## (239.) Wallenstein an Orensterna.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir können dem herrn hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt, nachdem die Zeitt kommen, das der Graff von Harrach<sup>1)</sup> seiner gegebenen parola gemess sich wiederumb hinüber begeben vnd einstellen wollen, des herrn Churfürstens in Beyernd. den Obr. Ruep zu vns geschickt vnd durch denselben vermelden lassen, was massen sy numehr zufrieden, das der schwedische Gen: von der artillerie herr Leonhardt Torstensohn auf gewisse conditiones, so wir mit deroelben aufgerichtet, auf freyen fuß gestellet werden solle.

Alldieweil wir nun außer allem Zweifel stellen, das solche des herrn Torstensohns erledigung hierauf baldt würklich erfolgen werde, als haben wir dem Grafen von Harrach bey so beschaffenen sachen zuruckzu-bleiben befohlen vnd daher solches dem herrn zu seiner nachrichtung vnd damit ihme hiervon keine vngleiche gedanken, zumaln außer diesem, wenn mehrbemeltes herrn Torstensohns liberation nicht dergestalt zu werf gerichtet, sich der herr ungezweifelt zu versichern, das der von Harrach sich in continenti vnd vnfehlbar an ohr vnd stelle, wo ihm der herr geschafft, ain-gestellt haben würde, beyfallen möchten, hiermit notificiren, benebenst auch Ihm wegen aller derer mehrbenenttem von Harrach durch Ihn vnd andere ienseits erwiesenen cortoisie gebührenden dank sagen wollen, mit dem erbietten, das, wenn hinfüro iemands von den Ihrigen auf dieser seitten gefangen werden sollte, wir ihm dergleichen bezeygung wiederfahren zu lassen vnver-geßen sein werden. Vnd verbleiben insonderheit dem herrn zu aller ange-nehmen erweisung willig.

(In marg.): An Ogenstern.

Prag, den 20. Marty 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (240.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir mögen den herrn hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt des Herrn Churfürstens in Beyernd. sich numehr durch den Obr. Ruep wegen des schwedischen Gen. von der artilleria herrn Leonhardt Torstensohns bey vns dahin erkläret, das derselbe auf freyen fuß gestellet werden sollte, im fall ihro. hingegen die Kemtische vnd Memmingische gefan-gene bürger gefolget würden.

Allermassen nun der herr aus vnsern unterschiedlichen Ihm solcher-wegen zukommenen schreiben mit mehrern vernommen, wie hoch wir vns die

1) S. S. 56, Anm. 7.

liberation bemeldtes herrn Corstensohns ieder Zeit angelegen sein lassen, insonderheit aber deren erfolg aniezo gern erfahren, weils sich der herr Agelius Ogenstern, Reichscanzler der Cron Schweden, vnsern Obr. Camerern den Grafen von Harrach hingegen ledig zulassen erbotten:

Als erinnern wir den herrn, zu dessen würcklicher vnd schleuniger effectuirung hochbemeldtes herrn Churfürstens Id. die besagte Kemptische vnd Memmingische gefangene bürger in continenti abfolgen zu lassen, auch benebenst dem herrn Grafen von Cronberg anzudeuten, das mehr wolgedachtes herrn Churfürstens Id., wie Sy vns dieses ausdrücklich vermelden lassen, wegen der rantzion ernenttes herrn Corstensohns ihn zu seinem vergnügen zubecken nicht vnterlassen werden.

P. S. (eigenhändig:) Ich bitte, der Herr sehe, dz darmit nit gesaumb wirt, damit der von Harrach auch alsbalt auf freyen fuß kan gestellt werden.

(In marg.): Prag, den 20. Martz 1633.<sup>1)</sup>  
An Ultringer.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(241.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welchermassen des herrn Churfürstens in Bayern Id. den Obr. Ruep zu vns abgeschickt vnd unter anderem, wie es mit denen gefangenen vom feind, so nicht einem oder dem andern officier zugehören, ingleichem denen ranzionen der occupirten städte, so wol allen andern vom feindt eroberten sachen, als fändlin, corneten, stücken, munitionen vnd dergleichen, hinfüro gehalten werden vnd wem dieselbe zustehen vnd verbleiben sollen.

Alldieweil wir nun auf vorgehends vns eröffnete bemeldtes herrn Churfürstens Id. intention dahin eingewilliget, das, solange die Kayf. troupen mit deroselben volk coniungiret verbleiben werden, alle die berürtte vom feindt überkommene sachen, auffser was in Jh. Id. eygenen landen erobert wurde, welches alles deroselben allein vorbehalten, halb Jh. Kay. Mai. vnd halb Sr. des Herrn Churfürstens Id. zustehen vnd gefolget werden solle: Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachrichtung vnd dessen künftiger in-achtnehmung hiermit avisiren wollen, vnd werden sich bey allen begebenden fällen vnd sothanen abtheilungen die beyderseits verordnete Gen: commissarij zu vergleichen wissen.

(In marg.): An Ultringer.  
Prag, den 20. Martz Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Am 27. d. M. sendet Wallenstein ein Duplicat dieses Schreibens an Aldringen. (Conc. daf.)



Orthen bericht einkommen, daß er alles volk, so in Elsaß vnd Breisgau, auch von Württembergischen Landt: vndt geworbenen Voldk, wie nit weniger anderswo zuerheben vnd zu entrathen geweest, ab: vndt zue sich erfordert, daselbe auch bereits zue jme gestoßen vnd er sich dardurch mercklichen gestercket, auch vermuttet worden, daß er entweder auf mich oder dem Rhonaustromb hinab auf Bayern zuegehen: vnd sich befleigen werde wollen, mich von den Rech abzuschneiden vnd mir die Conjunction desjenigen Voldks, so sich in Bayern befindet, zue benehmen, zuuerhietung dessen vnd weiln Ich allein die Cauallerie vnd dieselbe doch nicht ganz bey mir gehabt, hab Ich mich nach Waldsee vnd von dorten auf Leinfirch begeben, auch mich daselbst herumb biß in drey Tage aufgehalten, vnder dessen die Infanteria, so zue Überlingen, Ravenspurg vnd Wangen gelegen, gegen Kempten marschieren vnd daselbst zuesamen kommen lassen. Nachdem Ich nun die gewiesse nachrichtung erlangt, das der feindt mit seiner ganzen macht bereits disseits Bibrach zue: vndt umb Ogenhausen angelangt, mir auch von Eystatt vndt Ingolstatt geschrieben worden, daß man deren orthen die nachrichtung habe, daß die Weimariße Tropfen, so sich im Stieff Bamberg aufgehalten, sich gegen dem Rieß auanzieren vndt zue dem Horn stoßen sollen, alß bin Ich den 19. dis zue Kempten durch vnd ober die Iller paßiert, bin auch gestern mit der Caualleria alhierumben ankomen vnd habe gleich anjezo auß Memingen diße nachrichtung erlangt, das bereits nechstverwichenen Nacht theilß des feindts Reutterey zue Kelmünz disseits der Iller losiert vnd die Bruckhen zue Brandenburg zuegerichtet worden, darüber anheudt die armada passieren sollen. Läßt sich also ansehen, alß were der feindt entschlossen, sich zwischen der Iller vndt dem Rech an dem Rhonaustromb hienab zue losieren. von dannen auß derselbe auch woll weyther zuerückhen sich vnderstehen möchte, sonderlich wann der Herzog von Weymar zue ime stoßen solte. Derowegen vnd des feindts vorhaben desto besser zu obseruiren, habe Ich mich an heudt mit der Caualleria hieher begeben vnd mich zue vnd umb Kaufbeuren losiert, auß ain vnd anders achtung zue geben vnd den feindt zue costeggiren. Wolte mich zwar gern dißer orthen so lang möglich aufhalten, werde aber auß mangl touragien vndt Brodt nicht woll bleiben können, denn weder Soldat für sich noch für die Pferdt (weiln alles so woll vom freundt als feindt consumirt worden) die wenigste vnderhaltung nicht haben than. Wenn Ich mich nun mit dem Voldk erweythern vnd wiederumben in Ober Schwaben begeben wolte, wurden die neßst anstoßente Landte, sonderlich aber Chur Bayern, bey jeziger des feindts nahen anwesenheit gefahr leyden. Wenn Ich aber alhierumben verpleiben solte, würde daß voldk nothleyden, sich consumirn oder gar verlauffen, mit deme dem gemeinen weßsen auch nicht gedient were.

Wann nun der feindt schon nicht weyther gehen vnd sich nur fermiren wolte, so hat er dißen Vorthl, daß er durch sein stillliegen die vnderhaltung ein: alß den andern wegg haben vnd daß mir anuertraute

voldh consumiren kan; deme vorzukommen, ist Rhein anders mitl, als das Ich entweder alles Voldh beysamen haben muß, den Feindt hinweg zu treiben oder das mit diesem alles hazardiret oder den Troppen anderwärts ruhe vnd vnderhaltung gegeben werde.

Ich habe Ir Churfürstl. Durchlt. in Bayern eines solchen ausersehen und gebetten, sich am befürderlichsten zu erklären, wie sie es auf ein oder den andern Fall gehalten haben wollen, auch das nöthig seye, daß dieselben sich in gnaden resolviren, daß soniel Voldh zu Roß und Fuß, als immer in dero Kanndte zuentrathen und herausgenohmen werden kan, zusammen geführt und mir endlich conjungirt werde, daß diese Troppen etwaß ruhe: und vnderhaltung zum wenigsten das Brodt und die fouragien haben können, dann einmal gewieß, das an den mehrern orthen weder Heu noch strohe, will geschweigen was anders vorhanden, also das einmahl nit möglich, das die Armada lenger also verpleiben könne, vndt muß derselben auf ein oder den andern wegg mit nothwendigem Vnderhalt geholffen werden, will man anders dem besorgenden Unwesßen vorkommen. Erwartte mit großen verlangen, was Ir Churfürstl. Dhlst. in Bayern sich hierüber resolviren und mir befehlen werden wollen.

Habe nicht vnderlassen sollen, Eur fürstl. Gn. eines solchen vnderthenigst hiemit zu ausersehen, thue deroelben beynebenst mich zu beständigen gnaden gehorsamblich befehlen.

Kauffbeuern, den 21. Martz 1633.

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(246.) Beilage: „Extractschreibenß auß Jnnel<sup>1)</sup> in Schwaben, den 15. Martz Ao. 1633“

Herr Feldtmarschalk von Aldringen hat zu seiner ankunft alle Trouppen bey Sulgen<sup>2)</sup> zusammengeführt, volgendts neben deme von Ossa auf Mengen und Scheer gezogen, solche Posten zu besichtigen, weil man kundtschafft gehabt, der feindt begeben sich alles hinaufwärts, ia seie schon in der Herrschafft Straßberg ankommen. Denselben tag hat sich ein Zeichen am himel erzeugt umb ein Uhr nachmittag, ein groß schneeweiß Creutz, gleich deme gestaltet, wie man an St. Andraee bildtnuß zu mahlen pflegt, und vnden an den einen Stuch eine handhab, darauß ein weißer Straal gangen, gleich überm Württemberger Land stehendt; in der Kirchen zu Mengen aber hat sich an zwey unser lieben Frauen bildern gleich umb selbige Zeit

<sup>1)</sup> Jnnel an der Argen, Württemberg.

<sup>2)</sup> Saulgau, zwischen den fläßen Ostach und Ablach.

ihre farbe verendert vnd schneeweiß worden, auch wider roth vnd endlich ihr rechte farb wider bekommen, welches auf 200 Menschen gesehen.

Den folgenden Tag haben wir vns gegen dem feeder See, etwas auch gegen Bibrach logieren vnd selbige Statt angreifen wollen, zu welchem ende die Stuckh dahin gefordert worden. Wie nun die Reutterey alle vfm rendezvous erschienen, ist H. Veldtmarschalckh neben dem von Ossa naher Riedtlingen geritten, den orth zubesichtigen vnd besser zuuerwahren. Als sie nahe hinzukommen, haben sie den feindt mit seiner ganzen Macht auf die Statt zuziehen sehen, mit ihme auch lassen scharmuzieren, aber keine gefangene bekommen können. Der feindt hat Riedtlingen strackhs durch die Tragoner lassen anfallen, so aber von vnseren Tragonern rebugiert worden. Weiln wir kein fußvolckh bey vns gehabt, er auch mit macht vns weit oberlegen, alß hat man vorß rathsambsie angesehen, zuwartten, biß es finster worden, vnd haben vnser retirada biß vß Waldtsee genommen; den Obristen von Ossa hat Hl. Veldtmarschalckh vorgeschickt, dz fußvolckh außn Stätten vnd denen Orten auf Eyßer zu retirieren, wie auch die Stuckh naher Lindaw wider zuuerschaffen, deßgleichen alles bagage auf ienseits der Iller naher Günstburg<sup>1)</sup> zuretirieren, welches bereits also geschehen.

Herr Veldtmarschalckh ist gestern mit der Reutterey vmb Reutkirch ankommen; was weiters vorgehet, berichte E. Hochfl. Gn. mit erstem. Man hat alles volckh auß den Stätten retiriert; ob der feindt vns folgen würdt, stehet zuerwartten. Von vnseren volckh seindt 4 Regt. zu fuß in Bayern vnd 9 Compagnie Reütter in die ober Pfalz geschickt vnd iezo 5 Comp. von d'Espagne verlohren, also dz wir vns vmb ein merckliches geschwächt haben, dahero nit wissendt, ob wir werden standt halten können.

(Abfchr. daf.)

(247.) Aldringen an Wallenstein.

Kaufbeuren, 21. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Beede E. frl. Gn. beuelch Schreiben vom 19. vnd 24. february seindt mir eingebracht worden, daß erstere aber vom 24. January habe Ich nit empfangen. Habe auß den beeden Letzten vernohmen, was dieselben mir wegen erledigung der zu Lindau gefangenen Graffens von Hohenlohe, Herrn von Freyberg vnd Commissarien Lohausen gegen der anerpotenen anßwerlung der zu Ulm gefangenen Graffen von Hohenembs vnd Erzherzogischen Commissarien Koler s in gnaden anbeuohlen.

E. fürstl. Gn. beuelch will Ich in schuldigem gehorsamb in acht nehmen; habe dem herrn Veldtmarschalcken Horn auch allßbaldt zugeschri-

<sup>1)</sup> Wol richtig „Günstach“, zwischen Iller und Wertach; Günstburg liegt weit nördlicher an der Donau.

ben, daß von E. frl. Gn. Ich solche beuelch empfangen, dabey aber auch vermeldt, daß Ich zu fortsetzung diser außweglung noch einer antwort erwarte, vnd will Ich immittelsß von ihme zuuernehmen gewertig sein, wie solche außweglung anzustellen sein möge; vnd solle E. frl. Gn. Ich vnderthenig nicht verhalten, daß bißhero grosse vnd sehr erhebliche bedendhen wegen des von Freybergs erledigung fürgefallen, zumal man sich besorgen müessen, so baldt derselb auf freyen fueß kommen würde, das er nicht allein durch sein habenden anhang in Schwaben dem feindt grosse Dienste leisten, viel öbels anstellen vnd denen Österreichischen Stättlein, herrschafften vnd underthanen an dem Thonaustromb groß vnheil vnd verderben anrichten vnd sie aufs eüserst verfolgen werde, wie dan deren bereits seinetwegen viel vnderchiedliche leiden müessen vnd hingerichtet worden; vnd besorgen sich die armen Leüthe, daß sie noch mehrer Vnheil von ihm zugewarten haben werden, immassen er dan kein abscheyen tregt, auch in wehrender seiner gefengnuß sich vieller öblen, auch ärgerlichen reden vnd bedrohungen vernehmen zulassen; vngeacht dessen haben Ihr frl. Dchl. die Erzherzogin selbst zu vnderchiedlichen mahlen zwar darumben mich erynnert, des von Freybergs erledigung fürgehen zu lassen, damit der Obrister Graff von Hohenembs gegen ine erledigt werde; Ich habe dafür gehalten, wan solche außweglung vnd erledigung nur in etwas vnd noch ein Paar Monat verschoben vnd die Zeit gewonnen werden köndte, das dardurch viel guetes zuuerhoffen vnd hingegen viel öbels zuuerhieten were; nicht waiß Ich, wan E. frl. G. dises vernehmen werdt, ob Sy sich nicht etwo gefallen ließen, das die ausweglung in etwas differirt wurde. Im fall E. frl. G. mir deßwegen etwas zu beuehlen geruchen wolten, köndte mir verhoffentlichen deroßelben beuelch noch vor des Veldtmarschalcken Horn antwort zukommen. Pitte E. f. G. ganz vnderthenig, mir nicht in Vngnaden zuernermercken, waß Ich trem meinendt zu gedendhen für mein schuldigkeit ermessen. Thue deroßelben mich zu gnaden beuehlen. Kauffbeüren, den 21. Martz 1633.

E. frl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringer, 21. Martz. — Zur R. geben 29. ejusdem  
Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-Bl. Wien, W. I.)

(248.) Hraſtowacy an Wallenstein.

Gabel, 21. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
genedigster Fürst vnndt Herr 2c.

Euer fürstl. Gnaden gnedigsten Befehlich habe Ich in vnderthenig-  
keit empfangen. Wie gerne Ich nun demselben gehorsambst nach kommen

vnd mich, meine Verantwortung zu thun, nach Praga stellen wolte, so liege ich doch laider, Gott erbarme, schon über die vier wochen an einem alten schaden an Bein schwerlich krankh, also daß Ich gantz nicht forth kommen kann, auch nicht Hoffnung habe, in etlichen wochen widerumb zu rechte zu kommen.

Bitte diesem nach gehorsambst, Euer fürstl. Gnaden wollen gnedigst geruhen, mich dießfals zu entschuldigt zu halten. Waß die clagen belanget, so Euer fürstl. Gnaden wieder meine Reutter vorgebracht worden, ist das weite Battiren der strassen Ursach, sintemaln meine Croaten vnderchiedlich auß anordnung des Herrn Obristen von Holz nach Lauben, Görlicz vnd Bauczen parteyweyse auf den feindt straißen müssen; vund weiln solches ein weiter weeg, als hin vund wieder 14 meyllen, vund unmiglich ist, in einem Futter zu reitten, als haben sie eufferster noth halber auß den Tittanischen Dorffern anders nichts als Hey vund etwaß Futter, ihre Pferdt damit zu füttern, genomben, auch bießweillen über Nacht darinnen verbleiben müessen. Bitte diesem noch, Euer fürstl. Gnaden wollen keine Ungnadte auf mich werffen, sondern meiner gnedigster Fürst vnd Herr verbleiben. Liebenebenst kan Euer fürstl. Gnaden ich gehorsambst zu berichten nicht umbgehen, welcher gestalt Ich mit meinem vnderhabenden Regiment in daß arme, außgestorbene vnd fast ödte Stettlein Gabl, worinen mehr als der dritte theyl Häuser ganz wüste stehen, einlogiret bin; vund weillen (wie Jedermeniglich wol wießendte) verschieen Jahrs des feindtes vnd kaysers. armee zu drey oder vier mallen dieß Orts hin vnd wieder marchiret, daß Stettlein zum öfftern außgeplündert wordten vund nichts mehr darin verhanden ist, als weiß Ich nicht, wie Ich mein Regiment ferners unterhalten soll. Ich kan mit Gott bezeugen, daß meine arme Reutter offtermals in drey vund vier tagen keinen einigen Biesen brodt bekomen, sondern auß Euer fürstl. Gnaden Güettern ein Stuckh brodt, ein Handuohl Hey vund Futter hin vund wieder bettlen vund die officier daß Futter vund andere Notdurfft mit großer mühe erkhauffen müssen; wie dann schon ein ziemliche anzahl Pferdte auß mangl der Fourage umbgefallen seindt. Ich habe zwar diese meine Noth an Ihr Excellenz Herrn Veldtmarschalcken Herrn Grafen Gallas gelangen lassen, hat mich aber an dem Herrn General Wachtmeister de fours vnd Herr General Wachtmeister an dem Herrn General Prouiantmeistern von Haugwitz<sup>1)</sup> gewiesen, von welchem Ich bieß dato noch keine eigentliche resolution deßwegen bekomen. Dahero gelangt an Euer fürstl. Gnaden mein vnterthenig gehorsambstes bitten, dieselben wollen gnedigst geruhen vund die gnedigste anordnung thun, damit mir ein ander quartier assigniret werden möchte, worauß ich mein armes Regiment besser vnderhalten vund künftig meines allergenedigsten kaysers vund Herrn Dienst meiner Schuldigkeit nach verrichten könne. Solches gegen Euer fürstl. Gnaden mit

<sup>1)</sup> Alex. Jos. v. Haugwitz, Oberst (Bestallung vom 9. Nov. 1629) und „bey der kaiserl. Armada bestellter General Prouiantmeister und Ober commissarius im Königr. Boheim.“

darsetzung Leibs, Ehr vnd Guts in Vnderthenigkeit zu uerdiennen, erkenne  
Ich mich schuldig vnd befehle mich in deroelben Schucz vnd Schirm, vnder-  
thenigst verbleibendt

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigst gehorsambster  
Lucas Hrazdouachý.

Actum Gabel, den 21. Martij Anno 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Aldr., St. A. Wien, W. I.)

(249.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 22. März 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Was an vnß der Obriste  
von Ossia wegen seiner Leibß indisposition gelangen laßen, solches geben wir  
dem herrn ab dem copeylichen einschlusz mit mehrem zuerschen. Allermassen  
nun dem herrn vnd sonst meniglich bekandt, wie treuw vndt eyfrig derselbe  
so lange Zeit hero Ihr Kayl. Mayt. vndt dero hochlöblichen Erzhans ge-  
dient vndt annoch beständig dienen thut, dahero woll meritiret, zumaln auch  
seine Leibs indisposition notorisch, daß er nicht zuuiell hin- vndt heer stra-  
paciret, sondern in etwaß ruhigern geschäften, so wait alß seine Kräften  
zulassen vndt er selber zuuerrichten begierig ist, gebrauchet, daß keinesweges  
hierdurch außer höchstbemelter Ihr Kay. May. dienst gelassen sondern, wie  
vor, also nachmalß, weils er ein solch subiectum, darauf sich in allen vorfallen-  
heiten zuuerlassen, darinnen behalten vndt in allen begebenden nottwendig-  
keiten mit ihm zuserst rath gepflogen, auch ihm seine gebührende unter-  
haltung einen weg als den andern gereicht werde:

Alß haben wir dem herrn solches, vmb eß seiner Persohn halber  
also anzustellen, damit er seinem Begehren gemess an einem orth, wo er mit  
etwaß mehr ruhe sein vndt seiner gueten gelegenheit nach Ihr May. dienst  
verrichten könne, accommodiret werde, hiermit andeuten wollen.

Prag, 22. Martij Ao. 1633. 2)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W II.)

1) Schon kurze Zeit nachher verstarb Hrazdouachý, worauf Wallenstein d. d. Prag,  
30. April ob. J., dessen Regiment dem bisherigen Oberstlieuten. desselben, Hans Karl Przi-  
chowský von Przychowitz übergab. (Conc. das.)

2) Eine Copie dieses Schreibens sendet Wallenstein am selben Tage in sehr schmeichel-  
haften Worten an Ossia in Beantwortung einer Zuschrift desselben d. d. Memmingen, 26. febr.  
ob. J., in welchem er mit dem Danke für eine Geldunterstützung die Bitte um Verwendung „in  
andern mehrern ruhigeren geschäften“ verbindet, da ihn seines „Leibs indisposition im Feldt  
vnd mit dem continuirlichen marchiren“ hindere. (Orig., bez. Concept das.)

vnd mich, meine Verantwortung zu thun, nacher Praga stellen wolte, so liege ich doch laider, Gott erbarme, schon vber die vüer wochen an ainem alten schaden an Bain schwerlich frannckh, also daß Ich gannz nicht forth kommen kann, auch nicht hoffnung habe, in etlichen wochen wiederumb zu rechte zu kommen.

Bitte diesem nach gehorsambst, Euer fürstl. Gnaden wollen gnedigst geruhen, mich dießfals zu entschuldigt zu halten. Waß die clagen belanget, so Euer fürstl. Gnaden wieder meine Reutter vorgebracht worden, ist das weite Battiren der strassen Ursach, sintemaln meine Croaten vnderchiedlich auß anordnung des Herrn Obristen von Holz nacher Laaben, Görlicz vnd Bauczen parteyweyse auf den feindt straißen müssen; vnnnd weils solches ein weiter weeg, als hin vnnnd wieder 14 meyllen, vnnnd vnmiglich ist, in einem Futter zu reitten, als haben sie eufferster noth halber auß den Zittauischen Dorffern anders nichts als Hey vnnnd etwaß Futter, ihre Pferdt damit zu futtern, genomben, auch bießweillen vber Nacht darinnen verbleiben müessen. Bitte diesem noch, Euer fürstl. Gnaden wollen keine Vngnadte auf mich werffen, sondern meiner gnedigster fürst vnd Herr verbleiben. Liebenebenst kan Euer fürstl. Gnaden ich gehorsambst zu berichten nicht ombgehen, welcher gestalt Ich mit meinem vnderhabenden Regiment in daß arme, außgestorbene vnd fast ödte Stettlein Gabl, worinen mehr als der dritte theyl Häuser ganz wüste stehen, einlogiret bin; vnnnd weillen (wie Jedermeniglich wol wießendte) verschienen Jahrs deß feindtes vnd kaysersl. armee zu drey oder vier mallen dieß Ohrts hin vnd wieder marchiret, daß Stettlein zum öfftern außgeplündert wordten vnnnd nichts mehr darin verhanden ist, als weiß Ich nicht, wie Ich mein Regiment ferners vnterhalten soll. Ich kan mit Gott bezeugen, daß meine arme Reutter offtermals in drey vnnnd vier tagen keinen einigen Biesen brodt bekomen, sondern auf Euer fürstl. Gnaden Güettern ein Stuckh brodt, ein Handuohl Hey vnnnd Futter hin vnnnd wieder bettlen vnnnd die officirer daß Futter vnnnd andere Notdurfft mit großer mühe erkhauffen müssen; wie dann schon ein ziemliche anzahl Pferdte auß mangl der Fourage ombgefallen seindt. Ich habe zwar diese meine Noth an Ihr Excellenz Herrn Veldtmarschalcken Herrn Grafen Gallas gelangen lassen, hat mich aber an dem Herrn General Wachtmeister de Fours vnd Herr General Wachtmeister an dem Herrn General Prouiantmeistern von Haugwitz<sup>1)</sup> gewiesen, von welchem Ich bieß dato noch keine eigentliche resolution deßwegen bekommen. Dahero gelangt an Euer fürstl. Gnaden mein vnterthenig gehorsambstes bitten, dieselben wollen gnedigst geruhen vnnnd die gnedigste anordnung thun, damit mir ein ander quartier assigniret werden möchte, worauß ich mein armes Regiment besser vnderhalten vnnnd künfftig meines allergenedigsten kaysers vnnnd Herrn Dienst meiner Schuldigkeit nach verrichten könne. Solches gegen Euer fürstl. Gnaden mit

<sup>1)</sup> Alex. Jost v. Haugwitz, Oberst (Bestallung vom 9. Nov. 1629) und „bey der kaisersl. Armada beßellter General Prouiantmeister vnd Ober commissarius im Königr. Böhmein.“



darseczung Leibs, Ehr vnnnd Gutts in Vnderthenigkeit zu uerdiennen, erkenne  
Ich mich schuldig vnd befehle mich in deroelben Schucz vnd Schirm, vnder-  
thenigst verbleibendt

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigst gehorsambister  
Lucas Hrazdouachfi.

Actum Gabel, den 21. Marty Anno 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(249.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 22. März 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Was an vnß der Obriste  
von Ossja wegen seiner Leibß indisposition gelangen laßen, solches geben wir  
dem herrn ab dem copeylichen einschlusz mit mehrem zuersehen. Allermassen  
nun dem herrn vnd sonst meniglich bekandt, wie treuw vndt eyfrig derselbe  
so lange Zeit hero Ihr Kayl. Mayt. vndt dero hochlöblichen Erzhauß ge-  
dient vndt annoch beständig dienen thut, dahero woll meritiret, zumaln auch  
seine Leibs indisposition notorisch, daß er nicht zuuiell hin- vndt heer stra-  
paciret, besondern in etwaß ruhigern geschäften, so wait alß seine Kräften  
zulaßen vndt er selber zuuerrichten begierig ist, gebrauchet, daß keinesweges  
hierdurch außer höchstbemelter Ihr Kay. May. dienst gelaßen besondern, wie  
vor, also nachmalß, weilm er ein solch subiectum, darauf sich in allen vorfallen-  
heiten zuuerlassen, darinnen behalten vndt in allen begebenden nottwendig-  
keiten mit ihm zuserst rath gepflogen, auch ihm seine gebührende unter-  
haltung einen weg als den andern gereicht werde:

Alß haben wir dem herrn solches, vmb eß seiner Persohn halber  
also anzustellen, damit er seinem Begehren gemess an einem orth, wo er mit  
etwaß mehr ruhe sein vndt seiner gueten gelegenheit nach Ihr May. dienst  
verrichten könne, accommodiret werde, hiermit andeuten wollen.

Prag, 22. Marty Ao. 1633. 2)

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W II.)

1) Schon kurze Zeit nachher verstarb Hrazdouachfi, worauf Wallenstein d. d. Prag,  
30. April ob. J., dessen Regiment dem bisherigen Oberstlieuten. desselben, Hans Karl Przich-  
owsky von Przichowitz übergab. (Conc. das.)

2) Eine Copie dieses Schreibens sendet Wallenstein am selben Tage in sehr schmeichel-  
haften Worten an Ossja in Beantwortung einer Zuschrift desselben d. d. Memmingen, 26. febr.  
ob. J., in welchem er mit dem Danke für eine Geldunterstützung die Bitte um Verwendung „in  
andern mehrern ruhigeren geschäften“ verbindet, da ihn seines „Leibs indisposition im Feldt  
vnd mit dem continuirlichen marchiren“ hindere. (Orig., bez. Concept das.)



## (250.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 23. März 1633.

Albrecht zc.

Wolgebohrner, besonders lieber Herr Graff.

Waß wier dem herrn unlängst wegen assignirung eines behueßigen Samblungs Platzes vor die Capeleten vnd Wälsches volda, so der General Wachtmeister Piccolomini werben vndt herauß führen wirdt, zugeschrieben, solches hat Er sich annoch vnabfällig zuerinnern.

Alldieweiln nun derselbe über die besagte capeletten von eintausend bis in 1500 welsches fußvolk oder Dragoner auf den fueß zu bringen vorhabens vndt wier deßen würcklichen erfolg, zu mahn wier von solcher nation eine gute opinion vnd die hoffnung haben, daß viel ersprießlicher Dienst vonn deroelben zugewarten, auch dieselbe, wen sie zusambengebracht, bey dem herrn verbleiben zu lassen gemeinet, sonders gerne erfahren möchten:

Alß erinnern Wier ihn hiermit, Ihm deroelben accomodirung nicht allein nit anweisung des nothwendigen Samblungsplatzes sondern auch sonst mit aller gewührigen Beförderung aufs beste angelegen sein zu lassenn, wordurch zuserst Ihr. Kay. May. er einen angenehmen Dienst vndt dan auch vnß einen sonderm gefallen erweisen wirdt, so wier auf alle begebenheit gegen Ihme zuerkennen unvergeßen verbleiben werden.

Geben Prag, den 22. Martz Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Ich bitt, der Herr laße ihm das werck anbefohlen sein, wird mich aufs höchste obligiren. Der Herr sehe auch, auf dz durch Tirol zu passiren, auch sich daselbst auf den Kränzen zu remassiren kein impediment geschicht.

(In marg.): An Aldringen.

Prag, den 23. Martz Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (251.) Bischof Anton an Wallenstein.

Zeitmeritz, 23. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Ob ich wol verhofft, Euer Liebden ale morgen wiedderumb zu sehen, so hat es doch das ansehen nit, in bedencken, des hern Landtgrauen<sup>1)</sup> Liebden erst gestern gegen abent alhie eingelaugt; vnd ob dieselbe vns heut frue zwahr visitiert, so ist man doch vast nur in prolegomenis verbliben, das ich also E. E. meiner widderkhunst halber noch nit eigentlich versichern than.

<sup>1)</sup> Georg von Heffen.

Sol aber nunmehr ahn befürderung des werks ainige stundt nit verabsaumpt werden. Inmittls bin vnd verbleib ich

Leutmarzh, den 23. Martz 1633.

Euer E.

dienstschuldiggwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(252.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 24. März 1633.

Durchlauchtig hochgeborner fürst,  
gnedigster Herr Herr.

Die Bestellungen sein gestert nit von der signatur kommen sondern erst heunt vnd habens Euer fürstl. Gnaden also hiebey zue empfangen. Der Herr Graf Schlick hat mit mir heut geredt vnd vermaint, weil Frankreich mit den Schwöden sol tractiren, ihme alle inhabende örtter gegen ainer geldtsumma einzuraumen, obs nit im weeg sein möcht, wan Euer fürstl. Gnaden durch den Herrn Altringer eben dises mit den Schwöden ließ tractiern, da sy es dem Khayser so paldt als andern öbrlassen möchten.

Wien, 24. Martz.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.): Auch, gnedigster fürst vnd Herr, schicken Ihre Kayssl. Mayst. jeczt spat nach mir vnd stellen mir beygefüegte Schreiben zue,<sup>1)</sup> mit dem fürsten von Ecquenbergh zue communiciren, so dan auch beschehen. Weil Ire kayssl. Mayst. vom Herrn Bischofen bericht eingenommen, daß der Obrist Rucp alles, waz er in seines principalen nahmen bey Euer fürstl. Gnaden anbracht, erhalten haben solle, wollen sy verhoffen, daß eben auch diesem hiedurch werde geholffen sein zc.

Es ist schon spat vnd kommen die zwo Bestellungen nit von der signatur. Schicke sie bei nechster ehister glegenheit hinnacher.

Vt in literis.

Questenberg.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

## (253.) Bischof Anton an Wallenstein.

Leitmeritz, 25. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Wir haben unser Lektion angehört und wollen dieselbe zu unser ahnkunft Euer E. puntualmente referieren, wie wir dan bedacht, zue kommente nacht zu Raundnyß zu bleiben und morgen, geliebts Gott, zeytlich E. E. aufzuwarten.

Leitmaritz, den 25. Martz 1633.

Euer Liebden

dienstschuldiggwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

## (254.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Leitmeritz, 25. März 1633.

Unser freündlich Dinst, und was wir mehr libs und guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner Fürst, freündlicher, liber Herr oheim.

E. E. mögen wir freündlich nicht bergen, das der Hochwürdige, unser besonders liber Herr und freünd, herr Anthonius, Bischof zu Wien, Abbt zu Crembsmünster, Römischer Kayserlicher Mayt. geheimer Raht, in Seiner E. ieziger anwesenheit allhie E. E. begrüßung sambt andern vertrawlichen andeutungen uns eröffnet. Nun bedanken gegen E. E. wir uns zuorderst ganz freündlich, das Sie nicht nur uns so wohlgemainte, guhte erbithung thun und an hiesigem ort ansehlich und wohl empfangen, tractiren und ausrichtung widerfahren lassen, sondern zugleich dero zu reducierung Fridens und ruh im h. Röm. Reich beharrlich tragende sorgfalt so hochlöblich und preiswürdig bezeügen wollen.

Von E. E. seind wir solches gebührlich allezeit zurühmen so willig als schuldig; zweifeln auch nicht, der ewige Gott werde an ihro die lieb und beforderung der so hoch nothwendigen tranquillirung des h. Reichs mildiglich belohnen, und haben gegen des herren Bischöfen Ed. wir uns dergestalt erklärt, auch entschuldigt und erbotten, wie Ewerer E. Seine E. ohnbeschwert zu referiren übernommen haben. Bezihen uns daselbsthin und bitten E. E. freündlich, Sie geruhen alles, unserem in Sie gesetztem grossen vertrawen nach, im besten zu vermercken, deren wir zu erzaiung angenehmer, stets williger und beflissener Dienst allezeit erbitig verbleiben.

Datum Leitmaritz, den 25. 15. Martz anno 1633.

Georg von Gottes gnaden Landgraf zu Hessen,  
Graf zu Catzenelnbogen.

E. E. dienstwilliger, trewer oheim bis in den Tott  
Georg.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-U. Wien, W. I.)

## (255.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 26. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 22. dieses zurecht empfangen vnd, was uns er wegen des feinds in die vorstätte zu frankenstein beschehenen einfals vnd darinnen niedergehawenen dorenburgischen Croaten berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Worbey wir Ihn denn in antwort anders nichts zu erinnern haben, als das auf begebende fälle er den feind mit gleicher münze, wie derselbe mit besagten croaten ombgangen, zubezahlen vnd ihm gleichergestalt sein quartir zugeben vnnergeffen sein wolle.

(In marg.): An Gallas.

Prag, 26. Marty Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (256.) Wallenstein an Bernhard von Weimar.

Prag, 26. März 1633.

Unsere willige dienst vnd was wier mehr liebs vndt guetts vermögen, zuvor. Hochgeborner fürst, freundl. lieber Oheimb.

Ewer Ed. Schreiben vom Siebenden dieses haben wier zurecht empfangen vnd, waß an unß Sie wegen derer annoch gefänglich enthaltener Kantzler, Rätthe vnd anderer von Coburg vnd Culmbach gelangen laßen, daraus mit mehrem verstanden.

Allermaßen Wier nun Ewer Ed. nicht allein in diesem besondern in vielem mehrem, wo wier es nur vermögen vndt gelegenheit darzu haben werden, zu gratificiren vndt angenehme dienste zuerweisen stets geneigt:

Also haben Wier obberürter gefangener halber, vnd zwar aus keiner andern consideration als deroselben zugefallen, in continenti gemeßenen befelch abgehen laßen, daß Sie vnvorzüglich auf freyen fuß gestellet vnd mit gnugsamer convoy an Orth vnd stelle, so Ewer Ed. hierzu benennen werden, sicher geliefert werden sollen.

Welches deroselben wier hiermit in Antwort nit verhalten wollen, dero wier auch sonsten zu bezeugung aller beliebiger dienste yederzeit willig verbleiben.

Geben Prag, den 26. Marty Ao. 1633.

Albrecht 1c.

(In fine:) An Herzog Bernhardt zu Sachsen. 2)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage erklärt Wallenstein in Beantwortung eines Gallas'schen Schreibens, damit einverstanden zu seyn, daß den zweihundert Schaffgotsch'schen „Polaken“, die sich wohl verhalten, nicht nur ein (von ihm beehrter) einfacher, sondern ein doppelter Monatsold bezahlt werde. (Conc. das.)

2) S. Urff. Nr. 229 u. 291, SS. 193 u. 239.

## (257.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 26. März 1633.

Albrecht ꝛc.

Wolgeborner Freyherr. Waß an Dnnß der Chur Sächßische General Leütenant von Arnheim wegen deß gewesenen General Commissarij von Walmerode über die benente Zeit vnd wider gegebene parola nicht erfolgenden widergestellens gelangen laßen, solches geben Wir dem herrn ab beygeschlossnem original mit mehrern zuersehenn. 1)

Alldieweilen nun auß dergleichen procedere viel schädliche sequelen, folgendts leicht groß vnheil erwachsen vund der gannzen Armada ein merckliches praeiudiz zugezogen werden möchte vnd wir auß keinerley weyße einbilden können, Ihr Kayl. Maytt. intention hierunter zu sein, daß deßen von Walmerode andere ehrliche Leüthe entgeltten vnd seinet halben vnerschuldter weyße in gefahr stehen sollen:

Alß ersuchen wir den herrn, es an gehörigen orthten dahin zue befördern, das derselbe sich ohne weiteren verzug widereinzustellen angehalten, dadurch mehrers auß deßenn ermanglung sonnst erfolgendes vnheyl verhüetet, andere kriegs officier aus dannenher rührender beysorge, das ihnen, wenn sie gefangen werden sollten, größere vngelegenheitt zustehen würde, zu ettwas anders zugreifen nicht verursacht vnd consequenter höchstbemeldter Jh. Mai. dienst höchstschädlichst verhindert werde.

Verpleiben dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben zue Prag, den 26. Marty Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Der von Walmerodt handelt nicht wie ein ehrlicher man, dz er seine parola nicht halt. Ihr May. solten billich an ihm eine demonstration thun; bitte aber, der herr sehe, dz er sich in continentj wiederomb dahin einstelle, auf dz viel vbelß dardurch praecauirt wirdt.

(In marg. :) Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (258.) Questenberg an Wallenstein.

(Wien) 26. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gdstr her her ꝛc.

Jetzt schicken Ihre Kh. M. den secretarium zue mihr, anzuzaigen, dz die Oberhungr: Commissarij berichten, dz der Rakoczi solche conditiones vnd postulata proponiere, so kaines weegs einzugehen möglich, vnchristlich vnd vnbillig sein wurd, anderen dz Ihrig zu nehmen vnd ihme zuegeben. Da man ihme nun in sein begern nit einwilligt, dürfft er erumpiren; sey in starker werbung begriffen vnd werd kainen bessern modum haben, als mit dem feind in schleßingen sich zue coniungiren, dahin er den Soliom mit 6000

1) S. Urkunde Nr. 268, S. 222 fg.

Huffarn wurd können voranschicken vnd er drauf mit mehrern volda hernach folgen; es sehe ihme auch gleich, dz ain praetextus eruptionis gesuecht werde; man concedire ihme auch, wz man gleich wolle, vnd er jezt möcht praetendirn, würd doch bey deme sich nit lassen erhalten sondern mehr vnd mehr begeren.

26. Marty 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthoniger  
Q u e s t e n b e r g.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(259.) „Patent wegen der Execution in Mähren.“

Prag, 27. März 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben allen vnd ieden Jh. Kay. Mai. in dem Marggrafthum Mähren vnd der ohrten sich befindenden hohen vnd niedern Kriegs olliciern, wie auch dem samentlichen Kriegsvolt zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen:

Demnach wir in erfahrung kommen, welcher gestalt dem Kayserl. in dem Marggrafthum Mähren angewiesenen volt die ausgesetzte gebührens vorsätzlich nicht gereicht, sondern dasselbe mit scheinbaren vertröstungen aufgehalten vnd von einer Zeitt zur andern mit vergeblicher hoffnung aufgezoogen, dann bey solcher beschaffenheit nicht also, wie sich gebühret vnd die höchste vnmögängliche notturft erfordert, remittiret, folgendes höchst bemeldter Jh. Kay. Mai. dienst vnd das bonum publicum höchst schädlichst gestekt vnd verhindert werde, dahero wir dem (tit.) Gallas die nachdrückliche militarische execution, wenn es auch schon von des herrn Cardinals Id. eingestelt vnd hinterzogen werden wollte, wieder alle vnd iede restanten ohne einigen respect vnd dilation, weilen sie Zeit genug darzu gehabt vnd doch niemals einige würcklichkeit erfolget, fortzustellen gemessenen befelch aufgetragen:

Als ist an alle vnd iede der enden sich befindende Kayf. hohe vnd niedere officier, wie auch das samentliche Kriegsvolt zu roß vnd fuß unser ernstlicher befehlich, das sie auf erstbenendtes Grafen Gallas anordnung vnd gegen vorzeigung dieses unseres patents mit der würcklichen militarischen execution gegen alle vnd iede, so ihre für die soldatesca angewiesene gebührens nicht abgeführt, allen respect, verweigerung vnd subterfugirn, vnter was praetext sie immer herrühren möchten, hindangesezt, verfahren, auch insonderheit sich hiervon durch wiedrige von mehrwolernenttes herrn Cardinals Id. abgehende verfügungen nicht abwendig noch irre machen lassen sondern diesem unserm offenen patent unverzügliche gebührende folge leisten sollen.

(In marg.): Patent wegen der execution im Marggrafthum Mähren.  
Prag, den 27. Marty 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (260.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 27. März 1633.

Unßer freündliche diennst vnnnd waß wir mehr Liebß vnnndt guetß vermögen. Hochwürdigster, hochgeborner fürst, insonders geliebter Herr vnd Schwager.

E. Ed. können wir hiermit vnberichtet nicht laßen, welcher gestalt wir von dem Veldtmarschalckhen Grafen Gallas vernohmmen, daß die für daß Kaißerl. Volckh in dem Marggrafthumb Mähren angewießene contributionen gantz vorsätzlich zurücker gehalten werden.

Alldieweilen nun hierdurch Ihr Kayl. Maytt. diennst vnd daß bonum publicum höchst schädlichst geßenkhet (sic) vnd verhindert würdt; wir auch sonsten in erfahrung kommen, das dem der enden durchziehenden kriegsvolk kein gutter willen vnd vorschub erwiesen, besondern vielmehr dasselbe vmb eygenen pfennig zuzehren genöttiget, ia, was mehr ist, fast der freye paß demselben verwiendert werde, welchem durch schleunige nachdrückliche mittel, zumaln es dem vniuersalwerck zum höchsten praeiudicirlich, vorzukommen die höchste vnungängliche nothurfft erfordert vnnnd daher wir bemeltem Grafen Gallas gemeßenen befelch vnd Patent, wieder alle vndt jede restanten ohne einigen respect oder vnterscheidt die militärische Execution, auch ohngeachtet sie von E. Ed. eingestellet vnd hinderzogen werden wolte, in ansehung, das so geraume Zeit her wir in der vngewisheitten hoffnung gestanden, das zu befoderung Ih. Mai. dienst, dero landen, wie auch eines ieden selbst eygenen conservation eine würcklichkeit erfolgen würde, dennoch dieselbe bis dato vorsätzlicher weyse zuruckgehalten worden, an: vndt fortzustellen ertheilet: Alß habenn solches deroelben Wir zur nachrichtung hiermit zu auisieren vnd Sy benebenst vns, das wir ein solches aus vnungänglicher noht anordnen müssen, zu verzeyhen, freundlich zu ersuchen nicht vnterlassen wollen. Dero wir sonsten zu erweisung angenehmer dienste stets willig verpleiben. Gebenn zu Prag, denn 27. Marty Ao. 1633.

Albrecht zc.

P. S.: Ich bitte, E. E. verzeihen mir, das ich dies extremum wegen Ihr Mey. dienst vnd bono publico vor die handt muß nehmen, dann in ermangelung dessen müßte viel vbelß erfolgen. Ich hoffe aber, daß E. E. alß Ihr Mtt. vornehme ministro solches auf alle weiß precauiren werden.

(In marg. :) An Cardinal von Dietrichstein.

Prag, den 27. Marty 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (261.) Wallenstein an Arnim.

Prag, 27. März 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn iüngstes an vns abganges schreiben zu recht empfangen vnd, was vnter anderm an vns er wegen des gewesenen Commissarii von Walmerode über die accordirte Zeitt vnd wieder gegebene

parola nicht erfolgten wiedergestellens gelangen laffet, 1) daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen wir nun alsbalden solcher wegen nachher hoff dem (tit.) Questenberg beweglich zugeschrieben, auch nicht zweiffeln, Jh. Kay. Mai. hierauf bemeldtem von Walmerode sich in continenti wieder einzustellen zubefehlen geruhen werden: Also thun wir den herrn benebenst versichern, das, wenn derselbe ein kriegsofficier vnd vnter vnserm commando sich befinde, wir vns keines weges mit seiner persönlichen wiedergestellung consentiren, sondern ihm viel eher den kopff abreißen lassen vnd hinüberschicken vnd eine solche demonstration, das andere sich daran zuspiegeln, der gegebenen parola nachzukommen vnd traw vnd glauben besser zuhalten vrsach hätten, an ihm zu thun nicht vnterlassen würden. So wir dem herrn in antwort nicht verhalten wollen, vnd verbleiben Jhm hiermit zu angenehmer erweisung stet willig.

(In marg.): Prag, am heyligen Ostertag, den 27. Martz 1633.

An Arnim.

Conc., St. A. Wien, W. II.

(262.) Wallenstein an Carl von Lothringen.

Prag, 28. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

Ewer Ed. an mich haltendes, auf Jhr Kay. Mayt. Reichshoff: vnd dero Regierungs Rath Franciscum von Rousson gerichtetes creditif vom 23. abgelauffenen Monaths January ist mir zurecht geliefert, auch von demselben wegen aller vnd ieder ihm aufgetragener puncten umbständliche schriftliche relation, weils er wegen leibs indisposition sich nicht persönlich anhero begeben vndt dieselbe mündtlich ablegen können, überschicket worden.

Allermassen ich nun daraus deroelben ohne das in viel wege bekanden zu Jhr Kay. Mayt. Dienst vnd des heyl. Reichs wolstandt continuirenden lobwürdigsten eyfer noch mehrers veripüren, auch insonderheit wegen derer zu meiner person darunter contestirten beständigen affection dienstlich bedancken thue:

Also habe ich mich gestaltten sachen nach in einem vnd andern gegen bemeltem dero Rath<sup>2)</sup> nottürftig erkläret, wie derselbe Eur. Ed. mit mehrern berichten wirdt, auf welchen ich mich solcher wegen völlig remittiren vnd zue dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlen thue. Geben zue Prag, den 28. Martz Ao. 1633.

(In fine:) An Herzogen zu Lothringen.

Corrig. Reinick, St. A. Wien, W. II.

1) S. Urk. Nr. 268, S. 222 fg.

2) Die hier ursprünglich folgenden Worte „durch mehr köstgedachter Jhr Mayt. Reichs Hoff Rath herrn herman von Questenberg, so gleich anderer wichtigen Angelegenheiten halber von deroelben zu mir abgesendet worden“ — sind durchstrichen.



## (263.) Wallenstein an Georg von Hessen.

Prag, 28. März 1633.

Unsere freundliche dienst vnd was wier mehr Liebs vnnnd gutts vermogen, zuuor. Hochgeborner fürst, freundlich geliebter Herr Ohaimb. Ewer Ed. am fünf vnd zwanzigsten dieses datiertes schreiben ist vnns durch des herrn Bischoffs zu Wienn Ed. wohl oberliefert vnd benebenst dero gegen Uns tragendte sonderbahre affection, dann zu des gemeinen wesens wolfarth führende lobwürdige intention mit mehrem eröffnet worden. Wie wier vnns nun zuserst gegen deroselben solcher vertraulichen bezeugung halber freundlich bedanken vnd Jhro hinwieder alle erfreulich prosperitet, beständige gesundheit vnd selbst begehrendes wohlergehen von Herzen wünschen:

Also thun wir Sy hiermit versichern, daß, was zu des Heyl. Reichs aufnehmen vnd Wohlstandt wir an vnsern Ohrt zu cooperiren vermögen, auch insonderheit Eurer Ed. angenehmste diennste zuerweisen gelegenheit haben werden, Wir solches zuthun vnns mit begierigem eyfer stets angelegen sein lassen wollen. Geben Praag, den 27. Martz Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): Praag, den 28. Martz 1633.

An Landtgraffen Georgen von Darmstadt.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (264.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 28. März 1633.

Albrecht zc.

Beyverwahret thun wir dem herrn bestallung vnd patent als Jh. kay. Mai. Obr. Veldtzeugmeistern überschiken. Vnd weiln wir Jhm solches carico, wozu wir Jhm alle glückliche success verwünschen, schon längst versprochen vnd daher das datum anticipiret vnd beydes vom 24. Maio des verwichenen 1632<sup>ten</sup> iahres ausgefertigt worden: Als wird er sich dessen gegen andere Jh. Mai. Obr. Veldtzeugmeister, so ihre bestallung seit diesem erst bekommen, zu praevaliren vnd denenselben als älterer vorzugehen wissen, auch vermittelt dessen sich umb mehrhöchstbemeldte Jh. Mai. vnd dero hochlöblichstes ertzhauß ie länger ie mehr verdient zu machen Jhm angelegen sein lassen.

(In marg.): Prag, den 28. Martz 1633.

An Montecuculi.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (265.) Wallenstein an Rousson.

Prag, 28. März 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir haben des herrn am 10. dies datirtes schreiben nebenst bey geschlossenem des hertzogs zu Lottringen Ed. creditif vnd extract derer Ihm aufgetragenen commission zurecht empfangen.

Wie wir nun vnser intention über alle vnd iede puncten der Röm. Kay. Mai. Reichshoff Rahdt herrn herman von Questenberg, vmb sie dem herrn mündlich beyzubringen, nottürftig eröffnet: Als wolle der herr demselben hierunter vollkommenen glauben beymessen vnd darauf wolbemeldtes hertzogs Id. seine relation vermittelt beyverwahrtes vnfers recreditifs vnvorlängt zufertigen. Wie er denn wol zu thun weiß.

(In marg.): Prag, den 28. Martij Ao. 1633.

An Franciscum von Rousson, Röm. Kay. Mai. Reichshoff: vnd des hertzogs zu Lottringen Regierungs Rahdt.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (266.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 29. März 1633. 1)

Eur Kayl. Mtt. soll Ich in vnderthenigkeit vnberichtet nicht lassen, waß gestalt weilandt dero (tit.) Gotfriedt Heinrich Graf zu Pappenheim 2c. kurz vor seinem Todt ein militarisch testament aufgerichtet vnd mich ober seine hinterlassene Wittib, Kinder vnd gütter zum Curatoren darinnen benennet vnd ersucht.

Alldieweilen den hierauf besagte deffen hinterlassene Wittib mir zuvernehmen geben, wie sie der Zeit von seinen im Reich gelegenen gütern ihren wittiblichen vnderhalt nit haben köntte, vnd mich daher angelanget, ihr auß denen inn Eur Mtt. Erbkünigreich Böhheim liegenden Herrschaften eine gewisse summa gelts iehrlichen vnd solang sie ihren wittiblichen standt nit veränderte, erfolgen zulassen, so ich auch an meinem ohrt für ganz billich erachte vnd ihro zu einem iehrlichen deputat ein 4000 Rthl. dannenher zuverordnen nicht vngeneigt were, zu deffen würcklicher vortstellung aber zuforderst E. Kay. Mai. gnädigster consens von nohten:

Als bitte dieselbe ich hiermit gehorsamst, mir, wessen ich mich hierunter zuverhalten vnd welcher gestalt ich mehrgedachte Gräfin von Pap-

1) D. d. Prag, 18. April ob. J., trägt Wallenstein sowol seinem Landeshauptmann in Gitschin, Getrich von Malowitz, als Wolf von Wresowitz auf, da er als Curator der hinterbliebenen Pappenheim's deffen Güter „gern aufs beste administrieret, allen verlust vnd schaden darauf verhüttet, hingegen nugen so viel immer möglich geschaffet wissen wollte,“ . . . „die inspection über berürte gütter vnbeschwerter auf sich zu nehmen vnd darob zu sein, damit deren administration denen Pappenheim'schen erben zum nutz vnd aufnehmen angestellet werde.“ Hieran wird unterm 25. des. Monats der „Regent“ der Pappenheim'schen Herrschaften, Grulich und Cosmanos, verständigt. (Concepte das.)

penheim bedenken und versehen solle, gnädigst zubefehlen. Zu dero beharrl. Kayf. Gn. mich benebenst unterthänigst empfelende.

(In marg.): An Ihre Kayl. Mtt.  
Prag, 29. Martz 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(267.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 29. März 1633.

Albrecht zc.

Volgeborner, besonders lieber herr Graff. Wier haben deß herrn beyde am 24. vndt 25. dieses datierte Schreiben zurecht empfangen vndt, waß vns er wegen des General Commissarij von Walmerode, dan der Dorenburgischen Croaten halber berichten thuet, darauß mit mehrern verstanden.

So viell nun bemeldten von Walmerode anlanget, hat der herr auß den copeylichen einlagen, waß vns seinetwegen der Chur Sachßische General Leutenandt von Arnim, wir auch darauf demselben in antwort zugeschrieben, zuerschen, bey welchem wir es nachmalß, weils derselbe so unerbar wieder gegebene parola gehandelt, sich auf accordirte Zeit nicht einstellt vndt dahero er, dz man wegen nicht gehaltenen traw vndt glaubens sich seiner annehme, nicht würdig, allerdings bewenden laßen. Die Dorenburgische Croaten aber betreffendt vndt daß deren etliche zu Franckstein vermittelst ainer collusion mit dem feindt nieder gehawet worden, erinnern wir dem herrn, solcher wegen scharffe vndt genaue inquisition anzustellen vndt die, so er hierunter interessiret befinden wirdt, an leib vnd leben vnnachlässig zubestraffen, im übrigen aber die anstellung zu machen, daß besagte Dorenburgische Croaten an einem sicheren orth, wo sie nicht aufgeschlagen werden können, logiret, auch sonst nicht zu viel strapaziret besondern aufs beste alß möglich accommodieret vndt wie ander Ihr Mayt. Volckh, omb sie zu fernerer Continuirung dero dienst anzuraitzen, unterhalten vndt verpfleget werden. Geben zu Prag, den 29. Martz Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Elem-Gallas, Friedland.)

(268.) Beilage: Arnim an Wallenstein.

Dresden, — März 1633.

Durchleuchtiger zc.

E. fürstl. Gn. seint meine unterthenige und gehorsambiste Dienste beuohr. Gnedigster Herr. Wegen der beiden Knaben, deren E. f. g. erwehnung thun und die sich bei dem Obristen Wachtm. von der schwedischen ar-

tillaria befinden<sup>1)</sup>, sol an demselben alsoforth deßhalben geschrieben vnd seine antwort E. f. gn. zugeschiedhet werden. Hoffe, er solche auf freyen fuesß zu stellen sich nicht verweigern werde; da es ober uerhoffen geschehe, wil Ich deßwegen beim schwedischen Reichscanzler anhalten vnd es verhoffentlich dahin befördern. Bei verwahret vberschiedhe E. frstl. Gn. Ich den Paß vor dem Herrn Grafen von Harrach; wirdt er dieser Örtter oder sonnst an anderswo die Chur-Sechsische vund brandenburgische armee passiren müssen, sol ihnen auf ansuchen aller Orthen mit nottürfftiger conuoy gewihlfaret werden.

Es haben S. Churf. Durchl. zu Sachsen auf des Herrn Walmerode instendiges anhalten vnd meiner vnterthenigsten erinerung demselben auf 6 Wochen erlaubet. Nun die Zeit schon lengst verlauffen, hat er durch intercession des Herrn Grafen von Schlickhen vnd Herrn von Qwestenbergers ansuchung gethan, daß er ganzlichen mocht sein erlesung haben. Die weil aber S. Churf. Durchl. darin noch nicht bewilligen wollen, besondern begehren, daß er seiner parole nach sich ehestes wieder einstellen soll, Ich auch befürchte, es mochte sein ausenbleiben andern zum höchsten praejuditz reichen, hab Eür fürstl. Gn. ich solches vnterthenigst berichten wollen, ob Eür fürstl. Gn. gnedigst gefellig, an ihrem hohen Ohrtt bei dem Herrn Walmerode erinerung zu thun, damit ihme deßwegen kein vngelegenheit zuwachsen moge.

Verbleibe

E. f. Gn.

vnterthenig gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Dresden, den — Marty Ao. 1633.<sup>2)</sup>

(Gleichzeit. Abschr., dat.)

(269.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 29. März 1633.

Albrecht 1c.

Was an vns Jh. Kay. Mai. verordnete Cammer Rächte in Ober- vnd Nieder Schlesien wegen vnterschiedlicher zu Lezsch, Trautlubesdorff, Trauttenaw vnd bey der Landshutt auff ettwā vngleichen verdacht angehaltener vnd niedergeworffener kauffmanswaaren gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab dem copeylischen einschlusß mit mehrem zuersehen.

Allermassen nun Jh. Kay. Mai. dienst zum höchsten daran gelegen, das die commercia nicht allein nicht gesperrt sondern vielmehr auf alle weyse erhalten vnd befördert werden: Als haben wir solches dem herrn zu dem ende, damit er denen interessirten kauffleuten mit ertheilung der be-

1) S. Urk. Nr. 286, S. 236.

2) Die vorerwähnte Antwort Wallenstein's, welche gleichfalls beiliegt, s. unter Urk. Nr. 261, S. 218 fg.

gehrten päffe vnd sonst anderer würfflichen assistenz, wie er es höchstbemeldter Jh. kay. Mai. dienst am vortrüglichsten zu sein befinden wird, beyspringen vnd zu dem Ihrigen verhelffen möge, communiciren wollen.

(In marg.): Prag, den 29. Marty Ao. 1633.

An Gallas.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(270.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 30. März 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn am 21. dieß datirtes schreiben zurecht empfangen vnd, was vns er auf vnseren iüngsten wegen lediglassung derer gefangenen zu Lindaw Ihm zukommenen befehlich, des Herrn von Freyberg person betreffend, berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun in denen vngewissten Bedanken (sic) begriffen gewesen, der herr vnserer Ihm hierunter angedeuteten ausdrücklichen willen in continenti vollzogen vnd sich darvon durch einiges bedenken, zumaln wir weder bey den Feinden, das wir vnserer parola nicht nachkommen, noch bey den Freunden, das unsere befehliche nicht exequiret werden, in verdacht gerathen wollen, nicht abhalten lassen haben würde: Als erinnern wir Ihn hiermit nachmals, alle habende wiedrige considerationen hintangesetzt, bemeldten herrn von Freyberg nebenst den andern gefangenen ohne einige weittere verzögerung auf freyen Fuß zustellen.

(In marg.): Prag, den 30. Marty Ao. 1633.

An Altringer.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(271.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 30. März 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Ich zweifle nit, Euer Liebden werden bereits nachricht haben, welchergestalten Herzog Bernhard zu Weimar mit seinem beihabenden corpo aus dem Stüfft Bamberg aufgebrochen vnd auf Nürnberg vnd fürt, auch von dannen, wie etliche auser lauten, gegen Molsbach zue marchirt vnd allem Ansehen nach fürters seinen weeg gegen dem Horn zenehmen vorhabens ist. Nun werden sie sich guetermassen erindern, was ich dieselbe vnlängst durch den Obristen von Ruepp auf beede fühl, da nemlich gedachter Herzog sich entweder gegen der oberen Pfalz oder in Schwaben auanzirn vund alda mit dem Horn solte coniungirn wollen, erindern vnd ersuechen lassen, vnd das Sie sich auch darüber erclert vund erbotten, wann er Herzog von Weimar gegen der Oberrn Pfalz oder gegen dem Veldt Marschall Grauen von Aldringen anziehen solte, das sye auf einen vnd andern weeg mit zeitlichen soccors beize-

springen nit vnderlassen wollen; derowegen vnd weiln dann aus oberzeltem aufbruch vnd forzug anderst nichts abzunehmen vnd zu schliessen ist, als das der Herzog von Weinmar zu dem Horn stossen vnd darauf sie beede mit ganzer macht auf meine Landen vnd denn Grauen von Aldring zuegehn wollen, vnd vmb souil mer, zermaln der Horn bishero zwischen Ulm vnd Augspurg still gelegen vnd also allem vermueten nach des von Weinmar: vnd etwan auch anderen zu sich erforderen Voldhs erwartten thuet; Euer Liebden aber aus dem Jenigen, was ich Iro durch den Obristen von Ruepp vmbstendig remonstrirn lassen, dero beiwohnenden hohen Verstandt nach leichtsamb zu schliessen, was Ihrer Kayserl. Mayst. mir vnd dem gemainen catholischen nothleidenden wesen für großer, vnwiderbringlicher schaden zuwagen wurde, auf den fahl der Graf von Aldring nit in Zeiten gesterckt werden solte vnd er derowegen bruch leiden: oder sich in meine Lande retirirn vnd dardurch den feindt ebenmessig mit sich herein ziehen müßte, so stölle ich zu Euer Liebden mein ungezweiflet Vertrauen, sye werden, inmassen ich Sie auch hiemit darumb freundlich ersueche, verordnung thuen, damit ihrer mir durch den Obristen von Ruepp gethaner Vertröstung nach ein genuegsamer succurs dem Grauen von Aldring zuegeschickt vnd one einich weitem Verzug incaminirt werde vnd man dadurch des feindts auf des Grauen von Aldringen vnderhabende Armada vnd meine Landt gerichte gefehrliche anschlög noch in Zeiten contraminirn möge; vnd weiln bei solchem des feindts anzug vnd weiten Vorsprung periculum in mora vnd der Graf von Aldringen sonnderlich an fueß Voldh grossen mangel hat, hab ich ordonanz geben, das meine vnd des catholischen Bunds bisheer zu Amberg vnd Neuenmarcht in der Oberrn Pfalz gelegene compagnien zu fueß, so sich aber nur auf etlich wenig hundert Mann erstrecken vnd wider des feindts sich imer zue sterckhente Macht wenig ergeben thönden, so baldt das von Euer Liebden dahin commandirte Kayserl. Voldh würdt angelangt sein, vnuerzüglich zu dem Grauen von Aldring fort marchirn solle. Ich verhoffe auch, Euer Liebden werden bei oberzelten Vmbstendten vnd mercklicher Besterckhung des feindts nit ybl aufnehmen, sonder es vil mehr selbstn auch für guet vnd die höchste notdurfft ermessen, das ich auch dem General Wachtmeister von Reinach bedeitet, von seinem Regiment ebenmessig souil zu ermeltem Grauen von Aldring ze schicken, alß in der Oberrn Pfalz zu entratten ist. Sintemal aber auch dieses alles gegen des feindts ieziger macht, wan sye obangeregter massen coniungirt, dannoch bei weitem nit erkletzt, auch Euer Liebden auf meine durch den Obristen von Ruepp gethane erinderung die Gefahr vnd nachtheiligkeit, welche in Verleibung zeitlichen soccors dem Grauen von Aldring vnd seiner Armada: benorab aber mir vnd meinen: vnd volgents vnfelbar auch denn österreichischen landen zuwagen wurde, selbst appraehendirt: so zweifle ich vmb souil weniger, dieselbe werden mir vund meinen betrangten Landten vnd Leithen mit dem versprochenen soccors vmb souil zeitlicher zu hilf thommen vnd hoch vernünftig erwegen, wie getreu ich bisheero zu Ihrer Kayserl. Mayest. ge-

halten, vnd das ich vnd meine Landte vnd Vnderthannen zu solchem ende bishero, hindan gesezt alles erlittenen vnershezlichen schaden vnd costens, das äusserst gethan, auch noch fürters nach möglichkeit ze thuen willig seyen. Euer Liebden versichern sich meines dankbaren Gemüeths, vnd das ich es omb sye zu begebender occassion zu beschulden nit vnderlasse, Sye daneben freundlich ersuchent, Sie wollen vnbeschwert Verordnung thuen, damit mein Rentmeister zu Amberg zeitlich aduisirt werde, wan vnd welcher orthen diser soccors in der obern Pfalz ankomme vnnnd wie starckh derselb zu Ros vnd fueß sein werde, damit er Rentmaister wegen Vortracht: vnnnd Beyordnung der nothwendigen Prouiant in Zeiten anstalt ze machen wisse. Verbleibe daneben Euer Liebden mit angenemer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan. Datum in meiner Statt Braunau, denn 30. Marty Ao. 1633.

(P. S., eigenhändig:) Euer Liebden wollen consideriern, daß der Herzog von Weinmar schon einen grossen Vorsprung vnd Vortl erlangt; dahero ich verhoffe, sie werden mit dem socors eilen; der von Aldringen wirdt vnder dessen wol zu schaffen haben.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(272.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. März 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gdster her her.

Es haben Ihre Phaj. Mt. dem Vaiuodae Russiae bereits geschriben vnd sein beschehenes anerbieten zue gn. dank auf vnd angenommen; wil drob sein, darmits öffter reassumirt vnd er also bey dem gueten willen erhalten werde.

Mit werbung der Croaten vnd Hungern sol, als viel man wird können bekomen, fortgeschritten vnd kein Zeit versaumbt werden. Dz der her graf Trzka Eur f. gn. meldung gethon, dz der graf Schlick zue E. f. g. auf ethlich Tag wolt kommen, mues ain misuerstandt so weit sein, dz der graf gegen mihr vermeldt, er habs wuntschweis gered, dz er wol ain par tag bey E. f. g. sein möcht, wie dz sonst ain modus loquendi zue sein pflegt.

Darmit die contribution eingetrieben werde vnd der soldatesca dz Ihrige erfolge, vnderlasse Ich nichts; vnnnd wie Ich von denen commissarijs verstehe, fangen die gelter an izt peßser einzuegehen, dan zueuor beschehen; da nun wider die Dona offen vnd wider guets schifmans wetter, verkauft ainer vnd der ander wz von wein vnd getrait, so zueuor nit hat mögen beschehen.

Den von Walmeroda betr., hab Ich Eur fürst. gn. schreiben Irer Mt. abends spat neben andern sachen zue Hof hineingeschickt; die werden ungezweiffelt morgen mit mihr drauß reden vnd den Walmerod sein parola zue halten beuelchen.

Ihre Mt. fordern mich izt spat, nachdeme ich die vorige seiten gescriben gehabt, nach Hof vnd beuelchen in ersten audiens, des Walmerodts wegen dz negocium zue proponirn. Melden mihr darbei mit forzaigung der schreiben des Konigs in polen, dz, nachdeme er nit können gratificiren wegen der courazen auf denen nechst erwönten Ursachen des gros Canzlers Verhinderung, habe man das mittl erdacht, dz der palatinus Russiae den nahmen füre vnd ihme die patent geben seyen, tanguam magnati Poloniae. Wolt also verhoffen, durch dises mittl Irer Mt. werde gedient werden.

Wien, den 30. Martij 1633.

Eur f. g.

vnderthoniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(273.) Wallenstein an Johann von Werth.

Prag, 31. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben sein schreiben vom 28. dieses empfangen vnd, was uns er wegen des Feinds fortzug ausm stift Bamberg, dann desselben mit seiner untergebenen reutterey vnd anderm der enden logirenden Volf vorhabender verfolgung berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweiln wir aber keines weges rahttam zu sein befinden, das besagtes der ohrten logirendes volf anderswo impegniret werde, besondern vielmehr zur defension der Oberrn Pfaltz aldort verbleibe vnd sich mit dem (tit.) Altringer, wenn derselbe sich der enden nähern möchte, coniungirt:

Als haben wir Ihm solches, omb es also in acht zu nehmen vnd sich diesem gemess zu verhalten, in antwort andeuten wollen.

(In marg.): Prag, den letzten Martij 1633.

An Obr. Johan von Wehrt.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(274.) Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark.

Prag, 1. April 1633.

Durchleuchtiger, Großmächtigster König,  
Gnediger Herr!

Ewer Königl. Würd. findt unser gefliessen willige dienst jederzeit benor, vnd sind deroselben beide an vnß haltende, auf dero Gehaimen Rath



Detloffen von Krenclaw gerichtete Creditif uns durch denselben zurecht überliefert, auch, was dieselbe ihm mündlich, die interposition wegen gütlicher Friedenstractaten und das vorgehende armistidium betreffend, anzubringen aufgetragen, der Gebühr abgelegt worden.

Allermassen wir uns nun zuvörderst der sonderbaren zu uns hierunter gestellten confidenz gegen denselben unterdienstlich bedanken, auch darauf der sachen wichtigkeit nach in einem und Andern, wie E. königl. Würl. bemelter dero Rath bey seiner zurückkunft mit mehrern berichten wirdt, gegen ihm vernehmen lassen:

Als thun wir uns hinwider auf dessen mündliche relation hiermit völlig remittiren und zu denselben beharr. Königl. Gn. uns benebenst unterdienstlich empfehlen. Geben zu Prag, den 21. Marty Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): Prag, den 1. April 1633.

An König in Dänemark.

(Corrig. Reinschrift, St. N. Wien, W. II.)

(275.) Wallenstein an Carl v. Lothringen.

Prag, 1. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

Eur. Ed. kan ich hiermit unberichtet nicht lassen, was gestalt zu besserer Beförderung Ihr. Kay. Meyt. dienst ich das commando in Elsas dem Feldtmarschalken von Schaumburg, als einem vornehmen mitgliede des Landes, und das der Graff von Montecuculi bey demselben verbleiben und ihm in allen vorfallenheiten assistiren solle, aufgetragen.

Allermassen ich nun ihme von Schaumburg unter andern mit Eur. Ed. von allem, so selbiger ohrtten fürgehelt und was zu Beförderung Ihr Kay. Meyt. dienst und des allgemeinen wesens wolstandt geraichet, in fleißiger Correspondenz zustehen befehllich ertheilet:

Als habe solches denselben ich in der sonderbaren zu ihro gestellten confidenz und wegen des zu höchstbemelter Ihr Meyt. dienst iederzeit bezeygten lobwürdigsten eifers zu notificiren nicht unterlassen wollen, zue dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlend. Geben zu Prag, den letzten Monathstag Marty Ao. 1633.

(In marg.): An Herzog von Lothringen.

Prag, den 1. April 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. N. Wien, W. II.)

## (276.) Wallenstein an Schauenburg.

Prag, 1. April 1633.

Albrecht 2c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welcher gestalt wir zu besserer beföderung Ihr. Kay. Maytt. dienst das commando im Elsas dem herrn, als einem vornehmen mitgliedt des landes vndt höchstbemeldter Ihr. Mai. Veldtmarschalcken, doch das der Graf von Montecuculi bey Ihm verpleiben vndt Ihm in allen vorfallenheiten assistieren solle, aufzutragen entschlossen. Alldieweilen wir nun deßen zum behuef beyverwahrtes Patent vndt schreiben an des Herzogs zu Lothringen vndt Marggrafen Willhelms zu Baden Ed., wie auch bemelten Grafenn von Montecuculi auffertigen laßenn, alß thun wir Ihm dieselbe nebenst der abschriefft hiermit überschiedhenn, deren Er sich zu Ihne gesteltem Vertrauen nach dieß, waß zu mehrhöchstgedachter Ihr Kayl. Maytt. Diennst vndt des gemeinen Wefens wolstandt gereicht, zu befördern Ihme angelegen sein lassen würdt. Verbleiben Ihme benebenst zu angenehmer erweißung willig.

Geben zu Prag, den letzten Martz Ao. 1633.

(In marg.): Prag, 1. Aprilis Ao. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (277.) „Patent für die Salzfuhrleute.“

Prag, 1. April 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben allen vndt ieden, was standes oder condition die seindt, wie auch für nemlichen allen denen in diesem Khönigreich Boheimb sich befindenden Kayserl. hohen vndt niedern Officirern, auch samentlichen Krieges volda zu roß vndt fueß hiermit zuuernemen.

Demnach wir berichtet worden, was gestalt sich etzliche Straßenreuber, auch theils Soldaten vermeßentlich vnterstehen sollen, die Salzfuhr leuchte auf den straßen anzugreifen, sie zu plündern vndt ihnen ihre Roße gewaltig abzunehmen, dadurch den nit allein das Saltzwesen in ein stecken gerachten thut sondern auch dem ganzen Khönigreich schaden vndt vnheil verurrsachet wirdt:

Als ist an alle obbemeldte, was standes die seint, vnser frl. er-

1) Von demselben Tage datiren die oben erwähnten Schreiben an den Markgrafen von Baden und Montecuculi, u. zw. an Ersteren mit dem Beisatze, „damit Sie hinfüro auf denselben (Schauenburg) Ihren respect zu haben vndt dessen ordinantzen zu geleben wissen mögen“; an Legteren mit dem Bemerkten, „damit er diesem also genieß sich zue verhalten vndt bemeltem von Schauenburg in Allem, wie es Ihr Kay. Mait. Dienst vndt des gemeinen Wefens Wolfart erfordert, an die hand zu gehen wissen möge.“ — Das beiliegende „Patent“ trägt „Allen vndt Neden, insonderheit denen samentlichen Stenden in Elsas, wie auch allen Ihr Kay. May. der enden sich befindenden hohen vndt niedern officirn vndt samentlichen Kriegsvolda zu Roß vndt fuß“ auf, dem neuen Obercommandanten „mit aller gewirigen assistenz vndt Beförderung an die handt zu gehen“ 2c. 2c. — Von dem ganzen Acte wird d. d. 2. April ob. J. Queßenberg verständiget. (Concepte das.)

suchen, gn. gesinnen vnd Begehren, den sammentlichen Commandanten jedes ohrts vnd Krieges Volk zu roß vnd fuß ernstlich befehlende, ermelten Salzfuhrleuten nit allein aller ohrten genugsame confoi zuzugeben besondern auch, da dergleichen Straßenreuber, so angerürte Kayserl. salzfuhrleute vnd die ihnen zugegebene Confoi anzugreifen, sie zu plündern oder ihnen ihre roße anzuspinnen sich gelüsten lassen wolten, dieselbe anzuhalten, in haft zu nehmen vnd vns solches, damit wir an denselben ein ernstlich exempcl statuiren vnd sie an leib vnd leben vnnachlässig bestraffen lassen, zuberichten.

(In marg.): Prag, den 1. April Ao. 1633.

Patent für die Salzfuhrleuth.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(278.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. April 1633.

Albrecht 2c.

Der herr würdt sich ohne Zweifel vnabfellig zuerinnern haben, waß wir Ihme vnlengsten deß General Wachtmeisters Spaar Person halben, sich auf vnser erfordern ieder Zeit bereit zuhalten, zugeschrieben haben.

Alldieweilen aber noch zur Zeit daß Volkh nicht mouirt, der herr auch seiner vielleicht aldort bedürffig, alß wird er denselben biß auf vnser weitere verordnung, weiln wir ihne erst ohngefehr in 3 Wochen dahier zugeprauchen vermeinen, aldort verbleiben lassen.

(In marg.): Prag, den 2. April 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(279.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. E. E. mag ich nit verhalten, dz mir der Obrist Ruepp dero resolution, dz sich der graf von Aldring mit der Armada aus Schwaben nach Ingolstett retiriren vnd sich daselbst, biß E. E. mehr Volkh schicken khinden, defensiu halten soll, schriftlich communiziert, welches mir aber desto schwärer vnd vnuerhoffter vorkhombt, weil auf solchen fall, wie E. E. selbs vernünfftig zuermessen, nit allein ganz Bayern biß an Jhnstromb vnd auch dar vber dem feindt vollendt in die Hand khommen vnd mit mord vnd brandt erger alß vor einem Jar alles ruinieren, ja so gar meine zwo residentz stött München vnd Landsknet in die aschen legen wurde; daher ich nit gedenken khan, daß E. E. mir solches gonne sondern meinem zu Ir habenden Vertrauen nach vil mer genaißt sein werden, solches vorzukhommen. Vnd obwol E. E. sich anerbieten, bey Ir khay. Mt., dz mir der schaden recompensieret werde, zu sollicitieren, so sich ich doch nit, wer mir meine residenz Stött vnd andere, wenn sie ainmal in die aschen khommen solten, wider aufbauen oder ein solchen schaden compensieren werde.

Derowegen, wie E. L. ich das bei Jr habend bundtsvolckh dergestalt oberlassen, dz sie sich deßen nach Irem gefallen vnd glegenheit bedienen khonden, also wirdt es ia mit dem grafen von Aldring vnd Khay. Volckh, so E. L. hergegen an mich gewisen, auch Rheinischen andern verstand vnd ich mich dahero zu praeualieren haben zu versicherung meiner land, wie es die notturft erfordert. Dahero mir desto schwerer fallen würde, dz mir yetzt die hand so weit gebunden vnd bemelter graf sambt der Armada an ordt vnd end, da ich mich seiner zu defension meiner Land nit bedienen khan, weil auch umb Ingolstatt für die Caualerj Rhein foragj zu haben, commandiert werden, sonder dieselbigen dem feindt zu seiner rabbia volliger erbarmlicher desolation bloß gestellt sein sollen. Da sich E. L. hingegen bei mir zuversichern, das ich statum rerum, im fall die Zeit nit alzeit leiden würde, vorher mit derselben, so bald als es die nodt erfordert, zu communicieren, iedesmal wol in acht nehmen vnd die Armada desto weniger hasardieren werde, weil ein wideriger erfolg niemandt mehr als mich vnd meine land treffen würde. So haben E. L. auch vernünfftig zuerwegen, dz leichter ist, den feindt außser landt zu halten, als selbigen, wann schon alles ruiniert vnd in der aschen ligt, wider hinauf zu bringen. Hab derwegen dem grafen von Aldring vorher schon ordinanz geben, wann er sich ohne gefahr in Schwaben nit mer erhalten khundte, sich sambt der Armada in mein Land an dem Lechstrom zu logieren, da auf ein Zeit die foragj weniger als umb Ingolstat ermanglen wirdt. Vnd weil je lenger ie mehr continuiert, dz sich das Weinmarisch Volckh täglich mit dem Horn coniungieren soll, zweiff ich nit vnd verlaß mich darauf, E. Ld. werden dem grafen von Aldring eilfertig ein mehrern succurs hernach schickhen oder, da sich der feindt, so nit zu glauben, wider zu ruckh in die ober Pfalcz wenden soltde, selbiger ordten ebenfals mit mehrerem Volckh soccorieren. Inmaßen ich dann E. L. umb schleünige Versiegung aines oder deß anderen hiemit gancz freündtlich ersueche vnd nochmal versichern thue, dz geringste, was mir angewisen, nit zu hasardieren sonder conseruation der Armada vor Allem in acht zu nehmen. Auf den widerigen fall aber, da ich sambt land vnd Leüt also hilflos vnd dem wiedtenden feindt zum raub gelaßen werden soltte, würde ich getrungen vnd nit zu verdencken sein, andere rettungsmittl, deren ich lieber oberhöbt sein woldte, an hand zunehmen.

Erwardt hirvber E. L. weitere wilfehrige erklerung mit Verlangen vnd verbleibe Iro mit angenemer freündtschafft vnd aller wol beliender (sic) villenserweisung alzeit beraith.

Datum Braunau, den 2. Aprill Ao. 1633. 1)

E. L.

gancz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

1) Wallenstein's Antwort hierauf, d. d. Prag, 5. April ob. J., f. bei Uretin, Bayern's auswärt. Verh., Urff., 324.

## (280.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Dresden, 23. März (2. April) 1633.

Unser freündlich dienst vnd was wir mehr liebs vnd Guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner fürst, lieber Herr Oheim.

Auf E. L. freündlich schreiben aus Praag vom 28. Marty thun wir uns der darinn beschehenen ansehlichen erbiethungen bedanken; werden nicht vnderlassen in unserer biß dato gepflogenen wohlgemeinten cooperation trewlich fortzusetzen, alles zu dem end, ob die von der Kön. Würde zue Dennemarck vorgeschlagene vnd nunmehr zu allen theilen, wie uns anderß nicht wissend, eingeraumbte interposition desto glücklichere vnd schleünigere successus haben möchte.

Darmit man nun dermahleins in die tractatus selbst komme, würde es onfers ohnmasgeblichen ermessens vorträglich sein, wann E. L. Jbro wolten gefallen lassen, mit dem königlichen dennemarckischen Gesandten, wan derselbe aus Bayern wider zurück kombt, auf einen gewissen beschleunigten tag vnd ort, an welchem alle thail erscheinen möchten, abzuschließen, so dan sich zu nothwendiger sicherung der dahin reisenden zuerbiethen, also das dieselbe, es lauffen die tractaten, wie sie wollen, ohngefähr hin ziehen, die ganze Zeit über dort sein vnd wider abreisen vnd sich von aller beschwerung immun wissen solten.

Wan dan der Königliche dennemarckische Gesandte wiederumb hieher kombt vnd deß orts, der Zeit vnd sicherung gewiffheit mit sich bringt vnd solche in seines Königs, als höchst ansehlichen herren interponenten, nemen anzeiget, hoffen wir, es solle alsdan bey selbiger Bestimmung endlich bleiben. Vnd E. L. seind wir zu erweißung angenehmer dienste stets willig. Datum Dresden, den 23. Marty Ao. 1633.

Georg von Gottes gnaden Landgraff zu Hessen,

Graf zu Catzenlobogen &c.

E. Ld.

dienstwilliger, trewer Oheimb allezeit

Georg I.

(In tergo:) Landtgrafen von h., 23. Marty; zur R. geben 7. April 1633.

(Orig. m. S. u. Ahr., St.-M. Wien, W. I.)

## (281.) Aldringen an Wallenstein.

Lissien, 2. April 1633.

Was Euer fürstl. Gnaden mir bey dem Herrn Marchese de Coudré gnedig überschreiben vnd mir beuehlen wollen, ist mir durch ime Herrn Marchese selbstem noch verschiene tage zu Kauffbeuren woll geliefert worden; habe darauß vernommen, was dieselben mich in gnaden zu erynnern sich belieben lassen. Ich habe ime alle guete nachrichtung ertailt, damit er desto sicherer durch das Schweitzer Landt nach Burgundt kommen

könne, vund will Ich zu seiner Zeitt in acht nehmen, was Euer fürstliche Gnaden mir in diesem vnd allem andern in gnaden beuehlen werden. Thue deroßelben beynebens mich zu beständigen gnaden vnderthenig recommandiren.

Tiffen, den 2ten Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter 1c.  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(282.) Wallenstein an Maloweg.

Prag, 3. April 1633.

Albrecht 1c.

Gestrenger, lieber getreuer. Dieweilen wir innerhalb vier wochen oder vielleicht noch ehender vnnß nacher Gietschin zuerheben entschlossen: Alß befehlen Wir Eüch, gegen ermelter Zeit etliche Zimmer, wiewoln wir nurt (sic) mit wenig Persohnen von vnßer hoffstadt ankommen vndt über ein tag oder zwey <sup>1)</sup> daselbst nicht verharren, besonndern Vnnß also forth von dannen nacher Schmirkowiz begeben werden, aurichten zu laßen. Welchem Ihr denn also zu thun wißent. Geben zu Prag, den 2. Aprill Ao. 1633.

(In marg.): Landtschaubtman. <sup>2)</sup>

Prag, 3. Aprill Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(283.) Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein.

Kraßau, 3. April 1633.

Vladislaus Quartus, Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuanix, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius Rex, electus Magnus Dux Moschouiæ.

Illustrissime Princeps cognate noster charissime. Noluisseums e Cæsareæ Maiestatis, Domini Nostri Auunculi charissimi, exercitu viros militares subditos Nostros auocare, nisi ipsimet hostium Nostrorum Moschorum, qui Nobis gerendi secum belli ob fractam fidem fæderumque tabulas violatas necessitatem imposuerunt cæptis hostilitatis vrgeamur progressibus. Quocirca cum hucusque ibidem Generosus Jacobus Butthler, Colonellus Noster, militasset eiusque operâ in præsentî opus habeamus peramanter Dilectionem Vestram requirendam duximus, vt illum cum suis militibus, potissimum dragonis, liberum dimitteret, nec prorsus ipsum militari Sacramento exueret, sed circa

<sup>1)</sup> Die letzten vier Worte sind eine Correctur von Wallenstein's Hand für „eine woche.“

<sup>2)</sup> Getrich Maloweg von Malowiz, durch Wallenstein mit Decret vom 4. Juni 1632 als Landeshauptmann des Herzogthums Friedland bestellt. (Orig., Kriegs-Arch. Wien.) S. S. 221, Anm.

Regimen suum ibidem eum relinqueret. Cui quidem Regimini virum idoneum, qui suas vices obibit strenuè suffecturum se pollicetur. Cum vero eidem generoso Butthler ratione meritorum certa stipendia debeantur, interponimus Nostram intercessionem pro eo apud Dilectionem Vestram, vt ipsi ea persoluantur, vel aliqua bona post rebelles beneficio Cæsareæ Maiestatis promotione verò Dilec: Vestræ eidem conferantur.

Non dubitamus, Dilectionem Vestram in his, in quibus eam requisimus, pro suo erga Nos propensionis studio tam Nobis quam memorato generoso Butthler suæ voluntatis accommodatâ declaratione responsuram, cæterum Dil. Vestræ beneuolentiam Nostram Regiam deferimus eidemque prosperos bellorum successus cum vitæ incolumitate a DEO precamur.

Dat. Cracouiæ, die III. Mensis Aprilis Anno Dm. MDCXXXIII, Regnorum Nestorum Poloniæ et Sueciæ Primo.

Vladislaus Rex.

(Orig. m. S. u. Ahr., St.-M. Wien, W. I.)

(284.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 4. April 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Kay. Mayt. sol ich gehorsambst zu berichten nicht vnterlassen, welchermassen die höchste, vnmögliche notturft, weils sich der feindt in Schlesien samblet vnd in dies Königreich Böhem einzubrechen vorhabend, das Volk auß den quartiren zusammen zueführen vnd demselben zubegegnen erfordert.

Alldieweilen aber ohne die Prossiant vnd die darczue bedürfftige führen nichts zurichten vnd auß deren ermangelung nichts als eine höchstschädlichste destruction des Volchs vnd anderes vnzahlbares vnheil zugewartten, dahero ich zu dessen verhüttung auf ein eilferttiges mittel, zumaln die sachen gantz Rhein verzug leydet, wie ein vier hundert wägen, ieder mit vier starkhen Rossen bespannet, nebenst darzu bedürfftigen Knechten vnd anderer zugehör zubehueff der hiesigen, wie auch der Schlesischen armaden zusammen gebracht werden thönten, bedacht sein müssen vnd diesem zusolge eine gewisse außtheilung, deren Copey Eur Mayt. beyuerwahrt gnädigst zubefinden, welcher gestalt solche anzahl wägen sambt denen darczue gehörigen Rossen vnd Knechten in diesem Königreich Böhem, Ober: vnd Unter Osterreich, hertzogthumb Schlesien vnd Marggrasthum Mähren gerichtet werden sollen, zumachen, auch darauf denen iedes ohrts logirenden Regimentern die auß ihre quartier assignirte anzahl bey ihrem Ausbruch, weils wegen enge der Zeit Rhein ander zuverlässiger modus zuerdencken gewesen, mitzubringen befehlich ertheilet: Als bitte Eur Kay. Mayt. ich hiermit gehorsambst, die gnädigste ernste Verfüegung zuthuen, damit von iedes ohrts innwohnern die

nach inhalt der gemachten auftheilung ihnen angezeigte anzahl wägen vnfehlbar zuesammen gebracht vnd denen aufziehenden Regimentern vnausbleiblich gefolget vnd mitgegeben werden.

Vnd weils auch über dieses bey so beschaffenen sachen, da das Volkh zuesammengeführt wirdt, von ihm die vertröstete gebührnus nicht entrichtet werden sollte, viel eher als zuvorn, da es von einander vnzertheilet in den quartiren gelegen, eine schwirigkeit entstehen vnd endtlich gar zue einer desperation ausschlagen möchte vnd aber Eur Kay. Meyt., was derofelben, sowol dem allgemeinen catholischen wesen für gefahr vnd vnwiederbringlicher schaden daher leichtlich zuwachsen thönte, auch wie hoch vnd viel daran gelegen, das vnvorzügliche mittel zu zeittlicher remedirung desselben ergriffen werden, vnſchwer gnädigst zuermessen, so ich dann auf keine andere weyse zuerhalten getrawet, denn das ich besagtem volk bey ihrem aufbruch vnfehlbar drey monatsoldt, ob sie zwar vor diesem iederzeit auf fünff vertröstet worden, bahr vnd würklich entrichten zulassen versprechen müssen:

Als gelanget gleichergestalt an dieselbe meine vnderthänigste bitt, Sy geruehen Ihre selbsteygene, dero ganzen hochlöblichen Erzhauſes vnd des allgemeinen wesens hierunter zum höchsten periclitirende wolſahrt zu bedenken vnd die gnädigste vneinstellige verordnung zue thun, das dem aufziehenden volk solche drey monatsoldt, zumaln sonst, wenn die von mir gegebene parola, in deren ansehung allein sie sich von fünfen bis auf drey persuadiren lassen, ihren effect nicht erreichen sollte, aller credit vnd gutter willen sich gänzlich verlieren vnd nicht als ein allgemeines disgusto vnd durchgehende desperation erfolgen würde, vnfehlbar gereicht vnd dasselbe darmit zue dero dienst weitters animiret, auch obangezogenes sonst gewiß erfolgendes übel dardurch verhüttet, doch auch benebenst die verpflegung aus den quartiren bis zu endt July, damit das volk, welches zur vnzeit zu feldt geführt vnd so übel strapaziret wird, seinen vnterhalt habe, ordentlich geliefert, so wol für die newankommenden recrouten, weils an fortsetzung derselben, in betrachtung, das die armada vor der Zeitt moviret vnd dannenhero vnausbleiblich stark destruiert werden wird, zum höchsten gelegen, die samlungspkätze offenhalten vnd dergestalt E. Mai. dienst, wie sichs gebühret vnd die euserste noht erfodert, verrichtet werden könne.

Zue dero beharrlichen kayſerlichen gnaden mich vnderthenigst empfehlendt. Geben Prag, den dritten Monathstag Aprill Anno 1633.

Ewr kay. Mayt.

vnderthenigst gehorsambister  
fürst vnd diener.

(In marg.): Prag, den 4. April 1633.

Ad Imperatorem.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)



## (285.) Wallenstein an K. Wladislaus IV. von Polen.

Prag, 5. April 1633.

E. Kön. Wüld. den 23. jüngst verwichenen monats martii datirtes schreiben haben wir zurecht empfangen vnd, was Sie vns wegen des Puttle-  
rischen Obristleutenants gelangen lassen wollen, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen wir nun deroelben nicht allein in diesem sondern in  
viel einem mehrern, wo wir es nur vermögen vnd einige gelegenheit darzu  
haben werden, zu dienen stet willig: Also haben wir solcher beschehenen  
recommandation zufolge bemeldtem Obr. leutenant das praetendirende Regi-  
ment Dragoner in continenti aufgetragen vnd E. Kön. Wüld. solches hiermit  
in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrl. Kön. Gn. vns hiermit  
dienstlich empfelende.

(In marg.): König von Polen.

Prag, 5. Aprilis ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (286.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 5. April 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn jüngstes an vns geferttigtes schreiben zurecht  
empfangen vnd vnter anderm, was an vns er einer anzahl werbungspatenten  
halber gelangen lassen, daraus mit mehrern verstanden.

Worauf wir Ihm deren 50 auf Reütter vnd 50 auf fußvolk bey-  
verwahrt übersenden, so er seinem belieben nach, wie er es Ihro Kayf. Majt.  
dienst am vortrüglichen zu sein befindet, auszutheilen vnd die beförderung  
der neuen werbungen Ihm auf alle weyse angelegen sein lassen wird.

P. S.: Des Herzogs von Lothringen erbar intention vnnnd eufferige  
affection gegen ihr Majt. vnd dem heiligen Röm. reich ist gnugsam bekant.  
Ich habe S. E. meine meinung in allem durch dero residenten zu Wien<sup>1)</sup>  
eröffnen lassen. Bitt, sie wollen in terminis defensiuis stehen, biß ich kan  
in einer solchen forma deroelben aufwarthen, wie es sich gebürt, dan ich hoffe,  
daß solches in Kurtzem geschehen wirt. Ich bin auch ganz entschlossen, wegen  
dieses Herrn alles, was ich in der Welt habe, in compromes (zu) setzen.

(In marg.): Prag, 5. Aug.<sup>2)</sup> 1633.

An Montecuculi.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Urff. Nr. 203 u. 262, SS. 171 fg. u. 219. — Außer dem Reichshofrathe Fr. Rousson  
war auch der kaiserl. Beichtvater, P. Wilhelm Lamormain, als Vertreter Lothringen's in  
Wien bestellt. „Dieser P. Lamormain führte zwar in Wien den officiellen Titel eines Beauf-  
tragten des Herzogs von Lothringen, im Grunde aber dachte (!) er oft für Richelieu.“...  
Dudif, Waldstein, S. 175, Anm.

<sup>2)</sup> Sic; ein Schreibfehler für „5. April.“

## (287.) „Patent für den Obr. Walther Butler.“

Prag, 5. April 1633.

Wir Albrecht v. G. G. Herzog 2c.

Geben allen vnd Jeden, sonnderlich aber des Obristen Budlers Regiments bestelten hohen vnd niedern officier, auch samentlichen Dragonern hiermit zuuernehmen: Demnach bemelter Obrist Budler sein gehabtes Regiment Dragoner resigniret, dahero wir solches seinen gewesenen Obristen Leutenant Walter Budler auf einkommene recommendation der Khönigl. Würden in Polen<sup>1)</sup> hinwider vnntergeben vnd ihm vor einen Obristen darüber bestellet: Als ist an alle obbemelte Befelchshabere vnd gemeine Dragoner vnser ernstlicher Befelch, daß sie gedachten Walter Budler hinfüro für ihren Obristen respectiren, auch sein Befehlchen in allen gebührender massen nachkommen sollen. Geben zu Prag, den 5. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (288.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 5. April 1633.

1. Der [tit.] Falchetti wirdt himit befohlen, dem hans Girs (?), Bürgern der Kleinen Stadt Prag, 218 fl. 18 kr., so der Khönigl. Würden zu Dennemarck gesanter bei ihm verzehret, laut beiliegenden verzeichnuß, aus der Kriegs Cassa entrichten solle.

2. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Jobst Parreütter, Gastgeber bei dem Gulten Einhorn, 635 fl. vnd 5 kr., so des herrn Bischofs zu Wien Ed. Leühte bei ihm, laut beiliegendem Verzeichnuß, verzehret, auß der Kayserl. Krieges Cassa entrichten solle.

3. Der [tit.] Falchetti wirdt himit befohlen, das er dem Carl Fontäna, würdt bey der güldenen Kron, 123 fl., so der Obr. Rueb bei ihm, laut beiliegenden Verzeichnuß, verzehret, aus der kaysl. Kriegs Cassa entrichten solle.

4. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Jacob freiberger, Koch vnd Gastgeber bei der weißen Roßen der Kleinen Stadt Prag, 733 fl. 10 kr., so des Bischofs zu Wien Ed. Leühte, laut beiliegendem Verzeichnuß, bei ihme verzehret, auß der kaysl. Krieges cassa entrichten solle.

(In marg. jeder einzelnen Anweisung:) Prag, den 5. April 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Die Worte „auf“ — „Polen“ sind nachträgliche Einschaltung.

2) An demsel. Tage wird Falchetti beauftragt, dem vom 1. Mai ab als feldapotheker bestellten Zacharias Venediger eine dreimonatl. Besoldung per 300 fl. voraus zu entrichten. — Wieder am 1. Mai erhält derselbe den Befehl, dem Hofzahlmeister Joh. Friedr. Hrsch 10.268 fl. 14 kr. gegen Quittung auszufolgen; ferner „des Jungen Landtgrafens zu Leuchtenbergh Ed. die Jhr zum deputat verordnete monatliche 500 fl.“, sowie endlich „dem Hanns Gebhart, wirdt im balhause, 97 Rtlr. 17 gr., so der Sauoyische abgesandte bey ihm . . . verzehret, zu bezahlen. (Concepte das.)

## (289.) Carretto an Wallenstein.

Wien, 6. April 1633.

Durchleuchtig vnd hochgeborner fürst,  
Genedigster Herr Herr.

Euer fürstl. Gd. schreiben ist mir heuthe vmb zehen vhr zu recht eingehendigt. Waß dieselbe wegen der Coburgischen gefangnen loßlassung mir genedigst bevohlen, habe alsobaldt gehorsambist ins Werckh gerichtet vnd sie gefangene auf freyen fueß gestellet. Werde sie auch auf die Manire, wie sie selbst begehren werden, nacher Praag befürdern. Waß E. fürstl. Gd. weiters schaffen, soll demselben vnderthenigst nachgelebt werden.

Wienn, den. 6. Aprilis Ao. 1633<sup>sten</sup>. 1)

Euer fürstl. Gnad.

vnderthenigst: Gehorsambister Khnecht  
Franz Margraff von Carretto.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (290.) Wallenstein an Gallas.

Prag, — April 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 3. dieses empfangen vnd, was vns er wegen des feinds berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen es nun zwar von allen seitten her das ansehen hatt das der feindt selbst nicht wisse, was er vornehme, so erinnern wir doch den herrn, an seinem ohrt auf desselben disegni stet ein wachendes auge zu haben, gestaltt wir dann auch dem General: Wachtmeister Piccolomini, so sich mit 6000 Mann zu fuß vnd 2000 pferden bey Königgreß befindet, aldort zu verbleiben vnd, wenn der feindt in Böhmen einbrechen wollte, demselben testa zu machen vnd sich hierunter in allem nach des herrn guttbeßindung zu richten, ordinantz ertheilet. Vnd weiln man von Dreyßden avisen hatt, als wenn besagter feindt auf Sittaw zu gehen vorhabens, als wird er gleichergestaltt auf so begebenden fall, wie desselben vorbruch zu begegnen, in der Zeitt bedacht sein.

(In marg.): An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) D. d. Prag, 20. April ob. J., sagen Ernest Komann und Genossen, „auf freyen fuß gestellet, . . . welches den 6. Aprilis iungstin erfolgt“, für „solche erzeigte heroische löblichste clementz vnd gewirige verordnung“ Wallenstein ihren Dank. (Orig. m. 5 SS. das.) Vergl. SS. 193, 215 u. 239.

## (291.) Wallenstein an das Regiment Grana.

Prag, 7. April 1633.

Albrecht 2c.

Demnach vns nicht wenig befremdet fürkommpt, warumb Ihr denen euch zukommenen ordinantzen zu Folge die gefangene von Coburg nicht bereits hereingeschickt: Als befehlen wir euch, dieselbe angesichts Dieses aller niedrigen habenden bedenken vnd ver hinderungen ungeachtet sicher anhero zu liefern.

P. S. (eigenhändig:) Seht wol auf, damit ihrs nit mit Euren Köpfen zahlet, den mein brauch ist nicht, ein sachen zweimahl zube fehlen.

(In marg.): Prag, den 7. Aprilis 1633.

An die Granische officier, so zu Trauttenau logiren.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (292.) Gaston v. Orleans an Wallenstein.

Brüssel, 7. April 1633.

Mon cousin. Ayant reçu de Monsieur le Marquis du Coudré, qui arri uait hier au soir en cette cour, tous les bons sentimens, que vous aues pour les choses qui me touchent et cognoissant par les particularites, qu'il m'en a dictes les fauorables effects, que j'ay subject de me promettre de vostre bonne volonté. Je suis si sensible aux tesmoignages, que vous me rendez de votre affection en vue occasion, qui m'est si j mportante, que je ne puis vous exprimer, quel en est mon veritable ressentiment, mais je vous conjure de croire, qu'il me tient tellement au coeur, que je ne puis rien souhaiter avec plus de passion, que de vous faire cognoistre vn jour, en vn rencontre, ou il s'agisse de vostre gloire et de vostre contentement, quelle est ma gratitude et comme vous vnisses pour tousjours mes jntherests avec les vôtres, c'est donc ce que je vous proteste, et que je serais toute ma vie cordialement,

Mon cousin,

votre bien affectionné cousin

Gaston.

a Bruxelles, le 7. Auril 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (293.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 7. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber ohaimb. Euer Ed. mag Ich nit verhalten, daß verlautten will, als solten dieselbe mit Chur Sagen ain monatlichen Anstandt der Waffen gemacht haben; deme Ich aber darumben thainen glauben bishero geben, weils Ich mich versichert halte, wan man schon dero selben solchen Anstandt offerirte, sie wurden Sich ohne mit mir vorgehende communication vnd miteinschließung meiner nit einlassen, fintemaln Ire Kay: May:, inmassen Euer Ed. vorhin bewußt, vor disem mit

...ent, daß einer ohne den andern weder Fridt noch Anstand  
...es Ich auch meines theilß dergestalt alzeit in Acht genom-  
...derwidliche mir vorgeschlagne anstandsmitel darumben  
...haben weils Ich ohne Ir Mt. communication vnd willen mich  
...anstands anlassen, vilweniger dieselben außschließen wollen. So  
...so vernünftig zuerachten, wie gefährlich vnd schädlich mir  
...bekannt sein wurde, indeme der feindt, weils Cur-Saren  
...veracht, sein macht desto sterckher gegen mir vnd meine Lan-  
...vnd wie dann Hertzog Bernhard von Sagen-Weimar  
...genommen haben mechte, mit seinem Volckh, mit deme er sein  
...weite haben vnd auf den nothfahl aldort succurrirn müessen,  
...meine Landten zu auanzirn vnd mit dem Horn zu  
...also mit gesambter macht in meine Landt einzubrechen.  
...weils ich Euer Ed. alzeit erbothen, meiner Landten sicher-  
...gleich wie Irer Mt. selbst in acht zu nehmen, als ver-  
...meines verthrawen zu Iro gestellt, Sie werden disem zuwider  
...vorkh vorgehen lassen, noch auch einwilligen, da dergleichen  
...erfolgen oder noch erfolgen oder etwan prorogirt werden solte,  
...Landten darnon nit außschließen; sintemahlen Ire Kay. Mt.  
...dem krieg in allem so weit vñirt, daß mein schaden dere-  
...in vñstatten khomen wurde. Ersueche benebens Euer Ed.  
...etwan mit disem anstandt für ain beschaffenheit hat, mir  
...vñdenz zu meiner bessern nachricht bey disem Corrier parte  
...vñnt der Obrist von Wörth, als er dem feindt mit  
...vñt Pferd nachzusetzen vermaint, zu Orupaw im Stüß Eyck-  
...vñnt wirdt Euer Ed. beraiths vorkhomen sein; welches  
...vñnt, weils ich ihme zu mehrmalen ordinanz geben, daß  
...vñnt sonder den feindt allein so weit, als ohne risico  
...vñnt da er sich gegen Schwaben wenden wurde, zu accostirn vnd  
...vñnt auf Ingolstatt vnd dem Graffen von Aldringen zue-  
...vñnt aber disem nit nachkhomen, sonder sich zu weit hinauß  
...vñnt sehr vnlieb, vnd hab auch von dem verlauff, sonderlich wie  
...vñnt nach gehabt, was darnon bliben oder sich saluirt, noch khaine  
...vñnt aber erfolgt, verbleibt Euer Ed. herneß vnuerhalten. vnd  
...vñnt benebens mit angenehmer freuntlicher gefallenserweisung  
...vñnt.

Wien in meiner Statt Braunaw, den 7. Monatstag Aprilis Ao. 1633. 2.

2. 8

ganz williger Oheim

Maximilian.

(Orig. m. S. u. Adr., St. M. Wien, W. I.)

1. April. S. Chemnig. II, 97 fg.

2. Antwort auf vorstehendes Schreiben, d. d. Prag, 10. April ob. J., 1

3. Braunaw Verb. Nrff. 524 fg.

## (294.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. April 1633.

Albrecht 2c.

Was uns der Chursächsische Gen. leuttenantt von Arnim auf unsers wegen des gewesenen Gen. commissarii von Walmerode nicht erfolgten wiedergestellens ihm zugeschicktes schreiben in antwort berichten thut, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrern zuersehen,<sup>1)</sup> vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit auf seine nachmalige deswegen an gehörigen ohrten beschehene instantz bemeldter von Walmerode sich ohne fernere verzögerung wieder einstellen vnd nicht sonst andere seiner mit gefahr entgelten müssen, communiciren wollen.

P. S. (eigenhändig:) Der Walmerod procedirt nicht recht. Es werdens andere rechtliche leute dessen entgelten müssen, insonderheit die geistlichen, so daselbs in verhaft sein.

(In marg.): Prag, den 8. April 1633.

An Questenberg. Post ord.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (295.) R. Colloredo an Gallas.

(— April 1633.)

Ihr fürstlichen gnadn herrn generalissimi gnedige meinung ist, ihr Excelenc hern feldmarschall graffen Gallas zuberichten:

1. daß ehr sain rendeuu zuhr Naif nehmen soldt, awr nit ehr, bis ihr fl. gn. auffgeprochn sain, sihl weniger marsirn oder den faint mouirn, ehr als ihr fl. gn. in vollem mars auff den faint sain.

2. Wail ihr fl. gn. ofensiue zu gehen resoluirt sain, entweder zwischen den faintt hinainthumen vndt, ehr ehr sich samlet, rumpirn oder, wo ehr peisamn vndt steht, zu schlagen oder zu zwingen, ain posto zunehmen, darinen ehr auß nott crepirn mus: also wirdt h. Gallas sich auff der andrn seitr der odr pai kofl begeben vndt iensait malich dem faintt volgn vnd stringirn, doch mit solicher vorsichtkait, das ehr ihm nit zu nahe thumme, das sich der faint gähling auch bwr die odr begeben thint vndt ihn unversehens Schaden zuslegen, weil ehr schwach vndt nit thint succurirt werden; zu dem endt her Gallas alzait sichere posti ihm marsirn vndt losirn nehmen mues.

3. Die franñ iederzeit ihn verschloßnen ortn nebn vntr oficirn, denen ihre wartung obligen sol, laßn:

4. Die hantmühln vndt stücln, profiantwagn pai den regimentern, auch die ganze artelaria vnsefbar zum endt des monat Aprilis ihn berat schafft haben.

5. Die profiant vndt magazini an bestweme ortn anrichtn; weil auch das lant unfruchtpar, wirt etwas geldt gegeben.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 268, S. 222 fg.

6. Von allen regimenten sol von iedr comp. 8 oder 9 man nebn ainem hohen oficir in den ieziqn Quartirn gelaßn werden, die die vollkomene verpflegung ahn bier, flaisch vnt brott ainfordern; soliches zu peserer vnterhaltung der regimentr zu gelt machn vnt den regimentn nachschickn soln.

7. Salz auß poln vndt behmn umf gelt zubesthümen.

8. Bistoten vndt mehl ihm forat machn laßn.

9. Den sokolowsky<sup>1)</sup> wegen der corespondenc ihn poln zu sich nehmen, doch ihn nicht ihn poln schickn.

10. Die wenigste magazin zur n a i s, die maste awr zu rati-  
b o r machn.

11. Her Schaffgocz sol sich mit dem ihm asignirtn volß fertig haltn, üwr dis saine 2 comp. polaffen zu sich nehmn.

12. Der raitr verschonen, zumahl der armirtn, die vnarmirtn awer vndt nir wertn nach seiner discretion brauchen, nebens auch sñhl luntn laßn machn.

13. Von denen 2 montekufulischn Comp. soln die ritmastr odr anßß wenigst einer zu ihr fl. gn. kunn, mail si ihr fl. gn. vor ihre leibguardia prauchn wolln.

14. Wan dem saint ain Sucurs von ungrn ahnshäm vndt sich alaim presentirtn, auß dieselbe als bald zutreffn.

15. Daß träd<sup>2)</sup> auß mehrn zu solicitirn; wo nir ervolgen wolt, wo es zu sintn, weß nemn laßn.

16. Pai den regimentrn anbefehl, das iede comp. auß sainem Quartir ain mit laimat gedeckte wagn mit 4 gutn roßn, knechte vndt aler zugeher verschaffn vndt deßwegen, wan sj verhandn sain werdn, sich pai dem general profiantmastr, wo si hin geliffert werdn solln, ahnmelden.

17. Mit dem Cardinal von Dietrichstn tractirn, das die mehrischn profiantwagn auch her gelihen wurden.

18. Ihr Excelenc volß werde wie anderi auß 3 monat bezahlt werdn, die verpflegung awr gleichfals von brot, fleisch vndt pier bis zum endt des July habn.

(Orig., von der Hand Rudolf Collor edo's, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

#### (296.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucogney, 8. April 1633.

Nachdeme ich gestern von Herrn Marquis de Codré, des Duc d'Orliens abgeordneten, verstanden, daß Euer fürstl. gnaden niemahls seinen Bericht meiner Verrichtungen diser Landen von mir empfangen, deßwegen

<sup>1)</sup> In einem Schreiben d. d. Prag, 8. April ob. J., wird Gallas von Wallenstein verständig, daß er (W.) „wegen unterhaltung gueter correspondenzen in Polen“ den „Obrißten Sokolowsky, derselben Eron vornehmen Cauallier vnd Senatoren“, an ihn abgesendet habe. (Conc., St. M. Wien, W. II.) Vom 9. April des. J. datirt eine Anweisung an Falchetti, dem Obr. Sokolowsky 500 fl. aus der kaiserl. Kriegscassa auszuzahlen. (Conc. das.)

<sup>2)</sup> Getreide.

auch ein vnwillen wider mich gefasset, welches mir sehr leidt zu uernehmen gewesen; vnd weilen ich fast keine wochen vorüber gelassen, Euer fürstl. Gnaden vnnnd den Herrn Veldt marschalgg von Aldringen alles vnderthenig vnd gehorsamst zu berichten, kan ich nicht anderst gedenken, also daß meine schreiben vnterwegs etwann vffgehalten worden. Habe demnach meiner schuldigkeit nach nicht vmbgehen sollen, den ganczen Verlauff Euer fürstl. Durchl. beikommend vnnterthenig zu erzehlen, auch, da dieselbe mir darüber waß gnedig zu befehlen geruheten, will ich dessen mit disen destwegen expresse geschickten vnnterthenig erwartten vnnnd solches alles gehorsams der euffersten möglichkeit nachkommen, vnterthänigst bittendt, mich in dero Gnadt ferners gnedig zu erhalten, darein ich mich allezeit befehle.

Datum faucognai, den 8. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

allergehorsambister

Ernest Graff von Montecuculi.

(P. S.): Euer fürstl. Durchl. berichte ich auch vnterthänigst, daß der Franzos mit 12000 Mann vnd einer artillerie bey Metz ankommen, vnnnd weilen er vffs ney vber den Herzog auß Lotringen sehr erzürnt, daß er Ihr Kaysl. Mayst. zu assistirn begere, vermeint man, es sey vff Nancy angesehen, wie mir Ihr Durchl. selbst sagen lassen. Ettliche aber halten daruor, er werdt in Elsaß, darinnen die Schwedische ihme die occupirte statt vnd plätz cedirn sollen; vnnnd weilen der Herzog sich noch bestenndig gegen mir erbotten, Ihr Kaysl. Mayst. mit gut vnnnd Bluet zu dinen, auch alles, was sy in der Welt haben, zu dero Diensten anzuwenden, hielte ich, ohne vnterthänigste maßgebung, vor guet, wann Euer fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen ließen, ihne Herzogen mit ein flein Brieflein zu animirn. Vt in literis.

Ernest Graf von Montecuculi.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

### (297.) Beilage: „Bericht aus dem Elsaß.“

Faucogney, 8. April 1633.

#### Relatio.

Der Römisch Kayserl. Mayst. Generalissimum, Ihr fürstl. Gnaden Herzogen Albrecht zue Mechlburg, Fridlanndt, Sagan vnnnd Großglockaw ic. vnterthenigst zu berichten, daß vff dero gnedigen befelch vnd deß Herrn Veldmarschalggs Grafen von Aldringen Verordnung ich den 10. Dezember verschinnen Jahrs von der Armée, so vmb Weilheim vnd bei Schongaw in Beyern dazumal gelegen, zu Ihro fürstl. Durchl. vff Innsprugg vnnnd deß Herrn Teutschen meisters fürstl. Gnaden mich verfühget, deroselben die gefahr wegen Verlust deß Elsaßes, so vil man von deß Herrn Marggrafen Wilhelms zu Baden fürstl. Gnaden eingelangten bericht wissen können, vnnndt durch waß mittel selbiger ortten dem feindt zu begegnen, vnterthänig zu



erkennen gegeben; hab daselbsten ich in die 4 Tag vñ die schreiben an die D. G. Regierung vñnd außfertigung anderer befelch wartten müssen, von dannen ich vngesaumet sambt den Herrn Obristen von Gooß, so ich unterwegs vñ der Post angetroffen, nacher Lindaw vñd ferner durchs Schweizerland vñ Rheinfelden gereist, in meinung, noch vñ Breisach zu kommen oder doch den Herrn Obristen Gooßen hinein zu schicken; aber der Paß zu Wasser vñd Landt wardt vom feindt aller ortten bereits also beschloßen, die Statt Neuburg oberhalb Breisach am Rhein, Stauffen, Freyburg, Kenzingen im Breißgaw, disseit im land Colmar, Schlettstadt, Thann, Ensisheim, Landsee, Altkirch vñndt alle Päß am Gebürg sambt den ganczen Land verlohren, daß vñnter 3 oder 4 Botten vñndt Kuntschaffter, so ich durch unbekante weg geschickt, kaum einer wider zuruck kommen; item der Vorrath an Mehl blib dazumal zu Rheinfelden vñgehalten, daß vñnnüglich ward, mehr vñ besagtes Breisach zu kommen.

Vñndt werden Ihr fürstl. Gnaden gnedig sich zu erinnern wissen, alß von deroelben verschinnen Monat Septembris ich ordinanz empfangen, mit der vornehmsten cauallerie auß den Elsaß vor Nürnberg zu zihen, hab ich die 4 Regimenten, alß Haraucourt, Vitzthumb, Cronsfeld vñd Schöenberg, mit mir genommen vñd im landt, weilen der feind schon zu Straßburg ober die Brucken gegen Benfelden gezogen, hinterlaßen, den Obristen Montrichir mit 5 Comp., Marggraf Badischen neugeworbene 4 Comp., Marquis de Bentiuolio 5 Comp.; vñnd dan feind noch von Heidelberg herauf kommen 3 Compagnien zu roß, zu fues deß Obristen Vernirs 6 compagnien, von Obrist Metternich 2 Compagnien, Obrist Ajazzio 500 Mann, Baron de Soyel<sup>1)</sup> 400 Mann, so alle außer Breisach gelegen; in der Vöstung aber haben logirt des Obrist Gooßen 6 Compagnien zu fueß, deß Obristen Aseany 6 compagnien kaiserl. vñd 5 compag. Erzherzogische, item der Obristlieutenant Escher<sup>2)</sup> mit 500 Mann vñnd von Herrn Marggrafen 3 Compagnien, also zum wenigsten effective 1000 guete Pferd vñd 5500 Mann zu fues, so im Landt verbliben sein.

Von diesen allen hab ich gefunden 80 Reutter von Marquis Bentiuolio, von Obristen Vernir, so in Colmar gefangen worden, 200 Mann, vñd von Baron de Soyel, Gallassischen Obristenlieutenant, 70 Mann; vñnd weilen der feind dise pahr biß an Burgundt verfolget, hab ich kein einzigen ortt mehr gehabt, alß das Stifft Euders, so ein 2 Stundt in Burgundt gelegen, aber zu Österreich gehörig. Waß noch vor Volgg in Breisach, hab ich bißhero eigentlich nicht wissen können, doch werden über 200 Pferd vñndt 2500 Mann zu fues nicht sein.

Dahero Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu erschen, daß ich zu meiner Ankonfft inß landt im geringsten kein Volgg, kein quartir, kein gelt bey der

<sup>1)</sup> Carl Freiberr v. Söyß, Oberstl. (wurde am 8. febr. 1674 als Oberst bestellt).

<sup>2)</sup> Hans Werner Escher von Bünningen, Oberstl., seit Nov. 1632 Commandant in Villingen.

V. Österreichischen Cammer, noch einig anders mittel, in deme ich mich allein vß der Post durch gebracht, gefunden, noch iezo haben kan. Ihr fürstl. Durchl. Erzherzogin Claudia zue Österreich 2c. haben zwar vß mein starckes sollicitirn 8000 fl. von Nnßprugg inß Landt geschickt, welche aber nacher Breisach dem Herrn Marggrafen geliefert worden, daß ich mich deren ganz nichts bedienen können.

Vnnd weilen von obbesagten Herrn Veldtmarschalggen Grafen von Aldringen vor guet gehalten, daß ich mich zu Ihr fürstl. Durchl. in Eottlingen begeben vnnd bei deroelben vmb überlaßung dero Trouppen bewerben solte, hab ich solches zu thuen nicht vnterlassen, mich vß die Frontir vom Landt vor 3 Monaten begeben, vß alle mittel vnd weg solches dahin zu richten gedacht, hab aber anderster nicht alß in gröster geheim mit selbigem Fürsten reden, auch nur zu nachts vnndt ganz allein vnterschiedlich malen vß Nancy reitten, auch nie über eine stundt bey Ihr Durchl. bleiben können, weilen sich vil Franzosen am selbigen Hof, vß Ihrer Durchl. actiones achtung zu geben, befinden, also selbigen Herrn die Händt gebunden, daß, ob er gleich gern vil thette, durch auß ohne sein große Vngelegenheit nichts wegen des Königs in Frankreich thuen darff, also daß ich in die 8 Wochen in tractation gestanden, biß die licencirung deß Monsr. Florinville de Consance Regiments von 12 fändl, aber kaum 400 Mann, erfolgt, welches ich gleich vß genommen, aber der halbe theil Soldaten daruohn gegangen; dem Herrn von Harancourt zu St. Balemon, welcher sy commendirt, hab ich vß des Herzogen Begern den Obristen tittul gelassen, sy vß 8 fändl reformirt, jedlicher compagnie 200 Thaler, sich vß 200 Mann zu stercken, gegeben, welche 1600 thaler ich von etlichen Burgern, so auß Teutschland sich dahin saluirt, entlehnet hab, wie dann die Officirer in der Werbung begriffen vnd bereits ein 300 neugeworbne zu Euders vor diß Regiment ankommen sein.

Mit den Reuttern aber deß Monsieur de Lenoncourt, so 5 Comp., hat es bißhern allerhandt difficulteten gegeben, das sy auch noch vor 6 Tagen ohne gelt zu marchirn nicht gewillet, auch, obschon selbiges vorhanden, sy doch Ihr kaysl. Mayst. nicht schwören sonndern zu ihrn beliben reutten wolten, mith welchen ich schlechten Dienst leisten könt, auch sy mich in der occassion stehen lassen würden, welchs ich widerumben an gehöriges Ortt gelangen laßen, auch iezo die vertröstung so weit hab, daß mir 200 Pferd von selbigen gewiß kommen, iedoch daß ich vß iedes Pferd 10 Reichsthaler allsobaldt lifern vnnd sy, Ihr kaysl. Mayst. getrew zu dienen, schweeren solten, welches golt ich womüglich vßbringen will, ungeacht ich noch kein mittel darzu nicht sehe.

Zu meiner anherkonfft aber hab ich nicht vnterlassen, durch eigene vnnterschiedliche currir die sereniss. Infantin zu ersuchen, daß Sy zum wenigsten die 2 keyserl. Regimente, alß Baron d' Asty zu roß vnnd Bourc zu fueß, herauf inß Elsaß zu hülff schickte, wie ich dann Ihr Durchl. den großen Schaden, so durch den Verlust Breisach vnd deß Landts dem ganzen hochlöbl. Hauß Österreich zu wächset, zue gemüth geführt, aber ganz nichts

erhalten können, als ein schreiben an Duca di Fera, daß er von Stat Milano volgg ins Elsas schicken sollte, welches schreiben ich ihme gesand, aber weder Antwort noch Volgg vñ dato, wie ich wol erachtet, erfolget.

Über daß hab ich die sereniss. Inf. in nahmen Jhro kayfl. Mayst. ersuchet, einen sammelplatz in Burgundt vñ die Werbung zu vergönnen, welches nit allein auch rund abgeschlagen sondern von parlement zu Doll noch starke edicta publicirt worden, das sich keiner, bei Verlust hab vñ guets, auch straff leib vñ Lebenß, vñter kein andern Herrn, als den König von Spannen vñnterrhalten lassen, vñ auch alle die jenige, so sich in andern als spanischen Diensten befñnden, sich nach Hauß in Burgundt begeben sollen, darüber von obgedachten Bentinolischen, Vernirischen vñ anderen vberbllibnen noch ettliche officirer vñ Soldaten, so theilß schon lang gedienet, sich nacher Hauß retiriert, welches alles ich die sereniss. Infantin vñ den Marquis d' Aytona vñ Brüssel vmb remedirung berichtet, daß parlement vmb restituirung der Soldaten ersuchet, aber keine außrichtung bekommen können, sondern publicirn noch täglich schärfere mandata.

Ettliche vornehme Caualliers auß Burgundt, als der Marquis de Varombon, Comte de St. Amour, Baron d' Oselet, Baron de Vitrolle, haben sich anfangs vil zu werben erbotten, mir täglich geschriben; vñ weilen sy vornehme Herrn im Landt, hab ich ihnen die patentia schiken vñnd die sachen richtig machen wollen, aber, wie es zum treffen kommen, sie gelt vñ guete quartir begert, da sy doch zuuor dessen mangl von mir verstanden vñ von den Jhrigen zu spendirn willig waren, also sich entschuldiget vñ zu ruck gegangen, auch sich auf obdachtes Edict vñ die sereniss. Infantin beruffen, bei deroselben ihnen erlaubnuß auß zu bringen, item die gewehr vñnd Musterplätz zu geben.

Ich hab auch sonst mit ein cauallier, Baron de Sauoyeux, so auch ein Burgunder, vñ 500 Pferd gehandelt, ihme patentia gegeben vñnd mich gegen ihne obligirt, seine Speßen der billigkeit nach ihme zu restituirn, er auch allsobaldt zur Werbung gegriffen vñndt die reutter vñ seinen guttern gesamblet; wie er dann vor 8 Tagen 40 Pferd herauß vñ Euders geschickt vñnd bereits in die 150 folgen sollen; aber daß parlement zu Doll hat ihme solchs ernstlich inhibirt, daß er also ihr kayfl. Mayst. nicht dienen darff.

Als auch vor 8 Wochen der Rheingraff den einigen noch vbri- gen Platz Euders, so, wie obvermelt, 2 stund in Burgund gelegen, aber österreichisch, mit 150 man vñ 50 reuttern besetzt, in die 8 Tag lang belägert, hatte ich den Obristen Leutenant deß Obristen Verniers, Cheualier de Montagn. so an ein ander ortt vñ einen anschlag zihen sollen, zuruck mitt 100 man vñ Euders zum succurs geschicket, auch etwan 2 nächst vñ den Burgundischen gelegen, da ich doch den Vñnterhalt vmb daß bare gelt bezalt; aber gedachtes parlement hatt ihme Obristen Leutenant so scharpf zugeschriben, daß sy sich an ihne, als einen landtkindt, erholen wollen, auch vberall befohlen, kein kayßerlichen keinen Pass noch repass im Landt mehr zu gestatten, ohngeachtet sy den Rheingrafen mit vilen Volgg vñ stücken [als

er die wider ihn aufgestandene österreichische Bauren im Suntgaw debellirt vnd mit fiewer vnd schwerd sehr verfolgt hatte] durch ihre Päß zu Ronch ang of Euders, solchs Ortt, wie obgedacht, zu belägern, ohne Verhindernuß gelassen, da sy doch vil Volggs of den Beinen gehabt vnnnd solches wol verhindern können, alß deßen das ganze Landt Zeugnuß geben kan.

Worüber ich mich selbst off Bisantz begeben, dem Erzbischoff vnd parl-ment dises widerwerttig procedere, alß ob sy Ihr keysl. Mayst. vor feind hielten, zu erkennen gegeben, sich besser zu bedenden gebetten vnd hier durch Ihre keysl. Mayst., auch deß gantz hochlöbl. Hauß Österreichs Dienst nicht allso vorsezlich zuuerhindern, sonndern vil mehr mit gestattung des Pases vnd Nachtquartir, doch vmb daß bare gelt, wie auch nur mit heimlichen Werbungen der soldaten diser Zeit befördern zu helfen; welche sich aber zu nichts verstehen noch verwilligen wollen, mit Vorwendung, sy ziheten den feind dardurch zu ihren Landt, vnnnd sy müsten austrucklichen befelch vom König in Spannen vnd der sereniss. Infantin haben; wolten zwar etwas wegen deß Pases connivirn, aber nichts expresse consentirn; darbey ichß müssen bewenden lassen. Habe hierunter auch der sereniss. Infantin vnnnd Herrn Marquis d' Aytona geschriben, aber noch keine antwort bekommen.

Zu deme, alß ich noch neulich einen capitain in einer österreichischen Herrschafft, froberg genant, alda es noch etwaß vom feindt sicher gebliben, ein quartier, 100 Tragoner zu werben, gegeben, feind die Burgunder izt verschinen 28<sup>ten</sup> Martij in 500 bewehrter mann starck Landt volgg herüber gefallen, den Hauptman gefangen, Pferd vnd sachen genommen, aber off begern des freiherrn zu froberg restituirt vnd die soldaten, deren zwar wenig gewesen, weilen sy erst 2 Tag dorten wahrn, verjagt vnnnd getrohet, da einig keyßerischer mehr dahin khäme, solchen todts zu schlagen vnnnd die Herrschafft selbst zu uerbrennen, auß Ursachen, weilen sy an Burgundt gelegen vnnnd dardurch der feindt zu ihren Landen gelocket würdte.

Daß also Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu erachten, wie beschwerlich alles hergeheth, weilen nicht deß geringsten Österreichischen, vil weniger andern Dorfs, sich bedienen kan, Volgg zu samblen, dardurch daß Landt zu recuperirn wehre.

Der Herr Veldt Marschalgg Graf von Aldringen ist zwar in den gedanken gestannden, daß durch Vermittlung deß Herzogs zu Lothringen der Rheingraf wider of diese seitten zu bringen wehre, welchs ich anfangs auch durch gewisse mittellß personen practicirn wollen, ist auch 2 mal mit hme durch die dritte person geredt worden, welcher aber sich nicht resoluirt, sondern es in dubio gelassen, aber der effect hatt solches auch zu erkennen gegeben.

Ober welches alles ich doch an mein eußeristen fleiß vnd vermögen nichts ermangeln lassen, ongeachtet mir alle mittel entzogen, daß ich auch nicht so vil mehr hab, mich allein zu erhalten, also daß ich izo, sambt obgedachten Haraucourts de St. Balemon 8 comp., den rest von Obrist Jernir, des Baron de Soye vnter den Gallassischen vnd mein neu

mir dahin veranlaßt, daß ainer ohne den andern weder Fridt noch Anstandt machen solte; welches Ich auch meines theilß dergestalt alzeit in Acht genommen, daß Ich vunderschidliche mir vorgeschlagne anstandtsmittel darumben auß hannden gelassen, weils Ich ohne Jr Mt. communication vnd willen mich in nichts verbündtlichs einlassen, vilweniger dieselben außschließen wollen. So haben Euer Ed. auch vernünfftig zuerachten, wie gefehrlich vnnnd schädlich mir solcher einseitiger anstantt sein wurde, indeme der feindt, weils Cur-Saren außser sorg vnnnd gefahr, sein macht desto sterckher gegen mir vnnnd meine Landen wenden khundte, wie dann Hertzog Bernhardt von Saren-Weimar dardurch anlaß genommen haben mechte, mit seinem Volckh, mit deme er sein Aug auf Saren hette haben vnnnd auf den nothfahl aldort succurrirn müessen, sich herauß gegen meine Landten zu auanzieren vnnnd mit dem Horn zu coniungieren vnnnd also mit gesambter macht in meine Landt einzubrechen. Derowegen vnd weils sich Euer Ed. alzeit erbothen, meiner Landten sicherheit vnd defension gleich wie Jrer Mt. selbst in acht zu nehmen, alß verbleibt mein guetes verthrawn zu Jro gestellt, Sie werden disem zuwider nichts praeiudicierlichs vorgehen lassen, noch auch einwilligen, da dergleichen Anstandt vorgangen oder noch eruolgen oder etwan prorogirt werden solte, mich vnd meine Landen daruon nit außschließen; sintemahlen Jre Kay. Mt. vnd Ich bey disem Khrrieg in allem so weit vñirt, daß mein schaden dero-selben ebenmessig zu vñstatten khomen wurde. Ersueche benebens Euer Ed. freundlich, waß es etwan mit disem anstandt für ain beschaffenheit hat, mir in hergebrachter confidenz zu meiner bessern nachricht bey disem Corrier parte zugeben. Daß sonst der Obrist von Wörth, alß er dem feindt mit etlichen Trouppen Pferdt nachzusetzen vermaint, zu Orupaw im Stüfft Eyckstett schaden gelitten,<sup>1)</sup> wirdt Euer Ed. beraiths vorkhomen sein; welches mir desto beschwerlicher, weils ich ihme zu mehrmalen ordinanz geben, daß volckh nit zu hazardiern sonder den feindt allein so weit, alß ohne risico geschehen khan, da er sich gegen Schwaben wenden wurde, zu accostirn vnnnd den geraden weg auf Ingolstatt vnd dem Graffen von Aldringen zueziehen. Daß er aber disem nit nachkhomen, sonder sich zu weit hinauß begeben, ist mir sehr vñlieb, vnd hab auch von dem verlauff, sonnderlich wie vil volckh er mit sich gehabt, waß daruon bliben oder sich saluirt, noch khaine particularia. Waß aber eruolgt, verbleibt Euer Ed. hernechst vñnerhalten, vnnnd dero-selben ich benebens mit angenehmer freundlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum in meiner Statt Braumaw, den 7. Monatstag Aprilis Ao. 1635.<sup>2)</sup>

E. E.

ganz williger Vheim  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> 24. März (5. April). S. Chemnitz, II, 97 fg.

<sup>2)</sup> Wallenstein's Antwort auf vorstehendes Schreiben, d. d. Prag, 10. April ob. J., 1. bei Uretin, Bayern's ausw. Verb., Nrff., 524 fg.

## (294.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. April 1633.

Albrecht 2c.

Was uns der Chursächsische Gen. leutenant von Arnim auf unsers wegen des gewesenen Gen. commissarii von Walmerode nicht erfolgten wiedergestellens ihm zugeschiedtes schreiben in antwort berichten thut, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrern zuersehen,<sup>1)</sup> vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit auf seine nachmalige deswegen an gehörigen örten beschehene instantz bemeldter von Walmerode sich ohne fernere verzögerung wieder einstellen vnd nicht sonst andere seiner mit gefahr entgelten müssen, communiciren wollen.

P. S. (eigenhändig:) Der Walmerod procedirt nicht recht. Es werdens andere rechtliche leute dessen entgelten müssen, insonderheit die geistlichen, so daselbs in verhaft sein.

(In marg.): Prag, den 8. April 1633.

An Questenberg. Post ord.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (295.) R. Colloredo an Gallas.

(— April 1633.)

Ihr fürstlichen gnadn herrn generalissimi gnedige meinung ist, ihr Excelenc hern feldmarschall graffen Gallas zuberichten:

1. daß ehr sein rendueu zuhr Naif nehmen soldt, awr nit ehr, biß ihr fl. gn. auffgeprochn sein, sihl weniger marsirn oder den faint mouirn, ehr als ihr fl. gn. in vollem mars auff den faint sein.

2. Wail ihr fl. gn. ofensiue zu gehen resoluirt sein, entweder zwischen den faintdt hinainkumen vndt, ehr ehr sich samlet, rumpirn oder, wo ehr peisamn vndt steht, zu schlagen oder zu zwingen, ain posto zunehmen, darinen ehr auß nott crepirn mus: also wirdt h. Gallas sich auff der andrn seitm der odr pai Postl begeben vndt iensait malich dem faintdt volgn vnd stringirn, doch mit solicher vorsichtitait, das ehr ihm nit zu nahe kumme, das sich der faint gähling auch öwr die odr begeben khint vndt ihn unversehens Schaden zuflegen, weil ehr schwach vndt nit khint succurirt werden; zu dem endt her Gallas alzait sichere posti ihm marsirn vndt losirn nehmen mues.

3. Die frankn iederzeit ihn verschloßnen ortn nebn vntr oficirn, denen ihre wartung obligen sol, laßn.

4. Die hantmühln vndt stücln, profiantwagn pai den regimentern, auch die ganze artelaria vnifelbar zum endt des monats Aprilis ihn berat schafft haben.

5. Die profiant vndt magazini an bestweme ortn anrichtn; weil auch das lant unfruchtbar, wirt etwas gelbt gegeben.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 268, S. 222 fg.

6. Von allen regimenten sol von ieder comp. 8 oder 9 man nebn ainem hohen oficir in den ieziqn Quartirn gelaßn werden, die die vollkomene verpflegung ahn bier, flaisch vnt brott ainfordern; soliches zu peserer unterhaltung der regimentr zu gelt machn vnt den regimentn nachschickn soln.

7. Salz auß poln vndt behmn umf gelt zubesthümen.

8. Bistoten vndt mehl ihm forat machn laßn.

9. Den sokolowsky<sup>1)</sup> wegen der corespondenc ihn poln zu sich nehmen, doch ihn nicht ihn poln schickn.

10. Die wenigste magazin zur n a i s, die maste awr zu rati- b o r machn.

11. Her Schaffgocz sol sich mit dem ihm asignirtn volß fertig haltn, üwr dis saine 2 comp. polacken zu sich nehmn.

12. Der raitr verschonen, zumahl der armirtn, die vnarmirtn awer vndt nix wertn nach seiner discretion brauchen, nebens auch sñhl luntn laßn machn.

13. Von denen 2 montekufulischen Comp. soln die ritmastr odr auff wenigst einer zu ihr fl. gn. kunn, mail si ihr fl. gn. vor ihre leibguardia pranchn wolln.

14. Wan dem faint ain Sucurs von ungrn ahnshäm vndt sich alain presentirtn, auff dieselbe als bald zutreffn.

15. Daß träd<sup>2)</sup> auß mehrn zu solicitirn; wo nix ervolgen wolt, wo es zu sintn, weß nemn laßn.

16. Pai den regimentrn anbefehlñ, das iede comp. auß sainem Quartir ain mit laimat gedeckte wagn mit 4 gutn roßn, knechte vndt aler zugeher verschaffn vndt deßwegen, wan sj verhandn sain werdn, sich pai dem general profiantmastr, wo si hin geliffert werdn solln, ahnmelden.

17. Mit dem Cardinal von Dietrichstän tractirn, das die mehrischen profiantwagn auch her gelihen wurden.

18. Ihr Excelenc volß werde wie anderi auß 3 monat bezahlt werdn, die verpflegung awr gleichfals von brot, fleisch vndt pier bis zum endt des July habn.

(Orig., von der Hand Rudolf Collor edo's, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (296.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucogney, 8. April 1633.

Nachdeme ich gestern von Herrn Marquis de Codré, des Duc d'Orliens abgeordneten, verstanden, daß Euer fürstl. gnaden niemahlß seinen Bericht meiner Verrichtungen diser Landen von mir empfangen, deßwegen

<sup>1)</sup> In einem Schreiben d. d. Prag, 8. April ob. J., wird Gallas von Wallenstein ver- ständigt, daß er (W.) „wegen unterhaltung gueter correspondenzen in Polen“ den „Obrißn Sokolowsky, derselben Cron vornehmen Cauallier vnd Senatoren“, an ihn abgesendet habe. (Conc., St. N. Wien, W. II.) Vom 9. April des. J. datirt eine Anweisung an Falchetti, dem Obr. Sokolowsky 500 fl. aus der kaiserl. Kriegscassa auszuzahlen. (Conc. das.)

<sup>2)</sup> Getreide.



auch ein vnwillen wider mich gefaßet, welches mir sehr leidt zu uernehmen gewesen; vnd weilen ich fast keine wochen vorüber gelassen, Euer fürstl. Gnaden vnnnd den Herrn Veldt marschalgg von Aldringen alles vnderthenig vnd gehorsamst zu berichten, kan ich nicht anderst gedenken, also daß meine schreiben vnterwegs etwann vorgehalten worden. Habe demnach meiner schuldigkeit nach nicht vmbgehen sollen, den ganczen Verlauff Euer fürstl. Durchl. beikommend vnnterthenig zu erzehlen, auch, da dieselbe mir darüber waß gnedig zu befehlen geruheten, will ich dessen mit disen destwegen expresse geschickten vnnterthenig erwartten vnnnd solches alles gehorsams der eussersten möglichkeit nachkommen, vnterthänigst bittendt, mich in dero Gnadt ferners gnedig zu erhalten, darein ich mich allezeit befehle.

Datum faucognai, den 8. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

allergehorsambister

Ernest Graff von Montecuculj.

(P. S.): Euer fürstl. Durchl. berichte ich auch vnterthänigst, daß der franzos mit 12000 Mann vnd einer artillerie bey Metz ankommen, vnnnd weilen er vns ney vber den Herzog auß Lotringen sehr erzürnt, daß er Ihr kaysl. Mayst. zu assistirn begere, vermeint man, es sey vñ Nancy angesehen, wie mir Ihr Durchl. selbst sagen lassen. Ettliche aber halten daruor, er werdt in Elsaß, darinnen die Schwedische ihme die occupirte statt vnd plätz cedirn sollen; vnnnd weilen der Herzog sich noch bestenndig gegen mir erbotten, Ihr kaysl. Mayst. mit gut vnnnd Bluet zu dinen, auch alles, was sy in der Welt haben, zu dero Diensten anzuwenden, hielte ich, ohne vnterthänigste maßgebung, vor guet, wann Euer fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen ließen, ihne Herzogen mit ein klein Brieflein zu animirn. Vt in literis.

Ernest Graf von Montecuculi.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(297.) Beilage: „Bericht aus dem Elsaß.“

fauconney, 8. April 1633.

Relatio.

Der Römisch kayserl. Mayst. Generalissimum, Ihr fürstl. Gnaden Herzogen Albrecht zue Mechlburg, Fridlanndt, Sagan vnnnd Großglockaw ic. vnterthänigst zu berichten, daß vñ dero gnedigen befelch vnd deß Herrn Veldmarschalggs Grafen von Aldringen Verordnung ich den 10. Dezember verschinnen Jahrs von der Armée, so vmb Weilheim vnd bei Schongaw in Bayern dazumal gelegen, zu Ihro fürstl. Durchl. vñ Nussprugg vnnnd deß Herrn Teutschen meisters fürstl. Gnaden mich verfüget, deroelben die gefahr wegen Verlust deß Elsaßes, so vil man von deß Herrn Marggrafen Wilhelms zu Baden fürstl. Gnaden eingelangten bericht wissen können, vnnndt auch waß mittel selbiger ortten dem feindt zu begegnen, vnterthänig zu



erkennen gegeben; hab daselbsten ich in die 4 Tag vß die schreiben an die D. G. Regierung vnnnd außferttigung anderer befelch wartten müssen, von dannen ich vngesaumet sambt den Herrn Obristen von Goosß, so ich unterwegs vß der Post angetroffen, nacher Lindaw vnd ferner durchs Schweizerland vß Rheinfelden gereist, in meinung, noch vß Breisach zu kommen oder doch den Herrn Obristen Goosßen hinein zu schicken; aber der Paß zu Wasser vnd Landt wardt vom feindt aller ortten bereits also beschloßen, die Statt Neuburg oberhalb Breisach am Rhein, Stauffen, Freyburg, Kenzingen im Breißgaw, disseit im land Colmar, Schlettstadt, Thann, Ensisheim, Landsee, Altkirch vnnndt alle Päß am Gebürg sambt den ganczen Land verlohren, daß vnnter 3 oder 4 Botten vnnnd Kantschaffter, so ich durch unbekante weg geschickt, kaum einer wider zuruck kommen; item der Vorrath an Mehl blib dazumal zu Rheinfelden vßgehalten, daß vnmüglich ward, mehr vß besagtes Breisach zu kommen.

Vnnndt werden Ihr fürstl. Gnaden gnedig sich zu erinnern wissen, alß von deroselben verschinnen Monat Septembris ich ordinanz empfangen, mit der vornehmsten cauallerie auß den Elsaß vor Nürnberg zu zihen, hab ich die 4 Regimenten, alß Harancourt, Ditzthumb, Cronsfeld vnd Schönberg, mit mir genommen vnd im landt, weilen der feind schon zu Straßburg ober die Brucken gegen Benfelden gezogen, hinterlaßen, den Obristen Montrichir mit 5 Comp., Marggraf Badischen neugeworbene 4 Comp., Marquis de Bentiuolio 5 Comp.; vnnnd dan seind noch von Heidelberg herauf kommen 3 Compagnien zu roß, zu fues deß Obristen Vernirs 6 compagnien, von Obrist Metternich 2 Compagnien, Obrist Ajazzio 500 Mann, Baron de Soyel<sup>1)</sup> 400 Mann, so alle ausser Breisach gelegen; in der Vöstung aber haben logirt des Obrist Goosßen 6 Compagnien zu fueß, deß Obristen Ascany 6 compagnien kaysrl. vnd 5 compag. Ertzhertzogische, item der Obristlieutenant Escher<sup>2)</sup> mit 500 Mann vnnnd von Herrn Marggrafen 3 Compagnien, also zum wenigsten effective 1000 guete Pferd vnd 5500 Mann zu fues, so im Landt verbliben sein.

Von diesen allen hab ich gefunden 80 Reutter von Marquis Bentiuolio, von Obristen Vernir, so in Colmar gefangen worden, 200 Mann, vnd von Baron de Soyel, Gallassischen Obristenlieutenant, 70 Mann; vnnnd weilen der feind dise pahr biß an Burgundt verfolget, hab ich kein einzigen ortt mehr gehabt, alß das Stifft Euders, so ein 2 Stundt in Burgundt gelegen, aber zu Österreich gehörig. Waß noch vor Volgg in Breisach, hab ich bißhero eigentlich nicht wissen können, doch werden über 200 Pferdt vnnndt 2500 Mann zu fues nicht sein.

Dahero Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu erschen, daß ich zu meiner Ankonfft inß laundt im geringsten kein Volgg, kein quartir, kein gelt bey der

<sup>1)</sup> Carl Freiherr v. Surs, Oberstl. (wurde am 8. febr. 1634 als Oberst bestellt).

<sup>2)</sup> Hans Werner Escher von Bünningen, Oberstl., seit Nov. 1632 Commandant in Villingen.

V. Österreichischen Cammer, noch einig anders mittel, in deme ich mich allein vß der Post durch gebracht, gefunden, noch iezo haben kan. Ihr fürstl. Durchl. Erzherzogin Claudia zue Österreich 1c. haben zwar vß mein starckes sollicitirn 8000 fl. von Nnßprugg inß Landt geschickt, welche aber nacher Breisach dem Herrn Marggrafen geliefert worden, daß ich mich deren ganz nichts bedienen können.

Vnnd weilen von obbesagten Herrn Veldtmarschalgen Grafen von Aldringen vor guet gehalten, daß ich mich zu Ihr fürstl. Durchl. in Eottlingen begeben vnnd bei deroselben vmb überlaßung dero Troupen bewerben solte, hab ich solches zu thuen nicht vnterlassen, mich vß die Frontir vom Landt vor 3 Monaten begeben, vß alle mittel vnd weg solches dahin zu richten gedacht, hab aber anderster nicht alß in gröster geheim mit selbigem Fürsten reden, auch nur zu nachts vnnd ganz allein vnterschiedlich malen vß Nancy reitten, auch nie über eine stundt bey Ihr Durchl. bleiben können, weilen sich vil frantzosen am selbigen Hof, vß Ihrer Durchl. actiones achtung zu geben, befinden, also selbigen Herrn die Händt gebunden, daß, ob er gleich gern vil thette, durch auß ohne sein große Vngelegenheit nichts wegen des Königs in frandreich thuen darff, also daß ich in die 8 Wochen in tractation gestanden, biß die licencirung deß Monsr. Florinville de Consance Regiments von 12 fändl, aber kaum 400 Mann, erfolgt, welches ich gleich vß genommen, aber der halbe theil Soldaten daruohn gegangen; dem Herrn von Harancourt zu St. Balemon, welcher sy commendirt, hab ich vß des Herzogen Begern den Obristen tittul gelassen, sy vß 8 fändl reformirt, jedlicher compagnie 200 Thaler, sich vß 200 Mann zu stercken, gegeben, welche 1600 thaler ich von ettlichen Burgern, so auß Teutschland sich dahin saluirt, entlehnet hab, wie dann die Officirer in der Werbung begriffen vnd bereits ein 300 neugeworbne zu Euders vor diß Regiment ankommen sein.

Mit den Reuttern aber deß Monsieur de Lenoncourt, so 5 Comp., hat es bißhern allerhandt difficulteten gegeben, das sy auch noch vor 6 Tagen ohne gelt zu marchirn nicht gewillet, auch, obschon selbiges vorhanden, sy doch Ihr kaysl. Mayst. nicht schwören sonndern zu ihrn beliben reutten wolten, mith welchen ich schlechten Dienst leisten könt, auch sy mich in der occassion stehen lassen würden, welchs ich widerumben an gehöriges Ortt gelangen laßen, auch iezo die vertröstung so weit hab, daß mir 200 Pferd von selbigen gewiß kommen, iedoch daß ich vß jedes Pferd 10 Reichsthaler allsobaldt lifern vnnd sy, Ihr kaysl. Mayst. getrew zu dienen, schweeren solten, welches golt ich womüglich vßbringen will, ungeacht ich noch kein mittel darzu nicht sehe.

Zu meiner anherkonfft aber hab ich nicht vnterlassen, durch eigene vnnterschiedliche currir die sereniss. Infantin zu ersuchen, daß Sy zum wenigsten die 2 keyserl. Regimente, alß Baron d' Asty zu roß vnnd Bourc zu fueß, herauf inß Elsaß zu hülff schickte, wie ich dann Ihr Durchl. den großen Schaden, so durch den Verlust Breisach vnd deß Landts dem ganzen hochlöbl. Hauß Österreich zu wächset, zue gemüth geführt, aber ganz nichts

erhalten können, als ein schreiben an Duca di Fera, daß er von Stat Milano volgg ins Elsas schicken sollte, welches schreiben ich ihme gesand, aber weder Antwort noch Volgg of dato, wie ich wol erachtet, erfolget.

Über daß hab ich die sereniss. Inf. in nahmen Jhro kaysl. Mayst. ersuchet, einen sammelplatz in Burgundt vnd die Werbung zu vergönnen, welches nit allein auch rund abgeschlagen sondern von parlement zu Doll noch starke edicta publicirt worden, das sich keiner, bei Verlust hab vnd guets, auch straff leib vnd Lebenß, vnter kein andern Herrn, als den König von Spannen vnnterrhalten lassen, vnd auch alle die jenige, so sich in andern als spannischen Diensten befunden, sich nach Hauß in Burgundt begeben sollen, darüber von obgedachten Bentiuolischen, Vernirischen vnd anderen oberblibnen noch ettliche officirer vnd Soldaten, so theilß schon lang gedienet, sich nacher Hauß retirirt, welches alles ich die sereniss. Infantin vnd den Marquis d' Aytona of Brüssel vmb remedirung berichtet, daß parlement vmb restituirung der Soldaten ersuchet, aber keine außrichtung bekommen können, sondern publicirn noch täglich schärfere mandata.

Ettliche vornehme Caualliers auß Burgundt, als der Marquis de Varombon, Comte de St. Amour, Baron d' Oselet, Baron de Vitrolle, haben sich anfangs vil zu werben erbotten, mir täglich geschriben; vnd weilen sy vornehme Herrn im Landt, hab ich ihnen die patentia schiken vnnnd die sachen richtig machen wollen, aber, wie es zum treffen kommen, sie gelt vnd guete quartir begert, da sy doch zuuor dessen mangl von mir verstanden vnd von den Jhrigen zu spendirn willig waren, also sich entschuldiget vnd zu ruck gegangen, auch sich auf obdachtes Edict vnd die sereniss. Infantin beruffen, bei deroselben ihnen erlaubnuß auß zu bringen, item die gewehr vnnnd Musterplätz zu geben.

Ich hab auch sonst mit ein cauallier, Baron de Sauoyeux, so auch ein Burgunder, of 500 Pferd gehandelt, ihme patentia gegeben vnnnd mich gegen ihne obligirt, seine Spejen der billigkeit nach ihme zu restituirn, er auch allsobaldt zur Werbung gegriffen vnnnd die reutter of seinen guttern gesamblet; wie er dann vor 8 Tagen 40 Pferd herauß of Euders geschickt vnnnd bereits in die 150 folgen sollen; aber daß parlement zu Doll hat ihme solchs ernstlich inhibirt, daß er also ihr kaysl. Mayst. nicht dienen darff.

Als auch vor 8 Wochen der Rheingraff den einigen noch vbrigen Platz Euders, so, wie obvermelt, 2 stund in Burgund gelegen, aber österreichisch, mit 150 man vnd 50 reuttern besetzt, in die 8 Tag lang belägert, hatte ich den Obristen Leutenant des Obristen Verniers, Cheualier de Montagn. so an ein ander ortt off einen anschlag zihen sollen, zuruck mitt 100 man of Euders zum succurs geschicket, auch etwan 2 nächst of den Burgundischen gelegen, da ich doch den Vnnterhalt vmb daß bare gelt bezalt; aber gedachtes parlement hatt ihme Obristen Leutenant so scharpf zugeschriben, daß sy sich an ihne, als einen landtkindt, erholen wollen, auch vberall befohlen, kein kayßerlichen keinen Pass noch repass im Landt mehr zu gestatten, ohngeachtet sy den Rheingrafen mit vilen Volgg vnd stücken [als]

er die wider ihn aufgestandene österreichische Bauren im Suntgaw debellirt vnd mit fiewer vnd schwerd sehr verfolgt hatte] durch ihre Päß zu Ronchang vñ Euders, solchs Ortt, wie obgedacht, zu belägern, ohne Verhindernuß gelassen, da sy doch vil Volggs vñ den Beinen gehabt vñnd solches wol verhindern können, alß deßen das ganze Landt Zeugnuß geben kan.

Worüber ich mich selbst vñ Bisanz begeben, dem Erzbischoff vñd parl-ment dises widerwerttig procedere, alß ob sy Ihr Keyßl. Mayßt. vor feind hielten, zu erkennen gegeben, sich besser zu bedenden gebetten vñd hierdurch Ihre Keyßl. Mayßt., auch deß gantz hochlöbl. Hauß Österreichs Dienst nicht also vorsezlich zuuerhindern, sonndern vil mehr mit gestattung des Paßes vñd Nachtquartir, doch vmb daß bare gelt, wie auch nur mit heimlichen Werbungen der soldaten diser Zeit befördern zu helfen; welche sich aber zu nichts verstehen noch verwilligen wollen, mit Vorwendung, sy ziheten den feind dardurch zu ihren Landt, vñnd sy müßten austrucklichen befelch vom König in Spannen vñd der sereniss. Infantin haben; wolten zwar etwas wegen deß Paßes connivirn, aber nichts expresse consentirn; darbey ichß müßten bewenden lassen. Habe hierunter auch der sereniss. Infantin vñnd Herrn Marquis d' Aytona geschriben, aber noch keine antwort bekommen.

Zu deme, alß ich noch neulich einen capitain in einer österreichischen Herrschafft, froberg genant, alda es noch etwas vom feindt sicher gebliben, ein quartier, 100 Tragoner zu werben, gegeben, feind die Burgunder izt verschinen 28<sup>ten</sup> Martij in 500 bewehrter mann starck Landt volgg herüber gefallen, den Hauptman gefangen, Pferd vñd sachen genommen, aber vñ begern des freiherrn zu froberg restituirt vñd die soldaten, deren zwar wenig gewesen, weilen sy erst 2 Tag dorten wahrn, verjagt vñnd getrohet, da einig kayßerischer mehr dahin khäme, solchen todts zu schlagen vñnd die Herrschafft selbst zu uerbrennen, auß Ursachen, weilen sy an Burgundt gelegen vñnd dardurch der feindt zu ihren Landen gelockt würdte.

Daß also Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu erachten, wie beschwerlich alles hergeheth, weilen nicht deß geringsten Österreichischen, vil weniger andern Dorfs, sich bedienen kan, Volgg zu samblen, dardurch daß Landt zu recuperirn wehre.

Der Herr Veldt Marschalgg Graf von Aldringen ist zwar in den gedanken gestandten, daß durch Vermittlung deß Herzogs zu Lothringen der Rheingraf wider vñ diese seitten zu bringen wehre, welchs ich anfangs auch durch gewisse mittelf personon practicirn wollen, ist auch 2 mal mit ihme durch die dritte person geredt worden, welcher aber sich nicht resolvirt, sonndern es in dubio gelassen, aber der effect hatt solches auch zu erkennen gegeben.

Über welches alles ich doch an mein eußeristen fleiß vñd vermögen nichts ermangeln lassen, ongeachtet mir alle mittel entzogen, daß ich auch nicht so vil mehr hab, mich allein zu erhalten, also daß ich izo, sambt obgedachten Harancourts de St. Balemon 8 comp., den rest von Obrist Vernir, des Baron de Soye vñter den Gallassischen vñd mein neu

## (311.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 13. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

E. L. Handschreiben vom 10. diß<sup>1)</sup> hab ich zu recht empfangen vnd darauß gern vornommen, dz dieselb Rhein armistitium eingangen. Ich hab es allein an E. L. gelangen lassen, wie es mir vorkommen, daneben aber dem geschrey Rhein glauben geben, sondern alzeit zu E. L. dz Vertrauen gesetzt, dz sie mich bei solchem tractat nit außschließen oder praeterirn werden.

Sonst hab ich E. L. mein sensum sowol wegen eines friedens als des armistitij durch den Ob: Ruepp entdeckt, der sich mit E. L. intention ganz vergleichen thuet.

Den hielendischen statum belangent, werden E. L. schon bericht haben, dz der Horn vnd Weinmar sich coniungiert vnd mit aller macht auf den von Aldringen in mein Land herein bei Augspurg gangen, daher er feldmarschallh verursacht worden, E. L. gutbefinden nach, sich nach München an die Yser, als in ein sichern posto, weil zu Ingolstatt die Vnderhalts mittl nit zuerheben gewesen, zu retirieren.

Aniezo beschießt der feind den aisen nach Aicha, vnd besorglich hat ers schon innen oder in die Aschen gelegt; vnd ist zu besorgen, er werde sich eins ordts nach dem andern bemächtigen vnd mein land ganz desolieren. derwegen ich vmbfouil lieber vernommen vnd gegen E. L. mich bedankhe, dz sie mit 10 Tausent Mann sich zu socorriern anerbietten; vnd weil der Weinmar schon vber die Dona vnd lech paßiert vnd sich also von ihme weder in der Pfalz noch vil weniger in Behem so geschwind nichts zu besorgen, dz nit also der geschickte Soccorss wider zu rechter Zeit zu ruff thomen than, also bitt ich E. L., sie wollen Ihr belieben lassen, solchen Socors. wie es auch zu versicherung des von Aldringen Volkhs die noturfft erfordert, nach aller möglichkeit zu maturiern vnd an die Dona gegen Ingolstatt auanziern zulaßen.

Der von Aldringen wirdt dem, so den succurs commandiert, so oft nötig entgegenschickhen vnd auisiern, wie die sache mit dem feind beschaffen vnd wie die coniunction mit guter sicherheit geschehen than. Wann nun diß geschicht, zweiffel ich nit, der feind werde selbs baldt zuruck trachten, meine land liberiert werden vnd mich verner mit E. L. gern accommodiern will, wie alsdann dz Volkh zu Jr Khay: Mt: dienst vnd gemeinen Wesen zu bösten zu employern. Verbleibt also zu E. L. mein Vertrauen gestellt, sie werden Jr die fürderliche incaminierung dises Socors recomendirt sein lassen.

Was die neue werbungen in Tirol belangt, seindt solche meins berichts noch nit in solcher bereitshaft, dz mann ieziger Zeitt sich noch deren zugebrauchen. Woldte ich E. L. hiemit freündtlich ansiegen. Verbleib

<sup>1)</sup> S. S. 240, Anm. 2.

Ihro beineben zu angenehmer freundschaft vnd wilfährigkeit alzeit willig vnd beigethan. Dat. Braunau, den 13. April 1633. 1)

E. E.

ganz williger oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern 13. April; zur Rg. geben 16. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(312.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Dresden, 3. (13.) April 1633.

Unser freündlich dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner Fürst, freündlicher, lieber Herr Oheimb.

E. E. bemühen bey dero obligen wir mehr dan ohngern, können aber doch deroelben aus vnumbgänglicher noht freündlich nicht bergen, daß ons unsere Vormunds Regierung zue Mümpelgart ganz kläglich vnd beweglich berichten, wie wohl in der Röm. Kay. May., vnser allergnedigsten Herren, devotion solcher geringer stät, die Grafschaft Mümpelgart vnd deren pertinentz, biß auf dise stund ganz beständigst verharret vnd noch auch darbey fast alles, was sie vermögt, aufgesetzt vnd sich erzeiget, wie aus beyligendem extract zusehen, so werde doch ietzbemelter Grafschaft Mümpelgart vnd also den vnschuldigen fürstlichen Pupillen vnd Waisen, vnsern iungen Vettern, von allerhöchstermelter Kay. May. KriegsCommendanten der ende mit vnbe gründeten vßlagen hart zugesetzt, auch mit confiscation, ia gar mit brand vnd nahm getrohet, allermassen E. E. geruhen wollen aus droben allegirter schriftlicher beylage ihro ohnbeschwert referiren zu lassen.

Weil dan weder der Röm. Kay. May. noch dero armeen mit angetroheter erbärmlicher ruinirung hochermelter fürstlicher Pupillen, vnserer iungen vnschuldiger Vettern vnd Pflugsöhne, vnd dero Länden vnd Leüthe gedient ist, vnd zu E. E. wir disfalls eine sonderbare zvorsichtliche gute Hoffnung geschöpft: Alß gelangt an dieselbe vnser freündliche Bitt, E. E. geruhen vermittelst ablassung gewisser ordinantz ernstliche vnd, weil die höchste gefahr auf hochermelter vnserer iungen Vettern Ld. seiten vorhanden, ohnbeschwert eilende Verordnung zuthun, daß angeregter Grafschaft Mümpelgart vnd dero pertinentz, auch der fürstlichen fraw Wittib vnd Kinder mit angetrohetem Brand, nahm vnd allen andern gewaltthätigkeiten von der Kayserlichen sich defforts befindender Soldatesca gänzlich verschonet werde.

Die verhoffende willfährung werden hochermelte fürstliche Pupillen zu verdienen sich befließen. Wir beschulden auch omb Ewere E. dieselbe

1) Wallenstein's Antwort d. d. Prag, 16. April ob. J., f. Aretin a. a. O., 325.

williger dan willigst vnd bleiben Jhro ohne das zu erweigung freündlicher annehmer Dienste gantz geflissen.

Datum Dresden, den 3. Aprilis Anno 1633.

E. E.

dienstwilliger, trewer Oheimb allezeit  
Georg.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. L.)

(313.) Torstensohn an Wallenstein.

Mugsburg, 4. (14.) April 1633.

Durchlaüchtiger, hochgeborner fürst,  
Genädiger Herr.

Ewr fürstlichen Durchleücht vnd Genaden solle ich die freystellung meiner person aus dem harten Ingolstadischen arrest vnderthenig zue berichten vnd für so hohe von Ewr fürstlichen Durchleücht erzeugte genaden der erledigung zuedanken auch darumb nicht vnderlassen, weilm auf erden solche allein von Ewr fürstlichen Durchl. genädiger Hoch vnd fürstlicher discretion herfließet, dannen hero ich mich leibs halber iezund frey wiesendt: so viel aber obligat vnnnd mein gemüeth verstrücket befinde, wie für solche hohe vnd fürstliche Genade ich mich danckbar vnnnd vnderthänig erweise: mehrers als zwar mein persohn von andren vnd hart enthalten gewesen.

Darumben mich allein freyen wandels ledig, obligation halben aber gefangen so wülligst als schuldig bekenne, keine Occassion fürbey zue lassen, Ewer fürstl: Durchl. vnd Genaden vnderthenige Dienste zue praestirn vnd iezund gleich solche promotion zuesuchen, das dieienige zwey Edel Knaben Joachim von Dieffenbach vnd Felici St. Sebastiano, so zue Künig<sup>1)</sup> gefangen worden, bey der Armee in Nider Sagen loß vnnnd ledig gelassen werden; den kleinen Verzug würt die abgelegenhait der Orter vnnnd armee verhoffendlichen endtschuldigen.

Ewr fürstl. Genaden vnnnd Durchleucht der Allmacht Gottes befelhendt, verbleibe

Ewr. fürstl. Durchleucht vnd Gnaden  
vnterthenigester vnd gehorhammer Knecht  
Einnardt Torstenjon.

Mugsburg, 4. Aprril 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. L. ♀)

<sup>1)</sup> Chemnitz.



## (314.) Wallenstein an Maximilian von Waldstein.

Prag, 15. April 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd wolgeborner Graf, insonders geliebter Vetter. Maßgestalt wir schon vorlängst etliche schöne türckische Zelt von Constantinopel zu haben begehret, solches hat Er sich sonder zweifel guetermassen zuentsinnen.

Alldieweiln wir nun durch den Kayßl. Residenten zu Constantinopel vnderschiedtliche, deren Abriß wir ihme zugeschickt, bestellen lassen vnd zu deren Bezahlung ihm zehen tausent Reichsthaler durch den herrn von Questenberg übermachen zulassen gewillet: Alß wirdt Er dahin bedacht sein, das, wenn die bezahlung der 30.000 Ducaten, welche wir vorm iahr in die kays. cassa vorgelichen, so nach vnd nach sollen erleyet werden, entweder zum theil oder gar erfolget, alsbaldt bemeldtem Herrn von Questenberg 10.000 Rthl. darvon entrichtet werden, da aber etwa solche bezahlung nicht so geschwindt gefallen möchte, wieder auf alle weyse sehen, das solche post inmittels bey den Kaufleuten anticipiret vnd vnvorzüglich zuhanden des herrn von Questenberg geliefert, nachmals aber bey erfolgender bezahlung derer obberürten in die kays. cassa vorgeliehener gelder wiedererstattet werde. Inmassen er Ihm dieses alles ohne einige Zeitt verlierung, damit wir vermittelst dessen der Zeltten aufs ehrist habhaft werden können, zuwerf zurichten ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Graf Max.

Prag, den 15. April 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (315.) Kämmerer 1c. der Stadt Regensburg an Wallenstein.

— 5./15. April 1633.

Durchleüchtiger, Hochgeborner fürst. E. fürstl. G. findt vnser vnderthenig ganz willige Dienst zuuor. Gnediger Herr. Zu E. f. G. haben Wir in Vnsern vnd gemeiner Statt hochangelegenen sachen fürweisen diß, den hochgelerten Vnsern Rhatgeben vnd geheimen Syndicum, Johann Jacob Wolfen, abgefertigt, E. fl. Gd. vnderthenig ersuchent, Sie geruhen ihne, vnsern abgeordneten, gnedig zuhören, seinem anbringen gleich Vnß selbstn glauben zugeben vnd mit gnediger gewühriger resolution wider abzufertigen. Das findt vmb E. f. G. Wir vnderthenig zuuerdienen geneigtwillig vnd vrbiettig vnd thun deroeselen Vnß zu fürstl. gnaden vnderthenig befehlen. Dat. den 15./5. Aprilis Anno 1633.

Kammerer vnd Rhate der Statt  
Regenspurg.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)



## (316.) Beilage: Wolf an Wallenstein.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Gnädiger Fürst vnd Herr.

Bey E. f. G. hatt mir nicht allein der Rath zu Regensburg in abordnung vnderthänig anzubringen befohlen, sondern es geruhen E. f. G. aus dem ienigen kayserlichen schreiben, darinnen deroselben die Statt Regensburg recommandirt worden, mitt mehrerm g. zuerschen, das sie, die Statt, sich nicht von Ihrer Kayß. May. vnd E. f. G. Kriegsdiensten ganz zuentziehen begern sondern nur mitt ihnen die sache ad possibilitatem zurichten, sie nicht gänzlich zu ruiniren, den Kriegslast von den benachbarten ortten allein auff die Statt zuwelzen aller vnderthanigst bitten vnd ihre petita dahin stellen thun.

Weiln sie erstlichen von dem bayrischen Kriegsvolckh gehörter massen fast ganz zu boden gerichtet vndt noch mitt einer starcken bayrischen guarnison [die sich ietzo auff ettlich tausendt Man belaufft] besetzt seindt, die vnderhaltung allein verschaffen müssen, über dieses von E. f. G. oder dero nachgesetzten Veldtmarschalchen vnd hohen Officirn aus vnwissenheit der Churf: Bayrischen onerum noch stärker belegt vnd zu contributionen [wie ietzo mitt der Aldobrandinischen Pagage vnd vnderhaltung 6 Compagnien Reuter geschicht] gemüssigt werden, ihnen aber zweyerley onera zutragen oder zweyen Herren zu dienen vnmöglich ist:, dz ihnen etweder mit der bayrischen guarnison gänzlich verschonet oder auff einen gewissen modum, anzahl Köpff vnd erschwingliche contribution zu vnderhaltung kayserl. oder bayrischen Volckes durch E. f. G. Verordnung vnd des Veldtmarschalchen von Ultringen, auch obristen Ossa interposition gerichtet, die Aldobrandinische Pagage vnd 6 Compagnien fürderlich abgefüret werden möchten.

Zum andern, weiln die vier geistliche Stände in Regensburg sampt ganzer Clerisey seit dem Maio des vergangenen Jahrs keinen ainigen Man oder Pferd [vnerachtet sie mehr als den dritten theil der Statt besitzen] in ihre Heuser genommen, uiel weniger in den Kriegsoneribus concurrirt sondern exempt sein wollen, vnerachtet die Kayß. May. zum zweiten mahl ernstlich rescribirt: dz sie durch Herren Graffen von Ultringen oder Ossa zu observantz kayserl. rescripten angehalten werden möchten; sonderlich weiln erst vor sechs tagen vnd nach meinem abreisen von Wien die Kayß. May. sub pœna executionis ihnen die concurrentz in allen oneribus anbefohlen, E. f. G. vnderthänig bittendt, weiln der vnicherheit wegen fast vnmöglich fallen will, dieselbe der fürstehenden execution wegen durch abordnung ferner zubehölligen, Sie wollen dem Herren Veldtmarschalchen von Ultringen vnd Obristen Ossa eventualiter anbefehlen, wann von allerhöchstgedachter Kayserl. May. die executoriales einkommen vnd ihnen in forma probandi hingelegt werden, daß sie alßdann vnerwarttet E. f. G. fernerem ordinantz [cum periculum est in mora] nach inhalt solcher executorialium verfahren.

langt, desto füglich er bedienen könne, führen zulassen vermeinen. So hatt auch der alte Herr Graf Trzka, wie ingleichen der iünger, ieder von drey oder 4000 strichen biscoten machen zu lassen bewilliget, welche dann der herr nachher mehrbenannten Königgratz, damit sie noch vor ankunft der armada aldort sein, an einen trutnen ohrt, damit sie conseruiert vnd nachmals nützlich gebrauchet werden können, bringen vnd verwahren zulassen wissen wirdt.

Benebenst diesem aber wirdt er auf alle weyse dahin bedacht sein, das auß den umbliegenden Creyssen ein solcher vorrath aldarhin verschaffet, das vber dieses, was von den beyden Grafen Trzka dahin geliefert vnd dann in unserm herzogthum Friedlandt in bereitschaft gehalten wird, noch ein 20000 strich meel gemacht vnd nachmals gegen Schlesien, wenn die armada dahin avanziret, geführt, solches aber vnfehlbar vmb anfang May fertig gehalten, inmittels auch das Volfh, so der General Wachtmeister Piccolomini der enden bey sich hatt, das proviant brott gereicht vnd der wenigste mangel daran nicht verspüret werde. Inmassen wir nicht zweifeln, er seiner behandten dexteritet nach Ihm solches alles zu seinem würdlichen effect schleunigst zurichten euserst angelegen sein lassen werde. Geben Prag, den ailfften Aprill Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Ich bitt den herrn gancz fleißig, er wolle ihm dz werdt angelegen sein lassen. Wirt Ihr May. ein großen dienst erzeigen vnd ihm mich sambt der Ganzen arme verobligiren.

(In marg.): An Haugwitz.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

### (303.) Georg v. Hessen an Wallenstein.

Dresden, 11. (21.?) April 1633.

Praemissis seruitijs nostris paratissimis omnique officiorum genere Illustrissime Princeps, Domine Cognate, Syncerè dilecte.

Posteaquam Sua Caesarea Majestas, Dominus noster clementissimus, nobis intentionem suam, de termino locoque in eundorum pacis tractatum benignissimè insinuarit et nos super eodem subjecto deuotissimum nostrum per praesentem tubicinem eidem responsum transmittamus, Dil. vestrae inclusis copijs idem quin communicaremus haud praeterire potuimus.

Cum autem instituendo hoc negotio omne temporis punctum plurimi omninò aestimandum sit, cui lucrando à Daniae Regiae Ser. parti huic diem locumque certum constitui necesse est, quae denominatio quidem à praedicta Regia Seren., nisi prius Caesarea Majestas aut ipsius loco Dil. V. certi quid statuerit, expediri nulla ratione poterit, maximè è re fore existimo, ut quam citissimè fieri potest, Reg. Sua Seren. super hoc passu certior reddatur. Quapropter Dil. Vram enixè rogamus, ut eà quā valet auctoritate operam suam huic negotio

largiri dignetur. Cui vicissim nos ad quaevis officiorum genera promptissimos pollicemur.

Datae Dresdae, 11. Aprilis Ao. 1633.

Georgius Dei Gratia Landgravius Hassiae,  
Comes in Catzenelenbogen.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegsarch. Wien, 49.)

(304.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 12. April 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnnnd Fürst. Hab E. E. hiemit vnderinderter nit lassen wollen, w3 gestalt des Curfürsten in Bayrn E. sich durch ain aignen bey mihr wehemüetig beclagen lassen, daß sy sambt Jro land vnd vnderthonen in hochster abermalliger gefahr begriffen, in deme sich der feind sehr starcke, weinmair mit dem Horn sich zue coniungiern im wörck vnd gefast seye, dardurch leicht so viel gericht werden möcht, des landts zue Bayrn, so an allen ortten offen, sich zue bemechtigen, bey welchem Verfolg, den Got abwenden wolle, so dan vnschwer fallen würde, in meine Erb-land einzuetringen vnd derselben mit beliebender hostilitet zue zuesetzen. Ann ist mihr vorher wissend vnd hab dem nie gezweifft, dz E. E. intention dahin gericht, des Curfürsten E., da dieselb periclitiren oder Jhro auf ainiche feindliche weis zuegesetzt werden solte, zue kainer Zeit in gefahr vnd gar hilflos zu lassen; aldiemeil aber dismal so eyferig vnd sorgfeltig die necessitet in consideration zue ziehen bey mihr anbracht vnnnd sollicitirt worden, vnd Ich hierauf vnd bey solcher bewandtschaft des Curfürsten E. nit gern hilflos möcht sehen, wolten E. E. dahin dz wörck richten vnd alles dermassen disponirn, darmit Jhro, des Curfstl. E., in acht genommen vnd kaines weegs trostlos vnd ohne Hülff gelassen werde; massen sy dan dafür halten wolten, damit ain 6000 man den Veldtmarschalck von Ultringen besterckt würdt, allem antrohenden vn hail rath geschafft werden kündte.

Welches alles Ich E. E. vnd Jhro disposition, wie sy es am best- vnd nuzlichsten befinden, anhaimbß gestelt haben vnd gern sehen wolte, dz Jhrer E. in ihrem schweren Zuestandt vnd sorgsamblait dennochter in ethw3 consolirt werden vnd trost finden möchten.

Hiebey Ich dan auch dises E. E. an handt geben wolte, ob nit dz in Tyrol geworbne vnd aufm fues sich befindende Vold, so viel dessen nun gleich derzeit sein möchte, abgeführt vnd mit dem Ultringer coniungirt; hernach desto leichter vnd mit mindern aggrauio der graffschafft Tyrol der abgengige rberrest zue derselben neuer Regimenten complierung so dan nachgeworben werden kündte.

Geben in meiner stat Wien, den 12. Aprilis Anno 1633.

E. E.

Guetwilliger Ohaimb  
Ferdinandt.

(Orig., von Questenberg's Hand, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (305.) K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein.

Madrid, 12. April 1633.

Wir Phillip von Gottes genaden Khönig zue Hispanien, Jerusalem, beeder Sicillien, Nauarra, Portugall vnd der Orientalischen vnd Occidentalschen Indien 1c., Erzherzog zue Österreich, Herzog zue Burgundt, Brabant vnd Maylandt, Graffen zue Habsburg, Tyrol vnd Barzelona, herr zue Wiscaya 1c. entbietten dem hochgebornen fürsten herrn Albrechten, fürsten von Wallenstein, Herzog zue Fridtlandt, Sagen vnd Mechelburg, der Röm. Khayl. Mayt., Vnsers geliebten Herrn Vetter, Gehaimben rath, Cammern vnd General Obristen Veldthaubtman, Vnsern genaigten guetten willen vnd alles guets.

Hochgeborner fürst, besonders lieber freunt. Wir sehen alberait augenscheinlich, mit waß großem fleiß Vnsers hochlöblichen Hauß Österreich feindt so gahr frueher zeit dises Jahr so starckht wider sie sich rissen, waffen vnd zu Veldt ziehen, dahero wir dann entschlossen, mit gleicher Khriegsmacht inen aufs möglichst zubegegnen vnd widerstandt zuthuen, wie wir dann alberait dem Hochgebornen vnd unsern besondern lieben Herzogen von feria auf zwainzigtausent man zu fueß vnd ander viertausent zu Roß mit denen sambt geworbenen vnd noch werbenden Voldh im Landt Ellsäß zu formieren gnedigst verordnung geben, damit auf einer seitten unser Landtschafft Hochburgundt defendieret, auf der andern die Graffschafft Tyrol versicheret vnd, wann es von nöthen wehre, Italia socorieret than werden vnd zugleich weiß die Khayserliche macht vnd Armada desto mehrers erhizigen(?). Vnd ob wir gleich gänzlich verhoffen, E. L. werden diß Jahr mit noch größerem Khriegsher allß vor niemalen zu Veldt ziehen vnd dero vbrigs Voldh zue dem, waß E. L. von vnsereitwegen angetragen vnd proponiert worden, zum besten bekömen wierdt, so wierdt es doch auch ein guette Conuenientz geben auff einer vnd der andern seitten, durch Ire gouernierende Armada daß verlohrene auff derselben Gräntzen widerumben zu recupperieren; wie Wir dann an E. L. ganz freuntlich gesinnen, die wöllen solliches alles verordnen vnd bestellen, damit einem vnd dem andern nach erforderen fürfallender gelegenheit die handt geben than werden, auf daß darauff was fruchtbarlichs zuhoffen seye. Wie wir dises alles höchstgemelter Khay. May. vnd Rd. vorgetragen, haben wir nit vnderlassen wöllen, E. L. dessen zur wissenschafft in allem wie billich zuerindern.

So wol erweisen sie vnß ein gahr angenehmes gefallen, gemelten Herzogen von feria zu allen fürfallender notturfft, wie Wir in Iro vnser gewisse Hoffnung setzen, eyferlichen zu asistieren, der noch vorhero sowol allß jezt mit E. L. zu aller Irer Satisfaction guette Correspondentz zu halten Vnser genedigste ordnung empfangen, wie er dann ohne das E. L. guetter vnd afectionierter freunt vnd in allem daß Jenige Ihr guett fürtröglich gedundht, executieren wierdt. Verbleiben E. L. wie alzeit mit allen Khöniglichen vnd freuntlichen Wolmainung ganz beygethan vnd gewogen.

Geben in Unser Hof Statt Madridt, den zwelfften tag April, im  
aintausend sechshundert vnd drey vnd dreiffigsten Jahr.

Philippe.

Johannes Ochs v. Soñar.

(In tergo:) König in Spanien, 12. April.

Zur Kg. geben 11. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(306.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 12. April 1633.

Illustrissime Princeps.

Per expressum hunc cursorem Dilect. Vrae. tam diploma in passu  
vectigalis ad fluuium Albis, in fauorem Regis Daniae singulariter concessi,  
quam responsum ratione interpositionis Regis Poloniae Secretario datum,  
nec non tenorem vel copias omnium illorum negotiorum, quae Caesarea Majestas  
Hassiae Landtgrauio rescripsit, transmittuntur.

Regis Poloniae Secretarius hesterno die iter suum Pragam versus  
adornauit, ibi apud Dilect. Vrm. comissionis suae officium exequaturus, quem  
etiam me tacente eo quo par videbitur modo, expeditum iri confido.

Expeditionem ad Hassiae Landgrauium Caesarea Maj. vel per  
expressum Dil. vrae. cursorem vel tubicinem promoueri percupit.

Atque etiamsi Caesarea Majestas ineundae tractationis tempus ad  
finem mensis Maij praefixum denominauerit, tamen hoc non obstante et vrgente  
altera necessitate pro re natâ facile iste terminus mutari et prolongari poterit.

Particularem et priuatam meam relationem hic exhibens in praesentia  
nostri regis vt et principis de Eggenhergh Dilect. Vrae. gloriosissimam  
satisfactionem ijs quibus debui circumstantijs et pluribus remonstrauî, nec non  
Caes. Mtem. ad recompensanda ejusmodi jure merita, contestandumque gra-  
titudinis studium, exquisitissimis incitavi verbis et monitis, eaque minimè  
frustra fuisse Dilect. Vrm. re ipsâ quam primum clementissimè experturam  
nullus dubito; in quo insuper negotio princeps ab Eggenberg eâ quâ pollet  
authoritate omnem omnino nauabit operam mecumque spero efficiet, vt nec  
Dilect. Vrm. meritorum neque Nos debitae recommendationis unquam poeniteat.

Dilectis Vrae

ad quaevis servitia

promptissimus

Antonius Episcopus Viennensis.

Viennae, 12. Aprilis Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

## (307.) Aldringen an Wallenstein.

München, 12. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

E. Fürstl. Gn. solle Ich nicht verhalten, daß vorgestern der Veldtmarschall Horn vnd herzog Bernhard von Weymar [nach deme die Coniunction ihres Vollggs beschehen] zu Augspurg über den Lech marschirt vnd sich ansehen lassen, das sie mit der ganzen macht auff mich zuzugehen resoluirt; vnd weilen Ich mich eben damahlen zu Aycha,<sup>1)</sup> nur drey meil weges von Augspurg, befonden, damit Ich mich nicht impegniere, habe Ich alles Vollgg noch dieselbe nacht auff einen gewissen rendezvous beschaiden vnd mich nach Tachaw retieriert, in massen Ich gestern alda ankommen vnd die Armada anheüt negst an München losiert. E. Fürstl. Gn. haben mich zwar erynnt, daß Ich mich nach Ingolstatt wenden vnd daselbst einen sichern Posto nehmen solle; mir hette auch gebühren wollen, solches also zuuolziehen; weilen aber Ihr Churfürstl. Dchl. mich versichert, daß E. Fürstl. Gn. sich erkert, das es deroselben gleich gelte, ob Ich an der Iser oder zu Ingolstatt einen sichern Posto erwehle, Ihr Churfürstl. Dchl. mich auch beweglichen ermahnet, das Ich mit der Armada auff München zu marschieren solle, zumal, wan Ich mich gegen Ingolstatt begeben würde, das alßdan der Feindt sich der Statt München, auch aller Päß an der Iser bemechtigen vnd sogar über den Inn gehen wurde, alß habe Ich mich hieher gewendet, darzu mich den fürnemblichen bewegt, weilen zu besorgen gewest, das der Feindt sich des Iserstrombs bemechtigen vnd biß an den Inn, auch ohne Verhinderung gar nach Passau vndt in das Landt ob der Enns gehen möchte, hingegen aber von hienem auß solches verhietet vnd die noch conseruierte Lande bedeckht vnd die Armada besser erhalten, auch dieselbe jenseits der Iser, im fall es die nott erfordern würde, biß an den Thonaustromb nach Deggen-dorff vnd woll gar in Beheim gebracht werden than; verhoffe derwegen, E. Fürstl. Gn. werden auß angezogenen considerationen mir nicht in Ungnaden vermerken, daß Ich mich hieher gewendet habe.

Ich habe mich bey dieser retirada mit etwas wenigen von teutscher Reutterey, Tragonern, auch denen Crowaten vnd Pollaggen auffgehalten, des Feindts Vorhaben zu obseruieren vnd alles in desto bessere sicherheit zu bringen; vnd hat der Feindt mich darauff mit dem mehreren Theil seiner Caualleria starckh verfolgt, biß das Ich einen Paß gewonnen, an welchem Ich den Feindt durch die Tragoner auffgehalten, biß das alles in sicherheit gebracht worden, inmassen den [Gott lob] Ich keinen schaden erlitten, ohne soniel daß etliche Bagagienwägen, so sich verspätet vnd die rechte marsch nicht obseruirt, zum Thail von vnseren aigenen Leüthen noch vor ankunfft des Feindts spoliert worden. Welches alles E. Fürstl. Gn. Ich gehorsamblichen

<sup>1)</sup> Aichach.

nicht sollen verhalten, vnd thue deroselben beynebens mich zu beständigen gnaden beuehlen. München, den 12. Aprilis 1633.

E. fürstl. Gnaden

Hochobligirter, vnderthenig: tren gehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(308.) Wallenstein an K. Ludwig XIII. v. Frankreich.

Prag, 13. April 1633.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König.

Ewr Königl. Würden am dritten abgewichenen Monats february datiertes, auf dero Cammerern Herrn von Charbonniere gerichtes Creditif habe ich zurecht empfangen.<sup>1)</sup> Allermassen Ich nun darauff dero für daß heylig Römische Reich vndt die ganze Christenheit tragende höchsttrühmblichste sorgfaldt, in sonderheit die wegen wiederbringung aines allgemeinen friedens bezaigende begierdt mit höchsten vergnüegen erkhenne: Alß thue gegen deroselben Ich mich wegen deß sonderbahren hierunter zu mir gesteldten vertrauens vndt darbey gegen meiner Persohn eröffneten affection dienstlich bedanken vndt sie benebenst versichern, daß, waß an meinem orth Ich bey diesem hochlöblichen werck, nicht allein zu reducirung des friedens im Reich, besonder auch wieder aufrichtung beständigen vertrauens vnter christlichen Potentaten zu cooperiren vermag, ich mir solches aufs eyferigst angelegen sein lassen werde, wie Ich dan auch insonderheit Eür Königl. Würden, dero alß aines so vornehmen potentaten hohe Qualiteten ich stets höchst aestimiret, annehmlich zu dienen beständigstes verlangen trage. Zu dero beharrlichen Königl. Gnaden mich benebenst dienstlich empfehlendt. Geben zu Prag, den 12. Aprilis Anno 1633 1c.

(In marg.): An König in Frankreich. Prag, den 13. April 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(309.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 13. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Ewr Ed. fan Ich vnberichtet nicht lassen, welcher gestallt mir herr Arelius Oxenstern, Reichs Canzler der Cron Schweden, daß der Schwedische Obriste<sup>2)</sup> von der Artiglerie herr Leonhardt Torstensohn noch nicht liberiret, zugeschrieben vnd mich dahero, daß der Graff von Harrach sich gegen dem Ersten negst bevorstehenden Monats May zu Frankfurt am Mayn wiedergestellten solle, erinnert.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 109, S. 90.

<sup>2)</sup> Correctur für „General“.



Alldieweil Ich nun dieses, waß E. Ed. seiner erledigung halber durch den Obristen Ruep an mich begehret, allerdings bewilliget vndt also baldten die Kemptische vndt Memmingische gefangene Bürger deroſelben abſolgen zu laßen dem Veldtmarschalck Grafen von Ultringen befohlen, auch auß̄er allen Zweifel ſtelle, ſolches bereits würklich beſchehen ſein werde:

Alß erſuche dieſelbe Ich hiermit dienſtlich, die anordnung zuthuen, dz bemelter herr Corſtenſohn ohne weitem verzug auf freyen fuß geſtellet vndt mehr bemeltem herrn Reichs Canzlern, umb noch vor anfang Maii bey ihm anzulangen, zugeſchicket werde vndt vermittelt deßen weder des Graven von Harrach noch auch meine eygene parola, weiln ich deßwegen erſt gedachtem herrn Reichs Canzlern, das ſolche erledigung bereitts zu werck gerichtet, zugeſchrieben, nicht periclitiren dürffe. Zu E. Id. beharrlicher affection mich benebenſt dienſtlich<sup>1)</sup> empfehlendt. Geben Prag, den 13. Aprilis Ao. 1633.

(In marg.): An Chur Beyer n.

Curir.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(310.) Wallenſtein an Biſchof Anton.

Prag, 13. April 1633.

Unſere freundtliche dienſt vnd was wir mehr liebs vnd guetts vermögen, junor. Hochwürdigſter fürſt, beſonders geliebter herr vnd freundt. Eur. Ed. thönnen wier vnberichtet nicht laßen, welcher geſtalt wier in erfahrung thommen, daß durch die von den reformationſ comiſſarien in Ober Öſtterreich publicirte Patenten die werbungen ganz geſperret, auch die bereits geworbene Knechte aus fürcht zum Außgehen verohrsachet werden.

Wie nun Eur. Ed. ohne vnßer waitlauftiges remonſtriren ſelbſt vnſchwer zuermessen, wie hoch vnd viel daran gelegen, daß die werbungen auf alle weiße befördert, dadurch Ihr Kay. Mayt. Landen defendiret vnd dero dienſt vnd das bonum puiblicum mehr alß einiger gegenwerttiger priuatnuß in acht genommen werde:

Alß erſuchen wier dieſelbe hiermit freundtlich, an Ihrem wolvermögenden orth dahin zu cooperiren, damit dergleichen verhinderungen der werbungen eingeſtellt vnd vielmehr denen ankommenden officiern zu aufbringung Volkhs alle aſſiſtenz vnd beſöderung erwieſen werde. Verbleiben benebenſt Eur. Ed. zu erwaißung angenehmer Dienſte ſtets willig. Geben 3ue Prag, den 12. Monathstag Aprilis Ao. 1633.

Albrecht 1c.

(In marg.): An Biſchof zu Wien.

Prag, den 13. April Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Dies Wort iſt nachträglich eingeaſchaltet.



also würcklich vndt vnfehlbar nachgelebet werde, aller niedrigen exceptionen vndt subterfugien ongeachtet, handt darüber zuhalten. Geben zu Prag, den 20. Aprilis Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(Orig. m. S. u.Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(326.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Was gestalt wir vnnß, das allen denen Regimentern auß den assignirten Quartieren vor ihrem außzug drey Monathsoldt abgeföhret werden sollen, resoluiet, solches hat der Herr auß vnnsern vorigen schreiben mit mehrem vernomben. Aldiemeil wir nun solcher vnserer intention nochmahls festiglich inhaeriren, benebenß aber gewillet, das dem General Staab nicht drey besondern fünff Monathsoldt, weils dieselbe mehr expensen vnd travaille als das andere volß außstehen müssen, gereicht werden: Als haben wir dem herrn solches, vmb es also anzuordnen vnnnd eines vnd das andere ohne einiges nachsehen, alle niedrige einwendungen hindan gesetzt, würcklich vnd nachtrüßlich exigieren zu lassen, hiermit andeuten wollen. Geben zu Praag, den 20. tag Aprilis Anno 1633.<sup>1)</sup>

(In marg.): Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(327.) Wallenstein an Quesenberg.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben des herrn iüngstes schreiben zurecht empfangen vnd, was Ihr Kay. Meyt. an des Landtgraff Georgen zue Hessen Darmstatt Ed. wegen des gewesenen Gen. Commissarij von Walmerode nicht wieder gestellens schreiben zue lassen gnedigst intentioniret, auß dem beyschluß mit mehrem verstanden.

Allermassen vns nun, wer höchstbemelter Ihr Meyt. dergleichen guetachten gegeben, nicht wenig Wunder nimbt, in dem ia kheine einbildung zumachen, alß, wen dem gegenthail nicht bewust, daß bemelter von Walmerod y daß General Commissariat nicht nur interimis weise sondern alß würcklich darzue bestelter exerciret, zu dem es auch einmal seine parola we-

<sup>1)</sup> Gleichzeitig wird Gallas von einer Zuschrift desselben Datums an Cardinal Dietrichstein verständigt, in welcher neuerlich eingehend dargelegt wird, „wie es auf kheinerley weyse anders sein könne, denn das dem Volckh die einmal assignirte gebührens (aus Mähren) vnfehlbar abgeföhret werde.“ (Conc. das.)

gen seines widergestellens von sich gegeben, über welcher mehrhöchstgedachte Ihr Meyt. vielmehr, damit er derselben punctualmente nachthomen müssen, halten als ihn dar wider defendiren sollen, zumaln leicht zu consideriren, mit was für confidenz bey so beschaffenen sachen daß gegentheil zue denen veranlassenen Friedenstractaten, wann Ihr Meyt. sich dessen, so wider trew vnd glauben handelt, annehmen, schritten vnd was es nicht für consequenz, wie in andern höheren sachen, da in dieser dem ienigen, welcher so notorisch vnrecht handelt, dergleichen schutz, als wenn er daran gar recht gethan, wiederfahret, zutrawen machen, vermittelt dessen dann Ihr Mayt. Hoheit, reputation vnd Credit in einen weitaussehenden Zweifel vnd Verkleinerung würden gezogen werden, da hingegen, wenn man allein repraesentiret, wie auf des Herrn Churfürstens zu Sachsen Ed. bloße intercession zwey gefangene Herzogen von Sachsen auf freyen fuß gestellet worden vnd man dahero auch wegen lediglassung des von Walmerode so viel difficulteten zu machen nit vrsach hätte, solches viel erheblicher als sich der vorangezogenen außreden zugebrauchen sein vnd mehren nachdruck haben, auch den abgezielten effect eher erhalten wurde: Als haben wir solches dem herrn hiermit in antwortt nicht verhalten wollen. Verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung willig. Geben zue Prag, den 20. Monathstag Aprill Anno 1633.

(In marg.): An Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St. M. Wien, W. II.)

(328.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 20. April 1633.

Hochgeborner fürst, insonders lieber Oheim. E. L. Handschreiben vom 16. diß<sup>1)</sup> hab ich recht empfangen vnd darauß vernommen, dz sie nit allein etlich Regimenten dem grafen von Aldringen zum notwendigen Socors commandiert, sonder auch den feind zu diuertirn vnd dardurch bald auß meinem Land zu bringen Vorhabens. Sage derwegen E. L. für dise Vorsorg vnd anordnung freündtlichen, großen dankh vnd will es wider umb dieselb beschulden vnd zu Irem wolbedachtem Vorhaben allen sighaft success wünschen. E. L. geben dem feind nur nit tempo, sie werdens erfahren, dz es die impressen facilitirn wirdt. Den hielendischn statum belangent, bin ich von München auß bericht, dz der feind nach umb Dachau losiert vnd nach eroberung Aicha auf Landsperg mit etlichem Volkh vnd stücken gangen, welches vermuttlich auch schon vbergangen sein wirdt. Der Graf von Aldring haldt dz Volkh noch umb München vnd erwardt des Socors. Weil E. L. dem General Wachtmeister von Reinach vber besagten Socors dz Commando aufgetragen, so hab ich ihm bedeitt, dz er sich mit demselben

<sup>1)</sup> Daselbe s. bei Uretin, Bayern's ausw. Verh., Urff., S. 325.

gar zum Grafen von Aldringen begeben soll; hergegen schickh ich den Genl. Wachtmeister Wahl an sein statt in die Pfalz. Zweifl nit, es werde E. L. nit minder gefellig sein, vnd sie Iren Officiern befelchen werden, dz sie mit einander corespondieren. Wolt ich derselben vertreülicher mainung nit verholdten vnd verbleib Iro zu erweisung freündtlicher beliebung alzeit wol beigethan.

Dat. Braunau, den 20. Aprill 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

P. S.:

Der Feindt thuet sehr brennen.

(Auf besonderer Beilage:) Post scriptum.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

Gleich jetzt communiciert man mir, waß der feldmarschall Holzh für ordonanz geben, daß E. L. socorss nit soll weiter als nach Regenspurg geen, wie die copi außweist; <sup>1)</sup> bericht herauf E. L., wann die Armada von München aufbrechen vnd zu Regenspurg sich mit dem Socors coniungiern solte, beede sich auß mangl des Vnderhalts vnd foragi sich ohne schwerdt strich consumiern mießen, welches wider E. L. intention. So ist der Donaßstrom vnd Regenspurg also besetzt, dz, wann der socorss nach München zum feldmarschall Aldringer stoß, E. L. sicher sein, dz der Feind nit dorthin oder an die Dona genn vnd sich selbs einschließen wirdt; sollt dann der socors zu Regenspurg vnd die Armada zu München separiert bleiben, so ist man an Rheinem ordt bastant. Vnd wann die Armada von München hinweg an die Dona get, so bleibt der ganze Jhnstrom abandoniert vnd nit allein München vnd Landschuett, sonder mein ganz Land ins Feindts discretion. Der Jhnstrom than nit besetzt werden, weil man die Armada mehr nit schwächen darf, vnd also hat der Feind den Paß in Osterreich; hergegen wann der Socors zum grafen v. Aldring stoß, wie sicher geschehen than, auch meine recruten darzue kommen, wie täglich besicht, wirdt man mit Gottes hilff dem Feind gnugsam gewagen sein vnd E. L. impressen facilitiert werden. Bitt also E. L., sie wollen des feldmarschall Holzhens ordonanz dahin reformieren, dz der Socorss zu dem von Aldring gewiß nichts mal a proposito fürnemen wirdt, darzue ich selbs meines interesse halben nit rathen woldte. Bitt E. L., sie wollen diesen corrier mit der reformierten begerten ordonanz baldt lassen abfertigen, damit der Socorss zu Regenspurg auß mangl des Vnderhalts nit not leide.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

In tergo: Chur Bayern, 20. April; zur Rg. geben 25. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt

## (314.) Wallenstein an Maximilian von Waldstein.

Prag, 15. April 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd wolgeborner Graf, insonders geliebter Vetter. Maßgestalt wir schon vorlängst etliche schöne türckische Zelt von Constantinopel zuhaben begehret, solches hat Er sich sonder zweifel guetermassen zuentsinnen.

Alldieweiln wir nun durch den Kayßl. Residenten zu Constantinopel vnderschiedtliche, deren Abriß wir ihme zugeschickt, bestellen lassen vnd zu deren Bezahlung ihm zehen tausent Reichsthaler durch den herrn von Questenberg übermachen zulassen gewillet: Alß wirdt Er dahin bedacht sein, das, wenn die bezahlung der 30.000 Ducaten, welche wir vorm iahr in die Kayß. cassa vorgelichen, so nach vnd nach sollen erleget werden, entweder zum theil oder gar erfolgt, alsbaldt bemeldtem Herrn von Questenberg 10.000 Rthl. darvon entrichtet werden, da aber etwa solche bezahlung nicht so geschwindt gefallen möchte, wieder auf alle weyse sehen, das solche post inmittels bey den Kaufleuten anticipiret vnd vnvorzüglich zuhanden des herrn von Questenberg geliefert, nachmals aber bey erfolgender bezahlung derer obberürten in die Kayß. cassa vorgeliehener gelder wiedererstattet werde. Inmassen er Ihm dieses alles ohne einige Zeitt verlierung, damit wir vermittelst dessen der Zelten aufs ehst habhaft werden können, zuwerk zurichten ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Graf Max.

Prag, den 15. April 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (315.) Kämmerer 1c. der Stadt Regensburg an Wallenstein.

— 5./15. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst. E. fürstl. G. findt vnser vnderthenig ganz willige Dienst zuuor. Gnediger Herr. Zu E. f. G. haben Wir in Vnsern vnd gemeiner Statt hochangelegenen sachen fürweisen diß, den hochgelerten Vnsern Rhatgeben vnd geheimen Syndicum, Johann Jacob Wolffen, abgefertigt, E. fl. Gd. vnderthenig ersuchent, Sie geruchen ihne, vnsern abgeordneten, gnedig zuhören, seinem anbringen gleich Vnß selbstn glauben zugeben vnd mit gnediger gewühriger resolution wider abzufertigen. Das findt vmb E. f. G. Wir vnderthenig zuuerdienen geneigtwillig vnd vrbiettig vnd thun deroßelben Vnß zu fürstl. gnaden vnderthenig befehlen. Dat. den 15./5. Aprilis Anno 1633.

Kämmerer vnd Rhat der Statt  
Regenspurg.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (316.) Beilage: Wolf an Wallenstein.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Gnädiger Fürst vnd Herr.

Bey E. f. G. hatt mir nicht allein der Rath zu Regensburg in abordnung vnderthänig anzubringen befohlen, sondern es geruhen E. f. G. aus dem ienigen Kayserlichen schreiben, darinnen deroelben die Statt Regensburg recommandirt worden, mitt mehrerm g. zuersehen, das sie, die Statt, sich nicht von Ihrer Kayß. May. vnd E. f. G. Kriegsdiensten ganz zuentziehen begern sondern nur mitt ihnen die sache ad possibilitatem zurichten, sie nicht gänzlich zu ruiniren, den Kriegslast von den benachbarten ortten allein auff die Statt zuwelzen aller vnderthanigst bitten vnd ihre petita dahin stellen thun.

Weiln sie erstlichen von dem bayrischen Kriegsvolckh gehörter massen fast ganz zu boden gerichtet vndt noch mitt einer starcken bayrischen guarnison [die sich ietzo auff ettlich tausendt Man belaufft] besetzt seindt, die vnderhaltung allein verschaffen müssen, über dieses von E. f. G. oder dero nachgesetzten Veldtmarschalchen vnd hohen Officirn aus vnwissenheit der Churf: Bayrischen onerum noch stärker belegt vnd zu contributionen [wie ietzo mitt der Aldobrandinischen Pagage vnd vnderhaltung 6 Compagnien Reuter geschicht] gemüssigt werden, ihnen aber zweyerley onera zutragen oder zweyen Herren zu dienen vnmöglich ist: dz ihnen etweder mit der bayrischen guarnison gänzlich verschonet oder auff einen gewissen modum, anzahl Köpff vnd erschwingliche contribution zu vnderhaltung kayserl. oder bayrischen Voldes durch E. f. G. Verordnung vnd des Veldtmarschalchen von Altringen, auch obristen Ossa interposition gerichtet, die Aldobrandinische Pagage vnd 6 Compagnien fürderlich abgefüret werden möchten.

Zum andern, weiln die vier geistliche Stände in Regensburg sampt ganzer Clerisey seit dem Maio des vergangenen Jahrs keinen ainigen Man oder Pferd [vnerachtet sie mehr als den dritten theil der Statt besitzen] in ihre Heuser genommen, uiel weniger in den Kriegsoneribus concurrirt sondern exempt sein wollen, vnerachtet die Kayß. May. zum zweiten mahl ernstlich rescribirt: dz sie durch Herren Graffen von Altringen oder Ossa zu observantz kayserl. rescripten angehalten werden möchten; sonderlich weiln erst vor sechs tagen vnd nach meinem abreisen von Wien die Kayß. May. sub pœna executionis ihnen die concurrentz in allen oneribus anbefohlen, E. f. G. vnderthänig bittendt, weiln der vnfsicherheit wegen fast vnmöglich fallen will, dieselbe der fürstehenden execution wegen durch abordnung ferner zubehölligen, Sie wollen dem Herren Veldtmarschalchen von Altringen vnd Obristen Ossa eventualiter anbefehlen, wann von allerhöchstgedachter Kayserl. May. die executoriales einkommen vnd ihnen in forma probandi hingelegt werden, daß sie alßdann vnerwarttet E. f. G. ferneren ordinantz [cum periculum est in mora] nach inhalt solcher executorialium verfahren.

Drittens, die Churf. Dhltt. in Bayern durch den herren Graffen von Ultringen dahin zu disponiren, wann in casu necessitatis die Stadt über die ordentliche guarnison mitt mehrerm Voldß besetzt werden müste, das nicht die vncosten vnd verlag ganz allein auff die Statt vnerträglich gewelhet, sondern die vnderhaltung des Voldß an Victualien vnd gelt in die Statt geschafft, weilm die defensio des Passes dem Crais zu guetem geschicht, 2. von dem gesampten Crais auch vnderhalten, deßwegen in omnem euentum bey Zeiten vnd vnverzüglich fürsehung gemacht werde.

Diertens, weilm der Statt vnmöglich, ohne eröffnung der Pässe, strassen vnd handlungen sich vnd die guarnison zuerhalten, einen öffentlichen Pasprieff in optima forma, ins Reich nemblich zuhandeln vnd zuwandeln, zuertheilen, sondern auch deßwegen an den Herren von Ultringen specialbefelch abzugeben.

Fünfftens, der Statt ein special salvam Guardiam in optima et patenti forma in gnaden zu ertheilen, dz sie nemblichen über ihre guarnison mitt allen andern oneribus, als einquartirungen nachtlagern, kostfreyhaltung vnd exactionen, verschonet bleiben, in Durchzügen dz Voldß nur durchgeföhret, deßwegen von den herren Veldtmarschalchen vnd andern officirn, sonderlich dem commandanten daselbsten, bey vngnadt vnd straff manutenirt werden solle.

Das auch endlichen ihr, der Statt, dz fürgeliehene getraidig, so E. f. G. in ihrem Veldtlager vor Nürnberg gn. begehret vnd dessen restitution: krafft fürstl. schreiben g. vertröstet, wieder restituirt, deßwegen an gehörige ortt befelch ertheilet werden möchte. E. f. G. in bemeldten Puncten omb gnädige erhörung, hülff vnd remedirung anruffendt, dero mich zue fürstlichen gnaden befehlt.

E. f. Gn.

vnderthäniger vnd getreuer  
der Statt Regenspurg Abgeordneter  
Johan Jacob Wolff.

(In tergo:) Vnderthänige schriftliche anstatt mündlicher Werbung der Statt Regenspurg Abgeordnetens, vnderschiedliche Kriegsonera vnd deren sublevirung betr.

(Orig. das.)

---

(317.) Wallenstein an Bischof Anton.

Prag, 16. April 1633.

Unßer freündtliche dienst vnnnd, waß wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuuor. Hochwürdigster fürst, besonders gliebter Herr vndt freündt.

Nebenst E. Ed. jüngsten Unß zußkommenen schreiben ist Unß auch daß kayß. diploma für die königl. Würd. zu Dennemarck-Norwegen wegen

Herrschaften vnd Landen, welche Seine Liebden in Unserem Erbkönigreich Böhheim, dessen incorporirten vnd anderen vnseren Erblandern acquiriret oder noch ins künfftig acquiriren möchte, zu erlauben, eine Academiam oder Vniuersitatem studiorum generalem, wo ihme belieben würde, aufzurichten vnd dieselbe mit Kayf. vnd Königl. privilegien zu begeben vnd zu erheben. Wan wir dan diese Sr. Liebden zimblliche vnd vast rhümlliche bitt angesehen: alß haben wir mit guetem Vorbedacht vnd zeitlichen Rhat vnserer edlen Rhät deroſelben gnädigst deferirt vnd bewilliget. Bewilligen vnd geben demnach crafft dieses auß Kayf. vndt Königl. macht vnd vollomenheit Seiner Liebden vollkomliche erlaubnus, wo, alß oben gepetten, deroſelben gefallen würde, eine Vniuersitatem studiorum generalem zu erigiren vnd aufzurichten, auch auf deroſelben alle linguas, studia, facultates et Exercitia, so in h. Röm. Reich herkommen oder zulässig, dociren vnd in denselben allerhandt gradus et dignitates [allermassen solches bey den ältesten vnd bestprivilegirten Vniuersitäten des heiligen Röm. Reichs, fürnemlich aber Wien, Basel, Prag vnd Leipzig, vnd anderer landen herkommen biß dato gehalten worden vnd noch gehalten wirt] conferiren vnd geben zu lassen; wollen auch, daz solche graduirte Personen aller vnd ieder privilegien, freiheden, begnadigungen vnd praeeminentzen, deren diejenige, so auf obbesagten Vniuersitäten graduirt, fähig, gleichgestellt, allenthallen participant sein vnd derselben volliglich genießten sollen, vermögen anders nicht, alß weren dieselbe privilegia vnd herkommen dieser Concession vnd begnadigung von Wort zu Wort inserirt vnd beßer form rechtens auf diese Vniuersität in specie gesetzt, ratificirt vnd confirmirt. Diemeil aber Seine Liebden primus author et fundator deroſelben sein wirt, alß stellen wir billich deroſelben anheim vnd in ihr eigenes belieben vnd gefallen, ob alle vnd iede obgedachter privilegien vnd begnadigungen oder einen oder den mehreren theil deroſelben vnd welchermaßen S. Liebden sie denen loco Vniuersitatis vnd darin tam docentibus quam discentibus verſtatten vnd zulassen werden oder wollen.

Befehlen hierauf allen Chur-, Fürsten, Herrn 2c., Schoppenstülen, gerichtten 2c., Magistris, Doctoribus, Baccalaureis, Professoribus, Adsectoribus vnd insgemein allen vndt ieden, so dißfals etwas zu moviren, diese vnser gnädigste Concession, begnadigungen vnd freiheden in allen ihren puncten vnd Clausuln ohn ahngesochten vnd ohngeschwecht: darentgegen aber ihr viel mehr alle befürderung vnd gedeyen widerfaren zu lassen, so lieb einem ieden ist vnser 2c. vnd darzu eine Poen, nemlich 2c. (sic.)

(In marg. :) Formular vber ein Academia aufzurichten.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

## (334.) „Patent gegen die Straßenräuber.“

Prag, 21. April 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben Allen und Jeden der vier Ständt des Königreichs Böhheim Inwohnern auf fünff meil weegs lang und breit, auff hiesiger Statt Prag gelegen, sie seyen weß Standts oder condition sie wollen, wie auch den samptlichem Kayl. Kriegsvolckh zue Roß und Fueß hiemit zuuernemen:

Demnach vor diesem im Nahmen und von wegen der Röm. Kayl. Mtt., vnserß Allergnädigsten herrn, von deroelben im Königreich Böhheim verordneten Statthaltern und Rätthen zu vnderchiedlichen mahlen Patente außgangen und darinnen allen und Neden, sonderlich denen Regenten, Hauptleüthen, Beampten und Verwesern der Herrschafften, wie auch denen Krättschmern und Richtern in den Dörffern und allen vnderthanen, das sie die Landts-Straffenräuber, insgemein Petrowßky genannt, aller Orttten, wo sie betretten werden, einziehen und zum verhaßft pringen sollen, alles ernsts befohlen worden; Wir aber darauf in erfahrung kommen, daß solche Straffen Räuber nit allein ie lenger ie mehr sich heüffen und die leüth an ihren hin: und wider raifen, handel und gewerb verhindern sondern die Vnderthanen auch wol selben solche Straffenräuber bey sich aufhalten, dieselbe befürderten, den Raub von ihnen annehmen und denselben vnder schleif gestatteten: Als ist an alle obbemeldte standsgebühr nach vnser freundl. ersuchen, gnädiges gesinnen und begehren, dem gesamten Kayl. Kriegsvolckh zue Roß und Fueß ernstlich befehlet, daß sie keine solchen Straffenräuber, Müßiggänger und dergleichen landtschädliche leuth vnder keinerley weiß oder praetext annehmen oder beherbergen lassen sondern, da sie dessen, eß seye in Krättschmen, Dörffern und andern ortten, wo sie sich aufhalten möchten, einige kundschafft oder erfahrung hetten, dieselbe alßbalden, wie auch ihre mit consorten und befürderer ohne einige Verschonung [auf die Richter oder Prager Gericht gar nit warttent] selben einziehen und wolverwahrt hiereinn nacher Prag oder sonsten auß nechste Ortt zu gerichtten und Executionen oberliffern. Und wan bißweilen die Richter auß den Prager Stetten oder vmbliegenden Ortter zu suchung und benehmung solcher Straffen Räuber mit ihren zugegebenen Personen auß landt raifeten und in die Dörffer oder Krättschmen kommen, sie ihnen nach vermügen allen befüderlichen vorschueb erweisen und ihnen zu einziehung derselben verhülfflich sein sollen.

(In marg.): Patent auf die Straffenräuber. Für die Altstatt.  
Prag, 21. April 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)



## (335.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucognay, 21. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden hab ich meiner schuldigkeit nach unterthenig zu berichten nicht umbgehen sollen, daß der Herr Veldmarschalgg Graff von Aldringen mir ein schreiben von dem königl. spanischen Ambassador zu Innsprugg geschicket, darinnen vermeldet, daß Ihre Majt. 2000 Pferd vndt 6000 zu Fuß beeden Cronen von hochlöbl. Hauß Österreich zu Dienst werben, dem Herrn Veldtmarschalgg von Schauenburg, Herrn Grafen von Salm, Statthaltern des bistumbs Straßburg, vndt vnter andern auch mir 1000 Pferd zu richten gnedigst auftragen lassen.

Wann dann ohne Euer fürstl. Gnaden gnedigen willen ich mich in keine condition einzulassen gesinnet: alsß will ich dero gnädigen befehls vnd consens erwartten; inmittelß, weilen daß Werck zu maturirn, will ich off gemeltes ambassadors beschehen begern iemandt of Innsprugg schicken vnd nach gemachter capitulation die Werbung vor die handt nehmen lassen. Im fall aber Euer fürstl. Gnaden es wegen meiner nicht gnedig beliebig, würdte gleichwol inmittelß an der Werbung nichts verabsäumet, vndt könnte solches Regiment einen anderen hernach offgetragen werden. So Euer fürstl. Gnaden ich vnterthänigst berichten sollen, dieselbe göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden befehlend. Datum faucognai, den 21. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigster Diener  
Ernest Graff von Montecuculi.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (336.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucognay, 21. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnterthenig, daß Ihr Durchl. zu Lottringen mich vorgestern eilends of Espinal zu sich beschieden, <sup>also</sup> sy mir zu meiner dahin konfft in der nacht angedeutet, wie daß der frantz<sup>ose</sup> ein mal resoluirt, mit lib oder gewalt ihne zu zwingen, in seiner deuotion <sup>5</sup> feind vnd wider seine feind ihme zu assistirn, auch, wann er daß abschla<sup>ge</sup> seine residenz stat Nancy zu belägern, welches aber der Herzog ganz ni<sup>ch</sup> eingehen, noch sich in tractation einlassen wolle, wie er es der serenissi<sup>ma</sup> Infanta berichtet vnd umb succurs gebetten, derohalben beschloßen, sei<sup>ne</sup> gemahl vnd princessin in Tyrol oder nacher Meiland zu schicken, vndt selbst wolte in eil 1000 oder 1500 Pferd, so vil möglich, zusammen bri

gen, sich gegen Zabern herauß begeben vnd mit mir conjungirn oder, da sy solches nit vermöchten zu thuen, sondern zu einem Vergleich gezwungen, so wolten Ihr Durchl. Ihr kayserl. Majt. oder dem hochlöbl. Hauß Österreich zu praeiuditio nichts durchauß eingehen. Ich hab Ihr Durchl. vnterthänigst gebetten, vß dero gueten intention zu verharren, vnnnd, daß Ihr kaysrl. Majt. sy inß künftig gewiß alles schadenß genießen lassen würden, vertröstet; vnnndt weilen ich sihe, daß es disen fürsten ein großer ernst, bitte Euer fürstl. Durchl. ich vnterthenig, mir zu befehlen, weßten ich mich diß orts zu uerhalten hab. Ich vnterlaße nicht, Ihre Durchl. mit schreiben täglich zu animirn, damit sy vff gueten wegen bleiben; dann, solten sy sich mit den francosen accommodirn, wurdte man sich der elsassischen Landen verziehen müssen.

Ihr Durchl. haben mir auch gesagt, daß Sy der serenissima Infanta neben gebettnen succurs zu verstehen gegeben, daß der franzos einmal sein Vorhaben nach ine vß teütschlandt seze, welches aber durch diß einige mittl zu uerhindern, nemblich wann der Gubernator von Mailand<sup>1)</sup> Cassal attaquirte, wurdte man ihn diuertirn; vnnnd weilen keiner von den französischen officirn mehr in Italiani will, weilen er Cassal gewiß entsezen müste, würden sy villiber alle von ihne ab vnd zu sein brudern fallen; auch weilen schon gewiß daß ganze geschrei in des franzosen Volgg, sy müsten in Italiani, sey daher bereits großer Vnwillen vnter denselben, dassy ehe lieber alle daruohn lauffen als dahin ziehen wolten.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich hiemit vnterthenig berichten sollen, deroelben Befelch gehorsamlich erwarttend, deme ich in ein vndt andern nachzukommen hette, Euer fürstl. Gnaden in Schuz des Allmächtigen mich dero zu Gnaden vnterthenig befehlenndt.

Datum faucognay, den 21. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden allerunterthänigster Diener  
Ernest Graff v. Montecuculi.

(P. S.): Dises hab ich dem H. Veldt Marschalgg von Aldringen auch auisirt.<sup>2)</sup>

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(337.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 23. April 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer  
Kaysr, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheim vnd fürst ic. Dero Liebden erschen  
aus beyliegenden vnß von der Statt Regenspurg eingeraichten vnder-

<sup>1)</sup> feria.

<sup>2)</sup> Das beiliegende Schreiben an Aldringen vom selben Tage stimmt mit vorstehendem Bericht beinahe wörtlich überein.

thenigsten anbringen, <sup>1)</sup> was es mit denen sich alldorthen über ihr Vermögen cumulirenden vielfeltigen Beschweruſſen für ain Beſchaffenheit, vnd was geſtalt ſie vnß vmb allergnedigſte abhelff: vnd remedirung derſelben flehentlich angerueffen vnd gebetten.

Nun hetten wir vorhin lengſt gehrn geſehen, daß bemelte Statt wegen ihrer beſtändigen treuen deuotion vnd gehorſambs, welchen ſie vnß in allen occaſionen bißhero erwiſen vnd in dem ſy ſich nit genzlichen von vnſern Khriegsdienſten zu entziehen, ſondern es nur mit ihnen auf die Möglichthait zuerrichten, verlanget, der Vnertraglichthait ſubleuirt vnd entladen worden währe; deßwegen wir dan leztthin den zween vnd zwainzigſten January an vnſers freundlich geliebten Vettern des Churfürſten zue Bayern Liebden beweglich geſchriben vnnnd derſelben neben der Vnuermögenhait, die auß Verſchonung mehrbemelter Statt Regenspurg ſouiel eheunder verhoffende ſubmittirung der vngedorſamben Reichsſtatt zue gemüth geführt.

Zuemahlen aber dieſelbe jeczund von Neuen ſich beclaget, daß an ſtatt ſo verhofften moderation der laſt noch gröſſer vber vorige moleſtation ihro zugewachſen: Wolten wir ſolches ihr Anbringen an dero Liebden zue dem Endt hiemit gnedigſt gewiſen vnd remittirt haben, damit ſy jrgendt auf beförderliche, glimpffliche mitl bedacht ſein wolten, wie vielleicht durch den Grafen von Aldringen oder ſonſten deroſelben guetbefinden nach ihr, der Statt, von denen angebrachten Beſchwerungs-Puncten möge thönnen abgeholfen vnd alle ſachen auf erträglichen weg gerichtet werden.

Anbelangendt aber den darbey mit inserirten Puncten wegen der Geiſtlichen, haben wir vnß deſſelbenthalsen abſonderlich ſchon reſoluiert vnd es darbey ſein bewenden. So wir derſelben zur Nachrichtung nit verhalten wolten, neben deme wir Ihro mit ſtets beharrlichen kayſerl. Hulden vnd Gnaden wolbeigethan verbleiben. Geben in vnſerer Statt Wien, den drey vnd zwainzigſten Monats tag April, Anno ſechzehenhundert drey vnd dreyßig, vnſerer Reiche deß Römischen im vierzehenden, deß Hungariſchen im fünfzehenden vnd deß Böhaimbiſchen im ſechzehenden zc.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick Graff zu Paſſau.

Ad mandatum ſacraſſimae caesareae Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S., St. M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das Actenſtück liegt bei u. d. C.: „An die Röm. Kayl. Mait. Allerunderthäni Memoriale Camerers vnd Raths der Statt Regenspurg, Ihr vnerträgliche Kriegsgrauamina des feindes annahende gefahr betreffend“ (ohne Datum). In marg.: „Summum in moraculum.“ Deſſen Inhalt ſtimmt im Weſentlichen mit Nr. 316, S. 264 fg., überein.

## (324.) Wallenstein an Ogenstierna.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Mechelburg, Fridtlandt 1c.

Wolgeborner, besonders geliebter Herr. Wir können den Herrn hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt Vnns des Herrn Churfürstens in Bayern Ed. ausiret, das der Obriste von der schwedischen Artiglieri herr Leonhardt Torstensohn bereiths auf freyen Fuß gestellet vnd im Weg sich zu dem Herrn zubegeben begriffen.

Allermassen nun durch solche erfolgte liberation es wegen des Grafen von Harrach erledigung auch seine richtigkeit haben wirdt, also haben wir es dem Herrn hiermit zu ausiren nicht vnterlassen wollen; vnd wie wir vns für Vnsere person wegen aller derer bemeltem Grafen von Harrach bezeugten Courtesie fleißig bedankhen, also ersuechen wir den Herrn, vns noch die weittere freundschaft zubezeugen vnd wegen Vnserer zwey hinterstelliger Knaben an gehörigen Ohrten die Verordnung zuthuen, damit dieselbe aufs eheist als möglich in diß Königreich Böhemb nacher Leutmeriz geliefert werden möchten, hingegen wir den herrn versichern, das, wo wir Ihm oder den seinigen dißorths hinwider angenehme dienste zuerweisen vermögen werden, wir bey aller sich hierzu ereigneter gelegenheit an vns nichts erwinden lassen wollen.

Geben zu Prag, den 20. Monathstag Aprill Ao. 1633.

Des herrn dienstwilliger  
A. H. 3. M.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, Kriegsacten.)

## (325.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wier komen in erfahrung, waß gestaltdt der Obrist Miniati im Marggrafthumb Mähren wegen derer dahin angewiesenen gebührnüss des Volcks auf vnterschiedliche impertinentien zu gerathen sich vnterstehen, insonderheit dieses, was zu auf: vnd fortbringung der prouiantwagen, handmühlen vnd schantzzeuges deputiret, denenselben zu decurtiren vorhabens sein solle. Alldieweilen nun solches zu vorsetzlicher ver hinderung Ihr Kayl. Mayt. Dienst vndt dem bono publico schnurstracks zuwieder geraichet, als erinnern wier den Herrn, bemeltemn Obristen Miniati, von allen dergleichen impertinentien in continenti abzustehen vndt dem Volck alle vndt yede ihre gebührnüss, wie es die einmall gethane assignation aufwaiset, ohne ainige eygensinnige frühzeitlig Decurtirung, da er solches anders nicht schwer zuuerantwortten gedendtet, zureichen, durch communicirte abschriefts dieses vnser schreibens anzumahnen, auch daß diesem

## (340.) Wallenstein an Carretto.

Prag, 23. April 1633.

Albrecht 1c.

Demnach Ihr Kayl. Mayt. dienst erfordert, daß sich der herr zu seinem Regiment begeben: Als erinnern wir Ihn hiermit, diesem also nachzukommen vndt sich keines commando weiters aldort<sup>1)</sup> anzunehmen, inmaßen wier dem Veldtmarschalc Holcen, solches denen alldar sich befindenden Regimentern vndt keine ordinanz ferners von Ihm zu empfangen zu intimiren, befehl erthailet.

(In marg.): An Marches de Grana.<sup>2)</sup>

Prag, den 23. April 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (341.) Ossa an Wallenstein.

Innsbruck, 24. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr Herr.

Euer fürstl. Gnaden seindt mein vnderthänige, schuldig willigste Dienst gehorsambisten Vleißes zuuor.

Euer fürstl. Gnaden habe Ich vnderthäniger pflicht nach zu erindern nit vutterlassen sollen, nachdeme dem hochlöbl. Erzhauß Österreich an der Statt Regenspurg conseruation, das solche in desselben deuotion verbleibe, mercklich gelegen, wie dan vor vuerdencklichen Jahren das Hauß Österreich mit selbiger Statt sich in Pündnuß eingelassen; wann aber jetzo die sachen dohien gerichtet werden will, ein solche Statt in andern gewaltt zu bringen, allß were meines vnuorgreifflichen erachtens nit vonthuenlich, das solche Statt mitt Jr Kaysl. Majt. Volgk allein besetzt wuerde, Euer fürstl. Gnaden vnderthänig bittendt, diese meine vnderthänige erinderung in Ungnaden nit zu uermercken.

Euer fürstl. Gnaden in gnadenreichen Segen Gottes ründt dero zu beharrlichen gnaden mich vnderthenig befehrendte.

Datum Insprugk, den 24. Aprilis Anno 1633.

Euer fürstl. Durchl.

vnderteniger  
Wolff R. v. Ossa

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. d. Quartier Chemnitz, 22. Nov. 1632 hatte Wallenstein dem Marques Grana de Carretto „daß vollige commando vber alles in dem hohen Stiff P a g a w sich anigo befindendes vnd nach vnd nach dahin ankommendes Kriegsvolck“ übertragen. (Concept, Hofbibliothek Wien.)

<sup>2)</sup> S. Urk. Nr. 289, S. 238. — D. d. Wien, 27. April, bestätigt Carretto den Empfang ob. Befehls; „werde auch deme, was Ewr fürstl. Gn. mir gdt. anbeuohlen vnnnd schaffen, in allem würcklich vnd völlig nach leben“. (Orig. m. S. das., W. I.)

## (342.) Wallenstein an K. Wladislaus IV. v. Polen.

Prag, 25. April 1633.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König,  
Gnediger Herr.

Ewr. Königl. Würd: am 18. nechst abgewichenen Monaths Marty datirtes Creditif haben wir zurecht empfangen vnd von dero gesannten, dem Ehrwürdigen Petro Membicki ic., waß Sy bey Uns des allgemeinen Wesens wolstandts halber mündtlich anbringen lassen wollen, mit mehrem verstanden. Wie wir nun darauß dero zue der ganczen Christenheit wolfsahrt vnd wiederbringung eines algemeinen friedens tragende rühmlichste begierde mit höchstem Vergnüegen erkennen, auch wegen des sonderbaren zue Unß hierunter gestellten Vertrawens dienstlich bedandhen thuen: Also haben wir Unß der sachen Wichtigkeit nach in einem vnd andern gegen bemeltem dero gesandten, wie Eur Königl. Würd. derselbe bey seiner Zurußkunft mit mehrem berichten wirdt, darauf erkläret, auf welchen wir Unß solcherwegen völlig remittiren vnd im Öbrigen dieselbe versichern thuen, daß, wie dero annemblich zu dienen wir jederzeit unserstes Verlangen tragen, also solches bey allen sich hierczue creygenden Gelegenheiten in werckh zu erweisen Unß mit beständigstem eyfer angelegen sein lassen wollen, zue dero beharrlichen Königl. Gnadt Unß benebenst dienstlich empfehlende. Geben zue Prag, den 21. Aprill Anno 1633.

Albrecht ic.

E. K. W.

gehorsamer Diener  
A. H. 3. M.

(In marg.): An König in Polen, 25. April.

(Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (343.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 25. April 1633.

Nachdem E. Ed. begehren gemess ich denen zum succurs in dero lande deputirten Regimentern auf deroselben befehlich zu dem Graven von Ultringen zu stoßen ordinantz, wie E. Ed. aus dem copeylichen einschluß zu ersehen, ertheilet: Als thue deroselben ich beyverwahret das original, umb sich dessen nach belieben zu bedienen, übersenden, zu dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlende.

(In marg.): An Ehrh. Bayern.

Prag, den 25. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

gar zum Grafen von Aldringen begeben soll; hergegen schickh ich den Genal Wachtmeister Wahl an sein statt in die Pfalz. Zweifl nit, eß werde E. L. nit minder gefellig sein, vnd sie Iren Officiern befelchen werden, dz sie mit einander corespondieren. Wolt ich derselben vertreülicher mainung nit verholdten vnd verbleib Iro zu erweisung freündtlicher beliebung alzeit wol beigethan.

Dat. Braunau, den 20. Aprill 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

P. S.:

Der Feindt thuet sehr brennen.

(Auf besonderer Beilage:) Post scriptum.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

Gleich jetzt communiziert man mir, waß der feldmarschall Holst für ordonanz geben, daß E. L. socorss nit soll weiter alß nach Regenspurg geen, wie die copi außweiset; <sup>1)</sup> bericht herauf E. L., wann die Armada von München aufbrechen vnd zu Regenspurg sich mit dem Socors coniungiern solte, beede sich auß mangl des Vnderhalts vnd foragi sich ohne schwerdt strach consumiern mießen, welches wider E. L. intention. So ist der Donastrom vnd Regenspurg also besetzt, dz, wann der socorss nach München zum feldmarschall Aldringer stoß, E. L. sicher sein, dz der Feind nit dorthin oder an die Dona genn vnd sich selbs einschließen wirdt; solt dann der socors zu Regenspurg vnd die Armada zu München separiert bleiben, so ist man an Rheinem ordt bastant. Vnd wann die Armada von München hinweg an die Dona get, so bleibt der ganze Jhnstrom abondoniert vnd nit allein München vnd Landschuett, sonder mein ganz Land ins Feindts discretion. Der Jhnstrom than nit besetzt werden, weil man die Armada mehr nit schwächen darf, vnd also hat der Feind den Paß in Österreich; hergegen wann der Socors zum grafen v. Aldring stoß, wie sicher geschen than, auch meine recruten darzue rhommen, wie täglich beschicht, wirdt mann mit Gottes hilff dem Feind gnugsam gewagen sein vnd E. L. impres-en facilitiert werden. Bitt also E. L., sie wollen des feldmarschall Holsthen ordianz dahin reformieren, dz der Socorss zu dem von Aldring gewis nichts mal a proposito fürnemen wirdt, darzue ich selbs meines interesse halben nit rathen woldte. Bitt E. L., sie wollen diesen corrier mit der reformierten begerten ordianz baldt laßen abfertigen, damit der Socorss zu Regenspurg auß mangl deß Vnderhalts nit not leide.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 20. April; zur Rg. geben 25. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

## (329.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 20. April 1633.

Hochgeborner Fürst.

Aus dem von E. L. ahn ihr Kays. Mayt. abgangenen Schreiben haben dieselbe gnädigst gehrn vernommen, das der succurs gegen Bayrn bereit marchiere. Wollen auch nit zweyßlen, E. L. werden ohne das dahin bedacht sein, wie auf vernern vorbruech des feyndts der Herr Churfürst yedemahls möge nach eufferster möglichkeit consoliert werden; zuemahln gleich den augenblich der Churfürstlicher alhie ahnwesender abgeordneter referiert, was gestalt der feyndt bereit Nichen, Tacha vnd andere orth occupiert vnd nit mehr dan ethwan ain par meyl von München sei. Die Contentierung vnd Satisfaction des volcks belangent, ist darbei ihrer Mayet. nit wenig zue gemueht gangen, das bei der armada spargiert werden wollen, als solte von Hof auff inhibiert werden, dem volck das ihrige zue geben; zuemahln ich woll mit warheit bezeugen than, das gewißlich ihr Mayet. ihre mehrers nit als die befriedigung dises volcks zu hertzen gehen laßt, gestalt sy dan vast taglich neue anmahnungen ahn die Verordente vnd Commissos abgehen lassen; das aber der Effect nit erfolgt, messen die stendt yederzeit dem grossen Geltmangl zue.

Das Diploma vor die Könighl. würden zu Denemark des Jöhls halber ist bereit ombzufertigen anbefohlen; so baldt es allerdings wirdt fertig sein, will ichs hern Graf Maren zustellen, solches E. L. bei aignen Currier zue zuschicken. Vnd verbleib hiemit

Euer L.

dienstschuldigwilliger  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 20. April 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (330.) Aldringen an Wallenstein.

Heidhausen bei München, 20. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnadigster Herr.

Auß E. frl. Gn. vom 28. Martz vnd 13. Aprilis ann mich gethane Schreiben, vnd sonderlich auß dem Letztern, habe Ich souil vernohmen, daß dieselben in denen gedanchen begriffen, daß der Obrister Leonhardt Torstensohn noch nicht erledigt seye. Nun aber ist derselbe bereits vor etlichen Tagen nicht allein auff freyen fuesß gestellt, sondern auch nach Augspurg beglittet worden, da dannen er mir seithero zugeschriben.

Sonsten will Ich nicht vnderlassen, die erynnerung zu thun, daß die Cur.-frl. Dhl. in Bayren (Befehl ertheilt, daß) diejenige verarrestierte



gendes schreiben, so er Ihro zubehändigen wissen wird, nebenst dessen abschrift übersenden thun.

(In marg. :) An Montecuculi.

Prag, den 27. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(348.) Wallenstein an Carl v. Lothringen. 1)

Prag, 28. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

Euer Ed. zu Ihrer Kayserl. May. dienst führende eüferige intention habe ich bis dato bey allen vorfallenheiten mit sonderem vergnügen verspürt. Allermassen ich nun deroelben hierunter continuirende begierde vnd sorgfältige affection nochmahls von allen Seitten hero beständig erfahre: Also thue Euer Ed. ich hiermit versichern, daß, 2) wie ich mit dem feindt in Jh. Mai. erblanden, ehe der Monat Maius vorüber, fertig zu sein verhoffe vnd dann alsbaldt gegen dem Junio mich ins Reich zu incaminiren entschlossen, also, wenn etwaß feindtselliges wieder E. E. Stati tentiret werden wolte, Ich Ihro mit aller macht, auch mit der eusersten Ungelegenheit zu assistiren vnd in der Persohn erheischender Nothturfft nach zu Hülffe zu kommen nicht vnderlassen werde, inmassen Ich deroelben im übrigen alle angenehme dienst zu erweisen stets willig verbleibe. Geben Praag, den 27. Aprilis Ao. 1633.

(In marg. :) Prag, den 28. Aprilis Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(349.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 28. April 1633.

Hochgebornner Fürst, insonders lieber Oheimb. E. Ed. vnderchiedliche schreiben, darunder ains von dero aignen hannden, de dato 25. diß, seind mir von meinem an heut zuruckh gelangten Curier wol geliefert worden. Bedankhe mich, das sie mir Communication thuen wollen von Irem aufbruch vnd vorhabenden Impressen, in gleichem von des Landtgraf Georgen zu Hessen an Ire Kay. Mt. abgangnen schreiben vund dann, was E. E., wegen das sich der herausziehende Succurs mit dem Grauen von Aldring coniungirn solle, für ordonanz ergehen lassen. Wunsche Iro nochmallen von dem Allmechtigen zu Irem Veldzug Segen vnd Victorj.

Waß den heraußigen statum anbelangt, hat der feindt seithero mein Stadt Landsperg vnderm Commando deß general Zeugmaisters Cor-

1) Diese Adresse ergiebt sich aus dem vorigen Schreiben.

2) An Stelle der hier von „wie ich“ bis „also wenn“ folgenden Worte hieß es im Orig. ursprünglich: „wenn von der Königl. Würden zu Frankreich etc.“

anglegen sein lassen, wie der Feindt an fernerm progress verhindert werden möge.

Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden beuehlen.

Bey München, den 20. Aprilis 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(P. S.): Gleich angetzo kombt aiso ein, das der Feindt Landt-  
sperrg eingenommen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(332.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 20. April 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gödster Her her.

Hiemit die zwo bey nechster ordinari zue ruck bliebne bestellungen,  
weiln sy w3 spät von der signatur kummen.

W3 der Villani bey Ihrer Ph. Mt. einbracht, dessen hiebei copia,<sup>1)</sup>  
so Ich E. f. g. auf beuelch Ihrer P. Mt. hiemit übersende vnd dieselb dises  
darbey zue erindern hab, dz Ihre P. Mt. dafür halten, Er. f. g. haben  
dz wörc wol bedacht, vnd stellens derselben anhaimb, wans darzue solt  
komen, alsdan dz Jenig zue thuen, w3 sy am thuenlichsten würden befinden  
vnd guet haissen.

Hiebey ain extract des von Böhmers schreiben aus Madrid.  
Von Cölln schreibt man mihr vom 17. Marty, wie dz schreiben hiebeyligt,<sup>2)</sup>  
vnd bit E. f. g., nach deme sy es vernommen, wollens verreisen.

Wien, den 20. Aprilis 1633.

Eur f. g.

vnderthaniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(333.) Entwurf eines kaiserl. Privilegiums zur Errich-  
tung einer Universität im Herzogthum Friedland.

(Prag, 21. April 1633.)<sup>3)</sup>

Wir Ferdinand 2c.

fügen hiemit iedermänniglich zu wissen, daß der [Albrecht] vnß  
vnderthänigst ersuechen vnd bitten lassen, Ihme in seinen Herzogthumben,

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Auch die hier erwähnten Beilagen fehlen.

<sup>3)</sup> Datum des betr. Referatsbogens.

wollen, beuorab wegen Conseruirung Rhain, oberzelte vnd andere mer mit einlauffende wichtige rationes dero hohen Verstandt nach considerirn vnd, weiln summum periculum in mora, ime Grauen von Aldring [als der auch zumal die Vefftung Ingolstatt zu seinem merckhlichen auantagio haben than] die handt so weit öffnen, das er ermelten vil importirenden Plaz Rhain mit fortl soccorirn möge. Dieweiln auch E. L. an iezo nacher Schlesien ausbrechen vnd so weit von der handt, das sie der herauffigen beschaffenheit nit alzeit so firdersamb, wie die notturfft erfordern möchte, berichtet werden thönden, so ersueche Ich sie ebenfalls ganz frl., sie wollen dem Grauen von Aldring vnd mir die handt offen lassen vnd sich dabei versichern, dz wir gewiß nichts vornemen werden, so Irer Kay. Mt. vnd des gemeinen wesens dienß schödlisch ist. Ich getröste mich deroelben willfarung vngeweißlet solchergestalt, das E. L. ohne mein massgebung alles selbst hochvernünfftig considerirn vnd mit der in ain vnd andern gebettnen willfarung zeitlich ins mitl thommen, auch mich dardurch obligirn werden, das Ich mirs gewiß vmb dieselbe zunerdieneu eiferig angelegen sein lasse, wie Ich Iro dann ohnedz mit angeneumer gefallens erweisung alzeit wol begethan. Datum Braunau, den 28. April Ao. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 28. April; zur Rg. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(350.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 29. April 1633.<sup>1)</sup>

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. May. gnädigstes schreiben vom 23. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sie auf einkommendes ersuchen der Königl. Würden in Pohlen wegen des Obristen Putlers vnd dessen Vettern mir gnädigst befehlen wollen, darauß gehorsambt verstanden.

Allermassen nun hochbemeelte Königl. Würd. mir schon solcherwegen vor ettlichen wochen zugeschrieben, Ich auch in dem Bedencken, daß Euer Meyt. deroelben hierunter sonders gern zu gratificiren genaigt, keine difficultet gemachet besondern auff dero bey mir einkommne intercession gedachten Obristen Putler zu dero dienst ohne verwaigerung abfolgen lassen vnd benentten dessen Vettern sein vorgehabtes Regiment gegeben: Alß habe solches Euer Kayl. Mt. Ich zu vnderthenigster antwort nicht verhalten sollen, zu dero

<sup>1)</sup> An demsel. Tage verwendet sich Wallenstein bei Quesenberg für die Erhebung des Generalwachtm Götz in den böhmischen Herrenstand durch den Kaiser. (Conc. das.)

beharrlichen Kayl. Gnaden mich gehorsambist empfehlendt. Geben zu Prag, den 28. tag Monats Aprilis Ao. 1633.

Euer Key. May.

underthenigist gehorsambister  
fürst vnd Diener.

(In marg. :) Röm. Kay. May.

Prag, den 29. Aprilis Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(351.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Ferdinand der Under, von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Theitten Mehrer des Reichs 2c.

Hochgeborner, lieber Chaimb vnd fürst. Wir vernennen, daß D. E. albereit von des Landtgrauen zu Hessen Darmstatt Ed. selbst in abschrift eingeschlossen worden, was er an Dnß wegen der bewusten Friedenstractation weiter hat gelangen lassen. Mitt diesem wolle D. E. auß dem Beyßluß vernennen, was wir ihm des orts, der Zeit, der gesuchten Notification vnd geleitts Briue, so wohl der priuatcontentierung halben wider antwortten, auch zugleich an des Königs zu Dennemarch Ed. schreiben<sup>1)</sup>, vnd weil es geschehen könnte, daß der andere thail nochmals den orth Prag zu der Haupttractation difficultierte, so stellen wir D. E. zuerwegen, wann etwa der Landtgraff einen andern nach gelegenen orth, villeicht Eger, Leitmeriz oder Zittaw an handt geben ließe, ob demselben damit nicht umb des orths willen Dnns die schuld ruckstendiger tractation könnte zuegemessen werden, zue deferieren, vnd welcher orth auß disen dreyen zuerwehlen; da auch D. E. ein anderer bequemerer orth, auffser der Statt Breßlaw [welchen wir dißmahl umb vieler wichtiger bedenkhen willen nicht belieben können], dazue fürkommen würde, möchten Wir dero gemüethsmainung gnedigist gern vernennen. Vnd weil der Landtgraff Dnß geschrieben, daß er biß nahesten Erichstag, wirdt sein der dritte May, noch zu Dreßden bleiben, alßdann aber gewiß aufbrechen würde, haben Wir Dnssere Resolution mitt diesem aignen Currier umb so viel desto schleüniger dahin abgehen lassen wollen, damitt, wann er mit seiner gegenwart der orthen noch was bessers richten könnte, es an Dnsserm thail nicht mangeln thette. Ersuechen damit D. E. gnedigst, Sie wolte den Currier mit einem Feldttrompeter dergestalt versehen lassen, daß er desto schleüniger vund sicherer fortßkommen vnd den Landtgraffen noch zu Dreßden antreffen könne. Welches wir D. E. nicht bergen mögen, vnd verbleiben mit Kayl. gnedigister affection bestendig zuegethan.

<sup>1)</sup> Den kurzen Inhalt dieser Schreiben s. bei Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten 2c., S. 60.

Geben in Vnserer Statt Wien, den lezten Aprilis Anno sechzehnhundert drey vnd dreyssig, Vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im fünffzehenden vnd des Böhmischen im sechzehenden.

ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Caesae Maiestatis proprium:

Arnoldin v. Clarstain.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(352.) Aldringen an Wallenstein.

Maerck, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Seithero meinen lezten an E. fürstl. G. getanen Schreiben hatt der feindt Landtsperg [wie man sagt, auß etwas überschen der daryn glegenen Officier] einbekommen vnd ain tail der Burger vnd Inwohner niedergemacht, denen Soldaten aber allen quartier geben, welches etwas nachgedencken verursacht, derowegen darüber inquiriert würdt. Die Thor vnd Thürn der Statt, auch was sonst daran fortificiert, hat der feindt ein: vnd niederreißen lassen, den orth abandoniert vnd sich von dannen mit seiner armada auff Rain vnd Neuburg gewendet. Zu seiner ankonnfft auff Neuburg haben die vnserigen [iren gehabtten ordinantz gemeeß] sich auff Ingolstatt retiriert. Allem einkommenen Bericht nach solle der feindt Rain noch nitt attacquiern, sonder allein das Voldh zwischen Rain vnd Neuburg losiert haben. Die Pruggen, so zu Neuburg über die Donau gehet vnd vnlengst abgebrannt worden, laßt der feindt [der gefangenen vnd anderer Bericht nach] repariern; würdt auch spargiert, derselb seye Vorhabens, mit der armada alda überzugehen, weilm derselb von E. fürstl. G. auffbruch nachrichtung haben solle. Damit Ich nun des feindts vorhaben desto besser obseruiern vnd das Voldh, so dieselben zum Succurs herauß geschickt, sich desto sicherer mit mir coniungiern könne, habe Ich mich von München gegen Freysingen begeben; bin gestern abendt alhie ankomen vnd werde anhendt biß nach Landtsbüet marschiern vnd mich nach des feindts andamenti richten. Vnter dessen lasse Ich durch die Crowaten vnd Pollaggen den feindt, soniel sich thuen laßt, inquietiern.

Ir Churfr. Dhl. haben mich ganz beweglichen erynnert, im fall der feindt die Statt Rain attacquiern würde, das Ich mir anglegen lassen sein solle, dieselbe zu succuriern, vnd ist nicht ohne, das viel an demselben Posto glegen. Will geßissen sein, dahin zu gedenden, wie solches mit solcher sicherheit beschehen könne, das gleichwoll haubtsächlich nichts hazardiert sonder die Zeit vnd die conseruation der armada, soniel immer möglich, in acht ge-

nomen werde. Chue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Jseredh, den 30. Aprilis 1633.

Euer fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. M. Wien, W. I.)

(353.) Aldringen an Wallenstein.

Jseredh, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Von dem Herrn Veldt Marschalcken von Schauemburg bin Ich auisiert worden, das er bereits biß in 1500 Mann von neuem geworben, auch ain 200 Reuter beysamen; hat dem Jungen von Mercy<sup>1)</sup> begert, ime dieselbe zu vndergeben vnd solche biß auff ain 500 Pferdt zubringen, zu welchem ende er denselben zu sich erfordert vund mir deßwegen zugeschrieben. Gemelter Herr Veldtmarschalck hatt Hoffnung, noch mehrer Voldt zusammenzubringen; allein wollen ime die mitl der gelder zu fortstellung der Verbungen vnd erkhauffung der Waffen ermanglen. Weiln aber der zu Nunnprugg anwesende spanische Ambassador von dem Duca di Fria in beuech, zu behueff der Vorder-österreichischen Lann den biß in 2000 Reuter vnd zwey Regiment zu fueß werben zulassen<sup>2)</sup>, aber weder mit den Verbungen noch sonst fortthommen kan, alß habe ich vermaint, wan er diejenige gelder, so er hierzu zugebrauchen bereits beyhanden, dem Herrn Veldtmarschalcken von Schauemburg vnd herrn Grauen von Montecuculi, auch hern Grauen von Salm anuertrauen vnd solche Verbungen aufftragen thete, das sy durch angeregte geldtmitteln verhoffentlichen auffthommen vnd das Voldt zusammenbringen möchten. Ist gedachten Herrn auch hierunder zugeschrieben worden. Weiln dan solches auch zu befürderung Jr Kay. May. diennste vnd dem gemeinen Weesen zum besten geraicht vnd durch diese gelder das Voldt [so man sonst auß mangl mitl nit haben kan] geworben kan werden, alß verhoffe Ich, E. fürstl. G. werden sichs gnedigst gefallen lassen.

Chue deroelben mich hiemit zu beständigen gnaden beuehlen.

Jseregg, den 30. Aprilis 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(P. S.): Breisach ist von neuem auff drey Monat prohandtiert worden. Haidlberg ist beleget, vund solle ain anzall frantzosen bey Meß anthommen sein.

(Orig., eigenhändig, St. M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Franz v. Mercy, von Wallenstein am 16. febr. 1633 als Oberst über vier vornals Schauenburg'sche Compagnien bestellt.

<sup>2)</sup> Vergl. Fria's Schreiben vom 11. Mai, S. 325.

## (354.) Aldringen an Wallenstein.

Jared, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Der Obrister von Ossa hat mir vnlengst anregung getan, mit gueter gelegenheit bey E. fürst. G. zu gedendhen, ob dieselben geruhen wolten, ime die gnade zuerweisen, das in erwögunq seiner langwirigen Dienusten er auff die Herrschafft Paar [so der Statt Straßburg geherig] gnedig angewiesen vnd versichert werden möge. Weiln Ich nun weiß, das E. fürstl. G. ime, Obristen von Ossa, ohne das mit gnaden in jouiel gewogen, das Sy ime gnedigst gern recompensiert sehen werden, alß habe Ich desto weniger bedendhen gehabt, diese Künheit zugebrauchen, vnd thue E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Jserckh, den 30. Aprilis 1633. 1)

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien. W. I.)

## (355.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Durchleuchtiger etc.

Der Churfürst in Bayrn hat sich gegen Ihre Phays. Mayst. lassen bedanken des geschickten succurs wegen neben bit, weil dem von Aldringen bishero [wie es dan wol nit anderst hab sein können] jchtwaz für zunehmen verbotten gewöst, ob bey anlangendem succurs ihme die handt wider möchten auf gelöst werden. Welches Ihre Mayst. mihr anbeuolhen Euer fürstl. Gnaden zue notificiren, vnd daz sie wol wissen vnd dran keinen Zweifel truegen. Euer fürstl. Gnaden wurden also alles anordnen vnd disponiren, wie es von ainer zue andern Zeit Ihrer Phays. Mayst. Diensts notturfft wurd erfordern.

Wie die Reformationen-Commissarij im Landt ob der Enß sich entschuldigen vnd von den publicirten patenten [dardurch die Werbungen solten gespert sein] nichts wollen wissen. ersehen Euer fürstl. gnaden aus der beylag.<sup>2)</sup>

Gestert ist der courier mit schreiben von Euer fürstl. Gnaden an Herrn Bischofen<sup>3)</sup> ankommen; weil aber veranlaßt, das Ihre Phayserl. Mayst. alle dergleichen schreiben erbrechen, hab Ich gestrachs ainen courier zue Ihrer Mayst. so zum geiaidt waren, mit den schreiben geschickt. Heut haben Ihre

1) In demsel. Tage meldet Aldringen, „das der Obrister Elß vor wenig Tagen mit Tode abgangen,“ und fragt an, was mit dessen Reitern zu geschehen habe. (Orig. dat. Vergl. Anm. zu Urk. Nr. 571.)

2) Die Beilage fehlt.

3) Fürstbischof Anton.

Mayst. mihr solche schreiben wieder zuegestellt, ihme Herrn Bischofen zue schicken; vnd weil Euer fürstl. Gnaden ainer person darin gedachten, derentwegen sy zue Prag mit dem Bischofen gered hetten, haben sy mich befragt, ob mihr was davon wissent wär? habs nit gewist; zwar wol gerathen, obs der Kniphaujen sein möcht?

Hiebey ain aiso, das mihr iczt der Palatinus<sup>1)</sup> schickt. Den Herrn Bischofen hab Ich für mich selbst gebetten, das er doch baldt alher komen wolte, vnd sich nit wol thue, in disen fragenti abwesig zue sein per diuersi rispettj; wil hoffen, er werde sich drauf reflectiren.

Vorgestert ist der fürst von Eckenberg, wie er mihr gemeldet, mit dem spanischen ambassiator<sup>2)</sup> hart in conuersation gerathen vnd ihme anzeigt, wan er sich nit anderst, dan noch beschehe, erzaigte, das Euer fürstl. Gnaden mit ihme nichts sondern in Hispanien am Königl. Hof alles tractiern wuerden, drüber er excandesciert vnd hart bestürmt worden, baldt bessere saiten aufzogen, nacher haimb gangen, sich niedergelegt vnd bis gegen abendt andern tags jm beth blieben.

Heut zaigt mihr der fürst aine spanische Zettl, so er an ihne gethan, darin er sich erpietet, aine mesata herzugeben; wil dahin arbeiten, das Euer fürstl. Gnaden sicherlich die 100.000 fl. haben sollen, es gehe gleich, auf was weis es wolle.

Euer fürstl. Gnaden Schreiben des farenzbach's wegen kompt mihr gleich zue staten; dan Ich beuelcht war, Euer fürstl. Gnaden zu schreiben, da es anderst möglich gewest wär, das Ire Mayst. gern hetten mogen sehen, ob er das Leben het mogen erhalten.<sup>3)</sup> Wien, ultima Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(356.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 2. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Euer Liebden schreiben vom 28. nechst abgewichenen Monats Aprilis habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sy wegen Succurrirung Rhein vnd sonsten des Grafen von Altringen vnterhabenden Volcks halber an mich gelangen lassen wollen, daraus mit mehrn verstanden.

<sup>1)</sup> Nicolaus Esterházy, Palatin von Ungarn etc. — Das „Aiso“ fehlt.

<sup>2)</sup> Castañeda.

<sup>3)</sup> Oberst Graf Georg farenzbach, wegen Verrathes durch Urtheilspruch des „Kaiserl. Kriegskammerrechtes“ dreimal zum Tode verurtheilt (das Urtheil liegt vor), wurde am 19./29. Mai 1633 in Regensburg hingerichtet. Chemnitz, II, 122 sq.; Theatr. Europ., III, 66; Khevenhiller, XII, 612 etc. — Einige Personalien im „Rhein. Antiquarius“, II. Abth., 1. Band, S. 401.



Alldieweiln nun E. L. in dieser sachen etwas ausführlicher zu berichten von nöthen, vnd Ich morgen des tages Ihr Kayf. Majt. Veldtmarschalch Leutenandten Johann Ernsten Herrn von Scherffenberg zu bemeltem Veldtmarschalch von Ultringen, vmb demselben hinfüro zu assistiren, auf der post schicken thue, alß wirdt bey E. L. sich derselbe obberührter sachen halber aufhalten, Ihro meine meinung in einem vnd andern weitleufftiger eröffnen vnd darauf dero Befelch erwarten, von dannen fürters sich zur armada begeben, so deroelben Ich inmittelst zur nachricht hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrlichen affection vnß benebenst empfehlendt. Geben zu Prag, den 2. May Anno 1633.

(In marg.): An Churbayern.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(357.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c. Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Demnach wier morgendes tages von hinnen aufbrechen, vnsern weg nacher Güetschin nehmen vndt aldar biß auf den Vierzehenden oder zum lengsten den fünfzehenden dieses verbleiben, folgendts alßbaldt die armada gegen der Graffschaft Glatz, vmb vnß mit dem herrn zu coniungiren, auantziren lassen werden: Alß erinnern wier ihn hiermit, inmittelst alle notwendige anstellung, insonderheit wegen der artillerie vndt profiant, damit bey vnser ankunft nichts daran ermangle, zu machen. So wirdt auch der herr vonn Veldtmarschalch Leutenandten von Jaw mit mehrem vernomben haben, welcher gestaldt wir gerne sehen, daß eine große quantitet Biscoten in vorrath gebachen werden.

Alldieweiln nun allem ansehen nach der feindt, da er anders nicht aller seiner sinnen beraubet, wo er sich anietzo befindet, nicht Standt halten besondern ein posto am Oderstrohm nehmen wierdt vndt wier ihn dergestalt notwendig werden verfolgen müßen, dem Herrn aber gnugsamb bekandt, daß bey solcher beschaffenheit die sachen wegen der prouiant von einem ohrt zum andern so eylfferttig in standt nicht gebracht werden können vndt wir daher, weiln wier kein beßeres mittell hierzu zuerfinden gewußt, entschlossen, so baldt das Vold außm rendezvous angelanget, jeden Knecht vnd Reuter dreißig Pfundt biscoten, damit sie dieselbe mit sich nehmen, theils sie selbst, theils durch ihre weiber vnd Jungen tragen lassen vndt zum wenigsten ein viertzehnen tage außn notfall darvon zu leben haben, reichen zu lassen: Alß wirdt der herr auf alle waise dahin bedacht sein, daß ein solcher vorrath an biscoten außm getreidt in Schlesien zusammengebracht, damit bei der ganzen Armada yedem Reüter vndt Knecht so viel, alß ob angedeutet, denen officiern aber wait ein mehres zu ihrem gnugsamen außkommen darvon aufgetheilet vnd daran der wenigste mangel nicht verspüret werde.

Geben zu Prag, den 2. May Ao. 1633.

(P. S.:) Gleich als dieß schreiben geschlossen werden sollen, ist bey Ihr. fürstl. Gn. der Hr. von Haugwitz angelanget vnd berichtet, dz jedes B<sup>is</sup> biscoten so viel als 2 B<sup>ro</sup> Brodt außtragen thäte, daher mir hochgedacht Ihr fürstl. Gn. befohlen, E. Excell. dieses darbey an die handt zu geben, dz anstadt zuvorn ieden reütter vnd Knecht aufm rendezvous 30 B<sup>ro</sup> Brod gegeben werden sollen, Sy anyezo entschlossen, ieglichen 30 B<sup>is</sup> biscoten, davon er zum wenigsten 20 tag zu leben haben vnd solches theils selbst, theils durch sein Weib vnd Jungen tragen lassen könne, reichen zu lassen, welches hochbemelter Ihr fürstl. Gn. gemessenen Befelch zu folge E. Excell. zu eröffnen mir gebühren wollen. Prag, den 7. (sic) May 1633.<sup>1)</sup>

Euer Excell. gehorsamer diener

Balthasar Wesselius.

(Corrig. Reinschrift, bez. Concept, St.-A. Wien, W. II.)

(258.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Nachdem bey der armada nicht alle Reiter armiret vndt dem Herrn genugsamb beandt, was vonein nutzen von denen armirten mehr als den vnarmirten bey denn occasionen zugewartten:

Als erinnern wir ihn hiermit dahin, daß alle die Jenige, so bereits an ietzo völig vndt woll armiret, weder wachenn noch convoiren, die, welche nit völig armiret, zwar wachen, aber auch nit convoiren dürfen, bedacht zu sein, mit denen öbrigen Reütern aber, so ganz nicht armiret, es dergestalt, wie es ihm selbst beliebt, anzustellen; doch mit denen, so sich nach vnd nach im wehrenden Veltzueg armiren werden, es also, wie mit den vorigen, obangedeuter maßen zu halten.

Geben zu Prag, den 2. May Ao. 1633.<sup>2)</sup>

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(359.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht zc.

Demnach Wir Ihr Kay. May. bestaltten Veldtmarschall leutnanten Johan Ernsten hern von Scherffenberg zu dem herrn, umb bey

<sup>1)</sup> In der Originalausfertigung dieses Schreibens (Arch. Clam-Gallas, Friedland) fehlt vorstehendes Postscript, welches eine besondere Beilage desselben gebildet haben dürfte, die nun verloren gegangen.

<sup>2)</sup> Das Concept dieses Schreibens (St.-A. Wien, W. II) enthält ein „Simile“ an H o l f.

Ihm zuverbleiben vnd Ihm in allen vorfallenheiten zu assistiren, auch benebenst in vnserm namen vnterschiedliche sachen anzubringen, abgeferttiget: Als wird er demselben hierunter nicht allein völligen glauben beymessen, sondern auch allem dem, so er Ihm vnserwegen andentten wird, vnfehlbar nachkommen.

P. S. (eigenhändig:) Morgen breche ich dahin auf, hoffe in Kurzen mit denen in Schlesien fertig zu werden; vermaine, da der feindt wigig ist, dz er bayern bald wirt verlassen vnnnd sich gegen dem Holck en wenden; auf solchem fall wirdt sich der Her an den Donastrom begeben vnd mit dem Veltmarschalck Holcka in guter Correspondenz stehn, wie der scherffenberg dem herrn von allem außführlich wirdt berichten, auf welchen ich mich in allem remittire.

(In marg.): Aldringen.

Prag, 2. Maii ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(360.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach Jh. Kay. May. sich wegen einer Veltmarschalck leutnants stelle auf den Johan Ernsten herrn von Scherffenberg resolviret:

Alß erinnern wir den herrn, denselben denen bey der Ihm vntergebenen armada sich befindenden officiern, damit sie ihn darfür respectiren vnd er solch carico würcklich exerciren vnd Jhr. Mai. dienst, wie sich gebühret, vorstehen könne, vorzustellen.

(In marg.): Aldringen.

Prag, 2. May, 1633. 1)

(Conc. das.)

(361.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 2. Mai 1633.

Waserley austheilung vnd decret wir wegen derer Jh. Mai., der Röm. Kayserin, ausständiger 20.000 fl. ausferttigen lassen, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen. 2)

1) Das kaiserl. Bestallungspatent für den JME Joh. E. v. Scherffenberg wurde erst am 15. August ob. J. ausgefertigt.

2) „Demnach die Pragerstädte vermöge der gemachten austheilung 20.000 fl. abzuführen schuldig,“ befehlt W. am selben Tage dem Oberstwachtm. des Max Waldstein'schen Regiments Albrecht Freiherrn v. Schönkirch, wolle er „darob sein, daß solche Post . . . zu anfang dieses Monadis May oder zu anfang Juny vnfehlbar zusammen getragen vnd entrichtet werde.“ — An denselben ergeht am gleichen Tage die Ordinan. den beiden herzogl. „Hofhandelsjuden“ Jakob und Leo Basseri sammt Angehörigen, welche „alle ihre waren vnd mobilien, so sie in vnterschiedlichen gewölbern hin vndt wieder in der Juden Stadt vndt andern Prager städten haben, nachher Güetlichin abführen zu lassen vorhabe“, die hiez zu erforderliche Alimant mit Convey 2c. zu leisten. (Concepte das.)

Alldieweilen nun solches aus der ursach beschehen, das die Judenschaft solche post allein abzutragen nicht vermag, die andere Pragerstädte aber sich deßwegen nicht sonders zu beschweren, zumaln sie von denen dahier anwehßenden Officiern diesen winter über weitt ein mehres, als die dar-gegebene contributiones austragen, erworben: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wißenschaft hiermit zu communiciren nicht vnterlassen wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): Queßtenberg. Prag, den 2. Mai Ao. 1633. 1)

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(362.) Wallenstein an Golz.

Prag, 2. Mai 1633.

Ulbrecht 2c.

Demnach wir in erfahrung kommen, das sich der feind gegen der Stadt Sitta vnd selbiger orthten mit streiffen anlassen thue vnd wir zu remedirung dessen 2000 pferde, welche seinen ordinantzen in allem nachleben sollen, aldorthin schiffen thun: Als erinnern wir Ihn hiermit, dahin bedacht zu sein, wie alle dieselbe in berürtter stadt logiret vnd vnterbracht werden. Welches also anzustellen Er Ihme alles fleißes angelegen sein lassen wird.

P. S. (eigenhändig:) Ich hoffe, dz ich ihnen in Kurtzen dz hin vnnnd her spaziren werde einßeln.

(In marg.): An Golz, Prag, 2. May 1633.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(363.) „Memorial, Auf befelch Ihr fürstl. Gn., herrn Generalißimi, herrn General Proniantmeister herrn Haugwitz zuuerlaßen.“

1. Ihr fürstl. Gn. werden mit ihrem Volckh den 14. May dz rendezuous bey Königgrätz, den 19. eiusdem aber mit herrn Gallaß sich 2

1) In dems. Tage erhdlt Chieja den Befehl Wallenstein's, nachdem er „von dem Anthonio Binago 40 m. Rtlr. in die krl. Veldtkriegscassa dahier erheben lassen“, „solche Sum von denen negß einkommenden geldern gegen einhendingung des Kriegeszahlmeisters Carl Anthonio Galchetti quittung bemeldtem Anthonio Binago hinwieder zu entrichten“. — Gleichzeitig wird Galchetti angewiesen, „dem Hans Jurg, Gastgeber beim Türken auf der Kleinseiten dahier, 1089 fl. 47 kr., so Ihr Khönigl. Würden in Pohlen gesante vom 19. Aprilis bis 26. ejusdem . . . verzehret“; ferner 24 „hausarmen Leuten“, deren Namen genannt werden, je 5 fl., in Sa. 120 fl., und einem Courier an Golz 40 fl. aus der Kriegscasse auszuzahlen. — Ebenso wird der Landeshauptmann in Gitschin beauftragt, „dahin bedacht zu sein, das die biscoten von 12000 strichen ohne einige Zeit verßterung gebachen, . . . so wol auch die andern 12000 strich an meel, . . . wo es die notturft erfordert, gegen den schleßischen grängen abgeföhret werden können“, — „inmassen Ihr“, so schließt dieses Schreiben, „diesem also vnfehlbar zu thun, auch euch weitters, wo in gedachtem vnserm herzogthum hin vnd wieder mehres getraidt, so wir in billichem wehrdt bezahlen lassen wollen, aufzubringen, damit man sich auf allen fall dessen bedienen vnd die armada nicht wohl leyden dürffe, zu bemühen . . . wissen werdet“. (Concepte das.)

meilen von Glog zur Warten oder Frankenstein conjungieren, wornach sich Hr. Haugwitz wegen des Prouiants bestellung zurichten;

2. Soll all dz Prouiant auß dem Königgräzer, Tschaleimer, <sup>1)</sup> Cradiner vnd Punzler Kraiß nacher Königgrätz vnd theils, jedoch weniger, theils nacher Glog verschaffet werden (sic).

3. Herr Terzka verwilligt 8000 Strich; sollen nacher Nachott vnd an den schlesischen granizen versamblet werden.

4. Die 6000 Strich, so Ihr. fl. gn. nacher Sitta remittirt hat, sollen allda zur Prouission selbiger Guarnison verbleiben.

5. Ihr fl. Gn. geben auß deren fürstenthumb noch 24000 Strich; dz mehl vnd die Biscotten sollen nach Arnau vnd Trauttenau verschaffet werden.

6. Ihr fl. Gn. haben wegen der Biscotti ihre vorige mainung geändert vnd befehlen, daß Mehls mehrer als Biscotti zu sein.

7. H. Haugwitz muez herrn Gallatz ausieren, wohin die Prouiantfuhrn werden zuschickhen sein.

8. Eibholt (?) ist krankh; sobaldt er gesundt, soll er kommen; pro interim bitten Ihr fl. Gn. Hrn. Haugwitz trauailliern vnd landt eingeseffene pro interim darzu zugebrauchen.

9. Hat Graf Swirbi im befelch, 3000 strich von Tabor schleinig anhero zuschickhen.

(In tergo:) U. d. Piccolominischen Akten, fasz. 12.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(364.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. Mai 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Euer Liebden than Ich nit verhalten, welchergestalten die in meinen Landden ligende Kaysl. vnd Bunds Soldatesca, beuorab vnd vornemblich aber die Caualleria, vnangesehen inen Belt geschossen worden, sich bishero mit veriebung allerhandt Excessen vnd insolentien sehr öbel verhalten, in deme sie nemlich das Landt hin vnd wider durchstraißen, Märkht vnd Dörffer ausblindern, die arme vnderthonen von Hauß vnd Hoff jagen, theils gar niderhauen vnd also hausen, das es auch der Feindt, außser des Prandts, nit örger machet. Nun mues Ich dem Grauen von Aldring das Zeugnus geben, das er an seiner Persohn mit ausfertigung vnd publicirung scharpfer Mandaten, ernstlicher Zuesprechung gegen den Obristen vnd officiern, wie auch wirklicher bestraffung der gemeinen delinguirenden Soldaten, souil ime miglich, nichts erwinden lasset; es will aber vornemblich an deme ermanglen, das die Obriste vnd officir mit gebirender remedir: vnd bestraffung dergleichen Excessen nit ire schuldigkeit

<sup>1)</sup> Caslauer Kr.

sten son mit Sturmb erobert, die darinnen gelegne garnison von 300 alten, besten Soldaten zu fuesß vnd 60 Pferden bis vf etlich wenige; wie auch die Burger gueten theils nidergehaut, von den übrigen Burgern aber 70 gefendhlich nacher Augspurg fieren lassen vnd ermelter Statt ein obligation abgenöttigt, das sie alle Stattmeir, Thüren vnd fortification inner den negsten 8 tagen völliig demolirn vnd niederreißen mießen. Als nun besagter feindt darauf gegen Neuburg an die Donau gangen, vnd sich die daselbst gelegne garnison gehabter ordonanz nach gleich noch recht zu Wasser nacher Ingolstatt saluirt, ist er volgents von darinnen aus eingelangten aduisen nach den 26. eiusdem mit ganzer macht fir Rhain geruchht vnd selbigen Orth zu belegern angefangen. Nun werden E. E. selbst wissen, was Ihrer Kay. Mt., auch mir an disem Plaz, welcher selbiger refier ein schliffel zu Bayrn, gelegen ist, in erwegung, der feindt als dann wider den ganzen Lechstromb biß fast an dz gepürg hinauf inn: vnd den freien offnen Passß in Bayrn hat, hinentgegen es, disen hochnotwendigen, vornemmen Passß zu recuperirn, nit wenig müehe, Zeit vnd Leüth costen wurde. So gehn besorglich die darinnen ligende 832 guete alte Soldaten vnd 30 Reiter ohne zeitlichen Soccors gleichmässig zu verlust; es wirdet sich auch lestlich, wann man dise guete Leüth ohn soccorirt lassen solte, niemands mer vor dem feindt halten, vnd zwar dises vmb souil beser exempl geben, weilm Ich dem Obristen Snetter als Comendanten zu Rhain vf E. E. aus Böhheim vertrösten Soccors austruckhlich versprochen, das er zu rechter Zeit vnselfbar soccorirt werden solle. Ich vermerckhe zwar, das E. E. besorgen, der Graf von Aldring möchte sich hazardirn. Sie wollen ime aber sicherlich zuetruen, das er nichts mal a proposito firnemmen: Ich auch wegen meines selbst Interesse niemallen anderst darzue rathen werde. Allein, dieweil ermelter Graf von Aldring vermittls des von E. E. verordneten Soccors, dann meinen numehr vf den fuesß gebrachten neuen werbungen vnd theils aus Tyrol bereits anziehenten Voldchs, wie nit weniger das er vf sein annahen gegen der Thonan aus Regenspurg vnd vielleicht auch aus Ingolstatt [welche Pläz alsdann durch der Armada nachende gegenwartt zu geniegen versichert] ein guete anzahl gueten fuesßvoldchs nemmen than, solcher gestalt besterht, das er an anzahl der Reitter sterckher als der feindt, an fußvoldch aber sowol an der anzahl als güete dem feindt weit überlegen; darbey auch ganz nit zuzweiflen, das, wann der feindt nur vermerckhet, das der Graf von Aldring etwas gegen ime auanziret, er werde sich gleich, wie vor disem beschehen, da auch von E. E. soccors eruolgt, vnd ermelter feindt destwegen die belegerung vor Kempten vñgehebt vnd sein retirada nacher Württemberg genommen, Rhain wol vnoccupirt lassen vnd seinen weeg bald wider fort vnd zum Landt hinaus nemmen; bei welcher gestaltsamb Ich nit darfür halte, daß E. E. selbst es fir ein hazard halten werden, wann ermelter Graf von Aldring bei solchen habenden vnderschiedlichen fortlñ die Statt Rhain soccoriret. Alß vnd weilm gleichwol ermelter Graf von Aldring solch E. E. formalia des hazardirns aprachendirn vnd dariber alzuforgfeltige gedandhen machen möchte, so ersuech Ich E. E. ganz frl., sie

## (365.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 2. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, hochgeehrter, vilgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

Der Reggente Villani verriß nunmehr widerumb zu Euer Liebden. Von demselben werden Euer Liebden vernemen, wie hohes Vertrauen sein Khönig in Euer Liebden Persohn sezet. Bishero hab Ich nicht penetrieren khönnen, das ainer von den hiesigen spanischen ministris etwas darvon wais. Er Villani hat mich gebeten, Euer Liebden sein person bestens zu commendieren. So vil mir wissend, kan Ich ihme wol Zeugnus geben, das er allhie angelegnen fleiß zu Ihrer Khaystl. Majt. Dienst vnd gegen vnsers allgemeinen wesens wolfahrt vnd Euer Liebden person große devotion vnd exstimation erzaigt. Er wiert derselben auch ohne Zweifel erzehlen, was mit vnd vnder denen andern spanischen ministris für disputat fůrgangen. Umb das, so Euer Liebden mir durch Ihren Herrn Vettern Graf Maxen wegen der juner österreichischen Lande in Vertrauen andeuten lassen, danke Ich derselben von treuem Herczen vnd bleib Ihro absonderlich vnd also darumb obligiert, als wann dieselben wolthaten samentlich von Euer Liebden mir allain geschehen weren. Vnd versichere Euer Liebden bei meinem gewissen, das in denselben Landen ja brot, fleisch, Wein vnd dergleichen nicht allein genueg sondern fast ein Überfluß ist, an gellt aber ein vberaus grosser mangel, mehr als Ich mir selbst hette einbilden khönnen, wenn Ichs nicht so fleißig erforschet vnd erfahren. Bisher haben sie 350.000 fl. verwilliget, von dem der maieste thail auf die recruten gewendet. Ich wil aber alle möglichkeit anwenden, das noch das vbrige bis auf die 600.000 fl. völlig sollen aufgebracht vnd zu Euer Liebden disposition mit ehistem nach vnd nach erlegt werden. Sie bitten zu solchem ende aufs höchste. ob die Soldatesca, auch die befelchs haber vnd werber, genzlich abgeführt werden möchten, damit sie das gellt eher zusammenrichten khönten, welches außer dessen gar zu schwer vnd langsam hergehen wurde. Ich mues bekennen, das es ja also beschaffen ist; doch stelle Ich Euer Liebden vernünftigen consideration vnd disposition alles haimb vnd bleibe allezeit

Euer Liebden

getreuer und willigster Diener vnd Vetter

Johann Ulrich.

Wienn, 2. May 1633.

(In tergo:) Fürst von Eckenberg, 2. May; zur Registr. geben  
7. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

Zweites Buch:  
**Von Gitschin nach Steinau**

(3. Mai — 12. October 1633).

„Z pokoje nebude nic.“

Wallenstein an Erika. 14 Sept. 1633.





nomen werde. Ihue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthänig beuehlen. Jserckh, den 30. Aprilis 1633.

Euer fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthänig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. N. Wien, W. I.)

(353.) Aldringen an Wallenstein.

Jserckh, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Von dem Herrn Veldt Marschallhen von Schanemburg bin Ich auisiert worden, das er bereits biß in 1500 Mann von newem geworben, auch ain 200 Reuter beysamen; hat dem Jungen von Mercy<sup>1)</sup> begert, ime dieselbe zu vndergeben vnd solche biß auff ain 500 Pferdt zubringen, zu welchem ende er denselben zu sich erfordert vnd mir deßwegen zugeschrieben. Gemelter Herr Veldtmarschall hat Hoffnung, noch mehrer Vold zusammenzubringen; allein wollen ime die mitl der gelder zu fortstellung der Werbungen vnd erthaffung der Waffen ermanglen. Weiln aber der zu Nunnprugg anwesende spanische Ambassador von dem Duca di Feria in beuelch, zu behueff der Vorder-österreichischen Landen biß in 2000 Reuter vnd zwey Regiment zu fueß werben zulassen<sup>2)</sup>, aber weder mit den Werbungen noch sonsten fortthommen kan, alß habe ich vermaint, wan er diejenige gelder, so er hierzu zugebrauchen bereits beyhanden, dem Herrn Veldtmarschallhen von Schanemburg vnd herrn Grauen von Montecuculi, auch hern Grauen von Salm anuertrauen vnd solche Werbungen auftragen thete, das sy durch angeregte geldtmitteln verhoffentlichen auffthommen vnd das Vold zusammenbringen möchten. Ist gedachten Herrn auch hierunder zugeschrieben worden. Weiln dan solches auch zu befürderung Jr Kay. May. diennste vnd dem gemeinen Weesen zum besten geraicht vnd durch diese gelder das Vold [so man sonsten auß mangl mitl nit haben kan] geworben kan werden, alß verhoffe Ich, E. fürstl. G. werden sichs gnedigst gefallen lassen.

Ihue deroeselen mich hiemit zu beständigen gnaden beuehlen.

Jserckh, den 30. Aprilis 1633.

E. fürst. G.

Hochobligierter, vnderthänig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(P. S.): Breisach ist von neuem auff drey Monat profiantiert worden. Haidlberg ist beleget, vnd solle ain anzall frantzosen bey Metz ankommen sein.

(Orig., eigenhändig, St. N. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Franz v. Mercy, von Wallenstein am 16. febr. 1633 als Oberst über vier vormals Schanenburg'sche Compagnien bestellt.

<sup>2)</sup> Vergl. feria's Schreiben vom 11. Mai, S. 325.

## (354.) Aldringen an Wallenstein.

Jared, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Der Obrister von Ossa hat mir vnlangst anregung getan, mit gueter gelegenheit bey E. fürst. G. zu gedendhen, ob dieselben geruhen wolten, ime die gnade zuerweisen, das in erwögunng seiner langwirigen Diennsten er auff die Herrschafft Paar [so der Statt Straßburg geherig] gnedig angewiesen vnd versichert werden möge. Weils Ich nun wiß, das E. fürstl. G. ine, Obristen von Ossa, ohne das mit gnaden in souiel gewogen, das Sy ine gnedigst gern recompensiert sehen werden, alß habe Ich desto weniger bedendhen gehabt, diese Kühnheit zugebrauchen, vnd thue E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Jaredh, den 30. Aprilis 1633.<sup>1)</sup>

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien. W. I.)

## (355.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Durchleuchtiger zc.

Der Churfürst in Bayrn hat sich gegen Ihre Khays. Mayst. lassen bedanken des geschickten succurs wegen neben bit, weil dem von Aldringen bishero [wie es dan wol nit anderst hab sein können] jchtwaz für zunehmen verbotten gewöst, ob bey anlangendem succurs ihme die handt wider möchten auf gelöst werden. Welches Ihre Mayst. mihr anbeuolhen Euer fürstl. Gnaden zue notificiren, vnd daz sie wol wissen vnd dran keinen Zweifel truenen, Euer fürstl. Gnaden wurden also alles anordnen vnd disponiren, wie es von ainer zue andern Zeit Ihrer Khays. Mayst. Diensts notturfft wurd erfordern.

Wie die Reformations-Commissarij jm Landt ob der Enß sich entschuldigen vnd von den publicirten patenten [dardurch die Werbungen solten gespert sein] nichts wollen wissen, ersehen Euer fürstl. gnaden aus der beylag.<sup>2)</sup>

Gestert ist der courier mit schreiben von Euer fürstl. Gnaden an Herrn Bischofen<sup>3)</sup> ankommen; weil aber veranlast, das Ihre Khayserl. Mayst. alle dergleichen schreiben erbrechen, hab Ich gestrachs ainen courier zue Ihrer Mayst., so aufm geiaidt waren, mit den schreiben geschickt. Heut haben Ihre

<sup>1)</sup> In dems. Tage meldet Aldringen, „das der Obrister Elß vor wenig Tagen mit Todt abgangen,“ und fragt an, was mit dessen Reitern zu geschehen habe. (Orig. das.) Vergl. Anm. zu Urk. Nr. 371.

<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>3)</sup> Fürstbischof Anton.

fürstl. gnaden hierüber vernemen vnd so dan hernächst ihne beschaiden; solt nuer so lang in geduldt stehen.

Man hat zwar wol consideriert, daß etliche seine pretensiones vnd anbringen nit de tempore presenti seyen; ihme aber disen giusto zue geben vnd in ethwas zue contentieren, haben Ihre Majt. beuolhen, ihne auf solche weis zu beandwortten. Under dessen kompt der Regent Villani zu Euer fürstl. Gnaden, vnd werden Ewer fürstl. Gnaden an die handt geben, wie er zu beschaiden sein mochte.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

Wien, den 4. May 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(370.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 4. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gnädigster herr, herr.

Hiemit der Regente Villani. Hoffe dz er bey E. f. g. besser sein wird den alhie. Er ist actius vnd geschwind in seinen actionibus. Wolte got, dz mit ihme alles zue tractiren wär. Ich bin von naturen der tarditet in allen sachen feind vnd mues mit lautter langsamben leuthen, zue einer straf, glaub Ich, zue thun haben. Mich zu beharlichen gn. gehorsambst beuelhen.

Wien, 4. May 1633.

Eur fürstl. gn.

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(P. S.:) Der Graf gallas gibt mihr parte des empfangs der 80 m. fl.; da er aber dz gelt per tempo gehabt hat, wolt ers mit halber spesa gereicht haben. Dz gelt ist in der Cassa gewöst, aber nit können erholt werden. Rem male cunctando perdimus et patriam. Weis nit, ob dis seruitio del patrone sey.

(In tergo:) Zur Registratur 7. Juny 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(371.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 30. nechstabgewichenen monats Aprilis zu recht empfangen vnd, was gestaltt der feindt sich aus Beyern gegen Newburg gewendet vnd von dannen folgendts sonder allen Zweifel gegen dem Königreich Böhem zu incaminiren vorhabens, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir uns nun ein anders, denn das er Beyernd quittiren vnd gegen Böhmen gehen würde, niemals eingebildet, also erinnern wir den henn hiermit, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wenn der feindt über die Donaw gesetzt, er gleichergestalt sich unvorzüglich mit der armada an Donawstrom begeben vnd mit dem Veldtmarschall Holten, ettwā bey Eger, zusammenstosse, inmassen der henn diesem also vnfehlbar nachzukommen wissen, auch hierunter unsere Meinung bereits von Jhro Kay. Majt. Veldtmarschall leutnanten Johan Ernsten henn von Scherffenberg weiters vernommen haben wird.

(In marg.): An Ultringer.

Gitschin, den 5. May 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(372.) Wallenstein an Holt.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Albrecht zc.

Wir verhalten dem henn hiermit nicht, welcher gestalt der feindt bey Neuburg über die Donau zu setzen vnd naher dem Königreich Böhmen zu gehen vorhabens.

Alldieweil wir nun hierauf dem Veldtmarschall von Ultringen ordinantz, sich auch an den Donawstrom zu begeben vnd mit dem henn zu coniungiren, wie er aus der copeylichen einlage mit mehrem zusehen, ertheilen: Als wird der henn demselben zu solchem ende beyverwahrtes original vnrörlängt zuzuschicken, auch Jhm für seine person der angedeuteten coniunction halber, damit dieselbe auf alle weyse vnd vnfehlbar erfolge, beweglich zuzuschreiben wissen.

(In marg.): An Holt.

Gitschin, den 5. May 1633. 2)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(373.) Wallenstein an Plow.

Gitschin, 5. Mai 1633

Albrecht zc.

Demnach wir etlicher sachen halber mündlich mit dem henn zu conferiren begehren:

1) An demselben Tage schreibt Wallenstein an Ultringen noch zweimal. 1. *W* wegen des am 25 April ob *J* verstorbenen kaiserl. Obersten Lothar Jacob Herrn zu Elz Schonen, sowie wegen Ueberlassung der Herrschaft Paar an Obr. Wissa (vergl. S. 244) mit welcher *W* vollkommen einverstanden, „allermassen desselben langwierige Jh Kay. Maj. vnd dero hochloblichen erghaus treu geleistete dienst ein solches ganz wol meritiren.“ (Concepte dat.)

2) Gleichzeitig empfing Holt den Befehl, einem hiemit einlangenden Courier, der *W* müsse schreiben, von Jhr Kay. Maj. an des landgraff Georgen zu Hessen-Darmstadt haltende, naher Dresden zu überbringen hatt, einen Trompeter mit auf den Weg zu gehen. (Conc. dat.)

(P. S.:) Gleich als dieß schreiben geschlossen werden sollen, ist bey Ihr. fürstl. Gn. der Hr. von Haugwitz angelanget vnd berichtet, dz jedes B biscoten so viel als 2 B Brodt außtragen thäte, daher mir hochgedacht Ihr fürstl. Gn. befohlen, E. Excell. dieses darbey an die handt zu geben, dz anstadt zuvorn ieden reütter vnd Knecht aufm rendezvous 30 B Brod gegeben werden sollen, Sy anyezo entschlossen, ieglichen 30 B biscoten, davon er zum wenigsten 20 tag zu leben haben vnd solches theils selbst, theils durch sein Weib vnd Jungen tragen lassen könne, reichen zu lassen, welches hochbemelter Ihr fürstl. Gn. gemessenen Befelch zu folge E. Excell. zu eröffnen mir gebühren wollen. Prag, den 7. (sic) May 1633.<sup>1)</sup>

Euer Excell. gehorsamer diener

Balthasar Wesselius.

(Corrig. Reinschrift, bez. Concept, St.-M. Wien, W. II.)

(258.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Nachdem bey der armada nicht alle Reiter armiret vndt dem Herrn genugsamb beandt, was vo ein nutzen von denen armirten mehr als den vnarmirten bey denn occasionen zugewartten:

Als erinnern wir ihn hiermit dahin, daß alle die Jenige, so bereits an ietzo völlig vndt woll armiret, weder wachenn noch convoiren, die, welche nit völlig armiret, zwar wachen, aber auch nit convoiren dürfen, bedacht zu sein, mit denen übrigen Reütern aber, so ganz nicht armiret, es dergestalt, wie es ihm selbst beliebt, anzustellen; doch mit denen, so sich nach vnd nach im wehrenden Veltzueg armiren werden, es also, wie mit den vorigen, obangedeuter maßen zu halten.

Geben zu Prag, den 2. May Ao. 1633.<sup>2)</sup>

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(359.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach Wir Ihr Kay. May. bestaltten Veldtmarschall leutnanten Johan Ernsten hern von Scherffenberg zu dem herrn, omb bey

<sup>1)</sup> In der Originalausfertigung dieses Schreibens (Arch. Clam-Gallas, Friedland) fehlt nachstehendes Postscript, welches eine besondere Beilage desselben gebildet haben dürfte, die nun verloren gegangen.

<sup>2)</sup> Das Concept dieses Schreibens (St.-M. Wien, W. II) enthält ein „Simile“ an Hof.

## (375.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 5. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gdster Her Her.

In deme Eur fl. Gn. vom 30. April erwönnen, wan man von 200.000 fl. — 80.000 fl. wöck nimbt, dz noch 120.000 verbleiben würden, haben E. f. g. hiebey den conto alles eingenomben: vnd verwendeten gelts. In Eur f. g. vorigen schreiben wär gemeldt, Ich solt die 20.000 fl. zue der Cravaten musterung behalten, die sehen aber E. f. g., dz nit vorhanden mehr sein; destwegen wier anderwörttig mit geldt außkomen müssen, vnd wil verhoffen, der Rewaj werd zue rechter Zeit beim H. Ballaß sein, so woll auch der Delitsch. Der Rewaj, weil er lang geworben, seim fürgeben nach complet; der Delitz, weil er lang nach ihme, Rewaj, dz geldt empfangen vnd mit beuelchshaber außkomen können, so stark als ihm wirdt möglich sein, vnd wird ihme der Oberrest baldt nachfolgen. Also bin ich mit ihme verglichen.

Ich hab vor disem mit dem lonyiej (?) Balthasar, so oberhauptman zue pappaw gewöst, tractiert wegen bestellung von 1000 Croatischer archibustier pferdt; der ist in hungern gewist, sich zue erkundigen, ob darmit sey außkomen. Meldt sich heut bey mir an vnd sagt, daß er ihme getrau in 2 Monath mit 1000 wackern Hussaren, so die maist zue vor auf den granizen vnd sonst gedient, außzukomen, vnd dz die Ritmaistr alle würden angeseffene von Adl sein; getraute ihme aber sy nit leichter dan auf 12 taler dz pferdt vnd auf die Croatische Bestallung zue bekomen; wann er geldt het, wie die andern Obristen haben, wolt er gern dz seinige, wie dieselben thuen, zuschießen, er sey aber ain armer, ruinierter granizer.

Ich hab nit wollen mit ihme abbrechen, sondern, dz Ichs wolt an E. f. g. lassen gelangen, con bell modo ihn also außzuhalten vnd bey gueten willen, w3 ethwo fürfallen möchte. Er ist ain gueter alter soldat, würd wol dienen, wan dise difficultet nit so groß vnd noch größer die consequens vnd sequel wär.

Wien, den 5. May 1633.

Eur f. g.

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S. :) Ihre Mt. citiren den Herrn Wilhelmben graf Trzki albet darumben, daß man soll vndertheniger ain Versuech thuen, ihne mit den Herrn Kynjski wider zue vergleichen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien. W. I.)

Alldieweiln nun solches aus der ursach beschehen, das die Judenschaft solche post allein abzutragen nicht vermag, die andere Pragerstädte aber sich deßwegen nicht sonders zu beschweren, zumaln sie von denen dahier anwehsenden Officiern diesen winter über weitt ein mehres, als die dar-gegebene contributiones austragen, erworben: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wissenschaft hiermit zu communiciren nicht unterlassen wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): Queßtenberg. Prag, den 2. Mai Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(362.) Wallenstein an Golz.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir in erfahrung kommen, das sich der feind gegen der Stadt Sitta vnd selbiger orthten mit streiffen anlassen thue vnd wir zu remedirung dessen 2000 pferde, welche seinen ordinantzen in allem nachleben sollen, aldorthin schiken thun: Als erinnern wir Ihn hiermit, dahin bedacht zu sein, wie alle dieselbe in berürtter stadt logiret vnd unterbracht werden. Welches also anzustellen Er Ihme alles fleißes angelegen sein lassen wird.

P. S. (eigenhändig:) Ich hoffe, dz ich ihnen in Kurtzen dz hin vnd her spaziren werde einsteeln.

(In marg.): An Golz, Prag, 2. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(363.) „Memorial, Auf befelch Ihr fürstl. Gn., herrn Generalissimi, herrn General Prouiantmeister herrn Haugwitz zuuerlassen.“

1. Ihr fürstl. Gn. werden mit ihrem Volckh den 14. May dz rendezvous bey Königgrätz, den 19. eiusdem aber mit herrn Gallas sich 2

1) An dems. Tage erhält Chieja den Befehl Wallenstein's, nachdem er „von dem Anthonio Binago 40 m. Rtlr. in die krl. Veldtkriegscassa dahier erheben lassen“, „solche Sum von denen negst einkommenden geldern gegen einhendingung des Kriegeszahlmeisters Carl Anthonio Falchetti quittung bemeldtem Anthonio Binago hinwieder zu entrichten“. — Gleichzeitig wird Falchetti angewiesen, „dem Hans Jurg, Gastgeber beim Tärden auf der Kleinfelden dahier, 1089 fl. 47 kr., so Ihr Khönigl. Würden in Pohlen gesante vom 19. Aprilis bis 26. ejusdem . . . verzehret“; ferner 24 „hausarmen Leuten“, deren Namen genannt werden, je 5 fl., in Sa. 120 fl., und einem Courier an Golz 40 fl. aus der Kriegscasse auszuzahlen. — Ebenso wird der Landeshauptmann in Gitschin beauftragt, „dahin bedacht zu sein, das die biscoten von 12000 strichen ohne einige Zeit versterung gebachen, . . . so wol auch die andern 12000 strich an meel, . . . wo es die norturft erfordert, gegen den schleßischen grängen abgeführt werden können“, — „inmassen Ihr“, so schließt dieses Schreiben, „diesem also vnfehlbar zu thun, auch auch weiters, wo in gedachtem vnserm herzogthum hin vnd wieder mehres getraidt, so wir in billlichem wehrdt bezahlen lassen wollen, aufzubringen, damit man sich auf allen fall dessen bedienen vnd die armada nicht wohl leyden dürffe, zu bemühen . . . wissen werder“.

accepte das.)



## (377.) Holf an Wallenstein.

Prag, 6. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich unterthänigst, das der feindt Hohenberg bey Eger angegriffen, ist aber widerumb von sich selbst, wie er nichts gericht, abgewichen. Im übrigen referire Ich an meine heut frö abgegangene schreiben, vndt soll, wils Gott, an mir nichts erwinden lassen. Sonsten ist mir vor nichts leidt als vor Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern disgusto vndt vbeln nachredt am kaiserl. Hoff; überschicke deswegen, was mir Ihr Churfürstl. Durchl. schreibt; darauß Sie werden ersehen, wie sie mit mir anfangen zu expostulieren. Ich habe, wie Ihr fürstl. Gnaden mir anbefolen, Ihr außs höffligste geantwort vndt, das Ich solches Ihr fürstl. Gnaden meiner schuldigkeit nach vberschrieben, replicirt. Weils auch Ir fürstl. Gnaden mir verstandigt, das Graff Aldringen sich mit mir conjungiren soll bei Eger, habe Ich die Gonzagische drey Compagnien, die erst auß Österreich ankommen, zu ersparung weitem marchs bei Tachow behalten, biß Ihr fürstl. Gnaden mir ein anders befehlen. Euer fürstl. Gnaden vberschicke Ich etliche schreiben von Cronach, die mir itz gleich zukommen, wie dan auch, was der Herr Reinach von Lichtenaw schreiben thuet.

Ich bitte Euer fürstl. Gnaden unterthänigst, mir zu schaffen, das, wofern Ich ohn gefahr mit der leichte und vnarmirte Cavalleri vndt Dragoner etwas in der Pfaltz oder Marg Graffthumb durch den Herrn Hatzfeldt richten könnte mit ein Calvalcada, ob Ichs thun soll oder nur des feindes fouragi travalliren lassen. Verbleibe Euer fürstl. Gnaden unterthänig gehorsamer

H. Holf.

Prag, den 6. May, umb 2 Uhr nachmittag 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

## (378.) Beilage: Maximilian von Baiern an Holf.

Braunau, 2. Mai 1633.

Von Gottes Gnaden Maximilian, Pfalzgrau bey Rhein, Herzog in ob. vnd nidern Bayern, des heyl. Röm. Reichs Erztzuchsess vnd Cursfürst.

Vnsern grues zuuor. Wolgeborner, besunder lieber. Wir lassen euch hiebey abschriftlichen zuerkommen, welcher massen vns bericht eingelangt, das der feindt in vnsern Landen der Oberr Pfaltz fürgebrochen, darin bereit vbel gehauet, vnd zu befahren seye, da ime nicht zeitlichen fürgehoben werde, er noch sterckhere, der Röm. Kayßl. Majt., vnuß vnd dem algemeinen wesen sehr schedliche progressus thun möchte; wann vns aber des Herzogen zu Neuchburg vnd Fridlandt Liebden durch ein handtbrieflein vom 25. Aprilis nechstverwichenen Monaths verstandiget, wie Ir mit einer armée auf Eger anziehen vnd daselbst so wollen auf des feindts

Alldieweil nun solches aus der ursach beschehen, das die Judenschaft solche post allein abzutragen nicht vermag, die andere Pragerstädte aber sich deswegen nicht sonders zu beschweren, zumaln sie von denen dahier anwehsenden Officiern diesen winter über weitt ein mehres, als die dar-gegebene contributiones austragen, erworben: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wissenschaft hiermit zu communiciren nicht vnterlassen wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): Queßtenberg. Prag, den 2. Mai Ao. 1633. 1)

(Conc. St.-M. Wien, W. II.)

(362.) Wallenstein an Goltz.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir in erfahrung kommen, das sich der feind gegen der Stadt Sitta vnd selbiger orthten mit streiffen anlassen thue vnd wir zu remedirung dessen 2000 pferde, welche seinen ordinantzen in allem nachleben sollen, aldorthin schiffen thun: Als erinnern wir Jhn hiermit, dahin bedacht zu sein, wie alle dieselbe in berürtter stadt logiret vnd vnterbracht werden. Welches also anzustellen Er Ihme alles fleißes angelegen sein lassen wird.

P. S. (eigenhändig:) Ich hoffe, dz ich ihnen in Kurtzen dz hin vnd her spaziren werde einseteln.

(In marg.): An Goltz, Prag, 2. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(363.) „Memorial, Auf befelch Ihr fürstl. Gn., herrn Generalissimi, herrn General Prouiantmeister herrn Haugwitz zuuerlassen.“

1. Ihr fürstl. Gn. werden mit ihrem Voldh den 14. May dz rendezvous bey Königgrätz, den 19. eiusdem aber mit herrn Ballaß sich 2

1) An dems. Tage erhält Chiesä den Befehl Wallenstein's, nachdem er „von dem Anthonio Binago 40 m. Rtlr. in die krl. Veldtkriegscassa dahier erheben lassen“, „solche Sum von denen negst einkommenden geldern gegen einhendingung des Kriegeszahlmeisters Carl Anthonio Falchetti quittung bemeldtem Anthonio Binago hinwieder zu entrichten“. — Gleichzeitig wird Falchetti angewiesen, „dem Hans Jurg, Gastgeber beim Türken auf der Kleinseiten dahier, 1089 fl. 47 kr., so Ihr Khönigl. Würden in Pohlen gesante vom 19. Aprilis bis 26. ejusdem . . . verzehret“; ferner 24 „hausarmen Leuten“, deren Namen genannt werden, je 5 fl., in Sa. 120 fl., und etnem Courier an Goltz 40 fl. aus der Kriegscasse auszuzahlen. — Ebenso wird der Landeshauptmann in Gitschin beauftragt, „dahin bedacht zu sein, das die biscoten von 12000 strichen ohne einige Zeltt verlierung gebachen, . . . so wol auch die andern 12000 strich an meel, . . . wo es die notturft erfordert, gegen den schlesischen grängen abgeführt werden können“, — „inmassen Jhr“, so schließt dieses Schreiben, „diesem also vnfehlbar zu thun, auch euch weitlers, wo in gedachtem vnserm herzogthum hin vnd wieder mehres getraidt, so wir in billichem wehrdt bezahlen lassen wollen, aufzubringen, damit man sich auf allen fall dessen bedienen vnd die armada nicht wohl leyden dürffe, zu bemühen . . . wissen werdet“. (Concepte das.)

(377.) Holß an Wallenstein.

Prag, 6. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich unterthänigst, das der feindt Hohenberg bey Eger angegriffen, ist aber widerumb von sich selbst, wie er nichts gericht, abgewichen. Im übrigen referire Ich an meine heut frö abgegangene schreiben, vndt soll, wils Gott, an mir nichts erwinden lassen. Sonsten ist mir vor nichts leidt als vor Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern disgusto vndt vbeln nachredt am kaiserl. Hoff; überschicke deswegen, was mir Ihr Churfürstl. Durchl. schreibt; darauß Sie werden ersehen, wie sie mit mir anfangen zu exostalisieren. Ich habe, wie Ihr fürstl. Gnaden mir anbefolen, Ihr auffß höffligste geantwort vndt, das Ich solches Ihr fürstl. Gnaden meiner schuldigkeit nach vberschrieben, replicirt. Weiln auch Ir fürstl. Gnaden mir verstandigt, das Graff Aldringen sich mit mir conjungiren soll bei Eger, habe Ich die Gonzagische drey Compagnien, die erst auß Österreich ankommen, zu ersparung weitem marchs bei Tachow behalten, biß Ihr fürstl. Gnaden mir ein anders befelen. Euer fürstl. Gnaden vberschicke Ich etliche schreiben von Cronach, die mir itz gleich zukommen, wie dan auch, was der Herr Reinach von Lichtenaw schreiben thuet.

Ich bitte Euer fürstl. Gnaden unterthänigst, mir zu schaffen, das, wofern Ich ohn gefahr mit der leichte und vnarmirte Cavalleri vndt Dragoner etwas in der Pfaltz oder Marg Graffthumb durch den Herrn Hatzfeldt richten könnte mit ein Calvalcada, ob Ichs thun soll oder nur des feindes fouragi travalliren lassen. Verbleibe Euer fürstl. Gnaden unterthänig gehorsamer

H. Holß.

Prag, den 6. May, umb 2 Uhr nachmittag 1633.

Orig. m. S. u. Aut., St. A. Wien, W. I.

(378.) Beilage: Maximilian von Baiern an Holß.

Braunau, 2. Mai 1633

Von Gottes Gnaden Maximilian, Pfalzgrau bey Rhein, Herczog in ob. vnd nidern Bayern, des heyl. Röm. Reichs Ercztruchsess vnd Cursfürst.

Vnsern grues zuuor. Wolgeborner, besonnder lieber. Wir lassen euch hiebey abschriftlichen zuetkommen, welcher massen vns bericht eingelangt, das der feindt in vnsern Landen der Oberr Pfalz fürgebrochen, darin bereit vbel gehauet, vnd zu befahren seye, da ime nicht zeitlichen fürgebogen werde, er noch sterckhere, der Röm. Kayßl. Majt., muß vnd dem algemeinen wesen sehr schädliche progressus thun möchte; wann vns aber des Herczogen zu Neuchburg vnd Fridlandt Liebden durch ein handtbrieflein vom 25. Aprilis nechstverwichenen Monaths verstandiget, wie Ir mit einer armée auf Eger anziehen vnd daselbst so wollen auf des feindts

dissegni, alß beschützung der Obern Pfalcz, guete vffsicht halten sollet: Alß haben wir zu euch daß gnedigste guete Vertrawen, Ir werdet verstaundenen anzug solcher gestalt von selbstem schleüinig befürdern, damit durch eure anthonfft dem feindt in Zeiten begegnet vnnnd dardurch vnnserer Lannnen der Obern Pfalcz in sicherheit gestellt werden möge. Dann weillen die zum succurs deputirte Regimenter [welche sich gleichwol zum thail mit irer marchiada zu lanng aufgehalten vnnnd biß dato zu Regenspurg noch nit angelanngt] zu besterckung des Grauen von Aldringen vnnndergebener armee nothwendig employrt werden müessen, daher wir von denselben nichts entrathen oder in die obere Pfalcz schickhen thönnen, alß müessen wir die Versicherung vnnnd conseruation der Obern Pfalcz auf euren anzug einzig vnnnd allein gestellt sein lassen; inmassen wir vnns dessen getrösten, benebens auch euch vmb Vortseczung der correspondenz vnnnd Communication dessen, waß sich iederweillen auch in Schlesien zuetragen möchte, gnedigst ersuechen thuen. Verbleiben euch dabey mit gnaden vnnnd allem gueten wolgewogen.

Datum Braunaw, den 2. May Anno 1633.

Maximilian.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(379.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Was an Jhr. 14. Mai. vnd vns die stadt Regenspurg gelangen lassen, auch darauf höchstbemeldte Jhr. Mai. vns gnädigst zugeschrieben, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrern zuersehen.

Alldieweilen wir nun der Zeit von dannen zu weit entlegen, also das auf die geklagte beschwerden gewisse remedirung von hinnen aus anzuordnen nicht möglich: Als erinnern wir den herrn hiermit, sich dieser sachen, so weitt es sich bey iezigem Zustandt thun laßt, anzunehmen vnd hierunter höchst gedachter Jh. Mai. gnädigsten willen, so viel immer möglich, zu vollziehen.

(In marg.): An Aldringen.

Gitschin, den 7. May 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(380.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn am 4. dieß datirtes Schreiben zurecht empfangen vnd, waß vnß er wegen des feindts vorhabenden intents berichten thuett, darauß mit mehrern verstanden.



Zweites Buch:  
**Von Bitschin nach Steinau**

(3. Mai — 12. October 1633).

„Z pokoje nebude nic.“

Wallenstein an Erſta. 14. Sept. 1633.

## (368.) Hoff an Wallenstein.

Prag, 4. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzogk,  
guediger Herr!

Eben izo schreibet mir der Herr Veltmarschaldt Leutenambt Hatzfeldt, wie daß der feindt Türschenreüt habe eingenommen vndt zu Hoff vndt Wonsiedell sich zimbrlich starck versamblet. Ich habe schon vor 2 Tagen ordre erteilet allen meinen unterhabenden Regimentern, wie Euer fürstl. Gnaden jüngst haben anbefohlen, sich omb Petschaw zu versambeln vndt so losieren, daß sie in 3 oder 4 tagen können beyeinander sein. Waß der Oberste Taube an mir geschrieben, habe Euer fürstl. Gnaden Ich gestern in originali zugeschicket, vndt wundert mich, daß er selbstn ihre noth zu verstehen giebt. Die zwe Regimente neben der ammunition vndt zwölf Regimentstücklein sollen, wie Euer fürstl. Gnaden es anbefohlen, künfftigen Montag<sup>1)</sup> forth marschiren, vnd will zusehen, daß sie mit guter Order vorhinne scheiden; vnter dessen kommen auch die Regimente omb Eger zusammen, bey welchen Ich mich auch alsobalt per posta will verfüegen. Sonst hat der Herr Obrister Eckstedt mir gebeten, Euer fürstl. Gnaden unterthänigst zu berichten, wie daß daß Gut, so Euer fürstl. Gnaden ihm gnedigst assigniret vndt in die 22.000 Rtlr. werth, habe in die 17.000 Rtlr. schulde, die alsoforth müßen bezahlt werden; dan auch noch sollen haben die Geistlichen 2000 darinnen, woruon jährlich muß außgegeben werden 120 thaler Zinße; also würde er nur 3000 genießen vndt ist ohn alle mittell, die schulde zu erleggen. Ersuchet deßwegen unterthänigst, Euer fürstl. Gnaden wollen ihm mit etwas anderst guedigst bedenden, welches vñ seinem Begehren Euer fürstl. Gnaden habe sollen unterthänigst zuschreiben vnd verpleibe

E. f. G.

Unterthäniger, gehorsamer Diener

H. Hoff.

Datum Prage, 4. May 1633.

(Orig. m. S. u. Mdr., St. A. Wien, W. I.)

## (369.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 4. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst etc.

Es hat der spanische ambassador bey Ihrer Majt. audiens gehabt vnd, da mans ihme zuegemueth, seine proposition zue pappier bracht, vnd liest dieselbe hiebey.<sup>2)</sup> Ihre kays. Majt. haben ihme ambassiador durch mich lassen andwortten, daß sy gern wolten, daß dem Khonig zue Hispanie alles das Jenig zue lieb vnd Dienst beschädh, was humanamente möglich vñ auf ainicherley weiß sein vnd beschehen wurd können; sy wolten aber Euer

<sup>1)</sup> D. i. 9. Mai.<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.

(366.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 3. Mai 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vndt Fürst.

Es hat der Regent Villani bey von mir genombnen abschied mich gebetten, E. L. ihne zue recommendiern, so Ich dan hiemit desto lieber in bester form thue, dz mir befand, Eur L. ihne ohne dz vermögen, vnd der Hofnung leben will, dz er seines Königs vnd meinen dienst ihme werd lassen alleß Fleißes angelegen sein vnd E. L. in allem sein vermögen nach dermassen zue handt gehen, dz sy dran werden ein vergnügliches gefallen tragen vnd dz gemainnüzige wesen dardurch vnder ainsten mit werde können in beste obacht genommen vnd befördert werden.

Geben in meiner stat Wien, den 3. Maii 1633.

E. L.

guettwilliger Oheimb  
Ferdinandt.

(Orig., von Queßtenberg's Hand, m. S. u.Adr, St. A. Wien, W. I.)

(367.) Jlow an Wallenstein.

Königgrätz, 3. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzogh,  
gnadiger Fürst vndt herr.

Daß Janige, so mir E. f. G. zue Praga anbefolen, habe Ich bey herrn Veltmarschalck Graf Gallas alles verrichtett vndt nach deme hier wiederumb angelangt. Sonsten will continuiren, daß der feindt daß General rendezvous zue Schweidnitz halte; es ist aber zu mehrermahlen geschehen, weil ihme die Croaten zue beiden seyten ohne vnterlaß trauaigliren; schazett sich 18000 stargß. Alle Kundtschaffter, so woll die knechte, deren täglichen bey zimlicher anzahl herüber kommen, berichten, dz bey dem feindt groß furcht, auch mangell an Prouiant, vndt sey dieses rendezvous zue einer zeitigen retirada angesehen. Solches die gewißheit zue erfahen, habe Ich aller örter kundtschaffter vnd Partteyen außgeschickt. Hiermit erwarte ferner E. f. G. gnedigen befelich vndt verbleib

E. f. G.

vnterthaniger, gehorsamer Diener  
Chr. Fr. v. Jlow.

Königgrätz, den 3. May Ao. 1633.

(In tergo:) G. Colorado (sic), de dato Königgrätz, den 3. May 1633;  
zur Registrat. den 8. eiusdem.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr. [Gitschin], St. A. Wien, W. I.)



Wie wir uns nun ein anders, denn das er Beyerne quittiren und gegen Böhmen gehen würde, niemals eingebildet, also erinnern wir den Herrn hiermit, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wenn der Feindt über die Donaw gesetzt, er gleichergestalt sich unvorzüglich mit der armada an Donawstrom begeben und mit dem Feldtmarschall Holten, ettwä bey Eger, zusammenstosse, inmassen der Herr diesem also unfehlbar nachzukommen wissen, auch hierunter unsere Meinung bereits von Ihro Kay. Majt. Feldtmarschall leutnanten Johan Ernsten Herrn von Scherffenberg weiters vernommen haben wird.

(In marg.): An Ultringer.

Gitschin, den 5. May 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(372.) Wallenstein an Holst.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Albrecht zc.

Wir verhalten dem Herrn hiermit nicht, welcher gestaltt der Feindt bey Neuburg über die Donau zu setzen und naher dem Königreich Böhmen zu gehen vorhabens.

Alldieweil wir nun hierauf dem Feldtmarschall von Ultringer ordinantz, sich auch an den Donawstrom zu begeben und mit dem Herrn zu coniungiren, wie er aus der copeylischen einlage mit mehrem zuersehen, ertheilen: Als wird der Herr demselben zu solchem ende beyverwahrtes original undolängst zuzuschicken, auch Ihm für seine person der angedeuteten coniunctio halber, damit dieselbe auf alle weyse und unfehlbar erfolge, beweglich zuzuschreiben wissen.

(In marg.): An Holst.

Gitschin, den 5. May 1633. 2)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(373.) Wallenstein an Flow.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir etlicher sachen halber mündlich mit dem Herrn zu conferiren begehren:

1) An demselben Tage schreibt Wallenstein an Aldringen noch zweimal, u. wegen des (am 25. April ob. J. verstorbenen) kaiserl. Obersten Lothar Jacob Herrn zu Schöneden, sowie wegen Ueberlassung der Herrschaft P a a r an Obr. W s s a (vergl. S. 294), mit welcher W. vollkommen einverstanden, „allermassen desselben langwierige Jh. Kay. Maj. und hochlöblichsten erghaus trewgeleistete dienst ein solches ganz wol meritiren.“ (Concepte daf.)

2) Gleichzeitig empfing Holst den Befehl, einem hiemit einlangenden Courier, der wisse schreiben, von Jhr Kay. Maj. an des landgraff Georgen zu Hessen-Darmstadt haltende, naher D r e s d e n zu überbringen hatt, einen Trompeter mit auf den Weg zu geben. (Conc. daf.)

fürstl. gnaden hierüber vernemen vnd so dan hernächst ihne beschaiden; solt nuer so lang in geduldt stehen.

Man hat zwar wol consideriert, daß etliche seine pretensiones vnd anbringen nit de tempore presenti seyen; ihme aber disen giusto zue geben vnd in ethwas zue contentieren, haben Ihre Majt. beuolhen, ihne auf solche weis zu beandtwortten. Under dessen kompt der Regent Villani zu Euer fürstl. Gnaden, vnd werden Ewer fürstl. Gnaden an die handt geben, wie er zu beschaiden sein mochte.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

Wien, den 4. May 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(370.) Q u e s t e n b e r g an Wallenstein.

W i e n, 4. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gnädigster herr, herr.

Hiemit der Regente Villani. Hoffe dz er bey E. f. g. besser sein wird den alhie. Er ist actius vnd geschwind in seinen actionibus. Wolte got, dz mit ihme alles zue tractiren wär. Ich bin von naturen der tarditet in allen sachen feind vnd mues mit lautter langsamben leuthen, zue einer straf, glaub Ich, zue thun haben. Mich zu beharlichen gn. gehorsambst beuelhen.

Wien, 4. May 1633.

Eur fürstl. gn.

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(P. S.:) Der Graf gallas gibt mihr parte des empfangs der 80 m. fl.; da er aber dz gelt per tempo gehabt hat, wolt ers mit halber spesa gereicht haben. Dz gelt ist in der Cassa gewöst, aber nit können erholt werden. Rem male cunctando perdimus et patriam. Weiß nit, ob dis seruitio del patrone sey.

(In tergo:) Zur Registratur 7. Juny 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(371.) Wallenstein an Aldringen.

G i t t s c h i n, 5. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 30. nechstabgewichenen monats Aprilis zu recht empfangen vnd, was gestaltt der feindt sich aus Beyern gegen Newburg gewendet vnd von dannen folgendts sonder allen Zweifel gegen dem Königreich Böhem zu incaminiren vorhabens, daraus mit mehrem verstanden.

## (375.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 5. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gdster Her Her.

In deme Eur fl. Gn. vom 30. April erwönen, wan man von 200.000 fl. — 80.000 fl. wöck nimbt, dz noch 120.000 verbleiben würden, haben E. f. g. hiebey den conto alles eingenomben: vnd verwendeten gelts. In Eur f. g. vorigen schreiben wär gemeldt, Ich solt die 20.000 fl. zue der Cravaten musterung behalten, die sehen aber E. f. g., dz nit vorhanden mehr sein; destwegen wier anderwörttig mit geldt aufkomen müssen, vnd wil verhoffen, der Rewaj werd zue rechter Zeit beim H. Gallas sein, so woll auch der Delitsch. Der Rewaj, weil er lang geworben, seim fürgeben nach complet; der Delitz, weil er lang nach ihme, Rewaj, dz geldt empfangen vnd mit beuelchshaber aufkomen können, so stark als ihm wirdt möglich sein, vnd wird ihme der Oberrest baldt nachfolgen. Also bin ich mit ihme verglichen.

Ich hab vor disem mit dem lonyiej (?) Balthasar, so oberhauptman zue pappä gewöst, tractiert wegen bestellung von 1000 Croatischer archibuser pferdt; der ist in hungern gewist, sich zue erkundigen, ob darmit sey aufzukomen. Meldt sich heut bey mir an vnd sagt, daß er ihme getrau in 2 Monath mit 1000 wackern Hussaren, so die maist zue vor auf den granizen vnd sonst gedient, aufzukomen, vnd dz die Ritmaistr alle würden angeseffene von Adl sein; getraute ihme aber sy nit leichter dan auf 12 taler dz pferdt vnd auf die Croatische Bestallung zue bekomen; wann er geldt het, wie die andern Obristen haben, wolt er gern dz seinige, wie dieselben thuen, zue schieffen, er sey aber ain armer, ruinierter granizer.

Ich hab nit wollen mit ihme abbrechen, sondern, dz Ichs wolt an E. f. g. lassen gelangen, con bell modo ihn also aufzuhalten vnd bey gueten willen, w3 ethwo fürfallen möchte. Er ist ain gueter alter soldat, würd wol dienen, wan dise difficultet nit so gros vnd noch gröser die consequens vnd sequel wär.

Wien, den 5. May 1633.

Eur f. g.

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.:) Ihre Mt. citiren den Hern Wilhelm ben graf Trzbi alher darumben, daß man soll vndertheniger ain Versuech thuen, ihne mit den Hern Kynski wider zue vergleichen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. M. Wien, W. I.)

Als erinnern wir Ihn hiermit, nach empfangung dieses sich von dannen zu erheben vnd zu vns anhero persönlich zu begeben.

(In marg.): Gitschin, den 5. May Ao. 1633.

An Slav. 1)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(374.) Hoff an Wallenstein.

Prag, 5. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich hiermit unterthänig, was gestalt Ihre kayfl. Majt. auff Euer fürstl. Gnaden bescheene recommendation mich in den Graffenstandt erhoben vndt mir das diploma<sup>2)</sup> darüber gestriges tages zukommen. Wie nun Ewer fürstl. Gnaden beharliche gnad vndt affection Ich auff viel wege vorhin im Werck verspüret, als thue Ich mich solcher wegen zuserst unterthänig bedanken vndt benebenst, das Euer fürstl. Gnaden gehorsamer Diener vndt Knecht Ich die Zeit meines lebens verbleiben vndt eußerster möglichkeit die vielfeltig empfangene gnadt zu uerdienen unterthänig mich befeissen werde.

Sonsten geruhen Euer fürstl. Gnaden sich gnedig zu erinnern, was gestalt dieselbe vnlengst die fraw Gräffin von Pappenheim zu beßerer Unterhaltung jährlich mit einer gewissen Summa geldes auß ihres seeligen Herrn Gemahls Herrn Graffen von Pappenheim, christlicher gedächtnis, Gütern dahie in Böhmen providirt, auch solche provision Ihr kaisl. Majt. zu ratificiren vndt der Landtassell vmb mehrer sicherheit einverleiben zu lassen recommendirt. Aldieweil aber, Zweiffels ohne darumb, das ezliche am kayserl. Hoff hochgedachter fraw Gräffin in diesem contraminirn, die gesuchte Confirmation in etwas difficultirt werden will, wie Euer fürstl. Gnaden auß beikommemdem Ihr kayserl. Majt. schreiben vernehmen werden,<sup>3)</sup> als hab Ich nochmals Euer fürstl. Gnaden unterthänig bitten wollen, dieselbe mehr hochgemelter fraw Wittibn, welche annoch darauff dahier warten thut, die gnade zu erweisen vndt nochmahls vmb solche confirmation, damit sie der jenigen gelder, so ihr jährlich deputirt worden, vmb so viel sicherlicher sich möge zu getrösten haben, an Ihr Majt. zu schreiben. Thue Euer fürstl. Gnaden hiermit unterthänig mich zu beharlicher gnadt befelen vndt verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

underthäniger, gehorsamster Diener

H. Hoff.

Prag, den 5. May Anno 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

1) Obigen Befehl erneuert Wallenstein am 6. Mai. (Conc. das.)

2) Dies Diplom trägt das Datum Wien, 6. April ob. J.

3) Die Beil. fehlt.

(377.) Holf an Wallenstein.

Prag, 6. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich vnterthänigst, das der feindt Hohenberg bey Eger angegriffen, ist aber wiederumb von sich selbst, wie er nichts gericht, abgewichen. Im öbrigen referire Ich an meine heut frü abgegangene schreiben, vndt soll, wils Gott, an mir nichts erwinden lassen. Sonsten ist mir vor nichts leidt als vor Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern disgusto vndt vbeln nachredt am kaiserl. Hoff; überschicke deswegen, was mir Ihr Churfürstl. Durchl. schreibt; darauß Sie werden ersehen, wie sie mit mir anfangen zu exostalisieren. Ich habe, wie Ihr fürstl. Gnaden mir anbefolen, Ihr auffß höffligste geantwort vndt, das Ich solches Ihr fürstl. Gnaden meiner schuldigkeit nach vberschrieben, replicirt. Weiln auch Ir fürstl. Gnaden mir verstandigt, das Graff Aldringen sich mit mir conjungiren soll bei Eger, habe Ich die Gonzagische drey Compagnien, die erst auß Österreich ankommen, zu ersparung weitem marchs bei Tachow behalten, biß Ihr fürstl. Gnaden mir ein anders befelen. Euer fürstl. Gnaden überschicke Ich etzliche schreiben von Cronach, die mir itz gleich zukommen, wie dan auch, was der Herr Reinach von Lichtenaw schreiben thuet.

Ich bitte Euer fürstl. Gnaden vnterthänigst, mir zu schaffen, das, wosern Ich ohn gefahr mit der leichte und vnarmirte Cavalleri vndt Dragoner etwas in der Pfaltz oder Marg Graffthumb durch den Herrn Hatzfeldt richten könnte mit ein Calvalcada, ob Ichs thun soll oder nur des feindes fouragi travalliren lassen. Verbleibe Euer fürstl. Gnaden vnterthänig gehorsamer

H. Holf.

Prag, den 6. May, umb 2 Uhr nachmittag 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(378.) Beilage: Maximilian von Baiern an Holf.

Braunau, 2. Mai 1633.

Von Gottes Gnaden Maximilian, Pfalzgrauce bey Rhein, Herczog in ob. vnd nidern Bayrn, des heyl. Röm. Reichs Ercztruchsess vnd Cursfürst.

Vnsern grues zuuor. Wolgeborner, besonnder lieber. Wir lassen euch hiebey abschriftlichen zuetkommen, welcher massen vnns bericht eingelangt, das der feindt in vnsern Landen der Oberrn Pfaltz fürgebrochen, darin bereit vbel gehauet, vnd zu befahren seye, da ime nicht zeitlichen fürgebogen werde, er noch sterckhere, der Röm. kaysl. Majt., vnnß vnd dem algemeinen wesen sehr schädliche progressus thuen möchte; wann vnns aber des Herczogen zu Mechlburg vnd Fridlandt Liebden durch ein handtbrieflein vom 25. Aprilis negstverwichenen Monnaths verstandiget, wie Ir mit einer armée auf Eger anziehen vnd daselbst so wollen auf des feindts

dissegni, alß beschüczung der Obern Pfalcz, guete vfficht halten sollet: Alß haben wir zu euch daß gnedigste guete Vertrawen, Ir werdet verstanndenen anzug solcher gestalt von selbstem schleünig befürdern, damit durch eure anthonfft dem feindt in Zeiten begegnet vnnnd dardurch vnnserer Lannnden der Obern Pfalcz in sicherheit gestelt werden möge. Dann weillen die zum succurs deputirte Regimenter [welche sich gleichwol zum thail mit irer marchiada zu lannng aufgehalten vnnnd biß dato zu Regenspurg noch nit angelanngt] zu besterckung des Grauen von Aldringen vnnndergebener armee nothwendig employrt werden müessen, daherö wir von denselben nichts entrathen oder in die obere Pfalcz schickhen thönnen, alß müessen wir die Versicherung vnnnd conseruation der Obern Pfalcz auf euren anzug einzig vnnnd allein gestelt sein lassen; inmassen wir vnns dessen getrösten, benebens auch euch omb Fortseczung der correspondenz vnnnd Communication dessen, waß sich iederweillen auch in Schlesien zuetragen möchte, gnedigst ersuechen thuen. Verbleiben euch dabey mit gnaden vnnnd allem gueten wolgewogen.

Datum Braunaw, den 2. May Anno 1633.

Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(379.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Was an Jhr. 7ay. Mai. vnd vns die stadt Regenspurg gelangen lassen, auch darauf höchstbemeldte Jhr. Mai. vns gnädigst zugeschrieben, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrem zuersehen.

Alldieweilen wir nun der Zeit von dannen zu weit entlegen, also das auf die geklagte beschwerden gewisse remedirung von hinnen aus anzuordnen nicht möglich: Als erinnern wir den herrn hiermit, sich dieser sachen, so weitt es sich bey iezigem Zustandt thun laßt, anzunehmen vnd hierunter höchst gedachter Jh. Mai. gnädigsten willen, so viel immer möglich, zu vollziehen.

(In marg.): An Aldringen.

Gitschin, den 7. May 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(380.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn am 4. dieß datirtes Schreiben zurecht empfangen vnd, waß vnß er wegen des feindts vorhabenden intents berichten thuett, darauß mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun zwar theinesweges glauben können, daß derselbe sich bey Frankstein zwischen unsere Quartir, zumaln er sich dadurch merklich engagiren vnd auß seinem Vorthel in den Unserigen begeben würde, logiren werde, dennoch wollen wir den herrn auf so erfolgenden fall hiermit erinnert haben, ettwā auf einen ohrtt vnd gelegenheit ettlliche meil weges zurück, wo wir bequemlich zusammenstoßen können, zumalen er näher am feind, daherō Ihm die beschaffenheit, wo solches am füglichsten beschehen möge, besser bekandt, gelegen, zu gedenken vnd vns denselben mit ehistem zu ernennen, worunter denn unsere intention, das der herr die groſſe artillerie nicht mitführen, sondern allein die Regimentsstücke, weiln wir keinen ohrtt zu belägern vnd den feindt allein im feldt anzugreifen, da wir dann mit den kleinen so viel effect als mit den groſſen thun können, mitbringen, inmittels aber die groſſen zu Neissaw oder Troppaw, bis wir den feindt zurückgetrieben, alsdann sie hinwieder zu der armada stoßen werden, hinterlassen solle.

Vnd wie wir Ihm noch unlängst den 2. dieses wegen Bestellung der nottürftigen proviant zugeschrieben, also thuen wir Ihm zu diesem ende dessen duplicat beyverwahrt übersenden vnd Ihn nochmals erinnern, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wann das volk aufm rendezvous angelangt, an lieferung der biscoten auf die in der berürzten beylage angedeutete maſſ vnd weyse kein mangel erscheine, wie dann auch der herr von allem dem, was nach vnd nach vorgehet, weiln wir dahier so lange, bis die armada den 14. bey Königgrätz zusammenkompt, verbleiben, alsdann den 17. aufbrechen, vns mit dem herrn coniungiren vnd auf den feindt ziehen werden, umbständlichen bericht zuzuschicken wissen wird.

Geben in unserer Statt Gitschin, den 7. May 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(381.) Wallenstein an Holz.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht zc.

Edler, Gestrenger, besunders lieber herr Veldtmarschallh. Wir haben deß herrn schreiben vom 4. dieses empfangen vund, waſſ vnuß Er wegen deß feindts vorhaben im Reich, dann deß dem Obristen von Eckert angewiesenen Guets halber berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. So viel nun deß feindts andamenti anlänget, ist kein wunder, daß derselbe sich Türschenraith bemächtiget, denn es ein schlechtes orth vundt leicht einzunehmen ist; es habe aber der Eunden eine Beschaffenheit, wie es immer wolle, so würdt sich der herr keinerley weyße mit der armada auß Böhmen begebenn, besondern bey dem Veldtmarschallhen Grafen von Altringen fleißige instanz thun, daß sich derselbe ann denn Thonawstromb incaminiere

1) Von demselben Tage datirt ein Patent, mit welchem dem Generalwachtm. Holz „das commando über alles vnd jedes in vnd zwischen . . . Hittaw vnd Leuttmaring sich befindendem kays. volk zu roß vnd fuß aufgetragen wird.“ (Conc. das.)

vndt folgenndts mit dem herrn coniungere: alsdann, wenn sie zusammen gestossen, sie sicher gegen den feindt gehen vnd desselben vorbruch werden begegnen können, gestalt Er hierunter vnßere meinung auß jüngstem vnßerm schreiben mehrers vernohmmen, bey deren wir es nochmalß allerdings bewennenden laßen.

Denn Obristen vonn Eßstett vndt daß ihm assignierte Gutt betreffend, hatt der herr beyverwahret ein Decret an den [tit.] Wrbv, worinnen wir demselben, da nur mittel vorhanden, anderweit satisfaction vnd angenehmere anweisung zu thun, anbefehlen, zu empfangen, so er bemeldten Obristen zu solchem ende zuzustellen wissen wird. Geben in Dünßer Statt Sietschin, denn 7. May 1633.

(In marg.): An Graff Holca.

(Corrig. Reinschrift, St. N. Wien, W. II.)

(382.) Aldringen an Wallenstein.

Abensberg, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Der feindt hat sich noch zuer Zeit mit belagerung der Statt Rain nicht auffgehalten sonder nach occupierung der Statt Neuburg seine infanteria in die daselbst vmb die Dorstatt vorhandene fortification losiert, die caualleria aber über die Donau gehen lassen vnd ins Bistumb Eystett losiert, auch dieselbe Statt occupiert vnd mit commandirtem Voldh das Schloß attackiert. Ich befinde mich mit der mir vertrauten armada allhierumben zwischen Regenspurg vnd Ingolstatt, auff des feindts disegni achtung zu geben.

E. fürstl. Gn. haben mich zu vnderschiedlichen malen gnedigst erynnert, in allen gewahrßam zu gehen vnd nichts zu hazardieren. Mir will billig gebüren, solch E. fürstl. G. beuelch in Acht zu nehmen; kan aber deroßelben nit verhalten, das der Churfürst sich gedünckhen läßt, Ich solle vnd müesse an den feindt gehen vnd große strach verrichten. Vnd obwoll Ich meine erhebliche bedendhen darwieder gesagt, wils doch nit verfangen, sonder mueß mit schmerzen vernehmen, das am Churfürstlichen Hof, auch von denen fürnembsten ministri, meine actiones getadelt vnd syndiciert werden, also das Ich vieler ungleichen, beschwerlichen nachreden vnderworffen vnd verursacht werde, E. fürstl. Gn. vnderthenig zu pitten, mir die gnade zu thun, sich meiner wenigen Person etwo in anderwegg zugebrauchen vnd mich von hinnen zuerloesen. Thue E. f. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Abendsperg, den 7. May 1633.

E. fürstl. Gn.

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. N. Wien, W. I.)



Allermassen wir nun zwar theinesweges glauben können, daß derselbe sich bey Frankstein zwischen unsere Quartir, zumaln er sich dadurch merklich engagiren und auß seinem Vorthel in den Unserigen begeben würde, logiren werde, dennoch wollen wir den herrn auf so erfolgenden fall hiermit erinnert haben, ettwā auf einen ohrt und gelegenheit etliche meil weges zurück, wo wir bequemlich zusammenstossen können, zumalen er näher am feind, dahero Ihm die beschaffenheit, wo solches am füglichsten beschehen möge, besser bekandt, gelegen, zu gedenken und uns denselben mit ehistem zu ernennen, worunter denn unsere intention, das der herr die groffe artillerie nicht mitführen, sondern allein die Regimentsstücke, weiln wir keinen ohrt zu belägern und den feindt allein im feldt anzugreifen, da wir dann mit den kleinen so viel effect als mit den grossen thun können, mitbringen, inmittels aber die grossen zu Neissaw oder Troppaw, bis wir den feindt zurückgetrieben, alsdann sie hinwieder zu der armada stossen werden, hinterlassen solle.

Und wie wir Ihm noch unlängst den 2. dieses wegen Bestellung der nottürftigen proviant zugeschrieben, also thuen wir Ihm zu diesem ende dessen duplicat beyverwahrt übersenden und Ihn nochmals erinnern, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wann das volk aufm rendezvous angelangt, an lieferung der biscoten auf die in der berürzten beylage angedeutete maß und weyse kein mangel erscheine, wie dann auch der herr von allem dem, was nach und nach vorgehet, weiln wir dahier so lange, bis die armada den 14. bey Königgrätz zusammenkompt, verbleiben, alsdann den 17. aufbrechen, uns mit dem herrn coniungiren und auf den feindt ziehen werden, umbständlichen bericht zuzuschicken wissen wird.

Geben in unserer Statt Gitschin, den 7. May 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(581.) Wallenstein an Holk.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrennger, besunders lieber herr Veldtmarschallh. Wir haben deß herrn schreiben vom 4. dieses empfangen vund, waß vnnß Er wegen deß feindts vorhaben im Reich, dann deß dem Obristen von Eckstett angewiesenen Guets halber berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. So viel nun deß feindts andamenti anlanget, ist kein wunder, daß derselbe sich Türschenraith bemächtiget, denn es ein schlechtes orth vundt leicht einzunehmen ist; es habe aber der Eunden eine Beschaffenheit, wie es immer wolle, so würdt sich der herr keinerley weyße mit der armada auß Böhmen begebenn, sondern bey dem Veldtmarschallchen Grafen von Ultringen fleißige instanz thun, daß sich derselbe ann denn Thonawstromb incaminiere

1) Von demselben Tage datirt ein Patent, mit welchem dem Generalwachtm. Golz „das commando über alles und jedes in und zwischen . . . Zittaw und Leutmaritz sich befindendem kais. volk zu roß und fuß aufgetragen wird.“ (Conc. dat.)

vndt folgenndts mit dem herrn coniungere: alsdann, wenn sie zusammen gestossen, sie sicher gegen den feindt gehen vnd desselben vorbruch werden begegnen können, gestalt Er hierunter vnnßere meinung auß jüngstem vnnßerm schreiben mehrers vernohmmen, bey deren wir es nochmalß allerdingß bewennenden laßen.

Denn Obristen vonn Eßstett vndt daß ihm assignierte Gutt betreffend, hatt der herr beyverwahret ein Decret an den [tit.] Wrb y, worinnen wir demselben, da nur mittel vorhanden, anderweit satisfaction vnd angenehmere anweisung zu thun, anbefehlen, zu empfangen, so er bemeldten Obristen zu solchem ende zuzustellen wissen wird. Geben in Vnnßer Statt Sietschin, denn 7. May 1633.

(In marg.): An Graff Holck a.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(382.) Aldringen an Wallenstein.

Abensberg, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr.

Der feindt hat sich noch zuer Zeit mit belagerung der Statt Rain nicht auffgehalten sonder nach occupierung der Statt Neuburg seine infanteria in die daselbst umb die Vorstatt vorhandene fortification losiert, die caualleria aber über die Donau gehen lassen vnd ins Bistumb Eystett losiert, auch dieselbe Statt occupiert vnd mit commandirtem Volckh das Schloß attackiert. Ich befinde mich mit der mir vertrauten armada allhierumben zwischen Regenspurg vnd Ingolstatt, auff deß feindts disegni achtung zu geben.

E. fürstl. Gn. haben mich zu vnderschiedlichen malen gnedigst erynnet, in allen gewahrßam zu gehen vnd nichts zu hazardieren. Mir will billig gebüren, solch E. fürstl. G. beuelch in Acht zu nehmen; kan aber derselben nit verhalten, das der Churfürst sich gedünckhen läßt, Ich solle vnd müesse an den feindt gehen vnd große strach verrichten. Vnd obwol Ich meine erhebliche bedenkhen darwieder gesagt, wils doch nit versagen, sonder mueß mit schmerzen vernehmen, das am Churfürstlichen Hof, auch von denen fürnembsten ministri, meine actiones getadelt vnd syndiciert werden, also das Ich vieler vngleichen, beschwerlichen nachreden vnderworffen vnd verursacht werde, E. fürstl. Gn. vnderthenig zu pitten, mir die gnade zu thun, sich meiner wenigen Person etwo in anderwegg zugebrauchen vnd mich von hinnen zuerloesen. Thue E. f. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Abendsperg, den 7. May 1633.

E. fürstl. Gn.

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

vnderthänig berichten sollen, dero mich zu beharrlichen gnaden vnderthänig befehlet. Datum Regenspurg, den 7. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthänigster

Wolff Rudolph v. Ossa, Obrist.

P. S.: Euer fürstl. Gnaden bitte Ich vnderthänig, mir in Dngnaden nit zu vermercken, daß ich mich nit eigener handen unterschrieben; die Ursach ist, weil mich das Podagra an der rechten handt angegriffen.

(In tergo:) Wolf Rudolph von Ossa, de dato Regenspurg, 7. May Ao. 1633. Expedirt den 13. ejusdem.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(385.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Gitschin, 8. Mai 1633.

Eu. Liebden schreiben vom 2. dieses habe ich zurecht empfangen und, was Sie wegen denen von der soldatesca, insonderheit der cavallerie, vorgehenden insolentien, dann der defension der Obern Pfaltz halber an mich gelangen lassen wollen, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen ich nun an dergleichen exorbitantien niemals fein gefallen getragen, besondern vielmehr dieselbe auf alle möglichste weyse einzustellen und die verbrecher ernstlich zu bestraffen iederzeit die anordnung gethan, auch zu diesem ende aniezo E. Liebden intention gemess dem [tit.] Altringer gegen alle und iede, so dergleichen etwas begehren oder durch ihr Nachsehen verursachen, mit vnnachlässiger demonstration zu verfahren, wie Sy aus der copeylichen einlage mit mehrem zu ersehen, zuschreiben und Jhro das original. umb sich dessen hierunter zu bedienen, beyverwahret übersenden thue: Alß so viel die gesuchte defension der Obern Pfaltz betrifft, ist der Feldtmarschall Holka bereits in anzug gegen Eger begriffen, bey dessen ankunft denn des feinds progress baldt werden verhindert werden. So E Liebden ich hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrliche affection mich benebenst dienstlich emphelendt. 1)

(In marg.): An Chur Bayern. Gitschin, den 8. May 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Eine Abschrift dieses Schreibens sendet Wallenstein an Aldringen mit dem Zusatz „Wie nun dem herrn ohne das gnußam bekandt, welcher gestalt wir an dergleichen hochst bare excess iederzeit den eusersten mißfallen getragen, also erinnern wir Jhn hiermit, hochbedachteltes herrn Churfürstens Id. intention gemess gegen alle die begriffene verbrecher, so wol die dergleichen insolentien durch ihr nachsehen verursachen, mit vnnachlässiger, ernstlicher bestraffung zu verfahren“ (Conc. das.)

zwischen Euer fürstl. Gnaden vndt Herrn Craff Aldringer so viel beßer die correspondentzen kan abwarten vndt mit den Troppen, so auß Österreich heraußkommen, disponirn. Erwarte gehorsambst Euer fürstl. Gnaden weitem Befelch vndt verbleibe deroßelben vndertheniger, getreuer Diener

H. H o l d.

Prag, den 7. May Anno 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(384.) Ossa an Wallenstein.

Regensburg, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner, gnädiger fürst  
vndt Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden seindt meine vnderthänige, schuldige treuwilligste Dienste möglichsten Vleißes zuuor.

Auff continuirlich Clagen der Statt Regenspurg des onerträglichsten lasts halber, so derselben nit allein mit der Guarnison sondern auch mit Anweisung Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern Muesterplätzen vnd andern täglich länger ie mehr zuwachßenter beschwehden vß den Hals gezogen wüerd, hat Herr Veldt Marschalck Graue von Aldringen mich hiehero geschickt, zue sehen, ob die sachen zu remedieren seyen.

Nun habe Ich den last, so sie eine Zeithero tragen müessen, monatlich vff 40.000 fl. befunden, wie sich Euer fürstl. Gnaden auß dem beyligten Extract <sup>1)</sup> vnterthänig referieren zue lassen gnädig geruehen wollen. Ob nun schon solches vmb etwas gemindert vndt eine andere ordinanz von mir gemacht worden, so ist es doch einmal dießer Statt onmöglich, den noch habenten last allein zu ertragen.

Wan aber dißer Paß one starcke Besatzung nit gelassen werden kan, allß will Euer fürstl. Gnaden Ich vnderthänig gebetten haben, Sie geruehen gnädig andere Ständte, so immediate dem Reich zugehören, allß etwan Ir fürstl. Gnaden Herrn Bischoffen von Salzburg vndt etliche orter in der jungen Pfalz, Ihr Durchl. Pfalz-Neuburg zustendig, wie auch die 4 geistlichen Herren Ständte in hiesiger Statt, nit allein zue erhaltung der Guarnison, sondern auch, daß die Statt etwas beßer fortificirt werde, hiezu zu vermogen; vndt darmitt solche Ständte desto beßer darzu zu bewegen, köntte man etwas von kayßerischen Vold herein legen, weilm ietzo alleinig von des Bundts Vold hierin liegt, zu solchem ende dan die neuen Regimenten in Tyrol [daferr es Euer fürstl. Gnaden gnädig beliebte] herein in die Statt, hingegen aber die altten Regimentter, alß das Troibrezische vnd Raynachische, hienanß inß Veldt geführt werden köntten. So Euer fürstl. Gnaden Ich

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

lassenen Zahlmeister zu bezahlung der handt Werckhs leuth möchten zu gestellt werden, sonst besorge Ich, wan der Feindt vnß übereilt, wier möchten mit vil Sachen stecken bleiben.<sup>1)</sup> Es soll mier sonst auf der Artolerj Arbeit, den Pferden wider zu erthaußen, so ietz Ihr fürstl. Gnaden geschickt werden, ein monat solt den Artolerj Pershonen, abzahlung des Stuckh gießens vndt zu behalten vor den fügen, etwaß in Reseru über die sechzig tausendt, wie Ihr fürstl. Gnaden gnädigst wohl selbst thönnen nach dencken, bleiben. Erwarte Ihr fürstl. gnaden gnädigsten befelch in allem gehorsamb zu Pilsen oder Töpel, da Ich morgen werde sein, biß Ich sehe, wo der Feindt hinauß will; vndt verbleib

Ewer fürstl. Gnaden

vnderthäniger, treuer Diener  
H. Holf.

Datum Prag, den 9. May Anno 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(387.) „Patent für die Confiscations-Commissarien.“

Gitschin, 10. Mai 1633.

Von der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Beheimb Königl. Maytt. wegen thun Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog zue Meckelburg, Fridlandt, Sagan vnd Großglogaw, fürst zue Wenden, Graf zue Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargardt herr, Crafft derer von Ihr Kay. May. ober die dem kayserl. Fisco verfallene Güetter habender plenipotenz denen Commissarien Confiscationis andeuten, obzwar Wir mit vnser denen Commissarien sub dato 17. Januarij Ao. 1633 ertheilten schriftlichen instruction verordnet haben,<sup>2)</sup> es sollen die Commissarien derer Deliquenten Acta vnd waß dabey zu thun sein möchte, erwögen, ihr Guetachten formiren, daßelbe vnß zugeschieden vnd unsere resolution darauf erwarten, endlich in Vnserm Nahmen die beklagten durch Sentenz abscheiden:

So haben Wir doch auß erheblichen vrsachen hiemit destwegen Sich also resoluert, daß gemelte Commissarien sollen selbstn die Acta erwegen vnd ohne Vnser ferner Zuethun vnd resolution die Parteyen in vnserem Nahmen vrtheilen vnd durch Sentenz abscheiden, auch sonst in Allem judicirn, decidirn vnd exequiren. Im vbrigen aber soll vnser obgedachte Instruction in ihrem esse völlig verbleiben vnd darneben gehandelt werden. An deme besicht Ihr. Kayl. Maytt. allergnädigster will vnd mainung.

<sup>1)</sup> Schon unterm 8. Mai ob. J. hatte Wallenstein Vinago angewiesen, die von Chiesia empfangenen 50.000 fl. an Holf zur Besorgung „allerhandt artillerie norturfft“ zu übersenden, und ebenso den Letzteren beauftragt, von diesem Gelde „denen handtwerckleuten vnd granaten gießern in Prag“ unterschiedliche Reisposten, den „Artillerie-Personen“ einen Monatsold und dem Oberhauptmann Fuchs eine gewisse Summe „zu erkaffung artillerie roß“ zu bezahlen. (Concepte das.)

<sup>2)</sup> S. Schöbels, Wallensteiniana, S. 40 fg. -- Die erwähnte Instruction ist leider auch nicht in den kaiserl. Archiven Wien's aufzufinden gewesen

## (386.) Hoff an Wallenstein.

Prag, 9. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog 2c.

Gnädiger Herr. Waß mir Ihr fürstl. Gnaden Herzog Bernhardt vor Antwort zurückh schreibt, habe Ich in originali Herrn Graff Terscha zue geschickt, darauß Ihr fürstl. Gnaden es gnädigst ansehen können; Ich vberschickhe hiemit ein Schreiben von obermeltem Herzog Bernhardt.<sup>1)</sup>

Herr Graff Ultringer schreibt mir, er sey nägß bey Regensburg vndt der feindt mit seiner ganzen Baualeri diß Seit der Donau. Deß Herrn Veldt Marschalt Leutenambt Schreiben vberschickhe Ich Ihr fürstl. Gnaden<sup>2)</sup> zu dem Endt, ob Sie wollen befehlen, ob man kunte, wie er vermeint, die in Wohnsidl Baualeri vndt Dragoner eins geben, welches Ich doch halte nicht ohne Hasart, weiln vnser halbe reütereý noch nicht auß Österreich vndt der Örtzer ankommen vndt Wier nur allein meine wenige Tragoner hier haben. Betreffent die losirung, vermeint Ich, wan Ihr fürstl. Gnaden Rhein ander bedenken trug, es khunten langst der Pfaltzischen grentz zwischen Eger vnd Tachau die Croaten, Tragoner vndt etwaß von vnarmierten Reüter ohne gefahr losirn vndt damit hindern die Streifung vndt des landts brandtschätzung; werde aber nichts vnterfangen außershalb Ihr fürstl. Gnaden gnädigste order.

Die Artoleri betreffent, vberschickhe Ich Ihr fürstl. Gnaden hie mit den Regimentern alleß, waß Sie mir anbefohlen, vndt nehme heut mit mir sechs Quartier Schlangen vndt etliche Falconen, zwey tausent Stuckh schantz Zeug vndt 300 Zentner von allerley munition mit den vier hundert Artolerj Pferden, auff daß Ich bey der Infanterj auf allen nothfall etwaß bey der Handt hab.

Herr Graff Colorado bleibt hier, omb zu befordern, daß die große Artoleri mit allem zu gehör auf Pilsen geführt werde, vndt werden die zwelf halbe Canonen vndt Mörser öbermorgen dahin marsirn. Die munition soll, wie es anbefohlen, halb nach Tabor, halb nach Pilsen gebracht werden. Sonsten berichte Ich vnterthenigst Ihr fürstl. Gnaden, daß alle restirende arbeit gar langsam von der handt geht vndt die Arbeits leüth sehr vnwillich, zweifelndt auf die Bezahlung, weiln Ihr fürstl. Gnaden abwesendt. Der Pinago bericht mir, daß Ihr königl. Majt. habe zu Wien von dem spannischen geldt 50.000 fl. einbehalten vndt ihm angeschafft, die selbige hier wider zu erlegen, welche er hier in der Statt bey handen hatt. Wan Ihr fürstl. Gnaden gnädigst wollen anschaffen, daß sie Ihren hinter-

1) Die Bellage fehlt.

2) Dies Schreiben Hagfeld's, d. d. Pilsen, 7. Mai ob. J., meldet, daß Aldringen in Person zu Regensburg, um mit seiner Armee „in die pfalts zu losiren.“ „Wan den Jr Excellents,“ ersucht Hagfeld, „was auß der pfalts etwas sich zu behelffen erlauben wolten, wurde es den armen Reutern woll belommen vnd dem feind, der seine contribution daraus nimbt, . . . hingegen schaden.“ Ein Postscript lautet: „Es weren die zu Wonsideligende gesellen in der enge woll zu ertappen, wans mir Jr Excell. erlauben wolten; sie solten hernach gewiß sobalt nicht so nahent kommen.“ (Orig. m. S. u. Adr., das.)

lassenen Zahlmeister zu bezahlung der handt Werckhs leuth möchten zu gestellt werden, sonst besorge Ich, wan der feindt vnß übereilt, wier möchten mit vil Sachen stecken bleiben. 1) Es soll mier sonst auf der Artolerj Arbeit, den Pferden wider zu erthaußen, so ietz Ihr fürstl. Gnaden geschickt werden, ein monat solt den Artolerj Pershonen, abzahlung des Stuckh gießens vndt zu behalten vor den fügen, etwaß in Reseru über die sechzig tausendt, wie Ihr fürstl. Gnaden gnädigst wohl selbst thönnen nach dencken, bleiben. Erwarte Ihr fürstl. gnaden gnädigsten befelch in allem gehorsamb zu Pilsen oder Töpel, da Ich morgen werde sein, biß Ich sehe, wo der feindt hinauß will; vndt verbleib

Ewer fürstl. Gnaden

vnderthäniger, treuer Diener

H. Holdt.

Datum Prag, den 9. May Anno 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(387.) „Patent für die Confiscations-Commissarien.“

Gitschin, 10. Mai 1633.

Von der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Beheimb Königl. Maytt. wegen thun Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog zue Meckelburg, Fridlandt, Sagan vnd Großglogaw, fürst zue Wenden, Graf zue Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargardt herr, Crafft derer von Ihr Kay. May. ober die dem kayserl. Fisco verfallene Güetter habender plenipotenz denen Commissarien Confiscationis andeuten, obzwar Wir mit vnser denen Commissarien sub dato 17. Januarij Ao. 1633 ertheilten schriftlichen instruction verordnet haben, 2) es sollen die Commissarien derer Deliquenten Acta vnd waß dabey zu thun sein möchte, erwögen, ihr Guetachten formiren, daselbe vnnß zueschickhen vnd unsere resolution darauf erwarten, endlich in Vnnserm Nahmen die beflagten durch Sentenz abscheiden:

So haben Wir doch auß erheblichen vrsachen hiemit destwegen Sich also resoluirt, daß gemelte Commissarien sollen selbstn die Acta erwegen vnd ohne Vnnsers ferner Zuethun vnd resolution die Parteyen in vnserem Nahmen vrtheilen vnd durch Sentenz abscheiden, auch sonst in Allem judicirn, decidirn vnd exequiren. Im vbrigen aber soll vnser obgedachte instruction in ihrem esse völlig verbleiben vnd darneben gehandelt werden. An deme beschicht Ihr. Kayl. Maytt. allerginedigster will vnd mainung.

1) Schon unterm 8. Mai ob. J. hatte Wallenstein Binago angewiesen, die von Chiesfa empfangenen 50.000 fl. an Holtz zur Besorgung „allerhandt artillerie notturfften“ zu übersenden, und ebenso den Legteren beauftragt, von diesem Gelde „denen handtwercksleuten vnd granaten gießern in Prag“ unterschiedliche Restposten, den „Artillerie-Personen“ einen Monatsold und dem Oberhauptmann Fuchs eine gewisse Summe „zu erlauffung artillerie roß“ zu bezahlen. (Concepte das.)

2) S. Scheff, Wallensteiniana, S. 40 fg. -- Die erwähnte instruction ist leider auch nicht in den kaiserl. Archiven Wien's aufzufinden gewesen.

## (391.) Aldringen an Wallenstein.

M a n d i n g, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

In meinem gestrigen anwesen zu Ingolstatt bin Ich durch den herrn Graff Crahen<sup>1)</sup> ganz beweglichen angeredt worden, wie ime doch zu helfen, das er bey E. fürstl. Gn. widerumben zu gnaden kommen möge, darbey er den ain solche submission erzaigt, das Ich solche nit gnugsam zuerzahlen wiß; betheurt gar hoch, das er nit wiße, womit er in ain so grosse ungnade gerathen, welle sich zu E. fürstl. Gn. füeßen werffen vnd kniendt bitten, ime das Jenig, mit welchem Sy durch ine offendiert worden, zu verzeihen; welle auch alles thuen, was von ime für ain satisfaction begert werden möge. . . . . Pitt dieselben gang vnderthenig, mir diese Kuenheit in gnaden zuuermerckhen vnd mich deroselben gnedig beuohlen sein zu lassen.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

## (392.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herczog,  
genediger Fürst vndt Herr.

Diesen Tag bin ich von vnderschiedlichen Orthen aduisiret worden, daß der feindt im Marschieren seye; ahniezo aber vndt in diesem Augenblick thombt mir vom herren Obristen Isolano so viel Bericht ein, daß sein, deß feindtß, Voldß ein Meill in die Lenge den Marche gehabt vndt ahn Streie thommen vndt fürters den Marche anhero nacher der Neyß nehmen wollen. Waß nuhn weiters einthombt, bleibts E. frl. Gn. gleichfalls vnuerborgen. Nuhn feindt aber die meinem Commando ahngewiesene Regimenter, wie E. frl. Gn. wißendt, daß sie erst auff den 14. dieses alhie auffn Randevous zu erscheinen beschriben worden, noch zur Zeit nit beysammen, allein mangeltß ihnen nit, daß sie nit alle Zeit durchs Gebürg sicher vndt ungehindert zusamen thommen thönnen; so hatt es auch mit dieser Stadt, willß Gott, so weith Rhein Noth oder gefahr. Ihr fürstl. Gn. hiemit zue dero beharr-

<sup>1)</sup> Graf Joh. Philipp Kraß v. Scharfstein, vormals kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 28. Dec. 1631), nunmehr feldzeugm. in bair. Dienste, Commandant von Ingolstadt.



(390.) Aldringen an Wallenstein.

Menching, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr!

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben auß Gitschin vom 5<sup>ten</sup> diß habe Ich empfangen vnnnd darauß vernommen, was dieselben mir in gnaden zu beuehlen geruhen wollen, jm fall der feindt über die Donau setzen: vnd sich gegen das Königreich Behem incaminieren wurde. Euer fürstl. Gnaden werden inmittelst empfangen vnd vernomen haben, was dero-selben Ich deß feindts halben zugeschrieben. Seithero hat derselb seine janteria vnd artilleria, welche disseits der Donau in der fortificierten Vorstatt zu Neuburg losiert gewesen, über die Pruggen gehen vnd nechst jenseiten der Donau im Veldt fermiern lassen, also das allem ansehen nach derselb, wo nicht mit allem, doch etwo mit tailß Voldß gegen die Obere Pfaltz sich wenden vnd mit deme in Poytlandt versambleten Voldß coniungiern möchte. Ich lasse fleißig obseruiren, wo er den Kopf hienstreckhen werde; sobaldt Ich auch vernehmen werde, das derselb mit allem oder nur mitt tailß Voldß fortgehe, will Ich mich auch darnach richten und mir anglegen sein lassen, das Herrn Veldtmarschalkhen Holckhe vnd mir die coniunction nicht benomen werden könne.

Nachdeme der feindt sich der Statt Eystett versichert befonden, hat derselb sich mit ernst vmb das Schloß angenommen vnd gestern früe starck beschossen; ist woll zu besorgen, dasselb werde sich bereits verloren haben. Ir fürstl. Gnaden der Bischoff hat gantz instendig bey mir anhalten, auch mir durch den Churfürsten selbst zu schreiben lassen, das Ich das Bistumb Eystett, sonderlich aber das Schloß, succurrieren solle; weilen gleichwoll mir bedenklich sein wellen, mit der armada mich wegen gemelten Schloß zu impegniern, habe Ich woll vermaint, etwo durch ain Caualcada den feindt zu diuertiern; nachdeme aber derselb sich an solchen orthen befonden, da ime nicht woll ohne hazard bey zu kommen, hatt sichs nicht woll thuen lassen wollen.

Ich werde berichtet, das die Vestung Lichtenau, weilen dieselbe ain geraume Zeit vom feindt gesperrt gehalten, an Prossandt grossen mangl habe vnnnd sich auß mangl succurs verlieren möchte. Ich bin zwar willens gewesen, demselben orth mit etwas Prossandt zu hülff zu kommen; weilen aber der feindt sich nuhmehr mit seiner maisten Macht im Stiff Eystett befinndt, pleibe ich daran verhindert; wan sichs aber thuen laßen würdt, will Ichs woll nit vnderlassen.

Thue Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Menchingen, den 10. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

## (391.) Aldringen an Wallenstein.

M a n c h i n g, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

In meinem gestrigen anwesen zu Ingolstatt bin Ich durch den herrn Graff Crahen<sup>1)</sup> ganz beweglichen angedrht worden, wie ime doch zu helfen, das er bey E. fürstl. Gn. widerumben zu gnaden kommen möge, darbey er den ain solche submission erzaigt, das Ich solche nit gnugsam zuerzahlen wiß; betheurt gar hoch, das er nit wiße, womit er in ain so groffe vngnade gerathen, welle sich zu E. fürstl. Gn. Füßen werffen vnd kniendt bitten, ime das Jenig, mit welchem Sy durch ine offendiert worden, zu verzeihen; welle auch alles thuen, was von ime für ain satisfaction begert werden möge. . . . . Pitt dieselben ganz vnnderthenig, mir diese Küenheit in gnaden zuernercken vnd mich deroelben gnedig beuohlen sein zu lassen.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

## (392.) Gallas an Wallenstein.

N e i ß e, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herczog,  
genediger Fürst vndt Herr.

Diesen Tag bin ich von vnderschiedlichen Orthen aduisiret worden, daß der feindt im Marschieren seye; ahniezo aber vndt in diesem Augenblick thombt mir vom herren Obristen Isolano so viel Bericht ein, daß sein, deß feindtß, Voldß ein Meiß in die Lenge den Marche gehabt vndt ahn Strele thommen vndt fürters den Marche anhero nacher der Neyß nehmen wollen. Was nuhn weiters einthombt, bleibts E. frl. Gn. gleichfalls vnuerborgen. Nuhn seindt aber die meinem Commando ahngewiesene Regimente, wie E. frl. Gn. wißendt, daß sie erst auff den 14. dieses alhie auffn Kandeuous zu erscheinen beschriben worden, noch zur Zeit nit beysammen, allein mangeltß ihnen nit, daß sie nit alle Zeit durchs Gebürg sicher vndt ungehindert zusammen thommen thönnen; so hatt es auch mit dieser Stadt, willß Gott, so weith Rhein Noth oder gefahr. Ihr fürstl. Gn. hiemit zue dero beharr-

<sup>1)</sup> Graf Joh. Philipp Kraß v. Scharfenstein, vormals kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 28. Dec. 1631), nunmehr feldzeugm. in bair. Dienste, Commandant von Ingolstadt.

Armada einen Bruch leiden sollte, so der Allmechtig gnediglich verhüetter wolle, am aller ersten vnnnd sterckhsten treffen wurde, dahero mich auch die gefahr selbst schon lernet, mit dem Volck desto vorsichtiger vnnnd behutsamer zu gehen vnnnd nicht zu risichirn. Diemeill dann disen ieczigen laß von freundt vnd feinden lennger also zu ertragen mir vnnnd meinen ruinirte Lanndt vnnnd Leuthen einmal vnmüglich ist, die affection vnnnd gehorsam meiner Lanndtstennndt vnnnd vnderthanen, so innen einbilden, als lasse ich si gern solcher gestalt verderben, in vnwillen vnnnd schwierigkeit verthert, zu gleich auch die Soldatesca vnnnd officier selbst, in dem es an dem Vnderhalt sie lennger ie mehr ermanglen vnnnd mann doch gegen dem feindt nichts vernemen thuet, sehr vnwillig vnnnd fleinmüetig gemacht vnnnd der Verdacht als dörrfe man sich aus Zagheit gegen den feindt nit praesentirn, gesterckt vnnnd also hierdurch mein reputation, so ich doch so hoch nit, wann der saß nur sonnst geholffen were, achten wolt, bey meniglich gemindert, hingegen aber, welches das aller maiste ist, dem feindt, welcher habender gewisse Kundtschafft nach von dem, daß der Graf von Aldringen ordinanz hat sich mit im nit zu engagiren, guete wissenschaft hat, der mueth vermehret, er orth nach dem andern in meinen Landen, wie ich bißher laider zusehe müessen, zu attaquirn vnnnd zu vbergwaltigen, selbstn Unlaß gegeben, an solchem nach nit allein mein Residenz Statt München, sonnder auch Ingolstatt vnnnd Regenspurg, sambt dem ganczen Donaustromb biß in Lanndt ob der Ennß, weil der feindt bey so gestalten sachen Rhein entsacz fürchten, consequenter auch die Kaysl. ErbLanndt selbstn in höchste gefahr gesezt werden, in bedenkung, der feindt, bey deme, wie ich gewisse Kundtschafft habe, die ober Euserische vncatholische vnderthanen durch eigene vngeordnete vmb succurs gantz instendig sollicitirn, aigenes gefallens vnnnd ohne widerstandt, wohin er will, progrediren vnnnd hierauß baldt ein solcher schade vnnnd vnglückh eruolgen than, so hernach, wann man gleich gern wolte, nit mehr zu reparirn: da hingegen aniezt der feindt, weilln man ime nunmel so wol an der Mannschafft als güete des Volckhs vberlegen, ohne einich risichs zuruckh getriben, meine Lanndt vnd leuth des vnertreglichen laß von freundt vnd feinden befreyet, vnnnd wann sich der Graf von Aldringen vnnnd Feldt Marschall Holckh zugleich mouirn, dem feindt ohne alle Zweifel der compass mercklich verruckht vnnnd Euer Liebden impresen deß mehr facilitirt werden than; inmassen ich dann nochmals erbiettig bin, wann der feindt entweder gancz oder zum thail sich aus meinen Landen begeben vnd etwann gegen dem Feldt Marschallen Holckhen wenden sollte, daß ich a dann nit weniger das jenig treulich in acht nehmen vnd mich daran nit verhindern lassen werde, waß die Versicherung Irer Mayst. Erbkhönigrei vnd Landen vnd des gemeinen weßens wolfarth erfordert. Wann ab auch schon der feindt von Neuburg, alda herumb er sich meines wißens noch befindet, nit mouirn, noch einig Belegerung vornemen sollte, so thönn er doch von dannen aus, weil er wiß, das der Graf von Aldringen in wegen habender ordinanz nit angreiffen darf. Rain, Pappenheim

Wilßpurg vnnnd Liechtenaw, so vornehmme pläcz vnnnd mit kayserlichen  
 vnd meinem Voldß besetzt seind, der massen eng halten vnd zueseczen, das  
 sye endtlich aus Mangel Prouiandt sich nit mehr wurden halten khönden,  
 jnmitels auch diser seits die caualleria an der Thonaw aus mangl fouragi zu  
 grundt gehen, der feindt aber auß Schwaben auf der Thonaw alle vnderhal-  
 tungs mitl zu sich bringen vnnnd mich sambt anndern benachtbarten catholischen  
 Stenndten, weil er sedem belli auf meine vnnnd ire Landt gesetzt, dergestalt  
 baldt außharren vnnnd gancz ruinirn khönnden. Derowegen vnnnd zumahl nit  
 nur mir, sonnder Irer kaysl. Mayst. selbstn vnd dem Römischen Reich so  
 hoch vnnnd vil an disem Werck gelegen, hab ich nit umbgehen khönnden, Euer  
 Liebden diß alles dergestalt, wie es sich in der warheit befindt, zu gemüeth  
 zu führen, an dieselbe hiermit ganz freundtlich gesinnent, Sie wollen alle dise  
 ombstendt vnnnd bedenkhen erwegen vnnnd mich als einen alzeit treu gehor-  
 samben vnd Irer Mayst. negst verwandten Curfürsten, der ich allein omb  
 meiner trewe vnd bestendiger deuotion willen von andern veruolgt wirdt, nit  
 also gar mit Landt vnnnd Leuthen von freundt vnnnd feinden in daß eufferiste  
 Verderben gerathen lassen, sonder dem Grafen von Aldringen die handt  
 wider offnen vnnnd jne mit seinem vnderhabenden kaysl. Kriegs Voldß obbe-  
 deuter massen an mich weisen vnnnd deßen gewiß vnnnd entlich versichern, das  
 ich mir das kaysl. so wohl als des Bundts Voldß conseruation mit allem  
 Vleiß angelegen sein lassen vnnnd selbiges gewißlich desto weniger hazardiren  
 werde, weils der schaden, wie oben vermelt, am ersten vnd niemand herter  
 als eben mich vnd meine Landt betreffen wurde. Ich hab auch die gencz-  
 liche Zuversicht, Euer Liebden werden dises mein abermahliges ansuechen  
 anderst nit, als es von mir gancz trew vnnnd wolgemeint, vnnnd zumahl mich  
 mein vnd meiner Landen augenscheinliche ruin darzu bezwingt, im besten  
 verstehen vnd aufnemmen vnnnd, weil summum periculum in mora, mir ehst  
 die verhoffende gewürige resolution darauf eruolgen lassen. Überschiede bey-  
 nebens deroselben beyverwarth ein schreiben von dem Grauen von Bronß-  
 feldt, so mir von Cur Cölln zuerkommen; vnnnd obwollen ich dafür  
 halte, es werde eben diß sein, waß er mir zugleich geschriben, so hab ich doch  
 ein Abschrift beyschliessen wollen, nit zweiflent, weillen sie Irer hohen  
 Kriegs experienz nach selbstn am besten wissen, waß durch Verlust des in  
 äußerster gefahr stehenden Weserstrombs, wie auch dern daruon dependiren-  
 den Nider Sächsischen vnd Westphälischen Craißen Irer kaysl. Mayst. vnnnd  
 allen dero assistirenden gehorsamben Cur-, fürsten vnnnd Stenndten für schwe-  
 res Vnheil zuwaren wurde, vnd das doch nit wol möglich, der Zeit einen  
 succurs dahin zu bringen, Euer Liebden werden Iro desto eufziger angelegen  
 sein lassen, die an der Handt habende guete mittel vnnnd weg also vortzu-  
 seczen, damit dardurch noch bey rechter Zeit dem Grauen von Bronßfeldt  
 an der Weser möchte lufft gemacht vnd also dieselbige vorneme Craiß vnnnd  
 Landt vor der feindten genczlichen occupation errettet werden; vnnnd hab  
 ich zwar Euer Liebden hierin Rhein maß zu geben, sonnder allein diß aus  
 wolmainender sorgfalt zu weitem nachgedenken erinnern wollen, ob es nit

rido valer en esta ocasion de la merçed que V. E. siempre me haçe, y de la que le mereçe mis verdaderos desseos de servirle suplicando a V. E. se sirua de tener por bien de dar licencia al dicho Duque paraque con su regimiento uenga a servir a su Mag<sup>d</sup> por el tiempo que a V. E. le pareçiere, en que V. E. hara vn gran seruicio al Rey mi señor que estimara en mucho, y yo quedare con grandissima obligacion a V. E. de quien fio me ha de hazer la merçed que le suplico. Nuestro señor guárde la Ill<sup>ma</sup> y Ex<sup>ma</sup> persona de V. E. como desseo. De Milan 11. de Mayo 1633.

Illmo y Exmo señor

beso las manos de V. Ex. su oficionadissimo seruidor

El Duque de Feria.

(In fine:) Señor Duque de Mequelburg.

(In tergo:) Duca di Feria; zur Registr. geben 8. July 1633.

(Orig., St.-B. Wien, W. I.)

(395.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 11. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr, Herr.

Ich hab die Croaten, so viel deren vorhanden auf derselb Zeit sein werden, den 14. machen incaminiren. Der Rewaj, vertröst man mich, sol 600 fur vol sein. Delitsch hat vmb 3 Wochen langsamer zue werben angefangen; wird doch komen vnd mit bringen, was er hat. Palatinus schickt von seinen Hussarn auf ain par Monath 200; die bayde Gebrueder Chiafi<sup>1)</sup> jeder auch ain hundert hussaren, vnd haben mihr zuegesagt sich zue bemüehen, noch andere mehr zue gleichmaßigen disponiren zu können. Die pfaffen in Hungarn vermögten auch ethwas, aber thuen nichts; wollen ihrer arth vnd natuer nach lieber haben dan geben.

Der Soliomi soll noch leben, aber in ainen schlos in eyßen eingeschlossener starck verwart sein.

Die Bethlenische machen starcke factiones wider den Rakoczi vnd hengen sich an die Türggen, fürgebendt, der Rakoczi sey der porten nit getreu, sondern dem Römischen Khayser, mit dem er haimbliche Verstand hab vnd nit anderst thuen könne, dan er ansehenliche güeter vnder dem Khayser hab; der Rakoczi hab den Bethlen Istuan giff lassen beybringen vnd also vmbß leben gebracht; destwegen ist dan die Bethlenische familia vnd colligierte sich, suechen an ihme Rakoczi zu rechen, vnd haben also selbst jezt rumor in casa, das Euer fürstl. Gnaden Ihrer impresa desto sicherer vnd mit minderer gefahr dan her (?) kommenden succurs fortstellen werden können.

<sup>1)</sup> Csáki.

Weil Ich gleich sol zuer ader lassen, so fern was anderst fürfelt, berichte Ichs per postscriptum, Wien, den 11. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.): Hiemit ain briefß vom Herrn Bischoffen zu Wien.

(2. P. S.): Hiebey ain briefß von Boninghausen vnd ains vom Obristen Rouerait vnd was mir sonst Ire Majt. beuelhen lassen, Euer fürstl. gnaden einzuschliessen.<sup>1)</sup>

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(396.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 12. Mai 1633.

Hochgeborner fürst, insonders lieber Oheimb. Euer Liebden schreiben von dem annderen May hat mir der kayßl. Veldtmarschall Leitenant Johann Ernst Herr von Scherffenberg zu recht behendiget vnnnd, was sye ime in einem vnnnd anderen aufgetragen, mit mehrerm vor: vnnnd angebracht. Ich hab genczlich verhofft, derselbe werde von Euer Liebden ein willfehrige resolution mitbringen vnnnd dermallen dem Grauen von Aldringen die hennde wiederumb geöffnet werden. Ich hab aber ein anders, vnnnd das sye dero vorige resolution nach allerdings beharren, vernemmen müessen. Nun than ich Euer Liebden vertreulich vnnnd offenhertzig nit verhalten, wann mir dero guete affection, welche sye gegen mir vnnnd meinem Hauß tragen, nit also wol bekhanndt were, jmassen ich mich dann bestendig vnnnd sicherlich darauf fundirn thue, das ich nit wenig anstunde, waß ich daraus schliessen solle, das ich mit allem meinem vielfeltigen remonstrirn vnd ersuchen bißher souil nit erhalten mögen, das sye mir die direction vnnnd disposition ober das mir zu hilff vnnnd beystandt zugeordneten Kayserischen Kriegs-Voldh, dergestalt, wie wir vnns zu Coburg mit einander verglichen, gelassen vnnnd, gleich wie ich dem Grauen von Pappenheimb seelig mit seinem vnnndergehabten Bundts Voldh an Euer Liebden gewisen, also auch Sie hergegen den Grauen von Aldringen mit dem kayßl. succurs nachmals an mich gewisen vnnnd ime die bißher durch ordinanczen gebundene hennd wider eröffnet hetten. Ich than mir nit einbilden, das es aus einiger diffidenz vnnnd darumb geschehe, das Sie besorgen, ich möcht mich etwann mit dem Voldh praecipitirn, dann ich bißher hoffentlich mit meinen actionibus zu genügen demonstriert, das ich mir die wolfarth des gemeinen wesens vnnnd Irer kayserl. Mayst. Diennst mehrers als mein eigne Sachen vnnnd meiner Lannnden conseruation hab iederzeit angelegen sein lassen. So hat mir auch der Allmechtige Gott den Verstandt so weit geben, das ich wiß, waß dem gemeinen wesen nucz: oder schedlich, vnnnd was sich mit gefahr oder sicherhait thun laßt, das es auch mich vnd meine Lannndt vnnnd Leuth, wann dise

<sup>1)</sup> Sammtliche Beilagen fehlen nunmehr.

Armada einen Bruch leiden sollte, so der Allmächtig gnediglich verhöretten wolle, am aller ersten vnnnd sterckhsten treffen wurde, dahero mich auch die gefahr selbst schon lernet, mit dem Volck desto vorsichtiger vnnnd behutsamer zu gehen vnnnd nicht zu risichirn. Diweill dann disen ieczigen last von freunt vnd feinden lennger also zu ertragen mir vnnnd meinen ruinirten Landt vnnnd Leuthen einmal vnmüglich ist, die affection vnnnd gehorsamb meiner Landtstenndt vnnnd vnderthanen, so innen einbilden, als lasse ich sie gern solcher gestalt verderben, in vnwillen vnnnd schwierigkeit verkehrt, zugleich auch die Soldatesca vnnnd officier selbst, in dem es an dem Vnderhalt ie lennger ie mehr ermanglen vnnnd mann doch gegen dem feindt nichts vernemen thuet, sehr vnwillig vnnnd kleinmüetig gemacht vnnnd der Verdacht, als dörfte man sich aus Zagheit gegen den feindt nit praesentirn, gesterckht vnnnd also hierdurch mein reputation, so ich doch so hoch nit, wann der sache nur sonnst geholffen were, achten wolt, bey meniglich gemindert, hingegen aber, welches das aller maiste ist, dem feindt, welcher habender gewisser Kundtschafft nach von dem, daß der Graf von Aldringen ordinanz hab, sich mit im nit zu engagiren, guete wissenschaft hat, der mueth vermehret, ein orth nach dem andern in meinen Landen, wie ich bißher laider zusehen müessen, zu attaquirn vnnnd zu obergwaltigen, selbstn Anlaß gegeben, auch solchem nach nit allein mein Residenz Statt München, sonnder auch Ingolstatt vnnnd Regensburg, sambt dem ganczen Donaustromb biß ins Landt ob der Ennß, weil der feindt bey so gestalten sachen Rhein entsacz zu fürchten, consequenter auch die kaysl. Erblande selbstn in höchste gefahr gesetzt werden, in bedenkung, der feindt, bey deme, wie ich gewisse Kundtschafft habe, die ober Enserische uncatholische vnderthanen durch eigene Abgeordnete vmb succurs ganz instendig sollicitirn, eigenes gefallens vnnnd ohne widerstandt, wohin er will, progrediren vnnnd hierauß baldt ein solcher schaden vnnnd vnglückh eruolgen than, so hernach, wann man gleich gern wolte, nit mehr zu reparirn: da hingegen anieczt der feindt, weilln man ime nunmehr so wol an der Mannschafft als güete des Volcks vberlegen, ohne einichen risichu zuruckh getriben, meine Landt vnd leuth des vuertreglichen lasts von freunt vnd feinden befreyet, vnnnd wann sich der Graf von Aldringen vnnnd Feldt Marschall Holck zugleich mouirn, dem feindt ohne allen Zweifel der compass mercklich verruckht vnnnd Euer Liebden impresen desto mehr facilitirt werden than; inmassen ich dann nochmals erbiettig bin, wann der feind entweder gancz oder zum thail sich aus meinen Landen begeben vnd etwann gegen dem Feldt Marschallen Holckhen wenden sollte, daß ich als dann nit weniger das jenig treulich in acht nemmen vnd mich daran nichts verhindern lassen werde, was die Versicherung Irer Mayst. Erbthönigreich vnd Landen vnd des gemeinen wesens wolfarth erfordert. Wann aber auch schon der feindt von Neuburg, alda herumb er sich meines wissens noch befindet, nit mouirn, noch einig Belegung vornemmen sollte, sothonde er doch von dannen aus, weil er wiß, das der Graf von Aldringen jne wegen habender ordinanz nit angreiffen darf, Rain, Pappenheim,



Wilßpurg vnnnd Liechtenaw, so vornehmme pläcz vnnnd mit kayserlichen  
 vnnnd meinem Volck besetzt seind, der massen eng halten vnnnd zuesetzen, das  
 sye endtlich aus Mangel Prouiant sich nit mehr wurden halten können,  
 inmitels auch diser seits die caualleria an der Thonaw aus mangl fouragi zu  
 grundt gehen, der feindt aber auß Schwaben auf der Thonaw alle vnderhal-  
 tungs mitl zu sich bringen vnnnd mich sambt andern benachbarten catholischen  
 Stenndten, weil er sedem belli auf meine vnnnd ire Landt gesetzt, dergestalt  
 baldt außharren vnnnd gancz ruinirn können. Derowegen vnnnd zumahl nit  
 nur mir, sonnder Irer kaysl. Mayst. selbst vnnnd dem Römischen Reich so  
 hoch vnnnd vil an disem Werck gelegen, hab ich nit ombgehen können, Euer  
 Liebden diß alles dergestalt, wie es sich in der warheit befindet, zu gemüeth  
 zu führen, an dieselbe hiermit ganz freundlich gesinnent, Sie wollen alle dise  
 vmbstend vnnnd bedenkhen erwegen vnnnd mich als einen alzeit treu gehor-  
 samben vnnnd Irer Mayst. negst verwandten Cursfürsten, der ich allein omb  
 meiner trewe vnnnd bestendiger deuotion willen von andern veruolgt wirdt, nit  
 also gar mit Landt vnnnd Leuthen von freundt vnnnd feinden in daß eufferste  
 Verderben gerathen lassen, sonder dem Grafen von Aldringen die handt  
 wider offnen vnnnd jne mit seinem vnderhabenden kaysl. Kriegs Volck obbe-  
 deuter massen an mich weisen vnnnd deßen gewiß vnnnd entlich versichern, das  
 ich mir das kaysl. so wohl als des Bundts Volck conseruation mit allem  
 Vleiß angelegen sein lassen vnnnd selbiges gewißlich desto weniger hazardiren  
 werde, weils der schaden, wie oben vermelt, am ersten vnnnd niemand herter  
 als eben mich vnnnd meine Landt betreffen wurde. Ich hab auch die gencz-  
 liche Tuerßicht, Euer Liebden werden dises mein abermahliges ansuechen  
 anderst nit, als es von mir gancz treu vnnnd wolgemeint, vnnnd zumahl mich  
 mein vnnnd meiner Landen augenscheinliche ruin darzu bezwingt, im besten  
 verstehen vnnnd aufnehmen vnnnd, weil summum periculum in mora, mir ehst  
 die verhoffende gewürige resolution darauf eruolgen lassen. Überschiede bey-  
 nebens deroßelben beyverwarth ein schreiben von dem Grauen von Bronß-  
 feldt, so mir von Cur Cölln zuetommen; vnnnd obwollen ich darfür  
 halte, es werde eben diß sein, waß er mir zugleich geschriben, so hab ich doch  
 ein Abschrift beyschliessen wollen, nit zweiflent, weils sie Irer hohen  
 Kriegs experienz nach selbst am besten wissen, waß durch Verlußt des in  
 äußerster gefahr stehenden Weserstrombs, wie auch dern darvon dependiren-  
 den Nider Sächsischen vnnnd Westphälischen Craißen Irer kaysl. Mayst. vnnnd  
 allen dero assistirenden gehorsamben Cur-, fürsten vnnnd Stenndten für schwe-  
 res Vnheil zuwaren wurde, vnnnd das doch nit wol möglich, der Zeit einen  
 succurs dahin zu bringen, Euer Liebden werden Iro desto eufziger angelegen  
 sein lassen, die an der Handt habende guete mittel vnnnd weg also vortzu-  
 setzen, damit dardurch noch bey rechter Zeit dem Grauen von Bronßfeldt  
 an der Weser möchte lufft gemacht vnnnd also dieselbige vornehme Craiß vnnndt  
 Landt vor der feindten genczlichen occupation errettet werden; vnnnd hab  
 ich zwar Euer Liebden hierin Rhein maß zu geben, sonnder allein diß aus  
 wolmainender sorgfalt zu weitem nachgedenken erinnern wollen, ob es nit



allein dero vorhabende expedition in Schlessien sonnder die sachen an dem Weserstromb vnd annderer orthen im Reich auf seiten Jrer kaisl. Mayst. mercklich facilitirn vund dem feindt den compass nit wenig vorrucken wurde, wann man denselben an verschiednen orthen zugleich mit Vortl vund Ernst angrif vund trauaglrte; zu solchem endt khonde der Graf Holckh von Eger auß in das Culmbachische vund andere orth, wo es Euer Liebden für guet befinden, sich begeben vund alezeit vñ den nothfahl sein retirada sicher wider auf Eger nehmen: Der Graf von Aldringen wurde entweder dem feindt in Bayrn, da er alda blib, einen abbruch thuen oder, im fahl der feindt hinauß vund auf den Graf Holckhen zue ging, sich mit demselben coniungirn khönden, wie dann sowol der Graf von Aldringen als der Graf Holckhen mit solcher macht gefast, das ein ieder absonnderlich dem vor sich habenden feindt wol gewachsen vund, in fahl derselb sein Voldch zusamben stossen wolt, sye beede eben so wol noch bey rechter Zeit vngehendert zu kauff khommen vund auch mit gesambter Hannedt dem feindt ohne einigen risicho begegnen khönnden. Am Rheinstromb vund im Elsaß hette man jnnitels auch gelegenheit, das Voldch, wie man dann darmit starckh im werckh ist, zu recolligirn vund guete progress zu thuen, seitemahl der feindt anderer orthen obbedeuter maßen also occupirt wurde, das er daselbsthin nit succurrirn möcht; dergestalt wurde man meines ermessens die sachen belder zu guetem endt bringen vund auch den Friden mercklich befürdern khönnden, dann Euer Liebden vorhin wol bewußt, das man von nun an über fünf Monnat im Veldt nit mehr zu bleiben vund also omb souil mehr Vrsach hat, weill man anderst dem feindt seine inhabende größte Vortl benennen vund einen billichmessigen Friden erhalten, das werckh allenthalben, wo vund wie man khan, sonnderlich ehe noch mehr außlendische Potentaten in daß spihl khommen, anzugreifen vund fortzusetzen: seitemahl nichts annanders zugewarteten, alß, da man disen Sommer hindurch Rhein endt am Krieg machen sonnder es nochmalß zu den Winterquartiern khommen lassen wirdt, das es weder Jrer kaysl. Mayst. Erblandt noch die meinige werden austehen khönnden, sonder darunder vund zugleich auch vnser aignes Kriegs Voldch zu grundt gehen müessen, vund also jre Mayst. mit dero assistirenden Chur-, Fürsten vnd Stennden in der feindt gewalt vnd discretion gerathen. Welches alles Euer Liebden in aufrechter sorgfeltigen wolmainung anzufügen nit vnderlassen khönnden vund sollen, vund verbleib deroselben darneben mit angemerckter freuntlicher gefallens erweisung alzeit wol beygethan.

Datum in meiner Statt Braunau, den 12. May Anno 1633. 1)

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

1) Wallenstein's Antwort auf vorstehendes Schreiben, d. d. Smiltz, 18. Mai ob. J., f. Uretin, Bayern's auswärt. Verh., Urff., 325 fg.

(397.) *Feria an Wallenstein.*

Mailand, 12. Mai 1633.

Illmo y Excelentísimo señor.

El maior desseo que yo he tenido siempre ha sido ser su Soldado de V. E., et qual seme ha logrado ya, con grande contentamiento mio pues como V. E. verá por lo que le escriue el Rey mi señor, ha resuelto de formar vn exercito en la Alsacia de veinte mill Infantes y quatro mill caualllos, de que me há nombrado per General. El principal fin que le ha mouido a Su Magestad de leuantar este exercito ha sido el ver el riesgo que corren las prouincias de la Alsacia, Sueuia y Tirol, y lo que conuiene acudir con presteza al reparo dellas, y a la defensa de Borgoña que tambien se halla en mucho peligro con la veçindad de las tropas de franceses, que cada dia se van engrosando mas en aquellas partes esperando el Rey mi señor los buenos effectos que se deue prometer desta preuencion, ayudando Su Magestad Cessa y V. E. con sus armas en la conformidad que Su Mag<sup>d</sup> les escriue, y yo procuraré llevar de Italia un buen golpe de gente Vieja, que con ella y las leuas que se hazen por cuenta del Rey mi señor y las fuerzas de Su Mag<sup>d</sup> Cessa espero que todas juntas han de resistir y offender a los enemigos, de manera, que se consigan muy buenos sucessos; y que V. E. como aquien se le deverá la gloria maior dellos ha de conozer el fruto que ha producido la resoluçion tan acertada del Rey mi señor, y asi supplico a V. E. que considerando de quanta importancia viene a ser el ganar tiempo en las preuenciones para estorbar sus desinios al enemigo, mande dar las ordenes conuinientes, como pide Su Mag<sup>d</sup> a V. E. para que desde luego se queda obrar, pues en qual quiera ora de tiempo que se pierda se aventura mucho; y por<sup>a</sup> lo que yo deseo ya emplearme en el seruicio de V. E. y obedezzer sus ordenes, buelbo a supplicar, a V. E. mande que luego se ponga en Execucion, lo que Su Mag<sup>d</sup> le escriue, y le representaran sus Ministros en su nombre. Nuestro Señor guarde la Illma y Ex<sup>ma</sup> persona de V. E. como desseo. De Milan 12 de Mayo 1633.

Illmo y Exmo señor

beso las manos de V. E. su muy aficionado seruidor

El Duque de Feria.

(In fine:) *Sor Dugue de Mechelburgh.*(In tergo:) *Herzog v. Feria. Literae hispanicae; zur Reg. geben*  
16. Juny 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(398.) *Wallenstein an Aldringen.*

Gitschin, 13. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welcher gestaltt wir in erfahrung kommen, das die stadt Regenspurg mit fast vnerträglicher laßt beleget, solches aber nicht vnbequemlich remediret werden köntte, wenn ettwā das Stift Salzburg, ettliche öhrter in der iungen Pfaltz vnd die vier geistliche

stände in Regenspurg zu mitleidung der unterhaltung vnd fortifications notturften gezogen, auch zu desto besserer dessen efectuirung etwas von kaiserischem voss hierin gelegt, hingegen aber die alte von der bundsarmada sich darinnen befindende Regimenter zu feldt geführt würden.

Allermassen wir vns nun sothane remedirungsmittel, dafern nur dieselbe mit des herrn Churfürstens zu Bayern Liebden satisfaction zu werck gerichtet werden können, nicht übel gefallen lassen: Als wird der herr hierunter dies, was sich zu sublevirung berührter stadt nur immer thun lassen, anzuordnen vnd zu effectuiren wissen.

In marg.: An Ultringer.

Gitschin, den 13. May 1633.

Conc., St. A. Wien, W. II.)

(399.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin 13. Mai 1633

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 7. dieses zu recht empfangen vnd, was vns er wegen des herrn Churfürsten in Bayern Liebden Ihm des feinds angriffs halber angedeuteter intention vnd derer von derselben ministris hierauf vor Ihm gefallender ungleicher, beschwerlicher nachreden berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun der Herr, das er hierunter unseren ordnanzen nachlebet vnd sich durch keinerley wiedrige persuasiones derer, so das werck nicht verstehen, darvon abwendig machen lassen, gar recht thut, auch, wenn wir jedesmahl dergleichen vorschlägen gefolget, Ihr. kays. Majt. vnd sie alle schon längst ruinirt sein würden: Als erinnern wir den herrn nochmals, alle sothane guttachten vnd darbey vorlauffende wiederwertige nachreden nichts zu achten, sondern allein sich unserer, zu unterschiedlichen malen Ihm angedeuteter meinung zu halten vnd derselben auf alle weyse inhaeriren vnd nachzukommen.

In marg.: An Ultringer.

Gitschin, den 13. May 1633.

Conc., St. A. Wien, W. II.

(400.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 13. Mai 1633

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er wegen des feinds vorhabenden intents berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun außer allen zweifel stellen, das der Feldtmarschal leuttenant von Ilaw bereits bey Ihm angelanget vnd Ihm in einem vnderen vniere meinung eröffnet haben werde, bey derer wir es denn nach

mals allerdings bewenden lassen, als haben wir dem herrn solches hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): Gitschin, den 13. May 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(401.) Wallenstein an Questenberg.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 5. dieses zu recht empfangen vnd, was vnter andern vnser wegen derer vntern commando des Obristen Rewai anziehenden Ungarn berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen vns nun der [tit.] Gallas, wie der herr aus der copeylichen einlage zu vernehmen, avisiret, das dieselbe keines weges fortziehen besondern auf den graintzen liegen bleiben vnd erst von hoff aus weittere ordinantz ihres fortzugs halber erwartten wollen: Als ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zurichten, damit denenselben eilfertigster befehlich, sich vuvorzüglich zu bemeldtem [tit.] Gallas zu begeben vnd dessen ordinantzen zu pariren, zugeschifet werde. Verbleiben benebenst 1c.

(In marg.): An Questenberg.

Gitschin, 13. May 1633. 1)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(402.) Wallenstein an Ossa.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 7. dieß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns er wegen des ietzigen beschwerlichen zustands der stadt Regenspurg vnd derer darzu dienlicher remedirungsmittel halber berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweiln wir nun den von dem herrn hierunter gethanen vorschlag vns in allewege gefallen lassen, auch solchen, da es sich nur mit des herrn Churfürstens zu Beyern Id. satisfaction thun lest, zuwerß zurichten, dem Veldtmarschall Graven von Altringen, wie der herr aus dem copeylichen einschluff zuersehen, zuschreiben thun: Als haben wir ihm dieses hiermit in antwort nicht verhalten, auch zu solchem ende das an erstbemeldten Graven von Altringen haltende original beyverwahrt vbersenden wollen.

(In marg.): Gitschin, den 13. May 1633.

An Obr. Ossa.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

1) An demselben Tage sendet Wallenstein eine Copie des Schreibens Alldringen's vom 2. d. M. „wegen des Herrn Churfürstens in Beyern Id. des feinds angriffs halber ihm angedeuteter intension vnd darbey von dero ministris wieder ihn gefallender ungleicher reden“ (f. 27r. 382, S. 315) an Questenberg, „damit er darvon wissenschaft haben möge.“ (Conc. das.)

derheit der Vestung Hammeln berichten, auch benebenst wegen zuschiffung eines eilfertigen Succursus suechen thuet, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen nun der zeit einen Succurs dahin zuschicken sich theines weges thun laßt, aber disseits den feindt mit zwey starkhen armaden in Schlesien angreifen, sowol auch der Veldtmarschalch Holstha mit einer, als der Veldtmarschalch Graf von Ultringen mit einer andern auf den Herzog Bernardt von Weimar vnd Gustawen Horn in Schwaben vnd der enden gehen werden, vermittelt dessen denn alle der im Niedersächsischen Crais vnd der ohrten aniezo sich befindender überrest leicht von dannen diuertiret vnd facies rerum baldt geändert wirdt:

Alß haben wir den herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen, verbleiben dem herrn benebenst zu angenehmer erweisung willig. Geben in vnserer Statt Gitschin, den 14. May Anno 1633.<sup>1)</sup>

(In marg.): An Grafen vonn Gronßfeldt.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(407.) Aldringen an Wallenstein.

Uffeding (?), 14. Mai 1633.

Durchleuchtiger zc.

Der feindt hat bereits etliche tag lang das Schloß zu Eystett beläget vndt beschlossen; ist zu besorgen, daß er sich desselben ehst bemechtigen werde, im fall es nit albereits geschehen.

Dießen Abendt bin Ich durch denn Graff Grazen auß Ingolstadt auisiert wordenn, daß des feindts Reütereý auf die ober Pfaltz zu gehe; vnd weilen zu besorgen, derselbe sich unterstehen möchte, denn Herrn Veldtmarschalchen Holstha von mir vnd mich von ihm zu separieren, alß hab Ich mir fürgenohmmen, mit aller Cauallerie morgen auf Regensburg vnd daselbst über die Thonau zu gehn, damit Ich deß feinndts Vorhaben desto besser obseruieren vnd mich desto ehender im fall der noth mit dem Herrn Veldt marschalchen Holstha conjungieren könne; Ich aber ihn eines solchen bereits auisieret vnd darbey so uiel gedacht, daß ein nothurfft seye, daß er sich am sicheristen vndt engisten zusammen logiere. Will nit vnterlassen, Euer fürstl. Durchl. deß erfolgs unterthänig zu berichten.

Upffingen (?) bey Kelheim, den 14<sup>ten</sup> May 1633.

Johann v. Aldringen.

(Gleichzeit. Abschr., St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Von Gitschin aus schreibt Wallenstein am 15. Mai an Eggenberg, Bischof Anton von Wien und Merdenberg, indem er an sie den Obr. St. Julian entsendet, dem sie „völligen glauben bezumessen.“ An demselben Tage schreibt er aus Gitschin an Blunago „wegen derer durch den Franciscum Chiesia abermals übermachten 50.000 fl.“ (Concepte das.)

## (408.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 14. Mai. 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden verhalte Ich hiemit in Vnderthenigkeit nit, daß der Feindt gestern abermahl mit sechs Regimentern zue Pferd, allen Tragonern vnd vier Stückheulen einen Angriff vff die vier Regimenter Croaten gethan, die Croaten aber haben sich alßbalden ins Feldt begeben vnd Feindt auff des Feindts seiten in 25 nieder gehant vnd fünff hiehero gefangen geschickt worden, welche melden, daß der Feindt hat aussprechen sollen, auch anderst nit wusten, allß daß er seine marchiada anhero vff die Reiß zu nehmen entschlossen vnd daß er stündtlich acht Regimenter new schwedisch Voldt erwartten thete, so der alte Duwalt von Franckfurth ahn der Oder mit sich pringen soll; von den Croaten aber Feindt mehr nit dann fünff geblieben. Sonsten haltte Ich anheut alhie randesvous vnd würdt mich so lang nicht mouieren, biß daran Ich gewiß erfahren vnd sehen werde, wohien eigentlich der Feindt das Haupt strecken werde; vnd im fall er nuhn bey Strela herum verbleiben solte, will Ich mich nacher Sanct Johannisberg wenden; solte er aber vff Brieg oder hieher vff die Reiß rucken, wurd Ich mich alhier auffhalten, vnd können allßdan die Regimenter, so Herr General Wachtmeister Picolhuomini bey sich, allzeit ohne gefahr zue mir anhero stossen. Solte Euer Majt. vndertheniglich nit pergen vnd thue deroselben mich zue beharlichen Gnaden beuelhen. Datum Reiß, ahm 14. May Anno 1633.

Euer f. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

## (409.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 14. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr Herr.

Es sollicitiret Chuer-Bayren abermal bey Ihrer Majt. instendig, wie die einlag ausweist. Ich hab der mainung sein wollen, weil Euer fürstl. Gnaden in procinctu expeditionis, man solt Ihr jezt keine Fastidia weder Unlust machen. Ihre Majt. aber haben resoluirt, si wollen Euer fürstl. Gnaden, als Ihre generalen, nichts verhalten, dero sy auf alle weis versichert, es mit Ihre anderst nit dan guet vnd woll zue vermainen; Ich solt destwegen Euer fürstl. Gnaden auch per abschrüfft communiciern, was sy Chuer-Bayren andtwordten vnd dem Herrn Altringer zueschreiben. Dises beschehe also, den Churfürsten in der noth vnd gefahr, darin er sambt seim landt sich befind, zue consolieren vnd vnder ainßen auch ihne auf-

czuhalten vnd Zeit zu gewinnen; darbey Ihre Majt. mihr bevolhen, Euer fürstl. Gnaden zue schreiben, was sy wurden dem Churfürsten können gratificiren, das wolten Jr Majst. zue gnedigsten wolgefallen von derselben aufnehmen.

Hiebey auch der Erzherzogin *Claudia* e schreibens copey. Bey deme, was sy wegen hinumblaffung der drey Tyrolischer Regimenter in Ion. Hispanische Dienst erindern thuet, wolten Ihre kayserl. Majt. Euer fürstl. gnaden zue bedencken geben, weil der Cardinal infante selbst zu Maylandt, ob ohne schwöchung der Armada vnd Zurücksetzung Euer fürstl. Gnaden dissegny hierin gratificiert vnd dardurch die Cron Spanien destomehr gewonnen vnd verobligiret werden kündte; doch alles Euer fürstl. Gnaden anheimbsstellend.

Wien, den 14. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(410.) Beilage I: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 6. Mai (1633).

Chur Bayrn beschwert sich abermahlen durch ein eigenes geschicktes handtschreiben wegen deß Generaln von Ultringen ertheilten Inhibitions ordinantz, daß er nemlich sich vnter einem sichern posto halten vnd gegen dem Feindt nichts tentirn solle, dahero erfolge, daß der Feindt ohne einige ver hinderung in seinem landt mit fewr vnd schwerdt aigenes gefallens hause vnd der Khayl. Armada, welche Er doch mit höchster beschwehr seines landts vnterhalten müssen, im wenigsten nicht zu genießen habe. Der Veldt Marschalck leut. von Scherffenberg habe anstatt der verhofften Cassierung die Confirmation gedachter ordinantz mitgebracht, daß eß fast daß ansehen gewinnen wolle, als ob man ihmbe nicht trawe oder ihn dafür halte, gleich verstehe er nichts, da er doch mit seinen actionen zu dergleichen concepten nicht Vhrsach gegeben zu haben verhofft, vnd da man in angesicht der Khayl. armada, so dem Feindt zu genügen gewachsen, sein landt ohne ainige defension also ganz ruiniren lasse, werde er wohl wider all sein bestendig geschöpfftes propositum E. Khayl. Mayl. vnd dem gemeinen Wesen wenig dienst mehr leisten können. Bittet, weilm es ihmbe vnd seinem Landen vnmöglich, dises lenger also zu vbertragen, E. Khay. Mayl. wollen auf mittel gedacht sein, damit dem von Ultringen die handt wider geöffnet werden möge.

Von ainem beim Feindt gefangen gewesenen vom Adel habe man dise nachtricht, er habe auß deß Weinmahr vnd Horns mundt, daß sie omb dise inhibition Wissenschaft haben vnd ihnen dadurch der muth gemacht werde. Item habe diser gefangener selbst mit einem zum Feindt deputierten

## 406. Gallas an Wallenstein.

Weiß, 14 Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst und Herr.

Euer Fürstl. Gnaden verhallte Ich hiemit in Underthanigkeit nit, daß der Feindt gestern abermahl mit sechs Regimentern zu Pferd, allen Dragonern und vier Stüdheln einen Abzugriff uff die vier Regimenter Croaten gethan, die Croaten aber haben sich alßbalden ins Feldt begeben und Feindt auff des Feindts seiten in 25 nieder gehant und fünff hiehero gefangen geschickt worden, welche melden, daß der Feindt hat anssprechen sollen, auch anderß nit wußten, allß daß er seine marchiada anhero uff die Reiß zu nehmen entschlossen und daß er kündlich acht Regimenter new schwedisch Voldß erwarten thete. so der alte Duwall von Frankfurth abn der Oder mit sich bringen soll; von den Croaten aber Feindt mehr nit dann fünff geschriben. Sonsten hallte Ich anhent alhie randevous und würdt mich so lang nicht mouieren, biß daran Ich gewiß erfahren und sehen werde, wohien eigentlich der Feindt das Haupt stredhen werde; und im fall er nahn bey Strela herum verpleiben solte, will Ich mich nacher Sanct Johannisberg wenden; solte er aber uff Brieg oder hieher uff die Reiß ruckhen, wurd Ich mich alhier anssballnen, und können allßdan die Regimenter, so Herr General Wachtmeister Picolomini bey sich, allzeit ohne gefahr zu mir anhero könen. Solte Euer Majt. underthaniglich nit pergen und thue deroßelben mich zu beharlichen Gnaden benehben. Datum Reiß abm 14. May Anno 1633.

Euer f. Gn.

underthanig trew gehorsambiger Diener  
Matthias Gallas.

Orig. St. M. Hist. W. I

## 409. Queßenberg an Wallenstein.

Weiß 14 Mai 1633

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr Herr.

Es sollicitiret Chuer-Bayren abermal bey Yrer Majt. inwendig, wie die einlag anweist. Ich hab der meinung sein wollen, weil Euer Fürstl. Gnaden in prociectu expeditionis, man solt Yr jetzt keine Faczion weder Vultus machen. Yhre Majt. aber haben resolvirt, ñ wollen Euer Fürstl. Gnaden, als Ybro generalen, nichts verhalten, dero is auß alle weis versichert, es mit Ybro anderß nit dan gnet und woll zu vermainen; Ich solt deswegen Euer Fürstl. Gnaden auch per abstruñt communicieren, was sy Chuer-Bayren antworten und dem Herrn Altringer zuschreiben. Dises beschehe also, den Churfürsten in der noth und gefahr, darin er sambt sein landt sich befind, zu consiliieren und under zinsen auch ihne an-



ein beschaffenheit vnd wie dieselben irgendt gestelt sein möchten, vnterlasse aber nit, so wohl von bemelten Herzogen, als auch ihme Grauen von Aldringen dessen aygentlichen bericht vnd erleütterung einzufordern, neben allerseits fernern beuelch, daß Jehnige zu praestirn vnd für die Handt zunehmen, waß zu förderlicher saluir: vnd rettung angeregten E. Ed. landen von dergleichen bedrangnussen die notturfft, voriger meiner denselben insinuirten intention gemeef, erfordert vnd bey ersehenden guten vortl mit nuzen gegen dem feind außzurichten sein möchte. Zu dem end Ich dan auch mein destwegen an gedachten Grauen von Aldringen abgehendes schreiben vorbemelten Canzlern auf sein in E. Ed. Nahmen angebrachtes begehren zustellen lasse vnd darauf kein Zweifel seze, daß solche vernünfftige disposition vnd Anordnung eruolgen werde, welcher verhoffentlich E. Ed. ein satzames genügen vnd gefallen schöpfen werden, sich auch dessen versichert halten möge, dz, obzwar der feind mit seinem großen corpo, wie Ich dessen nachrichtung, über die Dohna sich gewendet vnd daherow die gefahr auf dieser seithen E. Ed. landen sich etlicher massen geringert haben möchte, dannochter Ich zu keiner Zeith dieselben abandonirn sondern in alweg deren Schuzes vnd versicherung beste aufficht vnd consideration werden halten lassen, mich hingegen deroselben vnauffezlichen vertreülichen coniunctur vnd beystandte, wie bißhero mit höchsten deroselben ruhmb beschehen, noch fürthin getröstend, wie Ich dan ohne daß auch sonst denselben mit frl. vetterlicher affection vnd beständig genaigten willen wohlbeygethan verbleibe.

Kbay. handtbrf. Abschrift an Chur Bayern.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(412.) Beilage III: K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 14. Mai 1633.

Ferdinandt 2c.

Wolgeborner 2c. Vns ist von vnser frl. geliebten Vetern vnd Schwagern des Churfürsten zu Bayrn Ed. gancz beweglich fürgestölt worden, waß gestaldt der feindt in wahrnehmung, das dir durch die von vnsern General Veldthaubtman des Herzogen zu Meßlbürg vund Fridland Ed. von Neuen restringirten Ordinanzien die hand, wider ihme etwaß zu tentirn, gespert seye, sich souil mehrers in deroselben land eingedrungen vnd daselbst mit feuer vnd schwerd aufs grausamist verfare, daherow nun Ihre Ed. in sonderbahrer bedenckung, das gedachten deroselben Landen bey solcher beschaffenhait Rhein nuzen oder dienst geleistet werden khöne, omb cassir: oder aufhebung solcher ordinanzien durch dero an vnsern Hoff anwesenden Canczlern von Donnersperg instendig anhalten vnd sollicitirn lassen.

So vns nun aber vnwissend, waß selbige ordinanzien, sonderlich die Jenige, so der Veldmarschalck leutten. Johann Ernst von Scherpfenberg dir solle gebracht haben, in sich vermag vnd ob dieselbe dahin verstanden, dz der feind von dir vnd deiner vnterhabenden armada nit offensiuè angegriffen,

oder ob solche noch mehrers velleicht dahin restringirt sein möchte, dan auch defensiu bey ersiehenden gueten gelegenheit vnd vortl wider denselben nichts attentirt noch fürgenomen werden solle, auf welche leztere gestalt dieselbe von des Churfürsten Id. außgedeutet vnd verstanden zu sein auß bemelten deroselben anbringen erscheinert vnd velleicht alß deroselben vnd andern orthen möchte fürgebildet sein worden: Alß wollen wir dessen förderlichen bericht vnd erleutterung von dir gnedigst erwarten, Khönen gleichwol bey vnß selbst nit erachten, noch dieselbe dahin verstehen, das bey ersiehender guetter gelegenheit vnd vortl den feind an einigem Orth vnd der defension mit Nuzem abbruch solte beschehen Khönen, solches inhibirt vnd verbotten sein solle, alß ehunder dz Irer Ed. landen auf solchen fahl defendirt vnd der feind so weith, alß es immer ohne gefahr vnd ruin der armada wurde beschehen können, von denselben abgehalten vnd verdriben werden, allermassen vnser gnedigste intention dahin alzeit genaigt, wir auch wolbemeltes Churfürsten Id. solche vertröstung thun lassen, gleiches inhalts wir auch bemelts vnser General Veldhaubtmans des Herzogen zu Meckhlburg vnd Fridland Ed. bericht vnd guettachten einfordern, wie vnd waß gestaldt Sr. Ed. vermainen, dz des Churfürsten Ed. beantwortet vnd derselben in diesem begehren möglichster dingen desiderirende satisfaction möge Khönen gelaißt werden, in dessen dan ebenmessiger erwartung verbleiben wir dir mit beharlichen Khay. gnaden wohlge- wogen. Wien, den 11. May Ao. 1633.

An Grauen Aldringen.<sup>1)</sup>

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(413.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 15. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Hertzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnderthenigst, daß nach dero gnedigen befehl ich mit dem sambtlichen Volckh bei Johansberg angelan-

<sup>1)</sup> Eine vierte Beilage ist (nach dem bezügl. Referatsbogen) ein „extract zweyer schreiben von der Erzhherzogin“ (Claudia an K. Ferdinand II.): „In dem ersten (d. d. 29. April) wird berichtet, was der duca di Fria durch den zu Innsprug anwesenden ministrum begehrt:

1. einen samblungsplatz in Tyrol zu bestärkung des Hohenemsischen Regiments vnd Solmischen compagnia, dazu 50 m. thl. übermacht worden;

2. Die überlassung der drey Tyrolischen Regimenter in hispanische dienst, da die Erzhherzogin derselben entzihen könnte, sollten gleichwol zu nuzen der österreichischen landen angewendet werden.“

Darauf habe sich die Erzhherzogin erklärt:

„1. wegen überlassung der Regimenter müste sy es an 3h. May. gelangen lassen, inmittels könnte man de conditionibus solcher überlassung tractiren;

2. wegen des Samlungsplices hätte sie sich mit vnvermögenheit des landes entschuldiget vnd das Wolfensteinische Regiment, so baldt die darobige gefahr in etwas erloschen, in spanische dienst ervolgen zu lassen versprochen.“ . . .

In dem andern schreiben (d. d. 5. Mai) berichte die Erzhherzogin, „das auch Chur-Beyern solche Regimenter eylferttig begehre, darwieder sy etliche bedenken hätte vnd deswegen ihren Cammerern zu dem Grauen von Aldringen abgeferttiget.“ . . . (Orig. daf.)

get, solchen posto aber sehr vngelegen befunden, sintemahlen ein Berg den andern allzeit commandiret. Den feind betreffend, hat er sein mehrere cavalleria gestern nach Henrichau herumb logiret, mit dem andern Voldß aber befind er sich noch bey Strälen; der Graff von Thurn sol mit schlechtem Voldß ankommen sein, vnd hat sonst der feind von allen Besazungen so viel Voldß, als dieselben möglichst entrahten können, zu sich gefodert. — Die gemeine sage gehet, daß sie mehrer Voldß erwarteten vnd ihren March nach Franckstein nehmen solten. — Ich werde hiernon bald mehrere kundschaft haben, welches dann Euer fürstlichen Gnaden ich in Eil berichten vnd dero ferneren gnedigen befehl erwarten viel.

Euer fürstl. Gnaden thue ich mich damit in Vnderthenigkeit befehlen. — Datum Johansberg, den 15. May Ao. 1633.

E. f. G.

vnderthenig treu gehorsambister Diener

Matthias Gallaß.

(P. S.:) Bey Beschließung dieses schreibt mir der Herr Isolano, daß der feind heute mit all seinem Voldß bey Münsterberg angelanget sey; wann solches continuiret, berichte Euer fürstl. Gnaden ichs alsobalden.

(Orig., St.-H. Wien, W. I.)

(414.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Albrecht zc.

Was an ons der Graff von Thurn wegen erledigung ettlicher gefangener gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zu erschen.<sup>1)</sup>

Alldieweilen wir nun derselben schleunige vnd würckliche liberation sonders gern erfahren möchten:

Alß erinnern wir den herrn, sich, vnter wz Regimentern dieselbe zu befinden, vnuorlengt zu erkundigen vnd, so baldt sie zu erfragen, auf freyen fuß zu stellen vnd entweder des Herzog Bernhardts zu Sachsen Ed. oder dem Gustaw Horn mit genugjamer sicherung zuzuschicken, hingegen wir denen officirern, so sie gefangen, die dafür gehörige ranzion erlegen lassen wollen, so Er ihnen darbey anzudeüten wissen, auch auß in dessen schleüniger vnd würcklicher effectuirung hoch verobligiren würdt.

(In marg.:) An Altringer.

Gitschin, den 16. May 1633.

(Conc., St.-H. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Nr. 404, S. 334.

## (415.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Was an vns der herr wegen des Graff Crahen gelangen lassen, solches haben wir aus seinem vom 10. dieses vns zu recht zukommenen schreiben mit mehrern verstanden.

Allermassen vns nun, warumb sich der herr desselben angenommen, zumaln Ihm bemeldtes Graff Crahen natur vnd eygenschafft mehr als zu viel bekandt, nicht wenig wunder nimptt: Als erinnern wir Ihn hiermit, weilm er ohne das mit wichtigeren negotien als dergleichen sachen, darunter mehr Ihr kays. Majt. vnd des gemeinen wesens schaden als nutzen versirt, occupiret, vns mit dergleichen fürters zu uerschonen.

(In marg.): An Ultringer.

Gitschin, 16. May 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (416.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graffe. Wir haben des herrn am zehenden diß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, waß vnß er wegen ieziger des feindts andamenti, auch derer wegen succurrirung deß Bistumbs Eyckstädt Ihm zuhommener schreiben berichten thuett, darauß mit mehrern verstanden.

Wie nun der Herr, daß er sich hierunter Rheines weges impegniren wollen, zumaln Ihm noch vnentfallen, waß gestalt wir Ihn, sich auch omb succurrirung Rhein in Rheinerley weyse anzunehmen, erinnert, gar recht gethan: Also wirdt er fürters sich durch dergleichen Zumuttungen gar nicht irre machen noch ettwas, weilm wir durch die disseits vorhabende diversion baldt so viel zu richten verhoffen, das der feindt eine andere resolution ergreifen vnd bemeldtes bistumb Eyckstedt vnd andere ohrte von sich selbst werden succurriret werden, zu hazardiren, Ihme angelegen sein lassen.

(In marg.): An Graff Ultringen.

Gitschin, den 16. May 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (417.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 16. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Gestern Abend habe Euer fürstl. Gnaden ich vnderthenig berichtet, daß ich mit dem sambtlichen Voldh bei Johannesberg angelanget vnd daß der feindt mit seiner Armada bei Münsterberg ankomen wehre.

Von den aufgeschickten Partheyen vnd Kundschafttern; auch Soldaten, so von dem feind herüber gelauffen sind, werde ich iezo berichtet, daß, nach dehme der feind vernommen, daß ich mit dem Voldß beisammen vnd hiehero im Marchiren sey, wehre er gestern Abends umb 4 Uhr mit allem Voldß aufgebrochen vnd wiederumb zu ruckh nach Strälen sich begeben. Damit nun Euer fürstl. Gnaden wissen, waß stetigs einfombt, habe deroselben dieses ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamlich befehlen wollen.

Datum Johansberg, den 16. Mai Anno 1633.

Euer f. Gnaden vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Mathias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

(418.) Holß an Wallenstein.

Neumarkt, 16. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

E. f. G. in duplicat schreiben wegen erlegung der 50.000 fl. in Prag von dem Vinago habe ich heut empfangen vndt alsbaldt anordnung, daß solche gelder zu Prag empfangen vndt an angeordnete Örter angewendet werden; vndt bleiben mir nur allein übrig 6601 fl. 10 gl., also das mir noch restirn zu dem fügen zu einkauffung der Pferde, so mit E. f. G. Artigleri vortgeschickt, über 4000 fl. vndt noch die 5000 fl., so E. f. G. gnedigst Willens Ich in reservo übrig soll behalten. Bitte vnterthänigst, mir gnedigst wißen zulassen, wohero die sollen erhoben werden, wie gleichfals auch noch 3000 fl., so dem gießer auf seine arbeit, nachdem es mit ihm auffß genaweste abgerechnet, restiren thuen. Sonsten stehet es hier auf der Grantz noch woll vndt in vorigen terminis; habe auch alles so versehen, das ich auf lengste in zwei tagen zu Tachaw oder Königswardt, nachdem der feindt sich wenden thuet, mit der Armada beisamen sein könne. Der Herzog Wilhelm von Weimar ist im anzuge mit 12.000 Man. Waß der Hr. Graf Aldringen mir schreiben thuet, haben J. f. G. auß beiliegendem zuersehen, <sup>1)</sup> vndt halte mich sonsten an allen dem, was J. f. G. mir anbefolen, vndt erwarte auf der Grantz gegen der Pfaltz des H. Graf Aldringen conjunction, dan ohn expresse J. f. G. gnedigste anordnung movire Ich mich nicht auß Böhmen. Verbleibe jederzeit

E. f. G.

vnterthänig: gehorsambster Diener  
H. Holß.

Neumarkt, den 16. May Ao. 1633.

(In tergo:) Holßhe; Neumarkt, den 16. May. Abgangen von  
Gitschin, den 20. May. Ad Reg. 28. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. L.)

<sup>1)</sup> Vergl. Urk. Nr. 407, S. 336.

(419.) Golz an Wallenstein.

Zittau, 16. Mai 1633.

Durchleuchtigster, hochgebohrner Herzogt,  
Gnedigster Fürst vndt Herr.

Eur fürstl. Gn. gnedigsten duplicat befehlich habe ich mit gebührender Reverenz empfangen, vndt viel dehero gnedigsten anordnung gehorsamist nachleben; wie ich dan alsbaldt auff dehero erste, den 7. May zue Gitzschin datirte gnedigste ordre an alle mier vntergebene Plazen vndt Orthe geschriben vndt ihnen Eur fürstl. Gn. gnedigsten befehlich angedeutet, auch, was ich dehren orthen gutt zusein befunden, angeordnet. Viel mich auch alles dermaßen angelegen sein laßen, daß Eur fürstl. Gn. hoffentlich ein gnedigstes gefallen daran tragen werden.

Es werden, gnedigster Fürst vndt Herr, die 22 Compagnien Reuter in dieser Statt sehr schwehr accommodiret vndt vnterhalten können werden vndt daß orth [welches Eur fürstl. Gn. nunmehr, weil es befestiget wirdt, stets mit Guarnisoun halten werden wollen] sehr vndt ganz ruiniret werden. Wen Eur fürstl. Gn. gned. belieben wolte, diese Reuterey eine Zeit lang, biß Feindesgefahr vorhanden, in die negsten herumb liegende Dörffer zue legen, so würde die guarnisoun vndt die Proniant auff künfftigen Nohtfall conserviret vndt gespahret, vndt die Reuter konten beßer, Mann vndt Roß, auff den Dörffern zue leben haben vndt doch jederzeit in einer Stunde zusammen kommen; doch alles ohne mein gehorsambstes Maaßgeben, erwarte ich Eur. fürstl. Gnd. gnedigsten befehlich. Es ist mir vor diesem von Ihr Excellenz herren Veldtmarschalln Herren Graffen Holcken 2c. ordre zukommen, allen offensive expeditionen gegen den Feindt zuuerschohnen. Ob dieses nun auffgehobenn oder ob man was wieder den Feindt iezo tentiren möge, sonderlich weil hinder Görlitz, auff 5 oder sechs Meilen von hier, neue Werbungen, die leichtlich zuuerstohren wehren, werden angestellet, bitte ich Eur fürstl. Gn. mier auch hierinnen gnedigst zubefehlen. Vergangenen Sambstag<sup>1)</sup> sein fünff compagnien Reuter auff Lauben aus Schlesien ankommen; geben vor, sie müßen nach Dreßden auff deß Churfürsten befehlich. Sonsten weiß man von keiner Reuterey mehr im Lande.

Von Böhmischen Kemnitz berichtet der commandirende Hauptman, daß auff Außig 500 Mann, etliche Munition, zwee Stücke vndt zweene Feuermörser wehren ankommen.

Welches Eur fürstl. Gn. Ich gehorsamist nicht bergen wollen, mich in dehero beharrliche fürstl. Gnade vndt verbleibe

Eur fürstl. Gnaden      gehorsamer vndt hochschuldiger Knecht  
M. M. Golz.

Zitta, 16. May Ao. 1633.

(In tergo:) Golz de dato Zittaw, den 16. May. Zur registr. eodem die 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. i. 14. Mai.

## (420.) Paß für Doležal.

Smitig, 17. Mai 1633.

Vorweyseren diesen meinen Trompeter 1), welcher auß befehl Ihr fürstl. Gnaden, herrn Generalissimo, meines gnedigen fürsten vnd herren mit dem hrrn. Jaroslaw Raschin 2) verschickt wirdt, wolle menniglich freysicher vnnnd vnangetaßt passiren und repassiren lassen, wie auch sonst allen Willen vnd beforderung erweyßen. Geben Smirsicz, den 17. May Ao. 1633.

Röm. Kayl. Mayl. Rath, Cammerer vnnndt bestallter Obrister zu Roß vnd Fuß

(L. S.)

Adam Trčka.

(Gleichzeit. Abschrift, Hofkanzleiarch. Wien)

## (421.) Wallenstein an Aldringen.

Smitig, 18. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Volgeborner, besonnders lieber Herr Graf.

Waß vnnß des herrn Churfürsten in Beyernd. des Ihm untergebenen Volchs halber, wir auch darauf deroselbenn in antwort zu schreiben thun, solches geben wir dem herrn ab den copeylichen einlagen mit mehrern zuersehen, 3) vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er nichts zu hazardiren vnd es hierunter bey dem, was wir Ihm vnterschiedlich angedeutet, verbleiben zulassen wissen möge, communiciren wollen.

(In marg.): In Ultringer.

Smirzig, den 18. May 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (422.) Wallenstein an Questenberg.

Smitig, 18. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Was vns des herrn Churfürstens in Beyernd., des Graven von Ultringen untergebenen Volchs halber, wir auch darauf deroselben in antw.

1) Nach Urkunden desselben Archivs: Wilhelm Doležal, vormals (1628) „kaiserl. feldcourier,“ seit 1630 in Trčka's Privatdiensten, doch auch von Anderen, wie z. B. von G. Las am 2. Juni ob. J. von Frankenstein und drei Tage später von Nimtsch aus Begleitung etlicher von Arnim ausgelieferter Gefangener, und ähnlichen Geschäften verwendet. — S. auch Urk. Nr. 483.

2) Jaroslaw Sezyna Rasin von Riesenburg, Exulant, derzeit in schwedischen Diensten. Dessen „Gründlicher und wahrhaftiger Bericht“ (ed. Fr. Dvorſký, histor. doklady k záměru Albrechta z Valdštiny, str. 18 2c.) erwähnt obiger Sendung nicht.

3) Der Schluß ist eine Correctur für die ursprünglichen Worte: „Vnd wie wir es hier unter nachmalß bey dem, waß vnserwegen dem herrn der Feldtmarschaldh leutenant von Scherffenberg weitläufig angedeutet, allerdings bewenden laßen:

Alß würdt Er sich durch keinerley einwendungen daruon irre oder abwendig machen zu lassen besondern demselben festiglich zu inhaerieren vnd vnfehlbar nachzukommen wissen. Geben zu Smitig, den 18. Mai 1633. S. S. 330, Anm.

**ort** zu schreiben vnd benebenst ihm Graven von Ultringen anbefehlen  
**h**ien, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrern  
**u**ersehen, vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er darvon wissenschaft  
**a**ben möge, communiciren wollen.

(In marg.): Smiritz, den 18. May 1633.

An Quesenberg.

(Conc., St.-H. Wien, W. II.)

(423.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 18. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe vor gestern, als ich mit dem Volckh alhier  
 bei **J**ohansberg ankommen, vnderthenig berichtet, daß der feind mit seiner  
 ganzen Armada bey Münsterberg angelanget sey; als er aber vernommen,  
 daß **i**ch mit dem Volckh hiehero marchire, ist er umb vier Uhr gegen Abend  
 aufgebrochen vnd sich wieder zuruckh vñ Strälen begeben, auch also seinen  
 March von dannen bis nach Brieg continuiret. Die Croaten sind an ihn  
 gehend, demselben stetigs Alerma zu machen vnd tag vnd nacht zu travagliren.

Habe Euer fürstl. Gnaden dieses in Vnderthenigkeit berichten vnd  
 zu **d**ero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Johansberg, den 18. May anno 1633.

E. f. G.

vnderthenig treu gehorsambister Diener

Mathias Gallas.

(Orig., St.-H. Wien, W. I.)

(424.) Gallas an Wallenstein.

(18. Mai 1633.)

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Handbriefel vom 17. diß, in Schmircko-  
 witz datiret, bekomme ich diesen Abend umb 8 Uhr, worauß ich dero gnedi-  
 gen beuelch vernommen, vnd weilen gleich der Herr von Jlau bei mir ge-  
 wesen, habe ich mit demselben alles nach notturfft abgeredet, vnd nach hiesi-  
 gen landes beschaffenheit hat man kein bequemerer orth, mit dem Volckh zu  
 conjungiren vnd vber den Reißstrom zu setzen, erfinden können, als bei  
 Patschan.

In dieser Stunde kombt Herr General Wachtmeister Götz zu mir  
 vnd berichtet, daß er etliche von seinen leuthen mit dem feind marchiren  
 lassen, dehren drey iezo wieder zuruckh kommen, vermelden, daß der feind die  
 Infanteria bey Brieg sich verschanzen lasset, mit der Cavagleria und Drago-  
 nern. aber sey er zu Löwen vber den Reißstrom gesezet. Ich wil ferner



Von den aufgeschickten Partheyen vnd Kundschafttern, auch Soldaten, so von dem feind herüber gelauffen sind, werde ich iezo berichtet, daß, nach dehme der feind vernommen, daß ich mit dem Voldh beisammen vnd hiehero im Marchiren sey, wehre er gestern Abends umb 4 Uhr mit allem Voldh aufgebrochen vnd widerumb zu ruckh nach Strälen sich begeben. Damit nun Euer fürstl. Gnaden wissen, waß stetigs einkommt, habe dero selben dieses ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamlich befehlen wollen.

Datum Johansberg, den 16. Mai Anno 1633.

Euer f. Gnaden vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Mathias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

(418.) Holf an Wallenstein.

Neumarkt, 16. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

E. f. G. in duplicat schreiben wegen erlegung der 50.000 fl. in Prag von dem Binago habe ich heut empfangen vndt alsbaldt anordnung, daß solche gelder zu Prag empfangen vndt an angeordnete Örter angewendet werden; vndt bleiben mir nur allein übrig 6601 fl. 10 gl., also das mir noch restirn zu dem fügen zu einkauffung der Pferde, so mit E. f. G. Artigleri vortgeschickt, über 4000 fl. vndt noch die 5000 fl., so E. f. G. gnedigst Willens Ich in reservo übrig soll behalten. Bitte vnterthänigst, mir gnedigst wissen zulassen, wohero die sollen erhoben werden, wie gleichfals auch noch 3000 fl., so dem gießer auf seine arbeit, nachdem es mit ihm aufs genaweste abgerechnet, restiren thuen. Sonsten stehet es hier auf der Gränz noch woll vndt in vorigen terminis; habe auch alles so versehen, das ich auf lengste in zwei tagen zu Tachaw oder Königswardt, nachdem der feindt sich wenden thuet, mit der Armada beisamen sein könne. Der Herzog Wilhelm von Weimar ist im anzuge mit 12.000 Man. Waß der Hr. Graf Aldringen mir schreiben thuet, haben J. f. G. auß beiliegendem zuersehen, <sup>1)</sup> vndt halte mich sonsten an allen dem, was J. f. G. mir anbefolen, vndt erwarte auf der Gränz gegen der Pfaltz des H. Graf Aldringen conjunction, dan ohn expresse J. f. G. gnedigste anordnung movire Ich mich nicht auß Böhmen. Verbleibe jederzeit

E. f. G.

vnterthänig: gehorsambster Diener  
H. Holf.

Neumarkt, den 16. May Ao. 1633.

(In tergo:) Holfhe; Neumarkt, den 16. May. Abgangen von  
Gitschin, den 20. May. Ad Reg. 28. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. L.)

<sup>1)</sup> Vergl. Urk. Nr. 407, S. 336.

(419.) **Golz an Wallenstein.****Zittau, 16. Mai 1633.**

**Durchleuchtigster, hochgebohrner Herzogt,  
Gnedigster Fürst vndt Herr.**

Eur fürstl. Gn. gnedigsten duplicat befehlich habe ich mit gebührender Reverenz empfangen, vndt viel dehero gnedigsten anordnung gehorsamist nachleben; wie ich dan alsbaldt auff dehero erste, den 7. May zue **Gizschin** datirte gnedigste ordre an alle mier vntergebene Plazen vndt **Orthe** geschrieben vndt ihnen Eur fürstl. Gn. gnedigsten befehlich angedeutet, auch, was ich dehren orthen gutt zusein befunden, angeordnet. Viel mich auch alles dermaßen angelegen sein lassen, daß Eur fürstl. Gn. hoffentlich ein gnedigstes gefallen daran tragen werden.

Es werden, gnedigster Fürst vndt Herr, die 22 Compagnien Reuter in dieser Statt sehr schwehr accommodiret vndt vnterhalten können werden vndt daß orth [welches Eur fürstl. Gn. nunmehr, weil es befestiget wirdt, stets mit Guarnisoun halten werden wollen] sehr vndt ganz ruiniret werden. Wen Eur fürstl. Gn. gned. belieben wolte, diese Reuterey eine Zeit lang, biß Feindesgefahr vorhanden, in die negsten herumb liegende Dörffer zue legen, so würde die guarnisoun vndt die Prouiant auff künfftigen Nothfall conserviret vndt gespahret, vndt die Reuter konten beßer, Mann vndt Roß, auff den Dörffern zue leben haben vndt doch jederzeit in einer Stunde zusammen kommen; doch alles ohne mein gehorsambstes Maaßgeben, erwarte ich Eur. fürstl. Gnd. gnedigsten befehlich. Es ist mir vor diesem von Ihr Excellenz herren Veldtmarschalln Herren Graffen **Holden** 2c. ordre zukommen, allen offensive expeditionen gegen den feindt zuuerschohnen. Ob dieses nun auffgehobenn oder ob man was wieder den feindt iezo tentiren möge, sonderlich weil hinder **Görlitz**, auff 5 oder sechs Meilen von hier, neue **Werbungen**, die leichtlich zuuerstohren wehren, werden angestellet, bitte ich Eur fürstl. Gn. mier auch hierinnen gnedigst zubefehlen. Vergangenen **Sambstag**<sup>1)</sup> sein fünff compagnien Reuter auff **Lauben** aus **Schlesien** ankommen; geben vor, sie müßen nach **Dresden** auff des Churfürsten befehlich. Sonsten weiß man von keiner Reuterey mehr im Lande.

Don **Böhmischen Kemnitz** berichtet der commandirende Hauptman, daß auff **Unßig** 500 Mann, etliche Munition, zwee Stücke vndt zweene **Feuermörser** wehren ankommen.

Welches Eur fürstl. Gn. Ich gehorsamist nicht bergen wollen, mich in dehero beharrliche fürstl. Gnade vndt verbleibe

Eur fürstl. Gnaden      gehorsamer vnd hochschuldiger Knecht  
**M. M. Golz.**

**Zitta, 16. May Ao. 1633.**

(In tergo:) **Golz de dato Zittaw, den 16. May. Zur registr. eodem die 1633.**

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. L. 14. Mai.

## (420.) Pass für Doležal.

Smiritz, 17. Mai 1633.

Vorweyseren diesen meinen Trompeter 1), welcher auß befehl Ih-  
fürstl. Gnaden, herrn Generalissimo, meines gnedigen Fürsten vnd herren  
mit dem hren. Jaroslaw Raschin 2) verschickt wirdt, wolle menniglich frey-  
sicher vnd vnangestast passiren und repassiren lassen, wie auch sonst allen  
Willen vnd beforderung erweysen. Geben Smiricz, den 17. May Ao. 1633. —

Röm. Kayl. Mayl. Rath, Cammerer vndt bestallter Obrister  
Rof vnd fueß

(L. S.)

Adam Teczka.

(Gleichzeit. Abschrift, Hofkanzleiarch. Wien)

## (421.) Wallenstein an Aldringen.

Smiritz, 18. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonnders lieber Herr Graf.

Waß vnnß des herrn Churfürsten in Bayern Ed. des Ihm unter-  
gebenen Volcks halber, wir auch darauf deroselbenn in antwort zu schreiben  
thun, solches geben wir dem herrn ab den copeylichen einlagen mit mehrern  
zuersehen, 3) vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er nichts zu hazar-  
diren vnd es hierunter bey dem, was wir Ihm vnterschiedlich angedeutet,  
verbleiben zulassen wissen möge, communiciren wollen.

(In marg.): An Ultringer.

Smiritz, den 18. May 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (422.) Wallenstein an Questenberg.

Smiritz, 18. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Was vns des herrn Churfürstens in Bayern Id., des Graven von  
Ultringen untergebenen Volcks halber, wir auch darauf deroselben in ant-  
-

1) Nach Urkunden desselben Archivs: Wilhelm Doležal, vormals (1628) „falscher  
feldcourier,“ seit 1630 in Teczka's Privardiensten, doch auch von Anderen, wie z. B. von  
Las am 2. Juni ob. J. von Frankenstein und drei Tage später von Nimtsch aus  
Begleitung etlicher von Arnim ausgelieferter Gefangener, und ähnlichen Geschäften verwe-  
det. — S. auch Urk. Nr. 483.

2) Jaroslaw Sezyma Rasin von Riesenburg, Erulant, derzeit in schwedischen Dienste.  
Dessen „Gründlicher und wahrhaftiger Bericht“ (ed. Fr. Dvorsky, histor. doklady k záměru  
Albrechta z Valdštiny, str. 18 2c.) erwähnt obiger Sendung nicht.

3) Der Schluß ist eine Correctur für die ursprünglichen Worte: „Vnd wie wir es hier  
unter nachmalß bey dem, waß vnßertwegen dem herrn der Veldtmarschaldh leutenant von  
Scherffenberg weitläufig angedeutet, allerdings bewenden laßen:

Alß würdt Er sich durch keinerley einwendungen darvon irre oder abwendig machen  
lassen besondern demselben festiglich zu inhaerieren vnd vnfehlbar nachzukommen wissen. Geben  
zu Smiritz, den 18. Mai 1633. S. S. 350, Anm.

wort zu schreiben vnd benebenst ihm Graven von Altringen anbefehlen thun, solches geben wir dem herrn ab den sammentlichen einlagen mit mehrern zuersehen, vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er darvon wissenschaft haben möge, communiciren wollen.

(In marg.): Smirzitj, den 18. May 1633.

An Quesenberg.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(423.) Gallas an Wallenstein,

Johannesberg, 18. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Hertzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe vor gestern, als ich mit dem Volckh alhier bei Johansberg ankommen, vnderthenig berichtet, daß der feind mit seiner ganzen Armada bei Münsterberg angelanget sey; als er aber vernommen, daß ich mit dem Volckh hiehero marchire, ist er umb vier Uhr gegen Abend aufgebrochen vnd sich wieder zuruckh vf Strälen begeben, auch also seinen March von dannen biß nach Brieg continuiret. Die Croaten sind an ihn gehendts, demselben stetigs Alerma zu machen vnd tag vnd nacht zu travagliren.

Habe Euer fürstl. Gnaden dieses in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Johansberg, den 18. May anno 1633.

E. f. G.

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Mathias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(424.) Gallas an Wallenstein.

(18. Mai 1633.)

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Handbriefel vom 17. diß, in Schmirßowitz datiret, bekomme ich diesen Abend umb 8 Uhr, worauf ich dero gnedigen beuelch vernommen, vnd weilen gleich der Herr von Jlau bei mir gewesen, habe ich mit demselben alles nach notturfft abgeredet, vnd nach hiesigen landes beschaffenheit hat man kein bequemes orth, mit dem Volckh zu conjungiren vnd vber den Neißstrom zu setzen, erfinden können, als bei Patzschau.

In dieser Stunde kombt Herr General Wachtmeister Götz zu mir vnd berichtet, daß er etliche von seinen leuthen mit dem feind marchiren lassen, dehren drey iezo wieder zuruckh kommen, vermelden, daß der feind die Infanteria bey Brieg sich verschanzen lasset, mit der Cavagleria und Dragonern. aber sey er zu Löwen vber den Neißstrom gesezet. Ich wil ferner

gutte kundschaft anwenden, vñ sein Vorhaben acht geben vnd Euer fürstl. Gnaden alles fleißig berichten.

E. f. Gn.

vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Mathias Gallaß.

(In tergo:) Zur R. geben 19. May 1633. 1)

(Orig., St.-U. Wien, W. L.)

(425.) Stadtrath Regensburg an Wallenstein.

8./18. Mai 1633.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst.

E. fürstl. G. findt vnser vnderthenigst ganz willigste Dienst ieder zeit zuuor. Gnedigster Herr. Vnß hat vnser abgeordneter nicht allein referirt, sondern Wir haben es auch auß E. f. G. gnedigster anordnung, wie nicht weniger auß des Herrn Veldmarschallen von Aldringen vnd herrn Obristen von Ossa gethanen Communication erfreülichen verspüret, das dieselbe zu Conseruation diser getreuen Statt gnedigst geneigt seindt. Wie nun gegen E. f. G. Wir vnß solcher gnedigster fürsorg vnderthenigst bedankhen, also hetten Wir verhofft, es würde durch E. f. Gd. gnedigste anordnung die sache mit Vnß zur möglichkeit redigirt worden sein. Wir verspüren aber mitt schmerzen, das, vnerachtet beeder herrn vnß zur hülffe tragenden guten Zuneigung. Wir dannoch vnder Vnserer treu vnd deuotion ganz zu boden gerichtet, vber so oft reiterirte Keyßl. befelch aller concurrenz ohne Euer fürstl. Gd. interponirte hülff vnd Autorität fast ganz destituirt vnd ein solcher last, der gleichen [aller hohen Kriegs Officir, sonderlich des Herrn Veldmarschall vnd Obristen von Ossa 2c. Zeugnus nach kein Churfürst biß hieher [ertragen] auffgeladen, auch von der Churfürstl. Dhl. in Baiern 2c. selbst in aller hoffnung einiger besserung darumb priuirt werden wollen, weils biß hieher vnd auß Keyßl. sonderbahre rescripta der bairische Craiß [deme doch an Conservation dises passses so mercklich gelegen] zu keiner concurrenz gehalten worden, E. fürstl. Gd. vnderthenigst bittent, weils gleichwoln Ihrer Keyßl. Mey., deß heyl. Röm. Reichs, fürnemlich aber deß Hauses Österreich hohes interesse mercklich hierinnen versiret, der Herr Veldmarschall Graff von Aldringen vnd Herr Obriste von Ossa die unmöglichkeit vnd, das fremder last auß vnß gewelzet werden will, selbst in gesehen, Sie wollen mehr wolermelten herrn Veldmarschallen vnd Herrn Obristen von Ossa gemessen an befelhen, das sie die sachen dahin vermitteln, damit ohne alles Vnser maßgeben in E. f. G. vnd ihren mächten stehe, der Statt zuhelffen, auch der andern Craiß Stendte neben hiesiger Geistlichkeit concurrentz fürderlich vnd executiu zuerlangen, dem Herrn von Ossa auch nicht allein an die fürnembste Craiß Stende, als Salzburg, Passau, Neuburg, credentials zuferttigen, da

1) Das genaue Datum dieses Schreibens ergibt sich aus der Beantwortung desselben durch Wallenstein, Urk. Nr. 427, S. 349 fg.

er höchst: vnd hochbemelte Ständt zu solcher concurrenz disponire, sondern auch sie, die Stände, aller onerum auff dem Lande entheben vnd deßwegen an die Churf. Dhl. in Baiern erinnerungschreiben aufffertigen, mit dem höchsten Gott bezeügent, das ohne solche mittel vnd deren würckliche anordnung vnß vnmöglich ist, einige wochen mehr die ordinanz vnd andere onera zuertragen, noch Ihrer Mey. vnd dem Reich die schuldigkeit zuleisten. Solches gereicht zu befürderung des gemeinen Wesens, vnnnd Wir wollen es vmb E. f. G. auff alle begebenheit vnderthenigst beschulden, Dero Wir vnnß zu fürstl. gnaden bestes fleißes befehlen thuen.

Datum den 18./8. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gden

vnderthenigste

Cammerer vnd Rhate der Statt Regenspurg.

(In tergo:) Statt Regenspurg, den 18./8. May;  
ad Registr. 28. eiusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(426.) Wallenstein an Gallas.

Smirig, 19. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir haben deß herrn schreiben vom 18. dießes zu recht empfangen vnd, waß gestalt der feindt bereiths seine retirada biß auf Brieg genohmen, darauß mit mehrem verstanden. Allermassen wir Vnß nun ein anders niemals eingebildet vnd dahero denßelben auf alle weise nachzufolgen entschloßen: Alß erindern wir den herrn, alle nothwendige disposition zum Zug sowol des Volchs alß der völligen Artilleria, insonderheit auch der Probianth halber, also daß an allem dem kein mangl erscheine, zue machen. In massen der herr wol zu thuen wiß. Geben zue Smirschitz, den 19. Monathstag May Anno. 1635.

In marg.: An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(427.) Wallenstein an Gallas.

Nachod, 19. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir auß deß Herrn gestrigen vnß zu recht gelieferten schreiben vnder anderm vernohmen, wo Er vermeint, daß wir an bequemsten ober den Neußtromb setzen vnd mit dem Volckh conjungieren können, alß erinnern wir Jhn hiermit, darzue alle nothwendige preparatoria, damit nichts verabsaumet vnd der Zug desto besser vnd ehender vortgestellt werden könne, machen zue lassen, vnd weiln wir über morgen zu Glaz anlangen werden vnd gerne sehen, daß der Herr, da Er anderst abkommen kann, auf ein oder

2 stunden, damit wir mündtlich von allen sachen conferiren vnd folgendts den vorhabenden Zueg baldt anstellen vnd dem feindt kein Luft lassen, zu uns aldahin erheben thette, als werdet Er diesem also nach zu kommen wissen.

(In marg.): An Graf Gallas.

Nachodt, den 19. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(428.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 19. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner, gnedigster

Fürst vnd Herr, Herr 2c.

Es begeret heut der Fürst von Ecquenbergh, Ich wolt auf ain par worth zue ihme kommen; die Ursach wär, daß gestert der spanische potschaffter <sup>1)</sup> bey ihme starcke instantias abermalen gemacht, resolution zue geben wegen der 4000 zue fues vnd 2000 pferdt, ob mans wurd können haben, darmit er widrigen fals als paldt zuer werbung thun kündte, destwegen als dan Ihre Majt. umb ainen musterplatz wolt betten; nicht das sy drauf viel erheben oder die bauern beschwären lassen wolten, sondern die soldatesca mit taglichen liffergeltern vnderhalten. Er spanischer potschaffter müest selbst bekennen, wan man in actione am feind begriffen, das es Euer fürstl. Gnaden nicht schwarz ankomen, jetzt des Volcks sich zu entplösen; vnd wol auf solchen fal die neue werbung schwarz vnd langsam möcht hergehen, so wurd es doch besser sein darzu thun vnd so viel richten, als die möglichkeit wurd zuegeben. Ob nun zwar Euer fürstl. Gnaden noch vor diesem erindert, das sy mit dem Regente Villani dises negocium appontiren wurden, wie ich dar auch dem fürsten von Eckenberg darnon parte geben, so hat man doch den spanischen potschafftern hiernon nichts gesagt, sondern verhaisen, daß man Euer fürstl. Gnaden von disem nachmalen zueschreiben vnd dero entschluß begeren wurde 2c. — Wien, den 19. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(429.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 19. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe seider meinem gestrigen schreiben <sup>ich</sup> anders nichts zu berichten, als daß unterschiedliche Soldaten vom feind <sup>her</sup>

<sup>1)</sup> Marques de Castañeda.

über gelauffen kommen, die berichten alle sambtlich, daß der feind mit seiner Armée bei Bried, daß fuß Voldh of einer, die Reuterej of der andern seiten, sich befinden. Die Crabaten haben heut etliche niedergemacht, wie sie dann teglich thun, vnd einen Rittmeister, welcher mit etlichen Reutern der Armada zuziehen wollen, gefangen anhero bracht.

Euer fürstl. Gnaden thue ich mich damit in Vndertheinigkeit befehlen.

Datum Johanneßberg, den 19. May 1633.

E. f. g.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Mathias Ballaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(430.) Montecuculi an Wallenstein.

Neuenburg, 19. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr

Euer fürstl. Gnaden gnedige Befehl vom 1., 6. vnd 27. Aprilis hab ich vnterthänigst empfangen, den Veldmarschalgg von Schauenburg betreffend, deme Euer fürstl. Gnaden daß Commando ofgetragen; will ich meiner schuldigkeit nach nicht ermanglen, Euer fürstl. Gnaden befehl, ihme in allen zu assistiren, biß of dero fernere Verordnung gehorsamlich nachzukommen, wie ich dann bereits vor 10 tagen daß gesamblete wenige Volgg, alß des Marggrafen Hermans zu Baden 2 Compagnien, 150 Pferd, deß Obristen Baron de Sauoyeux 2 Trouppen von 80 vnd des Marquis de Bentiuolio von 60 Reuttern, neben des Obristen Haraucourt de St. Balmon 500 mann vnd mein 100 Tragonern, durchs Landt herab off Neuenburg vnd Breisach durch geführt vndt zu den andern gestoßen, auch diese verwichne nacht das schloß Badenweiler in der Oberrn Marggraffschafft inner 24 stunden erobert, die darinn vorhandne Früchten vnd Wein of Breisach zu bringen, in welchem Hauß wir auch 2 fänndl vnd eine anzal Soldaten gefangen bekommen, also daß ich ferners allen, waß der Herr Veldmarschalgg zu Dinst Ihr Kayserl. Majt. mir befehlen wirdt, nachkommen will, biß Euer fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen lassen, mir weiters zu befehlen.

Die Werbungs patenta seind mir zurecht geliefert worden, vnd zweifelt mir nicht, wann wir nur wenige quartir bekämen, daß sich die occasion zu werben ereignen dörfte. Immittels hab ich mit dem von Passompierre verlaßen, daß er mir versprochen, ein Regiment zu roß vnd einß zu fuß in kurzen zu richten, iedes von 10 Compagnien, deme ich die patenta mit nechsten zusenden will. Daß schreiben an Ihr Durchl. zu Lotringen will ich mit ein eignen überschicken vnd, weil Ihr Durchl. mir jüngst geschriben, daß sy gern mit mir reden wolten, auch mit nechsten mich zur selbigen begeben,



dero begern zu uernehmen, welches Euer fürstlichen Gnaden ich alsobalden unterthänigst berichten will. Euer fürstl. Gnaden hiemit in Schutzz des Allmächtigen, mich dero zu Gnaden befehlenndt.

Datum Neuenburg, den 19. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger Diener

Ernest Graff von Montecuculi.

(In tergo:) Montecuculi, 19. May; zur Registr. geben 13. Juny 1633.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(431.) Wallenstein an Golz.

Reinerz, 20. Mai 1633.

Demnach wir Ihm zwar von diesem alle die reutterey, so wir dahin commendiret, in die stadt<sup>1)</sup> zu logiren, ordinantz ertheilet, aniezto aber, dafern er vermeinet, das, so viel Volk übereinander zu legen, zumaln bereits 2 Regiment zu fuß vnd ettliche compagnien reutter sich darinnen befinden, beschwerlich fallen würde, zufrieden, das besagte dahin anziehende reutterey in den Vorstädten oder den nächsten ein oder zwey bürgenschuß von der stadt gelegenen dörffern logiret werden:

Als erinnern wir Ihn hierauf, dieses also anzustellen vnd mehr besagte reutterey in ein oder zwey der auf icht angezogene maß nechst anliegenden Dörffer einzulegen, die Corneten aber bey sich in der stadt zu behalten, auch denen officiern, die strada vnnachlässig weit von denen quartiren, damit ihnen nicht ettwa ein spott wiederfahre, battiren zu lassen, einzubinden, wie nicht weniger die ohrtt, wo sie logiren, auf allen begebenden fall mit einer anzahl Musquetir zu versichern, das ausreiten und streiffen aber auf alle weyse zu verbietten vnd die darwieder handelende Verbrecher, damit die Verantwortung auf Ihn selbst nicht kommen dörffe, ernstlich zu bestraffen, inmassen er diesem allem also zuthuen weiß.

(In marg.): An Golz.

Reinhortz, den 20. May 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(432.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 21. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Gleich als ich heunt bei Nachts wiederumb alhier angelanget, bekomme ich kundschafft, nach dehme der feind über die Reiß zusezen vnd seinen

<sup>1)</sup> Jittau.

march nach Cosell zu nehmen in willens gehabt, sey er doch iezo wieder zurückh bey Brieg, alda er sich anhebe zuuerschanzen; auf der andern seiten des wassers hette er nicht mehr alß 200 Dragoner vnd eine Compagnie zu Roß, aber gar nahend an Brieg liegen.

Zween Burger von Grotta berichten, daß gestern bei Ewen ein groß geschrey vnd gedreng gewesen, die Pauren hetten gesagt, es wehren etliche Crabaten wargenommen worden, darüber ein solcher schrecken in sie kommen, daß ihrer viel wiederumb inß Wasser gefallen vnd etliche Roß vnd Leute eroffen. Welches Euer fürstl. Gnaden ich himit in Vnderthenigkeit berichten wollen.

Datum Johansberg, den 21. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Ballaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(433.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 21. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
gnedigster herr, herr.

Der von grieshaimb ist vor ain zwo stunden von hinnen ver-  
raist. Hoffe, dz er bey E. f. g. so baldt werd anlangen, dan dises mein schrei-  
ben, wie Ich in dem aufgebnen schreiben accenniere, sähe der fürst von  
Eckenberg gern, dz E. f. g. ihne ain halb stund wolten ann vnd anhören,  
dan er referier viel particularia,<sup>1)</sup> wisse auch umb alles. Hiebey aine Zettl,  
so mihr der d'asquiers vor ainer stund schickt.<sup>2)</sup>

Ihre thay. Mt. halten sich zur lachsenburg auf vnd verzören die  
Zeit mit der vaiger paiß, sollen den kunfftigen Mitwochtag wider herein  
komen. Wien, den 21. May 1633.

Eur fürstl. gn.

vndertheniger  
Questenberg.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Eben denselben Worten fügt Questenberg in dem erwähnten zweiten Schreiben vom  
selben Tage hinzu: „vnder andern auch circa personam des von Gronsfeldts, indeme er ver-  
meint, dz er zue aim capo die genuegsame sufficientiam nit habe ex causis, die er Eur f.  
gn. wird referirn.“ (Orig. m. S. u. Udr. das.)

<sup>2)</sup> Dies Schreiben Michele d'Usquier's (ohne Datum), Nachrichten des Residenten  
Schmidt aus Constantinopel enthaltend, liegt bei. (Orig. m. S. u. Udr.)

## (434.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 22. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Wie die Kundschaften vor gewiß einkomen sein, solches habe Euer fürstl. Gnaden ich in vnderthenigkeit berichtet; jezo aber bringet man gefangene, die sagen, der feind ligt mit seiner ganzen Armada vor Brieg, aber nicht ober der Oder sondern zwischen Brieg vnd Löwen, die Bagagi aber ober der Oder. Welches Euer fürstl. Gnaden ich nachmalen in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dehero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Johanneßberg, den 22. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Mathias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

## (435.) Goltz an Wallenstein.

Žittau, 22. Mai 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner Herzog,  
Gnedigster Fürst vnd herr ꝛc.

Was mir abermals wahrhaftiges zukommen, thue ich Ewer fürstl. Gnaden gehorsamist beiliegendt übersenden.

Auch habe Ich Eur fürstl. Gnaden vorhero berichtet, als weren 500 Mann mit stücken, Mörseln vnd Munition auff Teitschen<sup>1)</sup> an der Elbe ankommen. Solches Volk ist zwar im anzuge gewesen, aber vnter Wegens wieder zu rücke nach Dreßden geruffen worden.

Der Churfürst von Sachsen hatt in Meissen dz landt Volk sich fertig zu halten außbieten laßen, vnd dz ein Jeder mit 2  $\mathcal{A}$  Puluer, 2  $\mathcal{B}$  bley vnd mit 2  $\mathcal{A}$  luntten versehen seie, anbesholen; halte dauor, es möchte von diesen Landt Volke die zehen Tausendt [wouon in den schreiben<sup>2)</sup> Meldung geschicht] den hertzog Wilhelm von Weinmar ꝛc. im fahl der Noht geschickt werden. Eß sein, gnedigster fürst vnd herr, zweene bürger von Lemberg<sup>3)</sup> so catholisch vnd außweichen müeßen, alhier bei Mir, geben vor, es stehen in gemeltem Lemberg 35 stücker, welche mit leichtter Mühe vnd ohne einig Wiederreden der bürger, weil keine besatzung darinnen, könnten abgeholt vnd die Stadtt Žitta desto besser damit versehen werden. Wen nun solches Eur fürstl. Gnaden g. gefallen möchte, bitte ich gehorsamist

1) In dem Schreiben vom 16. d. M. (Nr. 419, S. 345), hieß es, zu Augig.

2) S. Beilage.

3) Lemberg bei Gabel in Böhmen.

mir g. zu befhelen, zu dero fürstl. Gnaden ich mich vnterthanigst befhelen  
thue, verbleibende

Eur fürstl. Gnaden

gehorsamer vnd vnterthänigster Knecht  
M. M. Golz.

Zitta, den 22. May Ao. 1633.

(In tergo:) Golz. Zittan, 22. May. Ad Reg. 28. eiusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(436.) Beilage: Aviso aus Dresden.

Der Tagß zue Heilbronn ist zwar nach deß Herren Ochsen-  
sterns will wohl abgelaufen, aber mit wenigen Nutzen des Reichs. Die obern  
Kreyß, als Schwaben, Francken, Ober vndt Nieder Reinstrohms, benebenst  
den Reichsstädten, sein in die schwedische alleanz getretten, den Ochsenstern  
daß directorium vbergeben, große anlage verwilliget, auch mit Frankreich,  
Engellandt vndt Staden von Hollandt sich von Neuen stardt confoederiret,  
vndt dz die im Reich abgenommene orthher biß zu geschעהner satisfaction der  
Erbprinceßin vndt der Cron Schweden in Handen verbleiben soll, verwilliget  
vndt geschlossen worden. Wie nun allen ansehen nach es mit der deuzschen  
libertet beschaffen seyn möchte, sehe ich nicht. Ein mahl wirdt dieselbe also  
vertieffet, daß die in künfftigß schwehr wirdt wieder zuerheben sein. Auff  
künfftige Wochen wirdt alhero erwartet werden, nunmehr schon ankommen  
sein ein franzosscher, Englischer vndt Staadischer gesander; kommen von  
der Tage Zeit Heilbrunn anhero. So viel auch verlauten, daß Graff George  
friedrich von Hohenlohe aus dem Reich gleicher gestalt alhero wirdt ge-  
schicket werden. Man ist alhier ober den vergangenen vnuerhoffeten heil-  
brunnischen Schluß zimlich bestürzet; die remedirung aber findet sich nicht.  
Wier sitzen hier ziemlich bloß; vnser in Schlessien liegende Armee befindet  
sich effective auff 30.000 Mann, welche den feindt die fronte bieten wirdt.  
Selbiger armee haben wier uns nicht zu getrösten. Herzogß Wilhelm von  
Weimar lieget mit etlich tausent man an der Gränze; zu dehme sollen 10  
biß in 12000 Man stoßen aus Meissen. Es ist aber zu besorgen, daß selbige  
nicht bastant sein, weil der Herzogß von friedlandt eine große macht  
wieder zusammen gebracht hatt. Wie verlautett, gehet er in Persohn in  
Schlessien, dahin er auch eine große macht gebrauchen wirdt, wiewohl vnser  
Voldß auch eine schöne Armee von wackeren Voldß. Bewusten Orth — id  
est Zitta — in dieser Zeit zue attaquieren, dauon sein keine gedanden. Wolte  
Gott, es geschehen andere deliberationen.

Dreßden 10. 1)

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

1) Hutter, franzöf. Feindseligkeiten, S. 65, die Unterschrift des vorhergegangenen Schrei-  
bers irrthümlich als jene Heinr. Holp's betrachtend, legt diesem auch die Worte des Schreibers  
obiger Zeilen, eines unbekannten Kundschafters, als einem „unparteiischen Beobachter“ in  
den Mund.

(437.) Holst an Wallenstein.

Neumarkt, 24. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

Was Ihre fürstl. Durchl. auß Bayern vor newe instantien wegen defendirung der Pfaltz mir täglich thuet, kan Ich nicht gnugsam berichten — deß wegen Ich nicht weniger hab thuen können, als den Veldtmarschalck leutenant Hatzfeldt mit den Croaten, Dragoner vndt 1000 deutsche vnnarmirte Pferdt gegen Kemnat zu schicken, so woll zu hinderung des feindes streiffen in der Pfaltz, als auch vmb gewisse Kundschaftt einzuziehen wegen des feindes march; dan es einmahl gewiß, das von des Herrn Graff Aldringen mir zugeschicketen schreiben vndt der gefangenen aussag, so Ich vom feindt bekommen, halt Herzog Bernhardt sich mit ein 24.000 Man effective dieseit der Dohna zwischen Neustadt vndt Ingolstadt, daselbsten er ein Anschlag auff Ingolstadt gehabt vndt der Graff Kraz es vmb ein Jar versehen vndt die Vestung verscherzt.<sup>1)</sup> — Der feindt hat alle seine grobe stücke auff Olm geschickt vndt sezet seine ganze infanteri zu Pferdt, also das er gar gemachlich in 5 tagen könne in Böhmen bei mir oder auch auff Hoff, wie der Herr Veldtmarschalck Aldringer vermeint, sein; er hat sein ganz facit geriecht zu schlagen vndt, wie des Herrn Graff Aldringer meinung ist, durch Meissen in Schlesien, den von Arnheim succurriern; weils aber Herzog Wilhelm von Weimar sich zurück begeben vndt Hoff quittiert, solte Ich viel ehe meinen, der feindt würde am Berg vorbey in Böhmen auff mich gehen, durch unsere volle Länder, als durch das verderbte Landt Meissen, als das Ich auff so ein fall, vndt das Herr Aldringer, wie Ich nicht wil verhoffen, weils er zu Regenspurg vndt dieseit der Dohna in die 150 Compag. — Reüter logiret hat, nit solte, ehe der feindt, sich mit mir coniungiren könne, werde müssen zu mehrer sicherheit dieseit Tachow vndt Eger meine Post nehmen vndt auff allen vnerhofften notfal mir Pilsen zu eüßerstem reserv halten, ehe Ich etwas wieder Jr fürstl. Gnd. ordonanz, davor Gott sey, mit größerm Verlust hasartiren solte, welches meiner Schuldigkeit nochmals Jr fürstl. Gnd. vnterthänigst zu berichten erfordert. Im vbrigen soll, wills Gott, nichts verabseümet werden, vndt erwarte, was Jr fürstl. Gnaden mir fernern gnedigst zu befelen willens; verbleibe

Eur fürstl. Gnaden

vnterthäniger, treuer Diener

H. Holst.

Neumarkt, den 24. May 1633.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I. —)

<sup>1)</sup> S. Röse, Bernhard d. Gr., I, 212 fg.

## (438.) Wallenstein an Gallas.

Glas, 25. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben des Herren schreiben vom heutigen dato zurecht empfangen vndt, was vnß (er) wegen deß feindts berichten thut, darauß mit mehrem verstanden. Wie wir ihm nun durch den Generall Wachtmeister picollomini, daß Er ein meil oder zwey für sich avanziren, das Vold in sicheren posto legen, doch gegen dem feindt biß zu vnser ankunfft nichts tentiren solte, andenten lassen: Alß erinnern wir ihn hiermit nochmalß, diesem also, weilm wir in zweyen tagen von hinnen aufzubrechen vermainen, nach zu kommen, inmittelfß alle notwendige anstellung wegen der artillerie, proviant vnd sonst, damit kein mangell erscheine vnd wir nachmals alsbaldt auf den feindt gehen können, zu machen, auch den feindt durch die Croaten nicht zuviel, damit sie vnter des nicht zu sehr abgemüedet, zumaln man dem feindt, wan man ihm näher kombt, er auch die fourage weitt wird holen müessen, mehren abbruch thuen können wierdt, trauallieren zu lassen; jnmaßen der Herr woll zu thuen wiß.

Geben im Haupt Quartier Glas, den 25ten May Anno 1633 1c.

P. S., manu propria:

Ich zweifel, daß sich der Zeit gegen Schweiniz waß würdt tentieren lassen, biß wir an den feindt neherder kommen werden.

(In marg.): Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (439.) Wallenstein an Goltz.

Glas, 25. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Edler, gestrenger, besonders lieber Herr Obrister. Wir haben seine beyde schreiben vom 22. und 23. dieses zu recht empfangen vndt, waß an ons Er derer dahin commandirten reütteren vndt derselben vnterhaltung, dan auch etlicher zu Lemberg verhandenen Stückell halber gelangen lassen, darauß mit mehrem verstanden. Allermassen nun, so viell die berürte reutter belanget, ons nicht wenig befremdet fürkombt, das Er sich vnderstehen dürffe, vnß gleichsam belernung, was wir thun vndt daß die noch ankommende Reütereý ein ganzes Regiment, weilm er vermeinet, das anders vnter ihnen keine disciplin gehalten werden könnte, sein solle, zugeben, da hingegen Ihm, wen Er anders den friegs brauch verstehet, wißendt sein sollen, daß der vornehmste officier, so sich bey bemeldten reuttern befindet, dieselbe alle vndt jede, alß wan sie vnder sein Regiment gehörten, zu commandiren, wegen alles, so darunter vorgehet, red vndt andwort zu geben vndt gegen denen Verbrechern mit Straf zu uersahren die autoritet vndt macht habe, also wierdt er diesem also vnfehlbar nach zu kommen vndt alle exces, da wir sonst nicht

allen veruhrachten schaden bey ihm selbst suchen sollen, auf solche waise zuuerhüeten bedacht sein.

Die Unterhaltung aber betreffend, weiln die Reutter, so dahier bey auß campieren, von dem, so sie im Winter bekommen, leben vndt die roß von dem graß vnterhalten müessen, wirdt man den jenigen kein anderes vndt besonders machen; sindt doch darbey zufrieden, daß ihnen daß commisbroth geraihet, auch zu ihrem vnterhaltt von denen aus Laupnitz ettwas an Vieh, andere vngelegenheiten dadurch zu verhütten, begehret werde.

Vnd weiln vns gleich ietzo von dem [tit.] Gallas Bericht, welcher gestallt zwey regiment reuter nacher den Sächs städten vnd fürters gegen Dreßden im march begriffen, wie er aus der beylage mit mehrem zu ersehen, zukommen, als wird er darauf fleißige acht haben, damit von ihnen die obbesagte daherumb logirende reutterey nicht ettwa überfallen vnd in Spott gesezet werde.

Schlieslichen die zu Lemberg verhandene Stüeckell belangendt, lassen wir vns nicht zu wieder sain, daß dieselbe, dafern solches seinem vorgeben gemess beschehen kan, von dannen abgeholt vndt nacher Zittaw gebracht werden. Welchem allem Er also nach zu leben wissen wirdt. Geben im haubt Quarttier Glatz, den 25. May Anno 1633.

(In marg.): An Obr. Goltz.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(440.) K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein.

Glücksstadt, 15. (25.) Mai 1633.

Christian der Vierte von Gottes gnaden zu Dennemark, Norwegen, der Wenden vnd Gothen König, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen, Graff zu Oldenburg vnd Dellmenhorst 2c.

Unsere freundschaft vnd was wir sonsten mehr liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner fürst, besonder lieber freunt. E. E. an Unß bei Unserm Trompettern gethanes schreiben nebenst den überschickten diplomatibus ist Unß wol eingehändiget wordenn. Haben darauff E. Ed. zu Unß vnd Unßerm Königl. Hauß erwiesene vnd ferner anbietende freündliche affection sathsam vernommen; sagen deswegen vnd zuserst E. Ed. hohen Danc, daß Sie bey Kayßl. Maytt. vndt Ed. unsere sache unserm begehren nach expedyret zu werden sich dergestalt bemühen vnd bearbeiten wollen. Versichern E. Ed. hinwieder, daß, wie Sie hiedurch vns ihr obligiret, wir also bey ieder begebenheit unsere zu ihr tragende Liebe vnd affection in der That zu contestieren nicht vnterlassenn wollen; Sie hiemit ferner freündlich ersuchende, weil wir abermahl an dero feldtmarschalcken, den Wolgebornen unsern lieben getrewen Heinrich Holcken etliche vns concernirende sachen, omb sie E. Ed. vorzutragen, committiret, E. Ed. wolle solche in weitere recommendation zu halten vnd zu fernerer erreichung unser intention befördern zu helfen sich vnbeschweret erzeigen.

Diesem nach haben Wir auß gedachten feldtMarschaldens Schreibens, waß Ihr Kayß. Maytt. vnd Ed. wegen der vonn vnß vorgeschlagenen Friedenstractaten, bevorab des orths halber, sich erkläret, verstanden. Ob wir nuhn zwar ganz gern Uns Ihr Kay. Maytt. vnd Ed. hirin accommodiren vnd Vnßere Abgesanten an den von Ihr vorgeschlagenen orth abschicken wolten, vnd aber bey Schwedischem theil deswegen grose difficulteten, die das ganze friedenswerck verhindern dürfften, sich ereügnen: Als haben Wir Ihr Kayß. Maytt. vnd Ed. Breßlaw zu angeregten Tractaten ernennen, auch, daß wir, zumahl der Verzug dem Werck nachtheilig, den 13. vnd 23. July mit den Tractaten den anfang zu machen nötigk hielten, zugleich andeüten wollen, dabeneben Sie solchen orth vnd Zeit mit zubelieben, vmb die bey dergleichen Tractaten nötige vnd gebreüchliche Geleitsbriefe, die auch beim gegentheil gesucht worden, Vnß zu übersenden gebeten; gestalt E. Ed. mit mehrem auß beygelegter abschrift vnser ahn Ihr Kayß. May. vnd Ed. abgelassenen schreibens zu ersehen. Ersuchen E. Ed. derowegen hiemit freündlich, solches alles zu fortsetzung Vnßer zu wiederbringung des gewiß höchstnötigen Frieden zielender Intention in sonderbahre obacht vnd beforderung zunehmen, damit wir ohne Verzug Ihr Kayß. Mayt. vnd Ed., wie auch E. Ed. resolution erlangen mügen. Welches wir vmb E. Ed. mit freündlichen gegenbezeugungen zu ersezen erbietig, Sie hiemit der Götlichen Obacht empfelend. Geben in vnser Dehste Glückstat, am 15. May 1633.

Christian.

(In tergo:) Rex Daniæ, 25. May; zur Rg. geben 9. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

---

(441.) Beilage: „Diplom.“

Wir Ferdinandt der Under von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeitten mehrer deß Reichs 1c. 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff vnd thun kundt allermäniglich, daß vnß der Durchleüchtigste fürst, herr Christian der Vierte zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, Herzog zue Schleswich-Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen, Graue zu Oldenburg vnd Delmenhorst, vnser besonder lieber freundt vnd Vheimb, so vor diesem durch dero gesandten vnd schreiben als ihunder abermahl frl. zuerkennen gegeben hat, welcher gestalt Ihr Ed. auß gewißen, Sie darzuhabenden vnd vnß zu gemüth gefüerten Ursachen bewogen würden, einen newen Zoll oder aufschlag auf der Elbe bey Ihrer Vöstung zu Glückstadt aufrichten vnd anstellen zulassen vnd vnß darauff freündtlich vnd gar instendig ersuchet, daß wir in solche anstellung berürten Zolls, als ih regierender Römischer Kayser vnd des heyl. Reichs vnmittelbahres Oberhaupt, vnser Kay. Verwilligung wenigst auf eine gewisse Anzall Jahr zugeben Vnß belieben vnd gefallen lassen wolten.



Als wir Uns aber hierbey Unserer Kay. obligation, so wir Unsern  
 vnd des heyl. Reichs Churfürsten in vnser Königl. Wahl vnder anderen von  
 wegen aufrichtung dergleichen neuen Zöll vnd erhöhung der alten gegeben,  
 guetermaßen erinnert vnd für Uns selbstn die begerte aufrichtung eines sol-  
 chen neuen Zolls ohn Vorwissen vnd Consens vorgedachten unserer vnd  
 Reichs Churfürsten zugestatten vnd zuzulassen nit vnbillich bedenkhen getra-  
 gen, so haben wir dahero bey dem noch im vorwichenen sechzehnhundert  
 vnd dreyßigsten Jahr zu Regenspurg gehaltenen Kayl. vnd Churfürstlichen  
 Conventu dieses hochgedachts Königs Ed. gethannes ansuchen mit denen da-  
 selbst angewesenen Churfürsten, auch der abwesender Gesanten communicirt  
 vnd deroßelben guettachten vnd Consens erfordert; vnd aldiemeil seithero der  
 durchleüchtige vnd hochgeborne Maximilian Pfalzgraue bey Rein, Hertzog  
 in ober vnd Nieder Bayern, des heyl. Röm. Reichs Erztzuchses, vnser lieber  
 Vetter, Schwager vnd Churfürst, unlängshin noch bey Uns hierauff inter-  
 cedendo gehorsamb vnd freündtlich einkommen vnd sich darüber erkleret, daß  
 Sy hochgedachtes Königs Ed. begehren nit für vnzimblich erachteten vnd ihre  
 dahero Jhrs theilß nicht zuwider sein ließen, wan Ihr Ed. hierinnen gewil-  
 fart werden vnd sie dero Contento dabey erlangen thönten; Gestalt denn  
 auch die übrigen Churfürsten per maiora in gleichem des Königs Ed. hierin  
 gratificirt zu werden vorwilliget: So haben wir darauff auß sonderbahren  
 Uns der Zeit, zumalln darzu bewegenden Ursachen gnediglich angesehen  
 mehrhochgedacht Königs Ed. freundt: vnd fleißige bitte, auch die hochansehen-  
 liche allgemein nützliche, auch nachbar: vnd erspriessliche dienst, welche Ihre  
 Ed. vnd dero Hauß uns vnd unsern hochgeehrten antecessorn Römischen Kay-  
 sern vnd dem heyl. Reich zu Kriegs vnd Friedenszeiten oft in mannigfal-  
 tige weiß vnd wege erzeiget vnd bewiesen haben, Ihr Ed. uns vnd dem  
 Reich auch nit weniger hinführo zuleisten erbietig sein, auch woll thuen  
 mögen vnd thönnen, vnd darumb mit wolbedachtem Mueth, guetten Rath  
 vnd rechten wissen vorwilliget, daß Ihre des Königl. Ed. angeregten vor-  
 habenden neuen Zoll auß vier Jahr lang zu Glückstadt [von Zeit, da  
 J. E. den Zoll zuheben anzufangen belieben wirdt, zu computirn], jedoch auß  
 Maß vnd formb, wie hernach folget, anrichten vnd also ein gewisses vnd  
 billichs auß die daßelbst auß: vnd in lauffende Schiffe vnd ankommende  
 wahren schlagen mögen, als Römischer Kayser unsern Kayf. Consens vnd  
 Vermilligung gegeben vnd thuen daß hiemit von Röm. Kay. Mayt. Macht  
 wißentlich in: vnd mit krafft dieses Briefs, nemlich also vnd dergestalt, daß  
 Ihr Ed. der König gleichwol bey mehrberürter anstellung solchs Zolls vnd  
 vorhabenden vierjährigen aufschlag vnd einforderung des neuen Zolls eine  
 solche moderation gebrauchen sollen, damit es den commercijs, vornemblich am  
 Elbstrom, vnd gemeinen wesen nicht hinderlich vnd dahero zu billig meßigen  
 Clagen etwa Ursach gegeben werden mögen; wie dann auch dabey Unserer  
 vnd des heyl. Reichs Churfr., Unsere vnd deroßelben Diener [souiell ihre eigne  
 notturfft belanget] von diesem neuen Zoll oder aufschlag genzlich vnd durch-  
 auß eximiret vnd gefreyet sein sollen.

Vnd mainen, setzen vnd wollen von obberürter vnserer Kayl. Macht, das vielgedachter Ihr Ed. obangeregten neuen Zoll oder aufschlag nun hinführo obberürter maßen die vier Jahr auffheben, einnehmen vnd entfahen vnd die, so solchen Zoll oder aufschlag gefährlicher weiß verfüren werden, darumb straffen, S. L. der auch oberzehltet gestaldt ohn weigerung vnd einreden gereicht vnd gegeben vnd daran von niemandt Rhein irrung oder eintrag gethan werden vnd hirüber Jemandts, wer der oder die wehren, den gemelten Zoll oder aufschlag gefährlicher Weiß vorföhren, der oder dieselben Sr. Ed. oder derselben Zöllner, so sie jederzeit auff vnd an berürten Zollen vnd Zollstätten haben werden, vmb solches vberföhren mit sambt ihren Wahren, Haab und Güettern aufhaltten vnd deßhalben nach Zimbligheit, den gemeinen rechten vnd Reichs constitutionen gemeiß, straffen vnd pfendten vnd damidt gegen Vns, Vnsern nachkommen vnd dem heyl. Reich, noch sonst Jemandt andern nit gefreuet noch gethan haben sollen, doch Vns vnd dem heyl. Reich an vnserer Obrigkeit vnuergreiflich vnd unschädlich.

Vnd gebietten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, geist- vnd weltlichen praelaten, Grauen, freyen herrn, Rittern, Knechten, Landtmarschalkh, Landtschaubtleütten, Landtroigten, Hauptleüthen, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Vorwesern, Ambtleuten, Landtrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemeinten vnd sonst allen andern vnsern vnd deß heyl. Reichs, auch vnserer Erbkönigreich, Fürstenthumb vnd Lande Vnderthanen vnd getreuen vnd sonst Männiglichen, niemandt außgeschloßen, was würden, Standes oder Wesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieffe vnd wollen, daß sie vielhochgemeltes Königs zu Dennemarkh Ed. an jezt berürtem neuen Zoll vnd aufschlag vnd an diesen Vnsrem Kayl. Consens vnd Vorwilligung, auch Einnehm: vnd Empfangung berürten Zolls vnd aufschlag nicht hindern noch irren sondern Sie den also erheben vnd genießen lassen vnd hierwider nicht thun noch Jemandt andern zuthuen gestatten in Rheine Weiß, als lieb einem Jedem seyn Vnser vnd des Reichs schwere Vngnade vnd Straff vnd darzue ein Pöen, nemblich fünffzig markh löttiges golts, zuvermeiden, die ein Jeder, so oft er freuentlich hierwider thätte, Vns halb in Vnser Camer vnd den andern halben theil S. L. vnnachlässig zubezahlen vorfallen sein solle. Mit Urkhundt 2c. 2c.

(In fine:) Copia des Diploma wegen des Zols auf der Elbe.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(442.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 25. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr 2c. 2c.

Nachdem der Feind mit seiner Armada bereits bis auf Berching und Dietfurt gegen die Oberpfalz avancirt und es sich ansehen lassen, als wäre er gedacht, die Stadt Neumark zu attakiren, auch weiter gegen Böh-

men und auf den feldMarſchall Holke zu gehen, habe ich alle Cavalleria hier durchmarſchiren laſſen, auch die infanteria avanciren machen; unterdeß hat ſich der feind ganz unversehens wieder gewendet und zurück nach dem Stift Eichſtadt, auch auf Neuburg an die Donau begeben, also daß dafür gehalten worden, daß er entweder Rain attakiren oder aber wieder weiter in Böhmen gehen werde wollen; darauf ich das Volk, so bereits in der Pfalz gelegen, auch wieder herüber gehen laſſen, des feindes Vorhaben zu observiren. Ist gleich werde ich avisirt, daß des feindes Bagagen guten Theils auf Donauwerth zugeführt werden. Nicht weiß ich, worauf solches endlich angesehen sey und ob der feind etwa hinauf in Schwaben auf Memmingen und Kempten zu gehen oder sich mit der Armada etwa nächst an dem Donauſtrom ſermiren und observiren werde wollen, was auf E. fürſtl. Gn. Anzug in Schlefien erfolgen werde? Wann der feind in Schwaben gehen und sich um Memmingen annehmen oder ſonſt bei Donauwerth aufhalten ſollte, habe ich für gut angesehen, mich auch noch etwas beſſer an den Donauſtrom hinauf zu begeben, des feindes Vorhaben um ſo viel deſtomehr zu observiren und die hinunter liegenden Lande zu bedecken. E. fürſtl. Gn. ſoll ich beinebens nicht verhalten, als vermuthet worden, daß der feind mit ſeiner ganzen Armada durch die Oberpfalz gehen und gegen Böhmen auf Herrn feld Marſchall Holke avanciren würde, habe ich mich bei Ihr Ehrſtl. Drchlcht. in Bayern angegeben, ob Sie Sich auf ſolchen fall gelieben laſſen wollten, all Ihr Volk mit mir fortgehen zu laſſen. Ungeachtet ich aber Sie durch vielerlei bewegliche Umſtände hiezu zu disponiren vermeint, ſo ſind dieſelben doch bei der Reſolution geblieben, daß Sie zwar Theils Ihres Volks mir zu geben, aber guten Theils deſſelben zurück halten und den feind anderer Orts divertiren wollen. Mir will nicht gebühren, E. fürſtl. Gnaden ferner zu behelligen, was ich hören und erdulden muß, weil ich nicht præcipitiren und auf den feind darauf laufen, ſondern dasjenige, was E. fürſtl. Gn. mir befohlen, in Acht nehmen will. Zu deſſelben beinebens mich zu beſtändigen Gnaden befehle.

E. fürſtl. Gn.

hoch obligirter, unterthänig treu gehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

Regenspurg, den 25. Mai 1633.

(Abſchr., Kriegsarch. Wien.)

(443.) Gallas an Wallenſtein.

Patzkau, 25. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürſtl. Gnaden berichte ich himit vnderthenig, daß gleich iezo einer vom feind herüber kommen, welcher vor etlichen tagen zu dem Ende hinüber geſchickt worden, gewiſſe kundſchaft einzubringen, der berichtet,

daß des feindes fuß Voldch vor Brieg liegt vnd verschanczen sich, haben den Oderstrom an dem Ruckhen, die Reuterej aber, in 110 Cornet, logiren zwischen Brieg vnd Strälen, zwey Regiment Reuter wehren nach den Sechsstätten, vnd, wie man sagte, sollen sie ferner nach Dräsen marchiren. — Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnderthenigkeit vermelden vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Patzschau, den 25. May Anno 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(444.) Wallenstein an Holß.

Glaz, 26. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir verhalten dem herrn hiemit nicht, welcher gestalt Wir von den beeden herren Churfürsten zu Mainz vnd Cölln & Ed., das der Obriste Kniphausen mit einer starken anzahl volks sich herauswerts zu begeben im Werf begriffen, berichtet worden. Alldieweiln wir nun in denen gedanken stehen, das derselbe Zweifels ohne gegen Böhem auf Leutmeriz vnd selbiger Orthen, vmb diversion zumachen, gehen wirdt: Alß erinnern wir den herrn hiermit, auf alles ein wachtfames auge zu haben vnd sich noch der Zeit im Reich keinesweegs zu inpegniren, besondern auf den Gränczen berürttes Königreichs Boheim zu verpleiben vnd die consueration Ihrer Kayl. Mtt. lander in acht zu nemmen, denn wir dahier mit dem feindt auf eine oder andere weyse in kurzem fertig zu sein vnd alle sachen im Reich vnd anderswo sich baldt ändern verhoffen, darauf den [tit.] Gallas vollends ausmachen lassen vnd vns mit der armada hinaus zu dem herrn begeben, alsdann mit zusammengesetzter macht was nützliches wieder den feindt ausrichten werden. Deme der herr also nachzukommen wissen wirdt.

(In marg.): An Holßa.

Glacz, den 26. May 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(445.) Wallenstein an Queßtenberg.

Glaz, 26. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn am 18. dieß datirtes schreiben zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen des Obr. Königs, dann des von dem Obr.

1) D. d. Hildesheim, ob. C., sendet Merode den Oberstlieuten. Balbiano an Wallenstein, ihm über die dortigen Verhältnisse ausführlich zu berichten. (Orig. m. S. das.)

von Ossa derer Contributionen im Reich halber gethanen vorschlags an vns gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

So viel nun bemeldtes Obr. Königs person belanget, lassen wir vns zwar in ansehung derer von dem herrn angeführten motiven nicht zuwieder sein, das derselbe das commando in lindaw habe, sind auch nicht bedacht, iemand anders darzu zu bestellen; vermeinen jedoch, darbey nicht von nöhten zu sein, das mit bestetigung desselben, zumaln man instünfftig mehre vnd bessere gelegenheit darmit zu disponiren haben wird, geeylet werde.

Des Obr. von Ossa vorschlag wegen der contributionen im Reich betreffend, können wir leicht glauben, das des herrn Churfürstens in Beyernd. nebenst dem Veldtmarschall von Ultringen vnd ihm Obr. Ossa gern sehen, das solches also, damit allein die vnter vnd bey ihnen sich befindende armada ihren vnterhalt davon haben könnte, zu werck gerichtet würde. Alldieweiln aber, wenn dieses auf solche maß effectuiret vnd nachmals für die armaden, so wir selbst vnd dann der [tit.] Gallas vnd [tit.] Holza führen, ettwas von dannenher zu begehren von nöhten, es zwischen mehrbemeldtes herrn Churfürstens Id. vnd vns große disgusti geben, auch, da alle die vorgeschlagene Craiß allein zu vnterhaltung erstberührter anietzo im Reich sich befindender armada assigniret werden sollten, alsdann für das andere dahin anziehende volck, weiln der feindt das öbrige in den Reinishen landen alles in seiner gewaltt, keine mittel vorhanden sein würden, daher viel rahttsamer, das solches werck, bis wir selbst ins Reich ankommen, alsdann alles mit besserem Fundament wird angestellt werden können, zumaln auch vorhin zusehen, wie die sachen mit eingehung eines friedens oder vortsetzung des Kriegs, indem, da friede geschlossen, man der contributionen nicht bedürffen, da aber der krieg continuiret, man auf alle möglichste weyse die kayserl. erblande der contributionslast zu entheben bedacht sein würde, ablauffen, in suspenso gelassen werde: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wissenschaft hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Questenberg.

Glag, den 26. May Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(446.) Wallenstein an Ossa.

Glag, 26. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 17. dieses zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen zuziehung der umbliegenden Craißstande zu mit-

1) Ein zweites Schreiben Wallenstein's an Questenberg vom selben Tage weist den von Obr. Bönninghausen ausgesprochenen Wunsch nach Beförderung desselben zum Generalwachtmeister mit der Motivirung zurück, „weiln wir erst in erfahrung kommen, das derselbe so trewloser weyse in der schlacht bey lägen gehandelt vnd nur so geschwindt in die Niderlanden, umb derer straffe, so er besser als dieienige, (so) darauf zu Prag gerichtet worden, verdienet, zu entgehen, geeylet“, so daß er „bei der kayserl. armada länger nicht geduldet“ werden könne. (Conc. das.)

leidung der contributionen gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden. Alldieweiln wir nun bey diesem werf so viel vermerken, das sich allhandt difficulteten darunter ereygnen, dererwegen wir aniezo nicht Zeitt, deßwegen ettwas zumoviren, besondern viel besser vnd rahsamer (sic) zusein vermeinen, solches so lange, bis wir davon mit des herrn Churfürsten in Beyern Id., dem Veldtmarschalß von Ultringen vnd anderen weittere conferentz werden gepflogen haben, alsdann alles mit besserem fundament wird zuwerf gerichtet werden können, in suspenso gelassen werde:

Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht vorhalten wollen.

(In marg.): Glatz, den 26. May 1633.

An Obr. Wssa.

(Conc., St.-H. Wien, W. II.)

(447.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. Mai 1633.

Hochgebornner Fürst, innsonders lieber Oheim. Es seind vor 14 tagen 5 Compagnien altsäzische Reütter aus dem Stüfft Passau ohne vorher gehende ausrückung in meine Lande herein ganngen vnd, als inen ein commissarij zugeordnet worden, sie sich nit den geraden weeg nach Böhheim durchfieren lassen wollen sonnder aigens gefallens ein weiten Umschwaiff allein wegen merern ranzionirns vnd plindern genommen, ires gefallens quartirt vnd gehauft. Nun weiß Ich wol, das solches mit E. E. mißfallen beschicht; nichts destoweniger, weiln auf solche weiß, wie bereit öffters beschehen, allhand Exorbitanzien vorlauffen, alß gelanggt an dieselbige mein frl. ersuechen, an gehörige ort ordonanz ergehn zlassen, damit Ich oder meine an Gränzen ligende Beampten wenigist alzeit 2 oder 3 tag vorhero dergleichen anzugs bericht werden, auf dz ein commissarius inen entgegen raisen, sie den rechten weeg durchfieren, auch mit Verschaffung der Quartir vnd Prouiant die zeitliche anstalt beschehen thönne, vnnnd das sie in meinem Landt nit aigenwillig quartier nemmen.

Negst disem than Ich E. E. vnclagt nicht lassen, das den 17. passato 2 Gonzagische compagnien Reitter sich aigenmechtig in meiner oberpfälzischen Statt Türschenreith einquartirt haben, welche in meinem Schloß ein solches erschrockhliches feur angezündt, das die halbe Statt sambt dem ganzen Schloß, dem Traid Cassen vnd allem verhanden gewestem Prouiantvorrath in die Aschen gelegt vnd vnnder wehrendem solchem Jamer die arme bürger von den Reitern noch darzue ganz ausgeblindert vnd öbel tractirt, sonnst auch etlich gar zu Todt geschlagen, öbel verwundet vnd ganz spolirt, auch noch darzue dz ganze Gericht, item meine Ämbter Waldsassen, Bernau vnd Creswiz mit Kayl. volckh belegt worden, wie alles mit mererm E. E. ans beigeßloffen meines Rentmaisters zu Amberg vnd des Pflegers

zu gedachtem Türschenreüt hierüber gethonen berichten zuersehen Inen nicht zugegen sein lassen wollen; dardurch dann meinen andern oberpfälzischen guarnisonen, sonderlich denen zu Amberg vnd Neümarkht, in mangel der nicht mer eingehenden contribution aus besagten Ämbtern der vnderhalt auch entzogen, welchen Ich anderwärts nit zuersehen wiß.

Weil Ich dann im werckh verspüre, das der Obrist Hannibal Gonzaga mit seinem Regiment gegen mir vnd meinen lannden als ein offner feindt procedirt, also ist der billigkeit gemeiß vnd an E. L. mein frl. ersuechen, ime die mir vnd meinen Vnderthonen so mercklich zuegefügten schäden abzutragen vnd abzustatten in ernst aufzuladen vnd darzue ernstlich anzuhalten. Verbleibe Tro beinebens mit angenehmer freuntlicher gefallenserweisung alzeit wol beigethon.

Dat. Braunau, den 26. May 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayer, 26. May; zur Rg. geben 2. Juny Ao. 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(448.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. Mai 1633.

Hochgebornner fürst, insonders lieber Oheim. Ich wurde von dennen zu Forchheim anwesenden Bambergischen Chomb Capitularn berichtet, dz die Statt Cronach abermalen von deme in dem Culmbachischen gelegnen feindsvoldh, warzue auch Herzog Wilhelm von Sagen Weinmar stossen solle, beleget worden. Wann aber E. L. bewußt ist, wie wol sich selbige Inwohner bereit vnderschiedlichemal wider den feindt gehalten, auch was an selbigem Pass gelegen, als ist mein frl. gesynnen, dieselben wollen sich belieben lassen, dem Veldmarschall Holffen fürderlichste ordonanz zuschickhen, damit er solchen orth [sintemaln selbige feindsmacht nicht starckh: sonnder vil ausschuß vnder sich hat vnd vmb souil besser ohne risigo ein Succurs beschehen than] dem feindt nit zu so großem fortl in die handt thomen lasse, dann außer dessen Cronach übergehn mues vnd darauf bald Forchheim gelten wirdt, welchem E. Ld. noch in Zeiten remedirn thönnen.

E. L. haben hieraus vmb souil mer abzunehmen vnd zuschließen, der feindt lasse sich wegen dero anzugs in Schlesien an theinem ort diuertirn sonndern sueche aller orten darunden vnd heroben noch immerzue weiter sein fortl, fannge neue belegerungen an vnd er achte sich mit seiner allein in Schlesien habenden Macht gegen E. L. genuegsamb bastant zu sein, dahin gegen dem feindt vmb souil mer heraußen begegnet werden thönden, welln nach besag des neben andern Geistlichen vnd Religiosen von Augspurg hinweß geschafften Chombbrobsten, dessen von Am, gethaner von den



Schwedischen selbst habender, hiemitkündender anzeige, der feindt das negstmal, wie er bei Lechhausen über den Lech gezogen, über 5000 zu Fuß und 2000 Pferd vß das allermäiste nicht starck; auch forchtsamb: vnd vbl armirt gewesen, also dz der Graf von Aldring ime wol überlegen vnd bißweiln ein abbruch mit gueter sicherheit thun künndte.

Verbleibe Iro beinebens mit angenehmer, freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan.

Dat. Braunau, den 26. May Ao, 1633.

E. E.

ganz williger Vheim  
Maximilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(449.) Hoff an Wallenstein.

Neumarkt, 26. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr ic.

E. f. H. bitte Ich vnterthenigst, Sie wollen mir ein decret so woll an Hr. Graff Zwirby als mir abgehen lassen wegen der Regimenten Quartier in Böhmen, so theils hier verbleiben, theils ihre Verpflegung bis vltimo July haben sollen, das man niemandt respect tragen vndt verschonen soll, außgenommen die Jenige, so J. f. G. special Salva guardia haben, sondern sie alle gleich vndt nachdem Jeder begütert, halten vndt belegen soll; sonsten, wan alle die vornembste vndt Herrn Commissarij befreundte wollen ganz oder a part eximirt sein, ist vnmöglich, das die Armada das Ihrige bekommen könne, insonderheit weiln alle die Compag., so auß Oesterreich, Steurmard, Passaw vndt Landt ob der Enß ihren Vnterhalt haben sollen, müssen von hier auß vnterhalten werden, weiln man sie von dorten durch auß nichts weiter zu willen, vndt vnterdeßen man hin vndt wieder daselbsten die verpflegung laut J. f. Gn. gnedigsten order solicitirt, vergehet die Zeit, vndt solten die Troppen darüber hier verderben, also wechß die Last dem hiesigen Königreich zu vndt wirdt man gezwungen, Alle anzugreifen. Weiln auch Tachow, Guttentplan, Kuttentbaur, Königswardt vndt der ganze Egerische Creiß vom feindt vndt vnsern Croaten diesen Winter durch entweder in grundt verdorben oder itzo heuffig mit den Regimentern belegt, habe Ich müssen dieselbige Regimenten helfen anderwärts, die sonsten auß den örtern hetten leben sollen vndt laut beiliegender Verzeichnus die Quartier etwas endern, darüber man mich nicht wenig, wie J. f. G. auß beiliegendem schreiben gnug ersehen können,<sup>1)</sup> zusetzet, da Ich doch in beimesen des Graff Colloredo, Graff Zwirby vndt alle umbliegende Creiß Commissarien vndt Hauptleut in Pilsen habe die außtheilung, so weit es vor

<sup>1)</sup> D. d. Budweis, 22. Mai ob. J., bittet Graf Joh. Martinig in beweglichen Worten, seine sehr belasteten Besitzungen, die Güter Grünberg und Planitz und die „Pfandstadt“ Schlan, von der Einquartierung und der Contribution zu befreien. (Orig. m. S. u. Udr. daf.)



J. f. G. zuuerantworten, thun laßen nach ihrem Willen, nur allein das Ich sie selbstn nicht habe wollen zulassen, zuuerbeigehen (sic).

Die 12.000 par Soldaten fleider seindt zu Pilsen vndt Tabor auff bericht des Hr. Graff Zwirby vorhanden, vndt habe anbefolen, sie zu conservirn.

Dem Obristen Goltz habe Ich insinuirt das Commando lengs der Grantz ienseit der Elbe. Sonsten bitte Ich E. f. G., mir gnedigst anzudeuten, wan Ich darff die 5 Goltzische vndt den Obrist Thuen mit 5 Comp. zu mir abfodern; der weilm Ich zu beßerer Versicherung habe müßen Adels- h o f e n mit mehrentheils seinem Regiment wieder in die Posten setzen, wißen J. f. G. gnedigst am besten, wie ich mit fueß Voldß versehen, vndt zu E. f. G. beßern nachricht überschicke Ich hierbey ein Verzeichnus des Voldß, so ins Veldt kan geführt werden, wie Ichs habe befunden effectivè zu sein vndt alle Commendanten selbstn die Rollen, mit ihrer handt vnderzeichnet, mir übergeben.

Reuterey habe Ich 68 Compagnien; 30 Compagni Croaten, starck 1200 Man; Infanteria sein — 1) Compagnien; 6 Compagni Dragonen, starck 400 Man. Von der Reuterey ist bis dato niemandt armirt alß 5 Compagn. Alt Sachsische vndt 6 Comp. Holdßische, erwarten aber künfftigen Monat der andern ihre Armatur.

Reuterey:	
Comp.	Manschafft
10 Holdß . . . . .	800
10 Hatzfeldt . . . . .	750
6 Picolomini . . . . .	350
10 Alt Sachs . . . . .	700
6 Tertzga . . . . .	300
8 Breda . . . . .	600
8 Lamboy . . . . .	500
10 Dhlefeldt . . . . .	800
68	4800.

Infanteria:	
Comp.	Manschafft
16 Colloredo . . . . .	1200
9 Wangler . . . . .	1200
11 Suys . . . . .	700
10 Junge Breuner . . . . .	1000
10 Marjame . . . . .	600
10 La Foss . . . . .	500
5 Adelshofen . . . . .	800
5 Thuen . . . . .	500
5 Goltz . . . . .	500
81	7000.

1) Die Ziffer (81) fehlt.

Summarum 13.400, ohne was in Guarnisonen vndt bis vltimo July in ihren Quartiern verbleiben, welche hoffentlich in etzliche dausent Mann werden zuwachsen. Weiters habe E. f. G. Ich nichts zu berichten, sondern befele mich in dero beharliche gnadt vndt verbleibe, weil Ich leb,  
E. f. G.

untertheniger, gehorsamer Diener  
H. H o l d.

Neumard, den 26. May Ao. 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(450.) Beilage: „Verzeichnuß der Regimenter, so ihr Quartir in Böhmen.“

1. Liegen in Guarnison vnder herrn General Wachtmeisters Graffen Strozzi Commendo:

Dießeidt der Elbe:

Pragk — die guarnison von den Wallensteinischen . . . . .	3 Comp.
Glatz — Wallensteinische . . . . .	1 "
Außig Marzini . . . . .	4 "
Picolomini zu Roß . . . . .	2 "
Brüz — auff dem Schloß von Jungen Breuners deß herrn von Sternbergs Comp. zu fuß . . . . .	1 "
Picolomini zu Roß . . . . .	1 "
Schloß Drbrahora <sup>1)</sup> — Marzini zu fuß . . . . .	1 "
Rothenhauß — Marzini zu fuß . . . . .	1 "
Commoda — von der Rohtenhausischer besatzung 50 Man vnd von Picolomini zu Roß . . . . .	1 "
Breßnitz — Marzini zu fueß . . . . .	1 "
Caden — Marzini zu fueß . . . . .	2 "
Certzga zu Roß . . . . .	1 "
Sootz — Marzini zu fueß . . . . .	1 "
Certzga zu Roß . . . . .	1 "
Laun — Chunische zu fueß . . . . .	1 "
Pilßen — Chunische zu fuß . . . . .	1 "
Jocheimsthall, auff dem Schloß — Certzga zu fueß . . . . .	2 "
Elenbogen — Certzga zu fueß . . . . .	3 "
Faldenaw — Certzga zu fueß . . . . .	2 "
Eger — Adelskhounen zu fueß . . . . .	5 "
Certzga zu Roß . . . . .	2 "
Schloß Hohenburgk von Adelskhounen mit hondert Man zu fueß besetzt.	

1) Danbrawská hora, der heutige „Schloßberg“ bei Tepliz.

## 2. Eigen in garnison vnder dem Obristen Holtz:

## Jhenseits der Elbe:

Sitta, Friedtlandt, Gabell vnd Greiffenberg<sup>1)</sup> — Obr.

Böhem zu fueß . . . . .	10 Comp.
Dhlfeldt zu Roß . . . . .	3 "
Böhmisch Camnitz — Thunisch zu fueß . . . . .	2 "
Dhlfeldt zu Roß . . . . .	1 "
Panzen <sup>2)</sup> vnd Aufsch — Thunisch zu fueß, vertheilt, . . . . .	1 "
Bredaische zu Roß . . . . .	1 "
Leitmeritz — Goltzisch zu fueß . . . . .	5 "
Dhlfeldtisch zu Roß . . . . .	1 "
Bredaisch zu Roß . . . . .	1 "

Summarum zu Roß: 15 Comp.

zu fueß: 47 Comp.

3. Quartier der Regimenten, so bey dem Veldtmarschall<sup>3)</sup> Hold:

Zu Raßonitz — Veldtzeugmeister Colorado in person mit  
etwas von Artigleria, munition vnd Schantzzeug, so man in  
der eill von Noeten moegt haben, biß in . . . . . 428 pferdt.

Die groß Artigleria mit dem Obrist. Leit. feidt vndt zugehoerige  
personen, wie auch der feldt Marschall<sup>4)</sup> vnd Generalstab in Pilsen.

Polnaw, Böhemisch Broda vnd Stat Gaurzin<sup>5)</sup> — die  
vbrige Artogleripersonen vnd pferde . . . . . 1152 pferdt.

Comp.

## Die Cavalleria:

9 Hold: Stifft platz, Coepell, Gutteschau,<sup>4)</sup> Byla vnd Heyde.

1 Rhenfan des feldtmarschalls zu Brunberg<sup>1)</sup> auff des grafen von  
Martinitz abntheill vnd in der herschafft Wopolska.

Die zehende Compagnia, so zum Regiment gehoeret vnd albe-  
reidt in die 50 pfert, hat ihren Sammelplatz zu Schüttenhoffen.

10 Hatzfeldt vnd dessen Stab: auff Stroditz<sup>2)</sup> guetern, Mebila (?), Carell  
Schwarowa, Blawitz, Sprioffski gueter vnd Brunberg<sup>3)</sup>  
ander theill.

10 Aldt sachs: Ludit<sup>4)</sup>, Manetin, Breidtenstein, Deysing vnd. zuge-  
hoerige herschafften.

8 Bredaw: auff den Kuttendauern, hat auß Neuf sein vnderhalt.

10 Dhlfeldt: zu Kuttentplan; hat sein vnderhalt aus Horeschowitz  
vnd Straßonitz.

8 Lamboy: Auff Ketzen (?) vnd andern umbliegenden güetern.

1) Grafenstein.

2) Enzowan bei Leitmeritz.

3) Kauzim.

4) Chotieschau.

6 Picolomini: hat sein Vnderhaldt auß Raudtnitz, Knien, Schib-  
raß<sup>1)</sup> vnd Malwitzin gueter vnd logiert bey Tachaw.

6 Terzga: auß Birglitz, Sedtlitz, Wilharditz, Perch Reichen-  
stein, Koenigsche, Mogrezuck vnd Rodeck sein vnderhaldt; logiert  
bey Königswart.

## Croaten:

9 Spriofsky <sup>2)</sup>	}	Kießbergh, Wohnseydell im Marggraffthum.
9 Kencklowitz <sup>3)</sup>		
6 Horatio Paul		
6 Beygodt		

## Infanteria:

16 Colorado: Schwambergh, Crahen gueter, Scherninsch herschafften  
vnd umbliegende geringe gueter.

10 Moriame logirt zu Koenigswart, hat auß dem Soher Kreiß sein  
vnderhaldt.

10 Adelhöuouen: Schlackenwaldt, Schoenfeldt, Lauterbach vnd  
etwas auß Soher Creiß.

5 Goltzsch: Wodian.

5 Thun: Patzhoff vnd zugehoerige gueter.

11 Snyss logiert zu Tachaw, hat auß Peching sein vnderhalt.

10 la Foss: Glatow, heiligen Creutz, Weißen sulz vnd Ranß-  
bergh.<sup>4)</sup>

10 Jung preuner logirt zu Koenigswart, hat auß Budtweiß vnd  
zugehoerigen Ortern sein vnderhaldt.

9 Wangler: Duppau, Maschaw, Winteritz, Willamisch<sup>5)</sup>  
vnd Kysch.

6 Holdische Tragonen im Pilsener vnd Prachenitzer Creiß ihr vnderhalt,  
logirn aber zu Waldfachsen.

## 4. Quartir der Regimenten, so mit fürstl. Gnaden nach der Schlesie:

## Infanteria:

20 Aldt sachs vnd Webell: in Praagh, Wrani, Cornhauff vnd Perutz.

10 Aldt Preuner: Schlan, Budin, Libochowitz, Walkaw vnd Beraun.

10 Kehrauff: zu Sobislaw.

12 Beed: zu Gutttenbergh, Schiaßlaw<sup>6)</sup> vnd Mallischaw.

10 Morwaldt: Bönischaw, Wlosin vnd Paradis guetern.

## Cavalleria:

20 Terzga, deren 15 auß Oesterreich, die vbrige 5 auß Rosenbergh vnd  
Bugnoische Gueter.

1) Zebrat.

2) Pichowitz.

3) Keglowitz.

4) Ronsperg.

5) Willomitz.

6) Caslau.

10 Picolomini: auß Oesterreich.

9 Fürst Mattias auß Pilgram, Roten Kczeczicz, 1) Peßeritz, Landtstein vnd Stratz.

9 Fürst Francisco, deren 4 auß Oesterreich vnd 5 in Bohemen zu Costelitz vnd Brandeitz.

2 die guardia in Schlesien.

#### Croaten:

9 Isolani

10 Corpus

8 Vorgasch

} auß den Herschafften langs der Meischnischen Grenz von Außig ahn biß Eaden ihenseidt Eger.

#### Tragonen:

9 Hennersohn, deren zu Taufß 2, zu Cladra 2, zu Hostaw 2 vnd Ritmeister Schernin 2.

1 Golz zu Rokezan.

(Orig. das.)

(451.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. Mai 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Ich hab für ein sonderbahre notturfst befunden, Euer Liebden durch den von Questenberg bei diesen aigenen currier zu communicirn, was des Königs in Hispanien Liebden vnd der Gubernator zue Mailand wegen einer zu hindertreibung der französischen disegni gegen des Reichs boden für guet befundenen defensionsanstalt im Elsas so wohl selbstn schriftlich als auch durch dero Ambassadors an meinem Hof, Marchese de Castañeda, mit instendiger widerhohlung anbringen vnd mich vmb verhülffliche assistenz darzu ersuchen lassen, vnd was mir hingegen darbei fürgefallen, wie etwoh Ihrer Liebden in solchem ihren Verlangen auf einige weis oder weg gratificirt werden möchte.

Versihe mich nun hierauf, Euer Liebden auch Ihrer seiths das Werckh reiflich erwegen vnd, ob zwar dasselbe für sich selbstn etwas schwärzlich scheinen will, dannochter durch Ihre beivohnende vernünfftige consilia solches also zu temperirn vnd zusamb zu bringen wissen werden, damit gleichwohl, wie Ich es höchlich verlange, Sr des Königs Liebden bestmöglichste satisfactiōn gelaistet vnd sie in effectu verspüren mögen, das dero selben bishero gegen mir vnd vnserm gemainen Erzhaus in der that bezeugte vnd annoch immer zu continuirende ansehnliche officia mit würcklicher dankbarkeit erkent werden, auch Sr Liebden dardurch soniel mehrern anlas gewinnen, von denselben für sich hin nit außzusetzen.

Wleibe also Euer Liebden rätthlichen wohlbedundens, was irgends bemelter Ambasciator möchte können hierüber vertröstet oder beschaiden werden.

den, bei vnuerlengter Zurückkunft erwehnten curriers gewerdig vnd sonsten derselben mit beharrlicher gnädiger affection sonders wohl beigethan. Geben in meiner Statt Wienn, den 27. May Anno 1633.

Euer Liebden

gutwilliger Oheimb  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Mayt., 27. May; zur Registr. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(452.) Gallas an Wallenstein.

Münsterberg, 27. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr!

Euer fürstl. Gnaden habe vor einer halben Stunde Ich vnderthenig avisiret, waß des Sparrischen Regiments Obrister Leutnant von dem feind für bericht einbracht, alß daß derselbe gegen der Schweidnicz im marchiren sey; jezo kommen zween Soldaten, die von des feinds Troppen außgerißen sein, berichten, daß sie heut nach Mittag umb vier Uhr mit der meisten Cavagleria, dehren sie in 120 Cornet gezehlet, etlichen Dragonern, 3 Regimentern zu fuß, sambt 30 Stuckel, welche sie mehrentheilß mit einem Pferd führen, bei Strälen aufgebrochen, solten ihren March nacher Reichenbach vnd of Schweidnicz zu nehmen. Gleich alß daß Voldß aufgebrochen, habe der Prinz von Dennemarch mit etlichem fuß Voldß vnd ohn gefehr in 1000 Pferd ein halbe Meil von Strälen ober dem Paß of unsere seiten ein halto gemacht, damit man von ihrem aufbruch nichts erfahren möge, daß vbrige Voldß liege vnd verschancze sich bey Brieg. Waß ich weiters vernehme, wil Euer fürstl. Gnaden ich in Eil berichten.

Datum Münsterberg, den 27. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(453.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 27. Mai 1633.

Durchleuchtig hochgeborner fürst,  
gnedigster Herr, Herr.

Was abermal der spanische Botschaffter bey Ihrer Khayserl. Majt. anbracht, das ersehen ob dessen beygefügtem extract, den Ich von Ihrer Majt. beuelcht bin Euer fürstl. Gnaden hiemit zu communiciren.

Nun fallen Ihrer kayserl. Majt. bey disem wördt zwey bedenden für. Erstlich, solte ain königl. spanischer exercitus auf deß Reichs boden geführt vnd vnder selbigen nahmen dem Duca de Faria oder ain andern kon. ministro das directorium drüber geben werden, dürffte Frankreich vnnnd andere æmulj des Erzherczoglichen Hauß erst hierdurch vrsach nehmen, sich mit genuegsamb vermainten fueg vnd recht in das Reich einzutringen vnd, wie sich Frankreich alzeit berümbt, der Teutschen Freyheit schucz: vnd schirmen wollen, auch, hierzue desto ehunder zue gelangen, denen so woll Catholisch: als uncatholischen Reichs Standen die indignitet, daß man dieselben der spanischer Dienstbarkeit vnderwerffen wolle, exaggerieren vnd, weillen der spanische nahmb ohne das bey denselben verhaßt, leichtlich aine vniuersal commotion des gesambten reichs erwöcken dürffte. Ain andere mainung wurd es haben, wan der könig begerte, allain die vnder pfaltz zue recuperiren, welche von Irer Majt. vor disem dem Erzherzogen Alberto, als des zue negst daran gelegenen Craisses Obristen, vermög der reichsordnung einzuraumen aufgetragen vnd dardurch die her geschossene kriegs expensen vnd angewachsenes interesse der könig drauf billig zue prætendieren.

Das ander bedenden ist, das ohne Zweifel der König die Regimenter, so dem von Ultringen vndergeben, intendiert in sein bestallung zue nehmen vnd consequenter auch dieselben auch absolute von den seinigen wurd commendiren lassen wollen, welches besorglich selbige officier vnd soldaten, als welche vorhin schon in denen vorhergangnen kaysersl. Kriegs expeditionibus sich verdient gemacht, daselbsthero ihre verhoffende recompens erwartten, schwerlich eingehen, noch sich wol darzue bewegen werde lassen wollen.

Wie dem allem aber, weil gleichwol Ihre kaysersl. Majt. höchlich verlangen, dem könig in disen postulatis ainiche satisfaction zue geben, als vermainen dieselb, ob nit ethwo auf nachgesetzte weis vnd gestalt beschehen möchte: daß es erstlich bey den 6000 man, so Euer fürstl. gnaden sub conditione vorhin bewilligt, begerttermassen sein fortgang haben möchte, vnd daß auch die Werbung der 8000 man verstattet, jedoch aber vnder kaysersl. nahmen der Commando jemandten von Ihrer kaysersl. Majt. hohen Kriegs-officieren, als ethwo dem grafen von Aldringen, aufgetragen wüerd, der dis Voldt zuesamb brechte vnd gegen dem feind, wo es von nötten, anführte; vnd wurden ethwo zue desto ehunderer aufbringung solcher Zahl der 8000 man können genommen werden erstlich die 4000 man, so der von Schawenberg vnd Montecuculi eingelangten bericht nach beysammen, welche auch, wie sy selbst berichten, mit ain mehrern vnd hoffentlich gar wol mit den vbrigen hier begertten vier tausent man wurden aufzukomen wissen, weil bayde selbiger ende in Elsaß vnd Lothringen wol creditiret vnnnd beandt; wan nuer ethwo der Duca de Faria darzue geldt verschaffen wolte vnd ihnen zugleich, was sy auf die bereits zuesamb gebrachte Manschaft von dem Jhri-gen ausgelegt, widerumb erstatt wuerd.

Darzue ethwo auch die drey Regimenter in Tyrol, so bey 3500 man starck sein sollen, item das Hohenempsische mit disem corpo coniungiert

vnd vnder vorbemelter Werbung der 4000 man irgent ain 2 biß 3000 pferdt vnder ainßen mit aufgebracht vnd zue demselben des Montrecher vnd Bentiuoglio noch übrige reutterey zuesamb gfuert vnd deren Regimenten besterdt werden kündten; welches alles mit einander beyleuffig ain 14.000 man zue fues vnd 4000 pferdt austragen wuerde, zue welchem der König noch ain 6000 man aus Italien vnd Burgund wolte stoßen lassen.

Diemeil aber Ihre Kayserl. Majt. selbst für vnpracticierlich erachten, daß des spanischen potschaffters vermainte effectus, als Elsas, Schwaben vnd Francken zue recuperiren, mit diser zuesamb gefürter armada allain solle kinnen verricht werden: als wurde es bey Euer fürstl. Gnaden ohne daz gemainten intention sein verbleiben haben, daß nach verrichten gueten progressibus in Schlesingen die Aldring: vnd Holdrischen armaden zuesamb stoßen, mit welchen man ethwo jener seits der Dona allain gehen köndte, die daselbst ligende posti in Schwaben, Francken vnd Hessen widerumb zue recuperiren, mit dem vbrigen vorbemelten corpo aber der Aldringer auf diser seiten der Dona vnd jenseits Rheins den oberrest von Schwaben sambt den Elsaß vnd vntern pfalz in Ihrer Majt. deuotion bringen möchte.

Die gebettene Musterplaz betreffend, sey kundtbar vnd wissentlich, daß dieselben in den heruntigen Erblanden nit kinnen gegeben werden; vnd ob zwar der spanische ambassiator auf Salczburg, Brigen vnd Trient gangen, sein doch daselbst eben so wenige commoditeten darzue zue finden, weilen selbige landschaften lautter berg vnd enge thaler, da man kaine caualgieria zue samb führen kan.

Fürß ander dergleiche beuelch an solche standt, wie bemelter potschaffter begert, nit also simpliciter ausgefertigt, sondern dem alten herkommen nach vermog der Craisordnungen vnd landt tags schlüssen vnd receßen die Musterplätz gesuecht vnd verwilligt werden müessen; daher dan Ihre Majt. gnedigst vermainten, gleichwol auch dem König in disem puncto satisfaction zue geben, ob Euer fürstl. Gnaden denen in den obigen Craisen commandirenden hohen officieren ordinanz gäben, zu den Werbungen [drauf Ihre Majt. bereits patenta dem spanischen potschaffter auf begeren erthailt haben] alle verhülffliche hand vndt assistens anzulegen vnd dieselben auf die darzue herschießende geldt mittl bester gestalt befördern zu helfen.

Sonsten betreffend das leste postulatum, den von Gronsfeldt anlangend, halten Ihre Majt. eben dasselbe gleich den vorigen puncten für schwär practicierlich, doch aber Euer fürstl. Gnaden wohlbefindenden rathlichen guetachten anheimstellend, wie ethwo dieselb vermainen wolte, daß ethwo auf thuenliche mittl vnd wegen dem königl. Vold gegen dem Maasstromb ain succurs möchte kinnen erfolgt werden.

Vnd haben inmittels Ihre Kayserl. Majt. mehrgedachtem spanischem ambassiador Vertröstung gethan, in diesenn puncten Ihrer königl. Majt. bester gestalt, als derselben jimmer möglich sein wird, gratificiren vnd sich nach einlangung dises erwartenden guetachtens gegen ihme aigentlich zue erclaren. Welches alles Ich beuelcht, Euer fürstl. Gnaden zue dero nachricht also hiemit



zue referieren, die Ihrer Majt. Ihro fürß best ansehen nach hierin mit guetachten an die hand zue gehen vnd in dero beharlichen gnaden mich erhalten wolten.

Wien, den 26. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.:)

Thue Euer fürstl. Gnaden zue wissen, daß graf Johan von Nass alhie ankommen, wie er meldt, aigner geschäft halber beim Reichshofrath; defwegen hab sich die serenissima Infanta diser occasion mit bedient vnd ihme instruction vnd schreiben mitgeben. Er hat wollen gleich auf pra zue raisen, hab aber zue passa verstanden, daß Euer fürstl. gnaden bereit (abgereist), da dannen der serenissima infanta Werbung, wie Ich die instruction gelesen, consistiert maists in deme, weil man drunden nachrichtung gehabt vnd dafür gehalten, man sey in tractatione pacis so weit kommen, daß sichere hoffnung gueten auffschlags sein solt, eo euentu hat sy Euer fürstl. Gnaden vnderhabenden Volds ainen thayl begeren wollen. Nun wil der graf dises curriers rückkunft erwarten, vnd da er wissen solt, Euer fürstl. Gnaden ungelegenheit zue machen, möcht er gern im durchraisen zue derselben kommen, die hendt derselben zue füßen vnd gar kain Unlust zu verursachen.

Es hat der Pabst hieher remittiert 50.000 Reichstaller, dem Khayser per adiuto di costa 25.000 vnd die andere 25.000 dem Churfürsten in Bayren, auch per adiuto di costa, wie mich der fürst von Ecquenber informiret, vnd daß es a raggione der mesate sein möcht, mihr nit wil lassen angehen. Ich hab mich bey dem Khayser, dem fürsten, geheimen rathen angehen vnd strepityrt, weil man dises geldts bey der armada so hoch benöttigt; da spüre Ich, daß mans vermaint auf die graniz zue verwenden, weil dieselben sich expresse lassen verlautten, daß sy die Häuser wollen lassen lähr stehen vnd drauß gehen; straißen teglich auf den türggen, lassen ihnen nichts mehr verbieten, vnd ist höchlich zue besorgen, daß nit ain fridbruch aus diser irer dissolution in Kürze möcht entstehen. Als Ich heut abermalen den Khayser diser 25.000 taller wegen angereßt, andtwortete er mihr, daß er selbst noth tāt leiden vnd dennochter von disem geld kainen pfenning für sich behalten, alles auff die granicz appliciren lassen wolte; er wüste ja nit, wie ihme zue thuen; wär versichert, Euer fürstl. Gnaden wurden selbst compassion tragen, wan sy den statum der graniz vnd die danher besorgende Gefahr solten erkennen; er hette doch aus den leudern kain einkombens, die jetzt auch durch die Kriegs contributionen dermassen erschöpft wurden, daß so baldt hernach auch nichts drauß zue erheben sein wurd. Ich solte Euer fürstl. Gnaden nuer recht zue gemüet führen, sy wurden für sich selbst von disem omb der so scheinbarer noth willen weichen vnd dises also lassen geschehen. Ich hab darbey anzeigt, daß Ich wiste, wie Euer fürstl. Gnaden nit mehr dan 9000 fl.

in der Cassa gehabt hetten, da sy zue feldt sein gezogen. Euer fürstl. Gnaden hetten begert, Ihr monnathlich 200.000 fl. richtig zue verschaffen, dessen erfolge bis dato nichts; vnd solt nun dises wenige auch auf diseiten gehen, wurd großen Unlust geberen vnd die Vnerkandtnus Euer fürstl. Gnaden weher thuen dan die carentia vnd Vermanglung selbst. Der kaysers hat abermal seine noth widerholt vnd er wiste, Euer fürstl. Gnaden wurden, da sy das elend erkendten, nichts draus machen. Ich bins schuldig, Euer fürstl. Gnaden zu erindern; wie Ich dann den kaysers auch gesagt, daß Ichs thuen wolt, vnd er mihr beuolhen, derselben destwegen eyferig zuezuschreiben, hierin zu condescindiren.

Wien, den 27. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(In tergo:) Q u e s t e n b e r g t, 27. May; zur Registr. geben  
1. Juny 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(434.) Beilage: „Anbringen des königl. spanischen Pot-  
schaffters Marchese de Castañeda.“

Der König, sein Herr, habe dem Duca di Feria ordinanz gegeben, das er ohne Verlehrung einiger Zeith ins Elsas sich verfügen vnd daselbst einen Exercitum von 20.000 Mann zu fues vnd 4000 Pferden formiren solle, weilm die franzosen auch mit ihren schädlichen anschlägen dahinwerts eilen vnd das kaysersl. Kriegs Volckh aller orthen zu diuertieren sich bemühen werden; daher der König gemaint seie, die defension des Elsas, Schwaben, francken vnd Burgund über sich zu nemmen vnd durch dis mittel den Herzogen von Lothringen zu assistiren, die Churfürsten Bairn vnd Cöln in confidenz erhalten, über daß sich frantzreich in denen italianischen tractationibus confundirn, in seinem territorio anheimbs verbleiben, auch die Hollender auf disen succurs vnd Ihrer kaysersl. Majt. Waffen desto mehrere mira oder absehen werden haben müssen.

Da begehre nun der König hierzu von der kaysersl. Majt. solche assistenz, welche ihren aigenen Kriegsobligen nit hinderlich seie:

Als 1<sup>o</sup> die 4000 Mann zu fues vnd 2000 Pferd, welche des Herrn generalissimi fürstl. Gnaden auf anhalten des Vice-Rè zu Napoli sub conditione des Werbungs-kostens erstattung offerirt habe, damit dieselben dem Cardinal Infante accompagniren vnd volgendts zu des Königs Diensten in Niderland hinumbgelassen werden möchten;

2<sup>o</sup> zu Werbung der 8000 Mann gewisse Musterplätz in denen landen, woh es Ihre kaysersl. Majt. am besten befinden wurden, zu assignirn vnd die 3 in Tirol geworbene Regimenter auch in des Königs Dienste überzu-

lassen, weil dieselben ohne das aus der Kayserl. Veld Cassa nit unterhalten wurden vnd der last derselben der Erzherzogin zu schwär oblige;

3<sup>o</sup> dem Grauen von Aldringen zu beuehlen, daß er mit bei sich habenden troppen sich mit selbigen exercitu vnire vnd des Duca di Feria ordinanzen nachkomme, durch welche mittel der König verhoffen wolte, Ihrer Kayssl. Majt. rebellen vnd Widrigen im Reich widerumben zu schuldigem gehorsamb bringen zu können;

4<sup>o</sup> weil auch aus der jüngst zu Bouchain entdeckten Verrätherey erscheine, das Frankreich feindliche anslög auf die jenseits der Maas liggende niderländische Prouinzen vorhabe vnd es besorglich daselbst zu einem bruch kommen werde, darbei aber in acht zu nemmen, das die daselbst liggenden spanischen Wassen von Euer Majt. Armada weith separirt vnd weger deren von denen Staaten inhabenden Pässen Mastricht, Ruermond vnd Venlo schwerlich ein succurs aus dem Reich dahin werde kommen können: Bittet der Pottschafter, Ihre Majt. wolten den Grafen von Merode vnd Gronsfeld beuehl geben, das sie ihren exercitum auf gnugsame anzahl versterken, damit sie über den Rhein setzen vnd den königischen zu succurs gegen bemelten orthen assistiren möge, welche dan der König, so bald sie den Rhein passirt, in sein spesa vnd bezahlung nemmen werde; item bemelte zwei commendanten zu beuehlen, das sie die Resier gedachter orthen wohl verwahren, weil der feind mit grosser geschwindigkeit sich der besten örther daselbst impatronire.

Bittet vmb förderliche resolution, weilm die Zeith verstreiche vnd die feind sich von tag zu tag mehrers ihrer Dörfl prævalirn.

Der König ersucht auch selbstn Ihre Majt. vmb Verordnung, dam it angedeutetes defension Werck in Elsas befördert vnd deswegen gehörige ordnanzen wolten abgeben werden.

Der Duca de Feria offerirt gleichfals zu disem Intent sein Persohn.

Vnd bittet auch die Erzherzogin, daß Ihre Majt. denselben mit hinumblaffung der 3 Regimenten allergnädigst wilfahren wolten, weil der D. Österr. landen recuperation daran behaffte vnd Cron Spanien dardurch obligirt werde, denen erzherzoglichen pupillen noch mehrere beneficia zu erweisen vnd etwoh auch das Monrealische Werck damit möchte facilitirt werden.

(Gleichzeitige Aufschreibung das.)

(455.) Wallenstein an Arnim.

Slag, 28. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 24. dieses zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen vierer von des Herrn Churfürstens zu Brandenburg Liebden vorgeliehener vnd zu Toren verbliebener, dann auch anderer 26 auf seine eygene vnkosten gegossener vnd verfertigter stück gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun dem Herrn ieder Zeit in viel einem mehrn, wo wir es nur vermögen vnd gelegenheit darzu haben, zu willfahren geneigt, also thun wir Ihm vor eines das begehrte schreiben an die königl. Würden zu Polen wegen derer vier zu Coren hinterlassener stück originaliter nebenst dessen abschrift bey verwahret übersenden; vnd weils vns nicht bewust, wir auch solches aus des Herrn schreiben, indem es hierunter ettwas tunkel, nicht absehen können, ob die andere auf seine eygene spesa verfertigte 26 auch zu Coren verblieben, als haben wir ein anderes gleiches inhalts, wie der Herr aus der copeylichen einlage zu ersehen, ferttigen lassen vnd Ihm solches ebenmäffig, vmb sich dessen nach belieben zu bedienen, beygefügt überschicken wollen, mit dem ferneren erbietten, das, dafern berürtte stück ettwa anderswo zu befinden vnd es anderer expedition deswegen vonnöthen, wir, so baldt vns nur dessen eygentlicher bericht von dem Herrn zukommen wird, Ihm zu deren erlangung verhilfflich zu sein, auch sonst in andere wege angenehmen gefallen zuerweyßen an vns nichts erwinden lassen wollen. Geben . . .

(In marg.): An Arnim.

Glaß, denn 28. May 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. I.)

(456.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 28. Mai 1633.

Hochgebornner Fürst, insonnders lieber Oheim. Auß Euer Liebden vom 15.<sup>2)</sup> May, zue Schmirziz an mich abgannnem widerantwortschreiben hab ich zwar vernommen, daß sie noch in dennen gedancken begriffen, mit ihrem iezigen Anzug in Schlesiens zuuerursachen, daß, da sich der feindt annderst nit gar verlihren wolle, er meine Lande quittiern vnnnd auf den Veldt Marschall Holckhen gehn müesse, vermittst dessen dan der Veldt Marschall von Aldringen sich mit demselben coniungiren vnd also baide mit zusamen gesetzter macht ohne risigo etwas nuzliches richten werden können. Ich thann Euer Liebden aber hinwiderumb zur nachricht nit verhalten, daß der feindt nach erobernng des vesten Schloß zu Eichstett zwar in etwas gegen der obern Pfalz auanzirt, aber vermög erst gestriges Tags eingelannpter Khundtschaft sich widerumben mit gannzer macht nacher Neuburg gewendet hat, darauß annderst nichts zu schließen, alß daß erstlich Chur-Sachsen von Herzog Bernhardt von Weinmar vnnnd dem Horn Rhein hilf derzeit beger sonnder entweder sich vor bastant befündt oder annderwärts her mehrer Volckh erwartte vnd sich bis zu seiner Zeit jnnterim in einen sichern Postto zu legen gedenckh; dann fürs

1) Das erwähnte Schreiben an K. Wladislaus IV. von Polen vom selben Tage im Concept das.

2) Soll heißen „18.“; das Schreiben selbst s. bei Arctin, Bayern's auswärt. Verhältn., III., S. 326 fg.

annder, das der feindt mit der armada in diesen Landen, so langg biß der von dem Gegenthail zu Hailbrun gemachte Schluß mit aufrichtung eines absonderlichen neuen vnd starckhen corpo ad effectum gebracht ist, sich fermiren vnd die zu solchem ende in Franckhen vnnnd Schwaben angestellte Werbungen, Samel: vnd Musster-Plätz versichern vnnnd sich von disem seinem intent weder durch Euer Liebden Anzug in Schlesien noch auch deß Veldt Marschall Graf Holckhe stilligen zu Eger diuertiren lassen sonnder vilmehr sich vnderstehn wirdt, in meinen Landten ein orth nach dem anndern vnnnd sonnderlichen die Vefftungen Ingolstatt vnnnd Rhain, so von den Schwedischen selbst vnnnd ietzt von den vnserigen also fortificirt worden, daß man vil Volckh vnnnd Zeit daruor verlihren wirdt müessen, weil er zu Neuburg mit der Armada zwischen disen beeden Plätzen in der mitte ligt, zu attaquiren vnnnd hinweckh zu nemmen, welches er dann nach beschaffenheit deren von Euer Liebden dem Grauen von Aldringen gegebner vnd dem feindt wolbekhaanten inhibitions ordinanz desto leichter ins werckh richten khann, vnnnd wann der feindt dise beede Vefftungen oder deren aine in sein gewalt einmahl bringen solte, wirdt ers besser in acht zenemmen vnnnd sich deren zu bediennen wissen; so khann er auch dergestalt mein Hauptstatt M ü n c h e n in sein gewalt bringen vnnnd noch immerzue betroendermassen in die Aschen legen.

Betreffendt die coniunction deß Grauen von Aldringen mit dem Veldt Marschall Holckhen, wann nemblich der feindt auf denselben zugehn solte, hab ich Euer Liebden allein diß darbei wolmainend erinnern wollen, daß der feindt allen ombstendten nach den Thonaustromb zu quitiern vnnnd dardurch die Reichs Stätt Augspurg, Ulm vnd Nierenberg sambt dem Herzogthomb Wierttemberg vnd anndern protestirenden Stendten in Schwaben, mit denen sich die Schwedische vnlangst zu Hailbrunn von Neuem verbunden vnd ihnen allen schuz versprochen, bloß vnnnd in gefahr zu stellen nit gedendht sonnder vermuetlich als dann daß jenige neue corpo dahin legen wirdt, woruon ich oben anregung gethann, auf welchen fahl Euer Liebden hoffentlich nit gemaint sein werden, daß mann neben dem gannzen schwäbischen Craiß auch meine Landen ganz abandoniren: vnnnd dardurch dem feind den Paß in Oesterreich öffnen solte. So seche ich nicht, wann der Graf von Aldringen, Euer Liebden andeüten nach, an iezo gegen dem feindt herauffen vnnnd der Graf Holckh gegen dem Volckh in Voytlandt oder Culmpachischen ohne risigo nichts solle vornemmen khänden, wie man nach vorganngruer coniunction sowol deß feindts als beeder khayßl. Veldt-Marschallen mit mehrerer sicherheit als an iezo etwas tentiren werde, in sonnderbarer erwegung, daß der Graf von Aldring aus obangezogenen wichtigen bedendhen nit mit allem Volckh wirdt hinein gehn khönnen, sonnder ein corpo notwendig herauß lassen müessen.

Weil ich dann annderst nit crachten khann, als Euer Liebden werden dero beimohnenden hohen Verstandt vnnnd Kriegs erfahrenheit nach oberzelte bedendhen vnnnd Umbstendt selbstn auch also bewandt vnd von solcher wichtigheit ermessen, daß sie nit vnbillich wol in acht zu nemmen, daß

sich auch der heraussige status belli nach Euer Liebden anzug in Schlessien im wenigsten nit ennderet, sonnder die feindt herauffen im Reich so wol als darinen iedes orths ihre absonnderliche disegni vnnnd beraittschafften haben, als ersueche dieselbe nochmahln freundschaftlich, Sie wollen Jhro gefallen lassen, den Grafen von Aldringen mit den ordinanzen zu meiner Launden eüffersten ruin nit also gebunden zu halten, sonnder demselben sambt seinem vndergebenen Thaysl. Volckh an mich zu weisen, inmassen wir beede vnnß dessen vorhero miteinander abgeredt, verglichen vnd versprochen.

Der zuuersichtlichen Hoffnung, Sie werden mich dafür erkennen, daß ich Ihrer Mayst. vnd desß allgemainen catholischen wesens dienste auch in gebürende obacht nehmen vnd vnbesonnener weiß nichts praecipitiren werde, so wirdt man auch noch zu seiner Zeit erfahren, waß Ihre Mayst. vnd der religion mit meinem vnnnd meiner Launden genzlichem vndergange, da mans also noch fürters, wie der Anfang schon gemacht, darzue kommen lassen will, für vnwiderbringlicher schaden vnnnd gefahr zuwachsen werde, Ich auch entlich gegen Gott nit zu uerantworten wißt, meine Laandtstendt vnnnd vnderthannen dergestalt ruiniren vnnnd bei habenden Rettungs mitlen dem feindt in den rachen schieben zu lassen.

Wolt ich Euer Liebden auf dero Schreiben nit verhalten vnnnd verbleib deroselben neben vnzweißlicher erwartung einer willfehrigen Antwort mit angemerckter freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan; datum in meiner Statt Braunan, den 28. May Anno 1633.

Euer Liebden

ganz williger Vheim  
Maximilian.

(P. S.): Gleich icht Thombt bericht, der feindt gee nach Donawert; so balt er nun ein wenig mit seinen neuen werbungen sich wirt stercken, wie er dann damit nit feiert, so wirdt der von Aldringen auch zur defension nit bastant sein, vnd werden Euer Liebden erfahren, daß ehr, feind, eher Sagen als den Donaustrom abandoniern vnd sich darnon nit diuertiern lassen wirdt, dann sein intent ist, denselben strom mehrer in sein gewalt zu bringen. Jetzt ist der von Aldring dem feind zimlich überlegen, in Thurczem wirdt daß contrarium erfolgen vnd hergegen der von Aldring thein socors zugewardten haben, zu geschweigen, daß die vnderhalts mitl vnder dessen gar weßh geen. Dise armada muß sich also consumiern.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(457.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 28. Mai 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner fürst,  
gnädigster Herr.

Aus E. fürstl. G. gnädigstem Schreiben vom 19. dieses habe ich ersehen, daß deroselben vom H. von Questenberg eine Abschrift desjenigen Schreibens, so J. kais. Mtt. an mich abgehen lassen, überschickt worden.

So habe ich auch vernommen, was E. fürstl. G. mir nochmals darüber anzubefehlen geruhen wollen.

Berichte E. fürstl. G. darauf, daß solch J. kais. Mtt. Schreiben durch einen Chur Bayerischen Secretarius mir überliefert worden; als ich dasselbe gelesen, habe ich in Beiseyn des Hr. Grafen Fugger, auch H. Obersten Ruepen jenem Secretario vermelt, daß ich nicht verhofft, daß man bei J. kais. Mtt. anbringen würde haben lassen, daß ich Ordinanzen habe, des Churfürsten Land nicht zu defendiren; inmaßen mir dann solches nicht, aber wohl befohlen worden, daß ich nicht præcipitiren, nichts riskiren, sondern mich an einen sichern Posten defensive halten solle, daher mit dergleichen anbringen wohl zurückgehalten werden konnte. Ihr Churfürstl. Dhl. wüßten doch das Widerspiel und geben es meine bisher geführten Actiones zu erkennen, daß all das, so ohne Gefahr und Verlust der Armada beschehen können, vorgenommen und verrichtet worden; zumal, als der Herzog von Weimar sich mit dem Horn conjungirt und auf mich gedrungen, habe ich mich mit der Armada auf München retirirt, daselbst fermirt und den Feind allda erwartet. Nachdem auch derselb etliche Tage zu und um Dachau consumirt und vermerkt, daß man gedacht, ihm zu München und an dem Isarstrom zu begegnen, hat derselbe sich wieder zurück gegen den Lech begeben, Landsperg occupirt, aber alsbald wieder verlassen und von dort aus sich nach Neuburg an den Donaustrom gewendet, auch ansehen lassen, als wolle er Rain attackiren, deshalb J. Churfürstl. Dhl. gern gesehen, daß dieselbe Stadt succurirt würde. Als aber ich dabei considerirt, daß dieser Succurs sich nicht würde verrichten lassen, es wäre dann, daß ich mit der ganzen Armada, auch mit dieser Resolution fortgehe, mit dem Feind zu schlagen, derselbe aber mir damals an der Macht überlegen gewesen, und mir nicht gebühren wollen, vorseßlich von meiner Ordinanzen abzuweichen, den Feind mit Unvorthail zu suchen und Alles auf die Spitze zu setzen, als habe ich nicht unbillig denken müssen, in diesem Gewahrsam zu gehen, und bin also von München auf Freysingen und von dort auf Landshut, auch von dannen an den Donaustrom avancirt und mich zwischen Ingolstadt und Regensburg logirt: als aber der Feind mit all seinem Volke von Neuburg nach Eichstedt gegangen, sich des Schloßes daselbst impatronirt und weiter bis auf Berngries, Berching und Dietfurt marschirt, und es das Ansehen gehabt, als wäre er gesonnen, straks durch die Oberpfalz nach Böhmen auf den Hr. feldMarßall Holke zu gehen oder sich also zu logiren, daß wir von einander separirt und verhindert worden wären, einander die Hände zu biethen, derowegen ich mit der Armada hieher marschirt und dieselbe mehrern Theils allhier durchgehen und nächst an die Pfalz logiren lassen. Indem ich nun im Werf gewesen, ganz hinüber zu marschiren, ist mir gewisser Bericht eingekommen, daß der Feind mit seiner Armada zurück auf Eichstädt und Neuburg gerückt, und hat man besorgen wollen, daß er daselbst wieder über die Brücke gehen, auch nochmals sein Intent auf Rain oder München gerichtet haben möchte, als daß ich mehrmal das Volk also logiren lassen, damit ich [auf an-



geregten besorgten] fall dem feinde, wo nicht vor-, doch zu rechter Zeit auf München kommen, auch dessen Vorhaben verhindern könne, daraus dann genugsam abzunehmen, daß ich mir nicht allein die Defension des Landes sondern auch der Stadt München [um welche es dem Churfürsten fürnemlich zu thun] angelegen seyn lasse, und hat der feind bereits 7 ganze Wochen consumirt und in solcher Zeit anders nichts als das einzige Städtlein Mich a darin behauptet, auch Neuburg und das Schloß zu Eichstädt occupirt, auch sich nunmehr wieder zurück auf Donauwörth gewendet: hingegen hat er ziemlich viel volk verloren, so zum Theil ausgerissen, von den Croaten niedergehauen, auch gefangen worden. Ihro kais. Mtt. habe ich ausführlich und mit solchen Umständen geantwortet, daß Dieselben wohl abnehmen werden, daß Sie ungütlich berichtet worden; und obwohl mir bewußt; daß E. fürstl. G. mit feinen Beilagen behelligt werden wollen, so hab ich doch eine Abschrift dessen, so ich Ihro kais. Mtt. unterthänigst in Antwort überschrieben, copeylichen hiebei einzuschließen nicht unrecht zu thun vermeint. <sup>1)</sup> E. fürstl. Gnaden versichern sich, daß ich deroeselen Ordinanzen in Acht nehmen werde, und thue Ihro zc. mich zu beständigen Gnaden unterthänig befehlen,

E. fürstl. G.

hochobligirter, vnderthenig treu gehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

Regensburg, den 28. Mai 1633.

(Abschr., Kriegsarch. Wien.)

(458.) Gallas an Wallenstein.

Im feld bei Münsterberg, 28. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnderthenig, daß diesen Morgen alle eingebrachte Gefangene, wie auch etliche, so vom feind herüber gelauffen, einhellig berichtet, daß der feind mit seiner ganzen Armée seinen Marche nach Schweinicz genommen; nach Mittag aber bringen die außgeschickte Partheyen vnuersehens bericht, der feind sey vf hiehero zu starck im marchiren. Ich bin gleich außgewehsen, habe solchen marche durch den großen Staub ohngefehr vf ein Meil wegs von hier wargenommen, derowegen ich daß Fußvold<sup>h</sup>, so beieinander logiret hatt, alsobalden in Bataglia gestellet, wie ingleichen auch die Reuterej zusammen kommen lassen: vnd als sich der feind gegen einer seiten gewendet, habe ich das Vold<sup>h</sup> auch etwas fortrucken vnd also in guttem Vorthel in Batalia stehen lassen; der feind hat gleichßfalß ein gute halbe Meil von dieser Stadt gehalten, mit dehme theils von den vnsern schmüßiert, etliche gefangene einbracht, auch theilß niedergemacht. Gegen

<sup>1)</sup> Dies Schreiben, d. d. Regensburg, 22. Mai ob. J., im Kriegsarch. Wien fehlend, s. im IV. Buche d. W.



Abend hat er sich etwas vnd fast vf ein halbe Meil wegs zuruckh begeben vnd logiret im Felde. Ich laße gleicher gestalt diese nacht daß Voldh, welche zu dem Handel sehr großen Muth haben, in Bataglia stehen vnd berichte morgen fru Euer fürstlichen Gnaden, waß ferner vorgehet.

Datum im Velt bei Münsterberg, den 28. May Anno 1633, Nachts umb 10 Uhr. 1)

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Gallaß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(459.) Schauenburg an Wallenstein.

Breisach, 28. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, gnediger fürst vnnnd Herr.

Ewer fürstl. Gnaden seynn meine vnderthönige vnd gehorsame Diennst iederzeit anuor.

Demnach E. f. Gn. mihr das Commando in dem Elßß gnedig anbefohlen, also haben der Graf von Montecucoli vnd ich vnnsr Voldh, so vil wiew auß den guarnisonen herauß haben nemmen können, zusammen gefuehrt vnd damit an die Obere Marggraffschafft gezogen, die Schlösser Rötteln, Badenweiler vnd Saufenberg, nachdem wiew an iedem orth ein zimblische Bressa geschossen, mit accord sambt dem Land erobert vnd eingenomben; die officier vnd Soldatesca von dem feindt haben sich auß gnad vnd vngnad ergeben. Ich hette gern waß weiterß vnd ein mehrers wider den feindt vorgenommen; dieweiln ich aber nicht mehr alß 1500 Mann zue fueß vnd 7. oder 800 Pferdt starckh mich in daß Veldt kann begeben, der feindt aber mit einer größerer Anzahl aller orthen mihr überlegen, also wirdt ich gezwungen, nuhr defensiu wider denselbigen zue friegen vnnnd dieses wenige Landt, so wiew noch in Vnnßerm gewalt, zu manutenieren, biß daß wiew etwan stärcker oder einen mehrern securus bekommen. Solches E. fürstl. gnaden vnderthänig zueberichten, hab ich nit vnderlassen sollen; thue

1) Mit einem zweiten Schreiben vom selben Tage sendet Gallas den General-Quartiermeister (G. Diodati) an Wallenstein, ihm zu berichten, „waß etliche, so heut gefangen eingebracht worden, von des feindes Marche aussagen.“ — An eben demselben Tage berichtet Schaffgotsch aus Frankenstein an Piccolomini, daß er auf Befehl des Herzogs so gleich aufbreche, um zur Armee zu stoßen, jedoch das Fußvolk, das „zimblich müde“, noch zurücklassen müsse. (Orig. daf.)

2) D. d. Regensburg, 29. Mai ob. J., berichtet Aldringen an Wallenstein, „die Erzherzogin“ und der „Herr Deutschmeister“ haben „verschieder tage“ zu ihm geschickt und begehrt, daß die in Tirol neugeworbenen Regimenter zu f. M. Schauenburg geschickt werden, da dieselben „ohne das zu behuef der oesterreichischen Landen, auch zuer defension vnd recuperation derselben erworben worden seyen“; er erwarte diesbezüglich Ordinanz. (Orig. eigentl. daf.)

beynebenst deroselbigen mich gannß vnderthänig vnnnd gehorsamblich befehlen.  
Datum Preysach, den 28. May Anno 1633.

Euer fürstl. gnaden

vnderthaniger, gehorsamer Diener  
H. v. Schaumburg.

(In tergo:) Schaumburg, 28. May; zur R. geben 23. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(460.) Gallas an Wallenstein.

Im feld vor Münsterberg, 29. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Hertzog,  
gnediger fürst vnd Herr.

Gestern abend, heunt Nachts vnd diesen Morgen habe Euer fürstl. Gnaden ich vnderthenig berichten lassen, wie daß der feind gestern mit all seinem Voldß, Stücken vnd Bagagi hiehero zu marchiret vnd vf eine große halbe Meil von hier campiret hatt, welcher dann noch bis iezo an selbigem orth still stehet. Ich habe mich dergleichen gegen ihme in Vorthel gestellet vñs beste, alß möglich ist. Der Herr General Wachtmeister Schafgutsch ist mit seinem Regiment Reuter alhier ankommen; dem Graß Schlick<sup>1)</sup> habe ich ordinantz geschickt, mit seinem Regiment zu Franckstein zuuerbleiben; die andere Regimenten aber sollen mit den Stücken anhero marchirn, welche dan ohne gefahr wol kommen können. Euer fürstl. Gnaden mich damit vnderthenig befehlend. Datum im Velt vor Münsterberg, den 29. May Anno 1633, umb 10 Uhr vor Mittag.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Galaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(461.) K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein.

Glücksstadt, 30. Mai 1633.

Christian der Vierte von Gottes Gnaden zu dennemark, Norwegen der Wenden vndt Gothen König, hertzog zu Schlegwig, Hollstein, Stormarn vnnnd der Dittmarschen, Graß zu Oldenburg vnnndt Delmenhorst.

Unser freuntschaft vnnnd waß wir sonsten mehr libeß vnnnd guteß vermugen zuvor. Hochgeborner fürst, besonder lieber freundt. Euer Liebden werden von dero Veldtmarschalck, dem Vollgebornen Graß Henrich

1) Georg Friedrich Graf Schlick, Oberst über ein Infanterieregiment. (Bestallung vom 16. März 1633.) — Ein Graf Hans Heinrich Schlick erhielt erst am 1. Mai 1634 die Bestallung als Oberst über ein Kürassierregiment.

H o l d e n, waß wir an Selbe wegen Verenderung der vnß zugesandten kayserlichen diplomaten freuntlich gelangen lassen, vernommen haben. Vnndt weill wir vnß vnter dessen der geistlichen Churfürsten consens wegen der Euer Liebden beandten Zollß concession zu erlangen bemuhet, solche auch von deß Churfürsten zu Menz vnnnd Coln Liebden nebenst intercession ahn die kayserliche Mayt. vnnndt Liebden erhalten vnnndt von deß Churfürsten von Trier Liebden zusage, in kurzen dessen schriftlichen consens gleicher gestalt vnß zuzusenden: Alß haben wir höchstgedacht Ihr kayserl. Mayst. vnnndt Liebden die originalia, Euer Liebden aber copeyliche Abschrift davon bey Zeigern vbersenden wollen, damit sie vnser freuntliches begehren wegen angezogener enderung desto vnbeschwerter auff sich nehmen vnnndt ahm kayserl. Hoffe desto eher erreicht werden muge, gestalt wir Euer Liebden nachmahn, sich deßwegen zu bemühen, hiemit freuntlich ersucht haben wollen. Vnndt weil wir auß angeregter kayserl. concession ersehen, daß Ihr Mayst. vnnndt Liebden vnß zwar die taxirung der wahren bey einnehmung des Zollß heimgestellt, doch dasselbe also moderiret vnnndt eingerichtet, damit niemandt zu rechtmäßigen Klagen ursach gegeben vnnndt wir gleichwol die beysorge tragen, da nicht mit außdrucklicher beliebung Ihr kayserl. Mayst. vnnndt Liebden hierein verfahren werden solte, eß allerhandt querulirendß veranlassen durffte, so haben wir zu dessen Verhütung eine Zollrulle, die wir der billigkeit nach eingerichtet zu sein vermeinen, Ihre kayserl. Mayst. vnnndt Liebden revidiren zu lassen zusenden vnnndt dero schriftliche approbation vndt consens, damit der vnß von höchstgedacht Ihr kayserl. Mayst. vnnndt Liebden auß der Elbe nachgegebener Zoll nach angeregter approbirten rulle eingehoben werden muge, daröber zu ertheilen dienst freuntlich bitten wollen. Ersuchen deßwegen auch Euer Liebden hiemit freuntlich, Sie wolle bey offthöchstgedacht Ihr kayserl. Mayst. vnnndt Liebden gedachtes vnser begehren ohnbeschwert befördern vnnndt zu erhaltung vnser intention sich lassen recommendiret sein, vnß auch, das wir Sie auß sonderlichen zu Ihr gesetzten Vertrawen mit so vielen sachen beladen, nicht vergeren. Wir seint hingegen deß freunttlichen erbietenß, solches zu ieder Begebenheit vmb Euer Liebden mit aller freuntschafft zu verschulden vndergeßen zu sein, welches wir Euer Liebden also freuntlich haben anfügen wollen vnnndt thun dieselbe gottlicher protection hiemit trewlich empfehlen.

Geben in vnser Vesthe Glückstadt, den 30. May Anno 1633.

C h r i s t i a n.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. L.)

(462.) Wallenstein an Holl.

Münsterberg, 31. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 24. dieses zurecht empfangen vnd, was vnter anderm vns er wegen des Herzog Bernards zu Sachsen

Liebben gegen der Schlessien vermuttlich vorhabenden Zugs berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Uldieweiln nun, wenn solcher hereinzug würcklich erfolgen solte, Ihr kayserl. Mayst. Dienst unumbgänglich erfodert, daß sich der Herr mit den meisten bey sich habenden troupen auch hereinbegebe vnd mit vns coniungire: Als wird der Herr auf so begebenden fall diesem also nachzukommen vnd den [tit.] Colorado vnd [tit.] Hatzfeld in Böhem zu lassen, er aber für seine persohn sich mit den meisten troupen herein zuwenden vnd zu vns zu stoßen, da aber sothaner hereinzug des feinds zu verhindern möglich, solches zu thun Ihne auf alle weyse angelegen seyn lassen.

(In marg. :) An H o l l e n.

Münsterberg, den 31. May 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(463.) Gallas<sup>2)</sup> an Holl.

Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff, insonders hochgeehrter Herr Veldtmarschall.

Meines hochgeehrten Herrn Graffen schreiben vom 24. nechst verfloßenen monats Maii haben Ihr fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus zu recht empfangen vnd dessen innhalt mit mehrern verstanden. Weiln sie aber wegen ihres continuirlichen podagrishen Zustands selbst zuschreiben nicht vermocht vnd mir an statt ihrer meinem hochgeehrten Herrn Grafen zu antwortten befohlen, als füge ich Ihm darauf wolmeinende zu wissen, das, so viel die wegen des Volcks von Ihm gemachte disposition anlanget, Ihr fürstl. Gnaden in allem wol darmit zufrieden. Das aber der Herzog Bernhard von Weinmar seine intention hereinwarts gerichtet haben solle, sind Ihm fürstl. Gnad. eben derer meinung, das er den feind dahier nicht hülflos lassen, besondern ihm entweder mit würcklicher conjunction oder durch eine diversion succurriren werde. Vnd ist dahero Ihr fürstl. Gnaden gnädige intention, das, so baldt sich bemeldter Herzog von Weinmar hereinwarts wenden thäte, sich der Herr Veldtmarschall von Ultringen nebenst allem vnterhabendem Volck mit meinem hochgeehrten Herren Grafen coniungiren oder, da Jr Churfürstl. Durchl. in Bayern ihr zugehöriges Volk ausm landt wegen Verhüttung streiffens vnd anderer vrsachen halber nicht lassen wolten, zum wenigsten der Herr Veldtmarschall leutenant von Scherffenberg mit allen kayserlichen Troupen zu dem Herrn stoßen vnd folgendes vermittelt dessen, da der feindt gegen Böhem auff Ihn gehen würde, er desto

<sup>1)</sup> Vom selben Tage datiren ein Patent Wallenstein's wegen Schonung der in Böhmen liegenden Güter Eggenberg's, welche „mit ganz vnbillichen anforderungen belegt werden“, sowie ein diesbezügl. Schreiben an Wrthby. (Conc. das.)

<sup>2)</sup> S. das folgende Schreiben.

stärker demselben testa zu bitten vnd zu resistiren sey oder, da sich derselbe gegen Schlesien wenden würde, er allein die gränzen des Königreichs versichern vnd sich herein zu Jhro fürstl. Gnaden begeben vnd mit deroselben coniungiren solle, inmassen ersthochgedachte Jhre fürstl. Gnaden, weilm Sy des Feinds andamenti daroben nicht wissen, es dahin stellen, das er hierunter auf einen oder den andern vorgesezten sich eraygenden fall als ein soldat dies, was racion de guerra erfodert, auch solchermwegen bey dem Herrn Veldtmarschalken von Altringen fleißige instanz zu thun vnd dieses also vorsichtigster massen ins werck zu richten nicht vnterlassen werde. Vnd ich verbleibe meinem hochgeehrten Herrn Grauen zu angenehmer Diensterweisung stets willig.

(In marg.): Exped. 1. Juny, im Veldtläger bey Münsterberg.  
An Holfa.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(464.) Gallas an Aldringen.

Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff.

Mein insonders hochgeehrter Herr Schwager.<sup>2)</sup> Was auf Jhr fürstl. Gnaden des Hern Generalissimi Befehlich, weilm dieselbe wegen podagrischer schmerzen selbst zu schreiben nicht vermögen, ich dem Herrn Veldtmarschalk Graff Holfa auf seinen vom Feindt eingeschiedten bericht geantwortet, solches hatt der Herr Schwager aus der beygeschlossenen copey mit mehrem zu ersehen.

Alldieweilm nun hochgedachter Jhro fürstl. Gnaden intention auff dessen vnselbarer effectuierung beruhet, vnd sy mir zu solchem ende dem Herrn Schwagern dessen absonderliche communication zu thun befohlen, als habe deroselben gnädigen willen ich hierunter vollziehen sollen, deme auch der Herr Schwager ohne mein erinnern bester massen nachzukommen weiß. Vnd ich verbleibe hiermit ic.

(In marg.): An Altringer. Im Veldlager bei Münsterberg, den 1. Juny 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) An denselben, sowie an Queßenberg, am selben Tage ein Schreiben in Angelegenheit der Güter Eggenberg's, das d. d. Feldlager bei Heidersdorf, 7. dess. III., mit den Worten in Erinnerung gebracht wird, daß „berührte Güetter von allen vnd jeden Contributionen vnd beschwerten durchauß befreyet bleiben mögen.“ (Conc. das.)

2) Aldringen und Gallas waren mit den Töchtern des verstorbenen Grafen Sigmund von Arco, Livia und Isabella, vermählt, welch Letztere jedoch bereits verstorben war.

3) Abschriften dieses und des Schreibens an Holfa vom selben Tage gleichzeitig an Queßenberg. (Conc. das.)

## (465.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Quesenberg.

Münsterberg, 1. Juni 1633.

Wolgeborner Freyherr, insonders  
hochgeehrter Herr!

Meines hochgeehrten Herrn schreiben vom 27. nechstabgewichenen monats Maii haben Ihr fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus zurecht empfangen vnd, was Ihr kayserl. Mayst. Ihro auf des königl. spanischen Herren Botschafters anbringen für gutachten zuertheilen gnädigst befehlen, aus dero Handbriefel vnter ebenmässigem dato mit mehrem verstanden.

Uldieweiln nun dieselbe noch bis dato mit dem podagra dergestaltt behaftet, das sy weder die darauf gehörige antwort vnterschreiben, vielweniger dieselbe mit eygener handt ferttigen können vnd mir daherof befehlet, solche an statt ihrer an meinen hochgeehrten Herrn zu expediren, als habe ich dieses also hiermit zu verrichten meiner Schuldigkeit erachtet.

Vnd zwar so viel vor eines des duca de Feria praetendirtes directorium über einen sonderlichen exercitum im Reich belanget, sind darbey hochgedachte Ihr fürstl. Gnad. dieser meinung, das das vniversal werck hierdurch in die euserste gefahr gesezet, indem nicht allein bey Frankreich vnd anderen fremden potentaten, so es mit dem ertzherzoglichen Haus von Österreich nicht haltten, eine gelosia vnd eyfer mit gnugsam vermeinten recht, in Elsaß zu irrumpiren, erweket, besondern auch die so wol catholische als oncatholische Reichsstände in die euserste desperation vnd zu erregung einer allgemeinen commotion gerahten, zudem auch die vorhabende friedens tractaten schlechten anfang vnd progress, wenn fremdes Kriegs volck, insonderheit vnter dergleichen directorio, ins Reich geführt vnd alles auf solche gefährliche extremiteten gestellet werden sollte, gewinnen würden. Vnd verbleiben nach erwegung aller umbstände ein für allemal dabey, das, die ein solches gerahten, entweder das werck nicht verstehen oder die beförderung Ihr kayserl. Mayst. Dienst in keine consideration ziehen.

Betreffend, das zu effectuierung des von bemeldtem duca de Feria praetendirten intents von hinnen assistenz erwartet werden wolle, hatt es mit des feindts macht dieser ohrten eine solche Beschaffenheitt, das durchaus keine möglichkeit, einiges Volk von hieraus zu entrahten, indem nicht allein der Chursächsische Herr General Leuttenant von Arnim nebenst den schwedischen troupen sich bereits über 24.000 mann effective starck im feldt befinden, besondern auch allen einkommenen avisen nach von vnten herauf aus Pommern, Brandenburg vnd Nieder Schlesien täglich mehren succurs erwartten thutt. So kan mein hochgeehrter Herr auch aus beygefügtem extract des von dem Herrn Veldtmarschall Grafen Holka an Ihr fürstl. Gnaden einkommenen schreibens gnugsam ersehen, welchermassen der Herzog Bernhard von Weimar auch im werck, zum wenigsten mit ein 24.000 Mann durch Böhmen oder Maissen in Schlesien zu gehen vnd den von Arnim zu suceurriren im werck begriffen. Gleichergestaltt ist aus anderem mehr hocherwentter Ihr fürstl.

Gnaden aus den darniedigen Craissen zukommenem Bericht, dessen extract hierbey zu befinden, mit mehrern zu vernehmen, das auch der Veldtmarschall Kniphausen mit ein 25.000 mann des besten kerns von Volk sich heraufwärts zu begeben und mehrernewitten Herrn General Leutnant von Arnim durch eine coniunction oder diversion zu Hülff zu kommen vorhabens, und dannoch der Hertzog von Lüneburg und Landtgraff von Hessen dem Herrn Graffen von Kronsfeldt genugsam gewachsen verbleiben. Bey welcher Beschaffenheit denn, und wenn Ihr fürstl. Gnaden so unterschiedlicher grossen macht zu resistiren necessitiret, unschwer zu erachten, ob Ihre einig Veldt von hinnen zu entpehren möglich. Und weils vielmehr so gestaltten sachen und obigen glaubwürdigen einkommen Bericht nach die höchste unumbgängliche nothdurfft erfordert, auf alle weyse dahin zu sehen, das der Herr Veldtmarschall Holke aufs beste und möglichste besterket und demselben, wo nicht durch den Herrn Veldtmarschall von Altringen selbst alles ihm untergebenes Volk, doch zum wenigsten durch den Herrn Veldtmarschall Leutnant von Scherffenberg alle vorhandene kays. Troupen, damit er entweder den gegen ihm einbrechenden feindt testa bitten oder sich erheischenden fals nach mit Ihre fürstl. Gnaden coniungiren könne, zugeführet werden, und dahero weder die vor diesem nacher dem Königreich Neapolis conditionaliter begehrte 6000 mann, nach auch die 6000 Mann, so in Tyrol geworben worden, auf einigerley mittel oder wege entrahten oder abgefolget werden können: Als ersuchen Ihr fürstl. Gnaden meinen hochgeehrten Herrn fleißig, es an gehörigen örten dahin zu richten, das berührte in Tyrol geworbene 6000 Mann, weils ie darmit in Elsaß nichts gerichtet, besondern nur anlaß und Gelegenheit zu scheinbaren irruptionen, wie obgedacht, gegeben würde, dem Herrn Veldtmarschall von Altringen unvorzüglich zugeschicket werden.

Die auf Salzburg, Brixen und Trient vorgeschlagene musterplätze anlangend, gehet nur Ihre fürstl. Gnaden dieses darbey zu gemütte, das, obzwar von selbigen ständen keine so grosse praeiudicia solcher Inmutung halber angesponnen, dennoch es bey andern eine weittaussehende consequentz geben und die Catholische Chur und fürsten ihnen darbey alsbaldt die gedanken, weils man dieses mit den ienigen, und zwar anietzo, da die sachen noch in gefährlichem Zustandt, vornehme, was man dann endlich gegen ihnen, insonderheit wenn alle difficulteten superirt, anstellen dürfte, machen und man dardurch besorglich zu vielen höchst schädlichsten resolutionen die thür eröffnen würde. In Summa, weils bey allen dieses werks erwogenen circumstantien Ihr fürstl. Gnaden anders nichts befinden, als das hier durch ein vniversal unglück im Reich angezündet, dahingegen, wenn dieses auf vorgedachte maßen und weyse unterlassen und allein dahier einmal der sachen gerahen wird, als dann dem gantzen werck geholffen und alle örter in Elsaß und anderswo leicht recuperiret, im wiedrigen höchstermeltte Ihre Majt. mit Landt und Leuten verloren sein würden: Als ist an dieselbe Ihr fürstl. Gnaden unterthenigste bitt, das der Herr Veldtmarschall von Schawenburg und Herr Graff von Montecuculi der Zeitt allein in terminis defensivis



mit deme in Elſas vbrigen Volckh gelaffen, das Hauptwert mehr als eines oder des andern praetendirendes privat intereſſe in acht genommen vnd durch des Duca de Feria einzug (?) ins Reich nicht alle ſachen in gefährlichſtes compromiſſ geſtellet werden. Welches mein hochgeehrter Herr ſeiner wolbeſandten diſcretion nach beſtermaffen an gehörigen örten anzubringen wiſſen wird. Vnd ich verbleibe demſelben zu erweiſung angenehmer Dienſte ſetz willig.

(In marg.): An Queſtenberg.

Münſterberg, den 1. Juny 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(466.) Arnim an Wallenſtein.

— 25. Mai/4. Juni 1633.

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt.

Gnedigſter Herr. E. fürſtl. gn. ſeindt meine vnterthenigſte vndt gehorſamſte dienſte bevorn. Daß E. f. gn. ſich der gefangenen halber gnedigſt resolvirt, daß mihr eine verzeichnuſſe ſoll zugeſchicket vndt dieſelben wieder erlaſſen werden, thue Ich mich vnterthenig vndt gehorſambſt bedanken; habe ein gleiches ſchon bey dieſer armée auch befohlen. Vor den herrn Graff Tiertza habe Ich einen paß vberſchicket, vndt ſoll derſelbe nach gehaltenen Vnterredung ſicher wieder hinüber geſchaffet werden.

Verbleibe E. fürſt. gn.

vntertenigſt gehorſambſter

H. G. v. Arnimb.

Datum am  $\frac{25. \text{ May}}{4. \text{ Juny}}$  Ao. 1633.

(Orig. eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(467.) Wallenſtein's Bevollmächtigter an Maximilian von Baiern.

Feldlager bei Nimpſch, 5. Juni 1633.

Durchleuchtigſter, hochgeborner Churfürſt,

gnädigſter Churfürſt vnd Herr.

Ewer Churfürſtl. Durchl. ſol ich gehorſamſt zu berichten nicht ombgehen, welchergeſtalte Ihr fürſtl. Gnaden der Herr General dero drey vnterſchiedliche, am 26. vnd 28. nechſt verwichenen monats Maii datirte Schreiben zu recht empfangen vnd deren inhalt, ſo wol die angegebene inhibitorial ordinantz als die wegen der 5 alttſächſiſchen compagnien vnd wieder den Herrn Obrist Hannibal Gonzaga geführte beſchwerde betreffend, daraus mit mehrem verſtanden.

Nun weren hierauf Ewer churfürſtl. Durchl. von Jhro fürſtl. Gnaden ſelbſt alsobaldt beantwortet worden; weilen ſy aber hieran durch ihren



continuierenden podagrifchen Zustandt, also, das sie gar nicht zu schreiben vermögen, verhindert worden vnd mir dahero die gehörige antwort darauf zu ferttigen befohlen, als haben sie, so viel die berürtte inhibitorial ordinantz belanget, sich dahin vernehmen lassen, das sie dergleichen verbot an den Herrn Grauen von Altringen, das er nemlich dem feindt, wenn solches ohne risigo, welches doch Ihr fürstl. Gnaden, wie es zu thun unmöglich, nicht absehen, beschehen könnte, keinen abbruch thun solle, niemals abgehen lassen.

Die geführte Klagen aber wegen der 5 alttsächsischen Compagnien vnd wieder den Herrn Hannibal Gonzaga betreffend, haben sy alsbaldt erstbenennnten Herrn Grauen von Altringen vnd Herrn Veldtmarschall Holcken durch mich zuschreiben lassen, das sie hierüber die billigkeit vnverlängt administriren sollen. Welches Ewer Churfürstl. Durchl. zu dero nachrichtung hiermit gehorsamst beyzubringen meine schuldigkeit erfordert, vnd thue zu dero beharrlichen Gnaden mich hierbey vnterthänig empfehlende.

(In marg.): An Chur Bayern; im Veltlager bey Niemtsch, den 5. Juny 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(468.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 5. Juni 1633.

Durchleüchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. solle Ich nit verhalten, nachdeme der feindt sich wiederumben von den pfaltzischen Grenitzen gewendet, ist derselb mit seiner armada nach Conawerth marschirt, daselbst sich der Reingraff mit seiner vund anderer mehr Reuterey hienwegg nach dem Bodensee vund Schwarzwaldt begeben. Solle zu deme bey Dillingen versambleten Würtembergischen vund annderm Voldk stossen vund sich umb die örther am Bodensee annehmen, auch gar wiederumben nach Elsaß begeben wollen. Sonsten hat man vnderschiedliche des Veldtmarschalckhen Horn Schreiben intercipiirt vund darynn gefonden, das er fürnemblichen ainen anschlag auff die Statt Costantz am Bodensee habe. Weiln aber derselb durch die intercipierte Schreiben offenbahr worden, verhoffe Ich, das ime derselb nicht reussiern werde, wan nur die Erzherzogischen sich in etwas in Acht nehmen; seindt dessen bey Zeiten auisirt worden. Der Veldtmarschalckh Horn solle zu effectuierung seines vorhabenden anschlags bereits hienauff geraist sein. Herzog Bernhardt von Saxe-Weymar ist auch nicht bey der armada; solle sich zu Franckfurt am Mayn befinden, aber baldt wiederumben kommen. Bey der Abwesenheit aller Capi vund verrugung tailß Voldk were zuuerhoffen, etwas zu verrichten, wan die Zeit vund Lauffe zulassen wolten, das herr

<sup>1)</sup> Abschriften vorstehenden Schreibens am selben Tage an Aldringen und Holck, „das sie hierüber die eygentliche information einnehmen vnd die billigkeit deswegen administriren laßen wolten.“ (Conc. das.)

Veldtmarschalck Holdt, wo nicht gar, doch nur mit tailß Voldt zu mir stoßen konte. Verhoffe aber, E. fürstl. G. werden innmittels sich etwo selbstn dieser orthn zubegeben sich resoluiren.

Außer dem Voldt, so der Reingraff mit sich hienwegg geführt, liegt des feindts armada bey Conawerth herumb; die Infanteria ist außershalb derselben Statt aufm Berg campiert, daselbst sy sich verschanget; die Cavalleria ist zwischen der Conau vnnnd dem Lech losiert. Die Crowaten seindt dem feindt vor vier tagen jenseitß des Lechs in ainem quartier eingefallen, haben des Obristen Berghauers Obristen Wachtmeister gefangen vnnnd ain Standard bekommen, auch mit sich hieher gebracht.

Die Vestung Lichtenau ist etliche Wochen lang blocquiert gewesen vnd hatt die Prossandt den vnserigen mancquieren wollen; habe aber vor vier tagen durch ain Causalcada, indeme ain anzaal Reuter ain flainen Sack Meel zu Pferd hinder sich hinein gebracht vnnnd das Stättlein Winspach überfallen, was von Prossandt vnd Vieh doselbst gefunden worden, mit nach Lichtenau bringen lassen. Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regenspurg, den 5. Juny 1633.

E. fürstl. G. hochobligierter, Vnnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(469.) „Wollgemeinter vnd ganz vnuergreifflicher  
Vorschlag de medijs pacis.“<sup>1)</sup>

1. Es würdt vor allen Dingen dahin gesehen werden müßen, daß der Kay. May. von newem daß obligirte versprechen geschehe, daß Iro von allen Chur., fürsten vnd Stendt ohne vnterscheidt in Crafft der gulden Bullen vnnnd anderer heillsamer Reichsverfassungen der schuldigste, auch vnterthänigste gehorsamb vnd respect geleistet werde;

2. hingegen where Ire Kay. May. vnterthänigst zupitten, daß sie vermugß dero præminentien, Freyheiten, Recht vnd gerechtigkeiten gnedigst handhaben vnd

3. dawider nit beschweren vnd solcher gestalt allergnedigst geschehen vnd verordnen laßen wolten, daß die gulden Bull vnd andere heillsame satzungen, wie auch der religion vnd Prophan Frieden in vorigem vigor vnd kräfte gestellet vnd, daß dawider fürgangen sein mochte, abgestellt werde.

4. Vnd weill etlicher puncten halber der verstandt in zweifell gezogen, auch man ratione temporis different, welche stift oder Cloester vor oder

<sup>1)</sup> Beilage eines Schreibens Wolfgang Wilhelm's von Pfalz-Neuburg, d. d. Brüssel, 6. Juni 1633, dessen Verhandlungen mit dem königl. dänischen Secretär Friedrich Gänther betreffend. Darnach stimmt der obige „Vorschlag“ aus des Erstgenannten Feder.

nach dem Passawischen vertrag reformirt worden, darzu auch geschehen sein mag, daß etlicher Orten von den verordneten Commissarijs weiter gegangen sein mag, als Irer Mayt. eigener Will gewesen oder in dem religion Frieden determinirt ist, vnd die erkundigung vnd erörterung desselben altiorum indaginem erfordern, aber weder der Kayl. Mayt. noch dem Reich damit gedienet, daß man selbiger differentien halben vnd, biß solche erörtert, sich beiderseitig mit so großen Armeen zu noch mehrerer beschwerden vnd destruction des heiligen Reichs aufhalten solte, so mogten Ire Kay. May. erbetten werden, geschehen zulaßen, daß die erkundigung vnd erörterung selbiger freier beiderseitig religion zugethane Chur: vnd fürsten in gleicher anzahl committirt vnd von denselben ein Corporall Jurament geleistet werde, daß Jenige zu determiniren vnd außzusprechen, wie sie es nach befundenem beweiß der Zeit vnd des facti dem religion Frieden gemeß oder vngemeß werden befinden.

5. vnd, dahr Sie keine maiora machen konten, solches Ire Kay. May. vnd den Stenden auf öffentlicher Reichsversammlung vmb weitere erörterung solten referiren.

6. Waß dan die Chur-Pfalzische sache betrifft, mochten Ihr Kay. May. gleicher gestalt ersucht werden, Allergnädigst geschehen zulaßen, daß zu erörterung solcher sachen gleicher gestalt beider religion zugethane vnterinteressirten Chur:, fürsten vnd Stenden information zuthun vnd sie zuuernehmen. 1. Waß Ihr Kay. May. zu einer oder anderer Verordnung bewegt; 2. vnd so wohl des proscripti Palatini hinterlassener Sohn Vormundter; 3. als auch andere Agnaten dagegen einzuwenden; 4. darüber sie vermäg der gulden Bull, wie es nach des Herzogen in Bayern ableiben mit der Succession in der Churfl. dignitet, 5. auch so woll der recuperirten, 6. als noch vorenthaltenen landen auf entstehung gütlicher Handlung, 7. dabei keiner der präetendirender Agnaten zu preteriren, schleunig zu determinirn aufgeben, 8. vnd die zu dießer sachen decision verordnete Chur: vnd fürsten die gulden Bull vnd pacta familiae in obacht vnd pro norma decisionis zuhalten, auch darüber anzugloben, angehalten werden; 9. inmittelß aber den fürstlichen Pupillen, waß von Schweden recuperirt worden, einzulaßen, 10. außer der Bergstraß, welche Pfalzgrauen Wolfgang Wilhelmen einzugeben; 11. weil der selb nach der Heidelbergischen lini, in Crafft der pactorum familiae et aureae bullae et simultaneae inuestiturae senior et proximior agnatus et successor in der Chur: vnd allen Landen der Pfandschafft, so die Pfalzgrauen quoque modo & jure ahn sich gebracht, 12. vnd post exclusionem der Heidelbergischen lini ius acquisitum in der Chur: vndt allen Landen erlanget, 13. darzu, wie die Bergstraß Chur Mainz zuerkent worden, Pfalz Neuburg vnd andere agnaten ganz nicht darüber gehort, 14. viellweniger der Pfandschilling erlegt, noch der melioration halben dem Pfalzgrauen einige Satisfaction offerirt oder erstattet worden. 15. Die Heidelbergische lini hette sich dessen auch mit fugen nit zubeschweren, weil Pfalz Neuburg auf Chur vndt Landt, wie bemerkt, ius acquisitum erlanget, 17. vnd doch zufrieden, daß sie biß zu gut: vnd rechtlicher erörterung in den reservirten landen außer der Bergstraß pleib.

18. Konte Mainz vorbehalten worden sein, Lösungs gerechtigkeit vor bemelten Richtern zu producirn. 19. Doch solte pacis amore vor zehen iharen keine Lösung prætendirn, 20. vnd wan Chur Mainz oder seine successores alsdan solche wolten ablösen, solten sie schuldig sein den Loßpfenning zuerlegen, 21. vnd so woll ob die Lösung fundirt, 22. als auch, ob vnd was sie pro meliorationibus zuerstatten, schuldig erkennen zu lassen. 23. Es solte auch Pfaltz-Neuburg freistehen, sich mit den Heidelbergischen so woll der Chur: als der Landt halber, wie auch der coniunction wider die Mainzische prætension wegen der Bergstraß, als gegen andere, so an der Pfaltz prætendirn oder etwas darin haben, zuuergleichen vnd ein Man sein; 24. imgleichen solte die Chursrl. dignitet dem Herzogen in Bayern ad dies vitæ gelassen werden.

7. ferner wehre Jre Kay. May. vnterthenigst zuebitten vnd abzuhandlen, daß Sie den jenigen Chur-, fürsten, Grauen vnd herrn, auch Ritterschafft vndt Stätten des heiligen Reichs, so armirt oder bei diesem innerlichen Krieg andern assistirt, also auch den Jenigen, so sich in andere Kriegsdiensten eingelassen oder wegen ihrer Lehn oder sonsten den Alterirten gedient, auf vnterthenigste deprecation alles gnedigst verzeihen vnd sie ohn fernern entgelt zu jren landen vnd gütern kommen lassen wolten.

8. Imgleichen whern Ihre Chursrl. Dhrl. vnd f. f. g. g. zu Mainz, Cöllen vnd Trier, auch allen catholischen Bischouen, Stifftern vnd Cloistern alle ire Stifter, einkommen vnd gefäll, auch landt vnd leuth, hab vnd güter vnd who müglich noch vor antretung der handlung, zum wenigsten den Churfürsten, ohne einigen abgangß außer der Bergstraß [davon hieoben meldung geschicht] wider einzureümen vnd folgen zulassen

9. vnd dagegen von denselben so woll, als von andern Chur-, fürsten vnd Stenden, iren dinern, Vasallen vnd Vnterthanen, dauon sie offendirt zu sein vermeinen, alles verzeihen vnd vergeben werden solle.

10. Was daß Stifft Magdenburg betrifft, solle deßelben administration dem noch lebenden administratori anbefohlen vnd eingereumbt werden, der sich mit Jrer Kay. May. Sohn, Erzherzog Leopoldt Wilhelmen, deßwegen zuuergleichen; dabei es auch zulassen, biß durch die berürte Chur: vnd Fürsten ein anders erkent oder auf einhelliger Reichsversammlung verglichen oder determinirt wirdt.

11. Vnd weill ermelter Jrer Kay. May. Sohn, Erzherzog Leopoldt Wilhelm, zu Halberstatt ordentlich von den capitularen beeder religion postulirt, wirt es pillig dabei zulassen sein, beuorab weill voriger Bischoff Herzog Christian von Braunschweig ableibig worden.

12. In den vbrigen Stifftern, welche nach dem Religion Frieden von den protestirenden fürsten eingenhomen, mochten die jetzige possessores, biß obbemelter maßten ein anders vergleichen oder erkandt wirdt, dabei gelassen werden.

13. Doch würde die handlung mercklich facilitirn, wan zu contentirung der Kay. May. biß zu obbemelter gutt: oder rechtlicher erörterung vnterthenigst gewilligt wurde, daß in jedem Stifft, so von den Protestirenden

befehlen, zum wenigsten zwölf catholischer Canonici zu exercirung des öffentlichen Gottesdienst

14. vnd in jedem Cloester, so von alters vber 6000 Rthlr. einkommens gehabt, auch so viell ordensleuth, damit den fundationen gemeeß der Gottesdienst vndt officia geschehen können;

15. in den geringern aber zum wenigsten acht personen reichlich vnd ohne einigen mangell, vnd wie es bei irem Orden herkommen, vnterhalten, auch Kirchen vnd ein notturrftiger antheill in den Cloistern zu irer wohnung eingeräumbt vnd solcher theill in gutem baulichen weesen gehalten werde;

16. Niemandt der Zugang zu dem Gottesdienst verwehrt oder darumb vngnedig angesehen;

17. oder sonst den Ordens leuten im geringsten kein eindragt oder beschwer zugesuegt werde.

18. Es müste auch der Kay. May. von dem Reich bewilligung geschehen, damit dem hertzogen von friedlandt satisfaction zuthun.

19. Wosern aber die protestirende fürsten ohn entgelt der Kay. May. vnd der catholischen Chur., fürsten vnd Stenden vnd ohne abgang des Reichs der Cron Schweden recompens thun wolten,

20. wheren Ihre Kay. May. zuerbitten, daß Sie auch ohn entgelt der Protestirenden wolten den Hertzogen von friedlandt contentiren, oder, ob man vorschlagen wolte, daß so woll die Cron Schweden als friedlandt von der Kay. May. vnd dem Reich auff künfftig heimfelligen fürstenthum oder Graffschafften [so doch dem Reich incorporirt zubleiben] zuuertrosten.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-U. Wien, W. I.)

(470.) Arnim an Wallenstein.

„Im Lager“, 7. Juni 1633.

Durchlauchtig, hochgeborner fürst,  
Gnädigster Herr.

Was Euer fürstl. Gnaden gestrigen Tages mit mir vertraulich geredet, dem habe ich etwas mehr nachgesonnen. Befinde, weil E. fürstl. Gd. aufrichtiges Gemüthe mir zwar genug bekannt, also daß auf deroselben Wort ich mich gar wohl vertrauen kann, die Sachen solcher Gestalt beschaffen — wann ich nur auf diese Weise es recht eingenommen, daß die Hostilitäten zwischen beyden Armeen aufgehoben und die Waffen conjunctis viribus wider dieselben, so sich unterfangen sollten, den statum Imperij noch weiter zu turbiren und die Freiheit der Religion zu hemmen, gebraucht, welches ich in solchem Verstand aufnehme, daß es Alles quoad statum Romani Imperij, liceat mutatis personis, im vorigen Stande, sowohl Ehre, Würde, Privilegien und Immunitäten, als auch vornehmlich der Religion halber, wie es Ao. 1618 gewesen, restituirt und dabei erhalten werden; indeß aber alle diejenigen, so

in der Evangelischen verpflichten, darin verbleiben, aber insgesamt zu diesem Zwecke sich zu bearbeiten schuldig seyn sollen, und stände den interessirenden Parten frey, wer in solche Alliance eintreten wollte? . . Wenn ich nun hierin nicht irre, habe ich gute Hofnung, durch Gottes gnädigen Beistand bei beiderseits Churfürstl. Drchlten. etwas fruchtbarliches und auf die Maße es zu erhalten, daß Euer frstl. Gd. mit Gottes Hülfe Ihren scopum und zweck dadurch erreichen können. Damit auch das Werk um so viel besser ausgearbeitet, steht zu E. frstl. Gd. Belieben, ob Sie den Stillstand der Waffen auf 14 Tag errichten wollen, denn es ist keine Zeit nicht verblieben.

Euer fürstl. Gd.

unterthänigst gehorsamster  
H. G. v. Arnimb.

Datum im Lager, den 7. Juni Ao. 1633.

(Eigenhändige Nachschrift:) Wan E. frstl. Gd. also gnädigst gefällig, es dem Hr. Grafen Trzka zu erlauben, damit es etwas ausführlicher abgeredet, wann auch E. f. G. sich erklären, ob Sie des Stillstandes halber Etliche deputiren wollen, will ich die meinigen auch schicken.

(Abschrift, Kriegsarch. Wien.)<sup>1)</sup>

(471.) Arnim an Wallenstein.

(8. Juni 1633.)

Durchlauchtigster, hochgeborner fürst, gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden mainung habe Ich vohrgestrigs tages gahr wol eingenommen; daß Ichs aber zu pappier gesetzt, ist darumb geschehen, damit Ich den Herrn Obersten [so vielen es zu wissen gebührt] vorzeigen konte, waß vnßere Unterredung gewesen, vnd Ich nicht aufs neue in suspicion gerathen mochte, die sache auch baiden, ihnen vndt dem Herrn Churfürsten, so viel favorabler gemacht, wie es den schon so weit seinen effect erreichet, daß ein ieder Euer fürstlichen gnaden intention loeblichen vnd guett befindet, dadurch sie so viel ehe zu ihrem Zweck durch Gottes gnedigen willen gelangen können. Wegen des Stillstandes habe ich meine leute schonn deputiret, welche sich zu rechter Zeit stellen vnd den tractaten beywohnen sollen. Sehe gerne, daß Ich noch heute auff meine reiße mich begeben konte, damit daß Wergß maturieret vnd die Zeit nicht vergebens hinstriche. Verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigst gehorsambster  
Arnim b.

(In tergo:) Arnim. Zur R. geben 2. Juny 1633.

Praes. 8. Junii, hor. 8 mat., zu Heydersdorff.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Man vergl. das undatirte Schreiben Arnim's bei K. G. Helbig, Wallenstein u. Arnim, S. 18.

## (472.) Trčka an Arnim.

Heidersdorf, 8. Juni 1633.

Hochedler, Bestrenger, insonders hochgeehrter Herr General Leutnantt. Ewer Excell. sind meine willigstbeßessene Dienste stets bereit, vnd haben Ihre fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus Ewer Excell. schreiben zu recht empfangen vnd daraus dero intention, so wol die zu papier gesetzte puncten als vorhabende reyse betreffend, mit mehrern verstanden.

Uldieweiln dann hochgedachte Ihre fürstl. Gnaden wegen Ihres continuirenden podagriscen Zustandts selbst zu schreiben nicht vermögen vnd dahero mir die gehörige antwort darauf zu fertigen befohlen, als sol Ewer Excellenz ich diesem zusolge vnangefüget nicht lassen, das, so viel die vorgeschlagene puncta anlanget, Ihr fürstl. Gnaden Euer Excellenz intention, das sie dieselbe zu papier bringen wollen, aus angeführten motiven für ganz recht vnd lobwürdig befinden, vnd versichern Sy hingegen, das, was von Ihrer seitten theils selbst persönlich, theils durch mich<sup>1)</sup> abgeredet worden, demselben vnfehlbar nachgekommen vnd gewierige würdliche folge geleistet werden solle. Das aber zu maturirung dieses hochlöblichen werks Ewer Excellz. sich ohne Verzögerung auf die reyse zu begeben vorhabens, thun Ihr fürstl. Gnaden deroselben hierzu alles selbst desiderirendes glück vnd erfrewliche zukunft nebenst ersprüßlicher abgeziehlter Verrichtung von Hertzen verwünschen, vnd ich für meine person verbleibe Euer Excellenz zu erweisung beliebiger Dienste stetig willig.

(In marg. :) An Arnim.

Heydersdorf, 8. Juny 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (473.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Hoff.

Hauptquartier Heidersdorf, 11. Juni 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff, insonders hochgeehrter Herr Feldtmarschall.

Meines hochgeehrten Herrn schreiben vom 4. dieses haben Ihr fürstl. Gn. der Herr Generalissimus zurecht empfangen vnd dessen inhaltt, so wol die von Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern geführte beschwerde als des feinds moti betreffend, mit mehrern verstanden.

Uldieweiln sy nun wegen ihres annoch continuirenden podagra zu schreiben nicht vermögen vnd dahero mir, meinen hochgeehrten Herrn Grafen zu beantwortten, befohlen, als sol ich ihn hiermit zur nachrichtung nicht hinterhalten, das, so viel vors erste die von Ihrer Churfürstl. Durchl. wegen der 5 alttsärischen Compagnien vnd wieder den Herrn Obristen Hannibal Gonzaga eingebrachte Plage belanget, Ihr fürstl. Gnaden es bey ihrer vormaligen, meinem hochgeehrten Herrn Grafen durch mich notificirten resolution bewenden lassen, das nemlich er nebenst dem Herrn Feldtmarschall

<sup>1)</sup> Hieraus ergibt sich die Person des Schreibers dieser Zeilen.



von Altringen solcherwegen eigentliche inquisition anstelle vnd nach eingenommener der sachen rechter beschaffenheit die iustiz, vmb Ihr Churfürstl. Durchl. contento zu geben, administrire.

Des feinds moti aber betreffend, sind Ihr fürstl. Gnaden gnädig dahier entschlossen, daß mein hochgeehrter Herr darauf ein wachtsames auge habe vnd auf alle weyse dahin bedacht seye, das, wenn seinem gethanen bericht nach der feind auf Schlesien gehen sollte, er sich zum wenigsten mit ein 4000 Pferden vnd ein 6000 Mann zu fuß auf allen erheischenden nottfall mit Ihro fürstl. Gnaden coniungiren, inmittels aber den Herrn Veldtzeugmeister Coloredo vnd Herrn Veldtmarschall Leuttenantt von Hatzfeldt bei der armada hinterlassen vnd dieselbe mit dem Herrn Veldtmarschall von Altringen erfordernder gelegenheit nach correspondiren vnd einander bey vorfallender notturst die hülffliche handt bitten können. Welches meinem hochgeehrten Herrn Grafen anzufügen vermöge Ihro fürstl. Gnaden befehllich mir gebühren wollen, vnd ich verbleibe demselben zu erweisung angenehmer Dienste stetig willig.

(In marg.:) An Holck a.

Im haubtquartier Haydersdorff, den 11. Juny 1653.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(474.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 12. Juni 1653.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. solle Ich vnderthenig nicht verhalten, das deß feinds armada noch vmb Conawerth sich befindet, ohne souiel, das der Reingraff mit ainer anzaal Reuterey nach dem Schwarzwaldt marschirt. Ich habe vermaint, vor vier tagen die Statt Neuburg durch ain anschlag einzunehmen; weils aber derselb dem feindt verkundtschafft worden, die Weggweiser mich auch öbel geführt vnd der feindt mit seiner armada gegen Neuburg zum Succurs auanziert, habe Ich von solcher impresa nachlassen müessen vnd mit dem bey mir gehabtten commandierten Voldh mich wiederumben in die quartier begeben. Netzt tringt der Churfürst auff mich vnnnd will, Ich solle mit der armada an der Conau hienauff auff Neuburg gehen, dieselbe Statt, auch Nicha attacquiern; Ich aber werde mich nicht impegniern sonder E. fürstl. G. vorige Ordinanzen in acht nehmen, biß Sy mir ain anders benehlen vnnnd anordnen werden wellen, ob Ich auff den feindt zu gehen solle. Thue beynebens E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig benehlen.

Regensburg, den 12. Juny 1653.

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)



## (475) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 13. Juni 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Ohaimb.

Aus des Veldtmarschalchen Grafen Gallas auf E. L. beuelch den 8. Juny an mich abgangnem schreiben<sup>1)</sup> hab Ich mit mehrerm vernommen, was Sie dem Grauen von Aldringen durch gemelten Graf Gallas für weitere ordinanz geben lassen vnd was massen Sie dem sächsischen General Leüttenant von Arnheimb einen Anstandt der Waffen auf 14 Tag bewilliget.

Wie nun Eur L. intention vermög obberüerten schreibens alzeit gewesen, was ohne gefahr der Armaden geschehen than, dem feindt abbruch zuethun vnd das Sie derowegen dem Grauen von Aldringen beuelchen lassen, sein absehen auf mich zuerichten vnd meinen ordinanzen nachzuefthommen, also werden dieselbe auch aus allen meinen vorigen an Sie abgangnen schreiben vernommen haben, das auch mein Intention vnd begehren iederzeit allein dahin gestellt gewesen, dem Grauen von Aldringen die Hende so weit zu öffnen vnd ihne solcher gestalt auch auf meine ordinanzen anzuweisen, das er sich der occasionen, dem feindt allen möglichen abbruch zuthuen, so vil ohne gefahr der Armada geschehen than, bedienen mög.

Zumal Ich dann selbst wol weiß vnd erkenne, das an conservation diser Armaden der Zeit niemandt mehr als mir vnd meinen Rannnden gelegen, als wollen sich E. L. versichert halten, daß Ich mir nichts mehrers als die erhaltung der Armada zue mehrer versicherung Irer Kay. May. vnd meiner Rannnden, wie auch des allgemainen weesens angelegen sein lassen vnd alle meine actiones wie biß dato, also auch noch fürther, dahin dirigieren werde.

Betreffendt obuermelten Anstandt, bedandhe Ich mich gegen E. L. freündtlich, das Sie mir daruon parte geben lassen wollen, vnd winsche nichts mehrers, als das solcher deroselben intention gemeß Irer Kay. May. vnd dem gemainen weesen zum bößten geraichen möge.

Sonsten windere ich mich, das E. L. alzeit der mainung gewesen, durch dero anzug in Schlesien den feindt also zu diuertieren, das er aus meinen Rannnden vnd von dem Donaustromb selbst hinweckh gehen solle; weilm aber das Gegenspil, indeme sich der feindt erst von neuem am Schellenberg bey Donawörth verschanzet, genuegsamb am Tag, also hab Ich aus wolmainenden sorgfalt nit vnderlassen wollen, zu E. L. vernünftigen nachgedencken zustellen, was etwan sonst für anndere ersprießliche mittel zufünden, dardurch der feindt von dem Donaustromb hinweckh: vnd aus diesem seinem Vortl gebracht werden möcht, vnd ob nit diß ein solches mittel, wann E. L. dem Veldtmarschalchen Grauen Holckh ordinanz erthailten, das er sich mit seiner vnderhabender armada etwas hinaus in frandhen auanziere, darbey Ich dann E. L. versichere, wann der feindt ganz von der Donaw

1) Dasselbe s. bei Aretin, Wallenstein, Urll., S. 68 fg.

hinweckh vnd auf ihne, Holschen, zuegehen wurde, das Ich dem Grauen von Aldringen vnd allem sowol kayserischen als des Bundtsvolckh also-gleich vort marchieren vnd mit dem Veldt Marschalck Holschen coniungieren lassen will, welche beede alsdann dem feindt doppelt, wo nit mehr überlegen vnd machen thönden, das er in Beheimb oder Schlesien zugehen wol vnderlassen würdt. Es würdt der von Aldring E. L. ohne Zweifel berichten, das Die foragien für die Caualleri nunmehr ermanglet, also das man wol darauf zuegedencken, wie ohne gefahr der feindt ander ortten hinzueziehen, will man anderst die Caualleri nit lassen in ruin gehen.

Hab Ich E. L. nit wollen verhalten vnd verbleib Iro mit angenehmer, freundlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunaw, den 13. Monatstag Juny Anno 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(476.) Wallenstein's Bevollmächtigter an St. Julian.<sup>1)</sup>

Heidersdorf, 15. Juni 1633.

Hoch und Wolgeborner, Gnädiger Herr. Euer Gnaden find meine gehorsamste dienste steh bereit. Vnd sol deroselben hiermit nechst schuldigem respect vnangefüget nicht lassen, das Ihr fürstl. Gnaden, mein gnädigster fürst vnd Herr, dies von Ihro Gnaden dem Herrn von Questenberg an Ew. Gnaden gefertigte vnd bey zurückkommendem eigenem courier vberbrachte schreiben in dero abwesenheit zu eröffnen eine notturst befunden, auch dessen inhaltt ablesende daraus mit mehrem verstanden. Aldiweiln dann hochgedachte Ihr fürstl. Gnaden so viel uerspüren, das aus E. Gnaden bericht geschlossen werden wolle, als wenn sy in der intention begriffen, das bey dem vorhabenden tractationswerck alles in den statum, wie es anno 1618 gewesen, solle restituiret werden, da sy doch ein solches niemals von Ihro gegen Ew. Gnaden vernehmen lassen, vielweniger es ihres theils zu placitiren gemeinet, besondern dasselbe, nachdem es vom gegentheil vorgeschlagen worden, cathegorice reboutiret vnd daher, aus was vrsachen Ew. Gnaden auf solche gedanken gerahten, nicht wissen können, als haben sy mir, weilen sy wegen ihres annoch continuirenden podagrischen Zustands selbst zu schreiben nicht vermögen, solches Ew. Gnaden zu dero fernerer nachrichtung zu insinuiren

<sup>1)</sup> Sant Julian war d. d. Wien, 30. Mai ob. J. von K. Ferdinand II. an Wallenstein (Orig. m. S. das.) und seither von diesem wieder nach Wien gesendet worden. — D. d. Heidersdorf, 16., resp. 19. Juni, verständigt Wallenstein die Kurfürsten zu Mainz und zu Cöln, daß ihr Abgesandter Griesheim bei ihm angelangt und „über den statum rerum, wie es der Zeit in den darniedigen Craissen bewandt“, Bericht erstattet; er habe ihm dagegen seine Meinung eröffnet, die er Jedem persönlich hinterbringen werde. (Conc. das.)

vnd benebenst obberürttes Jhro Gnaden des Herrn von Questenber **G**  
 schreiben nebenst dem einschluß Jhro wolverwarter zu übersenden befohl **E**  
 so mir also vnterthänig zu verrichten gebühren wollen, vnd thue zu dero **B**  
 harrlichen Gnade mich hiebey vnterdienstlich empfehlen. Geben im hamp **F**  
 quartier zu Heydersdorf, den 15. Juni 1633.

(In marg. :) An St. Gulian.

(Conc., St. N. Wien, W. II.)

(477.) Hoff an Wallenstein.

Neumark, 16. Juni 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
 gnädiger Herr 2c.

Weiln mir diese stundt aviso einkommen, wie auß beyliegenden **3**  
 ersehen, das Cronach berant vndt Forckheim auch nicht gar zum überflus  
 woll versehen, daran Jhr Churfr. Durchl. von Bayern mit vnauffhörlicher  
 erinnerung nicht wenig angelegen zu sein vermeinen, der feindt, auch da-  
 bey Herzog Wilhelm von Weimar in Person, nicht über 6 oder 8000 Man,  
 darunter viel Lumpen gefindel, alß bitte Ich vmb gnedigste resolution, ob J.  
 f. G. befelen wolen, weiln mit Weinigem nichts ohn hasardt zurichten, Ich  
 dörrffe mit der Cavalleria vndt 2 oder 3000 commendirte Man zu Fuß, wo-  
 fern Ich mein Vorthail sahe, dem feindt ein abbruch zuthuen, auff ein Ritt  
 auff ein acht oder zehen tag zeit, suchen den ort zu securdiren vndt mit der  
 notturfft zuersehen, wo er angegriffen solt werden; insonderheit weiln die  
 Hornische vndt hertzog Bernhardt von Weimars Armada gegen Dona-  
 wert zurück vnd daher nicht so baldt etwas zubeforgen, deßen Ich mich  
 billich hab sollen bei J. f. G. vnterthänigst erkündigen, erwartendt dero selben  
 gnedigsten befelch, vndt verbleibe

E. f. G.

vnterdäniger, getreihher Diener  
 H. Hoff.

Neumark, den 16. Juny Ao. 1633.

(P. S., eigenhändig:) Vorweiser dieses, soe for Eugen verwundt  
 lasset sich E. f. g. vnterdänigst recommanderen. Der Obrister Grosi Paul  
 ist nie zu mihr kommen sondern auff Wien verreist. Sein accord mitt de-  
 feind schicke ich hiebey E. f. G. zu nachricht. <sup>1)</sup>

(In tergo :) Hoffa. 16. Juny; zur Rg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. N. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Diese Beil. ist datirt: „Hauptquartier Hoff, den 30. Aprilis Ao. 1633“, und verpflicht-  
 sich durch dieselbe Paul Grosi, krl. Oberst über ein Regiment Croaten, mit einigen Offizier-  
 dieses Regiments eine Ranzion von 1500 Thln. zu bezahlen. (Orig.)

## (478.) Wallenstein an Golz.

Heidersdorf, 18. Juni 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir kommen in erfahrung, was gestaltt auf den Güttern Kam-nitz vnd Benßen allerhandt vnverantwortliche exorbitantien veröbbet, das getraidt im wachs abgehawen vnd abgehüttet, das rindt vnd schaffvieh weg-getrieben, die wildtbann ruiniret, die mühlen spoliret, die Häuser niederge-rissen vnd verwüestet, die Schützen in Wäldern aufgefangen, die vnterthanen zu feldt vnd aufn strassen geplündert vnd, obgleich von den beamten daselbst vnterschiedliche klagen geführt, dennoch keine remedirung vorgenommen werde.

Wie wir uns nun zu Ihm, weiln Ihm der enden daß Commando vertraut, vnzweifentlich versehen, daß bessere disciplin gehalten werden vndt dergleichen hochstraffbahre excess verhütet bleiben würden vndt die verbrecher auf alle weyse würcklich vnd ernstlich bestraffet wissen wollen, gestalt wier dan solcherwegen dem Rudolffen Grafen von Thuen, wie auß der Beylage zue vernemen, zuschreiben thun: Als erindern wier Ihn hiermit, nicht allein an seinem Orth darob zu sein, daß dergleichen insolentien vndt Landtver-derbereyenn hinfüro eingestellt, besondern auch die yezige delinquenten mit verdienter vnnachlässiger straffe belegt werden.

Zue welchem ende Er dann den Dhlfeldischen Rittmeister Ulrich Kohn vnvorzüglich in gefängliche Haft nemen lassen vndt solches dem Feldtmarschalden Grafen von Holca, welchem wir, weiln er capo der reitteriustitz ist, würckliche vnd ernste demonstration an ihm zu thun befoh-len, vnverlängt berichten, auch auf alle weyse die Absicht, damit dergleichen frevel, anders er alle daraus erfolgende Vngelegenheiten zu verantworten, weiters nicht vorgehen vnd die verwürckte straffe gegen obberürte verbrecher ohne einigen respect vnd nachlaß exequiret werden möge, zu halten wissen wird.

(In marg.): An Obr. Golz. Ihm Hauptquarttier Heidersdorf, den 17. Juny 1633. Trczfa, 18. Juni. 1)

(Corr. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (479.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 18. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gdstet her her:

Gleich igt ist dz schreiben einkommen von hrn Gallas an Fürsten von Ecquenberg, dessen inhalt man über die maß sehr gern vernommen, vnd hat dzselb alle erleutterung in sich gehabt. Montags<sup>2)</sup> sol mans beim Fürsten von Ecquenberg proponiern, vnd Ich drauf gleich zue E. f. g. expedyret werden; wie Ich dan meines thails ferttig bin alle stundt aufzu-

1) Ein fast gleichlautendes Schreiben mit denselben Randbemerkungen an Obr. R. Thun, sowie Abschriften Beider an Holl am selben Tage. (Conc. das.)

2) D. d. 20. Juni.

sitzen vnd fortzufaren vnd auch alhie ain Cifra hinderlassen, der künftigen correspondens wegen.

Hiebey ain schreiben vom patre Valeriano vnd ain auiso hiebey gefuegt. Im Vbrigen E. f. G. zue dero beharlichen gnaden mich gütlich beuelhendt.

Wien, den 18. Juny 1633.

Eür fürstl. gl.

vnderthöniger  
Questenberg.

(Auf besonderer Beilage:) P. S.: Als Ich mein schreiben bereits vermachet, bekomme ich erst, woz beyligt. 1) Eür fl. gn. solches zue dero nachricht hab beyschliesen sollen. 18. Juny 1633.

Eür f. g.

vnderthoniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(480.) Pass für Doležal.

Heidersdorf, 19. Juni 1633.

Gegenwertigen Trommeter,<sup>2)</sup> so zu der königl. schwedischen armee generalen, Ihr Excell. Hrn. Grauen von Thuern ic., nachher Liegnitz abgeschickt wirdt, wolle man vnuerhindert passieren vnd repassiren lassen. Solches stehet vmb meniglich in dergleichen vnd anderen hinwiderumb gebührend zu verschulden. Geben Hayderstorff, den 19. Juny Anno 1633.

Der Röm. Kay. meyl. Kriegs Rath, Cammerer, Veldtmarschallk vnd Obrister:

L. S.

M. Gallaß.

(Gleichzeit. Abschr., Hofkanzleiarch. Wien.)

(481.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 19. Juni 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr.

Der Veldt Marschallk Horn befindet sich noch mit seiner armee bey: vnd vmb Donawerth, vund kombt ime immerdar etwas wenig von neugeworbenen Volck zue. Ir Churfr. Dhlt. in Bayrn wolten gern, da Ich beede örther, Neuburg vnd Aicha, attacquiern solte; weilen aber der feindt ein etlich wenig stunden mit seiner armada gemelte örther succurriert

1) Die Beilage fehlt.

2) S. Urk. Nr. 420, S. 346, Anm. 1. — D. d. Liegnitz, 10./20. Juni ob. J., ertheilt Graf Thurn einen Paß für zwei Trompeter, welche er „in nothwendigen geschäften ins kaiserliche lager verschicke.“ (Gleichzeit. Abschrift das.)

kan, wolte Ich mich vngern impegniern. Alhie würdt für gewiß außgeben, das der Herzog von Lünaburg die belegerung Münden an der Weser verlassen vnd mit allem seinem Volgg nach der Schlesien marschiere. Thue beynebens E. fürstl. G. mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regenspurg, den 19. Juny 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treu gehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(482.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 20. Juni 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
hochgeehrter vnd vielgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

Das jehnige schreiben, so Euer Liebden mier durch den feld Marschallhen Grauen Gallaß thun lassen, hab Ich bei dem Corrier wol empfangen; trage mit derselben getreues middleiden, das sie den gebrauch dero hand noch nicht vollstendig erlangen können; than wol erachten, wie hart Euer Liebden derselben mangeln.

Dieselbe haben sehr wol vnd hoch vernünfftig gethan, das sie das jüngste vorhergehende durch den Obersten S. Guilian gethane schreiben durch dises so wol vnd umbstendig erläutert; sie haben darmit gewiß große satisfaction gegeben. Der von Questenberg wiert Euer Liebden begeren gemess sich alsbald auf den weeg machen vnd die Ziffer mitbringen. Der nunmehr zum end lauffende termin der suspension, wie auch das, so von Herzog Franz Albrechts Liebden vnd dem Grauen vom Thurn mit Euer Liebden negociert worden, vor allen dingen aber Euer Liebden hochvernünfftige direction wiert hoffentlich bald alles in einen erfreulichen Stand setzen.

Der Oberste von Ossa verraisst mit dem von Questenberg zu Euer Liebden; der wiert derselben allerlei bericht vnd [wie Ich vermaine] satisfaction geben. Was vnser spanischer hiesiger Embassador bei Ihrer Mayst. von Zeit zu Zeit angebracht, repliciert, du- vnd tripliciert, werden Euer Liebden von mehrgedachtem Herrn von Questenberg mit mehrerm zu vernehmen haben. Der Allerhöchste gebe Euer Liebden vollkommenen gesund, victori vnd glorj, wie Ich verlange. Vnd Ich verbleibe

Euer Liebden

Getreuer, willigster Vatter vnd Diener allezeit  
Johann Ulrich.

Wienn, 20. Juny 1633.

(In tergo:) Fürst von Eckenbergt, 20. Juny; zur Registr. geben  
4 July 1633.

(Orig. m. S., St.-A. Wien, W. I.)

## (483.) Queſtenberg an Wallenſtein.

Wien, 20. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürſt,

gdſter Her, Her 1c,

Übermorgen, als am Mittwochtag, raiſ Ich von hinnen mit ſtarcken Taag raiſen zue E. f. G.

Als der ſpaniſche Ambaſſador auf den von Ihrer Kh. Mtt gehabten beſchaid wegen des duca de Feria anzugs in Elſaß zum andern vnd dritten-  
mal repliciert, Ihre Mt. aber bey Ihrer erſten reſolution beſtendig verbliben,  
dz es nemblich nit thuenlich, ex rationibus allegatis, begert er izt, man ſolt  
ihnen dz Sachſiſche Regt. zue Roß geben; ob man gleich drauf geantworth,  
dz man nit wiſſe, ob der Obr. vnd beuelhaber, weil ſy nun lang dienen,  
ſich mit gueten willen würden laſſen hinombgeben, auch wo diſes Regiment  
irgent in ain poſto ſich dürfft befinden, darauf es zu nemmen gewiſſer reſpect  
wegen nit thuenlich ſein möchte, ſo hat mans doch, an Eur f. g. zue remit-  
tieren vnd dieſelb drüber zue vernemen, ihne beandtworth.

Anderten proponiret er, dz ſein König die päs in Binden gern wider  
wolt einnehmen vnd, wan er ſy würd erobert haben, aintweder Ihrer Khay.  
Mtt. übergeben oder ſelbſt behalten oder ſpianiern, wie es Ihre Khay. Mt.  
würden reſoluiern; begerten hierzu allain des Kayſers tantum conſenſum et  
permissionem; wolt auch der ſpanier den nahmen führen vnd alſo Ihrer Khay.  
Mtt. nichts beſchwerlichs auftringen. Allain, ſo es die notturfft ſolt erfordern,  
begertte er, Botſchaffter, dz man mit Volda, ſo in Tyrol vnd der ortten ſich  
beſind, w3 wenig aſſiſtirn ſolt. Ihre Mt. wolten gern Eur f. gn. guetachten  
vnd mainung hierüber haben.

Wien, den 20. Juny 1633.

Eur fürſtl. Gn.

underthoniger  
Queſtenberg.

(In tergo:) Queſtenberg, 20. Juny; zur Reg. geben 3. July 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

## (484.) Queſtenberg an Wallenſtein.

Wien, 22. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürſt,

gdſter her, her.

Morgen früe raiſ Ich von hinnen, ſo heut wär beſchehen, wan  
Ich mich nit het müeſen wegen der Caniſer graniz Zallung alhie aufhalten.

Die Handlsleuth Sepossi ſein dem Obristen Chieſa beylenffig  
20.000 fl. ſchuldig, vund wil der Zallung halber izt differenz vnd ſtrit ent-  
ſtehen. Dz mittel hat man gefunden, ſolchs gelt in die kriegſcassa auf ain  
halbs Jhar lang zue bekomen vnd drunder Eur fl. gn. nahmen ſpendirt; da

dieses wegen etzwas solt fürkomen, bit E. f. g. bis zue meiner ankunfft dz wörk in suspenso zue lassen vnd erheblicher Ursachen wegen kainem etzwas daruon zue melden. Wien, den 22. Juny 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthoniger  
Q u e s t e n b e r g.

(In tergo:) Questenbergf. 22. Juny; zur Reg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(485.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 23. Juni 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
hochgeehrter, vilgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

H. Gerhard von Questenberg raist E. E. begeren gemeß zu derselben; der wiert sie von allerley, so allhie fürgehet, ohne Zweifel umbstendig berichten. Ihr Khais. Mt. haben ihn zwar gern allhie bei Ihr, weil sie sich seiner Person in vil weeg bedienen; weilen aber E. E. seiner begeren, haben sie ihn auch nicht aufhalten wöllen, der mainung, es werden E. E. ihn vil leicht mit ehistem widerumb hieher zu kommen erlassen. Auf ihn referiere Ich mich im Dbrigen vnd erwarte hiezwischen antwort auf dz Jehnige, so Ich E. E. jüngstlich, auch vor disem einmal wegen der Inner-Öster: Lande, derselben verwilligung vnd entgegen völliger abführung der Befelchshaber vnd Werber geschriben, vnd bleibe bis an das ende meines lebens

E. E.

getreuer, willigster Vetter vnd Diener  
Johann Ulrich.

Wienn, 23. Juny 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(486.) Wallenstein an Carl IV. von Lothringen.

Heidersdorf, 24. Juni 1633.

Ew. Id. schreiben vom 24. nechstabgewichenen monats May habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy an mich des Obr. Montrichiers entledigung halber gelangen lassen wollen, darauß mit mehrem verstanden.

Allermassen ich nun auf dero recommendation viel ein mehres als dies nach vermögen zuwerß zurichten stetß bereit, also habe ich dem Veldtmarschall von Schawenburg, sich omb effectuirung der vorgeschlagenen ausweglung auf alle möglichste weyße anzunehmen, wie E. Id. aus der copeylichen einlage zuerschen, zuschreiben, auch deroselben das original, omb sich



dessen besten beliebens zu bedienen, beyverwahret übersenden wollen. Dero ich im übrigen zu erweisung gefälliger dienste iederzeit geneigt verbleibe.

(In marg.): An Herzog zu Lottringen.

Heidersdorf, den 23. Juny 1633. Abgesendet 24. Juny.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(487.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier Heidersdorf, 25. Juni 1633.

Ew. Kay. Mai. werden aus beykommenden der Kön. Wüld. Dennemarck Norwegen schreiben gnädigst mit mehrem ersehen, was Sy dieselbe wegen schleunigster ausfert: vnd überschifung derer zu vortstellung der vorhabenden Friedenstractaten nöthigen geleitsbrieff nebenst ernennung der Zeitt vnd ohrts gelangen lassen, sich auch darbey der beföderung solch werks beym gegentheil halber anerbitten thun.

Wie nun E. Mai. Jhres theils an allem dem, was zu beföderung dieses hochersprießlichen intents gereichen mag, niemals ettwas erwinden lassen: Also bitte dieselbe ich hiermit unterthänigst, Sy geruhen gnädigst zu verfügen, damit gedachte geleitsbrieff mit den gehörigen clausuln in decuplo. wie es hochgedachte Kön. Wüld. begehren, verfertiget vnd mir zu weiterer richtigen bestellung übersendet werden, zu dero beharrl. Kayf. 2c.

(In marg.): Hauptqu. Heidersdorf, den 25. Juny 1633.

An Jh. Kay. Mai.

(Conc., St.-A. Wien, W. I.)

(488.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Heidersdorf, 25. Juni 1633.

Ew. Kay. Mai. geruhen aus dem einschluf gnedigst zu vernehmen, auf waserley maß die Königl. Wüld. zu Dennemarck Norwegen dies Ihr vor diesem bewilligte diploma wegen des Zols auf der Elbe gern ausferttiget sehen.

Allermassen nun dieselbe Jhren zu Ew. Maitt. vnd dero hochlöblichsten Ertzhauses, auch des allgemeinen Wesens bestem tragenden sorgfältigen eyfer in vielwege contestiret, solchen auch in beföderung des vorhabenden Friedenwerks annoch würcklich contestiren thun vnd dahero mitt aller gewierigen satisfaction hinwieder angesehen zu werden gar wol meritiren: Also bitte E. Mai. ich hiermit gehorsamst, die gnädigste verordnung zuthun, da mit berürttes diploma auf inserirte weyse chist verfertiget vnd mir zu weiterer bestellung unvorlängst zugeschifet werde, zu dero beharrl. Kayf. gnad mich hiernächst unterthänigst empfelende.

(In marg.): Heidersdorf, den 25. Juny 1633.

An Jh. Kay. Mai.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (489.) Wallenstein an Arnim.

Heidersdorf, 26. Juni 1633.

Albrecht zc.

Edler, gestrenger, besonders lieber Herr General Leutnant. Wir haben deß Herrn schreiben vom 23. dieses zurecht empfangen und, aus was Ursachen seine Zurückkunft sich in etwas verweylet, auch daß Er seiner Verichtung halber mündtliche relation bey uns zu thuen am zuträglichsten vermeine, darauf mit mehrern verstanden. Allermassen wir nun seine persöhnliche anherkunft aller Beschaffenheit nach vor ganz nöttig befinden, also thun wir den Herrn, sich zu solcher anheroreyse aufs ehiste, also das Er noch vor außgang dieses Monaths bey uns anlange, zu disponiren, ersuchen, auch Ihm zu solchem Ende beyverwahrten paß übersenden. Verbleiben Ihme benebenst zu angenehmer erweisung willig.

Geben im hauptquartier Heidersdorf, den 26. Juny 1633. <sup>1)</sup>

(In marg.): An Arnheimb.

Heidersdorff, den 26. Juny 1633.

(Corr. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (490.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 26. Juni 1633.

Hochgeborner Fürst.

Euer Liebden erinnern sich zweyfels frey, was noch vor disem wegen einführung des Duca de Feria in Elsaß und formierung ainer armada alda mit vntergebung auch die jehnigen Troupen, so der Zeit sich beim Veldtmarschalck und Grauen von Aldringen befinden, die spanische potschaft bei ihrer Kay. Mayet. ahngebracht und dieselbe folgens E. L. comuniciert haben. Und ob wol E. L. damahl zu solchem Generalat nit ver stehen wollen, so vermeldt doch an yetzo die spanische potschaft, das dieselbe ihre gedanden verendert und solches werck nit allain genemb halten sondern auch dasselbe zue befürderen ihr angelegen sein lassen; und will solches behaupten aus einem schreiben, so in E. L. nahmen der de Castro ahn den Duca de Feria abgehen lassen, dessen copia hiebei.

Man aber dises ain sach von grosser importanz und ungezweyßt im Röm. Reich bei der Cron Frankreich, Hollandt und anderwärts vil neue consilia und motus nach sich ziehen könte, als hat ihr Mayet. ain notturst zu sein erachtet, hierüber nochmaln E. L. raifliches guetbedünken zuuernemen, umb zu wissen, was doch entlich in disem so wichtigen negotio E. L. ge-

<sup>1)</sup> An demselben Tage weist Wallenstein den Grafen Wrthby an, „demnach sich der Obriste Cray beym feindt befindet, daherö all sein vermögen, ligendt undt fahrende, dem Kayl. Fisco anheimb gefallen,“ alsbald das Nöthige zu dieser Confiscation zu veranlassen. (Conc. das.) — Ebenfalls aus dem Hauptquartier im Lager zu Heidersdorf am ob. Tage sendet Adam E. Trčka seinen Courier Dolejal an Holl. (Gleichzeit. Abschr., Hoffkanzleiarch. Wien.)

danken sein mögten, damit sy auch die spanische potschaft beantworten vnd  
desto sicherer verbeschayden mögen, vnd ich verbleib

E. L.

dienstwilligster

Antonius, Bischof alda.

Wien, den 26. Juny 1633.

(In tergo:) Bischof zu Wien; zur Reg. geben 30. Juny Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. L.)

(491.) Beilage: Doctor Navarro an feria.

Ebersdorf, 14. Juni 1633.

Illmo Excmo Señor.

Hauiendo reciuido el sor duque de Meclemburg las cartas de **Su**  
Magd las quales le embio el Regte Vilani por Anto de Castro dandole **una**  
instrucion sobre este particular, por no poderlo hazer personalmente a causa de **su**  
enfermedad, y haziendole relacion segun los despachos de la venida de V. E.  
al Impo con el Exercito del Rey nuestro señor, despues de hauer diferido **o**  
algunos dias la respuesta por causa de la gota que le sobre vino en Glotz, **y**  
no pudiendo aun firmar me mando ayer que en su nombre dixesse a V. E.  
como estima en mucho que V. E. le aya dado parte de la resolucion de **su**  
Md en el venir V. E. al Imperio con gente, porque tendra ocasiones de servir  
a V. E. y renouar la antigua amistad que con V. E. tiene muchos dias **ha**  
ofreciendo a V. E. toda buena correspondencia y vnion paraque las armas **de**  
entrambas Magdes tengan la exaltacion que sedessea, lo qual se promete el **ser**  
Duque general porque mediante el valor y prudencia de V. E. se pueden **esper**  
rar siempre buenos sucessos. Yo obedezco lo que el sor duque de Mequelemburg  
me manda desseando a V. E. felices progressos y besando humilme **la**  
mano a V. E. cuya Illma y Exema etc.

Del campo Ces<sup>o</sup> en Edesdorff, 14 de Junio 1633.

(In tergo:) Copia de carta del Dotor Nauarro al Sor duque de Fe **ria**  
a 14 de Junio 1633.

De parte del duque general.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(492.) Wallenstein an Arnim.

Eidersdorf, 29. Juni 1633.

Edler, Gestrenger, besonders lieber Herr General Leuttenar

Wir haben deß Herrn vnter heuttigen dato gefertigtes schreib  
zurecht empfangen vnd, waß an auß Er seiner anherokunft vnd der vor  
benden Unterredung halber gelangen lassen, darauß mit mehrem verstand  
Allermassen wir nun, vnsern jüngstem zuschreiben gemeiß, deß Herrn dahi

weillen uns vor dñmal auß zue kkommen vnmüglich, zuerwartten entschloßen:  
Also haben wir Ihm solches hiermit in antwort nicht verhalten vnd darauf,  
dem gethanen anerbietten nach seine anhero reiß fortzustellen, ersuechen wollen.

Verbleiben Ihm benebenst zc.

Im hauptquartier Heidersdorf, den 29. Juny 1633.

(In marg.): An Arnimb.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(493.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 1. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Eur Ed. haben aus hiebekommenden Originalschreiben mit mehrerm zusehen, was meines Vettern, des Card<sup>en</sup> Infante Ed., wegen dero vorhabenden Reis naher Niderland umb den Paß vnd darzu bedörfstigen assistenz vermög dessen, was derselben bei dem Villani zuentbotten worden, an mich gelangen lassen.

Weiln Ich mich dan hierbei zuerinnern wais, dz Eur Ed. selbstn wegen Verstattung solches Passes Rhein bedenken getragen, hab Ich solches nit allein mit gñsten gefallen vernommen vnd gleich damals meinen Consens darein ertheilt sondern auch denselben an iezo von neuem widerholt; zu dem end Ich auch die darzu bedörfstigen Patenten denen Reichs Constitutionibus gemess auffertigen lasse. Vnd erwindet an iezo allein an deme, das Eur Ed. wegen der hierzu benöthigten assistenz, auf was weis Sie dieselbe für guet befinden, gehöriger orthn ordnanzen abgeben vnd mich derselben vnter einsten pari passu berichten wolten, damit Ich wohlbemeltes Card<sup>en</sup> Ed. aigentlich zu beantworten, wie auch den hier anwesenden kñgl. spanischen Ambass. Marchese de Castañeda, welcher das Werckh sollicitirt, darauf zubeschaiden wissen möge. Wil also desselben erwarten vnd verbleibe sonsten Eur Ed. mit kñaj. hulden vnd gñster affection sonders wohl beigethan.

Geben in meiner Statt Wienn, den 1. July Ao. 1633.

E. K.

guettwilliger freündt  
Ferdinandt.

(In tergo:) Röm. May.; zur Rg. geben 3. Juli 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(494.) (Beilage:) Infant Ferdinand an K. Ferdinand II.

Mailand, 20. Juni 1633.

Señor.

El Rey mi Señor y mi hermano resolvió, que yo passasse a ~~Flan-~~  
~~des~~, por pedirlo assi la Señora Infante Doña Isabel mi tia, a instancia de  
las prouincias obedientes, y para dar quenta a V. Mag<sup>d</sup> de esta resolucion

embie al Rigente Otauió Vilani, de quien tube auiso de la aprobacion, que hallo en V. Md y en sus ministros esta resolucion y del socorro de gente, que V. Magd ofrecio para desembaraçar el passo por la Alsacia y por los progressos, que el enemigo ha hecho en a quella parte parecio preciso y conveniente juntar tal armada, que pudiesse forçar el passo y abrille. En fe de la aprobacion, que en V. Magd hallo esta propuesta execute mi viage desde Barcelona, y he preuenido aqui tal golpe de gente, que passa de diez mil hombres, con que y con las ayudas que V. Md me mandara dar, espero, que el Duque de Feria podra abrir camino para que se execute mi jornada, y assi suplico a V. Magd, se sirba de ordenar, se den las patentes conforme a las constituciones del Imperio, para que el Duque de Feria pueda entrar en el y en los estados patrimoniales, y passar abriendo el camino hasta las prouincias obedientes, y assi mismo se sirba V. Magd de mandar, que se hagan las lebas necessarias en esta conformidad, para poder llebar tal nerbio de gente. que assegure las resoluciones tomadas, y el Duque de Feria llebara orden de ajustarse a las que V. Md le diere y a los dictámenes de su Generalissimo, espero de la grandeza de V. Md que se serbira de tomar breue expediente en esto por el bien de la Christianidad y las combenencias comunes de nuestra casa. como lo representara a V. Magd el Marques de Castañeda en mi nombre, y assi mismo que todo lo que suplicare a V. Md tendra la buena acogida que me prometo del paternal amor, con que V. Md mirara todo lo que me tocara. de que quedare con el reconocimiento que confessare deber siempre a V. Magd cuya vida y estados guarde N. Señor como desseo.

De Milan, a 20 Junio 1633.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(495.) Wallenstein an Bischof Anton.

Heidersdorf, 1. Juli 1633.

Hochwürdiger Fürst.

Euer Ed. schreiben vom 26. ietzt abgelaufenen Monats Juny habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sy mich wegen derer auf des D. Navarra an des Duca de Feria Ed. abgegangenes schreiben von deroſelben deß in Elſas vorhabenden herauszuegs halber gefaßter intention vnd darauf bey Ihr Kayl. Mt. von der ſpaniſchen Botſchafft beſchehenen instantz berichten thue, daraus mit mehrern verſtanden.

Wie nun mir dergleichen Gedancken in dieſer materia niemahlß beygefallen, beſondern Ich iederzeit beſtändigſt, wie vor, alſo nochmahls, bey meiner auf viel bereits angeführte motiven begründeter Meinung, das nemlich zu ſolchem herauszueg, weiln er groſſe ſowohl zu Ihr Kayl. alß Königl. Mt. in Hispanien ſelbſt gefährlichſtem praeiuditz außſchlagende motus im Reich nach ſich ziehen würde, in keinerley weyße zurathen, beharret, auch ſei anders nicht, alß waß in beygefügter abſchrift des abermals an gedachtes Duca de Feria Ed. gefertigten ſchreibens begrieffen, bemeltem D. Navarra,

weiln Ich wegen meines podagrifchen zustands damals die handt zu gebrauchen nicht vermögt, dießfahls zuschreiben befohlen: Alß habe solches E. Ed. Ich zu dero nachrichtung vnd an gehörigen ohrten beliebiger referirung, omb gedachte spanische Bottschafft von höchsternennter Ihr Mt. gnädigst darnach zubescheiden, hiermit in antwort nicht verhalten, auch Ihro zu solchem ende Das original beyvermahret übersenden wollen. Dero Ich zu angenehmer dienst(er)weisung stets willig verbleibe. Geben im Hauptquartir zu Haydersdorff, den ersten tag Monats July Ao. 1633.

(In marg.): An Bischoff zue Wien; den 1. July, Heidersdorf, Ao. 1633.  
Curir. 2. July.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(496.) Aldringen an Wallenstein.

Burglengenfeld, 1. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Nachdeme der Feindt sich verschiebene tage deß Haus Pappenhai mit Accord bemächtigt, vnd eß das ansehen gewonnen, derselb wurde weither nicht fortgehen, haben Ir Churfürstl. Dht. den herrn Grauen von Wolffenstein zu mir geschickt vnd begert, das Ich mit der Armada an der Donau hienauß nach Ingolstatt gehen vnd von dorten auß sehen solle, wie Neuburg vnd Aicha zu recuperiern sein mögen.

Indeme Ich nun auß Ingolstatt zu marschiern vermaint, ist der Feindt mit seiner Armada von Pappenheim auß nach der Oberrn Pfaltz vnd auß Neumarkt gangen vnd hat dieselbe Statt attaquiert vnd, wie dafür gehalten würdt, bereits eingenomen. Sobaldt Ich deß Feindts anzugg erfahren, bin Ich mit der Armada auß Regenspurg vnd da dannen hieher auß Burglengenfeldt gangen, des Feindts vorhaben zu obseruieren vnd denselben an weitherm progress souiel möglich zu verhindern, damit er sich nit etwo auch der Statt Amberg vnd der ganzen Oberrn Pfaltz bemächtige vnd die gelegenheit erlange, den Feldtmarschalcken Holckhe vnd mich zu separieren vnd vnß die coniunction zu benehmen.

Weiln Ich nun in souiel gegen der Oberrn Pfaltz auanziert vnd mich in etwas dem Feldt Marschalcken Holckhe genähert, habe Ich dafür gehalten, wan er auch in souiel gegen mich auanzieren, zu mir stoßen vnd allein etlich wenig tage dieser orthten verpleiben köndte, das wir in gesamt dem Feindt ein mercklichen Abbruch thuen vnd gleichsam mit sicherheit schlagen, auch gleich woll das Königreich Behem bedecken vnd zugleich securiern köndten. Ich habe ime Feldtmarschalcken Holckhe hierunder zugeschrieben, trage aber die beysorg, er werde sich ohne E. fürstl. G. gnedigen beuelch vnd Ordinantz nicht mouieren dörrfen, wie woll eß nur auß etliche wenige tage zu thuen were.

Wie die sachen in Elsaß beschaffen vnd das der General-Feiggmaister Graff von Montecuculi vom feindt gefangen worden, werden E. fürstl. G. auß denen von dorthen kommenden Schreiben bey ainem ainem Curier auisiert. Thue beynebens deroselben mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Burglengefeldt, den ersten July 1633.

E. fürstl. G.

(P. S.): Eß continuiert nicht, das der Herzog von Lunaburg vor Hameln abzogen.

Neumarcht ist mit deß herrn Grauen von Montecuculi Voldt besetzt gewesen; mit was accord dasselb abzogen, bin Ich noch zu vernehmen gewertig.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig. eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(497.) Holß an Wallenstein.

Neumarcht, 1. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzogt,  
gnediger fürst vndt Herr 2c.

Euer fürstl. Gnaden thue Ich in aller Eill berichten, wie daß Ich vß deroselben gnediges Befehlig habe mit einer caualcada in der Vestung Kranach 20 Centner Puluer vnd etwas an Lunten vnd hundert Musquetirer von dem Adelschouischen Regiment hinein gebracht vnd bey dem Herrn Stadthalter fuchß erhalten, daß die anwesende Knechte, deren ein zimlich<sup>e</sup> anzahl, Ihre Mayst. vnd dem Adelschouischen Regiment geschworen, vnd hat sich ermelter Herr Statthalter anerbotten, auff anordnung etlicher Thumherren des Stiffts Bamberg, die bey dem Veltmarschalck-Leutnambt Hatzfeldt sich aufgehalten, weilln igo Ihre fürstl. Gnaden der Bischoff von Würzburg<sup>1)</sup> auch zu Bamberg erwöhlet, einen sammelplatz vß etliche hundert Man daselbst dem Adelschouischen Regiment zum besten zu öffnen; weilln dan dieser Platz nicht von weniger importantz, vndt der gewin größer alß der hundert Man Verlust, alß hoffe Ich, Euer fürstl. Gnaden gnedigst damit werden friedlich sein, dan sonst, weilln nur anderthalbe Tonne Puluer daselbst in vorrath, kein capo vndt wenig Voldt, wehre in wenig tagen verlohren gewesen. Der feindt, so vnter Herzogt Wilhelim in die 6000 Man starck, hat sich gleichsamb in die flucht, teils hinter Plan<sup>2)</sup> in Maissen, teils hinter Schletz in Düringen, teilß vß Coburgt, daselbst der fürst gestorben, reteriret, bin also strag den gerahten wegt zu rügke vmbgekehrt, vß daß vnter dessen hiesiger örter nichts verabsäumet solte werden.

In Percidt<sup>3)</sup> sein 300 Musquettirer vndt 6 compagnien Reuter vnter dem Obersten Rosen Regiment schwedische Voldt gelegen, deselben

1) Franz v. Hatzfeld, Melchior's Bruder.

2) Plauen.

3) Baireuth.

Wacht Ich in der Nacht im Verbeyziehen vſgehoben vnd, wie er ſelbſten ſich auß der Statt mit Muſquettirern begeben, etliche gefangene bekommen vndt vmb ein Haer mit ihme zugleich in die Statt gekommen; deß morgens, weilln Ich in der Wiefen fütterte, iſt er von Pereidt vff Cullmbach mit ſeiner Reuterey außgeriſen; hat alſo Herr Obrifter Manteuffel von der Churfürſtl. Armada, welchen Ich vſ ein Paß gebeten vſ zu warten, auansiret vndt die Statt außgeplündert. Vff mein rüßwegß zu Eger habe Euer fürſtl. Durchl. miſſiuen, betreffende des Königs in Dennemarcß ſachen, vor mich gefunden vnd gleichſals, waß Sie mir in einem vnd andern durch Herrn Veltmarſchalck Gallas befohlen.

Iho aber, geſtern vndt heüt, empfang Ich durch unterſcheidtliche Curirer von Ambergß vndt Herrn Graff Ultringern, wie auß beyliegenden ſeinen Originalſchreiben zu erſehen, gar zu gewiſſe auſen, daß Herzogß Berent vndt Horn vber die Donaw vndt Newmarck in die Pfaltz eingenommen, vſ Sulzbach geſtern mit den Vortrab auansiret vndt ſein albereit vmb Ambergß.

Herr Ultringer iſt geſtern zu Burglangfeldt vndt Schwandörff mit ſeiner ganzen Armada angelangt; habe deßwegen vff ſeine vielfaltige motiuen Herrn Haßfeldt mit 40 compagnie Reuter vndt 6 compagnie Tragoner vff Wathauſen auansiren laſſen; ſelber fermere Ich mich mit dem Graff Colloredo mit der vbrigen Caualleray vndt 64 compagnien zu fueß bey der heide vndt Tachow, von dannen Ich mich in einen tagß gegen Eger oder wo der Feindt hero kommen möchte verhoffe zu wenden können; vndt da wir etwas fruchtparliches ſehen, daß wir verrichten können, kan Ich mich mit Herrn Graff Ultringen im wenigſten zu Waldtmünchen coniungiren. Er begehrt zwar, daß Ich vſ Pfrembdt zu ihme ſtoßen ſollte; weilln aber Euer fürſtl. Gnaden mir verbieten, auß Böhmen die Armada zu führen, vndt befehlen, mit zehen tauſent Man zu ihr in Schleſien zu ſtoßen, wo der Friede zu rüßte vndt der Kniphauiſche vndt Lüneburgiſche ſuccurs ſeinen Vorthgangß haben ſollte, alß darff Ich mich nicht unterſtehen, weiter alß vſ Wathauſen zu auansiren, ſondern will per poſta mich mit Herrn Graff Ultringern zu unterreden zu ihme begeben. Solte alßdan die gelegenheit ſich geben, ein glück ohne haſart zuuerſuchen, werde Ich nicht zweifeln, Euer fürſtlichen Gnaden je gerne werden ſehen, daß wir, waß möglich in der eill zu thun, verſuchen, Ihr verſicherent, Ich an meinen ortt nichts ſoll haſardieren, vnd kan vſ allen fall laut meine vorige Ordre mit zehen tauſent Man zu Euer fürſtl. Gnaden kommen vndt den vbrigen Reſt mit Herrn Graff Coloredo vſ den Herrn Graff Ultringern anweiſen.

Sonſten ſein die Gränzen von Eger auß biß Leitmeritz vnd Sitta woll beſetzt vnd verſehen, vnd loſieren die 30 Compagnien Croaten vmb Eger, zu verhüeten alle einfälle; dan ſo lange kein recht capo bey ihnen, ſie mir wenig nütz vſ dieſen Marſch; vndt wan man ſehen wirt, wo hinanß, kan Ich ſie in der eill zu mir abfordern. Die Artigleria vnd muniti-  
on ſtehet zu Pilsen, vnd zu dero mehrer ſicherheit logieren darbey, ohne



die ordinari besatzung in Pilsen, sechs Coloredische Compagnien zu fuß vndt eine compagnie Reüter. Der Regimenten Pagasi vndt artiglerie Pferde sein jede in ihre Quartiere biß vltimo July. Befehle mich hiemit in Euer fürstl. Gnaden continuirlich favor vndt verpleibe

Deroselben

unterdäniger, gehorsamer, treuer Diener  
H. Holck.

Neumarch, den 1. July 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(498.) Beilage: Aldringen an Holck.

Regensburg, 29. Juni 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

insonders hochgeehrter, vielgeliebter Herr Veldtmarschalkh.

Meines hochgeehrten Herrn Veldt Marschalkhen gliebtes antwort schreiben vom 27. diß auß Befreß ist mir anheut früe woll geliefert worden. Habe daraus vernohmen, was derselbe mich zu beschaiden vnd zu berichten sich gefallen laßen. Meinem hochgeehrten Herren verpleibe Ich wegen der so verthreülichen communication hoch obligiert vnd sage Ime auch derenthalben dienst fleißigen Dandh; mache mir beynebens die Hoffnung, mein hochgeehrter Herr werde seithero empfangen haben, waß demselben Ich wegen des feindts auffbruch vnnnd anzugg berichtet. Ober solches solle vnd kan demselben Ich nicht verhalten, das der feind vorgestern bereits mit seiner ganzen armada bey Neumarchh in der Obern Pfalz ankomen, die Statt bereunt vnd auffgefordert. Alßbaldt Ich deßen anzugg vernohmen, habe Ich nit vnderlassen, allem mir anvertrauten Volckh ordinanz zu erthailen, hieher: vnnnd alhie durch zu marschieren, immaßen mein hochgeehrten herrn Graffen Ich aines solchen schon berichtet vnnnd derselb alberaits auß meinem vorgehenden Schreiben vernohmen haben würdt. Nun ist nit woll möglich gewesen, das das ganze Volckh mit allen Bagagien ehender alß anheut alhie durch passieren können, vnnnd trage ich woll die beysorge, das der feind vnder deßen sich der Statt Neumarchh bemächtigt haben werde vnnnd das dieselbe zu succuriren die Zeit zu kurz; zu deme Ich auch in denen sorgen begriffen, wann dieselbe sich schon noch ain Paar tage halten wurde vnd Ich mich aldahien incaminieren thete, das doch zu bedendhen, ob auch thuenlich, mich mit der ganzen armada zu impegnieren, zumal der feindt sich woll auch resoluiren mechte, wo nicht zu schlagen, doch dieselbe Statt pleiben zu laßen vnd vorüber zu gehen vnd sich also zu losieren, daß mein hochgeehrter Herr vnd Ich von einander separiert vnnnd abgeschnitten werden mochten, wiewoll zuuermuetten, der feindt werde sich auß mangel Prostant schwärlich aines solchen resoluiren. Wie deme aber, mueß man ains vnd anders besorgen. Damit gleichwoll vnnß die coniunction nicht benomen werden könne, habe

Ich mir fürgenommen, anheut biß auff Regensstauß vnnnd morgen nach Burg Lengefeldt vnd Schwandorff zue marschiern, vnnnder der Hoffnung, mein hochgeehrter Herr Graß werde sich gefallen lassen, mit seiner Armada zusammen zu rucken vnd sich in etwas über die behemische Gränizen, etwo bey Waydthausen, gegen mich zu auanzieren, damit wir etwo bey Pfreimbt vnnnd deren orthen herum zu samen stoßen vnd dem feindt begegnen können; dabey Ich mier dan die gewisse Hoffnung mache, wann wir vnß mit einander coniungiert haben: vnd resolvieren werden, gesambter Handt auff den feindt zu gehen, das wir denselben entweder schlagen oder ime ain mercklichen großen abbruch thuen wurden können. Pitt derwegen mein hochgeehrten Herrn Graßen, derselbe wolle ohne verliering Zeit diesem Weesen in etwas nachdencken vnnnd, was sich am eifertigsten zu werck richten laßen würdt, fürnehmen. Will Ime gewißlichen also an die handt gehen vnd dienen, das er zu verspüren haben solle, das Ich sein getreuister Diener zu sein begere; ist aber alles an gewünnung der Zeit gelegen. Im fall mein hochgeehrter Herr Graß bedencken hette, mit der ganzen Armada über die Gränizen zu gehen, pitte Ich, derselb welle zum wenigsten das Voldh alles zusammen ziehen laßen vnnnd mir etwo mit ain drey oder viertausent Pferden vnd den Tragonern am befürderlichisten vnd nur auff etlich wenig Tage assistiern, damit doch der feindt nicht nach seinem gefallen alles zu werck richten könne.

Mich verlangt von Herzen meines Herren antwortt vnd beuelch am befürderlichisten, damit Ich mich nach seiner resolution zu richten vnnnd Ime in allem zu dienen wisse. Bey dieser beschaffenheit, vnd eß erfolge meines hochgeehrten Herrn antwort, wie sy jimmer welle, verhoffe Ich inner wenig Tagen die Ehr vnd gnade zu haben, demselben personlichen auffzuwarten. Immittß thue Ime Ich mich wie allwegen beuelchen.

Regenspurg, den 29. Juny 1633.

Meines hochgeehrten Herrn Graßen

dienstwilliger, getreuister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig. [„Duplicat“] das.)

(499.) Arnim an Wallenstein.

Brieg, 21. Juni/1. Juli 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner fürst.

E. fürstl. gn. feindt mein vnterthenigst gehorsahme Dienste bevorn. Gnediger herr. Demnach zue E. f. gn. Ich den herren Obristen Burgsdorffen in angelegenen sachen abzufertigen, alß bitte E. fürstl. gn. Ich hermit vnterthenigst, dieselbe sich gnedigst wollen belieben laßen, einen paß zuertheilen vndt bey diesem Trompeter zue vberschicken, damit der Herr

Obrister Burgfödorff, wellicher zue Strehlen abwarten wirdt, bey E. f. G. sich desto zeitiger morgen Sonnabents einstellen möge. Verpleibe E. fürst. Gn.

H. G. Arnimb.

Brigf, am  $\frac{21. \text{ Juny}}{1. \text{ July}}$  Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. L.)

(500.) Wallenstein an feria.

Feldlager bei Heidersdorf, 2. Juli 1633.

Illmo et Excellmo Signore.

Alcuni giorni sono che riceuei la di V. E. de 12. Maggio, alla quale non potendo io all' hora rispondere per trouarmi indisposto, diedi ordine al Dottor Nauarro, supplisse in mio nome. Hora vengo informato, ch'egli habbia ragguagliato V. E. molto differentemente di ciò, ch'io gli haueo significato, conforme la mia intentione, come appare dalla copia, ch' in informāte di questo mi viene comunicata l'ordine, ch'io gli diedi, fù di gran longaduerso da ciò, ch'egli ha scritto, come nello stesso tempo me ne dichiarai apertamente con Antonio di Castro, quale per tal effetto all' hora si ritrovaua appresso di me. L'ordine, ch'io diedi al Dottor Nauarro, fù di certificare V. E. del desiderio, ch'io harei hauuto di presentarsimi occasione di poterla seruire e mostrare a V. E. con l' effetti, quanto io l'osserui, ma che non potendo ciò seguire all' hora per tal via, sarei stato attendendo con molto desiderio occasione più opportuna, non lasciando fra tanto di mantener seco ogni buona corrispondenza. Con che insieme gl' imposi, desse parte a V. E., qualmente io haueuo fatto partecipe S. Maestà cesarea delle ragioni molto efficaci per le quali sentiuo, la venuta di V. E. con essercito nelle Imperio stando le presenti congionture saria di diseruitio notabile ad ambe le Maestà et vna perturbatione vniuersale del ben publico. Queste ragioni mi fanno maggiormente in questo tempo perseuerare in quel mio antico pensiero, stimando indubitatamente, ch'ogni volta che verranno a comparire nell' Imperio l'armi della Maestà cesarea, veranno anche necessitati i francesi d'entrare con armata nell' Imperio, al che sin hora apertamente non si sono mossi. Aggiungendo, che tal nouità porgerà cagione non solo a francesi et a tutti li emoli e neutrali di turbare et impedire con ogni potere li progressi et interessi comuni, ma mettere ancora appresso li Prencipi e stati catolici e confidenti sospetti e diffidenze tali, che potrebbero cagionare conseguenze irremediabili, standosi di più in hora con nemici intrattati molto stretti con speranze non meno euidenti d' una totale conclusione di pace. Dal che si viene a comprendere, che la venuta di V. E. cagionerebbe a tutte le parti gelosie tali, che ne verrebbe a riuscire vano et infruttuoso l'incamminamento; che per il contrario quando venisse a sortire effetto, come si spera, porgerà mezzi sicurissimi alla maestà catholica di potere porre freno alla

disubbidienza de suoi ribelli vasalli et alle machinationi d'altri nemici. In somma io per me giudico, che tal venuta in simil tempo non possa se non cagionare un disturbo vniuersale con diseruitio notabile d'entrambe le MM<sup>ta</sup> e confusione irreparabile del ben publico; non dubitando, che V. E. con la sua solita prudenza dourà ponderare l'importanza del negotio, con le conseguenze et accidenti, ch' indi ne possono risultare, accio il seruitio et vtilità commune ne possa hauere tanto più fruttuosi progressi. Con che auguro a V. E. dal C. S. per fine ogni desideratissima prosperità. Dal Campo caesareo in Heydersdorff, le 2 luglio 1633.

(In marg.): Al Duca di Fera.

(Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(501.) Wallenstein an Arnim.

Heydersdorf, 2. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben deß hern vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, waß gestalt Er den herrn Obr. Burgsdorff in angelegenen sachen anhero zu vnß abgefertigt, darauß verstanden.

Wie wir nun desselben anherokunft gannz gern vernehmen, also haben wir Ihm den begehrten Paß durch zeigern diesem Trompettern überschicket vnd solches dem h<sup>rn</sup>. zu seiner nachrichtung hiermit nit verhalten wollen. Verbleiben 1c.

(In marg.): Haydersdorff, den 2. July 1633.

An Arnheimb.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(502.) Holt an Wallenstein.

Pilsen, 2. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr 1c.

Euer fürstl. Gnaden thue ich vnderthänigst berichten, das heut dato Ihr königl. Würde zu Dennemarc Trompeter wiederumb zu mir auß Dennemarc vndt von Dresden angelanget; überschicke Ihr fürstl. Gnaden ein schreiben von Ihr königl. Mayst.,<sup>1)</sup> darauß Ich befinde, so woll an der überschrift als sonst in dero particular Schreiben an mir, das Sie in allen, wie der König sich obligirt befinde, Euer fürstl. Gnaden billich freundschaft zu erzeigen geneigt sey; Sie haben mir auch ein missiv an Ihr kaiserl. Mayst., betreffend die Anlag vndt wie hoch sie den Zoll auff der Elbe gesummet anzustellen, darneben die Churfürsten von Cöln vndt Mainz, wegen bewilligung des Zols intercessional schreiben an dero kaiserl. Mayst., vndt, weiln sies befohlen, habe Ich sie mit der ordinari Post auff Wien dem Neu-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 461, S. 385 fg.

man<sup>1)</sup> zu überliefern zugeschiedt vndt ihm anbefolen, er daselbsten soll bleiben, bis Ihre fürstl. Gnaden mir gnedigst werden befelen, weiters in dieser materj oder deßwegen an Ihr kayserl. Mayst. etwas zu schreiben. Die copia der Unlag wegen der Zoll überschicke Ich hierbey Euer fürstl. Gnaden, vndt was deßwegen des Königs intent ist, überschicke Ich zur nachricht Euer fürstl. Gnaden auß des Königs Handtbrieff an mir, verdeutschet; sonst spüre Ich so viel, das der König vndt Chur-Brandenburg nicht gar grün gegen einander sein. Erwarte Euer fürstlichen Gnaden gnedigen befelich vndt, weils Ich lebe, verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

unterdaniger, getruwer Diener  
H. Holdt.

(P. S.): Was her Gen. Wachtmeister Wahl<sup>2)</sup> auß der Pfaltz schreibett, sehen Ihr fürstl. Gnaden auß beyliegendes.

Pilsen, den 2. July Anno 1633.

(Orig., St.-B. Wien, W. I.)

(503.) Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holl.

Glückstadt, 29. Mai 1633.

Nachdem ich lez durch meinen Corier dier zu uerstehen geben, worinnen Ich gerne sahe, das kaysl. Diploma, den Zoll auff der Elbe anlangendt, mögte verendert werden, so mus doch der Zoll Tag von dem Kayser approbirt werden, ehe etwas darinnen kan angefangen werden; deswegen Ich den hierbey überschicke, wie Ich vermeine, er könnte auf der Elbe gebraucht werden, welchen der Kayser pro libitu kan laßen corrigiren vndt mir unterschrieben zu schicken. So fern vnpassionirte leut denselben werden durchsehen, bin Ich versichert, das sie den vor christlich vndt billich erachten werden. Der Zoll, (den) die ehrliche Hamburger bis dato haben auffnohmen, soll schier höher gefunden werden, ungeacht sie von dem Kayser deswegen keine permission gehabt. Ich überschicke hierbey einen brieff dem Kayser, so auch die intercessionales von den catholischen Churfürsten. Der Churfürst von Sachsen hat durch eingeben des Churfürsten von Brandenburg nicht schreiben wollen sondern sich mit dem Rementlow gegen mir erklet, er wolle mir nicht zuwieder sein, Ich solte nur fortfaren.

Ich habe vernommen, die Kayserin hat lust zu kleinen Hunden. Ich wil mich umb ein Par hübsche umbsehen vndt Ihr zuschicken ic. Vale.

Glückstadt, den 29. Mai 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

<sup>1)</sup> Heinrich Neumann, auch „Niemann“, vorm. Wallenstein's Vice-Kamler im Herzogthum Friedland, nun mit der Charge eines Rittmeisters zu vertraulichen Sendungen betraut, speciell im Dienste Holts.

<sup>2)</sup> Joach. Christian Freiherr v. Wahl, ligist. Generalwachtm.

## (504.) Beilage II: Wahl an Hoff.

Amberg, 1. Juli 1633.

Hoch: vnd Wohlgeborner Graff.

Inn dieser stundt kombt ein Hauptman von Newmarck, so in Ihr Churfürstl. Durchl. dinsten gleichsamb für einem Ingenieur gebraucht worden; berichtet, gestern morgen umb 7 Uhr seye unser Voldt herauß gezogen, nur mit seitengewehr. Der feindt hab einen Thurm oberhauffen geschossen, so den ganzen graben gefüllet, auch darneben sonst eine große Breche gemacht, daher der Obristleütnant verursacht worden zue accordiren; es seye aber der accordo nicht gehalten worden, dann die Reutter abgesetzt vndt die Soldaten spolyret worden. Sie habenn sich vernehmen lassen, auff Amberg zuegehen; hoffe zue Gott, ob ich zwar noch nicht verbawet, wir wollen ihm gute Gesellschaft leisten, wann ehr kombt.

Zue gedachtem Neumarcck seindt dem feinde neben einem vornehmen capitain bey 30, unser seits aber 5 Mann todt geblieben. — Welches dann Euer Excellenz ich gehorsamblich außsichern sollen. Vnndt verbleibe

Ewer Excellenz

gehorsamer vndt getreuer Diener  
Wahl.

Amberg, den 1. July 1633, vor Mittag umb 7 Uhr.

(Orig. das.)

## (505.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr 2c.

Euer Kayserl. Mayst. gnedigstes schreiben vom ersten dieses hab Ich zu recht empfangen vnd darauß dero befehllich wegen derer von dem Herrn Cardinal Infante vorhabenden Reyse nach Nederlandt, dan auch auß der beylage des Duca de Feria Liebden heraußzueg in Teutschlandt mit mehrerm verstanden.

Allermassen nun Ewer Mayst. auß meinn solcherwegen unterschiedlich abgangenen beantwortungen bereits vernomben, welchergestalt dero Dienst vndt die ratio boni publici solchen vorhabenden Heraußzueg in Teutschlandt keinerley weyse zulassen, in dem nicht allein dardurch bey Frankreich vnd andern aemulis dero hochlöbl. Erzhäuses eine gelosia vndt begierde, mit scheinbahrem praetext ins Reich zu irrumpiren, erweckt, besondern auch allen sowohl catholischen vnd uncatholischen Chur: vnd fürsten des Reichs anlaß zu andern consilijs zu greiffen an die handt gegeben, benebenst die vorhabende Friedens tractaten dardurch ins stecken gebracht vnd neue materi zu allerhandt weit auffehenden dissidentzen in die gemüther gepflanzet, in summa gleichsam alle sachen in compromess gestellet würden; zue dem auch, wen gleich der Herr Cardinal sich anhetzo zu Meylandt auf die reyse begeben solte, er dennoch fast spat, weils die reyse weit, in den Niederlanden anlan-

gen vndt hewer nichts fruchtbarlichs würde richten können, insonderheit auf die zu volziehung solches intents erst yetzo vorhabende Werbungen sich im wenigsten nicht, zuemahln Ich ein fünf oder sechs monat mit aufbringung eines Regiments zubringen mueß vnd dannoch kaum mit dem halben theil in solcher wehrender Zeit aufkommen kan, zuverlaßen, viel weniger einige Volkh von Ewer Mayst. armaden zu entrachten; immaßen dan Ihre selbst gnädigst wissend, wie die Vires hin vnd wieder distrahiret vndt im Elsaß alleine die nothwendige vnterpöhrliche præsidia übrig; die bey dem Veltmarschall Grafen von Altringen sich befindende trouppen den Winter über stets strapezziret vnd in grundt consumiret, dahier auch der feind sich stärket, als man nie vermeinet, befindet vnd, da noch darzu der Herzog von Lüneburg vnd Veltmarschall Kniephausen sich heraufwärts entweder gegen Schlessien oder Böhmen wenden thäte, daß unter dem Veldtmarschall Grafen Holke vorhandenes Volk mehr als zu viel zur defension Ewer Mayst. Landen vonnöhten, wie dieses alles dero Ich mehrmals weitläufig gehorsambst remonstriret: Als bitte dieselbe Ich mit wiederholung weiterer vor diesen von mir angeführter motiven hiermit nochmals vnterthänigst, es dahin gnädigst zu vermitteln, daß solcher des Herrn Cardinals Infante vnd Duca de Feria Liebden hierauf Zueg in Teutschlandt eingestellt vnd vnzubahres dero hochlöbl. Erzhauß vnd dem allgemeinen Wesen darauf sonst entstehendes Unheil verhütet werde. Zue Ewer Mayst. beharrlichen kayslichen Gnaden mich benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben im Veldtlager bey Schweinitz, den 5. July Anno 1633.

Euer kays. Mayst.

vnterthänigst gehorsambster  
Fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, m. Adr., St. A. Wien, W. II.)

(506.) Wallenstein an Cardinal-Infant Ferdinand.

Kfsl. Feldlager vor Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Serenissimo signore.

La diuotione singolare, ch'io professo verso Altezza vostra richiede. ch'io venga a rallegrarmi seco, come faccio del suo felice arriuo in Italia. tanto maggiormente ch'io spero, che tal sua venuta debba partorire gloriosi progressi al seruitio della Mtà. Catca. e dell' augustissima sua casa, nella cui promotione non lascierò mai d'impiegare ogni estremo delle mie forze in riguardo dell' affetto singolare, co 'l quale io vi son portato, conforme in spero L' A. V. già deua restarne persuasissima. L'essibitor della presente il Quartiermastro Generale di S. M. Cesarea<sup>1)</sup> mandato da me a posta riferirà all' A. V. lo stato, nel quale li affari di questi paesi di presente si ritrouano et rimet-

<sup>1)</sup> Giulio Diodati, welchen Wallenstein gleichzeitig an Feria sendet. (Conc. des Credentials daf.) — S. auch Urk. Nr. 515, S. 430, Anm.

tendomi all' informatione, ch'esso ne dara, faccio all' A. V. per fine riuertenza, con augurarle felicissimi incaminamentj e successi delle generose sue imprese et ogni colmo di bramata prosperità.

Dal Campo cæsareo sotto Schweinitz, li 5 luglio 1633.

(In marg.): All Cardinal Infante.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(507.) Wallenstein an Infantin Isabella.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Ew. Durchl. schreiben vom 18. abgewichenen monats Aprilis ist uns zurecht überliefert, auch, was Sy der Kön. Mai. zu hispanien Generaln über die cavalerie dero Niederburgischen landen Johan Grafen zu Nassaw bey uns anzubringen befohlen, durch Ih. Kay. Mai. hoffkriegs Raht Gerarden Freyherrn von Questenberg, so gleich anderer angelegener sachen halber zu uns verreisset, mit mehrem referiret worden.

Allermassen es nun der status rerum dahier nach zur Zeyt nicht leidet, dero intention zu erfüllen, aber, wenn die sachen einmal in ein andern standt gebracht, wir gewiß auf alle weyse dero belieben nach Jhro hierunter satisfaction zuthun, inmassen wir denn anders nicht als E. Durchl. nach euserstem vermögen bey allen sich hierzu ereygenden gelegenheiten zu dienen verlangen tragen, nicht vnterlassen werden:

Als haben wir solches dero selben hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu E. Durchl. 2c.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidnitz, den 5. July Ao. 1633.  
An die Infantin zu Brüssel.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(508.) Wallenstein an Golz.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633. <sup>1)</sup>

Albrecht von Gottes Gnaden 2c.

Edler, Bestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Demnach der vorhin bewilligte stillstandt der Waffen gegen dem

<sup>1)</sup> D. d. Jittau, 11. Juli ob. J., bestätigt Golz den Empfang des herzogl. Befehls „wegen auffhebung des stillestands“ mit dem Beisage: „Seydt daß ich die 35 Pferde vor Gör. Itz niedergehauen vndt das Vieh, so sie im friedländischen Herzogthumb genommen, ihnen abgelaget, laß sich der feindt nicht mehr heraus, battiren gar keine Straßen nicht, außer daß von Lauben (Lauban) etliche Pferde in Eur fürstl. Gn. Herzogthumb Friedlandt in drey Dörffer, über dem gebirge gegen Lauben liegende, abermahl bey wehrenden stillestandt denn 26. Juny eingefallen vndt selbige ausgeplündert, dehnen ich aber alsbaldt mit 6 Compagnien auffgepaffet vndt in den nechsten Dörffern an Lauben daß Vieh wegstreiben laßen, worauff sie nun ganz stille.“ (Orig. das.)



feindt aufgehebt: Als haben wir es Ihm zu seiner wissenschaft vnd damit er fördert, was Er gegen demselben wirdt tentiren können, solches auf alle weyse zu thun nicht unterlasse, hiermit notificiren wollen.

Geben im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 5. July Anno 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(509.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Euer Kayserl. Majt. gnädigstes Schreiben vom 30. nechstabgewichenen Monats Juny habe Ich zurecht empfangen vnd, was Jhro wegen derer von der Königl. Würden zu Dennemarch Norwegen 2c. zu vortstellung der Friedens Tractaten begerten Gelaits brief für Bedenden des orths, Zeit vnd dann der Stylisirung solcher gelaitsbrief halber fürgefallen, Sye auch mein unterthänigstes Guetachten Jhro darüber zuzuschicken mir gnädigst befehlen wollen, darauß gehorsambst verstanden. Soviel nun die wegen des von Hochgedachter Königl. Würden vorgeschlagenen orts, benennlichen der Statt Breßlaw, Eur Mayt. beyfallende difficulteten belanget, gehet mir nur darbey dieses gehorsambst zu gemüethe, daß, weilm der gegentheil sich von solchem orth in keinerley wege nehmen vnd viel eher von den vorhabenden tractaten gänzlich außzusetzen, als sich nacher Prag oder anders wohin weisen zu lassen entschlossen, ob nit rathsamber, selbigen orth anyezo gleichsam vltroneé zu belieben, als nochmahls in denselben, da man anders die occasion zu erhaltung eines so hoch erspriesslichen wercks nicht gänzlich auß Händen gehen lassen will, gezwungener weisse, welches Euer Majt. bey weitem verkleinerlicher fallen würde, einzuwilligen, vnd vermeine, daß darbey gar nicht im wege stehe, daß selbiger orth wegen inhabung des Thumbs vom feinde zu weit dominiret, in den einen weg als den andern Euer Majt. vnd dero assistirende Churfürsten vnd Stände Gesandten solche assecuration in Händen gegeben werden wirdt, daß dieselbe nicht allein mit sicherheit zu: vnd abreisen vnd aldort sein, sondern auch die nötigen Correspondentzen ungehindert von dannen vnd dahin auß allen ortten werden gepflogen werden können, inmassen Ich mich dann wohl entsinne, daß, als vor diesem die Friedens Handlung zu Braunschweig angestellet worden, ungeachtet selbigen orths halber viel mehr verdacht fürgefallen, Ich meine Trompeter täglich sicher dahin abschicken vnd durch dieselbe von allen nachricht vnd antwort erhalten können.

Daß aber Euer Majt. in dem anstehen, daß gleichwohl bemelte Statt Breßlaw Jhre Erbstadt vnd, was mehr ist, dieselbe sich bey vergangenem einfall des feindts nicht in terminis neutralitatis, wie sichs gebühret, comportiret, bin Ich der vnderthenigsten meinung, daß Euer Majt. sich derselben nicht intuitu einiger neutralitet, sondern als Ihrer Erb: vnd aigenen Statt gebrauchen, vnd was Zeithero wider dero Pflicht vorgangen in diesem werckh, damit dasselbe allein Jhres theils nicht ins stecken gebracht werden

möchte, dissimuliren vnd dergestalt mehr wohlgedachter königl. Würden Begehren gemeeß solchen orth ohne weiters Bedencken belieben köndten; das aber Euer Majt. bey Ihr königl. Würd versuch zu thun vermeinen, damit noch vor abgehenden tractaten des feindts Voldth von dannen abgeföhret vnd der orth desto mehr frey vnd sicher gemacht werden möchte, würde meinem bedenken nach am vortrüglichsten sein, dessen, weilen sich das Gegentheil doch hierzu nicht verstehen wird, keine meldung zu thun.

Wasß nechst dießem die ernennete Zeit, alß nemblich den 23. dieses, betriefft, vnd daß Euer Majst. vnmöglich zu sein erachten, daß solcher dero assistirenden Chur: vnd fürsten notificiret werden vnd dieselbe bey so weiter distanz ihre Gesandte zu solchem termino vorthschicken köndten, bin Ich in den gehorsambsten Gedancken begrieffen, daß, wann allein Euer Majt. die Ihrige zu rechter Zeit dahin abordnen, es kein Bedencken oder difficultet der andern halber, ob sye etwaß langsamer anlangen, haben werde.

Betreffent aber, daß Eur Majst. gehoffet, es würden Ihr zuvor die Vorschläge von Ihr königl. Würden dero Vertröstung gemeeß communiciret werden, stelle ich zwar dieses an seinem ohrt vnd besinde freylich, daß solche communication nicht zu weniger facilitirung solcher tractaten gedienet haben würde; alldieweiln aber dieselbe nicht erfolget vnd, wann iezo erst deswegen erinnerung beschehen solte, nicht allein viel Zeit, an deren in achtnehm: vnd Gewinnung so hoch gelegen, darauf gehen vnd verlohren sein, besondern auch beym Gegentheil das ansehen, alß wann man schlechten Lust zu vortsetzung dieses Wercks trüge vnd nur dasselbe von einer Zeit zur andern zu prolongiren gemainet, haben würde: Alß bin Ich der gehorsambsten meinung, daß Eur Majt., weilen ia die occasion nicht auß Händen zu lassen, auch hierunter ein öbriges thuen vnd vngachtet solcher nicht erfolgten communication die mehr berührte Friedens Handlung auf vorbenennete Zeit ihren Anfang gewinnen zu lassen geruhen wolten.

Drittens die Stylisirung der begehrten Geleits Briefe betreffend, vnd das Euer Majt. auß dem von Ihr königl. Würden an des Churfürsten zu Sachsen Liebden abgangenen schreiben, dessen copiam Sie anderwärts bekommen, soviel vermercken, alß wann die Schweden tanquam principales vnd die protestirende nur tanquam dependentes consideriret werden wollen, welches Sie nicht allein dem Hauptwerckh, besondern auch dem Reich selbst præiudicirlich befinden; da Sie aber solcher intention zu wider die Gelaidtsbrief allein auf Sachsen vnd Brandenburg vnd dero Leipzigerische schluß verwanthe richteten, das solches vngleich aufgenommen vnd, alß wann sy nicht genugsam Gelaidt geschicket, die tractatus aufgeschoben oder gar steckendt gemacht werden möchten, besorgen, bin ich der gehorsambsten jntention, daß Eur Majt. sich, alß wenn Sie omb dieß, was Ihr anderwärts von dem, so an Chur Sachsen geschriben, zukommen, nichts wisseten, stellen: vnd allein dem inhaeriren vnd besagte Gelaidts Brief also, wie es der erste Unlaß vnd die Eur Majt. gnädigsten schreiben inserirte form vermag, nemblich in genere auf diejenige Chur:, fürsten vnd Stände des Reichs, welche zu Leipzig

bey einander versamblet gewest vnd sich verbunden haben, wie auch der Jenigen, so sich mit ihnen alliirt vnd bißher assistentz geleistet, Gesandten stylisiren lassen, hingegen auch an mehrgedachte Königl. Würden begehren köndten, daß in simili vom Gegenthail das Gelaidt in genere auf Eur Majt. vnd dero assistirender Chur-, fürsten vnd Stände Gesandten gerichtet werden solle.

Waß schließlich Euer Majt. von deren zwischen mir vnd dem Chur Sächsischen General Lientenant von Arnimb vorgangener Handlung Ihro Bericht zu geben mir gnädigst zu befehlen geruhen, soll darauf dero Ich unterthänigst nicht verhalten, daß Ich nebenst dem von Arnimb hierinnen mein absehen auf nichts anderß als allein auf die viel berührte tractation gehabt vnd zu mehrer facilitirung derselben eine suspension der Waffen bewilliget, inmittelst mit bemeltem von Arnimb soviel immer möglich a parte tractiret; vnd zwar ist solches Armistitium erstlich auf 14 Tage, damit der von Arnimb sich zu beyder Churfürsten Liebden persöhnlich zu begeben, frist vnd Gelegenheit hette, accordiret, darauf, als er in wehrender solcher Zeit nicht zurück kommen können, dasselbe noch auff 6 tag prorogiret, endlich aber, als man sich wegen der Quartir nicht vergleichen können, dem Gegenthail aller fernerer anstandt abgeschlagen vnd nunmehr mit den Waffen vortzugehen beschloffen worden. Waß weiters vorgehet, will Euer Majt. ich nach vnd nach darvon unterthänigst zu berichten nicht unterlassen, inmittels dero selben ich diß zu gehorsambster antwort auf dero gnädigsten Befelch übersenden sollen, zu dero beharrlichen Kaysl. vnd Königl. Gnaden mich unterthänigst empfehlend. Geben im Hauptquartir zue Jülzendorff, den 4. July Anno 1633.

Euer Kaysl. Majst.

unterthänigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Veldtläger bey Schweiniz, 6. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Udr., St.-A. Wien, W. II.)

(510.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vundt wolgeborner, besouunders lieber Herr Graf. Wir haben des herrn schreiben vom Ersten dieses zu recht empfangen vundt, waß vnuß Er wegen des Feindts andamentj in der Oberrn Pfaltz vnd derer gegen Ihm vorhabender impresa gelangen lassen, darauf mit mehrer verstande Wie wir nun darauf, des Herrn intention gemess, dem Veldtmarschallhe Grauen Holckha, dafern gehlingen etwas gegen dem Feindt gerichtet vngleichwohl Böheimb in keine gefahr gesezt werden dörrft, ordinanz, sich ein 8 oder 10 tausendt mann, doch ohne bagagi vnd allein mit etlichen Reiments stücken beym Fuß Volckh, zu dem Herrn zu begebenn, ertheil

jedoch solches, ob es rathsamb vndt thunlich, zuuor wohl mit dem herrn zu berathschlagen, erinnern thun, inmassen es der Herr auß dem einschlus mit mehrem zu ersehen: Als würdt Er hierunter auf vorgepflogene nothwendige communication mit bemeltem Veldtmarschall Holckhen dieß, waß Sie beiderseits vortrüglich zue sein befinden werden, zu effectuieren wissen.

Geben im Veldtlager bey Schweidtnicz, den 6. July 1633.

(In marg. :) An Ultringer.

(Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(511.) Wallenstein an Holck.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Was vns der Veldtmarschall Graff von Ultringen wegen des feinds gelegenheit in der Oberpfaltz vnd derer gegen Ihm vorhabender impresa berichten thutt, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen. Allermassen wir vns nun, dafern der herr vermeinet, das man bemeldtes Grafen von Ultringen bericht nach gelinge ettwas gegen dem feindt richten vnd doch Böhem in keine gefahr setzen dürffte, vns nicht zu wieder sein lassen, das der herr mit ein 8 oder 10 tausend mann, doch ohne bagagi vnd allein mit ettlichen Regimentstüfle, sich mit gedachtem Veldtmarschall von Ultringen coniungirn vnd sie mit zusammengesetzter macht dem feindt abbruch thun: Als haben wir dem herrn solches hiermit andenten, doch dasselbe also zuwerf zurichten keines weges praecise anbefehlen besondern es mit mehrgedachtem von Ultringen, ob es rathsam vnd vortrüglich, wol zuberathschlagen, dann auch benebenst dieses erinnern wollen, das, so baldt solche impresa effectuiert vnd der feindt entweder geschlagen oder gewichen, er sich weiters auf keinerley weyse impegniren besondern alsbaldt wieder nacher Böhem, damit er, wenn hertzog Georg von lüneburg, wie aus des von Ultringen schreiben abzunehmen, sich heraufwerts, entweder gegen Böhem oder Schlesien, wenden thäte, erheischenden fall nach entweder Böhem defendiren oder sich mit vns coniungiren könne, begeben solle. Deme der herr also zuthun wissen wird.

P. S.:

Der Herr wirdt in dem, ob es rathsamb ist, seiner selbst mehr als anderer Meinung folgen, damit er sich durchauß auf keinerley weiß impegnirt noch lang außbleibt, den der feindt ist zimlich starck dahier, sonderlich an der Reutterey. Auf den Herczog Wilhelmb vnd das sechßische Volk in Meissen muß der Herr wol achtung geben; in Summa: kan der Herr die impresa ohne gefahr in etlich gar wenig tagen verrichten vnd sich in puncto wider nach Beheimb wenden, so bin ichs zufrieden; solte aber solches langere Zeit bedürffen, so ist es besser, daß wir vnß mehr als andere in Acht nehmen.

(In marg. :) Im Veldtlager bey Schweidtniz, den 6. July 1633.

An Holck.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (512.) Wallenstein an Hoff.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht zc.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Was wier dem Grafen von Wrtby wegen derer von dem herrn Stadthaltern des Königreichs Böhmen beehrten relaxirung des verbots der traidtauffuhr auß Böhmen zuschreiben thuen, solches geben wier dem herrn ab dem copeylichen einschlus mit mehrerm zuersehen.

Alldieweiln nun dem herrn alle beschaffenheit vnd wie solches ohne abgang künftiger unterhaltung des kayf. volks zuwerf gerichtet werden könne, beandt:

Alß wirdt er auf gepflogene unterredung mit obgedachtem Grafen von Wrtby hierunter dieß, was er am vortrüglichen zu sein befinden wirdt, anzuordnen vnd handt darüber zu halten wissen.

Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 5. July Ao. 1633.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweinitz, den 6. July 1633.

An Graf Hoffe.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (513.) Hoff an Wallenstein.

Pfraumberg, 6. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger fürst vnd Herr!

Euer fürstl. Gnaden thue unterthenigst berichten, als nach dem des Hertzog Wilhelm von Weymar Voldch sich wider von Schleg<sup>1)</sup> auß gesamblet vnd auff Hoff begeben vnd biß ahn Eger gestreiffet, alß hab Ich, ob zwar die Kranitz genugsamb versehen, noch tausent pferdt vnd die Tragoner die vergangene Nacht wider zuruckh nach Eger geschickhet, mich aber zu den Herrn Altringer auff pfrembdt heut begeben, omb zu uernehmen, was sein Intention wehre, vnd zu uerstehen geben, ihm, sowohl auch den Herrn Obristen Rupp, weilen Ihr Churfürstl. Durchl. auß Bayern mich täglich mit schreibung omb succurs tormentirten, das es nit thunlich wehre Böhmen und die kayfl. artiglerie bloß zu lassen, auch über Ihr fürstl. Gnaden ordre zu schreiten vnd zu weit mich mit ihme impegniren, das Ich vff allen Nottfahl nit bei Zeiten bei Ihr fürstl. Gnaden in Schlessien sein könne; im gleichen gnugsamb Herrn Graff Altringer zu uerstehen geben, das, wan ich zu Ihr fürstl. Gnaden mit den anbefohlenen 10.000 Mann gehen solte vnd Herr Graff Colorado mit den vbrigen volckh auff Herrn Altringer anweisen, so wehre doch nit rathsamb, das obermelter Graff Colorado sich auß Behmen begeben könnte vnd die artigleria hinder

<sup>1)</sup> Schleg.

sich in Behmen bloß lassen. Da außershalb aller frontirer (?) besatzung darinnen, das Maraginische, Tertzlische vnd Adelshoffische fünff Compagnien zu Fuß neben 10 Tertzlischen zu Roß, werdt Ich Herrn Graff Colorado, wan Ich die ganze Anzahl von 10.000 Man mitbringen solle, nicht mehr lassen als ein vndt zwanzig compagnien zu Fuß, vngesehr 2000 Man starckh, vnd außershalb die Croaten 2000 Pferdt; von der Reutterey könnte er villsicht mit den Croaten vnd funffzehen hundert pferdt Herrn Altringer assistieren; auff weitem succurs hatt er sich nichts lömptig zu uerlassen. Weilen dan der feindt intentionirt gewesen, sich in die Neue Pfaltz zu logiren vnd Herrn Altringer von mir abschneiden, nachdem aber solches nit hat geschehen können vnd er besorgt, wir mögten beide vff ihn gehen, hat er nach eroberrung Neumarch, darin die Montecuculischen zimlich schlecht sich gehalten, sich zuruckh begeben, villsicht Ihr Churfürstl. Durchl. wider gegen München ein allarme zu machen; also wirdt der Graff Altringer müssen vff den Churfürsten ein Aug haben vnd sehen, das München nit verbrandt wirdt. Ich aber hab mich nit vnterstehen dörffen, ihne auff sein begehren der örtter hin etwas Voldh mit zu geben, sondern werdt mich morgen mit der Infanteria vnd Reutterey in Behmen vmb Dachau vnd die heidt elargern und so logiren, das Ich in einen tag vff allen Nothfall hier zu Eger oder Walthausen sein, daselbsten mich vffhalten, Ihr Fürstl. Gnaden forige ordre nach leben vnd erwartten, was Sy mir in einen oder andern weitter werden befehlen, vnd verbleibe hiemit

Ihr fürstlichen Gnaden

untertheniger, gehorsamer Diener

H. H o l d.

Datum Frauenberg, den 6ten July 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(514.) Wallenstein an Haugwitz.

Feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Was wir der Statt Trautenau wegen einnehmung einer anzahl volds zu besserer versicherung des proviants zuschreiben thuen, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab dem copeylischen einschlusz zu ersehen.

Vnd erinnern Jhn benebens wegen vnterhaltung derselben die gehörige verordnung zuthuen, auch auf alle weise dahin zusehen, damit ein gueter theil proviant sowohl an biscoten als Brodt auf Glaz, damit dz Volf solches aldort sicher abholen könne, zumahl man von Praumow nicht allerdings sicher darmit vortzukommen sein wirdt (sic), geliefert werde. Inmassen dann der herr diesem wohl zuthuen weiß.

<sup>1)</sup> Das Concept dieses Schreibens, vom selben Datum, theilt der genannten Stadt mit, daß „etliches Vold“ dahin geschickt werde zur „versicherung der Prouiant;“ sie werde es „ohne einige verweigerung einzunehmen wissen.“ (Das.)

P. S.: Zu Glaz muß allezeit auf 3 oder 4 wochen proviant vorhanden sein, wie auch zu Braumow. Die proviant auß dem friedtlendischan noch zum theil dorten bleiben, denn wenn der feindt weichen müßte und wir ihm nachfolgen, damit wir der friedtlendischer proviant vnß bedienen köndten. Der herr disponire alles aufs beste und eilfertigste, damit dz volck zu leben hat. Wirdts der herr vor nothwendig ansehen, zu versicherung des proviant etlich volck mehr nach Braumow von Trautenaw legen, der Feldtmarschalch Gallas wirdt deswegen die ordinantz dem Volck zu Trautenaw geben, auch wegen der execution.

(In marg.): Im Feldtläger bey Schweidtnitz, den 7. July Ao. 1633.  
An Hangwitz.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(515.) Wallenstein an FERIA.

Feldlager vor Schweidnitz, 8. Juli 1633.

Illustrissimo et eccellentissimo signore.

Dalla di V. E. de 11. Maggio vltimamente da me riceuuta hò inteso ciò, che l'E. V. mi replica nel particolare del signore Cardinal Infante, in cui conformità gia mi persuado l'E. V. dourà hauer compreso dalla mia passata, per quanti e quali rispetti io giudichi non esser per modo veruno spediante al seruitio d' entrambe le MMAestà cesarea e catolica, he V. E. prenda per hora resolutione di trasferirsi con essercito nell' Imperio in riguardo delle perniciose consequenze, ch'indi ne verrebbero cagionate. Nel particolare poi, che V. E. propone circa il Regimento del Duca di Saxs, sicome io son certo, che V. E. resta persuasa, di quanto io desideri in ogni occorrenza di seruiria, così in questa trouerà senza appresso di il ritrouarmi hora in congiunture tali, che non possa essere, se non di notabilissimo pregiudizio all' arme della maestà cesarea et a tutto l'Imperio il priuarmi di gente per coedere le forze e ripari di molta consideratione, con quali la parte auuersa si mi oppone, con che baciando per fine a V. E. le mani le anguro ogni compimento di desideratissima prosperità. Dal campo cesareo sotto Schweinitz, 8 Luglio 1633.

(In marg.): Signor Duca di FERIA.)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(516.) Wallenstein an Goltz.

Feldlager bei Schweidnitz, 8. Juli 1633.

Albrecht zc.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir stellen außer allen Zweifel, Er vnser voriges vnterm den 5. dieses geferttigtes schreiben empfangen vndt, welcher gestaldt der

1) Mit Ueberbringung dieses Schreibens wurde General-Quartiermeister G. Diöb betraut, welchem an ob. C. „zur Zehrung in angelegenen geschafften nach der Maylandt Tauffent gulden“ angewiesen wurden. (Conc. das.)



standt der Waffn gegen dem feindt aufgehebt, darauß verstanden haben werde. Wie wir nun derer Ihm darbey notificirter vnserer meinung nochmalß inhaeriren: Also wirdt es derselben zufolge dieß, waß sich gegen dem feindt thun läßet, vor die hand zu nehmen vndt vortzustellen, doch in allem gewarsam, damit ihme kein Spot wiederfahre, zugehen nicht vnterlaßen. Worbey wir ihme hiermit zur nachrichtung ausiren thun, dz sich der feindt dahier bey Schweidnitz, wie in gleichen wier vns mit der armada befinden. Sonsten hat vns der Graff Tetzka<sup>1)</sup> berichtet, daß seiner Rietmaister ainer, nahmenß Peluiz, vndt dan ainer von der florentinischen reuterey, so anitzo den Wilberg vntergeben, Gusswegg genandt, von feindt gefangen worden. Weiln wier dan, wie es darmit eigendlich bewandt vnd auf waß waise solches zu gegangen, zu wißen begehren, alß wirdt er vns seinen bericht bey gegenwertigen Curier darüber einschißen.

Geben im Feldtläger bey Schweidnitz, den 8. July Ao. 1633.

(In marg.:) An Obr. Goltz.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(517.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, — Juli 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graf.

Gnediger Herr, Herr. Euer Excellenz seyen meine gehorsame Dienste nach eüßersten Vermögen ieder Zeit beuor, vnd soll Euer Excellenz auß empfangenen befelch meineß gnedigsten fürsten vnd Hernß in Vnderthenigkeit erinnern, welcher Gestalt bei der Römisch kayserl. Mayst. iezthochgedacht Ihre fürstliche Gnaden für Eur Excellenz daß prædicat hoch: vnd wolgeboren zu geben gnediglich auß gewürdt vnd zue Bewilligung gepracht haben.

Alldieweiln dan hochbesagt Ihre fürstliche Gnaden mir vorn angedeutet massen gnädigst befohlen, daß Ich solche von Ihrer kayserl. Mayst. ergangene gnädigste resolution, damit Euer Excellenz die hierüber gehörige expedition oder diploma durch jemandt derselben Diener am kayserl. hoff sollicitiren lassen können, in vnderthenigkeit erinnern solle: Alß hab Ich solches obliegendem schuldigstem gehorsam nach hiemit verrichten vnd darbey nebenst zu Euer Excellenz beharlichen milten hulden vnd gnaden mich gehorsambst empfehlen sollen.

(In marg.:) An Aldringer.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Adam E. Tetzka sendet am 8. Juli ob. J. von „Weissen Roda“ den Courier Dolezal „an vnderschiedliche ortte“ nach Böhmen. (Gleichzeit. Abschr., Hofkanzleiarch. Wien.)

<sup>2)</sup> Die Intimation des oben erwähnten kaiserl. Actes an die böhmischen Statthalter, und zwar gleichzeitig Gallas und Aldringen betreffend (gleichzeit. Abschr., Arch. Clary-Aldringen, Lepitz), trägt das Datum Ebersdorf, 11. October 1633.



## (518.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. Juli 1633.

Ferdinand der Aunder von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, Lieber Obaim und Fürst. Wir haben D. E. gnedigsten und bericht wegen der Dennemarchischen Interposition und des Arnheimischen tractats und Armistitij auß dem feldtlager vor Schweiniz, da dat sechsten July gestern nachmittag zu recht empfangen und darauff gnedigst verstanden, was d. Ed. mainung sey. sowohl wegen des orts und Tags, als auch der dennemarchischen ermangelnden fürschlege und von dannen auß begerten sichern geleitsbrieff halben, und welchermaßen nunmehr wider den feindt mitt den waffen fortzugehen entschlossen worden.

Wie vns nun zu sonderbarn gnedigsten gefallen gereicht, daß D. E. vns über den meisten Puncten Ihre vernünftige gedandhen so außflüchlich und umbstendlich zuerkennen geben, als haben wir auch Ihre mainung vns in allem gnedigst mohl belieben lassen vnd vns darauf gegen des Königs Ed. erklet, wie D. E. auß dem beyschluß mit mehreren wirdt vernemmen; überschickhen auch D. E. die gefertigten Saluos conductus, wie sie begert und von D. E. vormahls und ietzt gerathen worden, ohne daß wir zu noch mehrer abschneidung aller weitleüfftigkeit die Schwedischen expedier drein setzen lassen, und seint gedacht vnsere bereit zu disem wech verordnete Gesandte, als principaliter den Hoch: und Wohlgebornen, vnsern und des Reichs lieben getrewen Maximilian Grauen von Trautmanstorff, freyherrn auf Gleichenberg, Negaw, Burgaw und Dezenbach, vnsern Gehalmen Rath und Cammerer, dann auch den Edlen, vnsern Cammerer, auch Ersamen, Gelerten, Vnsern und des Reichs lieben getrewen herman von Questenberg, freyherrn auf Groß Koleschaw, Pombeyssel und Erdberg, und Justum Gebhardten, der Rechten Doctorn, beede vnsere Reichshofrätthe, mit genuegsamer Plenipotenz und Instruction den nechsten noch von ihnen abzufertigen, daß sie vermuehtlich auf bestimbten Tag, als auf den drey und zwainzigsten diß monnats, Gott geliebts, in vnserer Statt Breslaw eingelangen können.

Gesinnen derowegen an D. E. hiemit gnedigst, Sie wolle nunmehr dran sein, daß gedachte vnsere geleits Brieff neben vnser Antwortt des Königs Ed. zukommen, auch über dem geleit von Vnser Soldatesca allenthalben gehalten, solches zu dem ende, wann es Zeit sein wirdt, publicirt, daß ander alait dagegen in eadem forma einbracht und vnsern Gesandten unter weeg, etwa nach Olmiz oder auf die Weis, entgegen geschickt und ihnen allenthalben frey und sicher fortzukommen der weeg geöffnet und rein gehalten werde. Wir wollen ihnen auch gnedigst befehlen, daß, wann D. E. begehrt, sich mit denselbigen zu abbochiren, daß sie sich zu D. E. noch unter weeg begeben und mit deroeselben alle habende notturst communiciren oder, da etwa von wegen Ihrer izigen Kriegshandlung oder anderer fürsachen den verhinderung wegen nicht gelegen, zum wenigsten mit D. E. schriftlich

von einen vnd dem andern, so zu disenn Fridenswerckh ihnen von vnns gnedigst vertramet vnd aufgetragen worden, sich zuuernemen vnd dero wohlmainenden raths vnd guetachtens zupflegen.

Vnnd weil der Catholischen Gesandte bey vnns noch nicht angelangt, haben wir an alle drey Vnns assistirende Chur fürsten, Mainz, Cöln vnd Bayrn **EEEd.**, per aigenen currier nochmals geschrieben, daß sie solche fort anher nach Wien befördern wollen, damit, wann sie gleich nit mitt vnnsern Gesandten zugleich nach Breßlaw raisen könnten, dannoch mit dem ehisten volgen vnd hernach der Tractation beywohnen könnten, für welche dann D. **E.**, so baldt sie die geleits brieff von dem andern thail entpfangen wurden, solche vnns bey Tag vnd nacht zueschickhen wolten; thette auch der König selbst recta thails Exemplaria auf Cöln an Chur Mainz **Ed.** dirigirn, wie wir ihn dran erinnert, so möchts ihren fortzug desto schleüniger befördern.

Vnnd weil es D. **E.** zuschreiben nach nunmehr so weit kommen, daß das armistitium mit dem von Arnimb aufgehört vnd wider ihn die Kay. waffen fortgesetzt, so leben wir zu D. **E.** des gnedigsten Vertrawens, sie werd Ihren erkanten Valor vnd eyfer nach zue Vnns vnd des gemainen weesens rhumblichen wohlstandt vnd besserung dieselben also incaminirn, daß bey vnnsrer gerechten sach, auch die vorhabende Tractaten desto mehr auf vnnsern thail erleichtert vnd Vnnsere widerwerttge durch gewinnung der Zeit in Vnnsern eignen Erb-Königreichen vnd Landen mitt derselben vnuerwindtlichen verterb vnd schaden nicht stabilirt werden möchten.

Weil auch die Tractaten in vnnsrer Statt Breßlaw fürgenommen werden sollen, so haben Wir zu erhaltung gebüchrenden respects, sicherheit vnd notturfft wegen der quartier, Victualien vnd zuefuhr an daß Ober Ambt in Schlesen vnnd den Rath zu Breßlaw geschrieben, wie beygefüegte Copia außweist. Begehren demnach gnedigst, D. **E.** wolle zu sicherer Überbringung dieser Original Schreiben einen andern aigenen Currir oder Veldt Trompeter dahin abfertigen vnd Vnns die Anthwortt zu Vnns vnd Vnnsrer Gesandten nachricht vnuerlangt anher oder ihnen, den Gesandten, vnter weegs denn sie auf Olmitz vnd Neiß nemen werden, forderlichst entgegen schickhen.

An dem allem vollbringet D. **E.** Vnns gnedigest gefallen, vnd wir verbleiben deroselben mit Kay. gnaden vnd affection bestendig vnd zu forderst beygethan. Geben in Vnnsrer Statt Wien, den neündten July Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Vnnsrer Reiche des Romischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnd des Böhmischen im Sibenzehenden.

ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstein.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 9. July; zur Rg. geben 17. ejusdem 1633

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. II.)

(519.) Beilage I: K. Ferdinand's II. „salvus conductus“  
für die dänischen Gesandten.

Wien, 9. Juli 1633.

Wir Ferdinandt der Under, von Gottes Gnaden erwölter Römischer Kaiser 2c. 2c. thuen Rhundt, demnach auf des Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Christian des Vierten zu Dennemarch Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzogen zu Schlegwig, Holstein, Stormarn und der Dietmarschen, Grauen zu Oldenburg und Delmenhorst, unsers besonders lieben freunt undt Oheimbs, freundtliche Interposition zwischen uns undt dennen uns assistirenden catholischen Churfürsten und Stenden des Reichs und denen in anno sechzehnen hundert ain und dreyßig zu Leipzig bey-samen gewesen undt dem daselbst gemachten Schluß zugethannen, auch Chur-, fürsten und Ständen des Reichs sambt ihren conföderirten und assistirenden zu widerbringung des gewünschten friedens eine güettliche tractation und Handlung in unserer Statt Breslaw auf den 23. Tag July dieses laufenden Monaths außgeschrieben, dazue von uns durch hochgemelts Königs Lieben für den andern theil und dessen Abgesandte ein frey sicher gleidt begert, daß wir zu mehrer erzeigung, wie hoch uns angelegen sey, des heyl. Römischen Reichs und unserer Erb Königreich und Länder Friedt und ruche zu befürdern, erstgemeltes Glaidt, als hiemit geschicht, zu ertheilen ganz geneigt gewesen; vund befehlen darauff Crafft dises allen unsern und des Reichs Chur-, fürsten und Stenden, auch unsers Erbkönnigreichs Böhemb und dessen incorporierten Landen Mähren, Schlesien und Laßnitz zuegethannen fürsten, Ständen und Underthannen und Einwohnern, so wol allen und jeden unsern hohen und niedern befelchshabern, insonderheit unserer Soldatesca zu Roß und Fuß, wo und welcher endt dieselbe gelegen, auch allen darüber commandirenten Generaln, Obristen, Rittmeistern, Hauptleuten und officiern, daß sy alle die jenige Gesandte und abgeordnete, welche von obgemelten zu Leipzig bey-samen gewesen und obbemelten Schluß Verwandten Chur-, fürsten und Ständen des Reichs und derselben allyirten und assistirenten Schwedischen und andern iren Beystandten zu gedachter Fridtshandlung nach Breslaw geschickt würden, von dato dieses brieffs, so lang die Handlung weren wirdt und nach derselben, souil sy Zeit zu ihrer rückreise bedürffen, mit allen bey sich habenden Leüthen, Dienern und Zuegehörigen, auch allen ihren Rossen, Bagagien, und was sy sonst mit sich führen, nichts außgenommen, frey, sicher, ungehindert und vnauffgehalten nach unserer Statt Breslaw und von dannen wieder ab: und zue:, so oft und viel sy wollen, ziehen und reisen, auch sy daselbst und aller ortten frey passiren und repassiren lassen und ihrer Rheinen einige hinderung oder beleidigung weder mit worten noch wercken zuefügen oder geschehen lassen sollen, es werde gleich bey solcher güettlichen Handlung verrichtet, was da wolle; da sy auch curier oder die Ihrige hin: und wider zuuerschicken hetten, sollen solch ebenmäßig frey passiren und repassiren können. Solches meinen wir ern

lich vnd bey Vermeidung vnserer hohen Straff vnd Vngnadt, zue Vrkundt diß briffs besiegelt mit vnserm aufgetruckhtem kaiserl. secret Insiegl. Der geben in vnserer Statt Wien, dem neuntten Tag des Monaths July Anno 1633. Vnserer Reiche 1c.

(In tergo:) Saluus conductus legatorum Regis Daniæ ab Imper.; zur Reg. geben 15. July 1633.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(520.) Beilage II: K. Ferdinand II. an K. Christian IV. von Dänemark.

Wien, 9. Juli 1633.

Wir Ferdinandt 1c.

Wir haben auß Euer Liebden Schreiben de dato 15. May [so vnns aber erst den 29. Juny nechst abgewichenen Monats geliefert worden] freuntlich verstanden, waß Sie vnns auf Vnsere an Sie den 9. february abgange erklerung wegen dero Vns von Jhro offerirten gütlichen Interposition geantwortet vnd welcher gestalt Sie zu derselben würcklichen fortstellung vnserer Statt Preßlaw für den besten vnd bequemsten orth gehalten, auch dahin ein allgemainen tag auf den 25. July dis Monaths einzußkommen außgeschriben, was für gesandte sie ihres theils darzue deputiert vnd was für ein glaidt sie für den anderen thail an Vns begert.

Wiewohl wir nun nicht zweiffen, es werde Euer Liebden dazwischen Vnsere freunt: öhmliche Erinnerung de dato vlt. Aprilis wegen dieses Werckhs zueßkommen sein, so haben wir doch vnerwartet deroßelben fernern Antwort zu noch mehrer würcklicher bezaigung Vnserer beharlichen friedtferttigen Intention, vnd das wir ihe nichts liebers sehen, alß das die gewünschte ruhe vnd wolfarth im Reich teutscher Nation durch gütliche weeg vnd mittel eheistes erlanget werden möchte, Vns baides, den Tag vnd Ortt, gefallen lassen vnd nicht allein vnserer fürnemme, der sachen thündige, friedtliebende gesandte, alß principaliter Vnseren gehaimben Rath [titul.] Grauen zu Trautmanßdorff, sodann [titul.] Herrn von Queßtenberg vnd Justum Gebhardten, der Rechten Doctoren, mit gnuegsamer plenipotenz darzue verordnet, sondern auch solches denen Vnns assistirenden Churfürsten mit aigenen Currier insinuiert vnd sy ermahnt, die ihrigen vnuersaumbt einiger Zeit nunmehr an denselben Ortt vnd zu bemelten Tag so schwindt alß immer müglich gleichsalfß mit gnuegsamer Vollmacht fortzuschickhen; versehen Vnns auch freuntlich vnd gnedig, das Sy solchen allerdings nachkommen werden.

Anbelangende die sicherungs brieff, haben wir dieselbigen in decuplo für all die jenigen Chur-, fürsten vnd Stendt, welche Anno 1631 zu Leibzig beyßammen gewesen vnd solchen Schluß beygewohnt haben, in specie auch für die Schwedischen vnd alle andere, so mit ihnen allyrt vnd denenselben assistenz gelaißt, auf maß vnd weiß, wie Euer Liebden Vnns freuntlichen ersucht, außferttigen vnd Vnserem General des Herzogen von Meckelburg vnd Friedtlandt Liebden zugeschickht, mit der erinnerung, dieselben Euer

Liebden oder den Irigen, zu welcher Zeitt es nun erfordert würdt, zu übersenden, haben auch Sr. Liebden befohlen, solche bey vnser vnterhabenden Armada aller Ortten zu publiciren vnd, das denenselben richtig nachgelebet werde, in acht zu haben; vnd da noch iemandts mehr hiebey in specie zuvergleiten were, wolten Wir dasselbe alles Euer Liebden hiemit vollmechtig heimbgestellt vnd, weme Sie dißfals vnserthalben ein frey sicher gelaidt versprechen wurden, dasselbe in Crafft dieses für das Vnserige gehalten, auch das solchem allerdings nachkommen werden solle, gleich alß wann es von Vnß selbst außgangen were, Vnß erbotten haben.

Wir versehen Vnns aber genzlich, es werd auch Euer Liebden vom anderen theil dergleichen für Vnsere vnd der Vns assistirenden Chur., fürsten vnd Stende Abgesandte albereith zu weg gebracht vnd gedachtes Vnnsers Generals Liebden nunmehr, weil die Zeit herbey nahet, eingeschickt haben oder doch vnuerlengt nachmalß einschicken vnd bey deren Soldatesca ebenmessige Verordnung befördern, damit gedachte Vnsere vnd der Vnns assistirenden Gesandte gleichfahls sicher ab: vnd zue passiern mögen. Wann auch Euer Liebden etliche exemplaria von deß andern theils Glaidtsbrieffen starckhes gerathen wegs nach Cöln an Chur Mainz Liebden übersenden thette, wie wir hiemit, das Euer Liebden es vnbeschwerdt thuen wölle, Sie freundlich ersuchen, wurde es für die Jenigen, die ire Gesandte etwa des vn sichern weiten ombwegs halben noch nicht abgeferttiget, zu desto schleüniger fortraise dienen, sintemahl anderer gestalt, da die gleitsbrieffe erst von der Glichstatt biß hieher vnd von hinnen nacher Cöln geschickt werden solten, fast dreyfache Zeit erfordert wurde.

Vnd wie wir in dem ganczen Werckh zu Euer Liebden ein sonderbares guetes Vertrawen gestelt, auch derowegen ihre nachmalige friedtliche bemüchung mit freunt: öhmlichen, dancknehmigen gemüeth erkennen: Also verhoffen wir, es werd dieselbe ihrem vorigen dabey beschehenem gueten erbiethen nach ihr solches dergestalt angelegen sein lassen, daß es dem gemainen Vatterlandt zum erwünschten friedens standt vnd Vnß zu weiteren angennemen willen vnd gefallen mög geraichen. Dero Wir zu erweißung angennemer freundschaft, Lieb vnd allem guten iederzeit wollgenaißt verpleiben. Wienn, den 9. July Anno 1633.<sup>1)</sup>

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(521.) Beilage III: K. Ferdinand II. an den Rath zu Breslau.

Ferdinandt der Ander 2c.

Wien, 9. Juli 1633.

Liebe getrewe. Ihr werdet Zweiffels ohne nachricht haben, waß ein Zeithero in vnserm Landt Schlesien zwischen vnserer kaiserlichen vnd

<sup>1)</sup> Die Originale dieses und des vorgehenden Schreibens übermiltelt Wallenstein d. d. feldlager bei Schweidnitz, 15. Juli ob. J., dem Gen. Hoff mit dem Auftrage, dieselben dem Könige von Dänemark „eilfertigst zu übersenden“ und wegen „vnverzüglicher Zuferttigung dero vom gegentheil für Ihr. Kay. Mai. vnd dero assistirender Chur., fürsten vnd Stände gesandten erwartender geleitsbrief erinnerung zu thun.“ (Conc. das.)

vnserer Widerwertigen Armada in einem vnd dem andern vorgelauffen, wollen Euch aber hierauff ferner nit bergen, wie daß wir vnß auff deß Königs zu Dennemarckh beschehene fleißige Interposition gnädigst resolvirt, in vnserer Euch annertranten Hauptstadt Breslaw auff den 23. dieses eine Zusammenkunft halten zu lassen vnd auch vnser theils, so wol als auff der Widrigen seitten beschehen wird!, vnser kaiserl. Gesandten dahin abzuordnen.

Damit nun zu derselben, wie auch insonderheit der königl. Dennemarcischen Gesandten accomodirung in der Zeit guete Bereitschafft gemacht vnd, wan alsdann die Gesandten eines vnd deß andern theils aldahin erscheinen werden, alles vnd iedes in gueter ordnung vnd richtigkeit gefunden werde, als haben wir Euch dessen hiemit in gnaden erinnern wollen, mit gnedigstem befehl, daß Ihr darauff gedacht seyet vnd gemessene Verfügung thuet, damit so woll die königl. Dennemarcische vnd andere:, als zuförderst vnser kaiserliche Gesandte mit bequemlichen Losamenten versehen vnd allerseits gegen ihrer bezahlung bestens vnd wol tractiret, nicht weniger auch an allerhandt Victualien vnd anderen sachen die zufuhr richtig bestellt vnd verordnet werde; insonderheit aber wil vonnöthen sein, zuuerlässliche fürscheidung zu thuen, auff daß menniglich guete sicherheit habe, aller aufflauff, Rauff: vnd Schlaghändel vnter dem gemeinen Pöfel verhüetet vnd niemanden einziger gewalt oder thätigkeit zugefüget sondern vielmehr einem ieden aller annehmer will vndt freundtligkeit der gebür vnd möglichkeit nach erwiesen, benebens aller, auch auf die Stadt vnd derselben trewen verwach: vnd Verwahrung guete Obacht gegeben, denen feindseligen machinationibus nichts enthangen sondern sich allerseits wol fürgesehen werde, gestalt Ihr dann Ewern trewschuldigsten Pflichten vnd vnserm zu Euch habenden Vertrauen nach solches alles wol in acht zu nehmen vnd in einem vnd dem andern fleißige bestellung zu machen, auch hieran vnsern gnädigsten Willen vnd meinung zu vollziehen vnd vnß auff dieses Ewern schuldigen gehorsamb zu berichten wissen werdet.

Wien, den 9. July Anno 1633.<sup>1)</sup>

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(522.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli 1633.

Ew. kay. Mai. werden sonder Zweifel aus dem Jhro von der kön. Würd. zu Dennemark Norwegen bereits zukommenem schreiben gnädigst vernommen haben, was an dieselbe Sy wegen Veränderung des vor diesem über den Zoll auf der Elbe ausgefertigten diplomatis gelangen lassen.

Udieweiln nun wolgedachte kön. Würd. nicht allein solch Ihre begehren aniezo wiederholen sondern auch zu verhüttung allerhandt künfftig besorgender querelen vnd zu mehrer Ihrer versicherung gern sehen, das die

<sup>1)</sup> Eine vierte Beilage ist die gleiche kaiserl. Intimation vom selben Datum „an den Oberamtsverwalter in Schlesien etc.“ (Heinrich Wenzel v. Münsterberg und Wels.)

Ew. Mai. zur revision überschifte Zollrolle von dero ausdrücklich beliebt und darüber ein sonderlicher consens und approbations brief ertheilet werden möchte:

Als bitte E. Mai. ich hiermit gehorsamst, Sy geruhen in ansehung des für dero hochlöblichstes Erzhaus und des allgemeinen wesens besten von hochgedachter Kön. Wüld. beständigst bezeygenden sorgfältigen eifers Ihre über voriges auch noch in diesem zu gratificiren und gnädigst zu verfügen, damit berührte confirmation der aufgerichteten Zollrolle ausgefertigt und mir zu weiterer richtigen bestellung zugeschicket werde.

(In marg.): Im Veldtlager bey Schweidnitz, den 9. July Ao. 1633.  
An Jh. Kay. May.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(523.) Wallenstein an Hoff.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn am 2. dies datirtes nebenst beygeschloffenem der Kön. Wüld. zu Dennemarck Norwegen schreiben der Zolsconcession auf der Elbe halber zurecht empfangen.

Wie wir nun darauf alsbalden Jh. Kay. Mai. so wol des hertzogs zu Crommaw und herrn Bischofs zu Wien<sup>1)</sup> Id. hochbemeldter Kön. Wüld. intention gemess, auch Ihre selbst darauf in antwortt, wie der herr solches aus den copeylischen einlagen mit mehrem zu ersehen, zugeschrieben: Also haben wir Ihm zugleich die originalia, umb dieselbe nach belieben an gehörige ohrte zubestellen, beyverwahrt übersenden wollen.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidnitz, den 9. July 1633.  
An Hoff a.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(524.) Hoff an Wallenstein.

Pilsen, 9. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Hertzogk,  
gnediger fürst vndt herr.

E. f. Gn. gnediges Befehlig sub dato den 5. July habe Ich heut zu recht empfangen vndt alsobaldt durch einen eigenen Curierer solches herrn Graff Altringern zuuerstehen gegeben, welcher vergangenen Mittwoch<sup>3)</sup> mit mir sich unterredet gehabt zu Pfrembt in der Pfaltz, vndt nachdem der feindt, alß Horn vndt Ochsenstern, wie auch Hertzogk Berent sich

<sup>1)</sup> Die Concepte dieser beiden Intercessionschreiben vom selben Tage das.

<sup>2)</sup> In einem zweiten Schreiben obigen Datums wiederholt Wallenstein den am 6. Juli ertheilten Befehl (s. Urk. Nr. 511, S. 427), welchem Hoff genau zu „inhaeriren.“ — An demselben Tage sendet er den Grafen Adam E. Trčka an Augwitz, ihm „unterschiedliche sachen an-zudeuten“, denen er „würflich und vnfehlbar nachzukommen“; gleichzeitig erhält Strebelle Weisung wegen der Proviantzufuhr von Neisse nach Frankenstein. (Concepte das.)

<sup>3)</sup> D. i. 6. Juli.



zurück vff **Donnenwerth** sich wieder begeben, hat herr **Ultringer** auch auff **Regenspurg** seinen Marsch zu genommen. Die **Ordinantz** ist sonsten von hochermelten herrn **Churfürsten** dem **Ultringern** gegeben, daß, wan Ich mich mit ihm coniungirte, sollte er den feindt schlagen, welches besser zu sagen als zu thun; solte Ich mich nicht mit ihme coniungiren, sollte er doch allein mit den feindt schlagen — welches Ich besorge vff ein **Lamen** (?) möchte außlauffen, den Ihre **Churfürstl. Durchl.** vermeint, ihren **Ländern** ein ohnmüegliches, die **armada** länger zu vnterhalten. Mir hat man angemuetet, Ich sollte auß **Böhmen**, wan Ich schon die **Proniant** in der **Pfalz** ließe nachführen, entlichen, weilln die **Churfürstl. Rätthe** vndt herr **Ultringer**, als der numehr von Ihre **Churf. Durchl. Ordinantz** dependiret, sich besorgten, **München** möchte angegriffen werden; als hab Ich dero örtter hin mich mit ihnen zu coniungiren, wie dan auch etwas **Vold** zu hülffe zugeben keine **Ordre** gehabt, die **Regimenter** von der böhemischen **Grantz** wieder zu rügte also elargeret, daß sie zu leben vndt nicht gar ruiniret, auch in ein phar tage bey einander sein können. Die anbefohlene zehen tausent **Man** sein in bereitshaft, vndt erwarte täglich, was **J. fürstl. Gn.** weiters wollen anbefehlen. Im vbrigen habe Ich herrn **Graff Strozzy**, **Obristen Holz** vndt **Hl. Veltmarschalck Leütnambt Hagfeldt** bey **Eger** **Ordre** erteilet, vber die **Grantz** vndt, woe sie sonsten können, dem feindt allen abbruch suchen zu thun, vndt was vber die anbefohlene zehen tausent **Man** an **Vold** vbrig verhanden, will Ich nicht mit feyren, wo nur etwas sich thun leset; den dießes **Vold**, so stundtlich alart muß sein, kan Ich mich nicht vnterstehen anderwärts weit zu impegniren. Befehle mich hiemit in **J. f. Gn.** beharrlichen gnade vndt verpleibe.

E. f. Gn.

Pilsen, den 9. July 1633.

unterdänigster, gehorsahmer Diener

H. Holz.

(Orig. m. S., St.-U. Wien, W. I.)

(525.) Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark.

Feldlager bei Schweidnitz, 10. Juli 1633.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König 2c.

Ewr Königl. Würd. schreiben vom 30. abgewichenen Monaths May haben wir sambt dem einschlusz zurecht empfangen vnd, was Sy an vnß derer von Ihr Kay. Mayt. beehrten approbation der überschifhten **Zoll taxa** halber gelangen lassen, darauß mit mehrem verstanden.

Wie nun Eur Königl. Würd. wir in allem dem, so Ihr vnß zubefehlen beliebt, stets bereitwilligst wissen, also haben wir alßbalden dero intention gemess an höchstgedachte Ihr Meyt., sowoll ettliche dero vornembste **Rätthe**<sup>1)</sup> die gehörige schreiben abgehen lassen, nicht zweiffende, Ihr Meyt.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 523, S. 438.



deroselben hierunter zu gratificieren geruehen werden. Im übrigen, wo Eu  
königl. Wüird. vnß weitthers etwas anzubefehlen belieben wirdt, werden wir  
solches bey aller sich hierzue ereygender gelegenheit nach eusersten vermögen,  
zumaln wir vnß für eine sondere hohe gnadt vnd Ehr, Ihro zudienern,  
schätzen, mit beständigstem eyfer zu verrichten nicht vnterlassen. Ine dero  
beharrlichen gnaden Vnß vnderdienstlich befehendt. Geben im Veldtlager bey  
Schweidnitz, den 9. Monathstag July Anno 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidnitz, den 10. July Ao. 1633.

(In fine:) An König auß Denuemarkh.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(526.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 10. Juli 1635

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Als die Armada zwischen Schwandorff vund Naburg ankomen vund Herr Veldtmarschalckh Graff Holckhe das Voldck an denen Grenitzen zusamen ruggen lassen, hat der feindt sich mit seiner armada wiederumben gewendet, auch gegen Weissenburg vund Donawerth begeben, die Statt Neumarkh aber starckh besetzt hinderlassen; beede Vestungen Wiltzburg vund Lichtenau thuen gleichsam durch seine, deß feindes, quartier blocquirt pleiben; allem ansehen nach ist derselb vorhabens, ain orth nach den andern in sein gewalt zu bringen, auch nach vnd nach die ganze Ober-Pfaltz zu occupiern vund sich also zu losiern, das Herr Veldt Marschalckh Holckhe vund Ich gleichsam ruuermerckht von einander separiert vnd vnß die glegenheitt benomen werden möchte, vnß mit sicherheit zu coniungieren, wie dann glaubwürdig berichtet worden, das deß feindts Intent fürnemblich dahin angesehen seye. Wan dan ain hohe notturfft sein will, zeitlichen auff mittl zu gedenccken, wie dem feindt sein dissegno gebrochen werden möge, zumal an deme viel glegen, das die Ober Pfaltz behaubtet vnd das Königreich Behem dardurch bedeckht werde, solches aber nicht woll beschehen kan, als lang die Statt Neumarkh nicht recuperieret vund der feindt da dannen weggebracht sein würdt: als habe Ich Herrn Veldt Marschalckhen Holckhe ain solches auisirt vund denselben ersuecht, weilen das Voldck ohne das an denen Grenitzen sich befinndt, ob er sich gefallen lassen wolle, mit souiel Voldck, als immer zu entrathen, gegen Amberg zu auanzieren, damit Ich durch sein ankoufft in souiel gesterckht, den Ruggen sicher haben, Neumarkh mit sicherheit in eil recuperieren, Wiltzburg vnd Lichtenau succurrieren vnd, wan der feindt auff mich anziehen wurde, demselben mit beederseiten Voldck resistiert vund abbruch getan werden möge. Ich verhoffe, Euer fürstl. Gnaden werden sich ain solches auß angezogenen Ursachen in gnaden gefallen

laßen, zumal Herr Veldt Marschalck Holckhe yedesmals vnd in wenig tagen widerumben in Behem sein kan.

In Elsaß vnnnd sonderlich mit Breyßach stehen die sachen sehr gefährlich; Herr Veldt Marschalck von Schawemburg befindet sich daselbst gleichsam bloquiert; verhoffe, der liebe Gott werde Euer fürstl. Gnaden gnade vnnnd Segen wider den feindt in Schlesien verleihen, damit alßdan auch dieser orthten denen betrangten geholffen werden möge. Thue deroselben beynebens mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regenspurg, den 10. Juli 1633.

Euer fürstlichen Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien W. I.)

(527.) Ossa an Wallenstein.

Wien, 10. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädiger Herr, herr.

E. frl. Gn. seindt meine vnderthänige schuldig vnd gehorsambe Dienst Eüsersten fleißes iederzeit zuuor.

Gegen E. frl. Gn. thue ich mich vnderthenig bedanken der mir erzeigten gnadt des Tyrolischen Commando halber, vndt weil die leütthe der ortten seer seltsam, alß bitte E. frl. Gn. ich vnderthenig, mir ein Patent deßwegen, wie auch schreiben an die Erzherzogin zuertheilen vnd, weil die am Bodensee, wie auch an Tyrolischen gränzen gelegene Guarnison, alß Lindau, Maynau, Oberlingen, Kempten vnnnd Memmingen, fleißiger aufficht nötig vndt den Tyrolischen landen an Conseruation derselbigen gelegen, dz solche auch vnter meine verordnung bleiben mögen, doch vnterm Commando des herren Veldt Marschalcks Grauens von Aldringen, den beedern herren Veldt Marschalcken Schaumburg vnd Aldringen zuschreiben, mitt mir vertraulich zu correspondirn; vnd weil der orten der vnterhalt seer schwehr hergehet, bitte E. frl. Gn. ich vnderthenig, mir die gnadt zuerzeigen, weil die Statt Kempten 8000 fl. hinderstellige Contribution von verfloßnen Jahren schuldig ist, mir, wann ichs bekommen kan, zu einer ajuta di costa auß gnaden zu geben, weil mir meine mittel ictziger Zeit alle benommen sein.

Solches will ich, wie one dz schuldig, omb E. frl. Gn. vnderthenig wieder verdienen, dieselbe göttlicher allmacht vnd mich Ihro zu gnaden befehlend. Datum Wien, den 10. July 1633.

E. frl. Gn.

vndertenichger  
Wolff R. v. Ossa.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

## (528.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli 1633.

Albrecht zc.

Hoch und Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben deß Herrn am dritten dießes datirtes schreiben zurecht empfangen und, waß an unß Er derer in Neumarkh gelegenen Montecuculischen Compagnien zue fueß, dann auch desselben gehaltenen Reutterey, sowol derer mit dem Veldtmarschalkh Grafen Holßha vorhabender coniunction halber gelangen laßen, darauß mit mehrem verstanden.

Souiel nun bemelte Montecuculische Compagnien zue fueß anlanget, weillen wir anderweit in erfahrung kommen, daß sich dieselbe in defendirung Neumarkh gar öbel gehalten, wirdt der Herr solcherwegen eigentliche information einnehmen vnd dann darüber die Verordnung thuen, daß gegen denn Verbrechern mit würcklicher ernster demonstration verfahren werde; sonst wollen wir von den Herrn, waß mit dennen noch übrigen Officirern und Knechten vor die handt zu nehmen, am vortrüglichsten förderlichsten berichts gewertig sein. Die hinterlassene Reutterey aber betreffent, wolten wir selbige des Herrn vorschlag gemeiß den Veldtmarschalkh Leutnantt von Scherffenberg vor andern gern gegönnet haben; weillen wir unß aber bereiths vor etlichen tagen, solche dem Grafen von Cronberg, welcher dieselbe zu armiren und zu compliren versprochen, zu untergeben resoluirt,<sup>1)</sup> lassen wir es nochmahls darbey verbleiben, und wirdt der Herr denßelben berürter Reutterey für einen Obristen anzuzaiigen, auch ihme solcherwegen beygefügte schreiben und patent zuzustellen wissen; dabey wir dann, weiln bemelter Graf von Cronberg in Chur-Bayrischen Diensten und bey dero Armée General-Wachtmeister ist, unß nicht zuwider sein lassen, daß er in selbigen Diensten, dafern es ihne beliebet, einen weg alß den andern verbleibe und berührte Reytterey durch einen Obristen-Leutnantt commandiren lasse; doch auf alle weise auf deren complir: und armirung bedacht seye.

Schließlichen die mit dem Veldtmarschalkh Holßhen praetendirte coniunction belangent, haben wir deßwegen ordinantz, wie weith sich derßelbe hierunter einlassen solle, ihme, wie der Herr auß dem copeylichen einschluff zu ersehen, bereits zugeschicket, darbey wir es dann nochmals allerdings bewenden lassen, und wirdt dahero der Herr sich darnach und nicht, waß von dem Grafen von Wolfenstein oder andern Ihm hierunter wiedriges zugemuttet werden möchte, zu halten wissen.

Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den ailfften Monathstag July Anno 1633.

(In marg.): An Altringer.

Im Veldtlager bey Schweidnitz, den 12. July 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

---

<sup>1)</sup> Ein bezügl. Patent datirt feldl. bei Schweidnitz, 10. Juli 1633. (Conc. das.)

## (529.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vndt Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wier haben deß herrn schreiben vom 6. dieses zurecht empfangen vnd, was ons er in einem vnd anderm, insonderheit derer von ihm der enden mit dem vnterhabenden Vold gemacht anstellung halber berichten thut, darauß mit mehrer verstanden. Allermäßen Wier nun mit aller derer von dem herrn ons notificirter disposition wol zufrieden vndt darob ein sonderbares vergnügliche gefallen tragen:

Also thuen wir Ihm zu seiner nachrichtung dieß, waß ons der Veldtmarschalck Graff von Ultringen, wir auch darauf demselben in antwort zugeschrieben, hiermit communiciren, deme der herr also vnser vorigen ordinantz gemeiß zu inhaeriren wißen wirdt. Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 11. July An. 1633.

(In marg.): An Holstha.

Im Veldtlager bei Schweidnitz, den 12. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (530.) Wallenstein an die Bewohner der Fürstenthümer Troppan, Jägerndorf, Oppeln und Ratibor.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. Juli 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben Allen vnd Neden der herzog: vnd Fürstenthümer Troppa, Jägerndorf, Oppeln vnd Ratibor, Geist: vnd Weltlichen, hohen vnd niedern standspersonen vnd samentlichen Einwohnern hiemit zuuernemen:

Demnach zu beförderung Jh. Kay. Mai. dienste wir den [tit.] Carl freiherr von Strasoldo nacher vorbemelten Fürstenthümben vnd deren ohrten abgeordnet, alle demienigen, so ihme der Veldtmarschalck Graf Galias vnd Veldtmarschalck Leutenannt von Jaw zu vortsetzung höchstgedachter Jh. Mai. diensten iedesmal auftragen werden, mit allem ernst vnd fleiß nachzukommen:

Alß ist an alle vnd iede obbemeldte berürtter Fürstenthümer [2c.] standsgebühr nach vnser freundliches ersuchen, gnädiges gesinnen, begehren vnd ermahnen, daß sie vorbenentem von Strasoldo Crafft diß vnser offnen patents zu effectuir: vnd erhaltung desiehnigen, so ihme zu Vortsetzung Jhr Kayl. Mtt. diensten aufgetragen werden möchte, alle guetwillige assistenz, gewürigen vorschub vnd würckliche vnweigerliche beförderung wiederfahren lassen wollen, inmassen wir nicht zweifeln, weils solches zu beförderung Jhrer Mtt. diensten, auch dem Vaterlandt vnd ihnen selbst zu guetem angesehen, sie sich hierunter wilffähig erweisen vnd anderes sonst ihnen darans erwachsendes vnheil verhüten werden.

(In marg.): Veldtlager bey Schweidnitz, den 13. Juli 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (531.) Holf an Wallenstein.

Pilsen, 13. Juli 1633.

Durckleuchtiger, hochgeborner hertzog,  
gnädiger Her.

Ew. fr. gn. wirtt auß beyligende originall schreibung hern Graff Ultringers sehen, mitt was motiven er mig veruhrsachett, mig gegen Arnberg, doch nuhr mitt 50 Compagnie unarmirett Reuterey vnd 5000 man zu Fuß vnd ohne pagasche auff ein 9 oder 10 dege Zeitt zu incaminieren bewegen thuett. Ich werde kimpfig Sambsdag<sup>1)</sup> erst zu Walthausen sein, erwartend im mittels, was die 2 Curier, soe noch außßen bey E. f. gn., bringen werden. Habe immittels alles soe bestellet, das ich kan alsobald hinarmscheren, woe es Ihre fürst. gn. gnädigst befehlen. Es sein sonsten außs new verhanden 400 Centtner pulwer bey dem Binago; bitte umb ein befehlig, das er mihrs soll folgen lassen; als will ichs alsobald auff Tabor und Pilsen verteilen.

Sonsten werden alle sachen, wie auch die übrige kleine stücklein, die kimpfig wochen fertig. Bitte nuhr unterdänigst omb etwas geltt zu erkauffung der restierende Pferd und abzahlung des Stuckgießers.

Verbleibe, weill ich lebe,

E. f. g.

unterdänigster, getreuer Diener  
H. Holf.

13. July 1633, Pilsen.

(Orig., eigenbändig, in S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

## (532.) Beilage: Ultringen an Holf.

Regensburg, 10. Juli 1633.

Gleich indem Ich in Werckh gewesen, diese Stundt ein aigen zu meinem hochgeehrten Herrn abzufertigen, ist mir sein geliebts schreiben vom 7ten dies eingebracht worden. Habe darauff ersehen, waß demselben vntterm dato 5ten dieß von Ihr fürstlichen gnaden Hertzog zu Mecklenburgk Fridt landt zc. einkommen. Ihr fürstl. Gnaden Schreiben, so mein hochgeehrter Herr mir communiciert, ist den 5ten dieß abgangen. Ich verhoffe, derselb werde inmittß auch empfangen haben, waß sye vntterm dato 6ten dito demselben yberschriben, in massen mir ein solches in Abschrift participiert, mich auch vntterm gleich meßigen dato auf mein vorige schreiben beschaiden, wie mein hochgeehrter Herr Graff auß beyligenten Abschriften, des seinigen vnd des meinigen, vnbeschwer ersehen, auch darbey vernehmen welle, waß Ihr fürstl. Gnaden sich erklehret haben. So nun Ihr fürstl. Gnaden gnedigke Intention Ich dahin versich vnd eingenommen, da fern gehlichen etwaß gegen dem Feindt zu verrichten vnd gleich woll Behemb in keine gefahr geset

werden derffte, daß mein hochgeehrter Herr Graff sich mit ein acht: oder zehen tausent Man [doch ohne Bagagien vnd allein mit etlichen Regiment Stüklein] mit mir coniungieren möge, solches aber vnserm beederseits gutt befinden remittiret haben, alß habe Ich dem Werckh etwas nach gedacht vnd den yezigen Zuestant so weit erwogen vnd considerieret, weilln der feint mit der armada sich wiederumb nach Conawerth retirieret, daß nicht woll thuenlich, denselben an so weit abgelegnen örther zu suchen, alß lang man nicht beysamen bleiben vnnnd die freye handt haben kan, den feindt allenthalben zu verfolgen; weilln mir aber beygefallen, meinen hochgeehrten Herrn Graffen selbstn auch bewußt, daß bey occupierung der Statt Neumarkt [welche im Centro zwischen Regenspurg vnnnd Nürnberg, auch Ingelstatt vnd Amberg gelegen] der feindt so vil glegenheit vnd mitl gewonen, daß ehr zu fortseczung seines intents daselbst zu Neumarkt jedesmall seine Place d'arme haben vnnnd seine macht daselbst versambeln, mein hochgeehrten Herrn vnd mich von einander separieret halten, vnß auch also geschwint vnd in solcher Eyl abschneiden kann, daß wir vnñß schwerlich zeitlichen genueg coniungieren, noch einander secundieren oder die handt reichen werden können, vnnnd wurde bey solcher beschaffenheit der feindt der obern Pfaltz mechtig bleiben, den Krieg von dorten auß in Behamb einführen, auch schwerlich da danen weß zu bringen sein, weilln er ganz frankhen vndt Schwaben vnd die Statt Nürnberg am ruhen; hiergegen, wan Neumarkt widerumb recuperieret, wurde man diser seits der ganzen Pfaltz assecuriert, auch dadurch daß Königreich Behamb mehrers bedekht vnd in sicherheit gesetzt sein, so wurde man auch die annahente Ernt [dran nit wenig gelegen] denen Nürnbergern vnd dem feindt benehmen vnd dieserseits dieselbe genießen, auch zu gleich die beede Vestungen Wilzburg vnnnd Lichtenau [welche nott leiden] profiantiern, in sicherheit seczen vnd die jenigen Stuckh, welche vergangen Jahr nach Lichtenaw reteriert worden, herauß bringen vnd ihm feldt bey der Armada gebrauchen können; im widrigem fall wurde neben verlichung der ganzen Oberrn Pfaltz die gefahr daß Königreich Behamb beriehren, auch die beede Vestungen Wilzburg vnd Lichtenaw sambt denen darin verhandenen Stükhen sich verliehren vnnnd man gewertig sein mießen, daß beden Armaden die coniunction benohmen werden mechte, welches alles durch meines hochgeehrten Herrn anzug vnd recuperation der Statt Neumarkt verhindert werden kan; so dan diß alles omb etlich wenig Tag zu thun, mein hochgeehrter Herr Graff mit dem Volk widerumben in Behamb sein kan: Alß bitte denselben Ich dienstfleißig, Er wolle sich gefallen lassen, mit Caualleria vnnnd Infanteria, so starck alß ehr vor thunlich zu sein erachten wirdt, den negsten vnd am befürderlichsten auff Amberg zu auanziren vnd zu marschieren vnnnd mich vnbeschwert zu auisieren, ob: vnd wie balt, auch wan: vnd mit wie vil Volkh er sich incaminieren werde, damit Ich mich alßdan auch darnach richten vnd zu meinem hochgeehrten Herrn stoßen, auch demselben meiner schuldighkeit nach auf zu wartten vnd dienen mög, inmassen derselbe mich in gerechten Treuen darzu bereit

vnd willig erfinden wirdt, dabey Ich auch sovil zu gedendhen nicht vntterlassen solle, daß mein hochgeehrter Herr vnbeschwerdt die Verordnung thun wolle, daß sein Volk bej dem Auffbruch auf etliche tag mit Brodt versehen werde. Je ehenter vnd stercker derselbe kommen kan, je sicherer vnd besser es sein wirdt; doch habe demselben Ich in disem noch andern nichts vorzuschreiben, sondern wil mich in allem seinem befelch vnd gutt befinden gern vntterworffen haben.

Beynebenst soll: vnd kan meinen hochgeehrten Herren Ich nit verhalten, nach dem Ich verschinen Tag mit dem Volckh zu Schwandorff aufgebrochen vnd zu Regensstauß ankomen, ist mir von Inglsatt auß geschriben worden, das der feindt bereits mit ein drey tausent pferden zu Neuburg durch: vnd in Bayren passiert seye, dahero besorget worden, des feindts armada wurde gantz daselbst ober: vnd nach München gehen, also daß Ich angetriben worden, zu verhietung dessen mit allem Volckh alhie durch zu passieren. Es hat aber der feindt allein ein straiß ins lant gethan vnd sich widerumben reiterieret, also daß Ich alles Volckh auch wider ober die Tonaw vnd in die Pfaltz losieren, damit auf meines hochgeehrten ankunft Ich mich desto bestederlicher mit Ihm coniungieren könne. Bin mit großem Verlangen seiner Antwortt gewerttig, auf daß Ich mich darnach zu richten wisse. Thue beinebenst meinem hochgeehrten Herrn die Hende küßen vnd demselben mich, wie abweg, am treustleißigsten befehlen.

Regenspurg, den 10<sup>ten</sup> July 1633.

Meines hochgeehrten Herrn 2c.

Johann Aldringer.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(533.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 15. Juli 1633.

Ferdinandt 2c.

Wir mögen D. E. gnedigst nicht bergen, daß, obwohl Außere Kayß. Abgesante zue der außgeschriebenen Friedhhandlung nach Breslaw morgendes tags von hinnen hetten abreißen sollen, damitt sie auß den 23. dies monats in Außerer Stadt Breslaw eingelangen können, so seint vnß doch dermassen wichtige Verhinderungen fürgefallen, daß wir sie vor nehestkünsttigen Mittwoch<sup>1)</sup> schwerlich von hinnen werden abfertigen können, derwegen wir D. E. es hiemitt gnedigst zuweisen machen wollen, damitt, wann sie etwan etlich wenige tage langsamer ankomen, D. E. die Ursach dessen vorhero wüßten vnd, wo sie gelegenheit dozue hette, solches auch denen Könighen Dennemerkischen gesanten zue ihrer nachricht eröffnen könnten; versehen vnß aber genzlich, es werden inmittelfß bey D. E. die geleitsbrieffe des andern theilß für vnßere vnd deren vnß assistirenden Chur-, fürsten vnd Stende Abgesanten eingeliefert werden, damitt dieselben vnter Wegs auß mangel

<sup>1)</sup> D. i. 20. Juli.



gnugsamer sicherheit nicht auffgehalten sondern nach bestimbten Ort fort-  
reißen können. Vndt weil wir solches auch vnßern Oberamts Verwalter in  
Schlesien, wie beygefügt, geschrieben, so wolle D. E. Verfügung thuen, damitt  
daselbe durch gewisse mittel ihme zubracht werde. Wolten wir D. E. nicht  
unverhalten lassen vndt bleiben Ihr zc.

Wien, den 15. July 1633.

(In marg.): An Herzogen zue Friedland. . .

Includatur ans Oberambt in Schlesien cum copia.

(Conc., St.-A. Wien, Friedens-Acten.)

(534.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. Juli 1633.

Ferdinand der Under von Gottes Gnaden Erwählter Römischer  
Khayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst. Nachdem vnser vnd des  
heil. Römischen Reichs Statt Regenspurg offtermahlig vnd erst jüngst  
wegen remedier: vnd erleichterung ihrer unerträglichen Khriegs Obligen vnß  
flehentlich, insonderhait aber dahin angelangt, das wir vermög der mit ihnen  
aufgerichteten capitulation vnd erthailten Versicherung, Crafft dern sie mit  
kheinem alß vnserm Khayßl. Volckh belegt werden solten, die Cur-Bayrische  
Besaczung abführen vnd anstat derselben eine Khayßl. guarnison hinein quar-  
tirn lassen wolten. Alß haben wir nicht allain von dem von Ossa desßwegen  
hiemit gehenden bericht abgefordert, sonder auch hierunter des Chur-Bay-  
rens Liebden solcher gestald zugeschribn, wie dero Liebden in originali et  
copia hiebey zu empfaßen haben, zu dero guettbefindung stellendt, ob sie  
dasselbe neben darczue benöttigten ordinanz dem Grafen von Aldringen  
zu ferttigen, auch der überschickhung vnd anderer nothwendigkeit halber ihme  
Befelch zuhomen lassen wolten. Deroselben Anttwortt erwartendt, verbleiben  
wir dero Liebden mit Khayserl. huldt vnd allen guetten wol beygethan.  
Geben in vnser Statt Wien, den sechzehenden July im sechzehenhundert  
drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des  
Hungarischen im fünffzehenden vnd des Behaimbischen im sechzehenden  
Jahrn.

Ferdinandt.

Hendrich Schlicß,  
Graff zu Passano.

Ad mandatum sacratissimæ cæsareæ  
maiestatis proprium:

J. B. Kielmann.

(Orig., m. S., St.-A. Wien, W. I.)



## (535.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb  
und Fürst ꝛc.

Demnach mir meine frl. geliebte Schwagerin, der Erzherzogin Claudia Liebden hiebeithommende auisen des Feindts abermahl umb Breyßach den sechszwanzigsten Juny überhandt genommene starckhe progressur vnd selbiger Vestung nuhmehr stündtlich annahenden höchster gefahr zu uernehmen gegeben, hab Ich für ein sonderbahre Nothurfft befunden, umb des Wercks hohen wichtigheit willen dieselben Euer Liebden hiemit zue communicieren; nit zweiflendt, weils Ihr vorhin, das daran dem gemeinen wesen vnd meinem Erzthauß dependierendes interesse, auch, wie schwerlich dieser fürnemme Rheinpaß, da er einmahl verlohren, widerumben zu recuperieren sein wurde, gar wohl bekant ist, Sie auf desselben conseruation vorhin bedacht vnd, zumahl Sie auch ohne das dem Veldt Marschalcken Grauen von Aldringen bereits ordinanz gegeben haben, dem Feindt in denen obigen Reichs Craisen zu uerfolgen, ohne Zweifel auch die zeitliche rettung dieser Vestung vntereinsten mit anbeuohlen vnd verstanden haben werden, da sonderlich selbiger orth, wie Ich anderwerthe nachrichtung hab, der Feindt nit starck vnd der dahinzug etlich wenig tausendt Mann von meinem Vold viel nutzen vnd gutte Dienst aldorth wurde praestirn können, je deßen dan tröstlicher Zuversicht vnd erwartung Ich Euer Liebden mit aller genaigten kays. Gewogenheit wohl begethan verbleibe. Geben in meiner Statt Wien, den sechzehenden tag Monats July des aintausendt sechshundert drei vnd dreyßigsten Jahres.

Euer Liebden

guetwilliger Freundt  
Ferdinandt.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(536.) Beilage: „Extract aus der Erzherzogin  
Claudia Schreiben.“

Die Erzherzogin Claudia communicirt des von Schaumburgs vnd Vorder Österreichischen Regiments-Räth eingeschickte auisen aus Breyßach vom 27. und 28. Juny, waß gestaltt der Feindt den 25. Juny mit 15 Cornett, 12 fändl, 5 Stücken vnd 1 feurmörjel für das Stättlein Burckheimb gerucket vnd selbiges sambt dem Schloß inner Tag vnd Nacht per accordo einbekomben; ein Ascanischer Hauptman, nahmens Reiche, sey darinnen gelegen, so mit den außgezogenen Soldaten am St. Johannes Tag zue Breyßach einkommen; man habe Sie nur mit den Seittenwöhren vnd waß jeder ertragen mögen, abziehen lassen, einem officier 2 pferdt sambt Pistolen, vnd was er hinder sich führen können, passirt.

Mann habe zwar vermaint, weillen der feindt wenig Fuß Volck gehabt, selbigen Placz von Breysach aus zu succuriren; so seye aber solches bedendlich gefallen, umb willen der feindt mit der Reutterey weith überlegen vnd der Breysachischen Caualleria nit zu trauen gewesen, deswegen dieselbe aus Breysach durch einen neuen ausgang oberhalb des Eckerberg über Waldt geführt, vnd man ihr ordinanz ertheilt, in der Landtgraffschafft Stilingen vnd Klettgau quartier zu nemmen.

Den 26. seye der feindt mit hellem hauffen gegen Neuenburg gezogen vnd selbige den 28. darauff mit 3 Feuer Mörsern vnd 3 stücken zue beschießen angefangen. Ein lottringischer Obrister St Belmont lige zwar mit 400 lottringischen Knechten darinnen, so auch resoluiert, sein schuldigkeit gegen den feindt zu erzeigen; so seye aber der orth für sich selbst öbel versehen, das er sich schwerlich vber zwey tag werde halten können, folgens der Zug auf Reinfelden vnd die Waldstett gehen werde vnd hernacher auf Breysach, gestalten dan sie, die Räth, in Vertrauen verwarnet, das des gegentheils intentiones ainmahl dahin gestellt seyen, selbige Vestung haubtsächlich anzugreifen vnd zu belägern. So lasse er ihme auch zu freiburg vnd sonst im Elsaß schon überall huldigen; daraus erscheine, das er die eingenommenen posten zu manuteniren gedendhe.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(537.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wir können den Herrn zu berichten nicht unterlassen, welcher gestalt auf unterschiedliche von der königl. Würden zu Dennemarck Norwegen gethane Vorschläge Ihr kaysl. Majt. die Stadt Breslaw zu Fortstellung der Friedenstractaten beliebt<sup>1)</sup> vnd daher an des kayserl. Oberampts Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd berürte Stadt schreiben abgehen lassen, welche gegenwerttiger trompeter hinüber zu bringen befehliche. Alldieweil wir aber gern sehen, das besagter trompeter mehrer sicherheit wegen mit des Herrn paß vnd einem seiner trompeter accompagniret würde: Als ersuchen wir den Herrn, vns den gefallen zu bezeugen vnd die überbringung berürter schreiben durch Zugebung eines trompeters vnd passses erstgedachter massen zu befördern, hingegen, wo wir dem Herrn in dergleichen vnd andern zu wilfahren gelegenheit haben, wir solches zu thun auf keinerley weyse unterlassen werden, wie wir Ihm dann zu aller angenehmer erweisung stets willig verbleiben.

(In marg.): An Arnimb. Im Veldtläger bey Schweidnicz, den 17. July 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> In marg: „Fiat paß für Ihr fürstl. Gnaden trompeter, so in des herrn Churfürsten zu Sachsen Liebden Veldtläger vnd naher Breslau verschickt wird.“

## (538.) Patent für Ossa.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli 1633.

Wir Albrecht zc.

Geben allen vnd ieden in der Graffschaft Tyrol, wie auch am Bodensee vnd den tyrolischen vnd schwäbischen gränzen, insonderheit zu Lindaw, Mainaw, Überlingen, Kempten vnd Memmingen sich befindenden hohen vnd niedern kriegs officirern, guarnisonen vnd samentlichen Kriegsvold zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen: Demnach zu besserer beförderung Ihr kaysl. Mayst. vnd dero hochlöblichsten Ertzhauses Dienst wir das Commando über alles in berürter Graffschaft Tyrol vnd am Bodensee vnd tyrolischen vnd schwäbischen gränzen sich befindendes kaysl. Vold zu roß vnd fuß dem [tit.] Ossa aufgetragen, doch das er mit seinem respect auf den [tit.] Altringer gewiesen sein solle: Als ist an alle vnd iede obbemeldte zc. . . vnser ernstlicher befehlich, das sie gedachtem Obrist von Ossa den gebührenden respect erzeygen vnd dem, so er der enden in Ihr kaysl. Mayst. vnd dero hochlöblichsten Ertzhauses Dienst in abwesenheit benenttes Grauen von Altringen schaffen vnd anordnen wird, vnwegerlich nachkommen vnd würckliche schuldige folge leisten sollen.

(In marg.): Patent vor den Obristen Ossa wegen des Commando in Tyrol.

Im Veltlager bey Schweidnitz, 17. July 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (539.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen. E.

Schweidnitz, 18. Juli 1633.

Em. Id. mögen wir vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt zwey an Sie nebenst einem von der hertzogin zu Braunschweig Id. an uns haltende schreiben von den Croaten intercipiret worden.

Allermassen wir nun deroselben die Ihrige, benebenst auch bemeldter hertzogin Id. die gehörige antwort vnd zugleich zwey an den Grafen von Gronsfeldt vnd Obr. Geleen, die verschonung dero ämpter betreffend, gefertigte schreiben <sup>1)</sup> durch gegenwertigen trompeter hinwieder zu überbringen befohlen: Als ersuchen dieselbe wir hiermit freundlich, uns den sonderen gefallen zubezeygen vnd solche an gehörige ohrt, damit sie zurecht abgeliefert werden möchten, zubestellen, hingegen E. Id. wir zu aller angenehmer dienstweisung in dergleichen vnd andern begebenheiten stet willig verbleiben.

(In marg.): Schweidnitz, den 18. July Ao. 1633.

An hertzog Franz Albrecht zu Sachsen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Die Concepte dieser Schreiben vom selben Tage das.

## (540.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 19. Juli 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnnnd fürst. D. E. werden auß Vnnsrem jüngsten Schreiben vernommen haben, welchergestalt Wir Vnnsere zu der vorstehenden Friedenshandlung deputirte Kay. Gesandten mit nothwendiger Instruction versehen vnnnd dieselbe beraith zum Abzug fertig vnd gefast gewesen.

Wiewohl Wir nun dafür gehalten, es werden die königl. denne-marchische Gesandten bei Dr. E. nuhmehr auch ankommen vnd entzwischen die erwartete Glaidtsbrief zue derselben hannden geliefert worden sein oder dieselbe Ihro eheist zuekommen, so haben Wir doch destwegen einige gewisheit nicht erlangen können, dieweil der von Vnnß zu Dr. Ed. abgefertigte letzte Currier noch nicht wider zuruckh ankomben, daherö Wir nun für guet angesehen, daß vorgedachte Vnnsere Gesandten biß dahin noch etwas verwartten vnnnd verziehen sollen.

Welchemnach Wir an Dr. Ed. hiermit genedigist begeren, Sie wollen Vnnß mit dem eheisten berichten, waß Sie so wohl der königl. denne-marchischen Gesandten ankunfft halber, alß wegen der Glaidtsbrief für aigentliche Nachrichtung haben. D. E. erweisen Vnnß hieran ein zu beförderung obangedeßter Friedenshandlung sehr dienstliches Werckh vnd Vnnß ein sonder angenembes gefallen, dero Wir zu beharrlichen Kay. Gnaden vnd Huldten hinwiderumb wolbeygethan verbleiben.

Geben in Vnnsrer Statt Wienn, den neünzehenden July, Anno sechzehenhundert drey vnd dreißig, Vnnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnnnd des Böhaimischen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae. Cæae. Maiestatis proprium:

Arnoldin v. Clarstein.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (541.) Wallenstein an das Regiment Montecuculi.

Bei Schweidnitz, 19. Juli 1633.

Albrecht zc.

Demnach der Röm. Kay. Maytt. gewester Obrister Veldtzeug-maister Graff Ernst von Montecuculi Todts verfahren vnd wir desselben dadurch erledigtes Regiment dem Graff Terczischen Obristen Leütenandt Gordon hinwieder zu vntergeben vnd ihn für einen Obristen darüber zu bestellen resolviret: Alß ist an alle vnd jede desselben Regiments hohe vnd

niedere officirer vnnnd sammentliche Knechte hiermit Vnnser ernstlicher Befehlich, bemelten Obristen Leutenandt Gordon hinfüro für ihrem Obristen zu respectiren vnd dessen Ordinanzen in allen nachzuhalten.

(In marg.): An die Montecuculische Officier.

Bey Schweidnitz, 19. July 1633. <sup>1)</sup>

Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(542.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 9. 19. Juli 1633.

Durchlauchtigster, hochgebohrner Fürst.

E. fürstl. Gnaden Trompetter habe derselben gnedigsten begehren nach ich gestriges tages einen pas erteilet vndt meinen trompetter zu geben, auff Breslaw zu begleiten vnnndt wieder anhero zu bringen. Meines theiles wünsche Ich von Hertzen, daß der viel gütige Gott zu den tractaten seine gottliche genade verleihen wolle, damit ein guettes Vernehmen zwischen den hohen Heubtern vndt glider im heiligen Römischen Reiche auffgerichtet vnd alles zue vorigen glückseligen Stande wieder gebracht werden moge; verhoffe, so vill ich meiner wenigkeitt nach dabey guettes tuhn kan, mich darin also zu bemühen, daß ieder menniglichen meine guette intention, so Ich alle weege gehabt, darauff soll kundt werden. Viel guetts hette die Unterredung mit dem Herrn Obristen Borgstorff darin schaffen können. Weil bei den iungsten tractaten zu Strele Euer fürstl. Gnaden Ich sehr alteriret gespuhret, habe Ich nicht gewist, ob es derselben angenehme nach sein mochte. Bitte vntertenigst, Euer fürstl. Gnaden wollen keine andere gedanken von mir faßen, als daß Ich von Hertzen, so weit es gewißens vnd Ehre halben nuhr immer geschehen kan, Euer fürstl. Gnaden begehre zu diñnen, sein vnd verbleiben werde

Euer fürstl. Gnaden

vnterthenigster, gehorsamster vnd treuer Diener

H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, den 9. 19. July Anno 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(543.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

„Im Lager.“ 19. Juli 1633.

Hochgeborner Fürst. Wegen E. E. bedanke ich mich zum dienstlichsten wegen der erzeugten gnade, Mir meine schreiben, so intercept, wieder zu vbersicken. Wolte mich glücklich achten, diese vndt andere erzeugte gnaden zu verdinen. Beigeschlossene schreiben an die Herzogin von Braun-

<sup>1)</sup> Vergl. Urff. Nr. 528, 546 u. 604, SS. 442, 454 u. 505.

ſweig habe ich auff E. L. begehren heute mitt einen eigenen Curirer nach Pommern geſickt; hoffe, ſie ſollen ihn Kurtzen J. L. zu handen kommen. Befell mich mitt dieſem ihn E. L. beharliche Affection vndt ich verbleibe  
E. L.

Diner vndt Knecht zu jeder Zeit  
Franz Albrecht,  
H. F. S.

Ihm Lager, den 19. July anno 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(544.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd Wolgeborner, beſonders lieber herr Graff. Vmb waſſerley guttachten Wir vnlangſt wegen des Montecucoliſchen Regiments zu Fuß dem herrn zugeſchrieben, ſolches hat er ſich annoch vnabſällig zu erinnern. Alldieweil wir vnñß aber ſeit dieſem auf des Grafen Trzka Obristen Leutenandt Gordon, demſelben ſolches Regiment zu untergeben vnd ihn für einen Obristen darüber zu beſtellen, reſoluiert: Als erindern wir den herrn, bemelten Obristen Leutenandt ſelbiges Regiments officiern für einen Obristen vnd daß Sie deſſen Ordinanzen in allem parirn ſollen, anzuzeigen, auch, weiln die Fändl in Neumark verlohren worden, anſtatt derſelben andere anſchlagen zu laſſen, ſowohl die verordnung, damit die von ſelbigen Regiment hin vnd wieder verhandene Knechte darczu abgeſolget werden, zuthun, denn auch zu remittirung deſſelben etwa einen bequemen Samlung Placz zu assigniren, inmaſſen wir dann daſſelbe ſeinem verſprechen gemeß ſelbſt armiren vnd compliren vnd ſich hierunter bey verwarhter ſchreiben vnd patent zu bedienen wiſſen wird.

(In marg. :) An Altringer.

Im Veldtläger bey Schweidnicz, den 20. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(545.) Wallenstein an Holk.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd Wolgeborner, beſonders lieber Herr Graf. Wir haben deß Herrn ſchreiben vom 13. diß zu recht empfangen vnd, waßgeſtalt Er ſich durch den Veldtmarschalckh Grafen von Altringen gegen Amberg zu incaminiren perſuadiren laſſen, darauß mit mehrem verſtanden.

Allermaffen wir nun zwar, wenn gehlinge ettwas entſezet werden können, das ſich der Herr moviret, vns nicht hetten zuwider ſein laſſen, aber daß er ſich vmb recuperirung Neumarkt oder einige belägerung annehmen

wollen, solches, zumalen Ihr Kaysl. Mayst. Dienst dardurch verhindert und unsere so vielfalttge ordinantzen, welches uns, so lange wir höchstermeldter Ihr Mayst. armaden commandiren, noch nie begegnet, zurückgestellt und mehr des Grauen von Ultringen, welcher Ihm doch nichts zu commandiren, zumuttungen nachgesetzt worden, gar hoch zu empfinden Ursach haben, der Herr auch alle die dannenher erfolgende praeiudiz zu verantworten haben wird:

Alß haben wir dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten und Ihn benebenst nochmahls erinnern wollen, unsern und keines andern ordinantzen fürters nachzuleben.

Geben im Feldtlager bei Schweidtnicz, den 20. July Anno 1633.

P. S. m. proprio :

Viel eines andern hätte ich mich versehen, als das der Herr durch etlicher per indirectum ex practice instanzien sich auf solche weiß solle impigniren und meinen so unterschiedlichen expressen ordinantzen zu wieder thun.

(In marg.): In Grafen Wolfhen.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(546.) Aldringen an Wallenstein.

Amberg, 20. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auff E. fürst. G. gnedigstes Schreiben vom 12. diß wolte Ich dem herrn Grauen von Cronberg gern zum Obristen über die Montecuculische Reuterey vorstellen; so habe Ich aber vom 28. Juny auß Breyßach vom Feldtmarschalcken Herrn von Schawenburg soniel nachrichtung erlanet. das der General Jenggmaister Herr Graue von Montecuculi noch lebe, ungeacht von deß feindts officiern und in dessen armada spargiert worden, das derselb todt seye, also das Ich bey solcher beschaffenheit mit Vorstellung deß herrn Grauen von Cronbergs nicht zu verfahren weiß, alß lang man nit versichert, was es endtlichen mit gedachtem Grauen von Montecuculi für ain außgang gewinnen werdt. Mache mir auch die gedancken, das auß angeregten Ursachen E. fürstl. G. mit denen vorhandenen officiern und Soldaten deß Montecuculischen Regiments zu fueß keine Veranderung fürgehen zu lassen gemaint sein werden.

Sonsten will Ich nit ermanglen, am fleißigsten inquiren zulassen, wie es mit verlurß Neumarch hergangen, und wan die Officier ire schuldigkeit [wie dafür gehalten werden will] nicht erwiesen, will Ich alßdan das Jenig, so E. fürst. G. beuehlen, wieder dieselben fürgehen lassen.

Was E. fürst. G. mir durch den Feldt Marschalcken Gra. Gallas zuschreiben lassen und mich selbstn auch erinnert, dero beuehle nicht, was der Graff von Wolfenstein an mich begert, in acht zunehmen will mir in allwegg gebürn, E. fürst. G. ordinantzen nachzukommen, v—

habe ich gewiß nicht vermaint, an deme öbel zuthuen, das bey deroselben Ich mich beschaidts erholt vnd omb dero beuelch insinuiert habe. Thue E. fürstl. G. mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Amberg, den 20. July 1633.

Eur fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(547.) Schlieff an Wallenstein.

Dresden, 10./20. Juli 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzogh. Euwer fürstl. Gn. sein meine vnterthenigste dienste in stetem trewen fleis iederzeit bereit vnd willigst.

Gnedigster Fürst vnd herr. Nachdem mir erst neulicher Zeit wißendt worden, was für ein Patent E. fürstl. Gn. wegen der Emigranten vnd Exulanten, so sich wieder Jhro Kay. Matt. gebrauchen lassen, sub dato den 17. January dieses 1633. Jahres publiciret vnd darauff eine Confiscations Commission von E. f. G. angeordnet, solches ist mir, wie oben gemeldet, für weniger Zeit kundt gemacht worden.

Nun habe ich für die höchste notturfft erachtet, E. f. G. meiner wenigen Person wegen alle beschaffenheit vnd verhalten vnterthenigsten waren bericht zu thun. Wie zweiffels ohne deroselben in gnaden wißend seyn wirt, das Ao. 1628 ich mich außm Königreich Böhmen, doch mit gnedigstem vorbewußt vnd willen Jhr. Kay. Matt., wie auch Jhr Gn. der Herren Obristen Landt officirer im Königreich Böhmen wegen der Religion begeben müßen; darauff von Jhr. fürstl. Gn. Herzogen von Pommern ich gefürdert, die mich für ihren Geheimen Rath vnd Landes Obristen bestellet, in deren Dienste ich auch so lang geblieben, biß der König von Schweden die kaiserliche Armee in Pommern attaquieren wollen, da hab ich des Herzogen von Pommern dienste quitiret vnd mich in Jhr Churfrl. Durchl. zu Sachsen Landt begeben, die damahlen mit Jhr Kay. Matt. in gutem Vernehmen gewesen, auch noch bis dato mich zu Dreßden mit Weib vnd Kindern wie eine Privatperson ohne dienste oder bestallung von dem wenigen, was ich noch übrig, omb bahren pfenning zehren vndt im Exilio auffhalten thue. Der König von Schweden aber, nachdem dieselben vernommen, das ich mich aus des Herzogen von Pommern Dienste begeben, haben sie mir das Ambt Corgelow, welches ich von Jhr f. G. pfandesweiß innen gehabt, genommen, meinen Hauptman daselbsten depossediren lassen vnd mein geldt, was ich darauff geliehen, ihrem Secretario Philip Sattlern geschencket, wie E. frl. Gn. aus beyliegendem zuerschen haben.<sup>1)</sup> Nachdem hab ich mich in keines herren dienst oder bestallung nie nicht einlassen willen, da doch ansehnliche

<sup>1)</sup> Die Abschrift des betr. Decretes K. Gustav Adolfs, d. d. Alt-Stettin, 28. febr. 1631, liegt bei.



Conditiones zu unterschiedlichen mahlen mir angetragen sein, hab ich nichts acceptiret vnd so wenig mit Rath als that wieder Ihr Kay. Matt. das allerwenigste pecciret, viel weniger mich gebrauchen lassen, welches ich mit vielen hohen vndt niedrigen Standespersonen bezeugen kan, auch keiner, er sey wes Standes er wolle, mit grund der warheit mir anders wirt vberbringen können.

Diesem nach gelanget an E. f. G., als meinem gnedigsten fürsten vnd herren, mein vntertheniges vndt hochfleißiges bitten, diesem meinem waren bericht gnedigst glauben geben wollen, auch dabenebenst geruhen, in erwegung meiner vnschuldt vnd großen nachtheiligen erlittenen schaden vnd Verlustes das wenige, was ich in Böhmen noch ausstehend hab, das nicht allein vnschuldiger weis ich nicht daran gefehret sondern vielmehr zusördern von Euer fürstl. G. gnedigste erlaubnüs vndt befehlig mir ertheilen wollen. Das bin vmb E. frl. G. ich die Zeitt meines lebens hinwieder zuuerschulden vnterthenigst erbötigst. Dieselben vmb gewierige resolution vnterthenigst bitten thue. Datum Dresden, den 10./20. July Anno 1633.

Ewrer fürstl. Gn.

unterthenig: vndt gehorsambster  
A. Schlieff.

(In tergo :) Schlieff, 20. July; zur R. geben 30. ejusdem.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

(548.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 21. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Bestrenger, besonders lieber herr General Leutenandt. Wir haben des herrn schreiben vom 19. dieses zurecht empfangen vndt, was uns Er wegen der nacher Breßlau beförderter schreiben, insonderheit aber der tractaten vndt deßen, so zu Strelen vorgegangen, halber berichten wollen, darauf mit mehrem verstanden. Wie wir vs nun zuserst gegen dem herrn solcher durch seinen Paß vndt trompeter zu sicherer vberbringung berürter schreiben geleisteter Beförderung fleißig bedanken thun, also sindt wir in der Hofnung begriffen, das deme zufolge die tractaten in kurzen ihren anfang gewinnen vnd dardurch viel guets zu algemeinen fried vnd Ruh im Röm. Reich werde gerichtet werden, inmaßen wir dan an unserm ohrt<sup>1)</sup> zu erlangung eines gewünschten euentis mit höchstem eyfer, so viell immer mensch: vndt möglich, zu cooperiren vs angelegen sein lassen wollen.

Belangendt, waß der Herr in seinem schreiben meldung thut, als wen wir vs bey den jüngsten tractaten alterirt, kan sich der Herr versichert halten, das vs einige alteration nicht beygefallen; allein weils sich keines

<sup>1)</sup> Hier folgte im Orig ursprünglich der Zwischensatz: „ob wir zwar in der Person. wailn Ihr. Kay. Majt. andere Commissarien darzu deputiret, nichts darbey zu thun, dennoch, daß man auch unsere vor schläge darüber hören werde, nicht zweiffen“ . . .

wegs mit der armada aus Schlesien zuziehen vnd wir der Vhrten nicht zu leben gehabt, hatt es anders als beschehen nicht sein können.<sup>1)</sup>

Betreffendt die vorgehabte vnterredung mit dem herrn Obristen Borgstorff, were vns sehr lieb gewesen, das dieselbe damals ihren vortgang erreicht, zumaln wir vns keine andere gedancken daruon machen, den daß darbey nichts, als was zu facilitir: vnd beförderung des hochsprüelichen frieden wercks gereicht, würde seinn vorgebracht worden. Vndt wen bemeltem herrn Borgstorff nachmalß sich solcher wegen zu vns zu erheben belieben solte, wollen wir Ihm auf weiteres vns solcher wegen zukommendes aduertiment (alsbaldt<sup>2)</sup>) sichern Daß zuzuschicken nicht vnterlassen.

Wie den in allem, was nur zu (incaminir: vndt<sup>2)</sup>) vortsetzung desselben immer gedeyen mag, wir es an vnser treweyferigen Cooperation im wenigsten nicht ermangeln lassen werden. Vndt verbleiben hiermit dem herrn zu angenehmer erweisung stets willig. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 21. July anno 1633.<sup>3)</sup>

(Corrig. Reinschrift m. Udr., St.-M. Wien, W. II.)

(549.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 22. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Vheimb vnd fürst.

Demnach Eur Ed. aus beifhommenden Extract zusehen haben, was gestalt durch die nuhmehr auch in des feindts hand gerathene Statt Neuenburg am Rhein die Breisachische besatzung omb vnd omb gespert vnd also stringirt ist, das kaum ein mittel mehr zusehen, wie derselben zuhelfen, doch aber diser Verlust meinen gesambten Erzhaus gar beschwerlich fallen: vnd wenig rechnung mehr zu machen sein wurd, disen fürnemmen Pass vnd vesten orth, dardurch bishero alzeith die Correspondenz mit denen herobigen Ö. landen vnd N: Burgundischen Prouinzen erhalten worden, da er einmahl verlohren wurd, so bald widerumben zu recuperirn: Als bin Ich in sorgfeltiger betrachtung diser sachen hohen importanz auf nachgesetzte mir beygefallene Hülf-

1) Vorstehender Absatz lautete im ersten Entwurfe dieses Schreibens also: „Belangendt, was der Herr in seinem schreiben meldung thut, als wen Er vns bey den jüngsten tractaten zu Strelen alterirt gespühret, kann sich der Herr versichert halten, das vns einige alteration im hauptwerck nicht beygefallen, allein sindt wir dadurch anstehendt gemacht worden, das vns für der gangen weidit nicht verantwortlich gefallen, vns mit der armada aus Schlesien zu begeben, indem wir nicht zu leben gehabt vndt nur von einem Landt inß andere ziehen vndt berürte armada vergeblich consumiren müßen.“

2) Im Orig. durchstrichen.

3) Am selben Tage beauftragt Wallenstein Wrtby, den Grafen (Chr. Simon) Chun, welchem der Kaiser „eine gnade“, und zwar „auß den eingehenden confiscationsmitteln,“ zugesacht, in den Besitz der Güter des gedächten Grafen Kraß einführen zu lassen. Hievon wird Chun gleichzeitig in Beantwortung eines Schreibens, mit dem derselbe förmlich um „conferirung der Craßschen Güter“ gebeten hatte, verständigt, wozu das Postscript: „Ich bitt, der Herr vergesse mir, dß ich nicht mit eigener Handt schreiben thue, den ich noch nicht völlig wol auf bin.“ (Concepte das.)

mittel gerathen, nemlichen weiln die größte gefahr, disen orth zuerlieh'n, an prouiantmangel sonderlich gelegen zusein erscheinet, ob etwoh zu hineinbringung eines erklecklichen Vorraths aus Schwaben oder sonst den gegen Breisach negstgelegenen orthen der Obr. v. Ossa von Eur Ed. beuelcht vnd zu versicher: vnd beglaitung derselben entweder Königl. spanische: von dem in Italien beisambhabenden Volckh oder Lothringische hülff ersucht oder aber von denen des Grafen v. Aldringen Commando vntergebenen Regtern irgend viertaussent pferd vnd taussent Tragoner durch Schwaben gegen den Rheinstrom vnd Schwarzwald incaminirt wurden, welche disen effect, die Prouiant hineinzubringen, in 14 tagen verrichten vnd gleich widerumben zu ihrer gehörigen Armada zuruckfheren köndten, weiln sie durch Bairn gegen Memmingen, Oberlingen, Dillingen vnd die Waldstät [welche örther noch mit meinem Volckh besetzt sein] sichern Pass:, auch sonst von Lindau, Constanz, Kempten accostirt vnd beförderliche assistenz haben mögen.

So wurde auch durch abgang solcher 5000 Mann dem Aldringischen Corpo wenig mangel beschehen, weil Ich bereit nachrichtung, dz auf Eur Ed. Verordnung der Veldmarschalckh Holka mit einer starcken anzahl Volds sich mit denselben coniungirt, vnd da gleich die Herzogen v. Sachsen, Wilhelm vnd Bernhard, sambt dem Horn ihr Volckh zusambführen, dannochter schwerlich öber 22.000 Mann zusambbringen vnd also man ihnen ohne disen abschickenden Breisachischen Succurs gnugsam gewachsen sein würde. Habe deswegen für ein hohe notturfft befunden, Eur Ed. dessen alles bei aigenen abgefertigten Currier zuerinnern, die wolten auf einen oder andern quetbefindenden Weg bemelten Grafen v. Aldringen nothwendige Ordr geben, disem Succurs vnuerlengt [weil die eufferste gefahr vor augen] anziehen zulassen, wie auch, da dieselbe irgend angedeute andere zwei mittel queth zu sein bedüncken wolte, Sie bemelten Obr. v. Ossa beuelch gäben, mit des Card. Infante Ed. vnd Duca de Feria, wie auch den Herzogen von Lothringen deswegen zu tractirn, wiewohl Ich die Beisorg trage, dz solche zwei Mittel dahero nit leichtlich, noch so bald, wie es wohl die notturfft hierbei erfordert, practicirlich sein werden, aus Ursachen, weiln der in Italia sich formirende Königl. spanische exercitus noch nit beisammen vnd, ehe solches beschehen, schwerlich ein Volckh darnon möchte herausgelassen werden wollen; zu deme auch anderer seiths des Herzogen zu Lothringen Ed. selbstn ihre geworbene Soldatesca zur aigenen landtsdefension bedörfen oder aber, da sie gleich etwas darnon entrathen khönten, dannochter [wie bishero obseruirt worden] beschwerliche conditiones dargegen zu praetendirn pflegen, vnd Ich also disem nach noch den letztern Weg für den besten vnd sichersten halten wollen, derowegen dan Eur Ed. berichtliche antworth, was sie hierüber für dispositiones fürnehmen vnd für ordnanzen abgeben werden, mit bemeltes Curriers zuruckkunft verlange zuerwarten, damit Ich so dan meiner geliebten Schwägerin, der Erzherzogin Claudiae Ed. [welche dises Werckh instendig bei mir sollicitirt], dessen zuerinnern vnd aigentlich zubeschaiden wissen möge.

Was mir sonst wegen der Schweizer vorhabenden disegni zukommen, schliesse Ich Eur Ed. zugleich hiemit bei zu dero vernünftigen nachdenken vnd verbleibe derselben mit beharlichen gdtigen affection vnd genaigten willen wohl zugethan.

Geben in meiner Statt Wienn, den 22. July Ao. 1633.

Eur Ed.

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(P. S.):

Gleich bei schliessung dises kompt mir von wohlbemelter Erzherzogin Ed. ferner bericht v. 16. July ein, das den 7. dises der Reingraf Ott vnd Marggraf friderich v. Durlach auf beiden seithen Rheins angefangen Breisach zubelägern vnd sich zuverschanzen, denen noch mehrere troppen hinnach folgen sollen, sonderlich weil auch schon eine von den Waldstetten, Seckingen, bereit in des feindts hand, Reinfelden beläget vnd die übrigen zwei sich nit lang halten werden; darzu in Breisach solcher mangel seie, das man nichts als was wenig an brod noch übrig vnd mit denselben gewis über 4 oder lengist 5 Wochen nit geuolgen noch die Ernd einbringen könne, dahero dan das darin ligende Voldch aller schwürig vnd onableffig nach gelt schreie. Vnd weil dan bei solcher bewandnus eufferste noth vnd gefahr vorhanden, dz diser Pass ohne Verzug succurirt vnd gerettet werde, sintemahl, da derselbige in französischen gewalt [wie Ich gewisse nachrichtung, dz solches von selbigen seithen mit den Schwedischen bereit accordirt vnd beschloffen worden] gerathen solte, meinem Haus onwiderbringlichen schaden vnd vnheil mit Verliehrung aller Hofnung, die D. G. patrimonial länder wider zu recuperirn, erwachsen dörfte, habe Ich mein zuversichtliches Vertrauen zu E. Ed. gestellt, dieselbe werden ehiste anstellung verfügen, damit disen Vbel noch in Zeiten durch erklecklichen Succurs vorgebogen.

E. E.

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(550.) Beilage: „Auisen aus Schweiz, den 27. Juny.“

Der Duc de Rohan befinde sich zu Zürich, seie malcontent, dz er am französischen Hof die abhör: vnd bezahlung seiner über vorige commission verfaßten rechnungen durch des Monsr. Bellion Verfolgung nit erhalten könne,

Die Gonzagisch: vnd Piccolominischen, so durchs Veldlin passirt, hetten den Franzosen ein gelosia mouirt, massen dan bemelter Duc de Rohan vnd Obr. Landois durch 2 Currier in Frankreich berichtet haben, das es spanisches Voldch gewesen vnd 700 Mann durch seien. Auf welches 80.000

franken in Pündten geschickt, des Landois Regt. wider complirt vnd dem Duca de Rohan sein Commission in den Pündten wider gegeben worden, der alsobald von den Schweizern 2000 Mann zu bewahrung der Pündnerischen Päss begehrt, deswegen sie sich den 3. July auf der jährlichen tag-satzung zu Baden erklären sollen. Vnd werde vermerckt, wan die Catholischen orth sich zu diesem aufbot nit verstehen wollen, werden alsdan die 2 Stätt Zürich vnd Bern allein ein Regt. von 2000 Mann in Pündten schicken.

Die Franzosen ließen sich vernemmen, dz sie die Pündten begehren zu defendirn, vnd imputirn den Spanischen, dz, wan sie den Zug durchs Veldlin nehmen, der Monzonische tractat dardurch gebrochen werde. Bei Lion seien 12.000 Franzosen beisammen, mit Vorwand, wan die Spanischen in teutschland, sie in Italien ziehen wollen. Der Cardl. Richelieu siße daheimb vnd führe einen stummen Krieg, indeme er berait alle italianische Fürsten zur Neutralität. vnd dz sie der Cron Spanien keine schuldige hülff mehr laisten sondern sich armirn vnd auf französische Vertröstung verlassen, solle vermögt haben.

Letzlich wird ein Fürschlag an die hand gegeben, wie der Duc de Rohan zustürzen. Nemlich, weils obbenenter desselben Verfolger Mons. de Bellion mit einem fürnemmen Schweizer, welcher gleichsam capo der französischen faction, in correspondenz stehe, hergegen der Duc de Rohan von einer kurzen Zeith hero heimlich tractire, der uncatholischen Schweizer General zu sein, wurde etwoh wohl beschehen, dz gedachter Bellion zu handen des Königs dessen ausirt wird, was gestalt ermelter Rohan sich durch dis mittel suche gros vnd mechtig zumachen, welches ihme soniel mehr bei dem König discreditirn wird, weils seine von der Spanischen Herauszug gegebene Auisa unwahr befunden vnd dahin könten ausgedeutet werden, als thäte er solches allein, von dem König geld zu erpressen.

Sonsten komme taglich durch Genf, Bern, Baden vnd zürichisches gebieth französisch Voldh des Baron de St. Andel Bruder zu, der 2 Regter, aines zu Ross vnd aines zu fues, richte.

Die uncatholischen Schweizer hetten iüngsthin zu Hailbrun den Schwedischen versprochen, dz, wan sich dieselben der Vormaur ihrer Länder impatronirn wurden, sie alsdan nit ermanglen wolten, ihnen mit 50: in 60000 Mann zu assistirn.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(551.) Beilage II: „Des Herrn Teutschenmaistrs discours vnd Fürschlag.“

Die Vorder Öster. Elsas vnd schwabische landt wären numehr in solche extremitet gerathen, dz der feind mit wenigen Vold selbiger ende seines gefallens sich aines orths nach dem anderen bemechtige vnd so weit bracht, dz außer der röstung breysack vnd den vier waldtstötten nichts mehr übrig, breysack aber, dran so mercklich viel gelegen, in solcher gefahr,

da nit baldt entlasz solt beygechafft werden dem feind zu thun und wider  
werden, alsdan der Reinstromb bis auf Coln veriehrn sein wurde die Prov.  
der O. und Niderland von Tyrol abgecinnten über ... an ...  
priuiert sein und der Bodensee neben den Arlebergischen herichafftet den  
messiger Feindtsgefahr vnderworffen sein müessen.

Unuorgreifliche remedirungsmittel:

Dz Eur fürstl. gn. Ihre wolten lassen gefallen ein ... von dem  
in Bayern, schwaben, bodensee, Eliaß und dem in Tyrol neugetrobnem Vold  
zue tormiren und sich der Veldtm. holt mit ... man sich derselben  
coniangirte, dz, maint der Teutschemaißr. wird eine solche armada ...  
und abgeben, darmit man dem feind ohne ainigs bedencken wider zuege  
möcht dürffen ziehen und auf den obigen Reichs Graffen und grafen ab  
treiben und herdanbringen; warzue der Cursfürst in Bayern sich gern ver  
setzen und dz seinig mit beysetzen würde. wan er sehe dz man interuier  
den feind von sein land abzuhalten; und wird diser erwünschte ere: den  
mehr zue verhoffen sein, weils durch Sueiambziehung dies hin und wider  
zerstreuten Voldts eine solche armada wird können gericht werden darmit  
man dem Herzogen von Weinmair und dem Horn an der manichafft über  
legen sein künde. Da nun auf dise weis dem feind abbruch gehen derelch  
getrent oder zue weichen solt necessitiert werden, wird der übrige theil des  
feindts Voldts ebenfalls gezwungen sein, die inhabunde zuer ... schlecht  
versehene catholische orth vnerwartet der armada zue verlaßen.

Neben disem auch zue consideriern, da ain solches volk sich in dem  
Reich befinden und die betrangte catholische aines behändigen ruckens sich  
zue versichern hetten, dz nit allein ain groser Sueilauf wider den feindt er  
folgen wird, sondern auch der feind desto mehr dahin astrinckert fundt wer  
den, bey der obhabender Fridens tractation besser an die handt zuegehen und  
Irer Mt. sich zue bequemen, des grosen nuzens zue geschweigen, dene man  
nach erledigung der obern prouinzen so wol mit erweiterung der quatter  
und einziehung der contributionen als andern zue hoffen haben wuerde; darzue  
er vermaint nit wenig wird helfen, da dz jenige volck, so von den spani  
schen auf Italien sol geführt werden, neben dem, welches sich herait in  
Burgund befindet, so lang zu solcher armada gestoßen wurde, bis man sich des  
Eliaß und der pössen gegen Italien versichert hette.

(Gleichzeit. Abschrift, von Queñenberg's Hand dat

(552.) Beilage III: Erzherzogin Claudia an  
K. Ferdinand II.

Junsbrud. Juli 1657.

Die Erzherzogin Claudia communicirt, was der v. Schanen  
burg und V. O. Rätth vom 30. Juny berichten, das Neuenburg wegen  
ermangleten succurs habe müssen per accordo dem feind überlassen werden;

der darinnen gelegene Obr. St. Belmont seie mit 250 Mann in Breisach ankommen, 120 habe ihme der Feind im herauszug verführt.

Bei wehrender action mit Neuenburg seien 2 junge Knecht daselbst ankommen, mit Vermelden, das sie schreiben an dem v. Schauenburg hetten, vnd das ein succurs aus Italia gegen dem Schwarzwald vnter wegs seie; die seien aber im hinabfahren aufm Rhein verlohren worden vnd ihre schreiben noch nit einkommen.

Den 3. July habe sich der Feind auf Reinfelden gewendt, darnach es Breisach gelten werde. Bitten vmb eilenden succurs; Schauenburg protestirt selbst, da diser orth nit eilend succurirt, vor ernalgenden Vnhail entschuldigt zu sein.

Weiln Rhein bott mehr durchkönn, möchten fürthin die erzherzoglichen schreiben denen niederländischen Currieren an dem Christophen v. Schauenb. zu Solothurn aufgegeben werden.

Die andere Communication ist, dz die 13 Orth in Schweiz an den zu Costanz commandirenden Truchsessern geschriben, den daselbst angefangenen Fortificationsbau einzustellen vnd die aufgeworfenen Werckh widerumben zu demoliren, weiln solches geben wider die Erbverainigung lauffe vnd man sich ihrer seiths nichts zubefahren habe, da sie sich erbiethen, niemand zu der Statt Costanz præiudiz den Pass zuverstatten, im widrigen fahl sie zu andern mitteln würden schreiten müssen.

Die dritte auisa ist aus Thur, de 8. July, dz man daselbst 3000 Franzosen zue fues vnd 200 pf. gewertig, villeicht auch 2000 Schweizer vnter einen catholischen vnd zwinglischen Regt. vnd werde mit den pündtischen Aufschus 3000 Mann, also 11 in die 12000 Mann zusambgebracht, der Duc de Rohan dz Generalat antretten; die Vermuthung gehe naher Veldlin. Zu Genua seien 3600 Neapolitaner angelangt, denen 1000 Cuirassierer folgen sollen.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(553.) K. Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein.

Wilna, 22. Juli 1633.

Vladislaus Quartus dei gracia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Liouonieque necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque haerius Rex, Electus Magnus Dux Moschouiae.

Illustrissime Princeps, Cognate Noster charissime. Sicut literis Nostris ad Sac. Cæs. Maiestatem, Dominum Auunculum Nostrum charissimum, et Dil. Vestram datis tum et Nuncium Nostrum nuper ostendimus voluisse, Nos paci in imperio componendæ operam interponere; ita cum aliorum interuentu rem isthic ad pacem spectare audiamus magnopere lætamur desideramusque, vt post tot bellorum tempestates tandem serena pax Orbi Christiano refulgeat. Cæterum prætermittere minimè potuimus, quin dil. Vestrae innueremus, vt si,



quod vnicè optamus, ad tractationem pacis ventum fuerit, Nri Ditionumque Nostrarum ratio habeatur. In communi enim causâ cum Serenissimo Imperatore versamur non modo sanguinis Religionisque necessitudine, verum etiam eas ob causas, quæ in tanta Ditionum Nostrarum cum Imperio terrâ marique vicinitate ac permixtione nunquam sinent tutam isthic esse pacem ac securas res, quamdiu hîc arma circumferentur, et Liuaniae atque Prussiae vrbibus portubusque Sueci potentur. Perlatus enim Nostrum rursus peteretur Imperium pro ut hoc eodem bello accidit et quicquid hîc iidem tenet, belli sunt instrumenta aequè Nobis ac Imperio semper suspecta. Proinde praeclarè et sapienter fecerit Dil. Vestra, si in hac pacis tractatione Nos Regnumque Nostrum includi voluerit, quo vniuersalis pax sanciri possit et hostes vnâ etiam Nobiscum transigant, sed praeter communem causam et periculum minime etiam aequum foret, Nos deserì et ab hac tractatione excludi, cum Diuus Parens Noster opibus copiisque suis res Imperii iuuisset et bellum cum Gustavo tamdiu graui cum Ditionum Regni dispendio sustinuisset, donec prolapsae in Imperio res erigentur, ac ita demum inducias cum eodem pepigisset, vt iis inclusus Serenissimus Imperator esset, etsi fidem non inuenissent. Itaque non tantum causa ac periculum commune, sed aequitas etiam pietasque suadet, vt Nostri ac Reipub. ratio in hac pacis tractatione habeatur. Reliqua verò supplebit prudentia Dil. Vestrae et propensa erga Nos voluntas, ad cuius etiam famam et gloriam spectat, vt non momentanea et lubrica sed stabilis ac segura pax sanciat, confectique belli ac pacificati et tranquillati Imperii vicinarumque prouinciarum gloria ei debeatur. Quam bene, ac feliciter valere et prosperò rerum omnium successu vti optamus. Datum Vilnae, die XXII. mensis Julij Anno Domini MDCXXXIII, Regnorum Nostrorum anno Primo.

Vladislaus Rex.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(554.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Euer Kayserl. Mayst. gnädigstes schreiben vom 19. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy Jhro wegen derer durch jüngsten courier mir zu beförderung der friedens tractaten zugefertigten geleittsbrief vnd schreiben an des Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd die stadt Breslau für bericht zuzuschicken gnädigst befehlen wollen, daraus gehorsamst verstanden.

Allermassen nun, so viel berürte geleittsbrieffe belanget, ich selbige alsbaldt dem Feldtmarschall Grafen Holka, bey welchem der königl. Würd. zu Dennemarc Norwegen trompeter darauf gewarttet, zugeschickt, hingegen die vom gegentheil durch bemeldter königl. Würd. vermittelung mir noch nicht zukommen, daran auch vmb etwas weniger Zeitt, zumaln Euer Mayst. reputation ich nicht zu erfodern vermeine, das dero gesandten die ersten, besondern vielmehr gedachter königl. Würd. als interponenten vnd



dann der andern, so zu den tractaten gehören, anlangen, so hoch nicht gelegen, inmassen ich dann, wenn bemeldte Ew. Mayst. Gesandten sich in der nähe befunden, sie solcherwegen zu advertiren nicht unterlassen haben würde, die andere beykommene an des Herzogs zu Bernstadt Liebden und die stadt Breßlaw halttende schreiben aber betreffend, ich zu deren sicherer bestellung Euer Mayst. courier durch meinen trompeter bis zu dem Chur-Sächsischen General Leutnant von Arnim und derselbe ingleichem durch den seinigen bis nacher besagter stadt Breßlau accompagniren lassen, auch immittels auf meines an bemeldten von Arnim zugleich abgangesenes schreiben des inhalts, wie Euer Mayst. aus dem copeylichen einschluß sub lit. A gnädigst zu ersehen, mir von demselben eine antwort, deren abschrift sub lit. B beygefüget, zurückkommen und ich hingegen demselben abermals, wie die beylage sub lit. C ausweyset,<sup>1)</sup> zugeschrieben:

Als habe solches Euer Mayst. ich zu unterthänigster antwort nicht verhalten sollen, gestaltt ich dann alsbaldt nach berürter trompeter zurückkunft den abgeschickten courier hinwieder abzuferttigen, auch Euer Mayst. von allem, was vorgehet, gehorsamsten bericht zuzusenden nicht unterlassen werde.

Zu dero beharrlichen kaiserl. gnaden 2c.

(In marg.): An Ihre Kay. Majt. Bei Schweidnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

#### (555.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Euer kaiserl. Mayst. sol ich gehorsamst zu berichten nicht unterlassen, welcher massen der feindt dahier gestern abends aus seinem quartier mit allem seinem Volk vors lager gerückt und drey mal salve geschossen.

Nun ist aus denen interceptirten schreiben, deren eines Euer Mayst. nebenst einem patent, so der Graff von Thurn dem Obrist Crahen ob das schwedische Kriegsvolk ertheilet, hierbey gnädigst zu empfangen,<sup>2)</sup> so wie auch aus deren herüber geschickten trompeter und trummelschläger aussage viel zu vernehmen gewesen, das solches aus Ursachen, das der Graff von Bronßfeldt durch den Veldtmarschalck Kniphausen bey Hammeln geschlagen sein solle, beschehen. Ob es sich nun also verhalte, kan ich der Zeit nicht wissen. Es seye aber darmit bewandt, wie es wolle, so giebt solches indem ich den feindt dahier eher, als ihm einiger succurs von unten heranzukommen könne, zu consumiren verhoffe, nichts zu schaffen. So habe ich auch dem Veldtmarschalck Grafen Holka ordinantz, auf den böhmischen gränzen, damit auf allen erheischenden fall, wenn ie dem feindt ein starke succurs zukommen sollte, er sich mit mir coniungiren könne, zu verbleiben ertheilet, auf welche erfolgende begebenheit dann ich dem feindt gnugsam ge-

<sup>1)</sup> S. Nrff. Nr. 537, 542 u. 548, SS. 449, 452 u. 456 fg.

<sup>2)</sup> Siegt bei. Einen Auszug siehe Arch. für die sächs. Gesch., N. F. III, S. 322 fg.

wachsen zu sein gedente, inmassen seitt diesem, als er sich dahier gegen mir befindet, er durch die Croaten vnd andere leichte reutterey sich omb 3000 vnd mehr geschwächt befindet. So Euer Mayst. für dießmal vnterthänigst zu avisiren ich nicht ombgehen sollen. Zu dero beharrlichen Kaysl. Gnaden ic.

(In marg.): An Ihr Kaysl. Majt.

In Veldlager bey Schweidnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(556.) Wallenstein an Questenberg.

Feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Wir stellen außer allem Zweifel, der herr numehr zu Wien angelanget sein werde. Alldieweilen nun an eilfertiger überlieferung derer gelder, weßwegen wir mit dem herrn dahier abgeredet, zum höchsten gelegen, als ersuchen wir den herrn, auf alle weyse darob zu sein, damit aufs förderlichste ein 100.000 Rthl., zumaln Wir sonst fast keinen courier mehr zu bezahlen haben, anhero geschickt werden.

Verbleiben Ihm benebenst (sic).

(In marg.): An Questenberger.

Veldtlager bey Schweidtnicz, 23. July 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(557.) Hoff an Wallenstein.

Pilsen, 23. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzogt,  
gnediger Fürst, vnd Herr.

Von Prage herauß verschiener Woche haben Ihr fürstl. Gnaden hoffentlich von mein schreibungen gnedigst erfahren, waß motiuen Herr Graff Altringer gebraucht, mich zu bewegen, mit etliche tausent Man zu Roß vndt fuess ohne Pagage zu ihm in die Pfaltz zu stoßen, Newmarck wieder zu recuperiren vndt Wilßburg vndt Eichtenaw zu entsetzen. Wie Ich nun vß Ihre Churfürstl. Durchl. vndt obermelten Herrn Graff Altringern schreibungen mich nicht mit wenig vngelegenheiten der Soldatesca biß an Amberg begeben, nicht anders vermeint, alß die Altringerische armada daselbsten auch zu finden vndt ihnen den rücken halten, weilln sie solche Vorschlage effectuiret, in obacht, wie pillig, Euer fürstl. Gnaden gnedigste Befehlig nehmend, daß Ich Böhmen nicht in gefahr sollte setzen, mich impigniren oder so weit von Ihr fürstl. Gnaden begeben, insonderheit, weilln Hertzogt Wilhelms von Weimer Vold in Voitlandt mir in flanco vndt Hertzogt Bernhart omb Bamberg da auch allerley Regimenten samlen thut, alß haben Herr Graff Altringer vndt Herr Obrister Rupp vß Befehlig Ihrer Churfürstl. Durchl., wie Euer fürstl. Gnaden auß beyliegende

schreiben sich ersehen, mir überreden wollen, Ich sollte Newmarck angreifen vndt Prouiant genueg auß Altörff, Hirschprügk vndt Lauff wehrender Zeit vor die armada erheben, da doch der feindt in Newmarck wolte ver-  
bawet vndt durch deß Herrn General Wachtmeisters Wahl vergeblichen An-  
schlag irritirt vndt die vorgeschlagene Prouiantheuser nicht weniger vom feindt  
besetzt, vndt wollten vnter deßen die Herrn Churfürstlichen still liegen vndt  
ruhen vndt mich machen Euer fürstl. Gnaden Befehlig mit pillig gefahr  
meines Kopfs vberschreiten, mit der Hornsche armada, so an der handt, im-  
pegniren vndt vielleicht Böhmen vndt mehr länder in gefahr setzen. Deswegen  
habe solches auff daß höfflichste außgeschlagen vndt nicht der Ehre so be-  
gierig mich erzeigt, daß Ich solche narredey begehen sollte, sondern, weilln  
itzo die schlimmeste Zeit vor die Reütereÿ in diesen örtern, habe Ich daß  
Voldt widerumb zu rügke gewendet gegen Eger vndt Wathausen, wie  
vor diesem losiret, erwartende, waß Ihre fürstl. Gnaden hinferner befehlen  
wollen. Sonsten hat der Herr Graff Altringer abrede mit mir genommen,  
daß, wan vielleicht der feindt sich mit seiner gantzen macht coniungiren wollte  
vndt vnuermertter weiße biß vf Newmarck auansiren, omb vnß die con-  
iunction zu hindern, wolte deswegen, Ich solte den halben wegl von Risen-  
berg auß gegen Straubingen ihm entgegen auansiren; weilln aber Ich  
nit befehligt, mit der gantzen armada zu ihm zu stoßen vndt, wo Ich mit ein-  
teils gehen sollte vndt die Artigleria vndt ansehnliche munition mit wenig  
Voldt hinterlaßen, könnte vielleicht der feindt, insonderheit weillen er den rügkern  
gegen Voithlandt vndt Meissen frey, in Böhmen, da er zu leben würde haben,  
gehen vndt mich abschneiden vndt also lang bey Ihr Churfürstl. Durchl. müß-  
anhalten, ehe sie mich wieder in ein sichere anbefohlene Poste bringen könnten  
vndt vnter deßen, wie es itzo bey der armada geschicht, von noth vndt man-  
gell zu grunde gehen ließ: Alß habe Ich mich dahin nicht ander weiß ver-  
stehen wollen, alß daß er, wo wir vnß derogestalt coniungirten, Böhmen mit  
mir sollte bedecken helfen, welches würde verursachen, daß Ihr Churfürstl.  
Durchl. leicht sein Voldt vom Herrn Altringern zu sich rufft, continue sich  
deß München befürchtent, welches Ich weitleufftig habe müssen Ihre fürstl.  
Gnaden vnterthänig vberschreiben, erwartent, ob sie solches gnedigst gut be-  
finden oder mir ein anders zu schaffen gesinnet.

Die vberschickte versicherte geleidtsbriefe habe Ich mit dem curiern  
zu Ihre königl. Mayst. in Dennemarcck vberschicket vndt habe noch den  
Trompetter bey mir, biß die expedition der Jollsachen von Wien auß auß-  
erfolget. . . . .

(Orig. Extract, St. A. Wien, W. 1.)

(558.) Beilage: Maximilian v. Baiern an Alldringen.

Braunau, 12. Juli 1633.

Lieber Graff. Mich hat der General Zeugmeister Graff Ott Hein-  
rich Fugger vnd Obrister von Rnepp berichtet, waß euch von dem Hertzo

Mecklenburg vnd Friedlandt für schreiben vndt resolution zu en, item waß er darüber an den Veldt Marschall Graff Holckhen en laßen.

Gleich wie mir nun bewüßt, daß bißhero an eürem guten willen ; zu uerrichten vnd Zeit vnd gelegenheit in acht zu nehmen niemaln jelt, alß erspüre Ich auch an jecho in diesem eüren zu Irer Kayßl.

menig: vnd des catholischen wesens gerichtten rhüemblichen eifer; zehet mir zu gemüeth, wan Ir vnd Graff Holckhe eüch dermallen mit ir in der Oberrn Pfaltz coniungirn: vnd coniunctis viribus Newmarck angreifen wollet, das gleichwol der feindt sölichen Plaz in die schlagen; aber entzwischen of München oder Regenspurg oder t gar hinauß nach Memingen gehn: vnd dieser Plätz ainen mit gewonlichen eile vnd furi attaquirn: vnd übergwältigen vnd dardurch ir gewinnen alß an Neümarck verliren möchte. Diesem nun fürnen vnd zu remedirn, ermeße Ich fürs beste, daß Ir den Graff Holckhe disponirt, das er mit denen zur coniunction angebotenen 10.000 Man, viell ihme gefellig [darzu dan auch auß Amberg vndt andern Oberchen guarnisonen, alß welche dergestalt durch die armada mehrenteill

Voldt genommen: im gleichen, weilln er Holckhe allein mit eßlichen entstückten zu gehn ordinantz hat, ihme von eüch die notwendige : Stücke zugeschiedet werden könten], für Neümarck rückhe vndt selbithz attaquire, hernach sehe, waß mit den Nüerenbergischen Stettb zeigen vndt die occasion zuelassen wirt, Ir aber eür caualleria eüren ag nach vber die Donau: vnd daß fueßvoldt zwischen Kelheim vnd att [wo etwa eürem guetbestinden nach die Schiffprückhen zu schlagen]

alwo ir des feinds andamenti auf einen vnd andern weg zeitlich in hmen vndt euch darnach pro re nata regulirn könnnet dan, will der Neumarkh in der eile durch eine caualcada entsetzen, so ist eür ibende caualleria ohn daß nach eüren iezigen Vorhaben solcher gestalt

daß selbige nit weit nach Neümarck hatt, auch zum theill schier an olden Reüterquartier [wan er sich vor disen Plaz Newmarck be-thuet] stoßen wirdet, also hirdurch jme Holckhen ebenmæssig mit der ria gar zeitlich beygesprungen werden kan. Solte dan der feindt zu irung Neümarck auch mit dem fueß Voldt vndt Stückhen gehen,

Ir ebenmæssig mit allen, daß ist Reüterey, fueßvoldt vndt Stückhen, zu dem Holckhen stoßen, zu welchem ende, vndt damit deß feindts enti vndt anzug desto eher vndt zeitlicher zu obseruiren, Ir die Croaten viell besser an: vndt über Ingolstatt zu legen vnd guete Spesh: sundtschafft zu halten werden wisset. Wolte dan der feindt entzwischen, der Holckhe mit Neümarck zu thun, München oder Regens- angreifen, liget Ir an einem solchen orth, da Ir ine leichtlich daran ern vndt abhalten khöndet; gehet er gegen Menning, seit Ir neßig deßo necher an der handt vndt khöndet euch mouiren, Voldt vom en nehmen oder sonst thun, waß rahtsamb ist. Zweifele also nicht,

dann der andern, so zu den tractaten gehören, anlangen, so hoch nicht gelegen, inmassen ich dann, wenn bemeldte Ew. Mayst. Gesandten sich in der nähe befunden, sie solcherwegen zu advertiren nicht unterlassen haben würde, die andere beylommene an des Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd die stadt Breßlau halttende schreiben aber betreffendt, ich zu deren sicherer bestellung Euer Mayst. courier durch meinen trompeter bis zu dem Chur-Sächsischen General Leuttenantt von Arnim vnd derselbe ingleichem durch den seinigen bis nacher besagter stadt Breßlau accompagniren lassen, auch immittels auf meines an bemeldten von Arnim zugleich abgangesenes schreiben deß inhaltts, wie Euer Mayst. aus dem copeylichen einschluß sub lit. A gnädigst zu ersehen, mir von demselben eine antwort, deren abschrift sub lit. B beygefüget, zurückkommen vnd ich hingegen demselben abermals, wie die beylage sub lit. C ausweyset,<sup>1)</sup> zugeschrieben:

Als habe solches Euer Mayst. ich zu unterthänigster antwort nicht verhalten sollen, gestaltt ich dann alsbaldt nach berürter trompeter zurückkunft den abgeschickten courier hinwieder abzufertigen, auch Euer Mayst. von allem, was vorgehet, gehorsamsten bericht zuzusenden nicht unterlassen werde.

Zu dero beharrlichen kayserl. gnaden 2c.

(In marg. :) An Ihre kay. Majt. Bei Schweidnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(555.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Euer kayserl. Mayst. sol ich gehorsamst zu berichten nicht unterlassen, welcher massen der feindt dahier gestern abends aus seinem quartier mit allem seinem Volk vors lager gerückt vnd drey mal salve geschossen.

Nun ist aus denen intercipirten schreiben, deren eines Euer Mayst. nebenst einem patent, so der Graff von Thurn dem Obrist Crazen über das schwedische Kriegsvoldt ertheilet, hierbey gnädigst zu empfangen,<sup>2)</sup> so wol auch aus deren herüber geschickten trompeter vnd trummelschläger aussage so viel zu vernehmen gewesen, das solches aus Ursachen, das der Graff von Gronßfeldt durch den Veldtmarschall Kniphausen bey Hammeln geschlagen sein solle, beschehen. Ob es sich nun also verhalte, kan ich der Zeit nicht wissen. Es seye aber darmit bewandt, wie es wolle, so giebt solches, indem ich den feindt dahier eher, als ihm einiger succurs von unten herauf zukommen könne, zu consumiren verhoffe, nichts zu schaffen. So habe ich auch dem Veldtmarschall Grafen Holka ordinantz, auf den böhmischen gränzen, damit auf allen erheischenden fall, wenn ie dem feindt ein stärker succurs zukommen sollte, er sich mit mir coniungiren könne, zu verbleiben, ertheilet, auf welche erfolgende begebenheit dann ich dem feindt gnugsam ge-

<sup>1)</sup> S. Urff. Nr. 537, 542 u. 548, SS. 449, 452 u. 456 fg.

<sup>2)</sup> Liegt bei. Einen Auszug siehe Arch. für die sächs. Gesch., N. S. III, S. 322 fg.

wachsen zu sein gedente, inmassen seitt diesem, als er sich dahier gegen mir befindet, er durch die Croaten vnd andere leichte reutterey sich umb 3000 vnd mehr geschwächt befindet. So Euer Mayst. für dießmal vnterthänigst zu avisiren ich nicht ombgehen sollen. Zu dero beharrlichen kaysl. Gnaden zc.

(In marg.): An Ihr Kaysl. Majt.

In Veldlager bey Schweidnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(556.) Wallenstein an Questenberg.

Feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Wir stellen außer allem Zweifel, der herr numehr zu Wien angelanget sein werde. Alldieweilen nun an eilfertiger überlieferung derer gelder, weßwegen wir mit dem herrn dahier abgeredet, zum höchsten gelegen, als ersuchen wir den herrn, auf alle weyse darob zu sein, damit aufs förderlichste ein 100.000 Rthl., zumaln Wir sonst fast keinen courier mehr zu bezahlen haben, anhero geschickt werden.

Verbleiben Ihm benebenst (sic).

(In marg.): An Questenberger.

Veldtlager bey Schweidtnicz, 23. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(557.) Holt an Wallenstein.

Pilsen, 23. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzogß,  
gnediger fürst, vnd Herr.

Von Prage herauß verschienener Woche haben Ihr fürstl. Gnaden hoffentlich von mein schreibungen gnedigst erfahren, waß motiuen Herr Graff Altringer gebraucht, mich zu bewegen, mit etzliche tausent Man zu Roß vndt fueß ohne Pagage zu ihme in die Pfaltz zu stoßen, Newmarck wieder zu recuperiren vndt Wilßburg vndt Eichtenaw zu entsetzen. Wie Ich nun of Ihre Churfürstl. Durchl. vndt obermelten Herrn Graff Altringern schreibungen mich nicht mit wenig vngelegenheiten der Soldatesca biß an Ambergß begeben, nicht anders vermeint, alß die Altringerische armada daselbsten auch zu finden vndt ihnen den rügken halten, weilln sie solche Vorschlage effectuiret, in obacht, wie pillig, Euer fürstl. Gnaden gnedigste Befehlig nehmen, daß Ich Böhmen nicht in gefahr sollte setzen, mich impegniren oder so weit von Ihr fürstl. Gnaden begeben, insonderheit, weilln Hertzogß Wilhelms von Weimer Voldß in Voitlandt mir in flanko vndt Hertzogß Bernhart umb Bamberg da auch allerley Regimenten samlen thut, alß haben Herr Graff Altringer vndt Herr Obrister Rupp von Befehlig Ihrer Churfürstl. Durchl., wie Euer fürstl. Gnaden auß beyliegende

schreiben sich erschen, mir überreden wollen, Ich sollte Newmarck angreifen vndt Prouiant genueg auß Altörff, Hirschprügk vndt Lauff wehrender Zeit vor die armada erheben, da doch der feindt in Newmarck wolte verharret vndt durch deß Herrn General Wachtmeisters Wahl vergeblichen Anschlag irritirt vndt die vorgeschlagene Prouiantheuser nicht weniger vom feindt besetzt, vndt wollten vnter deßen die Herrn Churfürstlichen still liegen vndt ruhen vndt mich machen Euer fürstl. Gnaden Befehlig mit pillig gefahr meines Kopfs vberschreiten, mit der Hornsche armada, so an der handt, impugniren vndt vielleicht Böhmen vndt mehr länder in gefahr setzen. Deßwegen habe solches auß daß höfflichste außgeschlagen vndt nicht der Ehre so begierig mich erzeigt, daß Ich solche narredey begehen sollte, sondern, weilln izo die schlimmeste Zeit vor die Reütereÿ in diesen örtern, habe Ich daß Vold wiederumb zu rügke gewendet gegen Eger vndt Wathausen, wie vor diesem losiret, erwartende, waß Ihre fürstl. Gnaden hinferner befehlen wollen. Sonsten hat der Herr Graff Altringer abrede mit mir genommen, daß, wan vielleicht der feindt sich mit seiner ganzen macht coniungiren wollte vndt vnuermertter weisse biß vf Newmarck auansiren, vmb vnß die coniunction zu hindern, wolte deßwegen, Ich solte den halben wegk von Risenberg auß gegen Straubingen ihme entgegen auansiren; weilln aber Ich nit befehligt, mit der ganzen armada zu ihm zu stoßen vndt, wo Ich mit ein teils gehen sollte vndt die Artigleria vndt ansehnliche munition mit wenig Vold hinterlaßen, könnte vielleicht der feindt, insonderheit weillen er den rügken gegen Voitlandt vndt Meissen frey, in Böhmen, da er zu leben würde haben, gehen vndt mich abschneiden vndt also lang bey Ihr Churfürstl. Durchl. müste anhalten, ehe sie mich wieder in ein sichere anbefohlene Poste bringen könnten, vndt vnter deßen, wie es izo bey der armada geschicht, von noth vndt mangel zu grunde gehen ließ: Alß habe Ich mich dahin nicht ander weiß verstehen wollen, alß daß er, wo wir vnß derogestalt coniungirten, Böhmen mit mir sollte bedecken helffen, welches würde verursachen, daß Ihr Churfürstl. Durchl. leicht sein Vold vom Herrn Altringern zu sich rufft, continue sich deß München befürchtent, welches Ich weitlenfftig habe müssen Ihre fürstl. Gnaden vnterthänig vberschreiben, erwartent, ob sie solches gnedigst gut befinden oder mir ein anders zu schaffen gesinnet.

Die vberschickte versicherte geleidtsbriefe habe Ich mit dem curiern zu Ihre Königl. Mayst. in Dennemarck vberschicket vndt habe noch den Trompetter bey mir, biß die expedition der Tollsachen von Wien auß auch erfolget. . . . .

(Orig. Extract, St. N. Wien, W. L.)

(558.) Beilage: Maximilian v. Baiern an Alldringen.

Braunau, 12. Juli 1633.

Lieber Graff. Mich hat der General Zeugmeister Graff Ott Heinrich Fugger vnd Obrister von Ruepp berichtet, waß euch von dem Herzhog



gen zu Mecklenburg vnd Friedlandt für schreiben vndt resolution zu kommen, item waß er darüber an den Veldt Marschall Graff Holckhen gelangen laßen.

Gleich wie mir nun bewußt, daß bißhero an eürem guten willen ichtwas zu uerrichten vnd Zeit vnd gelegenheit in acht zu nehmen niemaln ermangelt, alß erspüre Ich auch an jeko in diesem eüren zu Irer kaysl. Mayst. menig: vnd des catholischen wesens gerichtten rhüemblichen eifer; allrin gehet mir zu gemüeth, wan Ir vnd Graff Holckhe eüch dermallen mit einander in der Oberrn Pfalz coniungirn: vnd coniunctis viribus Newmarkht angreifen wollet, das gleichwol der feindt sölchen Platz in die schancz schlagen:, aber entzwischen of München oder Regenspurg oder vielleicht gar hinauß nach Memingen gehn: vnd dieser Plätz ainen mit seiner gewonlichen eile vnd furi attaquirn: vnd übergwältigen vnd dardurch vielmehr gewinnen alß an Neümarkht verliren möchte. Diesem nun fürzukommen vnd zu remedirn, ermeße Ich fürs beste, daß Ir den Graff Holckhe dahin disponirt, das er mit denen zur coniunction angebotenen 10.000 Man, oder so viell ihme gefellig [dazu dan auch auß Amberg vndt andern Ober Pfälzischen guarnisonen, alß welche dergestalt durch die armada mehrenteill bedekt, Voldt genommen: im gleichen, weilln er Holckhe allein mit etlichen Regimentsstücken zu gehn ordinantz hat, ihme von eüch die notwendige größere Stücke zugeschiedet werden könten], für Neümarkht rückhe vndt selbigen platz attaquire, hernach sehe, waß mit den Nüerenbergischen Stettlein sich zeigen vndt die occasion zuelassen wirt, Ir aber eür caualleria eüren Vorschlag nach vber die Donau: vnd daß fueßvoldt zwischen Kelheim vnd Neüstatt [wo etwa eürem guetbefinden nach die Schiffbrüchhen zu schlagen] logiret, alwo Ir des feinds andamenti auf einen vnd andern weg zeitlich in acht nehmen vndt euch darnach pro re nata regulirn können dan, will der feindt Neumarkht in der eille durch eine caualcada entsetzen, so ist eür unterhabende caualleria ohn daß nach eüren ietzigen Vorhaben solcher gestalt logiret, daß selbige nit weit nach Neümarkht hatt, auch zum theil schier an deß Holckhen Reitterquartier [wan er sich vor disen Platz Newmarkht befinden thuet] stoßen wirdet, also hirdurch jme Holckhen ebenmessig mit der caualleria gar zeitlich beygesprungen werden kan. Solte dan der feindt zu secundirung Neümarkht auch mit dem fueß Voldt vndt Stücken gehen, köndet Ir ebenmessig mit allen, daß ist Reitterey, fueßvoldt vndt Stücken, zeitlich zu dem Holckhen stoßen, zu welchem ende, vndt damit deß feinds andamenti vndt anzug desto eher vndt zeitlicher zu obseruiren, Ir die Croaten umb so viell beßer an: vndt öber Ingolstatt zu legen vnd guete Späh: vndt Kundtschafft zu halten werden wisset. Wolte dan der feindt entzwischen, weilln der Holckhe mit Neümarkht zu thun, München oder Regenspurg angreifen, liget Ir an einem solchen orth, da Ir ine leichtlich daran behindern vndt abhalten köndet; gehet er gegen Memming, seit Ir eben messig deßo necher an der handt vndt köndet euch mouiren, Voldt vom Holckhen nehmen oder sonst thun, waß rahtsamb ist. Zweifele also nicht,



seruirung der vestung Preysach gnädigst anbefehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden. Allermaßen nun Eur May. sonder Zweifell auf meinen gestrigen Jhro deswegen überschickten schreiben, daß Ich dem Grafen von Ultringen etwaß Reuterey, vmb berürte vestung zu prouiantiren, dahin zuschicken befohlen, gnädigst vernomben haben werden, also habe ich demzufolge alsbaldt einen eygenen Courir zu demselbigen abgefertiget vndt ihm ordinantz, den Veldmarschalck Leutenand von Scherffenberg mit zweytausendt Pferden vndt allen Dragonern, so er bey sich hat, doch ohne Bagagi vmb daselbst dies, waß Eur May. vnnndt dero hochlöblichsten Erzhäuses dienst erfordert, vortzustellen vndt dan nach eingebrachten getraid vndt prouiantierter berürter Vestung sich hinwieder zu ihm Grafen von Ultringen zu begeben, dahin abzuordnen, wie E. May. auf der copeylichen einlage gnädigst zuerschen, erthailt; außer welchem dan, weiln der Graff Holck a bey demselben nicht verbleiben, sondern sich gegen den böhmischen gränzen, damit er sich auf allen erheischenden fall, wenn der Kniphausen, nach dem der Graff von Gronsfeldt die niederlage erlitten, mit seinem vnterhabenden volda sich heraufwärts wenden vndt zu dem schwedischenn volda stoßen sollte, mit mir coniungiren vndt Eur May. Landen vmb so viell besser anser gefahr gesetzt werden können, begeben muß, von bemeltes Grauen von Ultringen vntergebenem volda ein mehres zuentrahten vnmöglich. Den Obristen von Ossa belangend, weiln mir nicht wißendt, wo sich derselbe anietzo befinde, alß geruchen Eur Mayt. die gnädigste verfügung zuthun, das von Hof auf demselben solcherwegen zugeschrieben vndt sich mit dem volda, so in der Grafschafft Tyroll vndt an schwäbischenn gränzen vndt der enden verhanden, näher gegen Preysach zubegeben anbefohlen wurde. Bey welcher Beschaffenheit dan Ich nicht zweifele, das mit solchem vndt anderem der ohrten bereits hin vndt wieder sich befindenden volda, zumaln mich der Veldmarschalck Graf Gallas berichtet, das vermöge des Marggraf Wilhelmß zu Baden Ed. gethaner relation annoch im Elsaß bey ein neuntausendt man zue fues vndt 800 Pferde verhanden, ein zimliches corpo wirdt formiret vndt etwaß nützlichs gerichtet werden können, inmittelß aber mehr gedachter Graff von Ultringen sich defensiu, zu maln aller ortten offensiu gegen dem feind zugehen vnmöglich, wirdt halten müßen.

So Eur May. zu vnterthenigster antwort Ich hiermit nicht verhalten sollen, zu dero beharl. Kayserlichen gnadt mich vnterthenigst empfehlendt. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 26. July Ao. 1633.

Eur Kayl. May.

vnterthenigst gehorsambister  
Fürst vnd Diener.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 27. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Adr., St.-A. Wien, W. II.)

## (560.) Wallenstein an Ulldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieß zu recht empfangen vnd, was vnter anderm vns er wegen derer mit dem Veldtmarschall Grafen Holfa praetendirten coniunction berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen nun der herr aus der einlage zu ersehen, was für avisen vns wegen des Grafen von Gronßfeldt zukommen, vnd wir dahero keines weges, das bemeldter Graff Holfa sich in einigerley Weyse, zumaln der feind, wenn der Veldtmarschall Kniphausen sich heraufwärts wenden sollte, vns allein überlegen sein möchte, impegniren, besondern auf den böhmischen Granitzen, omb auf allen erheischenden fall sich mit vns zu coniungiren, in bereitshaft halten solle, gewillet: Als haben wir dem herrn dieses zu seiner nachmaligen nachrichtung, vnd damit er fürters sich der enden defensive zu halten wissen möge, zumalen wir den feindt dahier durch die leichte reuterey in kurzem zu destruiren verhoffen vnd an allen Ohrten offensive zu gehen vnmöglich, hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Deme der herr als vnfehlbar nachkommen wird.

(In marg.): An Ultringer.

Veldtläger bey Schweidtnicz, 24. July 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (561.) Wallenstein an Holfa.

Feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Was vns der Veldtmarschall Graff von Ultringen, wir auch darauf demselben in antwort zu schreiben<sup>1)</sup> vnd benebenst an überkommenen avisen wegen des Grafen von Gronßfeldt communiciren thun, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrern zuersehen.

Alldieweiln wir es nun hierunter ein für allemal bey vnserer vorigen dem herrn zugeschiften ordinantz verbleiben lassen, als wird der herr aller einkommenden wiedrigen persuasionen ongeachtet derselben vnfehlbar nachzuleben wissen.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 24. July 1633.

An Holfa.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (562.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Edw. Kay. Majt sol ich hiermit gehorsamst nicht ombgehen, welchergestaltt dero Courier aniezo von Breßlaw zuruckkommen. Alldieweiln er

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 526, S. 440, u. das vorstehende Schreiben.

nun zwey beantwortungs schreiben von des Hertzogs zu Bernstadt Liebden vnd der Stadt Breßlaw mit herüberbracht, als thue E. M. ich dieselbe beyvermahret übersenden. Sonsten habe ich noch zur Zeitt von keinem ohrt vernommen, das vom gegentheil gesandten naher besagter Stadt Breßlaw sollten geschickt werden, wie ich denn insonderheit wegen der Schwedischen, ob iemands von denselben aldort anlangen werde, zweifele, auch, da solches gleich beschehe, es mehr in der intention, den Frieden zu verhindern als zu befördern, angesehen, muttmassen thue. Der beyden Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg Liebden Liebden betreffend, kan ich, wie dieselbe, nachdem der Graff von Gronßfeld den schaden erlitten, zu diesem werck intentioniret sein möchten, nicht wissen, wil aber, so baldt mir einige nachrichtung darvon zukompt, Euer Majt. unterthänigsten bericht zuzuschicken nicht unterlassen.

(In marg.): An Ihre Kay. Mayt. Bey Schweidnitz, den 25. July anno 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(563.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

E. Kay. May. gnedigstes schreiben vom 17.<sup>1)</sup> dieses hab ich sambt der Beilage zu recht empfangen vnd, was Sy mir wegen der Stadt Regensburg gnädigst anbefehlen wollen, darauß gehorsamst verstanden.

Allermassen ich nun bei diesem wercke ganz nichts zu erindern weiß, besondern vielmehr solche veränderung der Guarnison vnd abstellung bemelter Stadt Beschwerden vor hochnötich vnd billich befinde:

Als habe ich solcher wegen dem Feldtmarschall Grafen von Aldringen ordinantz, wie E. Mai. aus der copeylichen einlage gnädigst zu ersehen, ertheilet, ihm auch das von dero mir zukommenes original, vmb es des Churfürstens zu Bayern Id. zuzustellen vnd mit Ihrer wegen volziehung solches E. M. gnädigsten befehlichs weiter zu tractiren, zugeschickt.

Zu dero beharl. 2c.

(In marg.): An Ihr Kay. May.

Bey Schweidnitz, den 25. July Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(564.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Was J. Kay. May. wegen der Stadt Regensburg an des hern Churfürsten zu Bayern Id. an ons gdt. gelangen lassen, solches hat der herr ab beiliegenden abschriften zu ersehen.

<sup>1)</sup> Correctur für „16.“ — S. Urk. Nr. 534, S. 447.

Alldieweils wir nun hierunter höchstbemeldter Jhr. Mai. gnädigste intention für ganz billich befinden, erindern wir den herrn, hier beykommen- des Original hochermeltes herrn Churfürsten Ed. zu überschicken vnd mit dero- selben dahin zu tractiren, damit solcher Jhr Mai. gnädigster wille vollzogen werde. Gestalt der her diesem also wohl zu thun weiß.

(In marg.): Aldringen.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, 25. July 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(565.) Wallenstein an Questenberg.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben des herrn schreiben vom 15. dies zurecht empfangen vndt, was der florenttinische ambassador an Jhr Kay. May. wegen derer im Marggrasthum Mähren verhandener Couratzen gelan- gen lassen, darauf mit mehrem verstanden.

Alldieweils nun ein theil selbiger armaturen bereits dahier ange- langt, auch wenn es der (leichtfertige schelm, der Obr. 2)) Minia ti, welcher, wie er iederzeit seinem diebstal mehr als Jhr. Kay. Mai. dienst nachgegan- gen, also es auch in diesem erwiesen, nicht verhindert, der überrest geliefert worden werde (sic): Als ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten da- hin zubefördern, damit berürte noch hinterstellige courazen, zumaln vns der feind an der anzahl vnd gütte der cavalerie überlegen vnd, wenn es zur occasion, da die hiesige reutterey nicht armiret, kommen sollte, wir, wie es ablauffen möchte, nicht wissen können, in continenti vnd ohne verlierung einiger minuten anhero ins lager abgeführt werden.

Verbleiben zc.

(In marg.): An Questenberg.

Bei Schweidnitz, den 25. July Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(566.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kay. Mayt. gnädigstes schreiben vom 22. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, was Sy mir abermalß wegen prouiantir. vndt con-

1) An demselben Tage sendet Wallenstein ein zweites Schreiben K. Ferdinand's II. sammt einem Berichte der Erzherzogin Claudia „wegen succurrirung der Vestung Breysach“ (f. Urff. Nr. 535 u. 536, SS. 448 fg.) an Aldringen mit dem Befehle: . . . „Alldieweils wir nun hierunter höchstgedachter Jhr. Mai. gnädigsten willen vollzogen wissen wollen, als erindern wir den Herrn, weils vns von hinnen einiges voff zu entzihen unmöglich, etwas von reutterey nach dem Elß, vmb des feinds weilttere progreß zu verhinderen, alßbaldt zu schicken.“ . . . Hievon wird gleichzeitig eine Abschrift dem Kaiser übermiltelt. (Concepte das.)

2) Im Orig. durchstrichen.

servierung der vestung Preysach gnädigst anbefehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden. Allermäßen nun Eur May. sonder Zweifell auf meinen gestrigen Jhro deswegen überschickten schreiben, daß Ich dem Grafen von Ultringen etwaß Reuterey, omb berürte vestung zu prouiantiren, dahin zuschicken befohlen, gnädigst vernomben haben werden, also habe ich deme zu Folge alsbaldt einen eygenen Courir zu demselbigen abgefertiget vndt ihme ordinantz, den Veldmarschalck Leutenand von Scherffenberg mit zweytausendt Pferden vndt allen Dragonern, so er bey sich hat, doch ohne Bagagi, omb daselbst dies, waß Eur May. vndt dero hochlöblichsten Ertzhaußes dienst erfordert, vortzustellen vndt dan nach eingebrachten getraid vndt prouiantierter berürter Vestung sich hinwieder zu ihm Grafen von Ultringen zu begeben, dahin abzuordnen, wie E. May. auf der copeylichen einlage gnädigst zuerschen, erthaillet; ausser welchem dan, wailn der Graff Holda bey demselben nicht verbleiben, sondern sich gegen den böhmischen gräntzen, damit er sich auf allen erheischenden fall, wenn der Kniphausen, nach dem der Graff von Bronsfeldt die niederlage erlitten, mit seinem unterhabenden volda sich heraufwärts wenden vndt zu dem schwedischenn volda stoßen sollte, mit mir coniungiren vndt Eur May. Landen omb so viell besser ausser gefahr gesetzt werden können, begeben muß, von bemeltes Grauen von Ultringen untergebenem Volda ein mehres zuentrahten vnmöglich. Den Obristen von Ossa belangend, weiln mir nicht wißendt, wo sich derselbe aniezto befinde, alß geruhen Eur Mayt. die gnädigste verfügung zuthun, das von Hof aus demselben solcherwegen zugeschrieben vndt sich mit dem Volda, so in der Graffschafft Tyroll vndt an schwäbischenn gräntzen vndt der enden verhanden, näher gegen Breysach zubegeben anbefohlen wurde. Bey welcher Beschaffenheit dan Ich nicht zweifele, das mit solchem vndt anderem der ohrten bereits hin vndt wieder sich befindenden volda, zumaln mich der Veldmarschalck Graf Gallas berichtet, das vermöge des Marggraf Wilhelms zu Baden Ld. gethaner relation annoch im Elsaß bey ein neuntausendt man zue fues vndt 800 Pferde verhanden, ein zimliches corpo wirdt formiret vndt etwaß nützlichs gerichtet werden können, inmittelß aber mehr gedachter Graff von Ultringen sich defensiu. zu maln aller ortten offensiu gegen dem feind zugehen vnmöglich, wirdt halten müssen.

So Eur May. zu unterthenigster antwort Ich hiermit nicht verhalten sollen, zu dero beharl. Kayserlichen gnadt mich unterthenigst empfehendt. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 26. July Ao. 1633.

Eur Kayl. May.

unterthenigst gehorsambster  
Fürst vnd Diener.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 27. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Ader, St.-A. Wien, W. II.)

## (567.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vndt wolgeborner, besonnders lieber herr Graff. Waß Ihr Kayl. Mayt. vnnß abermahl wegen prouiantier: vndt conseruierung der vestung Breysach gnädigst anbefehlen, wir auch darauf deroselben in antwort zu schreiben thun, solches geben wir dem Herrn ab denen copeylichen einlagen nebenst derer, was wir Ihm bereits gestern solcherwegen angedeutet, mit mehrem zuersehen. Aldieweiln nun an sothaner prouiantierung vnnndt conseruation berührter vestung höchstermelter Ihr Mayt. vnnndt dero hochlöbl. Erzhauße zum höchsten gelegen: Alß erinnern wir den herrn, zu solchem Ende dem Veldtmarschalcken leutenant vonn Schärffenberg mit 20 Compagnien Reütern vnnndt allen Dragonern, so der herr bey sich hat, doch ohne Bagagie, alßbaldenn inß Elsas, damit er sich gegen berührter vestung begeben vnnndt, wie er in dieselbe kommen vnnndt sie der nothurfft nach prouiantieren könne, sehen, auch, nachdem solches beschehen, sich alßbaldt widerumb zuruckh zu dem herrn wennden solle, abzuordnen. Zue dessen besserer effectuierung dann mehr höchstged. Ihr. Mayst. auch denn Obristen von Ossa daß in Tyroll vnnndt Schwaben hin vnd wider vorhandenes völdh dahin zuführenn befehlen werden. Worbey wir in der hoffnung begrieffen, daß, wenn der Graf von Salm mit dem am Rheinstromb vnnndt der Enden sich befindendem völdh zue denselben stoßen wird, ein zimliches corpo werde können formieret vndt viel guets darmit gerichtet werden, wegen dessen allen incaminierung dann der Graff Gallas dem herrn vnnßere intention weiters notificieren würdt. Sonsten würdt der herr gedachtem herrn von Scherffenberg, dem von Schaumburgh, als Jh. Mai. besteltem veldtmarschalcken, so lanng er sich der Enden befinden würdt, zu obedieren, einzubinden, auch solches aufs ehiste, damit er sich nach eingebrachtem Getreydt vnnndt prouiantirter berührter Vöstung alßbaldt hinwider zue dem herrn begeben, zu effectuieren, inmittelß aber an seinem orth, weil der Graf Holtha nicht bey Ihm pleiben besondern sich auf den böhmischen Gränzen auf begebenden fall, wann der Knipphausen mit den vnterhabenden Trouppen sich heraufwärts wennden thete, gestallt wir dann dem herrn, was für weitere Avisas uns wegen derer vom Grafen von Bronßfeldt erlittener niederlage zukommen, hier beyzufügen befohlen, mit vnß zu conjungieren in bereitshaft haltenn mueß, defensiuè zugehen wißenn. Geben im veldtläger, den 26. July Ao. 1633.

(In marg.): An Altringer.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 27. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (568.) Wallenstein an Queſtenberg.

Feldlager bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner freyherr. Wir haben deß Herrn ſchreiben vom 20. diß zurecht empfangen vnd, waß vnß er wegen der beeder fürſten von Florenz Liebden Liebden berichten thutt, auß dem postscripto mit mehrern verſtanden. Allermassen wir nun in der Hoffnung begriffen, daß Ihr Kayſ. Majt. nicht begehren werden, daß wir wegen dieſer junger Leutte, deren ſachen auf lautere vaniteten fundiret, in dem ſie ieder männiglich überall vorbrechen wollen, affrontirt verbleiben ſollen, des Herzogs zu Crommaw Liebden auch verſichert, daß wir dero leibeygener diener ſein, daher vnß wegen ihrer verhoffentlich nichts zumutten werden:

Alß erſuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zu richten, damit derſelben wegen, weilln ſie ihre eygene Vaniteten dahin gebracht, daß ſie daruon gezogen, vnd wir es darumb alſo geſchehen laſſen vnd die Regimenter bereits vergeben, bey Vnß weiters nichts mouiret werde. Verbleiben dem herrn benebenß zue angenehmer erweiſung willig. Geben im Veldtleger bey Schweidnicz, den 26. Monaths tag July Anno 1633.

(In marg.): An herrn von Queſtenberg.

Im leger bey Schweidnicz, den 27. July 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (569.) Biſchof Anton an Wallenstein.

Wien, 27. Juli 1633.

Hochgeborner fürſt.

Ihr Kayſ. Mayet. haben mir gnädigſt anbefollen, Euer Liebden zu erinnern, was geſtalt Sy entlich weniger nit thun können, als dem Cardinal infante vor den Duca de Feria vnd dem ſpaniſchen vnd italieniſchen volda den paas durch das Reich nach Niderlandt zu bewilligen; vnd weyln Sy gleichſals inſtendig erſuecht worden, zu facilitierung des Zugs durch die paas die zway Regimenter in Tyrol herzuleyhen, haben Sy dem von Oſſa befohlen, hieraus mit dem Duca de Feria zu correſpondieren vnd mit ſolchen Regimentern zwahr den Dienſt zue thun, dieſelbe aber im wenigſten nit zu verlaſſen ſonder alſpaldt nach verichtem Durchzug widder hin zufuhren, wo es die noth, auch ihrer Mayet. Dienſt erfordern vnd E. Liebden benehlen wurten. Was mir benebens E. Ed. aus dem Veldtläger bei Schweynitz wegen befürderung der königl. würden zu Denemarkh Zolſachen zuegeſchrieben, hab ich beſtes vleiß mir laſſen angelegen ſeyn, gſtalt dan ſchon vor

1) An demſelben Tage wiederholt Wallenstein die Bitte an Queſtenberg um Ueberſendung von 100.000 Gulden und communicirt er demſelben die in Angelegenheit Breſchach's in jüngſter Zeit an K. Ferdinand II. und Aldringen abgegangenen Schreiben. (Concepte daſ.)

etlich tagen der Ritmayster Nieman mit der desiderierten Expedition nach Prag vnd volgents zum Holka verrayst.

Bei diser Occasion hab E. Ed. ich gleichfals wegen meiner particular practention dienstfreundtlich erinnern wollen, derweyl sich etliche, so in Böhem beguettet, zum feindt geschlagen vnd zweyfels frey deren guetter confisciert werden sollen, ob es villsicht derselben belieben mögte, mich auch hierunter zu bedanken, oder ob Sy es auf ain andere gelegenheyt sparren wollen, wie ich dan derselben allerdings heymstelle vnd verbleib

Euer Liebden

dienstschuldigwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 27. July 1633.

(In tergo:) Bischoff zue Wienn, den 27. July 1633. NB. Ihr fürstl. (En.) bey sich gehabt vndt ad Reg. geben 29. 7bris.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(570.) Ossa an Wallenstein.

Innsbruck, 28. Juli 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner, gnädigster Fürst  
vnd Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden seindt meine vnderthänigste, schuldig vndt gehorsambste Dienst euserstes vleißes zuuor.

Euer fürstl. Gnaden gnedigstes schreiben vom 5ten July habe ich den 27ten alhie vnderthenigst zu recht empfangen, darauß die gnädigste affection, welche Euer fürstl. Gnade zu meiner geringfügigen Persohn gnedigst tragen, vnderthenigst erfrewlich vernommen, es hatt mich aber Herr von Queßtenberg sonsten im geringsten nit Euer fürstl. Gnaden meynung bericht.

Ich bin gestern alher kommen vnd finde, daß man mich seer vngehrne gesehen, schlecht empfangen; auch sonsten alle sachen im solchen standt, daß, wann diesen sachen nit anderst geholffen, sie sich gleich wie die elsaßische lande verliehren werden. Es seint weder die Pässe, wie sichs gepührt, verwahrt noch verwacht; inn die kayßerischen waffen hatt man ein mißtrauen gesetzt, sie keinen Posto verwahren lassen, sondern mitt Bauren solches, doch auch seer schlecht, versehen, vndt sagt die Ertzhertzogin, sie habe keine Mittel solche zu vntterhalten; habe Euer fürstl. Gnaden meynung gesagt, daß diese Regimenter alhie soltten bleiben, dan Euer fürstl. Gnaden sonsten diesen Landen nit assistieren köntten, auch daß man solche soltte complet auf 3000 Man ein iedes machen, welches alles bey diesen leüthen vnmöglich ist.

Die Regimenter, das Liechtensteinische ist nit vber 1400 Mann effective, deßgleichen das Archische, das Trugßsäßische nit 800; clagen, man habe keine Mittel gehabt, auch, waz sie alhie im Landt erworben, nit wollen



von Maylandt aines curriers erwartte, der er verhoffe dz guete prouiggion werde mitbringen. Er habe nichts Voraths der Zeit. Alhier ethwas interim zum weeg zue richten, seyn keine mittl vmb der allzugrosen armut vnd egestet. Doch haben sich Ire Mt. heut erpotten, wan nur mittl zue ertragen, kaines aufzuschlagen, qualiscunque sit conditio.

Heut ist dem fürsten von Ecquenperg vnd dem Landt ob der Ens geschrieben, die sambbringung der bewilligte contribution zue befürdern vnd abzuführen cum annexa communicatione, dz Ihr Mt. nit wurden dafür können, wenn man soldt dz volck schicken ad exequendum.

Ihr Mt. haben mihr disen abendt spat mit grosen affectu clagt, wie lait es Jhro, nit weges Jhres diensts als sonsten, laith seye (sic), dz E. f. g. mit der tertiana dopia behafft, vnd sonderlich bey diser hitzigen Zeit, da E. f. g. naturale ohne dz sy baldt zum vnlust bewegte, wär Jhro desto leider umb Jren Zuestandt, hoffen aber zue Got vnd wollen denselben bitten, dz es sich baldt wurd bessern. Wien, den 30. July 1633.

E. f. g.

vndertheniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 30. July. Zur R. geben 7. Augustj.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(578.) Die dänischen Gesandten an Wallenstein.

Frankfurt a. O., 20. (30.) Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Was zwischen der Römischen Kayß. vndt der zu Dennemardt Norwegen Kön. Maytt., dan auch der Kron Schweden vndt deren Allierten der von höchstgedachter Jh. Kön. Maytt. vorgeschlagenen vndt zu Breßlaw veranlaßeten Friedenstractaten halber biß dato vorgewesen, auch hinc inde placitiret vndt geschlossen, deßen werden sich E. f. Gn. ohn Zweiffell gnedig erinnern.

Wan dan dem zu folge vor höchsterwehnte Jh. Kön. Maytt. vnß gnedigst committiret vndt anbefohlen, daß wir vnß fürderlichst an benannten ort, denen so hochnötigen Friedenstractaten daselbst einen anfang zu machen, erheben solten, vndt aber solches ohne vorher von beiden kriegenden theilen erlangeten saluum conductum nicht woll vndt füglich vnfers ermessens geschehen kan, also haben E. f. G. deßwegen zu ersuchen Wir eine notigheit sein erachtet, mit vndertheniger bitte, die gnedige vorsehung zu thun, damit entweder durch schickung eines Trommeters, oder wie es E. f. G. sonsten anzuordnen in gnaden gefallen möchte, Wir beneben dem bei vnß habenden Comitatz sicher vndt ungehindert von hinnen nacher Breßlaw penetrieren mögen. Solches, wie es Jh. Kon. Maytt. zu angenehmen willen vndt ge-

## (576.) Wallenstein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 30. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Bestrenger, besonders lieber Herr General Leütenant. Wir haben deß herrn vnterm heütigen dato gefertigtes Beantwortungschreiben zurecht empfangen vnd, waßgestalt Er den herrn Obristen Burgstorff, so annoch nicht angelanget, alßbalden nach seiner Zurückkunft herüber zu schicken intentioniret, darauß mit mehrem verstanden.

Wie wir nun vnserm vorigen Zuschreiben vnd sothaner des herrn erklärung gemeß desselben ankunft gern vernehmen [auch ihm, wenn wir dessen nur avisiret, iemandts entgegen zu schicken nicht vnterlassen würden<sup>1)</sup>]: Alß haben wir dem herrn solches hinwieder in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben ihm benebenst zu angenehmer erweisung iederzeit geneigt. Geben im Veldtlager bey Schweidtniz, den 30. July Ao. 1633.

(In marg.): An Arnimb.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (577.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. Juli 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner Fürst.

Gnädigster herr, herr.

Eur f. g. gdstes briefß vom 25. July hab Ich zurecht empfangen vnd seines inhalts vernommen. Hab aber in erwegung deren allegirten considerationen für mich selbst dz negocium mit eyfer tractiert vnd zue guetem end bracht, auch als baldt hern general Veldmarschalchen gallaß daruon parte geben vnd mit den florentinern mich verglichen vmb jedes stück [ob sy zwar fürwenden wollen, dz sy es 24 taller stuendt (?)] zwainczig Reichstaller zue zallen. Hab ihnen beraiths drauf 6 m. taller geben, vnd sol der überrest meiner gebner obligation gemäß inner Monaths frist bezahlt werden vnd ihnen gewis erfolgen. Ich wil hoffen, des hrrn. graff Strozzi 300 Courazn werden seither auch zum Regiment sein komen, den Ich darzue alle befürderung gethan der fürspan halber.

Jetzt bericht man mich ausm Niderland, alß wan der feind zu Ruremond dem Obr. Roncroit solten eingefallen sein, drüber er Ob. Roncroit mit ainer pichn durchstoßen vnd zwee haubtleuth todt blieben. Vom feind aber solln 6 haubtleuth vnd viel soldaten sein blieben vnd vnuerrichter sachen abzogen. Ob der Obr. Roncroit leb oder tot sey, wiß man nit.

Über mein biß anhero beschēhenes embsiges sollicitirn der 100 m. Reichstaller wegen haben Ihre Mt. heunt den bischofn vnd graffen von Trautmanstorff zum spanischen potschaffter geschickt, deßwegen mit ihme zue tractirn, der sich aber nit anderst wollen erklären, dan dz er alle stund

<sup>1)</sup> Im Orig. durchstrichen.

Breßlaw schreiben souil vernommen hetten, als ob der orthen thailß wegen ermanglender Victualien vnd gespelter zuefuehr als auch taglich mehr vnd mehr zuenembender Gefahr deß bößen Lustts halber obangedeütte handlung etwas schwer vnd mit der Zeit vnn Sicherer werden dörrfte, welches Wir Vnns jedoch gar nit irren ließen, es were dann sach, daß vorgedachts Königs zu Dennemarch h Ed. oder Ihre Gesandten selbst vmb erstgehörter Ursachen willen disen orth auch schewen wolten; auf welchen letztern fall D. E. dann bey ihnen zuuersuechen vnd zuuernemen hetten, ob nicht nachmals Prag oder ein ander angränzender orth, zu welchem beede Chaill geschwinder vnd sicherer als nacher Breßlaw gelangen thöndten, ohne anderwertliche weitere Außschreibung zuerhalten sein möchte; widrigen fals aber, vnd da D. E. auch hierinnen die Beyförg tragen vnd vermainen solten, daß durch erst angehörten fürsclag die Tractaten verlengert werden oder auch der ander Chaill dannenhero Ursach gewinnen möchte, dieselbe gar zu dissoluirn vndt die Schuld hieher zu welzen, auf solchen fahl wollen D. E. von disen fürsclag ainige meldung nicht thun, allermassen dieselbe ein vnd anders Ihrer Vnns wohlbeßhandten Discretion nach zu richten wissen vnd Vnnsrer gnedigstes Vertrawen zu Jhro insonderheit gestelt pleibt.

Im Vbrigen haben wir vnnsrem Ober Ambts Verwaltern vnd dem Rath zu Breßlaw auf ihre Schreiben Jeden absonderlich in gnaden beanthworttet vndt Vnnsere Schreiben sambt den Abschrifften hierbey zugleich einschliessen wollen, die werden D. E. ein vndt andern mit sicherer gelegenheit vnd den ehisten zue zuschickhen haben. Wir sein vnd verbleiben benebens derselben mit behärrlichen Kay. gnaden vnd allem guetten vorters wohl beygethan vnd gewogen. Geben in vnnsrerer Statt Wien, den letzten Jul Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Vnnsrerer Reiche deß Römisch im Dierzehenden, deß Hungarischen im Sechzehenden vndt deß Böhmiscl im Siebenzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Caesae Maiestatis proprium:  
Arnoldin v. Clarstein.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(580.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 31. Juli 1633.

Euer Kayserl. Mayst. kan ich gehorsamst zu vernehmen zu geb nicht unterlassen, welcher gestalt die samentliche bey dero Armée sich befindende officier sich wegen nicht erfolgender derer ihnen versprochenen contentirung bey mir angegeben vnd mich vmb beföderung, damit ihnen gebührende satisfaction wiederfahren möchte, innständigst angelanget.

Alldieweiln nun Euer Maytt. ich mehrmals vnterthänigst repraesentiret, was für gefahr dero lande vnd das allgemeine wesen von dem in die länge sogar vnbefriedigten volß zu gewartten, insonderheit wenn anieho, da ich solcherwegen meinen credit vnd Zusage, hatt anders das volß aus den quartiren ins feldt gebracht werden sollen, interponiren müssen, keine würcklichkeit erfolgen thätte, ein allgemeiner Zweifel vnd mißtrawen, folgendes besorglich gar eine gefährliche ruptur vnd durchgehende desperation vnd dann darauß dero hochlöblichsten Erzhauß angehörigen landen vnd dem allgemeinen wesen vnwiederbringliches vnheil entstehen würde, wie ich solches alles dero Hoffkriegsrath vnd General commissario Gerarden Freyherrn von Queßtenberg, vmb Euer Mayst. mit weittläufftigem schreiben gehorsamst zu verschonen, vmbständlich mit mehrern repraesentiret, inmassen ich mich solcherwegen auf denselben remittiren thue: Als bitte Euer Mayst. ich hiermit gehorsamst, Sy geruhen die so wol dieß: als vormalß von mir hierunter angeführte motiven vnd die vor augen schwebende gefahr gnädigst wol zu erwegen vnd denen restirenden landern ernstlich anzubefehlen, das weitere vergebliche Verzögerungen hindangesezt vnd die so höchstnottwendige befriedigung des Volßs auf Maß vnd weyse, wie es die jeztgemachte austheilung mitbringet vnd die euserste nott vnd eines ieden conservation erfordert, zumaln an statt der versprochenen dreyen completeu monatsold sie sich nur auf so viel, als effective zu feldt gezogen, persuadiren lassen, zu werck gerichtet werde; zu dero beharrlichen sayßl. gnaden 2c.

(In marg.): Im Veltleger bey Schweidnicz, den 31. July 1633. 1)  
An Ihr Kay. May.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(581.) Verzeichniß der aus Mähren zu verpflegenden  
kaiserl. Regimentern. 2)

folgenden Regimentern nebenst denen General Stabs officiern soll auß dem Marggrastumb Mähren die Verpflegung an brodt, bier vnd fleisch vom ersten May biß ultimâ Julij oder an stadt derselben vor die portiones yedem Reüter zwölf Creüter, yedem Knechte sieben lib. vndt wochentlich vor habern, hew vndt Stro Vier vnd fünftzig Creüter gereicht vnd solcher wegen alßbaldt eine billigemeßige außtheilung deß landes gemacht vnd yedem Regiment vnd General Stab ein gewisser Orth, woher es in specie dz seinige erheben solle, von denen im Landt verordneten Commissarien

1) An demsel. Tage schreibt Wallenstein in gleicher Angelegenheit an Queßtenberg. (Conc. das.)

2) Beilage zu einem Schreiben Wallenstein's an Haugwitz, resp. Wrtby und Streda, d. d. feldlager bei Schweidnicz, 31. Juli 1633, des Inhalts, es sey „vnmögängliche nott, das denen in beygefügter lista specificirten Regimentern die restirende verpflegung bis ultimâ Julij vnfehlbar vnd ohne einige dilation gereicht werde“ — damit „andere zu höchst schädlicher verhinderung Ih. Kay. Mai. dienst vnd destruction dero armada sonst entstehende vngelagenheiten, so der herr schwer zu verantworten haben würde, dardurch verhütet werden“. — Ein Schreiben in gleicher Angelegenheit an Dietrichstein. (Concepte das.)

assigniret, denen General personen aber, weils ihnen ihre portiones zusammen zu bringen vnd abzuführen beschwerlich fallen würde, anstatt derselben pauschweyse in einer summa monatlich entrichtet werden, benenttlichen

hr. Veldtmarschalken 2000 fl.

hr. Gen. Zeugmeistern 1200 fl.

hr. Veldtmarschalkleutnantt 800 fl.

Einem Generalwachtmeistern 500 fl.

Einem Gen. adiutanten 100 fl.

General quartirmeistern vnd seinen leutten 300 fl.

Gen. auditorn vnd seinen leutten 150 fl.

Gen. profosß vnd seinen leütten 150 fl.

Vnd sind in specie auf das Marggraffthum Mähren gewiesen:

Herr General Veltzeugmeister Graf von Mansfeldt vndt die ganze artiglerie.

Herr General Veltmarschalk Lieutenant Freyherr v. Illaw.

Herr General Wachtmeister Schaffgotsch.

Cauagleria: Don Balthasar, Gonzaga, Fürst von Lobkowitz, Colorado.

Infanteria: Schafftenberg, Harrach, Stranz, Schaffgotsch, Mantensel, Ditrichstein, Illaw, Böhm, Rostokh, Götz.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)<sup>1)</sup>

(582.) Hoff an Wallenstein.

Pilsen, 31. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Herr.

E. f. G. vnterm 24. vndt 27. dieses ahn mich gn. abgelassene schreiben hab Ich gestern zu recht empfangen. Vndt nachdem Ich mich auff Ihr f. g. gnedigen befelch nun lengst in bereitshaft gehalten, als bin Ich bereit, was dieselben mir ferner gnedig anbefehlen werdten, gehorsamblich zu pariren.

Sonsten berichte Ihr f. G. vnterthenig, das die Päss im Voithlandt vndt Meissen dermassen gespärret, das Ich durch botten oder Soldaten, Ich thue mein fleiß so hoch daran, als mir immer möglich, wie es dero ortten anthe möge beschaffen sein, nit das geringste erfahren kahn; vndt weil umb Eger nit zu leben, hat der feindt seine Trouppen auff Bamberg vnd sonsten von Eger ab auff sechs, acht vnd zehen Meil reterirt.

<sup>1)</sup> Das. die bezügl. Ordonnanz für Schlesien, wohin gewiesen werden:

„Ihr Excell. Herr Veldtmarschalk Gallas. Herr General Wachtmeister Göz, Hn. Commissarij, Prouiant Umbt, General Quartirmeister, Gen. Auditor, Gen. Profos.

Cauagl.: Lindtaw, Droß, Marzini, Wink, Göz, Schaffgotsch, Montecuculi 2 Comp., Ihr Exc. Quardj.

Infanteria: Tieffenbach, Mannsfeldt, Gundh, Schlidh, Hardekh.

Dragoner: Göz, Böhm.“ (Conc. das.)

Demnach Ich auch vernehme, das zu Hoff vndt überall wegen der einquartirung in Behmen nit ein gerings calumnyren vorgeht, so bitte Ihr fr. g. vnterthenig, Sy wollen mir die gnadt erzeigen vndt schriftlich befehlen, ob die Einquartirung, wie sie biß vltimo July gewesen, noch ferners soll continuiren oder aber zu Verleichterung des Königreichs, vndt das man der Erndten omb so viel besser abwartten vndt einbringen könne, Ihr f. g. gnedig geruhen wolten zubefehlen, das der Regimenten, so bey Ihr f. gn. bagagio vndt recrouten, vberal hienein in die Schlesien zu ihren Regimentern marchiren solten, wie dan auch, wie es mit den ienigen, so alhier bei mir verbleiben, gehalten werden solle. Dan weiln es unmöglich, mit fleisch vndt brott auffzukommen, vndt Ich kein gelegenheit oder ordre hab, von dem feindt etwas zuerobern, als muß nothwendig entweder das Voldt ruinirt, oder aber, wie biß dato geschehen, die ländter den vnterhalt verschaffen; vndt hab Ich sonst die vergangene Zeit über, so Ihr f. g. verreiset, das Voldt mit bloßen Commißbrott, weil ein Jettmeter auß seinen Quartier noch ein hülf gehabt, in esse erhalten vndt versehen lassen. So hat es auch ahn scharpfen befelchen, guthe ordre zuhalten, wie dan nit weniger ahn vnterschiedtlichen exemplarischen executionen nit ermanglet, also das Ich verhoffe, Ich werdt ahn meinen besten fleiß nichts erwindten haben lassen.

Gleichsals erwartte Ich wegen des Voldts, so h. Veltmarschalch Leutenant von Hatzfeldt werben zu lassen sich anerbotten, g. resolution vnd patenta. Unreichendt Ihr Königl. würden zu Dennemarch wegen dero Zoll sachen negotia, ist hr. Rittmeister Neumann hinwider zuruck kommen vndt hat das Diploma, wie es Ihr Königl. würden beghert, durch Ihr f. g. autoritet außgewürdet; den Zoll Tag aber betreffendt, haben sy denselben so weit geendert vndt vor zwei Daler anderthalb gesetzt, vndt das so consequenter, dessen Anerbietens, weil sy nit allerdings der Sachen kundig, wollen sy auff deroelben weitere erleütterung Ihr Königl. Würden fernere Satisfaction geben, vnterdessen aber dieses unterschrieben vndt überschicket; vermeine, der König werdt ettlicher massen darmit zufrieden sein.

Sonsten begehren sie zu hoff die zwey diplomata wider zuruck. Was Ich nun Ihr Königl. Würden in diesen fall solle zuschreiben, vndt was Ihr f. g. mir ferners befehlen, erwartte Ich gleichsals vndt verbleibe hiemit

E. f. g.

vnterdäniger, gehorsahmer Diener

H. H o l d.

Datum Pilsen, den 31. July 1633.

(P. S., eigenhändig:)

Bey schließung dieses bericht mir her Graff Swirbie, das er in seinen nahmen nichtt kan befehlen, weiter das voldt hir in Bähmen ohne fernere order vnterhalten zu lassen. Als habe ich per interim, bis ordre von E. f. gn. werde kommen, eine linderung an die portiones vnd unterhaltt gesetzt, sonst wurde groß disorder erwagen.

(Orig., St. N. Wien, W. I.)

## (583.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 1. August 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst.

Mir hat abermahl des Churfürsten zu Bayrn Ed. durch eigene absendung eiferig communicirt vnd fürtragen lassen, was Sie dem v. Ruep bei Eur Ed. wegen so hoch verlangten relaxirung des Grafen v. Aldringen ordinanzen, damit derselbe auf Ihre Ed. gewisen vnd von dem Feldmarschallen Holka auch, woh nit mehrers, zum wenigsten 4 m. Mann vnter dem Colloredo zu defendirung der Ober Pfälzischen Posten hinterlassen werden wolten, an: vnd vorzubringen für Commission ertheilt haben, mit dem anhang, dz sonst mit bedeuten Aldringischen volck dero land vnd lenth sehr wenig gedient sondern denselben mehrere Vngelegenheit vnd beschwerdigkeiten nothwendig zuwachsen, mein Volck auch sich ohne das ohne erweiterung der quartier in bemelten dero ersaigerten landen nit lenger wurde aufhalten können.

Weil Ich dan [wie Ich Euer Ed. auch vorhin bereits berichtet] sonders hoch verlange, zu sehen, dz Ihre Ed. hierbei bei noch ferner anerbottenen treubestendigen assistenz vnd gueten willen erhalten werden möchten. Khan Ich auf dero selben embsig vnd instendig widerhohltes angefinnen Ihren Umbgang nehmen, Eur Ed. dessen nachmahl hiemit gödlich zuerinner dz sie solche relaxation bemelten Grafen v. Aldringen zuschicken vnd ihn an Ihre Ed. weisen wolten. Der Ich sonst Eur Ed. mit aller beharlich affection vnd göden hulden wohlbeigethan verbleibe. Geben in meiner Statt Wien, den 1. Augustj Ao. 1633.

Eur Ed.

(Die Unterschrift fehlt)

(Orig., St. N. Wien, W. I.)

## (584.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 1. August 1633.

Albrecht zc.

Hoch: Vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wie thun den herrn hiermit berichten, waß gestalt der Obriste Ruepp zc. dahier buns angelangt vnd etliche sachen wegen des herrn Churfürsten in Bayer Liebden, insonderheit wie starck sich der feindt der enden befindet, anbracht. Aldiweillen buns nun von Wien auisirt wirdt, daß Ihre Kayf. Ma. bereiths bewilliget, daß des Duca de Feria Liebden seinen heraußzug Teütschlandt fortstellen vnd der Obriste Ossa mit seß tausend Mann in der Graßschafft Tyrol sich mit demselben coniungiren solle, dahero wir nicht mehr für nöttig befinden, daß der herr den Feldtmarschall Leüttendantt von Scherfenberg mit den 20 Compagnien Reütern vnd allen bey sich habenden Trägern Vnsrer jüngsten ordinanz, deren Copey der Herr nochmals beyue wahret zu empfangen, gemeß nachher Preysach, zumahlen im durchkommen sich allerhandt impedimenta eraygnen, Thur Bayern auch zue weit an Volck entblößt vnd dardurch dem algemeinen wesen viel schaden zugesüget werde



möchte, schiffe: Als haben wir dem herrn solches, umb numehr bey so gestalten sachen mit fortschickung desselben, weillen verhoffentlich berürte Vestung Preysach durch das anziehende spanische Volk ohne daß entsetzet werden wirdt, innen zu halten, hiermit intimiren wollen, im übrigen wir gedachten heraußzug des spanischen Volcks an seinen orth gestellet sein, vnd ob derselbe den Frieden im Römischen Reich, zumahlen nicht zu zweiffeln, daß Frankreich vnd andere aemuli sich auch darein mischen werden, facilitiren werde, jederman erkennen lassen. Geben im Feldtlager bey Schweidtnicz, den ersten Monathstag Augustj Anno 1633.

(In marg. :) An Ultringer.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(585.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Genedigster Herr.

Auß Eur fürstl. Gn. genedigen Schreiben vom 25. July iüngsthien vnd denen mir communicierten Beylagen habe Ich ersehen, waß Jr Kayl. May. wegen der Statt Regenspurg an Jr Churfürstl. Durchl. in Bayern vnd an Eur fürstl. Gn. allergenedigst gelangen lassen, auch was dieselben mich wegen befürderlicher fortschickung Jr Kayl. May. Schreiben erynnern, wie zugleich mir beuelchen wollen.

In gehorsamer nachsetzung E. fürstl. Gd. gnedigen beuelchs will Ich geßissen sein, Jr Kayl. Mayt. Schreiben Jr Churfür. Durchl. vnuerlengt zu yberschickhen, auch zu tractiern vnd zu sollicitiern, das deroselben allergenedigste intention vollzogen werden möge. Ich trage woll die beysorge, das mit abfürung deß Churfürstl. Volcks allerley difficulteten sich eraignen werden; Ich will aber geßissen sein, wie solche zu superiern sein mögen, will auch E. fürstl. Gd. deß erfolges in vnderthenigkheit hiennach berichten. Vnd thue deroselben beynebens mich zu beständigen genaden gehorsamblichen beuelchen. Regenspurg, den ersten Augustj 1633.

Eur fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(586.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedige Schreiben vom 25. vnd 27. July yezthun seindt mir neben denen Kaysl. beylagen durch deroselben curier woll ein-



gebracht und geliffert worden. Habe darauß den gefährlichen Zustand der Festung Breyßach, dan auch ersehen, was dieselbe mir wegen profantier: und conseruierung desselben Platz zu beuehlen geruehen wollen.

Nun will Ich nicht vnderlaßen, in gehorsamer vollziehung Euer fürstl. Gnaden gnedigen beuelchs den Veldtmarschallhen Leütenandt Herrn von Scherffenberg alßbaldt mit denen anbeuohlenen zwainzig compagnien Reüitter und allen kayßl. Tragonern fortzuschickhen, wie dan hierin die wenigste Zeit nit verlohren:; auch ihme alles das angedeutet werden solle, was Euer fürstl. Gnaden mir mit mehrerem anbeuohlen haben und durch den Herrn Veldtmarschallhen Graff Gallaffen vberschreiben laßen, und, damit solches mit mehrer sicherheit beschehen könne, habe Ich Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren geschriben und dieselben gebetten, das sy geruehen wollen, zu bewilligen, das auch alle ihre Dragoner mit gehen mögen, inmittelfß aber, und damit keine Zeit verlohren werde, habe Ich ein solche disposition gemacht, das auch die Chur Bayrische Tragoner mit gemeltem Herrn von Scherffenberg hinauß incaminiert werden, vnder der Hoffnung, Ihr Churfürstl. Durchl. werden sichs also gefallen laßen und dieselben nit contra-mandiern wollen.

Euer fürstl. Gnaden solle mit dero gnädiger erlaubnuß und zu ablegung meiner schuldigkeit Ich nicht verhalten, wan schon der Obrister von Ossa das in Tyrol geworbenes vollgg hienauß führen und zu dem Veldtmarschallhen Leütenandt Herrn von Scherffenberg stoßen würdt, das Ich mercklichen anstehe und sehr zweiffle, ob sy mit solchem vollgg bastant sein werden durch zu tringen und biß an die Festung Breyßach zu kommen, zumahl der feindt nun mehr alle Päß dern orthen im Breißgaw und im Schwarzwaldt occupiert, auch seither die vier Waldtstätte, alß Waldtshuet, Sedhingen, Lauffenberg und Reinfelden, eingenohmen, also das nit wohl möglich mit so wenig Vollgg durch zu kommen, und wan schon mit hinderlaßung der Infanteria durch ein starcke caualcada die commandierte 20 Compagnien Reüitter mit denen Tragonern durch tringen und biß an Breyßach gelangen solten, so wurde doch vnmöglich sein, einig getraydt in solcher eyl mit sich durch: und fort zu bringen, zumahlen der wegg weith, enge und böeß, auch kein Vorath von getraydt an keinem orth in Schwaben vorhanden, so hierzu zu gebrauchen wehre; und wan schon etwas auffzutreiben sein möchte, würde es doch an den Pferden und fuehren ermanglen, wie dasselb fortzubringen. Wan auch das getraidt, die Pferdts und fuehren schon vorhanden wehren, so halte Ich einfaltig dafür, das auch durch gemelte Reutterey und Tragoner, ja wan schon der Obrist von Ossa mit dem tyrolischen neugeworbenen fuchßvollgg darzu stoßen sollte, sy nicht allein nicht bastante sein werden durchzukommen, sondern werden woll auch in gefahr stehen, vom feindt ganz getrendt und geschlagen zu werden, dan, nachdem der feindt sich nunmehr des ganzen Elsaß diß: und jenseits Rein, auch der vier Waldstätten bemächtigt und anders kein feindt: alß allein die beede Festungen Breyßach und Philipsburg [so in

gleichem gefährlichen zustandt begriffen] hinder sich hat, würdt er sich mit allem diß: vnd jenseits Reins habenden Vollgg, ja auch mit dem württembergischen außschuß, so ohne das sich gueten Thails im Schwartzwaldt bey-sammen befinndt, coniungiern vnd bestercken, auch den Veldtmarschallh Reü-tenandt Herrn von Scherffenberg auff halten, an seinem Vorhaben ver-hindern, auch woll ganz trenen vnd schlagen oder, wan derselb schon durch vnd biß an Breyßach kommen solte, denselben neben denen, so sich bereits daselbst eingespert vnd necessitiert befinden, einhalten vnd demselben die retirada benehmen können, dardurch sich der Plaz [so mehr Prostant als Vollgg vonnöthen] desto zeitlicher verliehren müeste, in erwägung, das der Veldtmarschallh Herr von Schanenburg ohne das auß mangel Prostant die bey sich gebabte Reutterey von sich schickhen müessen. Ober diß noch die beysorg zu tragen, weilen der feindt [wie oben gemelt] des ganzen Elsaß mechtig vnd die beede Vestungen Breyßach vnd Philipsburg auß mangel Prostant vnd succurs sich von sich selbst [gleich wie vergangen Jahr mit frankenthal geschehen] werden verliehren müessen, das also der feindt beede Vestungen hinder sich laßen, denen franzosen [so ohne das an der handt] Hoffnung darzu machen oder gar versprechen vnd mit ganzem gewalt herauß in Schwaben kommen, sich mit dem schwedischen Veldtmarschallhen Horn coniungiern vnd mit gesambter macht in Bayren vnd gar in Ihr kaysl. Mayst. landen durchtringen oder dise Armada necessitiern werde, sich an dem Rhonaustromb hinab auff Paßau mit Verlaßung des ganzen obern Rhonaustrombs vnd aller der obigen landen, als Schwaben, Bayren vnd die ober Pfalz [so ohne das schon in gefahr], zu retiriren vnd des feindts ganze macht an sich zu ziehen: Bey solcher beschaffenheit kan meines einfaltigen ermessens anders nicht als durch ein Armada vnd starkhe anzahl Vollgg, so dem feindt deren orthen überlegen seye, die Vestung Breyßach profantiert vnd conseruiert, auch die oben specificierte Lande in sicherheit gesetzt werden. Wan es die Zeit zu ließe vnd man die notturfft von andern orthen an Vollgg haben köndte, solches ins werth zu richten, wurde von nöthen sein, das ohne verlihrung der wenigsten Zeit, ehe vnd zuuor es zu spat werde, an dem Bodensee ein zimbliche Armada am befürderlichsten gesamblet, die Vestung Breyßach succurriert vnd der feindt von denen Waldtstätten, auch auß dem Breyßgan vertriben, die verlohrene örther recuperiert vnd durch den als dan eroberten Vorrath gemelte Vestung Breyßach profantiert vnd in sicherheit gesetzt, auch allem besorgenden mehrern vnheil begegnet werden, vnd wurde man zugleich ganz Elsaß recuperiren, allein durch anziehung gemelter Armada die Philipsburg succurrieren können; dabey dan diß für-nemblichen zu beobachten, das die sachen yeziger Zeit nit mehr also beschaf-fen, das denen orthen mit wenig Vollgg zu helfen seye. Es erfordert [wie gemelt] hierzu ein Armada, dan, obwoll Ihr fürstl. Gnaden Herr Marggraff zu Baden angebracht vnd vermeint, das solches mit ein 20 Compagnien Reü-tter zu uolziehen, vnd wan der Veldtmarschallh Reütenandt hinauß kom-men thete, das er sich woll auch mit dem Herrn Graffen von Salm coniun-

giern vnd also besterßen köndte, das er dem feindt vberlegen seyn wurde, so haben sich doch die sachen seither des Herrn Marggraffen abreisen sehr verändert, also das, was damahlen mit wenig Vollgg zu beschehen für möglich gehalten worden, anytzo mit einer Armada würdt verrichtet werden müssen; kan gleich woll sein, wan das Vollgg, so mit Herrn von Scherffenberg hinauß commandirt würdt, mit deme, was Herr Graff von Salm bey sich hat vnd auß der Vestung Breysach zu entrathen sein möchte, sich coniungiert, das sy dem feindt gewagen sein: vnd demselben zu schaffen geben wurden; weilen aber Herr Graff von Salm mit seinem Vollgg weit abgelegen vnd jenseiz Rheins vnd Herr Veldtmarschallh von Schaumburg mit seinem Vollgg sich in Breysach eingespert befindet, man auch sonst kein Paß mehr am Rein hat vnd Herr Graff von Salm weder herüber noch dise hinüber zu ihme kommen noch einander die handt piethen oder zusammen stoßen können, weiß Ich nicht, wie man sich bey solcher beschaffenheit einige Hoffnung auf solche coniunction zu machen, alß lang man nit mit einer Armada, starck genug, hinauß gelangen: vnd dem augenscheinlichen annahenden mehreren öbel vorkommen würdt.

Mir ist laidt, das auß vndertheniger schuldigkeit, so zue Ihr kaysl. Mayst. Dienste vnd zu Euer fürstl. Gnaden Ich trage, Ich bewegt worden, dieselben in souil zu behelligen, zumahlen, weilen mir der Zustandt in Elß vnd der Vestung Breysach, auch die Landtsarth in etwas wenigs beßhandt, hat mir obligen vnd gebühren wellen, dieselben eines solchen außführlichen treümainendts zu informiern. Wan Ich nun in disem etwas zu weit gangen vnd ein mehrere presumption, alß mir erlaubt sein möchte, gebraucht, bitt Ich ganz vnderthenig, mirs anders nicht alß in gnaden auff zu nehmen vnd versichert zu sein, das Ich kein mehrers verlangen trage, alß wie Ihr kaysl. Mayst. dienste befördert vnd Euer fürstl. Gnaden gnedige beuelch vnd ordnanz in schuldigem gehorsamb exequiert vnd vollzogen werden mögen. **Thue** Euer fürstl. Gnaden hiemit mich zu bestendigen gnaden beuehlen vnd **dero** selben vollkhomblichen Sigg gegen Ihr kayserl. Mayst. feinden erwünscht **en** Regenspurg, den ersten Augusti 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(587.) Holß an Wallenstein.

Pilsen, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzog,

Gnädiger fürst vnd Herr.

E. f. G. erinnern sich, was gestalt dieselbe denen in Böhmen vnd andern Ihr Kaysl. Maytt. Erbländern diesen Winter logirten Regimenten die Unterhaltung in den Quartiern vermöge dero gedruckten Verpflegung **als** Patents bis vltimo July prolongiret, vndt das diejenige Regimente, so **illi**

E. f. G. vndt sonsten bereits zu Veldt, zu erlangung sothaner Verpflegung bis auff gesetzte Zeit ihre Bagagia vnnndt commendirte officier hinterlassen. Wan nun berürter Monat Julius verfloßen, das Landt gewiß aller orten auffß engerist ruiniret, die Ständt vndt vnterthanen auch nicht allein ganz wiederwillig besondern auch bey Ihr Kay. Maytt. dießfals sich zum höchsten beschweret, gestalt dan E. f. G. auß beiliegender Copei No 1 zuersehen, das von Hoff auß dem Herrn Graffen Swirtby gleich eine inquisition anzu stellen befohlen: Alß habe Ich, weils bis dato von E. f. G., sothane Verpflegung weiters zu continuiren, mir kein befehl zukommen, denen Obristen, sich in der Schlesiens befindent, jedoch da E. f. G. kein anders befelen werden, ihre Bagagi, officierer vndt hinterstellige recrouten zu sich zu fordern, wie dan gleicher gestalt denen, so bei mir dahie, laut beilag Nr. 2 u. 3, ordonanz ertheilet, wie nichts weniger der Vnterhaltung halber für diejenige Regimenter, so bei mir verbleiben, eine gewisse moderation, mit zuthuen des Herrn Graffen Swirtby vndt anderer Commissarien pro interim vndt auß E. f. G. fernern befehl, damit es dene Landte nicht zu schwer fallen möge, wie Nr. 4 zuersehen, gemacht, dan auch die Quartier vermöge Beilag Nr. 5 außß Neue außgetheilet. Bitte, was E. f. G. gnediger will hierüber, mir gnedig zubefehlen vnnndt mich in fürstlichen gnaden zuerhalten, vndt verbleibe  
E. f. G.

vnterdäniger, gehorsahmer Diener  
H. Holdt.

Pilsen, den 1. August: Ao. 1633.

(In tergo:) Holdta, 1. Augusti; zur Rg. geben 7. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(588.) Beilage I: K. Ferdinand II. an Wrtby.

Wien, 26. Juli 1633.

Ferdinand.

Hoch vndt Wolgeborner, lieber getreuer. Wir wollen Dir in Gnaden nicht verhalten, was gestalt vns die vielfältige beschwerden, darmit unsere getreue Inwohnere vndt Vnterthanen des Königreichs Böhme überheüßig belegt, ganz bewegligst fürgetragen vndt zuerkennen gegeben werden.

Wan Wir dan auß der zu allen Vnsern getreuen Inwohnern tragenden gnedigsten Vorsorg denselben, so viel immer möglich vndt der Zeit sein kan, gewehret, gnedigst gern sehen wolten, auch nicht zweiffeln, bei Dir, alß General Commissario, eben dergleichen fürkommen sein würde:

Alß würdest Vns du, wie hiemit Vnser gnedigster befehl ist, was etwa hierinnen an Dich gebracht, vnuerlängst verständigen, auch darbey den Urspruch, vndt was Du danebenst zu erinnern vermeinst, an die handt zu geben nicht vnterlassen. Eß beschicht auch hieran Vnser gnedigster Wil vndt meinung. Geben in Vnser Stadt Wien, den sechsondtzwainzigsten Monatstag July, im sechzehnhundert drey vndt dreyßigsten, Vnserer Reiche des Römi-

ſchen im vierzehenden, des Hungeriſchen im fünfzehenden vndt des Behe-  
miſchen im ſechzehenden Jahr.

ferdinandt.

Gulielmus Comes Slavata,

Ri Bohae S: Cancellarius.

Ad mandatum Sacae Cæsae

Majestatis proprium:

Ulbrecht von Kolowrat.

(Gleichzeit. Abſchrift, daſ.)

(589.) Beilage II: „Quartier verzeichnus,  
wie ſie den 1. Auguſti Ao. 1633 von Hr. Ober Commiſſario herrn Graven  
von Zwirby angeordnet worden.“

HauptQuartier vndt

Ihr Excel. herr Feldmarſchald: Pilsen.

Artigleria:

Alß Stück vndt munition: zu Pilsen; deßen 1600 Pferd in ihren  
alten Winter Quartiern, alß Polna vndt der örter; 400, die in bereitſchaft  
gehalten, in Pilßner Creiß, alß zu Rodizahn 200, 200 zu Przibram  
vndt Knien.

Infanteria:

Colloredo, 2 Comp.: zu Pilßen; vnter deren eine ihren vnter-  
halt auß der Stadt, die andere von Maleſiz, Bochoraw, Hradeckh vnd  
Stienobiz erheben ſolle, die dritte auß Strogedizky Gütern; die öbri-  
gen 12 logiren zu Riesenberg vndt ſollen ihren Vnterhalt haben: 3 auß  
den Crazischen Gütern, 4 aus des herrn Grauen Tſchernins, 3 auß dem  
Podbreder Creiß ihren Vnterhalt erheben. Mangler: in vndt auß ſeinen  
alten Quartier, alß Kiſch, Maſcha vndt Winteriz.

Jung Breuner logirt zu Tauf vndt nimbt ſeinen vnterhalt von  
den alten Quartirn anſtat der Cummaniſchen ihnen entzogenen Quartier;  
ſolle dargegen von den Creißhauptleuten etwas auß den fürſtl. florentiniſchen  
Quartiern, Pilgramb, assignirt werden.

Morjame: logirt zu Neuen Jedlitzſch, Burscha, Durscha vndt  
Laboth; der Vnterhalt ſoll ihnen aus den Morwaldiſchen Quartiern von  
den Creiß Hauptleuten assignirt werden, als im Weginer<sup>1)</sup> Creiß.

Lafoss: Glattau vndt Ransperg vndt Piſchofftein; noch  
ein Hülff nach anordnung herrn Graffen Zwirby gegeben werden.

Suys: zu Alten Jedtlitzſch vndt Tachau 3 Comp.; der Reſt vom  
Regiment ſolle auß den alten Quartiern vnterhalten werden.

Adelshouen: zu Königswardt vndt Siedichfür; beſetzt  
ſeine alte Quartier an Stadt Schlackenwaldt, die weil es einen andern

<sup>1)</sup> Bedliner.

Regiment gegeben worden; an dessen Stat werden die Herrn Creißhauptleute selbigen auß den Schlaner vndt Saazer Creiß accommodiren vndt so viel adjungiren, damit mit seinen alten Quartier alle 10 Comp. ihren Unterhalt gleich andern haben können.

Golz: zu Wodnian, darvon er vndt den seinen vorigen Quartiern den Unterhalt nehmen wirdt.

Thuen: bleibt zu Lentmeritz.

Holckische Tragoner logiren zu Königsberg; ihren Unterhalt aber auff 6 Comp. werden 3 auß den Prachiner Creiß vndt 3 auß den Bechiner Creiß sampt dem Stab accommodirt werden.

#### Cavalleria:

Jhr Excel. Hr. Veldtmarschall Renfahnen: zu Raconicz;

Holckisch Regiment: 9 Comp. vndt der Stab in Stiftern Plaz, Cöpel, Chotischau, Wiela vndt Bregnicz. Hatzfeldisch Regiment: 10 Comp. logiren zu Elischau, Saulachn vndt seine vorige Winter Quartier. Picolomini: 10 Comp. zu Weißen Sulz vndt Heiligenkreutz; die Hr. Hauptleuth sollen neben Raudniz vndt des Malawitz Güter von den Alt Preunerischen Quartiern dieses Regiment accommodiren.

Alt Sachsisch, davon die unarmirte 5 Comp. zu Schlackenwaldt vndt Schlackenwerth logiren sollen, die armirte vertheilet werden, als auff Teyßingen 2 vndt Euditz 2, die 5<sup>te</sup> zu Nezetin; die vorige 5 vndt der Stab sollen auß Schlackenwaldt, Herrschafft Birglitz vndt Manetin ihren Unterhalt haben.

Breda: logirt zu Kuttенbaur, seinen Unterhalt aber wirdt er von seinen alten Quartier von Neuhaus nehmen.

Lamboy: logirt im alten Winter Quartier vndt wirdt ihme hülff Enar3 (?), Tschachra (?) vndt Königische Hof.

Dhlesfeldt: logiret zu Schwamberg vndt Kuttенplan vndt von diesen beiden örtern auff 3 Comp. die Verpflegung empfangen; die andere 7 Comp. vndt den Stab sollen die Hr. Hauptleute im Prachiner Creiß auß seinen alten Quartiern accommodirn.

Die Regimenter, so in Guarnison liegen, haben apart ihren Unterhalt, als zu Roß: Terzga, 10 Comp.; Dhlesfeldt, 5 Comp.; Holckische 1 Comp. zu Fuß; Terzische, 7 Comp.; Golzische, 10 Comp.; Thunische, 10 Comp.; Marrazinische, 10 Comp.; Adelschouische, 5; Junge breunerische, 1 Comp., welche der Hr. General-Wachtmeister Strozzi commendiret.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

#### (590.) Beilage III: „Copia der Verpflegungs Ordonanz.“

Demnach numehr der Monat July, bis welches ablauff J. f. G. Hr. Generalissimus denen Regimentern dahie im Königreich Böhmen vndt anderen Jhr Kayf. Maytt. Erblanden die Verpflegung laut dero getruckten

Patenten deputirt, verslossen, vnd nichts desto weniger diejenige Armada, so meinem Commando vntergeben, auff vor hochgedachten J. f. G. gnedigen befelch dahie in Böhmen annoch ein Zeitlang verbleiben wirdt, dannenhero, denselbigen die nottürfftige Vnterhaltung zuuerschaffen, Ihr Kayf. Maytt. Dienste vnumbgenglich erfordern; gleichwoll aber solcher Vnterhalt also zu moderiren, damit es dem Lande ertreäglich vndt denen Standen vndt Einwohnern damit zugefolgen möglich: Als wirdt zwar hinfüro einen Weg wie den andern auff die Regimenter vndt Comp. so viel portiones, wie in obbemelten Verpflegungs Patent specificirt, zu reichen vonnöten sein, es soll aber dabey diese moderation in acht genommen werden, das auff eine Portion von dato an nicht mehr als:

Brod — 2  $\text{℔}$  oder das geldt dafür, iedes  $\text{℔}$  —  $\frac{1}{2}$  fr.,

Fleisch —  $1\frac{1}{2}$   $\text{℔}$  oder das geldt dafür, iedes  $\text{℔}$  — 3 fr.,

Bier —  $1\frac{1}{2}$  Mas oder das geldt dafür, iede Mas — 3 fr.,

Habern — 2 Viertel oder das geldt dafür, ieder Strich — 36 fr.;

[iedoch aber soll bei den Vnterthanen, ob sie geldt oder die portionen liefern wollen, bestehen vndt soll von den Jenigen, so die portionen am liebsten liefern wollen, das fleisch, damit es den Soldaten zu nuß kommen kan, lebendig geliefert werden] vndt solches allein auff die effective Vorhandene soll gerechnet werden, dagegen auch an den Stadeln oder Schobern in Veldt niemandts bei vnnachlässiger straff sich vergreifen, besondern vielmehr dieselbe, so woll auch den Baursman in seiner Veldtarbeit vndt Einerndung gebührenden schutz in jeglichem Quartier zuhalten schuldig, inngleichen für die Servitien, so woll Heu vndt Stroh, zumaln solches ieder auß den Quartiern, woselbst er logirt, wirdt haben können, nichts zu fodern befugt sein soll. Wornach sich ein Jeder zurichten vndt vermög dieser moderation weiters nichts hinfüro seinen Vnterhalt zufodern wissen wirdt.

Pilsen, den 1. Augusti Ao. 1633. <sup>1)</sup>

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(591.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 1. August 1633

Durchlauchtig, hochgeborner Fürst,

gnedigster Herr, Herr.

Ihre kayfl. Mayst. schicken mirh dise einlag gleich ins Haus <sup>2)</sup> mit beuelch, Euer fürstl. Gnaden dieselb bey diser Gelegenheit einzueschließen. Ich trincke den Sauerbrunnen, vnd schlacht darzue aller Vnlust, daß man so hart negociiren mues vnd dennochte nit fortkomen kan. Alles, sagt man, das beschehen vundt erfolgen solle: Niemand aber wil recht hand anlegen; alles wird nuer superficialiter, nichts mit ain nachdruck tractiert. Ich bin vox cla-

<sup>1)</sup> Weitere Beilagen zwei bezugl. „Ordres“ an die in Böhmen und in Schlesiens einguartirten Regimenter.

<sup>2)</sup> Die Beil. fehlt.



mantis, aber in deserto, dan tainer secundiret. Ob Ich gleich nit aufsetze oder nachlasse, so bit Ich doch, Euer fürstl. Gnaden wollen dem Herrn Bischofen was eyfrig zueschreiben, mihr zue assistirn vnd das seinige darbey zu thuen.

Wien, den 1ten August 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthoniger  
Q u e s t e n b e r g.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(592.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Feldlager bei Schweidnitz, 2. August 1633.

Ew. Id. an mich halttendes, auf den Obr. von R u e p gerichtetes creditif vom 19. abgewichenen monats July ist mir zurecht überliefert, auch durch denselben, was Sy ihm befehlen, der gebühr abgelegt worden.

Wie ich nun demselben meine meinung hinwieder auf alles der sachen wichtigkeit nach eröffnet, auch in der hoffnung, daß E. Id. für dießmal, weils es status rerum der Zeitt anders nicht leydet, darmit zufrieden sein werden, begriffen: Also, wo dero ich sonst annehmlich zudienen vermögen oder gelegenheit haben werde, weil ich mir solches alles eusersten fleißes stet angelegen sein lassen, zu E. Id. beharlichen affection mich nebenst empfehlende.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidtnicz, den 2. Augustj 1633.  
An Chur Bayern.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(593.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 2. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaltt des herrn Churfürstens in Bayern Id. den Obr. von R u e p zu ons anhero geschickt vnd ons abermals umb mehres volk, auch das Sy darmit Jhres beliebens disponiren möchten, anlangen lassen.

Allermassen wir nun, wenn wir ons mit volk so, wie man vermeint, gefast befänden, Jhro hierunter gern willfahren wolten, aber weils unsere armeen durch den zeittigen feldtzug in ziemliches abnehmen gerahten vnd noch täglich ie länger ie mehr abnehmen thun, der Graff von Gronßfeldt auch in Nieder Sachsen geschlagen vnd vermuthlich der feind seine vires heraufwärts entweder gegen Böhem oder Schlesien, umb sich mit den Sächsischen zu coniungiren, wenden wird, dahero wir weder auf den einen noch den andern sich also begebenden fall einiges volk entrahten, besondern es zu nottwendiger defension Jh. kay. Mai. landen brauchen müssen:



Als erinnern wir den herrn, dafern Ihm dergleichen etwas wegen Zuschißung volks, es seye auch, von wem es immer wolle, zugemuttet würde, sich auf keinerley weyse dahin persuadiren zulassen, besondern vnserer vorigen, zum oftern wiederholeten ordinantz zuinhaeriren vnd nachzuleben. Gestalt ein solches Jh. kai. Mai. dienst vnd die ragon des friegs erfodert, wir vns auch festiglich darauf verlassen thun.

(In marg.): An Holfa.

Im Veltlager Schweidnicz, den 2. Augustj 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(594.) Wallenstein an Holfa.

Bei Schweidnitz, 3. August 1633.

Albrecht zc.

Wir thun dem herrn hiermit bericht, welcher massen wir dem feindt dahier mit den croaten noch groffen abbruch thun. Alldieweilen wir aber denselben auf der andern seiten auch travagliren lassen vnd gar wenig Croaten darzu bey der handt haben: Als erinnern wir den herrn hiermit, alsbaldt nach empfangung dieses den Obr. Przihofßky mit seinen unterhabenden Croaten ohne hagagi auf Sittaw zuschicken vnd ihm, das er sich alldort bey dem Obr. Golzen, vmb von dannen weiters zu dem Obr. Marazini,<sup>1)</sup> welcher sich auch im fürstenthum Schweidnitz befindet vnd den feind travagliret, zustossen vnd desselben ordinantzen nachzuleben, anmelden solle, anzubefehlen, gestalt wir dann auch bemeldtem Obr. Golzen ordinantz die Polaken, so in Böhmen liegen, zu mehrgedachtem Obr. Marazini stossen zulassen vnd anstatt derselben deutsche reutter von denen, so er bey sich hatt, hinzulegen, wie der herr solches aus der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen, ertheilet. Vnd wie wir besagten Obr. Przihofßky in kurzen dem herrn wieder zuzuschicken vermeinen, also wird er in dessen anhero incaminirung keinen augenblick zuverabsäumen besondern solches aufs aller schleunigst zu werck zurichten wissen.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 3. Augusti 1633.<sup>2)</sup>

An Holfa.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(595.) „Questenberg aus Wien,

den 3. augusti Ao. 1633.“

1. Communiciret E. f. Gn des Tartarischen gesantens gehöret audientz;

<sup>1)</sup> Rudolf v. Morzin, Obr. über ein Regiment Arquebuserreiter. (Bestallung vom 19. Juli 1631.) — Ein Francesco Marazzani, auch Morzin gen., war seit 1. Mai 1629 kaiserl. Oberst über 3000 Mann zu Fuß.

<sup>2)</sup> Vom selben Tage datirt eine bezügl. Ordonnanz an Golz. (Conc. das.)

2. berichtet, das ihme von *Lynnda* aus geschrieben, der *Monteculi* seye widrumb heyl vnd auffser aller gefahr.

Extract des gesandten anbringen.<sup>1)</sup>

1. Der Grosfürst der *Tartarn* Han hätte zwar vorwichener Zeitt mitt dem Schweden in gutter correspondenz wider Ihre Mtt. gelebet;
2. solches aber were geschehen aus mißverstand der sachen;
3. weiln er nunmehr besser information dieses negotii hätte, als begehre er mitt Ihr Mtt. in gutte freundschaft zugerathen;
4. weswegen er diesen abgesandten mitt schreiben vnd fürnehmen praesenten zu Ihr Mtt. abgefertigett.
5. Unterwegs were er durch den *Moldawischen* auffruhr ganz geplündert vnd kaum bey sich habende personen vnd brieffe salviret.
6. Er, der Ambassador, verhoffte, das die gesuchte correspondenz beyden theilen sehr ersprüslich sein würde.
7. Es würde auch sein Principal die nechst umbligende fürsten zu Ihr Mtt. affection inclinirend machen.

Ihr Mtt. Antwortt:

1. Das beschehenes anbringen Ihr Mtt. lieb vnd angenehm, sonderlich das der Han der sachen rechte information oberkommen.
2. Vernehme aber ungern, das der gesandte unterwegs in unglück gerathen.
3. Im übrigen wolte Ihr Mtt. dero gutte gegen affection erkläret haben.

Des gesandten replica:

1. Er bedanckte sich gegen Ihr Mtt. wegen seines Principals höchlich
2. vnd versichere Ihr Mtt., das der Han alzeit Ihr Mtt. trewer freund bleiben vnd aller dero feinde feind sein würdt.

(Referatsbogen, Orig., St.-M. Wien, W. I.)

### (596.) Wallenstein an Holtz.

Feldlager bei *Schweidnitz*, 4. August 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben von 31. nechstabgewichenen Monaths July zurecht empfangen vnd, was an uns er wegen logirung des Volcks im Königreich *Böhmen* gelangen lassen, darauf mit mehrem verstanden.

Allermassen nun, wenn das Volck länger also liegen vnd nichts vornehmen solte, solches dem Landt beschwehrlich fallen vnd die Winterquartier dadurch ruiniret werden würden, gleichwohl auch nicht rahtsam, sich damit dahin, wo es des Herrn Churfürstens in *Bayern* Liebden begehret, zumaln deroßelben intention dahin gerichtet, daß sich der Herr mit dem Grafen von *Ulringen* coniungiren, belägerungen anfangen, den feindt von ihrem

<sup>1)</sup> Das „weitläufige Anbringen“ selbst liegt gleichfall in Abschrift bei.

Landt bringen, hingegen Ihr kayfl. Mayst. Königreich vnd Lande entblößet lassen solle, auf welchen so erfolgenden fall, wenn sich der feindt vom Weferstrom auch heraufwärts wenden thäte, er entweder in der Schlesien sich so bestärken, daß wir ihm nachmals wenig anhaben oder, da er nacher Böhmen gieng, daß Landt ohne Volck vnd resistantz finden würde, zu impegniren: Als erinnern wir den Herrn, sich mit dem unterhabenden Volck außer den nothwendigen guarnisonen gegen Voitland vndt Meissen, alda er dem feindt eine diuersion machen, auch an Brodt vnd Fourage, weils der schnitt bereits vorüber, kein mangel erscheinen wirdt, zubegeben vnd, weils Ihm alles der orthen beandt, so viel als sich thun läßt, vortzusetzen, doch in allem sicher zu gehen vnd daß Königreich Böhmen zu decken, denen recrouten vnd bagagi aber zu ihren Regimentern, gestalt wir demselben durch den Grafen Gallas auch dergleichen ordinantz ertheilen lassen, zuziehen anzubefehlen vnd dem Obristen Przychowsky mit seinen unterhabenden Croaten, doch ohne pagagi, vermöge gestriger Unserer ihme zugeschickter ordinantz, deren copey der Herr nochmals beyuerwahret zue empfangen, auf Sittaw, damit er von dannen weiters zu dem Obristen Marazini stossen vnd dem feindt auf der andern seitten trauagliren könne, ohne Verabsäumung einiger minuten zuschicken. Wie dann der Herr Ihme solches alles vnvorzüglich zue werck zu richten, insonderheit bemelten Obristen Przychowsky, weils wir Ihm denselben in kurzem wieder zuzuschicken vermeinen, anietzo aber vnentperlich bedürffen, ohne Verlehrung einigen Augenblicks zu incaminiren angelegen sein lassen wirdt. Geben im Veldtlager bey Schweidtnicz, den vierten Monathstag Augustj Anno 1633. 1)

P. S. manu propria:

In Böhmen darff der Herr keine große praesidia lassen, dieweil Ers mit der armée bedecken würdt; bitt, der herr thue aufs ehiste darzu, damit Er etwas richte, ehe dem feinndt mehr volks zu kommen würdt. Mit dem vom Ultrinngen correspondiere der Herr fleißig, damit er an seinem orth auch das seinige thue; die Croaten aber, nur das Przychowsky Regiment, schicke mir der Herr vnuerzüglich.

(In marg.): An Graff Holtha.

(Corrig. Reinschrift m. Hdr., St. A. Wien, W. II.)

(597.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-Ł.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. August 1633.

Unser freundliche dienst, vnd was wier mehr Liebes vnd Gutes vermögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, insonders geliebter herr vnd freündt.

1) An demselben Tage ergeht an Holst der Befehl, „dennoch eine anzahl capaleten, so der Gen. Wachtmeister Piccolomini in Italien werben lassen, im herauszug begriffen,“ dieselben, da sie als Dragoner ausgerüstet werden sollen, bis auf Weiteres beim Regimente Piccolomini zu accommodiren. (Conc. daf.)

Euer Ed. thun wir hiermit berichten, welcher gestalt Ihr Kay. Mt. vnß zwey an des Herzogs zu Bernstadt Ed. vnd die Statt Breßlaw haltende schreiben überschicket.

Alldieweiln wir nun dieselbe gern zurecht nachher besagter Statt Breßlaw bestellet wissen wollen, also ersuechen E. Ed. wir hiermit, Vnß die freundschaft zu bezaigen vnd gegenwertigen vnsern solcherwegen abgefertigten Trompeter nebenst dem Kayf. courier durch einen der Ihrigen zu sicherer vberbringung berührter Schreiben aldorthin vnd wider zuruck begleiten zulassen. So wir in dergleichen vnd andern bey Begebenheit gegen E. Ed. zu erwidern, auch ihro sonst alle freündtliche dienste zuerweisen stets genaigt verbleiben. Geben im Veldtläger bey Schweidtnitz, den 5. Augustj Anno 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht.

Im Veldtläger bey Schweidtnitz, den 6. Aug. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(598.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 6. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben vom Ersten diß ist mir bey dero abgefertigten curier woll geliefert worden. Habe darauff vernomen, auß was vrsachen dieselben bewegt worden, mir zu beuehlen, das mit fort- schickung des Veldt Marschalch Leütenanten Herrn von Scherffenberg sambt denen 20 compagnien Reütern vnd allen Dragonern Ich jnnen halten solle; vnangesehen Euer fürstl. Gnaden mir anuor beuohlen, denselben mit solchen Troppen zu Prohandtier: vnd conseruierung der Vestung Breysach hinauff zu schickhen.

Nun habe ich bereits drey tage vor endpfahung Euer fürstl. Gnaden letztern Schreiben gemelten Veldt Marschalch Leütenant mit dem commandierten Voldch fortgeschickt. Ich schreibe demselben aber gleich anyezt, weither nicht zu auanzieren, sondern sich in Bayrn, etwo omb Weilheim vnd dern orthen herumb, zu fermiern, auch des feindes Vorhaben zu obseruiern, weilm derselb mit ainer zimblichen anzaal Voldch auff K e m p t e n gangen vnnnd dieselbe Statt durch ein gemachten anschlag einzunehmen vermaint, so ime aber mit Gottes Hülff vnd der daselbst anwesenden Garnison erzaigten widerstandt mißlungen, wie Euer fürstl. Gnaden auß beyßkommen- der abschrift vnshwer ersehen wellen; 1) den Veldt Marschalch Leütenant lasse Ich etwas wenig Zeit oben herumb verpleiben, biß das man vernehmen würdt, was der feindt noch vor disegni haben möchte vnnnd ob derselb in

1) Die Beil. fehlt.

Bayrn oder aber sich wiederumben zurugg nach Donawerth zu der armada wenden werde, alß dan Ich gemeldten Herrn von Scherffenberg mit bey sich habenden Troppen auch hieher vnnnd wiederumben zu der armada zu erfordern nicht vnderlassen will.

Die sachen mit Breyßach vnnnd Philipsburg stehen sehr gefährlich; ist hoch zeitt, das denselben orthen baldt geholffen werde; ob sich aber durch deß spanischen Volggß anzugg werde verrichten lassen, würdt man zu gewarten haben.

Indeme ich verschiebene tage wegen deß General Zeüggmaisters deß Grauen von Montecuculi erledigung tractiern lassen, ist durch den obristen Wedel dem Obristen Billehe (?) geschrieben worden, das gemelter Herr Graff von Montecuculi seelig todts verfahren, wie beyliegende abschriften außweisen,<sup>1)</sup> also das Ich nuhmehr, Euer fürstlichen Gnaden anuor habenden beuelch zusolg, den Herrn Grauen von Cronberg eheisten tags vorstellen zu lassen willens. Wie Euer fürstl. Gnaden es mit dem Regiment zu fueß [so noch ain 400 Mann starck sein mochte] gehalten haben wellen, will Ich deroselben gnedigsten beuelch hierüber gewertig sein vnd deme gehorsamblichen nachtkommen. Thue Euer fürstl. Gnaden mich beynebends zu bestendigen gnaden vnterthenig beuehlen. Regenspurg, den 6ten Augustj 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: gehorsamer Diener

Johann v. Aldringen

P. S.:

Ir Churfürstl. Durchl. haben bewilliget, das auch von ihren Troppen etliche mit commandiert worden, alß der Veldt Marschslth Leütenant Herr von Scherffenberg fort marschiren sollen, also das der halbe tail deß Volggß von den kayfl. vnd der ander halbe tail von dem Chur Bayrischen commandiert worden, so aber nuhmehr zurugg kommen werden.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(599.) Wallenstein an Falchetti.

Schweidnitz, 7. August 1633.

Der Röm. Kay. Mtt. Veldtkriegszahlmeistern Carln Antonio Falchetti wirdt hiemit anbefohlen, vnserm Hofzahlmeistern Johann Friederich Urschen vnser monatliches Generalat deputat auf drey Monat, benennlichen achtzehen tausent Gulden, dann in abschlag derer für Ihr Mayt. v. legter Kriegsexpensen neüntausend Gulden vnd also in einer Summa sieben vnd zwanzig tausent gulden, wie es inliegende designation außweist, an der kayfl. kriegs Cassa entrichten solle. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den siebendten tag Monats Augustj Ao. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Auch diese Beill. fehlen.

## (600.) Franz Albrecht von Sachsen. E. an Wallenstein.

„Im Lager,“ 7. August (1633).

Hochgeborner Fürst, insonders hochgeerter Patron. E. E. schreiben nebens den kaiserlichen Brieffen habe ich gester gar wohl endtpfangen, die auff Breslau gehorige also baldt nebens meinem trumbter vordt begleiten lassen. Wolte Mich glücklich achten, in vielem E. E. zu dinen, vnterliesse ich es nicht. Sonsten bitte ich E. E. gar hoch, sie wollen doch befehlen, das Meine Knechte, deren 22 auff Salua guardia zu freiberg vndt fürstenstein gelegen vndt von E. E. Armada gefangen worden, loes gelassen mochten werden. Will, so viell deren sich gefangene hir befinden werden, wieder oberficken. Befelle Mich mitt diesem zu E. E. beharliche Affection vndt ich verbleibe

E. E.

Diner vnd Knecht  
Franz Albrecht,  
H. J. S.

Ihm leger, den 7. Aug.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

## (601.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 8. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, welchergestaltt der Veldtmarschall von Schawenburg vns gegenwerttigen Officier zugeschickt vnd mündliche relation, in was für noht sich die Vestung Breysach befinde, auch auf was weyse dieselbe entsetzt werden könnte, thun lassen.<sup>1)</sup>

Alldieweiln vns nun in dieser materia des Herrn vernünftiger discurs, welcher in allem wol fundiret, vom 1. dieses zurecht zukommen, als thun wir dieses ganze werck zu des Herrn befahten discretion remittiren, vnd wird der Herr, da er es immer möglich vnd thunlich erachtet, auf vorträgliche mittel, wie berürte Vestung, an deren Jhr. Mayst. vnd dem allgemeinen Catholischen wesen so hoch gelegen, entsetzt werden könne, bedacht sein vnd deswegen die gehörige anstellung seiner besten befindung nach zu machen wissen.

(In marg.): An Altringer.

Im Veltlager bey Schweidnitz, den 8. Aug. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

---

<sup>1)</sup> D. d. Schloß Wolfersdorf, 5. Aug. ob. J., sendet K. Ferdinand II. gleichfalls einen von Schawenburg abgeschickten Offizier, der die Bitte um Succurirung Breysach's erneuere — „umb so viel mehr, weil auch bereits die vier Waldstet in des Feindts Handen vnd derselbe in vollen Werckh, Constanz anzugreifen, nach welchem Eindaw vnd die tyrolische Landen eufferste gefahr wurden ausstehen müssen, sonderlich weil daß französische vnd pändische Voldh auch an die tirolische Grenzen sich lege.“ . . . (Orig. m. S. das.)

## (602.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-Ł.

Feldlager bei Schweidnitz, 8. August 1633.

Ew. Łd. vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben haben wir zu recht empfangen vnd, was sie vns wegen derer nacher Breslaw begleiteter trompeters vnd couriers berichten, auch benebenst ettlicher Ihrer zu fürstenstein vnd freyberg gefangener knechte halber an vns gelangen lassen wollen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun zuserst derer in verordneter accompagnirung berürttes trompeters vnd couriers erwiesenen courtoisie gegen Ł. Łd. freundlich bedanken thun, wegen der benentten gefangenen aber dem Veldtmarschall Grafen Gallas, wo sich dieselbe befinden, nachzufragen befehlich ertheilet, auch dieselbe, so baldt man sie nur erfahren, hinüber zuschicken nicht unterlassen werden: Als haben dero wir solches hiermit zur nachrichtung in antwort nicht verhalten wollen vnd verbleiben Ihre zu erweisung angenehmer dienste stet willig.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidtnicz, den 8. Augustj 1633.  
An Herzog Franz Albrecht.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (603.) Holst an Wallenstein.

Kralowitz, 8. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

Eur fürstl. Gn. schreiben sub dato 2., 3. vnd 4. Augusti habe Ich zurecht bekommen vnd die Patenta dem herrn Hagfeldt zugeschicket, auch, wie sie befehlen, biß 400 zusammen Schittenhof zum sammelplaz ihme assigniret; sonsten der ordre gemess, daß Ich mit der Armada soll mich incaminiren in Meissen vnd Voittlandt, will Ich mich verhalten vnd nicht weiter impegniren, daß Ich in allezeit kann Böhmen bedecken; die Pferdt zu der Artigleria gehörig, können ehe freytag oder Sambstag<sup>1)</sup> zu Pilsen auß ihren quartiren nicht kommen; will deswegen vmb so vil mehr zu eilen vnd vnuersehener weise etwas tentirn, Chemnitz, freyberg vnd Zwissaw berennen lassen, daß wir zu leben können haben vnd, ehe volck dahin einkommt, sie überraschen; dann außser der Statt ist wenig vorhanden in Meissen, vnd Voittlandt ist mit dem Marggraffthumb in grundt verdorben. Herrn Graff Strozzi laß Ich zu Eger in Böhmen, dann alle gefahr ist allein von Thonawerth oder Bamberg biß dato sich zu besorgen, es möchte dann von der Weeser herauf auf Dreyßen etwas ankommen. Die Besaczung versehen daß Terczksche, Maracinische vnd Thunische zu fuess vnd zu Ross. Terczka 10. Comp. vnd meine die elffte neue, so ich erworben vnd gemustert habe. Pilsen muß nothwendig ein paar Compagnien zu fuess vnd

<sup>1)</sup> D. i. 12., resp. 13. August.

eine zu Ross halten. Wegen der munition vnd Artigleria, so man dort lesset bleiben vnd nit nötig mit zu führen; weils auch dem fuchsen noch viel gelt mangelt, hat er nicht können so viel Pferdt aufbringen, vnd auffer halb die bey E. f. Gn. sein, habe Ich hie nur 1500 Pferdt, welche doch guet sein. Weils J. f. G. nicht befehlen, als in genere mit der armada vnd daß Ich nur wenig volda soll hinterlassen, habe ich H. Grafen Colorado mitgenommen mit alles feuerwerck, Mörser, petarden vnd kleine stuck, aber nur 6 halbe Canonen, die andere 6 mit den vbrigen vnd vnnotigen sachen zu Pilsen hinterlassen. Will hoffen, in allem, was mir nur möglich, vnderthenigst gehorsambst E. f. Gn. gnädigen Befehl nachzukommen, vnd verbleibe, weil ich lebe,

E. fürstl. Gn.

unterthenigster, gehorsambster Diener  
H. Holdt.

Cradowitz, den 8. Aug. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift m. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(604.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben von dem vnß durch den Veldtmarschalch von Schauenburg zugeschiedten officier vnter anderm vernohmen, welchermassen der Graf von Montecucculj den 15. abgewiehenen Monats July zue Colmar todes verfahren. 1)

Alldieweils wir nun desselben Reitterey, dafern sichs mit seinem todsfall also verhältet, dem General Wachtmeistern von Cronberg, wie der herr auß vnsern vorigen Ihm solcherwegen zukommenen schreiben verstanden, vntergeben:

Als erinnern wir den herrn, dafern es eigentlich also darumb bewandt, bemeltem Grafen von Cronberg besagter Reitterey für einen Obristen, auch ihme, daß er dieselbe seinen versprechen gemäß armiren vnd compliren solle, anzuzeigen. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 8. Augustj Ao. 1633.

(In marg.:) Bey Schweidnitz, den 9. Aug. 1633.

An Graf v. Aldringen.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

1) Noch am 3. August ob. J. meldete Queßtenberg an Wallenstein: „Von Eynda auß hab Ich schreiben, dz der Montecuccoli wider haile vnd auß aller gefahr sey.“ (Orig. das., W. I; f. Urk. Nr. 596, S. 497.) — Jedoch am 12. Aug. darauf berichtet Friedrich Reinhard Meißel an Gustav Horn aus Straßburg, „das, vnerachtet man dem Grafen von Montecucculi mit möglichster Courtoisie zu Colmar begegnet, er jedoch auß Kleinmüetigkeit vnd Vngedult sich muettwillig in schaden gesetzt vnd sein leben Mittwoch, den 3. diß (n. St.), erschrocklich geändert vnd weder geist: noch weltliche mehr vmb sich leyden wollen.“ (Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.) — Vergl. Khevenhiller, Conterset, II, 423.



## (605.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Albrecht 2c.

Hoch: vnd wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Was Ihr Kayl. Mtt. vns wegen des herrn Churfürstens in Bayrn Ed., daß nemblich wir noch ein viertausent Mann dem Grafen von Ultringen zuschickhen möchten, gnädigst zugeschrieben, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen Einschluch mit mehrem zuersehen.

Alldieweiln vns nun ein solches zu effectuiren keines weeges möglich, wir auch darauf bey höchstgedachter Ihr Mtt., wie beygefügte Abschrift außweist, <sup>2)</sup> die Ursachen dessen vnd unsere entschuldigung eingeschickt: Als erinnern wir den Herrn, diesem zufolge seinen Zueg gegen Voigtlandt vnd Meissen aufs förderlichste vortzusetzen vnd in Böhmen allein die notwendige praesidia, vnd zwar solche mehrentheils von recrouten, zumahl dieselbe, wann sie zu feldt geführt werden, sich ohne daß verlauffen vnd in den Guarnisonen, weilen der herr ohne daß vermöge voriger unserer ordinantz das Königreich Böhme bedecken wirdt, keine gefahr haben, zu hinterlassen, den Obristen Przichowsky aber nacher Sittaw ohne verlihrung einiger minuten zuschickhen, inmassen der Herr Ihme solches alles vnuorzüglich zu werckh zurichten angelegen sein lassen würdt. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 9. Augustj Ao. 1633.

Des herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S., Archiv Waldstein, Prag.)

## (606.) Wallenstein an Quesenberg.

Bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner Freyherr. Wier haben des herrn am 30. nechst abgewichenen monats July datirtes schreiben zurecht empfangen vndt vnter andern, was gestaltt der spanische Botschafter die erlegung der gelder erst auf einen courier, welcher von Mailandt ankommen solle, weisen thut, darauf mit mehrem verstanden.

Allermassen wier nun zwar solches an seinem ohrt gestellet sein lassen, aber, da vns mit geld nicht alßbald würcklich bey gesprungen werden sollte, wir vns zu feldt, zumaln keine einige mittel mehr zu verschaffung vuentperlicher notwendigkeiten, ja auch fast nicht so viel, das wir einigen Courier abferttigen, viel weniger die Persohnen, so ihre bezahlung auf der Cassa erwartten, contentiren köntten, verhanden, nicht würden halten können: <sup>3)</sup>

1) S. Urk. Nr. 583, S. 486.

2) S. Urk. Nr. 618, S. 516 fg.

3) Die Worte „wir vns zu feldt . . . nicht würden halten können“ sind Correctur für „wir alles stehen lassen vndt auf dem Veldt . . . würden ziehen müssen.“

Als ersuchen wir den herrn nochmalß fleißig, Ihme auf alle waise angelegen sein zu lassen, damit alßbaldt etwas von gelde zusammen gerichtet vndt vns anhero ohne einige Zeit verlihrung, weils Ihr May. dienst zum höchsten daran gelegen, abgeföhret werde.

Verbleiben dem herrn zu angenehmer erwaifung willig. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 9. Augustj Ao. 1633.

(In marg.): An Hl. v. Queftenberg.

Bey Schweidtnicz, den 9. Aug. 1633.

Leon.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(607.) Wallenstein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaltt der Kön. Würd. zu Dennemarck Norwegen abgesandte zu den Friedens tractaten naher Breßlaw, so sich anizo zu Frankfurt befinden, vns wegen zuschifung eines trompeters vnd passses zu sicherer ihrer durchkommung, wie der herr aus der einlage mit mehrem zuersehen, zugeschrieben.

Wie wir nun denselben ihrem begehren gemess solchen trompeter vnd paß hiebey zuferttigen thun, als ersuchen wir den herrn, vns die freundschaft zubezeygen vnd gedachten vnsern trompeter durch einen der seinigen, damit er desto sicherer auf Frankfurt anlangen könne, zu accampagniren, hingegen wir den herrn versichern, das, wo wir Ihm in dergleichen oder anderen zuwilfahren vermögen, werden wir solches bey aller sich hierzu ereygender occasion zuthun nicht vnterlassen wollen.

(In marg.): Bey Schweidtnitz, den 10. Aug. 1633.

An Arnim.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(608.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 31. Juli/10. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vnterthenigste, gehorsahme dienste be-  
vorn. Gnedigster Herr. Von S. fürstl. gn., herren feldtmarschallen hertzogß  
frantz Albrechten zue Sachsen ist mir berichtet, daß gegen deroselben  
der herr Graff Tertzka vermeldet, wie E. f. gn. angenehm sein würde, wan  
dieselbe eine mündtliche vnterredungß mit mir halten köndten. Nun wolte  
an meinem Ohrt Ich mich darzue gerne bequehmen, bin aber mit einem  
hitzigen fieber belahden, daß Ich zimlich vbell auf, auch gleich izo meinen  
paroxysmum. Da nun E. f. gn. gnedigst beliebete, daß sie eine andere Per-  
son, derer E. f. gn. daß wergß anvertrauwen wolten, erforderten, wolte Ich

dieselbe an dem Ohrte, da E. f. gn. eß begehreten, abordnen. Würde auch der paroxismus nicht gar zu stark anhalten, will bey E. f. gn. Ich mich negst Göttlicher Verleihung morgendes tages persöhnlichen gestellen. Verbleibe  
E. fürstl. gn.

unterthenigst gehorsamer  
H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, am  $\frac{31. \text{ July}}{10. \text{ Augustj}}$  Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 10. Augustj; zur Reg. geben eodem die Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(609.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn vnterm heutigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, was vns er wegen seiner leibsindisposition, dann der von Ihm vorhabender herüberkunft berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir nun zuserst sehr vngern vernommen, das der Herr mit einem hietzigen Fieber beladen, aber benebenst in der Hoffnung, das es sich baldt bessern werde, begriffen: Also so viel seine morgendes tages, dasern der paroxismus nachlassen thäte, vorhabende herüberkunft belanget, thuen wir den herrn berichten, das wir gleich morgen auch einzunehmen entschlossen, vnd ersuchen Ihn dahero freundlich, ob Ihm in ansehung dessen belieben wolte, solche anherkunft bis übermorgen zu differiren, auf welchen fall, da sich alsdann der Herr bey solchen kräften, das er sich herüber erheben könne, befindet, wir Ihn gerne sehen, auch, wenn er vns, omb welche Zeitt er anzulangen vermeint, . . . durch einen trompeter avisirt, Ihm iemandt entgegen zu schicken, da er aber wegen continuirender leibsvnpäßlichkeit nicht fortzu kommen vermöchte, den Grafen Trzka, welcher sich zwar anietzo nicht da hier befindet, aber zum längsten innerhalb zweyer tagen wieder ankomen wird, zu Ihm abzufertigen nicht vnterlassen werden, so wir dem Herrn hier mit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Arnim.

Im Veltlager bey Schweidnitz, 10. August 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(610.) Wallenstein an Holst.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir thun den Herrn hiermit berichten, welchermassen der König. Würd. zu Dennemark Norwegen Gesandte zu der Friedenshandlung nach

Breslaw von Frankfurt aus, aldar sie sich bereits befinden, uns umb zuschickung eines trompeters vnd passes zu sicherer ihrer Durchkommung angelanget.

Alldieweiln nun zu besorgen, das bey angehender friedens handlung vor allen dingen wegen bewilligung eines armistitii, wie ich denn insonderheit in denen gedanken, das der Chur Sächssische General leuttenantt von Arnim, weil er dahier sehr bedrängt, drauf gehen werde, begriffen, vom gegentheil werde tractiret werden, auf welchen fall er dahier im Vortheil liegen bleiben würde: Als erinnern wir den Herrn, vnserer voriger Ihme zugeschiedter ordinantz gemess seinen Augenblick zu versäumen, besondern seinen Zug im Voigtland vnd Meissen ohne einige dilation fortzustellen vnd in Böhmen allein die nottwendigen praesidia, vnd zwar mehrten theils von recrouten, zu hinterlassen, den Obristen Przychowsky aber mit seinen unterhabenden Croaten auf Sittaw vnvorzüglich fortzuschicken.

(In marg.): An Holsta.

Bey Schweidnitz, den 10. Augustj 1633. 1)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(611.) Wallenstein an die dänischen Gesandten.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wier haben der Herrn am 20. nechst abgewichenen monats July datirtes schreiben zurecht empfangen vndt, waß an uns Sy wegen Ihrer be-  
norstehenden raiße nacher Breslaw zu den vorhabenden Fridens tractaten  
umb zuschickung eines trompeters vndt Passes gelangen lassen, darauß mit  
mehrern verstanden. Allermassen nun zwar Ihr Kay. May. auf der Königl.  
Würd. zu Dennemarcß Norwegen begehren die gewöhnliche geleitsbrief in  
decuplo ferttigen lassen vndt uns dieselbe, wir auch waiters dem Veldtmar-  
schaldt Grauen Holsta, umb sie hochgedachter Königl. Wrd. zuzuferttigen,  
zugeschickt, nichtst desto weniger haben wir zu gewinnung der Zeit Ihnen  
den beehrten trompeter vndt Paß, umb sich deren zu sicherer Ihrer fort-  
kommung bis nacher besagter stadt Breslaw besten gefallen zu bedienen,  
vbersenden wollen vndt verbleiben 2c.

Bey Schweidnitz, den 10. Augusti Ao. 1633.

(In marg.): An die dänische gesandte.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-U. Wien, Friedens-Acten.)

1) Am selben Tage richtet Wallenstein die Aufforderung an Queßtenberg, nachdem er (W.) „die Dornburgische reutterey dem Nicolas Rewkowsky, welcher dieselbe zu remittiren und compliren versprochen, untergeben vnd ihn für einen Obristen bestellet,“ denselben in seiner Werbung zu unterstützen. — Gleichzeitig das Patent, mit welchem die „Dorenbergische Croatische Reiterel“ an Rewkowsky gewiesen wird, nachdem „der Obr. Dorenberg ermelte seine croatische Reiter resigniret.“ (Concepte das.)

## (612.) Wallenstein an Gezbera.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Nachdem die Zeitt, in welcher vns Ihr die landsordnung vnser Herzogthums Friedlandt aufgesetzt zu haben berichtet, bereits verfloßen: 1)

Als werdet vns Ihr dieselbe, da sie verfertiget, alsbaldt zuschiffen oder, da noch ettwas daran ermanglet, allen gehörigen fleiß anwenden, damit sie aufs föderlichste zu endt geführt vnd vns nochmals zum übersehen zugefertiget werde.

(In marg.): An Geßbera. 2)

Bey Schweidnitz, den 10. August 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (613.) Wallenstein an Sebregondi.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Was wir vnserm landeshauptman zu Gitschin wegen zubereitung der Zimmer gegen vnser ankunft vnd sonsten der beförderung der gebäwe halber zuschreiben thun, solches geben wir euch ab den copeylichen einschuß mit mehrem zuersehen.

Alldieweils wir nun solches alles vnfehlbar vnd ohne einige dilation exequiret wissen wollen, als befehlen wir euch, an ewrem ohrt darob zu sein, das sowol mit accommodir: vnd ausheitzung der Zimmer als sonsten mit fleißiger zuschaffung der materialien vnd schleuniger vortsetzung der gebäwe vnser wille vollzogen werde.

(In marg.): Bey Schweidtnicz, den 10. Augustj 1633.

An bawmeister zu Gitschin. 3)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (614.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. August 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. Ich than E. E. nit verhalten, welchergestalten mir bericht einkommen, das der schwedisch Veldmarschall Horn vnd Herzog Bernhardt von Weinmar sich im Leger bei Conaunwörth nit allein wider beisamen befinden vnd ein starcke Summa Gelt bekommen, derowegen im Werckh seien, Mustterung vorzunehmen, 4) das gelt vnder die Soldaten außzethailen vnd, so bald inen merers Geldh

1) Siehe den Befehl vom 21. März 1632 bei Schottky a. a. O., 109.

2) Johann Gezbera, herzogl. Kammerrath in Gitschin.

3) Derzeit Nicola Sebregondi. — Das bezogene Schreiben s. S. 519 fg.

4) S. Chemnitz II, 194, u. Röse, Bernhard d. Gr. I, 237.

von der Weeser [so schon vnder weegs sein solte] zuetzhombt, mit völliger macht herein in Bayrn zesezen; zwar sie dissals noch in etwas different, dann der Obrist Pöbliz von dem schwedischen Reichs Canzler Ogenstern Ordonanz gebracht, das man anfangs die Ober Pfalz occupirn solle; Horn vnd Weinmar aber inclinirn verstandnermassen, als gleich mit völliger macht in Bayrn herein zutringen, mit vermelden, wann sie sich nur Bayrn einsmal impatronirn, inen die Ober Pfalz fir selbß gewiß vnd es mit occupirung derselben Rhein Noth haben werde. Dieweiln dann E. K. Intention vnd ordonanz bißhero dahin ganngen, das der Veldmarschall Holckh wegen desjenigen Voldchs, so der feindt von der Weeser nach Schlesien schickhen möchte, in verwarth stehn solle, vnnnd nun an iezo solch Voldch nit nach der Schlesien, sonnder verstandnermassen heraufer gegen Bayrn gehet, so zweifle Ich vmb sonil weniger vnd ersueche E. K. hiemit, Sie werden vnd wollen, inmassen die höchste notturfft erfordert, ermelten Veldmarschall Holckhen ordonanz ertheilen vnd ime die handt so weit eröffnen, das er seine vnderhabende Armada gegen disem heraussigen feindt, es seie gleich, das er sich mit dem Veldmarschall Grauen von Aldring coniungirn oder sonnst eine ersprießliche diursion mache, wie es nun nach gestalt vnd erzeigung Zeit vnd occasion die notturfft erfordert, employrn dörrfe; dann E. K. vernünfftig zuermessen, das dem Grauen von Aldring auffer dessen die sach vil zu schwer fallen vnd seine vnterhabende Armada sambt meinen vorhin ser betrangten landt vnd leüthen in höchste gefahr gerathen würden. Welches aber dieselbe dero wolvermögenheit nach verhoffentlich mit frdersamer ausferttigung besagter gebettner ordonanz an den Veldmarschall Holckhen gern firthommen werden, vnnnd Ich wills vmb dieselbe zu verdienen nit vnderlassen. Verbleibe Tro auch ohnedz mit angenehmer freundtlicher gefallenserweisung alzeit wol beigethan.

Datum Braunau, den 11. Aug. Ao. 1633.

E. K.

ganz williger Oheim  
Magimilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 11. Aug. Zur Reg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. 1.)

(615.) Magimilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. August 1633.

Hochgebornner fürst, innsonders lieber Oheim. Mir ist nicht allein von der Röm. Kay. May., meinem allergenedigsten, lieben Herrn vnd Vettern, ein schreiben vom 16. July negstverwichenen Monats, die ausweylung meines in der guarnison von Craißobristen Ambts wegen zu Regensburg habenden Voldchs betr., sonndern auch von dem Veld Marschall Grauen von Aldringen eine Copi E. Kd. den 25. eiusdem an ine gethanen schreibens

zuekhommen, darinn sie ine erindern, mit mir dahin zu tractirn, damit solde Irer May. gdtste Intention volzogen werde.

Weiln mir aber solches Kayl. begern sehr vnuerhofft vnd wehemietig vorkommen vnd Ich anderst nit schliessen than, dann solches seie aus vngleicher Irer May. beschedner information abganngen, als hab Ich nit vmbgehn khönnen, höchstgedachte Ire May. in vnderthenigkeit zu beantwortten, wie E. Ed. aus beigeschlossener Abschrift mit mererm zu Irer nachricht werden ersehen khönnen, inmassen Ich auch dem Grauen von Aldringen geschriben, mit solcher auswerlung der Regenspurgischen guarnison stillstand zu halten, biß Ire Mt. vnd Ich vnns eines andern vergleichen, nicht zweiflend, solches omb deren in merhöchstgedachter Kay. Mt. schreiben angezogener motiuen willen, auch E. Ed. gar nicht zugegen sein werde. Verbleibe neben Iro mit angenehmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wohl beigethan.

Datum Braunau, den 11. Aug. Ao. 1633. 1)

(P. S., eigenhändig:)

Ich verhoffe, Ir Khay. Mt. vnd E. E. mich mer alß die Regenspurger, so ire passionen gegen den Schwedischen nit verlaugnen khinden, in obacht nehmen werden.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(616.) Beilage. Maximilian v. Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 11. August 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmchtigster Kayßer.

E. Kay. May. sein mein gantz vnderthenig dienst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuuor. Allergnedigster, lieber Herr vnnd Vetter. Auß E. May. vom 16. July negst verwichenen Monats an mich abgangerem schreiben habe Ich in Vnderthenigkheit vernommen, das dieselbe mein zu Regenspurg über 2000 Man effectiue starckh vorgeschribenes in der guarnison habendes Regiment von dannen abführen vnd von dero kaiserlichen Armaden ein ander, schwachers Regiment hinein logirn lassen gdt begere, omb deren vrsachen willen, zumahl mit ihnen gleich anfangs bei einnamb der guarnison capitulirt vnd sie dessen versichert worden, das sy mit khinem andern als Kayl. Voldh beleget werden sollen, weillen es ihnen ein

1) Bereits zwei Tage vorher hatte Maxim. von Baiern dem Commandanten zu Regensburg, Croibrez, den gemessenen Befehl ertheilt, ohne seine ausdrückliche, eigenhändig unterzeichnete Ordre nicht aus der Stadt zu weichen, und komme ihm deshalb „von irgendwem“ Ordinanzen. „So lieb euch eur Ehr vnd Wollfahrt, so habt Ir euch diser ordinanz gegen niemanden im geringsten nichts mercken zu lassen.“ . . . Uretin, Bayern's auswärt. Verh. I, 57.

offenbare Unmöglichkeit, solche garnison lennger zuertragen, vnnnd weillen es Ire F. May. so beharrlich erwisene tren vnd beysetzung ires eufferisten vermögens also erfordere, damit auch E. May. etwas schwachers Regiment sich gleichergestalt, wie das ietzt noch darinn ligende gethon, daselbsten compliern könne, vnnnd diß alles endtlichen vmb souil desto mehr, vmb willen von gedachtem in Regenspurg ligenden besterchten Regiment in dennen bei dem Grauen von Aldringen nunmehr sich täglich schickenden gueten Kriegs-occasionen ersprießliche effectus zuuerhoffen.

Nun hab ich mir auf dato sonnderbar angelegen sein lassen, wie nach aller möglichkeit nach E. May. gnedigste beuelch zuuolziehen: vnnnd dero intentionen mich gehorsambist zubequemen, welches dann meine anhero gefürte actiones vor der ganzen welt bezeugen; E. May. kan ich aber auf obgedachtes dero Kay. schreiben zu gehorsambister antwortt vnbericht nit lassen, das mir dises dero selben mit der Regenspurgischen Garnison gethones zuemuetten gannz vnuerhofft vorkommt, mues vnnnd kan auch daraus anders nichts abnehmen, E. May. seind der sachen vngleich vnnnd nicht zu geniegen informirt gewesen, sonnstn sye sich meinem zu dero habendem vnderthenigen vertrauen nach hiezue nicht wurden haben bewegen lassen; dan wie E. May. gdiste wissenschaft haben, als der verstorbne schwedische König im Reiche so weit vorgebrochen, das er lestlichen auch über die Thonau vnd den See gesetzt, meine Landt feindtlich angefallen vnd man sich dahero aller orthten in defension zustellen eufferist angelegen sein lassen, ist auch auf denen damallen vorderist zu disem ende gehaltenen bayrischen Craißtagen, sonderlich vf dem lestern, mit deren von Regenspurg selbs einwilligung wol erwo-gen beschloffen worden, das man selbige Statt vnd dero hoch importirenden Paßß, daran dem gemeinen Catholischen wesen, dem gannzen bayrischen Craiß: vnnnd consequenter auch E. May. negst daran grenzenden Erb Königreiche vnd landen souil gelegen, wol in acht zunehmen, sich dessen zuuersicheren, die Statt mit einer gewissen anzahl Soldaten, vnd zwar, wie die von Regenspurg in iren aigenen damahln überrachten Capitulationibus selbsten mehrfeltig vorbehalten vnnnd ausgedingt, mit Rheinem anderm als Craiß: [vnd nit Kay.:] Voldh besetzen vnd bewahren soll, welches ich auch bisheero von tragenden Craiß Obristen Ambts wegen: vnd Rhein wideriges verordnet, dahero auch vmb souil weniger hoffen will, daß E. May. vmb willen Ich dasjenige, so auf versambleten Kraißtage vnd vf deren von Regenspurg selbs aigne conditionirung vnnnd einwilligung geschlossen worden vnd mir als Kraiß Obristen zuthuen obgelegen gewesen, dero selben vnd des gmainen wesens diennsten zum besten, erheischender notdurfft nach, ins werckh gerichtet hab, gemaint noch verursacht sein werden, aufzuheben: oder ein widriges, wie an iezo beichehen, anzubeuelchen, sonndern vill mehr meine von Craiß Obristen Ambts wegen eingefürte Craiß Garnison, wie anhero in Regenspurg, bei so gestalten sachen gdist verbleiben lassen, warbey auch E. May. ich in vnderthenigheit vnerindert nit lassen kan, das, als dieselbe, wie an andere, also auch diesen bayrischen Craiß die bewusste gelt contributiones begehren lassen, gegen



E. May. ich dijen Craiß umb deswillen austruchlich entschuldiget, weillen selbiger wegen so starckh angetrungner schwedischer Feindtsfar selbst eufferist benöttiget worden seye, sich in aine Craißverfassung zustellen vnd das für den Craiß geworbne Voldh in Regenspurg, als einen so vornehmen vnd damahln, wie noch, dem Feindt so hart in die Augen stechenden Pass, zulegen vnd einzuquartirn, so werden E. May. dahero solchen Craiß der angeregten gelt contribution halben gnedigist für entschuldigt halten, welche à parte rei wahr geweste entschuldigung nit allein E. May. gdist an: vnd ofnehmen, sonndern auch also darbei bis of iezige der oannnderwertte vnerhoffte erclerung haben bewenden lassen.

Anlangent deren von Regenspurg wol ersparfame Lamentationes irer erlittener schäden vnd angezogene vnmüglichkeit, will ich zwar nit vernainen, das sye ein zimliches beigesezt haben; es ist aber E. May. noch mehrers bewußt, was hingegen ich vnd meine Lande, allein das bei dero-selben ich so standthafft verharret bin, mit vnermeslicher, langwiriger Kriegsspesa, Mordt, Prandt, Rauben vnd anderen vnerhörten pressurn für vnderbringlicher schaden von feindt vnd freundts Voldh erlitten, dessen auch noch Rhein ende oder aufhören sein will, sonndern mit so langen Cunctum vnd still ligen E. May. vnd meiner Armada meine Lande mit eufferistem rumb ganz zu Boden gerichtet vnd aufgesogen werden, bei welcher laider alzu wahren beschaffenheit ich meiner proportion nach mich gar weit mehrer vnd billicher als die von Regenspurg zuclagen vrsach habe, benorab weilt gannz vnlaugbar, das die von Regenspurg bei vorgangen vnd noch teglich heüffig continuirender ausblinder: vnd erösigung meiner landen vnd vnderthanen einen sehr grossen nutz empfinden vnd diser Statt inwohner vñ durchgehend mehrers prosperirn als schaden leiden, in deme sie die von E. May. vnd meiner Soldatesca im Lande geraubte sachen, was inen nur zu thail werden mag, in leichtem werth heüffig an sich ziehen, die Statt darmit anfüllen vnd sich also mit meiner armen vnderthanen eufferisten schaden vnd verderben mercklich bereichern. Zu deme so ist wißlich, das nit allein alle handtwercher vnd handelsleith daselbsten ire wahren vnd arbeitthen auf doppelt vnd merfaher bezallung hinauftreiben vnd gegen der lange Zeit alda herumgelegnen vnd noch ligen den Soldatesca teur vnd hoch hinaus bringen, sonndern auch der Magistrat vñ alle Victualien vnd failschafften, sonnderlich aber, was das Kriegsvoldh zu seiner notdurfft vnd vnderhaltung bedürfftig ist, überaus grosse vnd vngereiche auffschleg gesezt, dardurch ihnen daß gelt, welches sye auf die garnison spendirn, widerumb gleichsamb per circulum in iren Sedhl fallet vnd sye also diser garnison bei weitem sonil nit, als E. May. vorgeben würdt, entgelten sonnder villmehr der alda ligen den armada wegen der grossen Zuesuer vnd vermehrten Commerciens umb ein namhaftes genießten, indeme vñ alles gelt, so durch die Armada spendiert würdt, sei umb speiß, getranck vnd ander Victualien oder umb claiden, wahren, arbeit vnd was zu menschlicher vnderhalt vnnöthen, in der Statt vnd burger-schafft gwalt rhombt, ingestalten dan die erfahrung bezeiget, das auch ander-

**Reichs:** vnd Handtsee Stett der Witten, da hiebeuor die Armada gelegen, solcher occasion nit wenig genossen, ihre Wahren vnd fairschaften mit merckh-  
lichem Vortl hin:, dargegen das gewerb vnd gelt an sich gebracht, da entgegen  
meinen landen vnd vnderthanen vassit alle Comerzien vnd Narungsmittl ge-  
spört vnd benommen sein, dergestalt, das vermuthlich vassit in allen meinen  
Stetten souil gewerb, nahrung vnd gelt der Zeit nit zefünden, als in der  
aimigen Statt Regenspurg. Ja es sein durch vorangezogene Verwüestun-  
gen meine arme vnderthanen in solche ruin vnd noth gesetzt, das sye so gar  
das heurig gewachsene, für sye zur nahrung noch wenig übrig gelassene  
Traidlein nicht in die Scheüren einbringen khönnen, sonndern of dem Veldt  
verderben lassen oder, da es ihnen mit gwalt aus den henden gerissen vnnnd  
abgeraubt werde, zusehen müessen.

So ist E. May. vorhero genuegsamb bewußt, was deroselben ich nunmehr vil Jar hero vor getreue, ersprieslich vnd standthaffte Diennst er-  
zeigt, mit wie starckhen Sumen gelts vnd heuffigen Prouiant ich dero Sol-  
datesca vnderhalten vnd außgeholfen, wie so vergebentlich ich so lange Zeit  
hernumb selbige in meinen Landden ligen lassen vnd meine zu dero habende  
beständige, getreüiste affection in allen würdlich vor andern contestirt vnd  
erweisen habe, derowegen ich dann auch ein mehrere erkhandtnus vnd erge-  
lichheit hoffen vnd mir nicht einbilden will, das der schlechte, geringe fortl,  
so mein Voldck, welches ich mit grosser Spesa geworben vnnnd zu E. May.  
dienstn gleichwol als Jr aigen Voldck stetts employrt ist worden, mit dem  
Complirn vnnnd leichten Vnderhalt zu Regenspurg empfangen, mir nicht  
solte gegonnet oder abgeschnitten werden; das aber vberdiß die von Regens-  
purg vnd deren guetgönnner gegen E. May. derselben so erwisene beständige  
treu vnd deuotion also scheinbarlich herfürstreichen, wer solches wol zuwin-  
schen, da es sich also in der that erhielte; E. May. aber berichte ich hiemit  
gehorsamblich, als die von Regenspurg gleichwol anfenglich, wie ich mit  
ihnen auf ein Craißverfassung tractirn lassen, sich darzue [annderst haben sie  
nit wol thuen können, sie wolten sich dan gar zu zeitlich selbs verrathen  
haben] etwas angelassen vnnnd verwilligt, doch bald hernach, da sye deß Kö-  
nigs aus Schweden, als verhofften Messiaë, feindtliche, starcke annäherung  
gegen dem Chonan: vnd Lechstromb vnd also auf mein Landt, per consequens  
auch die Statt Regenspurg, vernommen, von der Craiß Verfassung vnd  
einnam des mit inen capitulirten Craißvoldcks schier nit mer hören wollen,  
sonndern sich starckh gewunden, wie sye sich dessen widerumb entschütten  
köndten, inmassen dann solche garnison wider iren willen vnd mit sonderm  
Vortl in die Statt müessen gebracht werden. Waß nun für ein treue vnnnd  
standthafftigkeit gegen E. May. vnd dem Craiß daraus zuuerspüren, haben  
sye gnedigst zuerkennen: So seind auch auß dem, das die zu Hailbronn  
vnlängst bey einander geweste schwedische vnd protestirende fürsten, Grauen  
vnd Stött gesandte nur zwo Reichsstött, als Oberlingen vnd Cölln, für  
solche, so E. May. vnnnd der Catholischen liga noch beypflichtig verbleiben,  
die übrige alle für solche, so ihrer neuen vnion anhangen, benent vnd gezelt,

gusti 1633 et conclusum à S. Cæs. M. dem Herrn Herzogen zuschreiben, Ihre Mayst. hetten gnedigst gern gesehen, daß er unerwartet des Currirs wiederfunfft von Breslaw Ihrer Kayß. Mayt. von der Dennemf. gesanten ankunfft nachricht zuegeschrieben, wolten auch seiner erinnerung nach die ihrigen numehro eheistes tags fortschicken, die solten ihren Weg vff Reisse nemen vnd Ihrer fl. gn. von dannen auß, wohin sie es begeren würde, zuesprechen vndt sich vorhero angedeutermassen mit ihr auß dem ganzen werck vernemen; Ihre Kayß. Mayt. sehen aber gnedigst gern, daß Ihre gesante alsdann zue beßer befürderung des friedens strafs nach Breslaw reissen könnten; vndt dieweil hiezue, wie auch der ganzen handlung, des andern theils geleitsbrieff nöthig, Ihre Kayß. Mayt. auch die ihrigen bereits hinaußgeschickt, so versehen sich Ihre Kayß. Mayt. gnedigst, er würde solche vnter des [wo es nicht allbereit geschehen were] dergestalt zu handen bringen, daß Ihre Abgesanten derenthalben nicht möchten aufgehalten werden, massen dann für die catholischen etlich anherzueschicken, damitt sie ihre Abgesanten auch wechordnen könnten. Deinde scribatur Electoribus Catholicis, daß ihnen hiervon parte gegeben werde, damitt sie ihre Abgesante desto mehr hinnach befördern.

Ita conclusum in Consilio secreto den 20. Augustj Anno 1633. Præsentibus Ser<sup>mo</sup> Rege Hungariæ, Archiduce Leopoldo, Cardinali à Dietrichstein, Episcopo Viennensi, Comite à Meggau, Trautmansdorff, Slawata, Kevenhüller, D<sup>no</sup>. Waldstein, Com. à Mansfeldt, Werdenberg, Thun, Mörsberg.

D. Gebhardt.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, Friedens-Acten.) <sup>1)</sup>

(618.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer kayserl. Majt. gnädigstes am Ersten diß datirtes schreiben ist mir zurecht überliefert worden, worauß Ich dero gnädigste intention auf des Churfürstens in Bayern Liebden begehren wegen incaminirung mehrer Volckhs zu dem Grafen von Ultringen gehorsambst verstanden.

Allermassen Ich nun in Warheit bemeltes Churfürstens Liebden mit mehrem Volckh, wenn es nur immer mensch: vnd möglich, gern assistiren wolte, solches aber, da ie Euer Majt. mit dero Erbkönigreich vnd Landen nicht in die eufferste gefahr, zumahl der feindt, nachdem der Graf von Gronsfeldt die niederlage am Weeserstrom erlitten, sonder allen Zweifel, da er anders seiner sinnen nicht beraubet, sich heraufwärts wenden wirdt, gesezet werden sollen, in Rheinerley weyse effectuiret werden kann:

<sup>1)</sup> Ein Duplicat dieses Schreibens (Orig. m. S. u. Udr.) im Kriegsarch. Wien; das Concept im St.-U. das., W. II.

Als bitte Euer Kayserl. Majt. ich hiermit vnderthenigst, Sy in erwegung dessen mir, daß hierunter mehrgedachtes Churfürstens Liebden begehren nicht satisfaction beschehen kan, gnedigst verzeihen wolten; damit aber deroelben durch andere, vorträglichere Weeg geholffen werden möchte, thue Euer Majt. ich darbey gehorsamist berichten, daß ich dem Grafen Holstha ordinanz, nur etliche nothwendige præsidia im Königreich Böhaimb zulassen vnd mit allem daselbst liegenden Volckh in Voigtland vnd Meissen zu ziehen vnd darinnen alle möglichste progress zu thuen, ertheilet, auch von ihm bereits nachricht, das er sich dahin incaminire, erlanget, vermittelst dessen dann ein Theil des Volchs, so der Herzog Bernhardt von Weinmar vnd Gustaw Horn bey sich haben, sich auch in Meissen wenden vnd gegen gedachten Graffen Holsthen gehen, dergestalt durch solche diuersion des feindts Vires von mehrgedachtes Churfürstens Liebden Lande distrahiret, auch Euer Majt. Erb Königreich vnd Lande, zumahl sonst gedachter Graf Holstha, wenn gleich dem Grafen von Ultringer noch etliches Volckh zugeschiedt werden sollen, mit dem meisten in Böhmen hette verbleiben müessen, von weiterer beschwerde befreyet vnd verhoffentlich also die Ungelegenheit des Kriegs in Meissen transferiret, auch der Churfürst zue Sachen desto ehender den Frieden zu suchen verursacht werden wirdt. So Euer Majt. ich zue vnterthänigster antwort nicht verhalten sollen. Zue dero beharrlichen Kayserl. Gnaden mich gehorsambst empfehlende. Geben im Feldtleger bey Schweidtnicz, den neunten Monathstag August Anno 1633.

Euer Kay. Majt.

vnderthenigst gehorsamister  
fürst vnd Diener.

(In marg.): An Ihr Majt. Bey Schweidtnicz, den 12. August 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(619.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnnd herr.

Euer Kayl. Maytt. gnädigstes schreiben vom fünfften dießes hab Ich zue recht empfangen vndt, waß Sy mir abermalß wegen Succurrirung der Festung Breysach gnädigst anbefehlenn wollen, darauß gehorsambst verstanden. Ob nun zwar der Graff von Ultringen auf meine ihme solcher wegen vnlangst zuegeschickte ordinanz vnterschiedene difficultäten solches entsetzes halber, wie Euer Maytt. auß der copeylichen einlage gnädigst mit mehrem zuersehen, repräsentiret; nichts desto weniger hab Ich den vom Feldtmarschalckh von Schaumburg mir zuegeschickten Officier alßbaldt zue demselben abgefertiget vndt ihm, auf alle mittel, wie die entsetzung berührter festung zue werck gerichtet werdenn könne, bedacht zu sein, aufs

gusti 1633 et conclusum à S. Cæs. M. dem Herrn Herzogen zueschreiben, Ihre Mayst. hetten gnedigst gern gesehen, daß er vnerwartet des Currirs wiederfunfft von Breßlaw Ihrer Kayß. Mayt. von der Dennemß. gesanten anfunfft nachricht zuegeschrieben, wolten auch seiner erinnerung nach die ihrigen numehro eheistes tags fortschicken, die solten ihren Weg off Reise nemen vnd Ihrer fl. gn. von dannen auß, wohin sie es begeren würde, zuesprechen vndt sich vorhero angedeutermassen mit ihr auß dem ganzen werck vernemen; Ihre Kayß. Mayt. sehen aber gnedigst gern, daß Ihre gesante alsdann zu besser befürderung des friedens straks nach Breßlaw reisen könnten; vndt dieweil hiezue, wie auch der ganzen handlung, des andern theils geleitsbrieffe nöthig, Ihre Kayß. Mayt. auch die ihrigen bereits hinaußgeschickt, so versehen sich Ihre Kayß. Mayt. gnedigst, er würde solche vnter des [wo es nicht allbereit geschehen were] dergestalt zu handen bringen, daß Ihre Abgesanten derenthalben nicht möchten aufgehalten werden, massen dann für die catholischen etlich anherzueschicken, damitt sie ihre Abgesanten auch wechordnen könnten. Deinde scribatur Electoribus Catholicis, daß ihnen hiervon parte gegeben werde, damitt sie ihre Abgesante desto mehr hinnach befördern.

Ita conclusum in Consilio secreto den 20. Augustj Anno 1633. Præsentibus Sermo Rege Hungariæ, Archiduce Leopoldo, Cardinali à Dietrichstein, Episcopo Viennensi, Comite à Meggau, Trautmansdorff, Slawata, Kevenhüller, Dno. Waldstein, Com. à Mansfeldt, Werdenberg, Thun, Mörsberg.

D. Gebhardt.

(Orig. m. S. u. Udr., St. M. Wien, Friedens Acten.)<sup>1)</sup>

(618.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kayserl. Majt. gnädigstes am Ersten diß datirtes schreiben ist mir zurecht überliefert worden, worauß Ich dero gnädigste intention auf des Churfürstens in Bayern Liebden begehren wegen incaminirung mehrer Volcks zu dem Grafen von Altringen gehorsambst verstanden.

Allermassen Ich nun in Warheit bemeltes Churfürstens Liebden mit mehrem Volckh, wenn es nur immer mensch: vnd möglich, gern assistiren wolte, solches aber, da ie Euer Majt. mit dero Erbkönigreich vnd Landen nicht in die eufferste gefahr, zumahln der feindt, nachdem der Graf von Gronsfeldt die niederlage am Weeserstrom erlitten, sonder allen Zweifel, da er anders seiner sinnen nicht beraubet, sich heraufwärts wenden wirdt, gesezet werden sollen, in Rheinerley weyse effectuiert werden kann:

<sup>1)</sup> Ein Duplicat dieses Schreibens (Orig. m. S. u. Udr.) im Kriegsarch. Wien, Concept im St. M. daf., W. II.

Als bitte Euer kayserl. Majt. ich hiermit vnderthenigst, Sy in er-  
 wegung dessen mir, daß hierunter mehrgedachtes Churfürstens Liebden be-  
 gehren nicht satisfaction beschehen kan, gnedigst verzeihen wolten; damit aber  
 deroelben durch andere, vorträglichere Weeg geholffen werden möchte, thue  
 Euer Majt. ich darbey gehorsamist berichten, daß ich dem Grafen Holtha  
 ordinanz, nur etliche nothwendige præsidia im Königreich Böhaimb zulassen  
 vnd mit allem dafelbst liegenden Voldh in Voigtland vnd Meissen zu ziehen  
 vnd darinnen alle möglichste progress zu thuen, ertheilet, auch von ihm bereits  
 nachricht, das er sich dahin incaminire, erlanget, vermittelt dessen dann ein  
 Theil des Voldhs, so der Herzog Bernhardt von Weinmar vnd Gustaw  
 Horn bey sich haben, sich auch in Meissen wenden vnd gegen gedachten  
 Graffen Holthhen gehen, dergestalt durch solche diuersion des feindts Vires  
 von mehrgedachtes Churfürstens Liebden Lande distrahiret, auch Euer Majt.  
 Erb Königreich vnd Lande, zumahln sonst gedachter Graf Holtha, wenn  
 gleich dem Grafen von Ultringer noch etliches Voldh zugeschickt werden  
 sollen, mit dem meisten in Böhmen hette verbleiben müessen, von weiterer  
 beschwerde befreyet vnd verhoffentlich also die Ungelegenheit des Kriegs in  
 Meissen transferiret, auch der Churfürst zue Sachßen desto ehender den frie-  
 der zu suchen verursachet werden wirdt. So Euer Majt. ich zue vnterthä-  
 nigster antwort nicht verhalten sollen. Zue dero beharrlichen kayserl. Gnaden  
 mich gehorsambst empfehlende. Geben im Feldtleger bey Schweidtnicz, den  
 newtzen Monathstag August Anno 1633.

Euer Kay. Majt.

vnderthenigst gehorsamister  
 fürst vnd Diener.

(In marg.): An Ihr Majt. Bey Schweidtnicz, den 12. August 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(619.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnnd herr.

Ewer Kayl. Maytt. gnädigstes schreiben vom fünfften dießes hab Ich  
 zue recht empfangen vndt, waß Sy mir abermalß wegen Succurrirung der  
 Vestung Breyßach gnädigst anbefehlenn wollen, darauß gehorsambst ver-  
 standen. Ob nun zwar der Graff von Ultringen auf meine ihme solcher  
 wegen vnlängst zuegeschickte ordinanz vnterschiedene difficultäten solches ent-  
 setzes halber, wie Ewer Maytt. auß der copeylichen einlage gnädigst mit  
 mehrem zuersehen, repräsentieret; nichts desto weniger hab Ich den vom  
 Feldtmarschalckh vonn Schaumburgß mir zuegeschickten Officier alßbaldt  
 zue demselben abgefertiget vndt ihm, auf alle mittel, wie die entsetzung be-  
 rührter vestung zue werck gerichtet werdenn khönne, bedacht zu sein, aufs

gebäwen fortgefahren vndt dieselbe aufs schleunigste verfertigt werden können, gestaldt Ihr diesem also vnfehlbar nachkommen, auch auf vnfers Bawmeisters andeutten zu abholung etlicher sachen zu den grotten, so hin vndt wieder in den gebirgen, doch etwaß weit entlegen, zu finden, die bedürffige Leutte woll zubezahlen vndt die notwendige führen, damit kein mangel daran erscheine, darzu zu bestellen wissen werdet. Gebenn im Veldtläger bey Schweidnitz, den 10. Augusti Ao. 1633.

Balthasar Wesselius. Ad mandatum Serenissimi Ducis proprium :

Sebastian Mertenß.

(In marg.): An landtschaubtman zu Gitschin.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 12. Augusti Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(622.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 12. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürst. Gn. erinnern sich gnedig, was dieselben mir neben einschickung eines Kayl. an Ihr Churfr. Dchlt. in Bayren lauthenden Schreiben anbeuohlen, dahin gedacht zu sein, das die Cur Bayrische garnison von hinnen abgeführt vnd die Statt Regenspurg mit Kay. Vollgg besetzt werde. Ich habe darauff nicht vnderlassen, bey Jr Churfr. Dchlt. neben übersendung des Kay. Schreiben zu sollicitiern, das dise Veränderung fürgehen möge; vnd obwoll Ich mir die hoffnung gemacht, es würde darauff ein willfährige resolution erfolgen, so ist mir doch von Jr Churfr. Dchlt. etwas empfindlichen geantwortet worden, wie E. fürstl. Gn. auß beykommender abschrift gnedig ersehen vnd mir in gnaden beuehlen wellen, weßsen Ich mich ferner zuuerhalten.

Sonsten schreiben mir Jr Churfr. Dchlt., das sy für rathsamb befinden, weilen der Veldtmarschalck Leutenandt herr von Scherffenberg über ankommung E. fürst. Gn. letzten ordinanz schon etwas weit und oberhalb München gegen Weilheimb auanziert gewesen, das derselb der orthten hette verpleiben vnd mit zuziehung etwas mehrers Vollggs, so daselbst herum zusammen zubringen versuecht werde, ob dem feindt etwas abbruch oben in Schwaben getan werden möge. Ich habe zwar denselben bey Weilheimb darumben fermiern machen, des feindts Vorhaben zu obseruiern vnd demselben etwas nachgedencken zuuerrursachen; ob aber derselb lenger der orthten zulassen oder weiter zugehen, stehe Ich an, vnd wolte ungern mit eines mehrerem, als mir von E. fürstl. Gn. erlaubt ist, vnderstehen. Ch



deroselben beuehch erwarten vnd E. fürst. Gn. mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regenspurg, den 12. Augusti 1633.

E. fürstl. Gn.

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(In tergo :) Aldringer, 12. Augusty zur Reg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(623.) Beilage: Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 8. August 1633.

Mein gnädigen grueß zuuor. Lieber Graff. Ich habe so woll auß der kayfl. Mayst., meines allergnedigsten, lieben Herrn vnd Vetern, vom 16. July datierten, mir von euch überschickhten verschlossenen, als auch des Herzogen zu Mechelburg Fridlandt Liebden an euch abgangenem; nicht weniger auß eürem, den 4. diß an mich gethanem schreiben mit mehrerem vernohmen, welcher massen von höchst gedachter Ihrer Mayst. die abfühung meines Vollggs auß der Statt Regenspurg: vnd hiengegen ein kayfl. Regiment in selbige garnison einzulassen begert werde, vnd das euch derentwillen die sollicitierung desselben bey mir aufgetragen worden.

Nun kompt mir dises kayserl. begehren sehr vnuerhofft vnd frembd vor, in bedendhung, solches Vollgg von mir als Craiß Obristen, dem letztern gemachten Craiß Schluß nach, dahin zu bewehrung desselbigen so hoch importierenden Paß, daran dem algemeinen catholischen wesen, meinen: vnd consequenter Ihrer Mayestät Landen nicht wenig gelegen, eingeführt vnd verlegt worden. Demnach Ich aber leucht erachten kan, das solches kayfl. begehren auß vngleicher vnd nit genugsamb habender information her gestossen, als bin Ich Vorhabens, dieselbe so woll des Herzogen zu Mechelburg Fridlandt Liebden darüber der notturfst nach zu beantworten. Derowegen vnd gleich wie Ich iezige meine zu Regenspurg habende Garnison bey dermahlen der sachen bewantnus mit Lieb herauß nehmen zu lassen nicht gemeint, allß will Ich mich zu euch versehen, Ir werdet diß bey gehördter beschaffenheit nicht ins Werck zu setzen begehren, dan Ich mich versichert halte, höchst gedachte Ire Mayst. werden sich nach erschung meines schreibens eines andern vnd bessern erklern. Wolt Ich euch hiemit anfüegen vnd verbleib euch mit gnaden vndt allem guetem woll gewogen. Datum Braunau, den 8. Augusti 1633.

(P. S., eigenhändig:) Ich hoff nicht, das mich Ir Mayst. vnd der Herzog von Mechelburg Fridlandt von wegen der schwedischen Regenspurgern dergestalt zuruck zu setzen vnd zu disgustiern gemeint sein werden. Ich hab es beider orten nit verdient. Ich waiß woll, wo die Pratique herkhombt.

Maximilian.

(Gleichzeit. Abschrift das.)



## (624.) Hof an Wallenstein.

Pilsen, 12. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Auff Euer fürstl. Gnaden gnädigste ordonanz hab Ich alles Vold<sup>1)</sup> so viel man auß den guarnisonen entrathen können, zusammen rüchhen lassen; vnd weiln es vnmöglich, das es ehe hat können bey einander kommen, wir es morgen abends auff der Kreyniz zu Joachimsthal auff dem Rendez-vous erscheinen, von dannen Ich Sontags<sup>1)</sup> werdte vffbrechen vnd meine march also anstellen, das Ich vnfehlbahr Montags gegen Abent Zwischau angreiffen than. Den Obristen Plefeldt<sup>2)</sup> hab Ich mit 24 compagnien Reutten vnd Tragoner vnd das Peygottische Regiment Croaten, vmb den feindt zu diuertiren vnd den alarme gröffer zu machen, vff Dreyßen vnd Freyberg geschickhet, auch den feindt, welcher doch bis dato in Meissen nit ober schlechte Regimente zusammen hat, aufzuhalten, damit er in die Stätte keine besatzung oder succurs hienein schicken könne vnd mich also lenger auffhalte. Jedoch sehn gemelter Herr Obrister allzeit durch das Landt oder auch neben den heimischen Crainitzen sicher zu mir kommen.

Herrn Veltmarschallh Leutenant von Hatzfeldt hab Ich mit der vnarmirten Reutterey vnd Croaten auff hoff vnd Plan<sup>3)</sup> seinen marche zu nehmen vnd auff den Sonntag auch zu mir zu stossen ordre ertheilet, damit, weiln die Pässe eng, der marche so viel schleuniger fortgehe vnd mich bedecket, die linckhe handt gegen Bamberg; dadurch dan der feindt vnd Einwohner nit wissen können, wo es hinauß gemeinet. Ich werdte ettlich tag Zeit haben können, biß der feindt [welcher doch mir nit bastant, es wehre dan, das von dem Weserstromb oder Thonawerth etwas anmarchiren mögte] gegen mir erscheinen könne. Vnterdessen aber hoffe ich die bequembste örter gegen Voithlandt vnd Meissen zu occupiren vnd also posta zu nehmen, das Ich lauth Euer fürstl. Gnaden gnädigster ordre mich nit von Behemen weiters decostere, als das Ich geschwindt wider darein sein könne. Hab auch Herrn Graff Altringern meine intention notificirt vnd zu dem endt Herrn Graffen Strozzy von Soß vff Eger, daselbsten zu verbleiben, transportirt.

Was vor Vold Ich mit mir nehme, wie gleichfals was alhier in besatzung verbleibet, haben Euer fürstl. Gnaden auß beyliegender lista gnädigst zu ersehen. Die Manschafft, ehe ich das Vold selbst sehe, than Ich nit vor gewieß überschreiben. Weiln auch es sich also schicken mögte, das Ich mich mußte hie ins Reich zurückh begeben, auß allerley Zufall, so sich täglich zutragen köndten, es dieser Zeit nit rathsamb, etwas weiter zu hazardieren, als hab Ich zu Pilsen, Eger vnd Soß angeordnet, die angefangene

1) D. i. 14. August.

2) Franz Plefeldt, von Wallenstein am 15. Jan. ob. J. zum Obersten über 1500 Kürasier ernannt.

3) Plauen.

Prouiandtheuser zu couseruiren vndt zu uermehren; zu dem endt auch gewieffe lenth ahn jetweter ort hinderlassen müssen, dan die hiesige Landt Commisarien würdten selbst alles ligen lassen, so fern sy von Andern nit angetriben werdten. Was von Artiglerie Ich mit mir nehme, wie gleichfals was hier zu Pilsen zuruckh verbleibet, haben Euer fürstl. Gnaden auß den Beylagen auch gnädigst zu ersehen; vnd weiln die pferdt noch weith abgelegen, hab Ich nit mehr, alß was mir in der eyl nöttig, strackhs mit mir genommen vnd werde Herrn General Veldtzeuchmaister Herrn Graffen Colorado so balt nur möglich mit dem rest nachfolgen lassen; hab auch bey der Artigleria, so alhier verbleibet, einen Commendanten vnd Zeuchwartter hinderlassen.

Welches Ich Euer fürstl. Gnaden vnterthenigst notificiren wollen vnd verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

vnderdäniger, gehorsahmer Diener

H. H o l d.

1633, 12. August, frühe. Pilsen. 1)

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(625.) Beilage: 1. „Liste der Regimenter, wie sie nacheinander folgen, den 10. Augusti 1633.“

Die ganze artigleria: 2000 pferdt. — General Stab. — Rentterey; Veltmarschalckhische Renfahn 1, Holdtsche 9, Hatzfeldtsche 10, Picolominische 10, Alt Sachsische 10, Breda 10, Lamboys 8, Vlesfeldt 10, Sa. 68 Compagn. —

Croaten: Horatio Paul 8, Keuchlowitz 8, Beygott 6, Sa. 22 Comp. — Dragoner: Holdtsche 6 Comp.

Infanteria: Colloredo 12, Mangler 9, Suis 11, Jungbreuner 9, Moriamè 10, La foss 10, Adelsb Hoffen 9, Sa. 70 Comp. Summarum zu Ross vnd fueß Compagn. 166.

2. Verbleiben mit dem hern Graff Stroß in Garnison in Behemen:

Eger: zu fueß Obleit. Gordon mit Tertzische 5 Compagn., zu Ross Tertzische 3 Comp. — Schloß Hoburg: zu fueß Tertzische 1 C. — faldhenaw: zu fueß Thuenische 1/2 C. — Elbogen: zu fueß 2 feulein vnd Thunische 1 1/2 C. — Joachimsthal: zu fueß Maratinsche 1 C. — Kaden: zu fueß Maratinsche 1 C. — Rottenhauf: zu fueß Maratinsche, welche besetzen Commota vnd Dreizehenhan Schantz, 2 C. — Commota vnd Jerichau: zu Ross Tertzka 2 C. — Briz, Schloß: zu fueß Jungbreitner 1 C. — Dux: zu Ross, Tertzka 1 C. — Eisenbergh: com-

1) In einem zweiten Schreiben vom selben Tage bittet Holdt, nachdem er einem Courier zur Reise nach Dänemark 100 Ducaten auszahlen lassen, dieser aber nur bis Dresden gekommen, um ausdrückliche Weisung, ob es Wallenstein belieben wollte, „das übrige geldt von besagtem courier zuruck in die general cassa fodern zu lassen.“ (Orig. das.)

mendirte 30 knecht von Maragin. — Neüßchloss bey Döppliß: zu fueß Tertzla 1 C. — Außig: zu fueß Maraginishe 3 C.; zu Roß Tertzla 2 C. — Laun: zu fueß Marrazinishe alle fenlen vnd 1 C. — Soß: zu fueß Maraginishe 1 C. — Pilsen: die öbrige artigleria vnd muniton neben 150 artiglerie pferden vnd zu fueß Colloredo 3 C.; zu Roß Holdische 1 C. — Prag: zu fueß Wallensteinische 3 C. — Glatz: zu fueß Wallensteinische 1 C. — Leutmeritz: zu fueß Thunische 5 C.; zu Roß Tertzfische 2 C. — Böhemisch Kamnitz: zu fueß Thunische 2 C.; zu Roß Diefeldische 1 C. — Ausch vnd Panzen (Enzowan): zu fueß von Thun 1 C.; zu Roß von Diefeld 1 C.

Bey Hrn. Obristen Golß: ober sein vnd des Behmen Regiment zu fueß sein noch von dieser armada zu Roß Diefeldische 3 Compagnien.

(Orig. daf.)

(626.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 2./12. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

Gnedigster Herr. Es hette der herr Obrister Burgßsdörff, wie er alhier wieder angelanget, bey E. fürstl. gn. sich allsofort gestellen sollen, ist aber seindt der Zeit vom Bette nicht aufgestanden. Ich nehme heutiges tages hertzlich gerne, so heldt die Krankheit auch noch zimlich hart bey mir an, daß es zue wergke zu richten mir vnmöglichen. Do nun E. f. gn. gnedigst gefallen wolte, den herren Graff Tierßla zu mir abzufertigen, sehe Ichs gar gerne. So baldt Ich mich auch nuhr so stargß befinde vndtt E. f. Gn. es begehren, will Ich ohne sauhmnuß derselben in Person vnterthenigst aufwarten, den Ich verpleibe allezeit

E. fürstl. gn.

vnterthenigst gehorsamer  
H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, am  $\frac{2.}{12.}$  August Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb; Schweidnitz, 2./12. August 1633; ad Reg. 13. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. L.)

(627.) Holß an Wallenstein.

(Joachimsthal) 14. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vndt Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges befehl schreiben vnterm dato den 10. dises hab Ich heut den 14. ejusdem zu Joachimsthal zurecht empfan-

gen vndt thue dieselbe vnterthenig berichten, das Ich mit der mir anvertrauten Armada in aller eyl marchire; werdte auch annoch heut, geliebts Gott, ahn dreyen Orten in Meissen einfallen, wie Ich dan solches Euer fürstl. Gnaden vor drey tagen mit dero von Pilsen auß zuruckh gefertigten currier vnterthenig vberschrieben.

Vom feindt than Ich nichts gewieß schreiben, alß das alhier etliche sagen, das von Hammel auff Dessen vndt Leipzig succurs ankommen; ob nun deme also, werdte Ich, so bald durch den waldt, so allenthalben verhanen, kommen than, erfahren.

Anitzo werdte Ich von Herrn General Wachtmeister Wahl von Ambergh ausirt, das der Schlammersdorff mit dem Volckh, so zu Bamberg vndt vmb Nürnberg sich gesamblet, auff Auerbach vndt Dillstach in die Pfaltz dringe; werdten also auff allen Ecken suchen, mein intention zu uerhindern vnd auß Meissen auociren; werdte mich aber daran nichts fehren, so lang mir Ihr fürstl. Gnaden nit anderst befehlen. Sonsten die einfall von Dessen, wie gleichfals bey Eger oder durch die Pfaltz in Beheimen, weil sie so weith von einander abgelegen, ist mir vnmöglich, Ich müste dan die armada separiren, welches nit ohne gefahr geschehe; vndt halte es vor rathsamb, lieber solche kleine geringschedige einfall lieber leiden, dan die vornembste Plätz, so also besäzt, das ohne Canonen vnd Zeit nit zu nehmen; werdte in übrigen ahn mir Rheinen fleiß erwindten lassen.

Ihr fürstl. Gnaden Herr Marggraff von Barreuth hat begehrt, auff Eger gesandten zu schickhen, welche Ich bewilliget anzukommen; vnd weil Ich sein begehren nit gewußt, hab solches Herrn Obrist Adelshoffen von ihnen zu uernehmen anbefohlen. Ihr Anbringen haben Euer fürstl. Gnaden sub litera A vnd dan die Vrsach derselben clag sub litera B herbeygefügt gnedig zu ersehen.<sup>1)</sup>

Weiln dan solche torten nit allein hoch vnzeitig, so besonder ahn fürstl. Persohnen, die ain simpel caualliero öbel anstündten, zu leiden: Alß hab Ich sie Euer fürstl. Gnaden zugeschickhet; erwartte, was Sy mir darin weiter befehlen, vnd ob man es darbey solle beruhen lassen oder ihm, nachdem man der sachen beschaffenheit findet, mit den Persohnen willfahren. Im vbrigen verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

H. Holf.

(P. S., eigenhändig:) Vmb nichts zu verabzeumen, habe ich alle pagasche ganz zuruck, wie auch die Artolleria im nachzug, welche doch Dienstag

1) Diese Beilagen sind: 1. eine Zuschrift des Markgrafen Christian von Brandenburg (Baireuth) an Obr. Adelshoffen, d. d. Eger, 13. Aug. ob. J., mit welcher um Auslieferung eines gewissen Anton Cojan nach Wunsiedel gebeten wird, da derselbe den genannten fürsten schwer beleidigt habe; 2. ein Schreiben dieses Cojan an Christian von Brandenburg, d. d. Eger, 6. Juli des. J., das Letzteren mit Schmähworten überhäuft. (Gleichzeit. Abschriften daf.)

wirdt zu Zwiffa anlangen; ich aber mitt der infanteria morgen abend da foran seyn.

14. August 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(628.) Gaston von Orleans an Wallenstein.

Brüssel, 16. August 1633.

Mon cousin.

Ayant faict plusieurs diligences vers monsr. d'Aldringue pour recevoir l'efect de vostre bonne volonté, car le subject de l'asistance que vous m'avies promise en suite du voyage du marquis du Coudray vers vous et n'en ayant eu nule responce; j'ay pense de luy renvoyer encore un courier. Je le pris de vous faire tenir cette letre diligentment et vous, mon cousin, de faire pour moy tout ce qui vous sera posible en cette ocasion; je ne vous demande rien de prefix; mais ce que vous pources et je vous prie de croire, que je n'oublieray jamais l'obligation, que je vous auray. Vous seres le bonheur de mes armes et si je suis veritablement heureux, je vous promets de signaler quelque jour cette recognoissance, du moins serais je inséparablement uni avec vous. Je suis,

Mon cousin,

Vostre tres affectionné cousin

Gaston.

De bruxelles le 16. Aoust.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. II.)

(629.) Carl IV. von Lothringen an Wallenstein.

Nancy, 19. August 1633.

Monsieur. Le desir, que J'ay d'apprendre l'estat de la bonne disposition de Vostre Altesse, comme aussy de luy faire parte de ce quj se passe par deça en ce voysinage et frontieres de l'Empire, M'occasionne d'enuoyer vers elle le sr Colonel de Veruennie, present porteur, a ce subiet. Il luy fera entendre particulierement de bouche ce dont Je l'ay chargé de luy dire, en quoy Je la supplie de luy adjouster foid comme à ma personne. Il ne me restera sur ce pour ce coup que de luy confirmer encor, par ces lignes l'affection tres-particuliere, que J'ay de luy tesmoigner les effects de quelque signalé service et que de dans ceste mienne passion, Je demeure tousiours

Monsieur

Votre tres affectionné seruiteur

C. Lorraine.

De Nancy le XIX Aoust 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (630.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, welchergestaltt uns aviso zukommen, das der Veldtmarschall Kniphausen sich vom Weserstrom mit etlichen Regimentern heraufwärts gegen Dreyßden gewendet vnd der ohrten nebenst andern bereits in Meissen vorhandenen Voldt fermiren solle. Alldieweil nun leicht zu vermuthen, das des Herzogs Bernhards zue Weinmar Liebden vnd Gustav Horn auch mit dem mehrten theil ihrer vnterhabenden forza dahin gehen vnd daher der Graff Holsta an seiner vorhabenden impresa verhindert werden, auch seine vntergebene armada vnd volgendes Ihr Mayst. lande, wen sie ihm an der macht überlegen, dardurch periclitiren möchten: Als erinnern wir den Herrn, bemeldtem Graff Holsten, in ansehung, das durch gedachtes Herzogs zu Weinmar Liebden vnd Gustav Horns so erfolgenden fortzug des Herrn Churfürstens in Beyern Liebden landen von der sonst besorgenden gefahr befreyet werden, mit so vielem Voldt, als immer zu entrathen möglich, auf allen erheischenden fall zu succurriren vnd solcherwegen mit demselben, insonderheit auf was für Voldt er sich zum succurs zu verlassen, in stetter correspondenz zu stehen; wie denn der Herr solches, da anders Ihr Mayst. lande nicht in die euserste gefahr gerathen sollen, würcklich vnd vnfehlbar zu werck zu richten Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Altringer.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, denn 20. Aug. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (631.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Waß wir dem Grafen von Altringen wegen des feindts gegen dem Königreich Böhmeib vorhabenden intents für ordinantz ertheilen thuen, solches geben wir dem Herrn ab dem copeylichen einschlueß mit mehrem zu ersehen.

Alldieweil nun dessen würcklichen erfolg Ihr Mayst. Dienst vnd dero Königreich vnd Landen conservation vnumbgänglich erfordert: Alß wirdt der Herr deme nach dieß, waß Er der notturst vnd vortränglich zu sein befinden wirdt, an bemeldten Grafen von Altringen gelangen zu lassen vnd Ihme zu solchem ende beyverwahrtes original vnuorlängt zuzufertigen wissen, gestalt denn hierunter vnser intention dahin gerichtet, daß, wenn der Veldtmarschall Kniphausen mit seinem vnterhabendem vnd dem Chursächsischen Voldt in Böhem, wie allem ansehen nach zu vermuthen, gehen thätte, der Herr seinen Zueg, wenn schon Zwickaw nicht eingenohmen, durch Meissen an den böheimbischen Granizen nehmen vnd, wie Er den feindt von Meissen

abschneiden, folgendts denselben, weiln der Herr gutt Voldß bey sich hat, der feindt Ihm auch, wie wir vermeinen, an der Anzahl desselben nicht überlegen, eines sezen könne, auf alle weise sehen, hingegen auch auf der andern seiten bey Eger das Landt in acht genohmen vnd defendiret vnd solcherwegen so viel volcks, alß der Herr nothwendig erachten vnd mehrgedachtem Grafen von Altringen dießfahß zuschreiben wirdt, von demselben vnter einem gewissen capo vnuorzüglich dahin incaminiret werden sollen.

Wie der Herr ihm dieses alles also zu werck zu richten angelegen sein lassen wirdt. Geben im feldtlager bey Schweidtnicz, den 20. Augusti Anno 1633. 1)

(In marg. :) An Graf Holdßa.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(632.) „Patent für Sparr.“

Bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben allen und ieden des königreichs Böhmen Geist: vnd weltlichen, hohen vnd niedern stands personen vnd samentlichen inwohnern, wie auch dem kayß. darinnen sich befindenden kriegsvoll zu roß vnd fuß, insonderheit denen bestellten commissarien, hiermit zuvernehmen:

Demnach wir den Gen. Wachtmeister Sparr mit einer starck anzahl reutterey vnd Dragonen ins königreich Böhmen gegen Melnik, Brandeiß vnd dern ohrten abgeordnet: 2)

Als ist an alle vnd iede obbemeldte besagtes königreichs Böhmen Geist: 1c. vnser standsgebühr nach freundliches ersuchen, gnädiges gesinnens vnd begehren, das kayßerl. darinnen sich befindende kriegsvoll zu roß vnd fuß, insonderheit die bestellte commissarien, vnser ernstlicher befehlich, das sy gedachtem Gen. Wachtmeister Sparr vnd dessen vnterhabende reutterey vnd dragonen aller ohrten mit quartiren vnd notturstigem vnterhalt versehen, auch sonst alle assistenz, beförderung vnd vorschub erweisen wollen vnd sollen.

(In marg. :) Patent fürn Sparr.

Bey Schweidnitz, den 20. Aug. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage ergeht an Hoff der Befehl, Anton Töjan wegen seines „leichtfertigen schmähschreibens“ an den Markgrafen von Brandenburg, sobald man seiner habhaft. auszuliefern. (Conc. das.) — S. S. 525, Anm.

2) „Nachdem aiso einkommen,“ sagt Wallenstein in einem Befehle von ob. Cam Haugwitz und Wrtby, „daß der feindt an der Elbe in Böhmen einzufallen vorhabens,“ habe er „den Generall Wachtmeister Sparr mit drey tausend Pferdten vndt so viel Dragonern dahin geschickt, vmb sich zwischen Melnik vnd Brandeiß vnd deren ohrten aufzuhalten vndt des feindts vorbruch, biß der Feldtmarschalck Holdßa wieder in Böhmen angelanget, zu verhindern.“ (Corrig. Reinschr. das.)

## (633.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 21. August 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Chaim vnd Fürst. Vnns ist Dr. Ed. Schreiben vom Zwölfften dises durch den Obristen Leon GropPELLJ zu recht überliefert worden, auß welchem Wir gnedigst vernomben, welcher gestalt De. Ed. nit allein Vnnsere an Vnnsers Ober Ampts Verwalters des Herzogs zu Münsterberg vnd Olß Ed., so dann den Rath zu Breslaw lauttende beede Schreiben durch Vnnsern zu Jhro damahln abgefertigten Currier nacher besagten Breslaw richtig überbringen lassen, sondern auch, waß inmittelß De. Ed. die zu der vorstehenden Fridenshandlung abgefertigte Königliche denemarcckische Gesandten auß Franckfurth an der Oder vom zwainzigisten July zuegeschriben vnd begert, waß dieselben ihnen darauf geantwortet vnd Vnns darneben bey einem vnd dem andern gehorsamblich erinnert haben.

Wie nun De. Ed. an diesem allem zu Vnnsern gnedigsten gefallen recht gethan, wir auch gnedigst gern gesehen, daß Vnns De. Ed. erstgedachten Vnnsers zu Jhro vnd von derselben weiter nacher Breslaw mit erwentten Schreiben alßbaldt fortgeschickten Curriers zuruckkhunfft vnerwarttet von obbenanter denemarcckischen Gesandten ankunfft nachrichtung gegeben haben: Also wollen wir Dr. Ed. gethanen gehorsamben Erinnerung nach Vnnsere Kay. Gesandten nunmehr auch ehisten Tags von hinnen aufzubrechen mit disem Befelch in gnaden abferttigen, daß sie ihren weeg gestricks nach der Stadt Meyß nemen vnd, so baldt sie alda angelangen werden, mit Dr. Ed. nit allein, wessen sie sich ihrer weiter vorstehenden raiß halber zuerhalten, sondern auch mit Jhro vorhero angedeüttermassen auß dem ganzen Werckh, dessen hohen wichtigheit vnnnd erhaichender notturst nach, verweltlich vernemen sollen. Welchemnach wir hierbeneben auch nichts liebers sehen wolten, alß daß Vnnsere Kay. Gesandten alßdann vnd nach diesem, so ehender, so besser, zum Werckh greiffen vnd sich zu dem Ende ohne ainigen weittern Aufschueb oder Hinderung den negsten nacher mehrbesagten Breslaw verfügen thöndten, hierzue aber des andern Thailß Glaidtsbrieff vorher bey handen zuhaben in allweeg vnd vor allen Dingen vonnöthen sein will; massen wir dann die Vnnsere Dr. E. auf des Königs zu Denemarcck freündtliches ersuechen vnd begern lengst beraith zuegeschickt; vnd wie Wir in theinen Zweifel stellen, dieselbe werden Dr. Ed. andeütt: vnd beschehenen gemessenen Verordnung nach durch den Grauen von Holstha richtig vnd sicher fortgeschickt worden, dieselbe auch zu recht komben sein: Also versehen Wir Vnns hingegen nicht weniger, eß werde desgleichen von Gegenthail erfolgen. De. Ed. wollen Jhro auch Vnnserer gnedigsten Zuversicht nach weiter angelegen sein lassen, damit [wosern es anderst nit albereit geschehen] solche des andern thailß Glaidtsbrieff noch fürderlich zur handt gebracht



vnd Dnnfere Kay. Gesandten in mangel derselben mit Verlust der tewren Zeit alda zur Meyß vergeblich nit aufgehalten werden dörrften; inmassen es dann auch die notturfft in allweg erfordert, daß Dnns De. Ed. ejliche für die Catholische Churfürsten vnuerzüglich anhero überschickhen, damit dieselbe gleichsahls ihre Gesandten bey rechter Zeit aldahin nachordnen vnd in gleichmässiger sicherheit fortschickhen mögen, wie D. E. in einem vnd andern Dnnfern zu Ihro habenden gnedigsten Vertrawen nach recht zuthun wissens, dero Wir zu beharrlichen Kay. gnaden vnd allem guetten ohne daß wohl- beygethan verbleiben.

Geben in Dnnserer Statt Wien, den ainundzwainzigsten Augustj Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Dnnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnd des Böhmischen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

Ad mandatum Sacae Caes.

Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstain.

(In tergo:) Röm. Kay. Maj., 21. Augustj; zur Rg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(634.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 21. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden vnnderschiedliche Schreiben vom 8., 9. vnd 12. diß seindt mir alle vnd das letzte durch dero Curier eingeliefert worden; habe darauff vernomen, was Sy mir zu beuehlen geruhen wollen. Nur were zu erwünschen, das von hinnen auß über diejenigen Troppen, so Hert von Scherffenberg Veldt Marschalckhen Leutenant mitgeben worden, ein mehrers von Voldh dern orthen incaminiert vnd der Vestung Breysach geholffen werden köndte; weils aber beede, der Veldt Marschalckh Horn vnd Herzog Bernhardt von Weymar, mit all irem Voldh sich noch beyjamer zu: vnd vmb Donawerth befinden, muß man dieser seiten gleichwoll auch in solcher Verfassung stehen, das denselben begegnet werden könne; zu dem wan Ich mehrer Voldh hienwegg schickhen solte, weiß Ich nicht, ob Ich Churfürstl. Durchl. in Bayrn ain solches gern sehen: vnd sich mehrers entbloessen werden wollen; so ist auch mit etlichen wenig Troppen dem werd nit geholffen, vnd viel kan man nit entrathen; würdt also nothwendig de spanischen Voldhs ankunft erwartet werden müessen; wan sy nur bald kämen, wurde den sachen verhoffentlich noch woll zu helfen sein. Der Obrist von Ossa schreibt mir, der Herzog von Lottringen habe Hagenau

setzt; vermaint, wan die spanischen Troppen, so sich in Burgundt befinden, sich mit gemelten Herzogen coniungiern wurden, das sy viel guets verrichten köndten; dabey er dan vermelt, das der Vestung Breysach nit zu helfen sein werde, eß müesten dan biß in vier oder fünf tausent Pferdts vorhanden sein, zumal in Elsaß der feindt, mit deß von Pirschfeldts Voldch, biß in 6000 Pferdts starckh seye, also das der spanischen ankunfft eheist woll vonnöten, dan, wan man souiel Reuterey von hinnen hienauß schickhen solte, wurde man dieser orthen wenig übrig behalten.

Sonsten habe Ich dem Veldt Marschalch Leutenant Herr von Scherfberg ordinantz ertailt, sobaldt Breysach succurriert vnd profandtiert sein werde, das er sich alßdan mit denen Troppen wiederumben zu dieser annada begeben solle; vnder deßen aber würdt er sich bey dem tyrolischen Voldch am gebürg auffhalten vnd von dort auß sehen, was dem feindt für ain abbruch geschehen könne, biß der Duca di Feria ankunften würdt.

Mit Herrn Veldt Marschalchen Graff Holdhe will Ich zu correspondiern geßiffen sein vnd dasjenig in schuldigem gehorsam beobachten, was Euer fürstl. Gnaden mir gnedigst anbeuohlen haben.

Den Herrn Grauen von Cronberg habe Ich der Montecuculischen Reuterey zum Obristen vorgestellt vnd ine erynnert, was Euer fürstl. Gnaden mir wegen sterckh: vnd armierung derselben anbeuohlen.

Sobaldt deß Herrn Grauen Tertzha Obrister Leutenant, der Gordon, angelangen würdt, will Ich denselben auch vorstellen lassen.

Vergangene tage habe Ich die Vestung Wilzburg in etwas profandtiert; vnd die Vestung Eichtenau leidet auch noth; der feindt haltet dieselbe starckh blocquiert vnd hat vor wenig tagen aine an der Vestung gelegene verschantzte Vorstatt occupiert, darauff der obrister Leutenant Strassoldo ain aufffall getan, den feindt auß der Vorstatt geschlagen, also das dorn über 200 aufm Platz todt geplieben. Ich laße mir anlegen sein, wo immer möglich, demselben Posto auch zu helfen. Thue Euer fürstl. Gnaden mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Regensburg, den 21. Augusti 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(P. S.:)

Eß feindt etliche cauallieri dieser seiten gefangen, welche Ir kayssl. Mayst. Vassallen feindt vnd dem feindt gedient, alß Herr Bartlme, Herr von Zerotin vnd ainer von Cronach; würdt starckh sollicitiert, das sy gegen ain außwergel oder Rantzion erledigt werden mögen. Ich habs bedendhen getragen vnd wiß nit, wie eß Euer fürstl. Gnaden darmit gehalten haben wellen; pit ganz vnderthenig, mich hierüber in gnaden zu beschaiden vnd zu beuehlen, ob ain vnderscheidt mit denselben zu machen seye.

(Orig., St.-U. Wien, W 1.)

(635.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 22. August 1633.

Ferdinand der Aender von Gottes gnaden erwählter Römischer Kayßer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnnnd Fürst. Wir haben Dr. Ed. bey dem Obristen Leon eingeschickte schreiben zue Recht empfangen, darauff auch im ersten mit sonderbahren gdisten belieben vernomben die beförderliche guette anstalt, so sie wegen Succurrirung Breisach über erste Verordtung von Neuem an den Veldtmarschalchen Grafen von Aldringen bey aigenen Curier abgehen lassen, so dan daß sie den Veldtmarschalchen Grafen Holckha auß angedeuten erheblichen Ursachen in Meissen vnd Doitlandt commandirt, wardurch sie verhofften, der feindt von Vnnseres Vettern, des Churfürsten zue Bayrn Ed., Landen diuertirt vnd also dieselbe der vorhin besorgten gefahr entübriget, auch des begehrten mehrern Voldchs zue dem Aldringischen Corpo nit weitters von nöthen haben würden. Welches alles, wie wir nun gar wohl ponderirt vnd verordnet befinden, hat es für dißmahl darbey sein billiches verbleiben, vnd haben auch solches vnserer frl. geliebten Muhmb vnd Schwagerin, der Erzherzogin Claudiae Ed., als welche daß Werckh wegen Breisach bey vnß so instendig sollicitirt, zur Consolation erinnert.

Anbelangendt aber daß dritte schreiben, darinnen De. Ed. dern in denen Erblanden auf die darein assignirten Regimenten noch hinderstelligen contributions Restanzen gedendhen vnd wegen fürgestelter gefehrlichen besorgnussen derselben vnuerzügliche entrichtung für hoch nottwendig vnd vnumgänglich erachten wolten, haben wir hierauff in disem Erzherzogthumb Österreich vnder der Ennß alsobaldt ainen neuen anschlag machen lassen, damit die völlige verwilligte Summa der sibemahlhundert tausent gulden complirt vnd der Regimenten contentirung darmit vnuerzüglich eruolgen möchte, welches nunmehr ernstlich zue Werckh gesetzt, daß verhoffentlich thain mangel weiters daran zubeforgen sein wirdt; deßgleichen ist in Ober Österreich die Abstattung dessen, waß noch aldorthen auf die hinein verzeichnete Regimenten außstendig vnd erfordert werden möchte, anbeuohlen, nit weniger deß Herzogen zue Cromaw Ed., wie auß beifhombender Abschrift zusehen, durch Vnß schriftlich erinnert worden, die förderliche entrichtung der J. O. Restanzen zue ellect zuebringen.

So haben wir auch verner mit dem Khönigl. spanischen Ambassator wegen vnuerlengter remittirung an De. Ed. der begehrten ain hundert vnd fünffzig tausent gulden tractiren lassen, welcher darauff die Vertröstung gegeben, daß, weillen nunmehr nach eingelangter gewissen nachrichtung die indianische flotta in Spanien, etlich Millionen reich, sicher ankomben vnd dardurch der Credit der Kauffleuth wiederumben anhebe zuwachßen, als lasse er ihme für sich selbst die procurierung diser so hoch nottwendigen Geldhülffen angelegen sein vnd thue allein hierüber die Reales cédulas auf seine

hiebenohr deswegen außgangene schreiben mit aller negsten erwarten, wie De. Ed. solches mit mehrern von den Obristen Leon vernemben werden, dero wir es auch zur gdisten antwortt hiemit vnuerhalten haben wolten vnd derselben schließlich mit beharlichen Khayl. Hulden vnd Gnaden wohlge- wogen verbleiben.

Geben in Vnserer Statt Wienn, den zweenondzwainzigisten Monats- tag Augustj Anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig, Vnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungerischen im Sechzehenden vnd des Böhaimbschen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

H. Göbll. Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:

Jo. Geörg Pucher.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(636.) Wallenstein an Hoff.

Bei Schweidnitz, 22. August 1633.

Albrecht 1c.

Hoch: vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Welcher gestaldt mit des herrn Churfürstens zu Sachsen Ed. Gener. Leutenandt von Arnim ein anstandt der Wassen auf vier wochen geschlossen worden,<sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlusß mit mehrem zuerschen.

So wir Ihm zu dem ende, damit er darvon wißenschaft haben vnd sich darnach zurichten wißsen möge, communiciren wollen,<sup>2)</sup> gestalst wir dann auch, weils bemeldter Gen. lieutenantt von Arnim aniezo auf Dreßden verreyset, nicht vndienlich zusein erachten, das sich der herr mit demselben wegen würfflicher inachtnehm: vnd effectuirung derer in berürttem stillstandt begriffener conditionen abochire.

P. S.:

Sonsten wirdt der herr andere particularia von Rittmeister Beden vernehmen.

(In marg.): An Hoffhe.

Bey Schweidnitz, den 22. Augustj 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(637.) Hoff an Wallenstein.

Leipzig, 22. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herzog 1c.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich hiemit vnterthenigst, daß, nach- dem ich etwas wegen der Artigleria aufgehalten worden, habe ich, weills der feindt noch nit zusammen, vmb ihn mehr soviel diuertiren vnd vorzukomen,

<sup>1)</sup> Die betr. Urkunde von ob. Tage f. u. M. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 50 fg., und, nach dem Orig., bei E. D. M. Kirchner, Schloß Borsenburg, S. 410.

<sup>2)</sup> Das folgende späterer Zusatz.

daß ich entweder im gebirge nicht noth leide oder umb Zwiffa vnd die Orter wegen der Pöft, so algemach angefangen vnter der Soldatesca ein zu raiffen, mit der armada schaden litte, weiter auangiret vnd durch Altenburg auf Leipzieg meinen Marsch genomen, welche Stadt, nachdem ich sie gestern spatt in der Nacht angegriffen vnd biß an Thor kommen, heut entlich umb 12 Uhr, da die feurkugeln vnd Granaten so ein effect gethan, daß darüber die stadt angezündet vnd baldt im Brandt were aufgangen, einbekhomen. Sie haben auß der Stadt weise Tücher auß gehendt, auch viel auf der ander Seiten öber die Mauren, umb sich zu saluiren, gesprungen, welche doch alle ertapet worden, dann vnnsere Mußquetiere biß vnter das Thor, welches doch starck verpolwerckt gewessen, angeseczet. Es seint nur vier Mann beschediget vnd drey thodt der vnserigen geblieben; die stadt in drey mahl so wohl voll gewesen als vorm Jahr. Daß Schloß betreffent, weiln ein gutter gesell darinnen, alß der Crandorff,<sup>1)</sup> so vor diesem bey den sachsischen Regiment Obrist Leutenandt gewesen, wirts viel mühe kosten, vnd habe wenig Hoffnung, sondern groß Verlust, es in der eyl zu zwingen.

Weil dann ich keine Orter, mich hier zu impegnirn oder lange aufzuhalten, habe, lasse Ich in sitzen vnd nur mit ihme pro forma parlamentiren; sonsten habe Ich Parthey biß auf Mörseburg, Halle, Eulenburg, Wurzen vnd gar biß Nauenburg vnd Bamberg gehabt, die gefangene gebracht, welche einhellig berichten, kein ander Vold noch zur Zeit beyhanden, alß umb Dreßen in die 7 oder 8000 Mann, meist neugeworben vnd ohne capo, welche haben sollen gar vnfeilbar bey Auffig in Behmen eingefallen vnd nur allein gewart, das Herzogh Bernhardt bey Eger auch hinein trengen solte; destwegen mir nit anderst gebühren will, alß nur Euer fürstl. Gnaden gnedigste restricte befehlig in Acht zu nehmen; vnd ob zwar keiner diese baide armaden allein nuhr bestandt, so können sie doch hinden vnd vorn nur zusammen stoßen oder den Paß im Bohmen abschneiden, darüber ich entweder vnverantwortlichen Schaden leiden oder Böhmen mußte lassen ruiniren, als habe Ich alle Bagage zuruck im Bohmen geschickt; will auch mit aller Obristen Rath die große,<sup>2)</sup> so mir yetzo hie nicht mehr nötig, zuruck schicken vnd, so bald Ich etwas her, alsobalten wider die Granitzen suchen, dahin ich kan in 3 Tage gelangen, vnd das sicherste also spielen, hoffentlich darine Euer fürstl. Gnaden Befehlich recht verstanden zu haben, dan diese Ortter kennen Ihr fürstl. Gnaden woll, daß sie nicht so viel werth, alß sie müssen Vold zu Besaczungen haben; die Kleinstadte [aufgenommen Freyburg], alß Kemnitz, Altenburg, Werda, Weita, Pega, Zeitz, Wurzen, Eulenburg, Grimmen ıc., haben sich ergeben, darunter Ich Plan vnd Hoff, wie auch die Schloßer Vortberg vnd Weide habe ruiniren lassen. Zwiffa ist besetzt wegen sicherheit des Rufens, wie auch

<sup>1)</sup> Wol Christoph v. Drandorf (nach eigenhändiger fertigung), während der Occupation Böhmen's durch die Sachsen als Oberstl. des Regiments Schwalbach Commandant der Stadt Laun.

<sup>2)</sup> Scil. Bagage.

Jochimsthaller Paß; muß aber wegen der Pest vnd allerhandt Vngelegenheiten im Jahl der noth quitiret werden. Erwarte deßwegen mit verlangen, waß Euer fürstl. Gnaden auf mein schreiben von Zwiffa<sup>1)</sup> auß weiters gnedigst mir wollen befehlen; besorge aber, daß Ich vom feindt nicht so lang ruhe werde haben, daß Ich dieser Schreiben Antwort vnd gnedigsten befelch hie erwarten könne; sol vnterdessen hoffentlich Euer fürstl. Gnaden intention in Acht genomben werden. Es wirdt sich hier ein theyls Reutterey zimbllich armiren können, wie Ich dem Herrn Haczfeldt alle curaß in der Stadt hab liefern lassen. Die zu Zwiffa vom feindt hinderlasene Corneth vnd Standarten, wie gleichfahls ein weises, so mein Regiment anfanglich ertapet vnd von der Stang abgerüsen worden, überschicke Ich Euer fürstlichen Gnaden. Biß dato hat sich nichts weiters praesentirt. Waß der Herr Ossenstern an vnterschiedliche Örter in similli geschrieben, haben Ihr fürstl. Gnaden hiebey zu empfangen;<sup>2)</sup> vnnnd weiln Ich nichts mehrers besorge, alß etwan zu viel oder zu wenig zu thun, erwarte ich mit Verlangen, waß Ihr fürstl. Gnaden mir gnedigst wollen befehlen, vnd ob diese meine Mainunge recht, daß Ich mich hier nicht soll weiters impegniren, alß ich ie kann allezeit wieder in Böhmen sein, dan mich dunckt daß am sichersten vor Ihr kaysl. Mayst. vnd dero Landen vnd des Volks conseruation zu sein.

Vnd verbleibe 2c.

Leipziig, den 22ten Ausustj 1633.

H. H o l d.

P. S.:

Alle 7 Regimenten zu fus sein nuhr effectiue ohne officir vnd recruten, die in Böhmeim vnd im Besatzungen, 4.500 Mann, die Reutterey aber 4.800 Pferd, dannenhero hie nicht kan besetzt werden, ich muß den mit der Armada Gefahr posto nehmen vnd mich ganz impegniren.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(638.) Arnim an Wallenstein.

Feldlager bei Schweidnitz, 12./22. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgebohrner Fürst.

E. fürstl. gn. feindt meine vnterthenigste, gehorsame dienste bevorn. Gnedigster Herr. Alß ich mich gestern mit dem Herrn Graffen Trzschka vnterredet, hatt sich das Vnglück begeben, daß J. fürst. gn. Herzogß Ulrich auß Holstein hinunter an die Wacht geritten vndt daselbsten von einem schuß tödtlich verwundet, davon sie diese nacht omb ein Vhr todes verblieben. Wann ich dann vor nöthig befinde, daß solches dero herrn Vatern, Ihrer

<sup>1)</sup> Dies Schreiben fehlt.

<sup>2)</sup> Die Beilagen sind: ein Schreiben Ogensterna's an Herzog Hans Albrecht von Meßlenburg, d. d. Frankfurt, 31. Juli (10. Aug.), sammt einer „Proposition an die Abgesandten der vier conföderirten oberen Reichskreise;“ ferner eine Zuschrift Herzog Ernst's von Sachsen-Weimar an den Rath zu Naumburg, d. d. Weimar, 8. (18.) Aug., und ein Bericht dieses Stadtrathes an Kurf. Joh. Georg von Sachsen, d. d. 9. (19.) Aug. ob. J. (Orig. daf.)

Kön. Mayt. auß Dennemarcß, wie auch deroſelben herren Abgeſandten nach Frankfurt an der Oder avisirt werde, bitte ich E. fürſtl. gn., mir die gnade thun vndt einen Paß ertheilen wollen, auff daß mein abgefertigter Rittmeiſter ſicher dahin gelangen möge. Verbleibe

E. fürſtl. gn.

unterthener, gehorſamer

H. G. v. Arnimb.

Im feldtläger bey Schweidnitz, am  $\frac{12.}{22.}$  Auguſt 1633.

(In tergo:) Arnimb, 22. Aug.; zur Rg. geben eodem die.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(639.) Wallenſtein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 23. Auguſt 1633.

Albrecht ꝛc.

Hoch: vndt wolgebornner, beſonderß lieber Herr Graff. Waſerley Stillſtandt zwifchen vnß vndt deß Herrn Churfürſten zu Sagen Liebden beſtellten General Leutenant von Arnimb geſchloſſen worden, ſolches geben wir dem Herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zu erſehen. Alldieweil wir nun am vortrüglichsen zu ſeyn vermeinen, das jezo der gleichen anſtandt der Waffen gemacht vndt zu den Friedens tractaten geſchritten werde, anders daß Reich vndt deſſen Stände nur je länger, je mehr in ruin geſetzt werden vndt gleichwohl, waß endtlich für ein außſchlag erfolgen möchte, Gott allein beſandt:

Alß haben wir es dem Herrn zu dem Ende, damit er ſolches deß Herrn Churfürſten in Bayern ꝛc. Liebden, ob deroſelben ein gleichmäſſiges der orthenn zu tractiren beliebte, communicieren könne, hiermit notificiren wollen. Geben im Veldtläger bey Schweidtnicz, den 23. Auguſt Anno 1633.

(In marg.): An Ultringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(640.) Wallenſtein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 24. Auguſt 1633.

Albrecht ꝛc.

Wir haben des herrn ſchreiben vom 23. dieſes zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen eines paſſes für den Obr. leutenant Ponikaw gelangen laſſen, daraus mit mehrem verſtanden.

Wie wir nun ſothanen paß alsbaldt begehrtter maſſen zuſertigen befohlen, als thun wir dem herrn denſelben beyverwahrt überſenden; vnd verbleiben Ihm im übrigen zu aller angenehmer erweiſung ſteß willig.

(In marg.): An Arnim.

Bey Schweidtniz, den 24. Aug. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)



## (641.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen. E.

Bei Schweidnitz, 24. August 1633.

Albrecht 1c.

Ew. Id. können wir vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt wir etwas von Rheinwein für vnser taffel vnd etliche andere sachen von Breslaw abholen zu lassen vorhabens.

Alldieweiln wir nun gerne sehen, das der, so deswegen abgefertiget wird, vnser einlauffer namens George Huber, zu sicherer seiner vorkommung mit E. Id. paß accompagniret würde: Als ersuchen dieselbe wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeigen vnd dergleichen paß für denselben bey zeygern herüber zuschicken. So wir gegen E. Id. in gleichmäffigen vnd andern begebenheiten zuerwiedern stet geneigt, auch dero sonsten zu erweisung angenehmer Dienste iederzeit willig verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.  
Bey Schweidnitz, den 24. Aug. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (642.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen. E.

Feldlager bei Schweidnitz, 25. August 1633.

Vnser freuntliche dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuuor. Hochgeborner fürst, besonders lieber herr vnd freunt. Eur Ed. können wir vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt der herr Carl von Hierotin ins Marggraffthumb Mähren zuuerreisen vorhabens vnd daher vns umb sichern Paß, auch umb recommendation an Eur Ed., damit auf deroselben verordnung er mit ein vier Compagnien Reitter, zwey Chur Sächsisch: vnd zwey Schwedischen, conuoyret werden möchte, angelanget. Alldieweiln wir nun solch seine vorhabende rayse gern auf alle möglichste weyse befördern vnd ihn nebenst bey sich habenden Comittat außer gefahr gesetzt wissen wolten:

Als ersuchen Eur Ed. wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeigen vnd obgedachter maßen beuelich ergehen zulassen, daß solche vier Compagnien Reitter den neun vnd zwainzigsten dises [newen Calenders], umb zehen Uhr, bey Breslaw erscheinen vnd von dannen auß bemeltem herrn von Hierotin biß auf Wanssen sicher begleiten möchten. So gegen dero wir bey allen begebenheiten in dergleichen vnd andern zuerwidern nicht vnterlassen werden, wie denn Ihro wir zu erweisung angenehmer dienste stet willig verbleiben. Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 25. August Anno 1633.

Albrecht 1c.

(In fine:) An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)



## (643.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 26. August 1633.

Ferdinandt der Ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. D. L. ist vorhin guettermassen wolbekant, Sy werden es nunmehr auch auß Unfern vom ainundzwainzigsten dises an Sy negsthin abgangenen Schreiben vnter anderm vernomben haben, wie daß Wir den hoch: vnd Wolgebornen, Unfern vnd des Reichs lieben getrewen Maximilian Grauen von Trautmanßdorff, Freyherrn auf Gleichenberg, Negaw, Burgaw vnd Tazenbach, Herrn auf Teyniz, Unfern Behaimen Rath vnd Camerern, auch Edlen, Ersamen, gelärten, Unnsere vnd des Reichs liebe getrewe, Herman von Queßtenberg, Freyherrn auf groß Koleschaw, Pombeisel vnd Erdberg, vnnnd Justum Gebhardtten, der Rechten Doctorn, beede Unnsere Reichshofrätthe vnd respectiue Camerern, als Unnsere Kay. Gesandte vnd Commissarios zu der Unnß von des Königs zu Dennemarch L. fürgeschlagner Fridenshandlung gnedigst deputirt vnd fürgenommen haben. Wie es nun die hohe nothturfft erfordert, daß one ainigen lenger auffschueb mit allem Eyster vnd fleiß zum Werck geschritten werde, Wir Unnß auch keinen Zweifel machen, es werden bey Dr. Ed. oder doch in der nahend die königliche dennemarchische Gesandten albereit angelangt sein, des andern Thails deputirte es auch an inen nit erwinden lassen, sich zu den bestimbten Ortt bey Zeiten einzustellen:

Als haben wir vorernante Unnsere Kay. Gesandte lenger alhier (nicht) aufhalten wollen, sondern dieselbe mit genugsamer Instruction vnd Vollmacht versehen, inen darauf auch vorangedeutermassen in gnaden nochmahln beuohlen, daß sy sich nit allain alsbaldt von hinnen erheben vnd ire Raif vort anstellen vnd mit D. Ed., wegen sy sich ires vortzugs halber weiter zuuerhalten haben möchten, sondern auch zu irer ankunfft auß dem ganzen Werck dessen hohen importantz halber in allem vertrewlich vernemben sollen, warbey Wir D. L. auch in gnaden anhaimb vnd zu iren wollgefelligen belieben stellen, ob sy mit allen dreyen mehrgedachten Unfern Gesandten vnd Commissarien zugleich oder mit ainem oder zweyen auß inen von allen oder ains thails Puncten in gueten Vertrawen conferirn wollen.

Vnd ist hierauf Unser gdstes begern an D. L., Sy wollen mehrgedachten Unnsern Gesandten in gesambt vnd sonders in iren für: vnd anbringen allen vollkommenen glauben, gleich Unnß selbst, zustellen, Iro auch dise hochwichtige Handlung mit allem fleiß, rechtschaffenen Eyster vnd Ernst also angelegen sein lassen, wie solches Unnsere vnd des Reichs, auch Unnserer Erbkönigreich vnd Länder haill vnd allgemaine Wohlfarth in allweg erhaisen thut, zuuorderst auch Unser sonderbares gnediges vertrawen zu Dr. Ed. zumahl gestellt ist; sein vnd pleiben deroßelben damit zu bestendigen Kay. gnaden vnd allem gueten wohl beygethan. Geben in Unnserer Statt Wienn, den sechsundzwainzigsten Augustj Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig,

Unserer Reiche des Römischen im Dreyzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden und des Böhembischen im Sybenzehenden.

Ferdinandt.

Ad mandatum Sacae. Caesar.

Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstein.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 26 Augustj; zur Reg. geben 9 7hris 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(644.) Franz Albrecht von Sachsen. E. an Wallenstein.

Feldlager bei Schweidnitz, 26. August 1633.

Unsern freundlichen dienst und gruß zuvorn. Hochgeborner Fürst, freündtlich geliebter Herr vndt freundt. Es hat der Herr General Leutenandt von Arnimb Uns zugeschrieben und gebeten, weil zwischen beyden Armeen die vergleichung getroffen worden, das der Ackermann befreyet sein solle, wir wolten bey Ihr Liebden erinnerung thun, das es bey deroselben Armée auch publiciret vndt nicht etwa in Vergeß gestellet werden möchte.

Man es dann Unserstheils albereit geschehen: Als langet ahn Ihr Liebden hiemit Unser freundtliches bitten, Sie wollen dißfals ernstern befehl thun lassen.

Sonsten sehen sich die Croaten noch wenig ahn Stillstandt, findt ziemlich insolent, inndehme sie ungescheuet Pferde vndt Viehe hinweg nehmen vndt Unsere Soldaten, auch die armen Leute vfm lande elendiglich niederhauen; haben aber J. Liebden nicht molest sein vndt solches berichten wollen, weil wir wissen, das dieselbe höchstes mißfallen darob tragen, bis Uns die vielfeltigen Clagen hierzu bewogen. Zweiffeln nicht, Sie werden ihnen solches inhibiren, vndt E. E. verbleiben wir annehmlichen zue dienen gestießens. Geben im feldtlager bey Schweidnitz, den 26. Augustj Anno 1633.

Von Gottes gnaden Franz Albrecht, Herczog zu Sachsen, Engern vndt Westphalen, Churf. Durchl. zu Sachsen 1c. bestalter feldmarschall vndt Obrister zu Roß vndt fuß.

E. E.

Diner vndt Knecht  
Franz Albrecht,  
H. 3. S.

(In tergo:) Franz Albrecht, Herczog zu Sachsen, 26. Aug.; zur Reg. geben eodem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(645.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. August 1633.

Hochgeborner, lieber Oheim und Fürst. Ich habe aus des Graffen Schlipfens bey mir abgelegten gehorsamsten relation mit mehrern gnädigst

vernommen, weffen sich Euer Liebden über die vndterschiedliche in meinen Namen angebrachte puncta gegen ime erklärt. Wie Ich nun auß selbigen, als allen anderen hinuor, zu mein vnd meines löbl. Hauß sonderbaren nuß vnd ersprießligkeit erzaigten actionen Euer Liebden aufricht: vnd treugehorfambe intention meinem zu deroselben iederzeit getragnen gnädigsten Vertrauen nach zu gnüegen wahrgenomen, alß geraicht auch solches mir vmb souil mehr zu danknemmenden wolgefallen, so Ich vmb Euer Liebden mit allen kayserl. gnaden, wie billich, würklich zu erkennen vnuergeffen sein will.

Souil nun den ersten punct gemelter Relation betrifft, wie nemlichen den im Römischen Reich noch jimmerfort grassierenden feindt zu beggenn vnd Abbruch zu thuen, bin Ich mit Euer Lieben vernünfftigen rath vnd gethanen erbietten wol zufriden, des gnädigsten Versehens, Sie werden denselben also nachkomen vnd pro re nata alles das thuen, was mein Dienst erfordern vnd zu dempfung meiner feindt in dem heil. Römischen Reich, auch restabilierung der kaysl. authoritet jmer gereichen wirdt.

Was das spanische Voldß belangt, will zwar in gemain verlautten, alß solte es bereit das Gebürg überwunden vnd auf den österreichischen poden in Tyrol ankommen sein, daruon wir zwar biß dato alhier keine gewiß vnd verlässliche nachrichtung oder auisa haben; so baldt aber desweges ichts einkomen wierdt, bleibt es Euer Liebden vnuerhalten.

Ingleichen lasse Ich mir auch Euer Liebden des Cardinals Infante E. vorhabenden herauß Zugs halben gethane guettmainende erklärung wol belieben, gnädigst gesinnent, Sie wöllen denselben vnd iren Voldß nicht allein Irer seits mit aller befürderung vortsetzen helfen, sondern auch dahir angelegentlich bedacht sein, iro mit aller möglichkeit mit hilff vnd assistenz beyzustehen.

Was aber drittens dem Veldt Marschalkhen Graffen von Aldringen berüert, hatt es bey dem, waß Euer Liebden angeregt, sein Verbleiben, darnach Ich den Chur Bayrischen Gesandten beschaiden lassen will.

Das vierttens Euer Liebden meiner Königreich vnd Lande mit fünfftigen Winterquartiern zu verschonen nach möglichkeit trachten wöllen, geraicht mir zu ganz gnedigsten gefallen; vnd ersueche hiemit dieselbe ir kaysl. gnaden, Sie wöllen derentwegen die zeittliche Vorsehung thuen, damit das Voldß, so man nit vnendtperlich im Landt zu dessen nothwendiger defension bedarff, hinaus geschickt vnd also meine Länder der beschwerlichen Winterquartier ainßmals nach so lang vnd hartt außgestandenen Bedrangnußen, Kriegs præssurn vnd ruin endthebt vnd liberiert vnd in etwas zu respirieren anfangen mögen.

Vnd weillen ich fünfftens aus denen von Euer Liebden eingeführten motiuen selbst für nothwendig gehalten, meine Gesandten zu vorstehen der Fridenstractation auß die von Euer Liebden ingerathne weiß vnd weis [vnangesehen von denen catholischen Churfürsten in hac materia noch nicht einkomen] fortzuschicken, alß habe Ich dieselbe auch, mit Euer Liebden von Zeit zu Zeit fleißig zu correspondiern vnd von allen fürfallenden parte zu

geben vnd zu communicieren vnd sich alda bey derselben der weiteren Zusammenkunfft vnd handlung zu vergleichen, gnädigst angewisen, so Ich Euer Liebden hiemit zu wider andtwortt nicht verhalten wollen, vnd verbleibe benebens deroselben mit kayserlicher affection vnderist wolgewogen.

Wienn, den 27. Augusti 1633. 1)

Euer Liebden

guetwilliger freundt  
ferdinandt.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(646.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 28. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. frl. Gn. habe Ich vnderm dato 22. diß vnderthenigst geschriben, das, wan man schon etwas mehrers von Volgg hinaus schickhen solte, der Vestung Breyssach zu helfen, das Jr Churfrl. Dchlt. in Beyrn solches vielleicht nicht gern sehen möchten, noch sich mehrers entbloesen werden wellen. Weilen auch dem Werckh mit wenig Troppen nit geholffen vnd man nit viel entrathen könne, habe Ich vermeint, das man notwendig des anziehenden spanischen Volggs ankunfft erwarten werde müessen.

Nachdeme Ich aber seithero vernohmen, das man noch woll etwas an Reütereÿ vonnöthen haben möchte, alß habe Ich Jr Churfrl. Dchlt. geschriben, daß sy sich gefallen lassen wellen, das Ich noch fünffzehen Compenn über die vorige hinausschickhen möge. Nicht weiß Ich, ob sy solches zu lassen oder gestatten werden, vnd bin Ich nachmahlen dern antwort hierauf gewertig. Inmittelfß ist mir anheüt von dem herrn Duca di Feria bey einem aigen Curier ein Schreiben [dessen abschrift hiebey zu finden] des Inhalts zukommen, alß were mir von Jr hochfrl. Dchlt. dem Cardinal Infante geschriben worden, daß E. frl. Gn. mir beuohlen habe, daß Ich alles anders vnderlassen vnd mit disem Volgg den succurs der Vestung Breyssach befürdern solle; vnd weilen hochgemeldter herr Cardinal Infante dafür halte, das die necessitet, in welcher sich die Vestung Breyssach befinndt, E. frl. Gn. obligiert habe, mir ein so resoluierte vnd außtruckliche ordinanz zuertheilen, Ihre hochfrl. Dchlt. aber dabey auch ermessen, das Ich mich nit wol vnd so schleinig mit der armada werde mouiern können, das derowegen sy der meinung seyen, das Ich gueten Thailß derselben hinauß schickhen vnd mit dem spanischen Volgg coniungiern lassen solle, dabey er den in specie biß in zwey oder dreytausendt Pferdt begehren thuet. Nun habe Ich biß dato von Jr frl. Dchlt. herrn Cardinaln Infante kein Schreiben gesehen; so weiß Ich von keiner andern ordinanz, alß waß E. fürstl. Gn.

1) Obiges Schreiben übersendet Queßtenberg unterm 27. Aug. ob. J. Wallenstein mit den Worten: „Es ist bereith spat in die nacht, so schickhen Ihre Mt. mihr bey aim Cammerdiener hißgehendes Briefß, Er. fl. g. zuezuschickhen, so hiemit beschiecht vnd beuelhe mich“ 2c. (Orig. das.)

mir vnderm dato 12. diß geschriben vnd beuohlen haben, also daß Ich diß -  
fals in sonil anstehe vnd nit weiß, ob vielleicht E. fürstl. Gn. mir ein ander  
ordinanz überschickt haben, welche mir nit zuhomen. Ich will auch darfür  
halten, das herr Duca di Feria nicht gewüßt habe, das schon anuor zehen  
Compen Tragoner vnd 20 Compen Reütter von diser Armada [ohne die  
Caualleria, so auß Elsaß kommen, vnd des Obristen Königs fünff Compen,  
so sich bereits anuor in Schwaben befonden] hinauß geschickt worden; zu-  
mal wan es die mainung hette, das über dasselbe Vollgg noch zwey biß in  
die drey tausendt Pferdt deren orthten incaminiert werden solten, würde bey  
diser Armada von dem kayl. Vollgg keine Rütterey verpleiben, vnd weiß Ich  
nicht, ob Jr Churfrl. Dchlt. in Bayren zugeben werden wellen, das die  
oben angezogene fünffzehen Compen fortgelassen werden. Stehe derowegen  
etlicher massen an vnd wolte nicht gern zuvil noch zu wenig thun. In der-  
gleichen fällen verlangt mich, eine clare vnd außdruckhliche Ordinanzen zu haben,  
damit entlichen mir keine verantwortung zuwege oder, wenn etwas vnder-  
lassen wurde, mir deswegen kein schuldt gegeben werden könne. Mir hat  
obligen wellen, E. fürstl. Gn. eines solchen in vndertheniger Treuen zu be-  
richten, gehorsamen Vleiß pittendt, E. fürstl. Gn. wellen mir gnedigst be-  
uehlen, wessen Ich mich zuuerhalten.

Der feindt hat durch das Vollgg, so in Nürnberg gelegen, auch  
was von andern orthten darzu commandirt worden, Lichtenau nun mehr  
mit ernst angegriffen vnd bey drey tagen hero starck beschossen; hat sich  
auch mit seiner Caualleria also losiert, das Ich den orth nicht woll sicher  
succurrieren kan, es wehre dan sach, das Ich mit der ganzen Armada mich  
mouieren vnd impegniern wolte. Weilen aber bedendhlichen, gemeltes Posto  
wegen die ganze Armada zu mouiern, würdt sich derselb endtlichen ver-  
liehren müessen.

Thue E. fürstl. Gn. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnder-  
thonig beuehlen.

Regenspurg, den 28. Augusti Anno 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(647.) Beilage: feria an Aldringen.

Mailand, 21. August 1633.

El señor Cardinale Infante escriue a V. S. como ha tenido auiso  
que el señor duque de Mequelburg le ha ordenato que dexando toda qualquier  
otra cosa, acuda V. S. con esas armas al socorro de Brisac para que disponga

1) Am selben Tage schreibt Aldringen genau Dasselbe wie oben an K. Ferdin-  
and II. (Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

esta jornada en la mejor forma que sea possible supponiendo que el aprieto en que se halla a quella plaza, a obligado al señor duque enuiar orden tan apretada y resuelta, y porque podria ser que los negocios de ahí causas en alguna dilacion y tambien embarazo para no poder yr V. S. con todo el grueso, en tal caso es de parezer S. A. que parte de esas armas se junten con las de su Mag<sup>d</sup> que yo lleuo a mi cargo, para que desta manera se attienda al socorro de Brisac dexando con seguridad esos paises. Y porque mi partida desta ciudades mañana, y la gente ha començado ya a marchar par la Valtelina y el Tirol como auisara a V. S. el señor Don Fadrique Enriguez mi Tio, he querido decir a V. S. el estado que tiene la marchada destas tropas, para que pueda V. S. disponer la parte donde nos podremos juntar, conforme el tiempo y las fuerzas del enemigo dieren lugar, aduirtiendó que en caso V. S. determinare embiarme gente como es tan preciso para conseguir la seguridad de Brisac, que tanto importa al seruicio de su Mag<sup>d</sup> Cesarea y toda la Augustissima casa de Austria sera necesario que benga un buen numero de caualleria, pues sera lo que yo mas aure menester y que por lo menos sean dos o tres mil caualllos, pues sin duda los enemigos por lo que interesan en la impresa de Brisac cargaran hacia à quellas partes con el maior y mejor golpe de su gente, y por que en breue estare con la ayuda de Dios en el Tirol donde demasceria podre comunicarme con V. S. no me alargo a mas de que boy contento de pensar que he de tener muy estrecha comunicacion con V. S. cuya persona guarde nuestro señor come deseo. De Milan, 21 Agosto 1633.

El duque de Feria.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(648.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd herr.

Euer Kay. May. thue Ich vnterthänigist berichten, welcher gestalt zu deroselben Ich den Obristen Leon Gropello de Medices, vmb dero in nothwendigen sachen vnterthänigiste relation zuthuen, abgefertiget, vnd gelanget hierauf an Eur May. meine gehorsambste Bitt, denselben gnädigst zuhören vnd in seinem vnterthänigsten anbringen glauben beyzumessen, zu dero beharrlichen Kayßl. gnaden mich benebenst vnderthänigist empfehlendt. Geben im Veldtläger bey Schweidtniz, den 29. Monatstag Augustj Ao. 1633. <sup>1)</sup>

Euer Kay. May.

vnterthänigist gehorsambister fürst vnd Diener.

(In marg.): Ad Imperatorem.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Am selben T. empfängt Arnim einen Paß „in das kaiserl. Feldlager.“ Kirchner, Bogenburg, S. 269.

## (649.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 30. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. gnedigs Schreiben vom 23. diß ist mir woll geliefert worden; habe darauß vernohmen, was dieselben mich über den gemachten Stillstandt erylennern vnd mir beuehlen wollen. Ich habe nicht vnnderlassen, Jr Churfrstl. Dchlt. aines solchen zu auisiern vnnnd denselben die mir überschickte Abschrift zu communiciern. Was sy sich darüber erklern vnnnd resoluiern werden, will Ich gewertig sein vnd E. fürstl. Gn. deß erfolgs hinach vnderthenig überschreiben.

Ich zweifle sehr, ob sy sich auch in ain Stillstandt einlassen werden wollen, alß lang sy die armada in ihrem Landt haben, vnnnd weiß nit, ob sich nicht wurde thuen lassen, das bey ankchonfft deß Duca di Feria mit dem spanischen Volckh dise armada sich mit demselben coniungieren vnnnd den feindt suechen thete; zumaln wan derselb sich zum stehen resoluiern wolte, wurde er an dem Orth, wo er sich befindt, nicht pleiben können oder mit bestem vnuortl schlagen müessen.

Im wiederigen fall würde er sich nach dem Würtemberger Landt retiriern vnnnd die überige Landde in Schwaben vnd Frankhen gueten tailß verlassen vnnnd quittiern müessen, dardurch Breysach von sich selbst succurriert vnd souiel Landt gewonnen werden köndte, das die armada [auch außer Bayrn] zu accomodiern vnnnd zu erhalten were; vnnnd wurden verhoffentlichen die friedens Conditionen auch desto besser zuerlangen sein. Pitt E. fürstl. G. ganz vnderthenig, mir diese meine einfeltige gedanchen nit in Vngnaden zu vermerckhen sondern mich vielmehr in gnaden zuerhalten, zu welchem ende deroselben Ich mich vnderthenig beuehle.

Regenspurg, den 30. Augusti 1633.

E. fürstl. Gn.

Hochobligierter, vndertheniger, treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. L.)

## (650.) Infant Ferdinand an Wallenstein.

Mailand, 1. September 1633.

Illustrissime princeps. Collecti nuper in hac ditione exercitus [quem acceptis patentibus caesareae maiestatis, domini auunculi nostri, literis confestim progredi iussimus] Tirolensem agrum iam attigerint priores copiae, ceterae vero continuo subsequuntur vna cum Ferieae duce, cui serio a nobis iniunctum, vt debitam cum dilectione vestra et quam rerum ipsarum status et communis cum maiestate caesarea necessitudo postulat correspondentiam sedulo colat. Quamuis autem is sit miles, cuius opera foelices euentus sperare possimus, nuntij aduenientes



hostium vires in Alsatia et prouincijs adiacentibus adeo extollunt, vt dubium non sit, quin Lotharingici militis infelici ad Haguenoam congressu elati animos sibi maiores faciant ad maiora in dies audenda. Quapropter summopere expedire arbitramur, vt Comes Aldringner cum commissis sibi copijs praefato Feriae Duci sese coniungat, quo sic tot tantisque hostium conatibus fortius obsistere et vnitis viribus et consilijs optatos successus consequi possint. Nec absimile credimus dominationis vestrae iudicium; nouit enim quanti Religionis, quanti domus Austriacae reiue totius publicae hac in parte intersit. Speramus igitur fore ut quae ad augendum [quantum quidem fieri poterit] praefatum exercitum faciant suapte promptitudine a dominatione vestra curentur et iussa accelerandae huic coniunctioni opportuna quantocius expediantur. Si tamen coniunctio haec ob hostium positionem aliasue vrgentes et maiestatis caesareae reiue catholicae beneficium concernentes causas obtineri nequeat, sane perquam necessarium est vehementerque cupimus, vt praefato duci saltem valens ac numerosa equitum manus submittatur; neque enim dominationem vestram latet, quantum aduersarij illis in partibus hoc in genere praeualeant quantumque id expediat, nisi quod reliquum est praefatarum ditionum hostium praedae et libidini obnoxium relinquere et optatos progressus despondere velimus. Quicquid vero super his a dominatione vestra ordinatum et execucioni mandatum fuerit, ipsa nuntiante perlibenter intellexerimus, cui cum solitae nostrae beneuolentiae delatione; optatos respondere cupimus rerum omnium euentus. Datum Mediolani Kal. Septembris Anno domini 1633.

El Cardenal Infante.  
Don Martin dal Christo.

(In tergo:) Cardinal Infante. Meylandt, Cal. Sept. 1633.  
Ad Registr. 25. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(651.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 2. September 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kayl. May. gnädigstes schreiben von 29. nechst abgewichenen Monats Augusti hab ich zurecht empfangen vndt, waß Sie mir wegen der bißhero ergangenen Contributions auflagen im Königreich Böhmen vndt vorders hierunter vorhabender anstellung gnädigst insinuiren wollen, darauf gehorsambst verstanden. Wie ich nun, so viell die bißhero continuirte Contributiones belanget, vor mich selbst keine anlag gemacht, besondern es jedesmall in die bestelte Commissarien, in der Hofnung, das weder an einen thaill sie Eur May. zu nahe gehen, noch auch am andern thaill die armeen. zumahlen leicht zuermessen, waß für vnwiederbringliches vnheill auf derer destruction vnaußbleiblich zuerwartten, noth laiden laßen würden, remittiret, die izige aber, von Eur May. vorhabende anstellung betrefendt, ich in den ungezwei-



felten gedanken begrifen, dieselbe dahin gemeinet, daß so woll das Kriegsvold zuleben, alß die inwohner sich wegen einiger vngleiches aufstailung nicht zubeschweren: Alß habe solches Eur May. Ich zu vnterthenigster antwort nicht verhalten sollen. Zu dero 2c. Bey Schweidnitz, den 2. Septem. Ao. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(652.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 5. September 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben deß Herrn schreiben von 28. negst abgewichenen Monats Augusti zurecht empfangen vnd, waß vnß Er wegen des von des Duc de Feria Liebden an ihn gethannen begehrens, die succurrirung der Vestung Breysach betreffende, berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. Wie wir vnß nun deß Herrn hierunder gethanen Vorschlag, auch daß Er solches mit des Herrn Churfürsten in Bayern Liebden Vorwissen vnd beliebung, damit dieselbe, zumahlen Er dahin mit der Armada, omb dero Lande zu defendiren, abgeordnet, sich zu beschweren keine Vhrsach, ins werck zu setzen Vorhabens, allerdings gefallen lassen. Als haben wir den Herrn solches hiermit zu seiner Nachrichtung in Antwortt nit verhalten, im vbrigen das gancze werck zu seiner wohlbestindenden disposition remittiren wollen.

(In marg.): An Ultringer.

Bey Schweidnitz, 5. September 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(653.) Holß an Wallenstein.

Greiz, 5. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzogß,  
gnediger Fürst vndt Herr 2c.

Auff Ihre fürstl. Gnaden gnediges Befehlig bin Ich vff Weide vß begehren deß Herrn General Leutenambts von Arnheimb erschiene vnd, wie er außgeplieben, nicht ohne gefahr wegen deß Weimar'schen Voldes mich zu rügke begeben; Gestern aber vß sein abermahliges Begehren bey ihme zu Gera erschienen, nicht ohne weinigere alß die vorige gefahr, dan die Weimarschen sein zu Weide eingefallen vndt haben etliche deß Herrn Arnheimbs leute erschossen, vermeinende, Ich were es. Gleichsfals haben sie auch Ihre fürstl. Gnaden Trompeter nebenst zehen Pferden Confoye, ob zwar er deß Herrn von Arnheimbs Paß gehabt, vndt von obengemeltem Herrn General Leutenambts Vswarter [so zu mir verschicket vnd wiederum zu rügke zu den Herrn von Arnheimb von benanten Vswarter abgefertiget] erbarmlich ombgebracht vnd etliche von der Confoye gefangen auff Weymehr geführet. Eß hat sich strax in vnsrer Zusammenkunft seltsam lassen ansehen, weilln Herr Arnheimb hat wollen, Ich solte alle plätzen

vndt daß Landt Meissen räumen vndt mich auch in Doitlandt vß die Churfürstl. örter nicht logiren, hierentgegen mir Tetschen nicht restituiren wollen, sondern deßwegen erst gestern an dem Churfürsten vß Dreßden geschrieben, darüber wieder ein tagß oder sechs, ehe Antwort kombt, verlauffen werden, da er doch zu Dreßden Zeit genueg gehabt zu tractiren.

Betreffent den Stillstandt zwischen den schwedischen, weymarschen vnd vnserm Voldß, habe Ich zwe mahll an dem Herzogß von Weymar geschrieben, aber noch keine Antwort bekommen. Vnter deßen rücken sie starck zusammen vndt, wie Ich deßwegen die Versicherung von Herrn von Arnheimb, weilln indeß Stillstandes accord aller adhaerenten auch gemeldet wirt, hat er mir rotunde abgeschlagen, er könne dafür nicht gut sein, sondern namb etliche Croaten deßwegen mit sich, heute zu Weymar deßhalb mit dem Herzogß zu tractiren vnd die resolution mir morgen zu vberschicken.

Im vbrigen hat er alles lassen anstehen biß zur resolution deß Herrn Churfürsten wegen Tetschen, Deß von Weymars wegen den Stillstandt, vndt daß er mit dem Herrn Cantzler Ogenstern geredet vnd vß den rüßwegß wieder mit mir reden wollen, sehr zweifelent, die Schwedische sich zu etwas vnterstehn werden, da nit vnser teills schade vndt ihr groffer Vorteill darbey zu hoffen.

Weilln dan die sachen in diesen terminis hier stehen, habe Ich Zwicke, Weissenburg vndt Schwarzenburg Schlößer in allen mit 200 Man zu fueß vndt 35 Croaten besetzt vndt mit der vbrigen Armada begeben, so bald Ich morgen Antwort von dem Herzog von Weymar erwartet habe, vß Eger, daselbsten willens einen vorteilhafftigen Ortt an der Statt oder Vorstätte mich mit dem fueß Voldße zu retranseren vndt, wan der Stillstandt sicher erfolget, die Croaten, Tragoner vndt Reuterey vß Päreit,<sup>1)</sup> Wohnseidell, Schlöß, Hoff, Greß, Gera, oder woc im Marckgraffthum es sich am füegligsten thun leß, zu elargiren, dan weiters dem feinde nicht zu getrawen, insonderheit weill er in diesen geringen Anfangß difficulteten gesucht; vndt ist genueg zu spüren, daß, wan nicht alles nach seinem Sinne gehet, er willens sey, mit aller gewalt in Böhmen vnd vielleicht Mähren zu tringen. So bald Ich antwort von Dreßden vnd Weymar, wirt der Rittmeister Prosche mit weiteren particularia zu Ihre fürstl. Gnaden wieder abgefertiget werden.

Ich sehe auch hoch nötigß, daß, so bald Ich in posto securo bin vnd der Stillstandt assecurirt vndt vnbetrieglich, daß Ich dan dem Herrn Graffen Colorado vnd Herrn Hatzfelden hier laße vndt reise per posta vß ein 8 tage Zeit zu Ihre fürstl. Gnaden hin vndt herr, vnterthänigß recht allen Befehlig von Ihr fürstl. Gnaden einzunehmen, pittent, auch alßdan vß ein tagß oder zwe, wan deß Herrn Dienst es sonsten leiden kan, wegen meine particularia die dänische Gesandten in Breslaw anzusprechen 2c.

<sup>1)</sup> Balrenth.

Die munition vndt Artigleria betreffent, wirt von allen der dritte teill vf Eger, ein dritte teill vf Ellebogen geführet vndt der Rest zu Pilsen vndt Tabor verwaret; dan wan etwas vnuerhofftes solte vorfallen, impegnirt man gar zu viell zu Eger. Erwarte vntertänigst, waß Euer fürstliche Gnaden in diesem oder andern mir ferner gnedigst anbefehlen werden, vndt verbleibe 2c.

H o l d.

Datum Greß, den 5ten September 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (654.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 6. September 1633.

Albrecht 2c,

Wir haben des Herrn am 30. abgelauffenen Monats Augusti d-irtirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns Er vber den ihm avisirten anstand der waffen berichten thut, daraus mit mehrerm verstanden.

Allermassen wir nun in diesem werdt Ihrer kaysl. Mayst. Gesandten des Herrn Graven von Trautmansdorff dahier heint oder morgen gewärtig sein vnd bey desselben anherokunft hierunter diß, was höchst gedachter Jr Mayst. vnd des gemeinen Wesens Dienst erfodert, resolviren, auch folgendes dem Herrn, wessen er sich weiter zu verhalten, durch eigene curier avisiren werden: Als haben Wir Ihme solches inmittels zur nachricht nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Aldringen.

Bey Schweidtnicz, den 6. Septbr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (655.) Feria an Wallenstein.

Clausen (?), 6. September 1633.

Illustrissimo y exc.<sup>mo</sup> señor.

En conformidad de lo que escriui a V. E. desde Italia he pasado los montes con este exercito del Rey mi señor haviendo llegado a Cloze en este condado del Tirol ayer lunes 5 deste con muy particular contento de hallarme mas cerca para servir a V. E. y mostrar el antiguo desseo que he tenido de hazerlo. Y assi supplico a V. E. me de muchas ocasiones en que V. E. lo experimente. En juntandose la gente en Tiessen que se ha serido lado per plaza de Armas dare parte a V. E. de la resoluzion y camino que elegiere para la maior seguridad del socorro de Brisac que es lo que agora mas desseo por ser aquella plaza de tan grande importancia para la augustissima casa de Austria. Y assi lo ire haciendo siempre como las ocasiones se fueren ofreciendo, para poder acertar mejor en todo con los aduertimientos que V. E.

fuere seruido de embiarne. Muestre señor guarde la Illma y exma persona de V. E., como desseo. Clozen, 6 de Settiembre 1633.

Illma y Exmo sor

beso las manos de V. E.  
su aficionadisimo seruidor  
El Duque de Feria.

(In fine:) Sr Duque de Miquelburg.

(In tergo:) Duca di Feria, Cleuen (?), denn 6. Sept. 1633; Ad Registr. 25. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(656.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 7. September 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayßer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst. Auß hiemit gehendem Extract deren zue Eperies bey der siebenbürgischen Tractation sich befindender Commissarien ersehen D. Ed. mit mehrern Umbständten, was sich abermahl der Orthen für gefehrlichaiten eraignen wollen vnd dannenhero von gemelten Commissarien für Nottwendigkhaiten vnd gegen Verraischafften gehorsambist gebetten worden; darauff gleich wir dieselbe befelcht, daß sie der Zeit nach temporisiren vnd ihrer obhabenden Commission nachsetzen, von des Ragotzy weittern anstellungen aber guete Khundtschaft einholen vnd vnß dieselbe eillendts einberichten sollen, damit nach befindender Notturfft auch vnserseits die mittel fürgesehen vnd man mit der Insurrection des Khönigreichs vnd andern benötigten Khriegs præparatorien zeitlich verfahren thönne.

Alß haben wir obbedentes D. E. ebenmäßig zue communiciren für dienlich erachtet, gdiß nicht zweiffelndt, dieselbe nach veranlassung der Tractation in Schlesiën, waß etwan von der Armada zuentrahten vnd auf solchen feindtlichen fall zur rechten Zeit in Hungarn würde geschickht werden thönnen, in reife consideration zue ziehen vnd die erheischende fürsehung darauf anzuordnen, ihro sonders angelegen sein lassen werden, vnnnd wir schließßlich verbleiben D. Ed. mit gewühricen Hulden vnd allem gueten woll beigethan.

Geben in Vnserer Statt Wienn, den sibendten Monatstag Septembr. 1)  
Anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig, Vnserer Reiche deß Römischen im

1) Am folgenden Tage verständigen sowol der Kaiser als der König von Ungarn Wallenstein in sehr gnädigen Worten von der an diesem Tage erfolgten Geburt eines königl. Prinzen (des Erzherzogs Ferdinand Franz). (Orig. g. das.)

der königl. Würden zu Dennemarchh Norwegen 1c. die von Ihr Kayfl. Mayst. zuegeschickte gelaidtsbriefe in decuplo empfangen haben. Alldieweil vnnß nun seit dießem von der Herrn vorhabenden Rayße weiterß nichts zuekommen vnnß aber höchstgedachter Ihr Mayst. Gesandte bereitß in Schlegien angelanget vndt sich in der nähendt befinden: Alß habenn wir nicht vnnterlassen wollen, die Herrn eines solchen zu berichten vnnß vñß, wie es mit fortsetzung solcher Ihrer Rayße bewandt, zu erkundigen; inmaßen sich dann keineß wegs schickhenn würde, daß mehr höchstbemelter Ihr Mayst. Gesandte sich ehennder, dann die Herren, als hochgedachter Ihr königl. Würden als Interponenten vnnß anderer Interessirten Gesanten, nacher dem zue denn friedenns tractaten bestimbtten orth begebenn soltenn. Vnnß ist zwar dießer Tag nachricht zue kommen, alß wann die Herrn dardurch annständig gemacht wordenn, daß die Pestt von Tag zue Tag je länger, je mehr in besagtem Preßlaw einreißten solle, welches Bedennckhen wir dann auch an vnnßerm orth für hocherheblich befinden, benebenß aber in den ungezweifelten gedannckhen begrieffen, Sie, als verständige leuth, in der Zeit einen andern orth ernennet, aldar man sicher zusammen kommen können, dahin dann auch, wann die Herrn nebenß anderen jnteressierter Gesandten ihre Rayße fortgestellet, mehr höchsternente Ihr Mayst. vnnß dero assistirende Gesandte sich zu begebenn kein bedennckhen tragenn würdenn. Welches wir denn Herrn, vmb hierauf Ihre intention eigentlichen zu ernelnemen, hiermit avisieren, auch benebenß, da Ihnen die vom Gegentheil dießseits bedörfftige gelaidtsbriefe zukommen, sie mit ehistem anhero zue fertigen ersuchen wollen, vnnß verpleiben den Herrn zu angenehmer erweisung willig.

Geben im Veldtläger bey Schweidtnicz, den 7. Septembris Ao. 1633. 1)

(In tergo:) Denen Edlen, Gestrengen, vnnßern besonnerß lieben herrn Christoph Ulfeldt, Otto Krehl vnnß Christoph von der Lippe, der königl. Würden zue Dennemarchh Norwegen Abgesandten.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(659.) R. Colloredo an Wallenstein.

Eger, 8. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Genediger fürst vnd Herr.

Waß der Veldtmarschalch Leuttenambt Herr von Hatzfeldt diße Stundt an mier gelangen laßt, ist hierbey zu ersehen. Vom 5. dits ist die

1) Unter demselben Datum bestätigt Wallenstein, daß Oberst Peter Kosy für Werbung resp. Completirung 1c. seines Regiments von der kaiserl. Kriegscassa 41.204 Reichsthaler zu fordern habe, für welche er ihn „bey den ersten eingehenden Confiscations Mitteln richtig contentiren lassen wolle.“ (Orig. m. S. das.) — Eine gleiche Urkunde betreffs einer Forderung des Obr. Marcus Corpus per 31.996 Rthlr. vom selben Tage ebendas. — Das Vorhandenseyn dieser Originale in den Wallenstein'schen Acten beweist die Befriedigung der gen. Gläubiger.

Unserer Reiche des Römischen im Dreyzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden und des Böhmbischen im Sybenzehenden.  
ferdinandt.

Ad mandatum Sacae. Caesar.

Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstein.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 26 Augustj: zur Reg. geben 9 7bris 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(644.) Franz Albrecht von Sachsen. L. an Wallenstein.

Feldlager bei Schweidnitz, 26. August 1633.

Unsern freundlichen dienst und gruß zuvorn. Hochgeborner fürst, freundlich geliebter Herr vndt freundt. Es hat der Herr General Leutenandt von Arnimb Uns zugeschrieben und gebeten, weil zwischen beyden Armeen eine vergleichung getroffen worden, das der Udermann befreyet sein solle, wir wolten bey Ihr Liebden erinnerung thun, das es bey deroselben Armée auch publiciret vndt nicht etwa in Vergeß gestellet werden möchte.

Man es dann Unserstheils albereit geschehen: Als langet ahn Ihr Liebden hiemit Unser freundtliches bitten, Sie wollen disfalls ernsten befehl thun lassen.

Sonsten lehren sich die Croaten noch wenig ahn Stillstandt, sindt ziemlich insolent, inndehme sie ungescheuet Pferde vndt Viehe hinweg nehmen vndt Unsere Soldaten, auch die armen Leute vfm lande elendiglich niederhauen; haben aber J. Liebden nicht molest sein vndt solches berichten wollen, weil wir wissen, das dieselbe höchstes mißfallen darob tragen, bis Uns die vielfeltigen Clagen hierzu bewogen. Zweiffeln nicht, Sie werden ihnen solches inhibiren, vndt E. L. verbleiben wir annehmlichen zue dienen gestießens. Geben im feldtlager bey Schweidnitz, den 26. Augustj Anno 1633.

Von Gottes gnaden Franz Albrecht, Herczog zue Sachsen, Engern vndt Westphalen, Churf. Durchl. zu Sachsen ıc. bestalter feldmarschall vndt Obrister zu Roß vndt Fuß.

E. L.

Diner vndt Knecht  
Franz Albrecht,  
H. J. S.

(In tergo:) Franz Albrecht, Herczog zu Sachsen, 26. Aug.; zur Reg. geben eodem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(645.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. August 1633.

Hochgeborner, lieber Oheim und fürst. Ich habe aus des Graffen Schlipens bey mir abgelegten gehorsamsten relation mit mehrern gnädigst

gewesen, doch sich nicht gar lang aufgehalten, weilen es nicht gar zu sicher gewesen. Die verrichtung bei dem von Arnheimb ist, wie ich höre, auch gar schlecht gewesen, weilen Arnheimb nicht allein keine sicherung wegen der sweden dieses Treues, ja gar vor seine person, vnangesehen er seinen pass nicht geben wollen: wie dann die in der tractation accordirte quartier, so wenig das haus Tetschen einräumen wollen, woraus zu schließen, das diese Treues auff keinen friden sondern einen schelmischen betrug angesehen sein. Basta! Mich bekümmert nichts, als das ich nicht weiß, was des herrn feltmarschalcks resolution, vnd daß ich weit von meinem herrn Grauen. In Behmen ohne meines herrn Grauen befehl ziehe ich nicht, ich werde dann darzu gezwungen. Weil derenthalben, bis mein herr Graff zu der Arme kommt, mit allem sold auff die Eger nach Urtsberch vnd . . . . 1), so 2 stund von Eger, die Reuterei aber bis auff Weissenstat verlegen; vor mein person in Wunsidel verbleiben, bis ich antwort von herrn Grauen. So bin ich auch willens, morgen, wann erst sehe, wie es sich mit Jr Excellenz dem herrn feltmarschalck anlezt, weilen nicht weiß, ob dis mein schreiben meinen herrn Grauen antreffen moche, dessen Zustand Jr fürstl. Gnaden zu verstendigen, damit desto eher deroselben resolution zu vns kommen mocht. Das bagage, so in bemen, ist nicht rahtsam zu den Regimentern zu schicken, weilen sie ohne das mehr als zu viel, anderes teils eine groffe hindernis; doch — wie es mein herr Graff gefallen wirt! — Wegen der prouiant wirt woll müssen ein ernst gebraucht werden, damit etwas nach Eger komme, angesehen das fuffsold ohne das nicht wirt leben können, weilen die Mühlen im lande zerbrochen, auch die Handmülen auff dieser Reize fast alle zu nicht worden. Es werden gewiß die Commissarien die prouiant nach Eger zu befördern mit höchstem ernst müssen angetrieben werden. Ich bitte, mein herr Graff vnterlasse ja nicht vndt komme zu ired arme oder befehle, was seine Meinung. Mir hat der Herr feltmarschalck, wie gemeldet, nichts befohlen; weiß also nicht, worihnn (ich) vbel oder wohl thu. So bin ich anitz ohn alle hulff, mangelt halt an vielem. Mitt diesem verbleib

Meines hochgeehrten herrn Grafen gehorsamer Diener  
M. Hatzfelt.

Datum bey plan, den 7. Sept., abens umb 11 Uhr.

(P. S.:) Ich hab vor 8 tagen einen trommeter zu herzog bernard geschickt wegen dis Treues, der kommt nicht wider.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. L.)

(661.) Beilage II: Hof an Hatzfeld.

Greiz, 5. September 1631.

Wolgeborner Freyherr 2c.

Insonders hochgeehrter Herr Veltmarschalckleutenant. Demselben kan ich nicht vorenthalten, wie daß ich mich hierumb umb Greiz bis vff

1) Leerer Raum.

geben vnd zu communicieren vnd sich alda bey derselben der weiteren Zusammenkunft vnd handlung zu vergleichen, gnädigst angewisen, so Ich Euer Liebden hiemit zu wider andtwortt nicht verhalten wollen, vnd verbleibe benebens deroselben mit kayserlicher affection vnderist wolgemogen.

Wienn, den 27. Augusti 1633. 1)

Euer Liebden

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(646.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 28. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst,  
Gnädigster Herr.

E. frl. Gn. habe Ich vnderm dato 22. diß vnderthenigst geschriben, das, wan man schon etwas mehrers von Volgg hinaus schickhen solte, der Vestung Breyßach zu helfen, das Jr Churfrl. Dchl. in Beyrn solches vielleicht nicht gern sehen möchten, noch sich mehrers entbloesen werden wellen. Weilen auch dem Werckh mit wenig Troppen nit geholffen vnd man nit viel entrathen könne, habe Ich vermeint, das man notwendig des anziehenden spanischen Volggs ankunfft erwarten werde müessen.

Nachdeme Ich aber seithero vernohmen, das man noch woll etwas an Reitterey vonnöthen haben möchte, alß habe Ich Jr Churfrl. Dchl. geschriben, daß sy sich gefallen lassen wellen, das Ich noch fünffzehen Compn über die vorige hinausgeschickhen möge. Nicht weiß Ich, ob sy solches zulassen oder gestatten werden, vnd bin Ich nochmahlen dern antwort hierauf gewertig. Inmittels ist mir anheüt von dem herrn Duca di Feria bey einem aigen Curier ein Schreiben [dessen abschrift hiebey zu finden] des Inhalts zukommen, alß were mir von Jr hochfrl. Dchl. dem Cardinal Infante geschriben worden, daß E. frl. Gn. mir beuohlen habe, daß Ich alles anders vnderlassen vnd mit disem Volgg den succurs der Vestung Breyßach befürdern solle; vnd weilen hochgemeldter herr Cardinal Infante darfür halte, das die necessitet, in welcher sich die Vestung Breyßach befinndt, E. frl. Gn. obligiert habe, mir ein so resoluierte vnd außtruckliche ordinanz zuertheilen, Ihre hochfrl. Dchl. aber dabey auch ermessen, das Ich mich nit wol vnd so schleinig mit der armada werde mouiern können, das derowegen sy der meinung seyen, das Ich gueten Thailß derselben hinaus schickhen vnd mit dem spanischen Volgg coniungiern lassen solle, dabey er den in specie biß in zwey oder dreytausendt Pferdts begehren thuet. Nun habe Ich biß dato von Jr frl. Dchl. herrn Cardinaln Infante kein Schreiben gesehen; so weiß Ich von keiner andern ordinanz. alß waß E. fürstl. Gn.

1) Obiges Schreiben übersendet Queßtenberg unterm 27. Aug. ob. J. Wallenstein mit den Worten: „Es ist bereith spat in die nacht, so schickhen Ihre Mt. mihr bey aim Cammerdiener inligendes Briefß, Er. fl. g. zuezuschicken, so hiemit beschickt vnd beuelhe mich“ 2c. (Orig. das.)



sichere vnd schlenlige gelegenheit an den herrn Graff Ultringen sein, were es so viel besser von Eger auß zu bestellen. Verpleibe hiemit

Meines herrn dienstwilliger

H. Holf.

Grez, umb 7. Uhr früh, 5. Septb. 1633.

(P. S.): Ich habe mit groser gefahr diß gesprech gehalten, es sein vngesundte leüte.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, W. L.)

(662.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. September 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst. Ich wil E. Ed. nicht bergen, wie daß bey mir vnnachlässlich vnd gancz wehmütig klagen vnd beschwerden einkommen, indem daß die iehnige, waß etwa die Herrschafft Cromaun vnd andere fürst Eggenbergische Güter an der Contribution restiren oder auf selbige Güter zu contribuiren kome, von andern Inwohnern erzwungen werden wölle. Wann ich dann leichtlich selbst wol erachten kan, daß derlei vbertragung denen andern Inwohnern, alß welche ohne daß fast ruinirt vnd mit dem Ihrigen nicht folgen können, allzuschwer fallen müße:

Alß habe ich dieß an E. Ed. hiemit in gnaden abgehen zu lassen ein Notturfft befunden, gnedigst begehrende, Sie wolten etwa dahin gedacht sein, damit diese vngleichheit vnd particular befreynungen aufs beste abgestellt vnd derlei hoch beschwerlichen klagen weiter verhietet werden, inmaßen ich dann auch eben deswegen an deß jungen fürsten von Eggenberg Ed., <sup>1)</sup> alß deme nunmehr besagte Herrschafft vnd Güter eingeanthwortet sein sollen, die Notturfft abgehen lassen. Im vbrigen habe Ich E. E. bei dieser occasion auch errindern wollen, daß, wann etwa ferner ein oder daß ander oder mehr Regimente durch besagtes mein Königreich ziehen müßen, Sie die anordnung thun lassen wollen, auf daß iedes mahl mit meinen Statthaltern zu Prag, biß etwa meines geliebten Sohns, des Königs zu Hungarn vnd Behaimb, Ed. selbst in Persohn aldort angelangt, gute correspondentz gehalten, von ihnen gute ordnung angestellt vnd solche durchzüg ohne sonderbahre mögliche beschwerde der armen Inwohner bestermåßen verrichtet werden könnten. Hieran erweisen mir E. Ed. ein sonderbar angenehmes wolgefallen, vnd ich verbleibe E. Ed. hingegen mit Kaißer: vnd Königl. gnaden sonders wol beygethan vnd gewogen. Geben in meiner Statt Wienn, den 9. September Ao. 1633.

Ferdinandt.

(In tergo:) Kayl. Maytt. Wien, den 9. 7bris 1633. Ad reg.

2l. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. L.)

<sup>1)</sup> Johann Anton, einzigen Sohn Joh. Ulrich's von E.

lezte Schreiben, so der Veldtmarschalck Holthe mir geschriben, darin vermeldt, er wolle am Donnerstag<sup>1)</sup> zu Eger sein, alda wier die Schauffel in die erdt wolten bringen. Alß hab ich dem Veldtmarschalck Leuttenambt von Hatzfeldt order erthailt, er solte mit der Armee sich nach Eger begeben; Ich wil das Fußvolck in die Vorstatt lossiren, alda ain graben vnnnd zimlicher Wahl herum vorhanden, die Reitterey in umbligenden negsten Dörffern, Switza vnd in Meissen die besetzte Schlöffer also besetzen lassen, biß auf des Herrn von Arnheim abtretung des Schloß Tysen,<sup>2)</sup> vnnnd also Ihr fürerfl. Durchl. ordinanz thue Ich erwarttendt.

Actum Eger, den 8. Septbr. 1633.

Erw. Durchl.

untertenigist vndt dienstschuldiger Knecht  
Rudolff von Colloredo.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(660.) Beilage I: Hatzfeld an R. Colloredo.

Bei Plauen, 7. September 1633.

Hochwollgeborner Graff,

Hochgeerter Herr Gen. feltzeugmeister.

Meinem herrn Graffen soll gehorsambst berichten, das Mir der herr Felt Marschalck<sup>3)</sup> von 5. diffes aus Grets geschriben, das Ich alle bagagen in Bohmen nach vnd hinter Konichswart schicken, etliche compagn., als die 3 terstischen, 2 Vsfeldischen vnd 5 Drangeln (sic) zu Fuß, in der forstat in eger zu lassen, mitt dem vbrigen soldt aber zu ime nacher Plaun auff den Mittwoch, als heute, zu kommen. Demselben bin ich also nachkommen, so viel der besagten compagnien bei mir gewesen, geschickt. Alß ich nun hent gar guet Zeit nach Plan<sup>4)</sup> kommen vnd niemands da gefunden, bin ich alsobalt vor mein person gegen Grets, die regimenten aber bey Plan ligen lassen; finde die arme mit бага(ge) vnd allem anderthalbmeil von Plan auff einem berge one einzige order; weiß keiner, was er tun, ob hinder sich oder forh sich solle, weilen der herr feltmarschalck den Morgen also vrploßlich mitt einer krankheit befallen, das (er) Niemands mehr hören oder mit niemands reden können. Als bin (ich) selbst an die kutschen gangen, dorin er gelegen, aber nicht meres oder anders von jme vernehmen können als dis: „Der herr ziehe nur fort, ich bin gar krank“; wie es dan woll gewiß. Was dis michen (sic) for ein krankheit, weiß ich nicht; allein mutmasse ich, es sey die pest, weilen meistens sein gesind gestorben. So ifts jme in einem Horn mitt einem frost ankommen. Er selbst hatt vermeint, es sey jme vergeben, weilen ein tach zuorn zu Gera bey dem herr felt: (sic) von Arnheim

1) D. i. 8., resp. 15. Sept.

2) Sic; zweifelloß Tetschen a. E.

3) Holz.

4) Plauen.

berg die notturft ahn den Duca di Feria gelangen lassen; im vbrigen aber wollen sy erwarten, weffen sich E. E. mit dem Grauen von Trautmansdorf vnterreden vnd vergleichen mögten, darauf sy sich alsdan auch verner resoluieren wollen.

Darmit ich verbleibe  
Euer Liebden

dienstwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 9. Septemb. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(665.) R. Colloredo an Wallenstein.

Eger, 9. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
genediger Herr.

Diese vergangene nacht, umb zwen Uhr nach mitternacht, ist der Veldtmarschalk Holthe in Gott verschüden.<sup>1)</sup> Ihr Kayf. Majt. vnnnd Ihr fürstl. Durchl. haben ain treuen vnd verstendigen Soldaten verlohren. Gott geb im die ebige rhue. Die Armée sol ich noch in foidtlandt, alß zu artzßberg, das fueßvolk, welches zwen meill weegs von hier ligt, an den fluß Eger, die Caualleria zu vnd umb Weissenstatt vnd Wonsüdl lossieren, weillen gewisse Rhundtschafft, das differ Zeit in Bambergischen kain ander feindt alß zu Lichtenfelß des obristen Rosa<sup>2)</sup> 6 Corn., satler 6: vnd tobartel<sup>3)</sup> 10 Cornet; jm Bamberg vnd herum ligent 3 schwache Regimenter zu fueß, das also dises feindts halben noch des Khönigreich Behmen kan was verschont werden. So Ich vernemben thue, das der feindt sich sterken solle, so begeben mich auf Egehr, vnnnd nachdeme der feindt sich sterken mechte, soll ich mich guberonieren vnd albey auf das sicherste, so müglich sein wierdt, versetzen, vnnnd Ihr Durchl. ordinantz thue genedigist erwartent. Damit zu dero fürstlichen Huld mich befhellendt.

Eger, den 9. Septembr. 1633. 4)

E. D.

vndertenigister vnd gehorsamister  
Rudolff von Colloredo.

(In tergo:) Coloredo, 9. 7bris; zur Registr. geben 12. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

1) Ueber den angebl. Todestag H. Holp's s. Archiv f. d. sächs. Gesch., N. F. III, S. 337 fg.

2) Friedrich (?) von Rosen.

3) Taupadel.

4) Mit Schreiben vom folgenden Tage empfiehlt R. Colloredo bei Vergebung der Holp'schen Regimenter den Lamboy'schen Oberstleutenant v. Cavigny, der „ein feiner Camalliero vnd woll Eust zum Handl hat," zu besonderer Berücksichtigung mit dem Befehl: „Der Obrist Leutnant von Holp'schen (Cavallerie-) Regiments ist der von Milhaim; könnte man Beeden damit helfen." — S. S. 564, Anm. — Wallenstein's Antwort auf obiges Schreiben Colloredo's s. bei Scheibel, Wallensteiniana, S. 14 fg.

## (666.) Aldringen an Wallenstein.

Bergheim, 10. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Ich erwarte mit verlangen, was E. fürstl. Gn. geruhen werden wollen, mir zu beuehlen über das, was Ich bereits vor ettlichen tagen an dieselben gelangen lassen wegen dessen, so von Jr hochfürstl. Dchlt. herrn Cardinal Infanten vnd herrn Duca di Feria an mich begert worden;

. Vnd solle E. fürstl. G. Ich beynebens nicht verhalten, das Jr Churfürstl. Dchlt. in Bayern zu mir geschickt vnd anbringen lassen, das sy von Wien auß berichtet worden, das E. fürstl. G. mir bereits ain andere Ordinantz ertailt haben, das Ich simpliciter mit denen Kayl. Troppen von Jr Churfürstl. Dchltt. dependieren solle. Nun weiß Ich nicht, ob ain solcher beuelch außgefertigt worden, Ich aber habe außer E. fürstl. Gn. Schreiben, so sy den 12. vnd 23. diß (sic) an mich abgehen lassen, seithero von dero-  
selben nichts empfangen, inmassen Ich dan Jr Churfürstl. Dchlt. vnderthenigst also beschaiden.

Deß feindts armada hat sich vnlangst in vnderschiedliche tail getailt vnnd ist ain tail zu besterckung deß Voldchs, so vor Lichtenau gelegen, aldahien commandiert worden, mit dem andern tail ist der Veldtmarschalck Horn nach Schwaben gangen in mainung, den Veldtmarschalck Leutenant herrn von Scherffenberg, welcher mit bey sich habenden Troppen biß an den Schwarzwaldt auanziert, abzuschneiden, einzusperren oder gar zu schlagen; ist aber zu spadt vnd allererst ankommen, nachdeme herr von Scherffenberg ettliche deß feindts Reiterey geschlagen vnd sich widerumben an den Bodensee gegen Lindau retiriert gehabt, wie E. fürstl. G. auß beyliegender abschrift ersehen wollen.<sup>1)</sup>

Alß Ich vernomen, das Lichtenau so vast beengstigt gewesen, hab Ich woll verhofft, weils der feindt sich also zertailt, denselben Orth mit sicherheit zu succurrieren. Alß Ich aber mich mit der Caualleria aldahien incaminiert gehabt, habe Ich vnderweggs vernomen, das die vnserigen, nachdeme sy sich biß außs eußerst gewehrt vnd noth gelitten, sich endtlichen, zwar

<sup>1)</sup> Diese Bellage ist ein Schreiben Joh. Ernst's von Scherffenberg an Aldringen, d. d. Hauptquartier Buchen (Baden, Unterrheinf.), 3. Sept. ob. J., womit Ersterer meldet, er sey am 29. Aug. „auf Psullendorff vnd dieselbe gegent kommen,“ nachdem Oberstl. Schlosser Tags vorher zu Mülten und den nächstgelegenen Dörfern angelangt, weshalb er am 30. aufgebrochen, den Obr. Ditzthum und Oberstl. Keller vorancommandirt und in die feindlichen Quartiere gefallen; er habe ein blutiges, aber siegreiches Treffen bestanden. „Herr Obrister Dizdomb ist gewiß ein Cauallier, der sich in allen stücken erzaigt, alß einem wackhern Man gebührt, hat das seinige darbey dapfer gethan.“ . . . . . Einlangende Schreiben Wissa's und Mercy's bewegen ihn, gegen Lindau zurückzukehren. „fillingen betreffent,“ schließt das Schreiben, „lan Ich seyth zween Tag hero nit wissen, wie es stehet. Denselbigen Tag, alß Ich die Reutter geschlagen, hat man stardh mit Stücken geschossen, aber gestern Abends vnd heut ganz still gewesen; man vermeint, der feindt seye daruon abgezogen.“ . . . (Gleichzeit. Abschrift.)

sichere vnd schleunige gelegenheit an den herrn Graff Altringen sein, wenn es so viel besser von Eger auß zu bestellen. Verbleibe hiemit

Meines herrn dienstwilliger  
H. Holf.

Grez, umb 7. Uhr früh, 5. Septb. 1633.

(P. S.:) Ich habe mit groser gefahr diß gesprech gehalten, es sein vngesundte leüte.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, W. L.)

(662.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. September 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst. Ich wil E. Ed. nicht bergen, wie daß bey mir vnnachlässlich vnd gancz wehmütig klagen vnd beschwerden einkommen, indem daß die iehnige, waß etwa die Herrschafft Cromaun vnd andere fürst Eggenbergische Güter an der Contribution restiren oder auf selbige Güter zu contribuiren kome, von andern Inwohnern erzwungen werden wölle. Wann ich dann leichtlich selbst wol erachten kan, daß derlei vbertragung denen andern Inwohnern, alß welche ohne daß fast ruiniert vnd mit dem Ihrigen nicht folgen können, allzuschwer fallen müße:

Alß habe ich dieß an E. Ed. hiemit in gnaden abgehen zu lassen ein Notturfft befunden, gnedigst begehrende, Sie wolten etwa dahin gedacht sein, damit diese vngleichheit vnd particular befreyungen aufs beste abgestellt vnd derlei hoch beschwerlichen klagen weiter verhietet werden, inmaßen ich dann auch eben deßwegen an deß jungen fürsten von Eggenberg Ed., <sup>1)</sup> alß deme nunmehr besagte Herrschafft vnd Güter eingeaantwortet sein sollen, die Notturfft abgehen lassen. Im vbrigen habe Ich E. E. bei dieser occasion auch errindern wollen, daß, wann etwa ferner ein oder daß ander oder mehr Regimente durch besagtes mein Königreich ziehen müßen, Sie die anordnung thun lassen wollen, auf daß iedes mahl mit meinen Statthaltern zu Prag, biß etwa meines geliebten Sohns, des Königs zu Hungarn vnd Behaimb, Ed. selbst in Persohn aldort angelangt, gute correspondentz gehalten, von ihnen gute ordnung angestellt vnd solche durchzüg ohne sonderbahre mögliche beschwerde der armen Inwohner bestermåßen verrichtet werden könnten. Hieran erweisen mir E. Ed. ein sonderbar angenehmes wolgefallen, vnd ich verbleibe E. Ed. hingegen mit Kaißer: vnd Königl. gnaden sonders wol beygethan vnd gewogen. Geben in meiner Statt Wienn, den 9. September Ao. 1633.

Ferdinandt.

(In tergo:) Kayl. Maytt. Wien, den 9. 7bris 1633. Ad reg.

21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. L.)

<sup>1)</sup> Johann Anton, einzigen Sohn Joh. Ulrich's von E.

attacquiern lassen, welches auch so glücklich verrichtet vnd vollzogen worden, daß die Schanz von der Statt abgesondert vnd die Unserigen der Thonau-  
pruggen, der Insel vnd der eüßern Schanz mechtig pliben; vnd hat zugleich  
der General Wachtmeister von Reinach auß der Vorstatt gegen der Pruggen  
die Statt angreifen lassen; vnd ist also des Feindts Vollgg necessitiert wor-  
den, sich auß Discretion zuergeben. Haben die gewehr nidergelegt, eilff  
fendl überliffert, vnd hat man sich also der Statt vnd des Paß, auch des  
Vollggs vnd der fendlen bemächtigt vnd des Obristen Schlammerßdorffs  
Regiment dardurch zu nichten gemacht, ohne das mit der Bateria gespilt  
worden. Gott seye dafür danckh gesagt. In occupierung gemelter Schanz  
vnd Pruggen ist differ seiz Niemanden todt gebliben vnd nur ein Soldat von  
den meinigen geschädigt worden. Welches alles E. fürst. Gn. Ich in Under-  
thenigkeit nicht sollen verhalten. Thue deroselben beynebens mich zu beharr-  
lichen gnaden demütigst beuehlen.

Neüburg, den 11. Septembris 1633.

Euer fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(668.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 13. September 1633.

Ferdinand der Ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer  
Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst. Demnach vnß bericht ein-  
gelangt, waß gestalt sich der Herzog Bernard von Weinmar vnd Horn  
von Thonawerth hinwedh; der Horn aufwerths gegen Ulm, der von  
Weinmar aber mit Sechstausent in Franckhen begeben vnd vnterwegs  
Eichtenaw auß mangel succurses solle eingenommen haben, dahero wir  
nun in die gedancken gerahten, ob es nit etwoh Vnsern thayl. Khriegs-  
diensten nutz: vnd fürträglich möchte sein können, das der Feldtmarschalch  
Graf von Aldringen sich auch hienaufwerths gegen der Thona mouirte,  
seinen exercitum außbreitete vnd, woh es etwoh die gelegenheit geben würde,  
ohne impegnir: oder formal belägerung sich al passando der Statt Thona-  
werth vnd Neuburg zu impatronirn, derselben sich zum Vortl præualirte,  
weiln auß denselben die guarnisonen entweder gar herauß genommen oder  
doch [wie verlautet] sich so schwach befinden sollen, das schwerlich ein resistenz  
deren orthten zu finden sein würde; anderer seiths das auch bemelter Graf  
von Aldringen, wan er sich an bemelten Thona orthten vnd dem Ries  
stardh gemacht vndt vnser Erb Khönigreich vnd Landen bedeckhet haben  
wurd, den herauß ziehenden spanischen Voldh irgendt in die siebenzig com-  
pagnien zu Pferd vnd in dreytausent Man zue fues zuschickhen thäte, dar-

berg die notturst ahn den Duca di Feria gelangen lassen; im vbrigen aber wollen sy erwarten, wessen sich E. L. mit dem Brauen von Trautmansdorf vnterreden vnd vergleichen mögten, darauf sy sich alsdan auch verner resoluieren wollen.

Darmit ich verbleibe  
Euer Liebden

dienstwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 9. Septemb. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(665.) R. Colloredo an Wallenstein.

Eger, 9. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
genediger Herr.

Diese vergangene nacht, vmb zwen Vhr nach mitternacht, ist der Veldtmarschalch Holthe in Gott verschüden.<sup>1)</sup> Ihr Kayf. Majt. vnnnd Ihr fürstl. Durchl. haben ain treuen vnd verstendigen Soldaten verlohren. Gott geb im die ebige rhue. Die Armée sol ich noch in foidtlandt, als zu artzberg, das fueßvolch, welches zwen meill weegs von hier ligt, an den fluss Eger, die Caualleria zu vnd vmb Weissenstatt vnd Wonsüdl lossieren, weillen gewisse Rhundtschafft, das disser Zeit in Bambergischen kain ander feindt als zu Liechtenfeld des obristen Rosa<sup>2)</sup> 6 Corn., satler 6: vnd tobartel<sup>3)</sup> 10 Cornet; jm Bamberg vnd herum ligen 3 schwache Regimente zu fueß, das also dises feindts halben noch des Khönigreich Behmen kan was verschont werden. So Ich vernemben thue, das der feindt sich stercken solle, so begeben mich auf Egehr, vnnnd nachdeme der feindt sich stercken mechte, soll ich mich guberonieren vnd albey auf das sicherste, so möglich sein wierdt, versetzen, vnnnd Ihr Durchl. ordinantz thue genedigstewarttent. Damit zu dero fürstlichen Huldts mich befhellendt.

Eger, den 9. Septembr. 1633. <sup>4)</sup>

E. D.

vndertenigster vnd gehorsamister  
Rudolff von Colloredo.

(In tergo:) Coloredo, 9. 7bris; zur Registr. geben 12. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Ueber den angebl. Todestag H. Holts s. Archiv f. d. sächs. Gesch., 27 f. III. S. 337 fg.

<sup>2)</sup> Friedrich (?) von Rosen.

<sup>3)</sup> Caupadel.

<sup>4)</sup> Mit Schreiben vom folgenden Tage empfiehlt R. Colloredo bei Vergebung der Holtschen Regimente den Lamboy'schen Oberstlieutenant v. Cavigny, der „ein feiner Cavaliero vnd woll Lust zum Handl hat,“ zu besonderer Berücksichtigung mit dem Beifügen: „Der Obrist Leutnant von Holtschen (Cavallerie-) Regiment ist der von Milhaim; Monte man Beeden damit helfen.“ — S. S. 564, Anm. — Wallenstein's Antwort auf obiges Schreiben Colloredo's s. bei Scheibel, Wallensteiniana, S. 14 fg.

vorhabende intent zu nichte gemacht werden, gleichwol in mittels die notturfft erfordert, daß man dießseits auf alles ein wachtsames auge habe vnd auf zeittige gegen Verfassung bedacht sey: Alß wil von Euer Majt. ich gnedigsten befelchs, waß vor Volkh auf allen fall zur Verhinderung der besorgenden irruption hinein geschickt werden solle, gewertig sein; vermeine aber, daß, wan ein paar tausend pferd, zwey regiment zu fuß nebens 20 compagnien Tragonern in bereithschafft gehalten würden, solches zu hintertreibung des feindes Vorbruch genueg sein würde. Vnd thue hierauff Euer Majt. gnedigste resolution gehorsambst erwartten.

In dero beharrlichen kayserl. gnaden mich vnderthenigst empfehlendt.  
Geben im Veldtlager bey Schweidtnicz, den 13. September Anno 1633.<sup>1)</sup>

Eur Kayf. Majt.

vnderthenigst gehorsamister fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(670.) Wallenstein an K. Wladislaw IV. von Polen.

Bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Durchleuchtigster, Großmechtigster König,  
Gnediger Herr.

Ewr. Königl. Würden schreiben vom 22. nechst abgelauffenen Monaths July haben wir zurecht empfangen vnd, waß Sy ann vnß wegen Ihrer bey den bevorstehenden friedens tractaten habenden praetensionen gelangen lassen, darauff mit mehrem verstanden.

Wie nun solches Eur Königl. Würden hierunter habendes begehren vor sich selbst ganz billich, auch sonsten deroßelben in allen Vorfällenheiten, waß zu dero vnd ihres ganzen Königl. hauses hochhait, auch Conseruation dero Königreich vnd lande gereichen mag, annemlich zudienen verlangen tragen:

Alß haben solches Eur Königl. Würden wir hiermit in antwort nicht verhalten vnd benebens, waß wir an vnßerm orth bey gedachter friedenshandlung zu erhaltung ihres intents in einem vnd andern zu dienen vermögen werden, vnß eüserist angelegen sein zulassen hiermit versichern wollen, zue dero beharrlichen gnaden vnß benebenst vnterdienstlich befehlendt. Geben im Veltleger bey Schweidtnicz, den ailfften Monathstag Septembris Anno 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): Bey Schweidtniz, den 13. Septembr 1635.

An König in Polen.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

1) Mit einem zweiten Schreiben vom selben Tage dankt Wallenstein für die Nachricht vom 8. d. M. (f. S. 549, Anm.), die „von mir vndt der gangen armada mit unterthanigsten freunden verstanden.“ Ein andres Schreiben gleichen Inhalts und desselben Datums ist an den König von Ungarn adressirt. (Concepte das.)



mit gueten Conditionen, ergeben, wie sy dan mit zweyen Stücker den 3. dñß abgezogen vnd vor dreyen tagen zu Ingolstatt ankommen. Der Obrister Leutenant Strassoldo, so alda comandiert, hat sich tapfer vnd sehr woll verhalten; wan E. fürstl. Gn. geruhen wolten, ime das Montecuculische Regiment zu fueß [weiln mich herr Veldtmarschalck Leutenant von Hatzfeldt berichtet, das der Obrister Leutenant Gordon solches anzunehmen sich entschuldigt] conferieren wolten, wurde er geßiffen sein, sich solcher gnade verdient zu machen.<sup>1)</sup>

Indeme sich der feindt in vnderchiedliche örther außgetailt, hab Ich für guet angesehen, mit der Armada mich an der Donau herauff nach Ingolstatt vnd Neuburg zu begeben, damit Ich [wo möglich] dem feindt denselben Paß benehmen vnd ime so woll in frantzhen als in Schwaben diuertieren, auch dem spanischen Voldck, so berait zum tail zu fiesen angelangt, calor geben vnd assistieren könne. Die Neuburger wehren sich, liegt ain Regiment von 500 Mann darynn, vnd Ich verhoffe [mit Gottes hülff] innerhalb zween tagen den Posto zu gewinnen.

Thue E. fürstl. Gn. mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Berckheim, den 16. Septembris 1633.

E. fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. M. Wien, W. I.)

(667.) Aldringen an Wallenstein.

Neuburg, 11. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürstl. Gn. seindt meine vnderthenigste, treuehorsambste dienst-eiüßersten Vermögens jederzeit zuuor.

E. fürstl. Gn. habe Ich gestern vnderthenig berichtet, daß Ich mit die Hoffnung gemacht, in wenig Zeit mich diser Statt Neüburg zu bemächtigen; vnd obwoll man darfür gehalten, an heüt fruch<sup>2)</sup> durch die gemachte batteria derselben Statt dergestalt zuzusezen, das die darin ligende schwedische Garnison sich würde bequemen müessen, so habe Ich doch nicht vnderlassen, auch auff andere mittel zgedencken, wie die eroberung desselben posto zu salicitirn sein möge; zu welchem Ende Ich ein anzahl kleine Schiff vnd darzue gehörige Schiffeleüthe von Ingolstatt herauff kommen lassen vnd umb mitternacht ein anzahl Soldaten imbarquiert, an der Insel, so zwischen der Statt vnd der eiüßern Schanz gelegen, ansetzen vnd des feindts Posto daselbst

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 682, mit welcher Aldringen's Empfehlung ohne Weiteres entsprochen wurde.

<sup>2)</sup> S. Chemnitz, II, 202.

attacquiern lassen, welches auch so glücklich verrichtet vnd vollzogen worden, daß die Schanz von der Statt abgesondert vnd die Unserigen der Thonau-  
 pruggen, der Insel vnd der eüßern Schanz mechtig pliben; vnd hat zugleich  
 der General Wachtmeister von Reinach auß der Vorstatt gegen der Pruggen  
 die Statt angreifen lassen; vnd ist also des feindts Vollgg necessitiert wor-  
 den, sich auff Discretion zuergeben. Haben die gewehr nidergelegt, eilff  
 fendl überliefert, vnd hat man sich also der Statt vnd des Paß, auch des  
 Vollggs vnd der fenden bemächtigt vnd des Obristen Schlammerßdorffs  
 Regiment dardurch zu nichten gemacht, ohne das mit der Bateria gespielt  
 worden. Gott seye dafür danckh gesagt. In occupierung gemelter Schanz  
 vnd Pruggen ist differ seiz Niemanden todt gebliben vnd nur ein Soldat von  
 den meinigen geschädigt worden. Welches alles E. fürst. Gn. Ich in Vnder-  
 thenigkeit nicht sollen verhalten. Thue deroselben beynebens mich zu beharr-  
 lichen gnaden demütigst beuehlen.

Neüburg, den 11. Septembris 1633.

Euer fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(668.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 13. September 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer  
 Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst. Demnach uns bericht ein-  
 gelangt, waß gestalt sich der Herzog Bernard von Weinmar vnd Horn  
 von Dhonawerth hinwedh; der Horn aufwerths gegen Ulm, der von  
 Weinmar aber mit Sechstausent in Frandhen begeben vnd vnterwegs  
 Eichtenaw auß mangel succurses solle eingenommen haben, dahero wir  
 nun in die gedandhen gerahten, ob es nit etwoh Unsern khayl. Khriegs-  
 diensten nutz: vnd fürträglich möchte sein können, das der Veldtmarschalch  
 Graf von Aldringen sich auch hienaufwerths gegen der Thona mouirte,  
 seinen exercitum außbreitete vnd, woh es etwoh die gelegenheit geben würde,  
 ohne impegnir: oder formal belägerung sich al passando der Statt Thona-  
 werth vnd Neuburg zu impatronirn, derselben sich zum Vortl præualirte,  
 weiln auß denselben die guarnisonen entweder gar herauß genommen oder  
 doch [wie verlantet] sich so schwach befinden sollen, das schwerlich ein resistenz  
 deren orthen zu finden sein würde; anderer seiths das auch bemelter Graf  
 von Aldringen, wan er sich an bemelten Thona orthen vnd dem Ries  
 bardh gemacht vndt unsere Erb Khönigreich vnd Landen bedeckhet haben  
 wurd, den herauß ziehenden spanischen Voldh irgendt in die siebenzig com-  
 pagnien zu Pferdt vnd in dreytausent Man zue fues zuschickhen thäte, dar-

durch Breysach soniel sicherer entsetzt vnd die coniunction mit dem Burgund<sup>1</sup>: vnd Lothringischen, wie auch des Graffen von Salm Voldh in Elßaß desto besser beschen könnte.

Drittens dz, weils der Veldtmarschalch Graf Holckha ohne dz i<sup>1</sup> Voithland mit seinem vnterhabenden exercitu sich befindet, ob es nit irgend<sup>1</sup> ein nuzliches werckh währe, denselben weiters für sich hin gegen Cronach<sup>1</sup> Baernberg oder Forchaim avancirn zu lassen, alda er dem von Weinmar trauaglern thäte vnd dz Ober Pfälzische Voldh, wie auch dem von Aldringen auf allen vnuerhofften Nothfahl an der handt haben könnte.

Alß haben wir solches alles Dr. Ed. zu dero besten nachdencken<sup>1</sup> hiemit fürstellen wollen, der gösten intention vnd meinung, da Sie ie solchen fürschlag Vnsern diensten fürtraglich zu sein befinden solten, Sie deswegen insonderheit an gedachten Veldtmarschalch Holckha förderfambe ordinanz abgeben wolten, damit entzwischen angedeute effectus von ihme vnd dem Grauen von Aldringen wurden können beschehen, innmittels auch dem ankommenden spanischen Voldh soniel mehrers Lustt gemacht werde, angedeute coniunction vnd entsaz Breysach desto fürderlicher ins werckh zu richten. Erwartten hierauff von Dr. Ed. vnuerlengte antworth vndt bleiben dero selben mit beharlichen Kayl. Hulden vnd gnaden wohlgenogen.

Geben in Vnserer Statt Wien, den dreyzehenden tag Monats Septembris Anno sechzehenhundert drey vnd dreißig, <sup>1</sup>) Vnserer Reiche des Römischen im funffzehenden, des hungarischen im sechzehenden vnd des Böhaimbscher im siebenzehenden Jahre.

ferdinandt.

Hendrich Schlick, graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(In tergo:) Kay. May.; Wien, 13. 7bris: ad Reg. 21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(669.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr zc.

Euer Kayserl. Majt. genedigstes schreiben vom 7ten dieses hab Ich zurecht empfangen vnd, waß dero zu der siebenbürgischen tractation deputirte Commissarien wegen des von Ragotzi besorgendem feindlichem einbruchs berichtet, darauß mit mehrem verstanden. Wie ich nun in der Hoffnung begriffen, wan die tractation mit Chur Sachsen vnd Brandenburg ihre entschaff erreicht, Euer Maist. widerwertigen der compass werde verufft vnd ih<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) An demsel. Tage übersendet Ferdinand II. ein Schreiben der Stadt Cöln vom 4. 21. ob. J., das die Befürchtung ausspricht, die Absicht des Feindes sey nach Eroberung Ham<sup>1</sup> auf Cöln gerichtet; dem sey „durch diuersionsmittel vorzubawen.“ (Orig. das.)

mit gnedigstem Vorwissen vnnnd beliebung vnfers gdisten Königs vnd Herren,  
so wohl auch der Interessierender ohn Zweifel wohl zuuergleichen haben, E.  
frl. Gn. Göttlicher Obacht vnnnderthenig vnd getrewlich empfehlendt. Datum  
Herrnstatt, den  $\frac{3.}{13.}$  7bris Ao. 1633.

Vnnnderthenige

Christoff Vlfelt.  
Otto von Khrel.  
Christoph von der Lippe.

An Ihr frl. Gn. Herrn Herzogen zu Mechelburg.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(676.) „Relatio.“<sup>1)</sup>

So bald der feind vernommen, daß dieße spannische armada übers  
gebürg Tyrol zuziehe, hat sich der frantzos mit einer grossen armée in Lott-  
ringen begeben, der Pfalzgraff von Bürdenfeld vnd Rheingraf sich mit  
ihm conjungirt vnd Nancy bloquirt, den Herzog zu Lottringen zur accom-  
modation gezwungen.

Der Horn hat sich von Dhonawerth aufgemacht, mit 3000 zu  
fues vnd 3000 Pferdten, 7 Stüd geschütz seinen weg die Dhonaw herauf  
genommen; zue Riedlingen seind ettliche Württembergische Regimenter, so  
der ortten gelegen, als Schafelitzky, Degenfeldt, Schlossers, des  
Marquis St. Andrée bruders Reutterey zu ihm gestossen.

Wie der feind vermerdt, daß des spannischen Volggs halber theil  
noch nicht heraußen, auch ganz keine præparatoria zum marchirn gemacht,  
haben sy Costenß den 8. Septembris beläget, darzu ihnen die Schweitzer  
den Paß zue Stein über den Rhein gegeben vnd alle assistenz geleistet.  
Wie wol 1000 Mann kaysl. Volggs darinnen vnd ich alßbalden noch 600 man  
hinein geschickt, auch ordre gegeben, daß der Obrister Mercy mit 1000 Mann  
von seinen Regiment hinein zihen soll, besorge ich doch, weil dieselbe statt  
off der Schweizer seitten nichts nutz, sy werden schwerlich den letzten succurs  
erwarten können.

Württemberg hat in sein ganzen Land den dritten Mann aufge-  
botten; alles schwedische volgg wird dahin zusammen geführt, diesen Spanni-  
schen zu begegnen.

Dem Herrn Duca di Feria, so den 10. diß zue Nussprugg an-  
kommen, hab ich alle sachen vnd gefahr zu gemüth geführt, die importanz

<sup>1)</sup> Beilage zu einem Schreiben Wissa's an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 13. September 1633, mit welchem sich derselbe dringend der Gnade des Herzogs empfiehlt — „weil alles,“ schreibt er, „was ich gehabt, verlohren, auch mir bei so gestalten Dingen keine hoffnung mache, daß geringste von allen den meinigen wieder zu bekommen, auch von Ihr. Kay. Mt. mich des wenigsten nit zu getrösten; alhier in Tyrol zuuerbleiben mirß in die länge ganz vnnmöglich fallen wird.“ . . . (Orig., St.-U. Wien, W. I.)

deß Verlusts besagter statt Costenß, insonderheit Breisach, angedentt. Weil aber seine armada nit also beschaffen, daß er etwaß allein vor sich wirdt thuen können, auch die geringste præparatoria zur Artillerie vnd Prouiant nit gemacht, auffer waß wenigß, so wegen Ihr Kayßl. Mayßt. vnd auß dero gnädigsten befelch ich ihnen gebe, sehe ich doch nicht, wann sy schon alle heraußen wehren, so doch vor den 22. Septembris nit geschicht, wie er noch in drei Wochen mit diesem Volgg marchiren könne.

Die notturfft an Artillerie pferden, Knechten, geschirren, Wägen, munition kauft man erst jezo, vnd seind doch schwerlich zu bekommen; die Prouiant ist also öbl versehen, daß seine ankommende Soldaten schon in 2 tagen kein Brod gehabt. So ist nit ein pferd noch wagen vorhanden, daffy etwas mitführen können, waß man bekommen thete, so doch alles mit grosser mühe wird hergehen, biß mans an die handt bringt.

Da sy aber mir getrauet vnd geglaubet, wehre diß alles iezo fertig; sy haben aber auf mein so vilfelligs erinnern kein gelt schicken noch geben wollen. Jezo vermeinen sy sich meiner zu bedienen vor einen proueditor, deme ich aber müssen anzeigen, daß zu solchem endte von Euer fürstl. Gnaden noch Ihr Kayßl. Mayßt. ich nicht hiehero geordnet, ihr Jung zu sein; wollte thuen, waß Ihro Kayßl. Mayßt. mir gnädigst befohlen, denselben, so vil in meinen Verstand, zu assistiren — vnd mit dem Kayßl. Volgg sy seind sehr mißtrauige leutt.

In allen haben sy nicht vber 8000 Mann zu fues vndt 1200 pferdt; sehr wenig befelchs haber, die den handel diser ortten verstehen. Ein Pfaff, so sein Beichtvatter, der dirigirt daß ganze wesen. Cerbolonj ist Veldtmarschalgg, de la Rena ist Maistro del Campo vnd Krigsrath; die andere seind mehrern theils nur sergeanti Majori vnd schlechte leütte; sollen aber, wie sy sagen, mehr hohe officiere folgen.

Sy begern gar starck an Ihr Kayßl. Mayßt. vnd Ihr Churfürstl. Durchl. in Beyern, daß die Aldringische Armada sich mit ihnen conjungere vnd daß Euer fürstl. Gnaden dem Veldtmarschalgg Holcæn befehlen, daß er immittelß, wann Beyern angefochten würdte, den Churfürsten seccurrirn solte.

Alhie hatt man vor gewiß, daß Chur Beyern ein eigenen in Frankreich hat, so seinet halber tractirn solle, sich zu accommodirn.

Die sachen hiezulandt stehen auch sehr gefährlich. Da ist kein hülff noch mittel; alles wird mit den ohnuermögen entschuldigt; die Kayßl. Regimenter zihen auß den Landt, die Landstendt wollen sich zu nichts verstehen; gehet alles in confusion her. Ich kan wenig oder nichts thuen; alleß wirdt verhandlet nach deß Beichtvatters Malaspina vndt deß Obristen hofmeisters guetachten. Wann Euer fürstl. Durchl. gnedig befehlen, deroßelben weiters auisen zu geben, solls von mir gehorsamist beschehen; daß aber biß dato vnterlassen worden, ist, weil ich auf den Veldmarschalgg Grafen von Aldringen gewißen vnd ihm vorzugreifen sein vhnwillen besorget.

Diß aber, weiß ihm selber vnbesant, habe ich vor eine notturfft erachtet, Euer fürstl. Durchl. vnterthenig zu berichten, vnterthenig bittend,

## (673.) Beilage I: Die dänischen Gesandten an Wallenstein.

Hernstadt, 30. August (9. September) 1633.

Durchleuchtiger ꝛc.

Daß bey derselben Trompeter wir an E. fr. G. nicht geschriben vnnnd für ertheilten Saluum conductum vnser schuldigkeit nach vnderthenigen Dancck gesagt, ist die Ursach, weil wir dises Orths, alß ob E. fr. G. auß ihrem läger schon vorgebrochen vnnnd sich anderst wohin gewendet haben solten, bestendig berichtet worden, massen wir auch solches an die Königl. May. zu Dennemark Norwegen, vnsern gdisten König vnnnd Herren, also vnderthenigist gelangen lassen. Wann aber von deß Herzogen zu Signiz vnnnd Brigß Trompeter, so gestriges tags auß dem läger alhier ankommen, wir deß gegentheils, vnnnd daß E. fr. G. sich annoch im läger befinden sollen, verstediget, also haben wir nicht vnterlassen können, dasselbe, waß auß obangezogener Ursache für disem verbleiben, aniezo zuuersetzen vnd gegen E. fr. G. für den benebens ihrem Trompeter vnß zugefertigten saluum conductum vnderthenig zudanccken, mit erbietten, solche vnß hierinne erwissene Gnade vnd courtesie bey begebender occasion eüßersten vermögens nach in Vnderthenigkeit hinwider zuuerschulden. E. fr. G. Göttlicher protection ꝛc.

Hernstatt, den 30. Augusti 1633.

(In marg.:) An Herzog zu Fridlandt.

Christoff Vlsfeldt.

Otto v. Krel.

Christoff von der Lippe.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

## (674.) Beilage II: Wallenstein an die dänischen Gesandten.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Abrecht ꝛc.

Edle Gestrenge. Wir haben der herrn schreiben vom 30. abgelauenen Monats Augusti zue recht empfangen vnd, waß Vnß Sie ihrer bisher eingestellten Reize halber auisiern thuen, darauß mit mehrern verstanden. Nun können wir die Herrn in Antwort darauf zuberichten nicht vnderlassen, daß wir mit deß herrn Churfr. zu Sachsen L. bestelten General Leutenambt von Arnimb anders nichts alß wegen eines gewissen anstands der Waffen, wie die herrn auß dem copeilichen Einschluß sub lit. A mit mehrern zusehen, tractieret; sonsten aber, die fortsetzung der Friedenstractaten belanget, bleibt es nochmalß bey der Herrn, alß Ihr Königl. Wr. zu Dennemark Norwegen, wie interponentens, vnd dan anderer Ihrer Key. Mey. vnnnd deß gegentheils interessierter Gesanten zusammenkunfft; vnnnd wie wir außer allen Zweifel stellen, die herrn vnser vntern dato den 9. dises an Sie gefertigtes

vnd daherö allem ansehen nach dieser enden mehr Prohiant alß andere öhrten von nöhten sein wirdt:

Alß erindern wir den herrn, so viel Prouiant alß möglich auf Braunaw vndt neher herein zuführen zulaßen vndt ainen solchen vorath daherumb zusamen zu schaffen, das das Voldß ein drey Monath vnfehlbar vndt ohne abgang zuleben habe.

Den Zueg ins reich vnd die bestellung derer deswegen hin vnd wieder bedürftigen Prohiant belanget, wirdt der herr zwar hierunter alle notwendige verfüegung thuen, aber die sachen also disponiren, das er zum lengsten in neun oder zehen tagen in der Persohn dahier im läger wiederumb anlange vndt, waß zu völliger verschaffung des Prohiant vorn Zueg ins reich annoch vonnöhten, solches durch seine vnterhabende Leuthe vndt verwalter vollent zu werdß setzen laßen. Deme der herr also vnfehlbar zu thun wißß.

(In marg.): An Haugwitz.

Bey Schweidnitz, den 14. September 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(680.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 16. September 1633.

Allergnädigster Kayßer vnd Herr.

Euer kayserl. Mayst. thue Ich gehorsambst berichten, welcher gestalt der Veldtmarschalckh Graf Holka, nachdem er von der Pest angesteckt, Todts verfahren, an welchem Sy dann gewiß einen trewen vnd fleißigen Diener verlohren.

Allermaßen nun dero Dienst vnd die höchste vnumbgängliche notturfft erfordert, daß nicht allein öber die ienige armée, so er commandiret, ein capo verordnet, sondern auch anderes Euer Mayst. an vndterschiedtlichen öhrten im Reich sich befindendes Voldß desselben commando, damit er in allem gewisse Anordnung, wie vnd auf was weise besagtes Euer Mayst. der enden verhandenes Kriegsvoldß gebrauchet vnd vermittelt dessen dero Dienst fleißig in obacht genohmen vnd dem feindt abbruch gethan werden könne, biß zu meiner ankunfft zu thuen, vnterworffen werde: Alß habe zu solchem ende Ich den Grafen Gallas dahin abzuordnen vnd auf denselben nicht allein die besagte vorhin von weylandt dem Grafen Holka commandirte Armée, sondern auch alles vnd jedes im Reich hin vnd wider sich befindendes Kriegsvoldß auß obangeführten Ursachen mit ihrem respect zu weisen eine vnumbgängliche notturfft erachtet.

Alldieweiln aber der Veldtmarschalckh von Schauenburg älterer Veldtmarschalck alß derselbe ist vnd dannenher, wie auch sonstn sich des commando halber allerhandt competenzen vnd difficulteten, so nur zu Verhinderung Euer Mayst. Dienst vnd vielen Vngelegenheiten außschlagen würden, craignen möchten: Alß habe Ich zu verhütung derselben vortrüglich zu sein



mit gnedigstem Vorwissen vnnd beliebung vnfers gdisten Königs vnd Herren, so wohl auch der Interessierender ohn Zweifel wohl zuuergleichen haben, E. frl. Gn. Göttlicher Obacht vnnderthenig vnd getrewlich empfehlendt. Datum

Herrnstatt, den  $\frac{3.}{13.}$  7bris Ao. 1633.

Vnnderthenige

Christoff Vlselt.

Otto von Khrel.

Christoph von der Lippe.

An Ihr frl. Gn. Herrn Herzogen zu Mechelburg.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(676.) „Relatio.“<sup>1)</sup>

So bald der feind vernommen, daß dieße spanische armada übers gebürg Tyrol zuziehe, hat sich der franços mit einer grossen armée in Lott- ringen begeben, der Pfalzgraff von Bündenfeld vnd Rheingraf sich mit ihm conjungirt vnd Nancy bloquirt, den Herzog zu Lotttringen zur accom- modation gezwungen.

Der Horn hat sich von Dhonawerth aufgemacht, mit 3000 zu fues vnd 3000 Pferdten, 7 Stück geschütz seinen weg die Dhonaw herauf genommen; zue Riedlingen seind ettliche Württembergische Regimenter, so der ortten gelegen, als Schafelitzky, Degenfeldt, Schlossers, des Marquis St. Andrée bruders Reutterey zu ihm gestossen.

Wie der feind vermerckt, daß des spanischen Volggs halber theil noch nicht heraußen, auch ganz keine præparatoria zum marchirn gemacht, haben sy Costenß den 8. Septembris beläget, darzu ihnen die Schweitzer den Paß zue Stein über den Rhein gegeben vnd alle assistenz geleistet. Wie wol 1000 Mann kaysl. Volggs darinnen vnd ich alßbalden noch 600 man hinein geschickt, auch ordre gegeben, daß der Obrister Mercy mit 1000 Mann von seinen Regiment hinein zihen soll, besorge ich doch, weil dieselbe statt off der Schweizer seitten nichts nutz, sy werden schwerlich den letzten succurs erwarten können.

Württemberg hat in sein ganzen Land den dritten Mann aufge- botten; alles schwedische volgg wird dahin zusammen geführt, diesen Spanni- schen zu beegnen.

Dem Herrn Duca di Feria, so den 10. diß zue Nusprugg an- kommen, hab ich alle sachen vnd gefahr zu gemüth geführt, die importanz

<sup>1)</sup> Beilage zu einem Schreiben Ossa's an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 13. September 1633, mit welchem sich derselbe dringend der Gnade des Herzogs empfiehlt — „weil alles,“ schreibt er, „was ich gehabt, verlohren, auch mir bei so gestalten Dingen keine hoffnung mache, daß geringste von allen den meinigen wieder zu bekommen, auch von Ihr. Kay. Mt. mich des wenigsten nit zu getrösten; alhier in Tyrol zuuerbleiben mirß in die länge ganz vnmöglich fallen will.“ . . . (Orig., St.-A. Wien, W. I.)



Gordon das Montecuculische hinterlassene Regiment zu fuß anzunehmen bedenken trage vnd dahero solches des Herrn vorschlag gemess dem Scherffenbergischen Obrist Leuttenantt Orpheo Strassoldo zu untergeben resolviret: Als wird der Herr denselben bemeldtes Regiments Officiern für einen Obrist vnd, das sie dessen ordinanzen in allem pariren sollen, anzeygen, auch ihme zu solchem ende beyverwahrte schreiben vnd patent zustellen.

(In marg.): An Ultringer.

Im Veltlager bey Schweidnitz, den 17. Septbr. 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(683.) Wallenstein an Jgen.

Bei Schweidnitz, 17. September 1633.

Albrecht 2c.

Ihr habt euch guttermassen zu entsinnen, welcher gestalt bereits viel iahr verflossen, in denen Ihr mit verfassung der landsordnung vnser Herzogthums Friedlandt ombgangen, vnd gleichwol die Verfertigung derselben von einer Zeitt zur andern differiret worden.

Alldieweilen es nun hierunter an nichts als an ewrem fleiß, indem vnser Raht, der Geßbera, wenn Ihr nur solcher wegen vnnachlässige instantz bey demselben gethan, schon dies, was ihm darbey obgelegen, zusammen getragen haben würde, ermanglet, dahero wir ein solches nicht ohn vrsach empfinden thun: Als befehlen wir euch hiermit, ohne einigen weiteren verzug dahin bedacht zu seyn, das besagte Landsordnung so wol in politicis vnd iudicialibus völlig aufgesetzt vnd vns zum übersehen vnd weiterer verordnung vnvorlängst zugeschiedt werde.

(In marg.): An Cantzler zu Gitschin.<sup>2)</sup>

Bey Schweidnicz, den 17. Septembris 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(684.) Ossa an Wallenstein.

Reutin, 17. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnterthenigst, daß, obwol der feind Constantz nun den 9. tag beläget vnd an 3 ortten hart zusetzt, sy sich doch noch tapfer wehren; will auch hoffen, weil ich 1800 Man keyserisch Volgg

<sup>1)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Graf Thurn ersucht, da „Ihr kay. May. zu den Friedenstractaten deputirte herrn Commissarien einen auß ihrem mittel nachst Breßlaw zu schickhen vorhabens“, um Uebersendung eines Passes. (Conc. das.) — Die kais. Bestallung Orpheo's freiherrn v. Strassoldo wurde erst am 15. November o. J. ausgefertigt.

<sup>2)</sup> Stephan Jgen von Jgenau. S. S. 161.

zum succurs hinein geschickt, darunter der Obrister Mercy mit 1000 Mann von seinen Regiment, wie auch Prouiant vnd munition die notturfft, sy werden sich noch eine Zeit lang halten. So seind die catholische Schweizer resoluirte, diese schwedische Armada von ihren territorio zu treiben, wie dann schon 10.000 zue fues im anzug sein; vnd hab ich lang getriben, bemelte statt besser zu uerwahren, aber nichts erhalten können; ja, wann ich gethan, was man begehrt hat, wehre kein man in der guarnison drein gewesen. Gestern ist der Duca di Fera zue füeßen ankommen, aber seine letzte trouppen kommen den 22. diß dahin. Da ist keine prouision von getreidt noch andern gemacht; ich assistire, was ich kan, sonst würde es feltzam hergehen.

Die frantzosen in Pündten haben sich mit den 3 Pündtnischen Regimentern auf die Steig an die Arlenbergischen Herrschafften gelegt, in willens, sich mit Horn zue conjungirn. Ich hab daß Wolckensteinische, auch Lichtensteinische Regiment vndt 1200 Mann von Obristen Schmidt sambt 200 pferdten dorthin commandirt, dieser Landen grängen in achtung zu nehmen vnd womüglich die conjunction zu hindern.

Weinmar ist auch den 14. diß mit 4000 Mann die Thonaw aufwärts gezogen, sich mit Horn zu conjungirn. Welcher gestalt der König auß Frankreich den Burgundern zugeschriben vndt wie er den Herzogen von Lottringen tractirt, wird der Duca di Fera dem Generalquartiermeister angedeußt haben.

So Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst berichten sollen, dieselbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu gnaden vnterthenigst befehlend.

Datum Reutten, den 17. Septembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

untertenichster  
Wolff R. v. Ossca.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(685.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 18. September 1633.

Hochgebohrner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Demnach vns gehorsamst vorbracht worden, was maßen dero Liebden von vns beschieden zue werden begeren, wan nach außgang des mit dem von Arnheimb noch wehrenden anstandts derselbe weiter vnd anderst nicht tractiren wolte, als da besagter anstandt vnd suspension der waffen ferner prorogirt würde, wessen sich dero Liebden alßdan zue verhalten hetten? vnd wir nun nach fleißiger der sachen gehabter berathschlagung vnßerm gehaimben rath vnd Camerern, dem Grauen Maximilian von Trautmanßdorff, notturfftiglich mit dero Liebden hierüber zue reden vnd derselben vnßers gemelths mainung anzudeuten, gnedigst befohlen: Alß wirdt dero Liebden denselben anzuehören vnd ihme dießfallß vnserwegen vollkommenen glauben

zuezustellen haben, auch den sachen recht zuethuen wissen, wie wir vnßer gnädigstes Vertrauen zue derselben setzen. Daran beschicht vnßer gnädigster will vnd mainung, vnd wir verbleiben dero Liebden im Vbrigen mit kayserl. gnaden vnd allem gueten sonderß wohl zue gethan. Geben auf vnserm Schloß Eberßdorff, den 18. monatstag September Anno nach der geburt vnßers Hailands vnd Seeligmachers 1633,<sup>1)</sup> vnßerer Reich des Römischen im 15., des Vngrischen im 16. vnd des Böhmeimb. im sibenzehenden iahr.

ferdinandt.

Ad mandatum sacratissimæ cæsareæ

maiestatis proprium:

Joh. Walderode.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(686.) Eggenberg an Wallenstein.

Graz, 18. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,

insonders vielgeliebter vnd hochgeehrter Herr Sohn.

Euer Liebden schreiben vom 6. diß hat mier Herr Gerhard von Queßtenberg zuegeschickt, wellchs ich gestern wol empfangen. Das Ich Euer Liebden allzeit sehr hoch existimiert, geehrt vnd geliebt, hoffe Ich, sey Euer Liebden selbstem zum benüegen bewußt, vnd ist menichlich, so wol Ihren freunden als denen, die es villeicht nicht allzeit sein, nunmehr vnverborgen, vnd wiert, so lang mier Gott das leben verleihet, Rhein mal anderst als verlangen vnd obligation, Ihr alle getreue mügliche Dienst zu erzaigen, bei mier befunden werden; aus welchem Euer Liebdeß zu schliessen, das Ich mit Ihr vbel zufrieden weder sein than noch wil. Weniger ist nicht, das Ich etliche monat hero hoch verlanget, von derselben vber das, so Ihr Ich zu etlich malen, nachdem H. Graf Max von Wallstein wegen diser J. O. Lande vor disem von Euer Liebden wegen mit mier geredet, zuegeschrieben, ainiche antwort vnd nachrichtung zu haben, allein zu dem ende, damit Ich die sachen bei gedachten disen J. O. Landen sollcher gestalt hette disponieren vnd befürdern können, auf das alle vergebne aufzüg, so hiezzwischen eingefallen, hinderbliben weren. Euer Liebden aigen Land hab Ich hierunder nichts zuemueten sollen noch können, denn mier Ihr lang gewehrte vble disposition derselben mit treuem middleiden gar zu vil bekhannt gewesen. Wie dem allen, treibe Ich jezo nach allem Vermögen auf dises, das die verwilligte contributionen mit ehistem abgeführt vnd erlegt werden sollen. Vmb die herein geschickte patent dancke Euer Liebden Ich anstatt der Lande dienst

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, S. 225. — An obigem Tage sendet K. Ferdinand II. auch ein Schreiben des Kurf. Anselm Casimir von Mainz an Wallenstein „in sachen, die der Stadt Cöln vnd selbigen vnderen Landen ie lenger, ie mehr zunehmende größte Kriegßgefahr betreffend“, mit dem Bemerken, er werde seiner „gueten vernunft nach die notturfft hierüber zue bedenden vnd vor die handt zue nehmen wissen.“ (Orig. daf.)

befunden, daß gedachter Graf Gallas für einen General Leutenandt vber alle Ewer Mayst. Armeen, jnmassen es vor diesem weylandt der Graf Collalto<sup>1)</sup> gewesen, bestellet würde; vndt gereicht hierauf an dieselbe meine vnterthänigste Bitte, Sy Jhro solches gnädigst belieben zu lassen, die gehörige patenta vnd Bestallung darüber zu fertigen vnd mir zu weiterer Bestellung zu überschieden anzubefehlen geruhen wolten.

Zu dero beharrlichen kayserlichen gnaden mich vnterthenigst empfehlendt. Geben im Veldtläger bey Schweidtnicz, den 16. Septembris Anno 1633.

Euer kayserl. Mayst.

vnterthänigst gehorsambster  
fürst und Diener.

(Corrig. Reinschrift,<sup>2)</sup> St.-A. Wien, W. II.)

(681.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 16. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gestaltt wir der Röm. Kay. Mai. bestellten Gen. Leuttenantt Grafen Gallas naher dem Reich, omb aldorten alles kayserl. hin vnd wieder sich befindendes Volf zu commandiren, schiken thun.

Erinnern dahero den herrn, demselben den gebührenden respect als Jh. Mai. Gen. Leuttenantt zu bezeygen vnd dessen ordinantzen in allem gleich als den vnserigen selbst vnweigerlich vnd vnfehlbar nachzukommen.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 16. Septbr, 1633.<sup>3)</sup>

Altringer.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(682.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. September 1633.

Albrecht 1c.

Demnach wir aus des Herrn vns vnterm dato den 10. dieses zukommenen bericht verstanden, das des Grafen Trzka Obrist Leuttenantt

<sup>1)</sup> Rambold Graf Collalto, mit Bestallung vom 31. Mai 1628 General-Lieutenant, war im Dec. 1631 nach längerer Krankheit gestorben.

<sup>2)</sup> Die Originalausfertigung ob. Schreibens (m. S. u. Adr.) im Kriegsarch. Wien trägt die Cergalnote: „23. Sept. 1633 exp. per Recep. an den Herzogen zu Meckelburg mit Einschluß des begehrten gehorsambbriefs vnd bestallung.“

<sup>3)</sup> Von demselben Tage datirt ein förmliches „Patent für den Gen. Leuttenant Gallas,“ sowie die gleiche Intimation wie oben an Maxim. v. Baiern (das Datum bei Uretin, Baiern's answ. Verh. Urth., S. 326, ist unrichtig), an Carl v. Lothringen, Adam v. Waldstein, Martinig, Wertby, Feria, Schauenburg, Colloredo, Merode, Ossa, Salm, die Gronseld'schen und die ehemals Holtschen Offiziere. — Ein Schreiben an Quesenberg urgirt die Ausfertigung des betr. Bestallungsbriefes. (Concepte das.; das Orig. des ersten Patenten m. S. Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

zuezustellen haben, auch den sachen recht zuethuen wissen, wie wir vnser gnädigstes Vertrauen zue derselben setzen. Daran beschicht vnser gnädigster will vnd mainung, vnd wir verbleiben dero Liebden im Vbrigen mit kaiserl. gnaden vnd allem gueten sonderß wohl zue gethan. Geben auf vnserm Schloß Eberßdorff, den 18. monatstag September Anno nach der geburt vnfers Hailands vnd Seeligmachers 1633,<sup>1)</sup> vnserer Reich des Römischen im 15., des Vngrischen im 16. vnd des Böhmeim. im sibenzehenden iahr.

Ferdinandt.

Ad mandatum sacratissimæ cæsareæ

maiestatis proprium:

Joh. Walderode.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(686.) Eggenberg an Wallenstein.

Graz, 18. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,

insonders vielgeliebter vnd hochgeehrter Herr Sohn.

Euer Liebden schreiben vom 6. diß hat mier Herr Gerhard von Queßtenberg zuegeschickt, wellchs ich gestern wol entpfangen. Das Ich Euer Liebden allzeit sehr hoch existimiert, geehrt vnd geliebt, hoffe Ich, sey Euer Liebden selbst zum benüegen bewußt, vnd ist menschlich, so wol Jhren freunden als denen, die es velleicht nicht allzeit sein, nunmehr vnverborger, vnd wiert, so lang mier Gott das leben verleihet, Rhein mal anderst als ver-  
langen vnd obligation, Jhro alle getreue mügliche Dienst zu erzaigen, bei mier befunden werden; aus welchem Euer Liebden zu schließen, das Ich mit Jhro vbel zufrieden weder sein than noch wil. Weniger ist nicht, da Ich etliche monat hero hoch verlanget, von derselben vber das, so Jhro Ich zu etlich malen, nachdem H. Graf Max von Wallstein wegen diser J. O. - Lande vor disem von Euer Liebden wegen mit mier geredet, zuegeschrieben - ainiche antwort vnd nachrichtung zu haben, allein zu dem ende, damit Ich die sachen bei gedachten disen J. O. Landen sollcher gestallt hette disponieren vnd befürdern können, auf das alle vergebne aufzüg, so hiezzwischen einge-  
fallen, hinderbliben weren. Euer Liebden aigen Land hab Ich hierunder nichts zuemueten sollen noch können, denn mier Ihr lang gewehrte vble disposition derselben mit treuem mittleiden gar zu vil bekhannt gewesen. Wie dem allen, treibe Ich jezo nach allem Vermögen auf dises, das die verwilligte contributionen mit ehistem abgeführt vnd erlegt werden sollen. Umb die herein geschickte patent dancke Euer Liebden Ich anstatt der Lande dienst-

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, S. 225. — An obigem Tage sendet K. Ferdinand II. auch ein Schreiben des Kurf. Anselm Casimir von Mainz an Wallenstein „in sachen, die der Stadt Cöln vnd selbigen vnderen Landen ie lenger, ie mehr zuenahende größte Kriegßgefahr betreffend“, mit dem Bemerken, er werde seiner „gueten vernunft nach die notturfft hierüber zue bedenden vnd vor die handt zue nehmen wissen.“ (Orig. das.)

lichen; hoffe gleichwol, es werde derselben für dißmal so hoch nicht mehr bedürfen, weil das maiße Voldh nunmehr den abzug daraus genommen, vnd Ich bleibe auf allzeit

E. E.

getreuer, williger Vatter vnd Diener  
Johann Ulrich.

Grätz, 18. September 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(687.) Thurn an Wallenstein.

Uichholz, den 8./18. Decembr. 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fuerst,  
Gnediger herr.

Bloß zu disem sschickh Ich hern Raschin<sup>1)</sup>, E. f. g. dies mein gehorames dinstliches gruesbriff anzuwendigen, bitent, mich ihn dero fürstlichen Gnad vnd Lieb zu erhalten, auch mit dero Commendament würdigen, den Ich werde bleiben

treu vnterteniger Diener bies ihn Gott

H. M. Graf v. Thurn.

Uichholz, den 8./18. Decembr. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(688.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 19. September 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vndt wolgeborner, besonders lieber herr Graf 2c. Wir haben des Herrn schreiben vom 10. dis zue recht empfangen vnd, waß vnter andern an vnß Er wegen des Herrn Churfürstens im Bayern vnd Duca de Fria Liebden vorwenden, alß wen wier ihn mit dem vnterhabendem Voldh an sy remittiret, gelangen lassen, darauß mit mehrerm verstanden. Aldieweiln nun dergleichen anweisungen von vns keines weges beschehen, besondern wir be-  
rührtes sein vorhabendes, wie auch alles anderes hin vndt wieder sich befindendes Vold zu roß vndt fueß auff den Grafen Gallas, alß Ihrer Mayst. bestelten General Lieutenant, angewiesen, welcher auch zue diesem ende bereits im anzueg ins Reich begriffen: Alß wirdt bey demselben der Herr sich in allen fürfallenheiten ordinarthen zu erholen wissen, Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 18. Septembris Anno 1633.

(In marg.): Bey Schweidnicz, den 19. Septembr. 1633.

An Aldringen.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Vergl. Raschin's „Gründlichen und wahrhaftigen bericht“ (ed. Dvorßky), S. 33, und Khevenhüller, Annal. Ferd., XII., 1124. — Mit Schreiben vom 10./20. Sept. ob. J. verständigt Thurn den Herzog-General (in Beantwortung der S. 572, Anm., erwähnten Zuschrift), daß er den begehrten Paß bereits abgesendet. (Orig. das.)

## (689.) Wallenstein an Carl von Lothringen.

Bei Schweidnitz, 19. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

Eur Ed. am 19. datiertes auf den Obristen Fervenne gerichtetes Creditif habe Ich zurecht empfangen vndt, waß Sie mir wegen des darobigen zustandts communiciren wollen, mit mehrem verstanden.

Wie ich nun darauf zusoderst Eur Ed. in Beföderung Ihr Kayl. Mayt. vndt dero hochlöblichstes Erzhauſes dienst continuirenden, ohne daß in viel wege beſandten rühmlichſten eyfer, dan die ſonderbahre, gegen mir beharlich tragende affection verſpüren vndt gegen deroſelben mich ſolcher beſcheidenen communication halber freündlich bedanken thue: Also habe Ich in allem vndt iedem meine meinung, umb darvon Eur Ed. bey ſeiner zureckkunft mehr ombſtändliche relation zuthun, bemeltem Obristen Fervenne hinwieder eröffnet, auf welche Ich mich hiermit völlig remittire<sup>1)</sup> vndt benebenst E. Ed. verſichere, das neben deroſelben ich in allen vorfallenheiten alles mein eußerſtes aufzuſetzen begehre. Inmaſſen ich Ihro auch ſonſten zu erweiſung beliebiger dienſte ſtetz willig verbleibe.

(In marg.:) An Lothringen.

Bey Schweidnitz, den 19. Septembris 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (690.) Arnim an Holſt.

Erfurt, 3./13. September 1633.<sup>2)</sup>

Hochwohlgeborner Herr.

Inſonders Hochgeehrter Herr Veldtmarschalkh. Unſerm Verle~~n~~ nach hette in meiner ruſhreiſſe Ich E. Exc.<sup>a</sup> wider zuſprechen wolle wan nicht Se. fürſtl. g. Herr Generaliſſimus mit zimblichen vngeduldt me~~n~~ Widerk~~un~~ſt erwarthen, weßwegen Ich nothwendig eilen müeſſen; w~~a~~ aber gelegenheit ſuechen, durch eine vertraute Perſohn förderlichſte mein~~e~~ Verrichtung E. Excell<sup>a</sup> berichten zu laſſen.

Verbleiben E. Excell.

dienſtgeſſener  
H. G. v. Arnimb.

Erfurth, den 3./13. 7br. Ao. 1633.

(In tergo:) S. Exc.<sup>a</sup> Herrn Herrn Graffen Holſten, Röm. Kay-  
Mt. beſtelten feldtmarschalkh vnd Obristen.

(Gleichzeit. Abſchrift, St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das folgende eigenhändiger Zuſatz Wallenstein's.

<sup>2)</sup> D. d. Eger, 19. Sept. ob. J., von R. Colloredo an Wallenstein geſendet. (Orig. daſ.)

Vettern, Aprobation des Herczogen von Jera von uns ime vndergebne hertzog vnd Kriegsvoldh, die Persohn des durchleuchtigen, unsers geliebten Bruedern Infanten Cardinalen Ferdinanden nach Niderlandt zu beglaiten vnd zuuersichern, seinen weg vnd pass durch Elßaß zu nehmen, E. L. gahr wol gedunckt hat, dann es auch auff diß angesehen, damit er mit seiner gemelten vndergebener Armee in allen fürfallenden gelegenheiten vnd erhaschenden notturfft der Kayserlichen zu aller bösserer bequemblichkeit gedeyen vnd beyßpringen können; verhoffen gänczlichen, es werde auß diser nuczlichen Resolution was fruchtbarlichs erscheinen vnd darneben E. L. desto mehrer unser guete intention erkennen vnd spüren, das Wir alzeit auff diß gangen vnd gehn, was zu E. L. mehrern Content vnd Authoretet geraichen mögen, denn Wir vnd unser hochlöblichs hauß Östterreich Iro vil verobligiert empfinden vnd in Rhein vergessenheit gedacht vnd mit guetter Zuethueung vnd wolgewogen yederzeit verbleiben. Der Allmechtige gebe Iro allen glückseligen Zustandt, segen vnd wolfahr. Geben in unser hofstatt Madridt, den zwainzigisten tag des Monats Setembr., im aintausent sechshundert vnd drey vnd dreissigsten Jahr.

Philippe.

Johannes Vñs v. Soñar.

(In tergo:) König in hispanien, 19. Jann. [sic]; zur R. geben 22. 9bris 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (695.) Aldringen an Wallenstein.

Weil bei Landsberg, 20. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr.

Von dem herrn Obristen Giulio Deodati ist mir E. fürstl. G. gnediges Schreiben vom 8. diß eingebracht vnnnd mündtlichen referiert worden, was dieselben mich gnedigst zuerynnern vnnnd mir zu beuehlen geruhen wellen. E. fürstl. G. wellen sich hiengegen gnedigst gefallen lassen, von ime Obristen zu vernehmen, was gestalt der status dieser orthen sich ettlicher massen verandert, was es mit dieser: vnd des feindts armada für ain beschaffenheit habe vnnnd in was gefahr die beede Plätzen Breyßach vnd Constanz sich befinden.

Vnnnd solle E. fürstl. G. Ich beynebens nicht verhalten, das vor vier tagen ain frantzösischer vom adl, welcher mir sowoll von dem Duca d'Orleans als von dem Herrn Marchese de Coudray Schreiben gebracht, dadurch Sy von mir zuwissen begern, ob die zwey tausent armierte Reuter

1) Vergl. die Tergalnote zu Urk. Nr. 66, S. 58; durch ein Versehen des Registrators wurden die Präsentationsdaten der beiden Schreiben K. Philipp's IV. vom 19. Jan. und vom 20. Sept. ob. J. mit einander vertauscht.



sambt ain tausent Crowaten vnd drey tausent Mann zu fueß von E. fürstl. G. heraußgeschickt worden, vnd ob dieselben gegen den zehenden diß Monats [welche Zeit schon verfloßen] in Elsaß sein können; entschuldigt sich, das er nicht ehender seine sachen habe anstellen können; verhofft aber, die verlorne Zeit durch ain guete vnd geschwinde execution einzubringen vnd gemeltes Voldh woll zugebrauchen. Gedachter vom Adl würdt sich biß auff E. fürstl. G. erfolgende antwort bey mir aufhalten. Bitte dieselben ganz vnnderthenig, mir zu beuehlen, wie Ich denselben beschaiden vnnnd abfertigen solle. Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen. Weil bey Landsperg, den 20. Septembris 1633.

Eur fürstl. G.

Hochobligierter, vnnderthenig treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringen, Weil bey Landtsperg, den 20. 7bris 1633.  
Sambt dem schreiben vom Duc d'Orleans, de dato  
Brüssel, den 16. August. 1) Ad Reg. 29. 7bris.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(696.) Trautmannsdorf und H. Questenberg an  
Wallenstein.

Peterwitz, 20. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,

Gnädiger Fürst vnd Herr.

Neben anerbietung vnser gehorsambwilligster Dienst. Als wir wegen alzu sehr annahenden gefahr der Contagion, so auch etliche vnser Diener ergriffen vnd bald spedirt, vnß widerumb hieher nach Peterwitz verfueget vnd es daselbst eben so arg vnd abschewlich befunden, haben wir vor rathsambst erachtet, etwo nach eim sicherern quartier zutrachten, so dan auch der negotien halb nicht sonders abgelegen wehre; darzu wir daß Stattle Reinharts in der Graffschafft Glatz erwehlet, da Ew. fr. Gnd. gnädigen befelch wir erwarten oder, wan auch dorten nicht zuuerbleiben, gewisse anstalt machen vnd hinderlassen wollen, damit vnß dieselbige vnfehlbar: vnd vnuerzüglich möge zukommen, damit zu Ihrer Kay. Mt. Dienst im wenigsten nichts versaumt werde. Verhoffen, es werden sich Ew. fr. Gn. solches auch belieben lassen, dero wir vnß gehorsamblich thuen empfehlen.

Peterwitz, den 20. Septemb. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

Gehorsambwilligste

M. G. 3. Trautmanstorff.

Herman von Questenberg.

(In marg.): Ad Reg. 21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

1) Dieses Schreiben s. unter Urk. Nr. 628, S. 526.

## (697.) Wallenstein an Trčka.

Bei Schweidnitz, 21. September 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dieses von hinnen aufzubrechen intentioniret: Als erinnern wir den herrn, seine sachen also, das er einen oder zwey tag vorm aufbruch dahier erscheinen könne, anzustellen, auch beygefügte schreiben an gehörige ohrte vnvorzüglich fortzuschicken.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 21. Septembris 1633.

An Grafen Trčka.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (698.) Wallenstein an Haugwitz.

Bei Schweidnitz, 21. September 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gestallt wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dieses mit der armada dahier aufzubrechen entschlossen. Erinnern daher den herrn, die nottwendige bestellung wegen der proviant, wie die Ihm mitgegebene verzeichnus vermag, zumachen vnd auf alle weyse dahin zusehen, damit kein abgang daran verspüret vnd in ermangelung derselben die schuldt dem herrn zugemessen werden dürffe.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 21. Septembr. 1633.

An Haugwitz.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (699.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Ew. Kay. Mai. an mich abgelassenes schreiben vom 13. dieses habe ich zurecht empfangen vnd daraus dero gnädigste intention wegen vnterschiedlicher anstellung mit dem vnterm commando des Graven von Ultringen, wie auch weylant des Graven Holka sich befindenden volks gehorsamst verstanden.

Udiemeiln es nun sachen sein, so in geheim gehalten werden müssen, vnd daher ich dem Gen. Wachtmeister Piccolomini darauf in allem vnd iedem meine meinung dem Obr. Leon Cropello de Medicis, vmb E. Mai. darvon vnterthänigste relation zu thun, in ciffren zuzuschreiben anbefohlen: Als geruhen E. Mai. Ihro von demselben mein in einem vnd andern hierunter gehorsamstes bedenken vortragen zu lassen, worauf ich mich dann völli remittirn vnd zu dero beharrl. Kay. Gn. vnterthänigst empfehlen thue.

(In marg.): An Jh. Kay. Mai.

Bey Schweidnitz, den 22. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (700.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gestalt der über daß schwedische sich in Schlesien befindende volck bestellter General herr henrich Matthes Graf von Thurn zc. umb lediglasung zweyer Ritmeister namens Bohislaw hr. von hodiowa vnd wennzl Dohalsky, dann eines Capitain leutenants, wennzl Mißka genant, so vnter des hrn. armée gefännglich enthalten sein sollen, angelangt.

Alldieweiln wir nun demselben auß gewissen bedenken hierunter gern willfahren vnd gedachter officier würckliche liberation aufs schleunigst befördert wissen wollen:

Als erinnern wir denn herrn, die verordnung zu thun, damit dieselbe ohne ranzion, welche wir von dem vnserigen, so hoch, als wir sie sonst für dergleichen Officier zu erlegen pflegen, zu entrichten vns hiermit obligiren, alsbalden auf freyen fuß gestellt werden.

(In marg.): An Ultringer.

Bey Schweidnitz, den 22. September 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (701.) Wallenstein an Thurn.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des Herrn schreiben vom 18. dieses zurecht empfangen vnd, was an vnns er wegen erledigung dreyer vnter des Veltmarschalch Grauen von Ultringen Armée gefanglich enthaltener Officier von dem Rittmeister Raschin gelangen lassen, mit mehrem verstanden. Wie wir nun dem Herrn in einem mehren als diesem zu gratificiren geneigt vnd daher seiner intention gemess ein schreiben an gedachten Graffen von Ultringen zu ferttigen befohlen: Als thun wir dem Herrn solches, umb sich dessen zu obgesetzten ende besten beliebens zu bediennen. bey verwahret vbersenden. Verbleiben Ihm benebens zc.

P. S.: Ich hoffe, selbst bald ins Reich zu kommen vndt dem Ultringer wissen wollen, warumb er sie auf mein erstes schreiben<sup>2)</sup> nicht loßgelassen, denn Ich nicht allein in diesem, sonndern in allen anderen, so mir möglich, meinem Herrn zu dienen verlange.

(In marg.): An Graff Thurn; bei Schweidnitz, den 22. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Schon am 27. dess. Monats wiederholt Wallenstein den obigen Befehl. (Conc. daf.)

2) S. Urk. Nr. 414, S. 342.

## (702.) Aldringen an Wallenstein.

Mindelheim, 22. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auff begern des Herrn Duca di Feria habe ich mich gestern zu Schongau mit demselben vnderredet, wie der Vestung Breyßach vnnnd Statt Costantz geholffen werden möge, indeme der feindt sich vor beeden orthten impegniert befindet; vnnnd ist allerseits veranlaßt vnd guet befunden worden, das man sich am befürderlichsten gegen den Bodensee auanzieren vnd dahien gedendhen solle, wie der feindt diuertiert werden möge; darauff Ich mit der armada fortzogen, anheudt alhier ankommen vnd morgen bei Memingen zu sein verhoffe. Herr Duca di Feria hatt an mich begert, das neben deme, das Ich die Ehr vnnnd gnadt habe, Ir kaysl. Mayst. Veldtmarschalckh zu sein, Ich solchen carico auch bey erfolgender coniunction bey dem spanischen Voldck exerciren wolle. Ich habe ime darauff zuer antwort geben, das ime Ich willig vnnnd gern in allem assistiern vnd dienen wolle; weilen Ich aber nicht mir selbstn gehoere sonder von Ir kaysl. Mayst. vnd Euer fürstl. Gnaden dependiere, werde Ich mich yedeffmal zu deme bequemen, was dieselben mir gnedigst beuehlen werden. Hat sich darauff vernehmen lassen, das er Ir kayserl. Mayst. vnnnd Euer fürstl. Gnaden hierunder zuschreiben wolle.<sup>1)</sup> Thue dero selben mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Mindelheim, den 22<sup>ten</sup> Septembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden  
hochstobligierter, vnderthenig treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

## (703.) Wallenstein an Haugwitz.

Bei Schweidnitz, 23. September 1633.

Albrecht 2c.

Wir stellen auffer allem Zweifel, der herr vnser vntern dato den 21. dies an Jhn gefertigtes schreiben empfangen vnd, was gestaltt wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dies mit der armada dahier gewiß aufzubrechen vnd das Voldck den weeg, wie der General Leuttenant Graf Gallas Jhm denselben verzeichneter mitgeben, ziehen zu lassen entschlossen, daraus verstanden haben werde. Alldieweiln aber bemelter Graff Gallas von hinnen abgereyset vnd keine copey berürtter verzeichnus hinter sich verlassen, als erinnern wir den Herrn, durch Jaygern diesen courier eine abschrift darvon, damit man den Zug des volks demselben gemess anstellen könne, vnvor-

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensj., S. 203 fg.

## (700.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht ꝛc.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gestalt der über daß schwedische sich in Schlesien befindende volck bestellter General herr henrich Matthes Graf von Thurn ꝛc. umb lediglasung zweyer Ritmeister namens Bohislaw hr. von hodiowa und wennzl Dohalsky, dann eines Capitain leutenants, wennzl Mißka genant, so vnter des hrn. armée gefännglich enthalten sein sollen, angelangt.

Alldieweil wir nun demselben auß gewissen bedenken hierunter gern willfahren und gedachter officier würckliche liberation aufs schleunigst befördert wissen wollen:

Alß erinnern wir denn herrn, die verordnung zu thun, damit dieselbe ohne ranzion, welche wir von dem vnserigen, so hoch, alß wir sie sonnst für dergleichen Officier zu erlegen pflegen, zu entrichten vns hiermit obligiren, alßbalden auf freyen fuß gestellt werden.

(In marg.): An Altringer.

Bey Schweidnitz, den 22. September 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (701.) Wallenstein an Thurn.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht ꝛc.

Wir haben des Herrn schreiben vom 18. dieses zurecht empfangen und, waß an vnß er wegen erledigung dreier vnter des Veltmarschalch Grauen von Altringen Armée gefänglich enthaltener Officier von dem Rittmeister Raschin gelangen lassen, mit mehrem verstanden. Wie wir nun dem Herrn in einem mehren alß diesem zu gratificiren geneigt und daher seiner intention gemeiß ein schreiben an gedachten Graffen von Altringen zu ferttigen befohlen: Als thun wir dem Herrn solches, umb sich dessen zu obgesetzten ende besten beliebens zu bedienen, bey verwahret vbersenden. Verbleiben Ihm benebens ꝛc.

P. S.: Ich hoffe, selbst bald ins Reich zu kommen vndt vom Altringer wissen wollen, warumb er sie auf mein erstes schreiben<sup>2)</sup> nicht loßgelassen, denn Ich nicht allein in diesem, sonndern in allen anderen, so mir möglich, meinem Herrn zu dienen verlange.

(In marg.): An Graff Thurn; bei Schweidnicz, den 22. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Schon am 27. desl. Monats wiederholt Wallenstein den obigen Befehl. (Conc. dal.)

2) S. Urk. Nr. 414, S. 342.

massen Wir Uns dann auf denselben völlig remittiren thuen. Geben im  
Veldtläger bey Schweidtniz, den 24. Septembris Ao. 1633.

(In marg.): An Foppium Eysema, der hn. General Staden  
Residenten. 1)

Bey Schweidnicz, 24. Septemb. 1633.

(In fine:) An Foppium, Residenten in Hamburg.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(706.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Peterwitz, 24. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner, Genediger Fürst vndt Herr.

Der Doctor Gebhardt erindertt mich, dz E. f. G. genedig gern  
wollen, dz ich in der nähende verbleibe. Hierauf hab E. f. G. ich gehor-  
samblichen berichten sollen, dz ich werde hiebleiben, so lang E. f. G. werden  
befelchen. Was wier denen dennischen gesandten werden antworten, wollen  
wir E. f. G. in originali oder Copia zuschickhen, zu Dero belieben stellendt,  
es fortschickhen zulassen oder zuändern.

Wan wier von hinen aufbrechen, vermainen wier, dß beste zu sein,  
Unns nach Prag zubegeben, aldorten so woll der dennischen erinderung,  
was ihnen ihr König weiter befelhen wierdt [so vor endt Octobris nicht wol  
thomen than], als was Ihr Kaj. Mt. Unns schaffen möcht, zu erwarten.  
Aber ich glaub, den handel mit den Ogenstern werden E. f. G. mit dem  
Degen vnnnd nicht wier mit den Worten oder feder außtragen müssen. Difes  
ist ein rechte reversina: die bellicosos Saxones haben E. f. G. mit tractaten  
vnnndt der ragon gewonnen, den Schreiber werden sie mit denen Waffen  
bezwingen.

Befilh E. f. G. mich gehorsamblichen.

Peterwitz, den 24. 7bris Ao. 1633. 2)

E. f. G.

gehorsamer Khnecht

M. G. 3. Trautmanstorff.

(In tergo:) Trautmanndorff; Petrowitz, denn 24. 7bris 1633.

Ad Reg. eodem.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

1) Ueber J. van Aigema s. u. A. J. O. Ope l in der Allgem. D. Biogr., I, 168 fg.,  
u. die dort citirten Quellen.

2) Am folgenden Tage schreibt Trautmannsdorf, gleichfalls aus Peterwitz, er  
werde „morgen“ in des Herzogs feldlager eintreffen. (Orig. das.)

züglicß anhero zu schicken, auch an allen denen darinn benenten ohrtten die nottwendige provision wegen der proviant, damit der geringste mangel nachmals nicht daran fürfalle, zu machen, insonderheit weiln wir bey Eger General rendezvous haltten werden, aldorten die vnfehlbare bestellung, damit das völd auf ein 10 oder 12 tage zu leben haben möge, zu thun, inmassen wir vns ungezweifelt zu dem Herrn versehen, er Ihm dieses alles, zumaln an dessen effectuirung Ihr Majt. Dienst so hoch gelegen, also zu werß zu richten eufferstes fleißes angelegen sein lassen werde.

P. S.:

Der Herr schike mir in continenti die Verzeichnuß der March vnd sehe, daß an der Prouiant kein Mangl erscheinet, den er weiß gar wol, was dran gelegen ist.

(In marg.): An Haugwitz. Bey Schweidnitz, 23. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(704.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen - E.

Bei Schweidnitz, 24. September 1633.

Albrecht 2c.

Ew. Id. thun wir hiermit berichten, welcher gestaltt wir den gewesenen bürgermeister von der Newstadt Jacob Treppetow, so sich anigo zu Breßlaw aufhalten thutt, gewisser sachen halber zu vns erfodern lassen.

Aldieweiln wir nun denselben zu seiner sicheren vorkommung mit E. Id. paß gern accompagniret wissen möchten: Als ersuchen dieselbe wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeugen vnd berürtten paß zu obgesetztem ende bey zeygern zuzuschicken.

So wir in dergleichen vnd andern begebenheiten gegen E. Id. zu erwiedern, auch dero angenehme dienste zuerweisen stetß willig verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.

In simili: An Graven von Thurn.

Fiat paß für den Treppetow, so zu Jh. f. Gn. hofstadt, wo sich dieselbe befindet, zu verreyßen hatt.

Bey Schweidnitz, den 24. September Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(705.) Wallenstein an Alzema.

Bei Schweidnitz, 24. September 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrenger, besonders Lieber. Wir berichten den herrn hiermit, daß wir vnserm Rath vnd lieben Getreüen Heinrichen Custos, Ihm in vnserm Nahmen vnderschiedtliche sachen zuzuschreiben, anbefohlen. Ersuchen Jhn dahero, demselben hierunder völligen glauben beyzumessen, in

massen Ich nun abermalln, wie vorhero ieder Zeit, auß allen Actionen dero zu meinem löb. Hauß vnd dem ganzen gemeinen Weesen tragenden getrewen ruhemblichen Eyfer; vnd mit groffer mühe vnd arbeit vnaußgesezte sorgfältigkeit zu ganz gðster satisfaction vermerke vnd solches alles mit meinem danknemmenden Gemüeth gegen E. L. hinwiderumb würklich zu erkennen nicht vnderlassen will: Alß seze Ich auch ganz kainen Zweiffel, E. L. werden in solch angefangenen sehr wichtigen vnd grossen werckh nach weiter mit dero mir zue genüegen bekandten angelegenheit vnd wachsamem fleiß beharrlich continuieren vnd dardurch meinem in dieselb gestelten sonderbaren hohen Vertrauen nach alles zu erwinschenden guetten Endt, auch abhelff: vnd erledigung meiner Königreich vnd Erbländer bißhero getragenen schweren Kriegslasten bringen vnd effectuieren helfen.

Vnd sollen E. Ld. auf dero gegen meinen Gesandten beschehne erwehnung hiemit dessen erindert sein, daß Ich zu befürderung Ires verhoffenden ehisten vortzugs ins Reich nicht vnderlassen, anjetzo abermalln wegen der in meinen Erb Königreich vnd Ländern dem Kriegs volckh noch außstendigen Contributionen zu vnuerlengter erlegung derselben ganz beweg: vnd ernstliche anmahnungen zu thun vnd abgehen zu lassen, des gnedigsten unzweifflichen versehens, sy selbige omb so vil lieber mit würklicher bezallung befürdern werden, dieweil sy sich dardurch der vernern Einquartier: vnd belegung des Kriegsvolkhs endtbünden können. Beinebens E. Ld. mit allen geneigten guetten Kayl. willen vnd affection jederzeit vorders wol beygethan vnd gewogen verbleibendt.

Datum Eberstorff, den 25. Septembris Anno 1633.<sup>1)</sup>

E. Ld.

guettwilliger freundt  
ferdinand t.

(In tergo:) Ad Registr. 1. Octobris.

(Orig. m. S., St.-A. Wien, W. I.)

(709.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 25. September 1633.

Ferdinand der Under, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Khayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst. Waß gestalt De. Ld. auß beweglichen Vhrsachen vnd zue verhütung aller schädlicher Competentien vnserm Veldtmarschalchen Graffen Gallas die General Leuttenandtschaftt ober all vnser in Vnsern Erblandt vnd Khönigreichen, alß auch hin: vnd wider im Reich sich befindende Armaden aufzutragen vnsern Khriegs Diensten

<sup>1)</sup> Das Citat bei Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten, S. 68, ist unrichtig. — Ein Schreiben des Königs Ferdinand III. aus Wien, gleichfalls vom 25. Sept. ob. J., entspricht im Wesentlichen genau dem Inhalte vorstehender Zeilen. (Orig. das.)



(707.) Beilage: „Extract der Kais. Abgesandten Schreibens an die Dänemärkischen.

de dato (Peterwig) 24. Septembris" (1633).

1. Sie hetten ihr Schreiben vom 19. huius empfangen; wehre ihnen laydt, darauf zu verstehen, daß die von beeden Theilenn zum Frieden beliebte tractaten mit Verlust der Zeit schwedischen theils zuruckh gestellet werden müssen.

2. Ihr Majt. bettenu zwar zuvor die weite entlegenheit der Statt Preßlau vnd andere zu dergleichen tractaten wenig vortrügliche inconuenientia wolbetracht vnd zu erkennen geben;

3. jedoch auß begierdt, den lieben Frieden zu befördern. und weil  
Ihr Königl. Würden diesen orth benennet, hetten Ihr Mayst. es darbey be-  
wenden lassen die gelaidts briefe in decuplo für den andern Theil über-  
schicket und ihre Geiandten mit allen nothwendigen requisitis abgefertiget;  
hetten auch wegen der abscheulichen Seuch, den hñern ein anfang zu  
machen in Preßlau zukommen kein bedenklichen tragen WAREN es nun  
an den hñern gelaidts briefen und der Interessirten GEZEHENET zu er-  
mangelte hette.

4. Bestätigen sich ihrer Erklärung, das sie dieses Friedensvertrags  
Annahme verlassen: sondern nach empfangener resolution aus der Friedl.  
Mächten zu Denmark sich desselben nach möglichkeit vorziehen befehle soll  
in zu beschleunigen beschleunigen abzurufen und beschleunigen ermahnen werden.

1. Die Hauptaufgabe der Verwaltung ist die Erhaltung und Förderung des öffentlichen Wohls.

5. Erwarten von Ihnen der Himmel Wiederkehr?

• Neben der ersten Reihe der Stühle in Säulen steht.

Der unterzeichnete Minister des Innern glaubt sich verpflichtet zu erklären, er teilt die in der Anfrage ausgesprochenen Bedenken nicht.

5

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 84

1. The first step is to identify the problem or goal. This involves understanding the current situation and what needs to be achieved.

1. Supervisors must be trained and certified by the state or local health department.

[illegible]

ohrt gestellet sein lassen vnd darbey in der vngewissten Hofnung begriffen, daß über die, so nicht in der intention, wie sie vorgeben, handeln, die billiche straffe ergehen werde:

Also seindt wir nunmehr entschlossen, nach auffgang dieses Monats ferners keine stunde frist zuertheilen, sondern mit allem ernst auf das Gegentheil zu dringen, vnd erinnern dahero den Herrn, solches mit seiner unterhabenden armee der enden ebenmäßig zu thun, in des Churfürsten zu Sachsen Landt zu rücken, das Königreich Böhaimb zu bedecken vnd darbey, waß Ihr Mt. Dienst erfordert, auf alle weise vortzusezen Ihm angelegen sein zu lassen; inmassen dann auch gleichergestalt der Veldtmarschalch von Altringen auf deß herrn solcherwegen abgehende Ordinantz sich mit des Duca de Feria Ed. conjungiren vnd sie mit zusammengesetzter macht auf den feindt gehen werden, wordurch verhoffentlich dem werck baldt geholffen vnd das Gegentheil, waß ihm auß dem vorgangenen vortheilhafftigen proceduren für nuz entstehen werde, im werck erfahren wirdt.

Verbleiben dem Herrn benebens zu angenehmer erweisung willig.  
Geben im Veldtläger bey Schweidtniz, den 26. Septembris Ao. 1633.

P. S. mit aigner Handt:

Der Herr communicier es eilendts dem Veldtmarschalch von Altringen. In Meichsen sehe sich der Herr wohl wegen der Pest vor; thue, waß sichs than wirdt lassen. Der Herr sehe, dz nicht der feindt etwan in Böhaimb irrumpirt: Ich will dahie auch nicht feyren.

(In marg. :) An Graf Gallas.

Bey Schweidtniz, den 26. Septembris Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(711.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Bei Schweidtniz, 26. September 1633.

Albrecht 1c.

Dem herrn gebe ich durch den einschluff mit mehrern zuersehen, waserley ordinantz ich dem Gen. Leutenantt Grafen Gallas ertheilet vnd was es numehr dieser ohrten für bewandtnus habe.

Wie ich nun hierunter vngewiselt hoffe, es werde Gott, der gerecht ist, solche vngerechtikeit vnd vnbillikeit nicht vnbestraffet lassen: Also habe ich es dem herrn zu nottwendiger nachrichtung zu communiciren nicht ombgehen wollen, deme ich benebens zu angenehmer erweisung stet geneigt verbleibe.

P. S.:

Ich than mirs nicht imaginiren, das Gottes Gerechtigkeith diese falsheit soll vngestraft lassen, dahero denn Ich vnd die ganze arme

an völliger Victori nicht zweifele. Dieser betrug ist wol nicht der erste, so mir von ihnen geschehen, aber soll gewiß der letzte sein. 1)

(In marg.): Handbriefl. An Trautmanstorff. Bey Schweidnitz,  
26. Septembr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(712.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Wpocno, 27. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Die infection ist also vnter vnsern leiten eingerissen, daß ich heut vier Personen, auf den Todt kranck, habe zue Reinerts müssen ligen lassen; sorg mich, es möchten deren noch mehr folgen; derowegen eyl ich fort nach Prag, von dort auß dessen Ihro Kaysl. Majt. alleruntertenigste relation zu thun, waß Euer fürstl. Durchl. mier in publicis et privatis gnedig anbefolhen, dan Rhein Curier, den Euer fürstl. Gnaden nach Wien schicketen, zu mier komen. Von Prag wolt ich in ein par Tagen nacher gern auf mein Gut in Pilsner Craiß<sup>2)</sup> reisen, dan ich schon in dreyen Jahren nie dort gewest; hoff, mich dort aufzuhalten, biß resolution von Ihr Majt. oder schreiben von denen dennischen Gesandten oder von Euer fürstl. Gnaden mir anderer befelch komet. Befehle Euer fürstl. Gnaden mich gehorsambst. Wpotschna, alhin mich Graff Wilhelm<sup>3)</sup> geladen, den 27. Septembris Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

gehorsamer knecht  
Trautmanstorff.

(P. S.):

Als ich diesen Brief schon geschriben, komet Euer fürstl. Gnaden curier mit dem gnedigen briefl von 26. diß. Mich bedünkt, der Arnheim vnd seine Principalls wolten gern des von Kolobrats mainung folgen: bey deme verbleiben, so gewinnen wirdt; aber Euer fürstl. Gnaden werden sehen, daß sie sich noch accommodiren werden vndt den Horn vndt das spanische Volk durch ein armistitium wollen separiren, damit die 2 Churfürsten nicht strag ab uno extremo ad aliud sollen müssen schreiten. Gott verleiche Euer fürstl. Gnaden völlige victoriam, an dero ich nicht zweifle. Das hochloblichste Hauß Österreich wirdt Euer fürstl. Gnaden allezeit danckbar sein.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

1) Vergl. Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten, S. 68.

2) Trautmannsdorf besaß die Herrschaften Bischofteinitz und Unter-Kamnitz im Pilsener Kr., Erstere nach Wilhelm von Lobkowitz, Letzter: nach Christoph Wiedera-  
berg. (Kiegger) Materialien zur alten und neuen Statistik v. Böhmen, IX, S. 28 u. 82.

3) Wilh. Trčka, dessen Vater Wpocno besaß.

## (713.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Lager bei Softerhausen, 27. September (1633).

Hochgeborner Fürst. Nach dem ich Mich verlassen, das der stillstandt bies den letzten dieses noch wehren solt, habe ich gestern meine Krancken zu rucke gelassen; so seindt sie gar vbell von J. E. Soldatesca tractiret, geplündrt vndt der gleichgen Mehres. Weill Ich wollt weis, das es E. E. wille nicht ist, habe ich es doch E. E. zuwissen machgen wollen vndt verbleib E. E.

Ihm Lager bei Softerhausen, den 27. Seb.

Diner vndt Knecht  
 Franz Albrecht,  
 H. 3. S.

(P. S.):

Sonsten habe ich noch Krancken ihn sweinietz. Da ich wuste, das sie nicht sichger bies zu ende des stillstandes wehren, so muste ich andere anordenug machgen.

(In tergo:) H3. Franz Albrecht; Softerhausen, den 27. 7bris 1633.  
 Ad Reg. eodem.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (714.) „Diploma für die croatischen Obristen und Offiziere.“

Bei Schweidnitz, 28. September 1633.

Wir Albrecht 1c.

Dhurfunden vnd bekennen hiermit öffentlich für iedermänniglich: Demnach der Röm. Kay. Mai. über die Croatische cavalerie bestellter General Ludwig Isolani, freyherr, so wol der Obr. Corpus, Obr. Logi, Obr. Forgatsch, Obr. Rewai, Obr. Przschichofzky vnd Obr. Delitsch nebenst ihren vnterhabenden officiern vnd reutterey sich in allen occasionen gegen dem feindt hertzhaft vnd tapffer gehalten vnd höchstbemeldter Jh. Mai. dienst mit vnerschrockenem gemütte, auch vngesparet ihres Lebens alles fleisses verrichtet, insonderheit bey diesem feldtzug, als wir gegen dem feindt gelegen, denselben unablässig vnd dergestalt travagliert, das er in die euserste noht dardurch gerahten:

Als thun wir sie kraft dieses hiermit versichern, das zu einer wolverdienten recompens von denen nachsteingehenden confiscationsmitteln bemeldtem Gen. Isolani ein gutt von 60.000, Jedem der obbenentten Obristen aber eines von 30.000, wie auch ieglichem capitain eines von 10.000 fl., doch mit dem beding, das ieder derselben capitain seinen vntergesetzten officiern, als leuttenantt, fendrich, corporaln vnd andern, eine ergetzlichkeit darvon thun, eingereumet werden solle. Welches dann mehr höchstgedachte Jh. Mai. dero mißheften, zu recompensirung Jhro trew geleisteter Dienste stetig gerichtet.

ten intention nach sonder allen Zweifel Ihro allerdings also wolbelieben lassen werden.

Inmittels wir zu aller der obgesetzten vergewisserung diesen assuranceschein mit eygener handt unterschrieben vnd mit vnseren aufgedruckten grösseren fürstlichen siegel bekräftiget. So geschehen 1c.

(In marg.): Bey Schweidtnicz, den 28. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(715.) Aldringen an Wallenstein.

Waldsee, 28. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben vom 29. v. M. vnd 20<sup>ten</sup> diß feindt mir bey disem Currier gestern Abendts woll geliffert worden. Habe auß der mir communicirten beylage ersehen, was Ir kaysl. Mayst. an Euer fürstl. Gnaden gelangen lassen, dan auch was dieselben mir ferner in gnaden anbeuehlen wollen. Will nicht ermanglen, dasjenig in acht zu nehmen, was Euer fürstl. Gnaden mich durch den Obristen Deodati erjnnern lassen. So will Ich auch hinführo mich nach des Herrn General Leütenandts Graff Gallaffen ordinanzen bequemen vnd mich nicht anders impegnirn, als was etwa wegen succurrierung der Vestung Breysach sich würdt thun lassen, inmassen Ich den obristen Deodati über alles informiert vnd Euer fürstl. Gnaden von demselben werden vernohmen haben. Herr General Leütenandt Graff Gallaff ist eines solchen auch durch ihne Herrn Obristen Deodati berichtet worden vnd hat herr General Leütenandt sichs in souil gefallen lassen, das Ich mich mit dem spannischen Vollgg hinauff gegen dem Schwarzwaldt auanziern vnd versuechen möge, ob der feindt endtweder die belagerung der Statt Costanz auff zu heben necessitiert oder aber derselbe jenseits Reins eingespert vnd separiert gehalten werden könne, alsdan Ich auch zu succurrierung der Statt Breysach entweder mit allem Vollgg fort zu gehen oder aber ein thail desselben zu angeregtem Ende fort zu schickhen vnd versuechen zu lassen gemeint, ob: vnd wie derselben Vestung zu helfen seye. Vnd weilen inmittels Ich biß gegen Biberach gangen vnd meine marsch also angestellt, das der feindt sich die gedandhen machen müessen, als wolle Ich mich von hienan dem Thonaustromb vnd gegen dem Landt zu Württemberg [da doch meine intention nicht dahin angesehen] wenden, ist Herzog Bernhardt von Weymar in souil diuertiert worden, das derselb mit seinem gehaltenen corpo von Vollgg bey Thonawerth [mit hinderlassung einer Garnison] aufgebrochen vnd sich an dem Thonaustromb jenseits des fluß vnd an den Württembergischen Grenizen hinauff gegen dem Schwarzwaldt begeben, allem ansehen nach, mit dem Feldtmarschalch Horn vnd dem Reingraffen, auch Pfalzgraffen von Bürdhenfeldt [welche alle im anzug]

begriffen] im Schwarzwaldt sich zu coniungiern. Vnder dessen habe Ich gleich-  
 woll gestern abendt die Statt Biberach mit accord einbekommen, <sup>1)</sup> mir  
 den Ruggen omb souil mehr sicher gemacht vnd werde disen morgen gegen  
 Rauenspurg auanziern, daselbst herumb Herr Duca di Feria mit dem  
 spannischen Dollgg sich auch befinden würdt; wellen zugleich dahin sehen,  
 was sich, ohne mich zu impegniren, werde thun lassen; dabey Ich mich dan  
 befleissen werde, ob: vnd wie den beeden orthen Costanz vnd Breyssach  
 [welche auffs eüserst betrangt] geholffen werden möge.

Ich habe auß dem leztern Euer fürstl. Gnaden Schreiben souil  
 ersehen, das Sy mich niemahlen völlig an Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren,  
 vielweniger an den Herrn Duca di Feria gewisen. Nun aber haben Jr Kaystl.  
 Mayst. dafür halten wellen, das dise anweisung also beschehen seye vnd das  
 Ich mich in allem [außer einer haubt belegerung] nach des Churfürsten  
 ordinanzen reguliern solle, vnd haben Jr Kaystl. Mayst. mir deßwegen von  
 Neuem gnedigst beuohlen, solches also inacht zu nehmen. Neczt aber würdt  
 mir viel ein anders von Euer fürstl. Gnaden commandiert, also das Ich  
 merckhlichen anstehen: vnd mich besorgen mueß, das mir entweder an einem  
 oder dem andern orth eine Verantwortung zuwagen vnd Ich in souil in  
 gefahr kommen möchte. Weilen Ich aber nun mehr an den Herrn General  
 Leütenandt Herrn Graff Gallassen gewisen, will Ich gewertig sein, was  
 derselbe mir zu beuehlen sich würdt gefallen lassen; immittelsß aber will Ich  
 mich nach der ragione conformiern vnd dahin befleissen, damit souil immer  
 möglich zugleich Jr Kayserl. Mayst. vnd Euer fürstl. Gnaden ein genüegen  
 beschehe. Die vnserigen zu Costanz seindt mehrmahlen mit etwas frischem  
 Dollgg gesterckht vnd in souil animiert, hingegen aber der Veldtmarschalckh  
 Horn [so sich eingebildet, in zwen tagen gemelte Statt einzunehmen] in souil  
 impegniert worden, das er bereits drey wochen zeit verlohren vnd von allen  
 orthen das Dollgg zusammen erfordern mueß. Allem ansehen nach wollte er,  
 das er gemelte belegerung niemahlen angefangen hette; wie Ich mich dan  
 berichten lassen, das er durch der Schweizer interposition vermeint zu einem  
 tractat zu gelangen. Mir kombt gleichwoll dise Stundt bericht ein, daß ge-  
 melter Horn noch immerdar der Statt Costanz hefftig zuseze, vnd das der  
 Pfalzgraff von Bürckhenfeldt vnd Reingraff mit ihrem Dollgg bereits  
 im Schwarzwaldt ankommen, zu welchem Herzog Bernhardt von Wey-  
 mar, auch Württemberg vnd Baden stossen vnd sich vnderstehen werden,  
 den succurs der Döftung Breyssach vnd Statt Costanz zu uerhindern.  
 Thue Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden vnterthenig  
 benehlen. Waldtsee, den 28. Septb. 1633.

Euer fürst. Drchl. hochobligierter, vnderthenig treugehorsamer Diener  
 Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das Orig. des Accords, vom 17./27. Sept., im Arch. Clary-Aldringen, Teplitz; 3. Th.  
 abgedr. Theatr. europ., III, 117 sq. — Das Datum bei Hurter, K. Ferdinand, XI, 101, ist falsch.

an völliger Victori nicht zweifele. Dieser betrug ist wol nicht der erste, so mir von ihnen geschehen, aber soll gewiß der letzte sein. <sup>1)</sup>)

(In marg.): Handbriefl. An Trautmanstorff. Bey Schweidnitz,  
26. Septembr. Ao. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(712.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Opotšno, 27. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Die infection ist also vnter vnsern leiten eingerissen, daß ich hent vier Personen, auf den Todt kranck, habe zue Reinerts müssen ligen lassen; sorg mich, es möchten deren noch mehr folgen; derowegen eyl ich fort nach Prag, von dort auß dessen Jhro kaysl. Majt. alleruntertenigste relation zu thun, waß Euer fürstl. Durchl. mier in publicis et privatis gnedig anbefolhen, dan Rhein Curier, den Euer fürstl. Gnaden nach Wien schifften, zu mier khome. Von Prag wolt ich in ein par Tagen nacher gern auf mein Gut in Pilsner Craiß <sup>2)</sup>) reisen, dan ich schon in dreyen Jahren nie dort gewest; hoff, mich dort aufzuhalten, biß resolution von Jhr Majt. oder schreiben von denen dennischen Gesandten oder von Euer fürstl. Gnaden mir anderer befelch khome. Befehle Euer fürstl. Gnaden mich gehorsambt. Opotščna, alhin mich Graff Wilhelm <sup>3)</sup>) geladen, den 27. Septembris Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

gehorsamer kñecht  
Trautmanstorff.

(P. S.):

Als ich diesen Brief schon geschrieben, khome Euer fürstl. Gnaden curier mit dem gnedigen briefl von 26. diß. Mich bedünkt, der Arnheim vnd seine Principalls wolten gern des von Kolobratts mainung folgen: bey deme verbleiben, so gewinnen wirdt; aber Euer fürstl. Gnaden werden sehen, daß sie sich noch accommodiren werden vndt den Horn vndt das spanische Volk durch ein armistitium wollen separiren, damit die 2 Churfürsten nicht strag ab uno extremo ad aliud sollen müssen schreiten. Gott verleiche Euer fürstl. Gnaden völiche victoriam, an dero ich nicht zweifle. Das hochloblichste Hauß Österreich wirdt Euer fürstl. Gnaden allezeit danckbar sein.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Französ. Feindseligkeiten, S. 68.

<sup>2)</sup> Trautmannsdorf besaß die Herrschaften Bischofteinig und Unter-Kamenitz im Pilsener Kr., Erstere nach Wilhelm von Lobkowitz, Letzter nach Christoph Wiedersberg. (Niegger) Materialien zur alten und neuen Statistik v. Böhmen, IX, S. 28 u. 87.

<sup>3)</sup> Wilh. Trčka, dessen Vater Opotšno besaß.

völlig remittiren vnd zu Euer Majt. beharrlichen kayserl. Gnaden gehorsamst empfehlen.

(In marg.): An Ihre kay. Majt.

Bei Schweidnitz, 29. Septbr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(718.) Wallenstein an Gaston von Orleans.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Euer Liebden schreiben vom 16. abgewichenen monats Augusti habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy an mich derer Jhro zur assistenz versprochener 6000 mann gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun deroelben ich nicht allein in diesem, sondern in allem, was mir zu effectuiren nur immer mensch: vnd möglich vnd zu Euer Liebden satisfaction gereichen mag, zu dienen verlangen trage, also habe ich dem Veldtmarschall von Altringen berürte anzahl Volcks dero begehren gemess Jhro zuzuschicken anbefohlen. Bin sonsten zwar in der Hoffnung begriffen gewesen, das die tractaten mit der bey der Churfürsten zu Sagen vnd Brandenburg Liebden Liebden ihren abgezielten effect erreichen würden, auf welchen fall ich meinen Zug hinauswärts fortzustellen vnd Euer Liebden mit ein hunderttausend mann aufn Dienst zuwarten nicht wolte unterlassen haben. Gleichwoln, weil ich einen weg als den andern dies, was durch die tractaten nicht hatt zu werck gerichtet werden können, mit den waffen zu erhalten vnd sie mit gewaltt zur ration zu bringen gnugsame mittel habe, wollen Euer Liebden sich nachmals ungezweifelt versichern, das in allem, was sie nur desideriren mögen, ich Jhro weiters beliebige satisfaction erheischenden fällen vnd meinem eufferstem Vermögen nach zu thun mir mit beständigem eyfer stetz angelegen sein lassen werde 2c.

Courtois (sic).

(In marg.): An Herzog von Orleans.

Bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(719.) Wallenstein an Gallas.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir stellen außer allen Zweifel, der Herr vnsers vnterm dato den 26. dieß gefertigtes Schreiben, dessen copey wir nochmahls hierbey zu schließen befohlen, empfangen haben werde. Alldieweiln auß nun darüber Bericht zukommen, daß in Meissen die Pest so starck eingerissen, daß die Stätte vnd ganzes Landt von den Inwohnern öde verlassen werden, der feindt auch dannenhero sein meistes



ten intention nach sonder allen Zweifel Ihro allerdings also wolbelieben lassen werden.

Inmittels wir zu aller der obgesetzten vergewisserung diesen assuranceschein mit eygener handt unterschrieben vnd mit vnseren aufgedruckten grösseren fürstlichen siegel bekräftiget. So geschehen 2c.

(In marg. :) Bey Schweidtnicz, den 28. Septembr. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(715.) Aldringen an Wallenstein.

Waldsee, 28. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben vom 29. v. M. vnd 20<sup>ten</sup> dis feindt mir bey disem Currier gestern Abendts woll geliffert worden. Habe auß der mir communicirten beylage ersehen, was Jr kaysl. Mayst. an Euer fürstl. Gnaden gelangen lassen, dan auch was dieselben mir ferner in gnaden anbeuehlen wollen. Will nicht ermanglen, dasjenig in acht zu nehmen, was Euer fürstl. Gnaden mich durch den Obristen Deodati erjnnern lassen. So will Ich auch hinführo mich nach des Herrn General Leütenandts Graff Gallaffen ordinanzen bequemen vnd mich nicht anders impegniern, als was etwa wegen succurrierung der Vestung Breysach sich würdt thun lassen, inmassen Ich den obristen Deodati über alles informiert vnd Euer fürstl. Gnaden von demselben werden vernohmen haben. Herr General Leütenandt Graff Gallaff ist eines solchen auch durch ihne Herrn Obristen Deodati berichtet worden vnd hat herr General Leütenandt sichs in souil gefallen lassen, das Ich mich mit dem spannischen Vollgg hinauff gegen dem Schwarzwaldt auanziern vnd versuechen möge, ob der feindt endtwedder die belagerung der Statt Costanz auff zu heben necessitiert oder aber derselbe jenseits Reins eingespert vnd separiert gehalten werden könne, alßdan Ich auch zu succurrierung der Statt Breysach entweder mit allem Vollgg fort zu gehen oder aber ein thail desselben zu angeregtem Ende fort zu schickhen vnd versuechen zu lassen gemeint, ob: vnd wie derselben Vestung zu helfen seye. Vnd weilen inmittels Ich biß gegen Biberach gangen vnd meine marsch also angestellt, das der feindt sich die gedandhen machen müessen, als wolte Ich mich von hienan an dem Thonaustromb vnd gegen dem Landt zu Württemberg [da doch meine intention nicht dahin angesehen] wenden, ist Herzog Bernhardt von Weymar in souil diuertiert worden, das derselb mit seinem gehabten corpo von Vollgg bey Thonawwerth [mit hinderlassung einer Garnison] aufgebrochen vnd sich an dem Thonaustromb jenseits des fluß vnd an den Württembergischen Grenizen hinauff gegen dem Schwarzwaldt begeben, allem ansehen nach, mit dem Feldtmarschalch Horn vnd dem Reingraffen, auch Pfalzgraffen von Bürckhenfeldt [welche alle im anzugg

an vns er wegen Zuschickung derer ihm versprochenen 6000 mann zu roß vnd fuß gelangen lassen, daraus mit niehrem verstanden.

Allermassen wir vns nun gegen bemeldtes Herzogs Liebden, solch vnser gethanes versprechen effectuiren zu lassen, wie der Herr aus der copeylichen Einlage zu ersehen, erklären, also thun wir dem Herrn zu solchem ende das original vnd zugleich zur nachrichtung die abschrift dessen, was sy an vns abgehen lassen, bey verwahret übersenden vnd Jhn benebenst erinnern, wenn er in Elsaß anlangen wird, deroselben die vertröstete 2000 reutter, 1000 Croaten vnd 3000 Mann zu fuß vnterm commando des Veldtmarschalls Leuttenantt von Scherffenberg zuzuschicken. Inmassen wir dann, was für fußvolk er darzu deputiren wolle, es zu des Herrn disposition gestellt sein lassen; die reutter aber betreffend, er die Aldobrandinische, Gonzagische vnd Ridbergische darzu gebrauchen, ingleichen auch die Croaten nebenst den Polaken, so er bey sich hatt, denenselben zuzuordnen wissen wird.

P. S.:

Ich bitte, der Herr sehe, daß dem Herzog von Orleans geholffen würdt, doch daß er gewahrssamer gehe als vorm Jahr, damit ihm wiederumb nicht was widerwertiges begegnet.

(In marg. :) An Ultringer;

bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(721.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-£.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Ew. Id. thun wir hiermit berichten, welcher gestalt die Kayf. zu den Friedens tractaten deputirte herrn commissarij ein schreiben an der Kön. Würd. zu Dennemarck Norwegen gesandte abgehen lassen vnd vns, dasselbe ihnen zuzuschicken, ersuchet.

Alldieweiln wir nun zu solchem ende zeygern diesen trompeter abgeferttiget vnd denselben zu seiner sichern vorkommung gern mit Ew. Id. paß accompagniret wissen möchten:

Als ersuchen Ew. Id. wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeugen vndt demselben berürten paß zu obgesetzten ende zuertheilen.

Auch, weiln zu mehrer versicherung ihm ebenmäffig von dem herrn Grafen von Thurn ein paß von nöhten vnd wir deßwegen demselben absonderlich zuschreiben thun, wollen E. Id. geruhen, gedachten trompeter gegen liegnitz, oder wo sich sonst bemeldter Graff der Zeitt befindet, zu incaminiren. So wir in dergleichen vnd andern vorfallenheiten gegen E. Id.

1) Unter dems. Datum wird Aldringen von Wallenstein verständigt, er habe dem Generalwachtm. Piccolomini ihm in seinem Namen „unterschiedliche sachen anzudeuten befohlen.“ (Conc. das.)

## (716.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr 1c.

Euer kaysl. Majt. thue ich gehorsambst berichten, daß, nachdem ich vermeinet, daß die sachen mit dem General Lienttenandt von Arnimb anstatt beyder Churfürsten zue Sagen vnd Brandenburg Liebden ihre genczliche richtigkeit erlanget, derselbe abermalß mit newerungen einkommen vnd mir zugemuttet, daß ich mit der Armada umb Eger vnd in Voigtlandt still liegen vnd, wie die sachen mit dem Duca de Feria vnd dem Veldt Marschalch von Ultringen wieder die Schwedische vnd ihre adhaerenten ablauffen würde, zuschawen sollte. Aldiweiln ich nun ein solches, zumaln es nicht allein spöttlich, sondern auch Euer Majt. vnd dem gemeinen Wesen höchst praeiudicirlich gefallen sein wurde, auf Rheinerley weyse einwilligen wollen vnd daher sich die tractaten gänzlich zerstoßen, auch numehr der bewilligte anstandt der Waffen sich den lezten dießes enden thutt: Als habe solches Euer kayserl. Majt. ich hiermit vnderthänigst berichten wollen vnd bin darbey in der vngewissten Hoffnung begrifen, es werde Gott der sachen beystehen vnd dieselbe sich numehr mit den waffen also terminiren, daß zusehends desselben Göttliche ehre, dann Euer Majt. Dienst vnd des gemeinen wesens Wolstandt ersprüßlich dadurch befördert vnd stabilirt werde. Zue Euer Majt. beharrlichen kayserl. Gnaden mich benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben im Veldtleger bey Schweidnicz, den 29ten Monathstag Septembris Anno 1633.

Euer kaysl. Majt.

vnderthenigst gehorsambster  
Fürst vnd Diener.

(In marg.): Ad imperatorem.

(Corrig. Reinschrift, 1) St. A. Wien. W. II.)

## (717.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Euer kaysl. Majt. gnädigstes am 18. dieß datirtes Schreiben ist mir zurecht überliefert, auch durch dero geheimen Rath vnd Cammerern Grafen Maximilian von Trauttmansdorff, was Sy demselben in einem vnd andern mir anzudeutten gnädigst befohlen, der gebühr abgelegt worden.

Wie ich nun darauf vber alle vnd iede puncten meine gehorsamste erklärung gethan, auch nicht zweifele, Euer Majt. er darvon bereits vnterthänigste relation zugeschickt haben werde: Also thue ich mich hiermit auf dieselbe

1) Das Orig. m. S. im Kriegs-Arch. Wien.

völlig remittiren vnd zu Euer Majt. beharrlichen kayserl. Gnaden gehorsamst empfehlen.

(In marg. :) An Ihre kay. Majt.

Bei Schweidnitz, 29. Septbr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(718.) Wallenstein an Gaston von Orleans.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Euer Liebden schreiben vom 16. abgewichenen monats Augusti habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy an mich derer Jhro zur assistenz versprochener 6000 mann gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun deroelben ich nicht allein in diesem, besondern in allem, was mir zu effectuiren nur immer mensch: vnd möglich vnd zu Euer Liebden satisfaction gereichen mag, zu dienen verlangen trage, also habe ich dem Veldtmarschall von Ultringen berührte anzahl Volcks dero begehren gemetz Jhro zuzuschicken anbefohlen. Bin sonsten zwar in der Hoffnung begriffen gewesen, das die tractaten mit der bey der Churfürsten zu Sagen vnd Brandenburg Liebden Liebden ihren abgeziehlten effect erreichen würden, auf welchen fall ich meinen Zug hinauswärts fortzustellen vnd Euer Liebden mit ein hunderttausend mann aufn Dienst zuwartten nicht wolte unterlassen haben. Gleichwoln, weil ich einen weg als den andern dies, was durch die tractaten nicht hatt zu werf gerichtet werden können, mit den waffen zu erhalten vnd sie mit gewaltt zur ragon zu bringen gnugsame mittel habe, wollen Euer Liebden sich nachmals ungezweifelt versichern, das in allem, was sie nur desideriren mögen, ich Jhro weiters beliebige satisfaction erheischenden fällen vnd meinem eüßerstem Vermögen nach zu thun mir mit beständigem eyfer stetz angelegen sein lassen werde 2c.

Courtois (sic).

(In marg. :) An Herzog von Orleans.

Bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(719.) Wallenstein an Gallas.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir stellen auffer allen Zweifel, der Herr vnsers vnterm dato den 26. dieß gefertigtes Schreiben, dessen copey wir nochmahls hierbey zu schliessen befohlen, empfangen haben werde. Alldieweiln vnß nun darüber Bericht zukommen, daß in Meissen die Pest so starck eingerissen, daß die Stätte vnd ganzes Landt von den Inwohnern öde verlassen werden, der feindt auch dannenhero sein meistes

vold heraus vnd in die Schlesiē geschickt, daß also allem ansehen vnd des Landts öbeler Beschaffenheit nach der Herr durch vortstellung seines hinein Zuegs schlechte diversion machen, gleichwohl aber wegen der grassirenden infection eine höchst schädliche destruction der armada zu gewartten sein würde: Alß thuen wir dem Herrn solches, weiln Er aldorten in loco, zu seinem weiteren nachdenken, was Er etwa sonst in Ihr Majt. Diensten vorzunehmen fürträglich vermeinet, gänzlich remittiren, doch Jhn benebenst erinnern, dies insonderheit in acht zu nehmen, das er sich vom Königreich Böhmen nicht zu weit discostire vnd die sachen also anstelle, das dasselbe wieder alle irruptiones versichert vnd er solches auf allen erheischenden nottfall eylends succurriren könne, inmassen dann der Herr seiner vns beandten discretion nach wol zu thun, auch, wie er die sachen angestellet, vns nach vnd nach fleißig berichten wird.

P. S.:

Gleich diesen augenblickh bekomme Ich nachrichtung, daß der Churfürst alle seine guarnisonen auß Meissen in Schlesiē schickt, sich mit dem von Arnim zu conjungiren, zu welchem auch noch etlich schwedisch vnnndt Brandenburgisch Voldh stoßen solle; da nun dem also ist, so nehme der Herr 8 oder 10 tausendt Mann zu roß vnnndt fueß vonn dem besten Voldh zu sich vndt marchiere hineinwerts, sich mit mir zu conjungiren, nehme auch den Haßfeld, wie auch die meiste Croaten mit sich; das Bagage laße Er zuruck, doch kann Er auf ein jede companie zu fues ein, auf die compaignie zu pferdt 2 wagen passiren lassen. Er nehme etliche kleine stückl mit sich nebst etwas von munition. Er stelle auch denn march also an, auf daß Er alldort ehiste mit mir sich conjungiret; der Colloredo vnd Strozzi, daß sie mit dem überrest in Böhmen verbleiben vnd defensive gehen. Ich hoffe, daß wir mit disem baldt wollen fertig werden. Von fueß Voldh vnd Reutte nehme der Herr am meisten vom alten volgg; dem Colloredo laße er so viel, daß er gegen dem Herzog Wilhelm kan defensive gehen.

(In marg.): An Gallas.

Bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633.<sup>1)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(720.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn am 20. dieß datirtes nebenst des Hertzen von Orleans Liebden beygefügtē schreiben zurecht empfangen vnd, u-

<sup>1)</sup> An demselben Tage sendet Wallenstein an Gallas Abschriften der gleichzeitig an Gaston v. Orleans wie an Aldringen abgehenden Schreiben sowie der Briefe dieser Bei den vom 16. Aug. und 20. Sept. ob. J. (f. Nr. 628 u. 695, SS. 526 u. 579 fg).

zuretten] zu so fürhabender impresa von Onserm Khay. Voldch alle benöthigte assistenz, hülff vnd vorschueb gelaißtet vnd eruolgt werde: Alß versehen wir Onß gentzlich, De. Ed., da es nit etwoh vorhin schon beschehen sein möchte, hierauf solche förderliche bestellung thun werden, vermög welcher die catholischen Orth yedesmahl bedörfftigen succurses von Onserm Khay. Voldch versichert bleiben vnd sich gewiß darauf zunerlassen haben mögen, damit also durch allerseiths zusambgesetzte macht man sich omb souiel besser belidister glücklichen progressen getrösten thönne. Woltens D. E. zur nachrichtung nit verhalten, neben deme wir deroselben mit Khay. hulden vnd gnaden sonsten wohlgenait sein vnd verbleiben.

Geben zu Eberßdorff, den ersten Monatstag Octobris im sechzehnhundert drey vndt dreyßigsten, onserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehenden.

Ferdinandt.

Hendrich Schlicß,  
graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Caesae

Maiestatis proprium:

Jo: Geörg Pucher.

(In tergo:) Kay. May.; Ebersdorff, den 1. 8bris 1633.

Ad. Reg. 14. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(727.) Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II.

(Innsbruck) 20. und 22. September 1633.

22. 7br.: Die Erzherzogin berichtet, das der Duca de Feria, Aldringen vnd Ossa zue Schöngaw wegen der coniunction conferentz halten, deren schluß man erwartte.

20. 7br.: Der von Ossa berichte, die Catholischen Schweizer hetten durch den Cassata schreiben lassen, das sie resoluit sein, den Zug zu continuirn. Allein wolten sie auch gern wissen, ob man sie succurriren werde, entweder aus dem stato Milano, wie auch in Burgundt liegenden Voldch oder von der herauffigen spanischen armada: wie auch das sie dem Khönig in Frankreich omb hülff ersucht hetten, auch dz ihnen nit zu wieder, ob man sich schon auf ihre territorio mit ihm coniungirn könnte; darauf ihnen geantwortet worden, sie wolten einen geuolmechtigen auß ihren mitteln zum Duca de Feria schickhen, mit deme man sich aller sachen vergleichen vnd abreden könne, man wölle ihm alle hülff geben. Endlich aber seie der Obr. Leuth. von Schöngaw zu ihm geschickt worden, ihme zu remonstrirn, dz, ob zwar der Erzherzog Leopoldt, seel. gedechtnus, vnd auch folgendts sie, die Erzherzogin, ob der Erbverainigung mit den Schweizern alzeit steif vndt fest halten lassen, hetten doch die Oncatholischen orth dieselben in viel wegen gebrochen vnd wieder erst jüngsten schluß zu baden vnd darauf der Erzherzogin gege-

zuerwiedern, auch Ihro sonst angenehme dienste zu erweisen stet geneigt verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht.

In sim. An Grafen von Thurn.

Bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(722.) Wallenstein an Haugwitz.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Schwager. Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaldt die tractaten mit dem Gegentheil sich gänzlich zerschlagen vnd es zum völligen Bruch kommen. Alldieweiln nun so gestaltten sachen nach vnmöglich vnnöthen, daß sich der herr alßbalde hinwieder zu der armada verfüge vnd alle Prostant außm Königreich Böhem, auch die, so von newen aufgelegt worden, heraußwärts geliefert werde, damit aus mangel vnterhaltung, weillen dießer ohrten einiges mittel an brodt oder andern notturfft darzue nicht verhanden, wir mit der armee in besagtes Königreich zu kommen nicht necessitiret werden: Alß erinnern wir den herrn, dießes also zu werckh zusehen Ihm auf alle weyse angelegen sein zu lassen; zue welchem ende er sich beyverwahrter an den Obristen Burggrauen vnd Obristen Landt Hofmeister haltender schreiben, deren Copey wir denn herrn zur nachrichtung beyzuschließen befohlen, zu bedienen haben wirdt.

Geben im Veldtleger bey Schweidnitz, den 27. Septembr. Ao. 1633.

(In marg.): An Herrn Haugwitz, den 29. Septembr. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(723.) Wallenstein an die Stadt Schweidnitz.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Demnach die Pest im sächsischen lager sehr stark grassiret gehabt, dahero eine ziemliche anzahl franken zurückgeblieben vnd wir vns dannenher besorgen, wenn wir vns mit dem lager von hinnen moviren werden, das unser volck hinüberlauffen vnd brette vnd andere sachen zum bawen abholen werden:

Als befehlen wir euch hiermit ernstlich, alsbalde angesichts dieses hinaus zu schicken vnd alle die hinterlassene franken in die stadt oder vorstadt zu retiriren vnd mit nottwendiger pfleg: vnd vnterhaltung, damit sie als Christen vnd nicht als Hunde tractiret vnd wieder ihrer gesundtheit

1) In gleicher Angelegenheit schreibt Wallenstein am selben Tage, wie oben erwähnt, an Adam von Waldstein u. Graf Jarosl. B. Martiniz. (Concepte daf.)

restituirt werden können, zu versehen, das Lager aber ganz vnd gar, zumaln wenn ihr euch gleich der bretter oder ichtwas anders zu ewerer notturft darvon bedienen woltet, Ihr euch nur selbst darmit anstecken vnd die infection weitters omb sich greiffen machen würdet, abzubrennen vnd dadurch die gelegenheit, damit die Pest nicht weitters einreissen könne, zu benehmen, welches, dafern es nicht vnfehlbar von euch beschihet, wir an euch ein solches exempel. das iedermenniglich sich daran zu spiegeln, statuiren werden. Vnd weiln wir dieses läger gleicher gestalt abzubrennen befohlen, als werdet Ihr, dafern aus nachlässigkeit deren, so solches zu verrichten verordnet, ettwā eine Hütten stehen bliebe, ebenmäßig herauschiffen vnd alles, damit das wenigste nicht oberbleibe, vollends wegbrennen lassen, auch, da noch ettwā franken hin vnd wieder zu befinden, dieselbe gleich den andern in die vorstadt nehmen vnd ihnen nottürftiger wartung vnd vnterhaltt bis zu wiedererlangter ihrer gesundheit verschaffen. Deme Ihr also vnfehlbar nachzukommen vnd anders euch sonst daraus entstehendes vnheyl zu verhüten wissen werdet.

(In marg.): An Bürgermeister vnd Raht zu Schweidnitz; bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(724.) „Diploma für des Herrn Grafen Holß Erben.“<sup>1)</sup>

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Wir Albrecht zc.

Vhrkunden vnd bekennen hiermit öffentlich für jedermenniglich: Demnach weyland Ihr Röm. kayserl. Majt. Cammerer vnd bestellter Veldtmarschalck, der hoch vnd wolgeborne Herr Heinrich Graff von Holßa höchstgedachter Ihr Majt. in wehrenden iezigen kriegsempörungen hochansehlich: vnd ersprüßliche Dienste geleistet, auch in treweyferigste vortsetzung derselben sein leben geendet vnd dahero gar wol meritiret, das seinen hinterlassenen erben nicht allein wegen seiner bey mehrhöchstbemeldter Ihr Majt. habender praetensionen gebührende satisfaction, besondern auch zu mehrer erkanttnus derer so hochvortrüglichs von ihm geleisteten Dienste eine gnädigste recompens wiederfahre: Als thun wir inmittels gedachte dessen hinterlassene erben hiermit versichern, das bey mehrhöchsternentter Ihr Majt. wir ihnen nicht allein

<sup>1)</sup> Ein Inventar, d. d. 29. Sept. ob. J., verzeichnet als Holß's Verlassenschaft: 1. ein Haus in Prag, 2. Mobilien und 3. baares Geld. „Daß pahre geldt anlangendt, befindet sich nichts außer waß Sie diß letzte mahl im Meissen bekommen vndt bey Ihrem Cammerdiener nebenst meiner (der Schreiber nennt sich nicht) auf Prag ein Geldt zu uerwechseln geschicket, welches denn in allem auß Leipzig sein sollen 35.000 Rthlr., alß vom Jahr Rest 15.000 vndt dann in diesem Jahr 20.000 Rthlr.“ (Orig. das., W. I.) — Ebenfalls am 29. Sept. richtet Wallenstein zwei Schreiben an Gallas, deren Eines von „des [tit.] Holßa hinterlassenen dienern“ handelt, während das Zweite dem Genannten „des [tit.] Holßa nachgelassene sachen“ mit dem Bemerkn dringend empfiehlt, daß sie „zu Pilsen bey dem Graff Wilhelm von Wrtzschowig hinterlegt sein sollen,“ wo sie ihm nicht hinreichend verwahrt scheinen. (Concepte das., W. II.)



zu gewieriger erhaltung besagter wegen gedachtes Veldtmarschals hochansehlicher meriten habenden praetensionen, besondern auch zu einer würllichen von ihm wolverdienten recompens verhilfflich sein wollen. Zu vhrkund wir diese assecuration mit vnserm fürstl. insiegel bedrukten lassen vnd mit eygener Handt vnterscrieben. So geschehen 1c.

(In marg.): Bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(725.) Wallenstein an Gropello dei' Medici.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten den herrn hiermit, das sich die tractaten dahier gänzlich zerstoßen.

Weiln dann so beschaffenen sachen vonnöhten, das die gelder herein geliefert werden: Als erinnern wir Ihn hiermit, solches also anzustellen, auch vns, wenn dieselbe bey gleichem auf Olmutz werden anlangen können, damit wir gegen selbigen tag convoy alldarhin entgegen schiken, zuberichten, inmassen wir dann auch wegen abführung derer gelder, so den Regimentern gebühren, zumaln höchlich zubeforgen, das das Volk auf die lezt gedultt verlieren möchte, gern einmal eine gewißheit zu haben begehren.

P. S.:

V. S. veda, che quelli denari se mandano subito, per che no ho quasi vn quadrino per espedir vn correro.

(In marg.): Im Veltlager bei Schweidtnicz, den 29. Septembris 1633.  
An Obr. Leon.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(726.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 1. October 1633.

Ferdinand der Aunder von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Vhaimb vnd fürst. Deine Ed. haben auß hiebeygeschloßenen Extract zusehen, was Vns wegen der catholischen Schweizer Armirung vnd starcken Zusambzugs wieder den vmb: vnd bey Constanz sich versamlenden feindt für nachrichtungen eingelangt vnd was darauf, dieselbe zur nachsetzung solches rühmlichen fürsazes zu animirn, für abschickung an sie gethan worden.

Bey welchem allem, weil nun insonderheit zu beobachten vnd zugedencken sein wird, das [diese leuth bey ihrer guetten intention vnd willen zuerhalten, auch vor gefahr vnd schaden, welchen sie von denen vncatholischen, mit dem feindt vnirten Orthten, alß stärckhern theil, leicht empfangen dörfften,

## (730.) Schlieff an Wallenstein.

Dresden, 2. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog. Euer fürstl. Gnaden sein meine unterthenige Dienste in stetem trewen fleiß beuor.

Gnedigster fürst vnd Herr. Wegen Euer fürstl. Gnaden bedanke ich mich zum unterthenigsten der großen gnadt, das ich vnd mein Weib vnser im Königreich Böhmen habende Schulden einzumahlen vnd daran nicht gefehret werden sollen, gnaidigst consentiert vndt verwilliget haben. Euer fürstl. Gnaden bin ich hiedurch mit unterthenigsten, trewesten Diensten so hoch obligiret worden, das ichs mit Danc nicht weiß auszusprechen, aber zu uerschulden nach höchster möglichkeit mich bestreissen will.

Hiernebenst Euer fürstl. Gnaden ferner unterthenigst zu berichten vnd zu klagen keinen vmbgang haben kan, das der durchleuchtiger, hochgeborner fürst vnd Herr Herr Julius Heinrich Herzog zu Sachsen, Engern vndt Westphalen 2c., Röm. kayserl. Mayst. Cammerer vnd bestalter Obrister zu Roß vnd fuß, mein gnediger fürst vnd Herr, ein Guth im Leuttemericzer Kraiß, anderthalb meil von der Zittaw gelegen, Warnsdorff genant, von Ihr kayserl. Majt. Anno 1623 gekauffet, auch in die Landtaffel geleget worden. <sup>1)</sup> Bemeltes Guth haben hernacher Anno 625 Sr. fürstl. Gnaden mir auf eine handfeste erb: vnd eigenthümlich wieder verkauffet; wie ich aber anno 1628 wegen der Religion außm Königreich Böhmen mich begeben müssen vnd keine gelegenheit gehabt, solches zu uerkauffen, weils es abgelegt vnd ich keinen Kauffman dazzu bekommen können, haben hochbemelter Herczog zu Sachsen 2c. Sr. fürstl. Gnaden mir die gnad erwiesen vnd vorgedachtes guth, damit mir solches nicht genommen werden möchte, als das Ihrige an sich genommen vnd in ihrem namen verwalten lassen. Wie aber die churfürstliche sächsische Armée in Böhmen gangen, hat voriger Possessor Caspar Christoff von Kottwicz, von dem das guth straffmässig an Ihr kayserl. Majt. verfallen, gewaltsamer weise solches wieder eingenommen, meine leute daselbst sehr vbel tractiret, allen Vorrath, was da gewesen, abführen lassen vnd auch noch biß dato das besitzet vnd in grundt gancz ruiniret, die Unterthanen, weils er sich da nicht befinden darff sondern zu Görlitz aufhelt vnd ihnen keinen Schucz halten kan, die auch eine geraume Zeit auff beyde orter nach der Zittaw vndt Chemnitz haben contribuiren müssen, gancz in grundt verderbet worden, das nun nicht mehr als 12 Unterthanen da verhanden, da doch für diesem 34 gewesen.

Weils dann, gnediger fürst vndt Herr, Euer fürstl. Gnaden ich dieses guths wegen allen waren bericht thue, der sich so vnd nicht anders verhält, mir aber gleichwol hieran groß Unrecht geschicht, daß ich meines wohlerkauften guths also vnbilliger weise von einem öffentlichen Rebellen sol beraubt sein vnd albereit vmb eczliche tausend von vorbemeltem Kottwicz hiedurch in schaden bin gebracht worden, weils ich für meine Person

<sup>1)</sup> Vergl. H. Palme, Warnsdorf m. seinen histor. Denkwürdigkeiten, S. 16.

bene Synceration dem feindt den Paß über Rhein geben, denselben auch mit schiffen auf den Untern See assistenz gelaißt. Ihre Durchleucht gäben dem Catholischen darumben Rhein schuldt, noch thönten glauben, das sie mit den Uncatholischen consentirt haben solten, sonderlich da sie jezundt so gutte resolution geschöpfft, sich mit etlich 1000 Mann dem Landtuerderbenden feind zu widersezen, welches nun erstlich der religion fürträglich sein werde, zum andern hierdurch vermitteln bleiben thönnen des ganzen Landts verterben ohne verschonung, was religion man währ, da das auf den Graitzen versamblete mechtige Khay., spanische vnd churfürstliche bairische Voldth in ihr Landt solte einfallen müssen. Drittens könne der feindt durch assistenz, welche man ihnen procurirn werde, von ihrem Boden abgetrieben werden vnd sie vierdtens auch in andern ihre beschwerden hierdurch von den Uncatholischen desto bessere conditiones erlangen.

Diese resolution aber müste vnuerzüglich ins werckh gesetzt vnd nichts auf zusammenkhunfften verschoben sondern, was aigentlich ihre resolution seye, der Erzherzogin förderlich durch aignen abgeordneten entdeckhet werden; sonsten würde man nit lenger verziehen thönnen, wegen des in ihren territorio vorhandenen feindts denselben nachzustellen, darunter der vnschuldige mit dem schuldigen als dan dörffe zu leiden haben.

Besorge die Erzherzogin, diese Schweizer werden denen Uncatholischen sambt dem feindt nit starckh gnung sein, dann derselbe der Statt Constantz mit schieffen vnd hieneinwerffung kugeln zu 150 T starckh zuseze; die Burgerschaft vnd Soldatesca aber, so darinnen, halte sich dapffer, vnd hoffe man noch den entsaz. Von Breisach seie seithero des negsten weiters nichts eingelangt.

(Gleichzeit. Abschrift dail)

(728.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Domanze, 2. October 1653.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Eur Kay. Majt. thue ich gehorsambst berichten, welchermaassen der Gen. Leuttenandt von Arnimb, nachdem sich die tractaten zerschlagen, denn Grafen von Thurn vnd Dubaldt mit dem unterhabenden schwedischen vnd ettlichen sächsischen Voldth in Schlesien hinterlassen vnd seinen Zug gegen Meissen genommen, welchem ich mit der armada aufm fuß nachfolgen thue. Alldieweiln er aber allem ansehen nach mit andern aldort außm niederjärischen Craiß ankommenden vnd sonsten vorhandenen Voldth sich zue coniungiren, über die brükhen zu Dresden zugehen vnd ienseits der Elbe in Böhmen zu irrupiren vorhabens: Als habe ich dem Grauen Gallas ordinanz. sich mit der armada gegen Leüttmeritz, umb des feindts einbruch zu verhindern vnd erheischendem fall nach sich mit mir zu coniungiren, zu begeben, ertheilet, den Gen. Wachtmeister Schaffgotsch aber mit einem theil der armée dahier in Schlesien, umb den Schwedischen entgegen zu gehen, hinter-

attaquiren, wie auch die Ober Pfalz zubeschützen an mich begehret. Auff solliches hochgesagter Ihrer Churfürstl. Durchl. gn. gesünen habe dieselben ich gehorsambst beandworttet, das, sünthemallen ernanter Herr von Aldringen sich auß seinem Vorthail nicht begeben wierdt, eß Rheine noth mit demselben haben, wie auch, wan ich die von dem Feindt verlassene örther anfallen solle, solliches dem tractat des stillstandt zuwider geschehen wurde, Ich mihr auch nicht wol einbilden thönte, das, angesehen ich mich mit allen Rhayl. Voldh an der Pfalzischen Gräniz versamlet befinde, der Feindt wider dieselbe etwas vorzunemben vnderstehen werde dörrfen. So E. f. G. ich vnderthenigst zuberichten nit vmbgehen sollen, deroselben mich zu beharlichen fürstl. Hulden gehorsambst empfhellendt.

E. fl. G.

vnderthenig trewgehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, ohne dato; ad Kg. 7. 8hris.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(732.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 4. October 1633.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst 1c. Wir geben deiner Liebden hiebei per extractum zu vernennen, was beide vnser freundlich geliebte Vettern des Königs in Hispanien vnd Cardinaln Infante Liebden durch dero an vnsern Hoff residirenden Ambasciatorn Marchese de Castañeda bey vnß für vnterschiedliche Puncten anbringen lassen.

Darauf, was nun den ersten belangen thuet, wir des Königs Liebden gern wilfahrt vnd dem Grauen von Aldringen alsobaldt ordinanz gegeben haben, das er den beehrten Veldt Marschalchen Carico neben vnserm auch über des Königs Liebden exercitum, so lang alß derselbe mit vnserm kayßl. Voldh coniungiert bleiben vnd die mit solcher conjunction fürhabende gutte intentiones im Reich zu end volführt sein wurden, sich vnternehmen vnd denselben über beide Armaden exercirn solte; welche ordinanz wir dan darumben also eilendts von hier aus ablauffen lassen, damit mit denen Impresen in denen obigen Craißen, alß welche Rheinen Verzug nit leiden, Zeit gewinnen vnd vnnsere vnd des Königs Liebden angelegene Diensten durch einhelligen verstandt vnd gutte correspondenz so uiel besser vnd sicherer befördert werden mögen, zumahlen wir auch nit zweiflen, Deiner Liebden intention vnd mainung eben auch dahin zihlen, vnd weiln Sie vorhin bereits bemelten Grauen von Aldringen, sich mit dem königl. spanischen Voldh zu coniungiren, beuelch gegeben, sie ihme auch dieses Commando halber fernere ordinanz ertheilen werden.

## (729.) Wallenstein an Gallas.

Domanz, 2. October 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir thun dem herrn hiermit berichten, welcher gestalt der General Leutenandt von Arnimb, nach dem sich die tractaten zerstoßen, seinen zug zurückh genomen, den Grauen von Thurn vnd Dubaldt mit dem vnterhabenden schwedischen vnd etlichen sächsischen Volk in Schlessien hinderlassen vnd selbst gegen Meissen in March begriffen.

Alldieweiln nun allem ansehen nach er, sich mit andern außm Nieder Sächsischen Crais ankommenden vnd sonnst den enden verhandenen Volk zu coniungiren, zu Dreßden über die brücken zugehen vnd ienseits der Elbe in Böhmen zu irrumpiren vorhabens:

Als erindern wir den herrn, bey Eger ein theil Volks vnterm commando des Grauen Colorado zu lassen vnd die örter am Egerstrom wol zu praesidiren, sich aber mit der armada nacher besagtem Leutmarig mit starken tagfreyen, damit er eher als der feindt daselbst ankomen vnd dessen vorhabenden einbruch verhindern, wir vns auch erheischenden fällen nach mit Ihm coniungiren können, zubegeben.

Sonst thun wir den Gen. Wachtmeister Schaffgotsch mit einem theil der armee zu des Landes defension dahier in Schlessien hinderlassen, wir aber mit der armee dem feindt außm fuß nachfolgen; vnd weiln wir ihm den Isolano, umb ihn stet zutravagiren vnd beyammenzuhalten, voran nachgeschickt, hingegen der herr in Böhmen leichte wissenschaft wird erlangen können, wo der feindt den kopf hinausstreke: Als wird der herr alle die Croaten, so er bey sich hatt, zu bemeldtem Isolano, damit sie desto stärker sein vnd den feindt, bis wir mit der armee an denselben gelangt, umb so viel mehr abbruch thun können, vnvorzüglich stoßen lassen; auch bey den Obr. landtofficiern des Königreichs Böhmen wegen Zuschaffung der nottwendigen proviant für seine vnterhabende armee so wol für die vnserige, da vns mit derselben in Böhmen zu begeben vnnöhten, fleißig sollicitiren vnd in vermerkung, das sie sich hierunter saumig bezeugen soltten, die proviant, wo sie zu finden, damit das volk nachmals nicht noht leyden dürffe, wegnehmen vnd zusammenführen lassen. Wie denn der herr diesem allem wol zuthun weiß, vnd wir verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung stets willig.

Geben im Veltlager bey Domanz, den ersten tag Monaths October Ao. 1633.

(In marg.): An Gallas.

Domanz, 2. Octobris 1633. Currier Rubert.

In simili herrn Obr. Burggrafen; Questenberg.

(Corr. Reinschrift, 1) St. A. Wien, W. II.)

1) Orig. Arch. Clam-Gallas, Friedland. — Dem „Simile“ an Questenberg ist das Ersuchen beigelegt, „ann seinnen orth beförderlich zu sein, daß die insurrectio Regni gegen dem Ragogy aufs förderlich vor die Handt genohmen werde.“

2. Der Cardinal Infante habe ihm beuohlen, Ihr kayfl. Majt. zu berichten die große instanz, welche die catholischen Schweizer bei derselben omb hülff, Constan3 zu liberiren, gethan hetten, deßwegen dan dem Duca de Fera sie beuohlen worden, bei seinem Zug nacher Breisach bemelte Statt Constan3 zu entsetzen, welche von 2000 Mann zu fues, 1000 Pferden vnd 10 Stücken geschützes belägert sie; sonderlich weil der von Schauenburg schreibe, er könne sich halten, bis der succurs kompt, wan er nur nit zu lang ansbleibe.

3. Wan der effect mit Constan3 vnd Breisach geschehen, das der Herzog von Lothringen, als ein eiferiger fürst gegen den Haus Österreich, succurrirt werden wolte, weilm denselben der König in Frankreich vnter den praetext, daß er sich denen Schwedischen vnd protestirenden, als seinen, des Königs, confoederirten, opponirt habe,<sup>1)</sup> verfolge vnd eben daher Nancy attaquiren wölle, durch welcher Stadt Verlust Ihrer kaisl. Majt. landen in eufferste gefahr vnd ruin gerathen dörfen.

ferner habe ihm der Cardinal Infante beuohlen, Ihrer kayserl. Majt. zu remonstriren, daß dise coniungirte Armaden denen französischen werden überlegen sein, vnd wan etwoh Ihre kaisl. Majt. oder derselben Ministri den succurs Lothringen aus diser besorgnus difficultirn möchten, das man dardurch mit Frankreich zu einen Bruch kommen dörfte, solte er Ambasciator Ihrer Majt. fürstellen, das der König in Frankreich eben mit dem Vordand, seinen freund zu assistiren, in Italien gezogen vnd Casal succurrirt habe, da man doch damahl selbige action nie für einen bruch aufgenommen, noch etwas darwider gemeld habe. Eben desgleichen selbiger König auch mit dem genuessischen succurs gethan vnd thue es iezund mit dem Herzogen zu Lothringen, weil er denselben allein, omb willen er sich vnter kaiserl. vnd königl. spanischen protection befinde, trauagliere, nit vnter dem praetext, seinen freunden zu assistiren, sondern den schaden, welchen die Protestanten von dem Herzogen neulich bei Hagenu empfangen, zurechnen; deswegen Ihre Majt. aus vilen Ursachen nit vnterlassen solten, denselben zu assistiren, zumahlen auch selbiger König, eben omb Ihr Majt. zu großen clemenz willen, seine actiones so weit hinausführe vnd noch weiter bis zu des Erzhauses endlicher ruin dieselben prosequirn werde, vnd wölle noch darzu dise tiranniam bei der Welt iustificirn, wie aus der Abschrift seines an die Grafschafft Burgund gethanen schreibens vnd absendung zusehn, darinnen er sie vermahnt, dem Herzogen von Lothringen keine Hülff zu laisten sondern sich in terminis neutralitatis intra limites zu halten; dargegen doch so vnuerantwortlich sie, daß er, der König in Frankreich, welcher so eiferig catholisch sein wölle vnd sich christianissimum nenne, den Herzogen von Lothringen castigirn wölle, nur omb daß er sich selbst defendirt vnd

<sup>1)</sup> In margine: „Der Lothringische Resident hat Ihre Majt. berichtet, es sie dem französischen hier am königl. hof anwesenden Residenten ein Courier kommen, daß Nancy vom König gleich sie occupirt worden.“

wegen großer gefahr vnd Verdachts wegen mich des guths nicht anmaßen dürfen, auch noch nicht darczu gelangen kan:

So gelanget demnach an Euer fürstl. Gnaden mein untertheniges vndt hochfleißiges bitten, Sie geruhen, mir diese hohe vnd große gnade zu erweisen vndt Herrn Obristen Golczen, der zur Zittaw commendiret, an-  
befehlen, das er Ihr fürstl. Gnaden Herczog Julius Heinrichen zu Sachsen 2c. Ambtman, Balczar Müller genant, sechs oder acht Soldaten zugebe, das sich der Ambtman in Ihr fürstl. Gnaden nahmen des guths wieder bemechtige vnd impatronire. Vnd weilen, wie vorbemelt, nicht mehr als 12 Unterthanen da verhanden, derer keiner ein Pferd oder Stück rind-  
viehe hat, als gelanget ebenmeßig an Euer fürstl. Gnaden mein untertheni-  
ges bitten, die hohe vnd große gnadt mir zu erweisen, eine Salua Guardia.  
auff hochgedachtem Herczogen zu Sachsen Sr. fürstl. Gnaden namen lautend,  
darüber gnedigst ertheilen vnd auch auf eine geringe Zeit, so lange Euer  
fürstl. Gnaden gnediger wille vnd belieben ist, denen noch da anwesenden  
ausgeplünderten, blutarmen leuten die contribution erlassen vnd in Euer  
fürstl. Gnaden gnedigen Schucz vndt Obacht nehmen wollen, Herren Obristen  
Golczen wegen Sr. fürstl. Gnaden Herczogen zue Sachsen auch solches  
notificiren, damit Euer fürstl. Gnaden Salua Guardia desto besser in acht ge-  
nommen vnd den armen leuten ferner keine bedrengnüß zugefüget werden  
müge. Das bin vmb dieselben Zeit meines lebens ich hinwieder zuuer-  
schulden nach höchster möglichkeit obligiret, vnd thue in Euer fürstl. Gnaden  
beharliche gnad vnd protection ich mich unterthenigst empfehlen. Dresden,  
den 2. Octobris Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

unterthenig: vndt gehorsambster  
A. Schlieff.

(In tergo:) Schlif, 2. Octob.; zur Registr. geben 24. Novbr. 1633 ;  
expediirt 24. Nov. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St. N. Wien, W. I.)

(731.) Gallas an Wallenstein.

— October 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Eur fürstl. Gnaden seindt meine gehorsambiste Dienst jederzeit  
benor, vndt berichte dieselbe in Underthenigkait, wie dos Ihr Churfürstl.  
Durchl. in Bayern mir wissendt zumachen gn. geruhet, das Herzog Wil-  
hellm von Weinmair auß Frankhen mit fünff Regimentern aufgebrochen  
vndt gegen Ulm (sic), in Willenß, sich mit Herzog Bernhardten, so bey  
Donnauwerth die Schanzen demoliren lassen vnd gleichsfahls mit fünff  
Regimentern sich auch dahin auanziren solle, daselbst zu vereinigen, marschiret,  
vndt derowegen dem Herrn von Aldringen etliche Truppen zuzusenden  
oder die von dem feindt verlassene Plätz zu Erwegung vndt diuersion zu



vnd dero Liebden hierauf die sachen also vernünfftig werden zu incaminirn wissen, wie es die Göttliche Ehr, vnser Dienst vnd des algemeinen Wesens sicherheit, heil vnd wohlfarth erfordert, dahin wir dan das werckh gestellt sein lassen vnd dero Liebden mit aller gewogenheit bestendig wohlbeigethan verbleiben.

Geben auf meinen Schloß Ebersdorf, den vierdten Octobris, des sechzehnhundert drei vnd dreißigsten, vnserer Reiche des Römischen im 15., des Hungarischen im 16., des Böhmischen im 17. Jahre.

ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
graß zu Passano.

Ad mandatum S. C. Mtis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(735.) Wallenstein an Dietrichstein.

Rosßa, 4. October 1633.

Vnsere freundtliche dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guetts vermögen, zuvor. Hochwürdigster, Hochgeborner Fürst, insonders frl. geliebter herr Schwager.

Eur Ed. thun wir hiermit berichten, welcher massen der Graß von Churn vnd Dubaldt, nachdem sich die tractaten zerschlagen, mit den vnterhabenden Schwedischen, welchen ettliches sächsisches Völkch adjungiret, in Schlesien geblieben, der Gen. leuttenantt von Arnim aber seinen zug gegen laußnitz vnd, wie vermuttert wird, weiter gegen Meissen genommen.

Alldieweiln wir nun demßelben aufn fueß nachfolgen thun vnd den Gen. Wachtmeister Schaffgotschen, freyherrn, mit einem theil der armada, vmb der Schwedischen vorhaben zubegegnen vnd dies, waß Ihr Meyt. Dienst vnd des Landts defension erfodert, wieder dieselbe vor die Handt zunehmen, in Schlesien hinterlassen:

Alß haben solches Eur Ed. wir hiermit notificiren vnd Sy benebenst freundtlich ersuechen wollen, in Ihrem rühmlichsten biß dato in allen fürfallenheiten zu beföderung Ihr Meyt. dienst vnd des boni publici bezeygten eyfer noch fürter zu continuiren, mit bemeltem herrn Schaffgotschen guette Correspondenz zupflegen vnd, waß zue des Vatterlandes defension vnd algemeinen wesens besten gereichen mag, mit aller gewieriger assistenz, wie sie solches wol zu thun vermögen, auch vnser festes Vertrawen zu Jhro gestellet ist, ersprüßlich befödern zuhelffen. Vnnnd wir verbleiben Eur Ed. hinwider zu erweisung aller angenehmer Dienste stetß willig. Geben im Veldt-leger bey Rosßa, den 4. Octobr. Ao. 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): An Cardinal v. Dietrichstein.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)



Betreffendt den andern Puncten, der catholischen Schweitzer halber, hat derselbe bey dem iehnigen sein bewenden, was wir eben deswegen Deiner Liebden in vnserm iüngsten schreiben de dato des ersten Octobris communicirt haben. In dem dritten aber, wegen des Herczogen von Lottringen Liebden benötigten succurs, gehet vnß Ihrer Liebden bißhero so vielfeltig erzaipte eyferige deuotion vnd so ansehnliche merita [welche Deiner Liebden ohne weitläuffige wiederhohlung vorhin zu gnügen werden beßhandt sein] billich zu gemüth, daß wir vnß Ihrer Liebden zu danckbarlicher gegenerzaiung sehr verbunden befinden vnd eben dieser vrsachen halber dieselbe jüngst hin vnserer wilfahrigen assistenz vnd schuczes vertrösten lassen, welches wir dan als dan füglich ins Werck zu richten gemeint wahren, wan vorhero die liberirung der Stätt Constanz vnd Breysach von jeczigen feindts belägerungen erhalten vnd man hierdurch des schwäbischen vnd elsässischen Craiß etwas mehres würde versichert sein können; wolten aber gleichwohl auch Deiner Liebden guetachten hierüber erwarten, wan vnd wie dieselbe vermainen, daß solcher succurs aufs beste beschehen könnte; darauf wir vnß so dan gegen vorbemelten königl. spanischen Ambaszatorn wie auch des Herczogen zu Lottringen Liebden, da dieselbe deswegen weitere instanz solten wollen thun lassen, aigentlich zuercleren (?) wissen möchten, inzwischen wir ihne Ambaszatorn auf obangedeute gestalt beschaiden vnd deiner Liebden dieses alles sambt dem vierdten Puncten, so lauter ob sich beruhende nachrichtungen in sich helt, hiemit communiciren wollen, dero wir schließlichen mit kayserl. Gnaden vnd aller gewogenheit sonders wohlgenait verbleiben. Geben in vnserer Stadt Wien, den vierdten tag Monats Octobris im sechzehenhundert drey vnd dreyßigisten, vnserer Reiche des Römischen im fünfzehendten, des Hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehendten Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlickg, Graff zu Passano.

Ad mandatum Sacae Caesaris Maiestatis proprium:

Joh. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Udr., St. N. Wien, W. I.)

(733.) Beilage: Castañeda an K. Ferdinand II. [Extract.]

— October 1633.

Der spanische Pottsaffter hat etliche puncten proponirt, so ihme von dem König in Hispanien, Cardinal Infante vnd Duca de Feria bei aigenen currier zukommen.

1. Bittet erstlichen in Nahmen des Königs, das beide kaiserl. vnd königl. Armaden mit einander coniungirt vnd der Graf von Aldringen ober dieselben zum Veldtmarschallen wolte bestellt werden vnd das ihm solches vnuerzüglich beuohlen wurd, weil er disen Carico sonsten schwärlich acceptirn werde wollen.

2. Der Cardinal Infante habe ihm beuohlen, Ihr kayfl. Majt. zu berichten die große instanz, welche die catholischen Schweizer bei derselben umb hülff, Constan3 zu liberiren, gethan hetten, deßwegen dan dem Duca de Feria seie beuohlen worden, bei seinem Zug nacher Breisach bemelte Statt Constan3 zu entsetzen, welche von 2000 Mann zu fues, 1000 Pferden und 10 Stücken geschüßes beläget seie; sonderlich weil der von Schauenburg schreibe, er könne sich halten, bis der succurs kompt, wan er nur nit zu lang ansbleibe.

3. Wan der effect mit Constan3 und Breisach geschehen, das der Herzog von Lothringen, als ein eiferiger fürst gegen den Haus Österreich, succurrirt werden wolte, weilm denselben der König in Frankreich unter den praetext, daß er sich denen Schwedischen und protestirenden, als seinen, des Königs, confoederirten, opponirt habe,<sup>1)</sup> verfolge und eben daher Nancy attaquiren wölle, durch welcher Stadt Verlust Ihrer kaisl. Majt. landen in enfferste gefahr und ruin gerathen dörfen.

ferner habe ihm der Cardinal Infante beuohlen, Ihrer kaiserl. Majt. zu remonstriren, daß dise coniungirte Armaden denen französischen werden überlegen sein, und wan etwoh Ihre kaisl. Majt. oder deroelben Ministri den succurs Lothringen aus diser besorgnus difficultirn möchten, das man dadurch mit Frankreich zu einen Bruch kommen dörfte, solte er Ambasciator Ihrer Majt. fürstellen, das der König in Frankreich eben mit dem Vorwand, seinen freund zu assistiren, in Italien gezogen und Casal succurrirt habe, da man doch damahl selbige action nie für einen bruch angenommen, noch etwas darwider gemeld habe. Eben desgleichen selbiger König auch mit dem genueßischen succurs gethan und thue es iezund mit dem Herzogen zu Lothringen, weil er denselben allein, umb willen er sich unter kaiserl. und königl. spanischen protection befinde, trauagliere, nit unter dem praetext, seinen freunden zu assistiren, sondern den schaden, welchen die Protestanten von dem Herzogen neulich bei Hagenu empfangen, zu rächen; deswegen Ihre Majt. aus vilen Ursachen nit unterlassen solten, denselben zu assistiren, zumahlen auch selbiger König, eben umb Ihr Majt. zu großen clemenz willen, seine actiones so weit hinausführe und noch weiter bis zu des Erzhauses endlicher ruin dieselben proseguirn werde, und wölle noch darzu dise tiranniam bei der Welt iustificirn, wie aus der Abschrift seines an die Graffschafft Burgund gethanen schreibens und absendung zu sehn, darinnen er sie vermahnt, dem Herzogen von Lothringen keine Hülff zu laissen sondern sich in terminis neutralitatis intra limites zu halten; dargegen doch so unuerantwortlich seie, daß er, der König in Frankreich, welcher so eiferig catholisch sein wölle und sich christianissimum nenne, den Herzogen von Lothringen castigirn wölle, nur umb daß er sich selbst defendirt und

<sup>1)</sup> In margine: „Der Lothringische Resident hat Ihre Majt. berichtet, es seie dem französischen hier am königl. hof anwesenden Residenten ein Courier kommen, daß Nancy vom König gleich seie occupirt worden.“

die catholischen Ständ des Reichs von der Protestirenden Verfolgung begehrt habe zu liberiren; darumben auch Ihre kayserl. Majt. umb soniel mehrers auch der religion halber zu solchen succurs solten bewogen werden; zu deme, wan auch der effect mit entsetzung der Statt Nancy erlangt sein wurde, selbiger orth der Cron Franckreich ein schrecken sein vnd dieselbe alzeit dorthero wurde können inquietirt, volgends auch beide kayserl. vnd königl. Armaden coniungirt: oder zertheilte widerumben zurückh ins Reich gelangen können.

4. Der Duca de Feria habe ihme Ambasciatoren geschrieben, er wolle Ihre kayserl. Majt. syncerirn, daß sein intention [wie etwoh Ihrer Majt. möchte sein referirt worden vnd er verstanden, daß es beschehen seie] niemahls gewesen, die intention zu verändern vnd auf Augspurg zugehen, weil er solches nie gemeint, sondern Breisach von solcher importanz halte, das Augspurg dagegen nit zu vergleichen.

Er habe sich mit dem Grafen von Aldringen zu Schöngau abbordiert vnd aus desselben eifer, capacitet vnd gueten procedirn beste hoffnung erspriesslicher Effecten gewonnen. Hetten sich beide verglichen, den 29. beide Armaden zu Rauenspurg zusamb zu führen, dahin sie auch von Landsperg vnd füessen selbstn aufgebrochen vnd zugleich Constanz zu succurriren fortziehen werden, welche Statt in großer gefahr seie, ob wohl man stets prouiant hineinbringe. Vnd sähe er Rhein geld oder oberflüssigen Vncosten an, damit nur Euer Majt. Dienst befördert werde, ob wohl sich große mängel bei diser impresa an Vnterhaltung des Volcks erzeugten. weil man so schwehr von denen österreichischen Landen oder aus Bairn wegen weitter entlegenheit die prouiant nachbringen könne, deswegen er dem Obristen von Ossa [welcher mit sonderbahrer Wachtsambkeit diene vnd alle mängel referirn könne] schreibe, die notturfft zu befördern. Vnd könne er Ambasciator darbei Euer Majt. berichten, daß der feind die Belagerung Philipsburg mit Verlust viel seines Volcks vnd etlicher capi aufhebt. Verhoffe also, alles glücklich succedirn werde zu der Ehr Gottes vnd aus- tilgung Ihr Majt. Feinden.

(Orig. lat.)

(734.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 4. October 1633.

Hochgeborner, lieber Chaimb vnd Fürst. Wir haben aus dero Liebden relation vom 29ten Septembris gnädigst ersehen, aus was für Ursachen dieselbe die von dem Arnim zugemuthe neuerungen nit eingehen wollen, vnd das dahero die bis dahin geschlossene Friedens tractation sich zer schlagen.

Mit welchen gleich nun bei so beschaffenen Dingen wohlbeschehen vnd die sache nuhmehr dahin gerathen, das sie durch die Waffen ehrt solle terminirt werden: Alß geleben wir zu dem Almechtigen der tröstlichen hoffnung, derselbe dise des feindts gebrauchte Vnbilligkeit zuvorderist straffen

vnd dero Liebden hierauf die sachen also vernünfftig werden zu incaminirn wissen, wie es die Göttliche Ehr, vnser Dienst vnd des algemeinen Wesens sicherheit, heil vnd wohlfarth erfordert, dahin wir dan das werckh gestellt sein lassen vnd dero Liebden mit aller gewogenheit bestendig wohlbeigethan verbleiben.

Geben auf meinen Schloß Ebersdorf, den vierdten Octobris, des sechzehenhundert drei vnd dreissigsten, vnserer Reiche des Römischen im 15., des Hungarischen im 16., des Böhmischen im 17. Jahre.

ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
graff zu Passano.

Ad mandatum S. C. Mtis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(735.) Wallenstein an Dietrichstein.

Rosja, 4. October 1633.

Vnsere freundtliche dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guetts vermögen, zuuor. Hochwürdigster, Hochgeborner fürst, insonders frl. geliebter herr Schwager.

Eur Ed. thun wir hiermit berichten, welcher massen der Graff von Thurn vnd Dubaldt, nachdem sich die tractaten zerschlagen, mit den vnterhabenden Schwedischen, welchen ettliches sächsisches Völkh adjungiret, in Schlesien geblieben, der Gen. leuttenantt von Arnim aber seinen zug gegen laßnitz vnd, wie vermuttert wird, weiter gegen Meissen genommen.

Alldieweiln wir nun demselben aufn fueß nachfolgen thun vnd den Gen. Wachtmeister Schaffgotschen, freyherrn, mit einem theil der armada, vmb der Schwedischen vorhaben zubegegnen vnd dies, waß Ihr Meyt. Dienst vnd des Landts defension erfodert, wieder dieselbe vor die handt zunehmen, in Schlesien hinterlassen:

Alß haben solches Eur Ed. wir hiermit notificiren vnd Sy benebenst freundtlich ersuechen wollen, in Ihrem rühmlichsten biß dato in allen fürfallenheiten zu beföderung Ihr Meyt. dienst vnd des boni publici bezeygten eyfer noch fürter zu continuiren, mit bemeltem herrn Schaffgotschen guette Correspondenz zupflegen vnd, waß zue des Vatterlandes defension vnd algemeinen wesens besten gereichen mag, mit aller gewieriger assistenz, wie sie solches wol zu thun vermögen, auch vnser festes Vertrawen zu Ihro gestellet ist, ersprüßlich befödern zuhelffen. Vnnd wir verbleiben Eur Ed. hinwider zu erweisung aller angenehmer Dienste stetß willig. Geben im Veldt-leger bey Rosja, den 4. Octobr. Ao. 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.:) An Cardinal v. Dietrichstein.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (736.) Wallenstein an Franz Albrecht von Sachsen.

Feldlager bei Rosa, 4. October 1633.

Unsere freündtl. dienst, vnd was wir mehr Liebs vnd guetts vermögen, zuuor. Hochgeborner fürst, besonders geliebter Herr vnd freundt.

Eur Ed. vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben haben wir zurecht empfangen vnd, waß an vnß Sy wegen ertheilung eines Passes zu abführung weylant des hertzog Ulrichs von Holstein Ed., Hochlöblicher gedechtnus, abgelebten Körpers gelangen lassen, darauß mit mehrem verstanden. Wie wir nun zuserst der Königl. Würden zu D e n n e m a r k h Norwegen, dann auch Eur Ed. in einer erfrewlichern vnd angenehmern occasion von herten gern dienen möchten, aber, weils sich der fall also zugetragen vnd, denselben zu ändern, numehr vnmöglich, wir deroelben Ihrem begehren gemeiß auch hierinnen satisfaction zu geben nicht vnterlassen wollen: Als thun E. Ed. wir den gehörigen paß vnd zugleich einen Unserer Trompeter überschicken, welchen Sy zu begleitung der fürstl. Leiche, soweitt als dero selbst belieben wirdt, besten gefallens gebrauchen werden. Verbleiben benebenst Eur Ed. zu bezeygung aller angenehmer Dienste stet willig. Geben zue Rosa, den 4. Monathstag Octobr. Ao. 1633.

(In marg.): An H. Franz Albr.

Im Veldtläger bey Rosa, den 4. Octobr. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (737.) „Patent für Herrn Schaffgotsch.“

Feldlager Rosa, 4. October 1633. 2)

Wir Albrecht 2c. Geben allen vnd ieden Ihr Kay. Mai. in Schlesien sich befindenden hohen vnd niedern olliciern, guarnigionen, wie auch dem sammentlichen darinnen verbleibenden kriegsvolk zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen:

Demnach wir den [tit.] Schaffgotsch mit einem theil der armada zu nottwendiger defension des landes in Schlesien hinterlassen vnd alles vnd iedes darinnen verbleibendes volk mit ihrem respect auf denselben gewiesen:

Als ist an alle vnd jede obbemeldte 2c. vnser ernstlicher befehlich, das Sy gedachtes Gen. Wachtmeisters Schaffgotschs ordinanzen in allem würklich pariren vnd, was er an einem oder andern ohrt erheischenden fällen nach höchsternentter Jh. Mai. dienst vnd zu des vaterlandes defension

1) Von dems. Datum „Paß für des Hertzog Ulrichs Körper (nach Dresden) abzuführen.“ (Conc. das.)

2) Von dems. Datum der Befehl an Stredale, für das Schaffgotsch'sche Volk den nöthigen Proviant zu beschaffen. (Conc. das.)

bringen können, auf alle weise fortstellen vnd aldar bis zu unserer ankunft posto nehmen wird.

(In marg. :) An Gallas.

Pilgersdorff, den 5. October 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(741.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 5. October 1633.

Hochgebornner Fürst, innsonders lieber ohaimb. Aus E. L. mir vom 16. Septembris zugethonem schreiben hab Ich vernommen, welchergestalt sie den General Leitenant Graf Gallas zu Commandirung deß im Reich befindenden kaiserl. Volcks abgeordnet vnnnd ime dabei die defension vnd conseruation meiner Landt vnd Leuth bestens beuolchen.

Gleich wie Ich nun daraus E. L. zu mir gerichtete beharrliche affection verspüre, als thue Ich michs gegen deroselben freuntlich bedancken vnd werde mir angelegen sein lassen, ein solches zu begebender occasion dancknemmig zubeschulden. Verbleib Iro auch ohnedas mit angenehmer, freuntlicher gefallenserweisung alzeit wol beigethon.

Datum in meiner Statt Braunau, den 5. Octobris Ao. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(742.) Gallas an Wallenstein.

Eger, 5. October 1633.

Durchläuchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Auff Eur fr. Gn. vom 26. Septembris negsthin verschinen Monats mir gethonen gnedigen befehlich habe Ich zwarten daß Königreich Behem bedeckt lassen vnnnd in Meissen gehen wollen, aber nach allen einkomenden bericht die ragon gehabt, weyln das Landt berait ganz verwüestet vnnnd der Churfürst solches verlohren schäzet, das mann demselben ein schlechte diuersion machen wurde. Ihre Churfr. Dhl. in Bayrn, der Duca di Fera, wie auch Herr Graff Aldringer haben mir zugeschriben vnd alle der mainung gewesen, wann Ich entweder legen Würzburg biß nahent dem Neckerstromb oder aber legen Dindelspihl auanzirt hette, wurde mann denn Oheind in all seinem Vorhaben sehr diuertirn kennen, zumahln er selbiger Orten herum noch alles hin vnd wider ligende Volck versamble. Damit Ich nun vf Eur fr. Gn. fernern befehlich mich alsobalden sowol in Meissen allß Ober-Pfalz wenden vnnnd begeben kenne, bin Ich resoluirt gewesen, etwas besser

hiermit vnderthänigst beuehlendt. Geben im Hauptquartier Pilgramsdorf,  
den 5. Octobr. Ao. 1633.<sup>1)</sup>

Emr Kay. Mayt.

vnderthenigst gehorsamister  
fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(740.) Wallenstein an Gallas.

Pilgramsdorf, 5. October 1633.<sup>2)</sup>

Albrecht 2c.

Wir können den Herrn vnberichtet nicht lassen, welcher massen des  
Hertzog Franz Albrecht zu Sachsen Liebden, nachdem sich die tractaten  
zerschlagen, täglich herüber geschrieben vnd berürte tractaten, vmb vermittelst  
deren das vnheil, so aus continuirung des Kriegs dem reich zuwachsen müste,  
zu verhüten, zu reassumiren begehret.

Allermassen wir nun ein solches, zumaln auch Jhro Mayst., nach-  
dem sie vnser treweyferige, wolmeinende intention in diesem werf verspüret,  
das damit dasselbe zu einem gewünschten endt gebracht werden möchte, auf  
alle weyse vns angelegen sein zu lassen gnädigst befehlen, keines weges aus-  
zuschlagen gemeint, vnd bey solcher der sachen beschaffenheit, wenn etwas  
gerichtet werden sollte, wir alsdann coniunctis viribus ins Reich setzen vnd  
denjenigen so dasselbe weiters zu turbiren vorhabens, vns opponiren wü-  
den: Als haben wir dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit com-  
municiren wollen, gestaltt wir Jhme dann den weiteren eygentlichen erso-  
durch eygenen courier alsbalden zu avisiren nicht vnterlassen wollen; immi-  
tels gleichwol der Herr einen weg als den andern vnsern vnterschiedliche  
Jhme solcher wegen zukommenen ordinantzen gemess gegen Leuttmari  
begeben wird, dardurch der frieden vmb so viel mehr facilitiret vnd das g-  
gentheil desto ehender zur ration gebracht werden könne, zumaln, ob wir zw-  
denselben stark nachfolgen, dennoch, weils er viel tagreiß voran marschir-  
das wir denselben nicht erreichen werden, besorgen, daher der Herr seine  
Zug gegen dem Elbestrom, damit auf allen begebenden fall, wenn der frie-  
den nicht geschlossen werden sollte, wir denselben mit den waffen zur ratio-

<sup>1)</sup> Erst vom 5., resp. 7. October ob. J. datirt ein Schreiben Queßtenberg's an Wa-  
llenstein, mit dem er meldet, es sollen Tiefenbach, Grana, Kolonitz u. d. m. „vmb Ra-  
anhalten“; „der v. Teuffenbach dürfts erhalten“, wodurch dessen vorerwähnte Stelle erledigt  
würde, für die er (Queßtenberg) sich recommandirt. (Orig. W. I.) Dies und ein späterer Bri-  
Wallenstein's an Queßtenberg (s. Nr. 782, II, 10) beweisen, daß das obige Datum ein absichtliche  
Hysteronproteron.

<sup>2)</sup> An dems. Tage, „bey Gran“ (Grana), befehlt Wallenstein dem Landeshauptman  
Maloweg in Gitschin, unverzüglich 23.500 Strich Korn nach Zittau zu liefern, und trägt  
er dem Generalwachtm. Holz auf, ihm „von aller einkommender nachricht, wo der feindt de-  
Kopf hinausstreife, nach vnd nach vmbständlichen bericht“ zu senden und dafür zu sorgen, „daß  
für die anziehende armada bey tag vnd nacht vnnachlässig brodt gebachen vnd dieselbe mit  
notwendiger vnterhaltung ohne einigen abgang versehen werden könne.“ . . . (Concepte d. J. 1633)



dz der Arnimb zuruckh marchire vnd vermutlich in Böhmen gehen möchte, dannenhero ich in aller Eil gegen Leutmeriz avanzieren solle, damit zeitlich alle Ungelegenheit abgewendet werden möge. Weilen ich nun mit allem Voldh stets parato gestanden, alß viel ich morgenden tages zum frühesten alles Voldh marchiren lassen. Ich muß aber mit schmerzen vernehmen, dz die Bruckhen bei Leutmeriz ganz verbrochen vnd man vß allen fall daselbsten nit vber die Elb komen möchte;<sup>1)</sup> dannenhero der Marche zum theil notwendig nach Praag vber gehen mußte. Ich habe aber also balden den herren Kay. Stadthaltern zugeschrieben, diese Bruckhen in Eil vnd solcher gestalt repariren zulassen, damit nicht etwas verabsenmet werden möge. Desß Voldhs, so marchiren wird, ist ohn gefehr effective in 8 biß 9 tausent Man. Ich wolte zwar herzlichern gern mit denselben meinen marche fortnehmen, so bin ich aber in die 5 oder 6 Tage hero salvo honore mit einem horten Durchbruch behafftet vnd also abgemattet, dz ich wieder meinen willen ein tag drei zuruckh bleiben muß;<sup>2)</sup> sobalden es aber ein wenig besser wird, viel ich dem Voldh nachfolgen, inmittelß aber solche Verordnung machen, dz in Ihr Kay. Mtt. Dinsten nichts verabsenmet werden solle. In deßen thue Euer fürstl. Gn. ich mich vnderthenigst befehlen.

Dat. Eger, den 5. Octobr. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(744.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kay. May. gnädigste resolution, wordurch Sy den Grauen Gallas fürn General Leutenandt bestellet, habe ich nebenst den gehörigem Patent vndt bestallung gehorsamst empfangen, sich auch derselbe deme zusolge zu der armee, so wailandt der Feldmarschalck Holck commandiret, begeben.

<sup>1)</sup> Nach Paul Stranßky, republ. Boh. (1634), p. 91, war die unter den Kaisern Maximilian II. und Rudolf II. erbaute, „ebenso kunstreiche als kostbare“ Elbebrücke bei Leitmeritz bei dem Rückzuge der Sachsen aus Böhmen am 5. Juni 1632 von Joh. Melchior v. Schwalbach durch Feuer zerstört worden.

<sup>2)</sup> Siehe Urch. f. d. sächs. Gesch., N. F., III, 351, Anm. — Es scheint in der That Gallas nahe daran gewesen zu seyn, derselben „Peß“ zu erliegen, welcher Holck zum Opfer gefallen war. Wol nicht des leidigen Reimes wegen heißt es — „salvo honore“ — in einem gleichzeitigen Volksliede:

„Nun weiß ich noch ein Cavalier,  
Der wird genannt der Holck;  
Vom spanischen Wein vnd Malvasier  
Da kriegte er die Holck.“ . . .



Allermaßen Ich mich nun bay so gestaltdten sachen mit ziemlich wenig hohen Officirn versehen befinde, in Betrachtung, daß die armada da hier in drey thail, in dem ich mit dem meisten grosso dem Arnim nachfolgen, den Schafgotschen aber mit thailß volck zu Roß vndt fuesß dem Grauen von Thurn vndt Dubaldt zu begegnen hinterlassen, dan auch vnterm Commando des Marazini den Succurs nacher Ungarn schicken thue, außgethailt vndt dannenher zu beßerer beförderung Eur May. dienst notwendig erachte, daß mehr hohe officier, damit auf alle begebenhait, wan etwa erhaschenden fällen nach mehres volck hin vndt wieder verschicket oder ainer vndt der ander mit krankhait angegriffen würde, Eur May. Dienst darunter nicht laiden dürffe, bestellet würden:

Alß habe deroelben ich gehorsambst vorschlagen wollen, ob Ihre gnädigst belieben thäte, den von Jlaw fürn Veldmarschalck, den Schafgotsch vndt Piccolomini aber für generaln von der Caualerie; Jenen zwar, damit er mit desto beßerer authoritet dahier im Landt das Commando führen; diesen aber, damit er ober die Reuterey, wailn die meisten vnordnungen von derselben vorgehen vndt der Veldmarschalck mit andern sachen occupiret, desto genauere inspection haben könne; vndt dan den Grauen Erdman Trzka fürn Veldmarschalck Leutenandt vndt den Marazini fürn Generall Wachtmeister zu bestallen. Vndt wie ich in den vngewaisfeldten gedanken begrieffen, ein ieglicher derselben Eur May. dienst woll vndt nützlich verstehen werde: Alß bitte dieselbe ich hiermit gehorsambst, Sie geruchen Ihre solches gnädigst gefallen vndt die gehörige Patenten vnd bestallungen auf dieselben ferttigen zu lassen; zu Eur Kay. May. beharlichen Kay. gnaden mich benebenst vnterthenigst empfelendt.

Geben im Hauptquartier zu Pilgerßdorff, den 6. October Ao. 1633.

Eur Kay. May.

vnterthenigst gehorsambster

fürst vndt Diener

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(745.) Wallenstein an Adam v. Waldstein.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, das, ob sich zwar die tractaten mit dem Thur Sächsischen Generalleutenantt von Arnim zerschlagen, dennoch des Hertogs Franz Albrecht zu Sachsen Liebden seit diesem vnterschiedlich herüber geschrieben vnd, das dieselbe reassumiret werden möchten, begehret, indem allem ansehen nach sie des Krieges müdt vnd gern Frieden haben wollen.

Alldieweiln nun durch dessen glücklichen ausschlag Ihr kaysl. Mayst. diennst vnd das bonum publicum ersprüglich befördert würden, dahero wir ein

solches nicht zurufzusezen, sondern, wie höchstbemeldte Jhro Mayst. ons, das solches werf zu einem gewünschten ende ausgeführt werden möchte, gnädigst befehlen, dieselbe zu hören vnd, da wir es dem gemeinen wesen vortrüglich befinden, darüber zu schliessen vermeinen, welches, wenn es geschehen, wir ons mit Jhro kaysl. Mayst. armaden, wie auch der beyder Herrn Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg Liebden volk in's Reich begeben vnd den ienigen, so dasselbe weiters zu turbiren gemeinet, wie denn allem ansehen nach die Schwedische nicht sonders zum Frieden geneigt, mit zusammen gesetzter macht ons opponiren würden, auf welchen so erfolgenden fall wir denn unsern Zug nothwendig durch Böhmen würden nehmen müssen: Als ersuechen wir den Herrn, die bestellung zu thun, das die nothwendige proviant, zumaln wir, weiln wir so nahe an Laßnitz, vnmöglich selbigen Zug nehmen vnd nicht mehr durch den Königgräzer Craiß werden marchiren können, an gehörige ohrt verschaffet vnd vermittelt dessen grösser sonst ausmangel der unterhalt erwachsender schaden vom Königreich abgewendet werde. Verbleiben Jhm benebenst 2c.

(In marg.): An Obr. Burggrafen. In similj an Martiniz.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(746.) Wallenstein an Aldringen.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn am 22. abgewichenen monats Septembris datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was ons er wegen derer mit dem Duca de Feria gehaltenen unterredung, den entatz der vestung Breysach vnd stadt Costantz betreffend, vnd benebenst das über das spanische volk Jhme angebotenen commando berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir ons nun den mit bemeldtem Duca de Feria gemachten anlaß wegen succurrirung besagter vestung vnd stadt allerdings gefallen lassen, im öbrigen aber auf keinerley weyse zufrieden, das der herr desselben vorschlag gemess über das spanische volk commendire, sondern allein als Jhrer Kay. Mai. Feldtmarschall sich mit demselben coniungere: Als erinnern wir Jhn hiermit ernstlich, diesem also, zumaln wir, warumb ein solches beschihet, hochwichtige bedenken haben, würflich vnd unfehlbar nachzuleben.

(In marg.): Aldringen.

Pilgramsdorff, den 6. Octobr. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Von diesem und dem folgenden Schreiben sendet Wallenstein am selben Tage Abschriften an Questenberg. (Conc. das.)

Allermaßen Ich mich nun bay so gestaltdten sachen mit ziemblich wenig hohen Officirn versehen befinde, in Betrachtung, daß die armada da hier in drey theill, in dem ich mit dem maisten grosso dem Arnim nachfolgen, den Schafgotschen aber mit theilß volckh zu Roß vndt fueß dem Grauen von Thurn vndt Dubaldt zu begegnen hinterlaßen, dan auch vnterm Commando des Marazini den Succurs nacher Ungarn schicken thue, aufgethailt vndt dannenher zu beßerer beförderung Eur May. dienst notwendig erachte, daß mehr hohe officier, damit auf alle begebenhait, wan etwa erhaichenden fällen nach mehres volckh hinn vndt wieder verschicket oder einer vndt der ander mit krankhait angegriffen würde, Eur May. Dienst darunter nicht laiden dürffe, bestellet würden:

Alß habe deroelben ich gehorsambst vorschlagen wollen, ob Jhro gnädigst belieben thäte, den von Jlaw fürn Veldmarschalck, den Schafgotsch vndt Picolomini aber für generaln von der Caualerie; Jenen zwar, damit er mit desto beßerer authoritet dahier im Landt das Commando führen; diesen aber, damit er vber die Reuterey, wailn die maisten vnordnungen von derselben vorgehen vndt der Veldmarschalck mit andern sachen occupiret, desto genauere inspection haben könne; vndt dan den Grauen Erdman Crzka fürn Veldmarschalck Leutenandt vndt den Marazini fürn Generall Wachtmeister zu bestallen. Vndt wie ich in den vngewaiselten gedanken begrieffen, ein ieglicher derselben Eur May. dienst woll vndt nützlich verstehen werde: Alß bitte dieselbe ich hiermit gehorsambst, Sie geruchen Jhro solches gnädigst gefallen vndt die gehörige Patenten vndt bestallungen auf dieselben ferttigen zu laßen; zu Eur Kay. May. beharlichen Kay. gnaden mich benebenst vnterthenigst empfelendt.

Geben im Hauptquartier zu Pilgerßdorff, den 6. October Ao. 1635.

Eur Kay. May.

vnterthenigst gehorsambster  
fürst vndt Diener  
A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(745.) Wallenstein an Adam v. Waldstein.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, das, ob sich zwar die tractate mit dem Chur Sächsischen Generalleuttenant von Arnim zerschlagen, dennoch des Herzogs Franz Albrecht zu Sachsen Liebden seit diesem unterschiedlich herüber geschrieben vnd, das dieselbe reassumiret werden möchten, begehret, indem allem ansehen nach sie des Krieges müdt vnd gern frieden haben wollen.

Alldieweiln nun durch dessen glücklichen ausschlag Jhr kaysl. Mayst diennst vnd das bonum publicum ersprüßlich befördert würden, daher wir ein

solches nicht zuzufügen, sondern, wie höchstbemeldte Ihre Mayst. uns, das solches werck zu einem gewünschten ende ausgeführt werden möchte, gnädigst befehlen, dieselbe zu hören und, da wir es dem gemeinen wesen vorträglich befinden, darüber zu schließen vermeinen, welches, wenn es geschehen, wir uns mit Ihrer Kaystl. Mayst. armaden, wie auch der beyder Herrn Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg Liebden voll in's Reich begeben und den ienigen, so dasselbe weiters zu turbiren gemeinet, wie denn allem ansehen nach die Schwedische nicht sonders zum Frieden geneigt, mit zusammen gesetzter macht uns opponiren würden, auf welchen so erfolgenden fall wir denn unsern Zug nothwendig durch Böhmen würden nehmen müssen: Als ersuchen wir den Herrn, die bestellung zu thun, das die nothwendige proviant, zumaln wir, weiln wir so nahe an Laupnitz, unumgänglich selbigen Zug nehmen und nicht mehr durch den Königgrätzer Craiß werden marchiren können, an gehörige ort verschaffet und vermittelt dessen grösser sonst aus mangel der unterhaltt erwachsender schaden vom Königreich abgewendet werde. Verbleiben Ihm benebenst 2c.

(In marg.): An Obr. Burggrafen. In simij an Martiniz.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(746.) Wallenstein an Aldringen.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn am 22. abgewichenen monats Septembris datirtes schreiben zu recht empfangen und, was uns er wegen derer mit dem Duca de Feria gehaltenen unterredung, den entsatz der vestung Breyssach und stadt Constantz betreffend, und benebenst das über das spanische volk Ihme angebotenen commando berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir uns nun den mit bemeldtem Duca de Feria gemachten anlaß wegen succurrirung besagter vestung und stadt allerdings gefallen lassen, im übrigen aber auf keinerley weyse zufrieden, das der herr desselben vorschlag gemess über das spanische volk commendire, sondern allein als Ihrer Kay. Mai. Veldtmarschall sich mit demselben coniungere: Als erinnern wir Ihn hiermit ernstlich, diesem also, zumaln wir, warumb ein solches beschihet, hochwichtige bedenken haben, würklich und unfehlbar nachzuleben.

(In marg.): Aldringen.

Pilgramsdorff, den 6. Octobr. 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

1) Von diesem und dem folgenden Schreiben sendet Wallenstein am selben Tage Abschriften an Questenberg. (Conc. das.)

## (747.) Wallenstein an Gallas.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 1c.

Was uns der [tit.] Altringen wegen des vom duca de Feria ihm angebotenen commando über das spanische volk, wir auch demselben in Antwort zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn in den copeylichen einlagen mit mehrern zuersehen.

Vnd erinnern Ihn benebenst, solcher wegen bemeldtem Graven Altringen zuzuschreiben vnd Ihn, damit er sich dergleichen commando auf keinerley weyse, zumaln wir dessen hochwichtige vrsachen haben, anmasse oder, da er sich dessen bereits unterfangen, desselben alsbaldt hinwieder be-gebe, anzudeuten.

(In marg.): An Gallas.

Pilgramsdorff, 6. Octobr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien, W. II.)

## (748.) Wallenstein an Gallas.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn iüngst an uns gefertigtes schreiben zu recht empfangen vnd, was des herrn Churfürstens in Beyernd. an den herrn gelangen lassen, er auch deroelben darauf geantwortet, daraus mit mehrern verstanden. Wie nun der herr daran gar recht vnd wol gethan vnd wir uns berürte seine antwort allerdings gefallen lassen: Also erinnern wir den herrn nachmals, vnserer Ihme seit diesem zukommener ordinantz, das er Eger vnd die ohrten herumb wol praesidiren vnd sich zum wenigsten mit ein 8 oder 9 tausend mann gegen Leuttmaritz begeben solle, zu inhaeriren vnd sich durch keinerley zumuttungen bemeldtes herrn Churfürstens D., zumaln Ihm genugsam bekandt, wie deroelben iederzeit mehr die beförderung ihres eygennutzens als des boni publici angelegen, irre machen zu lassen.

(In marg.): An Gallas.

Pilgerßdorf, 6. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (749.) Wallenstein an Isolano.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 1c.

Wir thun dem herrn hiermit avisiren, welcher gestaltt wir des hertzog frantz Albrechts zu Sachsen Id., obzwar kein friede, auch keine suspension der hostiliteten accordiret, ein patent, omb sich, dafern Ihro also beliebt, nebenst einem comitat, bis auf 100 pferde stark, anhero ins kays. veldt-lager zubegeben, zugeschift.

Dafern nun deme zu Folge bemeldtes herzog Id. sich zu uns erheben und deswegen bey dem Herrn angeben würden: Als erinnern wir Ihn hiermit, dieselbe nebenst bey sich habenden comitat nicht allein frey und sicher passiren zulassen, sondern auch dero etliche von seinen unterhabenen officiern und reutterey zuzuordnen.

(In marg.): Pilgramsdorf, den 6. Octobr. 1633.  
An Isolano.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(750.) Paß für Franz Albrecht von Sachsen-Æ.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben allen und ieden Jh. Kay. Mai. 1c. hiermit zuvernehmen: Demnach des [tit.] herzog Franz Albrechts zu Sachsen Id. sich anhero ins Kayf. Veldtlager zubegiben vorhabens und daher wir zu dero versicherung und ungehinderter durchkommung dieses unser patent ertheilet:

Als ist an alle und iede obbemeldte 1c. unser ernstlicher befehlig, das sie gedachtes herzog zu Sachsen Id. nebenst bey sich habendem comitat, bis auf 100 pferde stark, aller ohrten nicht allein ganz frey, sicher, ungehindert und unaufgehalten anhero und wieder zurück passiren lassen, sondern auch Ihro alle assistenz, beförderung und geneigten willen erweisen sollen.

(In marg.): Paß für hn. Franz Albr.  
Pilgramsdorf, den 6. Octobr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(751.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Ferdinand der Aender, von Gottes gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborne, lieber Chaimb und Fürst 1c. Ab beyligendten extract ersehen De. Ed. mit mehrern, was uns unserer frl. geliebten Schwägerinn der Erzherzogin Claudia Ed. der Schweizer halber, daß nemlichen sowohl die Catholisch: als Uncatholische mit dem Horn im Vergleich und tractation stehen sollen, Unserm Khriegsvoldh den Paß über Rhein aintweder mit gewalt zuuerwöhren oder ihme desselben Versicher: und besatzung zugestatten, wie auch wegen der gefahr, darinnen beede Stätt Breysach und Costanz begriffen, auisirt und danebens umb verordnung, damit aine starkhe diuersion gegen Franckhen gemacht wurde, instendig ersuecht.

Wir wollen aber in Rhainen Zweifel stöllen, De. Ed. werden vorhin albereit solche Verfüegung an gehörige Orth gethan haben, damit dern in Franckhen vorhandenen feindten andamenti woll in Acht genomben und ihre disegni und vorhaben soniel immer möglich diuertirt werden mögen.

Vnd verbleiben Dr. Ed. mit Khayf. hulden vnd gnaden wohlgewogen.

Geben zue Eberstorff, den sibendten Monatstag Octobris Anno sechzehenhundert dreyvnddreyßig, Unserer Reiche des Römischen im fünffzehendten, des Hungarischen im sechzehendten vnd des Böhaimbischen im sibenzehendten.

Ferdinandt.

Hendrich Schlicß, graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Cæsae

Maiestatis proprium:

Jo. friderich Vischer.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(752.) Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II.  
[Extract.]

(Innsbruck) 26. September 1633.

Die Erzherzogin Claudia berichtet vom 26. Septembr., waß massen sie von dem von Ossa [laut beyßschluß] bey aignem Currier ausirt worden, daß sowohl die Catholische: als Uncatholische Schweizer mit dem Horn im Vergleich vnd tractation stehen sollen, Eur Khay. May. volck dem Pass aintweder über Rhein mit gewalt zuuerwöhren oder ihme desselben Versicher: vnd Besatzung zugestatten. So soll sich der Abbt von St. Gallen alberait bequembt haben; der von Pürckhenfeldt seye mit 7000 Mann im hinaufzug, mit dem Horn sich zue coniungiren, des gleichen auch Kniphausen mit 6 Regimentern vom Weserstromb dem Weinmar in Franckhen zueziehen solle, also dz es zue ainer ganz gefehrlichen coniunctur daß Ansehen gewinnen wöll. Sie habe zwar zue denen Catholischen Aydtgenossen ain aigne Persohn abgeordnet vnd sie bewöglich dahin erinnert, den feindt von ihrem gebieth alßbalden abzutreiben, desgleichen den dreyzehen Orthen ins gesambt durch ain schreiben zuerkennen geben, waß gestalt hierdurch der so hoch verlobten Erbainigung vnd ihrer jüngsten zue Paden von sich gebnen erklärung zuewider gehandelt werde, darüber sie nun ihrer Antwortt gewärtig; aber es seye bey ihrer bißhero gegen Eur Khay. May. vnd dero Erzhaus erzeugten vngleichen affection, insonderhait von den Uncatholischen wenig guets zuehoffen, sich auch der Catholischen assistenz wegen der französische Faction nicht viell zugetrösten. Schließ bey ain Schreiben vom Obr. Mercy vom 21. Septbr. auß Costantz, darinnen er den Ossa berichtet, daß der feindt, nachdem er ain pressa geschossen gehabt, die Statt an zweyen Orthen angegriffen vnd sturmb angeloffen; man habe ihne zwar mit verlust etlich hundert Mann abgetriben, der lasse aber nicht ab vnd seye bereit so nahe an graben rhomben, daß man vast mit Piccken zuesamben gelangen khönne. So habe der feindt Villingen verlassen vnd rucke alda hin. Deswegen seye höchst vonnöthen, den succurs zue maturiren, in widrigen

besorgen, daß sich der Feindt selbiger Statt in Khurzen bemächtigen möchte. Was nun auf solchen fahl den Urlbergischen herrschaffen vnd der Graffschafft Tyroll für ain gefahr zuwachßen würde, zugescheigen, daß Breyßach ohne so höchstnottwendigen Succurs sich besorglichen dem Feindt ergeben müßte, seye allzuviel bekant, vnd erfordere disem Allen nach die eufferste noth, daß annoch gebettner massen die Holdhische Armada ohne Verlierung ainiger Zeit, weillen der Feindt an gewinnung alles Vorthails thain stundt versaumbe, gegen frandhen auf den von Weinmar gehe, die vorangedente coniunction verhindere vnd selbige Landen vor weiterer ruin conseruiert werden mögen.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(753.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Wir haben auß D. E. schreiben vom anderten dits mit sonderm gnedigsten gefallen vernomben, was massen sie dem Arnimb, nachdem sich die tractaten zerschlagen vnd derselbe den Grauen von Thurn vnd Dubaldt mit dem vnderhabendten schwedischen vnd etlichem sächßischen Voldß in Schlegien hinderlassen vnd seinen Zug gegen Meissen genomben, mit der Armada auf dem fueß nachfolgen, der Hoffnung, mit ihme im Khurzen fertig zu werden, wie auch dero aller orthen gemachte guete dispositiones vnd was sie auß sonst in Einem vnd Andern berichten.

Anlangent nun den Ragosi, werden De. Ed. von Unserm Camerern vnd Hoff Khriegs Rath Gerharden Freyherrn von Questenberg, wie es der Zeit in Ober Hungarn beschaffen, mit mehrern vernemben, dannenhero den auch hoffentlich bey solcher Beschaffenheit, die insurrectionem Regni vor die handt zuenemben, für dißmahl vnnöthwendig sein wierdet; jedoch weillen besorgen, daß gedachter Ragosi dem Feindt in der Schlegien etwas Voldßs zuthumben lassen möchte, so haben Wir Unserm Obristen in Ober Hungarn Uklassen Forgach gnedigst beuohlen, hierauff ain wachtsambes Aug zuhaben vnd solches Voldßs heraußzug bestes vleiß zuuerhindern. Nicht weniger haben wir an die Landtofficier des Khönigreichs Böhaimb die gemessne Verfügung albereit ergehen lassen, für daß zue desselben Khönigreichs defension vnd Rettung gegen Leutmeritz, oder wo es sonst von nöthen sein möchte, anziehende Voldß die nottwendige Prouiant zeitlich zuverschaffen. Schließlich wollen wir zue Gott hoffen, er werde Dr. Ed. seinen Götlichen segen noch verner verleichen, dem Feindt der gestalt zuuerfolgen vnd solche progressus gegen ihme zuethuen, damit so dan Ihrem Andeuten nach die armaden in beeder Churfürsten Landen, in den Stiftern Magdeburg vnd Halberstatt vnd der Orthen einquartiert vnd Unsere Erblan-



den zum thail enthebt vnd subleuirt werden mögen. Verbleiben danebens Dr. Ed. mit Khayl. hulden vnd gnaden wolgewogen.

Geben zue Eberstorff, den sibendten Monatstag Octobris Anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig, Unserer Reiche des Römischen im fünfzehendten, des Hungarischen im sechzehendten vnd des Böhaimbischen im sibenzehendten 2c.

ferdinandt.

Hendrich Schlick, graff zu Passano.

Ad mandatum Sacae Casae

Maiestatis proprium:

Jo. friderich Vischer.

(Orig. m. S. u. Udr, St. U. Wien, W. I.)

(754.) Wallenstein an die Glogau'schen Stände.

Pilgramsdorf, 7. October 1633.

Albrecht 2c.

Ehrwürdige, in Gott Andächtige, auch Wolgeborne, Edle, Gestrenge vnd Ehrsame, Weyße, liebe Getrewe. Wir verhalten euch hiermit nicht, waß gestalt wir vnß mit der armee von vierzig Tausent Mann starck unserm Fürstenthumb Sagan vnd Glogaw accostiren werden.

Uldieweiln dann zu nottwendiger Unterhaltung des Volcks die behuffige Prouiant, damit Rhein abgang daran erscheine vnd dem landt auß mangel derselben schaden zugefüget werden dürffe, vnvorzüglich bey die handt zuschaffen vonnöthen:

Alß befehlen wir euch, alßbalden nach empfangung dießes die anstellung zumachen, daß täglich, so lange es die notturft erfordern wird, vierzig Tausent portiones brodt, iedes von 2  $\mathcal{L}$ , gebachen vnd nacherm Sagan zuhanden vnd weiterer disposition des aldorthin abgeordneten Prouiantverwalters richtig vnd vnfehlbar geliefert werden. Deme Ihr also zu thuen vnd größere euch sonst zustehende vngelegenheit zuverhüten wisset. Geben im Hauptquartier zue Pilgrambedorf, den 7. Octobr. Ao. 1633. 1)

Balthasar Wesselius.

Ad mandatum Serenissimi

Ducis proprium:

Sebastian Mertenß.

(In line:) An die samentliche stände des Glogawischen Fürstenthumbs

(Corrig. Reinschrift, St. U. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage ergeht genau derselbe Befehl „an die Ober: vnd Niderlausnigischen Stände,“ sowie an Stadt und Landstände Sagan, und wird zugleich die Stadtgemeinde Görlitz angewiesen, „waß an getraid in vndt außer der Stadt herumb verhande vnvorzüglich zu meel machen, dasselbe bachen vndt zu handten des aldort anwehßenden prouia verwalters liefern zu lassen.“ (Concepte das.)

## (755.) Wallenstein an Morzin.

Pilgramsdorf, 7. October 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Obrister.

Demnach wegen des feindts vorgehenden machinationen allerhandt feindseeliger einbruch in Ungarn zu besorgen:

Als erinnern wir den herrn, sich mit der seinem Commando vntergebener Reuterey vndt Dragonen auf erfodern des herrn palatini in ungarn an ohrt vndt ende, so Ihm derselbe hierzue ernennen wirdt, zugeben, in wehrendem zueg aller ohrten guete ordre zuhalten vndt folgendts bemeltes herrn palatini ordinanzen in allem nachzuleben oder, da derselbe nicht zur stelle vndt sich der herr in Ober Ungarn begeben müste, in dessen abwesenheit Ihr May. in besagtem Ober Ungarn bestelten feld Obristen Niclas Forgatsch zu pariren. Geben im haubt Quartier Pilgersdorf, den 7. October Ao. 1633.

(In marg.): An Obr. Maracini.

Pilgerßdorf, den 7. Octobr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (756.) Ballas an Wallenstein.

Eger, 7. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Genediger fürst vnd Herr.

Vor gestern Nachts habe Euer fürstl. Gn. vñ dero gnedigen Befehlich ich vnderthenig berichtet, dz ich alsobalden dz Voldßh, wie Euer fürstl. Gn. befohlen, gegen Leutmeritz marchiren lassen wolle; gestalt dann auch gestern zum frühesten dz fußvoldßh avanzieret; die Crabaten, so weit von hier abgelegen, marchiren heut in Eil hinnach, zu dem hn. Isolano zu stoßen, wie Euer fürstl. Gn. gnedig befohlen haben, vnd morgen folget die deutsche Reuterej; werden zu rechter Zeit zu dem fußvoldßh gelangen. Morgen wiew ich auch von hier auf sein vnd mich zeitlich bei dem Voldßh befinden.

Von dem feind habe ich die Nachricht, dz kein mehrers Voldßh in Meissen ist als die drei Regimenter an den hiesigen Gränzen vnd dz jenig Voldßh, so bei wehrendem stillstand gegen Laßnitz vnd schlesien geschickt worden, deren in 6 Regiment zu fuß vnd 5 zu Pferd gewehsen sein sollen.

Den Obersten Lamboj habe ich mit 9 Troppen, iede von 80 Pferden, abgeschickt, welcher bei Neustadt feindes Voldßh vermerckt vnd bericht bekommen, weilen voriger tage der Lamboisch Obrist Leutnant ihnen ein Comp<sup>a</sup> niedergemacht, ruiniret vnd die Standart bekommen, dz sich diese drei Regimenter conjungiret hetten, auch zwo nacht mit gesattelten Pferden in bereitshaft gestanden. Als nun die nacht, so dießseit der Stadt gehalten, den Obersten Lamboj vernommen, sind sie zu einem Thor hinein, zum

andern hinauß gejagt, ihren weg vß Erffurt zugenommen, doch so geschwind nit eilen können, also dz ihnen etliche niedergemacht, ein Rittmeister gefangen vnd ein Standart bekommen worden; es haben aber vnser Reuter wegen müdigkeit der Pferd nit weit nachsetzen können. Ein Wachtmeister vom Piccolominischen Regiment, so hiebeuor vom feind gefangen vnd iezo wieder erledigt worden, sagt auß, dz von den Schwedischen starck geredet wurde, dz sich etlich Voldß vmb Erffurt versambeln solle, auch bereit etwas ankomen sey. Ich erwarte in allem mehrere Kundschaft vnd habe dieses E. fürstl. Gn. in deßen gehorsamist berichten sollen, zu dehren beharrlichen fürstl. Gn. ich mich damit vnderthenigst befehle.

Dat. Eger, den 7. Octobr. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(757.) Bischof Anton an Wallenstein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Hochgeborner fürst.

Aus Euer Liebden zuuorderist an Ihr kaiserl. Majt., dan auch ahn mich abgangenen Schrayben hab ich vernommen, wie dieselbe mit hintanlassung etwas Voldß in Slesien den feyndt persecutieren vnd in gueter hoffnung stehen, mit demselben baldt an ein endt zue kommen; gestalt ich dan ganz nit zweyffle, es werde dermaln durch göttlichen starcken beistandt des feinds falsch vnd bedrueg abgestraft vnd Euer Liebden real vnd teutsches procedere der ganzen erbahrn welt gnugsam offenbahrt werden. Den Ragoczi, fürsten in Sibenburgen, betreffend, hab ich bai nächster abgelöffener ordinari Post Euer Liebden berichtet, das nunmehr alle zwischen ihrer kayserl. Majt. vnd hochgedachten Ragoczi bishero geschwebte differenzen allerdings hingelegt vnd die diplomata beeder seytz gegen einander ausgewechßlt, darauf aller Misverstandt aufgehbt vnd von beeden thayln alle that: vnd feindseligkheiten sollen eingestellt sein. Darbei es auch sein bewenden. Vnd wirt vns hoffenlich obbemelter Ragoczi, dan er ia ad exemplum aliorum widder treuen vnd glauben handeln wolte, wegen einfallenter Winterzaytt für dismahl nit vil schaden, Euer Liebden aber hingegen sich des hinterlassenen Voldß zue Roß anderwärts nach dero belieben bedienen können. Darmit ich bin vnd verbleibe

Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

Ebersdorf, den 7. Octobris 1633.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (758.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilgramsdorf, 8. October 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Eur Kay. May. thue Ich gehorsamst berichten, welcher gestalt der palatinus in Hungarn ainen vom adel zu mir abgeferttiget vndt den Zustandt, wie es in Ungarn so woll wegen des Türcken als Ragotzi bewandt, eröffnen lassen. Worauf ich alßbalden zwanzig Compagnien Reuter vndt etliche zwanzig Compag. Dragonen vnterm commando des Marazini gegen Troppaw vndt teschen incaminiren lassen, mit befehlich, daß derselbe sich auf bemeldtes palatini erfodern an ohrt vndt ende, so er ihm andeüten würde, vnuorzüglich begeben vndt deselben ordinanzen in allem nachleben; da aber derselbe nicht zur stelle vndt er sich gegen Ober Ungarn incaminiren müste, Eur May. der enden bestelten Veldt Obristen Nicolaß Forgatsch obediren, aller ohrten in wehrenden Zueg guete Disciplin halten vndt alle exorbitantien verhüten solle, zu welchem ende ich dan auch mehr gedachtem palatinum ersuchet, sobaldt bejagte reuterey vndt Dragonen das vngarische territorium berühren würden, Commissarien zu deputiren vndt wegen der Prouiant die gehörige bestellung zuthuen. Vnd gereichet hierauf an Eur May. meine vnterthänigste bitt, Sy geruhen hierüber gnädigst zu befehlen, daß an sothaner ordentlicher zuschaffung der Prouiant, wie auch vnterhaltung des volks, so lange es in Ungarn verbleiben wird, kein mangell erscheine vndt vermittelß dessen alle exces, wie ich den bemelten Marzini, überall guete ordre zuhalten vnd den geringsten insolentienn nicht nachzusehen, scharf angebunden, vermieden werden.

Sonsten den da hiesigen Zustandt betreffendt, thue Eur May. Ich gehorsambst zu wissen, dz, nachdem sich die tractaten zerschlagen, des Hertogs Franz Albrechts zu Sachsen Ed. vnnachlässig herüber geschriben vndt berürter tractaten zu reussumiren begehret. Worauf Ich deroselben anhero zu kommen erlaubet, in der intention, das, dafern Ich es Eur May. dienst vndt dem gemainen wesen ersprüßlich zu sein befinde, Ich es keines weges ausschlagen, auñn wiedrigen fall aber mit den waffen auf alle weise gegen sie vortfahren vndt kein armistitium, es sey den, daß alle sachen ihre völlige richtigkeit erlanget vndt Ich es, wie erstgedacht, Eur May. dienst vorträglich ersehe, accordiren werde. Inmittelß ich mich dahier, biß der Graf Gallas sich dem Elbstrom genähert, zumaln ich auch, wen ich alßbalden weiter auanciren solte, keine Prouiant finden wurde, aufhalten thue; habe aber den feindt sieben Regimenten Ungarn vnd Croaten angehendt, welche ihn vnnachlässig trauaglieren, in der enge halten vndt großen abbruch thuen. Derselbe ist anizo im march von Görlitz gegen Bautzen begriffen, zweifelß ohne vorhabens, biß an Elbstrom zu gehen vnd sich deselben zu seinen vorthell zu praeualieren, von welchem aber, wen der Graf Gallas jenseit angelanget vndt Ich mich dieseits auch dahin incaminire, folgendts wir auf baiden seiten des stroms gehen, er leicht wirdt gebracht werden können (sic).

So Eur May. Ich zur wißenschaft vnterthenigst bey zu bringen nicht vnterlassen wollen. Zu dero beharl. Kayl. gnaden mich vnterthenigst empfehlendt. Geben im Hauptquartier zu Pilgerßdorf, den 8. October Ao. 1633.

Eur Kayl. May.

vnterthenigst gehorsambster  
fürst vndt Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(759.) „Diploma für die polakischen und croatischen  
Rittmeister.“

Pilgramsdorf, 8. October 1633.

Wir Albrecht zc.

Orkunden vnd bekennen hiermit öffentlich für Jedermänniglich:

Demnach der Röm. Kayl. May. über die Pollackische Reitterey bestellter Obr. leutenant Stanislaw Witkierzowsky, dann auch die beyder rittmeister Johann Gorsky und Johann Philipsky nebennst ihrenn vnterhabenden officiern vnd Reuterey sich in allen occasionen gegen dem feindt herzhafft vnd tapfer gehalten vnd höchst bemelter Ihr May. dienst mit vnerschrockhenem gemüeth, auch vngespahret ihres lebens alles vleißes verrichtet, insonderheit bey diesem Veldtzug, als wir gegen dem feindt gelegen, denselben vnablässig vnd dergestalt travagliret, das er in die eüßerste noth dardurch gerathen: Als thun wir sie Krafft dieses hiermit versichern, das zu einer wolverdienten recompens von denen nächst eingehenden Confiscations mitteln Jedem ein Guet von 10.000 fl. dergestalt, das Jeder derselben seinen nachgesetzten officiern, als leutenant, Feundrich, Corporaln vnd Andern ein ergetzlichkeit darvon thue, eingeräumt werden solle. Welches dann mehrhöchstged. Ihr Maytt. dero miltesten, zu recompensierung Ihero treu geleisteten dienste stets gerichteten intention nach sonder allen Zweifel Ihero allerdings also wohlbelieben lassen werden. Immittels wir zu ihrer vergewisserung diesem assecurationsschein mit eigener handt vnterscriben vndt mit vnserm aufgetruckthen größern fürstl. Insigil bekräftiget. So geschehen zc.

(In marg.): Pilgerßdorff, den 8. October Ao. 1633.

Diploma für die Pollackische vnd Walachische Rittmeister.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(760.) Wallenstein an Queßtenberg.

Pilgramsdorf, 9. October 1633.

Albrecht zc.

Was Jh. Kay. Mai. wir wegen bestellung etlicher hoher officier bey der armada, als des von Jlaw furn Veldtmarschalken, des Schaff Gotschen vnd Piccolomini für Generaln von der cavalerie, des Graven

Erdtman Crzka furn Veldtmarschall leutenantt, des Marazini furn Gen. Wachtmeister, zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschuß mit mehrem zuersehen.<sup>1)</sup>

Wie nun solches zu besserer, höchstnottwendiger beföderung Jh. Mai. dienst angesehen: Als ersuchen wir den herrn, dahin beförderlich zu sein, das für jeglichen derselben die gehörige patenten vnd bestallung gefertiget vnd uns zu weiterer bestellung zugeschikt werde.

P. S., mit aigner handt:

Generaln vber die Caualeria ist in diesem Kriegen hoch von nöthen zu haben, dieweil die maiste faccionen durch dieselbige geschehen, dahero den an deroselben Conseruation höchlich gelegen ist; die weill die Veldtmarschallen mit viel andern negocien obruirt seindt, so können sie diesem leicht also abwartten, wie sich gebühren thut. Ist gleich, wie Ich alles expedirt hab, bericht der Isolani, das der von Arnimb gegen der Elb sich begeben thut. Aber der Gallas wirdt ihm schon auf den dienst wartten.

(In marg.): An Quesenberg.

Pilgrambßdorff, den 9. Octobr. 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(761.) Martiniz an Wallenstein.

Prag, 9. October 1633.

Durchleuchtiger Herczog, hochgeborner fürst.

Gnediger Herr. E. fürstl. Gn. sein neben wünschung von Gott dem Allmechtigen aller zeitlich: vnd ewigen glückseligen wolfabrt meine gehorsambe, bereitwilligste dienst jederzeit bevor.

Vnd hab aus E. fürstl. Gn. vnder dato Pilgerstorff, den nechstverfloßnem 6. diß an mich abgangnem Schreiben gar gern verstanden, das die zerschlagene Friedens Tractation auf Ihrer fürst. Gn. Herzogen Franz Albrechten zu Sachsen begeren wider reassumirt vnd durch dero [Gott geb] glücklichen außschlag so wol der Röm. Kay., auch zu Hungern vnd Böhmeimb Königl. May. dienst als das bonum publicum ersprießlich befördert werden möchte. Gleich wie nun E. fürst. Gn. durch diß hochruembliches werck vorderist gegen aller höchstermelter Ihrer Kay. May. sambt dero hochlöbl. Erzhauß Österreich vnd die ganze Christenheit sich gar ansehenlich meritirt machen, auch deroselben vns alle Inwohner dieses Königreichs mercklich obligiren, also will Ich, meiner großen schuldigkeit nach, mich eüßerst befließen, das von E. fürstl. Gn. vndergebener Kay. Armada auf deroselben bevorstehenden Zug durch diß Königreich Böhmeimb in das Reich, so vie-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 744, S. 618. — Die Bestallungen Flow's und Morzin's wurden in Wien am 19. Oct. ob. J. ausgefertigt; gleichzeitig wol auch die der andern Genannten. Alle führten schon von ob. Tage an die ihnen zugeordneten Titel.

<sup>2)</sup> An dems. Tage schrieb Wallenstein, laut Urk. Nr. 793, Bd. II, S. 17, auch an K. Ferdinand II. und Adam von Waldstein.

immer möglich, die nothwendige prouiant gehöriger orten verschafft werden vnd daran E. fürstl. Gn. gnediges wolgefallen haben mögen. Vnd weil E. fürstl. Gn. obangedeüter vorhabender Durchzug auch mein im Sazer Craiß ligendes, vorhin schon ganz verderbtes Guet<sup>1)</sup> berühren möchte, so bitte E. fürstl. Gn. ich hiemit ganz dienstlich vnd fleißigst, Sie geruhen dieselbe mit dero barmherzigen protection gnediglich verschonen lassen. Deroselben hiemit zu beharrlicher gnad und gunst mich sambt allen den meinigen gehorsamblich empfehlendt.

Prag, den 9. Octobris Ao. 1633.

Euer fürstl. Gnd.

allezeit gehorsam: vnd bereitwilligster Knecht

J. B. G. v. Martinicz.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(762.) Wallenstein an Gallas.

(Großsrieden, 10. October 1633.)

Hoch vndt wolgeborner Graf.

Nach dem sich der feindt getheilt, der von Arnem gegen Bauzen, der graf von Turen aber bey Stein, doch jehnsseit der Oder, losiert, hab ich den Isolani mitt 7 Regimentern Crabaten sich an den von Arnem hengen lassen, welche ihn vnaufhörlich travaglirendt grossen schaden zufügen; den Schafkotsch aber hab ich mitt 80 Comp. reiter neben etlich vndt 30 Comp. draconen lassen vber die Oder setzen vndt den feindt stringiren. Ich werde mich morgen mitt der arme gegen Stein incaminiren, doch kein bagage mitt nehmen; will also den von Thuren auf beyden seiten der Oder angreifen vndt sehen, ob ich ihm eins werde setzen können. Nun besorge ich mich, so baldt der feindt erfahren wirdt, das ich mich nach Stein wende, so wirdt er nach Behmen gehen vndt sehen, den pas bey Leitmieryts zu occupiren. Bitte derowegen den herren ganz fleißig, er wolle den Zug dahin maturiren, den posto nehmen, auch die brücken daselbst in continenti verfertigen lassen, damitt auff alle begebenheitt wir einander die hülffliche handt bitten können; denn so baldt ich vermercken werde, das der feindt nach Behmen sich begeben thete, so will ich ihm folgen. Vnter dessen sollicitire der herr, damitt daselbst die nothdurft an Prostant bestellt wirdt; die Crabaten, so der herr bey sich hatt, das sie sich mitt dem Isolani, welcher an dem von Arnem angehengt ist, conjungiren vndt den feindt von allen seiten beengstigen. Ich aber verbleibe hiemit des herrn

dienstwilliger

A. H. J. M.

<sup>1)</sup> Kralup und Boreniß.

(P. S. in marg.:)

Des herren bagage, das sie folgt; das Vold eilt, insonderheitt die Drachonen, ain posto zu leitmieryts zu ocupiren vndt die gvarnigon zu bestercken. Bitt, der herr halte scharfs Regiment vndt strafe vnableßlich alle exorbitanzen. Die Crabaten, so geschickt werden, den feindt zu travagliren, das sie den feindt vndt nicht die Dörfer travagliren. Doch remitare ich dies vndt alles in des herrn discrecion.

(In tergo:) Röm. Kay. Matt. bestelten Gen. Leitenampt, herren, herren Graf Galas zuzustellen.

Cito Cito Cito Citissime Cito.

In seiner abwesenheitt dem jehnigen, so das vold gegen Leitmieryts führt, zu erofnen.

(Orig., eigenhändig, Arch. Elam-Gallas, Friedland.)

(763.) Wallenstein an Aldringen.

Großkirchen, 10. October 1633.

Albrecht von Gottes Gn. 1c.

Wir haben dem herrn dieser tagen zugeschrieben, daß er daß spanische Voldh, ob es gleich der Duca de Feria begehrt, nicht commandiren solle.

Alldieweilen wir aber aniezo auß gewissen bedenken vermeinen, das der herr ein solches, dafern es weiters an Ihn begehret wurde, nicht abschlagen solle: Alß haben wir es Ihm, damit er sich darnach zurichten vnd diesem also bis auf vnser fernere ordinantz zu thuen wissen möge, hiermit intimiren wollen. Geben im Hauptquartier Großkirchen, den zehenden Octobr. Ao. 1633.

(In marg.:) Altringen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(764.) Aldringen an Wallenstein.

Messkirchen, 10. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,

Gnedigster herr.

Beede E. fürstl. G. gnedigste Schreiben vom 29. Septembris jungst-  
hien sambt dem einschluß an den herrn Duca d'Orleans feindt mir bey  
diesem Curier eingeliefert worden. Will nicht vnderlassen, dasjenige in acht  
zunehmen, was E. fürstl. Gn. mir in ainem vnnnd anndern in gnaden anbe-  
uohlen, auch durch den herrn General Wachtmaistern Grauen Piccolomini  
andeuten lassen, inmassen Ich gedachten herrn General Wachtmaistern also  
beantwortet vnd beschaiden, das E. fürstl. G. verhoffentlichen ain gnediges  
gefallen dran haben werden. Habe ine auch über den herobigen zustand  
außfürlichen informiert, damit E. fürstl. G. ain solches mit dero gnedigen



gelegenheit referirt werde. Thue deroſelben beynebens mich zu beſtändigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Meßkirchen, den 10. 8bris 1633.

E. fürſtl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorſamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. N. Wien, W. L.)

(765.) Gallas an Wallenſtein.

Leitmeritz, 11. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Fürſt vnd Herr.

Euer fürſtl. Gn. gnedigſtem Beuelch nach bin dieſen Morgen mit dem Volck alhier angelanget. Habe hin vnd wieder viel vnderſchiedliche of Kundſchafft außgeſchicket; ſie berichten aber alle zugleich, dz man an keinem orth von dem feind daß geringſte nicht vernehmen thue. Erwarte alſo fernere Kundſchafft vnd waß Euer fürſtl. Gn. mir weiter gnedig befehlen werden. Sue dero beharlichen fürſtl. Gn. ich mich damit gehorſamſt befehle.

Dat. Leitmeritz, den 11. Octobr. Ao. 1633.

E. fürſtl. Gn.

vnderthenig trew gehorſambſter Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. N. Wien, W. L.)

(766.) Queſtenberg an Wallenſtein.

Wien, 11. October 1633.

Durchlauchtig Hochgeborner Fürſt,  
Gnedigſter Her, Her.

Hiemit die 50 m. fl., ſo man aufs Monath Octobr. ſo hart heranſ bracht von den Spaniern vnd, da Ichs nit ſelbſt anticipiert hab, noch nit verlegt wär. Hart iſt mit diſen leuthen handln, vnd mueß ainer diſſimulirn vnd verdrücken.

Ich vnderlaſſe nit, die tractation zue proſequirn, darmit die noch außſtändige zwey Monath Novembris vnd Decembris, ſo in einer ſumma 100 m. fl. auſtragen, zue weg möchten gericht werden.

Wien, den 11. Octobris 1633.

Eur fürſtl. gn.

vnderthäniger  
Queſtenberg.

(In tergo:) Queſtenberg, 11. Octobr.

Für Reg. geben 21. Novembris 1633.

(Orig., eigenhändig m. S. u. 21dr St. N. Wien W. L.)

## (767.) Wallenstein an Isolano.

Bei Steinau, 12. October 1633. <sup>1)</sup>

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Obrister. Dem herrn ist vorhin gnuegsamb wissent, welcher gestalt dahier, nachdem sich die friedenstractaten zer schlagen, der feindt sich in zwey theil getheilet, mit einem theil der Chur Sächsische Gen. Leüttenandt v. Arnimb sich gegen Laupniz vnd Meissen gewendet, der andere theil aber nebenst dem schwedischen Volck vnterm commando des Grauen von Thurn vnd Dubaldt in Schlessien verblieben. Nachdem sich nun berürttes in Schlessien hinterbliebenes Volck bey Steinau campiret, haben wir theil Volcks vnter dem Gen. von der Cavaleria herrn Schaffgotschen über die Oder, vmb dem feindt die retirada abzuschneiden, setzen lassen vnd vns mit der armee auf dieser seitten gegen ihm incaminiret. Welches, als es der feindt wahrgenommen, er alsbaldt mit vns accordiret, alle fändl vnd cornet niedergelegt, alle stükke vnd munitionen überlassen, alle die gemeine Soldaten dahier zu dienen versprochen vnd vnter diese armee vntergestossen, den officiern aber, so nicht dienen wollen, insonderheit auch bemeltem Grauen von Thurn vnd Dubalden, abzuziehen erlaubet worden, doch mit dem bedinge, daß alle in Schlessien von den Ihrigen praesidirte plätze abgetretten vnd eingeraumbt werden sollen; zu welchem ende dieselbe auch so lange, bis solches aller ohrten würklich beschehen, zur versicherung bey Vns behalten werden. Wir aber nehmen hierauf vnßern Zueg gegen Glogaw, vmb selbigen ohrt, wie auch Croßen, wegzunehmen vnd dadurch Schlessien gänzlich zuversichern. Nach verrichtung dessen wir Vns gegen Meissen zu begeben Vorhabens. Vnd weiln wir vernehmen, daß der feindt bey Pirna eine brükken über die Elbe geschlagen, zweifels ohne in der intention, auf den Grauen Gallas zugehen: Als erinnern wir den herrn, dafern solches beschihet, sich mit starkhen tag-

<sup>1)</sup> Im Concept dieses Schreibens, daselbst, stehen statt der Einleitung bis „Wir aber nehmen“ 1c. die Worte „Narratio facti.“ Eben den letzteren Worten und dem sich oben anschließenden Sage „Wir aber“ bis „zu versichern“ folgen in dem Concept eines Schreibens an Aldringen vom selben Tage die Mittheilungen: „Nach verrichtung dessen wir uns gegen dem von Arnim zuwenden vorhabens. Verhoffen, das wir uns nachmals baldt hinaufwärts ins Reich begeben vnd der sachen ein endt machen werden. Inmittels wir dem Herrn dies zu seiner nachrichtung nicht verhalten wollen.“ — Man vergl. die „narratio facti“ in den bei Förster (Wallenstein's Briefe, III, 81 fg.) und J. B. Schels (Das Treffen bei Steinau; Oesterr. militär. Zeitschr., 1843, IV, 10. Heft, S. 7 fg.) abgedruckten Schreiben desselben Datums an K. Ferdinand II. und Gallas. — Gleichlautende Berichte an König Ferdinand III., K. Wladislaus IV. von Polen, den Palatin Esterhazy, die Kurfürsten von Baiern, Mainz und Cöln, den Bischof von Würzburg, den Bischof von Wien, Herzog Carl von Lothringen, Adam und Maximilian von Waldstein, Martinig, Trautmannsdorf, Queßenberg, St. Julian, Joh. R. Schmidt u. A. m., St. A. Wien, a. a. O. — Dem ersterwähnten Concept zufolge empfing auch Obr. Golz ein mit dem obigen bis auf den Schlusssatz völlig gleichlautendes Schreiben, welches schließt: „Als erinnern wir den herrn, dem Obr. Böhem die zue Zittaw vorhandene proviant vnd munition zuhinterlassen vnd ihme die aufficht, das mit der proviant besser, als bis dato nicht geschehen, umgangen werde, zuhaben, anzudeuten, sich aber mitt seinem vnterhabenden Regiment gegen Leuttmarg zu bemeldtem Grauen Gallas zu begeben vnd dessen ordinanzen in allem nachzuleben.“

reisen zu bemeltem Grauen Gallas zu begeben vnd desselben ordinanzen in allem nachzuleben, deme der herr also vnfehlbar zuthun wissen wird.

(P. S.): In summa questo e pensiero mio, si il inimico passara la del aqua, che V. S. passa ancora. Manco (?) potera in nisuna parte passar meglio che a Leitomeriz, a che subito de novo se ataque al inimico, trauagliando lo continuamente pero. Si il inimico resta de questa parte, V. S. restara ancora; in summa doue va il inimico, V. S. vada ancora, pertuto trauagliando lo come ha fato fin adesso.

(In marg.): An Jsolanj.

Bey Steinaw, den 12. Octobr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(768.) Wallenstein an Maximilian v. Waldstein.

Steinau, 12. October 1633.

Albrecht 1c.

Welcher gestaltt vns Gott dahier das glück verliehen, das wir den feindt getrennet vnd zugleich alle occupierte örter im landt wiederumb recuperiret, solches wird<sup>1)</sup> er von dem D. Navarra mit mehrem vernehmen.

Alldieweiln wir nun bey so gestaltten sachen vermeinen, von Jh. Mai. eine gnadt wol verdient zu haben: Als<sup>2)</sup> wird er solches an gehörigen örten anzubringen vnd es dahin zurichten Jhm auf alle weyse angelegen sein lassen, damit vns die transtewer, was von Wein vnd bier im Sagani-schen vnd Glogawischen fürstenthum gegeben wird, von höchstgedachter Jh. Mai. abgetretten vnd darüber das gehörige diploma zu vnserer versicherung alsbaldt ausgeferttiget, zuvorhero aber vns dessen abschrift, damit wir vns darinnen ersehen können, zugeschift werde.

(In marg.): Steinaw, den 12. Octobr. 1633.

An Grafen Maximilian von Wallenstein.

In simili An Obrist St. Julian.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> In marg. die Anmerkung: „NB. St. Julian — der herr.“

<sup>2)</sup> In marg. die Anm.: NB. St. Julian — ersuchen wir den herrn, Jhme. . . .





4819

2/11

NTT-



Stanford University Libraries

3 6105 013 437 590

| DATE DUE |  |  |  |
|----------|--|--|--|
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |
|          |  |  |  |

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES  
STANFORD, CALIFORNIA 94305



1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883